3 1761 08172087 2

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/ethnologischefor00bast

ETHNOLOGISCHE

FORSCHUNGEN.

Von

Dr. ADOLF BASTIAN.

ERSTER BAND.

JENA,
HERMANN COSTENOBLE.
1871.

ETHNOLOGISCHE

FORSCHUNGEN

UND

SAMMLUNG VON MATERIAL

FÜR DIESELBEN.

VON

Dr. ADOLF BASTIAN.

BODL. LIB. CANCELLED

JENA,
HERMANN COSTENOBLE.
1871.-1873

1902. e. 1.

AnE
B3262 et
571871
30.10.53

Ueber den ethnologischen Begriff der Abstammung und Verwandtschaft.

Die Fragen nach den Bedingungen, die eine Nationalität constituiren, haben vielfache Controversen hervorgerufen, sie ist bald in der Gemeinsamkeit der Abstammung, bald in der Gemeinsamkeit der Sprache gesucht, aber die verbindende Einheit muss in weiterem Sinne, als dem rein linguistischen gefasst werden, und mit den Speculationen über hypothetischen Ursprung werden (ohne Berücksichtigung traditioneller Namengebung) physische Eigenthümlichkeiten aufgemischt, die sich zunächst an die Wirkungen des Milieu anzuschliessen haben. Als Eingeborener kann nur derjenige Volksstamm gelten, auf den die historische Analyse als vorläufig letzten zurückführt, und obwohl die classischen Schriftsteller als erdentsprossene Autochthonen einer Localität solche aufführen, von denen keine früheren Wohnsitze bekannt waren, so begnügen sie sich doch sonst im Allgemeinen die in dem jedesmaligen Lande vorgefundenen Bewohner ohne weitere Rückschlüsse auf ihre Urthümlichkeit zu beschreiben, ja die eigentlich sogenannten Aborigines waren selbst offenkundige Einwanderer und deshalb auch in der Etymologie mit den Bergen in Beziehung gesetzt. Ueberall sucht das Volk nach dem Ersten Menschen, wie ihn die Rothhäute nennen, nach dem Stammvater des Menschen, d. h. nach dem Vater des Stammes, denn durchgehends (wie genügende Beispiele in Amerika, Asien, Australien u. s. w. beweisen) fällt der eigentliche Name des

Stammes mit dem den Menschen im Allgemeinen gegebenen zusammen. In der Herleitung tritt in sofern ein Unterschied ein, als das frühere Volk dem Boden entkletterte, in den es sich auch wieder vor den (von schweifenden Thieren oder Vögeln geborenen) Eroberern zurückzieht, oder als aus Bäumen und Ranken entsprossen nicht in die Geschlechtsgenealogien seiner stolz vom Himmel niedergestiegenen Heroen aufgenommen wird. Die indischen Geschichtschreiber beschäftigen sich deshalb auch nur mit ihren fürstlichen Halbgöttern, den directen Nachkommen Manu's Swayambhuwa's (wenn nicht bei besonderer Gelegenheit direct durch Indra's Söhne belebt oder als Vischnu's Incarnationen auftretend), und die dienenden Eingeborenen, die früher Affen, Rakshasa oder anderer Teufelsspuk der Seelenwanderungen gewesen sein mögen, sind ihnen um so gleichgültiger, weil sich die Brahmanen solche Nischada selbst nach Bedürfniss durch Reiben mit Kusa-Gras neu schaffen können. Die pragmatischen Chinesen kümmern sich nicht viel um Ableitungstheorien, sie selbst, die beglückten Bewohner des blumigen Mittelreiches, sind Nachkommen der hundert Familien, und wessen die jammervollen Barbaren draussen, dafür mögen diese selbst sorgen. Griechische Traditionen kennen das Hervorgehen der Laos aus den Steinen, deutsche der Sachsen vom Fels, assyrische entwickeln eine Evolutionstheorie, libysche wiederholen die Vorstellungen der Moxos, skandinavische gliedern die Stände der ersten Erzeugung, aber seitdem die semitische Specialsage durch das Christenthum in Europa, durch den Islam in Asien zur weite Strecken überwiegenden gemacht war, wurde alle Vielfachheit auf die einförmige Dreiheit der mit ihrem Vater der Fluth entronnenen Patriarchen zurückgeführt.

Neue Ansichten über Eingeborene und deren Bedeutung wurden durch die Entdeckung der grossen Seewege hervorgerufen. Indem die Europäer nach Durchschneidung unendlicher Entfernungen in der Wasserwüste plötzlich in den fremden Zonen mit Menschenrassen in Berührung kamen, die wie alle

übrigen Productionen der organischen Reiche ein (von dem ihnen als heimathlich bekanntes) durchaus abweichendes Gepräge trugen, so keimten bald die Gedanken von der Rassenlehre, die in Blumenbach's System dann ihre wissenschaftliche Anordnung erhielten. Das ergiebigste Feld für ihr Studium boten eben die bisher unbekannten Regionen extremer Klimate, in denen charakteristische Musterformen am leichtesten aufzufinden waren, und bei denen es auch am leichtesten schien, ein abgerundetes Bild von der Herstammung zu entwerfen, da dasselbe bei dem Mangel genauer Detailkenntniss in solche Weite undeutlichen Sehens weggerückt blieb, dass die vorhandenen Lücken nicht bemerkt wurden. Handelt es sich um die Entstehung der französischen oder italienischen Nationalität, so wird der gewissenhafte Forscher mit dieser Demonstration nie zu Ende kommen, weil es ihm unmöglich ist, sich bei allen Zweifeln gerecht zu sein, trotz der verhältnissmässigen Fülle der Nachrichten oder vielmehr gerade wegen derselben. Gilt es dagegen irgend ein beliebiges Volk in Afrika oder Amerika, von dem kaum mehr als der Name bekannt ist, so ist man eben deshalb auf das rascheste mit der ganzen Geschichte fertig und absolvirt sie von der Weltschöpfung bis heute mit zwei oder drei Worten, da es kaum grosse Schwierigkeiten kostet, die wenigen Schattenrisse, die darüber im Gehirn überhaupt nur existiren, zusammenhängend in einander zu zeichnen. Die Malayen kennt man seit etwa drei Jahrhunderten, darüber hinaus bleiben ihre Schicksale somit gleichgültiger, und wenn man dazu ihre eigenen Annalen zu Hülfe zieht, so geben diese einen bequemen Anhaltspunkt noch 3—4 Jahrhunderte früher mit dem Auszuge aus Menangkabow, und dort wird selbstzufrieden Halt gemacht, da etwaige Vermuthungen, die weiteren Register bis Iskander zu examiniren, als fabelhafte Faseleien abgewiesen werden können und bei der Unvollkommenheit des zu Gebote stehenden Materials mit gutem Recht es soweit auch dürfen. Wendet sich nun aber die Untersuchung weiter den malayischen Ver-

wandtschaften im Archipel, auf dem Continent, in Polynesien zu, so bedarf es eines deutlichen Verständnisses von den Anforderungen, die gestellt werden, und der Vorarbeiten, die zu ihrer Beantwortung erforderlich sind.

Verwandtschaft und Abstammung sind Worte, die, wie so viele andere, neben ihrer eigentlichen in figürlicher Bedeutung gebraucht werden, die aber in den inductiven Wissenschaften als termina technica und nur in einem scharf umgrenzten Sinne verwandt werden sollten. Gleiche Abstammung setzt Verwandtschaft voraus, die aber auch durch Geschlechtsvereinigung gebildet sein mag, also im weiteren Umfange zu nehmen ist. Abstammung wird sich in strenger Folgerichtigkeit nur über eine beschränkte Zahl von Generationen verfolgen lassen, da schon bald die Gründe überwiegen müssen, nicht von Abstammung, sondern von Verwandtschaft zu reden. Eine etwas längere Ausnahme könnte das bei Incas, Achaemeniden, Wanen und den aristokratischen Circeln einiger Bergvölker übliche Gebot der endogenen Ehe machen, das indess stets nur eine aussergewöhnliche Anomalie darstellt, wogegen die bei Australiern, Chinesen, Abiponen und überhaupt als weit vorwiegende Regel bekannten Ehevorschriften ein unablässiges Durchkreuzen und Vermischen der Familien zur Folge haben müssen, da noch viel entferntere Verwandtschaftsgrade, als sie der Papst bei den Baiwaren zur Geltung zu bringen Mühe hatte, verbotene sind. Wer keine Lust hat, seinen Kopf an der harten (und ohnedem tauben) Nuss des Uranfanges zu zerbrechen, sollte sich deshalb in der Ethnologie der Metapher Abstammung möglichst enthalten, obwohl die Mythen traditioneller Herstammung mancherlei historische Lichtblicke gewähren, ob sie sich in dem engen Kreise der Germanen (bei Tacitus) bewegen, oder in dem weiteren (des Nennius), ob sie Kelten, Scythen, Illyrier unter gemeinsamem*)

*) Marhat (mit seinen Brüdern Conher und Teling) stammt von Decan, der (mit seinen Brüdern Pourib, Bang, Narwaal) von Hind gezeugt wurde (nach Ferishtha).

Ahn zusammenfassen und (bei den Wanika) die eben so incongruenten Factoren der Galla, Wakuafi mit (schon linguistisch zu scheidenden) Wakamba, oder ob sie griechische Eponymen als Brüder aufstellen, oder gleich eine Geschlechtstafel für die bekannte (und vermeintlich ganze) Erde entwerfen.

Verwandtschaft ist durchnittlich in weiterem Umfange zulässig, je bestimmter umschrieben die jedesmalige Localität sich zeigt, und die Wiederkehr der gleichen Kobong*) durch die ganze Erstreckung des australischen Continentes giebt auch zugleich Aufschluss über die Aehnlichkeit des Gesammthabitus, der bei den Naturvölkern durch die steten Kreuzungen und das dadurch verhinderte Fixiren von Individualisirungen mitbedingt wird. Ein Anderes ist nun diejenige Verwandtschaft, die auf einer Gleichartigkeit der klimatischen Umgebung beruht und bei Nachbarschaft der Wohnorte durch Blutsverwandtschaft unterstützt sein mag. Finden wir (nach Beiseitesetzung der Negritos und Papuas) in den Inseln des Archipel eine gemeinsame Rasse (mit Uebergehung der Unterschiede, die die Lampong, Redjang, Alforen, Mandharen, Bugis, Dayak u. s. w. in der Battarasse von den Malayen Merapi's, Baros', Padang's u. s. w. abtrennen würden), so liessen sich (innerhalb des Allgemeinbegriffes der Malayen) die Bugis (von Einwanderungen vorläufig abgesehen) als die locale Modification der auch von Macassaren bewohnten Halbinsel, die Dayak Borneo's, die Lampong, Redjang, Battak, Tobah u. s. w. als der von ihnen auf Sumatra bewohnten Districte, die Tagalen Luzon's u. s. w. ansehen, während dann bei den Javanesen indische Zuflüsse, bei den Orang Laut oder Cellates und sonstigen Genossen ihre wechselnden Berührungen, weitere Varietäten hervorgerufen haben. Die meisten dieser Stämme würden nun aber nur als secundäre Eingeborene

*) The Boong is a voluntary union between two persons (called Koboong in the relation of a child, Oyaboong of a father, Kiodaiboong of brothers or sisters) generally made by drinking formally out of the same cup. It may be severed by cutting off the queue (s. Dickson) in Japan.

zu betrachten sein, indem sie bereits fremde Elemente in sich aufgenommen oder mitgebracht haben, und indem wir die Bugis bei ihren bekannten Wandersagen abschieden, würden wir die Alforen als ursprüngliche Vertreter der anthropologischen Provinz von Celebes erhalten, aber deshalb nicht etwa die ursprünglichste, da unsere Unkenntniss etwaiger Vorgänger derselben solche dadurch noch nicht annihiliren müsste. Ueberblicken wir nun den Archipel in einer weiteren Ausdehnung, so fallen auch Inseln in's Auge, auf denen die Bevölkerung (wie die der Wuka auf Neu-Guinea) durch eine Rasse repräsentirt ist, die der bisher genannten (wenn deren Unterschiede nur als Varietäten gelten) einem volleren Zahlwerthe nach gegenüber zu stellen wäre, und es zeigt sich hier eine weitere Fortsetzung nach Melanesien, die der malayischen nach Polynesien (und der philippinischen nach Mikronesien) parallel laufen würde. Unter vorläufigem Abstand von linguistischen Beziehungen, deren Fortgestaltung ohne historische Detailkenntniss schwer zu beurtheilen ist, würde die Zersplitterung des malayischen Gesammtcharakters in den verschiedenen Insel-Rassen auf eine typische Gestaltungskraft der dortigen Provinzen hindeuten, und zu schliessen sein, dass wie sich diese bei einem secundär eingeführten Product zur Geltung bringt, sie auch bereits bei einem als primär betrachteten Eingeborenenstamme nicht ganz ohne Wirksamkeit geblieben sein könnte, obwohl dann die Folgen, weil auf ein Substrat geringerer Dignität einwirkend, weniger frappant hervorgetreten sein würden. Wollte man etwa hypothetisch eine vor-malayische Rasse als Brücke von den Aetas bis zu den Papuas Cerams und weiter annehmen, so müsste man derselben auf jeder der Inseln eine (fast) ebensolche Mannigfaltigkeit der Variationen zugestehen, wie sie sich jetzt bei ihren Nachfolgern (auf Celebes, Sumatra u. s. w.) bemerklich macht, und es würden überhaupt erst auf jeder einzelnen der grösseren Inseln die verschiedenen Regionen der Küstengegenden, der Ebenen, der Berge u. s. w. ihrem geographisch-

klimatischen Werthe nach zu qualificiren sein, um die Relationsgrösse der zusammen das jedesmalige Ganze constituirenden Bruchtheile zu berechnen. Um den Qualitätswerth einer anthropologischen Provinz ihrem vollen Gehalte nach zu gewinnen, müsste ohnedem zunächst ein abgeschlossener Ueberblick über alle die Gradationen gegeben sein, unter welchen sich das Menschenleben auf diesem Boden überhaupt zu entfalten vermöchte, man müsste also von der tiefstehendsten Rassen-Creatur an, dem unmittelbaren Abdruck der jedesmaligen Umgebung, sämmtliche Stufen in der Forschung durchschreiten bis zu dem Bürger des auf gleicher Localität in höchster Blüthe möglichen Staates, also dem allmählig concentrirten Reflex der geographischen Umgebung, wenn zugleich sämmtliche historische Conjuncturen im vollsten Umfange in Bewegung gesetzt und mit in das Spiel gekommen sind. Trotz der scheinbar (und in gewissem Sinne auch reell) unendlichen Fortbildungsfähigkeit des Geistes liessen sich für solche Reiche, ausser dem gegebenen Anfang, auch periodische End- oder doch Ruhepunkte auffinden. Jede geographische Provinz trägt schon in sich selbst einen gewissen Antrieb zur Entwickelung menschlicher Bildung, da ganz ohne solche die Existenz des Homo überhaupt eine undenkbare sein würde, und nach Gründung eines socialen (oder doch familiären) Gemeinwesens werden mit Ausdehnung der politischen Beziehungen durch die Wechselwirkung immer neue Reize herbeigezogen und dadurch das Triebrad psychischen Wachsthums in Bewegung erhalten. Die von der Cultur begünstigten Gegenden sind deshalb immer solche, bei denen eine Mehrzahl fremdartiger Einströmungen zusammentreffen (wie Griechenland in der alten, oder Mexico in der neuen Welt), und die Geschichte markirt dann bestimmte Epochen, die bald einen Stillstand bekunden, der entweder in ein Sinken übergeht, oder bei Möglichkeit frischer Zufuhr neuen Aufschwung erhält. Die Acme Griechenlands, die bei der Reduction des Orbis terrarum auf das Becken des Mittelmeeres

erreicht wurde, ist unwiederbringlich vorüber und die Schuld liegt nur an der Unvollkommenheit der Daten, wenn wir uns nicht den Normalmenschen Griechenlands (vom proselenischen an bis zum Perikleischen Zeitalter) zu construiren vermögen. China bietet gleichfalls ein ziemlich abgeschlossenes Bild, da es (nach Absorbirung aller auf seiner östlichen Erdhälfte herbeiziehbaren Reize) schon seit 1000 Jahren zu unveränderter Stagnation gelangt ist und sich hier bei genügender Kenntniss der Zwischenstufen vom Miautse bis zum Zeitgenossen des Confucius ein Durchschnittscharakterbild entwerfen lassen würde. Das in China hergestellte Gleichgewicht ist indess nur ein temporäres, da ihm noch eine mächtige Fusion bevorsteht, wenn der Contact seiner Civilisation mit der bisher nur tropfenweis eindringenden des Westens in vollen Gährungsprocess übergegangen sein wird.

Der als ursprünglich geographisch anzusehende Typus einer jedesmaligen Provinz mag sich auch, nachdem dieselbe schon in historische Constellationen eingetreten ist, örtlich bei länger unter ungünstigen Verhältnissen isolirten Stämmen wiederholen, wie bei dem nach Ulster zurückgedrängten Irländern (XVII. Jahrhdt.), obwohl der geographische Reinwerth nur bei völliger Ausrottung aller historischen Zuthaten ein unzweifelhafter sein würde. Die Abschattirungen zwischen Aetas, Bikoll, Igorroten u. s. w. bis zu den Tagalen sind schwer mit festen Strichen zu fixiren; aber wenn man den Negrito-Typus an das untere, den malayischen an das obere Ende der Reihe setzt, so mag die Scala sowohl auf- als abwärts durchwandert sein und werden, mit vielfältigem Variiren nach den als chinesisch, japanesisch, dayakisch u. s. w. bezeichneten Beimengungen.

Anders als in diesen Fällen, wo nur unter den Einflüssen einer im Grossen und Ganzen gleichartig klimatischen Provinz geborene und erzogene Nachbarvölker auf einander einwirken, gestaltet sich das Verhältniss, wenn in Folge der grossen

Seefahrten incongruente Producte des Menschenthums zusammentreffen, wie barbarische Indianer und höchstcivilisirte Anglosachsen oder Romanen, und in solchem Falle endet der Kampf um das Dasein meist mit der mehr oder wenig raschen Vernichtung der ersteren, während die letzteren ihrerseits, auf dem fremden Boden einheimisch geworden, sich von der klimatischen Gestaltungskraft desselben nicht frei zu halten vermögen, und derselben bisweilen so sehr unterliegen, um (wenn auch in veredelteren Proportionen) ein Abbild der von ihnen vernichteten Rasse zu reflectiren.

Die Nationalität*) wächst aus der Gleichartigkeit der Interessen und Anschauungen hervor, die durch Verähnlichungen der Sprachen in rascher Weise, ausserdem durch Religion**) oder politischen***) Verband begünstigt wird und am entschiedensten auf einem mit natürlichen Grenzen umzeichneten Areal zur Durchbildung gelangt. Eine jede geographische Provinz ist vielfacher Verschiedenheit der Bewohner fähig, und alle ihre Kreisungen sind an dem aus klimatischen Agentien gewickelten Faden aufgereiht, der oft eine weite Spielweite erlaubt, aber die Peripherie der mit der Existenz

*) In Judaea the spirit of an exclusive patriotism not only pervaded the national mind, but was also an intensively activ moral principle. In the Roman empire patriotism was little more, than an intellectual conception (s. Lecky).

**) Die Völker des Islam stehen als Einheit den Kafir gegenüber. Die Bretannier weigerten den heiligen Augustin in der Bekehrung der Sachsen zu unterstützen, da das Christenthum für diese zu gut wäre, und nach ihrer Taufe sagt Beda, dass sie religionem pro nihilo habere und er nicht mit ihnen verkehren wollte.

***) Perpetuellement dans les textes, on voit placer en opposition le *λάος* et l'*ἔθνος*, c'est-à-dire les Byzantins, le peuple de Dieu, le peuple par excellence, et l'étranger, le gentil. La terre byzantine, c'est l'*οἰκουμένη*, la terre habitée par des hommes, la terre étrangère c'est l'*ἔρημος*. le desert. Hors de l'orbis Byzantinus, le néant (s. Rambaud). Gadjo est pour les Tchinghiané, toute personne étrangére à sa race (*πᾶς μὴ Ἕλλην, βαρβαρος*). Der religiöse Verband war die wichtigste Wirkung des suevischen Völkervereins (Dahn.). Der Stamm (civitas), in Gaue (pago) getheilt, bildet (bei Caesar) die regelmässig politische Einheit.

verträglichen Oscillationen nicht überschreiten lässt. Die über die Stabilität oder Veränderungsfähigkeit der Rassen Streitenden kämpften deshalb meist mit imaginären Gegnern, da die beiderseitigen Partei-Ansichten zum Theil auf richtigen Beobachtungen beruhten und nur die genaue Differenzirung der Bedingungen fehlte, unter denen sich das Eine in diesem, das Andere im Entgegengesetzten zur Geltung bringen musste.

Der Stamm ist früher als das Volk, und der Stamm oder Clan stellt die erweiterte Familie dar, indem die in dieser factisch bestehende Abstammung in jenem bereits zu einer theilweis idealen geworden ist, durch Anheirathung sowohl, wie durch Aufnahme, von sonsther, eingetretener und adoptirter Genossen. Aus leichten Anlässen mag sich bei Vermehrung durch zahlreichen Nachwuchs Stamm von Stamm scheiden, oder, wenn das Gefühl der Sicherheit dazu drängt, ein Stamm dem andern verbinden und in grösserem Ganzen abschliessen. Unter gleichartiger Umgebung wandernde Stämme, wie die arabischen, werden auch bei vielfacher Zersplitterung einen gleichmässigen Gesammtcharakter bewahren, und nicht darauf führen, besondere Völker, als durch charakteristische Eigenthümlichkeit ausgezeichnet, zu unterscheiden, während selbst kein Anlass gegeben ist, von einem arabischen Volk im Allgemeinen zu reden, da im Araber nur ein ethnologischer Begriff (und zwar ein in seiner Auffassung vielfach wechselnder) dargestellt ist und die Einreihung unter Völker nach politischen Grenzen bestimmt wird. Eine bald mehr bald weniger rasche Veränderung des Typus tritt ein beim Uebergang vom Hirtenleben zum sesshaften Ackerbau, und dieselbe pflegt anfangs mehrentheils keine günstige zu sein, da nur in Folge bedrängender Unglücksfälle, des Verlustes seiner Heerden, der stolz und unabhängig umherwandelnde Nomade sich zu dem (wie bei dem Guren der Kurden) knechtischen und mühsameren Dienste der Bodenbestellung entschliesst. Da indess ein solcher Ueber-

gang immer nur in Gegenden stattfinden kann, die an sich befähigt sind, einen Boden für die Cultur abzugeben (denn in den nur für Weiden geeigneten Steppen wird der seiner Heerden Beraubte, zum persönlichen Sklaven reducirt, wenn er nicht an Flüssen durch Fischen das Dasein fristet), so tritt bald mit dem neuen Zwang zum Städteleben eine höhere Entwickelung hinzu und der gleichsam gewaltsam eingepfropfte Trieb trägt Früchte, die dem wilden Stamme fremd geblieben wären.

Den Reichthum Germaniens und Italiens, trotz ihres ertragsfähigen Bodens, bildeten anfangs die Heerden, die es bequemer war auf den gelichteten Stellen zu weiden, als neue Wälder zu lichten. China entriss mit dem Vordringen nach Westen viele Provinzen den Mongolen und gewann das bisherige Weideland (so weit es noch nicht in den Steppencharakter übergegangen war) dem Ackerbau, und auf der östlichen Hemisphäre geht im Allgemeinen der Stand des Hirten dem des Ackerbauers voran, während in Amerika der letztere aus dem Jägerleben hervortritt, wie sich im Mississippi-Thal verfolgen lässt.

In Afrika findet sich Ackerbau sowohl bei den friedlich unter den Wanika siedelnden Wakamba, wenn das Land für Viehzucht nicht ausreicht, oder bei den siegreichen Gallas, wenn sie in den eroberten Theilen Abyssiniens (mit völliger Acclimatisation in Schoa) sesshaft (in Limmu, am Dana oder Pokomoni u. s. w.), nun ihrerseits sich wieder durch mächtigere hinzukommende Verwandte eingeengt sehen, wie wenn die Bayeye am Ngami-See durch die Batoanas ihrer Heerden beraubt und so zum Ackerbau (oder auf den Inseln zum Fischfang) gezwungen werden, mit dem Hervortreten eines negerartig dunkleren Typus*), wie er sich bei den Barotse, Kumbries und

*) Die olivenbraunen Wachinsi, die Besiegten im Lande Usambara (der Wassambara oder Eldonio) sind weniger dunkel als die Wanika und Suahili, aber am hellsten sind bei ihnen (die gelblichen) Freien.

sonst gedrückten Stämmen merklich macht. Als Unterworfene (wie die Fingo unter den Amakosa) erhalten sie den Namen Bakoba (Sklaven), wie die von den Hubschi-Gallas (Wahuma) unterworfenen Eingeborenen Unyoro's den der Wiru (Sklaven), und wie unter Knechtung der von Wakunga in ihren Districten regierten Wanyambo-Bauern in Karague, setzten sich Wahuma-Dynastien (gleich denen der Mandjuren in China, der Kadjar in Persien, oder einst der Gothen, Franken, Longobarden in Europa) auf die Throne des abgetrennten Usinsa, von Uganda (des alten Kittara mit Unyoro) u. s. w. Westlich vom Unyamoezi (Mondland) oder Dorfvereinigungen (während Monemotse bei den Bassutos die Fürstenräthe oder Häuptlingshelfer bezeichnen) erscheint das von den Kriegerschaaren des Matiamvo gestiftete Reich des Cazembe, und die (nach Livingstone) über Boroma, Nyampungo, Monina, Fira, Katalosa und Susa ausgeübte Oberherrlichkeit des Nyatewe bleibt als Rest des alten Monomotapa-Reichs, das die Portugiesen neben dem von Mocaranga kannten. Solche Monarchien, gleich denen Tschaka's unter den Zulus (Mosilikatse's unter den Matabele, Tlou's unter den Barolong, Sebituane's unter den Makalolo), mochten früher vielfach entstehen bald aus den Zügen der Zimbas (Zimböes) oder der Jagas, bald aus den noch jetzt fortdauernden der Gallas und Kaffir.

Ohne einen solchen Anlass in Folge politischer Bewegungen bleibt aber die Markirung des Volksbegriffes unbestimmten Schwankungen unterworfen. Der Name Bechuana (Mochuana sing.) deckt einen einigermassen genau umgrenzten Typus, der sich linguistisch in der Sichuana-Sprache, physisch in einem am nächsten dem der Kaffir angeschlossenen Habitus umgrenzt und der zugleich verwandtschaftliche Ausläufer zu den Bakoba (am Ngami) und den weiter gewanderten Ovambo zeigt. Von einem Volk der Bechuanas (wenn auch sagenhaft durch den Höhlenursprung mit den Baquainas als Leitern hergestellt) könnte nicht geredet werden, aber innerhalb der

Bechuana*) bilden sich die volksartigen Vereinigungen der Basutos**), Bakeris, Baharutsis, Bakatlas, „des agglomera-

*) Les Batlapis (les hommes du poisson), les Bataungs (ceux du lion), les Bakuenas (ceux du crocodile) et les Barolongs du nord ont conservé leur nom de tribu, comme désignation nationale. Les appellations Bassoutos, Mantatis, Bapéris, Baharutsis, Bakatlas s'appliquent (chez les Bechuanas) à des agglomérations plus ou moins considérables de tribus distinctes, mais réunies sous un gouvernment commun. La nation des Bassoutos se compose au moins de six tribus, dont la principale est celle des Bakuenas (du crocodile), à laquelle appartient la famille régnante. Ordinairement les sections d'un même peuple, qui constituent un tribu, se groupent ensemble et perpétuent ainsi les nuances idiomatiques et les usages qui leur sont particuliers. Tel district du pays des Bassoutos est appelé Puting (chez les hommes du chamois), tel autre Chueneng (chez les hommes du singe) etc. le vocabulaire et la prononciation des mots n'étant pas partout les mêmes. Les Bakuenas appellent le crocodile leur père, ils le chantent dans les fêtes, ils jurent par lui et font aux oreilles de leurs bestiaux une incision, qui ressemble sa gueule. Le chef de la famille reçoit le titre: „Grand homme du crocodile." Personne n'oserait manger la chair ou se vêtir de la peau de l'animal dont il porte le nom. Si cet animal est nuisible, on ne le tue qu'en se répandant en excuses et en lui demandant pardon. Il faut se purifier après tel sacrilège (s. Casalis). Les tribus se subdivisent en familles. Chez les Cafres, les Bassoutos et les Mantatis, ces familles forment une infinité de petits villages (motsis), placés sous des hommes influents. Les Batlapis, les Barolongs, les Baharoutsis, les Bapéris ont des motsis de très grande étendue (s'étant fixés dans des contrées où les eaux sont rares). Les Bassoutos donnent aux princes le titre Moréna (celui qui veille à la sûreté et au bien public) du verb réna (être prospère ou être tranquille), les Cafres et les Bechuanas d'au delà du Fal le titre de Khosi ou Inkhosi. Les chefs Bassoutos ont généralement auprès de leurs personnes deux conseillers supérieures aux autres et qui sont aptes à remplacer le souverain. On les désigne sous le nom de Monémotse ou Maitres de la ville [Monemoezi], titre analogue à celui des anciens maires du palais. On les appelles aussi les yeux, les oreilles, les bras du chef. D'autres personnages (banna ba Khothla ou hommes de la cour) assistent aux déliberations. Le fond de la tribu se compose de ce qu'on appelle chez les Bassoutos les Batalas, les Verts, c'est-à-dire les rameaux vigoureux qui se rattachent à la souche primitive. Les Cafres appellent ces familles patriciennes Amâpakatés ou les hommes du centre, du fonds (s. Casalis). Au dessus des édits (Molaos ou loi) ou commandements (des souverains) règnent (chez les Bechuanas) les Mekhoas, les us et coutumes, qui de fait constituent la véritable loi du pays [Muluas]. Die Bakalai absorbiren die Ashira und umliegenden Stämme. Die Makololo, als Bechuanas unter den Makalaka (Negern) herrschend, unterscheiden die Bakoni oder Basutos, die Bakalahari und die Matebele oder Makombobi (Kaffern im Osten).

**) Basutuland is populated by the remains of various Betjouana tribes

tions plus au moins considérables de tribus distinctes, mais réunies sous un gouvernment commun" (s. Casalis). Hiermit durchkreuzen sich nun aber die (getanzten*) Geschlechtswappen des Fisches, des Eisens, des Krokodiles (Bakueanas), Löwen (Bataung oder Lighayas) u. s. w., ähnlich den durch den ganzen Continent Australiens zerstreuten Kobong, deren Angehörige sich überall (wie bei den indianischen Totem und den Geschlechtsnamen der 100 Familien Chinas) als Verwandte begrüssen. Mitunter verbleibt der Stammesname im Volke, wie bei den Mantatis (der Wildkatze), den Batlapis u. s. w., und in allen den durch die eine oder andere Ursächlichkeit enger zusammengeschlossenen Gruppirungen treten dann bald in Sprache, Sitte, Aeusserlichkeiten u. s. w. charakterisirende Besonderheiten auf, wie sie in Indien die Kasten durch ihre Gewerbe und die Sikh durch das religiöse Band erhalten. Der ethnologische Begriff der Mongolen besteht nach wie vor und wird in seiner, keiner Variationen fähigen Heimath immer fortbestehen müssen, wogegen das zu Tschingiskhan's Zeit geltende Volk der Mongolen jetzt nur in den organisirten Bannern gesucht werden könnte und Kalmücken oder Buräten

---

known under the general name of Abasutus, who during the devastating wars of Chaka, Dingaan and Moselekatze took refuge in the mountain fortresses and (1824—30) began to rally round the native chief Moshesh. Mixed up are remains of tribes of refugee Zulukaffrs, Korannas, Bushmen etc. (Hall). Die Bakalahari (Vaalpenze) sind die Pariah der Beschuanen (Fritsch). Wahlberg unterscheidet bei den Basuto die Stämme der Tamahas, Damaras, Briquas oder Matlapin, Borolong (mit dem Bonka oder Preisnamen Matlu oder Elephant), Makaatla (Makobo oder Meerkatze), Mahapoanari (Nari oder Büffel), Mahurutzi (Majeni oder Pavian), Amosoätla (Makinakubu oder Flusspferd), Mabinanoonga (Stachelschwein), Makoana (Krokodil), Mapooti (Antilope mergens), Mataghalu (Orycteropus), Mapulana, Makoali. Der Fisch ist das nationale Thier der Ba-Tlapi, das Krokodil der Bakuena, der Duiker (Puti) der Bamangwato, der Affe der Pakatla.

*) Am Bonny werden die Häuptlingswappen durch bestimmte Melodien geblasen (wie bei den Verehrern des Dudelsaks), sonst meistens gezeichnet. Die Basutos (Abasuto oder Magengürtel der Dickbäuche) tättowiren wie die (gleich Gallier und Scythen) den Schmachtriemen tragenden Melanesier.

schon ihrer Zeit ausgetreten sind. Dagegen mag auch der ethnologische Charakter für schärfere Vergleichungen modificirt werden, wie bei den als Mauren ansässig gewordenen Arabern (mit und ohne berberische Mischung), oder den auf demselben Boden den Hellenen zwar gleichen, aber nicht mit ihnen identischen Neugriechen. Wie weit sich der durch eine oder andere Causalität hervorgebildete Volkstypus mit dem ethnologischen des Bodens decken wird, hängt von den Verhältnissen ab. Hat er sich aus einheimischen Grundlagen hervorgebildet, so wird er von denselben auch nicht beträchtlich abweichen können, obwohl mannigfacher Veredlungen fähig. Wurde dagegen der Impuls zu fester (und neu arrangirter) Staatenbildung durch den Zutritt eines fremden und in anderen Klimaten geborenen Volkes zu den Einheimischen gegeben, so wird allerdings der Einfluss der Umgebung wieder dahin tendiren, einen seiner Geltungskraft entsprechenden Typus zu schaffen, aber in der Zwischenzeit ist Jahrhunderte hindurch eine wechselnde Vielfachheit von Uebergangsphasen möglich, und wenn endlich der Abschluss des Wachsthums erreicht ist, mag in Mischung und Fortzeugung der zusammengetretenen Affinitäten ein schliessliches Resultat hervorgehen, das zwar immer den Abdruck der historisch-geographischen Umgebung darstellen wird, das aber weit von dem ursprünglich autochthonen (als unter dem vorwiegenden oder alleinigen Einfluss der geographischen Provinz gezeugt) abweichen könnte, wie der jetzige Franzose vom vorgallischen Kelten oder auch dem Gallier, der Spanier vom Hispanier u. s. w.). Fragen nach Herstammung eines Volkes (wenn überhaupt nicht völlige Identität besteht, und also jedes Fragen unnütz ist), haben keinen ethnologischen Sinn, da im Laufe weniger Generationen die Mischungen und Ausbreitung der Verwandtschaftsbeziehungen jede Genuität (wie sie die Basutos in den Balalas finden wollen) verwischen muss. Jene dicke Bücher füllenden Fragen: ob die Slawen von den Illyriern herstammten, oder von den

Sarmaten, oder von den Venetern, können im ethnologischen Sinne überhaupt nicht gestellt werden, sie sind eben einfach sinnlos, wie in der Geologie es sein würde zu fragen, ob die Juragruppe vom Lias oder Keuper stammte, ob der vielleicht aus Gabbro oder aus Augit und Hornblende abgeleitete Serpentinfels noch auf die Talkerde oder das Silicium in seiner Abstammung zurückzuführen sei. Nicht nach der Herstammung eines Volkes ist die Frage zu stellen, sondern die chemisch richtige nach den Elementen, aus denen es hervorgegangen ist, und für diese Zusammensetzung bedingt die geschlechtliche Zeugung im organischen Reich keine weitere Differenz. Wenn es bei künstlichen Zuchtversuchen (wie bei Rennpferden) möglich, ist das Blut für 100—200 Jahre verhältnissmässig rein zu halten, so sind (trotz einiger auf Ahnentafeln wachsenden Stammbäume) in den wirklichen Volksverhältnissen keine Art Cautelen über eine beschränkte Zahl von Generationen hinaus durchführbar. Die geschichtliche Fortpflanzung, die hier (bei besonders isolirten Verhältnissen) eine Abstammung simuliren möchte (wie bei den geographisch gebundenen Thieren), kann bei keinem Geschichtsvolk unter der durch den Wechsel seiner Geschicke angeregten Bewegung mit der für naturwissenschaftliche Untersuchungen nöthigen Schärfe festgehalten werden, darf also (da nichts die Rechnungen mehr fälscht, als die Verwendung unsicherer und zweifelhafter Grössenwerthe) überhaupt nicht länger in Betracht gezogen werden. Von dem Augenblicke an darf das Volk (das sich eben durch seine Bezeichnung von der Familie unterscheiden soll) nicht länger in der Abhängigkeitsform der (elterliche Zeugung voraussetzenden) Kindschaft betrachtet werden, und alle daraus derivirenden Nebenbegriffe sind dann eben ein- für allemal abzuschneiden. Das Volk muss als in sich gegliederter Organismus*)

*) Der synthetische Theil der Historiosophie hat, die Idee der Menschheit in der speculativen Freiheit ihres Processes durch die Hauptrichtungen des

gelten, dessen Lebensprocesse ihren Gesetzen nach zu erforschen sind, ohne dass der Physiologe sich der Confusion schuldig machen wird, in dem auf dem jedesmaligen Entwickelungsstadium als ausgebildet vorliegenden Ganzen die embryonalen Entstehungsmomente dieses Ganzen, die nur durch eine successive Reihe von Sectionen (wenn die Objecte gegeben wären) feststellbar sein würden, suchen zu wollen. Auch das gern gebrauchte Bild vom Wachsthum des Baumes darf nur als Metapher dienen für das Wachsthum des Volkes, und jede weitere Parallelisirung würde naturwissenschaftlich freveln, denn ein pflanzlicher Organismus ist auf einen festgezogenen Kreis ernährender Elemente hingewiesen, und jene vielfachen Absorptionen fremdartiger Elemente, wie sie eben die bedeutungsvollsten Epochen im Geschichtsleben des Volkes kennzeichnen, würden dort in keine Gleichungen zu setzen sein. Haben wir also das Volk als einen lebendigen Organismus vor uns liegen, so kann ausser nach den Processen, die in ihm walten und ihn erhalten, nur nach der chemisch aufzuklärenden Zusammensetzung gefragt werden, nicht aber nach der Entstehung, für die es von vornherein keine Anknüpfung giebt, wenn sie aus geschlechtlicher Zeugung herrühren sollte, die wegen der gänzlich abweichenden Nebenbedingungen mit der pflanzlich keimenden in keine Aequation gesetzt werden kann, und die als Generatio aequivoca gedacht rasch in das Begriffslose erster Entstehung verlaufen würde. Die ethnologische Behandlung einer Nationalität hat also zunächst den Fehler zu vermeiden, durch Aufwerfung unberechtigter Fragen nach der Abstammung den richtigen Einblick in das die Existenz belebende und erhaltende Getriebe auf falsche Fährte

---

Geistes verfolgend, das derselben beständig angemessenere Dasein in den concreten Institutionen zu entwickeln (Cierzkowski). S'il est utile d'observer les diverses sociétés qui existent en même temps, d'en étudier les rapports, pourquoi ne le serait il pas de les observer aussi dans la succession des temps (Condorcet).

abzuleiten, und die Untersuchung hat nicht von einem willkürlich hypothesirten Anfang zu beginnen, sondern aus dem als vorhanden gegebenen Thatbestand zurückzuschreiten und die Elemente zu sondern, so lange noch ein Fünkchen des Geschichtslichtes glimmt oder in mythischer Dämmerung Collateralbeweise zur Leitschnur dienen können. Indem man allmählig einen Stoff nach dem andern, als beigemischt, abscheidet, wird man allerdings zuletzt auf eine Grundbasis gelangen, eine einheimische oder zugewanderte, je nach eingeschlagener Richtung, und je nach der bei der Abschälungsoperation befolgten Manier wird das Resultat auch immer völlig verschieden ausfallen. Für das Gesammtresultat bleibt solche Differenz bedeutungslos, und kein von alchemistischen Faseleien emancipirter Chemiker wird daran denken, denjenigen Elementarstoff, den er der gerade befolgten Methode nach als letzten im Destillationskessel zurückbehalten hat, deshalb nun für den Urstoff zu proclamiren und aus solcher Wurzel das Aufwachsen des Metallbaumes erklären zu wollen. Ohnedem stände es schlimm um den Patriotismus, wenn er solch' künstlicher Combinationen zur Auffrischung bedürfte. So lange ein Volk eine zusammenhängende, also eine lebendig fortwachsende Geschichte hat, so lange bewahrt sich auch das Einheitsgefühl der Nationalität, und der Deutsche, der die Meistersänger oder die mystischen Theologen liest, fühlt unbewusst das Band, das ihn (zum Unterschiede von anderen Volksarten) mit jenen Vorfahren verknüpft und das als schwellender Strom noch einer weiteren Zukunft entgegenstrebt. Die Gedichte Homer's redeten vertraute Sprache für die Hellenen bis in die macedonische, bis in die byzantinische Zeit, aber die unaufhörlichen Katastrophen, die seitdem über den Boden Griechenlands dahingegangen sind, haben die Fäden abgeschnitten, und wenn der heutige Neugrieche sich zwingt, für Iliade und Odyssee zu schwärmen, so ist es bis jetzt nur ein gekünstelter Pathos, der indess mit der Zeit ein wahrer werden mag, wenn die

Nationalität mit Ernst an ihrer Reform arbeitet und unter den begünstigten Verhältnissen ihres Wohnortes auf eine Veredlung hoffen mag, die einen Schimmer der classischen reflectirt. Die englische Nationalität kann trotz vorhandener Verwandtschaftsbruchtheile weder in der walisischen Literatur volle Sympathien finden, noch in den sächsischen Anklängen auf dem Continent, indem sie sich aus den zusammengetretenen Bildungsstoffen selbstständig als ein Ganzes, das ungefähr mit Chaucer's Zeit zum Bewusstsein kommt, constituirt hat. Und als unabhängig in sich, als selbstconsolidirtes Ganze ist eben jede ächte Nationalität aufzufassen.

Die Cognatio *) begründete die eigentliche Blutsverwandtschaft mütterlicherseits, die bei vielen Völkerstämmen

---

*) Die Cognationes und gentes der Germanen (bei Caes.), als (mittelalterliche) genealogiae oder Farae (Faramanni) in alemannischen und bajuvorischen Gesetzen, entsprechen in Hoël-Da's Anordnungen (940 p. d.) den Cenedle oder Stämmen (unter dem im Maenor wohnenden Penkenedl) in der Bretagne (s. de Courson). Maenor (moenia) von maen (Stein). Il y avait dans le clan (composé d'un certain nombre de familles) un chef de parenté (penkenedle), des chefs de famille (pentulu) et des pères des famille (tat ou patres). C'était parmi les uchelwrs (hommes de haut rang ou nobles) que le choix d'un penkenedle (par élection de tous les penteulu d'un clan) devait se faire (de Courson) en Bretagne. Ni un maire ni un chancelier (na maer na chychellaur) ne peuvent être penkenedle, mais bien un uchelwr (noble) du pays (leg. Wall.). Chaque membre du clan doit être son parent et son homme (in Wales) des Penkenedle. Tyern (Tigherna en irl.) est traduit par tyrannos dans les documents bretons (de Courson). hen (armor.) alt (Aelteste in dem henudariaid) [hendinus der Burgunder]. Hennil vigila (bei Merseburg). Von Iztacmixcoatl (Stammvater der Mexicaner in Chicomuztotlh) stammten (durch seine Frau Ilancueitl) die Söhne Xelhua, Tenuch, Ulmecatlh, Xicalancatlh, Mixtecatlh, Otomitlh und (durch seine Frau Chimalmath) Quezalcoatl. Xelhua liess sich nieder im Grunde von Quautquechulan, Izcucan, Epatlan, Teupantlan, Teovacan, Cuzcatlan, Teutitlan (Gomara). Ulmecatlh liess sich bei Puebla nieder, die Otomiten in den Bergen um Mexico und Tula. Quecalzalcoatl baute Tlascallan, Guexocinco und Cholula wieder auf (fromm und ehelos verschwindend). Die Familien der Häuptlinge (Irus oder Tamon) bildeten Clanschaften nach gleicher mütterlicher Abstammung (auf der Ratak- und Rali-Kette). Der (polnische) Adel lebte in einem sehr lange festgehaltenen, strengen

nicht nur den Agnaten, sondern auch der eigenen Descendenz vorgezogen wird, so dass nicht der Sohn den Vater, sondern der Neffe (und zwar meistens der Schwestersohn) den Onkel beerbt. Bei Kreuzheirathen folgen die Kinder (am Orinoco, auf Ratak u. s. w.) der Mutter und ebenso (bei Versetzung in die andere Kaste) in Australien. Die Familie erweiterte*)

---

und umfassenden Familien- oder Geschlechtsverbande, der das Eigenthum der Familie mit Ausschluss der Töchter nur zu Gunsten der Brüder und aller Geschlechtsvettern vererben durfte. Bei der rechtsgültigen Ansicht, dass alle Adelsfamilien, welche, so gross auch ihre Zahl sein mag und so wenig auch die Verwandtschaft nachgewiesen werden kann, ein und dasselbe Wappen führen, ein einziges Geschlecht bilden, liess sich diese Einrichtung als die Grundlage betrachten, aus welcher die weitere Gestaltung aller Privat- und öffentlichen Rechtsverhältnisse sich organisch entwickelten (von Winkler). Seit Wladislaus Lokietek nahmen die Mächtigen den Titel Magnaten an, während die Adels-Corporation den Titel Ritter beibehielt (in Polen). Von den Deutschen wurde der Gebrauch erblicher Namen angenommen, während bisher die Zweige desselben adligen Stammes nur ein gemeinsames Band, nur ein Mittel gegenseitiger Erkennung hatten, nämlich das Wappen (Kleinot), das jede Familie sich beilegte (Adler). Each family among the Australians adopts some animal or plant, as a kind of badge or armorial emblem (Kobong). A certain mysterious connection exists between a family and its Kobong, so that a member of the family will not kill an animal or pluck any plant of the species, to which his Kobong belongs, except under particular circumstances (as in the Polynesian tabu). Among the Hurons the first tribe is that of the bear, the two others, those of the wolf and the turtle (according to Gallatin). The Iroquois have the same divisions, and the turtle family is divided into the great and little turtle. The Sioux are named on a similar principle. According to Long each man (among the Indians in North-Amerika) has some totem or favourite spirit, which he believes to watch over him. The totem assumes the shape of some beast and therefore they never kill or eat the animal, whose form they suppose their totem to bear. In der (germanischen) Fara lebten die Farones unter dem Schutze des Fara-mund [mandare, als recommandirt]. Mit dem vierzehnten Jahre des Knaben gingen die Rechte des Vaters auf den Arglwydd (Herrn) über (bei den Briten).

*) Gens ad nomen, familia ad cognomen refertur (gens est tanquam genus, natio species). Gens late sumitur pro aliquo populo (pro universis civibus alicujus urbis), et latius pro natione (pro pluribus populis alicujus provinciae) et latissime pro una ex nationibus majoribus orbis terrarum seu pro populis universis alicujus regionis (s. Forcellini). Gens Cornelia, Gens Faliscorum, Gens Etruscorum, Gens Gallorum. Die Geschlechterphylen finden sich gewöhnlich in Unterabtheilungen als Phratrien und diese wieder in Geschlechter, die Geschlechter aber in Häuser oder Familien (*οἶκοι*) getheilt, die Unter-

sich zum Clan durch Aufnahme der Zugehörigen oder aus der Fremde zugekommenen als fictitiver Verwandte, und bei den

---

abtheilungen der topischen Phylen aber sind Gaue (δῆμοι) oder Ortschaften (κῶμοι). Der Unterschied zwischen geschlechtlichen und topischen Phylen liegt in dem verschiedenen Eintheilungsprincip, das bei jenen die wirkliche oder vermeintliche Stammesverwandtschaft war, während bei der Einrichtung topischer Phylen nur die Wohnsitze in Betracht kamen. Das Kind einer Warrau-Indianerin und eines Arowak wird zu den Warrau gerechnet (Schomburgk). The Ramoossies or (according to the Jatveeweek-Poorana) Bharroor never marry a person of the same kool or gottur (family), as themselves, consequently the different families of the Chowan stock, considering themselves the descendants of the same parents, never form matrimonial connections with each other, and the same rule stands good with regard to the Jadoo, and the families constituting that branch (Mackintosh). Le Slawe souvent et pour la plupart adjoint à son nom de race pour le rendre plus expressif, le nom générique de l'homme (czelowïek). Le peuple russe le fait presque généralement, disant rouskoi czelowïek (Gurowski). The Chilians call their first progenitors Pegni Epatun, which signifies the brothers Epatun (as patriarchs). They also call them Glycee (primitive men) or men from the beginning (Molina). Ein Stamm (Plemena) begreift sämmtliche in ein und demselben (meist von der Natur abgeschlossenen) Landstrich wohnende Familien, die in längerer Linie aus weniger gleicher Stammväter Nachkommen und diverse Generationen hindurch im Lande ansässig sind. Die in kürzer Linie verwandten Familien bauen meistens ihre Hütten an einander und bilden eine (aus mehreren Haushaltungen bestehende) Gemeinschaft, Brüderschaft (bratstvo), in Montenegro In der (schottischen) Clanverfassung (1745 durch England aufgehoben) betrachteten sich alle Untergebenen als von demselben Ahn wie ihr Oberhaupt und ihm verwandt (durch den Patriarch). The children of Toorkomans with their female slaves are called Do-reg (of two bloods) or bastards (s. Fraser). Die römischen gentes wurden als erweiterte Familien aufgefasst, von einem pater familias abstammend (Lange). Die gentes wurden als agnationes aufgefasst (und die gentiles als patricii bezeichnet). Der Name agnati erstreckt sich innerhalb der Gens so weit von jedem einzelnen gentilis aus, als die anderen gentiles den Grad ihrer agnatio beweisen können. Wo er aufhört, gilt nur der Name gentiles (Lange). Gentiles sunt, qui inter se eodem nomine sunt (Cicero). Die Patricier heissen (im Verhältniss zu den Clienten) patroni, indem sie den Clienten zwar nicht sind, was sie als patres den Kindern sind, aber doch in einem ähnlichen Verhältnisse zu ihnen stehen, wie der pater familias zu den Gliedern seiner Familie, seien es Kinder oder Sklaven. Wie die Erweiterung der Familien zur Gens daraus folgte, dass in patriarchalischer Zeit nicht Erbschaftstheilung, sondern communio hereditatis das Gebräuchliche war, so ergiebt sich rücksichtlich der Servi des Ahns einer Gens, dass sie und ihre Kinder (vernae) im gemeinschaftlichen Eigenthum der Erben blieben. Die Servi werden in der Nachkommenschaft zu Servi gentilicii, als Clienten (Hörige). Durch Entstehung plebejischer Geschlechter aus Clienten-

amerikanischen Indianern*) wurde (nach Morgan) die nahe Verwandtschaft aufrecht erhalten durch Heraufrücken der ent-

---

familien (neben der transitio ad plebem) geschah es, dass plebejische Häuser gleichen Namens neben einer patricischen Gens stehen.

*) The fundamental idea of the Iroquois system (of relationship) never suffers the bond of consanguinity to loose itself in the ever diverging collateral lines. The degrees of relationship are never allowed to pass beyond that of the first cousin, after which the collateral lines revert into, or are merged in the lineal, in such a manner, that the son of a man's cousin becomes his nephew and the son of his nephew his grandson. This principle works upwards as well as downwards, in such a manner, that the brother of a man's father becomes his father and the brother of his grandfather becomes also his grandfather (Morgan). No man is allowed to marry a woman of the some tribe, the children following the tribe of the mother (among the Iroquois). If the Sachem was (for instance) of the Wolf tribe, the title must remain in that tribe, and the son being of another tribe could not succeed (but the sons of the sister or the brother). All the brothers of a father are usually called fathers (Takappan), great father (if older) or (if younger) little fathers (not uncles). All the sisters of a mother are called mothers (Tay), but all the brothers of a mother are uncles (maman) to her children and all the sisters of a father are aunts to his children. All the children of several brothers are brothers and sisters to each other, and all the children of several sisters are brothers and sisters to each other. All the children of brothers on the one hand and of the brother's sisters on the other are cousins (Maittunan) to each other. All the sons of a man's sisters are his nephew (Marumakan) and all the daughters of a man's sisters are his nieces (Marumakal). So also, all the sons and daughters of a woman's brothers are her nephews and nieces (in the Tamil and Telugu system). Bei den Lampong redet der Herrscher seine Unterthanen als Stammgenossen an, das Familienhaupt die Seinigen als Kinder und Vettern, da die Abhängigkeitsverhältnisse in genealogischen Zusammenhang getreten sind. Die Redjang stehen unter erblichen Dipatis. Die Würde der Häuptlinge (Batin) ist (bei den Orang Benua) in der Familie erblich, unter Bestätigung des Volkes. In Sungin Ujong, sowie in Johore und Jompol wirken die Häuptlinge der Orang Benua bei Wahl des malayischen Panghulu mit. The families (of the tribe of the Arowaks) all descend in the female line, and no individual of either sex is allowed to marry another of the same family name. Thus a woman of the Siwidi-family bears the same name as her mother, but neither her father nor her husband can be of that family. Her children and the children of her daughters will also be called Siwidi, but both her sons and daughters are prohibited from an alliance with any individual bearing the same name, though they may marry into the family of their father, if they choose (Brett). Obwohl in steter Feindschaft, leiten sich die (turkmanischen) Stämme Tekke, Goklan und Yamud (in Nord-Eran) von drei Brüdern (und demselben Stammvater) ab. Die von rein turkmanischem Blute Herstammenden haben den Namen Ik, die mit persischen und kirgisi-

fernteren Grade unter entsprechender Umänderung der Bezeichnung*). Im Gegensatz zu stereotypen Kastenscheidungen (wie in Egypten und Indien) wurde gleichartige Legirung an-

---

schen Sklavinnen Erzeugten dagegen den Ghul. Die Tekkes, als alle zu den Ghuls gehörig, können deshalb mit Goklan und Yamud keine Wechselheirathen eingehen. Von einer der Frauen des aus Syrien eingewanderten Häuptlings stammten die vier Vorfahren der Cahar-leng, von der andern die sieben der Haft-leng unter den Bakhtiaris (in Luristan). The Spaniards intermarried with the native populations and have become Mexicans, Peruvians, Chilians, Venezuelans and other Indian halfcastes, the Portuguese have become Brazilians, the French Canadians, the English are the English still (Pyne), nicht ganz.

*) Oheim und Tanten werden, wie Vater und Mutter, Vettern und Basen, wie Bruder und Schwester angesehen (Paul von Würtemberg) bei den nordamerikanischen Indianern. Auf den canarischen Inseln wird das Pathenverhältniss als eine Art von Blutsverwandtschaft betrachtet und erheischt (für die Ehe) Dispens. Die Nation der Yamanos-Idianer betrachtet alle zu ihrem Stamme gehörigen Glieder als Blutsverwandte, so dass (bei der Abneigung gegen Heirathen naher Verwandter) in dem Stamme niemals Ehen abgeschlossen werden (nach Veigl). Die cognationes hominum sind (bei den Germanen) Familiencomplexe im engeren Sinne, als die gentes (bei Caesar). Popularis bezeichnet (nach Tacitus) die Genossen des Stammes (bei den Germanen). Wer aus einem Geschlechte (Adal oder Kuni) entstammt (in Beziehung zu Othin) war ein Adaling und (beim Vorrang seines Geschlechtes) ein Kuning. Les sauvages du Canada font brûler leurs prisonniers, mais lorsqu'ils ont des cabanes vuides à leur donner, ils les reconnaissent de leur nation (Montesquieu). Zu Formosa geht der Name in die Familie der Frau über. To marry two sisters is not considered incestuous, but to marry the descendants of a man's ancestors is considered incest (among the Kafirs). Les conquêtes amenaient toujours une fusion entre les populations conquises et la race conquérante, des marriages entre les plus vaillants et les filles des Caciques vaincus étaient le gage des alliances politiques. La polygamie était ainsi le privilège des guerries les plus courageux (en Méchoacan). Le nom de Tarasque vient du mot Tarhascue, qui signifie gendre. Les guerriers tarasques devenaient les gendres de leurs voisins soumis (Tarayre) [Gnesioi]. Marriage takes place with persons who have not the same Pravara (who do not invoke the same Rishis as their ancestors) according to Asvalâyana. Thou shalt not give thy daughter to a man belonging to the same Gotra or family (according to Apastamba). Im Gegensatz zu dem Neger ungemischten Blutes, der in den amerikanischen Colonien geboren ist (als Creole von criollo oder gezeugt), wird der eingeführte Neger in Brasilien Negro de naçao genannt. Im Gegensatz zu weissen Creolen wurden in die spanischen Colonien eingewanderte Spanier früher Chapetones genannt, wie auch die Brasilier der im Lande geborenen Weissen, als Brasilianer, von den europäischen Portugiesen (Portuguez legitimo oder filho do reino) unterschieden.

gestrebt durch die (in Polynesien) stufenweise*) abwärts führenden Ehen, so dass auch die Spitzen der Gesellschaft, wenigstens (wie noch in England) in den jüngeren Söhnen, immer wieder im Volke aufgingen und darin verschwanden. In Siam verlieren selbst die Verwandten des Königs mit jeder folgenden Generation einen weiteren Theil ihrer Privilegien, so dass sie schliesslich wieder ganz auf dem Niveau der grossen Masse stehen. Die Geschlechter mit ihren Wappen**)

---

*) Auf Tonga fand zwischen den verschiedenen Klassen der Vornehmen und des Volkes das Verhältniss statt (nach Mariner), dass die Egi alle Verwandte des Tuitonga und Tui-Ardeo (und Tui Kanakabolo), die Matabulen aber wieder Nachkommen der Egi waren, die Söhne und Töchter eines Matabulen zur Klasse der Mua gehörten, wie deren Söhne und Brüder zu der der Tua. Auch der Tuitonga und Egi war immer nur der älteste Sohn, indem die übrigen Nachkommen des Tuitongo zu Egi, die übrigen Nachkommen des Egi zu Matabulen wurden (s. Meinicke). Die später selbstständigen Familien der Egi leiteten ihren frühesten Ursprung von jüngeren Söhnen des Tuitonga, die der Matabulen von jüngeren der Egi her u. s. w., so dass die dem Südseestaate zu Grunde liegende Idee die der Familie war. The family alliances were of the most intricate nature, custom obliging (in Hawaii) the highest chief to marry the next in rank (Jarves). Die Australier zerfallen (nach Ridley) in zwei Gruppen: Patricier, als Ippai und Kumpo (beim Mann), Ippata und Puta (bei der Frau); Plebejer, als Murri und Kupi (beim Mann), Mata und Kapota (bei der Frau) mit Kreuzheirathen, wobei die Kinder der Mutter (aber unter Versetzung in die andere Kaste) folgen. The primary divisions of New-Zealand (as the three principal divisions formed respectively by the tribes descended from the crews of Tainui Te-Arawa and Te Mata-atua) are sometimes designated by the term waka (canoe), in reference to their reputed origin from the crews of different canoes. The term Iwi (tribe) applies to the larger subdivisions (each family of the first colonists seeking for itself a locality). As an Iwi becomes numerous and powerful it split up into the smaller divisions, called Hapu (Stortland). The population of New-Zealand is divided into the three classes, Rangatira (gentlemen and chiefs), Tangataware (Plebejans) and Pononga or Taurekareka (slaves). Die Nachkommen eines Vaters bis auf sieben Grade bilden die Blutsverwandtschaft, deren Glieder sich gegenseitig ihre Person garantiren und blutsverantwortlich (therk däm) sind (Munzinger) bei den Bogos oder Boasgor (Boa's Söhne). Die (mit Ausnahme der Buschmann) gleichsprachigen Stämme leiten sich von Monachin, Urgrossvater des Motlume in Oumpoukani (Arbousset).

**) Die grosse Mutter der Moqui (mit sieben Dörfern) zeugte den Stamm des Hirsches, des Sandes, des Wassers, des Bäres, des Hasens, des Wolfes, der Schlange, des Tabaks, des Schilfgras in sieben Städten von Cibola (nach Broeck), ähnlich gekleidet wie die übrigen Pueblos. To indicate the mutual

bilden den Stamm, um den das Dorf krystallisirt und dann die weiteren Elemente*) der Volksgestaltung anschiessen.

---

relation of languages the Welsh apply the words Cyfiaith (where two tribes have a common speech), Lediaith or half speech (where is a certain amount of deviation or dialectic difference) and Anghyfiaith (where the languages are considered as foreign to each other), as opposite to Cyfiaith (s. Skene). La nation des Wyandots (en Canada) est divisée en sept bandes (s. Vail), la petite tortue, la grande tortue de terre, la tortue d'eau, les porcs épics, la tribu du daim, la tribu de l'ours, la tribu du serpent. Nachdem die monarchische Würde der Sarstaritzce abgeschafft war, stand der Häuptling der Stachelschweine an der Spitze und die übrigen (wählbar aus weiblicher Linie) bildeten seine Räthe. Die Ceramer brachten Männer und Frauen ihrer Insel nach Neu-Guinea um durch deren Verbindung mit den Papuas sich den Sklavenhandel zu erleichtern (Meiners). Die Papuas besuchen die malayischen Inseln für den Kauf oder Raub der Sklaven. The Dakotah (Allied) or Sioux (Oceti sakowin or Seven Council fires) were composed of the bands of Mdewakontonwans (Village of the Spirit Lake) Wahpekutes (Leaf Shooters), Wahpetonwans (Village in the Leaves), Sisitonwans (Village of the Marsh), Ihanktonwanna (End village band), Ihanktonwans (Village at the End), Titonwans (Village of the Prairie) divided in seven bands, as Sicaugu or Burnt-Thighs, Itazipco or Bow-pith, Sihasapa or Blackfeet, Minikanye wozupi or Those who plant by the water, Ochenoupa or Two-boilings, Oglala and Hunkpapa (s. Riggs). The Blackfeet nation is divided into four tribes (Blackfeet, Blood or Bloodies, Piegans and Gros Ventres). In each of the five nations (of the Irokese), who composed the original league, there were eight tribes (Wolf, Bear, Beaver, Turtle, Deer, Snipe, Heron and Hawk). The Onondaga nation, therefore, was a counterpart of the Cayuga, each having the same number of tribes and of the same name. so also, interchangeably, of the Oneida, Mohawk and Seneca-nations. In effect the Wolf tribe was divided into five parts, and one-fifth part of it placed in each of the five nations. The remaining tribes were subjected to the same division and distribution. Between the individual members of the Wolf or other tribe thus divided, or (in other words) between the separated parts of each tribe, there existed the tie of consanguinity. The Mohawk of the Turtle tribe recognized the Seneca of the Turtle tribe as a relative and between them existed the bond of kindred blood. In like manner the Oneida of the Hawk tribe received the Onondogo or the Cayuga of the same tribe as a relative (s. Morgan). A man connot marry a woman of his own tribes, even in another nation.

*) Die Individuen, aus denen der alte Malayenstaat (unter dessen Herrschern der Jang oder Eang dipertuan von Menangkabow den Vorrang besass) besteht, sind die Sukus (Familien oder Geschlechter), die zusammengenommen einen Stamm ausmachen, und deren Häupter oder Panghulus die Regierung bilden; so viele Sukus nämlich in einem Dorfe (Kota) zusammenleben, von so vielen Panghulus wird dieses regiert, und ebenso ein ganzer Landstrich von der Versammlung der Panghulus seiner Dörfer. Diese sind von dreierlei

Das Verhältniss männlicher und weiblicher Geburten schwankt

verschiedenem Rang und unter ihnen stehen die Orang buah oder Orang kajas. Die Panghulus werden gewählt aus einer bestimmten Linie des Suku, doch kommt die Würde gewöhnlich auf den von derselben Mutter geborenen Bruder oder Schwestersohn. Dem Cultus stehen die Pagawes vor, die Landesvertheidigung liegt den Palawans [Pehlevans] oder Ulubalongs ob (s. Gerland). Als grössere Abtheilungen des Volkes stehen über den Sukus die Laras. Nach S. Müller sind die zwei Laras, in welches die 13 Kotas zerfallen, die alten Sukus, aus denen die späteren Sukus durch Abzweigung hervorgegangen seien (mit den Dörfern Solo und Solajo an der Spitze). Das Volk von Tanah-datar, Priangan und Padang-pandjang soll aus zwei Stämmen bestanden haben, die in vier Zweige oder Sukus: Kota und Pilian (in Tanah-datar verblieben), Budi und Tjeniago (nach Agam gezogen) vertheilt gewesen. In Folge späterer Verschmelzung seien zwei Laras: Kota-pilian und Budi-Tjeniago entstanden, mit zunehmender Bevölkerung habe man indess viele Sukus (4—6 in jedem Dorfe) unterschieden. Nach Francis war das Land in ältester Zeit in Luaks (Provinzen), Kota und Dörfer, die Bevölkerung in Laras, Sukus und Familien getheilt. Der Suku ist alleiniger Eigenthümer des Landes, während der Einzelne nur das Gebrauchsrecht hat. Die Kinder gehören stets zum Suku der Mutter und alle Blutsverwandtschaft wird nur nach der weiblichen Linie gerechnet. Der Mann darf nicht in seinen eigenen Suku heirathen und es erben von ihm die Schwesterkinder, dann die Brüder und weiter die anderen Blutsverwandten, während die Kinder von der Mutter erben und das Familienvermögen (pusaka), als ihr Erbe, vom Vater nur im dringendsten Falle berührt werden durfte (s. Gerland). Bei den Battas gehört das Kind zum Marga des Vaters, der Marga (mit dem Pamusuk an der Spitze) besteht aus den Ständen des Adels, der Bürger und der Freigelassenen, während Sklaven (wie Frauen und Kinder) politischer Rechte entbehren (s. Willers). Die Würde des Häuptlings geht auf den Sohn, dann auf den Bruder über. Nach Junghuhn muss der Mann seine Frau in einem andern Dorfe suchen. Mehrere Gemeinden treten zu Bundesgenossenschaften zusammen, an deren Spitze ein Bundesrath steht (Gerland). The tribes of Koordistan are formed of a principal family, the family of the chief, and of a series of other families more or less closely connected with it. Every family constitutes a hampa (tent). The authority of the chief of the tribe (a magnified paternal despot) has no limits. he can dispose of the property of any one, as he chooses, he can apply the bastinado, and have any one of his subjects murdered if he thinks proper. An extradition treaty, which in time of peace binds the chiefs to each other, prevents a subject escaping the authority of his chief by desertion. At the death of a chief the eldest of his nearest relations is recognised as his successor. The council of the white-bearded ones (Ak-sakali or Elders) is collected almost every night in the tent of the chief to discuss questions of common interest (Mellingen). The permanent element (of the koordish tribe) consists of the stock of families, which are connected with the chief, while the fluctuating element consists of a lot of adventurers and deserters, who attach themselves sometimes to one tribe, sometimes to another. In welchem Verhältniss die

in den verschiedenen Ländern,*) und auch die Zeugungsfähigkeit oder die Fruchtbarkeit scheint in verschiedenen Zonen zu wechseln; denn obwohl im Allgemeinen die männliche Geschlechtsthätigkeit länger**) ihre volle Activität bewahrt, als bei den im Süden schon als Mädchen in die Pubertät tretenden und als Jungfrauen alternden Frauen, finden sich in Ostasien Gegenden, wo die virile Schlaffheit die Arracanesen veranlasst hat, bei der Entjungferung (mit der im alten Kambodien die Priester beauftragt waren) fremde Matrosen zu Hülfe zu ziehen, während die lästige Geilheit der Frauen allerlei sonderbare Bestimmungen über Tätowirung in Birma oder Penisringe und Präputiumkugeln (das Gegenstück***) zu brasilianischen und altgermanischen Jungfernschlössern) hervorgerufen hat, besonders wenn bei einem Frauen-Regiment (worauf die Amazonen-Regimenter in Siam, wie in Dahomey deuten) der eifersüchtige

---

einzelnen Familienhäupter zu den Sekulu stehen, in eben solchem Verhältniss stehen die letzteren zum (erblichen) Fürsten (Soma oder Sovas) bei dem durch das Gewohnheitsrecht (Vikola) regierten Kimbunda-Volk. Obgleich die Bezirke von einander ganz unabhängig sind und frei regiert werden, so findet doch zur Abwehr eines feindlichen Angriffes ein allgemeiner Heerbann (vita ya feka) statt, wobei die Krieger sich in der Hoka vereinigen, indem das Bezirkshaupt der Anführer ist (Magyar). Se compone la familia Jivara de numerosas tribus, las cuales toman los nombres de los rios à cuyas orillas habitan. Los Españoles fundaron ciudades populosas en medio de ellos, pero un sublevacion las destruyó (1599) y de las mujeres españolas, que tomaron, proviene que muchos de ellos son bastante blancos y barbados (Villavicencio). Los tribus de la familia Zapara toman sus nombres de los rios à cuyas cercanias viven.

*) Das Aussetzen der Mädchen wurde vielfach, wie in Rajaputana, geübt. Romulus hatte nur die älteste Tochter davon ausgenommen.

**) In Buenos Ayres erlaubte das Gesetz den Mädchen bei 12, den Knaben bei 14 Jahren die Heirath (Mantegazza). Das römische Gesetz verbot die Ehen, weil nutzlos, für den Mann mit 60 Jahren, für die Frau mit 50 Jahren. Das persische Gesetz erklärt Mädchen mit 9, Knaben mit 13 Jahren selbstständig (Chardin).

***) A Patane la lubricité des femmes est si grande, que les hommes sont contraints de se faire de certaines garnitures pour se mettre à l'abri de leurs entreprises. Selon Smith, les choses ne vont pas mieux dans les petits royaumes de Guinée. Il semble que dans ces pays-là les deux sexes perdent jusqu'à leurs propres loix (Montesquieu). Dans le nombre de Koras (sur la rivière d'Orange ou Garip) on remarque quelques monorchides (nach Barrow).

Argwohn einer Königin (gleich der der Jaga in Angola) sich sicher*) stellen wollte. Auch im südlichen Amerika, wo die Indianerinnen (nach Eschwege) ihren gleichgültigen Ehemännern die Neger vorziehen (so dass in den Wäldern von Tarama die der aus malayisch-mikronesischer Mischung hervorgegangenen Kreuzung der Papuas im Buschhaar gleichende Bastardrasse der Cafusos entstanden ist), spielen Amazonensagen. In Afrika, wo die sexuellen Neigungen der Frau früh absterben und dann in dem seiner Reize beraubten Weibe nur ein neutrales Zwitterwesen übrig bleibt, das noch fernerhin als Sklavin zum Arbeiten fortbenutzt werden kann, hat sich der Neger deshalb gegen diese Klasse ebenso (in seinem Falle durch Geheimbünde) fortificiren müssen, wie in Griechenland und Rom harte Sklavengesetze für Verhinderung gefährlicher Aufstände erlassen waren, ohne doch vorbeugen zu können, dass mitunter (in Süd-Afrika, sowie an der Westküste) die Hegemonie durch die weibliche Hälfte der Gesellschaft usurpirt wurde. Blieben in der Frau die geschlechtlichen Regungen**) länger lebendig und gewannen sie (in den empfänglichen Tropenländern) eine die ganze Constitution dominirende Macht, so wird der durch

---

*) In Brasilien soll das Zusammenbinden der Vorhaut über der Eichel der Insecten wegen geschehen, und ähnlich zwängen sich die Botocuden das Guicann genannte Futteral auf den Penis.

**) Les femmes sont nubiles dans les climats chauds à huit, neuf et dix ans, ainsi l'enfance et le mariage y vont presque toujours ensemble. Elles sont vieilles à vingt, la raison ne se trouve donc jamais chez elles avec la beauté. Quand la beauté demande l'empire, la raison le fait refuser, quand la raison pourroit l'obtenir, la beauté n'est plus. Les femmes doivent être dans la dépendance, car la raison ne peut leur procurer, dans leur vieillesse, un empire que la beauté ne leur avait pas donné dans la jeunesse même (Montesquieu). The mother is separated from her husband for a period of three years, that she may give undivided attention to her offspring, and in the meantime, the husband supplies himself with another partner (on the Casamanza). Romulus erlaubte das Verstossen der Frau für Ehebruch, Giftversuch oder Schlüsselfälschung. Die erste Ehescheidung wurde durch Carvilius Ruga verlangt, wegen Unfruchtbarkeit seiner Frau, um dem Staate Kinder zu geben. Bei grundloser Trennung musste der Frau die Hälfte der Güter gegeben, die andere dem Tempel der Ceres geweiht werden.

Ueppigkeit verweichlichte Körper sich zwar nicht zu solchen harten Strapazen befähigt fühlen, wie sie ein körperlicher Kampf mit männlichen Gegnern um die Oberherrschaft verlangen würde, aber dann treten alle jene gefährlichen Ränke in Bewegung, die die Portugiesen in Goa zwangen, sich durch grausame Strafen vor den Vergiftungsversuchen ihrer Frauen zu bewahren, und die schon früh in Indien das brahmanische Gesetz der Wittwen-Verbrennung hervorgerufen hatten, damit die Ehefrauen sich zu sorgsamer Pflege ihrer Gatten veranlasst sähen, indem der Tod dieses auch ihren eigenen verlangen würde. Ausnahmsfälle künstlicher Verhältnitnisse bilden jene bis zu den Schwesterheirathen der Inca oder Achämeniden gehenden Verbindungen in engem Verwandtschaftsgrade*), die das Blut rein erhalten sollen, aber nur die nach dem Gesetze der Inzucht zunehmenden Inbecilität der unter diesen Veredlungsversuchen mehr und mehr Entartenden fortpflanzen, auch die bekannten Idiosynkrasien im Kinn, Unterlippe u. s. w. heriditär**) machen mögen.

*) None but a Gakar (Muhammadans on the Ihelam and the Haro) will intermarry with a Garkar, a practice that is utterly repugnant to Hinduism, which permits no man to marry one of his own tribe (Cunningham). A Bodo can only marry to one of his own people, whoever marries out of his tribe, incurs a fine (among the Kocch). Im Wauencult gehörte die Geschwisterehe zum religiösen System (Quitzmann), wie in der Sage von Sintarfizilo, der aus der Vermählung Sigemund's mit seiner Schwester Siginivi entsprang, während Gregor II. den bairischen Missionären eine umfassende Darstellung des Incestes mitgab (718 p. d.). Bonifacius setzte es durch, dass die Ehen bis zum vierten, später bis zum siebenten Verwandtschaftsgrad, als unerlaubt, verboten wurden.

**) Nach G. Hartmann ist es eine wesentliche und unumgänglich nöthige Regel bei den Stutereien, dass man fremde Zucht-Pferde anschaffen und Sorge tragen muss, die Rassen zu verwechseln, weil die allgemeine Erfahrung lehrt, dass die Nachfolge von einem und demselben Geschlecht sich nicht immer gleich bleibt, sondern die Fohlen nach der zweiten Generation, von einer Zeugung zur andern, immer kleiner und schwächer werden, und in der dritten Zeugung, oft schon in der zweiten, ausarten, in der vierten Zeugung aber gemeiniglich gar keine Aehnlichkeit mit den Stammeltern mehr an sich haben- durch Erfrischung der Rassen dagegen wieder vollkommnere Pferde hervor,

Da der Prototyp des irdisch Körperlichen mit dem Keim der Zeugung gegeben ist, so erfolgen die an diesen für ihr Actionsfeld vorgebildeten Reflexthätigkeiten des sympathischen Nervensystems nach bestimmt unverändertem Gegensatze, wenn nicht durch abnorm einfallende Störungen von ihrer Regelmässigkeit abgelenkt. Das Psychische dagegen begründet sich schon seinen Anfängen nach in denjenigen Regungen der Nervenschwingungen, wodurch dieselben über den terrestrisch gezogenen Horizont hinaus in Beziehungen zu kosmischen Agentien treten, also mit dem ersten Schritt eine der Unendlichkeit zustrebende Bahn betreten, die, da sie weder übersehen noch übersehbar ist, den auf ihr Wandelnden keine controlirenden Masse der Vergleichung und nirgends Anhaltspunkte beruhigender Sicherheit gewährt, die als terra incognita eine exploration ab ovo verlangt und deshalb zunächst auf expermentirende Versuche hinweist, die nur nach vielen Verwirrungen und Fehlgriffen zum Richtigen führen können. So ist es eine psychologisch richtige Auffassung, dass das Denken mit dem Irrthum (die buddhistische Avixa) beginnt und beginnen muss. Erst im weiteren Fortschritt werden sich allmählig gesetzliche Harmonien enthüllen, die zu begreifen und für weitere Folgerungen zu verwerthen sind und dann im wissenschaftlichen Verständniss der Welt, dem letzten Abschluss des menschlichen Seins, den allgemeinen Einklang ergeben, aber schon auf den dunkler durchwalteten Vorstufen der Gefühle sich gläubig ein befriedigendes Gleichgewicht herzustellen vermögen.

Indem die ersten Denkregungen des Psychischen sich direct an das Sinnlich-körperliche anschliessen, so werden sie auch noch mit den Operationsweisen der in diesen geltenden Nervenschwingungen tingirt sein, und also, aus der von den Reflexactionen herübergenommenen Gewohnheit, nach erfolgendem

---

gebracht werden (1786). Gemeinhin dienen männliche Zuchtthiere zur Blutauffrischung (Settegast).

Reiz immer möglichst rasch die Compensation herzustellen suchen. Da aber für sie überhaupt erst vernehmbare und auffassliche Reize immer erst nur Combinationsproducte höherer Grade sind, so werden auf solche Weise zwei incongruente Schichtungen zusammengemischt, oder vielmehr der Mikrokosmos reagirt nicht mit der vom makrokosmischen Reiz angezeigten Spannungshöhe, sondern in einer niedrigeren, begeht also Fehler und irrt. Da nun alles einmalige Geschehen als solches fortdauert, so werden diese Irrwege, sobald sie eingeschlagen sind, leicht einwurzeln, wenn durch mehrfache Wiederholung zur Gewohnheit geworden. Hat das Psychische nach der Pubertätsperiode seine selbstständige Unabhängigkeit gewonnen, dann vermag es allerdings von einem ausserhalb des Körpers liegenden Stützpunkt aus auf die im Körperlichen emporwachsenden Nervenfunctionen früherer Stadien zurückzuwirken, um die in dieser vor sich gehende Entwickelung zu regeln und in den stattgehabten Abweichungen zu verbessern. Indess ist das immer nur bis zu einem gewissen Grade möglich. Eine aufmerksame Selbstbetrachtung wird mancherlei Gedanken und Neigungen, die bessere Einsicht als durchaus verwerflich erklärt und denen ein fester Wille auch nie nachgeben wird, doch im Grunde der Seele schlummern finden, die sich ohne künstliche Bewachung gerne zu realisiren suchen würden. Dem Einen mag es schwer sein, den Hang zur Wollust zu bekämpfen, ein Anderer würde gleich dem Insecten quälenden Knaben für seine nach piquanten Genüssen begierigen Nerven Genugthuung in dem Schauerlich-Scheusslichen der Martern finden, und obwohl er bei wohlbegründeter Erziehung bewahrt bleiben mag, solchen Lastern anheimzufallen, so wird es doch unleugbar sein, dass die Anlagen zu dem einen oder andern vorhanden gewesen. Wie stets ein schon selbstständig ausgebildeter Typus nie in seiner Totalität, sondern nur partiell umzubilden ist, während seines individuellen Bestehens, und dieses erst wieder in seine Bestandtheile auf-

lösen muss, um in radicale Verschiedenheit umzuschlagen, oder vielmehr solche nur allmählig, durch verschiedene Mittelglieder erreicht, so tritt für die in schon ausgeprägter Persönlichkeit nicht mit einem Schlage herbeiführbare Heiligkeit (da das in ihr vorhandene Falsche sich nicht plötzlich ausrotten, sondern nur graduell abschwächen und mildern lässt) im Buddhismus das Dogma der Wiedergeburt ein, um den mit jeder neuen Erscheinung geläuterter hervorgehenden Menschengeist (dem seine Bemühungen, die erblich anhaftende Sünde zu vernichten und zu zerstreuen, gelungen sind) schliesslich zu völliger Erlösung (in hergestellter Reinheit) zu befähigen, indem der in den Wiedergeburten geschlossene *κύκλος ἀνάγκης* durchbrochen wird. Die Besserung erfolgt aber nicht durch moralisches Predigen über das (nach subjectiver Perspective relative) Gute und Schlechte, sondern indem man (nach natürlich gebotener Heilmethode) den Geist stets nur mit edlen und schönen Gedanken (also vor Allem wissenschaftlichen Forschungen, als zum Verständniss des Seins führend) beschäftigt, indem dann die, nicht länger angeregten, Irrvorstellungen immer schwächer und verminderter werden (wie jedes körperliche Organ durch allzu langen Nichtgebrauch abmagern und schliesslich ganz dienstunfähig werden muss).

Das Nationalgefühl bildet sich in Uebereinstimmung der Bedürfnisse und Neigungen heraus, und da diese der Natur der Sache nach bei nahe zusammenwohnenden Stämmen am Meisten hervortreten, so muss das für gegenseitiges Verständniss gebildete Idiom*) leicht zur gemeinsamen Sprache

*) Davis objects to the Aryan hypothesis (philology not being so sure a guide in Ethnology as craniology). „If Europaeans and Hindoos be of the same family why cannot the former migrate to and live in India? How is it that the people of India are celebrated for the smallness of their heads, while the inhabitants of Europe have large heads?“ Davis remarks, that it is admitted, that the Syro-Arabian division of mankind is physically identical with

herausgebildet werden, deren Entwickelung sich dann eng mit der der erstarkenden Nationalität verknüpft. In festeren Umrissen die Nationalitätsgrenzen zu ziehen ist bei der den meisten Volksbezeichnungen beiwohnenden Generalisation in solchen Perioden schwierig, aus denen die Geschichte keine Daten genauerer Detailkenntnisse aufbewahrt hat. Iberisch, aquitanisch, ligurisch läuft häufig unbestimmbar durcheinander. Vieles wird bei den Classikern als Celtisch bezeichnet, was wir gegenwärtig eher Germanisch zu nennen geneigt sein würden, oder umgekehrt, und eine directe Entscheidung darüber ist meistens schon deshalb unmöglich, weil diejenigen Nationalitätsbilder, die jetzt als Massstab angelegt werden, damals überhaupt noch nicht bestanden, und die Erörterungen deshalb ganz incongruente Materialien durcheinander zu mischen pflegen. Für Bildung einer Nationalität*) ist ein bestimmter Abschluss des geographischen Areales erforderlich. Auch weite Steppen mögen in ihrem Gegensatz zu den Nachbarländern einen gleichartigen Typus hervorrufen, wie in den Mongolen oder Athapasken, aber das eigentliche Nationalbewusstsein wird immer nur in der dichtgedrängten Bevölkerung eines engen Areales erwachen. Die englische Nationalität ist deutlich aus anglosächsischen, normannischen und (unter gaelo-belgischer Durchdringung) britischen Elementen hervorgewachsen, die französische aus celtischen (in früherer Dreitheilung und deren Vorläufer), germanischen und romanischen, die italienische**) aus den (ältere Grundlagen absorbirenden)

---

the Aryan section: still the two cannot be allied, because the languages of the two families utterly sunder them.

*) Les nations véritables sont des associations volontaires ou des agglomérations naturelles, dont l'histoire a demontré d'une manière concrète la nécessité relative (s. de Haulleville).

**) „Zu Augustus' Zeit begann mit dem Aufhören der durch keine Gesetze erzwingbaren Ehen das Aussterben der Römer, und die von Scipio in Ketten nach Italien gebrachte Bevölkerung fuhr fort aus dem Abschaum der unterworfenen Länder ihre Rekruten herbeizuziehen. Die christliche Hinneigung

lateinischen, griechisch-illyrischen, germanischen, die spanische aus der hispanischen in ihren vielfachen Factoren und gothischen mit arabischen Zuthaten; aber während auf diesen Halbinseln deutliche Ansätze gegeben waren, mussten die Bewohner der mitteleuropäischen Ebenen, die sich unmittelbar an die bis Asien hin erstreckten Flächen anschliessen, in einem durch die historischen Bewegungen unterhaltenen Zustande verschwimmender Wechsel bleiben. Im Laufe der Ereignisse bildeten sich dann auch hier zwei Kernpunkte der Kyrstallisation, um die im Westen die germanische, im Osten die slawische Nationalität anschossen und die durch ihr überwiegendes Schwergewicht die schwächeren Strömungen absorbirten. Für das Germanenthum lag der Ausgangspunkt dieser einfliessenden Reize in den Halbinseln des skandinavischen Nordens, deren Kriegerschaaren während der Völkerwanderungen in ununterbrochenen Wiederholungen die deutschen Küsten betraten oder auf dem Umweg einer von der Natur gebahnten Strasse über den Pontus herbeizogen, so dass unter den Gährungen einer celtisch-germanischen Mutterlauge die Basis zu dem später specifischen Deutschsein gelegt wurde, von dem ebensowohl die illyrischen Donauländer Pannoniens influencirt werden, wie die Wassergebiete der Weichsel bis Oder und Memel mit weiterem Rückschlag bis Dniepr und Kama. Der relativ als authochthonisch erscheinende Lettismus (samischer Semnonen), was sich jenseits der Kuren in esthnischen Tschuden mit den von Sibirien durch den Norden herüber ragenden Finnen, in den Pruzzi mit dem emporwachsenden Deutschthum (oder dem zunächst dadurch bedingten Wendencharakter) berührte, zeigt in Litthauen seine Uebergangsgrenzen zu den Slawen. Allgemeine Discussionen solcher

---

zum Coelibat blieb nicht ohne Einfluss auf die Gesetzgebung und Justinian verbot die Wiederverheirathungen, während früher (nach Plutarch) die gegen Erben gleichgültigen Römer zur Eheschliessung durch die Aussicht erben zu können verlockt wurden."

Verhältnisse ohne die gründlichste Kenntniss der ohnehin spärlich genug gebotenen Einzelnheiten bleiben völlig ziellos. Unter den 18 Jahrhunderten, während welcher der Name*) der Esthen bis zur bestimmten Consolidirung der jetzt unter diesem Namen aufgefassten Repräsentanten gehört wird, blieben die als Heimath betrachteten Gegenden stets den

*) Der Name der Kaisaken, ohne Rücksicht auf frühere Beziehung zu Kazaren, ist auf die Kosaken übergegangen, und die allmählig kirgisische Sprache adoptirenden Kosaken werden wieder Kaisaken, oder früher Kirgisen, die als Kerketen (nach Zemarch) am Altai oder (nach Rubruquis) im Kaucasus (als Tscherkessen), und einst Kerkopen, aber (nach den Chinesen) noch zwischen Selenga und Ikar-Muran spielen vor der Auswanderung an den Ob und dann (durch den Khontaidzi der Dsungaren gedrängt) an dem Issykul. So richten sich die Heldenzüge des Epos Manas der Burut noch gegen die Kalmücken, die (mongolisch) Abgetrennten an der Wolga, die im Altai unter den wechselnden Physiognomien untergehender und changirender Stämme verschwimmen und verschwinden, gleich dem an Djingis' Hofe mit Stolz genannten, aber jetzt verachteten Namen der Tataren, während auf Japhet zurückrechnende Türkenstämme sich jetzt unter dem jungen Namen Nogais zusammenfinden (als Nogaier im Manas), aber für die Chinesen nur die Turbanträger (die Thukui oder Tukkhara mit Helmen) oder Chatun bilden (mit Einschluss der Usbeken) und sich die Stadtbewohner (nach Radloff) als Hoei-sa von den östlichen Hoei-hoei abheben. In den Burut tritt der Name des Menschen hervor, der soweit durch Sibirien und, wie durch alle anderen Länder, auch durch Amerika hindurch geht, wo nun der Arowak oder Loko, der Nachbar der Carinya (Leute oder Caraiben), seinen Stamm (s. Brett) Lokono oder Volk nennt (von loko oder Mensch). Gegenüber dem zusammengeschlossenen Volke der Tuski Callowole or people of the Tuski brotherhood (from Tuski or confederation), wie sich (nach Hooper) die Tschuktschi (Nootüsken Callowole) nennen, sind die auswärtigen Barbaren dann die Nemtzi oder Stummen, die Anarier statt Arier, oder unmenschlichen Ungethüme, wie sie Uso di Mare am afrikanischen Paradies, und Römern oder Chinesen ihre classischen Schriftsteller beschrieben. The tribes of the Coburg peninsula, on the west side of the Gulf of Carpentaria, are distinguished among each other by the term, which in the particular dialect of each designates the monosyllable „No" (Eyre). Die Griechen heissen (bei den Zigeunern) balamo von (slaw.) balamut oder faselnd schwatzen (Ascoli). Samoa heisst Einheit, Vereinigung (nach Hales). The greatest vice of the old form of patriotism was the narrowness of sympathy which it produced. Outside the circle of their own nation all men were regarded with contempt and indifference, if not with absolute hostility (Lecky). Makuas is the name given to white men generally (Baengelesi to Englishman) by the Bamangwato (Chapman). Nach den Agingi wohnt im Innern Afrikas der Stamm der Sapadi (with cloven feets like a bush-deer), jenseits des Shimba-Stammes (s. Du Chaillu).

durchgreifendsten Wechseln ausgesetzt, so dass wenigstens für jedes Jahrhundert die Entwerfung eines neuen Charakterbildes gefordert sein würde, und ein solches kann immer nur dann die richtige Perspective in den äusseren Schattirungen seiner Contouren enthalten, wenn für jeden einzelnen dieser Fälle vorher eine genau in allen seinen Abtheilungen ausgeführte Völkertafel des übrigen Europa aufgestellt ist. Die allgemeinen Züge, aus denen sich das Deutsch-Germanische zusammenschloss, liegen schon seit den ersten Regungen geschichtlich wirksamer Momente andeutend vorgezeichnet, aber sie würden damals, und noch lange nachher, durchaus unfähig gewesen sein, eine Gesammtheit aufzubauen, wie sie unsere heutige Kenntniss von einer deutschen Nationalität befriedigen könnte. Die jetzt vom Kopf zur Zehe verwälschten Burgunder waren einst ebenso ächte Germanen, wie Sachsen oder Allemannen, und umgekehrt ruht der Stamm des jetzt entschiedensten deutschen Staates auf ethnologischen Wurzeln, bei denen es sehr künstlicher Analysen bedarf, um aus der Vorzeit Tropfen germanischen Blutes zu praeserviren. Wenn selbst bei unserem durch den Fleiss philologischer und historischer Forscher speciell bevorzugten Vaterlande die Untersuchungen noch überall mit solchen Schwierigkeiten besetzt sind, dass sie beständig auf Abwege leiten, so kann nicht genugsam Vorsicht bei dem Studium entfernt gelegener Völker angerathen werden. Gerade bei ihnen aber wird mit kühnster Waghalsigkeit verfahren, und zwar aus einem psychologisch leicht erklärlichem Grunde. Indem uns eine auf ungefähre Allgemeinheiten reducirte Kenntniss nur wenige Namen überliefert, scheint es ausnehmend bequem*), damit zu operiren,

*) Die Critica conjecturalis ist (nach Wolf) eine Art Divination. „Um sie recht auszuüben, muss sich Jemand eine Lage der Seele verschaffen, die nur weniger Menschen Sache sein kann, Kälte und Wärme zusammen, ruhige Beobachtung und warme Phantasie, beständige Behutsamkeit, dass man nicht eine falsche Lesart für die wahre halte. Die Behutsamkeit muss hier so gut sein, wie bei der Weltklugheit. Das Ganze giebt ein gewisses Talent, das immer den rechten Fleck trifft. So bekommt man eine Scharfsichtigkeit des

und indem dieselben gewöhnlich (wie Malayen, Chinesen, Inder, Türken u. s. w.) ungeheure Ausdehnungen des Globus decken, so hofft man in Kürze mit der Gesammtgestaltung der Erde fertig werden zu können. Es ist das die Klugheit des Vogels Strauss, der den Kopf in den Busch steckt, denn man scheint zu glauben, dass alle jene intriguirenden Detailfragen, die uns bei Besprechung unserer eigenen Vorgechichte überall auf Tritt und Schritt im Wege stehen, bei jenen Völkern hinten in der Türkei nicht vorhanden seien, weil man sie nicht sieht (zum Theil auch nicht sehen will). Haben erst die verbesserten Fortschritte orientalischer Kritik unsere optischen Instrumente gestärkt, so werden die weisen Aussprüche der Tages-Ethnologen wahrscheinlich noch mehr Gelächter als Erstaunen erregen. Wer die ausgedehnte Literatur bedenkt, die über die Völkerkunde des kleinen Griechenland, über die italienische Halbinsel, über die engen Grenzen Spaniens, Englands u. s. w. zusammengeschrieben ist, wird einen ungefähren Ueberschlag von dem benöthigten Umfange der Bibliothekräumlichkeiten machen können, wenn die ethnologischen Kreise auf den übrigen Theilen der Erde in verhältnissmässig ähnlicher (wenn auch wegen geringeren Gehaltes nicht völlig gleichkommender) Ausführlichkeit behandelt sein sollten. Und da mit dem geschärften Einblick in unsere eigenen Verhältnisse eigentlich das Selbstbewusstsein immer schneidender wird, dass wir nach den strengen Anforderungen*) der Inductionsmethode so ziemlich

Aechten und Wahren, in der Kritik *εὐσταχία* genannt. In allen Geschichtswahrheiten muss man sich oft befriedigen, eine wahrscheinliche Meinung zu finden (Wolf). Die Kritik sichert die Wege und doch kann man mit der Kritik nicht eher fertig werden, als bis man mit den übrigen Theilen des Alterthumsstudiums fertig ist."

*) Wenn neben den Sagen die Geschichte schweigt, in sofern sie auf sichere und bestimmt ausgedrückte Zeugnisse gegründet ist, so bleiben nur verschiedene Abstufungen der Wahrscheinlichkeit übrig. Ein absolutes Ableugnen alles Thatsächlichen in der Weltgeschichte, wo die Zeugnisse unbestimmter sind, scheint keine glückliche Anwendung der philologischen und historischen Kritik zu sein (Humboldt).

noch gar Nichts auf jenem Felde wissen und kaum auch wissen können, so mag sich der Aufrichtige selbst die Zeit berechnen, wann wir im Grossen und Ganzen der Ethnologie *) zum vorbereitenden Bewusstsein des noch Nichtswissen, und wann vielleicht zum neugestaltenden Aufbau kommen mögen.

Die ausgleichende Stellung Europas, seine Mischung der Jahreszeiten, seine innere Concentration schliesst das Hervortreten scharf geschiedener Typen, wie sie die klimatischen Erzeugnisse anderer (durch verschiedene Zonengürtel erstreckten) Erdtheile zeigen, an sich aus und der Charakter der Einheit ist vorwiegend, in Flora und Fauna sowohl, wie in der Ethnologie. Allerdings hängt es hier, wie bei jeder vergleichenden Eintheilung, von dem angelegten Massstab ab, ob man Einheit oder Verschiedenheiten findet und, wiewohl Europa den übrigen Welttheilen gegenüber eine Einheit repräsentirt, kann es als solche doch wieder in eine Mehrzahl klimatischer **) Centren***)

---

*) To confine our studies to mere antiquities is like reading by candlelight at noon-day, but to reject the aid of archaeology in the progress of science, and especially of ethnological science, is to extinguish the lamp of the student when most dependent on its borrowed rays (D. Wilson).

**) Climate includes the temperature of the air at various times and seasons, the range and variation of temperature, the direction and force of the winds, that prevail, the liability to storm, the amount of humidity in the air at various seasons, the quantity of cloud, mist and rain, the distribution of rain and the varieties of electrical condition (Ansted).

***) Unter den in der Nähe der Hauptstadt Mexico gelegenen Bergplatten unterscheidet man besonders das Thal von Toluca (8000 Fuss), das Thal von Tenochtitlan (7400 Fuss), das Thal von Actopan (6450 Fuss) und das Thal von Istla (3200 Fuss), und jedes dieser Landbecken hat sein besonderes Clima (s. Mühlenpfordt). Die mittlere Temperatur ist an der Baumgrenze unter dem Aequator + 9° 8, in der Schweiz 4° 2, an der Polargrenze der Bäume — 3° 0 (Schouw). Das Plateau lässt sich als erhöhte Grundfläche ansehen, an welcher durch Insolation eine bedeutende Temperatur direct entwickelt wird (s. Dove) und auf dem Plateau von Neu-Mexico findet sich bei 4000 Fuss eine Temperatur des wärmsten Monats, die höher ist, als die unter gleicher Breite an den Küsten des stillen Oceans.

und eine dadurch (und etwaige Localeinflüsse)*) bedingte Mannigfaltigkeit botanischer und zoologischer Erzeugnisse in den geographischen Provinzen zerlegt werden. Ebenso auch in den ethnologischen, obgleich hier die Causalbeziehung zu der Umgebung schwieriger festzuhalten ist, da sie, wenn überhaupt bereits abgeschwächt, sich in ihren Einwirkungen auf den physiologisch-psychischen Gesammt-Habitus noch mehr verliert; dennoch indess nicht ganz und gar, und der Zusammenhang lässt sich der Natur der Sache nach besonders in den Extremen beobachten, in Verbreitung exotischer Pflanzen des Südens oder im Norden, in der mit einer bestimmten Menschenrasse übereinstimmenden des Rennthiers, während die mehr den Romanen als Germanen zugehörige des Esels schon vermischter ist, und die Grenzen von Buche**), Eiche, Birke nach dem Polarkreis zu und darüber hinaus bei der Massigkeit zugleich bethätigter Influenzen keine feineren Nüancirungen markiren können. Mancherlei Aufschlus geben die klimatischen Substitute***), wenn z. B. das Zusammenfallen der mittleren Jahres-

*) Tussilago farfara kommt besonders auf Thon, verschiedene Arten von Gypsophila auf Gyps vor (Schouw). Mit dem Verschwinden einer bestimmten Vegetation oder mit dem Erscheinen einer neuen, bei der Urbarmachung des Bodens und der Anpflanzung der Culturgewächse ändert sich auch die Fauna (Schmarda). Owing to the aquatic habits (of the Bayeye) the soles of their feet are very white and tender (s. Chapman).

**) Während man die Buche nur in dem südlichsten Norwegen findet, wird die Gerste noch in Lappland, nicht weit vom Nordcap, angebaut; in den Apenninen dagegen hat der Getreidebau beinahe schon aufgehört, ehe man den Gürtel der Buche erreicht, und diese geht noch mehrere 1000 Fuss weiter hinauf. Die Ursache liegt zweifellos darin, weil der Getreidebau besonders von der Sommerwärme abhängt, die Buche mehr von der Wärme des ganzen Jahres. In jenen nördlichen Gegenden ist der Sommer viel wärmer als auf der Höhe der Apenninen, die dieselbe jährliche Mitteltemperatur geniesst (Schouw).

***) Im südlichen Europa vertreten Pinus Pinea, Pinaster und Halepensis die Stelle der Pinus sylvestris, auf einer gewissen Höhe über dem Meere werden in Italien jene Arten von dieser abgelöst, die Alpen bieten auf einer bedeutenden Höhe Pinus Cembra und Mughus dar, die Pyrenäen Pinus uncinata. Auf dem Libanon trifft man Pinus Cedrus, im westlichen Theile des alten Continents herrscht Pinus sylvestris, in der Mitte Abies und Picea, in

zeiten in Quito und Rom unter den entsprechenden Phasen beiderseitiger Geschichtsentwickelung in Parallele gesetzt wird, wogegen wieder für die historischen Gestaltungen im Reiche der Ashantie, der Congesen u. s. w. die vicarirenden Repräsentanten*) in Europa fehlen müssten, und auch dort hervortretende Uebereinstimmung nur auf das allgemein Durchgehende der organischen Processe im Volkswachsthum zurückzuführen sei. Dass die gegliederten Halbinseln Europas, die des Mittelmeeres sowohl, wie die der nördlichen Binnenmeere, bei ihrem scharf ausgeprägten Charakter geographischer**)

---

dem östlichen Theile dagegen Pinus Larix; Nordamerika hat von den europäischen ganz verschiedene Arten; die Pinus-Arten des mexicanischen Hochlandes sind eigenthümlich und ebenso die des indischen Hochlandes u. s. w. Die Verbreitungsbezirke (orbis extensionis) liegen also grösstentheils getrennt und es findet zwischen ihnen ein Gegensatz oder eine Stellvertretung (Substitutio) statt (Schouw). Eriophorum capitatum, Geum montanum, Pinguicula flavescens sind alpinische Substitute für E. vaginatum, G. urbanum, P. vulgaris. Weil die weissen Schweine, wenn sie von der Färbewurzel (lachnanthes tinctoria) fressen, bröcklichte Hufe bekommen und sterben, giebt es in den Wäldern Florida's nur schwarze Schweine (nach Wyman). Nach Heusinger ist Hypericum crispum für weisse Schaafe tödtlich, nicht dagegen für schwarze (in Tarentino). Close breeding, from affinities, impairs the constitution and affects the procreative powers (s. Berry). The wild Indians of California have their rutting seasons as regularly as have the deer, the elk, the antelope or any other animals (Johuston). Nach Moscati ist der aufrechte Gang des Menschen (der auf allen Vieren gehen sollte) Schuld daran, dass die Frucht, welche gegen das Ende der Schwangerschaft mit dem Kopf nach unten zugekehrt liegt, einen so übermässig grossen Kopf habe, dass der Mensch mit Kopfkrankheiten, Schlagflüssen, Schwindel, Tollheit mehr, als ein anderes Thier befallen wird. Im tertiären Schachte bei Auch wurde ein Hylobates syndactylus im fossilen Zustande gefunden (s. Lartet). Das Schädelfragment des Affen am Penthelikon (1839) wurde als zwischen Hylobates und Semnopithecus stehend, dem Mesopithecus pentelicus von Wagner zugeschrieben.

*) Nach Schouw verdienen die Gattungen Piper, Cactus tropische, Stapelia, Mesembryanthemum, Protea capsche, Leptospermum neuholländische (Astragalus sibirische, Cistus spanische) genannt zu werden.

**) Das hohe Gebirgsland der Rocky-Mountain, das, Nordamerika trennend, die Floren der an seinen Gehängen sich ausbreitenden Tief- und Höhenländer scheidet, theilt auch die Fauna. Die im Osten in den Prairien des Missouri-Gebietes zahlreich weidenden Bison fanden sich nicht auf der westlichen Seite in Oregon, bis vor Kurzem (1852) eine Bisonheerde, durch Jäger gedrängt, in die Einsenkung des Gebirges an die Quelle des Saskawatschan

Configuration, auch der Ethnologie in deutlicheren Thatsachen reden werden, springt in die Augen, und im Centrum Europas ist es nicht schwer eine klimatische Dreitheilung zu ziehen, die im Groben und Ungefähren den Völkertheilungen entsprechen würde, wie sie jetzt in slavischer, romanischer und germanischer Nationalität (unbeschadet weiterer Unterabtheilungen) mehr weniger klar zum Bewusstsein zu kommen streben. Es wäre nun aber von vornherein ein Fehlgriff, diese Völkerstämme als den directen Ausdruck der geographischen Umgebung*) anzusehen, ähnlich wie der Neger in seinem afrikanischen Verbreitungsbezirk, oder der Eskimo Grönlands in dem dortigen aufgefasst werden könnten. Die Dreitheilung der klimatischen Centern wird allerdings auch mehr oder weniger genau eine ethnologische Dreitheilung erfordern, aber die specifische Färbung derselben mag in vielfachster Weise wechseln und hat, wie die Geschichte zeigt, auch in der That die vielfachsten Wechsel durchlaufen, so dass jene europäischen Nationalitäten nicht den Effect des geographischen**) Horizontes allein

---

gelangte und dort, wo auch eine Pflanze das Gebirge überschreiten kann, den Uebergang nach Oregon benutzte (Frankenheim).

*) Im südlichen Europa sind Laurus nobilis und Myrtus communis Repräsentanten von Formen, die dort ihre Polargrenze haben, und ebenso sind die wenigen Arten von Seline und Medicago, die im nördlichen Europa vorkommen, Repräsentanten (species vicariae) dieser im südlichen Europa zahlreichen Gattungen (Schouw). Im südlichen Europa spielt Erica arborea (zum Theil auch Erica scoparia) die nämliche Rolle, als Erica vulgaris im nördlichen; im nördlichen Italien trifft man die letztere noch häufig und sie nimmt hie und da nicht unbedeutende Strecken ein, allmählig wird sie aber gegen Süden seltener. Erica arborea dagegen, die sich erst als einsame Pflanze zeigt, nimmt im nämlichen Verhältniss an Zahl der Individuen zu. Die Familien Campanulacae im alten und Lobeliaceae im neuen Continent substituiren einander, ebenso die Familie Vacciniacae im alten und Ericaceae im neuen Continent (Schouw). Nach A. Wagner fällt die Südgrenze der arctischen Thiere mit der der Pinus-Arten zusammen.

**) Durch die jüngeren Formationen, die den Kern von Mittelgriechenland bilden, ist Attika ein Glied des nördlichen Festlandes geworden, die Halbinsel selbst aber ist ihrer Natur nach immer ein Theil der Inselwelt geblieben (Curtius), nach Kleinasien hinüberreichend.

aussprechen, sondern vorwiegend den ihres geographisch-geschichtlichen.

Beim Zurückgehen in das Alterthum wird sich auch dort zeigen, dass jede der drei südlichen Halbinseln schon früh ihre besondere Menschen-Varietät zur Schau trägt und im Laufe der Entwickelung mehr und mehr unter den auf das Vielfachste nach Localitäten zersplitterten*) Elementen eine gleichartige Oberfläche herzustellen strebt. In dem continentalen Körper Europas**) vermehrten sich die dort an und für sich schon schwierigen (und durch das Ineinanderfliessen der weniger auf orographischen und hydrographischen Linien basirenden Grenzen überhaupt gegebenen) Schwierigkeiten noch durch die Unvollkommenheit der von den classischen Schriftstellern über diese fernen und ihnen wenig bekannten Gegenden hinterlassenen Nachrichten, so dass es eine harte Aufgabe bleibt, sich von den Celten oder Galliern, den Ligurern, Germanen u. s. w. in den verschiedenen Phasen, unter denen sie erwähnt werden, jedesmal ein fassliches Bild zu entwerfen, das sich mit dem Sprachgebrauch sowohl, wie mit ihrem heimathlichen Boden und ihren historischen Wechselbeziehungen gleichzeitig deckt.

---

*) Il est impossible de donner quelques généralisations sur les stations des genres et des familles et ce genre de récherches ne peut se faire que pour chacun espèce en particulier (Decandolle).

**) Der Nordgürtel Europa's (Island, Faroer, Skandinavien, Russland) bildet den Gürtel der Kiefer und Birke (sowie den ihrer Cultur), der erste Mittelgürtel (Britannien, Skandinavien) den Gürtel der Buche und Eiche, sowie den Gürtel des Getreides, der zweite Mittelgürtel (Thäler und Ebenen neben oder zwischen der mitteleuropäischen Gebirgsmasse und den osteuropäischen Ebenen südlich) den Gürtel der Kastanie und Eiche, des Weinstocks, der Laubwälder, des Getreides, der Südgürtel (der drei südeuropäischen Halbinseln) den des Oelbaums und der immergrünen Laubwälder, Reis, Orangen u. s. w. (Schouw). In der mittleren der drei zoologischen Provinzen Europa's kommen im südöstlichen Theile (den Steppen des südlichen Russlands und den Ebenen) besonders Cricetus-, Meriones-, Dipus-, Spalax- und Arctomys-Gattungen vor. Nach Dureau de la Malle verändern sich die Species der Steppen in bestimmter Jahresreihe.

Dass eine geographisch so entschieden selbstständige Provinz, gleich der der Alpen,*) sich wie in Flora und Fauna, so auch in der Ethnologie typisch wiederspiegeln muss, liegt nahe genug, und auch heutzutage repräsentirt der Schweizer seine bestimmt helvetische Nationalität, ungeachtet aller deutschen, französischen oder italienischen Zuströmungen, die darin aufgegangen und (unter Zurücklassung kleiner Varianten) assimilirt sind. Wollte man nun diesen durch die Alpen hervorgerufenen Nationaltypus im früheren Alterthum mit dem Namen der Ligurer decken, so würde das nicht hindern, bei den Helvetiern die keltischen Beziehungen anzuerkennen, wodurch nicht vom ethnologischen, sondern vom linguistischen und politischen Standpunkt urtheilende Schriftsteller veranlasst wurden, sie zu Gallien zu rechnen. Die weiteren Bestimmungen darüber könnten nur in weit aussehenden Detailforschungen definirt werden, es gilt aber vor Allem hier ein Princip zur Anerkennung zu bringen, nämlich das des Anschlusses an die feste Grundlage geographischer Umgebung, um geschichtliche Processe ethnologisch zu erklären. Beginnt man die Vorgeschichte Europas mit willkührlicher Substituirung hypothetisch zusammengeklügelter Nationalitäten, mit Kelten, Ligurern, Slawen u. s. w., die in geregelter Marschordnung von Asien eingerückt sind, so beraubt man die Forschung, die hier, wie überall, das Sein aus dem Werden zu erkennen suchen muss, gleich von Anbeginn ab der eigentlichen Werkzeuge, mit denen sie zu operiren hat und allein operiren kann, man zerhackt den lebendigen Organismus geschichtlicher Entwickelung in todte Schablonenformen, indem ihm die Wurzeln abge-

*) Die Alpenflora vermisst man gänzlich auf dem Aetna, ungeachtet die Höhe hinreichend ist, um ein ebenso kaltes Klima hervorzubringen. Der Pflanzenwuchs über der Baumgrenze ist arm und einförmig, ohne die Charakterzüge und Formen der Alpenflora, indem die Atmosphäre auf die harte Lava und harte Asche nicht so leicht einwirkt wie auf anderes Gestein (das durch sie zu dem für die Alpen so fruchtbaren Kies verwandelt wird) und jeder neue Ausbruch solche Umbildung hindert (Schouw).

schnitten werden, mit denen er auf dem geographischen Boden wurzelt und durch welche er sich aus demselben zu ernähren hat. Wenn die Ethnologie den Abriss einer Nationalität zu entwerfen sucht, so führt ihre Aufgabe zunächst auf drei Gesichtspunkte zurück. Zuerst muss die Frage beantwortet werden, welches ist das ethnologische Produkt, das aus der Eigenthümlichkeit der geographischen Provinz (unter Vertheilung derselben nach den Centrern stärkster Gravitation) an sich hervorwachsen muss; dann sind die geschichtlich herbeigeführten Kreuzungen in Untersuchung zu ziehen, und schliesslich bleibt festzustellen, unter welchen Manifestationen die Wachsthumsgesetze eines derartig geographisch verbreiteten und geschichtlich weiter influencirten Nationalgeistes im Laufe der Entwickelung hervortreten werden. Für den physischen Habitus bildet dann die Craniologie eins der mitwirkenden Momente, für den psychischen die Linguistik, aber in beiden Fällen sind noch eine Menge anderer gleichzeitig in Betracht zu stellen, um ein richtiges Facit ziehen zu können.

In Europa, als dem präeminent geschichtlichen*) Continent, hat die Ethnologie weiter, als bei den übrigen, auf das historische Feld vorzudringen. Die Asturier, die Cantabrer, die Andalusier sind durch hinlänglich prägnante Züge von einander geschieden, und bei ihnen ebenso wie zwischen den Gascogner, Picarden, Auvergner Separatbehandlungen zu rechtfertigen, aber dennoch haben stets bald mehr bald weniger durchgreifend ähnliche Ursachen obgewaltet, die in Folge politischer Umstände jene unter der Gesammt-Physiognomie des Spaniers oder Hispaniers, diese der Franzosen erscheinen liessen. Ein

*) Die Kunde von den ältesten Zuständen der Menschheit oder einzelner Völkerschaften ist nicht auf gewöhnlichem historischen Wege zu erlangen, denn die Geschichte eines Volkes beginnt erst, nachdem es einen gewissen Grad der Bildung erreicht hat (Nilsson). Wenn wir jemals zuverlässige Kunde von den primitiven Ursitzen und der Verbreitung der Völkerstämme erlangen, ist diese nur mit Hülfe der vergleichenden Ethnographie zu gewinnen.

solches Aufgehen partieller Farbenbrechungen in einem geschichtlich erhellenden Lichtstrahl wird allerdings beschleunigt durch Vereinigung unter einer gleichen Staatshoheit, kann indess auch ohne dieselbe resultiren, und zwar um so leichter, je genauer die Grenzen der klimatisch-geographischen Provinz mit natürlich gezogenen oro- oder hydrographischen Stützen zusammenfallen. Obwohl im Allgemeinen eine erstarkende Nationalität sich auch ihre Sprache schaffen und bald zur alleinigen Geltung bringen wird, so kann indess mitunter auch trotz sprachlicher Verschiedenheit ein ethnologischer Gesammthabitus anzuerkennen sein, und umgekehrt findet sich oft eine Sprache,*) weithin die Marken ihrer Quelle überfluthend, bis in Regionen hinaus, wo allzu grelle Widersprüche auf anderen Punkten die Annahmen ethnologischen Zusammenhanges trotz sprachlicher Uebereinstimmung verbieten. Der bei den Naturvölkern als relativ bleibend anzuerkennende Schädeltypus löst sich bei den durch die Gährungen der Cultur angeregten

*) Die Ostjäken und andere Stämme Sibiriens begannen die russische Sprache zu adoptiren, die mit ihren kirgisischen Dienern redenden Kosaken im Kaisakenlande die türkische als Herren, die südlichen Samojeden als Unterdrückte; die Vielheit kleinasiatischer Sprachen suchte sich unter vielfachen Schicksalen in griechischer, lateinischer oder arabischer Einheit abzugleichen, die italienischer in römischer, die der peruanischen Stämme zum Quechua bis jenseits chilenischer Cordillere, während in Brasilien und Afrika neue Dialecte fortentstehen oder sich, wie im Caucasus, zersplittern.

**) Die Bakurutse am Mariqua (einst der mächtigste Stamm dort) wurden (nach innern Zwist) durch Mosilikatze vertrieben und flohen östlich zum Shashe-Fluss, als Zufluchtsort, von wo sie unter Chapo's Vater in die unzugänglichen Sümpfe am Botletlie-Fluss zogen und sich dort (unter der Oberhoheit der Bamanwato) mit den eingeborenen Botletlie verbanden. They speak a click language (something resembling that of the Bushmen). Many villages of Makalaka, Bakalchari and Bushmen refugees have also placed themselves under Chapo's protection, and every day is adding fresh numbers, so that they bid fair yet to outstrip many of the neighbouring tribes and become an independent people (Chapman) Die (um ihre Unabhängigkeit gegen den Almamy von Fouta-Djallon zu bewahren) in die Gebirge von Niokolo und Bandeia zurückgezogenen Djalonke haben durch Vermischung mit den Pulos eine hässlichere Mulatto-Rasse gebildet, als in Fouta-Torro (Mollien). In Khasson reden die erobernden Foulah die (Mande-) Sprache der Unterworfenen.

Wechseln und Mischungen immer sehr bald schon auf, wenn er auch manchmal neue Gruppirungen unter höher gefassten (und deshalb ungewissen schwankenden) Ordnungen erlauben sollte.

Vorzügliche Sorgfalt ist auf Auseinanderblätterung der ethnologischen Schichtungen zu verwenden, die sich im Gange politischer Ereignisse auf dafür geeigneten Oertlichkeiten übereinander schieben werden, und worüber aus den Schriften flüchtiger Beobachter, die eben nur die Oberfläche sehen und beschreiben, wenig zu entnehmen ist, so dass es gewöhnlich eines umständlichen Apparates in Kettenschlüssen und genauester Controllirung derselben bedarf, um die eine oder andere Folgerung gesichert glauben zu dürfen.

Wenn es sich geeignet zeigen sollte, die in den Gallien und Italien trennenden und verbindenden Berglanden ansässige Nationalität mit dem Namen der ligurischen zu belegen, weil am meisten das den Classiker zur Verwendung desselben bewegende Bedürfniss deckend, so wären dann weiter die Specialwerthe zu untersuchen, die den ähnlichen (und mit der eigentlichen bald mehr oder weniger eng verbunden, bald nur in einem ganz incongruenten tertium comparationis zusammenfallenden) Bezeichnungen zukommen, wie bei den (in Paphlagonien neben Henetern stehenden und mit diesen unter trojanischen Sagen über Europa verbreiteten) Ligyern, die (gleich Laoi) Stein entsprossenen (als taurinische) Ligyer (neben Albion und Bergion), die mit Sicaner (Icaner) und Siculer vor Iberer zurückweichenden Ligurer oder Ligyer achäischer Herstammung (wie mit Lloegr verknüpfte Einwanderer Gadhelien's) oder umbrischer unter Mischung mit Pelasgern (oder Aborigines), die (auf Lesghier oder Leki führenden) Ligyer des Kaukasus und ihre libyschen Verwandtschaften (blonder Stämme in egyptischen Annalen), die (schlesischen) Ligier (als Letten und Laeti) neben böhmischen Lechen u. s. w. In den meisten Fällen werden sich allerdings Beziehungen auffinden, die hie

und da eine gleiche Bezeichnung periodisch rechtfertigen, aber diese Bezeichnung darf dann in chimärischen Vorstellungen über gleiche Abstammung (in dem die verbale und figürliche Bedeutung dieses Wortes verwirrenden Sinne, wie es meistens gefasst wird) eben so wenig gesucht werden, wie in erdgeborenen Eingeborenen oder in traditionellen Genealogien auf mythische Urheimath zurückführenden Einwanderern. Sind in derartiger Weise in Gallien*) die Celten, Aquitanier, Belgier mit ihren gaelischen und cymrischen Berührungspunkten durchgearbeitet, die Germanen, Franken, Allemannen und Baiern boischer Marcomannen, die Sueven und Sachsen auf cimbrischer Brücke zu Scandinavien hinüberführend oder durch aesthysche Ostmänner zu Goten und Geten in thracischer Scenerie, mit illyrisch pannonischen Ausläufern in das Slawenthum, so haben Scythen und Sarmaten mit alanischen, hunnischen, bulgarischen, avarischen Nachfolgern bis zu Petschenegen, Kumanen, Mongolen und Türken (indem aus dem im geschichtlichen Lichte betretenen Wege auf die in neblicher Vorzeit gefolgten zurückzuschliessen ist) nach Asien hinauszuleiten, um nach Analysirung dortiger Völkerverhältnisse mit Hülfe semitischer Documente und Herbeiziehung der in China geschriebenen Chroniken oder in Indien memorirten Lieder eine Grundbasis zu gewinnen, auf der sich auch ihre Reflexe in Europa unter richtigen Proportionen niederzeichnen lassen.

Ein Wendepunkt für die Geschichte Senegambiens liegt in jenen von den Portugiesen bemerkten Kriegen, die sich (1500 p. d.) mit der Ausdehnung des Sonrhay-Reiches unter Mahomed Askia verknüpften und in Feldzügen gegen die Mossi (deren Herrschaft unter dem Ogone als das Reich von Benin bis zur Küste reichte), sowie gegen Bargu oder Barbu

*) Martins unterscheidet in Frankreich fünf Climate (Climat Vosgien, Séquanien, Girondin, Rhodanien und Provençal). In Frankreich haben die localen Störungen einen grösseren Spielraum, als in den weiter östlich gelegenen Ländern Europas (s. Dove).

(zwischen Yoruba und Ghurma) den Boden aufbrach, aus dem später die blutige Saat der Staatengründungen durch Aschantie und Dahomeer reifen sollte, während die Flucht Kalli's, Sohn des Häuptling Allain (der Dhelianke, die sich Ende des XVIII. Jahrhdt. vor dem Almamy Abdul nach Kaarta zurückziehen mussten), nach Futa-Toro, das Jolof-Reich zersplitterte (1512) in der Theilung mit dem Damel (Dumala), als mächtigsten Vasallen, und Amari-Sonko die Mandingoe zur Mündung des Gambia führte. Als dann vor den Maroccanern (bei denen Bascha Mahmud und Djodar in den Goldländern, Belad al Tebr, der Neger die Rolle des Pizarro und Almagro wiederholten) das mächtige Sonrhay-Reich (in Folge übermüthiger Verschwendung nach den Sagenliedern der Neger) zusammenbrach (1591) und die Ruma oder Erma (als die aus der Missouri oder Egypten nahen Heimath Souttan oder Susa in Fez ausgezogenen Aramas) jenes aristokratische Element den einheimischen Stämmen beimischte, wie es auch im heidnischen Kaarta fortwirkte, begannen im Westen die (als Assuanek bis Ghanata erstreckten und ihre Sprache 1493 dahin verbreitenden) Soninki (Sonrhay's oder Sonkhey's) vor den Malinki zurückzutreten, während die Manssa (Könige) von Melle, die Besieger der Susu in Ghanata, selbst die Obergewalt der Askia von Sonrhay (1464 p. d.) hatten anerkennen müssen und als östliche Mandingo (Wangarana oder Wakore) auf den Kaufmannsstand herabgedrückt blieben. — Die Jolof werden von Ahmed Baba zu dem grossen Stamm der Fellata*) (Fullos der Portu-

*) Unter den völlig in die Fulbe übergegangenen Stämmen bilden die Torode (Torunkaua) oder Torobe (aus Mischung mit den Djolof) in Futa und in Sokoto die herrschende Dynastie, während andere Nationalitäten, die von den Fulbe absorbirt wurden, dadurch erniedrigt sind, wie die zu Mäklern herabgedrückten Djanambe oder Soghoran (Soromana) in Haussa und Kebbi, während sie (XVI. Jahrhdt. p. d.) auf der südöstlichen Seite des Niger (Dhiuliba) herrschten (s. Barth). The people of Bondoo are a mixture of Foolah's Mandingoes, Serrawoollies and Joloffs, speaking the Foolah-language (Gray). They are well made, of a light copper colour (the faces approaching those of

giesen) gerechnet und die (den aus kriegerischen Genossenschaften der Jünglinge, wie in Sounsana, hervorgewachsenen Solima verwandten) Susus (Susu Fulhas) zu einem auf Mandingo-Grundlagen in diese übergegangenen Eroberstaat der Fulbe. Als das Melle-Reich unter Thronstreitigkeiten zu Grunde ging, kam in den Bamanaos Bambara's eine einheimische Reaction zur Geltung, während der in den Bergen Kaarta's befestigte Adel herrischer Kourbari (unter den Massasis) dort in seinem stolzen Ceremoniell das Gegenstück zu den durch Zufluss aus aller Herren Länder bevölkerten Republiken in Bambouk, wo Abba-Manga (IX. Jahrhdt. p. d.) das Reich der Siratik gegründet, darstellte.

Die grossen Continente*) als solche haben einen Einfluss auf Herstellung eines gewissen Gesammt-Habitus in ihren Bewohnern, die aber dann wieder nach den Verschiedenheiten der geographischen Provinzen in Abtheilungen erscheinen, und zunächst eine Trennung zwischen dem als nur local gekannten ursprünglichen Stamme und den geschichtlich bewegten nöthig machen. Unabhängig von der continentalen Gesammtwirkung sind, indess die zwei Extremen der polaren und äquatorialen**) Zonen abzuscheiden, indem in ihnen die Mächtigkeit der klimatischen Agentien so weit überwiegt, um die durch physi-

---

the Europaeans), with expressive eyes and the hair not so short and woolly, (as that of the black), the women being of more delicate form and face (than either the Serrawullees, Mandiugoes or Joloffs). Many of the natives of Kayeye, Joloff and Woolli have settled in Bondoo (on the western frontier) and embraced the Mahomedan faith. The most effective division of Almamy's army is composed of Joloff and Woolli people, the greater number of those of Kayeye being priests (and exempt from the field by payment).

*) Afrika und Polynesien sind wesentlich von einer stenocephalen, Europa und Asien von einer eurycephalen Bevölkerung besetzt (Cheby).

**) Dans les pays chauds, où le tissu de la peau est relâché, les bouts des nerfs sont épanouis et exposés à la plus petite action des objets les plus faibles. Dans les pays froids, le tissu de la peau est resserré et les mamelons comprimés, les petites houpes sont en quelque façon paralytiques, la sensation ne passe guère au cerveau, que lorsqu'elle est extrêmement forte et qu'elle est de tout le nerf ensemble (Montesquieu).

kalische Besonderheiten hervorgerufene Modificationen zu überdecken und deshalb gleichartige Gürtel über die Oberfläche des Globus im Norden (während im Süden das Land zurücktritt) und in der Mitte herzustellen. Der körperliche*) Habitus hängt dabei von dem Milieu ab, in dem die Rassen leben, die craniologischen Eigenthümlichkeiten zum Theil dagegen, wie die linguistischen allein, von den historischen Bedingungen.

Die Evolutionstheorie betrachtet die vorhandene Zahl der organischen Wesen als eine Entwickelungsreihe, in der sich die niederen Formen zu höheren vervollkommnen, aus einem einmaligen Schöpfungsakt hervor. Stammt der Mensch, gleich allen anderen Species, von praeexistirenden Formen? ist die erste von Darwin's drei Fragen, die ausserdem die Art der Entwickelung und den Unterscheidungswerth der Rassen betrachten. Bei inductiven Forschungen liegt das vornehmste Erforderniss darin, dass die verwandten Begriffe nicht in der losen Weise der gewöhnlichen Rede oder der gekünstelten der Philosophischen gebraucht werden, sondern nur in einem scharf umgrenzten Sinne. Entwickelung kennen wir gesetzlich genau nur im organischen Wachsthum, wenn praedestinirte Keime, die latent lagen, sich in actu entfalten. In anderer Weise von Entwickelung zu reden hat für den Naturforscher sein Bedenken, da solche bildliche Figuren, wie Entwickelung eines Volkes, Entwickelung einer Literatur u. s. w. dazu beitragen, allerlei Nebenbegriffe hervorzurufen. Das Kind stammt von seinen Eltern, denn das Wort Abstammung ist solcher Relationen wegen geschaffen, während die Abstammung der römischen Kunst von der griechischen ein figürlicher Aus-

---

*) Le nez retroussé se rencontre dans beaucoup des regions. Il est presque toujours ainsi chez l'enfant au moment de sa naissance. Il s'abaisse légèrement vers la sixième année. Le nez droit est plus particulier à l'adolescence et l'aquilin à la vieillesse (Delestre).

druck ist (der in der Geschichte seinen guten Sinn behält), und naturwissenschaftlich völlig vage die Vorstellung sein würde, dass in morphologischer Genealogie*) die Mammalia, als höchste Klasse, von den vorangehenden stammten. Dass die Varietäten**) der Pferde- und Schweinerassen von einander abstammen, ist durch Beobachtung und Experiment bekannt, ihre Abstammung oder Entwickelung aus einander darf also als eine feststehende angenommen werden, vielleicht aus nicht unwahrscheinlichen Daten die des Hundes vom Wolf***) oder Jakal, aber damit würden wir bereits die Gren-

---

*) „Wenn sich findet, dass allen diesen äusserst verschiedenen Bildungen (an den Gliedmassen oder Extremitäten der verschiedenen Säugethiere (Mensch, Fledermaus, Maulwurf u. s. w.) dieselben Knochen in derselben Zahl gegenseitiger Lagerung und Verbindung zu Grunde liegen, so ergiebt sich hieraus der wichtigste Beweis für ihre wirkliche Blutsverwandtschaft.“ Also nicht nur Verwandtschaft überhaupt, sondern ihr engster Cirkel, nämlich Blutsverwandtschaft, und zwar wirkliche Blutsverwandtschaft. Bis zu dem, was common sense bisher Blutsverwandtschaft genannt hat (und der thierzüchtende Zoologe auch wohl fernerhin noch allein so nennen wird) wären also noch, wer weiss wie allerlei Stufen-Grade von wirklicher, wirklicherer und wirklichster Blutsverwandtschaft zu durchlaufen. Schliesslich kämen wir dann wahrscheinlich wieder zu der einfachen Blutsverwandtschaft, wie bei den Titulaturen. Uebrigens würde in einer der obigen ähnlichen Blutsverwandtschaft auch Blutlaugensalz und essigsaures Kalkkupfer zusammenbegriffen sein, da in beider Kristallform ein Quadratoctaëder die Grundform bildet.

**) Lorsqu'un éleveur veut obtenir une race croisée, il prend un certain nombre de métis de même sang, les isole soigneusement des deux races mères et ne les allie qu'entre eux. La race mixte ainsi obtenue n'est pas toujours permanente (ne réussit pas toujours). Mais lorsqu'elle réussit, elle présente quelquefois, au bout de plusieurs générations, un degré de fixité et d'uniformité égal à celui des races pures, et alors tous les individus qui la composent semblent construits sur le même type (Broca). Les race humaines mischen sich unregelmässig. Die richtige Bestimmung der Bastardirungsäquivalente hängt von der richtigen Bestimmung der Generationenzahl ab, welche erfordert wird, um den Bastard in die eine und die andere Stammart überzuführen (Nägeli). Nach Nägeli ist das Wesen einer Pflanzenform durch die systematischen Merkmale noch nicht vollkommen ausgedrückt, sondern vielmehr in den gesammten inneren Eigenschaften (d. h. in der chemisch-physikalischen Constitution) begründet.

***) „Die längere Tragezeit des Wolfes verglichen mit der des Hundes erinnert an den Unterschied in den Katamenien zwischen Land- und Stadtfrauen.“

zen*) des Erlaubten erreicht haben, denn jenseits derselben wissen wir von Abstammung absolut nichts positives, und der Grundpfeiler der inductiven Wissenschaft beruht gerade darin, was man noch nicht weiss, auch noch nicht zu definiren, sondern es eben deutlich als das Unbekannte zu markiren, dessen Erkennung und Untersuchung (ohne vorgefasste Parteiansicht) nothwendig ist. Es würde nichts verderblicher sein, als wenn die Maxime zur Anerkennung käme, wieder nach schwachen Analogien schliessen zu dürfen, und weil man scheinbare Uebergänge der verschiedenen Species in einander, der Familien, Ordnungen, Klassen zu bemerken glaubt, solche Uebergänge als factische zu proclamiren. Die vollendetste unserer Naturwissenschaften, die Chemie, datirt ihre Reform von dem Tage, wo sie alle die Spuke trügerischer Uebergangsähnlichkeiten über Bord warf und trotz des Geschreies über regellose Willkühr streng daran hielt, nur das jedesmal klar Erkannte zu acceptiren, und lieber die Zahl der bisher in bequemer Vierzahl zusammengefassten Elemente in's Unbestimmte vermehrte. So wird auch die Zoologie nur in solchen Kreisen die Abstammung festhalten dürfen, in denen Kreuzung und fruchtbare Mischung bekannt ist. Die Aehnlichkeiten embryonaler Vorstadien bei verschiedenen Klassen der Säugethiere kann dabei keinen Ausschlag geben, denn obwohl die Silicate in Lösung haltende Mutterlauge in gleicher Weise in Bewegung geräth und strahlig anschiesst, wie die des Natron, bleiben doch darum Silicium und Natrum auf der jetzigen Stufe des Wissens durch eine unüberbrückbare Kluft geschiedene Elemente. Dass mit Reduction auf einen einheitlichen Ursprung, der Schöpfungsacte vereinfacht würde, ist eine sonderbare Illusion, dem Schöpfung**) involvirt für uns ein unverstandenes und unver-

*) Die Cuino oder wolligen Schweine (in Mexico) sollen von einem Widder und einem Mutterschwein gezeugt sein (nach Uhde).

**) Die Elemente, aus denen sich die organische Natur (nach Anologie der anorganischen) aufbaut, sind bis jetzt noch nicht fassbar, und wir werden

stehbares Wunder, das völlig jenseits aller Verhältnisswerthe*) liegt, so dass es gleichgültig bleibt, ob wir dafür ein Unendlichkeitszeichen beliebiger Wiederholung ansetzen oder besser ein Zero. Aus inductiver Behandlung ist jede Art von Schöpfung, **) ob ein- oder mehrfache, von vornherein auszumerzen, da es an sich unmöglich sein muss, sie in das Verständniss hineinzuziehen, und Speculationen darüber immer früher oder später zu einem undenkbaren Anfang führen müssten. In Erklärung der organischen Eigenthümlichkeiten haben wir bei der Umgebung stehen zu bleiben, in der sie hervortreten, und nur wenn es mit der Zeit gelingen sollte, im Klima***) (im weitesten Sinne) die Causae efficientes zu finden, darf darauf gehofft werden den unbekannten Grössen in den Formeln der Gleichung allmählig bestimmte Werthe zu substituiren. Obwohl wir auch hier noch weit von einem Endresultat entfernt sind, öffnet sich doch damit wenigstens ein deutlicher Weg und ein Ziel in der Ferne, während die Descendenztheorie in's nebelige Blau verläuft. Wie bei den übrigen Ordnungen ist auch die Abstammung des Menschen von den Affen ein leerer Wortschall, nicht wegen etwaig sentimentaler Phrasen der einen oder andern Seite, sondern weil sich der Naturforscher mit diesem Worte eben keinerlei Sinn, keine klare Anschauung

---

überall auf Keime zurückgeführt, die in nuce die Gesammtentwicklung einschliessen. Dass das Ganze vor seinen Theilen ist, wusste schon Aristoteles.

*) Die Anordnung nach der Zeit der Entstehung (der Gesteine) muss ganz und gar fallen gelassen werden, weil alle Bildungen gleichzeitig auf der Erde vor sich gegangen sind und noch vor sich gehen, weil keine Bildung ausschliesslich jemals die ganze Erde bedeckt haben kann (Mohr).

**) „Wenn die Form, welche die Materie annimmt, eine erhabenere ist, so heisst dieses Entstehen, ist sie aber eine niedrigere, so nennt man es Vergehen" lehrten (im X. Jahrhdt. p. d.) die lauteren Brüder (s. Dieterici).

***) Unsere Kenntnisse der chemischen und physikalischen Zustände der Athmosphäre sind vorläufig noch äusserst unvollkommen, und unsere Lungen und Nerven unterscheiden solche Schwankungen und Differenzen derselben, welche die feinsten Analysen und Beobachtungen nicht nachzuweisen vermögen (Mantegazza).

verbinden kann. Da wir tagtäglich Menschen von Menschen oder, wenn wir wollen, Affen von Affen abstammen sehen, aber noch nie die Abstammung des ersten von dem letzten (selbst wenn die Möglichkeit sexueller Mischung mit Monstrum-Zeugung nicht ausserhalb des Bereichs der Möglichkeit läge) beobachtet haben, so bleibt eine derartig fingirte Thatsache jeder Realität fremd, wenn es sich nicht um figürliche Bilder (die auch die Entwickelung des Rundbogen zum Spitzbogen und also die Herstammung dieses von jenem einschliessen mögen) handelt, sondern um naturwissenschaftlich klare Anschauung. Wenn man nun gar die Art der Fortentwickelung beschreiben will, die Erhebung der Wirbelsäule zum Tragen des wachsenden Hirnes, die Verwendung des Kletterfusses zum Stehen, so sind das Eccentricitäten*), die nach heutiger Denknorm zum Irrenhaus zu führen scheinen, Liebhabereien gleich denen der Alchymisten vom rothen und blauen Löwen, vom Uebergang des Kupfer in Gold oder des Blei in Silber.

Was die systematische Stellung des Menschen zum Affen betrifft, so wird sie verschieden ausfallen, ob zoologisch oder ob anthropologisch betrachtet. Im ersten Falle, wenn der Mensch nur seinem körperlichen Verhalten nach in's Auge gefasst wird, so kann nichts berechtigen die Bimana von den Quadrumana (oder als Primates innerhalb derselben) zu trennen, obwohl es natürlich von dem verwandten Massstab abhängig bleibt, bis in welche Einzelnheiten Scheidungen noch zulässig sein sollen. Betrachtet man dagegen den Menschen der Tragweite seiner ganzen Bedeutung nach, den Menschen in der Vollheit seines historischen Charakters, so stehen die Simiaden weiter von ihm ab, als die Ascidien von jenen.

*) Das Bor mag in loser Redeweise ein Mittelglied zwischen Kiesel und Kohle genannt werden, aber die Chemie würde die entschiedenste Verwahrung einlegen, dass dieser Ausdruck in ihre wissentliche Sprache herübergenommen würde. Ebenso ist das Hippurion zunächst als gegebenes Ganze zu studiren, und nicht, kaum gefunden, schon wieder in vermuthete Beziehungen seiner Uebergangsstufe zu verflüchtigen.

Dass sich schon in den Thieren Anklänge an geistige Regungen des Menschen (auf körperlichen Processen beruhende Gefühle und Erregungen) zeigen, kann nicht zur Grundlage der darauf gebauten Argumentation dienen, denn obwohl in den Sensitiven Empfindung, in Cryptogamen Bewegung auftritt, wird dadurch die Kluft zwischen Pflanzen- und Thierreich nicht überbrückt, sondern vielmehr desto greller hervorgehoben. Die sechsfache Lautmodulation des Cebus azarae (nach Rengger) berührt noch nicht die Möglichkeitsgrenze*) der articulirten Sprache

---

*) The head-ring or isikcokco (varying in size with different tribes of the Zulus) is a sign of manhood and no one is permitted to assume it, until he has received the chiefs command. The top knot of the women is formed of red clay. Among the Amafere was the tribe (of Amatusi) which became baboons (habitually idle), going in the wilderness (with the chief of the house of Tusi). They took the handles of digging picks, they took these, that they might fasten them on behind. They grew and became tails. Hair made its appearance on their bodies, their forehead, became overhanging and so they became baboons. They went to the precipices, their dwellings were the rocks (according to the Zulus). A man of Tusi (disciinclined to do any kind of work) took the handle of his hoe and fastened it on behind, that he might became on animal, and eat by stealing the food, for which they scolded him, he slept on the open country and became a baboon (s. Calloway). Der Prinzessin Umkxakaza-Wakogingqwayo (bei den Zulus) werden ihre langen Nägel abgeschnitten, weil sie sich dadurch entschuldigen will, nicht arbeiten zu können. Die Sapajus und Gibbons sollen in Monogamie leben, aber bei den anderen Affenarten sind die Weiber gemeinsam. In allen Einzelnheiten seines Schädelbaues ist der fossile Affe Griechenlands (der tertiäre Mesopithecus aus Pentheliken) näher mit der Gattung Semnopithecus, in allen übrigen Theilen des Skelett's mehr mit Inuus verwandt (nach Gaudry). „Es versichern viele Neger, dass sie gesehen, wie die Affen einen Kreis geschlossen und über einen oder auch mehrere Gericht gehalten" (an der Goldküste). Die Affen sollen eine Art Regierung haben, Kaboseer, vornehme Männer u. s. w. (Römer). The Boggoe (at Sherbro) never go upon all four like Apes (W. Smith) 1745. Van der Stell fand im Amaqualand Leute, die sich taubstumm stellten (um nicht zu arbeiten, wie die Affen). Der Indianer von Cebu beschrieb den Offizier Legaspi's mit dünnem Schwanz (dem Degen). Es giebt Affen, welche halbwegs beschränkte Menschen an Klugheit übertreffen; ihr Verstand schärft sich, wie an zahmen Affen zu beobachten ist, durch Erfahrung (Brehm). [Bei dem Säugethiere ist die Gehirnthätigkeit durch das Vorwalten des Riechsinns gefesselt, beim Affen ist das Empfindungsleben in beständigem Flusse, wie es sich in der unaufhörlichen Beweglichkeit zeigt, erst beim Menschen wird das Gleichgewicht stetiger Fortentwicklung gefunden.] Nach den Egyptern

entfernt, deren Bedeutung erst mit der psychischen Begriffsschöpfung beginnt. Dieser redende Gesellschaftsmensch in der ganzen Weite seines geistigen (und wenn auch dem körperlichen Auge, doch nicht dem der Wissenschaft unsichtbaren) Horizont, mit dem selbstständig geschaffenen Begriff eines Baumes, der keinem der actuell vorhandenen Bäume entspricht, mit dem Begriffe von Vögeln, von Thieren, von allen Geschöpfen gefüllt, ein subjectiver Reflex der gesammten Natur und auch der Gehirnoperationen, — dieser Mensch mag allerdings mit den Affen und sonstigen Thierwesen in Parallele gestellt werden, aber nur um den schroffen Abstand zu zeigen der sie trennt. Die Definition des Menschen ist nach dem Schwerpunkte seines Gesammtbildes, also seiner historischen Bedeutung nach, zu entwerfen. Gelangt man in äusserster Peripherie zu seinen tiefer stehenden Formen, so stösst man auch hier, wie in allen Grenzberührungen, auf ein zweifelhaftes Uebergangsgebiet, das zu den Affen führt, aber ebensowenig eine verbindende Kette bildet, wie das Reich der Thierpflanzen oder Pflanzenthiere, da ungeachtet desselben den Pflanzen auf der einen, den Thieren auf der andern ihre volle Selbstständigkeit verbleibt. Und neben der für das gegenwärtige System bequemsten Doppeltheilung in Pflanzen- und Thierreich bleiben auch andere möglich. Nach allen Richtungen, wohin Pfade führen, sind Folgerungen erlaubt, so lange wie fester Boden unter den Füssen liegt, aber jeder Schritt darüber hinaus, bringt das naturwissenschaftliche Gebäude zu Falle.

Die exacte Methode*) hält an dem Grundsatze fest, nur

---

hat Gott die Affen im Zorn aus verworfenen Menschen verwandelt. Wie die Affen die Speisen mit der Hand zum Munde bringen, nehmen Papageien dieselben zwischen die Zehen des einen Fusses. „Der (in Egypten durch Gaukler gezähmte) Hamadryas oder Silber-Pavian (Cynocephalus Hamadryas) wurde von den Alten besonders verehrt, und viele Völkerschaften des innern Afrika pflegen ihren Haarputz genau in derselben Weise zu ordnen, wie der Pavian ihn trägt."

*) On peut déjà entrevoir pour la critique conjecturale un avenir meilleur,

aus bekannten Ursachen die entgegentretenden Phänomene zu erklären und sie wird den von ihr entworfenen Wunderbau, ihre Kathedrale, in einigen Generationen zu Stande bringen, wenn sie nicht aus ungeduldiger und unverständiger Uebereilung die zusammengetragenen Bausteine in der Zwischenzeit zu allerlei kindischem Nebenwerk verbraucht hat. Der in die tellurischen Kräfte gewonnene Einblick hat sich bereits durch reiche Früchte in Chemie und Physik belohnt, aus ihnen allein jedoch auch das organische Leben erklären zu wollen, widerspricht der klaren Verknüpfung desselben mit dem Licht und den kosmischen Agentien überhaupt, die die Erde als Theil des Planetensystems in Abhängigkeit zur Sonne stellen. Und warum diese Alles verwirrende Hast gerade jetzt, wo zu der durch Interferenz- und Polarisationserscheinungen eingeleiteten Analyse des Lichtes noch die ahnungsvollen Offenbarungen der Spectralanalyse getreten sind?

Wenn die Propheten oder Descendenz*) in populären Büchern oder auf ihren Kathedern vor einem Laienpublikum orakeln, so weisen sie hin auf die Nothwendigkeit einer philosophischen Auffassung, durch welche die Disjecta membra der im Zählen und Messen verstaubten Pedanten zusammengekleistert und blank gescheuert werden müssten. Ist unter dieser philosophischen Auffassung das Selbstvertrauen auf die Richtigkeit eigener Ansichten verstanden, wie es jeder unabhängige Forscher mehr oder weniger deutlich in sich tragen muss, so ist sie Niemanden abzusprechen, sei er nun Prophet oder in

---

où le hasard et le mystère auront moins de part et où un savoir exact jouera le principal rôle. Elle y arrivera surement et sans peine, une fois que la science des Variantes, enfin constitué, sera devenue pour elle le point d'appuie solide qui lui a manque jusqu'ici (Tournier) 1869. Hermann vergleicht die Kritik (conjectandi bisus) mit der Medicin (1828).

*) Die lauteren Brüder (im X. Jahrhdt. p. d) lassen die Anfangsstufe der Thiere sich an die Endstufe der Pflanzen anschliessen. Die Pflanzenwelt bildet ein Reservoir, in welchem die flüchtigen Sonnenstrahlen fixirt und zur Nutzniessung geschickt niedergelegt werden.

den Augen seiner Gegner ein Charlatan. Derartiger Dilettantismus hiess indess früher Rokkenphilosophie. Unter Philosophie, als Kunstausdruck, ist dagegen noch immer ein fest umschriebenes Gebiet der Wissenschaft verstanden, auf dem nur die Fachmänner heimisch sind und wo sich ein Eindringling ebenso kläglich auszunehmen pflegt, wie ein unbefugter Pfuscher auf dem Felde der Zoologie. Zwischen Naturwissenschaft und Philosophie, zwischen Physik und Metaphysik, ist augenblicklich der Krieg erklärt, man bekämpft sich aus beiden Lagern mit allen Waffen, die zur Hand sind, doch sollte das jus belli nur die erlaubten zulassen. Die Siegesbülletins auf beiden Seiten klingen verschieden, obwohl die der philosophischen Parthei in letzter Zeit etwas kleinlaut geworden sind. Immerhin dauert der Kampf noch fort, und während dieses Kriegszustandes nimmt sich die Berufung eines Naturforschers auf die Philosophie sonderbar genug aus, zumal alle die ein gleiches Thema berührenden Philosophen als seine entschiedensten Widersacher auftreten und Keiner die von ihm gebrauchten Redeweisen als philosophisch vollwichtige anerkennen würde. Ein Jeder trägt allerdings seine eigene Philosophie mit sich umher, ein Gelehrter kann jedoch unmöglich daran denken, einen andern Wissenszweig popularisiren zu wollen, als den, auf welchem er selbst Meister ist. Der schönste Zweck und das Endziel der Wissenschaft bleibt unbedingt ihre Verwerthung für das Volk und allgemeine Nutzbarmachung, aber der dafür erhoffte Zeitpunkt wird durch das voreilige Popularisiren noch nicht gereifter Themata nur immer wieder in Fragen gestellt und in unbestimmte Fernen hinausgeschoben. Gewiss ist jene harmonische Weltanschauung, die der im religiösen Glauben Unbefriedigte in der Philosophie zu suchen pflegt, das Sehnen jedes sinnenden Gemüthes; wie Vieles wird jedoch ersehnt und erwünscht, was auf dieser armen Erde ein frommer Wunsch zu bleiben pflegt! Wahr mit sich selbst zu sein und zu bleiben, ist der einzige Wahlspruch, der sich als wahrhaft bewährt,

und ihn kann der Naturforscher unverbrüchlich halten, wenn er gewissenhaft in der Sehweite des deutlich Erkannten verbleibt und in den melodischen Klängen der Gesetze auf ihren harmonischen Abschluss vertraut. Das bisher und (obwohl durch neuere Cessionen beschränkt) auch noch jetzt der Philosophie zugehörige Feld der Metaphysik wird der Naturforscher erst dann betreten können, wenn ihn der vollendete Aufbau der Physiologie befähigt haben wird, die Psychologie inductiv als exacte Wissenschaft in den Kreis der übrigen einzuführen. Der Weg dahin ist freilich noch lang, wem er zu mühsam ist, der bleibe zu Haus. Doch hübsch manierlich wäre rathsam, denn geht dieses ungeduldige Trampeln und Gestampf, dieses Mordio- und Zetergeschrei, das manchen ruhigen Bürger zum Aergerniss geworden ist, dieses störende Knallen Staaten und Welten zerstörender Kraftausdrücke, die immer nutzlos verpaffen, noch lange fort, so kommt vielleicht ein Mumbo Yumbo oder sonstiger Struwelpeter als Emissär des grossen Unfehlbaren auf dem Gipfel der „weltlichen und geistlichen Gewalt", um nach dem sacrificio del intelletto gemüthliche Ordnung herzustellen. Dann wäre es schlimmer denn zuvor, trotz des ehrwürdigen Affenstammbaumes, trotz allen Pochens auf genealogischeoder geologische Schöpfungsdocumente.

Im botanischen System hat man für die ideale Einheit bis auf die Familie zurückzugehen, denn die Art fasst nur die Individuen auf, deren Aehnlichkeitsmengen sich in der Gattung begreifen. Der Einfluss des Bodens wiegt unter den klimatischen Einflüssen bei den Pflanzen schwerer als beim Thier, und es wird dadurch leicht eine Forterstreckung eingeleitet, wie wenn Pinus Pinaster (die Substitution von Pinus sylvestris) sich mit Pinus Pinea und Pinus halepensis mischt, bis allmählig vor derselben zurücktretend. Aus der geringeren oder grösseren Abhängigkeit der Pflanzen von ihren Standörtern ergiebt sich dann (bei Schouw) die Vertheilung mit gemischten und die Vertheilung mit unvermischen Arten (distributio speciebus

mixtis und distributio speciebus separatis). „Indem die meisten Arten der Gattung Chenopodium ungefähr die nämlichen äusseren Verhältnisse erfordern, finden sich ihre Individuen sehr oft vermischt (und Aehnliches gilt von den meisten alpinischen Saxifragen). Von der Gattung Ranunculus dagegen kommen einige Arten im Wasser vor, andere auf Wiesen, einige auf Aeckern u. s. w., so dass die Individuen der verschiedenen Arten gewöhnlich unvermischt angetroffen werden." Das Normalbild ist stets in dem Centrum schwerster Concentration zu entwerfen, und indem man von solch verschiedenen Ausgangspunkten*) auf zweifelhaften Grenzgebieten zusammentrifft, werden sich die dort streitigen Fragen leichter entscheiden, als wenn man sich ohne solch deutlichen Massstab in sie hinein begiebt. „Im südlichen Europa sind Laurus nobilis und Myrtus communis Repräsentanten (species vicariae**) von Formen, die

*) Von dem oder den Theilen der Erde, wo die Gattung ihr Maximum erreicht (culmen), nimmt die Gattung ab, sowohl in Hinsicht der Zahl der Arten als auch gewöhnlich hinsichtlich der Eigenthümlichkeit. Mehrere Maxima entstehen alsdann (doch seltener), wenn die Gattung zwei Untergattungen einschliesst, von welchen jede besondere klimatische Verhältnisse erfordert, oder wenn die Gattung ungefähr gleichförmig zwischen zwei getrennten Theilen der Erde vertheilt ist, z. B. zwischen beiden Hemisphären, zwischen den Polarländern und den Alpen (s. Schouw).

**) In der Familie der Syngenesisten (Compositen) zeigen sich als Ersatz für die extratropische Gruppe der Cichoriaceae und die Cynarocephalae (besonders in der temperirten Zone der nördlichen Hemisphäre) in Nordamerika die Gattungen Aster und Solidago. Auf dem Cap gehören zu den characteristischen Formen vorzugsweise Gnaphalium, Xeranthemum, Arctotis, Othonna, Osteospermum. Die heisse Zone Südamerikas hat besonders die Gattungen Eupatorium, Baccharis, Stevia, Helianthus. Auf den Inseln Bourbon und France ist die Gattung Conyza reich an Arten. Die Gattungen Senecio, Cineraria, Inula sind fast über die ganze Erde verbreitet (Schouw). Die Gattungen der cap'schen Proteaceen (Protea, Serraria, Leucadendron, Leucospermum) fehlen in Neuholland, und die Arten der neuholländischen Gattungen (Hakea, Banksia, Grevillea, Persoonia) am Cap. Die Gattung Knightia ist für Neuseeland eigenthümlich, Stenocarpus für Neuholland und Neucaledonien. Die auf die südliche Halbinsel beschränkte Familie (der Proteaceen) wird in der nördlichen (ausser durch die Thymeleen) durch die Familie der Nadelhölzer vertreten (als Substitut). Die Gattung der Fichten (Pinus mit Abies und Larix), als Haupttypus der Familie der Coniferae (zapfentragende Pflanzen),

dort ihre Polargrenzen haben, und so die wenigen Arten von Silene und Medicago, die im nördlichen Europa vorkommen, Repräsentanten dieser im südlichen Europa zahlreicheren Gattungen. Die Alpenvegetation bietet Beispiele von Repräsentation der Gattungen der Ebenen in Aster alpinus, Sonchus alpinus, Plantago alpinus u. s. w. (Schouw). „Repräsentation

---

kommt in Schottland besonders als Fichte vor, in Schweden mit der Tanne und in Russland ausserdem mit der Lärche verbunden. Am Flusse Columbia wird die Tannenform durch Pinus taxifolia Lambert dargestellt. Sehr verändert tritt die Lärchenform in den Bergen Syriens als Ceder (P. Cedrus) auf. Von den Fichten wird Pinus sylvestris (des nördlichen Europa) im südwestlichen Frankreich durch Pinus Pinaster substituirt. Pinus Laricio kommt nur auf Corsica vor, Pinus canariensis auf den canarischen Inseln (Schouw). Fucus spinosus, Cap, Westindien; F. thyrsoides, Neuseeland, Jamaica, am rothen Meer; F. bractecitus, Cap, Nordwestküste Amerikas; F. acanthophorus, Jamaica, am rothen Meer; F. triangular, Jamaica, Neuseeland, Neuholland; F. sinuosus, Europa, Kamtschatka; F. acinaria, Südsee, indisches und rothes Meer; F. taxifolius, Westindien, Neuholland, rothes Meer; F. asplenioides, Nordamerika Neuholland; F. ciliatus, England, Neuseeland; F. flagelliformis, Europa, Cap, Kamtschatka; F. membranaceus, England, Ceylon; F. musciformis, Mittelmeer, Westindien, Ceylon, Neuseeland; F. tomentosus, Europa, Cap; F. filicinus, Europa, Cap. Schouw zählte 22 geographische Pflanzen-Reiche auf, Swainson 6 zoologische Provinzen (Europa mit Kleinasien und den Küstenländern des Mittelmeers, Asien jenseits des Ural, Amerika, Afrika südlich von der Sahara, Australien, die Polarländer). Die Leporidae (s. Murray) geben: Lagomys alpinus, zwischen Irtish und Kamtschatka; L. hyperboreus, nordöstliches Sibirien; L. ogotona, China und Mongolei (jenseits des Baikal); L. pusillus, Ural und Süd-Sibirien bis Obi; L. nepalensis, Nepal, Tibet, Cashmir, Afghanistan; L. princeps, Rocky mountains. Lepus Aegyptius, Egypten, Arabien, Syrien; L. capensis, Cap; L. crassicaudatus, Cap und Natal; L. saxatilis, Berge des Cap; L. timidus, Asien, Europa (Frankreich, England, Spanien, Deutschland); L. variabilis, Irland, Schottland, Schweiz, Skandinavien, Salzburg, Nord-Sibiren; L. Washingtonii, Amur, Oregon; L. brachyurus, Japan; L. cuniculus, Süd- und West-Europa und Nord-Afrika; L. glacialis, arctisches Nord-Amerika; L. Americanus, nordöstliche Staaten; L. Aquaticus, Sümpfe Louisianas, am Missouri; L. artemisia, Oregon, Texas; L. Audubonii, Californien; L. Bachmanni, Texas; L. Californicus, von Colorado bis Oregon; L. Callotis, Mexico, Texas, Oregon; L. Campestris, von Missouri bis Columbia; L. hispidus, Assam, China, Formosa; L. hybridus, Altai, Russland; L. mediterraneus, Gibraltar, Italien, Spanien, Algier, Tunis, Sahara; L. nigricollis, Punjab, Deccan, Ceylon; L. ruficaudatus, Ganges-Ebene und Nepal; L. palustris, Süd-Carolina, Georgia, Florida; L. sylvaticus, Jowa, Kansas, Alabama; L. Tolai, Baikal-Districte, mongolische Wüsten.

findet auch alsdann statt, wenn in zwei Erdtheilen mit ähnlichem Klima eine zahlreiche Gattung in dem einem viele, in dem andern nur wenige und vielleicht nur eine Art erzeugt. So sind z. B. Gladiolus communis im südlichen Europa, Mesembryanthemum nodoflorum und crystallinum ebendaselbst und Stapelia hirsuta in der Barbarei Repräsentanten dieser auf dem Cap sehr zahlreichen Gattungen.

Häufig sind gegenüberliegende Küsten gleichartig tingirt, wie es nicht nur an denen Englands und Frankreichs, sondern auch Europas und Amerikas die Flora zeigt und bei Entdeckung der mit Aracatscha (heracleum tuberosum Molinae) in Neu Granada (s. Lambert) identischen Wurzel des Atschu oder Aracatscha (nach Jackson) in Sus (südlich vom Atlas) sogar durch Wortgleichheit überrascht, während die Zusammenstellung der baskischen Sprache mit den amerikanischen immer wieder aufgedrängt wird.

Bei den Plantigraden lassen sich von den fünf Species des Bären*) die Eigenthümlichkeiten dreier derselben durch die klimatologischen Verhältnisse belegen, im Eisbären, als der Polaren-Zone angehörig, im Ursos arctos der gemässigten Zone und im malayischen Bären der heissen. Bei den zwei anderen waren Localverhältnisse (die besonderen Bedingungen des Continentes einer andern Hemisphäre) genügend, neue Unterschiede hervorzurufen, wie diejenigen, die den amerikanischen Bären vom braunen Europa's (dem sich der hypothetische des Atlas anschliessen würde) abscheiden, und der Ursus horribilis des Felsgebirges würde eine durch weitere

*) Bei der festzustellenden Selbstständigkeit der Species des Ursus ferox bemerkt C. Mayer, dass man bei Bestimmung der Charaktere des Schädels einer Art oder einer Varietät nur solche Schädel zu wählen und als Muster gleichsam der Messung zu Grunde zu legen habe, an welchen sich die besonderen Charaktere der Art oder Varietät besonders eminent aussprechen. Der Stirnnasenwinkel ist am grössten bei Ursus spelaeus, dann folgt Ursus arctos, Ursus americanus, darauf Ursus ferox und zu unterst Ursus Maritimus (s. Mayer).

specielle Umstände von dieser gebildete Unterabtheilung darstellen, wenn auch in ihm Einflüsse der Kreuzung noch abgewiesen werden müssen. In Herbeiziehung weiterer Vertreter aus der Zoologie*) liessen sich für die Vertheilung anthropologische**) Parallelen aufstellen, die zur Charakterisirung des eingeborenen Stammes dienen könnten, dessen historische Umwandlungen in dem psychologischen Wachsthumsgesetze ihre Erklärung zu erhalten hätten, sowie bei Aenderung des Klimas aus dem Einfluss***) des neuen. Die socialen Verhältnisse eines Volkes und der Klassen in demselben spiegeln sich, wie

---

*) La faune d'un pays est ordinairement en rapport avec le climat. Toutefois, certaines espèces animales recherchent spécialement les localités appropriées à leur organisation. Les rongeurs se multiplient dans les pays de grains, les palmipèdes habitent les rivages, les poissons volants les hautes mers, les anguilles, les murènes et les lamproies, privées de nageoires, se plaisent dans la vase des baies et des étangs (Foissac). En été et surtout dans les climats chauds la temperature extérieure diminue d'une manière notable le besoin de respirer. Aussi trouve-t-on le throrax rétréci chez l'Indien ainsi, que dans la race négre (s. Foissac). La necessité de pratiquer de fortes aspirations, réunies à de violents exercices, sont la cause de l'ampleur de la poitrine, qu'on remarque chez les montagnards et les peuples du Nord.

**) Nach Aristoteles sind die Völker kalter Länder (in Europa) mit Muth, aber nicht Scharfsinn begabt, so dass sie ohne Verfassung leben. Die Völker des Orients sind ohne Muth, aber mit Scharfsinn und Kunstanlage begabt. Die Griechen stehen in der Mitte. D'après Serres les races humaine sont filles de la contrée de la terre, où elles se sont developpées et fixées. Hippocrates führt den Einfluss der Luft, Wasser und Oertlichkeit aus auf die Bewohner. Auf der Insel Bornholm halten sich (nach Virey) Gothen und Slawen getrennt.

***) Sicut frugibus pecudibusque, non tantum semina ad servandam indolem valent quantum terrae proprietas coelique, sub quo aluntur, mutat. Macedones qui Alexandriam incolunt in Syros, Parthos, Egyptios, degenerarunt. Generosius in sua quidquid sede gignitur, insitum alienae terrae, in id quo alitur, natura vertente se, degenerat (Livius). Die Farbenstrahlen dringen nicht gleich tief in die deshalb (mit den bewohnenden Thieren) verschieden gefärbten Wasserzonen, am wenigsten das violette und blaue Licht, mehr das grüne, am tiefsten das rothe. Wenn man auf die Insel Van Diemen weisse Schafe setzet, so verändern sie ihre Farbe und werden schwarz, wie die Wolle der meisten Schafe auf den Faröer fleckicht oder schwarz und braunroth ist. Um die Schafe zum Scheeren oder Schlachten in das Raetten (Geräthe) zu treiben, bedienen sich die Faräer ihrer Hunde, die die entlaufenen Schafe bei der

in der Sprache, auch in dem physischen*) Habitus. Veränderung der Umgebung wird seine Eindrücke auf dem em-

---

Wolle niederwerfen und festhalten. Die Pferde, auf denen in einigen Inseln die Schafe verfolgt werden, halten dieselben zuweilen zwischen ihren Vorderbeinen fest (s. Debes). The Pediculi, collected in different countries from the different races of man, differ not only in colour, but in the structure of their claws and limbs (according to Murray). Die englischen Schafe, die nach S. Domingo gebracht wurden, verloren bald (leidend und krank) ihre Wolle und waren (nach 12 Monaten) mit einem rauhen, sparsamen Haarwuchs bedeckt (Bakewell). Es scheint, dass eine Art, wenn die äusseren Umgebungen verändert werden, eher verschwindet, als umgebildet wird, wenn es nicht solche Pflanzen sind, welche in verschiedenen Formen unter verschiedenen Verhältnissen auftreten, z. B. die Amphibien-Pflanzen, oder solche Pflanzen, welche eine Form im Schatten, eine andere an schattenlosen Orten darbieten. Wenn Torfmoore ausgetrocknet werden, verschwinden allmählig die Primula farinosa, die Arten von Sonnenthau, die Andromeda polifolia etc., sie werden aber nicht zu neuen Arten umgebildet. Wenn der Wald ausgerodet wird, verschwinden Anemone nemorosa, Hepatica tribola, der Sauerklee u. s. w. (Schouw). In der Pflanzen-Geographie rechnet Theophrast die *πύξος* (Buchsbau) unter die *ψιλοφύχρα* oder unter die Gewächse des kalten Himmelsstriches, der sich unter dem milden Klima der babylonischen Gärten nur schwierig (wie die Linde) ziehen lasse, der griechische Epheu dagegen gar nicht (s. Hehn).

*) La dignité et une fierté noble respirent dans toute la personne du noir libre, son regard est confiant et assuré, il sent et il annonce ce qu'il vaut. L'esclave au contraire, flétri par la malheur de sa situation a la démarche servile, il ne parle et ne chemine que les yeux baissés, sagt Durand von den Küsten-Negern zwischen dem Gambiafluss und Cap Palmas. Die Neu-Holländer haben die grossen Augen, die weiten Nüstern, die fetten Lippen, das grosse Gebiss, die schwarzen (wolligen) Haare und die dunkle Hautfarbe der Neger von Mozambique, aber alle diese Züge noch roher und wilder (Schadow). Aehnliche Physiognomien finden sich bei uns Europäern unter den Ständen, deren Sitten Rohheit und Wildheit mit sich führen, und dies an grossen Orten, wo die unedelsten und feinsten Sitten gesetzlich eingeführt sind. Die Völker des Orientes und die südlichen Europäer haben lange Nasen und kurze Oberlippen, die Völker germanischen und slawischen Stammes kurze Nasen und lange Oberlippen (s. Schadow). Bei allen Nationen Europas finden sowohl die gedrungenen als gestreckten Physiognomien statt, bei den südlichen Völkern jedoch immer mehr mit Abflachung der Wangenbeine, während bei den nördlichen mehrentheils der untere Gesichtstheil sich länger als der Nasentheil gestaltet. Die Haut scheint von einem eigenen Motus belebt zu sein, indem ihre Bewegungen mit den darunter liegenden Muskeln und Membranen nicht parallel gehen, sondern öfter und insbesondere bei den Gesichtstheilen transversal, wie z. B. das Kräuseln der Nase, die Stirnfalten, die Halsrunzeln u. s. w., die Grübchen im Gesicht, im Ellbogengelenk, den Füssen und Händen bei den Kindern und Frauen, begründen sich nicht auf

pfänglichen Mikrokosmos des Menschen zurücklassen, und zwar muss sich das Klima*) um so fühlbarer machen, wenn zugleich durch Flora und Fauna wirkend, oder mit historischen Wandlungen combinirt, die die Apachen und Patagonier binnen weniger Generationen zu Reitervölkern umgestalteten.

---

die darunter liegenden Muskeln oder die Gelenkköpfe und Knochenflächen. Hundreds of imperceptible gradations may be traced (according to Hunter) from the black, squat tribes of the mountains to the tall olive-coloured Brahman, with his intellectual brow, calm eyes and high but narrow head (so that the witnesses are asked in the courts of justice, whether they are Santals or Hindoos). Die dünnen Beine und dicken Arme der Payaguas rühren (nach Rengger) von ihrem Sitzen in Canoes her. In der Union wurden bei den (kleineren) Matrosen die Arme kürzer, die Beine länger gefunden, als bei den Soldaten (Gould). Bones increase not only in thickness, but in height from carrying a greater weight (Darwin). Die Aehnlichkeit der Kinder zu den Eltern zeigt (nach den Wanika) die Wiederbelebung durch Verstorbene.

*) Foissac entend par climat „l'ensemble de toutes les circonstances extérieures physiques et naturelles attachées à chaque localité, dans leur rapport avec les êtres organisés." La plaine du Po, soustraîte par les Apennins du Nord à l'influence égalisante de la Méditerranée, offre un climat continental, tandisque l'Italie méridionale subit toute cette influence (s. Schouw). Nicht vorhanden zu Caesar's Zeit, soll der Mistrat (nordwestliche Melamboreas) entstanden sein durch die nach der römischen Eroberung eingetretene Abholzung des Rhone-Deltas und der dasselbe umgebenden Höhen (s. Dove). In countries of a similar climate, but separated by a wide sea or lofty mountains, the families, genera and species of the one are often represented by closely allied families, genera and species, peculiar to the other (Wallace). Les climats, la contrée, le lieu où l'homme a pris naissance, le pays où il a passé ses premiers années, influent sur son aptitude à supporter, sans en être incommodé, telle ou telle influence atmosphérique. On observe que ces circonstances impriment à l'homme comme aux animaux un caractère spécial qui les distingue au physique comme au moral (de Bayer de Sainte-Suzanne). Auf den Höhen des Himalaya (bei Tirtapuri) hat nicht nur das Schaf einen dicken, schweren Pelz erhalten, als Winterkleid, sondern auch die Ziege an der Wurzel (ihres langen Haares) Daunen im Pelz, ebenso ist die Kuh (als Yak) bepelzt und hat der tibetische Hund einen Pelz neben dem Haar. Der Baral oder wilde Widder zeigt einen braunen Pelz an der Wurzel des Haares (Moorcraft). Die Ziege (bei Shipke) scheint keine eigene Rasse und die Feinheit ihrer Wolle nur allein von der Höhe des Wohnortes und der Kälte des Klimas abhängig (s. Gerard). Sea por efecto del clima, sea por la clase de alimentacion ó por otras circunstancias, lo cierto es que se nota en los actos fisicos de estos naturales una lentitud ó pausa que transciende hasta el sonido arcticulado, asimiláudolos en esta parte á los americanos meridionales (s. Vergara) en las Canarias.

Nach der Anlage des animalischen Organismus giebt es gewisse Krankheitszustände, in welchen eine für das normale Verhalten übermässige Functionsthätigkeit bestimmter Organe als Naturheilung angezeigt ist. So der profuse Schweissausbruch in den kritischen Stadien der Fieber, erleichternde Diarhöen oder plötzliches Erbrechen bei unverdaulichen Anhäufungen u. s. w., und liegt es dann in der Aufgabe einer rationellen Heilung, diese von der Natur selbst angezeigten Wege richtig zu reguliren, um nicht das Abnorme, nachdem der Zweck erreicht ist, in eine permanirende Gewohnheit überzuführen. In ähnlicher Weise können krankhafte Abweichungen auf der Sphäre des Reflexsystems unwillkürliche Muskelbewegungen zur Herstellung des gestörten Gleichgewichts nöthig machen und leichte Nerven-Affectionen durch Convulsionen heilen (wie bei manchen Fällen von Hysterie, während ihr Uebergehen in Epilepsie bedenklich wird). Ist dabei zugleich das Psychische*) weiter influencirt, so mögen bei entstehenden Geisteskrankheiten Tobausbrüche eintreten, während manche Constitutionen sich im gesunden Zustand bei geistiger Verstimmung zum Umhertoben und Zusammenschlagen geneigt fühlen, um anderen Sinnes zu werden.

Sobald wir über das aus gegenseitiger Controle sicher

---

*) Das geistig Aufgenommene verbleibt in der Erinnerung, wie das Nachbild auf der Netzhaut des Auges und tritt für einige Zeit, gleich diesem, auf leisesten Anlass wieder hervor. Wie nun aber das Nachbild eines Fensters z. B. noch nach einer Viertelstunde oder länger durch bestimmte Congestionszustände des Auges wieder aufgerufen werden kann, so ist es auch den darin Geübten möglich, durch Reizbehandlungen des Gehirns Erinnerungen zu erwecken, die für den gesunden Menschen des normalen Durchschnittsschlages in gewöhnlicher Stimmung längst verloren sind. Niederschlagende Gemüthsstimmung, die im Körper nachwirkt, macht sich oft erst nach mehreren Tagen durch Oppression auf der Brust besonders fühlbar, die dann leicht in Steigerung zunimmt. Das Auftreten einer Gedankenreihe ist oft ebenso plötzlich und unvermittelt, wie das einer acuten Krankheit, über deren Entstehung der mit seinem Körper Vertraute durch Symptome im Voraus gewarnt sein mag, um sie zu diagnosticiren, die aber die Mehrzahl ohne Vorbereitung überrascht.

Gewusste hinausgehen, um Hypothesen zu bilden, ist es ziemlich gleichgültig, welche wir annehmen, da, neben relativer Geltung, allen ein realer Werth gleichmässig abgeht. Soll indess eine Abschätzung Statt haben, so muss stets diejenige vorgezogen werden, die organischer Erweiterung fähig ist, wogegen die Mehrzahl ihre Wahl meist nach der Bequemlichkeit richtet. Das Setzen einer ersten Entstehung ist stets verführerisch, da das Denken dann in einem völlig Undenkbaren abschliesst und beruhigt zum Schlafen gehen kann. Aussicht auf weiteren Gewinn bleibt aber nur, wenn wir bei Formeln doppelter Gleichungen stehen bleiben, die durch den Fortgang der Rechenoperationen mehr und mehr die unbekannten Grössen in bekannte aufzulösen versprechen. Statt also den Menschen aus einer Urzeugung herzuleiten, fassen wir ihn auf als das Ergebniss seiner Umgebung und erhalten so die Reihen der äusseren Einflüsse aus der geographischen Provinz und der Reactionswirkungen des Mikrokosmos. Als Product der Umgebungsverhältnisse muss der Mensch diese (nicht etwa nur in bestimmten Theilen des Körpers, wie dem Schädel oder die Haut, sondern) in allen seinen Organen reflectiren. Der Körper verlangt zu seiner Erhaltung eine bestimmte Verarbeitungsmenge der festen, flüssigen und luftförmigen Bestandtheile der Aussenwelt, und je nach dem Wärme- oder Feuchtigkeitsgrade der Luft, je nach ihren electrischen Verhältnissen der mit der Durchsichtigkeit vermehrten Ausstrahlung auf der Haut, je nach der von den mineralogischen Bestandtheilen des Bodens abhängenden Zusammensetzung des Wassers oder den vorwiegenden Nahrungsmitteln des Bodens werden die Functionen der Respirations- und Verdauungsorgane verschieden sein, um aus, in verschiedenen Proportionen gelieferten, Grundstoffen doch ein ähnliches Resultat normalen Verhaltens herzustellen. Eine erwärmte, mit Wasserdampf gesättigte Luft wird neben der Decarbonisirung des Blutes in den Lungen eine weit thätigere Ausscheidung in der (bei Negern deshalb vergrösserten)

Leber verlangen, als die dichte Luft der Polargegenden, und der Brustkasten hoher Gebirgsbewohner (wie der Quechua) ist viereckig geräumig, um eine genügende Quantität Sauerstoff aus der verdünnten Atmosphäre in sich aufnehmen zu können. Eine jede geographische Provinz wird so ein bestimmtes Verhältniss zwischen der Thätigkeit von Leber und Lunge verlangen, und der aus einer andern Provinz Eingewanderte (also an ein anderes Verhältniss Gewohnte) wird zur völligen Acclimatisation erst das neue sich aneignen müssen, was gewöhnlich nicht ohne bedenkliche Krisis vor sich gehen kann und demnach meist den Körper (der als bereits ausgewachsen sich nur schwer accommodirt) kränklich zurücklässt, während erst die Nachkommen als Landeskinder gelten mögen. Eine Immunität gegen die, als fremde, feindlichen Einflüsse wird gewöhnlich erst durch eine Acclimatisationskrankheit erworben, wie sie der Ankömmling in den Tropen (Afrika's oder Westindien's) in den pernicıösen Malarienfieber durchzumachen hat, die bei den zusammengedrängten Bewohnern der Städte unter der Form des Gelbfiebers auftreten. Die periodisch eintretenden Epidemien (der Blattern, Pest u. s. w.) deuten auf die fortgehend kleineren Aenderungen, denen die planetarischen Verhältnisse in der Atmosphäre unterworfen sind und mit denen, sobald sie sich bis zu einem bestimmten Grade accumulirt haben, der menschliche Organismus sich wieder in ein neues Gleichgewicht (unter kritischen Entscheidungen) setzen muss.

Hirsch versteht unter Acclimatisation*) denjenigen phy-

*) L'Européen récemment arrivé (aux Antilles), aussi exposé que le créole à la bronchite, l'est aussi peu que ce dernier à contracter la pneumonie. Le nègre africain, au contraire, y est prédisposé (Saint-Vel). A Ceylon les Africains contractent des affections, thoraciques aigues. — La fièvre jaune fait plus de ravages parmi les Normands, les Bretons et les Français des départements septentrionaux, que parmi les Provencaux, les Languedociens, les Bordelais et ceux qui sont nés dans la France méridionale (Savaresy). The mortality of the vomito to the new comer from the cooler latitudes may be said to be in an exact ratio to the distance from the equator of his place of nativity and

siologischen Zustand, welcher durch den Gesammteinfluss der einem bestimmten Klima zukommenden Eigenthümlichkeiten auf den menschlichen Organismus in diesem gesetzt ist. Nach Pruner zeigt sich das Exanthem der Masern bei den braungefärbten Rassen (bei Abyssiniern, Nubiern und dunkleren Kindern der Fellah) am dritten Tage der Krankheit in Form unregelmässiger, gezackter, hervorspringender, kupferrother Flecken im Gesicht, während es bei den Negern als kleine, der Lichenpapel*) oder dem Friesel ähnliche Bläschen an

---

residence (Townsend). There is something in the Negro constitution, which affords him protection against the worst effects of yellow fever (Fenner). Der Absorption der einstrahlenden Sonnenwärme von Seiten der Oberfläche der Erde steht im Wechselverhältniss gegenüber ein Verlusst derselben durch Ausstrahlung, erstere (im Sommer) bei Tage, letztere (im Winter) bei Nacht (s. Mühry). Just as light and air are the essential agents of vision and respiration, so electricity is the functional agent of innervation (according to Pallas). The greater number of diseases and especially those which belong to the class of neuroses are occasioned by the exaggerated influence of general electricity, of which clouds storms and marshy regions are the most fruitful sources (s. Martin). Das 1635 unter den Franzosen auf Guadeloupe herrschende Gelbfieber (nach Raymond-Breton) war schon den Eingebornen bekannt als Ibomanhatina. It has been shewn from experience, that the Levant wind has always had a considerable influence over the Andalusian fever, the disorder has usually made its appearance in Spain after the prevalence of easterly winds (Fellowes). Starke und plötzliche Schwankungen in der Temperatur, sowie die Feuchtigkeitsverhältnisse der Atmosphäre sind massgebend für den Rheumatismus.

*) Obwohl dem Erysipelas typhoides (häufiger in ländlichen Bezirken) die Eigenschaften einer kontagiösen Krankheit zukommen, kann eine Verschleppung von Ort zu Ort doch nur in vereinzelten Fällen nachgewiesen werden. Plus l'agglomeration des individus était considérable, moins les cas étaient proportionellement nombreux et moins ils étaient sérieux (Parrot) von Schweissfriesel (febris miliaris). Des ouvriers aisés, des personnes appartenant à la riche bourgeoisie, au commerce ont été les seules victimes de l'épidémie (s. Gaillard). Während die Influenza auf den Antillen unter den Acclimatisirten verbreitet war, blieben die neu Angekommenen davon verschont (Barclay). Das erste Auftreten der Blattern in China wird in die Zeit Tschehu's (1120 a. d.) verlegt. Im Atharveda lehrt Brahma den Dienst der Gutika Takurani, als Göttin der Blattern (und populär). Das Verruga-Wasser bestimmter Quellen ruft die Krankheit Verruga hervor (nach Tschudi). Die Krankheit Pellagra wird mit dem Maisgenuss in Beziehung gesetzt. Der Scharlach ist am La Plata besonders für die Frauen (mit feiner Haut) gefährlich und greift Europäer nicht an (nur die im Lande Geborenen). Der siebentägige Tetanus

der Stirn und im Gesicht erscheint. Die Neger*) von der Küste von Guinea erkranken auf der zum Cap Verdischen Archipel gehörigen Insel San Jago an Malariafiebern, während sich die Eingeborenen dieser Insel auf der Küste von Guinea ganz wohl befinden (nach Lopez de Lima). Auch der selbst mehrjährige Aufenthalt an einem Orte, wo Gelb-

---

(mal de los siete dias) räumt unter den Kindern der Mischrassen auf. Beim Ausbruch der Blattern lassen die Indianer des Chaco die Ergriffenen im Dorf und fliehen in die Wüste.

*) Nach Raffenel fallen die Neger aus St. Louis dem bösartigen Klima von Bakel ebenso zum Opfer wie alle Fremden. The number of cases in this disease (paroxys, fever) was in proportion to the quantity of rain, which fell (Geddes) in Kamptee. Das Gelbfieber ist (nach Drake) wesentlich eine Krankheit der Städte. Boys brought from tropical climates almost uniformly become scrofulous (Pearson). Those of the West Indies less frequently die of scrofula, than persons from the East Indies (Cooper). Eine Andeutung wird an der (von Hippokrates) als Volvulus sanguineus (*εἰλεὸς αἱματίτης*) beschriebene Krankheit gesucht (s. Hirsch). Am wenigsten kann (bei Scorbut) der früher vielfach und zum Theil auch noch in neuester Zeit angeschuldigte Genuss gepökelter Speisen in Betracht kommen (s. Hirsch). Schwächende Momente, wie deprimirender Gemüthszustand, sind begünstigend. Cependant lorsqu'on cite ces exemples (des races métisses à Pitcairn) aux polygènistes (américains), ils répondent qu'ils ne portent que sur de petites peuplades, et qu'on ne peut conclure de ce qu'ils nous apprennent pour un nombre restreint des individus à ce qui a lieu dans les grandes formations. Je vous laisse à juger de cette défaite. Mais depuis quand les lois varient-elles suivant qu'il s'agit de groupes peu nombreux ou d'agglomérations considérables? Précisement parceque les éléments sont ici en petit nombre, les faits sont aussi concluants que possible. Ils ont en effet toute la valeur que dans les sciences physiques et chimiques on attache à ces expériences de laboratoire qui conduisent à la découverte des lois les plus générales. N'est-il pas évident, que si l'anthropologiste avait voulu s'éclairer par l'expérimentation sur le croisement du blanc et du Polynésien, il n'aurait pas souhaiter une expérience organisée dans de meilleures conditions que celle à laquelle se sont involontairement soumis les révoltes de la Bounty? (Quatrefages.) Les hyperémies du foi (aux Antilles) paraissent liées à l'exageration fonctionelle de l'organe sous l'influence d'une temperature constamment élevée (s. Saint-Vel). Aucune race n'est exempte (du Phagédénisme, de l'ulcère de Cochinchine, de Mozambique, du Sénégal, de la Nouvelle Caledonie, de la Guyan, de la plaie de l'Yemen), mais la rapidité de la marche, l'étendue et la profondeur des désordres, sont pour les differentes races, en raison du peu de reaction qu'elle presentent et des conditions hygieniques faileuses, que leur état social entraine (de Méricourt).

fieber*) endemisch ist, bietet keinen sichern Schutz gegen die Krankheit, die Acclimatisation ist nur dann sicher erfolgt, wenn das betreffende Individuum eine bedeutendere Gelbfieber-Epidemie

---

*) The only effectual means of safety from the ravages of yellow fever are not in medicine, but in Hygieine (Bryant). Wie der Ergotismus durch die Vergiftung mit Roggen-Mutterkorn, wird die von den indischen Aerzten als Burning of the feet beschriebene Krankheitsform durch erkrankten Reis hervorgerufen (s. Hirsch). Als fehlerhafte Nahrungsweise (ein Haupt-Moment in der Aetiologie der Scrophulose) „wird vorzugsweise der ausschliessliche oder bei weitem vorwiegende Genuss vegetabilischer namentlich an Stärkemehl und Cellulose reicher Nahrungsmittel, bei mangelndem oder relativ zu sparsamem Genuss von Fleischspeisen, demnächst der Missbrauch mit Spirituosen bezeichnet (Hirsch). Die Zunahme der Chlorose in Schweden hält (nach Wretholm) gleichen Schritt mit der Zunahme der südländischen Bildungs- und modernen Erziehungsweise (in Haparanda). Les modifications, que les influences météorologiques impriment à l'économie sont sensibles sourtout chez l'Européen. Au contact d'une lumière ardente, d'une atmosphère chaude et humide, l'arrivant éprouve un surcroit d'activité qui s'epuise vite. Le corps s'atourdit les mouvements perdent de leur vivacité, à l'activité succède l'indolence. Les fonctions éliminatrices s'exagèrent, la sécrétion biliaire et la transpiration surtout indiquent cette exaltation fonctionelle, la peau se bour soufle très légèrement par l'afflux des liquides. Les fonctions assimilatrices tendent au contraire à se ralentir, le poumon et le tube digestif perdent de leur énergie, s'appetit diminue, l'hématose est moins complète dans un air déjà moins riche en oxygéne par le fait de sa temperature. De la rupture d'equilibre entre les fonctions résultent deux conséquences qui touchent presque à la pathologie, l'exaltation de la sensibilité, due à la predominance du système nerveux, et l'anémie, qui semble être dans une certaine mesure, la condition, même de l'acclimatement. La coloration rosée du visage disparait peu à peu sous une teinte jaune (dans l'apparence maladice à l'habitant des Antilles). L'Européen se rapproche plus en plus du créole (avec les chances égales). L'action du climat se continue sur sa postérité. Il semble que le climat ait déterminé une type auquel il ramène tout et que distingue l'élégance et la souplesse des formes (la peau d'un blanc mat ou bronce). Les extrémités s'attenuent et deviennent plus séches, la saillie du cou-de-pied se prononce d'avantage, l'angle externe des yeux se relève légèrement (surtout chez la femme). Comme pour le blanc, le climat crée pour le règne un type physiquement supérieur au précédent et auquel se rallie dès la seconde génération l'élément africain (s. Saint-Vel). The causes of physical climate Malte-Brun states to be: 1) the action of the sun on the atmosphère, 2) the interior temperature of the globe, 3) Elevation of the earth above the level of the ocean, 4) the general inclination of the surface and its local exposure, 5) the position of its mountains relatively to the cardinal points, 6) the neighbourhoud of great seas and their relative situation, 7) Geological nature of the soil, 8) degree of cultivation and population, 9) the prevalent winds to which

glücklich überstanden hat (Hirsch). Der Schutz gegen das Gelbfieber geht sowohl bei den Eingeborenen, wie bei den Acclimatisirten theilweis verloren, sobald sie sich längere Zeit ausserhalb der Gelbfieber-Zone und in kälteren Breiten aufgehalten haben, oder sobald die Gegend, in der sie leben, lange Zeit vom Gelbfieber verschont geblieben ist.

Ein Genus bleibt entweder nur auf eine (oder einige) Localität der Erde beschränkt, oder es besitzt in den verschiedenen Provinzen seine geographischen Repräsentanten in den Species, die innerhalb jedes Verbreitungsbezirkes bis an die Peripherie ihrer erlaubten Variationen oscilliren. Die unter den Varietäten unbedingt vorauszusetzende Fruchtbarkeit ist bei Zwischenspecies nur unter den Bedingungen mehr oder weniger künstlicher Züchtung möglich, bei Gattungen und Familien dagegen (wo sie Linné gleichfalls zulassen wollte) an sich auszuschliessen. Ist eine Entscheidung wünschenswerth ob Species*), ob Varietät, so darf der Ausgangspunkt nicht von diesen ideellen Eintheilungsprincipien genommen werden (da die Argumentationen dann in unlösliche Cirkelschlüsse verlaufen würden), sondern es sind vielmehr die durch Beobachtung der Experimente gewonnenen Thatsachen als Stütze zu nehmen, um daraus bei unbedingter Fruchtbarkeit für die Varietät oder sonst für die Species zu entscheiden.

Die Verschiedenheiten des Schädels zwischen einem zahmen und wilden Schweine sind Ausdruck der veränderten Lebensbedingungen, die bei den Cinchados (in Melgara) und sonst in Amerika verwilderten Varietäten wieder die Charaktere des europäischen Ebers hervorgerufen haben. Finden sich (in Schweden, Ungarn u. s. w.) einhufige Schweine, bei denen diese Specialität (wie die Hornlosigkeit bei dem 1770 gewor-

Martin adds, 10) Position in respect to the equator, 11) Position in respect to large rivers and lakes, 12) Position in respect to forests.

*) Als das ausser der Species, dem Artbegriff, liegende Individuirende erkennt Thomas die materia signata.

enen Mocho unter den Rindern Süd-Amerikas) sich erblich fortpflanzen mag, so gehört das zu denjenigen Erscheinungsformen, innerhalb welcher die Varietät (wie zwischen Individuen überhaupt) variiren mag, es liegt aber darin keine Causalität vor, weitere Abweichungen hervorzurufen, und wo solche in Folge äusserer Ursachen in einzelnen Organen auftreten, können sie immer nur unter Accumulation und bei möglicher Herstellung eines neuen Gleichgewichts die Lebensfähigkeit bewahren, also unter typischen*) Intervallen. Bei der Correlation der Theile, zwischen Blättern und Früchten bei den Pflanzen, Länge der Glieder und des Kopfes bei Zuchtthieren, oder Blauäugigkeit und Taubheit der Katzen, muss eine gesetzlich herrschende Ursache vorausgesetzt werden, die in den verschiedenen Organen sich unter den entsprechenden Phänomenen manifestirt, und (nach Umständen) unter verschiedenen, wie die bei Hunden mit unvollkommenen Zähnen in Verbindung gesetzte Haarlosigkeit sich bei Menschen oft im Gegentheil dadurch äussert, dass bei dichter Behaarung Zähne und vice versa vorhanden sind.

Die Elementarbegriffe können eben so wenig in den aus Alcmäo's Tafel gezogenen Kategorien Aristoteles' gesucht werden, wie die chemischen Elementarstoffe in den Repräsentanten der Krystallsysteme, aber ebenso wie die letzteren feste Formen aufweisen, die unter den gegebenen Mischungsverhältnissen und Zusammensetzungen stets hervortreten, so mochte Kant die Kategorien als Denkformen der allgemeinen Functionen des Verstandes beim Denken der Objecte erklären. Die Kritik, die syntethisch das Tethische und Antitethische in Dogmatismus und Skepsis vermitteln will, bleibt im Grunde nur ein skeptischer Dogmatismus, der die Schärfen des Dog-

*) Jeder Typus ist der Mittelpunkt einer ganzen Reihe individueller Gestaltungen, die nach allen Richtungen auseinanderlaufen (Aeby). Der Begriff der Art bezeichnet nichts in der Natur Wirkliches, sondern nur die aus vielen Einzelwesen abgezogene mittlere Form (Schaaffhausen).

matischen etwas mildert und andererseits die schwankende Skepsis zu beschränken sucht. Sie mag die Ausrottung des Dogmatismus in Dogmaticismus vermeiden, aber dem eigentlich fruchtbringenden Princip unserer heutigen Untersuchungsmethode bleibt auch sie fremd, so lange sich nicht die Psychologie den objectiv von der Ethnologie gelieferten Thatsachen in ihrer Beobachtung zuwenden wird.

Die Ideen, mit ihrem Inhalt nothwendig wechsellos und reiner Bestimmungen der in den Begriffserklärungen zum Bewusstsein kommenden Gattungs- und Art-Eigenthümlichkeiten können als Vorbilder *(παραδείγματα)* ihrer mangelhaften Nachahmungen *(ὁμοιώματα)* in den Gegenständen der Sinnenwelt (bei Plato) erst in der Abstraction des höchsten Wesens im Unbegrenzten eine Existenz gewinnen, während in der Grenze des menschlichen Geistes die Geschlechtsbegriffe (notiones generales) nur als Realität und objective Bedeutung entbehrende Vorstellungen (der *εἰδη*) erscheinen (bei Stilpo) im Sinne der Nominalisten (des Roscelinus), qui non nisi flatum vocis putant esse universales substantias (bei Anselm). Obwohl im Transcendentalen die Universalia ante rem gelten dürfen, können sich in psychischer Entwickelung doch nur Universalia in re oder post rem finden. Im Gegensatz zu dem nicht anders, als objectiv verwirklichbaren Idealismus des Subjectiven (dem ideale prius, reale posterius) hält der subjectiv gewisse Realismus (reale prius, ideale posterius) an den objectiv erkennbaren notiones individuales fest, wenn (bei Erhebung der Species zum Genus) zu den Principium heterogeneitatis und dem Principium homogeneitatis das Principium cognationis sive continuitatis logicae hinzutritt (als Synthese die These und Antithese vermittelnd). Alle Klassensysteme, als auf Verstandesoperationen basirend, sind künstliche, da die Natürlichkeit zwar angestrebt, aber nicht erreicht werden kann. Das Genus summum (generalissimum) begrenzt die Begriffsleiter nach oben, während das Genus infimum in Auffindung

neuer Unterscheidungsmerkmale keine Grenze kennt, da es in die nur relativ getrennten Species übergehen und schliesslich beim Individuum stehen bleiben würde. Das menschliche Forschen ist auf den Urgrund des Seins, der (im Sinne des buddhistischen*) Nirvana oder realen Nichtseins) jenseits desselben liegen muss, gerichtet, aber Generalisationen in Auffassung der Naturgegenstände können nie dahin führen, da sie sich nur innerhalb der Grenzen jener ὁμοιώτατα bewegen und wenn sie den Sprung in das Ideale (τὸ αὐτὸ καθαυτό) oder (im Gegensatz zu dem unstät veränderlichen Seienden der Maya-Welt) das eigentlich Reale wagen wollen, von Unterarten (wegen des gesicherten Ausgangspunktes) noch leichter in die Abstracta gelangen werden, als von Oberarten. Die Erkenntniss arbeitet nach beiden Seiten hin unter dem Gesetz der Specification und der Generefication, da jedoch der Grundsatz der logischen Verwandschaft nur die letztere festhält, bleibt in dem darauf begründeten Gedankenbau gerade das Wesentliche im Sein, das Ding an sich, ein ausgeschlossenes. Ein solch' subjectiver Idealismus (ob theologisch, gleich dem Berkeley's, oder egoistisch im Sinne Fichte's) verweht im Nihilismus (statt in diesem das eigentlich Reale des Dharma zu verstehen), während der materialistische Realismus in seinen Beobachtungsgegenständen die psychologischen Wachsthumsprocesse vernachlässigt, durch welche sich die im Sinnlichen latent liegenden Keime zu Ideen entfalten. Dem Gattungs-

*) Fuit autem Roscellini tam insana sententia, ut nullam rem partibus constare vellet, sed sicut solis vocibus species, ita et partes adscribebat. Si quis autem rem illam quae domus est, rebus aliis, pariete scilicet et fundamento, constare diceret, tali ipsum argumentatione impugnabat, si res illa quae est paries, res illius quae domus est pars sit, cum ipsa domus nihil aliud sit, quam ipse paries et tectum et fundamentum profecto paries sui ipsius et caeterum pars erit. Ut vero quomodo sui ipsius pars fuerit? Amplius omnis pars naturaliter prior est suo toto. Quomodo autem paries prior se et aliis dicetur cum se nullo modo prior sit (s. Abälard). In gleicher Weise wird durch Nagasena im Milinda-prasna die Existenz des Wagens fortdemonstrirt, da er nur ein Wortlaut sei (s. Hardy).

begriff des Baumes fehlt der Baum als solcher, der einzelne Baum, den wir auffassen, ist aber in Namensunterscheidung eine Eiche, Buche, Linde u. s. w. oder genauer dieser specielle, der bald scharf vor dem Auge steht, bald unbestimmter in der Erinnerung wieder erweckt wird. Die Zahl der sprachlichen Schöpfungen (als willkürlich zu vermindern oder vermehren) bleibt a priori an sich gleichgültig, schliesst aber (nachdem einmal hingestellt) feste Werthverhältnisse im relativen Zusammenhang der das Ganze constituirenden Theile ein. Erhält der specielle Baum, der sich auf der Retina abmalt, das Epithet der Eiche, so deckt das Wort nur unvollkommen seine objective Ursächlichkeit, da um ein völliges Aequivalent für dieselbe zu sein, dieser einzelne Eichenbaum in der Gesammtheit seiner Eigenschaften und Schicksale (als ein so viel Zweige und Blätter tragender, aus so gerichteten und communicirenden Zellgefässen ernährter, seit so langen Jahren wachsender, in so componirtem Erdreich saugender u. s. w.) dem Verständniss deutlich sein müsste, ähnlich wie ein Punkt in einem Augenblick seinem (diesem den jedesmaligen Nebenumständen nach entsprechenden), Charakter aufgefasst werden kann (der im Winkel, Dreieck, Viereck u. s. w. momentan durch den Zusatz eines Adjectivs unveränderlich fixirt werden mag). Da also die Sprachbildung schon in ihrer Genesis eine unvollkommene ist, da sie das Geistesbild des Baumes nur nach dem optischen Reflex der äusseren Umrisse (und selbst diese sehr ungenau) kennzeichnet, so muss sie sich bei den weiteren Generalisationen (die gerade wieder durch das Verschwimmende in der Erinnerung erleichtert werden) von der Wahrheit (die, wenigstens für subjective Relativität, aus dem Ding an sich eruirbar gewesen wäre) mehr und mehr entfernen. Spricht der Chemiker das Wort Kalkspath aus, so denkt er sich einen aus unveränderten Proportionsverhältnissen der Kohlensäure und des Kalkes zusammengesetzten Körper mit der Grundlage des Rhomboeder, und die Spielweite der Variationen zwischen

dem direct Gesehenen und dem in den Denkbegriff Uebergeführten ist in sofern eine beschränkte, als sie nur die Grösse oder Unebenheit der oberflächlichen Form betreffen kann. Wenn wir uns den Kalkspath in abstracto denken, wäre es möglich, fast momentan in rascher Bilderfolge die möglichen Aussehens-Veränderungen zu durchlaufen, gewöhnlich aber wird sie in der chemischen Composition constanter Krystalle in einer Durchschnittsgestalt oder in derjenigen Bequemlichkeitsgrösse aufgefasst, auf der das Auge zur deutlichen Erkennung der Eigenschaften am mühelosesten ruht. Wird dann der Kalkspath seiner analysirten Zusammensetzung oder seinen gemessenen Umrissen nach weiteren Eintheilungen unterworfen, so gehört diese Arbeit dem Felde der Chemie oder Krystallographie an, hat dagegen nichts zu thun mit der Sprachschöpfung, die aber ihrerseits in Nebenstellung des Flussspaths, Magnesit u. s. w. zum Kalkspath den Begriff des Krystalles oder weiter (in gleichzeitiger Berücksichtigung amorpher Mineralien) den der Steine bilden mag, die der Abtheilung der Naturkörper einfügbar bleiben u. s. w. Der Begriff des Krystalles ist bereits ein unnatürlicher oder gegen die Natur verstossender, weil eben, um sich selbst zu verwirklichen, von allen denjenigen specifischen Eigenthümlichkeiten abstrahirend, die der Natur gerade als Merkmale dienen, das Einzelobject der realen Existenz zu markiren. Der Krystall existirt nicht in der Natur im Grossen und Ganzen, sondern nur auf dem durch den menschlichen Geist repräsentirten Theilgebiete derselben, auf dem er sich unter zufällig gegebener (und, wie die Sprachausdrücke zeigen, wechselfähiger) Beleuchtung aus verschobener Perspective reflectirt hat. Insofern wäre der Krystall nun wieder ein nothwendiges Naturproduct, da die Psychologie ihre Erzeugnisse unter demselben Bann nothwendiger Gesetze hervortreibt, wie alle übrigen Bildungsprocesse. Auch der Krystall (obwohl idealistisch gezeugt) besitzt also seine Realität, aber eine von der objectiven

Realität abweichende und sich mit zunehmender Generalisation noch weiter von ihr entfernende. Im Gegensatz zu dieser subjectiven Idealität kann die reale der Paradeigmata nicht in den Krystallen gesucht werden, sondern nur in dem harmonisch gebildeten Körper des Kalkspaths, und zwar nicht in dem räumlich gesehenen, dessen äussere Form und Grösse beliebigen Wandelungen unterworfen ist, sondern in den stöchiometrisch-mathematischen Gesetzen seiner mit chemischer Constitution correspondirenden Kernform. Es ist deshalb eine bedenkliche Täuschung, wenn mit den Hülfsmitteln der exacten Methode versehene Naturforscher im scholastischen Sinne fortoperiren und z. B. durch Zusammenfassung der animalischen Organismen in der Descendenzreihe einer Aufklärung näher zu kommen glauben, da sie sich gegentheils durch solche Generalisationen immer weiter von denjenigen Angriffspunkten entfernen, die allein mit der Zeit ein Eindringen in die Räthselfragen des Daseins ermöglichen können. Ist das bestimmte Gesetz, das der Bildung eines Baumes im Fortwachsen seiner Zellen und deren Anordnung zu Grunde liegt, aufgefunden, so wird es sich unter leicht übersehbaren Variationen auf alle die des gleichen Typus anwenden lassen. Sobald indess die Abweichungen sich mehren, so dass der Ueberblick erschwert wird, ist es rathsam, sogleich diese Verähnlichungen, die auf eine falsche Fährte abzuleiten drohen, aufzugeben und wieder von einem neuen Mittelpunkte aus einen vom früheren unabhängigen Untersuchungscyklus vorzunehmen. Im geraden Gegensatz zu der Alles verwischenden Descendenzlehre müssen daher die Forschungen zunächst in eine möglichst grosse Zahl von Specialarbeiten zersplittert werden. Erst wenn wir in allen diesen, vorläufig immerhin (als feste Scheidegrenzen an sich entbehrend) empirisch ziehbaren Kreisungen zu Formeln fester Gesetzes-Normen, gleichsam den Paradeigmata, gelangt sein würden, dürften, innerhalb dieser, Generalisationen versucht werden, die uns dem der Erscheinung unter der

Form der Anschauung unterliegenden Dinge an sich näher führen und bei Verknüpfung dieser Resultate mit den Schöpfungen der durch gleiche Methode zersetzten Denkprocesse einen idealen Durchblick auf das Reale verstatten mögen.

Keine Regel ohne Ausnahme, aber die Ausnahmen sind immer nur die Folge unserer für Auffassung der kleinsten Unterschiede ungenügenden Messinstrumente. In der anorganischen Natur zeigen sich deshalb weit festere Verhältnisszahlen, als bei den grösseren Complicationen der organischen, doch auch hier ist die constant aus dem Durchschnitt gewonnene Regel als Massstab festzuhalten, weil sonst überhaupt jedes Denken aufhört oder vielmehr das Denken noch gar nicht beginnen kann, und nur Sinneseindrücke vorhanden sind ohne logische Associationen. Den Species gegenüber sind die Varietäten als Ausnahmen zu betrachten, und wollte man in gradueller Fortbildung die Varietäten selbst in Species überführen, also die Ausnahmen zur Regel machen, so würde mit Verwischung der Unterschiede oder Umkehrung derselben Alles in das Chaos des Sinnlosen versinken. Man hat gewisse Moralprincipien als allgemein gültig anerkannt, und darunter zuerst das Verbot des Tödtens, das Selbsterhaltungsgesetz jeder Gesellschaft. Allerdings sind Beispiele genugsam aus ethnologischen Thatsachen bekannt, wo sectirerischer Fanatismus den Mord als Tugendgebot heiligte. Hätten sich indess derartige Ausnahmen zur Regel erhoben, so wäre die Gesellschaft als solche, das Beobachtungsobject sowohl als den subjectiven Beobachter eingeschlossen, selbstmörderisch schon längst zu Grunde gegangen. Und einen gleichen Selbstmord begeht die Logik, wenn sie, die von der Natur deutlich zwischen Species und Varietät gezogenen Grenzen missachtend, dem phantasmagorischen Nebelstreif allgemeiner Descendenz folgt.

Wenn Malachit, Fahlerz, Olivenit oder Vitriol, Gelberde, Krokydolith u. s w. in einer Untersuchung vorliegen, so wird die Reaction auf Kupfer oder auf Eisen einen Zusammenhang

(trotz der verschiedenen Krystallisationen im Fahlerz und Olivenit) nachweisen, und weiter die Stufen des Sauerstoffs im Oxydul des Vitriol und dem Oxyd der Gelberde. Treten in organischen Productionen Analogien hervor, die in Parallelen mit einander oder in stufenweiser Gliederung zu einander stehen, so muss das ebenfalls den Schluss auf einen gesetzlichen Zusammenhang veranlassen. Welcher Art derselbe nun aber sei, ist a priori in keiner Weise bestimmbar, sondern kann sich nur aus den Thatsachen (vergleichender Beobachtung derselben und Versuchen mit denselben) ergeben. So weit wir in den Variationen die Herleitung von einander nachweisen können ist der gemeinsame Ursprung gesichert; sobald diese Beweismöglichkeit aufhört, ist von demselben Augenblicke an die weitere Verwendung dieser Hypothese verboten, da gerade weil sie in einer bestimmten Zahl von Fällen positive Gültigkeit hat, ihr Werth in allen übrigen ein negativer, also Null sein muss. Während deshalb, um die regelmässigen Stufenreihen im Thierreich unter einer gemeinsamen Anschauung zusammen zu fassen, vorläufig jede Schöpfungshypothese zulässig war, so lange es den Anschein hatte, sie mit den Thatsachen in Einklang zu bringen oder zu halten, würde gerade die (neuerdings so bevorzugte) Descendenztheorie auch schon als vorläufige Hypothese abzuweisen sein, weil Abstammung bereits als auf bestimmte Kreise (sei es Genus oder Species) deutlich beschränkt sich nachweisen lässt, und deshalb nicht jenseits der Peripherie dieser Kreise als Argument verwandt werden kann, da sonst dasselbe Wort zwei für principielle Scheidung geschaffene Ideen zu decken hätte. Ohnedem treten diese Abstammungslehren über diejenigen Grenzen, die dem naturwissenschaftlichen Denken überhaupt gezogen sind, hinaus und verirren sich als in der Wüste des Begriffslosen. Nur innerhalb der Relationen lassen sich aus denselben neue Resultate entwickeln, zur Betrachtung des Absoluten können zwar die Speculationen aufsteigen (wenn der Naturforscher dazu Musse

oder Lust hat), die Inductions-Methode kann es erst am Endpunkte ihrer Forschungsbahn erreichen, also erst in ferner Zukunft, wird aber dann freilich auch ihres Resultates desto gewisser sein. Es ist ein völliges Verkennen des Denkprocesses, seiner Mittel und seiner Zwecke, wenn man durch Reihenbildung in den Erscheinungen des Thierreichs zu einem Ziele gelangen zu können glaubt. Haben wir uns je nach dem augenblicklichen Stande unserer Kenntniss einen organischen Typus gebildet, so müssen sich unsere Detailforschungen innerhalb desselben bewegen, denn wenn sich für die weiteren Einzelnheiten noch ausserdem Beziehungen finden sollten, so würde sich daraus nur die Unrichtigkeit der ersten Generalisation, als einer zu beschränkten, ergeben und ein neuer Typus zu bilden sein. Ueber die durch verständliche Relationen gesetzten Marken führt jeder weitere Schritt die Naturwissenschaft zur Verletzung ihrer eigenen Gesetze. Am strengsten hält an diesen die Chemie fest, durch Erfahrungen belehrt, wogegen in den organischen Naturwissenschaften noch mancherlei Seitensprünge erlaubt scheinen. Eine unklare Begriffsverwirrung von Zeugung, Entstehung, Fortpflanzung hat dazu beigetragen, die Confusion ärger zu machen. In organischer Art gehört die geschlechtliche Zeugung oder sprossende Fortpflanzung zu dem Artbegriff, als solchem, sie würde aber, in ihre Factoren zersetzt, immer nur auf elementare Constituenten führen, wie sie die Analyse in den organischen Körpern nachweist. So wenig Auffindung chemischer Elemente die Möglichkeit eines Ueberganges in andere suggerirt, so sehr vielmehr im Gegentheil eben solche Auffindung unüberschreitbare Differenz fixirt, ebenso bestimmt muss im organischen Reich an dem sich innerhalb des Typus erfüllenden Kreislauf des Werdens festgehalten werden. So lange die Einzelnzelle in ihrem Verhältniss zum Ganzen schwer genug wiegt, um ein Selbstleben zu bewahren, mag die Täuschung eines scheinbar unbestimmt Fortwucherns gegeben sein, aber nur in Folge der Schwierigkeit, die der scharfen Aus-

prägung des Typus im Wege steht. Sobald dagegen die Geschlechtspolarität zum Durchbruch gekommen ist, bleibt jede Anknüpfung an eine Pangenesis abgeschnitten.

Alle Versuche, die Entstehung in Raum und Zeit zu deduciren, müssen an sich fruchtlos verlaufen, ob wir die Schöpfungszeit auf Billionen oder Trillionen Jahre verlängern, ob wir das Sonnensystem zum Urnebel verflüchtigen, oder die gesammte Milchstrasse oder welche andere Fixsternmenge, (immer ein gleiches Null in der Unendlichkeit, wie jene Zahl in der Ewigkeit). Nur im Momente des Werdens selbst können wir einen Einblick in dasselbe erlangen, in dem Momente, wenn sich das Object subjectivirt, wenn kosmische Agentien, durch die Sinnesorgane einfallend, auf dem Resonanzboden des durch terrestrische Processe ernährten Nervensystems den Ton des Gedankens anschlagen.

In der religiösen Anschauung prägt sich der Nationalgeist aus, indess bleibt das Gerüste einer aus der Fremde gebrachten Lehre äussere Zuthat, und weit entfernt, den Volkscharakter specifisch zu bedingen oder zu verändern (wie es Geschichtsschreibung oft darzustellen beliebt), wird vielmehr die Religionsform, wie alle anderen Verhältnisse, von dem jedesmaligen Volkscharakter bedingt. Der Einfluss neuer Ideen milder Gesittung mag rohe Barbarei in den Weg des Fortschrittes lenken, aber das schliessliche Gesammtresultat wird wieder nach dem Grundton der nationalen Anlage gefärbt sein und die zur Anregung vielleicht dienliche Religionsidee sich danach ihrerseits umgemodelt zeigen. Je nach der Stimmung des Volkes oder einer einzelnen Secte kann aus jeder Religion Alles werden, und das Christenthum z. B. hat sämmtliche Phasen*) durchlaufen von

*) In den zwanziger Jahren des XIX. Jahrhunderts erdachte Big-legged Jimmy mit zwei anderen europäischen Ansiedlern auf Samoa eine neue Religion, deren Propheten sie waren und sie im Namen des höchsten Wesens, dem Feste gefeiert wurden (unter Singen von Matrosenliedern), Polygamy, Tanzen und Unterhaltung der Priester empfahlen. They lived, what they termed a jolly

einer reinen Lehre der Liebe und des Mitleides zu den Orgien anthropophagischer Excesse. Unsere heutige Humanität ist

---

live, even to being carried from place to place on the shoulders of their disciples (Pritchard). This „new religion mouvement" proved so very successful a speculation, that one system after another arose. Ultimately a Samoan (Joe Gilbert) returned on a colonial Whaler with a new creed from Sydney. From his name (Sio Vivi) his adherents were called Siovivians and there are yet of his followers in Samoa (1866). He cured the sick by a miraculous touch and selected an old woman for his priestess, who cured the sick by the touch of a cold hand (of another woman). She announced, that Sisu Alaisa (Son of the God of heaven) would come on the crest of the waves to reside in Samoa and would cause food to come down from heaven for his faithful followers. Most of the sacred stones (in Fiji) are of a peculiar shape oblong and slightly rounded at the upperend. In Bau are large flat stones, on which pebbles are placed. On Vanua Levu are two stones whereon there are perpetually two gods wrestling. Der einheimische Prophet unter den bekehrten Kol wäscht die Füsse vor der Taufe und feiert das Abendmahl mit Reis und Milch. Als die Missionäre auf Samoa ankamen, war die Stimmung dem (aus Tonga her) bekannten Christenthume sehr günstig, so dass in Savaii und Upolu ganze Districte Vertreter und Lehrer forderten. Auch auf den übrigen Inseln verbreitete sich allgemein das Verlangen Christ zu werden, und weggelaufene Matrosen fanden keinen besseren Erwerbszweig, als gegen Bezahlung zu taufen und Gebete zu lehren. Williams gesteht selbst, dass dies Verlangen nicht aus wahrer Sehnsucht nach einer reineren Religion hervorging, aber man erwartete von der Bekehrung Allerlei, Schutz gegen Krankheit, häufiger Schiffe u. dgl. m. (s. Meinicke). Das Zeichen der Rechtgläubigkeit bestand im Essen der Etua (inspirirte Thiere). Die Aussprüche der „neuen Seherin" von Graz (einer dreiundzwanzigjährigen Jungfrau in ihrem in Gott entzückten Zustande), als von Gott eingegebene Offenbarungen, gegeben mit feierlicher, wohlklingender Stimme, begannen immer um $5^1/_2$ Uhr und dauerten bis 6 Uhr, wo sie dann die früher ausgebreiteten Arme, wie eine durch mechanische Federn bewegte Statue, langsam in eine bittende Lage, mit gefaltet emporgehobenen Händen, brachte (1860). Die menschliche See, als ein durchsichtiger und zerfliessender Körper, kann sich unserem sinnlichen Auge nicht sichtbar darstellen, sie muss in Fleisch gekleidet sein, damit sie sich durch sichtbare Zeichen uns mittheilen kann (25. Juli 1854). Heidnisch-christliche Ketzereien, die die tahitischen Gemeinden (seit 1827) öfter verwirrten, haben sich von dort auch auf die übrigen Societäts-Inseln verbreitet und besonders auf Maupiti Eingang gefunden, so dass eine Zeit lang alle Bewohner ihnen anhingen. Es scheinen verschiedene, von einander unabhängige Irrlehrer aufgetreten zu sein, deren einige, angeblich vom heiligen Geist inspirirt, die Existenz der Sünde leugneten, andere auf mystische Weise Krankheiten heilten Die ketzerische Secte in Neuseeland, deren Gott oder Prophet Papahurihia (Wunder-Erzähler) hiess, entstand im nördlichen Theile der Insel durch halbunterrichtete Schüler der Missionäre. Sie sieht den Sonnabend für den heiligen Wochentag an und

nicht die directe Folgewirkung des Christenthums, sondern der durch die Entwickelung der Wissenschaft hervorgerufene Zeitgeist hat das Christenthum für uns zu einer Religion der Humanität gestaltet. Aeusserliche Formen können durch fremde*)

---

hält bei Nacht religiöse Versammlungen, wo die Priester Bibelstellen (mit Prophezeiungen, die von den Geistern der Verstorbenen kommen, gemischt) vortragen (s. Meinicke). Teau (Diacon der Kirche Panavia in Tahiti), sich für Jesus Christ (unter Wunderzeichen) erklärend, gründete (da Beten und Lobpreisungen Gottes genügen) die Secte der Mamaia, die sich (von den Missionären verbannt) nach der Insel Maupiti (1830) verbreitete und in Bora-Bora sowie (1833) auf Raiatea viele Anhänger gewann. Au lieu d'être inspirés par Oro, Tané ou autres divinités, leurs prophètes le sont par le Christ, par St. Jean, par St. Paul etc. Une femme le fut par la vierge Marie (Moerenhout). Als Hassan Labbah während des Sturmes auf den Herrn (Sidna) vertraute und die Gefahr verschwand, fielen ihm die Mitschiffer als Gläubige bei (s. Hammer). Der heilige Jüngling Böhm (in Niklashausen) gestand beim Verhör, dass seine Wunder keine warehafftige czeichen weren, sundern ytele fantasie were (s. Stotle). Das ertrunkene Kind, das erweckt sei, war noch vorher gerettet worden, die ertrunkene Jungfrau aber wirklich todt und begraben. Das blindgeborene Kind sei noch blind, der Lahme habe vor der Heilung so gut gehen können, als vorher. Der angeblich Stummgeborene (unter den Gefangenen) gab an, dass er sich auf dem Hinwege des Sprechens enthalten, um nach dem Wunder Geld zu erbetteln. Der Sauverschneider aus dem Bischocher Thal, der seine auf das Pferd gebundene Frau als lahm zur Kirche gebracht, bat (nach der Heilung) die Umstehenden, „dass sie ihm steuern wolten, damit er solch gelobt Wachs mög kaufen" (s. Barack). Die Rache des Himmels liess nicht auf sich warten, bei der Christenverfolgung in Tonkin (1750), indem im Palast zu Sinoa eine Feuersbrunst ausbrach und die Gemahlin Kai-An-Tin's (der den König aufgestachelt hatte) starb (s. Pachtler).

*) Die Warali (mit marathischem Dialect), die (in Gestalt eines Steins) den im Jungle lebenden Waghia (den Tigerherrn) verehrten (um nicht von ihm beschädigt zu werden), hofften nach dem Tode auf Bhagavan, von dem sich nicht sagen liesse, wo er sei und wo nicht. We cannot tell antworteten sie auf des Rev. Mitchell Frage, does he (a man dying in sin) go to a good place or a bad place? und „How can we answer the question" (where does the soul go after death?). Als der Missionär (der Dourga) den Papuas von dem allwissenden und allgegenwärtigen Gotte sprach, meinten die Papuas, die diese erhabenen Wesen noch nie gesehen, auf die Antwort, dass sie unsichtbar seien, dass sie wahrscheinlich in den Flaschen steckten, deren Trank mit zwei Geistern zu beseelen scheine. Ich will nicht mehr lernen, sagt Malimane (Sohn des Bakopa-Häuptlings, der keinen andern Gott als sich selbst kannte), ich will es nicht anders haben, als meine Voreltern. Wenn Malmane, nach dem ich genannt bin, sich in der Hölle findet, will auch ich dort brennen (s. Wangemann), 1861 [wie Rabod]. The Sumatrans (according to Marsden) had

Apostel eingeführt werden, wie die Fleischenthaltung der Buddhisten bei den einst als blutgierig verrufenen Mongolen,

some idea of a future life, but not as a state of retribution, conceiving immortality to be the lot of a rich rather than of a good man. Il ne se trouve point des punaise dans les Cellules des Chartreux (quoiqu'il s'en trouve dans les chambres de leurs domestiques) et le Père Jacques du Breul assure que cela arrive par un privilege particulier que dieu a accordé aux Religieux de ce saint ordre. Die Bachapin wollten trotz Burchell's Hinweisung auf den Schöpfer die Pflanzen nicht dem (gefürchteten) Mulimo (Murimo) zuschreiben, sondern meinten, dass sie von selbst wüchsen. Die Königin Singa theilte Merolla mit, dass ihre Vorfahren die Erde gemacht, und dass ihre eigene Macht (in Matamba) noch grösser sei. Paulus sah in Jesus den Urmenschen vom Himmel, der, als die Zeit erfüllt war, auf die Erde niederstieg (s. Lang). Als die Brüder (die die um Regen bittenden Bapedi Sekununi's angewiesen, die Regenmacher fahren zu lassen) „ernstlich im Gebet angehalten (weil sie das dürre Erdreich sahen), erhielten sie Freudigkeit dem Volke zu sagen, der Herr habe sie erhört, und als nach drei Tagen der Regen kam, war das Volk wie bestürzt, sagend, der Herr ist Gott (1861). Als der Regen (1862) wieder ausblieb, wurde die Dürre den Gläubigen zugeschrieben, die statt das Haupt zu scheeren Hüte trügen. Mamulemele (die Frau, die nach der Geisselung verleugnete) starb nach Jahresfrist an der Geburt eines unehelichen Kindes unter den entsetzlichsten Schmerzen" (s. Wangemann). [Arius.] Die Hungersnoth (VIII. Jahrhdt.) wurde der französischen Abneigung gegen Zahlung des Zehnten zugeschrieben (s. Garinet). Im schwarzen Tod (XIV. Jahrhdt.) wurde der Schnabelschuh bestraft. Gregory (VI century) mentions a nun, who, when walking in a garden, began to eat without making the sign of the cross. She had bitter cause to repent of her indecent haste, for she immediately swallowed a devil in a lettuce (s. Lecky). Descendit in coelis missus ab arce Patris, introivit per aurem Virginis in regionem nostram (St. Agobard). Maria (the high priesters of the Patagonians) began to descant upon the virtues of her Christ (a small figure, carved in wood, representing a dead person stretched-out), telling that he had a good heart (buon corazon) and was very fond of tobacco (King). Experiences of utility, organised and consolidated during all past generations of the human race, have been producing nervous modifications, which by continued transmission and accumulation have become in us certain faculties of moral intuition certain emotions responding to right and wrong conduct, which have no apparent basis on the individual experiences of utility (Herbert Spencer). Butler speaks of self-love as if synonymous with conscience. Herbert Spencer reduced the Moral Ideas in Man to inherited but half-forgotten associations of utility. The first realisation of a moral idea was probably when a man became conscious of the existence, exterior to himself, of another personality, when by sympathetic imagination he conceived a peculiar interest in the personality, perhaps a sort of awe for it, or a feeling of love for it (Grant). Self love in the highest and truest sense is (according to Aristotle) identical with a self devotion to what is noble and great.

und mögen, als an der Oberfläche liegend, den vorübergehenden Beobachter täuschen, obwohl sie im Zeitstrom immer wieder aufgelöst und weiter verarbeitet werden müssen.

Die humanen Lehren des Christenthums, die schon den classischen Völkern nicht fremd gewesen, aber besonders seit den indischen Handelsbeziehungen Alexandriens in den Rabbinen-Schulen Ansehen gewannen, erhielten ihre Verbreitung durch aufrichtig begeisterte Prediger, als sie sich in der Person des Stifters des Christenthums mit den schwärmerischen Messias-Ideen verbunden hatten. Diese waren im hebräischen Volk aus psychologischen Gesetzen entsprungen, als sie zur Zeit der Propheten ihr unter David so glänzendes Reich gebrochen sahen und nun wie jedes Volk unter ähnlichen Verhältnissen (wie im prosaischen Islam selbst die unterliegende Partei der Schiiten) sich mit der Wiederkehr eines Retters und Rächers trösteten, in der Rückkunft des wiedergeborenen David oder eines Spross aus davidischem Hause (gleich einem Barbarossa, der bis zum Kampfestage im Kyffhäuser schlummert, wenn auch seit den beim Palmeneinzug in Jerusalem nicht erfüllten Hoffnungen eines siegreichen in einen leidenden Gott verkehrt). Diese Hoffnung wurde gekräftigt, als die Juden*) im Exil die Lehren der gleich ihnen ebenfalls von den Persern geknechteten (und seit Zoroaster's Reform mit einheimischer Priesterkaste verschmolzenen) Magier aufnahmen, die damals (und auch nach dem weiteren Falle ihres unter den Sassaniden erneuten Cultus) die Idee des Sosiosch

*) Hätte nicht (nach Baur) „die nationalisirte Idee des Judenthums, die Messias-Idee, mit der Person Jesu sich so identificirt, dass man in ihm die Erfüllung der alten Verheissung, den zum Heil des Volkes erschienenen Messias anschaute, wie hätte der Glaube an ihn zu einer weltgeschichtlichen Idee von solcher Bedeutung werden können? Durch die Messias-Idee erhielt erst der geistige Inhalt des Christenthums die concrete Form, in welcher er in die Bahn seiner geschichtlichen Entwickelung eintreten, das Bewusstsein Jesu durch die Vermittlung des nationalen Bewusstseins zum allgemeinen Weltbewusstsein sich erweitern konnte."

ausbildeten, am Ende der Tage, wenn sich für die in Indien später durch Muhamedaner bedrängten Brahmanen ihr Vishnu im Umlauf der Weltalter als Kalkin einkörpern wird, den Gläubigen Hülfe zu bringen. Unter anderen Conjuncturen sangen nordische Barden, als sie in einer Fluth neu einbrechender Ideen den Untergang des Heidenthums vorhersahen, vom Kampf im Ragnarökr und dem Fall ihrer Götter, von dem Feuerschwerte des aus früheren Beziehungen beibehaltenen Surtur aus Muspellheim (wozu erst nachträglich von hartnäckigen Gegnern der Reform ein neu entstehender Himmel nachgedichtet wurde). Gleich den Buddhisten kannten die Etrusker den Ablauf der Weltalter in bestimmten Perioden, von denen eine gerade um die Zeit von Christi Geburt zu Ende ging, um die Zeit, wo das römische Reich sich in der Hand eines Alleinherrn*) concentrirte und in Virgil's Liede die sibyllinischen Orakel (unter Physkon) von der Geburt des Erlösers sich wiederholten, als die Gegenwart weisser Elephanten in Rom (nach Horaz) aus hinterindischen Gesandtschaften die dort die in diesem Thier mit Buddha's Incarnationen verknüpften Mythen im Westen geläufig machten, als auch (nachdem schon Eucratides' Münzen neben griechischen Legenden das bactrische Pali gezeigt hatten) der Cyklus von 500 Jahren, worin Buddha's Paraclet in Nagarjuna erscheinen sollte, ablief und, unter den nach dem Partheistandpunkte verschieden aufgefassten Wechselbeziehungen zwischen Vicramaditya und Salivahana, den Bud-

*) Nach den Geschichtsbüchern der Etrusker hatten die ersten vier Secula, jedes 100 Jahre gedauert, das fünfte 123, das sechste 180, das siebente ebenso 180, das achte war das laufende (zu Varro's Zeit), das neunte und zehnte noch zu erwarten. Wer von den am Gründungstage einer Stadt Geborenen am längsten lebte, gab (nach den etruskischen Ritualbüchern) durch die Dauer seines Lebens bis zu seinem Todestage das Maass des ersten Seculum, der von den an diesem Tage Geborenen am längsten Lebende das des zweiten u. s. w. (s. Preller). Bei der (nach Nigidius Figulus) aus Egypten stammenden Vertheilung der verschiedenen Weltalter an verschiedene Götter wurde im zehnten und letzten Weltalter eine Herrschaft des Apollo (zur Zeit des Augustus) geweissagt (Virgil).

dhisten Sakyamuni, den Brahmanen Krishna geboren wurde, im Anschluss an Dionysische Reminiscenzen des afghanischen Meru. Die in Tibet bei jeder Metempsychose des Priesterkönigs geläufigen Wundergeburten wurden mit den nordischen Reitervölkern der Indoskythen weit über Asien getragen und verbanden sich an den gegenüberliegenden Küsten Afrikas und Indiens mit den aus altegyptischem Horus (Oro bei den Ibos) auch im Dionysos-Cultus*) hervorwachsenden Ideen von

---

*) „Dionysos ist im vollsten Sinne des Wortes der Frauen-Gott, die Quelle aller ihrer sinnlichen und übersinnlichen Hoffnungen, der Mittelpunkt ihres ganzen Daseins, daher von ihnen zuerst in seiner Herrlichkeit erkannt, ihnen geoffenbart, von ihnen verbreitet, durch sie zum Siege geführt (Bachofen). Mit zauberhafter Gewalt riss der Herr des üppigen Naturlebens die Welt der Frauen auf neue Bahnen fort" [Krischna, Christ, Buddha]. Les relations des Ethiopiens avec l'Inde doivent dater d'une antiquité d'autant plus reculée, et ont été d'autant plus réguliers jusqu'à l'arrivée des Européens, que les courants de la mer des Indes portent sur la côté de Malabar les navigateurs des côtes d'Abyssinie et ceux du golf arabique, au sortir de Bab-el-mandeb. Les relations des voyageurs européens attestent l'activité de ces navigateurs, même dans les XV et XVI siècles p. d. Connus dans ces contrées sous le nom arabe de Sydy (monsieur), estimés à cause de leurs connaissances, et surtout de leurs talents politiques et administratifs, ils occupaient les premiers postes auprès des rois de Golconde, de Viziapour etc., ils avaient même formé un petit état aristocratique et independant (Langlés). Les Abyssins ont porté dans l'Inde l'idée des monuments à la fois gigantesques et barbares, qu'ils avaient vu dans leur patrie et dans la haute Egypte, le souvenir des habitation souterraines de leurs troglodytes et des immenses hypogées de la Thébaide. The appellation of Siddee was applied on the Deccan to natives of Abyssinia, of whom several either as slaves or adventurers, in former times gained ascendance over the king of Viziapore, and were exalted by him to the highest employments in the state. They gathered all of their own country they could procure either by purchase or invitation and even the Caffrees of other parts of Africa (their natural courage awing their rivals). Their first marriages were with natives of India and afterwards among their own families, which preserving the nationality, in time formed a numerous community, distinct in figure colour and character from all the other races of Mahomedans. At the time of Sevaji's revolt from Viziapore, three of the principal provinces of the kingdom were governed by Siddees, of whom the admiral of the fleet was one and had under his jurisdiction a considerable extent of the seacoast to the north and south of Gingerah. Reverence to the higher family and to the Moguls choice had given the pre-eminence of command to Siddee Sambole, but the other captains preserved the distinct command over their crews and

fortdauernder Wiederverkörperung (mit der Psychologie der Westküste verknüpft), während die Zaubereien des fetisch-

dependents, and an aristocratical council determined the general welfare of this republic, in which the lowest orders from their skill and utility maintained some influence (Orme). Adule (Thulla oder Azule) lag am Adulicus Sinus (Annesley Bay), als Seestadt des Mischvolks der Adullitae (in der Regio Troglodítica) und bildete (von flüchtigen Sklaven aus Egypten gegründet) den Hafen von Axume (zur Zeit der Römer). Auf dem einen Theil der griechischen Inschrift in Adulis (bei Cosmas) wird der Elephantenjagden des Ptolemäos Euergetes (und seines Vaters) im Lande der troglodytischen Araber und Aethiopier erwähnt, in der andern erzählt der äthiopische König seine Feldzüge in Arabien und Aethiopien bis zur egyptischen Grenze (in Semenae oder Samen in Abyssinien, am Tacazze u. s. w.). Auxume oder Axum (in Tigre) war (nach Steph. B.) die Hauptstadt der Aethiopes Auxumitae. Der Obelisk (in Axum) steht neben einem Daru-Baum (ficus sycaminus). Die Dynastie der Könige auf der griechischen Inschrift von Adulis und der bilingualen Inschrift (im Griechischen und Cushitischen) leiteten sich von Ares (über Troglodyten, Homeriten, Sabäer herrschend). Die (beschnittenen) Troglodyten in Ost-Abyssinien hielten es für ehrenvoll, dass die zum Weiden der Heerden unfähigen Alten mit dem Schwanz eines Ochsen oder einer Kuh erdrosselt wurden (nach Diodor). *Σωακολης* (der zur Zeit des Periplus in Aethiopien herrschte) findet sich als Zahakale im Tarikh Neguschti (64 p. d.). Für Frumentius (Abba Salama oder Fremonatos) schrieb Constantius an die Könige Aizana und Saizana (bei Athanasius). Auf der griechischen Inschrift in Axum findet sich der Name Aeizana. Salt sah Factoreien der Somali an der Küste der Insel Buckah gegenüber. Cosmas erwähnt griechischer Inschriften in Adulis. Lalibala baute die Tempel von Lasta (1095 p. d.). Alexander M. siedelte Syrer südlich von den Axumiten am rothen Meer an (Philostrogius). Cosmas copirte (VI. Jahrhdt. p. d.) die griechische Inschrift auf dem Monumentum Adulitanum. Bazen herrschte (in Aethiopien) zur Zeit um Chr. Geb. Die Portugiesen sahen (nach Tellez) eine griechische Inschrift in Axum. Aurelian brachte aus Palmyrae (handelnde) Axomitae für seinen Triumph (bei Vopiscus) 274 p. d. Agatharchides beschreibt die Troglodítae (vom Sinus Arsinoites bei Berenice) als (räuberische) Hirten (und Jäger). Die abyssinischen Könige Abreha und Atzbeha wurden von Frumentius bekehrt. Dann folgte gemeinsam Atzea, Atzfed und Amey und ihnen Arado, Aladoba und Alamid, qua tempestate multi monachi Christianismi proferendi causa ex Aegypto in Aethiopiam venerunt (Ludolf). Auf Tacena (Sohn des Alamido) folgt (522 p. d.) Calebus oder Elesbaan. Ex Aegypto vocatis opificibus erbaute Lalibala Felstempel in Abyssinien. Abreha et Atzbeha iidem sunt, qui in Epistola Constantii ad Tyrannos Axumitarum Aizana et Sazanus vocantur. Scaligerum Abissinorum ex Africa in Indiam expeditionem et fugam finxisse. De Couto hörte von den Banyanen, dass die unterirdischen Tempel in Dekkhan (bei Canaris, Elephanta u. s. w.) gebaut seien durch den im Lande der Mogholen geborenen König Bimelamenta (pataniischer Rasse), der von Bimagar und Bengalen bis nach

artig wandelnden Buddha (im dämonischen Buta) den Budha Abyssiniens zum Einfahren in Hyänen geschickt machten. Unter den in den letzten Tagen der Ptolemäerherrschaft zunehmenden Wirren wurden manche philosophische Wissensschätze, die früher sorgsam im engen Kreise der Priesterkaste als Geheimnisse erlösender Mysterien gehegt waren, weiteres Volkseigenthum und machten, zur Zeit als die Mahajana-Lehre (nach Taranatha) plötzlich im Buddhismus auftauchte, das Publikum mit manchen jener Speculationen bekannt, die später unter Zutritt christlicher Färbung als Gnosis weiter gebildet wurden. Gleichzeitig erschienen als Vorläufer thebaischer Eremiten die coenobitischen Essäer*), die mit jainistischer Enthaltsamkeit Kastenvorschriften brahmanischer Abrahamiten verbanden und durch die Weihe eines heiligen Gangeswassers den bei den jüdischen Proselyten gebräuchlichen Abwaschungen die höhere Auffassung des Täufers (in Johannes Baptista) gaben. Die finstere Rückseite der Heilslehre (in den Orgien griechischer und indischer Mysterien durch die Prüfung der Mythras-Ceremonien im Höhlencultus vorbereitet) führte auch in dem zu römischer Schätzungszeit vielfach durch

---

Ormuz geherrscht habe (II. Jahrhdt. p. d.). Sein als Jogi prognosticirter Sohn Drama-rayo (Rama-radja) oder Budon (Buddha oder der Weise) habe sich mit seinen Begleitern nach Adam's Pik auf Ceylon zurückgezogen. Rama-Tschandra, Sohn Dasaratha's (in Oude), wurde geboren zur Vernichtung der Dämone (besonders Ravana's), als Ἀπατύρῳ durch Trug.

*) Die (den in Dacien Polisten genannten Stämmen ähnlichen) Essäer liessen (wenn sie an den Tempel Jerusalems Weihgeschenke schicken) keine Opfer darbringen, weil sie heiligere Reinigungen hätten (nach Josephus). Strabo sectam quandam Thracum sine mulieribus viventium memorat, οὓς κτίσταις καλεῖσθαι oder (nach Joseph) Polisten. *Κτιστής*, creator, conditor. Zeno ὁ τῆς στοᾶς κτιστής, auctor, Stoicorum doctrinae (apud Athen). *Πολιστής*, conditor et auctor civitatis. Die zum Judenthum übertretenden Heiden wurden (als Proselyten) durch Abwaschung mit Wasser aufgenommen. Johannes der Täufer verlangte (nach Josephus) vorherige Reinigung der Seele durch Tugend, ehe die Taufe empfangen würde. Indem der Priester die Hostie weiht, schaft er Gott (creatura creatorem creat) und isst ihn zum Opfer (manducando sacrificat).

Aufstände bewegten Samarien*) die Galiläer zum Spucktreiben mit Menschengebeinen (den unter bactrischen Pagoden

*) Unter dem Landpfleger Coponius zerstreuten Samaritaner (am Pascha-Fest) Menschengebeine im Tempel Jerusalems (Joseph.). Auf den Hohenpriester Simon (Sohn Kamith's), der auf Eleazar gefolgt, wurde Kaiphas eingesetzt Herodes bevölkerte die von ihm am See Genezareth erbaute Stadt Tiberias nach Entfernung von Grabstätten, gegen das jüdische Gesetz, da solche Bewohner für sieben Tage unrein machten. Von dem parthischen Usurpator vertrieben, flüchtete Bossones (früher Geisel in Italien) zu dem römischen Statthalter in Syrien. Nach dem Tode des Königs Antiochus in Commagene wünschte das Volk Erhaltung der alten Verfassung, während der Adel die Aufnahme des Landes als römische Provinz durchsetzte. Nach der Flucht des Herodes setzten die Parther Antigonus (mit dem das Haus der Asmonäer endete) in Jerusalem ein, das (trotz der Hoffnung der Juden auf den Schutz des Tempels) von Herodes (und Sosius) wiedererobert wurde, worauf der (verstümmelte) Hohepriester Hyrkan (durch die Juden Babyloniens) aus parthischer Gefangenschaft (des Phraortes) zurückkehrte. Herodes ernannte den niedriggeborenen Ananel zum Hohenpriester, dann aber Aristobulos, Sohn der Alexandra (Mutter seiner Gattin Mariamme), der aber (nachdem ihn seine Mutter mit sich selbst in Särgen zu Cleopatra in Egypten hatte flüchten wollen) getödtet wurde (vom Volk allgemein beklagt), ebenso wie später seine verleumdete Schwester Mariamme, deren Namen der dann aus Reue in Liebeswahnsinn fallende Herodes von seinen Dienern ausrufen liess. Als Dellius die Bilder Aristobulos' und Mariamme's (bei Alexandra) sah, erklärte er sie wegen ihrer Schönheit für Kinder der Götter (s. Josephus). Als Quirinus (mit Coponius) zur Abschätzung des Vermögens nach Palästina kam, erregte der Gauloniter Judas aus der Stadt Gamala, der (mit dem Pharisäer Sadduk) eine vierte Secte gestiftet hatte (bisher unerhörte Lehren), einen Aufstand (und wurden besonders die Jüngeren von den fortan das Land zerrüttenden Uebeln angesteckt). Die Anhänger des Galiläer Judas stimmten im Uebrigen mit den Pharisäern überein (die neben der Schickung doch den menschlichen Willen zulassen), sed libertatem sic amant, ut eam mordicus tueantur, *μόνον ἡγεμόνα καὶ δεσπότην τὸν Θεὸν ὑπειληφάσι*, varias etiam mortes subeundas. cognatorumque supplicia et amicorum nihil faciunt, dummodo hominum neminem dominum appellant (Joseph.). *Καὶ συγχωρηθέν, πεμπτὸς ἔλεγεν ἥκειν ὑπὸ τοῦ Ἀνούβιδος, ἔρωτι αὐτῆς ἡσημένου τοῦ Θεοῦ, κελέυοντός τε ὡς αὐτόν ἐλθεῖν* (dass Paulina von Mundus im Iristempel getroffen werde). Tiberius quum rem omnem quaestione de sacerdotibus habita, probe intellexisset illos cruci suffixit (Joseph.). Circa eadem tempora mali quiddam aliud Judaeos perturbavit (ausser dem von Pilatus unter den Juden angerichteten Blutbad). Gleichzeitig veranlasste der flüchtige Jude in Rom und seine drei Genossen, die die von Fulvia (im mosaischen Gesetz unterrichtet) für den Tempel in Jerusalem bestimmten Purpurgewänder und andere Geschenke unterschlugen, die Austreibung der Juden aus Rom (unter Tiberius). Interea ne Samaritani quidem tumulta caruerunt (auf dem Berge Garizim). Kostobasus

verehrten Reliquien), und die ausschweifenden Verirrungen des Isisdienstes in Rom (s. Josephus) konnten bei der weiten Verbreitung jüdischer Prediger die geeignete Form gewinnen, um sich (als durch Herodes der hohepriesterliche Stamm und mit ihm nationale Hoffnungen abgeschnitten waren) mit der Person eines einheimischen Lehrers und seines vicariirenden Opfertodes zu verbinden.

Die Geschichte Senegambiens erhält ihren Charakter besonders durch das Fortschreiten des Islam in dem von den Marabuten hervorgerufenen Gegensatz zu den Heiden oder vielmehr den (in Folge Untergrabung ihrer religiösen Verhältnisse, wie auf Hawaii unter Liholiho oder Kamehameha atheistischen) Indifferentisten, und da die eine geoffenbarte Religion predigenden Missionäre [illegible] gleichartig in ihren Denkweisen nivellirten Nomaden immer (wenn überhaupt Fuss fassend) einen weit rascher verbreiteten Erfolg, als in den

---

(von Herodes getödtet) stammte von dem priesterlichen Geschlecht Koze ab, den die Idumäer (ehe Hyrkan das Judenthum einführte) als einen Gott verehrten. Die bald nach der Hinrichtung Mariamme's in Palästina ausbrechende Pest galt als göttliche Strafe. Simon, dessen Tochter Herodes heirathete, wurde (trotz seiner niederen Geburt) zum Hohenpriester gemacht (an die Stelle des Jesus, Sohn des Phabes). Herodes stellte dem Aulus Gallus Hülfstruppen für den Feldzug in Arabien. Herodes erliess den von ihm hochgeachteten Essäern den Eidschwur, da ihm als Knabe von dem Essäer Manahem das Königthum geweissagt war (s. Josephus). Als Herodes den nach der Gefangenschaft dem höchsten Gotte geweihten Tempel ausbauen wollte, fürchteten die Juden, dass er den alten vorher niederreissen würde, freuten sich aber nach der Vollendung. Der Hohepriester Ananus (von den Sadduzäern) liess Jakobus *τὸν ἀδελφὸν Ἰησοῦ τοῦ λεγομένου Χριστοῦ*, und Andere steinigen (zur Unzufriedenheit der dem Gesetz ergebenen Bürger) Herodes' Niederlage gegen Aretas galt als Strafe für den Tod *Ἰωάννου τοῦ ἐπεκαλουμένου Βαπτιστοῦ* (s. Joseph.). Claudius verbannte die auf Anstiften des Chrestus Unruhen erregenden Juden aus Rom (Sueton.). Das Vorhandensein der Ideen, von denen die Dinge (bei Plato) nur die materiell realisirte Form darstellen, gab (aus Philo's Schriften) mit dem *λογος* den Gnostikern die gradweisen Emanationen. Die Zusammenstellung des Kreuzestodes (und später des Abendmahls) mit dem Passahfest führte das Sühnopfer im Christenthum ein. Aus Kleinasien, wo die beiden Johannes das Evangelium schrieben, gewannen mit dem mystischen Element die heidnischen Mysterien Geltung im Christenthum.

mit individuellen Ansichten gefüllten Städten, erlangen werden (im Buddhismus unter den Mongolen, im Islam unter den Arabern), so tritt die Opposition am schärfsten zwischen dem Nomadenvolke der Peuls, als Vorkämpfer des Islam, und den Mandingoe, als Bewahrer des alten Glaubens, hervor, oder in den (von den drei Almany von Bondu, Fouta-Djallon und Fouta-Toro oft verbündet) geführten Kriegen und in dem durch die Eroberungen Kaarta's und sein kastenartig geschlossenes Herrschergeschlecht der Koubardis (vor dem El-Hadj) gebotenen Gegengewicht. Die Nationalitäten bilden sich aus den Mischungen*) durch ein einigendes Princip, und mit den zur Gestaltung drängenden Processen werden ohne jene positive Grundlage, wie sie eine geordnete Entwickelung voraussetzt (aber oft auf solche hinführend), ephemere Reiche gestiftet, wie im vorigen Jahrhundert das des Abdulghader und neuerdings das des El Hadj Omar.

Hat sich die Geistlichkeit einen Einfluss auf die Regierung erworben, so nimmt sie den ersten Rang im Staate ein, wie bei den von Almamy regierten Foula-Staaten, wogegen eine Zeit lang in Senegambien die Kriegerkaste gegen ihre Ansprüche eine ebensolche Opposition aufrecht erhalten mag, wie gegen die Brahmanen die Kschatrya. In Indien sind die letzteren, nach Verlust ihrer politischen Bedeutung oft zu dem gewinnbringenden Handel übergegangen, der noch jetzt von Kshatrya-Geschlechtern bis nach dem Caspi hin betrieben wird, und so stehen die Sarracolen längs des Senegal in hohem Ansehen, während die kriegerischen Kourbaris oder Bambaras in Kaarta, die sich lieber Reichthum durch Beutezüge erwerben, den

*) The people of Bondoo are a mixture of Foolahs, Mandingoes, Sarawollies and Joloff's, und an der westlichen Grenze many of the natives of Kayeye, Joloff and Woolli have settled in Bondoo and embraced the Mahometan faith (Gray), so dass der sonst Malinkie oder Soninkie und Foulah scheidende Gegensatz bereits aufgehoben ist und bei Gewöhnung an die Foulah-Sprache des Landes die partielle Nationalität in die neu sich bildende übergehen muss.

Handelsstand und in ihm die für die Zwecke desselben ihr Land besuchenden Sarracolen verachteten. Der Kaufmannsstand selbst, als Bildung erwerbend, läuft vielfach (wie auch schon bei jainistischen Banyanen) in den priesterlichen über, und in Kaarta, wo man trotz des Heidenthums bei festlichen Gelegenheiten die Gebete der Silas oder Marabuten (die Vertreiber der Grisgris durch alle Länder der Muhamedaner und der Kaffern) requirirt, waren es wandernde Kaufleute, die den Mysteriendienst des Bouri einführten, durch ihre auf Reisen erworbene Kenntniss, die den mexicanischen Königen dazu dienten, um sich über diejenigen Gebiete zu unterrichten, die sie auf ferneren Feldzügen mit ihrem Reiche zu vereinigen dachten.

Der Einfluss der geographischen Umgebung auf die organischen Productionen wechselt mit der Veränderungsfähigkeit jener, die zunächst von dem Wasser, als dem beweglichen Element, gegenüber den stabilen Bodenverhältnissen *) abhängt. Die trockenen Steppen bewahren ihre Gleichartigkeit auch in den sie bewohnenden Menschenrassen, und ebenso die Hochlande, aus denen die Flüsse rasch im Falle niedersteigen, oder in tief gegrabenen Steinbetten strömen. Ein geringes Gefälle dagegen, wie in den östlichen Gegenden Europas, wird mit den Sümpfen die Sumpfpflanzen verschwinden sehen, und so die in Pfahldörfern lebenden Wenden **), gleichwie die durch die Noth

*) This class of Indians (the Bonak or Root diggers) are always found in mild or warm climates, which produce quantities of such natural products of the earth (pa-pa or wild patato, berries, manzaneto or little apple etc.), as they make use of (Johnston). In warm climates where the Indians know nothing about cultivating the earth and are without ability to get game of any account, they naturally sink back into life dependent upon the natural products of the earth, the fruits, the seeds and the roots.

**) Nach Wendenrecht waren nur die Höfe Eigenthum der Dorfbewohner, nicht die Hufen, welche sie vielmehr von dem Grundherrn nur gegen einen Pachtzins inne hatten. Kamen nun die Inhaber der Hufen ihren Verpflichtungen nicht nach, so durfte sie der Grundherr an andere Anbauer austhun. Ueberdies waren die Wenden kein ackerbauendes Volk, sie liebten vielmehr die Waldwirthschaft (cultura silvestris). Viehzucht, Bienenwirthschaft, Fisch-

des Lebens im Kampfe mit den Wogen zum Deichbau gezwungenen Holländer nach ihrer Einwanderung auch dort das Land trocken legten und für den deutschen Ackerbau geschickt machten.

Die Civilisation wächst mit Vermehrung der Bedürfnisse, und eine an ästhetische Genüsse gewöhnte, derselben zum Lebensunterhalt gleichsam bedürfende Constitution hat eben neue Sinne entwickelt und sich durch Vermehrung*) derselben zu einer höheren Organisation gestaltet, als der nur mit den fünfen der Natur begabte Wilde. Die versittlichende Kraft der Bildung kann in ihren höheren Graden erst bei den Fachmännern derselben zur Geltung kommen, wo das Wissen bereits seine Resultate, oder doch den Weg dahin, deutlich vor sich sieht. Auf den Vorbereitungsstufen muss ein im Halbdunkel des

---

fang war bei den Wenden viel mehr gebräuchlich und, bei ihrer Unkenntniss, versumpfte Landstrecken nutzbar zu machen, auch nothwendig. Als nun die Deutschen (aus Holland durch Wasserfluthen vertrieben) sich ansiedelten, machten diese die Sumpfstrecken nutzbar, rodeten Wälder aus und machten daraus artbares Land; die Deutschen schufen sich erst ihre Hufen, und daneben blieb doch noch ein guter Theil von Weiden, Wäldern und Wässern als gemeinsames Dorfeigenthum übrig, dessen Mitbenutzung den (wendischen) Cossäthen ebenso zustand, wie den deutschen Bauern. Sie blieben also in ihrer gewohnten Lebensart, behielten sogar Haus und Hof, und für ihren Gemüsebau erhielten sie einen grösseren Garten als die deutschen Bauern, weshalb die Cossäthen in einigen Gegenden auch Gärtner genannt werden. Die Wenden nahmen dann bald deutsche Sitte und Sprache an (Winter). Einen bestimmten Anhaltspunkt für die durchgeführte Verdeutschung eines Ortes bietet der Umstand, dass ein Dorf den vollen Zehnten giebt, denn die Wenden gaben bei ihrem mangelhaften Ackerbau keinen Zehnten (im Gau Morzane).

*) Each desire that is accomplished produces many others and thus new exertions are elicited and the constant development of society secured. In the atmosphere of luxury that increased wealth produces, refined tastes, perceptions of beauty, intellectual aspirations appear. Faculties that were before dormant are evoked new directions are given to the human energies and under the impulse of the desire for wealth, men arise to supply each new want that wealth has produced. Hence for the most part, arise art and literature, and science, and all the refinements and elaborations of civilisation, and all the inventions that have alleviated the sufferings or multiplied the enjoyments of mankind. And the same principle that creates civilisation creates liberty, and regulates and sustains morals (Lecky).

Ahnens verharrender Glaube completirend eintreten, der, zu welcher Gestaltungsform ihn auch die Zeitstimmung herausbildet, seiner Wesenheit nach ein religiöser bleibt und auf den ununterbrochen zu fördernden Fortschritt um so günstiger einwirken wird, je weniger er von altüberkommenen Traditionen, deren er immer schwer ganz entrathen kann, beherrscht oder doch beeinflusst wird. Der bei den übrigen Berufspflichten und der durch diese beanspruchten Zeit auf enge Grenzen beschränkte Elementar-Unterricht kann allerdings durch die dem Geiste gewährte Beschäftigung und durch die Mittel, diese später selbstständig fortzusetzen, von den im Müssiggang eingeschlagenen Irrwegen abhalten und deshalb sich negativ nützlich beweisen, die positive Kräftigung der Sittlichkeit muss aber dann in der Behäbigkeit der socialen Verhältnisse, besonders denen der Familie, seine natürliche Stütze erhalten und finden. Die sittliche Kraft verleiht den Adel, bei dem Wilden wie bei dem Cultur-Menschen, und sie findet sich verhältnissmässig häufiger bei jenem, da sie harmonischen Einklang mit den äusseren Bedingungen voraussetzt, und also bei Einfachheit dieser um so eher erreichbar ist. Es bleibt nun eben die Aufgabe der in das wild bewegte Meer der Geschichtsentwickelung hineingerissenen Völker, diese Harmonie auch dort zu bewahren, oder vielmehr neu zu gestalten, und so auch unter den Conceptionen eines unendlichen Kosmos ihre Weltanschauung harmonisch zu verklären.

Juni, 1871.

Die früher überall in den Naturwissenschaften vorwaltende Richtung, systematisch zu classificiren, tritt gegenwärtig, wo durch sie werthvolles Material beschafft ist, vor der Beobachtung der Entwickelungsgesetze zurück, und so sind auch in der Ethnologie die bisher in den Vordergrund geschobenen Fragen nach der Identität der Völker nicht länger zu stellen. Dass schon in Folge des statthabenden Verkehrs kein Volk nach einigen Jahrhunderten dasselbe sein kann, wie früher, ist an sich selbst klar, und obwohl der Einfluss der Umgebungsverhältnisse die bei fremden Einwanderungen abschweifenden Varietäten stets nach dem normalen Typus zurückzuführen streben müssen, so ist doch überall eine bunte Fülle von Mannigfaltigkeiten möglich, die sich in wiederholten Kreisungen ihren Abschattirungen nach durchkreuzen mögen. Nicht auf regelmässig neben einander rangirte Reihen von Rassen hat die Ethnologie ihr Augenmerk zu richten, sondern vielmehr auf die lebendigen Processe, unter denen im Geschichts-Organismus die Völker in ihren Manifestationen hervortreten.

In unserer Zeit erweitert sich auf allen Seiten der Horizont wissenschaftlicher Umschau. Das gegenwärtige Vordringen der Russen in Asien berührt die alte Grenzlinie dieses Continentes, die seit der frühesten Zeit die europäische Geschichtsentwickelung von der chinesischen abschied. Als mächtiger Wall, als die Meridiankette des Imaos (b. Ptolemäos), als Dicaearchos' Diaphragma oder die Parallele von Rhodos, zieht der Pamir, das Wolkengebirge des Bolortau von Süden nach Norden, mit westlichem Balkh (und Cabul) hüben, mit Yarkand, Khotan und Kashgar drüben im Osten, und durch die Verschlingungen an den Zwiebelbergen des Thsungling die sonst vermutheten Ketten zum Taurus sendend, sowie die jetzt erkannte zum Thianschan. In diesem Gebirgsbogen endet die mit ihrer Geschichtsbewegung China angehörige Steppe mongolischer Gobi, und von der Seenzone des Balkasch (dort wo im Norden Scythia extra Imaum mit mythischen Abii endet, wo mit

Alani und Suabeni Scythia intra Imaum beginnt), breiten sich die Kirgisensteppen nach Westen, öffnen sich die in der Völkerwanderung betretenen Wege, die über die Wolga ihre Brücken bauten und an den Küsten des Pontus den weiteren Eintritt nach Europa erzwangen. Von vorhistorischer Scythenzeit abgesehen, ist in der geschichtlichen Periode die centrale Barriere nur selten überschritten, von Westen aus niemals. Bis zum Oxus und Jaxartes reicht der geographische Horizont der Griechen und Römer, der Ili fällt in die Geschichtssphäre Chinas und die von diesem Strom durchbrochene Gebirgsmauer zog die Begrenzung derselben. Der glänzendste der westlichen Eroberer, der am weitesten nach Osten hin den Ruhm europäischer Waffen trug, der grosse Macedonierkönig Alexander, drang vor bis zu der von der Natur gezeichneten Grenzlinie, er überschritt sie nicht, doch gründete er dort sein Alexandreia Eschata, als letztes Zeichen seines Siegeszuges, ein ultima Thule an äusserster Markscheide. Bald nach ihm wurde diese von Osten her durch die Jueitchi gekreuzt. Vor den verfolgenden Hiongnu fliehend, wandten sie sich nach Süden, um in Indien neue Reiche zu gründen. Mit den Partherkönigen, mit den Beziehungen der Asi und Usiun, mit den Gesandtschaften unter Augustus erhellten dann kurze Lichtblicke die dunkeln Gegenden im Osten, man erkannte vom Steinthurm aus die Karawanenwege zu Serern und Sinae, man tauschte die Waaren im friedlichen Verkehr des Handels, doch blieb es eine unsicher schwankende Kenntniss, durch einzelne Abenteurer hie und da erworben, durch märchenhafte Dichtung geschminkt oder entstellt, wie sie ihre Kunde nach westlicher Heimath zurückbrachten. Die Herrschermacht des Ostens dagegen durchbrach mit ihren Kriegsheeren die Scheidewand. Zu Domitian's Zeit stand der siegreiche Pankaou am caspischen Meere und sammelte seine Nachrichten von Thathsin, wie sie sich in den Werken chinesischer Geographen erhalten haben. Dem zur Blüthezeit der Thang in Asien souveränem China trat mit den Arabern ein Gegner gegenüber, der bald die Lehren des Islam bis zu den chowarezmnischen Ländern ausgebreitet hatte, und jetzt bildete sich die türkisch-tatarische Mischung der Nomadenvölker, die alle Folgezeit tingirt; dann zog sich jenes Unwetter zusammen, das gewaltiger als irgend ein anderes die politische Welt erschüttert hat, es folgte die Fluth der Mongolen, die in wenigen Jahren die ganze Weite des Continents durchstürmte, die, wie sie alle Dämme niederbrach, wie im Osten die chinesische Mauer, so auch den Grenzwall im Westen, und bis in das Herz Europas vordrang, noch über die Gebirgsdiagonale der Karpathen hinaus. Die Ueberschwemmung verlief rasch, doch haben wir seitdem überall zurückgebliebene Reste, mit den Kalmükken selbst in Europa, mit den gemischten Usbeken im turkesta-

nischen Mesopotamien, als Einwanderer die durch ihre Sprache den westlichen Zusammenhang bekundenden Eingeborenen der Tadjik beherrschend. Die Kriege der kraftvollen Mandschu-Kaiser überschritten nur selten das China naturgemäss in seiner Ausdehnung als Weltreich zukommende Areal, noch lag jedoch die Hegemonie im Osten, und wenn Berührung mit der russischen Westmacht eintrat, so dictirte der Chinese die Gesetze. In unserem Jahrhundert hat sich das Blatt gewendet, den sibirischen Oeden folgend, hat Russland schon länger den Ocean erreicht; auch in dem historischen Knotenpunkte der Ililänder steht es jetzt an der alten Geschichtsgrenze, die, wenn sie diesmal wieder zu überschreiten ist, ihr Thor für den westlichen Rivalen wird öffnen müssen.

Vom ethnologischen Standpunkt zerfällt Asien in sieben Provinzen, die hyperboräische der in den unwirthbaren Norden gedrängten Völker, die mongolische, als Ausdruck der östlichen Steppenbewohner (die in den Chinesen ihre culturhistorische Modification sesshaften Lebens findet und mit der westlich türkischen als tatarische zusammengefasst werden kann), die tangutisch-tibetische der grossen Bergmassen, die malayische der Inseln, die indische mit primitiven Trümmerresten in den Dom- und Dekkhan-Stämmen durch die darüber gelagerten Schichten durchbrechend, und die kaukasische, als aramäisch-iranische, die bei den hohen Blüthestadien, in denen sie überall emporgeschossen ist, die einfachen Elemente nur schwierig erkennen lässt, sich aber, je nach näherer Beziehung zu Afrika oder Europa, in einen semitischen und einen arischen Zweig scheidet.

Als ein ursprünglicher Stamm Sibiriens ist der samojedische der Hundsgesichter (nach Carpini) oder Parossiten (im Chinesischen, Pe-ti) zu betrachten, der sich von den Sojoten des sajanskischen Gebirges in den nach dem Westen des Jenisei gezogenen Koibalen (neben den jakutisch-türkisch modificirten Katschinzen bei Krasnojarsk) den Jenisei hinab bis zum Eismeer gezogen hat und sich dann längs dessen Küste von Dwina bis zur Lena (mit den gleichfalls nach Norden getriebenen Jakuten, an die sich östlich die in den Kriegen mit Tschuktschen und Korjäken verminderten Yukaghiren oder Andon Domni schlossen) verbreitet, am mittleren Jenissei durch die Jenisseir (jenisseische Ostjäken), als ein auf die Wurzeln der alten Arinzen, Assanen u. s. w. zurückführendes Mischvolk, von ihren Verwandten getrennt, während sich unter den von Westen zugewanderten (und durch ihren Gott Turm nach Westen zeigenden) Ostjäken die Rennthierbesitzer wieder in Sprache und Sitte den nördlich benachbarten Samojeden zu verähnlichen begannen, nachdem die Hauptmasse des Volkes aus Noth von ihrem Twotschibuikup den Fischfang lernten. In der nordöstlichen Ecke Asiens beginnen sich die transmarinischen

Einflüsse fühlbar zu machen, die durch die Brücke der Aleuten nach Amerika führen. Zwischen die mongolischen Wandervölker, die den Typus der Gobi-Steppen tragen (und sich westlich von den Kalmükken, bis zum Baikal in den Buräten vorgeschoben haben), reihen sich die Samojeden durch sprossenden Bart an die Tungusen und könnten durch weitere Stufenglieder auf haarige Ainos (früher bis in das südliche Kamtschatka verbreitet) zurückführen. Die barabinskische Steppe füllte sich leicht mit tatarischen Stämmen (türkischer Mischung), und dadurch erhalten die von Westen bis Irtysch (und Ob) bemerkbaren Einwanderungen (als Rückwanderungen) eine südliche Ablenkung, um als Kirghisen in den Seeregionen zu erscheinen. Nebst den (nach Schönström) von Dwina und Jug stammenden Wogulen fallen die (mit ihnen als Mansi zusammengefasten Ostjäken (Ustjäk oder Fremde für ihre Nachbarn) in das Land der eisenbedürftigen Jugrier oder (bei den Syrjänen) Jögrajas, die (bei Nestor) im Norden an die Samojeden grenzten. Die Wotjäken oder Ut-murt (Udymurt), die mit den Syrjänen oder Komy-mort (Komy-jas) zu den Permiern (im Bjarmaland der Sawolotscheskaja Tschud) gerechnet werden, wurden von den Tataren in ihre Wohnsitze am Flusse Wjatka gedrängt.

Innerhalb der drei Haup-Typen des Tatarenstammes (Türken, Mongolen und Tungusen) haben sich durch die geschichtliche Bewegung die Verwandtschaften der Völker in den verschiedensten Kreisungen geknüpft, unter wechselnd übereinander geschobenen Namen, sowie mit Veränderungen bald des physischen Habitus, bald des linguistischen, bald beider. Unter den (bis zur Erhebung der Hiongnu unter Mothe mächtigsten) Sian-pi, der Hauptmasse der Toung-hou (der östlichen Tungusen) oder Chy-goei, tritt in den dem Verstorbenen gebrachten Todesopfern der Hund hervor, der Begräber bei Bactrier (deren Sitten Strabo auf die Sogdier ausdehnt), das heilige Thier im Feuercultus, der mythische Ahn der Burut oder Kara-Kirgisen, und in ältester Zeit begriffen die Chinesen alle die Wandervölker unter dem Namen der Ti (Pe-Ti oder Ti des Nordens), weil von einem rothen Hunde stammend, wie es auch die Aleutier (tungusische Su-tche oder Yliu mit den Mu-ky) von sich besagen. Die Sabatschi-Tungusen heissen (nach Strahlenberg) Udschian (Hund) bei den Jakuten. „Die Petscheneser werden Hunnen genannt, und im Russischen heisst Petsch oder Pietsch ein Hund, mit welchem Namen die Unni scheltweis von den Teutschen belegt werden“ (Strahlenberg). Die Hunderasse der (als persische Tatsche) verachteten Eingeborenen wird dann durch die edlere des Wolfes (der bei den Kaloschen amerikanischer Nordwestküste seine Ehre mit dem Raben, wie bei dem Fürstensohne der Usun die Speisung, theilt) verdrängt. Das Wolfspanier seiner ernährenden Mutter

trägt Assena*), der Begründer der erobernden Thu-kiu, als leuchtender Wolf Burteschino bricht der Vorfahr der Mongolen (oder vielmehr ihres Fürstengeschlechts) aus den Bergen hervor, von den Wölfen, die die im hohen Thurm verschlossene Prinzessin des Hiongnu-Monarchen begatteten, rühmen sich die Kaotsche entsprossen, die von ihren hohen Wagen die Feinde mit Wolfsgeheul erschreckten, und in Europa findet sich bereits bei den Neuren die alte und weit verbreitete Wehrwolfssage, die heutzutage besonders in Volhynien, unter den weissen Russen, spielt. Historisch lassen sich deutlicher zuerst die Hiongnu erkennen, die zwischen (tungusischen) Tounghou im Osten und (türkischen) Yueitchi im Westen sich näher zu den späteren Mongolen stellen würden, oder besser zu den Tataren, nämlich in jener (bei den Nomaden vielfach wiederkehrenden) Doppelmischung des Charakters, wie sie zu resultiren pflegt, wenn auf die tungusisch (-mongolische) Unterschichtung der Eingeborenen ein durch türkisch (-kaukasische) Verwandtschaft geadeltes Fürstengeschlecht einwirkt. Die dadurch eingeleitete Varietät erwirbt dann häufig die Lebensfähigkeit einer neuen Species, und die dadurch selbstständig markirte Rasse der Hiognu liess dann noch nach ihrem Untergange einen solchen Glanz zurück, dass es der Stolz der Thukiu-Fürsten sowohl, wie der der Kaotschte war, sich mit ihr genealogisch in Verbindung zu setzen. Der türkische Typus kam am prägnantesten in den Uiguren (Kiu-szu oder Ghus) zum Durchbruch, da die Jueitchi durch ihren Abzug in directere Beziehungen zu den blonderen Völkern der Usiun (und nördlicher der Tingling) traten und als Indoscythen die Brücke des arischen Zusammenhanges erneuten. Die kleinen Jueitchi betraten Tibet, und die dortige Abstammung von (weissbärtigen) Affen (wie sie unter den Mantras Nachkommen weisser Ounka puteh, heimisch ist) wurde auch den Usiun vorgeworfen.

Die ursprünglichen Sitze der Jueitchi im westlichen Kanssu (und Tangut) lagen gewissermassen auf dem Wege, den die aus dem Khutkun-Gebirge (vielleicht von der Umgebung Khotans her, wo im Lande des Gottes Pichamen die östlichen und westlichen Colonisten sich unter dem erdgesäugten Fürstensohne vereinigten) herabsteigenden Hundertstämme der Chinesen einschlagen mussten, um aus Chensi (und Szutschuen) die Stämme der San-Miao in die Gebirge der Khiang (der Tibeten oder Tufan) zu drängen. Die ostasiatischen Stämme gruppiren sich dann (seit dem Abschlusse Chinas)

*) Asena-chuni (der westlichen Türken), der (627 p. d.) das Königreich Ferghana (der Hieousen oder Usun) eroberte, wird zu den Nachfolgern des Talopian oder Apokhan gehört haben, der bei der Theilung des Thukiu-Reiches (nach dem Tode des Thobokhan) im Westen mächtig wurde, als die Macht der östlichen Türken unter Cha-po-lio durch die Chinesen (586 p. d.) gestürzt ward.

um drei Haupt-Typen, die sich als der tibetische zwischen Kuenlun und Himalaya, als der türkische im Thianschan-Nanlu und als der mongolich-tungusische in der Schamo oder Gobi bezeichnen lassen, und sich in den letzten beiden ihren physikalischen Charakteren nach vielfach gemischt haben, wogegen sich sowohl bei ihnen, wie bei den von ihnen (als isolirteren und eher auf die medischen Südländer hingewiesenen) geschichtlich meist getrennt bleibenden Ersteren die Unterschiede der Sprache bewahrt haben. Wo in den Ili-Ländern die Ausläufer der mongolischen und tatarischen Gebiete zusammenstossen, hat sich zugleich von Norden herab die Modification des Kirgisenstammes zwischen geschoben, die sich dann mit ihnen zur Bildung derjenigen Völkerschaften vereinigte, von denen manche der westlich bis Europa vordringenden Einwanderer ihren Ausgang genommen haben. In Indien stehen unter allen den Völkerschichten, die sich aus den in Folge der politischen Revolutionen Centralasiens hinter den schneeigen Bergwall geworfenen Flüchtlingen und Einwanderern übereinander geschoben haben, noch hie und dort die Trümmer eines verwitterten Urgesteins hervor, in den Spuren negritischer Rasse, und in Westasien hat sich der im physischen Habitus als kaukasisch vereinigte Stamm, je nach seinen Beziehungen zu Europa oder Afrika in arischen oder semitischen linguistisch gespalten.

Wie Radde in einem der höchsten Dörfer Suanetiens fast so viele Nationalitäten wie Häuser vertreten fand, so ist der Kaukasus von jeher das Asyl der umliegenden Völker gewesen, die in den Resten der Avaren (mit Chunzag), der Madjaren, der Anten (Tscherkessen oder Antiche) oder Adygen (Kerketen oder Dschichen), der Sinta und Moeten (s. Nogmow) u. s. w. ihre bunte Mischung bekunden, obwohl dennoch von verschiedenen Völkern keine Rede ist (nach Lapinski), da der Einfluss der Oertlichkeit alle gleichartig gefärbt hat, wie es Renny an den verschiedenen Negersorten auf Jamaica bemerkt. In ähnlicher Weise füllt sich jetzt (nach Palgrave) der türkische Grenzdistrict mit einer aus (russischem) Turkomannien, Tscherkessien, kurdischem Persien u. s. w. ausgestossenen Bevölkerung, die sich bei den günstig gegebenen Kreuzungsverhältnissen bald verähnlichen wird. Die Tscherkessen des Kaukasus (die als Kerketen mit ihren Nachbarvölkern Seeräuberei auf Deckbooten trieben) lagen am Kuban der Berührung mit nördlichen Nomadenvölkern am nächsten und fielen deshalb in die allgemeine Bandenbezeichnung der Kasachen (Kaisaken oder Kosaken) wie die Kirgisen (bei denen sich in den *Χερχις* oder Kilikize eine ähnliche ursprüngliche Namensform wiederholt), bis die aus der (von Tataren besetzten) Krimm (mit dem östlichen Titel des Inal) zuziehenden Fürstengeschlechter der Kabardiner diese für sie verächtliche Benennung verwarfen.

Die (neben den Wenedern) mit den Slawen (Suebi) als Sporen zusammengefassten Anten deuten auf die Sabirer oder Sebrer, die (über den Ural herbeigezogen) am nördlichen Fusse des Kaukasus wohnten und später bei den Bulgaren in Knechtschaft fielen, während die Länder der Anten (560 p. d.) von den Awaren verwüstet wurden. Obwohl die früheren Eroberer vor späteren sanken, konnte der einmal haftende Name über weite Schichten verbreitet bleiben, und der aus mancherlei Gründen vorwaltende Name der Slawen diente dann zum Kennzeichen einer entstehenden Nationalität. Die vom Ili bis zum Kuban nördlich von den Seen umhergesstreckten Steppen mussten in ihrer Bevölkerung (weil keinen Halt selbstständiger Kräftigung bietend) stets von den umgebenden bedingt sein, wenn sie auch jetzt neben Kirgisen die Kalmükken beherbergen und sich mit den Turkmenen berühren. An ihrer östlichen Grenze markiren sie die Scheidung des von Europa beeinflussten Asien gegen das der Chinesen, und dort treten dann diese auffälligen Völker blonder und gradnasiger Rasse auf, die als von Kunmi oder Königen beherrschte Usiun und (sacäischen) Sse an den durch die Jueitchi veranlassten Ereignissen Theil nehmen, später aber, nachdem mehrere Jahrhunderte der Steppen-Heerweg von den im Westen eben so ungewöhnlich erscheinenden Hunnen überfluthet war, vom Norden als helle Chagass herabdrangen und dort unter den Wandlungen des Kara-kitaischen Reiches, seiner Stiftung durch den Letzten der Leao (Jeliu-Tasche), der Usurpation des Naiman-Fürsten, der Eroberung durch die Mongolen, sowie den späteren Erschütterungen unter Timur ihre Selbstständigkeit bewahrten, bis die (russischen) Kaisaken in Sibirien vordrangen. Zur Wahrung seiner Unabhängigkeit zog sich dann der Hauptstamm des Volkes (von den mit den Gemgemdschiuh bewohnten Ufern des Jenisei oder Kem) in die schon (zu Ptolemäos Zeit) von den Sacae bewohnten Felsensitze des Issikul (am Kirghis-Tau dieser Taurier), obwohl noch die Grosse Orda der Kirgisen (nach Meyendorff) diesen Burut näher steht (als die kleine und mittlere der Kirghis-Kaisaken), wie auch (ausser dem Padischah-Titel der Inal) die Hordennamen Uisjun (bei der Ulu-Dschus oder Grossen Horde), Naiman und Kiptschak (bei der Orta-Dschus) alte Erinnerungen bekunden. Der im Besondern den Kirgisen zugeschriebene (und in ihrer Geschichte auch mehrfach hervortretende) Unterschied der weissen und schwarzen Knochen geht durch alle Nomadenvölker hindurch, und nicht die friedlich mit ihren Heerden wandernden Mongolen hatten Tschingiskhan's wilde Waffenthaten fortgerissen, sondern das edle Geschlecht der Nirun, durch Alankova's glänzende Lichterscheinung gezeugt und zurückgeführt auf Burte-Tschino, den leuchtenden Wolf, der aus den Klüften Irguenekoun's hervorbrach. Aus den Mischungen mandjurischer und

amurischer Völkerschaften unter den Tungusen war die Bildung der als schwarzgekleidete Söldnerschaaren im IX. Jahrhundert gefürchteten Tatan hervorgegangen, aus den Tiefen Scythia's intra Imaum, dessen Abier in ältester Vorzeit weit nach Westen überspielen, während in historischer Epoche die Wanderungen ihren Ansatzpunkt in Scythia extra Imaum zu nehmen pflegten, mit Alani, Aorsi, Tectosaces, Asiotae, Syebi, Suabeni und anderen nach Europa weisenden Völkern. Die (eine Zeit lang von den Huiku oder Uiguren beherrschten) Kjekjasze oder Kjakjasze in (Kirgisenland*) Kjankuen zahlten (nach dem Thang-su) den Tu-kju Tribut mit eisengeschmiedeten Waffen. Im Altai verschwindend, zerstreuten die Kirghisen sich zum Theil unter den benachbarten Völkern (den Teleuten des Al-

*) Nach den Juan-sze stammten die Ki-li-ki-tze aus Vermählung von (40) Chinesenmädchen mit den U-sze. An Sprache und Schrift den Hui-ku gleich, waren die Kzekjasze in Kankuen von dem auf dem Thingsan-Berge residirenden König (Ase) beherrscht (nach dem Thang-su), mit Kan oder Zauberer. Oestlich vom Kirgisengebiet der Kilikisze (mit den Naiman als ursprünglichen Bewohnern) wohnten die Usze, dem Flusse (dem ihr Ahn entstiegen) weisse Pferde und Rinder opfernd. Die Hakasz erhielten den Namen, weil rothgelb (von den Uiguren). Das vom Regen ausgespülte Eisen hies Kjasa. De Suchem vergleicht die wilden Turkomannen Syriens (von den Saracenen verschieden) mit den Friesen. Die Kirgisen unter Abulchair, die sich (1732) Russland unterwarfen, eroberten (1741) Chiwa (bis sie Nadir verjagte). Sein Sohn Nurali unterhandelte mit China (die die Sungaren besiegt hatten). Bukei, der sich an Russland unterworfen, wurde (1812) zum Khan (der Kirgisen) ernannt (an der Wolga). Die von Galdan Zyren unterworfenen Kirgisen der grossen Horde fielen zum Theil unter die siegreichen Chinesen und wurden (1798) von Junuss Chodscha (wegen ihrer Einfälle in Taschkent) besiegt. Blut kann bei den Kirgisen durch einen Preis (Kun) gesühnt werden. Der in Ueberfällen Glückliche wird als Batyr (Held) gefeiert. Die Aule werden von Aeltesten, die Wolosten von Sultanen verwaltet (bei den Kirgisen). Lorsque Hasan se fut emparé du chateau d'Alamout, le Reïs Alboulfazl se hata d'aller l'y joindre (s. Jourdain). Die ächten Kirgisen, die (zu Dschingis' Zeit) zwischen Jenissei und Tom wohnten, zogen (im VIII. Jahrhdt.) zu den Sungaren in das Gebirge von Kokand (als Burat). Die Kosak (Kirgis Kaizaken) waren ihre Söldlinge. Ad arientem (im Kasanischen Reich) aestivalem Tartaros, quos Schibantzki et Kosatzki vocant, conterminos habent (Heberstein). Die Ki-li-ki-tze jagen (nach dem Juan-sze) das Wild (bei Schnee) auf Holzpferden (als Holzpferde-Tukju). Kemi (Kem) bedeutet Fluss im Finnischen (nach Renvall). Ai bedeutet den Mond im Kirgisischen (als Türkisch). Der (östlich in den Jenissei fallende) Us (Us-sze) entspringt am Gebirg der Sojoten. Der Hjungnu-Fürst Çiçi zerstörte den Staat Kjan-Kuen. Kiwen (Hunde) nennen die Chinesen verächtlich alle Tataren (s. Wahl). Die Chiwenser bezeichnen sich als Charaser (Kharezem). Pharasmanes (der Chorasmier-König) besucht Alex. M. in Bactrien. Der Islam wurde 699 p. d. in Kharezm eingeführt. Der König Kharezm's residirte in Kat (nach Ebn Hankal). Das (von einem Usbek-Khan beherrschte) Corcang der (nach Ibn Batuta) Urbs Charasm Turcarum wurde (1400) von Timur zerstört. Atriz, Sohn des Coth-eddin (gleichzeitig mit der seldschukkischen Dynastie von Iran) machte sich unabhängig (von Merw), als Khowarezm Shah (1127 p. d.). Corcang (Alt-Urgenz), Hauptstadt des Khowarezmier Mohamed, der (1197) Samarcand eroberte, wurde durch Djingis (1220) zerstört. Yousef Sofi von Kharezm unterwarf sich Timur, der aber (bei neuen Raubzügen) das Land verheerte. Usbeken in Kharezm (bei Jenkinson) 1550.

tai und den Soyons), zum Theil wanderten sie über den Noor-Saisan zu den türkischen Nomaden oder Khazaken (nach Radloff). Die Tradition der Kirghisen*) und Thianchan (die sich früh von den Kiankuen oder Hakas getrennt haben konnten)

*) Die kirghisischen Familiennamen Teuleus, Moundous, Sarou, Toro, Koutschou finden sich auch bei den Teleuten des westlichen Altai. Die Teuleus wohnten (bei der sibirischen Eroberung) am See Teletsk. Die Kirgisen wurde (von den Kalmükken) Burut genannt. Der Geschlechtsname Burut findet sich bei den Teleuten. Kirgisische Lastträger dienten (1259) in der Station Ma-a-tchoung (im Thianchan). Von den (X. Jhrd.) nach Norden getrieben Hakas zweigten sich die Kirghisen als Thianchan ab (nach Radloff). Lorsque le khalife Mamoun, à l'époque ou il était à Merve, donna le gouvernement du Khoraçan et du Mavérannahar à Ghassan-ben-Abbad (cousin-germain de Fadhl, fils de Sahl), il recommanda au nouveau gouverneur les enfants d'Açad fils de Saman (au nombre des descendants de Behram-Tchobin), qui étaient alors occupés au service du Khalife (s. Mirkhond). Als nach der Empörung Jacub's (Sohn des Leis) die Thahiride geschwächt wurden, gab der Khalife Motamid die Statthalterschaft Maverannahrs an Nasr, in Samarcand residirend (874 p. d.). Die Herrschaft des Emir Ismael († 907) wurde durch die Diplome des Khalifen über Seïstan, Khorassan, Mazenderan, Rei und Ispahan ausgedehnt. Aus Hass gegen die Bouvaihiden liess der Emir Nouh die Khotbah nicht für den Khalifen Mothi, sondern (in Khorassan) für den abgesetzten Moustakfi lesen (s. Defrémery). Die Familien der Maad hatten vor den Thahiriden in Khorassan geherrscht. Arsla, Khan der (nach dem Falle der goldenen Horde mit Resten derselben sowie Usbeken vereinigten) Kirgisen (denen sich Kiptschak, Naiman, Konrad, Dschalair, Kankly u. s. w. anschlossen), war Baber verwandt (durch Vermählung). Die Kasaken kriegten mit Tashkend (1534 p. d.), mit den Nogaiern (1569) und (nach Jenkinson) mit Tashkent (1558). Kutschum, letzter Chan der sibirischen Tataren (der Isker eroberte), stammte von den Kasaken. Uras-Mehmed, Neffe des Kirgisen-Chans Tewkel, wurde (1588) von den Russen gefangen. Die Kirgisen eroberten Turkestan (XVII. Jhrhd.), wo Tjawka Gesetze gab. Russland (1717) Unterwerfung anbietend (mit Kaip und Abulchair). Chan Ishim (der Kirgisen) kämpfte mit den Sungaren. Die Sungaren unterwarfen (1723) einen Theil der mittleren und grossen Horde (wurden aber verjagt). Der Name der Oyrghyf war von Mongolen und anderen dahin Gezogenen angenommen (Abulghasi). Abu Schudscha (Buweih's Sohn) unter den Dilem leitete sich von Ardeschir Babek aus dem Stamme der Chosroen ab (nach Ibn Schehnah). Der Dilemite Abuil-Hedschasch, der sich einen goldenen Thron (und den Hofleuten silberne Lehnsessel) machen liess, eroberte (928 p. d.) Dscherdschan (nach Dimeschky). Bazel ben Tabitch (von Adnan stammend) zeugte (in Dilem) mit einer Perserin den Abu Dilem, dessen Nachkommen zum Theil den Islam annahmen. Madsch-ud-dewlet, der in Irak, Adschem und Dilem herrschte, wurde (vom Sultan Mahmud) gefangen nach Ghazna geführt. Die schon vor Alexander M. im Süden des caspischen Meeres nomadisirenden und (zur Zeit der Parther nach Armenien ziehenden) Marder beschützten (mit den Maroniten als Mardaiten) die Grenzprovinz (nach dem Libanon verpflanzt) gegen die Araber, bis von Justinian nach Armenien zurückversetzt. Die schwarzen Kirghisen theilen sich in die One (rechts) und Sol (links). Die (erblichen) Manap unter dem Stamme Bougou (der One-Abtheilung der schwarzen Kirgisen) gehören alle der Familie Tselek an. Den Versammlungen der Bi (Sultane bei den schwarzen Kirghisen) präsidirte der Aga-manap oder Gross-Manap, der nur mit Einstimmung der Bi und Manap handeln kann. Die schwarzen Kirghisen besitzen das Heldengedicht Mana's. Nach Walikhanoff gleichen die Nationalmelodien der schwarzen Kirghisen den europäischen. Dans les contrées de leur séjour d'hiver (au lac Issikkoul) les Khirghiz cultivent d'immenses terrains. Des

sprechen jetzt vom Westen oder Süden (von den umliegenden Völkern verachtet). Das Türkisch der Kirghisen gleicht den im Altai gesprochenen Dialekt (s. Radloff). Durch die beständigen Einfälle der Usbeken nach Khorasan war (bei Nadir's Eroberung) Kharezm so mit Sklaven (Männer, Weiber und Kinder) gefüllt, dass jede Usbekken-Familie eine Menge derselben zum Landbau und zur Bewässerung besass. Die vielen Jahre der Knechtschaft hatten diese Iranier (nach Abdul-kereem) einheimisch gemacht und acclimatisirt, die 60jährigen Greise, welche als Kinder gebracht waren, hatten sich selbst in ihren Physiognomien so usbecisirt, dass man sie fast von den eingeborenen Turaniern nicht unterscheiden konnte (s. Ritter). Viele gingen (nach der Befreiung) auf dem Rückwege durch die Wüste zu Grunde, und die im aufrührerischen Per-

---

ouvriers ou des esclaves y restent pendant que la masse de la tribu se rend dans les montagnes de l'ouest (s. Radloff) avec le bétail. Curtius rühmt die Schönheit der (von Alex. M. besiegten) Sogdier. Les Mongols (ajoutant la terminaison plurielle à des noms de peuples) ont fait Yakout de Saka ou Yaka (et Bourout de Bour). Die Kirghisen erklären ihren Namen als vierzig Mädchen (Kirk Kize), indem eines Chans Tochter mit vierzig Gespielinnen einst bei der Rückkehr nach ihrem Aul denselben zerstört fand und nur einen rothen Hund antraf, den Vorfahr des Volkes (nach Radloff). Die (V. Jhrhd.) am Jenissei-Flusse und an den sajanischen Bergen wohnenden Kirgisen, als (blondhaarige) Kiankuen oder Hakas, besiegten (VII. Jhrh.) die Uiguren (denen sie tributpflichtig waren) und dehnten ihre Herrschaft bis Tangut aus. Im VIII. Jhrh. sind die Uiguren siegreich, deren königliche Familie aber (IX. Jhrh.) von den Kirghisen vertilgt worden. Mit Hülfe der Chinesen trieben die Uiguren indessen die Kirghisen nach dem Norden (den Jenissei bis zum Altai), wo sie (zur Zeit der Siedlung) die Städte Kian-tscheou und Ilan-tscheou bewohnten. Seit den Kämpfen mit den russischen Kosaken (XVII. Jhrh.) wurden die (ohne Schneeschuhe im Schnee überraschten) Kirghisen von den Teleuten besiegt. Mos. Chor. kennt die Namen Thurchia (von Wolga bis Imaus) mit Turkestania (Ferghana) an Sogdiana (Samarkand) stossend (s. Ritter). Die von Chorassan an den Gihon vordringenden Araber (699 p. d.) trafen auf die Turk, die zurückgedrängt wurden, unter Anlegung von Grenzposten (950), besonders (1151) bei Sabac (Cogend) und Alcalaa (in Badakshan). Dakalus, Grossvater von Togrulbek (Stifter der Seldschukken), nahm zuerst (unter den Türken) den Islam an (1038 p. d.). Die Osmanen heissen (bei den Türken) Urumi, weil nach Rum gezogen. Als die Usbeken (in Urgenz) durch die reiche Beute in Persien südwärts gezogen wurden, rückten Kalmükken (und Karakalpaken) in das offene Weidenland des Khesil ein. Auf gegenseitigen Raubzügen bekämpften sich Kalmükken vom Aral, Kosaken vom Ural und Usbeken in Chiwa (im XVII. Jhrh.) neben den Fehden der Turkmanen- oder Truchmenen-Horden. Die schon von Alexander (nach Strabo) in Bochara angetroffenen Grenzfestungen wurden nach ihm durch Khosru Anuschirwan (nach Edrisi) weiter gebaut. Nach Ebn Haukal fanden sich bei Meru (Merw oder Margiana) alte Backsteinmauern von Alexander M. erbaut). Alexander eroberte Cyreschataa. Auf dem Berge von Kharesm (das Glanzland, als das Tiefland von Ferghana) zündete Dschemsid seine Feueraltäre an. Die letzten arabischen Dynastien, die als Schahs von Chowarezwmia von Djingis gestürzt wurden, residirten in Samarcand (zu Mawrelnahar gehörig). Raschiduddin unterscheidet die auf der Handelsstrasse nach Katai plündernden Kasak-Tataren als (nach den Chinesen) Hasakhi von den Kosaken am Don und Dnejper.

sien*) anlangenden bedauerten, ihr Stillleben in Kharezm verlassen zu haben. Wenn bei der körperlichen Beschaffenheit und Bildung der nogayschen Tataren**) sich ein Gemisch von

---

*) Ueberall haben die Tadjik (That oder Dehkan) einen altpersischen Dialekt, der nicht neupersisch, nicht puschtu, nicht turkomannisch, aber mit allen dreien gemischt ist. Die (nomadisirenden) Ilejat (in Persien) werden von Risch-sefid (Weissbärten) beherrscht. Viele Ilejats sind mit der Zeit Städtebewohner geworden (Tats oder Tachta Kapa), so dass die Stämme zerfallen in Shehr-nischin (Städter) und Sahra-nischin (Feldbewohner). Ausser bei der arabischen Eroberung (651 p. d.) kamen Einwanderungen unter Djingis und Timur. Reste finden sich in den Jürick (der asiatischen Türkei). Die Bakthiari (mit altfarsischer Sprache) behaupten aus den türkischen Ländern zu stammen (in Luristan). Der herrschende Gesichtstypus bei den Gocklans (unter den Turkmanen) ist der tatarische (mongolische), doch sah Fraser Häuptlinge, die den Persern glichen. Bei den Yamat fanden sich Manche mit hellen Augen (wie Russen), auch unter den Tukeh hübsche Gesichter. Die (Pustu redenden) Afghanen (Soliman) nennen sich selbst Khorassan. Afghanen (aus Gour) stürzten das Reich der Ghazneviden (mit afghanischer Hülfe begründet). Zu Timur's Zeit herrschte eine patanische Dynastie (1210—1413) in Delhi (ebenso 1525). Die Khail (Horden) der Afghanen wurden von Weissbärten (Spin-Zhera) regiert (s. Dow). Khorassan lieferte Persien die tapferen Grenzsoldaten gegen Turan (auf seinen Hochländern). Die seldschukkischen Könige Persiens residirten (1025 p. d.) in Merw (in Khorassan). Timur nannte (das eroberte) Khorassan (das Partherland) die Mitte Asiens (zwischen Iran und Turan). Die Hordenstämme der Luren und Bakhtiari schieden Farsistan vom tiefen Khozistan (Susiana). Der Kadscharen-Stamm (aus dem Aga Mohamed den Thron bestieg) wanderte mit Ogus-Chan (Enkel des Djingis) aus Turkestan in Persien ein. Justissimi hominum, quos Abios vocant, schickten Gesandte an Alexander in Bactra (Arrian). Die Abii, genus piissimum (Amm. Marc.) lebten ohne Weiber (b. Strabo). Andreas predigte den Scythis et Sogdianis et Sacis (v. Hieronym.). Zu Ebn Haukal's Zeit waren handelnde Colonien aus Khowaresm weit verbreitet. Zu Heberstein's Zeit kamen vom Ural her dunkle Kaufleute nach Moskau (fremdsprachig). Die Usbeken fanden (1506 p. d.) die Sarten in Urgenz (nach Abulghasi). Das Volk der Sarti wurde von den Mongolen unterworfen (nach Plano Carpino). Die Urgenetsch hielten sich (nach Rytschkow) für eine in die Wüste gestossene Colonie. Nach Eustathius verstanden die Seres (in Issedon Serica mit Sera Metropolis) die Schreibekunst, ihre Waarenballen bezeichnend. Oestlich von Giu Terchan traf man (nach Pegoletti) viele Moccoli (cioe gente d'arme) cioe Tartari Scherani (tartarische Seren) 1335.

**) Die Nase der nogayschen Tataren ist weder platt (wie die kalmükkische), noch gebogen (wie die armenische). Es finden sich viele Gesichter ohne Nasen (Mankaburun oder Stumpfnasen). Die Teleuten bei Tomsk sind ausgewandert von den Teleuten oder Telenguten, die am oberen Lauf der Mrassa, Kondoma und Tom wohnen. Die tatarischen Teleouten oder Koumandiner stammen von einer Mischung der Teleuten mit den Telessen. Bei Roba (Kanum und Sungnum) beginnt die eigenthümliche Physiognomie voll scharfer Conturen des reinen Kanawari-Schlages, ganz verschieden von der des Tibeters der Plateaulandschaft, wie von derjenigen der Hindustani-Bergvölker (s. Ritter). Von einem den Kurden verwandten Stamme bewohnt, wurde das (X. Jahrh.) zwischen zwei Brüder in Grosses und Kleines getheilte Luristan im Auftrage Soncor's (Atabegi von Fars) durch Abou Thaher besetzt, der den Titel Atabeg annahm. Im Gegensatz zu den Abassiden nahmen die Thalebiten weisse Kleidung an. Les Kosaques russes, ayant trouvé le peuple kirghiz dans l'Altaï oriental, comprirent sous cette même denomination les peuplades khazaks du sud de Semipalatinsk (Radloff). Die Tataren von Kachgar heissen Uiguren

mongolischer und kaukasischer Rasse zeigt, so ist das noch mehr beim weiblichen Geschlecht der Fall, wo man aber oft die beiden Rassen ganz getrennt sieht (s. Berghaus). Duplex Chasarorum genus exstat. Alteri nomen est kara Chasor, hi fusco colore sunt, sed propter fusci intensiorem ad nigredinem vergente, ita ut species Indorum esse videantur. Genus al-

---

(Khou-za). Die Tukiu stammten von einer Wölfin (am See Si-Hai), die Mongolen von einem Grauwolf. Die Tschuden verschwanden in ihren Grabhügel bei Ankunft der Samojeden und der der Syrjänen (s. Koskinen). Die Jogour (Uighur) im Lande Tarse, die Djingis (nach der Eroberung) als Schreiber verwandt, hatten Idole verehrt (nach Haithon). Von den Tataren in Jenisseisk enthalten die Katchintsen (mit den Kiziltsen) und Sagaitsen mehr tatarische Elemente, die Kaibalen mehr finnische und samojedische. Die Kamassintzen sind tatarisch und samojedisch (oder ostjäkisch-samojedisch) gemischt, die Karagassen und Sojoten sind meist in den Buriäten aufgegangen. Die Katchintsen sind die Reste der Yakouten-Tubas oder Toubentse, von denen sich ein Theil an der Lena festsetzte. Die Kaibalen betrachten sich als das älteste Volk nach den ursprünglichen Tschuden. Die gelbköpfigen Cuçen (in Tungusien) wurden von den Chitan als tapfere Soldtruppen verwandt (nach dem Khitan-kuo-çi). Nach den Tataren Sibiriens waren die (weissen oder hellaügigen) Aq-qarag als ursprüngliche Bewohner schon vor den Kirgisen fortgezogen (als weissäugiger Tschud). Nach Radloff unterscheidet sich (bei den Sajanen oder Sojoten) ein schwarzer und ein gelber Stamm. Der Naschenlik (Chef der Nogayer-Tataren am schwarzen Meer) residirte in Dialangatsch (1831). Nur die Mursa (Edele) dürfen den kleinen Säbel (Kenschal) tragen. Die kundorowskischen (schwarzen oder Kara-) Nogayer wohnen auf den Wolga-Inseln. Samarkand (oder Tchin) war (nach Tabari) von Tchins bewohnt, die das Papier dort einführten und (650 p. d.) die Kunst der Verfertigung lehrten. The language of Bulgar and of Khozr is the same (Ouseley). Lingua Bulgarorum similes est linguae Chasarorum, Burtasi autem alia utuntur lingua (s. Frähn) bei Ibn-Haukal. Lingua Chasarorum a Turcica et Persica differt, nec ullius populi lingua aliquid commune cum ea habet, Chasari Turcis similes non sunt. Nigrum capillum habent (Frähn) bei Ibn-Foszlan. The language of the Khozr (in Atel) is like that of the Turks (Ouseley). *Τοῦτοι ἀπὸ τῆς ἑῴας, οὓς χαζαροὺς ὀνομαζουσι*, sagt (626) Theophanes von den mit Heraklius gegen Chosro ziehenden Chasaren, die von den innersten Gegenden Berziliens (von der Wolga hinter dem caspischen Meer) gekommen (an das Bulgarenland in den Maötis einbrechend.) Die Gothi Tetraxitae (zurückgebliebene Reste der Ostgothen) wohnten an der kimmerischen Meerenge (nach Procop), früher in der Krimm. Die Chasaren unterwarfen (VIII. Jahrhdt.) die Gothen am kimmerischen Bosporus. Il y a aussi plusieurs Goths, qui retiennent encore la langue allemande (Rubruquis) in der Krimm (1253 p. d.). Gothi parlano in Tedesco (Barbaro) bei Kaffa (1436), als Gothalani. Alani erano prima in a quel luogo, sopravennero Gothi et conquistorno quei paese. Busbequius hörte von Bewohnern im taurischen Chersones, die sermone, moribus, ore denique ipso et corporis habitu originem Germanicam bewiesen. Die Gothi Tetrachitae verbanden sich mit den uturgurischen Hunnen (Proc.). Proceri autem Alani paene sunt omnes et pulchri, crinibus mediocriter flavis, oculorum temperata torvitate terribiles et armorum levitate veloces, Hunnisque per omnia suppares, verum victu mitiores et cultu (Amm. Marc.). Deformis offa, non facies der Hunnen (b. Jornandes). Die Awaren heissen War-chunitae (b. Menander). Avares primum Huni, postea de regis proprii nomine Avares appellati sunt (Paul Diac.) Die Würde des Tarchan bei den Türken findet sich auch bei den Bulgaren (s. Zeuss). Wandali et Alani Gallias intraverunt (Cassiod). Caucasigenas Alanos (Sid. Ap.) Cum transisset Caucasios montes, venit in Alaniam (709 p. d.). Die Alanen hatten ihre Heimath am nördlichen Abhange des Kaukasus, als die zahlreichsten unter den Ge-

terum albo colore est atque pulchritudine et forma insigne (s. Frähn) b. Ibn Foszlan. Nachdem Timur die Steppen von Irtysch bis Wolga (Kankli oder Kiptschak) verwüstet, treten

---

birgsbewohnern, wie jetzt die Tscherkessen (s. Zeuss). Alanen neben Aspurgiani (Tab. Pent.). Alanen östlich der Ostgothen (l. Amm.). Alanen in Roxolanen (Plin.). Ἀλανοί im nordöstlichen Asien (l. Ptol.). Procop rechnet die Alanen zu den gothischen Völkern. Die Βουδῖνοι (jenseits der Sarmaten) sind blauäugig und blond (nach Herod.). Nach Zeuss sind die Budinen (scythischer Sprache) mit den Alanen (persisch-medischen Stammes) verwandt. Die Osseten (Ir oder Iran) oder Osi (Jassy oder As) von der Quelle des Terek sind (b. Carpin) Alanen (Alains ou Asses). La Alania e derivata da popolo detti Alani liquali nella lor lingua si chiamamo As (Barbaro). Die von den Gothen besiegten Alanen in Spanien schlossen sich den Wandalen an (Id. Chr.). Rex Alanorum Beorgor apud Bergomum a patricio Ricimere peremtus est (Cassiod). Die Usbeken begreifen die Stämme der Uiguren, Naimanen, Durmanen und Konkoraten. Die afghanische Herrscher-Dynastie stammt von den Durani. Manche der Usbeken sind blond (nach Burnes), aber die grosse Masse des Volkes ist dunkelfarbig. Ibn Foszlan unterscheidet ein blondes Geschlecht unter den dunkeln Chasaren der Karachasaren (s. Jakut). Der Adel der Kirgisen stammt von den weissen Bewohnern (neben den schwarzen). Die goldene Horde heisst (Koko-Orda) blau (Herrscherfarbe der Juan in China) vom Stammvaier Djingis', der als Tengri-Sohn am Leibe blau war. Maracanda (zu Alexander's Zeit) oder Tschin (unter König Kobad) wurde von dem arabischen Eroberer Samar (der in einer himyaritischen Inschrift die Entfernung von Sanaa bezeichnete) Samar-Kand genannt (643 p. d.). Samarcand war die Hauptstadt der mit Ismael ben Achmed (833 p. d.) beginnenden Samaniden, die (von den Chalifen unabhängig) unter Nouh (988 p. d.) durch die Gaznaviden (1000) gestürzt wurden. Von Djingis (1219) erobert, wurde Samarcand von Timur (1400) hergestellt. Nachdem die Königin Chatun im Lande Bocharia von den Arabern angegriffen war (684 p. d.), wurde Bokhara (unter dem Khalifen Walid) erobert. Bokhara oder (nach Benjamin von Tudela) Ginah hiess früher Medjkent oder (nach Massudi) Götzentempel. Rubruquis beschreibt den Götzentempel der Jogur oder Uiguren (in der Bucharei). Mit dem Sturze der Samaniden seit Ilek Chan (999 p. d.) bestiegen die Türken zum erstenmale die Throne der Culturländer von Gihon, wurden bald zu mächtigen, souveränen Herrschern und Eroberern (Ghaznaviden, Seldschukken), deren Gewalt nach und nach in grossen und kleinen Dynastien (Atabeken, Danischmends, Othoman u. s. w.) zertheilt, sich durch einen grossen Theil der dem Islam ergebenen Länder der Erde verbreitete, und in den äussersten Radien bis zu den Thronen der Sultane von Sibir, von Khozar (Hadji Tercan oder Astrachan), Stambul in Europa, Ikonium in Asia minor, Haleb, Damask, Kairo u. s. w. Die Uzen (Begleiter der Komanen) verdrängten (886 p. d.) die Petscheneghen an der Wolga. In Haditha (Sommerresidenz der Könige von Ghaz) wohnten (nach Ibn Haukal) Moslimen. Die Aimak (Orda) der Turkmanen (unter Murza oder Anführern) werden von Sultanen beherrscht (sowie Bien und Knäs). Unter Abdalmahi ben Nouh (der Samaniden) besetzte Ileh-Khan (von Turkestan) Bokhara. Khan Abulfiz von Bokhara (aus dem Geschlecht der Djingis) musste Nadir Khan huldigen. Andadshan war (zu Baber's Zeit) Hauptstadt von Ferghana. Die nomadischen Stämme (in Chiwa) sind meist unabhängige Türkmenen (mehr türkisch als persisch), besonders Jomuten und Tschaudor. Nach den physischen Kennzeichen scheinen Kalmükken Kirghisen, Uzbeken und Turkomanen alle nur eines Stammes zu sein, und Tatar, Nogai, Uzbek, Turkoman nur zufällige Verschiedenheit (Wood). Die Afsharen (in Persien) werden zu den Turkomanen gerechnet, die de Guignes von den Euzi oder Uzes herleitet. Nach Zwick und Schill haben die Trukhmenes nicht weniger eine mongolische Physiognomie als die Kirghisen.

(in diesem Karakalpakenland der Kirghisen) die Nomadenräuber der Usbeken in vier Horden (mit Kangli, Naimanen u. s. w.) hervor (unter Schaibak im Oxuslande erobernd). Aus den Weidesteppen am Aral und unter Gihon gingen unter den Ghuz*) die seldschukkischen Hordenfürsten (Atabeken) als Verwandte hervor, von denen die den Thron von Charezm besetzende Dynastie türkischer Sultane sich seit Cothb-eddin († 1127) anfangs als abhängig ansahen.

Eine allgemeine Bezeichnung für die im Laufe der Zeit auf den östlichen Flächen Europas von verschiedenen Nomadenfürsten beherrschten und dadurch bedeckten Eingeborenen

---

*) Von Oghuz-Khan (Oyghouri) der Ghozzen leiten sich Osmanli-Türken und Turkmannen. Nach Abulghasi lebten die Uighuren in Gihon-Delta (am Stein-Thurm). Die Ghuz (Tam-Gaz oder Einäugige) heissen Codschunlu-Atrak (Nomaden-Türken) oder Turcman (Türken-Aehnliche). Die Osmanli leiten sich von den Uiguren am Gihon. Nach Djingis' Tode gingen die westlichen Züge (mit den Osmanen beginnend) von dem khoswarezmischen Reich aus. Neben den (durch die Usbeken aus Maweralnahar verdrängten) Turkmanen (östlich vom Aral) nomadisiren die verwandten Truchmenen auf dem Isthmus westlich vom Aral. Ausser Maweralnahar, Ferghana und Kharezm hatten die Usbeken (1810) Balkh, Khorasan, Merw (Meru) und mehrere Alpenthäler Turkestans und am Belur-Tag bis Khotan erobert. Die von Jenkinson zu den Turkmanen gerechneten Usbeken fingen ihre Pferde durch Hülfe der Falken, die sich den Thieren auf den Kopf setzten. Beggee-Jan (Shah Murad) vereinigte (Ende des XVIII. Jahrh.) die Macht der Usbeken in Maweralnahar (in Bokhara). Beim Zerfalle der Khanate in Dchagatai zum (verwandten) Khan von Khotlan (der auch Badakshan und Kabul beherrschte) geflüchtet, besiegte Timur (aus Djingis' Geschlecht, die Usbeken mit afghanischer Hülfe und wurde von den Khanen in Maweralnahar als Oberherr (in Samarkand) anerkannt (1369), aus Tokharistan. Vom Osten des Jaik drang ein Theil der Ghozz (Ghuz oder Gazi) oder Jasii (Uzen oder Polowszer) zur Wolga und Don (948 p. d.), während ein anderer Theil nach Badakshan, Khorasan und Iran zog. Bakui nennt das Land zwischen Dnieper und Gihon Belad al Ghozz (Uzen-Land). Jenseits der Ghuz (östlich vom Khwaresm-See oder Aral) wohnten (nach Ebn Haukal) die Khurkhiz oder Kirgisen (950 p. d.). Bagrakhan (Ilekhan's Vater) wurde (auf dem Rückzuge von Bokhara) von den Ghozzen überfallen. Togrulbek († 1063), Stifter der Seldschukken, war aus dem Geschlecht der Ghozzen, die mit ihm Ghazna (1040 p. d.) erobern. Die in Sejestan angesiedelten Ghozzen zahlten den Seldschukken-Sultanen Tribut. Aus gefangenen Ghozzen bildete Saladin die Mamluken. Ein Zweig der Ghozzen bildete sich zu der Horde Cora Codschonlu, ein anderer zur Ak-Codschunlu (Timur gegen Bajezid stützend), von den Türken (1500) besiegt (als Turkmanen in Asia minor, Syria und Persia). Auf Uzbek Khan (Stifter der Uzbeken), der (in Descht-Kiptschak) den Islam einführte († 1358) folgte Kutschum Khan. Von Timur aus dem Oxusland vertrieben, kehren die Usbeken oder (bei Sherif Eddin) Geten (fets oder Jatii) nach Maweralnahar zurück und befestigen ihre Eroberungen unter Schaibek-Khan (1498 p. d.), während der Timuride Baber (aus Ferghana) nach Indien flieht. Usbek Khan residirte in Schärisä-raizik (an der östlichen Wolga). Von Urgenz (in Khorazm oder Chiwa) aus kämpften die Usbeken mit den Persern unter Schah Ismael Sofi (1502). Nach dem Tode Schaibek Khans erwählten die Usbeken den heiligen Ilbars-Khan (Nachkommen des Djingis) zum Oberhaupte, als Khan von Kharezm (1506 p. d.) Abul-Ghasi erlangte mit Hülfe turkmannischer Söldlinge den Thron von Urgenz († 1663 p. d.). Alle Söhne des Ilbars-Khan erhielten den Titel Ghasi oder Heilige.

tritt selten hervor, und kann kaum eine durchgehende gewesen sein, da sich die Namen per varias familias et loca zu ändern pflegen. Von der Herrschaft der Scythen blieb hie und da zerstreut der der Tschuden, die Sueven liessen den ihrigen der Soneben oder Slovenen in den Slawen zurück, und von Durchzügen der Ansen oder Asen (Asiaemen) blieben die Anten benannt, wie in früherer Zeit die Gothen oder Geten bei ihren Eroberungen bis zur Ostsee die bereits von Pytheas angetroffenen Guttonen markirt hatten, oder die Jotar im jütischen Cimberlande, die dialektisch von den Gotar oder Gotlandi unterschieden wurden, als sie auf der späteren Wanderung unter Gauts (Grm.) oder Odin aus Asgard in Asaheim des Türkenlandes (aus medischem Midumheime) von jenseits des Tanaquisl her durch Gardariki und Sachsen nach Odens-Ey und dann zum Mälarsee gelangten. Die Geten führten damals den den Römern geläufigen Namen der Daci, und so ergeben sich die Danir oder Dani (incolae trium regnorum borealium, Norwegiae, Sueciae, Daniae, und wieder specialisirt als Ey-Danir, Nordr-Danir u. s. w., sowie direct als Dana tjod oder natio Danorum). Während die im Osten über die Feldherren des Domitian siegreichen Fürsten der Gothen, als Ansen (Asen) oder Aesen (*Ἄσοι, θεοι ἀπο Τυῤῥηνων*, Hes.) im Tuskalande (im territorium Turonense in Gallia, ubi oppidum Tarones) Vergötterung erlangten, wurden die Jötunn (Jötunheimr's) in Riesen verkehrt, und ebenso die Vandill (gigas). Vandils ve asylum Vandilis putatur fuisse regio Cimbriae borealis (s. Egilsson). Die Vanir (Vanr) bewohnen Vana-heimr, aber Vindr (Vindir), Vendi, Sclavi incolae orae maris Baltici (Fornmannia Sögur).

An das thracisch durchtränkte Bithynien (mit dem Olympus Mysius) grenzend, war Paphlagonien stets der Sammelplatz vielfacher Volksmischungen gewesen, die sich besonders in der alten Hafenstadt Sinope drängten und das Wiedererscheinen der von Antenor zu den Euganei am Adriatic geführten Eneter oder Heneter (des Pylaemenes), die mit den Makrones der *Μοσχικά ὄρη* (Moskwa's) zusammengelebt hatten, in den Venedi (am Chronus) des Baltic und den gallischen Veneti aus den vorgezeichneten Handelswegen erklärt. Indem der Name der Küstenbewohner auf das Innere ausgedehnt wurde, entstand eine Winidarum natio populosa und die Nachbarn tuskischer (s. Just.) Rhaeti als Vindelici (Veneodland oder Vinedaland von Elbe bis über die Weichsel). Gleicher Bedeutung mit Suevi, aber nur im Osten herrschend, war der Name Vindili (bei Plin.), Vindili, quorum pars Burgundiones, Varini, Carini, Guttones. Mit Ablaut heisst er (bei Tac.) Vandilii (Zeuss).

Wie in Illyrien, sehen auch in Thracien die Bergstämme ihre Ebenen von östlichen Reiterschaaren überschwemmt, in denen sie sich zum Theil mit den (einst von Orpheus be-

herrschten Odrysae an den Quellen des Hebrus und wieder mit illyrischen Autariaten kämpfenden) Triballern (zu Herodot's Zeit in der Fläche von Kossovo) mischten, während sich die Geten (die arische Vorhut turanischer Scythen) reiner erhielten und den Römern als Daci bekannt wurden, nachdem sie (zur Zeit Philipp's von Macedonien) nach dem linken Ufer der Donau hinübergezogen waren. Als bald nach der Plünderung Olbias durch die Geten ihre Macht zerfiel (und die nördlichen Züge Odin's angetreten wurden), zeigten sich (60—55 a. d.) die Sarmaten zwischen Dniepr und Donau, von Ovid neben den Jazygen (1—17 p. d.) erwähnt. Nach den Zügen der Jazygen bis Ungarn verblieb der grössere Theil der (von Marc. Aurel besiegten) Sarmaten in den Gegenden der Walachei und der pontischen Küste (180—215 p. d.), bis zur Ankunft der Gothen. Als das ostgothische Reich Hermanrich's durch die Hunnen gebrochen war, begünstigte Attila die von seinen (durch ihn bekämpften) Rivalen unterdrückten Landesbewohner, und es befestigten sich unter seinem Schutze slavische Staaten im Norden der Donau, an deren Spitze beutesuchende Warágerfürsten (sei es hunnisch-bulgarischer, uigurischer oder mongolischer, sei es suevisch-scandinavischer Abkunft) treten, als die mit dem Verschwinden hunnischer Herrschaft leer gewordenen Länder Streifzüge erlaubten, die bis Macedonien und Griechenland fortgesetzt wurden, ehe der Kaiser (581 p. d.) in den Avaren ein Gegengewicht fand. Als die Gründung Krakaus unter dem Durchkreuzen scandinavischer oder germanischer Einflüsse in den Vandalen eine feste Stütze gegeben hatte, treten die Druzina der (von Heraklius gegen die Avaren herbeigezogenen) Weisskroaten (und dann die Serben) in ihre späteren Sitze ein. Eine nördliche Rückwanderung der Slaven (von der Donau) fand statt in den Lechen (Ljachen) oder (nach Visquenel) Linkhiten (der Autariaten), als die Wälschen (durch Bewahrung der römischen Züge aus Trajans Colonisten als Romaniati bezeichnet) oder (nach Miklosich) Volochom in den (von Audoin nach Pannonien geführten) Longobarden (die 568 p. d. nach Italien abzogen) Hülfe in ihrem Widerstande fanden.

Die Römer entnahmen das Prototyp ihrer Illyrier von den Stämmen der Berge und der Küsten, ein wie die Thracier tätowirtes und ihren Nachkommen, den Ἀλβανοι bei Ptol., im kriegerisch aufgeregten Temperament gleichendes Volk, das Spuren seines Charakters in den Serben und Kroaten (eine Modification der dort unter erobernden Herren eingezogenen Slaven zurückliess). Das eigentliche Slaventhum, das sich mit den durch directe Zuzüge aus Sibirien veränderten Finnen und mit den keltisch gemischten Germanen berührte, tritt im Alterthum niemals hervor, da es von den gebietenden Namen der Roxolanen, Bastarnae, Sarmatae überdeckt ist und nur vielleicht in dem im Gegensatz zu den Sarmatae liberi genannten Sar-

matae servi unter den Sarmatae limigantes (Jazyges metanastae) zu erkennen wäre. Bei der Empörung ihrer leibeigenen Bauern musste das Reitervolk der Jazygen die Hülfe der Victofalen oder Quaden (334 p. d.) suchen, und auch der Chan der Avaren sah sich genöthigt, bei Carl M. um Land zu Ansiedlungen zu bitten, als Asyl, da ihn die Nachstellungen der Slawen*) nicht im Lande bleiben liessen. Während die Eingeborenen sich dem Joche der eingedrungenen Nomaden fügen mussten, erscheinen sie nun unter deren Namen, und auch die Slawen in der Walachei werden (590 p. d.) im Kriege mit Priscus (von Theophylact) als Avaren bezeichnet.

Die mit den Uiguren oder (bei Theophylact) *Ὄγωρ* in Beziehung stehenden *Κουτούργουροι* (die gefährlichsten der Hunnen) und die *Οὐτούργουροι* (Burgunder Utgard's mit ihren von Frau Ute in Lorse stammenden Königen) oder Uturguri (unter den Königssöhnen Kuturgur und Uturgur) waren (als alte Kimmerier) beim Verfolgen einer Hirschkuh über den See gewandert und hatten Gothen mit Vandalen nach Thracien gedrängt (s. Procop), worauf die Uturguren aber über den Maeotis zurückzogen. Bei dem in Budva oder Buda-Pest alter Budinen, (als Bruder des Buda) residirenden Attila, Sohn (bei Simon Keza) des Benguz (Oguz), vertritt die auf der Insel Hven als Zauberin (wie jotische Gudrun bei Saxo) agirende Kriemhilt cimmerische Wildheit und regt das praelium Crumhelt (der Cymbri oder Cumbrer in Beziehung der Kimbern und Belgen) an, als Kriemhilde Hohgezit (bei Ulrich von Türlein), eine bartholomäische Bluthochzeit. Die in die Zukunft schauende Valkyrie Brynhilde oder Brunhilde dagegen (ein angestlîchez wîp) vertritt die höhere Bildung druidischer Geheimnisse in Brettanien (als Valland).

In dem Gedicht von Otnit (Otacher oder Odoacer) liegt zunächst die Erinnerung an den ersten Deutschen, der das Reich in Rom erwarb. Die rasch auf einander folgenden Ereignisse riefen aber in der Sage eine (durch die Erscheinung der Drachen symbolisirte) Verzögerung hervor; der als Rächer aus Griechenland kommende Wolfdietrich würde, als Theodorich (statt Dietrich von Bern), dem Vorkämpfer des gestürzten Römerthums gegen die Barbaren entsprechen, und die als

*) Indem die Slaven das Land der Venedi überzogen, es unter ihre Herrschaft brachten, es slavisirten, so werden sie sich selbst Vinidae genannt haben, als solche bezeichnet sein, auf ähnliche Art, wie die alanischen Völker Gothi hiessen, nachdem sie das Land der Getae besassen (Keferstein). Les Slaves du nord (Vénèdes ou Veltes) inquietés par Hermannic, roi des Visigoths, passent la Vistule et remplissent l'Allemagne jusqu'au Weser et jusque vers Ratisbonne. Les Thuringiens, pressés par les Francs et par les Phales (peuple saxon qui vint par mer du Schleswig) passérent le Weser et attaquèrent les Slaves de l'Allemagne.

Preis ihre Hand anbietende Wittwe das Wiedererscheinen jener vielumworbenen Prinzessin darstellten, die Athaulf heimführte, während zugleich der Ausdruck „die wurme sugen in durch daz were“ auf Entlehnungen aus Ragner Lodbroek deuten oder für diesen aus Otnir. Als Hamdir für die von den Pferden der Gothen (Jörmunrek's) zerrissene Svanhild Rache nahm, lagen die Helden in dem Blut, das aus der Brust der Gothen geflossen (Gudr.). Der mit Gudrun*) (Mutter der Svanhild) vermählte Sigurd, der über Giuki's Erbe und viele Gothen herrschte, hiess (in d. Völs. S.) König von Hunsland (im Süden). Als Friedrich III. (1488) nach Worms kam und bei

*) Ein Valnesk genanntes Weib leitet Gudrun zu Atli. Dieterich von Bern herrscht im Omlungaland (Vilk-saga). Ymeiunge oder (nach Wackernagel) Amelunge ist (bei Marner) aus Nibelunge entstellt (s. Bartsch). Die Finnen in Kajania (auf der Ostseite des bottnischen Busens) nennen sich Kainulaiset (Kainu oder Niederland), als Kwenen. Die Canaaniter sind Niederländer. Grimhild in der Edda übt Zauberkünste, Gudrun bei Saxo (s. Grimm). Brunhild als Valkyrie hat Kenntniss von der Zukunft. Sigeher von Walachen, als Kämpfer der Kriemhild. Ermenrich ist Oheim des Dietrich der Bernaere, Vogt der Amelunge. Hagen schaut zu, wie Walthari von Spanien (Aquitanien oder Waseono), alle Elfen bei Wasgenstein niederschlägt. Valtari af Vaskasteini ist Schwestersohn Ermenrek's (nach der Vilkinasage). Im Biterolf ist Alpker (Alphere) Vater des Walther (König von Spânilant). Alarich's Geschlecht der Balthen war ob audaciam virtutis Baltha genannt (Jornandes). Vealon (Vales) sind Cambri (1123 p. d.). Brutus (Vater des Camber, Locrinus und Albanactus) wurde durch Corineus nach Cornubia geführt (Giraldus). Vallant (Walholant) ist (Vaterland der Brûnhild) Stammsitz der Budlungen (s. W. Grimm). Vallerades (Etzel's Vater) ist (bei Jornandes) Valeravans. Von den verschwesterten Riesenweibern, die zuerst auf Seeland wohnten (Grimild und Hvenild), trug Hvenild Stücke von Seeland nach Schonen und beim Reissen der Schürze bildete sich die Insel Hven. Der von Grimild nach der dort gebauten Jacobskirche geworfene Stein fiel bei Karlshogaslott in's Meer, und sie wohnte dann auf Hamarslott, bis ihr Bruderssohn Ranke kam, Rache zu nehmen. Das Steinviereck nördlich von Karlshogaslott heisst Frau Grimilt's Grab. Greimhyld oder Grimylda (Aventin) canitur apud nos filia Guntheri regis Turogorum. Kriemhild ist Tochter des thüringischen Königs Günther (nach bairischer Chronik). König Atzel (bair. Chr.) nam zu der ehe Frauw Grimhilt, König Günther's ausz Thüringen tochter. Kreinheiltz, filia ducis Bavariae (Nic. Olahus). Attila vermählt sich mit Grymbild, Tochter des thüringischen Königs in Eisenach (thüring. Chron.). Kriemhild ist Tochter eines sächsischen Herzogs (nach Ritius). Rex Thila, qui in scripturis Attila nominatur (nach Boguphalus). Attila qui Hungarico idiomate Ethele dictus est (Simon Keza). Unter den Söhnen des Bendekus oder Benguz (Attila, Kewe und Buda) zogen die Hunnen aus Scythien (373 p. d.). Von dem in der Schlacht mit den Hunnen an die Stirn treffenden Pfeil wird der deutsche Dieterich (als Feldherr der Römer) Halhatatlan (der Unsterbliche) genannt. Die auf Anstiften der Kremheylch unter den deutschen Verbündeten (nach Attila's Tode) wegen der Erbfolge ausgebrochene Schlacht „Crumhelt usque adhuc nominantes vocaverunt“ (Huni) XIII. Jahrhdt. Isolt erhält von Etzel als Botenlohn die Mark von Rodenach unz ze Budine (s. W. Grimm). Bleda (Blödlin) ist Attila's (Etzel's) Bruder (bei Priscus). Mundioch, Attila's Vater (bei Priscus), heisst (in der Edda) Budli (Botelung). Broctur Budla (Budlis) in der Nornagest (s. Sigurd). Helge Hildebranson aus Hunaland heirathet Budli's Tochter Hilde.

Speier das Grab*) untersuchen liess, qui gigas dicebatur desz Hörnen, kam man bis auf Wasser, ohne etwas zu finden (Chron. Worms.). Grim war der grösste Berserker, er hatte zur Frau Alvör, die Schwester Alf's**) des Elten, welcher über

---

*) Jarmerich, der sich aus der Gefangenschaft des slawischen Königs Ismarus befreit und seinen Oheim Budli das väterliche Reich wieder abgenommen, lässt sich eine Felsburg (mit zwei Thoren) erbauen (s. Saxo Gr.). Attila setzte den ostgothischen Fürsten Walamir (wegen seiner Anhänglichkeit) über kleinere Fürsten. Susa (Susak oder Budva) oder Susan ist die Hauptstadt Attila's im Hunaland. König Imian in Ungarn. Stieffunc (von Irlant) ein Kunig von ypperland das leyt in ungerland. Lapis qui vulgo dicitur lectulus Brunnshilde auf der Feldbord bei Frankfurt (1043). Hin gein Sarbrucken biss an den Stein den man spricht Criemildespil (Spilstein). Quia dominus duci nostro et ceteris principibus salutem et victoriam large contribuit, Slavi usque quaque protriti atque propulsi sunt et venerunt adducti de finibus Oceani populi fortes et innumerabiles et obtinuerunt terminos Slavorum (Helmold). Grahhügel slawischer Weleten in Wiltshire (s. Schaffarik). Nach der Chron. de Traj. kommen die Weleten und Slawen aus England nach Friesland herüber. Kruko beherrschte Rügen (1066—1105). Pommern heisst Vindland oder Vinland (Slavia) bei den Normännern (s. Schaffarik). Cassubitae a longitudine et latitudine vestium (Boguchwal). Galbus rechnet Seleucia (Silesia) oder Luticia, Pomerana und Prusia zu Polonia. Der heilige Otto lernte polnisch, um nach Pommern zu reisen. Die Dänen kämpfen mit Strunicus Sclavorum rex (Cato). Borislaw, Fürst der Sarmaten (Frodoard.) oder der Wenden (Snorro) unterstützte Kaiser Otto gegen die Ungarn (955 p. d.) aus Pommern. Populi igitur Slavorum sunt multi, quorum primi ab occidente confines Transalbianis sunt Waigri (Vagri), eorum civitas Aldenburg maritima, deinde sequuntur Obodriti, qui altero nomine Reregi vocantur, et civitas eorum Magnopolis. Item versus nos Polabingi, quorum civitas Racisburg. Ultra quos Lingones (Linones) sunt et Warnahi. Mox habitant Chizzini et Circipani, quos a Tholosantibus et Retharis fluvius Panis separat, et civitas Dimine. Ibi est terminus Hammaburgensis parochiae. Sunt et alii Slavorum populi, qui inter Albiam et Odderam degunt, sicut Heveldi, qui juxta Haliolam (Habolam) fluvium, et Doxani, Liubuzzi, Wilini et Stoderani cum multis aliis. Inter quos medii et potentissimi omnium sunt Rethari, civitas eorum vulgatissima Rhetre, sedes idolatriae (Ad. Br.). Leuticos, qui alio nomine Wilzi dicuntur (Ad. Br.). Rethre, quae est in terra Lutitiorum (Helm.). Kyzini et Circipani cis Panim, Tholenzi et Redari trans Panim habitant. Hi quatuor populi a fortitudine Wilzi sive Lutici appellantur (Helmold). Les Riezani (Riaciani) werden Ucrani (Uchri der Ukermark), Riedere, Tolensane, Zerezepani genannt (Raum. Reg.). Sclavi qui vocantur Linai (Chron. Moiss.). Morizani (Moritz) am Müirizsee. Polabi oder Polabingi an der Elbe. Abodriti (Obodriti oder Reregi mit dem Hauptort Mikilinburg oder Meklenburg) auxiliatores Francorum semper fuerunt, ex quo semel ab eis in societatem recepti sunt (Einhard). Terra quae dicitur Balsamerland (um Stendal). Drewljanen (Drewier) in den Holzungen (Derewech), Poljanen auf den Ebenen (poljach), Lechen in den Wäldern (ljas). Rutheni de stirpe Principis Lech (Dlugoss). Polonos et eorum regiones Lechitas appellant. Fresiti (Presiti oder Bresiti) bei Brest am Bug (Descript. civit.). Rugiani (Runi oder Rani) oder Verani, als Sclavi qui dicuntur Röbo (Annal. Esrom.) Regio quae a Teutonicis Ruiana, a Sclavis autem Rana dicitur. Ran ist skandinavische Meergöttin.

**) König Ring vermählte sich mit Alfhild, Tochter des Königs Alf, der das Land zwischen den beiden Flüssen Goth-Elf und Rom-Elf (der Glommer) besass, welches Alfheim genannt wurde (s. Rafn). Alfheim wurde das Land zwischen dem Rom-Elf und Goth-Elf genannt (Ynglinga-Saga). Der Rom-Elf kam aus Romrich, das sich bis Gudbrandsdalen erstreckte. Rom, der Sohn König Nor's, folgte seinem Vater in dem Reich. Er besass Alfheim und das nach

das Reich herrschte, das zwischen den zwei Flüssen liegt. Diese hatten den Namen von ihm und wurden beide Elfe genannt (Thorstein's Vikingssonor Saga). Bei dem Orte Teckelnburg liegt der alte Arcke-Stein*) das ist Harcken-, Hercken- oder

---

ihm benannte Reich mit den Flüssen (Saga fra Fornjoti). Beim Vordringen Harald's (der zuerst das gesonderte Reich Norwegens unter einem Oberkönigthum vereinigte) ruft der Sohn Hundiof's die Könige von Sundmära und Firdafyk zur gemeinsamen Landesvertheidigung auf; wir alle müssen dem Eroberer mit vereinten Kräften entgegentreten oder seine Sklaven werden (nach der Haralds-Saga). Non ita effusis ac palustribus locis et ceterae civitates, in quas Germania patescit (Tacit.), ist das Land der Chatten. Der von Caesar im hercynischen Walde beschriebene Hirsch ist das Rennthier. Das in den Torfmooren Schonens gefundene Rennthier (das von Süden kam) ist von dem aus Finnland eingeführten Rennthier Lapplands verschieden, und in den Zwischenprovinzen finden sich keine Knochen von Rennthieren (s. Nilsson). L'art de travailler le bronze est allé, en Suéde, en dégénérant (s. Nilsson). Inguio, Sohn des Man (Son des Tvisco), galt zugleich für den Ahn der schwedischen Ynglingar und Vater der Nerthus (als männliche Niördh im Norden), als Vorfahr des Fro (Freyr oder Inguio). Alfred nennt die Jüten (Jotas, Eotas, Ytas, Giutas), Geatas (b. Beda). Nach Waitz sind die Geatas (im Beowulf) Jüten. Gentes barbarae quae pullilaverunt sub imperatoribus (s. Maffei). Die Lygier oder Lingen waren (in slawischer Etymologie) die Bewohner der an Wiesen und Wäldern reichen Ebenen an der Oder und Weichsel. Venerunt de partibus Poloniae, qui Lingones appellantur (Thomas von Spoleto). Cmir ergreift den schwarzen Schild (in der Königinhofer Handschrift). Die Asier führten nigra scuta (nach Tacitus). Stryjkowski vergleicht die von Polen allgemein verehrten Lel und Polel mit Castor und Pollux. Das von den Nahanarvalen verehrte Zwillingspaar (nomen Alcis) wird (b. Tacit.) Castor und Pollux verglichen (als juvenes). Jünglinge heissen Holcy (Alci) im Slawischen. Semnon, Führer der Lygier (b. Zosimus), war ein Edelmann (ziemianin oder zemenin). Die Semnonen nannten sich nobilissimi (b. Tacit.) Jesse (Isis der Sueven) war Nationalgott der lechischen (lygisch-lingischen) Slawen. Als Marbod von dem Gothen Catualda und dann auch dieser vertrieben war, siedelte Tiberius die beiden Gefolge ihrer vertriebenen Anhänger (barbari utrumque comitati) ostwärts der Quaden zwischen Marus und Cusus auf dem linken Donauufer an, unter dem Quaden Vannius als König, dessen Herrschaft von den Lygiern (im Bunde mit den Hermunduren) gestürzt wurde (80 p. d.). Germani wird von germinare hergeleitet, weil die Deutschen auf den Bäumen gewachsen seien (Avent.) Hildur oder Brynhildur wohnte auf dem Gebirge der Hindaralpen. Sinfiötli knetet als Knabe Schlangen in Teig. Sigurd heisst (im dänischen Volkslied) Sivard snarensvend (puer fortis). Nach Dupleix hiessen die Germanen früher Tuysconen.

*) Das Geschlecht der Herren van Arkel leitet sich vom deutschen Hercules (Kemp). Der Sagenkreis der Frau Harke ist (nach Schwarz) zwischen Havel und Elbe localisirt. Wodan figurirt in Mecklenburg als Fru Gauden (s. Unger) oder Herrin (Fro oder Herr). Als Sohn des Sigar (der auf Syvaldus folgt) zieht Alf (animus formaque praestantior, piraticis incumbebat officiis, cujus etiam insignem candore caesariem tantus comae decor asperserat, ut argenteo crine nitere putaretur) mit seinem Bruder Alger (und Siwald) auf Seeraub gegen Helwin und Hagbarth, Sohn des Hamund (s. Suhm). Nach geschlossener Blutbrüderschaft (da sie im Kampfe gleich waren) stiftete Bolwise (Boloisus) Freundschaft zwischen ihnen (dem Rath seines guten Bruders Bilwise entgegen). Der nach (dem erhängten) Hagbarth genannte Hügel lag bei Sigersted (s. Saxo), Die Bataver waren Auswanderer der Chatten. Auricomius Batavus (Sil.). Die Canninefates (batavischen Stammes) wurden von Tiberius unterworfen, mit der Hauptstadt Lugdunum (Leyden). Zu Constantin's

Herculesstein (s. Wolf). Oserich oder (als Ermanrich tributpflichtig) Osantrix, der (als Dietrich) mit seinen Riesen gegen Melias (Vater des Oda), König von Hünenland*), zieht, hatte

---

Zeit war die batavische Insel von (fränkischen) Saliern besetzt (s. Zos.). Batavi, donec trans Rhenum agebant, pars Chattorum (Chattorum quondam populus) seditione domestica pulsi, extrema Gallicae orae vacua cultoribus, simulque insulam inter vada sitam occupavere (s. Tacit.). Chattuarii (*Κασουάριοι*), als Abkömmlinge der Chatten. Insula Batavorum (Caes.), *ἡ τῶν Βαταυῶν νῆσος* (Dio C.). *Γερμανῶν ἔπρεπε ἄριστοι* (Plut.), die Bataver (Bataboi). Die Chatten trugen langes Hauptbaar und Bart (nach Tacit.). Die *Σουήβοι Λαγγοβάρδοι* (b. Ptol.) begriffen Chatten und Hermunduren. Hermunduren und Chatten kämpften um die Salzquellen (Tacit.). Der älteste Sohn erbt in Saterland den Namen des Grossvaters, die älteste Tochter der Grossmutter, indem zuerst der Grossvater oder die Grossmutter väterlicher Seits, dann beim zweiten Kinde mütterlicher Seits den Namen giebt. Beim dritten Kinde kommt die Reihe wieder an die Verwandten des Mannes, beim vierten wieder an die der Frau u. s. w. (s. Minssen). Ptolem erwähnt das saterische Dorf Utende unter dem Namen *σιατουτάνδα*, Ende des Meeres bedeutend. Smiaeount (im Westfriesischen) zeigt 5 Vocale neben einander. Saterland oder Sighilterland kommt von den comitia Sighiltra (um das Kirchdorf Sögel). Unter Poppo (Nachfolger Radbod's) predigte Willibrad in Friesland. Dunkle Haare sind bei den Männern von Saterland häufig, bei den den blonden Typus der Germanen bewahrenden Frauen aber selten, in Folge von Mischehen mit den Nachbarn (s. Minssen). Zu Caesar's Zeit machten Sueven und Cheruscer Einfälle auf einander. Britanniae pars interior ab iis incolitur, quos natos in insula ipsi memoria proditum dicunt, maritima pars ab iis qui praedae ac belli inferendi causa ex Belgio transierunt (Caesar). Paulatim autem hatten die Germanen angefangen über den Rhein in Gallien einzufallen, wie früher Cimbern und Teutonen (Caesar). Treveri pagos centum Suevorum ad ripam Rheni consedisse. Filii Gomer, Aschonez, unde gentes Gothicae (Hieron.). Tenger, als Meer (im Ungarischen), Quippe Germani victi magis quam domiti erant, moresque nostros magis quam arma sub imperatore Druso suscipiebant (Florus). Nach Peetz zeigen sich die Adligen der Lechen als ächte Asen.

*) Hugdietrich, Sohn des Wolfdietrich (Sohn des Hugdietrich), zeugt mit Sigeminne von Frankriche den Amelunc. Niflung heisst Vater der Grimild auf der Insel Hven. Iron ex genere Alamannorum (Jarl in der Wilkinasaga) jagt mit seinem Jäger Verdian eine von einem feindlichen König gehegte Wisend (b. Fumagalli). Iron (nach dem Tode seines Vaters Artus durch Isung vertrieben) erhielt Brandenburg von Attila. Gontram flieht zu Herzog Iron von Brandenburg. Alani ex Theodoro Theodoricus nepos iis rebus gestis fuit, eaque virtutis gloria, ut hodie vernaculis Germanorum carminibus et proverbiis celebris sit, quem Veronensem ideo vocant, quod praecipuam sedem in eo urbe, cujus instaurandae avus Alanus auctor fuerat, elegisset (Scalig). Antfuhs von Gabelin neben Baligan von Libia (uz Persia) als Genossen des Merzïan. Hun, rex Hunorum (Saxo). Dieterich ruft seinem von Osten heimkehrenden Vater zu: „alter Hün" (dans l'Aeschylos) Huneo truhtin. Atlis, König der Hunar, herrscht in Hunmork (Atlaquida in Groenlenzka). Theodoricus, quondam rex Hunnorum (1157 p. d.). Siegfried (der hunische) aus Hunaland. Die Amelunge und die Hiunen (Titurel). Iran (beim Liebeshandel erschlagen) ist Bruder des (mit ihm jagenden) Apollonius, der die Herburg (Tochter des fränkischen Königs Salomon) entführt (s. W. Grimm). Die Wiedergeburt der Wölfingensage (der Welfe) hatte (XI—XII. Jahrh. p. d.) ihren politischen Grund in der Verbindung der Welfen mit dem Papst durch die Anheirathung von Toscana (s. Mone). Das Widerstreben der Welfen ging zuerst gegen die fränkischen Kaiser und dann gegen ihre weiblichen Abkömmlinge, die Hohenstaufen, folglich mussten auch die kaiserlichen Partner Nibelungen sein (als Gibelungen).

Gewalt über den ganzen Norden geerbt von seinem Vater Hertnit, dessen Frau in zauberischer Drachengestalt König Isung mit seinen Söhnen tödtete. Antzeus (Antis oder Attenus) oder Anzius (bei Ayrer) Antzius (Anzius) war Vater des Hugdietrich. Wurms*) unnd das land darumb hiesz etwan Burgun (1509). Die Stadt Worms soll ihren Namen von Würmern haben, nämlich von den vielen bösen Würmern, so allda gewohnet, deren dann der hörnin Seyfried viel verbrennet und erschlagen, mit welcher Saft er sich geschmieret und also

---

Gleiche Wurzel mit Nivesium (Nivi-linc oder Novi-linc) haben die Ortsnamen Niel. Die Franzosen fabelten Nebelmenschen nach Afrika (s. Mone). Daz selb lant is nebelicke ane sunnen (nach dem Titurel). Sigfrit heisst in der Gudrun König von Morland (der Nibelungen). Livland heisst in der Reimchronik gewöhnlich Niflant (s. Mone). Osmannia für Normannia (Anon. Vatic.). Asciburg (im Dorfe Asberg bei Mörs) wurde (unter den Sicambrern) Sigambria genannt. Im Kirschgarten oder früher Rosengarten (hortus rosarum) zu Mainz stand das Haus der Nibelungen (s. Mone). Aus dem Rosengau (Rosogabi) jenseits der Elbe (an der Grenze von Sachsen) verpflanzte Carl M. (804 p. d.) die Einwohner nach dem Innern des fränkischen Reiches (in das Bremische, wo die späteren Rosengauer am Flusse Oste wohnten). Der von den Myrgingen (Nortmannen) ausgeschickte Sänger fährt von Ongeln (Angeln) aus durch das Land des Eroberers Hermanrich, durch das Land der Hreidgothen, Hunnen, Gothen, Baningen (Wanen am Don) zu Kasere, der waltete der Kreaken (s. Escher). Hrosen, Ongeln und Dänen stehen zusammen. Die Worjager sind πολιτιῶται oder foederati.

*) Seifrit ist König von Morlant oder (in der Gudrun) Morenreich. Moer (im Latein des Mittelalters morus) heisst Sumpf (Moor) und Moorlant ist Sumpfland, als der sumpfige Theil von Cadzand (der Marsch) im Gegensatz zu (dem aufgeworfenen) Werpland (Geest). Magesaetas (Maisevethians, the people of Herefordshire), Magi incolae, Magesetae, alias Masegetae, incolae Radnoriae, Maiseveth, hodiernum Radnoriae nomen apud Britannos (Bosworth). Die Notitia setzt die zweite Cohorte der Dalmatier bei Magna (in Britannien). Agenarich, Sohn des alemannischen Königs Mederich, wurde Serapio genannt (nach Amm.). Opfer für die Dämonen (Vaettir in Skandinavien) heissen Alfablot (s. Gexer). Die unter Reric ausgezogenen Gothen besiegten (mit Felimer) die Spalen (s. Jornandes) oder Spori, quemadmodum et in priscis eorum cauminibus paene historico ritu, in commune recolitur. Theodemir bezeichnet (b. Tode) vor den Gothen seinen Sohn Theoderich als Erben. Vitigis wird von dem Volke auf dem Felde von Regeta gewählt. Die Gothen herrschen als βάρβαρος νόμος in Italien. Die freien Gothen, als fortium turba, sind vorzugsweise die capillati (s. Koepke). Die Scythen (b. Trogus) ändern die Felder. Amelunc ist Sohn des Hugdieterich, mit Sigeminne von Frankrîche verheirathet. Procopius beschreibt Gothen, Vandalen und Gepiden als von weisser Haut und röthlichem Haar Die durch die Gebiete der Warner (nachdem sie die sklawenischen Völker durchzogen) und Dänen zurückkehrenden Heruler fanden in dem (ausserdem von den wilden Skrithfinneu bewohnten) Thule (wo bei Wiederkehr der Sonne Späher auf die Berge gesandt waren) unter den Gauten Sitze (Procop.), wo Menschen geopfert wurden. Das Julfest wurde zur Zeit der Geiernacht (höknatt) im Mittwinter gehalten (s. Sturleson). Keyser hielt die Alfen für einen scandinavisshen Stamm. Herma: fortuelle (Erzählung) berette. Hermade, Krieger (Jonsson). Hermd, heftig Yttring of Harme (Leid), Vrede (Zorn). Goodhr, gut Goodh, Gott, Afguodh. Gremi Gudernes, Vrede. Goodhi, Tempelforstander. Goodhmennska, Aedel modighed. At geirs goot, dii hastigeri, god sverda, numen ensium (Hild). goodhs jadharr, princeps deorum, Odin; godhi, praefectus territorii, sacerdos, godh konungr, diis ortus, rex, Godmundr, regulus maritimus (Se.) Goodh tjod, regio deorum (s. Eigilsson).

hörnin worden. Wenn auch Jemand in den Sangschulen der Meistergesänge öffentlich daselbsten die geschicht vom hörnin Seyfriede aus dem Kopf also aussingen kann, dass von den dazu bestellten Merkern oder Judicirern, wie man sie zu nennen pfleget, kein Verslein ausgelöscht oder notirt wird, so wird ihm ein gewiss Stück Geld zu schuldiger Verehrung vom Rath der Stadt Worms*), alter Gewohnheit nach, gereicht (Staricius) XVII. Jahrhundert. Arjuna verbrennt den Schlangenwald, wie bramahnische Dichterschulen melden. Die Burgundiones**) heissen (bei Strabo) *Μουγίλωνες* neben *Βούτονες* (*Γούτονες*).

---

*) Die Stadt Wormeisse (Garmisa oder Worms) wird errettet durch einen riesigen Schlosser (wie Persien von Zohak), dem seine Brüder einen Messerharnisch machen und der den ihn verschlingenden Lindwurm [wie bei Krakau] zerschneidet, darauf mit Einverständniss der Fürsten (Szarim) die Malkah (Königin) heirathend (Jephtha Jospe) 1696. Die Stadt Worms führt von dem Schlosser einen Schlüssel im Wappen. Ab immanissimis hostibus, modo a Croco Vandalo, modo ab Attila, Hunnorum rege, urbs (Wormatia) expugnata (Freher) 1612. Siegfried tödtet den Drachen, Bruder des Schmieds Mime's. Der weise Ase Mimir wurde von den Vanen getödtet Jormungandr (snidgardsomr, serpens circumterraneus) monstrum terrae, jormun, gandre (lupus, serpens), monstrum immane (Egilsson). Jormuni, bos. Jörmungrund, terra (terra magna). Jormunr, Odin. Orms, serpens (serpens circumtessens). Jörd, tellus. Kleiner als die Steinröhren sind die mit Erde gemischten Steinhügel. Auf dem Runenstein von Glavendrupstein wird Thor angerufen. Geognostische Gründe scheinen anzudeuten, dass das Bronze-Alter schon 500—600 Jahre a. d. dagewesen sein müsse (s. Worsaae). Das Eisenalter datirt seit VIII. Jahrh. p. d. in Dänemark. Im Longbarrow bei Gloucestershire wurde (nach Lawrence) reine Medalle aus der Zeit Constantin's gefunden. Die uralte Teutsche helden, die Könige Ariovistus, Arminius, Witichisdus, der hürnin Siegfried un viel andere werden (nach Moscherosch) zu Zeiten auf Geroltzesk, einem alten Schlosz auf dem Wazgau gesehen, um Hülfe zu bringen (1605). Argentoratum, Nemetas et Vangionas et Moguntiacum civitates barbaros possidentes (Amm. Marc.). Borbemotagus (Wormiatia oder Worms) war Hauptstadt der Vangiones. Rhenum autem accolentes Germaniae gentium Nemetes, Tribochi, Vangiones (Plin.). Ipsam Rheni ripam haud dubie Germanorum populi colunt, Vangiones, Triboci, Nemetes (Tacit.). Vangiones unter Hülfstruppen des Ariovist (b. Caesar). Die (germanischen) Tulingi (Tylangii) an der Wodansquelle wanderten mit den Helvetiern aus. Vangiones (vaggs, campus) am Donnersberg (ein Hauptort Borbetomagus oder Vangiones). Vangio, der Sueve (Tacitus). Triboci (bac, tergum) am *Μηλιβοκος*. *Βορβητόμαγος*, *Δογεντόρατον*, *Λεγίων καὶ*, *Σεβαστή* als Städte der *Ουαγγιόνων* (Ptol.) Die Treviser leiteten sich von den Germanen (s. Tacit.). Ante quos etiam cantu majorum facta modulationibus citharisque canebant, Ethespamarae, Hanalae, Fridigemi, Widiculae et aliorum (Jornandes). Fridigernus, der (mit Alatheus und Safrax für die von Hunger bedrängten Gothen mit den Römern verhandelt), den Verrath erkennend, evaginato gladio in convivio, non sine magna temeritate velocitateque egreditur suosque socios ab imminente morte ereptos ad recem Romanorum instigat (Jornander). Horum (heroum) primus fuit Gapl, qui genuit. Halmal, Halmal vero genuit Augis, Augis genuit eum, qui dictus est Amala, a que et origo Amalorum decurrich. Et Amala genuit Parnam (Jornandes).

**) Gepidarum rex Fastida (s. Jornand.). Burgundiones paene usque ad internecionem delevit. Neben dem Sinistus oder Oberpriester hatten die Burgunder als König den Hendinus, der bei Unglücksfällen abgesetzt wurde (Amm.). Der Burgunderkönig Guntiar und der Alane Goar ernannten Jovinus (in Mainz) zum römischen König (412 p. d). *Βουργόγουνδοι* (Wurugundi) unter hunni-

Von den gothischen Amalungen unterwarf (aus dem Gefängniss des slawischen Königs Ismar, der Jütland eroberte, entkommen) Hermanrich, der von Gaut oder Gapt (dem Ersten der gothischen Ansen) stammte, nach den (als Jarle stolzen) Herulern die Weneter und Aesthen, und der gleiche Ahnherr spielt im Geschlechtsregister der britischen Angelsachsen aus der cimbrischen Halbinsel, wo erst Skiöld die Familie des Sceaf einführt und dann Gaut oder Geat unter den Nachkommen nennt, von denen auch Voden hergeleitet wird, oder Odinn, Vater des Sigi. Die durch die asische Zuwanderung mit dem Wege nach Asien vertrauten Fürsten des rauhen Nordens kehrten auf der noch von Rurik's Söhnen ge-

---

schen Völkern (b. Agathias) neben (deutschen) *Βουργουζίωνες*. Wurgendaib neben Antaib und Banthaib (Paul. Diac.). Vanir scheint mit vaenn (venustus, formosus) und dem lat. Venus aus einer Wurzel (Zeuss). Gepides (Gibidi oder Gepidae) an der Mündung der Weichsel. Die Gothen mit Ostrogotha besiegen den über die Burgunder siegreichen König Fastida der Gepiden (im Karpathengebirge). Ardarich, König der Gepiden, befreite die Germanen (nach Attila's Tode) von den Hunnen. Die Gepiden wurden von dem longobardischen König Alboin (und Avaren) besiegt. Gibico, König von Worms (Freher) 1612. Hertrich ist Genosse des Schmieds Mime (in Azzaria bei Toledo). Vili wie (ahd.) willo, das ausser voluntas auch votum, impetus und spiritus bedeutet (s. Grimm), neben Vuotan oder Wunsch [Belagines der Veleda, als Wile]. Ve von wiho (sanctus; ahma sa veiha), als wih (idolum) [in Sanctus Vitus oder Swantewit]. Loki wirft Frigg (Odins) ihre Buhlschaft mit Ve und Vili vor (in Polyandrie). Odin, als Altanus (Aelfric). Nach wälscher Sage wurde König Artus (*ἄρκτος*) als Gott und Bär dargestellt. Heiligbär (1290) entspricht (nach Grimm) Asbiörn. Odin-Päh oder Bärenhaupt (Esthn.) [Zamolxis]. Der Bär am Himmel als Vetrlidi, hiemem sustinens. Odin heisst (n. d. Edda) Oski als Wunschgott. Wodan schaut aus dem Fenster oder der Morgenröthe (serbisch) im Himmel auf die Erde. Omi (als Odinn oder Voma) in ômer sonus fragor [Cosmasinus, als Hom-As]. Gudenesberg hiess früher Wodenesberg. Dia Geden, dies Mercurii. Ereulas se ent (Hercules gigas). Woda picke (lieber Donner) im Esthnischen. Ukko, als finnischer Donnergott (Turris bei Esthen. als Thor). Die Ostjäken schwören beim Bär. Alfheim (Mésopotamie, pays situé entre le Glommen et le Goeta-elf) gehörte zu den Königreichen, die sich aus der Herrschaft Nor's auf dem Festlande und seines Bruders Gor auf den Inseln bildeten (s. Beauvois). Halogaland war genannt nach Loge oder Halogc, Sohn Fornjotr's. Die reichen Grabhügel im Tempel des Jomala wurden von Hjoerleif und seinen Gefährten geplündert. Gwigdion oder Odhin setzte in Norwegen seinen Sohn Saeming ein (nach der Edda), der (bei Snorre) ein Sohn des Yngrifrey oder Frey heisst (als Finne oder Saem). Das mit phantastischen Schlangen und Vögeln verzierte Gebäude werde von den Zulu heilig gehalten (nach Walinsley). Sous la denomination lombarde gastaldus signifiait dans la langue des Lombards, un homme fort, digne de commander aux autres hommes, custos hominum (Walckenaar). Idar (Sylva Jeder) als Hundesrucke (Hundsrücken). Sic et Vafros, Tricontas, Morrinos, Alapes, Turchos, Alanos meatos, Chugnos, Frisios, Danos, Vinnosos, Riffeos, Olches, nam et Marum regionem pagi omnis Germania est appellata (Aethicus). Nach Grimm sind die Namen der Sueven und Slowenen etymologisch dieselben. Der Albis-Fluss hiess auch Bisigibilias. Wendarunir ist Schrift der Slawen. Rogaverunt fream uxorem godan, ut ad guiuniles esset propicia (Prolog z. Edict. Rotharis) duces Quandalorum (Guandalorum) id est Amberdet. Assi verlangte Tribut von den Guiniles (Longobardi) unter Ybor und Alo (Söhne der Gambata). Frigg und Freya (Oddruuargratr). Frigg, Gemahlin Wodan's (im Norden).

folgten Strasse dorthin (nach Odin's erblichen Besitzungen im Türkenlande im ungarischen Turcia oder dem von Fjölner's Sohn Sweigder gesuchten Godheim des alten Odin) zurück, und so erscheinen am schwarzen Meere die siegreichen Gothen im Lande der in Daken auslaufenden Geten, einem verwandten Zweige, der auf dem Rückzuge vor skolotischen Scythen den Namen der bis zu den Dänen (Dacia's) in Schonen verbreiteten Gothen (Geaten) nach Norden getragen. Wenn die Joten ihr Land nach dem auf dem Danerugh-Stein erhobenen Dan aus Withesleth benennen und die Dänen auch im Süden das Gebiet der umherschweifenden Heruler besetzen, so finden sich in Gepidojos, den Sitzen der Gepiden (in insula Visclae amnis vadis circumacta), die Vidivarii zusammen (ex diversis nationibus aggregati), als Vorgänger der (nach Vereinigung der Aestyes und Weneder unter dem Kriegsfürst Widewut mit den Widen hervorgehenden) Preussen (*Πόβασκοι* oder *Βορυσκοι μέχρι τῶν Ῥιπαίων ὀρέων*), und mit den Angeln theilten sich in die Länder der von der Verehrung des gallischen Taranis (oder Tor) Thüringer genannte Hermunduren die Wbrini, die Jarmenses oder (bei Gervas.) Warmienses Ermland's, südlich von den Nattangi mit dem Sitz des Criwe in Romowe, trahens nomen suum a Roma (Dusb.), während sich Reste des Namens unter den Herminos (Pomeranos, Sclavos et Samos) erhielten, die Kanut M. unterwarf, wie die Gothen früher von den Guttonen und später von den Gudden (Gethorum seu Prussorum genus), von denen das schwedische Königsgeschlecht seinen Namen der Ynglinger entnahm. Die alte Volkssage hatte dagegen, zurückgeführt auf den an die Küste getriebenen Sceaf (Vater des Skiöld), einen unbestimmten scythischen oder tschudischen Ahnherrn, wie er auch den Schotten beliebte, quasi Sciti, quia a Scythis regione, oder Fene (Scuitt oder Gaedhil) der Finnen (Thjuden oder Thiudi zu Thy in Jütland). Durch die Roxolanen gelangten die Alanen als Asi nach Schweden. Die Alanen werden im Norden weisshaarig geboren.

Ein Volk, das mit dem Namen der Cimmerier bezeichnet ward, das schon früh (in nur kurzweg rohe Wilde beschreibender Weise) bei Homer erwähnt wird, das eine Zeitlang das von Ardes beherrschte Sardes (die Stadt des asischen Stammes) besetzt, flieht aus dem Pontus (wo die Grabmäler seiner Könige zurückbleiben) vor den Scythen (bei Herod.) nach den Herkynia (bei Plutarch), wo der spätere Zusammenstoss mit den Bojern stattfand, und tritt dann im Norden (nach Posidonius) als Kimbrer auf und (in Britannien) als Cambri. Mit den ihnen benachbarten (und schon von Pytheas genannten) Teutonen (Niuthonen oder Yuthungen) oder den dort neben ihnen (wie Geten neben ihren scythischen Nachfolgern) stehenden Guttonen (Joten) ziehen sie (von Ti-

gurini (b. Florus) und Ambronen begleitet), von nördlich aus Asien vordringenden Nomadenstämmen (die in den sarmatischen Steppen als Roxolanen erschienen) bedrängt, auf neuen Feldzügen (während ihnen Diodor auch die galatischen Angriffe auf Rom und Delphi zuschreibt) weiter nach Süden (bis ihnen Marius entgegentritt), und bald darauf, nach dem Zerfall des (weite Völkerbewegungen veranlassenden oder schon durch sie hervorgerufenen) Reiches des Mithridates, begeben sich die von Odin (der im Anschluss an verwandte Traditionen aus gleichen Gegenden sich als ein zweiter Adhi gestaltete) geführten Asen aus dem nach (pannonischen oder avarischen) Pan genannte Panticapaeum oder (seit der die Krone des Parysades II. tragende Mithridates die bosporanischen Fürsten eingesetzt) Bosporus (der mit Polemon I., 13 p. d., kämpfenden Aspurgiani) über die deutschen Länder, wo Sigi (Odhin's Sohn) über die (von Caesar) proximi Rheno genannten *Σούγαμβροι* oder Sicambrii (als Cimbri mediterranei bei Plin. unter den Istaevonen) herrschend zurückblieb, nach Seeland, um (nach Verbindung mit einheimischen Joten) auch die Herrschaft am Mälarsee (in Gylfe's Svithiod) zu erwerben, wo Sigtuna gebaut wurde (im Anschluss an sakisch-scythische Namensformen der Tschuden und irischer Scoti). Wie aber noch zu Augustus' Zeit die Kimbern Gesandte (und das Geschenk eines in finnischen Sagen spielenden Kessels) schicken, wie sich der Name der Teutonen erhält (und der Gautar), so auch der der (den Sitonen anwohnenden) Suionen (bei Tacit.), die sich durch Suoveni oder (indem ein später mit Ariovist's Vordringen verbundenes Eroberervolk den Namen der numerisch zahlreicheren Besiegten angenommen, unter denen es lange herrschend verweilt hatte) Suevi an slovenische Slawen (als der Urbevölkerung in dem auch westlich und südlich gekannten Vitheslaeth oder Wendenlande) anschliessen (da die asische Bezeichnung, ohne Rückwirkung auf die Volksmasse, in den Vornehmen beschränkt, bald mythologisch verflüchtigt wurde, mit gelegentlicher Erneuerung in den, bei Siegen über die Römer, Ansi genannten Heerführer der Gothen, bei Jornandes). Wie neben Suionen die Asen (oder mit Anschluss an den einheimisch früh befreundeten Stock älterer Bewohner, als Gothen, wie wieder die ursprünglich slavischen Suionen die spätere Werthbezeichnung suevischer Eroberer jüngerer Zuwandrer erhielten) erscheinen, in den Ländern, die noch unter Hadrian genannten Roxolanen, die (zu den Sporen oder, bei Jornandes, Spalen) eingerechneten Slavinen und Anten (indem der Zutritt der asischen Fürsten auch den eigenen Namen bei den Eroberungen zu selbstständiger Geltung brachte), und auch hier dauert der Name ursprünglicher Bevölkerung fort, während der der Anten oder (bei Schaffarik) Uti nach vorübergehendem Glanze verschwindet, wenn er sich nicht Ud ostjäkischer Wot-

jäken (1455 p. d. vom mongolischen Fürsten Assyka beherrscht) neben syrjänischen Permiern (s. Sjögren) erhalten hat (in Utgard nach skandinavischer oder Uttakuru nach indischer Anschauung). Hierdurch begann auch unter der anfänglich (mit Anschluss an scythischen Herren) tschudischen Bevölkerung baltischer Länder die Nationalität der (weniger durch politische Bedeutung als in dem gemeinsam aus den Handelseinflüssen des Bjarmalandes zusammengeschlossene) Finnen oder (im Anschluss an die lappische Bevölkerung der Same) Suome (und Sami neben Hermini zu Kanut M. Zeit, als Jarmenses in Ermeland, wie Jamten und Wärmeland auf gegenüberliegenden Ländern der Ostsee) hervorzutreten, während die von Tacitus geschilderten Fenni in die weitgelagerte Schicht der als *Σκριθίφινοι* Thule's (bei Procop.) oder (bei Ad. Br.) Sritefenni (Skricfenni) und Refennae (bei Jorn.) in Skandinavien erscheinenden, aber auch längs der Küsten bis zu den von König Fin beherrschten Frisen übergehen, während wieder diese letzteren am Rhein mit den (unter Civilis mit Belgen verbundenen) Batavi zusammenstossend, bei der Besetzung britischer Küsten durch die Belgae als Fir-Bolg in Hibernien erscheinen und dort in nachherigen Jahrhunderten den Namen der Fin (bei Schwächung des auslaufenden r in n metaneth. aus Frisan oder Fresanes) oder Fionn zu einem stereotypen machten für askomannische Vikinger (aus verschiedenen Häfen am Nordmeer oder des *οὐινδικὸν κόλπον*), die den irischen Königen Solddienst zum Schutz gegen ihre nachkommenden Landsleute leisteten.

Oestlich von den Wilten (Vylte), die man Aefeldan (Havolaner oder Stodoraner) nennt [als Alfen], setzt Alfred das wendische Land (Vinedaland) oder Syssyle (Susler oder Suselzer) und dann südöstlich die Märer (Maroaro) oder Morawaner. Die Häfeldan wohnen südlich von den Burgendas (Bornholm). Die Kimmerier drangen (unter Hesus) über den Rhein und unter ihnen kreuzten die Boier die Garonne, hinter der die Aquitaner geschützt*) blieben, wie die Bituriger hinter Loire

*) Eine Auswanderung der Sequaner und Helvetier zog mit Sigovesus zum hercynischen Walde, die von Bellovesus geführte der Bituriges, Aeduer, Arverner und Ambarrer nach Italien's. Der etruskische Lucumo Aruns, dessen Frau in Clusium entehrt war, verlockte die Gallier (durch Wein und Früchte) zum Einfall in Italien. Im ombrischen Isisombrien (Italiens) fanden die Aeduer und Ambarren das Isombrien der Saone wieder. Unter Ouragan oder Elitovius (Ele-dov) drang eine Auswanderung der Aulerken, Carnuten und Cenomanen in Italien ein, die Etrusker aus Transpadanien vertreibend, dann folgten Lugurer und später Boier und Lingoner. *Ἔφορός φησιν αὐτοὺς ἐν καταγείοις οἰκίαις οἰκεῖν ἃς καλοῦσιν ἀργίλλας*, sagt Strabo von den Kimmerieru (mit der Stadt Kimmericum). Argel, en langue cambrienne, signifie un couvert, un abri (s. Thierry). Die Bretannier enthielten sich der Hasen, Hühner und Gänse. Leporem et gallinam et anserem gustare, fas non putant, haec tamen alunt animi voluptatisque causa (Caes.). Die Britannier benützten nicht die

und Vienna. Die nördlichsten der gallischen Völker (in der Nachbarschaft von Scythien) frassen Menschen (wie die Bretannier in Irin oder Irland), als Kimmerèer durch ihre Verwüstungen*) in Asien berüchtigt (s. Diod. Sic.). Der riesige Theutobochus (bei Florus) oder Teutobodus (bei Orosius) befehligte die Teutonen*) und Cesorix, Luk (Lucius) und Clod

---

Fische ihrer Küsten. *Κίμβρος* oder *κίμερος* wird als ein phrygisches Wort überliefert, welches Grube bedeutet (s. Hartung). *Κιμμερὶς θεά, ἡ μήτηρ τῶν θεῶν* (Hesych.). Zur Zeit Hannibal's wohnten die Belgier (die über den Rhein gekommen) in Languedoc, und vor ihnen setzten sich (zwischen Rhône und Pyrenäen) die Arecomiken (in Ibero-Ligurien) und die Tectosagen (bei Tolosa) fest. Infolge innerer Kriege drang eine Auswanderung der Tectosagen (aus Tolosa) nach der Donau vor (281 p. d.), wie (321 a. d.) die von Sigovesus geführten Gallier. Alexander fand (340 a. d.) Gallier an der Donau. Antigonus miethete gallische Hülfstruppen. *Τὸν Βρέννον, τὸν ἐπελθόντα ἐπι Δελφοὺς, Προῦσον τινές φασιν* (Strabo). Braw (en langue galloise) signifie terreur (Thierry). Die bojischen Fürsten At und Gall, die aus den Alpen Galater herbeigerufen (um die Niederlage der Senonen durch die Römer zu rächen), wurden in einem Aufstande getödtet (238 a. d.). Die kriegerischen Stämme an der Donau verschanzten sich im Winter in ihren Wagenburgen (nach Plutarch). Ziska erfand die Wagenburg, den Hussiten die Kriegskunst lehrend. *Κελτῶν τινες οὓς δὴ Γερμανοὺς καλουμεν* (Dio Cassius). Diodor unterscheidet die Kelten bei Massilia von den Galatern nach Skythien zu. Neñ (neiñui, kopt.) ist (celtisch) Himmel (Nebo, slav), während bei den Germanen die Nieblungen in unterweltliche Höhlen zurücktreten und den Bog (der durch Rudra geblendete Baga) verehrenden Slaven der Choda (God) der Chudai oder Böse wird.

*) Les Boies ou Bogs von bwg ou bug (terrible) an den Sudeten (als gallischer Bund). Casi siempre que un habitante de los demas paises españoles viene à vivir à Gallicia y se une à una muger de raza celta, esta predomina y los hijos tienen todos los rasgos communes al tipo à que ella pertenece (s. Murguia). O jos arabes y formas griegas (s. Diaz) in Gallicia. *Κιμμερίους τοὺς Κίμβρους ὀνομασάντων των Ἑλλήνων* (nach Posidonius). Die Aenderung von Kimmercer in Kimbrer war (nach Plut.) regelmässig. Die Kimbri waren (nach Ephesus) Celten (Bewohner des westlichen Europa). Philemon mori marusam a Cimbris vocari, hoc est, mortuum mare, usque ad promontorium Rubeas, ultra deinde Cronium (Plinius). Murchroinn, la mer glaciale (Kymr.) mawr, mourir. Die von Masius besiegten Kimbern hiessen Gallier (bei Cicero). Caepion wurde (nach Sallust) durch die Gallier (Cimbern) besiegt. Das cymbrische Schild zeigte einen Gallier (als Fratzengesicht). Nonnulli Hispani nomen Finis terrae ducunt à vocibus Celticis fin-es-tra, mons fertilis et pulcher, sicut oppida Finestras in Celtiberis. et Finestrat in Edetanis, a vocibus Celticis fin-es-tra, vicus in colle vel monte juxta flumen (Villanueva). Italicus spricht von verschiedenen Dialecten in Gallizien. Der spanische Gott Endovel ist (nach Masdeu) phönizisch. Auf der Steinschrift (s. Alcantara) findet sich die Gottheit Nabis erwähnt (s. Perez Pastor). Armorike signifie maritime. Die Gallier wurden (nach Livius) durch Bellovesus und Elitovius geführt. Der (mit den italienischen Einfällen gleichzeitige) Zug der Gallier nach Illyrien wurde von Sigovesus geführt (587). Boii, gallica gens (s. Tacit.), manet adhuc Boiemi nomen. Manche der Gallier bemalten sich blau (nach Caesar) und tätowirten sich. In eddischen Liedern versteht Wieland aus Hirnschädeln, die er mit Silber überzieht, Becher zu machen (s. W. Grimm).

**) Condrusi (Trevirorum clientes) Caeraesi, Paemani, qui uno nomine Germani appellantur kamen aus Germanien über den Rhein (zu den Belgiern). Fruot, Künic von Tenemarc, führt drei Marder im Schildzeichen (als Frodo), von Günther seines Reiches beraubt (für Ermanrich kämpfend). Brinno wird

(Clodius) die Kimris (unter dem Oberbefehl von Boiorix) 113 a. d.

Wie früher die Cimbern von dem nordischen Chersonnes bis nach Gallien hinein ihren Einfluss ausgeübt hatten, so später von Osten her die Sueven (die mit Ariovist den Rhein überschritten) in Germanien, wo sie anfänglich, besonders auf die einverleibten Semnonen gestützt (ohne geographische Umschreibung eines suevischen Volksstaates), später (bei Marobod's Rückbewegung) in Böhmen ein Reich stifteten, gleichzeitig aber durch ihre Adelsgeschlechter unter Cheruskern (wo die Longobarden die Partei des Arminius stützten) und Chatten

---

von den Canninefaten, auf den Schild erhoben, zum Dux erwählt (Tacit.). Bei den durch das Meer gegen plötzliche Einfälle geschützten Suionen wurden die Waffen in Verschluss gehalten, unter der Hut eines Servus (Tacit.). Ausnahmsweise war Königen und Edlen (bei Germanen) Polygamie gestattet (Dahn). Die Könige der Quaden schwören bei ihren gezogenen Schwertern quos pro numinibus colunt. Manno tres filios assignant, e quorum nominibus proximi Oceano Ingaevones, medii Hermiones, ceteri Istaevones vocentur. Quidam autem, licentia vetustatis plures deos ortos pluresque gentis adpellationes, Marios, Gambrivios, Svevos, Vandalios affirmant, eaque vera et antiqua nomina (Tacitus). Strabo setzt die Marser neben die Sigambrer (Gambrivier). Müller identificirt den Apollo Teutorix mit dem gothischen Thiudarecks (Dieterich). Teutonen in den grajischen Alpen (als griechisch redend). Deutschland hiess (nach Marcomir) Albis (später Germania), und alb bedeutet (im Altd.) weiss (von Albus). H. Müller findet Bregia des Nordens (Breg oder Berg) in Phrygia. Albingaunum war Hauptstadt der Ligurer oder Ingaunes. Unter den Lygiern (im suevischen Gebirge) nennt Tacitus die Harios (Arïos), Helveconas, Manimos, Helisios. Naharnavalos (mit antiquae religionis lucus des Heldenbrüderpaar's Alx). Nörvi (Narwo) ist ein Riese, Vater der Nacht, in den Edden (narvi, vulpes). *Ὀβανοί* (*Ὠμανοί* der Lygier) könnte (in der offenen Aussprache des w) soviel als *Ὀὐανοι*, Wani, mit Ouin (Win bei Jornandes), dem Namen des flachen Ostlandes bei den Gothen, verglichen, die Ligier der Fläche bezeichnen, im Gegensatz zu *Λούγιοι Δοῦνοι* oder den Gebirgsligiern (s. Zeuss). Die Spali oder (bei Procop) Spori wohnten (nach Jornandes) in Ouin. *Λούγιοι Βοῦροι* bis zur Weichsel (bei Ptolem.). *Σεμνων*, König der Logiones (Zosimus). Die Lygier gehören zu den Herminones. Plinius rechnet Chauken zu den Ingävonen, die Friesen zu den Istävonen, durch die Ems getrennt. Gabinius besiegte (47 p. d.) die Chauken und Corbulo zerstörte die chaukische Flotte des Kanninefaten Gamaskus. Nach Vertreibung der Ampsivarier grenzten Chauken an Catten. Didius Julianus besiegte die in Belgien eingefallenen Chauken (170 p. d.). Die (nach Austreibung fränkischer Salier) die batavische Insel angreifenden Sachsen wurden von Julian zurückgetrieben. Aus der Bibelübersetzung Ulfila's zeigt sich, dass die Gothen bereits im IV. Jhdrt. einzelne slavische Worte (wie plinsjan oder tanzen von pljasati) in ihre Sprache aufgenommen (s. Munch). Der slavische Gott Prove (Fravis oder Frauja) wurde ohne Bild in Hainen verehrt (nach Helmold) in Wagrien. Nach Tacitus verehrten die Naharvalen in einem heiligen Haine zwei Geschwistergottheiten ohne Bild, als Frey und Freyja (nach Munch). Freyja entspricht der Prije im Slavischen. Dem Frey waren Pferde heilig (wie dem Swantewit). Frey (Fricco) wurde (nach Ad. Br.) im Uppsala-Tempel cum ingenti priapo dargestellt. Die Hilleviones bewohnten die Felsen (hella) Skandinaviens. Nach Procop nahm Theodorich Zeichen und Namen der Königswürde (des Basileus) nicht an, sondern nannte sich immer nur *ῥηξ* (reiks), wie die Barbaren ihre *ἡγεμόνας* (Könige) zu nennen pflegen.

herrschten, als Suevi Longobardi, nach der (von Xenophon auch bei den waffenfähigen Lacedämoniern erwähnten) Sitte der Langhaarigkeit, wie sie (nebst dem gefürchteten Namen) noch in nachherigen Jahrhunderten in den Winili adoptirt wurde. Gleich den durch ihre Pfeilgeschosse gefürchteten Gothen schlossen sich die Sueven und die bei (scythisch) verehrten Schwertern schwörenden Quaden an die Sarmaten an, wie auch die zu den Chatten gehörigen Caninefaten durch Schilderhebung den König proclamirten, gleich osttürkischen Chazaren. Die von Tacitus ihrer Sprache nach zu Germanen gerechneten Bastarner (die in Verschwägerung mit dem makedonischen Königshause der sächsischen Abstammungssage von Alexander M. vorarbeiteten) galten den Griechen als Galater, d. h. demjenigen Zuge der Eroberungsgeschlechter angehörig, die schon früh (nach ihrer Siedelung unter Kelten) eine östliche Rückbewegung angetreten hatten (ähnlich den in wiederholten Wechseln und veränderten Richtungen die Länder zwischen Pontus und Baltic durchziehenden Fürstengefolgen Skandinaviens). Die germanischen Verhältnisse zu Tacitus' Zeit finden ihre Analogien unter den Rajaputen, deren Einwanderungen herrschende Häuser auf einheimischer Bevölkerung gründeten, oft sich unter einander befehdend, und dann wieder unter einem Oberkönig vereinigt, wie es bei den Germanen durch den Einfluss römischer Hegemonie veranlasst wurde. Die Stirps regia, der (wie Armin) bei den Batavern Civilis entsprossen war, führt auf alte Stammessagen, wodurch sich hervorragende Geschlechter in verwandtschaftlichen Verhältnissen mit einem deificirten Ahn verknüpfen (wie die Nachkommen des Rolf Krak, des mythischen Ingwe u. A. m.).

Die erst seit dem peloponnesischen Kriege gesellschaftlich bekannten, von Mela neben Phaeaces, Taulantii, Encheliae (Pyraei, Liburni, Istrier) genannten Illyrier, zu denen Herodot die Eneti rechnete, gleichen in ihrem Gebrauche des Tätowirens den Thraciern (thrakischen Bessen neben Autariaten und Dardanier), in ihrer Landeintheilung in Dalmatien den Germanen. Als der gallische Einfall der von Appian als Illyrier bezeichneten Scordisci in Thracia (s. Florus) unter den mit Veneti, Pannonier, Dardani, Autariaten zusammengenannten Dalmatiern (deren Land dem Theoderich Eisen lieferte im Kriege mit Odoacer) eine politische Entwickelung angeregt und das Reich des mit Philipp von Macedonien (360 p. d.) kämpfenden Bardylis (woher sich später Sagen erhielten, wie aus den Kämpfen der Gallier mit Alexander M. die über die macedonische Herkunft der Sachsen und des Polenkönigs Lesko) gebildet hatte, ergab sich das an kriegerische Thätigkeit gewohnte Volk auch bald dem Seeraube und machte die römische Gesandtschaft an Königin Teuta (233 a. d.) nöthig. Nach ihrem Tode wurde der von Demetrius von Pharos vertriebene

Phineus von den Römern eingesetzt, die bei dem Aufstande (180 a. d.) König Gentius unterworfen. Die Liburnier (zu denen die Vindelicier gehörten) stellten im nördlichen Illyrien, als liburnische Veneti (s. Virgil), die äusserste Grenze von Antenor's Wanderungen vor und trieben (auch nach Beschränkung durch die gallische Einwanderung) piratischen Seeraub auf ihren Lembi oder naves liburnicae. Die eigentlichen Illyrier dagegen, die Masse des eingeborenen Volkes, werden von Scymnus von Chios als mild und gastfrei beschrieben, mit Eigenschaften, die gewöhnlich von den Slawen gerühmt werden, und Nestor macht die Illyrier zu den Vorfahren der Slovenen, die, durch die Walachen (Gallier oder Fremden) bedrückt, zu Auswanderungen in die hinterkarpathischen Länder der Poljanen veranlasst seien. Die bei der Empörung gegen die Jazygen, im Gegensatz gegen die Sarmatae liberi, als Servi bezeichneten Einwohner des (ungarischen) Pannonien (das von Timäus an der Ostsee als *Βαννομα* oder Wanoma bezeichnete Wanenland oder Wenajanmaa) geben Anlass (wie aus der Gründung des pannonischen Aemona oder Laybach durch die Argonauten zur griechisch-trojanischen Sage in Verknüpfung mit Antenor) zur Benennung der von den Gothen bekämpften Spalen als Sorben (Erb) oder Sporoi bei Procop, der zu ihnen die von Jornandes als Winidae zusammengefassten Anten und Sclaben rechnet. Der durch die auf die chrowatische folgende Einwanderung der *Boίκι* (nach Const. Porph.) aus dem (an Frankenland und askanischen Saksenmaa oder Sachsenland grenzenden) Beloserbien (wo durch fränkisch-germanischen Einfluss sich unter die früher dorthin gewanderten und mit celtischen Boji vermischten Slawen Reiche gebildet, die zur Rückwanderung stark genug geworden) zum Abschluss gebrachte Namen der Serben aus dem Preussenlande (Chakokondylas) der Sorben (zur Zeit des Heraklius), diente im Süden zur allgemeinen Slawenbezeichnung, während der ursprünglich damit in Zusammenhang stehende der Wenden im Norden besonders auf (später unter dem Namen der, früher wilden, Eingeborenen Skandinaviens bezeichnende) Finnen einbegriffene (und für die gegenüberliegende Küste des Baltic als Ostmänner oder Aisthen erscheinenden) Völker (in Suomen-maa) sueonischer Verwandtschaft (aus der nach den Kämpfen der Juetchi mit den Usiun im Ilithale effectuirten Einwanderung über die die Völkerinseln der Wotjaken und Ostjaken fortbewohnenden Länder Sibiriens her) seine Anwendung fand und, in die allgemeine Bezeichnung für Fremde auslaufend, einerseits den dänischen (jotischen) Gothen ihr neubesetztes Land als Withesleth gelten liess, andererseits die Winili zur Aenderung ihres Namens in Longobarden (um den durch wendische Wanda bewirkten Wandlungen und Verwechslungen der Wandalen vorzubeugen) veranlasste, und dann wieder Asen und Wanen

bald in feindlicher Berührung, bald in gemeinsamen Thaten (ehe der ostgothische oder teutonische Ermanerich die Anten und Sclavinen unterwarf) zusammen führte. Als sich später die Hauptmacht der Suiones nach dem Mälarsee hinüberzog, bei deren Andrängen die von hunnischen Königen beherrschten Acatziren (später Chasaren) und andere Ost-Türken (die auch Ungarn den Namen des odinischen Eilandes Turcia in der Zusammenstellung mit Thracia alter Tursener oder etruskischer Rasener, gegeben) sich unter der Herrschaft dieser slawischen Colonisten in den weiten Ebenen der Roxolanen niederliessen, wo sie (als in dem durch sie slawisirten Lande und finnische Völkerinseln zurückgeblieben) durch die Waräger oder Russen (aus Ruotsin-maa oder Schweden) von dem an die Chasaren bezahlten Tribute befreit wurden. Nachdem die einheimische Reaction des Gothen Catualda gestürzt war, erhielt sich fortan der Dialekt der östlichen Nomadenvölker, den wie die Vorfahren der Gothini jetzt auch ihre gothischen Stammgenossen sprachen. Die Uebersetzung (s. Mone) Vera-Tyr's oder Menschengott (vir) als Irmin-got (im Hildebrandsliede) weist auf das Uebergehen der Sarmaten in Germanen (in Hermionen). Von den ihre Ländereien alle acht Jahre theilenden Dalmatiern (Dalmiums) hiessen die (mit den Autariaten um die Salzquelle kämpfenden) Ardiäer früher Varalier (nach Strabo). Die von Plinius unter den Vindili genannten Varini oder Warni zogen mit den Gothen nach Spanien. Die Wohnungen der musikliebenden*) Dardaner werden, als von

---

*) Die Baninger werden (im Traveller's Song) von Becca beherrscht. *Οἱ Βασίλιοι λεγόμενοι* (bei Strabo) in Sarmatien führen auf Basilia (Oesel oder Wesel). Fin Folcwalding oder (Thorkelin) Fin, Folcwaldi filius (im Song of the traveller befehligte dem Friesen-Geschlecht (Fresna cynne), und die Finnen erscheinen in den Fir (der Fir-Bolg) als Fingal's Krieger. Nach Strabo hatte Pytheas die Ostiaeoi (Ostiones oder Kossiner) kennen gelehrt, nach Plinius die Guttones, auf der Abalus oder (nach Timäus) Basilia gegenüberliegenden Küste, als die *Ὄστιοι* auf Oesel, ihrer von Mithridates Osericta oder (nach Zeuss) Osenland genannten Insel. Wie auch die Aisthen (die zu Tacitus' Zeit ihrer britischen Sprache suevische Sitten zugefügt) waren diese Völker die östlichen des Austrvegr (vom Osten Ostaras, von Asien des Asius her), als Guthonen die Ostragothen im Gegensatz zu den Winschen, den Visi-Gothen des Winstr. Während die in Germanien neben Gothini wohnenden Osi nach dem Einbruch der Sueven in Abhängigkeit von Quaden und Marcomannen geriethen waren, kennt Ptolem. noch die von der *Ταυάτται* an bis zu den Roxolanen wohnenden *Ὄσιλοι* (neben dem Asen-Sitze Odin's), als verknüpfendes Mittelglied zu den Alanen oder (nach Carpin) Asses (etc.), qu'ils appellent Acias ou Akas (Rubruquis). Der Uebergang vermittelt sich (in Ironistan der Yasi) durch die Hermiones (Irminos oder Armenons) und Hermunduren oder nach dem Dialect der Tungri) Germanen. Procop rechnet die Alanen zu den Gothen und ihr Name war (nach Amm. Marc.) in Asien gemeinsame Bezeichnung für Nomaden (gleich den Alamanni der Kirgisen) und ähnlich beschreibt Agathias die Alamanoi (neben den Armalausi auf der Tab. Peut.) oder (nach Suidas) Albanoi als Mischvolk und giebt Caesar den Namen der Germanen als einen Sammelnamen. Wenn sich die norischen Maunoi an die Salzquelle

Misthaufen umgeben, beschrieben (als einheimische Ackerbauer). Slawen liessen sich am Dnepr nieder und wurden Polen genannt, andere Derewier*) (*Δερβλενῖνοι* bei Const. Porph.), weil sie in den Waldungen wohnten (Nestor).

---

schliessen, führen die *Γερμαρα* (bei Aristot.) wieder auf den Norden und werden (222 a. d.) Germanen neben Insubrer genannt. Der Eintritt der Sueven (mit dem Hauptort bei den Hermionen) brachte den zerstreuten Germanenstämmen die Mythe des dreitheilig gemeinsamen Ursprungs, indem neben den Herminones die Anwohner (des Oceans) als Ingaevones (oder Eingeborene) und die Westwohner (als Istaevones) unterschieden werden. Die Oestlichen (mit den Guttones) werden dann unter dem Namen (wendischer) Vindili abgeschieden (während Peuciner, Bastarner u. s. w. sich nach den Daciern ziehen). Tacitus leitet die Osini aus dem (von Oseriaten bewohnten) Pannonien (dem wanischen Wendenlande) her, während die benachbarten Gothini keltischer Abkunft waren, und eine Verbindung bildet die britische (und insofern keltische) Sprache der Aestui, die als *Ὄσιοι* (neben den *Οὐελται* oder Wilzen) am wenedischen Busen (s. Ptol.) wohnten. Die Verbreitung der keltischen Sprache knüpft sich an den Erobererzug der (vom schwarzen Meere über die Ostsee hereingezogenen) Kimbrer (oder Kimmerier) nach Gallien, ihre Ausdehnung in den Zügen der Volcae (Volcae Tectosages) und ihren Uebergang (als Belgae) nach England. Zu Tacitus' Zeit begann mit der Hegemonie der Sueven (zu denen auch die Quaden, die Herren der Gothini, gehörten) die germanische Sprache zu dominiren, und auch nachdem der marcomannische Tyrann gestürzt war, blieb der Dialect östlicher Nomaden.

*) Tervingi (von triu, Baum), als Waldbewohner. Greutungi (von griut, Griess), als Steppenbewohner. *Τερβῖται* (b. Paeanius) oder Virtingui (b. Pollio Claud.) als Trivingi. Trutungi (b. Poll. Claud.) oder Gautunni, als Greuthungi. Grytingr. (Heimskr.). *Πρόθιγγαι* (Zosim) oder Greothingi (Idatius) als *Γρούθιγγοι* (Greuthungi). Caesarodunum (Tours) war Stadt der (Turones) Turonii (*Τουρόνπιοι* oder *Τουρογιεῖς*) oder *Τουρώνιοι* (*Τουρόνιοι* oder Turini) am Liger. Olga rächte den Tod des (gegen Byzanz siegreichen) Igor an den (vom Fürsten Malo beherrschten) Drewanen (von Korosten, wo Leichenspiele gefeiert wurden) und ihren Sohn Swatoslaw setzte Oleg im drewanischen Lande ein, Jaropluk in Kiew und Wladimir in Nowgorod (973 p. d.). Die (polabischen) Drewaner wohnten am Flusse Jeza oder Jetze, links von der Elbe (1004). Zwischen Borysthenes und Ister *οἱ Τυριγέται, μεθ' οὓς οἱ Ἰάζυγες Σαμάται, καὶ οἱ Βασίλειοι λεγομενοι, καὶ Οὔργοι* (s. Strabo). *Ῥωξολανοί δ' αρκτικώτατοι. Τυραγγίται Σαρμαται* (b. Ptol.), als Tyragetae (b. Plin.). Die Tyrangitae (Tyragetae) sind Anwohner des Tyras, als Sarmaten am Dniestr (s. Zeuss). *Τυραγγίται* bei den *Τάγροι* neben Bastarner (Ptolem.). Die Gothen zwischen Don und Donau theilten sich in Greutungi (der sandigen Steppe des Ostlandes) und Tervingi (der westlichen Waldgegenden), als Austrogothi (Ostrogothi) und Wisigothi. Austrogothi (b. Pollio) neben Terwingen und Greutungi (Ostrogothi). Ostrogotha in der Geschlechtstafel der Amaler (b. Jornandes). Auf Amalus folgt Ostrogotha (b. Cassiod.). Vesus (b Sid. Apoll.) als Westgothen. *Οὐϊσίγοτθοι* (b. Procop.) neben *Γότθοι* (Ostgothen). Die *Ταυρισκαται* wohnen (b. Ptol.) über den Sudeten (*Χαιται*, als Herminones). Mit Dieterich wurden Landes beraubt die freien Geatas (in der angelsächsischen Handschrift zu Exeter). Ermanrich ist König des Gothenreichs. Geata, quem Geatam jam dudum pagani pro deo venerabantur (Asser). Primüs fuit Gapt (Jornandes). Gotnar eru kalladir af heiti konúngs Þess, er Goti er nefndr (Snorraedda). Beova (beo, apis) oder Beava (buan) ist Bienengott (boawen und buwen). [Normanen als Bumänner bei Lappen]. Nebi oder Hnabi, als Herzog von Alemannien (Herrmann von Reichenau). Blinde Sänger Bernlef bei den Friesen. Seekönig Huohhing (Hôcing) als Hoekingr. Die Victuali hiessen (b. Dio.) *Ἄστιγγοι* (neben den Vandalen). Hertnid, Sohn des

Neben den blauäugig-blonden Budini (bei Herodot), als ugrisch-finnischer Stamm, finden sich (nach Mela) die Maiotidae gynaicocratumenoi, die im Norden als Kwaenen wiedererscheinen (im Anschluss an scythisch-sarmatische Amazonensagen) und auch in Wlasta's Mägdeburg (Dewju) böhmischer Sagen spielen (ähnlich germanischen Schildjungfrauen). Die Neurer neben den Wehrwolfsagen Volhyniens (oder Weissrusslands) führen auf (altsl.) Nur und Land, und Niord ist (nach Schafforik) Nivrin oder Mann aus dem Nivrenland, der Erde (Yörd oder Nerthus) entsprossen (wie Tuisco). Kurd (Kurden) ist lupus oder latro (georg.) und das Zauberische an den Cureten (als Jungfrauen oder Kourai anhaftend auf Karer übertragen) kehrt in Kuren (am kurischen Haff) wieder, deren Orakel von weit her beschickt wurde. Strabo erklärt den Namen der Kardaker von Karda (männlich oder tapfer).

Die Sitze der Geten, die zu Herodot's Zeit vor den Scythen liegen, deuten auf eine frühere Auswanderung von Massageten (und ferner Juestchis) hin, gleichzeitig mit den von Procop als Kimmerier beschriebenen Kuturguren (und Utiguren), und sie hatten sich schon über die eingeborene Schicht des oberen Europa (nördlich und östlich von den ackerbauenden Slawen) ausgebreitet bis nach Samo-gitien und Jötunheim, als die von den (sich dann bis zu den Burgundern und Urbii oder sorbische Surbii, städtewohnenden Budinen und den jenseitigen Stämmen der Thyssageten und Melanchlainen mit Androphagen ausbreitenden) Scythen ausgetriebenen Kimmerier von den am Dnepr aufgeschütteten Tumuli ihrer Fürsten nach den Cymri im britischen Cambrien und dem kimbrischen Chersonnes durchbrachen, wo sie sich mit den Teutonen oder Niuthonen (Jotonen) vergesellschafteten und in der Verbindung mit den Thyna oder Thurs als riesige Hrimthurnen,

---

Jarl Ilias von Griechen (Thidrekssaga). Hertnit oder Hartunc von Riuzen (XIII. Jahrhdt.). Die Zauberin Ostacia unterstützt mit ihrem fahrenden Trud den Kampf des Hertnit. Der durch Baden im Gewässer der Wiese Lingwurm (bei Gmünden) gegen Waffen hart gewordene Säufritze (der Sauhirt) erwarb auf seinen Zügen durch Heldenthaten Schätze, und erbaute die Seifridsburg (s. Panzer). Der in der Saale hart gewordene Sauhirt erlegte den Lindwurm. De Getarum rege Huiglauco mirae magnitudinis, qui imperavit Getis et a Francis occisus est (Berger de Xivrey). Et fuint monstra mirae magnitudinis ut rex huncglaeus quae enim imperavit gentes et a francis occisus est, quem equus a duodecimo aetatis anno portare non potuit, cujus ossa in reni fluminis insula ubi in oceano prorumpit reservata sunt, et de longinquo venientibus pro miraculo ostendnutur (Ludow. Tross.). Das Mausoleum Hadrian's heisst domus Thiederici (b. Thietmar von Merseburg). Das Amphitheater zu Verona (des Theodericus, rex Hunorum) usque hodie Theoderici domus appellatur (1090 p. d.). Vileinaborg war Hauptstadt des Königs Milias von Hunaland. Ad Ostrogard Russiae, cujus metropolis civitas est Chive (Ad. Br.). Haec (Ruzzia) Chungard appellatur, eo quod ibi sedes Hunnorum primo fuit (Helmold). König Vilcinus eroberte Holmgard (am Ilmensee oder Ulmen) oder Novgorod. König Ilias von Riuzen, als Ilya von Murom.

spätere Nachwanderer mionischen oder schwedischen Stammes, Sagenstoff zur Ausmalung des vergangenen Alterthums boten. Die die Scythen verdrängenden Sarmaten (medischen Stammes) wirkten directer auf die germanischen Völker ein, und unter den (slawischen) Derewier (Derewljane) in den Waldungen (s. Nestor) oder Tervingi (von trus oder Baum) neben östlichen Greutungi gründeten wieder die Gothen ihre Herrschaft. Nach Mos. Chor. waren die Gothen in das von sieben Slawenstämmen bewohnte Land Thracien (neben Sarmatien) eingedrungen. Von den sechs Xucan Irans in der heiligen Erde (Kounneretz) unterscheiden die Zendbücher in der Mazenderans sechs Völker, als in den Dörfern*) Sours lebend, in den Dörfern Avirs, in den Dörfern Tours, im Tchinestan, in den Dörfern Daïs und in den Dörfern Satads. Strabo erwähnte die Kostbarkeiten, die in dem versteckten Grabe des Cyrus beigesetzt wurden, und in dem (lange unbekannten)

---

*) Aber on aver, dans le dialecte gallois, désigne le confluent de deux rivières (Vivien) Var, als Fluss. Nach Ibnalwardi (1371 p. d.) wurde Kashmir von einem aus Türken und Indern gemischten Volke bewohnt. Zur Zeit Hulagu's galten die Bewohner von Kischi-mi (das Königreich des Fo) oder Kashmir für Erben Schakia-muni's in der ehrwürdigen Gestalt des Thamas (Bodhi-Dharma). Die Bewohner von Kashmir (Gebirge der Kas) nannten sich Kas (nach Baber). Quibus (Aestis) in austro adsedit gens Acatzirorum fortissima frugum ignara quae pecoribus et venationibus victitat. Ultra quos distenduntur supra mare Ponticum Bulgarorum sedes, quos notissimos peccatorum nostrorum mala fecere. Hinc jam Hunni, quasi fortissimorum gentium fecundissimus cespes, in bifariam populorum rabiem pullularunt Nam aliis Cutziagiri, alii Saviri nuncupantur (s. Jornandes). Die Chasaren kamen von Osten (nach Theophanes) *ἀπὸ τοῦ ἐνδοτέρου βάθους τῆς Βεζιλίας* (als Türken). Attila setzte den Acatziren, die die Byzantiner zum Kriege gereizt, seinen Sohn Ellak als König. Die Kuzzak (als Urstämme der Hochländer bis Khotan) sprechen türkisch. Die grösste Zahl der Colonien (8—12) wurde von Alexander M. in Sogdiana und in Bactrien angelegt. Nach Strabo besassen die bactrischen Könige zugleich Sogdiana. Nachdem (gleichzeitig mit Deodatos in Bactrien) Euthydemos (Satrap Sogdiana's in Areia) sich unabhängig gemacht, fielen (250 a. d.) die Parther ab. Auf Zoilos (Nachfolger des Apollodotos, der 160 a. d. das griechische Reich in Indien stiftete) folgte (144 a. d.) Menander. Many of the inhabitants (in Ghilan) lead an irregular life, partaking of the nature of Eels or wandering tribes (Fraser). The tribes on the district of Talish (in Ghilan) have several features in common with the Lesghais of Dagestan. Chin-tho-lo-pi-li (König von Kashmir) suchte (713 p. d.) chinesische Hülfe gegen die Araber. Die (nach den Mongolen) zurückbleibenden Kumanen bildeten (mit den Petschenegen) die Jaszen (Pfeilschützen) oder Jazygier (in Ungarn). Die bei der Polonisirung Galiziens auswandernden Ruthenen gründeten mit den Romanen das Fürstenthum der Moldau. Die bei der seldschukischen Eroberung vertriebenen Armenier kamen nach den südrussischen Fürstenthümern und Galizien. Die jagellonische Reaction gegen die Deutschen in Polen öffnete das Land den in Deutschland verfolgten Juden (s. Ficker). Die Kurden (Kurt der Türken) oder (Ekrat) Kart (der Araber) nennen sich selbst Kartmanche oder (bei Xenophon) Karduchoi (s. Millingen). Die Länder Polin und Burut (zwischen Kashmir und Kaschgar) heissen (bei den Chinesen) Pe-Intu (Nord-Hindostan) oder Hiantu. Die Bombas wohnen an der Grenze Kashmirs.

Grabe*) Childerich's I. wurden 1683 Schmuck und Münzen gefunden.

Die in dem (auch bei dem Aufstande gegen die Sarmaten hervortretenden) Namen der Serben oder Sorben (Veruanis) verknüpften Eingeborenen in den hinterkarpathischen und den Donauländern folgten vielfach ihren nomadischen Herren auf deren Eroberungszügen (wie. sie mit den Avaren nach Kärnthen und Krain kamen), und indem sich zugleich (bei denen auch von ihnen vermittelten Handelsverbindungen) allmählig eine (im Gegensatz zu der bunten Dialektverschiedenheit einander verdrängender Einwanderer) gleichartige Sprache, auf weite Gebiete zerstreut, bildete, nannten sie sich von der Slowo oder Rede im Gegensatz zu den Stummen, die weder sie noch sich untereinander verstanden. Aus den Herrschertagen des alten Ilium war auf den von Strabo mit Mysiern (Moesiern) und Phrygiern oder Brigiern verknüpften Wanderungen aus Asien schon früher Civilisationseinfluss und bald darauf aus dem nach Trojas Sturze gegründeten Sardes des tyrrhe-

---

*) Mit Hunne bezeichnen die Friesen in Geldern einen Leichnam (nach Waraeus) 1713. Stravam (Gothi) super tumulum ejus, quam appellant ipsi, ingenti commessatione celebrant (Jornandes). Die durch Aelius Catus von dem jenseitigen Ufer des Ister nach Thracien verpflanzten Geten, die mit den Thraciern einerlei Sprache redeten, heissen Mösier (nach Strabo) oder Mysier (aus Asien). Bei den Phrygiern war Manes ein so gewöhnlicher Name, dass er zur Bezeichnung der dortigen Sklaven diente (s. Strabo). Die asiatischen Heneti wohnten in Europa mit den übrigen Bewohnern schon vermischt (zu Herodot's Zeit). Buttmann erkennt in dem Kretenser Minos dieselbe mythische Person als in dem egyptischen Men oder Menas und dem indischen Menu. Die Lydier führten ihr Geschlecht auf Manes, die Deutschen auf Mannus. In den orphischen Argonauticis gilt Hermionia (der Hermiones oder Germani) als Sitz einer gerechten Menschengattung im Norden. Adelung erkärt Ingaevones aus dem kymrischen und isländischen eigion oder aigeun (*ὠγέν* oder Ocean). Die dii manes sind die göttlichen Menschen (im Gegensatz zu dii superi), und manes sind Vorfahren (der homines). Buttmann führt die Maiones (Lydier) auf *Μάνης* (Minyos oder Minyäer). Die Griechen (unter denen sich die Dynastie der Achäanactidae erhob), errichteten den bosporischen Staat mit der Stadt Pantikapäum (oder Kertsch) und Phanagoria auf der Insel Taman. Der bosporanische König Satyros errichtete sich das Monument eines Tumulus auf der Insel Taman. Die Milesier colonisirten am schwarzen Meer 480 p. d. Die Achäanactidae (bis auf Spartakus) waren gestiftet von Archyanax von Mitylene, der (zur Zeit des Pisistratus) aus den Trümmern Trojas die Stadt Sigeum baute, aber von Athenern und Lesbiern vertrieben wurde (nach Strabo). Spartakus († 433 a. d.) stiftete die zweite Dynastie der bosporanischen Könige. Lesbos (Assos gegenüber) oder Issa (mit der Hauptstadt Mitylene, die mit Athen um Sigeum des Archaeonax' kämpfte) erhielt (von den Pelasgiern unter Xanthus besiedelt) Gesetze (zwei Generationen vor Troja) durch Macareus (s. Diodor), und dann folgten die Aeolier unter Lesbos oder (nach Strabo) Graus (Darius in dem scythischen Feldzug unterstützend). Deucalion und Pyrrha wohnten in der Nähe von Opus, Stadt der (opuntischen) Locrer. The government was a close obligarchy (in Dyrrhachium or Epidamnus), a single magistrate, similar to the „Cosmopolis" at Opus was at the head of the administration (E. B. James). Erphesfurt (Erfurt), qui fuit jam olim urbs paganorum rusticorum (Bonifacius).

nischen Lydien (wie in den Ἴλιεῖς Sardiniens die Sardonen, oder durch Sardus. Sohn des Herkules oder Sandes colonisirten Sandaliotes) nach Europa gekommen, wo sich die Reihe (dänisch-schwedischer) Alfar (von den Ἀλβιεῖς καὶ Ἀλβιοίκοι an der Rhodanus bis zu Albis und Eridanus) alpinischer Albaner vom Kaukasus bis Caledonien verfolgen lässt, und unter den Modificationen des Ellevolk in Allobroger (Allo-Briger) sowohl wie Illyrier hervortritt, zugleich im britischen Hisicion die Kunde des (Antenor oder) Ascanius (oder Askenaz) bewahrend, der durch Armenon auf Armenien weiterführt. Die militärische Besatzung carthagischer Colonien bedingte den Namen der (wie später die Finnen Fingals die Küsten schützenden) Balearen (der die Jugend für Kriegsdienste übenden Insel, wo man auf den in Metall gezahlten Sold verzichtete, wie die unter Belinus dienenden Truppen des Caractaeus), und der von den Soldaten (später in mithraischen Weihen) geübte Cult machte den in Baldus mit einem orientalischen Apollo oder Abellio ausgebildeten Dienst des Kriegsgottes Belatucadr im Norden bekannt und Sigfried's Schwert Balmunej berühmt (sowie die zauberische Brynhild in Valand). Die von Beli Mawr nach Britannien geführte Einwanderung der Belgae fand die ihnen (zu der Zeit, als der Suessionen-König Divitiacus seine Herrschaft ausdehnte) vorangegangenen Koretani schon mit den eingeborenen Iceni verquickt, und fürchtete daher unter Lhud die von ihnen als unheimliche Buschmänner geübten Zauberkünste, wie sie (nach Ad. Br.) den Cultus der Kureten genannten und gleich den Coralli (bei Gervasius) gefürchteten Kori (in Kurland) berühmt gemacht, von Hispanien bis Griechenland, von wo (im VIII. Jahrhundert p. d. von *Βαϊουνῆται*, als slavischen statt kimbrischen Bojer oder Boiotier durchzogen) mit den Tuatha de Danann (das Dänen-Volk, der Danaer oder Dardanaer) aufgebrochen war, die Fir Bolg Irlands durch ihre Hexereien zu verwirren. In der Dynastie des Beli Mawr herrschte Kassivelaunus (Kassibelinus) über die Cassii oder (nach Poste) Catieuchlani (pommersche Cassubitae als Kaszebi) und die als Ostmänner bezeichneten Ὀστιωνες oder (nach Tacitus den Britanniern gleichsprachigen) Aestui an der Bernsteinküste (zu Pythea's Zeit neben Guttonen, die Plinius zu den Vindili rechnet, unter dem Vinoviloth oder Withesleth genannten Kvenen gynaikratischer Sitonen oder preussischer Gudden bei Prätorius), deren Name nachher in ihren nördlichen Ausläufern auf die Esthen unter den Finnen (zu denen Zeuss die nichtscythischen *Μελάγχλαινοι*, die Potocki in das Gouvernement Tul setzt, rechnet an Herodot's Seen) überging, heissen (bei Artemidorus) *Κοσσίνοι* (s. Steph. Byz.). Aus den Zeiten scythischer oder skolotisch (sakischer) Obermacht, die sich (wie die gothische unter Ermanrich) vom schwarzen Meer (über

nichtscythische Melanchlanen und Thyssageten bei Herodot, sowie den gleich Careli bei Gervas beschriebenen Androphagen) bis zum baltischen ausdehnte, verblieb dort der Name der Czud oder Tschuden (mit den damaligen Wikingern der Scoti oder Scuiti bis nach Irland getragen), und die (von den Thyssageten aus Samo-gitia oder Jotunheim zwischen Kama und Wolga) durch neue Zuwanderungen ugrischer Nomadenvölker (auf dem sibirischen über Wogulen und Ostjäken führenden Steppenwege Sibiriens aus dem Ilithale der Usiun her) modificirten (und als Liti oder Laeti unter den Dediticii auch bei Letthi und Letthones verbleibenden) Eingeborenen stiessen ihre in ursprünglicher Unstätigkeit verbleibenen Verwandten im gemeinsamen Suome- oder Same-Namen (der Selbstesser oder Menschenfresser erklärten Samojeden) als Lappen (mit dem Held Stalo als Stor-Junkare oder Starcatherus) an den Grenzen (Lappmarkens und Finnmörks) von sich aus, für ihre Nationalität die später auch auf jene (in Scritifennae und Refennae) verwendete Bezeichnung der (ebenfalls auf finnischen Zügen nach Westen gelangenden) Finnen für sich bewahrend und durch Schwenden die Wälder Schwedens lichtend für die Suiones, die ihr auf Ingaevonen (in späteren Nordalbingi und Polabingi) führendes Königsgeschlecht der Ynglinger den Ingarii (Ingermanlands) entnahmen und als Jam (Jamas oder Jamburgs) eine Jomsburgk oder Hunisburg in Jumensis provincia oder dem Lande Jumpme) den Cultursitz des späteren Novgorod bewohnten, wo der Glanz des Dschemchid den Priester des (im Yule gefeierten und durch Hu Gadarn ausgebreiteten) Jumala umschien, wie den Criwe in Romowe bei den Jarmenses inter Poloniam et Livoniam (s. Gervasius) in Ermland oder Wärmeland (Jämtelands), während die schon (zur Zeit Homer's) in Sinti und Sindi-Namen bezeugten (und bis zum 19. Jahrhdt. in Astrachan fortdauernden) Handelsbeziehungen mit Indien unter den Kriegswirren auf Biarmalands Winkel am Eismeer (der Permier) eingeschränkt wurden, die Unsterblichkeitslehre des getischen Zamolxis (unter Galliern und Preussen) auch im britischen Taliesin mit der Seelenwanderung verknüpfend. An der Südseite der Estones (Heinrich Lett.) oder (Hesti) Eistir (Finni maritimi oder pomorskaja Czud), als Czjud, wohnen die Livones (mit Letten bis zur Düna), und östlich die Ingarii*)

---

*) Terram, quae Ingaria vocatur, quae est de regno Nogardiae, verwüsteten die Livones (s. Heinr. Lett.). Mordens (bei Jornandes) oder Mordwa im Lande *Μορδία* (Const. Porphr.), in Ersen (Ersanen) und Mokscha (Moxel oder Moxii) getheilt (mit Tschuwaschen). Die Iberer (mit Kolchier und Armenier) wohnten (nach Strabo) in dem Moschica oder Moschia genannten Lande, als (scythische) Sapeiri. *Μόσχοι, ἔθνος Κόλχων* (Hecat.), als Meshech. *Τιβαρηνοί, ἔθνος Σκυθίας* (Apoll.). Die Moschi und Tibarani (bei Herod.) entsprechen

(Izhorci) in Jam (Jama oder Jamburg) an der Luga. Die Cori *) Curoneuses oder Curetes) oder (Curones) Cors (bei Nestor) kämpften (9. Jahrhdt.) mit Schweden und Dänen (Vita Ansk.).

(nach Rawlinson) den Muskai und Tuplai (in assyrischen Inschriften). Moscha portus in Arabien (als Ausera). The Arabic Moscha like the Greek *ἀσκος* signifies a hide or skin or a bag of skin or leather blown up like a bladder (s. Forster). The Corinavii or Carnabii of Cornwall were vernae or bonds men to the Dumnonii (s. Baxter). Jam' oder Jem' in Finnland und Zawolotschien. Finni mitissimi Scandjae cultoribus omnibus mitiores, nec non et pares eorum Vinoviloth (Jornandes). Die Cvenas (Kaener oder Kvaenir) wohnen (bei Alfred) nordwärts von den Schweden. Nach Other machten die Kvaenen Einfälle über das Kiölengebirge auf die Nordmannen. Die Finnen in Cajania (auf der Ostseite des finnischen Busens) nennen sich Kainulaiset (oder Niederländer) im schwedischen Helsingland. Palästina hiess das Land Canaan zu Abraham's Zeit. Vinovilos ist (nach Zeuss) Umgestaltung von Quinovilos (quino oder queen). Amazonas (quod terra feminarum dicitur) spernunt consortia virorum, quos etiam, si advenerint, a se civiliter repellunt (Ad. Br.). Provincias Helsingorum, Jarnberorum et Jamtorum cum utraque Lappia Dimaro cuidam procurandas attribuit (Sax. Gr.). Lappir (Fundinn Novegr) über Helsingaland. Finnmörk (Finnmarken) auf die äusserste Nordwestküste über Halogaland (in Skandinavien) Oestersand in Jämtland. Lappmarken oder Lappland Ἰαμνητῶν, Hafen der Jamnites, zwischen Joppa und Azotus (Ptol.). Azziate erobert die philistinische Stadt Jamnia (Ἰαβνής). Jamnia, Stadt in Judäa (Il. Ant.). Ostwärts von den Perm (Beormas oder Biarmii) im Biarmaland (am weissen Meer) wohnten gegen den Ural die Peczera an der Peczera und (in Jugrien) Ugra oder Jugra (Jugriczci). Prope glacialis oceani oras habitant silvestres homines Ugari sive Ugri (s. Sabinus), cum proxima gente mercimonia permutant, aut cum Zavolocensibus. In ultima parte (Scythiae) habitant Ugri. Karelia (der Karli) oder Kyriale (Kir-Jalaland) zwischen weissem Meer und finnischem Busen. Coralli paganorum gens ferocissima, carnibus crudis utens pro cibis (Gervas.), als Karelier. Die κοραλλοι wohnten in Niedermoesien am schwarzen Meer. Coralla, Vorgebirge am Pontus (Cap Kereli). Coralius (Cuarius), Fluss in Bäotien. Carallis, Stadt in Isauria (westlich von Iconium). Coralis (Cagliari) in Sicilien war von den Carthagern gegründet. Coriondii oder Menapii. Retzius stellt die Finnen unter Brachyc. orthogn. Nach Davis gleichen die finnischen Schädel den lappischen. Zeuss rechnet die (nicht-scythischen) Melanchlänen zu den Finnen. Als die (nach der Colonie des Partholan oder Bartholomäus) aus Scythien gekommenen Nemedier durch die afrikanischen Foghmhoraic (See-Plünderer) bedrückt wurden, sind die ihnen verwandten Fir-Bolg, die unter Simeon breac (the speckled or party-coloured Simeon) aus Griechenland flohen, nach Irland gekommen, die von der Tuatha-de-Danann (aus Attica) verdrängt wurden (unter Besiegung der afrikanischen Piraten), und diese durch die von Niel (Sohn des Fenius) stammenden Milesier. Wolfdieterich tödtet Belîân in seiner Zauberburg. Etzel vergleicht sich mit dem mächtigen Baligân (von Libîâ), der über die Heiden herrscht (in Persîâ). Der Zwerg Baldung stammt von Albrecht oder Elberich. Baldung von Paris unter Ermanrich's Streitern, Baltram unter Etzel's Helden (ebenso Balther). Die Snorraedda giebt die Abstammung der Kenningar von Biarkamal bis auf Thiodolf (XI. Jahrh.). Sigmund (Sohn des Völsung) oder Walsing stammt von Walse. Inter Poloniam et Livoniam sunt Pagani qui Jarmenses dicuntur (Gervasius). Die Jemeri unter Cottianae civitates der Alpen (s. Plinius). *Ἀλβιεῖς καὶ Ἀλβιοικοι* bei Albece.

*) Gens crudelissima propter nimium idolatriae cultum fugitur ab omnibus (in Curland). Divinis auguribus atque necromanticis omnes domus sunt plenae, qui etiam vestitu monachico induti sunt. A toto orbe ibi responsa petuntur, maxime ab Hispanis et Graecis (s. Ad. Br.). Wendi (a Wyndo repulsi, qui est fluvius Curoniae) habitantes in monte antiquo, juxta quem

Memela est fluens aqua, ipsam Ruschiam, Lethoviam et Curoniam dividens a Pruschia (Dusb.). Nach Wentzel stammt das lateinisch redende Volk in Latium von jenen Sabinern*), die

---

Riga civitas est aedificata, et inde iterum a Curonibus effugati, fugerunt ad Letthones (Letthos) et gavisi sunt de adventu sacerdotes. Ydumaei und Selones neben Letten genannt (Heinr. Lett.). Drohiczyn war Hauptstadt der Jazwingi, die den Lithuani, Prutheni und Samogitiern in Sprache (nach Cromers verschieden von Slaven und Litthauern) und religiösen Sitten glichen (s. Dlugoss). Die Sembi vel Prutzci wohnen in Semland (Ad. Br.). Jornandes nennt Aesti (Ermanrich unterworfen) neben Vidivarii und Gepidae). Haestis Theodoricus Rex (Cassiod.). Nach der letzten Nennung bei Wulfstan (der vieler Burgen und Könige erwähnt) ist der Gesammtname der Aisten verdrängt, und hat sich nur für den äussersten Winkel der Aistenküste, und zwar, wo gerade nicht mehr Aisten, sondern die ersten Finnen sitzen, nach der Benennung der Deutschen erhalten (s. Zeuss). Die Insel Estland zwischen Curland und Frauenland (Ad. Br.). Nestor nennt am Warangen-Meer Ljachowe i Prusi i Czjud. Pollexiani Getharum seu Prussorum gens (Kadl.). Dacosque Gethas seu Pruthenos et Ruthenos (Boguphal). Inter Graeciam et Russiam sunt Gethae, Planeti (Planczi oder Polowzer) et (Karelier) Coralli (Gervas). Schöne Gothen-Jungfrauen am Ufer des blauen Meeres (im Igorliede). Die Ὠστιωνες heissen (b. Artemidorus) Κοσσινοι (s. Steph. Byz.). Lithauer und Reussen heissen Gudden (Praetorius). Die Sprache der Pruteni, Jaczwingi, Lithuani cum Samogitis, et Lotihali war dieselbe (Matth. von Miechow). Guttones an der Bernsteinküste (b. Pytheas). Jumala, als Name des höchsten Wesens (finnisch), entspricht das schwedisch-lappische Jupmel, norwegisch-lappisch ibmel, bei Syrjänen Jen, bei Permiern En, bei Wotjaken Jümar, bei Tscheremissen Jumn (J. Grimm). Imelôt aus wuester Babilonie, der wolde selve wesen got (Rother). Nibelôt ze Barise, der machet himele guldin, selber wolt er got sîn (Bit.). Der Ymelunge hort lit in dem Burlenberge (Marner), aus Nibelunge entstellt (W. Grimm). Künic Imîân (von Antiôch.) in Ungarn. Nach Raizmann erschienen die Marsen in den Hunnen der Sage wieder. Um dem Scythenkönig Silurus gegen Mithridates, Hülfe zu bringen, wurden die Roxolanen durch Diophantus geschlagen (nach Strabo). Asetinzer als Nachkommen der Alanen im Kaukasus. Swatoslaw unterwarf die Jassier und Kassobier (Ossetinger oder Alanen und Tscherkessen), Tamatarch (Fanagoria) erobernd.

*) Nach Zenodot dem Troezenier wohnten anfänglich Eingeborene (ἀνθιγενεῖς) im Gebiete von Reate, seien aber (von dort durch die Pelasger vertrieben) in das Land gekommen, wo sie mit der Lebensweise auch den Namen geändert, und Sabiner statt Umbrer genannt werden. Achaeos (Mithridates) obsistere ausos, fugavit, quos, ajunt, a Troja redeuntes, in Pontum actos tempestatibus, et ibi, ut Graecos, multa perpessos a barbaris, quumque ad patrias civitates misissent, qui naves ab illis peterent, repulsam passos, tantum odium concepisse in Graecum genus, ut, si quos Graecos in potestatem suam redegissent, eos Scythico more mactarent pro victimis (Appian). Pharnaces wurde von Asander besiegt, nachdem er mit Scythen- und Sarmaten-Haufen Theodosia und Panticapaeon besetzt hatte Amicos paratos habet (Mithridates) Scythas, Tauros, Bastarnas, Thracas, Jarmatas, denique omnes ejus Tanaim et Istrum Paludemque Maeotidem adcolunt. Mithridat überwinterte in Dioscurias (von den Argonauten her). Râs (in Rasena mit Rhaeti als Verkürzung) bedeutet Lauf (als altnordische Wurzel), mit dem alts. Worte warag (exsul) stimmend. Das rhätische Volk der Varagri wurde von Livius zu den gentibus semigermanis gerechnet. Nach Nestor waren Schweden, Dänen, Deutsche, Inglänen (Engländer) und die mit Rurik über die Ostsee gekommenen Einzügler Waräger (s. Bender). Den Gott Janus oder (bei den Aborigines) Deus deorum (s. Macrob.) nannten die Etrusker Vadimonna (Wodan). Appian lässt Perser nach Spanien wandern, Catalonien, als Gotholania (der Gothen und

sich weit früher als die Sabiner des Tacitus von Kures durch heilige Lenze über das bis dahin von Sikuler und Ligurer bewohnte Unterland ergossen hatten. Als die von Gorm abgesandten Dänen in Curland*) besiegt waren, zog der schwedische König Oleph (um den alten Tribut in Curland zu erneuern) gegen die Stadt Seeburg und dann Apulien, wo (nach Anrufung des Christengottes durch Loos) der Sieg erfochten wurde (Rembert). In Folge davon wurde die Bekehrung Schwedens durch Erimbert (Nachfolger Ansgar's) gestattet (854 p. d.). Laeti, barbari ad tempestiva furta solertes über-

---

Alanen). Die irischen Hügel (Rath) heissen Moates (Wallgraben) oder Danesmaunts (der Dänen). Isenstein war Brunhildenschloss auf Island oder (nach Wackernagel) Itisland (Itis, Weib). Vadutz aus Vallis dulcis in Lichtenstein (saxum candidum). Eiomlus, Sohn des (vergötterten) Pärisades († 311 a. d.) in Pantikapäum oder Bosporus, befehdete die Seeräuber an der abassischen Küste (Achäer, Heniocher, Zygen u. s. w.). Parisades II., Sohn des Spartakus (der durch den seinen Söhnen ein Bündel Pfeile, als Symbol der Einigkeit, übergebenden Scythenkönig Skilurus wegen Verweigerung des Tributes bedrängt) übergab sein Reich an Mithridates M. (115 a. d.). Auf Pharnakes (Sohn des Mithridates) folgte (am Pontus) der Ethnarch oder Archon Asander (48 a. d.), den Augustus zum König machte. Als Scribonius als Kriegsbefehlshaber gesandt wurde, hungerte er sich zu Tode (14 p. d.).

*) Mit Lothar ausgesöhnt, setzte sich Rurik in Jütland fest (857). Die Waräger (von jenseits des Meeres) erhoben Tribut (859) bei Tschuden, Slowenn, Meren, Kriwitschen, Wessen (Nestor), wurden aber (861) vertrieben. Als aber dann Uneinigkeiten zwischen den eingeborenen Geschlechtern ausbrachen, schickten sie zu den Warägern-Rus (neben Schweden, Normannen, Angeln und anderen Gothen), wo dann drei Brüder gewählt wurden, Rurik (in Ladoga herrschend), Sineus in Bjelosoro und Truoor in Isborsk. Dann wurde Nowgorod das russische Land genannt. Rorik Nortmannus qui praeerat Dorestado cum consensu domini Hlotharii regis classem duxit in fines Danaorum et consentiente Hosico (des Oberkönigs Erich) partem regni qui est inter Mare et Aegidoram cum suis possedit (Ann. Fald.) 857. Rurik (von Russland zurückgekehrt) besetzte Friesland, ward aber (863) bei Neus von Lothar zurückgetrieben (Hincmar) und baute Nowgorod (864). Halfdan der Weise fällt in Eisthland (863 p. d.) nach der Heimskringla-Saga. Die reidgothischen Könige herrschten über die Nortliudi oder Nortmannen in Südjütland (s. Kruse). Russios quos alio nomine Nordmannus vocamus (Luitprand). Gens quaedam est sub aquilonis parte constituta quam a qualitate corporis Graeci vocant Russos, nos vero a positione loci Nordmannos aquilonares homines. Heriold und Rurik, Söhne des (gleichzeitig mit Gorm in Südjütland regierenden) Normannenkönigs Halfdan, erhielten von Ludwig dem Frommen (als Pathengeschenk bei der Taufe) den pagus Rhiustri (in Oldenburg), um die Küste zu vertheidigen, fielen aber ab und verwüsteten von der Elbe bis Spanien, worauf die Slaven gegründet wurden (der schwedischen Küste bei Birka gegenüber), als in dem Slavenlande (Nowgorod) zuerst (nach Nestor) der Name Russland entstand. Das Loos bestimmte die Normannen, statt Birca zu zerstören, ad urbem quandam longius inde positam in finibus Slavorum ire (Rembert). Nach theilweiser Bekehrung Schwedens kehrte Ansgar nach Deutschland zurück. Rurik, mit Carl dem Kahlen versöhnt (813), starb (879 in Isborsk (Vater des Igor und Oleg). Unter den Ugriern zeichnen sich Baschkiren, Ostjäken, Permjaken, Syrjänen und Wotjäken durch röthliches Haar und blaue Augen aus, während bei Tscheremissen, Wogulen, Mordwinen, Samojeden, Lappen und einen Theil der Finnländer dunkle Haare und braune oder graue Augen gefunden werden (Müller).

fiel*) Lugdunum (357 p. d.). Ausser den südlich von Calc-

*) Equos praebebo curules Hispanos et miscendos gentilibus atque scutariis adolescentes Laetos quosdam, cis Rhenum editam barbarorum progeniem, vel certe ex deditiiis, qui ad nostra desciscunt (Julian). Laeti Franci von Maximianus in das Gebiet der Nervier und Treviner verpflanzt (Laeti Nervii). Die Terrae Laeticae wurden den übergegangenen Liten angewiesen (Cod. Theodos.). Die Leti sind (nach Zosimus) ein galatisches Volk. Die Liticiani kämpfen als Hülfsvölker gegen Attila (Jornandes). Bei Heinrich dem Letten sind Letthones (die Lithauer) verschieden von Letthi (den Letten). Die Litwa (Lietuwininkas) oder Litwani, das mächtigste Aisthenvolk in Litthauen, sind (nach Zeuss) Wilzi (*Οὐέλται*). Erant Livones et Letthi cibus et esca Lethonum, et quasi oves in fauce luporum, quando sunt sine pastore (Heinr. Lett.). Letthi, qui proprie dicuntur Letgalli (Heinr. Lett.), als äusserstes Aistenvolk nördlich der Düna, neben finnischen Liven oder Esthen, die sie unterdrückten (s. Zeuss). Inter Hercyniam silvam Rhenumque et Moenum omnes Helvetii, ulteriora Boji, Gallica utraque gens, tenuere. Manet adhuc Boihemi nomen signatque loci veterem memoriam, quamvis mutatis cultoribus (Tacitus). Die *Βαϊουνῆται* (zusammengenannt mit den *Βεζῆται*, die Constantin's Söhne aus Athen befreien wollten) gelten als slavische Boeotier von boj (proelium), als Bojer. Civitas Jumne (bei Ad. Br.) der Jomsburgk oder Waltzborg (Weletenburg). Jomsburg wurde (970 p. d.) in der Nähe der Stadt Wolin oder Winetha (auf der Insel Wolin) von dänischen Abenteurern gegründet. Viltina prope Oenipontum, Tyrolis metropolim, ab Haymone quodam stipendae altitudinis gigante anno 878 fundata (Hugo). Zur selben zeyt im Land auch wohnt — Ein andrer Riss der Thürs genant. Ajunt quidam, paucos post excidium Trojae, fugitantes Graecos undique dispersos loca haec occupasse tunc vacua (Amm. Marc.) in Gallien. Taliesin nennt die Britannier die Reste der Trojaner, zu denen er in einer seiner Wiedergeburten kommt (wie zu Alexander M., Noah, Cunobelinus, Sodom und Gomorrha etc.). Auf Dunwallo (in Britannien) folgten (nach Tysilio) Belinus und Brennus (als belgische Könige). Beli und Bran (Belinus und Brennus) führten die Belgier nach Britannien (350 a. d.). Der von Aeneas (als Britto Bruto, Enkel des Askanius) stammende Brutus (Sohn des Hisition) colonisirte Britannien (nach Nennius). Hu oder Hysichion colonisirte Britannien. Poste erklärt Cassivelaunus (Cassibelinus) als Apollo of the Cassii und Cunobelinus als Apollo the king. Von dem drachenähnlichen Strahle des Cometen nannte sich Uther (mit dem Wappen des Drachen) Uther Pendragon. The first Pendragon, who is authentically mentioned, is Cassibelan (s. Poste). Die Cassii (Catieuchlani) wohnten in Bedfordshire und Hertfordshire. Cassivelaunus ist (nach Baxter) König der Cassii. Nach der Colonie des Hu Gadarn oder Hysichion (im Norden der Themse) folgte die der Coranier (nach den Triaden) und dann die des Divitiacus (der Belgier). Belinus war Feldherr des Königs Cassibelan, als Caesar in Britannien einfiel (nach Matthias von Westminster). Timancius (Vater des Cunobelinus) unterhandelte mit Augustus. Die Truppen des Belinus (Feldherr des Caractacus) dienten den Briten ohne Sold. Beli ap Rhun herrschte in Nordwales († 599 p. d.). Bellaunos, Fürst der Briten, kam (mit Dumno und Timan) zu Augustus (nach der Inschrift). Menapii, Moriui, Oromansaci, juncti pago qui Gessoriacus vocatur, Britanni, Ambiani, Bellovaci, Hassi (Plinius). Unter den belgischen Königen herrschte (694 a. d.) Belinus und Bran, und dann wurde unter den belgischen Galliern in Britannien eine neue Dynastie eingeführt durch Beli Mawr, Grossvater des Cassibelan (s. Poste). Divitiacus, König der Suessionen, besass (nach Caesar) Ländereien in Britannien. Divitiacus (über die belgischen Gallier im südlichen Britannien herrschend) unternahm (nach Richard von Cirencester) eine Expedition nach Britannien. Divitiacus herrschte über die Aeduer. Ostorius besiegte die Iceni-Coritani (49 p. d.). Die Belgier übergaben die Leitung des Krieges (gegen Caesar) dem über die den Remi verwandten Suessiones (deren alter König Divitiacus Besitzungen in Britannien hatte) herrschenden Galba (im belgischen Gallien).

donien in Britannien*) (100 a. d.) herrschenden Staaten der Trinobanten, Iceni und Briganten, finden sich an der Seeküste die Dumnonier und Belgae.

---

*) Der von Beli Mawr (Belinus, dem Grossen) stammende Cassivelaunus (Vorgänger Cunobelino's) kämpfte (nach Caesar) mit den Belgiern (s. Poste). Camalodunum (Colchester) war Hauptstadt der Trinobantes (*Τρινόαντες*). Venta (Norwich) oder Venta Icenorum (der Iceni oder Simeri) wird von Venta Belgarum (Winchester) unterschieden. Camunlodunum ist Stadt der Briganten (b. Ptol.). Die britischen *Βρίγαντες* waren Cartismandua unterworfen. Die irländischen Brigantes wohnten bei Kilkenny. Brigantium (Bregenz) war Hauptstadt der Brigantii (Stamm der Vindelici) am Lacus Brigantinus (Bodensee). Vendo, Ksl. veniti (venodo) führt auf *ὄνος* (vasnas, sanscr.). Bruges oder *Φρυγες* (s. Curtius). Die Caesars Hülfe gegen die Helvetier suchenden Allobroger (*Αλλοβρογες* oder *Αλλόβριγες*) lebten (zu Strabo's Zeit) in kleinen Dörfern und Städten. Ellefolk (Ellekoner oder Ellevild) führt (s. Grimm) auf alp (genius) oder Elv (elf). Der ligurische Stamm der Ilvates (Veleiates oder Eleates) wohnte am Nordabhange der Pyrenäen. Ilargus (Iller) Fluss in Rhaetien. Tortosa war Stadt der *Ἱερακάονες* (in Hisp. Tarr.). Ilerda war Hauptstadt der Ilergetes (in Hisp. Tarr.). Neben den Jolaenses (von Jolaus, Neffen des Hercules geführt) wohnten (als ilische Colonie der Gefährten des Aeneas) die Ilienses (*Ἴλιεῖς*) in Sardinien (s. Paus.), antiquissimi in ea populorum (Mela). Im Tempel der Bubastis zu Ilitheyia (in Egypten) wurden (nach Plut.) Menschenopfer gebracht. Illiberis, Hauptstadt der Turduli (in Hisp. Baet.). Illiberris (Illiberis), Stadt der Sordones oder Sardones (Sordi) in Gallia Aquitania. Illiturgis, Stadt in Hisp. Baet. Die *Ἰλλύριοι* stammten von Illyrius (Bruder des Celtus und Gala), Sohn des Cyclops Polyphemus. König Meles (b. Her.) befestigt die nach der Zerstörung Trojas (s. Strabo) gebaute Stadt Sardes (am Hermus), von den Cimmeriern besetzt (in Lydien). Die Sordones oder (b. Avienus) Sordi bewohnten den Col de Pertus (in den Pyrenäen). Regio Sordonum oder Sardanum an der Küste von Gallia Narb. (Plinius). Nach der Salsulae fons setzt Mela die ora Sardonum an die kleinen Flüsse Telis und Tichis, sowie die Colonia Ruscino an den Vicus Illiberis. Das Land der Volcae Tectosages begreift Illiberis und Ruscino (b. Ptol.). Auf den Balearen wurden die Kinder von Jugend auf im Schleudern geübt (s. Diod.), um in den Heeren der Carthager zu dienen. Die vorher nackten Balearier (in Schaffellen) wurden durch die Phönicier bekleidet (Strabo). *Βαλεαρεῖς* (als Schleuderer von *βάλλω* erklärt) bezeichnete (im Phönicischen) leichte Truppen (nach Strabo), wie *γυμνῆτας* bei den Griechen. Die Bewohner der Balearen errichteten (nach Diod.) Tumuli über den Todten (aus Steinhaufen). Die Bewohner der Balearen zerschlagen die Glieder des Leichnams mit Stöcken, werfen sie in ein Gefäss und legen oben darauf eine Menge Steine (s. Diod.). Da Hercules den Geryones (Chrysaor's Sohn) wegen seiner Schätze bekriegte, durfte in den Balearen kein Gold und Silber eingeführt werden, sondern wurde der Sold in Weibern und Wein bezahlt (s. Diod). Balmung war Schwert des Siegfried. Belenus (Belinus oder Belis) war Name des Apollo (auf der Inschrift, Aquileja), als pamphylischer Abelius oder gallischer Abellio von Bela (Glanz) laconisch. Freier tödtete den Riesen Bela. Belatucadr (auf der Inschrift Marti Belatucadro) war celtischer Kriegsgott in Britannien. Belbog wurde zu Julin verehrt. Mit Belinuntia vergifteten die Gallier ihre Pfeile. Baldar wurde mit Nanna verbrannt. Libyer unter Sardus (Sohn des Hercules) besetzten Ichnusa oder (nach Timäus) Sandaliotis (Sardinia). Dann folgten griechische Colonisten unter Aristaeus (Caralis gründend) und Iberer unter Norax, worauf Jolaus (Olbia gründend) die Jolaeenses herbeiführte, und dann Ilienses aus Troja folgten. Nach Strabo waren die ältesten Ansiedler Sardiniens (vor der Zeit des Jolaus) Tyrrhenier. Bei der Eroberung von Phocaea und Teos wurde eine Auswanderung nach Sardinien projectirt. Die Carthager besiegten (unter Malchus) die Barbaren (Sardiniens). Zu Cicero's Zeit waren die Sitten der

Die von den Wlachen oder Galliern (s. Nestor) von der Donau vertriebenen Slawen oder Illyrer zogen sich an die Weichsel zurük als Ljachen (mit Poljanen, Ljutitscher, Masowier, Pommern) in die hinter-karpathischen Länder (das später Chrowaten und Serben aussendende Zeriuani neben Belochrowatia), wo sie wieder in neue Knechtschaft fielen, gleich den neben Lygier sitzenden Osi, den zu den Sueven gehörigen Quaden tributpflichtig, die (in Pannonien herrschend, wohin auch Sitte und Sprache der Osi deuteten) mit dem Reste der Markomannen das suevische Reich des Vannius stifteten. Nach den Wirren des markomanischen Krieges (seit 166 p. d.) besetzen die 50 p. d. am schwarzen Meere erschienenen Jazyges (zu den früher mit Quadi und Suevi bei Capitol. verbundenen Sarmatae gehörig) Ungarn als Jazyges metanastae und sahen sich gezwungen, als Sarmatae Limigantes oder Liberi (Arcaragantes) die Hülfe der Quaden und Victofalen (334 p. d.) gegen ihre empörten Leibeigenen (Sarmatae Servi) zu suchen. Durch die Boiier, Belgiten und andere celtische Stämme, deren Bewaffnung auch die (auf die durch Japyx von Lycaon stammenden Japygier Messapia's führende) Japoder Japydia's (mit thracischer Tättowirung) trugen, hatte das von (thracischen Paeoniern bewohnte) Pannonien eine neue Physiognomie erhalten, aber der Name klingt schon bei Timaeus als Bannoma im Norden und erhielt sich weiterhin in der Bezeichnung der für Germanen fremden Völker, in Anthaib und Wanthaib (bei Paul Diac.), in den Venedi neben Peucinen und Fennen (s. Tacitus), in den Weneden, die (bei Ptol.) Sarmatien (neben Peuciner, Bastarner, Jazygen, Roxalanen, Hamoxobier und Alauno-Scythen) bewohnen, und in den Winidarum natio populosa, die (bei Jornandes) die Sclaveni und Antes begreift, während Procop (im Anschluss Srb. oder servi) für *Σκλαβηνοί καὶ Ἄντοι* den gemeinsamen Namen der Sporen kennt, schon in alter Zeit (als Spalen) von den Gothen (von den Wanen, von den Asen) bekämpft. Die in die unterworfenen Völker des Ermanrich einbegriffenen Anten treten, nach der Umwälzung durch die hunnische Eroberung, nach Attila's Tode als Bestürmer der byzantinischen Grenzen auf (besonders seit 527 p. d.), meistens in Verbindung mit den Slawen (die erst durch Nikephorus im Peloponnes unschädlich gemacht

---

Sardinier vorwiegend punisch. Die Balari (Sardiniens) stammten (nach Pausanias) von carthagischen Söldnern, die zu den Bergen geflohen (aus Afrika). Jamno oder Jamna (Ciudadela) war (mit Mago oder Mahon) phönicische Niederlassung auf Minorca (der Balearen). Balari bedeutete (im Corsicanischen) Flüchtlinge (nach Paus.). Schiffbrüchige Böotier wurden (nach Lycophron) nackt an die Gymnesiae genannten Inseln (der *Βαλλιαρεῖς*) geworfen. Die Balearen wurden (nach dem trojanischen Kriege) von Rhodus colonisirt (Strabo). Die Rhodier waren (wie die Balearier) als Schleuderer berühmt (Sil. It.). Die *Ῥοτιαῖοι* wohnten in Baltia (und Armorica mit Osismier).

wurden, † 811 p. d., während die Anten schon früher in kaiserliche Kriegsdienste traten, wie im persischen Feldzuge 555 p. d., und deshalb als Feinde verschwinden), sowie mit den aus Grossbulgarien herbeigezogenen und (obwohl von Theodorich 487 p. d. besiegt, später) gegen die Byzantiner (499 p. d.) siegreichen Bulgaren, die sich 640 p. d. von dem (558 p. d. auferlegten) Joche der Avaren befreit hatten — oft auch im Gefolge dieser (589 im nördlichen Peloponnes siedelnden) Avaren, die 461 p. d. in Maeotis erschienen waren und (durch Disabul vergeblich verfolgt) mit Stiftung des von Bajan beherrschten Reiches, die Slawen (trotz der Tributverweigerung des Lauretas im Norden der Donau 578 p. d.) unterwerfend (582 p. d.), als Obren gefürchtet, wie die Anta als Helden berühmt. Als der Chakan der Avaren vergebens (624 p. d.) das von den Persern auf der asiatischen Seite bedrohte Constantinopel belagert hatte, erfolgte der Abfall der onogurischen Bulgaren, und gleichzeitig berief Heraklius die Stämme der Chrowaten und Serben in die verwüsteten Länder vom adriatischen bis zum schwarzen Meer, wie damals auch die Czechen (Chizzini) nach Beheim wanderten (der alten Heimath der von den Markomannen vertriebenen Boji) und 623 zur Bildung der von dem fränkischen Kaufmann Samo vereinigten Reiche beitrugen (wie 863 p. d. das mährische Reich unter Rastislaw, Vorgänger des Swatopluk, entstand).

Die Nationalität der noch jetzt bei ihrer Zerstreuung auf weite Gebiete durch Sprachgemeinsamkeit (der Slowo) verbundenen Slawen beruht auf einer einheimischen Grundlage, die sich von den Donauländern besonders nach Norden ausbreitete. Unter gallischem Despotismus, unter Quaden, Sueven, Sarmaten und Jazygen werden vielfache Verschiebungen und Versetzungen der Colonisten stattgefunden haben, aber die grosse Masse des Volkes blieb stets dieselbe, trotz der wechselnden Herren, und vermochte auch selbstständig aufzutreten, wie in der Sarmatae servi, oder wenn der avarische Chan bei Karl M. Schutz suchen musste gegen seine Unterthanen (besonders die mährischen Slawen). Als die Anten und Slavener auf der Geschichtsbühne auftreten, tragen sie den Charakter der Eroberervölker, wie gothische und hunnische, aber gleichsam eine mittlere Stellung bewahrend, und da sie, auf dem nördlichen Umwege in Europa eingetreten, schon längere Zeit unter den Eingeborenen verweilt hatten, haftet ihnen bereits der geläufige Name der Weneder an, als sie sich den römischen Grenzen nähern, während ihnen dort dann nach einiger Acclimatisation der bekannte der Sporoi (Srb oder servi) ertheilt wurde (während anderswo wieder der slawische überwog und den der Anten gänzlich verdrängte). Von den durch diese antisch-slawischen oder wenedischen Waraegerfürsten (wie später von skandinavischen Rurikssöhnen in Russland) gegründeten

Fürstenthümern wurde die stolze Antwort des Lauritas ertheilt, von ihnen die kriegerischen Schaaren ausgesandt, die bald den classischen Boden Hellas zertraten, bald in der byzantinischen Leibwache dienten. Zur Stiftung mächtiger Staaten konnten sie indess nicht gelangen, da dauernder als die (die Gothen vorübergehend unterwerfenden) Hunnen die Avaren ihre Hegemonie bewahrten in Pannonien, das die (zu den Germanen gerechneten) Longobarden (oder Winili) ihnen überlassen hatten (um in Italien ein unbehindertes Feld für ihre Thätigkeit zu finden), während im Norden (hinter der Elbe) bessere Gelegenheit war, ehe sich die römische Kaisermacht wieder befestigt hatte.

Die Beschreibung, die Strabo, ähnlich wie von den Nomaden, den Käse essenden Pferdemelkern (oder den alles Lebende schonenden Sarmaten unter den Scythen), von den friedlichen Geten (und ihrem den gefangenen Lysimachus bekehrenden König Dromichates) giebt, würde sie nach der Weichheit des slawischen Volksstammes charakterisiren, wie sie diesen ähnlich, als die von den Colonisten vertriebenen Unterirdischen und Hügelvolk in späteren Sagen figuriren. Nachdem Boeberistes (durch Einfluss des Propheten Decaneus) ein vorübergehend mächtiges Reich (wie seiner Zeit Swatopulk) aufgerichtet, kam das Land unter seine mächtigen Nachbarn in Bedrängniss, vor Allem durch die Römer, aber zu Strabo's Zeit hielten sie sich noch nicht für unterworfen, da sie auf Hülfe von den Germanen (zu denen die Bastarner gehörten mit den Roxolanen, die mit Mithridates' Feldherrn gekämpft hatten) rechneten. Diese scheint ihnen bald darauf aus den Zuzügen von Waraeger-Fürsten erwachsen zu sein, die im Lande früherer Geten die Eroberungsdynastie der Gothen aufrichteten. Eine gleichartige Urbewohnerschaft hatte sich schon aus alter Zeit über diesen Theil Europas verbreitet, so dass auch im Lande der (wie Pontus und in Gallien nach den Räubern genannten) Cimbern sich Joten oder Gothen finden, und Skandinavien in Manheim das Land der Männer (Menschen, wie sich die Lappen nach ethnologischer Sitte nennen) enthielt, oder der Manes, welcher (zugleich als Repräsentant des ersten Menschen gebrauchte) Name in Phrygien so gewöhnlich war, um zur allgemeinen Bezeichnung der Sklaven (s. Strabo) zu werden. Die Phrygier galten als Brigier für ein thracisches Volk, und die durch Aelius Catus von dem jenseitigen Ufer des Ister nach Thracien verpflanzten Geten, die mit den Thraciern einerlei Sprache redeten, hiessen Moesier (nach Strabo) oder Mysier (aus Asien). Die (als Kimmerier) über (getische) Gothen herfallenden *Κοντούργουροι* oder (b. Agathias) *Κοτρίγουροι*, die (wie in gothischen Sagen) der Hirschkuh über den Maeotis folgen (s. Procop.), geben den Namen der Kuten oder Gothen, während die *Ουτρούγουροι* (als *Ὀνογόυνδουροι* oder *Ὀγώρ*)

nach Utgardloka des fernen Ostens zurückkehrten, um dann aus dieser Heimath als Hunnen wieder zu erscheinen, nachdem die schon nach Norden verbreiteten Kutiguren*) (mit *Βουργούγουνδοι* oder *Φρουγουνδίωνες* als spätere Burgunder oder Rinfranken) von Jotunheim nach den scythischen Ebenen auf's Neue hinabgezogen waren, nicht als Volk oder in Stämmen, sondern in der Repräsentation ihre Eroberungszüge leitender Fürsten.

Der von Tacitus als eine Hauptabtheilung der (vielleicht dialektisch modificirten) Germanen bezeichnete Stamm der Herminones erhielt beim Vordringen der Sueven staatliche Neugestaltungen von denselben, weshalb Plinius die Suevi mit den Hermunduren (Chatten und Cheruscer) zu der Abtheilung der Hermiones (Herminones) rechnet und Ptolem. die Hermunduren als *Σουήβοι Λαγγοβάρδοι* kennt (s. Zeuss), während Vellejus noch die Albis den Grenzfluss zwischen den Semnonen (Hauptvolk der Sueven) und den Hermunduren (die mit den Römern in Raetien handelten) nennt. Durch die weiten Züge der Sueven konnten die Hermunduren über ihre östlichen Nachbarn, die Vindili (mit Guttonen, Carini, Burgundioner, und neben *Τέυτονες* bei Ptol., Varini), hinaus eine Beziehung zu den Hirri (neben Sciri) an der Weichsel, den Vorfahren der Heruler (s. Schaffarik), bewahren, bis zu Harria in Esthland, und hält man dann in der Gleichartigkeit der Völker (vor Ankunft der Sueven) diesseits und jenseits des Rheins die vorläufig keltische Bezeichnung auch für Britannien (im Anschluss an die erobernden Fir-Bolg, als friesischer Finnen — bei Procop eines im Friesenlande herrschenden Königs Fin — oder Belgae, die auf dem Festland ihren Dialekt nach dem einheimisch gallischen vertauscht haben mochten) fest, so erklärt sich die Sprachgleichheit der Aestui mit den Briten, obwohl sie damals schon die Sitten der durchziehenden und dominirenden Sueven angenommen. Die Heruler wurden frühzeitig in die Bewegung der Gothen nach dem Maeotis hineingezogen und verheerten (259 p. d.) mit diesen die Seestädte Griechenlands (s. Georg. Sync.), nachdem sie aber dort dem Ermanrich (später den Hunnen) erlagen und ihnen in (mit Chaviones verheertem) Gallien durch Kaiser Maximilian (s. Mam.) eine solche Niederlage beigebracht worden, dass kaum Einer die Trauerkunde in die Heimath zurückbringen konnte

---

*) Strabo nennt die *Οὔργοι* neben den *Βασίλειοι λεγόμενοι* (mit sarmatischen Jazygen). Im Lande der Esthen (zu denen Vitland gehört an der im Veonodhland entspringendenden Visle oder Weichsel) trinken die Reichen und der König Pferdemilch, die Armen Meth (nach Wulfstan) IX. Jahrhdt. p. d. Priscus fand auf der Reise zu Attila (in Ungarn) in den Dörfern Meth, wogegen seine Dienerschaft Kamos (aus Gerste) trinkt (Kumys aus Pferdemilch bei den Mongolen).

(289 p. d.), wurden die im Zusammenhang als Witheslaeth bezeichneten Striche wahrscheinlich von den aus Skandinavia (mit der suevischen Bevölkerung der Suionen) herabziehenden Dani unter dem (das Brennalter im Uebergang zur Eisenzeit beendenden) König Dan (Sohn des Humblus) besetzt, und die jetzt auf das Meer geworfenen Heruler erschienen (während die benachbarten Angelsachsen nach Britannien zogen) als Verwüster cantabrischer und baetischer Küsten (s. Idatius), wie sie mit Sachsen (b. Hieronymus) Gallien geplündert hatten. Mit Odoacer (rex Turcilingorum) waren Heruler (und Sciren) nach Italien gezogen, und als die (nach dem Sturze der Hunnenmacht) mächtig im Süden gebietenden Heruler den Longobarden erlegen waren (493 p. d.), traf der nach Thule durch die sklavinischen Völker (s. Procop.) der Sloveni oder (b. Ptol.) Suoveni (am oberen Dniepr) zurückwandernde Rest die Dani in ihren Sitzen (512 p. d.) und liess sich deshalb bei den Gautoi nieder, dem ihnen aus älterer Schichtung verwandteren Stamme, während nun die erstarkenden Gothen ihre Einfälle auf den Gau der Hattuarier beginnen, wo sie (515 p. d.) Theodebert (Sohn des Theoderich) zurücktrieb. Während dieser Abenteurerzüge der Heruler, die (nach Jornandes) als Söldner überall gesucht waren, wie (V.—XI. Jahrhdt.) die Sweien in byzantinischer Leibwache, als Vaeringar oder Foederati, hatten sich die Varini, die (so lange fremdartig) vindilischen Nachbarn der Hermunduren (unter den Hermionen) mit diesen unter suevischer Herrschaft geeinigt und bis zum Rhein ausgebreitet, und hatten dort auf's Neue einen Strauss zu bestehen (unter König Radiger) mit den von ihrer Königin geführten Angeln Britanniens, und den Sachsen, den alten Nachbarn und Verwandten der Hermionen, die sich aber durch Suevisirung ihnen entfremdet hatten (indem die sässigen Sachsen an alten Sitten festhielten). Bei ihrer weiten Verbreitung hatten die (von Kanut im XI. Jahrhdt. neben Samen, sowie Pomeranen und Sclaven, als Herminen unterworfenen) Hermionen auch sächsische Länder besetzt, und wurden dort von den aus Italien zurückkehrenden Sachsen (b. Paul. Diac.) als Schwaben bezeichnet, wie auch die Nachbarn der (wie sie von den Franken unterworfen) Thüringer (in den Sitzen der Hermunduren hervorgetreten) Norsavi oder Norsuavi (Nordschwaben) heissen und (in den Annal. Mett.), als die Partialunterschiede sich zu verwischen begannen, Saxones qui Nordosquavi vocantur auftreten (in der auch bei Quadi deutlichen Modification des Sueven-Namens). Die Suevi transbadani (an der Bode) lebten nach eigenen Gesetzen (b. Witichind), und das lex Thuringorum begreift die verschiedenen Bestandtheile im Stamme der Hermunduren, ursprüngliche Anglier sowohl, wie (vindilisch wandernd) herbeigezogene Warner (Weriner) als Wraner oder Warnabi von Warnow bis Elde. Die He-

ruler*) von der Maeotis oder (nach Zosimus) Scythen verheeren Griechenland (bei Georg. Syncellus) mit den Gothen (259—260 p. d.) auf Schiffen.

---

*) Heruler plündern Moesien (269 p. d.). Heruler (unter Alariens) wurden von Ermanrich besiegt. Cuncti Chaviones Erulique cuncto tanta internecione caesi interfectique sunt, ut exstinctos eos relictis domi conjugibus ac matribus non profugus aliquis proelio, sed victoriae tuae gloria nuntiaret (s. Mamertin.) mit Maximian (289 p. d.). Heruler und Sachsen verwüsten Gallien (Hieron.) V. Jahrhdt. und verheeren (nach Idatius) die Küsten Cantabriens und Baeticas (nachdem die Angelsachsen nach Britannien gezogen). Heruler befreien sich von den Hunnen (nach Attila's Tode). Heruler von Longobarden besiegt (493 p. d). Nach dem Frieden mit Anastasius kehrt ein Theil der Heruler nach Thule zurück (493 p. d.) durch die sklobenischen Völker (bei Procop) hindurch zu den Warnern, um sich (die Dänen in ihren Sitzen findend) bei den Gauten niederzulassen. Hirren (Heruler) neben Sciren, Veneter, Sarmaten an der Weichsel (s. Plinius) Albis zwischen Hermunduren und Semnonen (Villej). *Σουήβοι Λαγγοβάρδοι* (bei Ptol.) als Hermunduren (s. Zeuss). Hermunduren unter Vibilius stürzten den Usurpator Catualda im suevischen Reich (der Marcomannen). Die Hermunduri oder (bei Cincius) Hermunduli handelten mit den Römern in Rhaetien (s. Tacit.). Kanut M. unterwerft Herminos et Samos (Pomeranos, Sclavos, XI. Jahrhdt.). Plinius rechnete Suevi und Hermunduri (Chatti, Cherusci) zu den Hermiones oder (bei Tacit). Herminones. Odoacer (Turcilingorum rex) führt Sciren und Heruler nach Itatien (s. Jorn.). Procop nennt (neben den Angeln) *Φρισσονες* in Britannien. Die (nach Skandinavien ziehenden) Heruler fanden Dänen in ihren Sitzen (512 p. d.). Theodebert (Sohn des Theoderich) vertreibt die Dänen bei ihrem Angriff auf den Gau der Hattuarier (515 p. d.). König Dan (Sohn des Humblus bei Saxo) aus Suecia herrschte zuerst über die Witheslaeth genannten Länder neben Dania (Petr. Ol.). Die (von Plinius) zu den Vendili gerechneten Varini stehen (bei Ptol.) neben *Τεύτονες* (als *Αὐαρτοι*). Warnen mit Westgothen in Spanien (V. Jahrhdt.). Den Königen der Angeln aus Britannien zugleich zogen die *Οὔαρνοι* (neben *Φράγγοι*) am Rhein (Procop). Nachdem unter König Radiger die Thüringer durch die Franken besiegt waren, unterwarfen sich die Norsavi oder Norsuavi (Wariner oder Nordschwaben). Die aus Italien zurückkehrenden Sachsen fanden die Schwaben in ihrer Heimath (s. Paul. Diac.). Childebert besiegt die aufständischen Warni (Fredeg.) 595 p. d. Incipit lex Angliorum et Werinorum, hoc est Thuringorum. Suevi transbadani (an der Bode) mit eigenen Gesetzen (Witichind). Saxones qui Nordosquavi vocantur (Annal. Mett.). Juxta Hermunduros Narisci ac deinde Marcomanni et Quadi agunt (Tacit.). Wraner oder (Ad. Br.) Warnabi von Warnow bis Elbe. Die Leibwache der Sweien (früher Gothen und Germanen) in Byzanz hiess (IV—XI. Jahrhdt.) Väringar (von vaere oder pactum) oder Foederati. Nulla erat tunc gens quae non levem armaturam in acie sua ex ipsis eligerit, sagt Jornandes von den Herulern. Die Sibelja, die Kuh des Eystein Belje (Unterkönig des Ragnar Lodbrock über die im Binnenlande wohnenden Sveonen) trieb durch ihr Gebrüll jedes feindliche Heer in die Flucht. Erik, der mit seinem Bruder Agnar einen Wikinger Zug (gegen seines Vaters Ragnar Willen) unternahm, wurde von Eystein gefangen und auf seinen Wunsch getödtet, indem man ihn auf Lanzenspitzen emporhob [Zamolxes]. Harald, von Ragner Lodbrock auf Ulleraker besiegt, flüchtete zu Kaiser Ludwig in Mainz und wurde getauft (nach Saxo). Der südjütländische König Harald (826 p. d. getauft) kämpfte mit König Ragnfred. Nachdem Ragnar Lodbroek den von dem russischen König unterstützten König des Hellespont, Dian, besiegt (und seinen gefangenen Sohn Daxon später zur Aufbewahrung nach Ulgaard geschickt) besiegte er den König der Bjarmen, sowie den Finnenkönig Matull und liess sich von Kuren und Sembern huldigen. Auf dem Zuge nach Süden kamen die Söhne

Die Longobarden, die Tauben auf die Gräberstangen der in der Fremde Verstorbenen setzten, verehrten (nach der Vita Barbati) viperae simulachrum, sowie den heiligen Blutbaum, an dem Thierfelle (als Wurfscheibe) aufgehängt wurden (ad votum). Dracones adorant cum valucribus, quibus etiam vivos litant homines, sagt Ad. Br. von den Lithauern. Alboin fertigte einen Trinkbecher aus dem Schädel des gepidischen Königs Kunimund (nach Paul. Diac.), wie der Bulgarenfürst Krumus († 815 p. d.) aus dem des Kaisers Nikephorus, und der Himmelssohn der Hiungnu aus dem des Chans der Yueitchi. Bei den Karmaniern wurden die erbeuteten Schädel der Feinde (nach Strabo) dem Könige übergeben. Posidonius sah in Gallien die vor den Häusern auf Pfähle gesteckten Schädel. Der Petschenegenfürst Kurja liess aus dem Hirnschädel des (bei der Rückkehr von Preslawa) an den Dnieperfällen erschlagenen Swatoslaw einen Trinkbecher verfertigen (972 p. d.). Gerbert liess den Schädel Fromund's aus dem Sarge nehmen (parce qu'il fu a si très bon guerrier), daraus einen Becher (hanepier oder Napf) machen, womit ihn Fromundin bei Tische bedienen sollte, der sein Mundschenk war (s. Mone).

Die jenseits des Gebirges in Suevia (s. Tacitus) begriffenen Völker der Ligier oder Lygier, zu denen Ptolem. die Buren rechnet (mit dem anfangs in Abstammung von Bor ehrenvollen Namen der Ackerbauer in späterer Verkehrung, wie im türkischen oder indischen Raja, im zwergigen oder riesigen Troll u. s. w.), waren in ihrem offenen Lande am meisten den Einfällen der Eroberer ausgesetzt, die ihren Namen in den leibeigenen Liti (Laeti oder Liger) oder (bei Amm.) lecti verkehrten, während Lech (gleichsam electus) oder Ljesjane (oder *Λενζανῆνοι*) einen Edeln (bei Dalimil) bedeutet, und die, die Kyzini oder (bei Ad. Br.) Chizzini (die als Czechowe oder *Κέχιοι* den Namen der Boier in Behemen oder Böhmen wiederholten, wie die Rugiani oder Rani den der Rugii et Lemovii neben den Turcilingi, die Lingones oder Linones jenseits der Polabingi den der *Λόγγονες* oder Boji Lingones) einschliessenden, Lutici oder (bei Nestor zu den Lech gerechnet) Luticzi als Wilzi (Ad. Br.) a fortitudine (s. Helm.) benannt waren, im Anschluss an das teutonische Wort Wile (s. Saxo) oder Athleta (Wasce oder vaskr), im (baskischen) Aquitaniens oder Wasconolant (des spanischen Walther's von Wasgenstein im Vogesenwald). König Vilkinus erzeugte mit einer Meerfrau den Riesen Vate, Vater des Velint (Vater des

---

Ragnar Lodbroek's nach Wiflisburg in Helvetien (Averche im Waadtland) und später nach Luna in Italien (nach der Ragnar-Saga). Ragnar Lodbroek zog gegen Pettland der Picten und Schottland (der südwestlichen Schotten aus Irland). Tanfa gemahnt an den altn. Mannesnamen Danpr (s. Grimm), Vater des Dan.

Vidga), und Odin's Brüder Vili und We sind Söhne des Bör (Sohn des Buri). Schaffarik findet die (batavischen) Weleten (neben englischen in Wiltshire) in Wasco (bei Ven. Fort.) bei Wiltaburg oder Utrecht. Die Waltzborg (Weletenburg) oder Hynnirborg (Hunnenburg) heisst Jomsburg (der civitas Jumne) in Wilin oder (dänisch) Julin (weit berühmt barbaris et Graecis), als Vinneta (Winetha), mercibus omnium septentrionalium nationum locuples (s. Ad. Br.) gleich im Ymelunge-hort (im Burlenberge) eines sich (wie Salmoneus und Jemschid) vergötternden Imelôt oder (Bit.) Nibelôt, und (wie Devas in Diws) verkehren sich die Niblungen (des Himmel oder Nebo und seiner Nabi oder Propheten) in neblige Bewohner Nilfheimrs (Yamas, als Dharma-Rajas im Gegensatz zum glänzenden Jemschid). Neben Himmel (von hima) steht (in Niedersachsen und Westphalen) Heben oder (Albr und Halb) neben (heaven) und lith. dangus oder coelum (von dengiu oder lego) führt auf (mong.) Tengri und (polynes.) Ranga.

Mit dem Privilegium des schwedischen Königs Magnus Ladulas (gegen einen Tribut an die Krone die Lappen zu unterwerfen) wurden (XIII. Jahrhdt.) die Lappen aus den Waldungen des mittleren Finnlands durch die Birkarlen vertrieben. In Ausbreitung der finnischen Stämme verbreiteten sich (auf der Ostseite des bottnischen Meerbusens) die Tavaster (Yemen oder Hämeh) nach Süden und stiessen dort auf den finnnischen Stamm der Kareler (mit zugehörigen Savolaxer), so dass (seit Ende des XIV. Jahrhdt.) die mittleren Theile Finnlands durch Tavaster, Savolaxer und Karelen in sesshaften Ansiedlungen (ackerbauender Finnen) bevölkert wurden (unter Vertreibung der jagenden und fischenden Lappen). Im IX. Jahrhundert p. d. fand sich der (vom Osten durch lappisches Gebiet bis zum bottnischen Meerbusen vorgedrungene) Zweig der Karelier in theils freundlichem, theils feindlichem Verhältniss zu den südlichen Nachbarn der Kvenen (im schwedischen Norrland zwischen Schweden und Lappland). Später wurden von den schwedischen und norwegischen Colonisten, die sich auf der Westseite des bottnischen Busens ausbreiteten, die Kvenen sowohl als Karelen nach Oesterbottom (mit Kainumaa oder Kainulaiset der Kvenen zurückgedrängt, indem die Karelen zugleich von den Kvenen (s. Rask) weiter südöstlich nach Finnland (nach Karelien) gedrängt wurden (s. Sjögren).

Die über Deutschland nach Dänemark gelangenden Odiniten schlossen dort bereits Freundschaft mit den Joten und erlangten so das aus dem Mälarsee gerissene Seeland, von einer suionischen Rasse, die die schwedischen und finnischen Küsten des Baltic (wie die Lappen den Norden) bewohnte (im Namen Svithiod über weite Landesstriche verbreitet). Ihnen gehörte der wendische Gott Frey (später in Upsala) begraben

an, der sich mit dem dänisch-norwegischen Thor und Odin der Asen zur Dreiheit verband. Oestlich vom Weichselland (Visleland) ist Datia, welches früher Gothen (Gottan) waren (Alfred).

In Gestalt eines umherziehenden Weibes (s. Munch) kommt Gefion (die Göttin des Meeres) zu König Gylfe in Svithiad und erwirbt als Buhlenlohn die von ihren mit einem Jotun in Jotunheim gezeugten Söhnen aus dem Mälarsee gerissene Insel Saeland, worauf sie sich mit Skjald (Odin's Sohn) in Hleider vermählte. Zu den von Loke wegen ihrer Leichtfertigkeit geschmähten Asinnen gehörig, unterstützte Gefion die auf dem Meere schweifenden Wikinger in Landerwerbung, einmal durch Vermählung mit jütischen Eingeborenen und dann mit dem Ylfen-König der Alfen im Lande der Elf oder Schweden, und erwirbt durch ihre reiche Morgengabe die Hand des asischen Fürstensohnes, des Stifters des neuen Reiches. Die Heruler (Eroler) der handelnden Hermunduren in Germania waren die Elfen (der Albis), wie in Alfheim (östlich von Glommen) Ormanias oder Normannias (der Normannen), als Abkömmlinge des Mannus.

Pytheas hörte in Gallien die Küstenbewohner jenseits des Rheins als Ostiaioi (Osterlinger oder Aisthen des Ostens) bezeichnen und kennt das (germanische) Volk der Guttonen, der Insel Abalus gegenüber. In Abalus oder (bei Xenophon) Baltia liegt das Land (Apia oder Ops) der bei Plinius die skandinavischen Hella oder Klippen bewohnenden Hilleviones, deren Heimath bei südlicheren Völkern als ein unterweltliches Hela-Reich betrachtet wurde (Halandia Saxo's), gleich den von dem Muni Narada den Himmeln vorgezogenen Regionen der von Danavas, Daityas und Yakshas bewohnten Patalo. Bei Tacitus sind unter der auch in Germanien vorwiegenden Hegemonie der Sueven die Hellusier auf den fabelhaften Norden zurückgedrängt, während neben den Sviones (Sueven oder Slaven) die gynokratischen Sitonen (als Kwänen in terra feminarum) wohnen, einen ähnlichen Gegensatz in den Nachkommen der Embla (Humble's in männlicher Geschlechtswandlung) und des Ask (phrygischer Askanier in Askiburgium), wie zwischen Longobarden oder Winili (in *Oviv* des Wendenlands und Witlands) und Vandalen (unter Ambri und Assi) oder Assipitti darstellend, den Asen in (Mithridates') Osenland (Osericte) und den Wanen (Waene oder Vaenelainen der Tschuden), die als Winidae wieder die Sclaveni oder (bei Procop) *Σκλαβηνοί* und Antes (Anses oder Asen) einschliessen. Zu Caesar's Zeit zeigte sich das Vordringen der Sueven in Mitteleuropa, und damals also wären die Svearn über die Alands-Insel nach Schweden (neben Skandinavia oder Schonen) gekommen, wo sich indess das Gotaland bis zum IX. Jahrhdt. neben ihnen erhielt. Die nordischen Sagen stellen

die östliche Einwanderung je nach ihrem Standpunkt verschieden dar, und der Odin der (wie Tuatha de Danann oder irisches Dänenvolk, oder später Mongolen Batu's) in Zauberkünsten und Feindeverwirrung gewandten Asen, der durch die zuerst mit dem Riesen Jötunheims vermählte Gefion (der Meeresjungfrau) das Land des Gylfe, König der Ylfe (Alfar) oder Elfe (Ellevolk oder Hillevionen, als Polaben, Anwohner der Laba oder Albis) in Svithiod erkundete (nach der Ynglingasaga) entspricht (bei Saxo) dem als Vampyr gespiessten Mitodin oder Oller, während erst derjenige Odin sich den echten nennt, der dem dänischen (gothischen) Könige Hadding (Haddung oder, wie bei Gothen und Vandalen, haargelocktem König der Franken) zur Eroberung Schwedens verhilft. Von diesem Odin heisst es, dass er den Brauch der Todtenverbrennung eingeführt habe (der sich auch Hadding beim Verbrennen der Leiche des norwegisch-schwedischen Königs Aasmund eine Zeitlang fügte), während er den Uffe (Aasmund's Sohn) unter einen Hügel bestatten liess, und auch Frey oder Ynguefrey (der Ahn der Ynglinger), Sohn des in Sigtuna auf Odin folgenden Njörd (der Wanen), liess sich in Upsala in einen Hügel beisetzen, worauf diese Sitte (nach der Ynglingasaga) zur gewöhnlichen wurde. Mit ihm begann in Schweden das Hügelalter (nach Snorre), wie in Dänemark mit dem von den Jüten (nach der Esromschen Chronik) gegen Kaiser Augustus zu Hülfe gerufenen Dan mikillate, zu dessen Zeit in Schweden und Norwegen das Brennalter fortdauerte. Dan's Stammbaum, der auf Ypper oder Ymir (der Kimmerier oder Kimbern) zurückführt, wird in Norwegen vor dem Türkenkönig Borre (nach Fundinn Noregr) oder Bure, Vater des Bör (dessen Söhne Odin, Wite und We den Riesen Ymir zerstücken), erlegen sein, für die Jüten (des später Dänemark genannten Gotland's) oder (für die Schweden riesigen) Joten herrschte er in Withesleth, d. h. im fremden Wendenlande (küstenbewohnender Veneti). Odin (aus troischem oder durch Frigg phrygischen Ursprungs, als javanischer Adhi oder Primus mit Priamus identificirt, wie der fränkische Ahn) wurde ein stereotyper Repräsentant aus dem (selbst durch eine Reihe von Oannes unterrichteten) Orient oder (wenn kriegerisch gerüstet) aus dem Türkenlande und bot ein bildsames Substratum für spätere Mythologienschöpfungen isländischer Edda. Obwohl durch ihren als fremdartig desto eindrucksvolleren Ursprung aus entlegener Ferne für die nordische Cultur epochemachend, hat die numerisch schwache Einwanderung der Asen keinen nachhaltigeren Einfluss auf die Nationalität ausgeübt, und tritt schon in der zweiten Generation vor den von ihnen als Wanen bezeichneten Begleitern zurück, die durch längere Nachbarschaft grössere Verwandtschaft zu den von Plinius in die Yngaevonen eingerechneten Skandinaviern zeigten. Die

bei dem Zuge durch Deutschland, wo der vor Pompejus flüchtende Odin seine Söhne als Fürsten eingesetzt habe, zurückgelassenen Ansibarii (Ampsivarii) gingen dort, von den Chaucorum gentes (oder Ingaevonen) ausgetrieben und überall zurückgestossen, am Rhein zu Grunde, und sonst verblieb der Name der *Ὄσιλοι* (zwischen *Ταναΐται* und Rhoxolanen) nur den in Waldschluchten (mit Marsigni, Gothini, Buri) versteckten Osi oder den *Ὄσιοι* zwischen *Οὐέλται* (Wilzen von velk oder Wolf nach Helmold) und *Κάρβωνες*. Von den wie die Aravisci pannonisch redenden Osi war Tacitus ihre germanische Nationalität ungewiss. Die (nach Tacitus) am Meere wohnenden Ingaevonen, zu denen Plinius ausser den Chauken die Cimbern (von denen auf ihrem südlichen Feldzuge die von Marius zurückgetriebenen Cimbri mediterranei unter den Istaevones am Rhein verblieben) und die Teutones oder (b. Ad. Br.) Juthae (Vitae) rechnet, erwiesen sich als die Eingeborenen.

Odin bestellt Njörd und seinen mit seiner Schwester Freyja vermählten Frey (den Vater Freyja's als Blotgydje oder Blutopfer darbringend), die Geisseln der Wanen, als Hov-Goder bei den Asen (die also ihren Cultus von den, von den Cimbern als Priesterinnen verwendeten, Wanen annahmen) und besetzte das von Gefion erkundete Land des Gylfe in Sigtuna am Logen (Mälarsee). Für den Schutz des Landes erhielt (wie Rurik Tribut in Russland) Odin von jeder Nase einen Pfennig in ganz Svithiod. Frey, über die Sveonen herrschend und den Tempel in Upsala bauend, war Yngwe genannt (als Ahn der Ynglinger). Are Frode setzt den Türkenkönig Yngve an die Spitze des Ynglingr-Geschlechts. Mit Hülfe Odin's (Gemahl der Frigg) eroberte der dänische (gothische) Fürst Hadding, Sohn des Gram (Sohn des Skiôld) Schweden und stiftete (als der Götterstatthalter Frey seine Wohnung in Upsala aufschlug) das Opfer schwarzer Thiere für die sveonische Gottheit Frey-Blot (nach Saxo). Die Winili, wegen Uebervölkerung aus Skandinavia ausgezogen (nach Paul. Diac.), erhielten unter den Kämpfen mit den Vandalen (unter Ambri und Assi), sowie mit den Assipitti den Namen der Longobarden. Unter Hermanrich's Vater dringen die Slawen in Jütland vor (300 p. d.). Die Vandalen kämpfen mit Kaiser Aurelian und fallen in Gallien ein (III. Jahrhdt. p. d.). Als in dem übervölkerten Wermeland Kornmangel entstand, wurde der König Olaf Traetelgja (Baumfäller) als Opfer den Göttern verbrannt. Dan von Withesleth wurde von den Jüten (nachdem Julius Caesar in Schleswig die Julesburg oder Juresburg erbaut) gegen den Kaiser Augustus zu Hülfe*) gerufen (nach

*) Nach dem Sieg bei Kowirki wird Dan (Humble's Sohn) zum König von Dänemark erwählt (nach der Rykloster'schen Chronik). Dänemark hiess Gotland bis VIII—IX. Jahrhdt. (Munch). Dag, Sohn des Dygoe (Schwager

der Esromschen Chronik) und auf dem Stein Danerugh gekrönt. Die unter Erik ausgewanderten Gothen *) wohnten

---

des Dan, Sohn des Danp), fällt auf einem Zuge in Gotland. Nach Hieronymus verwüstete Quadus, Wandalus, Sarmata, Halani, Gepides, Heruli, Saxones, Burgundiones, Alemanni, Gallien (409 p. d.). Als Sigurd Ring auf dem brennenden Schiff hinaustrieb, liess er am Strande den Hügel Ringshaug aufrichten. Ausser Sigurd Ring (vor Jarmunrech) lebte Sigurd Ring zur Zeit Ludwig des Frommen (nach Saxo). Dan, filius Humblae, de Sueciae veniens, regnavit super Sialandiam, Monen, Falster et Laland, cujus regnum dicebatur Withesleth (Chron. Eric.). Dan wurde als erster König über Vithesleth erwählt (Petr. Olaus) und eroberte (als König von Dania) später Jutia. Ypper, König von Upsala (in Schweden) sandte seinen Sohn Dan (Bruder des Nori und Oesten), nach Dacien, um in Lethra über Withesleth zu herrschen. Dan herrschte über Jucia, Fiunia, Withesleff, Scania (Annal. Errom.). Ausser Schonen nennt Saxo Hallandia ac Blekingia als dänische Länder. Die Δανιώνες (Σκανδιώνες) sind (bei Ptol.) die Gleichani (bei Ad. Br.) im Bleiking. Piratae quos illi Withingos (Wikingos) appellant, nostri Ascomannos (Ad. Br.). Wisigothi (Isidor) ist Westrogothi (s. Zeuss). An der Weichsel liegen (nach Alfred) Wendland und Witland (mit den Aisten) oder Witland. Die Vidivarier wohnten (nach Jornandes) an der Weichselmündung. Scythorum est patria, unde Sclavinorum exorta est prosapia sed et Vites et Chymabes ex illis egressi sunt (Geogr. Rov.), als Sclavini, Antes et Winades (nach Zeuss) bei Jornandes. Die Gegend um Lochstedt, wo einst das frische Haff in die See mündete, heisst Widlandesort oder Wilandsspitze (s. Voigt). Lochstedt hiess früher Wiklantfort (Dusb.). Vitland belimpedh to Estum (Wulfstan). Die Juthungi (Amm.) der Jutae sind die Vithungi (Sid. Ap.) oder Vitae. Die Juti (Jütlands) sind (bei Beda) Vitae (s. Zeuss) oder Jutae. Dania cismarina quam Vitland incolae appellant (Annal. Sax.). Die Juthungi oder Vithungi der Jutae (oder Teuten) kriegten in Rhaetien. Ausser Sachsen besiegte der fränkische König Theodobert die Eutii oder Eucii (bis an den Ocean) oder (bei Venant. Fort.) Euthio (und Danus). Dani quos Juthos appellant (Ad. Brem). Wendila (Ad. Br.), ubi Jutland finem habet. Vitae (von vitan, wissen) oder Teutones oder (bei Lucan) Teutates. An der Stelle der Widen, die nach Vereinigung mit den Aestiern und einheimisch gewordenen Wenedern den Kriegsfürst oder König Widewut (Poto oder Bodo) nannten, tritt der Name der Preussen (s. Jüngst). Tempel des Swantevit von Arkona (mit Dorf Vitte). Der auf der Nehrung vorkommende Ausdruck Vitte oder Witte (z. B.: Schakische Vitte, Memelsche Vitte) für einen von Fischern (Vittner) bewohnten Ort, findet sich auch in Pommern (s. Jüngst). Grafschaft Wittgenstein (Wittekindstein) in Westphalen. Vandalus, Sohn des Suevus (einer aus Asskenezes' Neffen oder Abkömmlingen) hat sich den Norden belieben lassen (s. Micraelius). Das Land zwischen Weichsel und Trave ist das alte Wandalia, von den Wenden bewohnt (s. Crantzius). Der wandalische Fürst Wissimarus, der den Dänenkönig Sward überwand, war (nach Vapovius) ein Wende (340 p. d.). Lech herrschte 550 p. d. in Polen. Die Wandalier (in Vineta) riefen Harald von Schweden und Hemming von Dänemark gegen die Wenden zu Hülfe, die sie dann zerstörten (zur Zeit Carl M.). Das darauf gegründete Julin (wo der dänische König Suenotto gefangen wurde), wurde durch Bischof Otto bekehrt und von Woldemar (1170) zerstört (bis auf Wollin). Zech (Bruder des Lech) herrschte in Böhmen (aus Croatien gekommen). Die Pathan stammen vom Prophet Yacoob (Jacob). Die wandernde Mörderrasse der Bhuddik verehren Kali. Der Scythe, Idanthyrsus, Asien bis Egypten durchziehend, berührte nicht Indien (nach Megasthenes). Im Traum liegt die neunthorige Stadt des Brahman genannte Halle. Von Herakles stammte das indische Königsgeschlecht.

*) Jütland heisst Vitland (nach Eccardus). Die preussische Bernsteinküste heisst Witland (s. Bayer) 1264. Vidivarier (bei Jornandes) von vare (Volk)

(unter König Humble oder Humel) in Viternas slatt (Ebene der Viten). Die am Dnestr, Rhein, Griechenland, Spanien und Italien erscheinenden Heruler*) hatten (nach Zeuss) ihren

---

an der Weichsel. Die Letten nennen ihr Land Vid-semme (Vitland). Die Victovalen (im gothischen Krieg) sind gothischen Stammes. Als Getricus und Halfdanus (Söhne des Erich) das Reich der Gothen und Sveonen theilten, sandte jener Züge aus, von denen einer nach Helvetien gelangte 72 a. d. (s. Magnus). Gustav Adolf erinnerte die Schweizer (von Schwyz oder Suitium) an ihre Verwandschaft mit den Schweden (Suedi vel Suethi). Die Schwyzer wollen aus Schweden und Friesen stammen (nach Johannes von Müller). Die Gebirgsbewohner Berns stammen von den durch Carl M. angesiedelten Sachsen (s. de Mulinen). Schwitzer war geboren von der kunglichen „Statt Schwedyen." Die Dänen verwüsteten Friesen (810 p. d.). Die von Schweden stammenden Urkantone unterscheiden sich durch ihren Dialect von der allemannischen Schweiz. Als Hermanfried, letzter König der Thüringer, von dem fränkischen König Theoderich getödtet wurde, floh sein Sohn Amalfried (mit seiner Mutter Amalberga) zu seinem Onkel (dem ostgothischen König Theodohad) und kam (nach Vitiges Ergebung) mit Belisar nach Constantinopel. Ein Gerippe, beinahe ganz erhalten, wurde ausgegraben, mehrere gut erhaltene Schädel, alle ausgedehnter nach dem Hinterhaupte zu, als nach oben, mit ganz schmalen Stirnen, schönen Zähnen und hervorstehenden Backenknochen (1738) in dem aus grossen Steinvierecken gebauten Grabe zu Klein-Romstedt (mit römischen Münzen und Eisensachen). Von Sas (oder Saxen) kommt Sarras, wie die Böhmen, die (XV. Jahrhdt.) in Deutschland um Sold dienten, ihre Schwerter nannten (Kreussler). Vilkinaland (Schweden, Gothland, Schonen, Vinland u. s. w. umfassend) war von König Vilkinus (Philimer) benannt. Daci sunt Gotherum soboles (Isid.). Die ältesten Schweden an den Ufern des Mälar hiessen Mannheim (nach der Ynglingasage). Reges Cantuarii Esingas (Aesingas) sunt nomen sortiti (Ethelwerd). Nach Fredegar war eine Stadt wie Troja am Rhein gestiftet (nach Xanten). Nach Hunibald stammten die Sachsen von den Trojanern.

*) Die Heruler wurden ihrer leichten Kampfart wegen überall als Kriegstruppen verwandt (nach Jornandes). Am Maeotis wurden die Heruler von den Gothen unterworfen (Treb.), in Gallien plünderten sie mit den Sachsen (nach Hieronym.) und zu Schiffe wurden die Küsten Bäticas verwüstet (Ronc.). Von den unterworfenen Longobarden besiegt, zog ein Theil der Heruler vom Theiss durch die sich öffnenden Länder der Skabenen nach Skandinavien neben ihre den Warinern oder Sachsen benachbarten Sitze (512 p. d.), von wo die durch Justinian mit christlichen Lehrern Versehenen (nach Ermordung des Königs Ochon) aus dem Geschlechte Thule's einen König heischten. Odoacer, Turcilingorum (et Rugorum) rex (s. Jornandes) zog mit Sciren, Herulern und anderen Völkern nach Italien. Die Sciren (mit den Hirren) wohnten jenseits der Weichsel neben Sarmaten und Venedern (Plinius). Die Elbe trennte (nach Vellejus) das Land der Semnonen und der Hermunduren (Vorfahren der Thuringi) oder (bei Ptol.) *Τευριοχαῖμαι* (neben Sueboi-Angeiloi und Longobarden). Unter Vibilius stürzten die Hermunduren das Reich des schwebischen Usurpator Catualda an der March. Die den Römern befreundeten Hermunduren handelten bis nach der Raetiae provincia (s. Tacitus). Die Elbe entsprang bei den Hermunduren (nach Tacitus). Nach Strabo gehören die Hermunduren zu den Sueven. Nach Dio liessen sich wandernde Hermunduren unter Markomannen nieder. Die Soudetas waren Südgrenze der Hermunduren (nach Ptol.) oder (bei Ant. Gell.) Hermunduli. Plinius rechnet Suevi, Hermunduri, Chatti, Cherusci zu den Hermiones, als medii (bei Tacit.). Cimbri, Teutoni ac Chaucorum gentes gehören (bei Plin.) zu den Ingaevones (am Ocean bei Tacit.) und Cimbri mediterranei bilden einen Theil der Istaevones (am Rhein). Tacitus kennt am Ocean die parva nunc civitas der einst berühmten Kimbern, die, mit Sitzen am Sevo-Gebirge

Stammsitz (an der westlichen Spitze des Südufers der Ostsee) im Lande der Suardones (die Tacitus mit Reudigni oder Longobarden, Avionen, Anglii, Narini, Eudoes und Nuithones die Erde, als Nerthus, verehren lässt) oder (b. Ptol.) *Φαραδηνοι* (nach den Sachsen zwischen Trave und Oder).

Nach dem Sturze des Ingjald Ildraade, Sohn des Braut-Anund (Sohn des Ingvar, König von Swithjod) eroberte Ivar Widfadme ausser dem Schwedenreich (Swithjod und Gautland) noch einen Theil Englands, Sachsenlands und Austerikes (der russischen Küsten), stürzte sich aber (im Traum die Umwälzungen in Swithjod und Dänemark vorhersehend) bei dem Zuge gegen König Radbard (in Gardarike) in's Meer, und sein Enkel Harald Hildetand (mit goldfarbigen Vorderzähnen) herrschte in Danmark, Swithjod und einem Theile Englands*),

---

(nach Plinius), vom nördlichen Zuge der Kimmerier stammten (nach Plut.). Die Kimbern sind *πάντων δε ἀρκτικώτεροι* auf dem cimbrischen Chersonnes (nach Ptol.). Wie später Sueven (oder Quaden) waren (V. Jahrhdt.) Nachbarn der Alemannen die unter Konstantius in Rhaetia einfallenden Juthungi, Alamannorum pars (Amm.). Die suevischen Gesandten versammelten sich (nach Tacit.) bei den Semnonen, die Aeltesten und Edelsten. Herminones oder (bei Plinius) Hermiones ist in schwacher Form das Wort goth. airmun, ahd. irmin, ermin, mit prosthetischen unwurzelhaften h, wie in Hercynia, Helisii, Harii, das sonst nur in Zusammensetzungen steht und die grösste Verstärkung ausdrückt, wie in irmansul oder (chr. Fegin.) ormensul, altissima columna (Weltsäule [Erdsäule]). irmindiot, genus humanum [Erdentsprossener des Mannus], altn. iormungaudr, serpens maximus. Nach Nonnius waren Hisicion, Armeon, Naugio Söhne des Alanus (primus homo venit ad Europam), als Manus. Hermodhr ist Sohn Wodan's. Ingulf's Island, als Smoland des Wikinger Nadodd oder Gardarsholm des Schweden Gardar (s. Zeuss), heisst Iralan (bei Alfred). Herus infra Oceanum insula, omnium terrarum ultima. Herus ultima terrarum insula (Vita Walae). Hibernia Scotorum patria quae nunc Irland (Herus) dicitur (s. Adam. Br.). Pomeranos, Sclavos, Herminos et Samos, omnes pagan's ritibus deditos, sibi fecit tributarios (Kanut M.). Inter Poloniam et Livoniam sunt pagani qui Jarmenses oder (Dusb.) Warmienses dicuntur (Gervas.), als Bewohner Ermlands (Warmia oder Ormaland) am frischen Haff. Bei den Nathangi (nördlichen Nachbarn der Ermen) war der Sitz des Criwe in Romow, trahens nomen suum a Roma (Dusb.). Der Bernstein wurde den Teutonen (Niuthones oder Juthae) verkauft. Die (nach Geogr. Rav.) in Scanza (mit Gothi und Gepidi) lebenden Dani, aus demselben Stamme wie die Bewohner Scandzae entsprossen (nach Jornandes), verdrängten die Heruler, neben denen sie (512 p. d.) genannt werden (s. Procop.). Irminsul quod latine dicitur universalis columna (Rudolf von Fuld). Das slav. ramo, böhm. rameno ist das umgesetzte lat. armus ahd. aram und drückt beides Arm, wie Schulter aus; in der slaven. Zusammensetzung Ramenvelik (valde magnus) verstärktes gerade wie Irman (s. Grimm). Eormencyn (genus humanum) und eormegrund (terra) bei Beov. (s. Grimm). Warmien (Ermeland bei Braunsberg) oder (in Schweden) Wermeland wird aus warims (Verjagung) erklärt (als Land der Flüchtlinge). Samland aus zemas (*χαμαι* oder humi) ist Niederland (s. Jüngst). Die Wohnung Wittekind's wird an den Weddigenstein (am Fusse des Wittekindsberges bei der Porta Westphalica) verlegt an der Visurgis (*Οὐισουργις*).

*) Unter der Regierung des vessexischen Königs Beorhtric (784—800) kamen zuerst drei nordmannische Schiffe von Heredhaland zum Rauben, als die ersten dänischen Männer in England (787 p. d.). Als heidnische Völker in Germanien, von wo die Britannien bewohnenden Angeln und Sachsen

bis (nach der Besiedelung Wermelands durch Olaf Traetelgja) Sigurd Ring, der Sohn seines (gleichfalls bei König Radbard erzogenen) Halbbruders Randver, als König von Swithjod und Westgautland (von Dänemark und Ostgautland abgetrennt) die Brawallaschlacht gewann (730 p. d.).

Noch im XV. Jahrhundert spielen die im Auftrage des

---

stammen, kennt Beda († 731 p. d.) Fresones, Rugini, Dani (Danai), Huni, antiqui Saxones, Boructuari. Wie von Joar Widfadme und Harald Hildetand wurden von Sigurd Ring, mit Ingild in Wessex († 718 p. d.) kämpfend, Züge nach England berichtet. Während man theils auf einzelnen Steindenkmälern, besonders in Bleckingen, theils auf den für die gothische Periode charakteristischen Bracteaten, annoch gothische Runen und Inschriften in einer gemischten, zum Theil auch unverständlichen Sprache findet, hat man doch auch nach dieser Zeit oder aus dem 8—9. Jahrhdt. eine Menge von Steindenkmälern mit nordischen Runen und Inschriften, in der reinsten nordischen Mundart (s. Munch). Seit der Mitte des VIII. Jahrhdt. finden sich Schwärme nordischer Wikinger an den europäischen Küsten. Vor der Brawallaschlacht finden sich Heidrekönige und dänisch-gothische Nationalität im südlichen Theile der Halbinsel und auf den dänischen Inseln als die vorherrschenden, nach derselben Oberkönige vom gardarikischen Stamme in Gautland, keine Heidrekönige mehr, und vorherrschend nordische Nationalität oder wenigstens die Herrschaft nordischer Häuptlinge in Dänemark. Der altnordische Dialect, der nach dem Brawallakampfe in Dänemark der herrschende wurde, stimmt fast ganz mit dem altschwedischen, wie er aus alten schwedischen Gesetzen bekannt ist, überein, weniger dagegen mit dem altnordischen (nach Munch). Die Bewegung auf der Halbinsel (nach der Brawallaschlacht) ging von den sieggewohnten Suionen aus, die bei dem Vordringen tschudischer Volksstämme (Finnen, Esthen, Letten) von Osten herüberkamen. Svithiod mikla (Scythia magna) oder Austrevegir (Austrriki oder Russland) wird Gardhariki genannt von den Gaarden (gorody) oder Befestigungen, die VII—VIII Jahrhdt. errichtet wurden (als ringförmige Befestigungen der Khasaren oder Avaren). Die russischen Gesandten, die 839 nach Constantinopel und dann nach Deutschland kamen, wurden als geborene Suionen erkannt (nach den Bertinianischen Annalen). Nach Nestor wurden die Russen von griechischen Schriftstellern zuerst unter Michael III. (852 p. d.) genannt, bei dem Kriegszuge (866 p. d.), als Constantinopel nur durch das wunderthätige Kleid der Mutter Gottes (in der Kirche in Blachernae) gerettet wurde. Das russische Reich wurde 862—863 gestiftet, von den drei Brüdern, die an der Spitze von Wäringer (Warjäger oder Eidverbunden) herüberkamen. Die 859 von der andern Seite des Meeres herübergekommenen Wäringer, die die Slawen, Tschuden, Meren und Krivitschen zinspflichtig machten, wurden 862 p. d. von den Aufständischen vertrieben, die Gaarde (gorody oder Befestigungen) errichteten, sich indess entzweiten und, um Könige (Knjazhit) zu erbitten, zu den Wäringern sandten, worauf Rurik, Sineus und Truvor mit ihrer Drott (Druzhina) herüberkamen und Reiche stifteten. Die Ros genannten Schweden standen unter einem Chaghan (839 p. d.). Nestor unterscheidet nicht zwischen den nordgermanischen Russen oder Rodsen (Roxolanen), die seit Alters in Russland wohnten, und den nach Beginn der nordischen Wikingerzeit neu hinzugekommenen Nordländern oder Waraegern (s Nestor). Die 626 p. d. als türkisches Volk erwähnten Khasaren brachen 659 p. d. in Europa ein und breiteten sich von den Küsten des schwarzen Meeres aus über das südliche Russland aus, bis Kiew und bis in die Dniepr-Gegend herrschend (VIII. Jahrhdt. p. d.). Die Waraegerfürsten Askold und Dir befreiten Kiew von der Herrschaft der Khasaren, Oleg (Rurik's Nachfolger) die Severier und Radimitschen (nach Nestor). Prudentius bezeichnet den Fürsten der Russen als Chaganus (839 p. d.).

dänischen Königs auf den friesischen Uthlanden Tribut erhebenden Bandenhäuptlinge in den Traditionen des Volkes als riesige Rezen (s. Hansen), und aus dem Verschwinden solcher Herren, die unter den Einheimischen keinen festen Fuss zu fassen vermochten, bildeten sich (im Gegensatz zu denjenigen Sagen, die den siegreichen Eindringlingen die verkümmernde Masse der Eingeborenen als unterirdische Zwerge in Vergessenheit zurücktreten sahen) die Lieder von dem Riesen, der in dem Pflugbauer in der Schürze seiner Tochter den körneressenden Ueberwinder (nach indianischer Vorstellung) erkennt, und wie die letzten Titanen (bei der Bauern-Erhebung der Eingesessenen) aus Kreta entflohen, so verloren sich die fränkischen Ritter aus ihren noch im XIV. Jahrhundert behaupteten castra in Achaja, als die politischen Verhältnisse weitere Unterstützung aus ihren Stammländern unterbrachen und Auffrischung unmöglich machten. Die Friesen zogen sich vor den Sachsen (waraegische Asken Askiborgs, an das sich alte Gründungssagen knüpften) zurück bis auf die Uthlande, wie die Briten nach Wales, und wie sich in Norddeutschland (wo Suorbort oder Rodbert, als normännischer Robert im englischen Knut wiederholt) vom Batavischen aus die niederdeutsche Sprache zur allgemeinen gestaltete, so in England durch Einfluss irischer Civilisation und deren Alphabet das Angelsächsische. Wie Frodo III. (König der Dänen) den nordfriesischen König Wicho, besiegte der dänische König Rolo (70 p. d.) die Friesen unter Rorik Bogh, bis der friesische *)

*) Wie früher den Schöpfer, nennt man noch den Schiffs- oder Hausherrn de Ualdh (den Alten oder Alfadur), indem man sich den Herrn der Erde wie den Capitän auf einem Schiff, die Erde selbst aber, wie ein grosses Schiff, de Mannigfualdh (oder Mannigfaltigkeit) genannt, im Himmelsmeer schwimmend dachte (bei den Friesen). Mit Einführung des Christenthums wurde Uualdh als Prinzip des Bösen dargestellt (im Teufel). Wie bei allen friesischen Stämmen, ist auch im Saterland ein grosser Theil der Feld- und Hausarbeit den (hellblonden) Frauen überlassen (s. Minssen). Niflarinn, ad tenebras profectus. Niflgoodhr, tenebras amans. Niflgodhr niodhja steypir, tenebras amans oppressor consanguineorum, de avaris et malis hominibus, qui consanguineos noctu oppressos interficiunt, ut bonis eorum potiantur (Sonart.). Niflhel, orcus tenebrosus. Niflheimr, Helae regnum. Niflungr, rex. Niflungar, familia regia Niflungorum, a Nefere, filio Halvdani Prisci descendens (s. Eigilsson). Unter den Grafen verwaltete der Richter (Aesgha) die bürgerlichen Angelegenheiten, während den Schulzen (Schelta) die Criminal jurisdiction und die Fürsorge für die öffentliche Sicherheit oblag (in Friesland). Eilrad und Malvin versuchten vergebens, das Christenthum wieder zu vernichten und das Heidenthum herzustellen (Perizonius). Die sieben Seelande beriethen auf dem Landtage am Upstallsboom (in Friesland). Die schwächeren Häuptlinge der Friesen einigten sich im Bunde der Beringamannen. Thidrek heirathet König Drusian's Tochter (Gudilinda). Bermius mons (in Macedonien) heisst Bora (bei Livius). Galame, Land des Königs Godian, liegt jenseits des Meeres. Wielant entehrt die Tochter des Königs Hertnit (Hertwich oder Nidung). Jarnamodir (Nornagesta Saga). Die wilden Wildfrauen heissen jarnvidjur (vom Eisenwald) oder ividjur. Die Friesen wurden mit dem phry-

Held Ubbo den dänischen König Harald Hulsetand (260 p. d.) in Jütland besiegte. Die Dithmarschen, sobald sie staatsrechtlich bestimmt sich ausdrückten, nannten ihre Landeseingesessenen nicht Bauern, sondern Hausleute oder Hausmänner (Huslüde, Husmanne), oder mit besonderer Beziehung auf den grösseren Grundbesitz *), Hofmänner (Hovemanne). Von Bremen aus werden sie oft als Wartleute (Wurtlüde) bezeichnet (Michelsen). Von den besiegten Sicambrern (8 a. d.) siedelte ein Theil vom rechten Ufer des Rheins nach Gallien

---

gischen Herzog Grunius nach Groeningen geführt (nach Hadr. Junius). Linguam Frisiorum fuisse exoticam satis arguunt infinita vocabula adhuc in ea reliqua, quae nequaquam Germanica sunt (Suffr. Petrus). Bruno et Saxo waren Brüder des Friso, der die Friesen herbeiführte (313 a. d.). Ueber den gestorbenen Beowulf wird ein den Seefahrenden weit sichtbarer Hügel errichtet. Das friesische Volk pflegte noch zu Waldemar IV. Zeit nur dann Steuern zu zahlen, wenn durch Kriegsmacht gezwungen. Es hiessen daher diese Gegenden mit Recht die Uthlande, weil sie ausserhalb des Festlandes und den dort herrschenden Gesetzen lagen (s. Hansen). Wodan wurde von den Syltern als Weda angerufen: (O Wia wakket nei).

*) Saxones primo circa Rhenum sedes habebant et vocati sunt Angli, quorum pars inde veniens in Britanniam Romanos ab illa depulit insula, altera pars Thuringiam oppugnans tenuit eam regionem (Lindenbrog). Pagus Morunganus (Moorungen) bei Göttingen. Nach Rudof von Fulda landeten die Sachsen in Hadolowa (Hadeln). Von den Laten, die sik verwarchten an irme rechte sint komen dagewerchten (Sachsenspiegel). Valentinian besiegte Saxones, gentem in Oceani littoribus et paludibus inviis sitam (Orosius). Fresones, Rugini, Dani, Huni, antiquii Saxones, Boruchtuarii nahmen (nach Beda) an Britanniens Eroberung Theil. Childebert (595 p. d.) besiegte die Weriner oder Warner (im Lande der Chauken). Auf Richold Offo, ersten Königs der Friesen († 435 p. d.), folgte Odibald. Wiarda erklärte Frisiabones (bei Plin.) als Frisii aquatici. Nach Adelung sind die Walliser Abkömmlinge die von den Sachsen verdrängten Kimri oder Belgen, die die ältesten Briten nach Hochschottland getrieben hatten. Während der cambro-celtische Hauptdialect (wozu das Wallische gehört) die Sprache der celtischen Gallier ist, gilt das Ersische, von welchem die hochschottische Mundart ein Zweig ist, für die Sprache der Belgen, weil die Namen von Personen und Orten in dem belgischen Britannien aus dem Ersischen, nicht aber aus dem Cambro-Celtischen, abzuleiten sind. Nach Gregor Tur. stammten die Franken aus Pannonien. Dieselben Sachssen (unter Herzog Bugslaff in Pommern) haben die Stätte in eine bessere Gestalt und Höfflichkeit gepracht, und haben die Wende so gar verachtet, dass sie sie neben sich nicht haben leiden wollen (s. Kantzow). Bei den Einwanderungen der Teutzschen und Sachssen in Pommern (1190 p. d.) sind die Wenden (weil unterdrückt) „viel zu den Hinterpommern geflogen“ (s. Kantzow). Saxonum gens, sicut tradit antiquitas, ab Anglis, Britanniae incolis, egressa per Oceanum navigans Germaniae litoribus appulsa est (Rudolf Fuld.). Nach Widukind kamen die Sachsen zu Schiff in ihre Heimath an die Elbmündung. Jam inde temporibus priscis subolem se Romanam Burgundii sciunt (Amm.) von den römischen Burgen in den agris decumatibus. Unter den Sachsen blieben die Thüringer als Unterworfene am Harz, in ihren alten Sitzen (besonders östlich von der Bode), sitzen (s. Schumann). Rollhagen bezeichnet die Sachsen, als aus dem Harzfelsen gewachsen. Die Engern wohnten an der Weser. Summatim omnes Alani cognominantur (Amm. Marc.). *Σκυθους τε καὶ Ἀλανοὺς καὶ ἄλλα ἅττα Γοτθικὰ ἔθνη* (Procop). Die friesischen Könige Verritus und Malorix verhandelten in Rom (unter Nero).

(als Gugerni zwischen Ruremonde und Cuyck) über*), und ebenso (nach Sueton) ein Theil der Suevi (bei Sevenecke). Julian bekämpfte (durch den Räuberhäuptling Charietto) die *Σάξονες* (*οἱ πάντων δὴ καρτερώτατοι τῶν ἐκεῖσε νομιζομένων βαβάρων*), als deren Theil**) Zosimus die *Κουάδους* nennt. Als

*) Die bei Courtray überwinternden Normannen (824 p. d.) machten einen Einfall auf die Menapii und Suevi. St. Eloi bekehrte (neben Flandrenses und Frisii) die Suevi (Dado). Die aufständischen Friesen trieben den römischen General Olennius nach Flevum castellum (s. Tacit.). Frisii transrhenani (Jul. Capitol.). Walckenaar indentificirt Nerigon mit der Insel Lewis (mit dem Vorgebirge Nery) unter den Orcaden (mit Sanda oder Scanda). Die Sturier wohnten östlich vom See Flevo. Die Celten waren vom Fluss Celtus (Garonne) benannt. Frigonem patria quae dicitur Francia Rhinensis, quae antiquitus Gallia Belgitia Alobrites dicitur (Geogr. R.) Olibriones (Alobringes) im Moselthal. In das durch Caesar's Kriege entvölkerte Land der Eburonen (Germanen) wanderten die Tungri (Germanen) ein. Oestlich von den Arboruchen liessen sich die Thoringier in Gallien nieder (bei Procop). Die Tongri hiessen Thuringii (bei Gregor. Tur.). Dispargum quod est in termino Thoringorum vel Tongrorum (Greg. F.). Atuatuca, Festung der Eburones (bei Caesar) war Hauptstadt der Tungri (nach Ptol.). *ἐτύγχανον δὲ Ἀρβόρογοι τότε Ῥωμαίων στρατιῶται γεγενημένοι, οὓς δὴ Γερμανοὶ κατηκόους σφίσιν ἐθέλοντες, ἅτε ὁμόρους ὄντας καὶ πολιτείαν ἣν εἶχον παλαι καταβαλόντας, ποιήσασθαι ἐληΐζοντό τε καὶ πανδημεὶ πολεμησείοντες ἐπ' αὐτοὺς ἴεσαν* (Procop.). Aëtius sandte die Alanen gegen die abgefallenen Armoricaner (Const.). Juxta praelatam Galliam Belgicam Alobroges (Asobriger) ponitur patria quae dicitur Burgundia (Geogr. Rav.). Die Rugier wohnen am Ilmen-See (Ozero Ulmen). Aus dem Flussgebiet der Netze, wohin sie aus Bornholm oder (bei Wulfstan) Burgendalande (Burgunda insula) gekommen, wanderten die Burgunder nach den Karpathenländern (245 p. d.). Die Wohnsitze der Gothen zu Tacitus Zeit) waren im Norden des Niemen und der Düna (Ketrzynski). Schon von altersher wurden die Wenden als sogenannte Befulci gebraucht, so dass, wenn die Chunen gegen irgend ein Volk in's Feld zogen, sie selbst sich vor dem Lager anfstellten, die Wenden aber kämpfen mussten (s. Fredegar). Nach Wersebe waren die Sueven slawisirte Germanen. Les Grecs dans leur premiers navigations (dans la Gaule), ayant trouvé dans le golfe gaulois, le golfe de Gascogne, des habitans plus civilisés que ceux qu'ils avaient rencontrés jusque-là, nommèrent ce pays pour cette raison *Κελτικὴν* (Dionys. Hal.) ou Celtica (s. Walckenaar). Die Sachsen werden (von den britischen Angelsachsen) antiqui (Altsaxones) genannt. Seit VIII. Jahrhdt. zogen sich die inneren Abtheilungen des sächsischen Völkervereins, als Ostfahali (Ostfalai oder Ostfali) Osterlindi (Austrelindi oder Austrelindi Saxones) bis zur Elbe (Saxones orientales) und Westfahali (Westfalai) Westfali (Saxones occidentales) mit Angrarii (an der Weser), während die Nordalbingi (Nordliudi) jenseits der Elbmündungen Saxones transalbiani genannt werden. Nach Unterwerfung der Friesen (die sich wegen des Tributes an Ochsenhäuten empört hatten), zog Drusus gegen die Chauken. *Σάξονες* (mit *Σαξόνων νῆσοι τρεῖς*) werden durch den Chalususfluss von den *Φαροδεινοί* getrennt (bei Ptol.). Genus Ambronum, id est Aldsaxonum (Nonnius). Die Anglii werden als Schwaben von den longobardischen Sueven unterschieden (Ptol.). Anglier und Weriner als Nordschwaben (nordschwäbisches Geschlecht). Die Angrivarier (neben Ostfalen und Westfalen) bilden das dritte Hauptvolk der Sachsen (als Angeln und Warner). Die Canobo-Cheruscer setzten sich (nach Ven. Fort.) auf den Inseln an der Mündung des Liger fest.

**) Mamertinus rechnet die Thaifali zu den Terwingi (pars Gothorum) Thaifali und liberi Sarmatae waren die Bundesgenossen der Römer bei den

Stilicho die Truppen aus den Stationen zurückgezogen hatte (406 p. d.), überschritten (am letzten December) die Barbaren den Rhein*) und (409) hatten sich Quaden, Vandalen, Sar-

---

Einfällen der Sarmates limigantes. Beatus Senoch, gente Thaiphalus. Pictavi pagi quem Thaiphalium vocant, oriundus fuit (Greg. T.). In hoc tractu interierunt Boii, quorum tribus CXII fuisse auctor est Cato, item Senones qui ceperant Romam (s. Plinius) in den Macri campi zwischen Parma und Modena. Zu den Sueven zählt Tacitus die Semnonen, Longobarden, Hermunduren, Naristen, Markomannen, Quaden, die Lygier, Gothen, Rugier, Lemonier, Suionen, Sitonen und Aesten. Der Lithauer gebraucht das Wort Godas als Schimpfnamen. Nach Sanok sind die Polen mit den Veneti (zwischen Penciner und Sarmaten) identisch. Boleslaw M. heisst König der Sclavorum, Gothorum sive Polonorum (s. Bielowski). Der Weissrusse heisst Godos bei den Letten (s Akielewicz). Lithauer und Weissrussen wurden Gudden genannt von den alten Preussen (nach Praetorius). Der in Trier residirende Präfect Galliens verliess seine Hauptstadt, vor den andringenden Franken, die sie (402 p. d.) plünderten. Brisigavi seniores und Brisigavi juniores unter den Truppen (des Breisgau) in der Notit. Dign. Contra Saxonum pandos myoparones, quorum quot remiges videris, totidem te cernere putes archipiratas, ita simul omnes imperant, parent, docent, discunt latrocinari (Sid. Ap.). Polybius nennt (neben *Βρίττωνες Ἀγγίλοι καὶ Φρίσσιονες* in Britannien (*Βριττία*) Tum erumpens grex catulorum de acbili leaenae barbariae tribus ut lingua ejus primitur cyulis, nostra lingua longis navibus secundis velis secundo omine auguriisque (über den Einfall der Sachsen in Britannien). Nach Appian waren die Nervii Nachkommen der Cimbern und Teutonen. Nullum aditum esse ad eos mercatoribus, nihil pati vini reliquorumque rerum ad luxuriam pertinentium inferri, quod his rebus relanguescere animos et rimitti virtutem existimanent, hörte Caesar von den Ambianern (über die Nervii). *Νερούϊοι, καὶ τοῦτο Γερμανικὸν ἔθνος* (Strabo). Du temps de Clovis il y avait un roi franc à Boulogne, un autre roi franc, nommé Cavaric, régnait à Terouenne (les Morini formant deux petits royaumes francs). A la même époque, Ragnacaire, autre roi franc, régnait à Cambray (comme roi des Nervii). Enfin Clovis, et avant lui Chilpéric, possesseur de Tournay, commandaient aux Menapii (s. Walckenaar). Die schwachformigen Mannesnamen in der Sprache der Küstenvölker (mit Friesen und Angelsachsen) zeigen nicht o, wie die oberdeutschen (herminischen), sondern a, wie die gothischen (s. Zeuss). Von den vier Sprachstämmen steht der gothische und hochdeutsche in näherer Verwandtschaft, gegenüber dem niederdeutschen und nordischen, wie sich auch die drei ersten, als zusammengehöriger, dem letztern entgegenstellen lassen (nach Grimm).

*) Lemovices armorici (Caesar). Die Ausci sind die hervorragendsten der Aquitanier (nach Mela). Plinius unterscheidet die Cambolectri (Atlantici) von den aquitanischen Cambolectri. Avienus nennt die Mündungen der Rhone Atlanticos. Was *ἐρυθρός* betrifft (mit dem unmittelbaren Correlat im lat. ruber, umbr, rufru), so ist das t in rutilus als Bestandtheil des Suffixes zu betrachten (s. Curtius). Von *ἐρυθ* (*ἐρυθρος*) kommt rudhiram (Blut im Sanscr.) und (lat.) ruber oder rufus (riodr Altn. und rauda oder rothe Farbe im ksl.). Die Taifali waren (nach Zosimus) scythischen Ursprungs La légion des Sarmates Taifali, dans les environs de Poitiers, forma une peuplade particulière qui y subsista longtemps sans se mêlier avec les habitans, et le canton qu'elle habitait fut nommé Taifali ou Tiffauges (s. Walckenaar). Thur (Toggenburg), als statio Turicen (Turicum oder Turegum) in Klein-Zürich, lag im Canton der mit Tiguriner genannten Tugeni, die sich (wie Ambroner) dem cimbrischen Bunde anschlossen. Ambarri, necessarii et consanguinei Aeduorum (Caesar). Thuringi (Durinc), als Hermunduren. Die Stätte der späteren Stadt Lescar war (seit den Verwüstungen der Normannen) ein Wald (mit einer Capelle der Jungfrau und Johannes Bp.), als sich zur Sühne (auf Rath des Bischofs von Beneharnum oder Bearn) Lopofort mit seiner Frau dort in die Einsiedelei

maten, Alanen, Gepiden, Heruler, Sachsen, Burgunder, Alemannen, Pannonier über Gallien verbreitet (Hieronym.). Die aus den äussersten Theilen Germaniens, von der Küste des Oceans und der Insel Skandia gekommenen Longobarden besiegten (379 p. d.) unter der Anführung des Iboreus und Ajon die Vandalen*) (Prosper Aquitanicus).

---

zurückzog (1034 p. d.). Baiocassini Saxones (Greg. Turc.). Die (b. Plinius) zu den Vindili gerechneten Varini (Warner) oder (b. Ptol.) *Οὐἱφουνοι* (*Οὐάρνοι*) wohnten (nach Tacitus) am linken Elbufer neben den Anglii. Locus qui dicitur Uuyrun (b. Falke), als Werne in Westfalen [Werunmaa oder Esthland]. Theoderich setzte über die von Gothen besiegten Sueven einen Warnen als König (in Spanien) unter den Westgothen. Unter ihren Königen zogen die Angeln Britanniens gegen die Warnen am Rhein (Procop). Weriner (Warner der Nordschwaben), die Angeln als Thüringer. Theoderich (der Ostgothen) schreibt an den König der Heruler, Guarner (Warner) und Thüringer. Angeln als Sueven (b. Ptol.). Hirri und Scirri (mit Vender) neben Turcilinger. In dem Edict Honorius' werden die in Gallien verfertigten Waffen als für dieses Land charakteristisch genannt, wie der Weihrauch Arabiens, die Schätze des Orients u. s. w. unter den in Arles (Constantina urbs) zusammenfliessenden Schätzen. Wandali cognomine Silingi Baeticam sortiuntur (Idatius). Indos quosdam a rege Baetorum (a rege Suevorum) donos datos (Nepos). Der Baetis (b. Strabo) oder Guadalquivir hiess (einheimisch) Certis (b. Liv.) oder Perces (Steph. Byz.). Uliczi am Dnepr (Nestor). Est enim gens in partibus nostri regni Saxonum scilicet et Fresonum commixta, in confinibus Nordmannorum et Obodritorum sita (Ruod. Fuld.). *Ὄγμιος*, als Herakles (b. Lucian) [Oghan]. Nimed eure saxes (cultellos vestros de suonibus vestris deducite), sagt Hengist zu den Sachsen (b. Wennius).

*) Die Vandalen wanderten 166 p. d. von dem Lande zwischen Oder und Weichsel aus. Die Longobarden betraten (487) das Rugiland an der Donau. Nach Besiegung der Hunnen setzten sich Gepiden und Gothen mit Rugiern, Herulern u. s. w. in Ungarn fest. Plinius rechnet zu dem Hauptstamme der Wandilier (Vindili oder Vandilici) oder Vandili die Burgundionen, Wariner, Kariner, Guttonen. Wandalier bei Tacitus. Silinger (b. Ptol.), als wandalischer Stamm. Nach Besiegung der Wandalen drangen die Longobarden gegen die Weneder vor (b. Paul. Diac.). Vandalia in Ungarn (VII. Jahrhundert). Reste der Vandalen (V. Jahrhdt.) an der Oder (nach Procop). Wandali (Wandoli) in Pannonia (wessobrunner Handschrift). Die Slawen hiessen (VIII. Jahrhdt.) Wandalen (Leben des heiligen Rupert). Nach Koch-Sternfeld heissen die slawischen Colonisten im bairischen Walde Wandali. Vandalus als Wint (Salomoglossar). Als erster König der Schweden bebaute Erich das Land Schonen und besetzte dann Vetalahed oder die dänischen Inseln (nach dem Chronicon Prosaicum) 1449. Enn Erikur war zuerst König im weiten Gautalande (s. Verelius). Die Auswanderung ging nach Süden (Sudurland oder Deutschland) Von Dan, Sohn des Humelus (Humble) wurde Dänemark benannt. Auf König Eric folgte Goderik und dann Philmer. Rik (der Isländer), von einem Asen stammend, führte zuerst im Norden den Königsnamen, als Ahn des Dan mikilloti. Die Swenskar genannten Strandschweden (an der Küste von dem Vorgebirge Spitham bis Sutlep oder der Südgrenze des Nuckösches Kirchspiels) hiessen Rootsid (bei den Esthen). Auch wohnen ausser der Strandwiek noch Viele besonders um Rückholz, sowie die Insel Nuckö, Odinsholm, wo das Grab Odin's gezeigt wird, Worms oder Wormsä und Rögö. Die Schweden auf der Insel Dagö sind wegen Bedrückung durch die Deutschen (Anfang des XIX. Jahrhrdts.) weggezogen und haben sich im Innern Russlands (nach Carlblom) zerstreut (s. Kruse). Nam et Zeutam prius habuerunt eruditum, post etiam Diceneum, tertium Zamolxem (Jornand), die Gothen. Die Terizi und Krobyzi Thraces gehörten zu den unsterblichen Geten

Durch die Züge der Suevi, die mit den (an der Ostsee zu den Vindili gerechneten) Gothen in Beziehung standen, influencirte der gothische Sprachstamm den oberdeutschen (herminischen), und erstreckte sich auch auf die (zugleich dem Einfluss des niederdeutschen aus fränkischen und sächsischen Istaevonen der batavischen Länder am Rhein blosgelegten) Küstenvölker (der Friesen), die auf chaukischen Ingaevonen wurzelten, durch das Yngve-Geschlecht über den Norden bis Ingermaa erstreckt, aber durch fremde Zuströmungen in Skandinavien einen durch besondere Eigenthümlichkeiten fremdartigen markirten Dialect schaffend. Die dorinschen Herren der Hermunduren (mit Herakles nach Norden gezogene Dorier) wurden von den Sachsen erschlagen, als (vindilische) Wariner gothische und Angeln suevische Herrschaft unter den Chauken (als Ingaevonen, durch die Ems von friesischen Istaevonen des Küstenstriches getrennt) begründet. Der austrasische König Theoderich (der Franken) schickte Gesandte an die in Hadeln gelandeten Sachsen*), die neue Wohnsitze suchten, und be-

---

(Et. magn.). Gautigothi, acres hominum genus (Jornand). Die mit Pelzen handelnden Suethans zeichneten sich durch ihre Pferde aus (Jornand). Gothische Philosophen (Eldevaldus, Marcomir, Menelach, Aristarch) bei Geogr. Raven, der die Dänen doctissimos homines et audaces nennt (886 p. d.). Als der Römer Häuptlinge (Runiveria Hofdingiar) weit durch die Welt zogen, flohen viele Häuptlinge von ihrem Eigen (Gütern), der vorschauende Odin oder (Petr. Ol.) Othaen aber zog nach Norden. Odin's Seidr (Zauberkunst) wurde auch den Gydien (Tempelpriestern) gelehrt. Der scythische Ocean hiess (nach Hecatäus) der Amalchische (gefrorene). Die Phanesier (im Norden) konnten sich in ihre Ohren einwickeln (Solinus). In *βραχεῖα θάλασσα* (Agathem.) werden oft Strecken Landes trocken gelegt. Rhos am Rhos-Fluss oder Wolga (Agath.). Caracalla nannte die scythischen Leibwachen seine Löwen.

*) Wie Tacitus neben Warner die Anglii, hatte Ptol. neben *Φιλοδεινοι* (der Faramunde) im (polnischen) Flachlande später Falahi (Ostfalahi und Westfalahi neben den Angrivariern oder Angeln und Warnen in den Thüringern, als dritten Hauptvolk der Sachsen) die *Σαξονες* genannt, aber der Name dieser alle Küsten unsicher machenden Waraeger verwandte sich dann (zur Zeit Julian's) in ihre Verbindung mit (sigambrischen) Franken in der Weise früherer Ambronen und späterer Normannen, um Waraegerzüge zu bezeichnen, und als solche nehmen sie (nach der Landung in Hadeln) an der Eroberung Thüringens Theil, wie sie schon (nach Amm.) mit (tschudischen) Scoten (und Picten) und (gothischen) Atacotti Britanien verwüstet hatten, das (nach Procop) von *Ἀγγιλα* und *Φριουονες* besetzt war. Im III. Jahrhdt. beginnen die gallischen Streifzüge der (in Ulixes Gründung) mit Franken verbundenen Sachsen, bald machen sie sich in Wiederholung der von den sächsischen Elbinseln (bei Ptol.) unternommenen Fahrten durch Plünderung der Küsten furchtbar, und die Stammsage des aus dem Felsen gewachsenen Ahn könnte auf zu ihnen geflüchtete Legionssoldaten führen, die in den Steinbrüchen den Hercules Saxanus zu verehren gewohnt waren und ihre Herkunft später sich (wie die aus ihrem Gefängniss ausgeschmolzenen Tataren) zur Ehre anrechneten, orientalische Beziehungen zu Al. M. hinzubringend. Die irische Manier der Genealogie rief in Britannien bei den germanischen Völkern (die auf gleichem Wege das angelsächsische Alphabet empfingen) den Stammbaum des Alanus hervor, als Vater des Hisicion, Armenon und Neugio, wovon sich die auf den Wanderzügen durch die Sachsen erworbene Kennt-

siegte (mit ihnen verbündet) die Thüringer (IV. Jahrhdt.), in deren Gebiete sich die Sachsen niederliessen und die übriggebliebenen Unterworfenen den Acker bauen liessen. Als auch die Sachsen von den Franken geknechtet wurden, verbanden sie sich (553) vergebens mit den Thüringern gegen dieselben. Die Sitze der (568) mit den Longobarden nach Italien ziehenden Sachsen wurden von den Suevi transbadani (Nordschwaben) eingenommen und bei deren Rückkehr behauptet. Die mit Lingones in Italien eindringenden Boji (Livius), jenseits der Helvetii, (Tacitus) kämpfen (als Ostnachbarn der Noriker) mit den Kimbern im hercynischen Walde, und wurden (zu Augustus' Zeit) von dem Dakerkönig Boerbistes unterworfen, aus dessen Verwüstungen die Deserta Bojorum*) blieb. Nestor erklärt Iljurik (Illyrier) als Slowjene.

---

niss verschiedenartiger Völkermischungen schematisirte. Der auch in der jüdischen Auffassung festgehaltene Zusammenhang der Deutschen, als Sachsen mit (phrygischen) Askenaz verschlingt sich schon in den Beziehungen der Asken zu den Asen (in Ableitung des Menschen, mannisco von Mann oder Mannus und seines Vaters Tuisco von Dis îça oder Herr in aeçvara oder Aesir)

*) Nach Plinius waren Bojer und Senones zu Grunde gegangen. Nach Caesar liessen sich über den Rhein gezogene Bojer in Norika nieder. Ptol. nennt *Βοιοι* in Ober-Pannonien. Die Baioarier (Baicarier) hiessen (nach Orosius) früher Boji. Bojos, qui nunc Bavocarii vocantur (Jon.). Nach Paul. Diac. sprachen Baiowaren und Longobarden gleiche Sprache. Böhmen (Bojohaim) oder Baias (oder Baiovarii) ist patria quae dicitur Albis (Geogr. Rav.). In Albis patria per multos annos Francorum linea remorata est, et ad frontem ejusdem Albis Datia. Albis quae antiquitus dicebatur Maurungani (Geogr. Rav.). Die Baiern zogen (508) aus Beheim nach Baiern (unter fränkischer Herrschaft). Ptol. bezeichnet das Meer der Bernsteinküste als wenedisches. Bayer erklärt die Eridanos als Düna oder Rudon. Die scythische Küste hiess (nach Timaeos) Bannoma (Wannoma). Das Land der Wenden heisst Wänämaa (Wennemaa oder Wenahenmaa) bei Tschuchenzen und Finnen. Die Wotjäken nennen ihr Land arima. Plinius setzt die Spalen (spolin oder gigas) an den Don. Justinian schickte 846 p. d. Gesandte an die Anten, die (534) über die Donau gegangen. Nördlich von den früher Kimmeriern genannten Uturguren am Maeotis wohnten die Anten (nach Procop). Dabrogezas (Dobrogast), der griechische Feldherr gegen die Perser, war (nach Agathios) antischer Herkunft (555). Nach Paul. Diac. herrschten die Longobarden eine Zeitlang über die Länder Anthaib, Banthaib und Wurgonthaib. Ent (entas, plur.) gigas (angels.). Slawen und Anten hiessen früher Sporen (nach Procop). Guido von Ravenna unterscheidet Scythien, unde Sclavinorum exorta est prosapia, von Gross-Scythien (der Kosaren). Adogit wohnten (nach Jornandes) im nördlichen Skandinavien. Die slawischen Einwohner der Gegend, aus welcher die illyrischen Serben gekommen, wurden in ihrer Sprache Boïki genannt (Const. Porph.), als russinische Bojker im östlichen Gallizien (s. Schaffarik). Die slawischen Böhmen nannten ihr Land Cechy. Weisschorwatien lag (nach Const. Porph.) hinter Bagivaria, in den Gebirgen jenseits des Türkenlandes (Magyarenlandes) gegen das Franken- und Sachsenland. Die Horiti wohnten am Riesengebirge (Kosmas), als Chrovati oder Ghrovati. Der Bursch von der Gegend jenseits des Dniestrs ward wegen seiner Faulheit Bojk (Ochse) genannt (Golebiowski). Der Stammname der Bojker kommt vom russischen Adj. bojek (strenuus). Die Mundart der illyrischen Chorwaten und Serben ist besonders der weissrussischen verwandt. Die Trybaler (illyrischen Serben) kamen von

Der Stammsitz der Slawen lag an der Donau in dem (zu Nestor's Zeit) ungrischen und bulgarischen*) Lande. Nach

---

jenseits des Ister aus Chrowatien und dem Preussen-Lande am nordischen Meere sowie aus Sarmatien, jetzt Russia genannt (Chalkokondylas). Suomenmaa (Finland), Lapisi-maa (Lappland), Wenäjän-maa (Russland), Saksan-maa (Deutschland), Juutin-maa (Dänemark), Ruottin-maa (Schweden), Wiron-maa (Esthland oder Livland), Ingerin-maa (Ingermanland). Bogatii (reich, begütert) wird von Bog (Gott) abgeleitet (dives und divi, god und Gut, vereinigt in Pluto und Plutus). Ables bezieht auf das gothische Wort wredit (russ.) oder schaden das italien. briga (Zank) oder Hecke [der Bhrigu]. Zu (russ.) Khudoi (Khidaios oder *χυδαῖος*) rechnet Ables (hebr.) Khata (Sünde). [Rudra, Yudra, Choda, Jodame, Kuda, als Feind des Baga]. Eiter (eitar) stammt (nach Zinnow) von dem ausgestorbenen Substantiv eit (Feuer), so dass sich die Schöpfungen von dem Abscess auf Feuer bezögen. Juden, als Boeki im Kaukasus.

*) Nach den, Bulgaren genannten, Chasaren der Scythen, die das slawische Land bedrängten, kamen die Ungarn und besiegten die Wlachen, die die Slawen als Ljachen (mit Poljanen, Lutitscher, Masowier, Pomorjaner) an die Weichsel getrieben hatten. Die die Slawen an der Donau bedrängenden Wlachen sind (nach Dobrowsky) Gallier (Kelten). Nach Kadlubek kämpften die Slawen mit den Wlachen, die einst über alle Reiche herrschten. Pannonia (bei Boguchval) mater et origo omnium Sclavonicarum nationum (s. Sommersberg). Die (50 p. d.) in Ungarn anlangenden Jazygen (Sarmatae liberi) wurden (334 p. d.) von ihren Sklaven vertrieben. Die (469 p. d.) durch die Gothen bedrängten Satager wurden durch die Hunnen befreit. Nach Kämpfen mit den Anten kamen die Awaren (Obren) nach Ungarn (563 p. d.), die Awaren-Ringe bauend. Die die Duljeber knechtenden Awaren wurden durch die Pest hingerafft. Die in Dakien und an der Donau wohnenden Slawen (564 p. d.) waren (unter Lawretas) unabhängig. Bajan schickte (602) seinen Feldherrn Apsichos gegen die mit den Griechen verbündeten Slawen. Von dem Tribut an die Chasaren (800 p. d.) wurden die Slawen durch die Waraeger befreit. Die Bulgaren (unter Krumus) eroberten (802) das östliche Ungarn. Nachdem das awarische Chanat (798 p. d.) durch die Franken vernichtet war, besetzten die Bulgaren das südliche Ungarn. Die (558) von den Awaren unterjochten Bulgaren, die 487 über die Donau gegangen, machten sich unter Kubrat unabhängig (s. Schaffarik). Die (630) in Dalmatien eingedrungenen Awaren wurden durch die von Heraklius aus Grosschorwatien gerufenen Chroaten verdrängt. *Κέχιοι*, als Czechowe (*Τζεχοι*), bei Chalc. Die Zither tragenden Slawen, die vom westlichen Ocean in Gesandtschaft zum Chan der Awaren kamen, wurden (590 p. d.) von Mauritius gefangen (ohne Eisen im Lande). Der masowsche Fürst Metschislaw besiegte (VI. Jahrhdt.) die Ulmeruger in Preussen (nach David), bis die Skandinavier von Tribut befreiten. Auf Semowit (Sohn des Piast), der den Thron Popel's bestieg, folgte (891 p. d.) Leschek (nach Lelewel). Die deutschen Völker, die (neben Victovalen und Markomannen) im Markomannenkriege Land fordernd, in Pannonien und Dakien einfielen (165 p. d.), waren durch superiores barbari oder (nach Mannert) Barbaren nördlicher Striche vertrieben (s. Capitolinus). Ptol. nennt Gothen an der Weichsel. Caracalla kämpfte (Anfang des III. Jahrhdt. p. d.) mit den Gothen an der Donau. Die Slawen heissen Wandalen (in der Legende des heiligen Ruprecht). Nach Koch-Sternfeld wurden die slawischen Colonisten im bairischen Wald Vandali genannt. Semovit, Sohn des Bauern Piast, vertrieb den Fürst Popel in Gnesen (nach Gallus). Der von den Slawen in ihren Kämpfen mit den Römern zum König erwählte Krakus, dessen Söhne (Brüder der Wanda) den Drachen tödteten, erbaute Krakau (nach Kadlubek). Von Wanda, die sich (nach Boguchwal) in der Weichsel (Wandalus) ertränkte, wurden die unterworfenen Vandalen benannt. Die Polen besiegten den danomalchischen König Kanut (nach Kadlubek). Der listige Goldschmied Leschko besiegte Alexander M. Unter seinen Nachfolgern folgt auf Pompilius (von

Galen (Galli der Römer) oder Walen (vorher Wales in England) nannten die Deutschen ihre westlichen Nachbarn Walchen oder Walachen*) (von walch oder gallish). Als die Gallier die römische Mundart annahmen, wurde walch (oder wälsh) gleichbedeutend mit römisch oder romanisch, so dass nicht nur die Franzosen, sondern alle romanisch sprechenden Völkerschaften der Nachbarschaft Wälsche genannt wurden. Daher

---

Mäusen gefressen, wie Popel) Semovit (Piast's Sohn). Lech kam mit seinen Brüdern Czech und Russ aus dem Chrowatenlande nach Gnesen, ein Adlernest findend (nach Boguchwal) in Gnezdno. In der Dynastie der skandinavischen Ynglinger ist der sechzehnte Ottar Wendil Kraka. Boguchwal erklärt Krak als Kruk (Rabengekrächz).

*) Walachen von Blachfeld. Das rechte Rheinufer heisst (im Neuern) Hessenland, das linke Frankenland. Von den ehemaligen spanischen (österreichischen) Niederlanden sind verschiedene Theile an Preussen gefallen, welche im Allgemeinen noch vom Volke das Spanische genannt werden und deren Bewohner mitunter auch die Spanier heissen (s. Jüngst). Die Chersusker sind die Harzer oder Bergbewohner (von Hart oder Waldgebirge). Die Engrer (Angrivarii) sind Angeln (s. Jüngst). Am Ostfusse des Harzes erinnert der Suevogau um Aschersleben (Stammland der Askanier) an die dortig suevischen Nordschwaben (s. Meitzen) [von Ask, wie bei Dänen Humbla von Embla]. Der Priesterkönig der Albanier (im Caucasus) hatte *ἱεροδοῦλοι*, und wer in den Wäldern wandernd von Paroxysmus ergriffen wurde [wie bei Koloschen], wird von den Priestern ein Jahr im Tempel gehalten und dann dem Mond geopfert, um aus dem Fallen zu weissagen [wie die Druiden der Gallier]. Nach Phileas floss die Rhone per Tylangios, per Daliternos, per Chabilcorum sata, Temenicum et agrum. Die Canninefaten hoben den erwählten König auf einen Schild (nach Tacitus). Als Karl M. die Avarenmacht zertrümmerte, zog er in die von ihm begründete, fast menschenleere Ostmark deutsche Ansiedler bairischen, schwäbischen, fränkischen und sächsischen Stammes. Die Wiederentstehung der Ostmark nach der magyarischen Ueberfluthung war mit erneuter Zuwanderung deutscher Colonisten verbunden, welche systematisch durch die umfangreichsten Zugeständnisse gewonnen oder durch die oberhalb und unterhalb der Enns mit Grundbesitz und Amtsgewalt reich ausgestatteten geistlichen und weltlichen Grossen Frankens und Baierns dahin berufen wurden. Da solche Ansiedler abermals verschiedenen oberdeutschen Stämmen angehörten, die Babenberger bald immer unabhängiger von den bairischen Herzogen die Mark „Oestreich" verwalteten, so sonderte sich auch der östreichische Zweig immer deutlicher vom bairischen Stamme ab (s. Ficker). Im Kreise Bernkastell erhält das Gebirge (des Hundsrück) den Namen Idarwald, nach dem im Sachsen-Koburgischen Gebiet belegenen Ort Idar. Die Bewohner der Mosel heissen Muselmänner im Gegensatz zu den keinen Wein trinkenden Namensverwandten im Osten (s. Jüngst) Teutoburguim (als die Grotenburg bei Detmold) war (bei Ptol.) von Diöt (Volk) genannt. Von Diota, Deot, Diet (goth. Thiuda, lithauisch tauta) kommt Diutisk, das Volk betreffend. Alle Meier, wie die Sattelmeier, die in der Grafschaft Ravensberg bei besonderen Gelegenheiten ihre Landesherren zu Pferde begleiten mussten (und die auf dem gräflichen Schlosse in Sparenberg das nöthige Wasser fahren mussten), waren frei von dem Burgfeste (öffentlicher Wegebesserung u. dgl. m.) und durften überall Waffen bei sich führen. Der meist fahrbare Weg des Rennsteigs, der den Gebirgkamm verfolgt, diente in alter Zeit als Strasse für landesherrliche Eilboten (im Thüringerwald). Russen (Orosz) oder Ruthenen waren im magyarischen Waffendienst. Die Reste der Avaren vermittelten seit der Einschränkung ihres Reiches mit Ost-Noricum, Pannonien und das Theissland als rührige Handelsleute den Verkehr zwischen Orient und Occident (Ficker), wie Normannen, Alanen, Kschatrya u. s. w.

rührt der Name der Schweizer-Landschaft Wallis, sowie dass die romanisch redenden Slawen als Walchen (Walachen oder Wlachen) bezeichnet wurden und Italien als Wälschland, indem wälsch fast mit fremd oder ausländisch zusammenfiel (s. Jüngst). Die Polaken*) (durch Oder und Bober von den östlichen Polen getrennt) tragen ihren Namen von der Elbe,

---

*) Von den Wenden oder Polaben (in Brandenburg) wohnten zwischen den südlichen Sorben oder Serben (zwischen Saalé und Bober) und nördlichen Abotriten (Obotriten oder Bodrizer) an der Ostsee die Lutizier, Welataben, Weleten oder Wilzen (s. Voigt). Karl M. überbrückte die Elbe (789 p. d.), um (im Bunde mit Obotriten und Sorben) die Wilzen (unter König Dragowit) anzugreifen. Gegen die Sorben wurde die thüringische Mark (mit dem Sitz in Erfurt) gegründet (limes sorabicus), gegen die Wilzen die Marken in Magdeburg, Zelle und Bardewyk, gegen die Obotriten die sächsiche Mark (limes Saxonicus) in Lauenburg (unter Karl M.). Durch den fränkischen Kaufmann Samo geführt, erhoben sich (in Meissen) die Wenden oder Sorben (neben den Szerbie oder lausitzer Wenden) gegen die Hunnen, die sie (wenn aus der Herrschaft in Serbien) als Leibeigene behandelten (627 p. d.). Diet, Volck, ein alt teutsch wort, populus (Wachter). Theodoricus (Dietrich von Bern), populorum domitor (*λαοδάμας*). Deut (teut) terra, vox Celtica quae Cambris effertur tud, Armoricis tit. *τηθύς* (terra) a *τιθή* (nutrix). Deut (teut) gens, vox celtica, quae Cambris effertur tud, Hibernis tuath, Goth. thiuda, Alam ideot. Theuderichus populis pollens. Teut, rex (Mercurius et Dis). Francis, theada est rex (Wachter). Cateiae lingua theotisca hastae dicuntur (Serv.). Teutates, Mercurius Gallorum. Tutisco (teutsch) von Tuisco (Tac.) oder (nach Coringius) Tuisker. Teutonico ritu soliti torquere Cateias (Virg.). Theotisci (s. Taysco) als Tusci (bei Cambrer), Tyskar (Schweden). Als Albrecht der Bär (aus dem nach Anhalt und dann nach Aschersleben verlegten Schloss Ballenstädt) als Markgraf der Nordmark, als Ersatz für Sachsen, von König Conrad in der Nachfolge des getauften Wendenkönigs Pribislaw in Brandenburg bestätigt wurde (1143 p. d.), nannte er sich Markgraf von Brandenburg (1150 p. d.). Belochrobaten in Schlesien. Auf Rügen starb Anfang des XV. Jahrhdt. die slavische Sprache aus. In der Edda (Saem.) stehen Aesir und Alfar nebeneinander (zu denen noch die Vanir kommen). Beav oder Beovulf, Vater des Taetva (Vater des Geat), zu dessen Nachkommen Voden gehört, ist Sohn des Sceldva (Skiold). Sohn des Sceaf (manipulus frumenti), der (bei den Angelsachsen) Sohn des Heremod heisst. Die Dänen verehrten Godhormr (wie die Sveden Frey, die Skanunger Skiöld, die Engländer Thor), und das Paradies des Odainsaker wird in das Reich des vergötterten Königs Godhmundr gesetzt. Die Welisungen, aus denen Sigfrit (Sigmundr) oder (als celtischer Mars) Segemon stammte, führen zurück auf den göttlichen Valis (unter Vili und Ve, als Odin's Brüder). Heinrich I. besiegte den König der Heveller (Vater des Tugumir) in Branneborg, sowie die Sorben (Meissen gründend) und den Böhmenherzog Wenzel (928 p. d.). Unter Otto I. wurde das Bisthum in Brandenburg (949 p. d.) gegründet. Graf Gerold unterwarf die Lusitzer (963 p. d.). Nach seinem (des Herzogs) Rücktritt wurde sein Gebiet getheilt in die Nordmark (mit dem Land der Wilzen oder die Sprengel der Bisthümer Brandenburg und Havelberg), die Ostmark (mit Nordthüringen) und die Mark Meissen (mit dem südlichen Sorbenland). Baba (der Mond) war Gemahlin des Gottes (Jessen oder der Leuchtende) Perkun. Wit (die Sonne) war Gott des Lichts (als Swantewit). Siwa (das leuchtende und erwärmende Feuer) war weibliche und männliche Gottheit (bei den Wenden). Herzog Dietrich von Haldensleben (erster Graf der Nordmark) wurde aus Brandenburg (983 p. d.) durch die aufständischen Lutizier vertrieben, worauf die Kämpfe fortdauerten, bis Kaiser Lothar (1132 p. d.) Albrecht den Bären belehnte.

die slawisch Labe oder Laba genannt wird, als an der Elbe Wohnende. Die sich selbst Slowenzi*) nennenden Carantani (Quarantani) heissen (bei den Deutschen) Wenden (s. Zeuss) oder (832) Uinades. Der Peloponnes heisst Sclavinica**) terra

*) Wie Tassilo, bekämpft sein Sohn Garibaldus (610 p. d.) die Alpenslawen. Dono atque transfundo locum nuncupantem India (Inticha oder Innichen), a rivo qui vocatur Tesido usque ad terminos Sclavorum (769 p. d.). Capellam in Sclaviniae partibus ad curtem nostram quae Liburna vocatur (891 p. d.) im Drauthal. Ratchis apud Forumjulii dux effectus in Carniolam (quod vulga Creinamarcha appellatur), Sclavorum patria ingressus. Krain von Kraj (margo, extremitas). In Illyrien waren die ersten Slowenen (nach Nestor), die sich dann von der Donau aus verbreiteten. Einige von den Lechen wurden Polen genannt, andere Lechen Lutizer (Luticzi), andere Masowier, andere Pommern (s. Nestor). Die Thyssageten (mit Melanchlänen und weiteren Androphagen) waren (als Vorfahren der Finnen) von den Scythen und von slawischen Budinern (und Neuren) verschieden (bei Herodot). *Θισσαμάται* finden sich (bei Protogenes) unter den Olbia bedrängenden Völkern (201 a. d.). Thusier als tschudisches Volk (bei Mos. Chor.). Der Name der von Plinius an den Tanais gesetzten Spaler (bei Jornandes) hat sich im altslavischen Wort spolin (Riese) erhalten (Schaffarick). Nach Fundin Noregr hiess alles Land von Jötunheimr bis südwärts nach Alfheim herab Norvegr (von Finnmarken bis zur Gotaelf). Finn ist König von Jötunheimr (Thorkelini). Die Thursen gehörten zum forniotrischen Königsgeschlecht. Fen (fenne) bedeutet (schwedisch) Wiese (Weide). Samojeden nennen sich Njenez (homines) und Chasowo (viri). Die Lappen heissen Samalets, die Finnen Suomalaiset. Lech war noch zu Dalimil's Zeit ein Appellativ, das für einen freien, edlen, tapfern Mann gebraucht wurde, weshalb auch die Polen Lechen, als Electi (und dann geknechtet, wie Raja). Laeti sind (bei Amm. Marc.) lecti (liti). Rastibor wurde von Ludwig 864 belagert, an der Stadt Devina, quae lingua gentis illius Douina (Devina) id est puella dicitur [und später Magdeburg, als noch nicht eroberte Festung]. Samo beherrschte die Sclavos, cognomento Winidos (bei Fredeg.). Dervanus, dux gentis Urbiorum (Surbiorum), qui ex genere Sclavinorum erant et ad regnum Francorum jam olim adspexerant (Fred.). Die Moravi (Sclavi Marahenses) am Marus (in Mähren) herrschten (nach dem Sturz der Awaren) eine Zeitlang im Nachbarlande (*ἡ μεγάλη Μοραβία*). Boji Lingones zwischen Po und Alpen (Livius). Lingones (*Λόγγονες*) um Andematurum (Langres). Patet Lygiorum nomen (bei Tacit.), zu denen (bei Ptol.) die Buri gehören (oder *Λουγιοὶ Ὀμανοί*). Starcatherus kämpfte mit den polnischen Athleten oder Wilzen. Readificavit comes castrum Pluuen et fecit illic civitatem et forum. Et recesserunt Slavi, qui habitabant in oppidis circumjacentibus et venerunt Saxones et habitaverunt illic defeceruntque Slavi paulatim in terra (Helmold). Castellum quod antiquo gentium illarum vocabulo Wiltaburg, id est oppidum Wiltorum, lingua autem gallica Trajectum vocatur (Beda). Athleta, quem nostri Wasce (vaskr). Teutones vero diverso literarum schemate Wilze nominant (Saxo). Luisici (Luzha, Pfütze) oder Luidizi (Liutici oder Luzici), als Lusiki (bei Wit. v. Korv.). Vilkinaland (Skandinavien) hat Attila (nach der Vilkina-Sage) nebst Holmgard (Russland) erobert (s. W. Grimm). Lovia (saltus Slavorum) an der Saale (Monachus Brunwillerens.). Winidi als Wandali und Winuli (Helm.). Guinidini oder Winidir (Chron. Moissiac.). Waldemar eroberte (1169) Arkona (mit dem Tempel des Zuantevit).

**) Die Slawen, die Patrae besetzt hatten, wurden zur Tributzahlung gezwungen durch Kaiser Nicephoros († 811 p. d.), der seine Soldaten (zur Bestrafung) in das Land der Slawen versetzte. Hinter den am Maeotis und Pontus nomadisirenden Völkern (Uturgiren u. s. w.) waren die weiten nordischen Länder (nach Procop) im Besitz unzähliger Antenstämme (*ἔθνη τὰ Ἀντῶν ἄμετρα*). Die Winidarum natio populosa (per immensa spatia) hinter den

bei dem heiligen Willibald (VIII. Jahrhdt.). Die *Δαρναι* (bei Ptol.) oder Damnii (im Anschluss an die später nach Armorica

---

Karpathen (mit Sclaveni und Antes) wurden von Ermanrich unterworfen (nach Jornandes). *Σκλαβηνοὶ καὶ Ἄνται* (Procop.). Einfälle der Hunnen (Bulgaren), Slawen und Anten in das byzantinische Reich 527 p. d. Justinian schickt Gesandtschaften Anten für Hülfstruppen (546 p. d.) an die Donau. Die Anten Wsehrd und Dobrohost führen das griechische Heer (und Flotte) gegen die Perser 555 p. d. Die Anten und Slawen hiessen in alter Zeit *Σπόροι* (Procop.). Die Slawen im Dienste des Saracenen Abderahman, der Ostrom plünderte, setzten sich (664 p. d.) im syrischen Apamajilande (b. Seleucia ad Belum) fest. Justinian siedelte Slawen im kleinasiatischen Opsikion (bei Nikaia) an (688) und bildete daraus seine Leibwache. Slawen siedelten (762 p. d.) an der Artana in Bithynien. Die Bewohner Athens flüchteten nach Salamis vor den Einfällen der Slawen. Die sieben Stämme der Slawen, die nach dem Tode des Kaisers Mauritius (602 p. d.) nach Moesien gekommen, wurden von den Bulgaren (678 p. d.) unterworfen (bei Warna). Busas, König der Bulgaren (aus Grossbulgarien zwischen Wolga und Don) wurde (beim Uebergange über die Donau) von den Ostgothen unter Theodorich geschlagen 487 p. d. Bulgaren besiegen die Byzantiner 499 p. d. Die Avaren unterjochen (558 p. d.) die Bulgaren, die sich (640 p. d.) befreien (unter Fürst Kubrat, von dessen Söhnen sich Asparuch am Onklos festsetzte). Nach dem Fall der Hunnen in der catalaunischen Schlacht (451 p. d.), verheeren Avaren am Maeotis (461 p. d.). Avares primum Huni, postea de regis proprii nomine Avare appellati sunt (Paul. Diac.). Avaren in Lazica im Kaukasus. Die als *Οὖαρ* und Chuni aus Hochasien gekommenen Avaren (s. Theophylact.) wurden von Turxanth, Sohn des Disabul (Chagan der Türken), als Sklaven reclamirt (575 p. d.). Justinian besoldete die Avaren gegen Utiguren, Sawiren, Zalen. Avaren machen Einfälle in Thüringen und Gallien. Die Longobarden überlassen Pannonien den verbündeten Avaren. Der Chagan der Avaren erhielt Tribut von Mauritius. Avaren und Slawen verwüsten Griechenland. Unter Justinian (527) unternehmen Hunnen (Bulgaren), Slawen und Anten verheerende Einfälle in das oströmische Reich. Die Anten kämpfen mit Chilwud in Thrakien. Kämpfe zwischen Slawen und Anten. Slawen vom Herulerfürst Philimuth besiegt. Justinian fordert Hülfe der Anten gegen die Hunnen und Bulgaren 546. Slawen verheeren Illyrien 549. Beim Streit mit den Gepiden flüchtet der longobardische Prinz Ildisg zu den Slawen. Slawen erobern Toperus am ägäischen Meer (550). Slawen vor Thessalonich 551. Slawen siegen bei Adrianopolis. Gepiden liefern den Slawen Schiffe auf der Donau 552 p. d. Avaren an der Donau (559), in Ungarn 563 p. d. Die Slawen nördlich von der Donau (in Moldau, Walachei, Siebenbürgen) weisen unter Lowretas (Lauritas) die Tributforderung des Avarenchans Bajan zurück 578 p. d. Bajan unterwirft die Slawen 582 p. d. Die Slawen lieferten die Schiffe für die Avaren zum Uebergang über die Sawe im Kriege mit Byzanz (591 p. d.). Slawen plündern in Griechenland (581 p. d.) unter Tiberius (nach Menander). Avaren siedeln im nördlichen Peloponnes (589 p. d.). Moesien hiess Sclavinia vor Ankunft der Bulgaren. Raubzüge der Slawen in Thessalien, Epirus, Asien, Achaja (675 p. d.). Universa regio (Peloponnesus) slavica effecta (*ἐσθλαβώθη*) et barbara (Const. Porph.) bei der Ausbreitung der Slawen 746—799 p. d. Der geborene Peloponnesier Niketas heisst (b. Euphemios) von altem slawischen Geschlecht (909 p. d.). *Καὶ νῦν δὲ πᾶσαν Ἤπειρον καὶ Ἑλλάδα σχεδὸν καὶ Πελοπόννησον καὶ Μακεδονίαν Σκύθαι Σκλάβοι νέμονται* (1000 p. d.). Der byzantinische Feldherr Theoklistes unterwarf unter Michael († 842 p. d.) die aufständischen Slawen des Peloponnes. Avaren in Dalmatien (620). Ankunft der Chorwaten (630). Ankunft der Serben (640). Slawen am Taygetus (nach Chalkokondylas). Slawische Piraten in Griechenland (II. Jahrhdt.). Von Mauringa ausziehend, verweilten die Longobarden eine Zeitlang (nach Diac.) in Anchaib, Banthaib und Vergonthaib (unter Anten, Wenden und Burgundern).

Auswanderung sendenden Damnonia in Cornwallis) werden (s. Wood) mit den (boischen oder böotischen) Tualha de danann (danaische Dardaner am Adriatic trojischen Ursprungs) identificirt, und ihr Name erscheint wieder unter den Scoti als Dalreudins (s. Beda) in Dalmeta (b. Nennius), wie die Daleminzer oder Gloniatscher unter den Sorben auf die Dalmatier neben den Illyriern, als alte Slawen (b. Nestor), führen. Die Vest-Vealas oder Cornubii schlossen sich an Venedotia (oder Kymri) oder Vales mit Weleti an Wiltshire, wie unter den Wenden (neben Veneta oder Veneder) die Weletabi (Ssaneica bugua) Wilzi (s. Einhard) hiessen. Czech (wegen eines Mordes flüchtig) wanderte (mit seinen Brüdern) aus dem im alten Serbien liegenden Lande Chorwatien nach Böhmen*)

---

*) Libussha, Tochter des Krok, der auf dem Wyschehrad bei Prag herrschte, vermählte sich mit Przemysl (695 p. d.). Unter seinen Nachfolgern wurde Borziwoj (Sohn des Hostiwit), der (als Bundesgenosse des mährischen Fürsten Swatopluk, Sohn des Rastislaw) von Ludwig besiegt war, getauft (873 p. d.). Unter den Nachfolgern der Wanda, Tochter des Krakus, der Krakau gründete, kämpfte Leschko mit Alexander M. Popel in Gnesen, wo Lech ein Adlernest fand, wurde durch (Piast's Sohn) Semovit gestürzt, dessen Urenkel Meschko oder Metschislaw († 992 p. d.) getauft wurde. Chosziszco ex eo, quia paucos pilos oblongos in capite habebat, sagte Boguchwal von Chostisko oder Kosciuszko (Vater des Piast). Inter Nordmanniam et Sveoniam Warmelani et Finwedi degunt (Ad. Br.). Finnenses (Finnaithae) in Finnia (Saxo) neben Werendia. In confinio Sveonum vel Nordmannorum contra boream habitant Scritefinni (Ad. Br.). Der Gau Dalen (Δαλέν) ist die Ebene Dlem, Dlemeno, nach der heutigen Aussprache Dumno, Duwno in der Herzegowina, östlich von Liwno. In römischer Zeit ward er Dalminium oder Delminium mit der Stadt gleichen Namens genannt, wovon der allgemeine Name Dalmatia und Dalmatae entstand (Schaffarik). Dumna, Insel südlich von den Orcaden (Ptolem.). Die Dumnonii (Damnonii) aus Devonshire wurden nach der Civitas Dumni und Civitas Dumnoni (b. Carvoran) versetzt. Vanduaria ist Stadt der Damnii in Schottland (b. Ptolem.). Die griechisch und scythisch sprechenden Gelonen wohnten in der Stadt Gelonos unter den nomadisirenden Budinen (mit blauen Augen und blonden Haaren), bei denen sich die Neuren niedergelassen. Die Budiner waren Häuserbewohner (nach Schaffarick) von dem slawischen Worte Budy oder Haus (deutsch Bude) in Weissrussland. Der Eigenname Budin ist (bei Byzantinern) Bodinos, wie Eimsheming, Vang-na, Pforte u. s. w. Nordwärts folgen auf die (nach Chlotar aus Sachsen und Friesen gemischten) Nordalbingi (Nordliudi oder Saxones transalbiani) oder Northalbingi (zwischen Dänen und Slawen) die Nordfriesen (die zurückgebliebenen Angelsachsen) auf der Küste bis an die Widaa (s. Zeuss). Nordalbingia, continens tres populos Tethmarsos, Holsatos, Stormarios (Helmold). Saxones, qui Northelbinga dicuntur wurden in Ostfranken angesiedelt, als Karl M. das Land den Abotriten gab. Fosetesland (Helgoland) in confinio Fresonum atque Danorum (Alc.). Das Land der Nordfriesen (von der Eider bis nach Tondern und die Inseln Nordstrand, Föhr und Sylt) bildet (b. Saxo) Frisia minor, von den Westfriesen angesiedelt. Sorabi Sclavi, qui campos inter Albim et Salam interjacentes colunt (Ann. Einh.). Die Sorben auf dem rechten Ufer der Elbe erstreckten sich bis zu den Nordalbingern (s. Ad. Br.). Die oberlausitzischen Wenden hiessen Srbje, die niederlausitzischen Serske (s. Schaffarik). Sclavi qui vocantur Dalmatii, et Behemi atque Sorabici (Ann. Fuld.). Hludowicus rex (Ann. Fuld.) Dalmatas superat. Grona (Jahna) in Dalmantia (Wittechind). Provinciam, quam teutonice Delemenci

(s. Dalimil) 500 p. d. Samo, der (nach Böhmen kommend) die Avaren schlug, wurde zum König erwählt (627 p. d.). Die in der Deserta Bojorum durch Börebistes vernichteten Bojer flüchteten nach Böhmen, wo sie von Marobod (König der Markomannen und Lugier)*) unterworfen wurden (ebenso

---

(s. Dietmar) oder Glomaci. Rex Heinricus cum Boëmiorum duce novo Milzienos, qui tum sibi fuere proximos terminos per ineffabilem itineris difficultatem adiens, Budusin (Bautzen) urbem possedit (Diethm. Mers.). Bei der Trennung von den Illyriern wurden die Dalmatier nach der Stadt Dalminium benannt (s. Appian).

*) Zu den Ligii (Lygii oder Lugii), jenseits des Suevia durchziehenden Gebirges (b. Tacitus), gehörten (ausser Manimer, Nahanarvaler, Harier, Helveconer) die *Λουγίοι Λοῦνοι* am askiburgischen Gebirge und die *Βουρροι* (b. Ptol.) oder Buri. Im markomannischen Kriege finden sich Vandali am askiburg. Gebirge. Die Semnonen (das älteste und edelste Volk der Sueven), denen (nach Vellejus) die Elbe die westliche Grenze gegen die Hermunduren bildete, erstreckte sich (nach Ptolem.) bis zur Oder (mit dem Ligier im Südosten) an der Mündung der Spree (s. Zeuss). Caesar erwähnt die Markomannen unter den Völkern des Ariovistus. Nach dem Feldzuge des Drusus führte Marobod die Markomannen nach dem umschlossenen Böhmen, sein Reich zu stiften. Unter dem Schutz der Bischöfe von Trient und der Grafen von Tyrol breiteten sich Deutsche (östreichisch-bairischen Stammes) bis zur Veroneser Klause aus. In Kärnten liessen sich (unter bairischen Eppensteinern und fränkischen Ortenburgern) Deutsche nieder. In Steiermark wohnten (XIII. Jahrhdt.) Deutsche bis zur Drau. Die Bischöfe von Brixen und Freising zogen Deutsche nach Krain. Ottokar II. förderte die deutsche Einwanderung in Böhmen. Geisa II. berief „Saxones“ und „Flandrenses“ neben den „Teutonicis“ in die oberungarischen Bergstädte, und das transilvanische Hochland wurde (nach dem mittelrheinischen Siebengebirge) Siebenbürgen benannt (s. Ficker). Slavorum aetate pleraque oppida tantummodo castra erant, quibus nonnulli aedificia adjacebant, quem locum eine Wyke appellabant, quem ii incolebant, qui ex diversa loci opportunitate diversos quaestus artesque exercebant (in Pommern), aut negotiandi, aut potius piraticam faciendi causa navigaverunt (s. Sell). Casimir II. und Bogislaus II. (Söhne des Herzogs Bogislaff † 1188) schlossen mit Rügen und Hinterpommern Frieden und beriefen in das vom Kriege verwüstete Land Colonisten aus deutschen und sächsischen Ländern, unter Versprechen von Privilegien, wodurch besonders Viele aus Braunschweig und Lüneburg (wo Heinrich der Löwe vom Kaiser sein Reich erobern wollte) herbeigezogen wurden. Die Städte Golnow, Anklam, Ukermünde, Freyenwalde, Damm u. s. w. wurden (1190) mit sächsischem Rechte belehnt. Da ihre Gebräuche sich nicht mit denen der Wenden (die deshalb nicht zu Aemtern zugelassen wurden) einigten, so zogen sich Wenden zu den Cassuben in Hinterpommern zurück und fing die wendische Sprache (innerhalb 60—70 Jahren) an, in Pommern zu erlöschen (s. Micraelius). Fürst Joromar von Rügen baute (nach Herbeiziehung von Sachsen) die Stadt Bergen, und 1209 p. d. wurde die Stadt Stralsund gebaut. Ein vom Eismeer ausgehender Golf erstreckte sich über Finnland bis zur Insel Gothland, indem Erdmann an den baltischen Küsten des mittleren Schwedens Fossilien der Yoldia pygmea fand, die sich sonst nur in Spitzbergen finden. Arktische Crustaceen werden in den Tiefen des Wetter und Wener gefunden (s. Lovén). Der As oder Sandhügel Jaravall bedeckte Torfmoore unter dem Niveau des Meeres. Der See Flevus (zu Caesar's Zeit) bildet jetzt das Zuyder Meer. Als die Küste Chili's (1822) 3—4 Fuss erhoben wurde, fanden sich Muscheln zwischen den Steinen über dem Niveau des Meeres. Eine Strecke am Indus wurde (1819) 10 Fuss erhoben. Die holländische Fluth (1530) und die friesische Fluth (1569) folgten aus einer Senkung des Landes. In dem submarinen Torf des

wie die Semnonen). Schon bei den Einwanderungen in Nordböhmen, in Mähren und Schlesien waren hauptsächlich jene Mitteldeutschen betheiligt, die sich seit dem X. Jahrhundert schrittweis über die früher fast ganz slavisirten*) Länder im Osten der Mittel-Elbe bis zur Oder hin ergossen und als „Sudetenstamm" allmählig einen eigenthümlichen Typus annahmen (auch bei den Ansiedlern in Nord-Ungarn). Im XII. und XIII. Jahrhundert aber setzten Ereignisse, wie die wiederkehrenden Ueberschwemmungen der Nordsee und der Einbruch der Zuydersee, auch die menschenreiche Bevölkerung Flan-

---

Baltic finden sich Süsswasser-Pflanzen und Insecten. Primi (Sarmatorum) Maiotidae gynaecocratumeni, regna Amazonum, fecundo pabulo, at alia steriles nudosque campos tenent. Budini Gelonon, urbem ligneam, habitant. Juxta Thyssagetae Jyrcaeque (Turcaeque) vastas silvas occupant, alunturque venando (Mela).

*) Nach der osmanischen Zeit wurden slovakische Gebirgsbauern in Nieder-Ungarn angesiedelt. Die französischen Colonien am Banat wurden germanisirt. Die (nach Besiegung der Osmanen) nach Siebenbürgen kommenden Deutschen hiessen Landler (im Gegensatz zu den bereits einheimischen Sachsen). Der polnische Bauer gehört zu den Orthognathen (Germane oder Kelte), während der Lechite (als Prognath) Slawe ist. Die Namen der hörigen Bauern in der Schenkungsurkunde des Klosters zu Mogilno (1068) sind keltisch (s. Adler). Als beim Auffinden des Flügelbildes Swantewit's (mit krausen Haaren) durch den Hirten zu Rampitz (an der Oder) ein lang dauernder Regen aufhörte, wurde dasselbe verehrt (zur Zeit des Churfürsten Friedrich Wilhelm), bis durch den Regierungspräsidenten von Crockow weggenommen (s. Hummel). In den Capitularien Karl M. wurden die Gaugrafen beauftragt, ihre Leute mit Bogen und Pfeilen (neben Lanze und Schild) zu bewaffnen. Ruthland (praefectus Britannici litoris) fiel im Kriege mit den Vasconen (778 p. d.), als Roland. Die Bremer erhielten von Heinrich V. (1111) Erlaubniss, ihr Rolandbild mit Schild und kaiserlichem Wappen zu zieren. Nach Ad. Brem verehrten die Sachsen truncum ligni, als Irminsul (von Karl M. bei Heresburg zerstört). Canitur adhuc barbaras apud gentes, sagt Tacitus von Arminius. Goldast erklärt Roland aus Rug (judicium censorium) und Land. Der Fische essende Adler wird am jüngsten Tage gegen die Götter streiten (nach der Edda). Die Catten trugen (nach Tacitus) Eisenringe, bis sie einen Feind erschlagen. Eisenring im Grabhügel bei Welbsleben. Im Gegensatz zu den Albanen der Berge, wohnten (ausser den Wald bewohnenden Caledoniern) die Maiaten im Süden des Forth. La Basse-Ecosse porte encore en langue gallique le nom de Mag-thier, basses terres (s. Thierry). Die *Παρίσιοι* (von der Seine ausgewandert) wohnten in Yorkshire, die Atrebatii bei Oxford. Von Tschech wurden die Behemen Tschechy genannt (nach Hoffmann). Czech liess sich am Berge Rip oder Reif (zwischen Eger und Moldau) nieder (s. Cosmas). Im Waldsee der Budiner wurden Pelzthiere gefangen, als Fischotter, Biber und *θηρία τετραγωνοπρωσσπα* (bei Herodot) als Robben [wie im Baikal]. Nach Eichwald fand sich bei Pinsk (zur Zeit des Darius) ein grosser See. Als die unter Maslow aufständischen Bauern (in Polen) vom Adel besiegt waren, erhielten sich nur in Masovien freie Landsassen. La denomination de pan répond au dominus latin et parut pour la première fois après le retour de Jagaylo de Cracovie. En 1387 Vitovte fut le premier qui dans ses édits se servit du mot panstwo (domaine) pour désigner son apanage. Plus tard on donna le nom de pan à tous les propriétaires terriens, et en même temps les mots de chlakhta (noblesse) et chevaliers (remplacant celui de boyard) commencèrent à être adoptés (s. Ratz). Szajnocha schreibt dem polnischen Adel eine normannische Abstammung zu.

derns und des Nieder-Rheinlands in Bewegung (s. Ficker). Der von den Wenden*) in Drawey (bei Bühlitz) umtanzte Kreuzbaum, den die Stäte nicht erlaubt, vor dem Himmelfahrtstage

---

*) Nachdem die Wenden (bei Lüneburg) Bier auf das Grab gegossen, stellen sie ein Glas Bier in die verschlossene Bauernstube, damit der Verstorbene komme, zum letzten Male zu essen und zu trinken. In dem Jammerholz des Wendengaues (bei Lüneburg) wurden früher altersschwache Alte von den Söhnen erschlagen. Im Innern des Wendlandes (bei Lüneburg) kommt nichts anderes als ein wendisches Mädchen in einen wendischen Bauernhof. Mit den Bewohnern der Städte oder Flecken verhält es sich indess anders (s. Gravenhorst). *ἐκ τοῦ Σκλαβηνῶν ἔθνους* hatte Valerian (im Heer des Belisar), qui sub angusto saxo aut virgulto quolibet obvio delitescere et hostem quemlibet rapere consuevissent (s. Proc.). Zur Hülfe des Belisar führten Martinius und Valerianus herbei equites, quorum plerique *Οὖννοι τε ἦσαν καὶ Σκλαβηνοί καὶ Ἄνται* (im gothischen Krieg). Cum enim Sclavenarum multitudo ingens, amne Istro nuper trajecto, partes illas vastasset, ac Romanos quam plurimos abripuisset in servitutem, hos Barbaros aggressi repente Eruli, ipsis, numero licet longe superioribus, praeter opinionem victis stragem dederunt, ac domum dimisere captivos omnes Prop). Hunni, Antae et Sclaveni (trajecto Istro) Romanos pessime vexaverunt. Nachdem Chilbudius gefallen, brach zwischen Sklaven und Asiten Fehde aus. Erulos ducentibus multis, qui regio sanguine creti sunt cuncti Sclavenorum populi per fines suos transmisere (Proc.). *Σκλαβηνοί τε καὶ Ἄνται* non uni parent viro, sed ab antiquo in populari imperio vitam agunt, ac propterea utilitates et damna apud ipsos in commune vocari solent. Aliarum etiam rerum fere omnium ratio ab utrisque Barbaris servatur eadem, fuitque olim constituta. Unum enim deum fulguris effectorem, dominum hujus universitatis solum agnoscunt, eique boves et cujusque generis hostias immolant. Fatum minime norunt, nedum illi in mortales aliquam vim attribuant, at cum sibi vel morbo correptis vel praedium ineuntibus, jam mortem admotam, vident, deo vovent si evaserint, continuo victimam pro salvo capite mactaturos, elapsi periculo, quod promisere sacrificant, eaque hostia vitam sibi redemptam credunt. Praeterea fluvios colunt et Nymphas et alia quaedam numina, quibus omnibus operantur et inter sacrificia conjecturas faciunt divinationum. In tuguriis habitant vilibus et rare sparsis atque habitationis locum subinde mutant. Cum pugnam invadunt, multi pedibus tendunt in hostem, scutula spiculaque gestantes manibus. Loricam non indicunt (cum femoralibus tantum). Una est utrisque lingua admodum barbara nec forma corporis inter se differunt. Sunt enim proceri omnes ac robustissimi. Colorem nec summe candidum habet cutis, nec flavim coma, neque is plane in nigrum deficit, at subrufus est et quidem omnibus. Vitam aeque, ut Massagetae, victu arido incultoque tolerant, toti, sicut illi, sordibus et illuvie semper obsiti. Ingenuum ipsis nec malignum nec fraudulentum et cum simplicitate mores Hunnicos in multis retinent (s. Procop), *σπόρους τὸ παλαιὸν αμφοτέρους ἐκαλουν (ὅτι σποράδην)*. Lewer duad us Slaaw schworen die Friesen (1252 p. d.) gegen den dänischen König Abel. Paludes silvasque pro civitatibus habent, sagt Jornandes von den östlichen Slawen. Wenden von Wandu (Win) oder Wasser. Die Ranen verstanden (nach Aethicus) in Metall (besonders in Gold) zu arbeiten. Die Buri bedienten sich lateinischer Schrift, um an Trajan zu schreiben. Fast alle Handelsstrassen nach der Küste des Bernsteins (lingurion oder lyncurion) gingen durch das Land der Lygier oder Lingen (s. Ketrzynski). Albis Germaniae Suebos o Cervetiis (Sirbini oder Serben) dividit (Vibius Sequester). Grimm leitet Sueve oder Slawe vom slawischen Wurzelwort zuoba (swoboda) oder sloboda (Freiheit). Der Name Freya lautet in rein slawischer Form Prije oder Pryja, als Göttin der Liebe (Ketrzynski). Die Semnonen (von Zemena oder Erde im Slawischen) durften sich nicht wieder innerhalb des Tempels erheben, wenn sie im Fallen ihre Gottheit, die Erde, berührt hatten.

aufzurichten, ist (mit Kreuz und Hahn) von Karl M. gegeben (s. Hildebrand) 1672 (in Lüneburg). Der bis zur Ermüdung gejagte Hahn wird (im Amt Danneberg) geschlachtet und von Allen gegessen. In anderen Dörfern schlachten die Wenden einen gemästeten Bock, weil sonst alle Schafe auf drei Beinen hinken würden. Nach Kärnthen und Krain kamen die Slawen (von Slowo,*) als einerlei Sprache) als Untergebene oder Ver-

---

*) Die Slawen heissen Geten (bei den Byzantinern). Die Slawen sassen da, wohin Plinius die Serben setzt, als südlich-serbischer Stamm in Serbien und nördlich-serbischer in der Lausitz. Im heidnischen Belochrowatien herrschte ein dem fränkischen oder sächsischen König Otto I. unterworfener Fürst (nach Const. Porph.) als czechischer Boleslav I. (getauft). Semimysl herrschte 949 p. d. in Polen. Die weissen (ungetauften) Serben wohnen in dem Boiki (Bojki) genannten Lande (nach Const. Porph.). Crhepstini im nördlichen Deutschland (auf der peutingerschen Tafel). Die von Ptol. zwischen Rha und Ceraunischen Bergen gesetzten Serbi (*Σιρβοι*) stehen (bei Plin.) an der Ostküste des Maeotis (an der Sarpa, Nebenfluss der Wolga). A Cimmerio accolunt Maeotici, Vali, Serbi, Arrechi, Zingii, Psesii Sarmathe populi Zirbi (Wacerad). Alle Slawen kommen (nach dem bairischen Geogr.) aus dem Land der Zernani (Srbjani), als Weissserben. Nach Salomon (920 p. d.) war Sarmatien von den Serbi bewohnt. Czu Winden ist eine Gegent, die ist Granacia (Chrabatia) genent (XIV. Jahrhdt. p. d.). Constantin setzt Weissserbien hinter das Land der Türken (Magyaren) und Chorwaten, von der Weichsel oder Ditschitza über Böhmen und die Lausitzen weiter nach Deutschland hinein (s. Schaffarick) im Sorbenland. Ein altes Serbjauenreich lag am Bug. Der Gutsbesitzer (Lech) Czech wohnte (nach Dalimil) im Land Charbati (serbischer Sprache). Srb bedeutet Nation, gens (Schaffarick). Smolensk ist Stadt der Kriwitschen (Nestor) Kriwitz bei Schwerin. *Κουβιτζα* im Peloponnes (Fallmerayer). Unter den Königen Benga und Babai nehmen die Sarmaten an dem Kampfe der Schwaben und Skiren gegen die Gothen Theil. Die neben Marsigni, Gothini, Buri wohnenden Osi (den Quaden und Sarmaten tributpflichtig) stammten (den Sitten und der Sprache nach) aus Pannonien. Pannonia a Sarmatis Quadisque populata est (Eutrop) unter Gallienus. Nach Ermordung des Königs Gabinius fallen die Quaden in das römische Gebiet ein (374 p. d.). Nach dem Sturze der suevischen Fürsten (Marobod) und Catualda gründeten ihre Anhänger (als Baemi) in Bojoheim ein suevisches Reich unter Vannius. Quadi, Suevi, Sarmatae (Capitolinus) im Markomannenkrieg. Quidquid inter Peucinos Fennosque silvarum ac montium erigitur, latrociniis pererrant. Er sieht aus, wie ein Jadwinga (Gauner), als Sprichwort bei den Weissrussen in Podlachien (s. Schaffarick). Die Jatwiejer in Podlachien glaubten an die Seelenwanderung. Jazygen (50 p. d.) am schwarzen Meer, Jazyges metanastae in Ungarn. Lithuanien, zwischen den Weissrussen (die von den Kriwitschen stammen) und der baltischen Küste, a été connue sous le nom de Samogitie (Imoud). Deux peuples de race lettonne ou latiche habitaient les forêts épaisses, qui se trouvaient au nord des principautés russes, c'étaient les Lithuariens et les Jatviagues (die wilden Thiere jagend). Tantôt ils faisaient des invasions communes sur le territoire de leurs voisins les Russes et les Polonais, tantôt ils s'attaquaient les uns les autres. Jaroslav bekriegte (1038) die Jatviagen, die (1256) durch Daniel von Galitsch besiegt und (1244) durch Boleslaw von Polen verachtet wurden. Die Lithauer, durch Jaroslaw (1038) bekriegt (s. Nestor), bildeten (nach der mongolischen Eroberung Russlands) ein Reich, in welchem Ghedimin, Sohn des (zuerst den Königstitel von Lithauen annehmenden) Mindovg, seine Residenz nach Troki (später Wilna) verlegte Olgherd wurde von dem lithauischen Hohenpriester gezwungen, dem Christenthum zu entsagen, trat aber auf Antrieb seiner Frau Oulia (Prinzessin von Twer) vor dem Tode in das Christenthum zurück.

bündete der Avaren, nachdem die Longobarden nach Italien gezogen und Pannonien den Avaren überlassen (568 p. d.) hatten. Nach Dalmatien und Servien unter Heraclius und in sieben Geschlechtern (679 p. d.) zu den Bulgaren, die ihnen andere Sitze anwiesen (s. Dobrowsky). Als die nordalbingischen Sachsen kamen ad rivulum, qui dicitur Saale quique disterminat Saxones a Slavis (bei Plön's Belagerung) bedurften sie eines slawischen*) Dolmetschers (Helnold). Unter Pipin ist die Rede von dem zehnten Theil der Abgabe, welche aus der

---

*) Bruno predigte slavisch in Oldenburg (1156). Otto, der polnisch verstand, nahm Adelbertum, lingnae barbaricae sciolum, interpretem für Pommern (1101). In der Urkunde (der Uebereinkunft des Fürsten Wisicsslaw von Rügen mit dem Schweriner Bischof wegen des Landes Tribsees) sind unter Theutonici coloni eigentlich deutsche Colonisten, sowie unter Slavi die eigentliche slavische Bevölkerung zu verstehen (s. Boll). Aldenburg, quae Slavica lingua Starigaard (Helm). Slavice Cuzulina, Teutonice Hagerestorp. Die Sawerer (oder Kriwitschen) verbrannten die Todten (nach Nestor). Anger, pratum, Anglosaxonibus wang est campus, Islandis angur sinus). Angermanland. terra sinuosa, interprete Werelio. Angrivarier in Engern (inter Amisiam et Visurgim). Wer (goth. wair), vir. Vox antiquissima a Scythis (aeor in *αἰορταὰ*, viricida) et Celtis (ur) in Asia et Europa disseminatos. Irmin, bello validus (irminhant, vir valde fortis) ex cambrico aer (bellum) et man (vir fortis). Irmengard, horrus fortium (s. Wachter). Hans (socius) primos (grosse hansen, magnates). Illa patria quae Angulus dicitur et ab eo tempore usque hodie manere desertus inter provincias Jutarum et Saxonum perhibetur (Beda). Die Hauptauswanderung der Angeln und ihrer Genossen fällt erst nach der Schlacht bei Cerdicesford 519 p. d. (Müllenhoff). Ptolemäos setzt die Sachsen nach Holstein, mit den später untergegangenen Inseln Eustracha, Nordstracha und Evania. Omnes Austrelendi Saxones cum Assione duce venientes dederunt obsides (Pithoeus) an Karl M. Der Name Sachsen rührt besonders von den Nordalbingern (neben Westphalen, Engern, Ostphalen). Die nordalbingische Provinz bestand aus den Gauen Ditmarsen, Stormarn und Holzaten, als Altsachsen, Transalbingien und Nordsachsen (oder Nordschwaben). Die fränkischen Könige verpflanzten eine suevische Colonie in die von den Sachsen verlassenen Gegenden (in den thüringischen Schwabengau an der Bode). Ludwig der Fromme erlaubte den von Karl M. (der das Land den slawischen Obotriten schenkte) weggeführten Sachsen zurückzukehren. Die Glosse zum sächsischen Landrecht setzt die Einwanderung der Nordschwaben (nicht mit der Begleitung der Longobarden durch Sachsen nach Italien), sondern mit der sächsischen Auswanderung nach Britannien (von Holstein aus) in Verbindung (s. Sachse). Von Chlotar, der (556 p. d.) einen Eroberungszug nach Sachsen unternahm, und Sigbert wurde die Einwanderung der Nordschwaben veranlasst [Slawen]. Nach Hengist's Tode erlangte Aella (477 gelandet) die Königswürde. Darauf machte sich Erchenwin in Essex unabhängig, dann Cerdick im westsexischen Reiche. The Anglo-Saxons call the Cymry: Bret-wealhas or British-foreigners (in deference to their long possession of the monarchy), the Cymry of Strathclyde or Cumbrians Strathclaedwealhas and the Cornish people Corn-wealhas. In the German or High dutch the adjective welsh or wälsh expresses foreign, exotic and the Italians are the Welsh. In the Low-Dutch. that part of Gallia Belgica in which the Teutonic is not spoken is Walsland and its people the Wallen. The Cambro-Britons extended the use of the word Allman (Alamannus), a German, pl. Ellmyn, Germans, to signify generally any foreigners. Sigurd Fafnisbani schlägt dem Starkad Storverk's Sohn (von Norden her, von der Insel Fenring aus Norwegen) zwei Backzähne aus (Nornengast).

Gegend „der östlichen Franken oder von den Slawen“ an die königliche Kammer gereicht wurde. Unter Karl M. wurden „in dem Lande der Slawen, welche sitzen zwischen dem Main und der Rednitz und Main- oder Rednitzwenden genannt werden,“ mit Beihülfe der über die Slawen*) gesetzten Grafen Kirchen erbaut. Hier war der alte Radanzgau im Bischofthum Bamberg. Bischof Günther sagt auf der Synode (1058 p. d.), dass das Volk grösstentheils slawischer Abkunft sei (s. Bender). Bonifacius spricht (751 p. d.) von den in der Mitte Deutschlands ansässigen Slawen.

Der Name der Serben**), diesseits und jenseits der Elbe findet sich, als Cervetii oder Servetii bei Vibius Sequester,

---

*) Als Wiltunisci fanden sich slawische Weleten in England (in Wiltshire). Die Deutschen (in Ungarn) heissen Schwaben (obwohl aus Sachsen, Schwaben, Franken, Elsässern, Thüringern, Tyrolern, Oestreichern u. s. w. bestehend). Pugna (ad Haselac contra Francos) depugnata, Normanni famosissimum Aquisgrani palatium igne cremant, Treviros, nobilissimam coloniam Agrippinam, alii adduñt, Moguntiacum, Vormatiam pluresque urbes. Ad superioris itaque Rheni regiones penetrarunt quod traditioni: „Sie zogen bey dem Reyhn hinauf“ bene respondet (Geijer). Die wegen Hungersnoth ausziehenden Ostfriesen kamen (mit den Schweden) unter Schweizerus nach Brochenburg (s. Ringwaldt) und halfen dem Kaiser gegen die Heiden. Barbara fraxineis pingatur rhuna tabellis (Ven. Fort.). Nach dem Sachsenspiegel sollten die Rügener, Dithmarschen, Holsteiner, Hadler und Sachsen von dem Macedonier Alex. M. stammen. Chamavi qui Elpranci (Chamavi qui et Franci). Die salischen Franken sind von der Yssel (Sala oder Salas) genannt. Die Franken, die 287 p. d. die batavische Insel besetzten. wurden 292 p. d. durch Constantius vertrieben. Der Frankenkönig Chlodio, der Cambray erobert hatte, wurde vom Kaiser Majorian in Artois besiegt (Sid. Ap.). Meroveus de Chlogionis stirpe (bei Greg. Tur.). Von den Söhnen des fränkischen Königs schloss sich der ältere an Attila an, während der jüngere (mit blonden Locken) nach Rom geschickt und dort von Aetius als Sohn adoptirt wurde (nach Priscus). Meroveus unterwarf sich dem Schutz der Römer (mit Aetius verbunden), wogegen Chlodio's älterer Sohn (Chlodebald) dem Attila anhing (mit den östlichen Franken und Bructerern (s. Wersebe). Der römische Feldherr Aegidius, den die Franken nach Vertreibung des Childerich (Sohn des Meroveus) zum König eingesetzt, wurde (nach acht Jahren) vertrieben und Childerich zurückgerufen († 481 p. d.). Gregor I. nennt Syagrius (Sohn des Aegidius) Romanorum regem (als unabhängig seit Abdankung des Augustulus 476 p. d.). Childerich (der zum thüringischen König Basinus geflohen) beklagte sich beim Kaiser Mauritius (in Constantinopel) gegen Aegidius. Chlodowig (Childebert's Sohn) besiegte den in Soissons residirenden Syagrius, der zu den Westgothen floh, aber ausgeliefert wurde. In ipsis temporibus cum Sicambrorum gens, illicita convalescens manu multas regiones et gentes finitimas cum suis regibus propriis et subditas sibi ditiones prostrasset atque devastasset, inter alia occidentis regna Galliarum quoque fines invadendos audacter, licet invitati, petierunt (Vit. S. Sigism.). Trier wurde von Arbetas (Sohn des Ninus) gegründet (nach Aeneas Sylvius). Die von Pannonien zum Rhein gekommenen Franken drangen durch das Land der Thoringorum (Tungrorum) vor (Greg. I) apud Dispargum castrum (in Thüringen). Das salische Gesetz spricht von der Befreiung aus römischer Herrschaft. Das Aufgebot der Romanen zum Kriege fing wahrscheinlich sehr bald nach der (fränkischen) Eroberung an (Loebell).

**) Suirbi (806), Sarowe (800), Soavi oder Soravi bei Peter dem Biblio-

als Surbii bei Fredegar, als Suurbi bei Einhard, als Sorabi (Bertin). Die Neumark wurde seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts von den Markgrafen Brandenburgs aus dem Anhaltischen Stamm eingenommen und mit Colonisten besetzt, welche (in verhältnissmässig nicht längerer Zeit, als es in der Lausitz geschah) bis zum Anfang des XIV. Jahrhunderts sämmtliche noch vorhandenen Städte dieses Landes theils

---

thekar (878 p. d.). Surpe oder Surfe (bei Alfred), Surbi (bei bairischen Geogr.), Sirbia (bei Sig.), Zurba (1040), Zribia (Kosmas), Swurbelant (1136), Albis Germaniae Suevos a Cervetiis (Servitiis) dividit (Vibius Sequester). Lupiones (Lugiones) Sarmatae (Tab. Peut). Probus besiegte am Rhein das deutsche Volk der Logionen unter König Semnon (277 p. d.). Buridensii in Ober-Dakien (b. Ptol.). Nach Dio Cassius entsprang die Elbe auf den wandalischen Bergen (*ἐκ τῶν Οὐανδαλικῶν ὀρῶν*). Gens Urbiorum (Surbiorum) oder Sorben (an der Elbe). *Οἱ δὲ Χρωβάτοι πρὸς τὰ ὄρη τοῖς Τούρκοις παράκεινται* (Const. Porph.). Die Rjetschaner (von reka oder Fluss) wohnten bei Wrietzen (als nördliche Abtheilung der Ukrainer), als Riaciani. Der Bulgarenfürst Krumus († 815 p. d.) liess aus der Hirnschale des griechischen Kaisers (Nikephoros) eine mit Silber ausgelegte Trinkschale arbeiten, woraus er seine slawischen Grossen den Ehrentrunk nehmen liess (s. Schaffarick) [Longobarden und Hiongnu]. Der bei Kiew hinlaufende Trajanswall heisst der Drachenwall, weil von dem saporogischen Helden Zmije (Drache) aufgeworfen. Herodot's *τὴν Νευρίδα γῆν* nennen die Slawen noch jetzt Nurska Zemja oder nurisches Land (mit der Hauptstadt Nur und dem Fluss Nurez). Die Wehrwolfssage ist noch gegenwärtig im nurischen Lande (besonders in Volhynien und Weissrussland) allgemein verbreitet (in der Nachbarschaft der slawischen Lutizer oder Wilker in der Landschaft Wlkomir). Wlk (Wolf) ist beliebter Beiname der Krieger und Helden (in Weissrussland und Polen). Das Wörtchen nur bedeutet (in der altslawischen Sprache) Land (s. Schaffarick). Niord ist Nurin (Mann aus dem Nurenland) [Yörd oder Nerthus]. Kurd (Kurden) lupus oder latro (georg.). Kuren als Zauberer (am kurischen Haff). Mimring ist dänischer Waldgott. Ptolemäos setzt Swowenen (Slowenen) neben Alani (s. Schaffarick) zwischen Wolga und Oka (b. Reichard) als *Σονοβηνοί* (*Σονουηνοί*) oder Susobeni (Suoveni). Die Stavani (Stlavani) als Suovenen oder Slovenen (neben Agathyrsen und Scythen). Ptolemaei *Σονοβηνοί* sunt Slovini. Audi rustieos non solum Carniolae et Lusatiae sed et Poloniae (Kopitar). Mehrere slawische Völker verwandeln das harte x nicht nur wie die Serben, Slowenzen, Mähren und Slowaken in Ungarn in u oder o (wuk für wlk, wuna für wlna), sondern auch, wie die Lausitzer, die preussischen Polen (selbst das gemeine Volk in Polen durchgängig) in w, indem sie Swowo statt slowo, Swowan statt Slowan u. s. w. sprechen (s. Schaffarick). Die Dregowitscher wohnten im Minskischen und Witebskischen zwischen Pripjet und Düna. Zum Land der Dregowitscher an der Beresina gehörte (nach Achmatow) das Turowskerland von den Waraeger-Russen. Tury, Bruder des Rogwolod. Wladimir setzte seinen Sohn Swatopluk in Turow (am Pripjet) ein. Attorozi, populus ferocissimus. Die Dregowitscher waren den Russen tributpflichtig (nach Nestor). Dorf Dragawiz (946 p. d.) in Deutschland (s. Schaffarick) und Drogawizi (1150 p. d.). Vom Ländchen Dragovitia oder Dragowitschi (an der Dragowiza) nahmen die Metropoliten von Philippopolis den Titel Exarchen des dragowitischen Thraciens (*Θράκης Δραγοβιτίας*) an (s. Schaffarick). Slavinia in Macedonien (b. Theophanes). Terwunia (X. Jahrhdt.) begriff das Schloss Slan oder Drakowiza zwischen Kotor und Ragusa. Die Gemahlin des Böhmenherzogs (Dragomira) stammte (894) aus dem Lande Stodor der Stodoraner oder Havalaner (welctischen Stammes), als lutizische Fürstentochter. Hermes führt den mit Schlangen umwundenen Stab (Caduceus).

neu anlegte, theils völlig zu deutschen umbildete*) (s. Tschoppe). Dasselbe geschah im XIII. Jahrhundert mit Mecklenburg und mit Pommern. Wie überhaupt Slawen von ihren Nachbarn häufig mit dem Namen der „Winden" bezeichnet wurden, so ist der Name**) „Winden" für die untersteirischen und der la-

*) In Rügen starb die letzte Familie, die noch wendisch reden konnte, 1404 p. d. aus (s. Kantzow). Und umb diesse zeit (1404) soł eine alte fraw im lant zu Rhügen auff Jasmunde, Gulitzin geheissen, gestorben sein, welche sampt Irem Manne die letzten waren, die im Lande zu Rügen wendisch khonten reden (Kantzow). Die Lasanki (in Schlesien) waren zwar (wie die Lassen in Deutschland) von der Knechtschaft frei, aber doch den Freien nicht gleich geachtet (s. Tschoppe). Aus der Verwandtschaft der Königin Wissua (die von Starkater getödtet wurde) wurde Ismarus zum König der Wenden gewählt, der Dänemark eroberte und den Jarmar (Sohn des Königs Sivert, der auf Ringo folgte) gefangen nahm. Als derselbe entfloh und wieder die Herrschaft in Dänemark erlangt hatte, unterwarf er die Wenden. Bald darauf zogen die Langbarte in Folge einer Theuerung aus Norwegen nach Rhügen und dann nach Lombardien. Als dann die Gothen in Italien einfielen, rief der Wende Stilliko seine Landsleute (mit Flaktitz, König der Rhügianer) zu Hülfe und erschlug Radgast, König der Gothen. Mit den Rhugvanen zog Othaker nach Italien, wurde aber durch Deitrich von Bern besiegt. Nach Lehrberg lag das alte Jugrien an der Ostseite des Ural, ostwärts über den Obi hinaus, bis zum Flusse Nadym. Die Jugrier sind die späteren Wogulen und obischen Ostjäken. Die Ogor (östlich vom Til) waren (nach Simocatta) Stammgenossen der Hunnen und Avaren. Noch zu Anfang des XVI. Jahrhdts. fand sich der Name Jugorien nebst dem der Länder Permien und Bulgarien im Titel der russischen Grossfürsten und Czaren (s. F. Müller). Dem Poltergeist Chimmeken auf dem Schloss von Loitz musste süsse Milch hingesetzt werden (s. Kantzow). Cassuben ist ein teil von Pommern und seint die Wende gewest, die nicht am Mehr, sondern landwertsein gewohnet haben (Kantzow). Gandarae, Indorum gens (Hec.). Sige, urbs Troadis (Hec.). Pygmaei (qui incolunt extremas partes Aegyptiacae ad Oceanum) narrantur cornua sibi apponere et habitu arietum grues (semina perdentes) propellunt (nach Hecatäus). *Πίρωμιν ἐκ Πιρώμιος γεγομένον* (Her.) in Aegypt. Qui a Deucalione originem ducebant reges erant Thessaliae (Pelasgiae) nach Hec. und Hes. (Schol.). Dana pro Dania dicitur apud Hecataeum (Herodian.). Geryonem continentis, quae circa Ambraciam et Amphilochos est, regem fuisse (Hecat.), von wo Hercules die Rinder holte. Pherenicus Hyperboreos Titania generis esse (*ἀπό τοῦ Τιτανικοῦ γένους*) esse dicit (s. Diod.). Hecataeus usque ad sua tempora Hyperboreorum populum fuisse dicit. *Ὁ τόπος Τραπεζεός*, wo Jupiter wegen des Kindesopfer (in Arkadien) die Tische umstürzte (Hecat.). Hecataeus deos quoque ex Magorum sententia esse genitos ait.

**) Die Bulgaren erschienen (V. Jahrhdt. p d.) an der Donau, aber die östlichen Bulgaren blieben in ihrer Heimath (*ἡ μαύρη Βονλγαρία* oder *ἡ μεγάλη Βονλγαρία*) zurück und wohnten (X. Jahrhdt. p. d.) längs der Wolga bis zur Mündung in's kaspische Meer (Vretos), bis sie (XIII. Jahrhdt.) durch Batu unterworfen wurden. Die 485 p. d. zuerst die Donau passirenden Bulgaren (die im VII. Jahrhdt. unter Constantin Pogonates feste Ansiedlungen im Süden der Donau gründeten) mischten sich mit den Slawen und nahmen (obwohl finnischer Rasse) die slawische Sprache an. Nach Hygin wird der Bernstein (des Eridanos) bei Hesiod erwähnt. Bei Aeschylos (490 a. d.) findet sich der Bernstein erwähnt (der Eridanus in Gallien). Nach Herodot kam der Bernstein aus dem Norden Europas. Skylax (390 a. d.) setzte den Eridanos in das Land der adriatischen Wenden (*μετά δὲ Κελτούς Ἐνετοί*). Pytheas fand die Guttonen an der Bernsteinküste (320 a. d.). Ptolemäos nennt das baltische Meer das wenedische (175 p. d.). Timäos (280 a. d.) kennt die

tinischen „Vandalen“ für die ungarischen Slovenen noch jetzt in Gebrauch (s. Ficker). Umb dieselbe zeit, Anno 460, Lebete auch König *) Dietterich von Lamparden, den man nandte

---

Insel Bannoma vor Scythien. Die schiffbrüchigen Indi, die die Sueven an Metellus (58 a. d.) schickten, sind (nach Schaffarick) Vindi (Venedi) und *οὐινδικὸν κόλπον* zu lesen (b. Marcian), statt *ἰνδικὸν κόλπον* (an der Ostsee). Plinius (79 p. d.) nennt Venedi an der Vistula (neben Sciren, Hirren und Sarmaten). Vandali (Wandalier) als germanischer Stamm (b. Plinius). Tacitus (Ende des I. Jahrhdts. p. d.) kennt Peucini, Veñedi und Fenni zwischen Germanen und Sarmaten. Ptolemäos setzt die Weneder nach Sarmatien. Venadi Sarmatae (Tabul. Peut.) 180 p. d. Die Longobarden kamen (nach Paul. Diac.) nach Wanthaib (Anthaib oder Wargonthaib) Winidae, als Slawinen und Anten (bei Jornandes) 552 p. d. Die Veneti (im gallischen Armorica) benutzten auf ihren flachen Schiffen Fellsegel (s. Caesar). Nach Plinius versetzte Aeschylus den Eridanos nach Iberia. Nach Sophokles entstand der Bernstein jenseits Indiens aus den Thränen der Meleagriden. Der nördliche Ocean, den Hekateios Amalchos nennt, hat seinen Anfang am Flusse Parapaneisos, welches Wort in der Landessprache „gefroren“ bezeichnet, da wo er an Scythia hinfliesst. Philemon sagt, dass er von den Cimbern Morimarusa, d. h. todtes Meer, bis an das Vorgebirge Rubeas genannt werde, weiter hinaus das Kronische (Plinius). Sclavorum gens numero infinito ex Droguvitis reliquis que nationibus congregata (Vita S. Demetr.). Dragowit, König der Lutizer, unterwarf sich Karl M. Das Meer (Chronium), in welches der Chronos (Niemen) mündet, hiess (im Mittelalter) Chrono (nach Lukas David). Schloss Kroniskas-Pilnis am Niemen. Dregowiczi unter russischen Slawen (Const.), als *Δρογγουβιτοι*. Die Drosgowiten (*Δρογουβιτοι*) unter den griechischen Slawen bei Thessalonich (VIII. Jahrhdt. p. d.) hatten einen Bischof. Other kennt Wenden an der Schlei. Die Wenden, die nicht nur Arrasch und Neu-Wenden, sondern auch Wendeküllа bewohnten, wurden (1205) durch Priester Daniel getauft. Die Esthen lebten unter Wannemad oder Aeltesten (nach Willigerod). Vanir, deutsch Vanen, ist runologisch Fanir, Fanen, noch richtiger: Fenir, Fenen (s. Studach). Das Alvismal führt auf Männ, Godor (oder Aesar), Vanir, Jötnar, Alfar, Dvergar. Die Vound oder Vanand siedelten (161 a. d.) in Pasen-anphaid. Esk-Eskia ist der doppelte oder mannweibliche Eschenbaum (Fruchtbaum), man-isk (masc.) Mensch, män-iskia (schwed.) fem., men-eske (dänisch) neutr. Paropamisus, als eisgipfliger Berg.

*) Der Tyrann Etzel oder Attila empfing in Eisenach die Huldigung der Teutschen Fürsten (Bange). Caratheodoni findet im *EI* von Delphi (b. Plut.) die rückwärts zu lesenden Anfangsbuchstaben Jehova's. Geschichte und Namen der Chereten Palästina's fällt mit dem der Insel Kreta und ihrem alten Priesteradel (den Kureten) zusammen (s. Dethier). L'empereur Julien observe très bien, que la Henetia ne fut nommée Venetia que depuis que les Romains s'en furent emparés, et qu'en transportant ce nom du grec en latin, ils ont changé l'H en V (s. Walckenaar). Albis, als Nablis (b. Ven. Fort.). Raetos Tuscorum prolem arbitrantur, a Gallis pulsos duce Raeto (Plinius). Thusci quoque duce Raeto, avitis sedibus amissis, Alpes occupavere et ex nomine ducis gentes Raetorum condiderunt (Trogus). Alpinis quoque ea (Tusca) gentibus haud dubie origo est, maxime Raetis, quos loca ipsa efferarunt, nequid ex antiqua praeter sonum linguae, nec eum incorruptum, retinerent (Livius). Raeti populi Tyrrheni (Steph. Byz.). Nach der Niederlage am Ticino flüchteten die Etrusker theils nördlich (in die Berge), theils südlich. Nach Einwanderung der Tuscier verschwanden die Tauriscer (ausser den Lepontiern). Als Jupiter die Macht des Saturn stürzte, entflohen die Judäer aus Kreta (nach Tacitus), über Lybien nach Palästina ziehend. Die Lycier oder (früher) Myliei stammten (als Solymer) aus Kreta (s. Her.). Die Dorier (mit Joniern verbunden) vertrieben die Kasinier und Kasier aus Kreta. Die (eteokretischen oder pelasgischen) Drerer (Trerer in Lycien) schlossen ein Bündniss mit Kromis gegen die dorische

Dietterich von Bern, derselbe war auch mit den Düringern ins Land kommen, ausser dem Sachsen-Volcke, welcher streit mit der Wenden König Odoagker (s. Bange) 1599. Die Normänner in Andalusien wurden von den Moslemin (wie im Osten) Rus genannt oder (nach Makkari) El Madschus. Mit Erlaubniss des Chasarenfürsten*), der keine Schiffe besass,

---

Stadt Lyttus. Die *Ἀλμογάβαροι τε καὶ Κατελάνοι* (s. Pachymer.) setzten sich (wegen des ungenügenden Soldes des Kaisers) in Kallipolis fest (unter Roger de Flor) und stachen das Siegel ihres Gemeinwesens, als hueste de los Francos, que reynam en Thracia y Macedonia (s. Moncada). Von Kassandra (wo sie von einem Senat aus zwölf Männern und zwei Präsidenten beherrscht waren) zogen sie (nachdem sich der verbündete Trupp anatolischer Türken getrennt) dem Herzog von Athen (Walther von Brienne) zu Hülfe und gründeten (nach erfochtenem Siege wegen rückständigen Soldes) die Grosse Compagnie in Böotien und Attika. Die Ligyer, die (im Heere des Xerxes) neben Matienern, Mariandyniern und Cappadociern stehen, wohnten östlich von Halys (neben Armenien). Kytaea (Cutacesium oder Kutais) hiess (b. Lycophron) eine ligurische Stadt (s. Eusthath.), als Geburtsplatz der Medea (b. Steph. Byz.). In urbe (Tricastinorum) adhuc duae sunt portae quarum una vocatur de Fan-Jou a fano Jovis hac in parte urbis olim condito, altera Puy-Jou quasi diceretur podium Jovis (Denys de Sainte-Marthe). Turnus, König der Rutull (mit dem etruskischen König Mezentius verwandt), war (zur Zeit der Ankunft des Aeneas) von König Latinus abhängig. Sanscr. bhrgu (plateau de montagne, précipice) se trouve dans le gothique bairgs, ang-sax. beorg, scand. berg, anc. allpereg, irl. erse brigh, cymr. brig (d'où brigant, Brigantes), l'illyr. brieg, slav. briegu etc. (Pictet). Arkadji (Gouverneur von Petropaulshafen) wird von den Kamtschadalen Arkani (Wurfschlinge) wegen seiner Reisen (mit Hunden und Männern) genannt und der von den Russen nach den Trümmern (jeli) bezeichnete Wohnort (jelowkji ostrojok) als nelowkji oder der unbequeme (s. Erman).

*) Die Herrschaft der Bulgaren, Burtasen und Chasaren wurde von den Russen vernichtet (nach Ibn Haukal). Die Wikinger-Gesetze (Hjalmar's) verboten das Essen rohen Fleisches. Caesar zerstörte templum, quod Tanfanae vocabant (der Marsen). Eine im Neapolitanischen gefundene Inschrift hat Tamfanae sacrum (Gud.). Frau Holde ist Trempe oder die Trampelnde (Tamfana oder Tanfana). Tanfar leitet (nach Grimm) auf Danpr (Vater des Dan). Marsiburc oder Merseburg. Strabo rechnet die Marsen zu den Sigambrern. Marsigni wohnen (mit Gothini, Osi, Buri) hinter den Markomannen und Quaden. Markgraf Albrecht führte Niederländer in das Balsemerland oder Marscnerland (der Marsch), wo die Sachsen zur Zeit Otto's von den Slawen vertrieben waren. Die Ems trennt (b. Tacitus) grosse und kleine Bructerer. In dem Sitze der Bructerer (nördlich von den Sigambern) bildete sich die Franken-Vereinigung. Die Boructarii, vom heiligen Swidbertus zum Theil bekehrt, wurden von den alten Sachsen zerstreut (Porahtani oder Borthari). Pagus Borahtra in dem Vita S. Ludgeri. Marsyas war Sohn des Oeager, Vater des Orpheus und Linus. Der Vater des Eygendus (V. Jahrhdt p. d.) war Priester an der christlichen Kirche, die errichtet war auf der Stelle des Tempels, cui vetusta paganitas ob celebritatem clausuramque fortissimam superstitiosissimi templi gallica lingua isarnodori (eisarnadauri oder isarnodori), id est ferrei ostii indidit nomen, von Westgothen oder Burgundern (oder Alamannen) im Juragebirge angelegt (s. Grimm). Die Marsi (sabinischen Stammes) am See Fucinus wurden (Nachkommen der Circe) vom lydischen Marsyas hergeleitet und waren von ihrer Schutzgöttin Angitia mit Zauberkünsten und Beschwörungskraft der Schlangen begabt [als Angekok]. Dan wird durch die Schlange symbolisirt. Die Könige von Danarike stammten von Sigurd Schlangenauge. Der Lucus Angitiae war mit dem Cultus der Circe und Medea verbunden. Loke zeugte mit der Lettin Angerbode die Erdschlange Jormungard (Fenris

fuhren die einen Theil der Beute abgebenden Russen den Fluss hinab in das Chasaren-Meer, zu plündern (nach Masudi). Die Wikinger*) hiessen (in den irischen Annalen) Gall (Fremde,

---

und Hele). Die (nach Jornandes) von Hermanrich besiegten Thjuden (Thiudos oder Thividos) könnten (nach Munch) die Bewohner von Thjod (Thy in Jütland) sein [Tschuden, Teut.]. Sivard, Vater des Jarmunrech, verlor Schonen an die Götard und Jütland an die Slawen (nach Saxo). In der Quedlinburger Chronik ist Ermanricus, der seine Schwestersöhne tödtete, Zeitgenosse des Dietrich von Bern, de quo cantabant rustici olim. Die Gnitaheide, wo Fafnir von Siegmund erschlagen wurde, lag zwischen Paderborn und Mainz (nach Nikolas) XII. Jahrhdt. p. d. Siegmund herrschte in Frankenland. Gudrun (Mutter der Svanhild) treibt über die Ford zu König Jonaker. Jarmunrech ward von den Brüdern aus hellespontischem Stamme (die ihm den eingezogenen Tribut versprochen) in der Verwirrung der Burg getödtet [indem er anfangs die einfallenden Hunnen im Solde verwandte]. Derselbe Name mit dem deutschen Vindili scheint bei den Kelten Vindelici gewesen zu sein und auch Gaoidhal von gaoidh (ventus oder vind) der Irländer (s. Zeuss). Bei einem Gastmahl des Fred-Frode, dessen Leiche bis zur Fäulniss im Lande umhergeführt war (den von Fenja und Menga gemachten Frieden zu erhalten), ertrank Ingve-Frey in einem Methfass. Während der Nerthuswagen umhergeführt wurde, herrschte Friede. Die Mutter des Diebes, in eine Meerkuh verwandelt, stiess Frode zu Tode. Die Wölsungen stammen von König Wolsung im Hunaland, Enkel des Sige (Sohn des Odin). Beim Friedensschluss mit Kaiser Johannes (971 p. d.) schwört Grossfürst Swjatoslaw bei Perun und bei Wolos (Wlas oder Weles), als slawischer (russischer) Gott des Viehes [Wali oder Veli]. Gudrun (Tochter des Königs Gjuke oder Giebich) heirathend, schliesst Sigord Brüderschaft (Fortbroderskab) mit den Gjuka-Söhnen, der Gjukungen oder Niflungen (Niebelungen), Gunnar (Günther) und Högne (Hagano), wird aber auf Anstiften der Brynhild (Tochter des Budle) von ihnen erschlagen.

*) Nach Giraldus erbaute der Wickinger Thorgsil die hohen Befestigungsthürme von Irland (bis durch die List des Königs Maelsechnail in Meath ermordet), als Glasburgen (wie Moseyjarborg auf Hetland), die Nasensteuer (nefgildi) erhebend. Der Heerkönig Olaf hvite eroberte Dublin (Landn). Den Kriegszug nach Münster begleitete Caittil Fin, in Verbindung mit Ivar und (nach den Ulster Ann.) Atle oder Eywind. Die dalriadischen Schotten wanderten (VI. Jahrhdt.) in das Land der in hochländische Cruithne und südliche Albanigh getheilten Picten [Alfen oder Albanen und Laven]. Nachdem der letzte König der Südpicten von den Wikingern erschlagen war, eroberten die Schotten (unter Kenneth Mac-Alpin) das Land (839 p. d). Juppiter, quasi Jovis pater (ut Janus pater, Mespiter etc.), juvans pater. Jovia cohors fuit legio instituta a Diocletiano Aug. Jovis ab Jehova (Forcellini). Diovis pater (Jupiter), divus pater. Dem Zeus trat ein *Διώνη*, dem Jupiter ein Jova oder Juno zur Seite. *Διὸς κώδιον*, Pellis victimae quae Jovi immolabatur, immolabant autem victimas Jovi Milichis et Ctesio (Suidas). Drusus primos domuit Usipetes, inde Tencteros percurrit et Cattos. Nam Marcomannorum spoliis insignibus quendam editum tumulum in trophaei modum excoluit (Florus). Die Germanen hatten (nach Procop) röthliche (*ὑπέρυθρος*, rubrufus) Haare. Herodorus (bei Steph. Byz.) unterscheidet von den Iberiern die Cyneten, die Gleten, die Tartessier, die Elbysinier, die Mastianer, die Calpianer bis zum Rhodanus The Albenses of Alba fucensis (in Aequ.) belonged to the Fabian tribe, while the Marsi, as well as the Sabines and Peligni, were included in the Sergian (s. Bunburg). Alba Helvorum, als Alps oder Aps (der Helvier). Alba Augusta, als Aups. Alba Docilla in Ligurien. Alba longa (durch Ascanius gegründet) stand an der Spitze des lateinischen Bundes. Die Albanier kämpften (zu Pompejus Zeit) mit den Armeniern (als Alanen mit Massageten verwandt, von Jason's Gefährten oder Herakles stammend). Die Wasserwerke im Albanus lacus dienten nicht nur gegen das hohe Wasser,

als schwarze oder Dänen und weisse oder Normänner) oder Heiden (Geinte), sowie Lochlannoch (Einwohner an den Binnenseen oder aus Norwegen), wobei die Dänen Dubh-Lochlannoch (Dubh-Geinte oder Dubh-Gall), die Nordmänner Finn-Lochlannoch (Finn Geinte oder Finn Gall) genannt werden. Der irländische König Cormac (279 p. d.) richtete (zum Schutze der Küsten gegen Piraten) die irländische Militia*) ein (unter

---

sondern auch zum Bewässern (nach Cicero). Am Tempel des Jupiter Latiaris auf dem Albanus mons wurde das jährliche Opfer der Lateiner gebracht. Die Albici auf dem Berge bei Massilia dienten in der Flotte (nach Caesar). Die carnischen Alpen endeten in den Albii montes. Albium Intemelium war Hauptstadt der Intemelii in Ligurien Die Albis entsprang bei den Hermunduren. Tiber, als Albula. Album promontorium bei Tyrus The name Alpes is derived from the celtic word Alb or Alp (a height), als Σάλπια (b. Lycophr.). Albion und Jerne bilden die britannischen Inseln. Alpilzuri am Maeotis (nach Jornandes). Ἄλπις ποταμὸς, als Nebenfluss des Ister (b. Herod.). Albainn, Gebirgsland der Galen (als Albanach). Die Ὄλβια genannten Ῥίπαια hiessen Ἄλπια (zu Steph. Zeit). Ἀλβανοί mit Ἀλβανοπολὶς (b. Ptolem.), als Skipetaren. Winter grim (Beda), quemadmodum Latinis rigor est a ῥιγόω (frigeo). Suecis saevus grym dicitur (Wachter). Guti iidem sunt qui Gotti (Gothi et Goti). Die Getae werden goth. Gutans, die Gaudae Gutôs, altn. Gautar, ags. Géatas, ahd. Kôzâ. Wer in diesem Gleichlaufen der thracischen Getae und Gaudae, der deutschen Gutans und Gautôs die Identität beider Völker nicht erwiesen sieht, ist geschlagen mit Blindheit (J. Grimm). Sebudinum oder (bei Ptol.) Vindinum ist Hauptstadt der Aulerci-Cenomanni. Mediolanum (Evreux), als civitas Eburovicum (der Aulerci-Eburovires) oder Ebroicorum. Eboracum (York) war Hauptstadt der Brigantes (in Britannien). Ebrodunum, Stadt der Caturiges. Eburi, Stadt der Lucanier. Ebura in Hispanien. Ebora in Lusitanien.

*) Nach König Donogh (919 p. d.) wurde (zum Schutze gegen die dänische Seeräuberei) Sitrick zum König gewählt, der sich mit den Dänen gegen Ceallachan, König von Munster, verband, und als in der Seeschlacht der irländische Admiral Failbhe getödtet wurde, sprang der Vice-Admiral Fingall auf das feindliche Schiff und umschloss den Anführer, um sich mit ihm in die See zu stürzen. Malachy verband sich mit dem König von Ulster, um die Dänen aus Dublin zu vertreiben (980 p. d.). Statt des Thorgisl (der den Irländern die Nasensteuer auferlegte) wurde von den Engländern (nach Giraldus) Gurmund als Eroberer Irlands genannt, ein (bei Flor.) mit Hasting (der Eroberer Luna's, als Roms) zusammenfallender Wikinger, der aus Afrika gekommen (844 p. d.). Nach dem Tode des irländischen Königs Niall (846 p. d.) fiel der Thron an den fremden Usurpator Turgesius, der die Nasensteuer auferlegte, bis durch Malachy von Meath getödtet (s. Warner). Mit der durch Gomer von Japhet stammenden Colonie des Partholan kamen (nach Irland) die (durch Nimrod von Ham hergeleitete) Fomorier, die sich empörten und (als Riesen) Tyrannei übten, bis in einer Schlacht durch die Parthalanier vernichtet, die indess selbst der durch die unbegrabenen Leichen verursachten Pest erlagen, worauf die verödete Insel durch die Nemedier neu bevölkert wurde (3000 a. d.). Sicut a Bruto duce Britannes nomen traxerunt, sic Hybernici ab Hebreo duce, vel secundum alios ab Hibero Hispaniae fluvio unde pervenerant, dicti sunt et Gaideli a duce sic dicto, sicut ab uxore Gaideli illius, quae vocata est Scocia sunt dicti Scoti. Quidam tamen antumant a Wandalis (Giraldus). Als Cruithne (der durch Partalan von Noah stammte) nach Irland (Erin) kam, herrschte dort König Finach, der Geisseln von den Cruithneach (Picten) nahm. Gud war der erste König über ganz Alban. Die Cruithneach, Kinder des Gleoin (Sohn des Ercol), kamen von Thracien (wo König Policornus herrschte) und segelten (nachdem sie in

dem Befehl Finn's). Es war eine der Plagen in der Regierung des belgischen Königs Lhud (Sohn des Beli M.), dass die Coranier (Iceni Coritani) Alles wussten, was in seinem Reiche vorging*), so dass man auf ihre Vernichtung sann (nach Ty-

---

Frankreich die Stadt Pictavis erbaut) nach Ibh Cennselaigh, den König von Leinster gegen die Tuatha Fidhba unterstützend. Die die Aitheach-Tuatha besiegenden Tuatha de Danann [dänische Teutonen oder Völker] in Irland (blondhaarig und blauäugig) errichteten dort (nach der Sage) die Tumulus' (s. Martin). Gaoidh (Gaoidhleag oder irische Scoti) ist dialektische Enstellung aus dem alten Vind. Das kymr. gwynt ist germ. vind, slaw. wjetr, lat. ventus. Kymrisch würde der Name Gwyntel, Gwynteleg lauten, ist aber entstellt aus Gwyzel, der Etymologie mit gwyz (waldig) wegen (s. Zeuss). Wât von Abalin (Biterolf), Steine von Abalie (Alzabe oder Mohrenland in Arabien). Heccard (Eckhardt), den haben die Alten für einen Richter unter das Thor der Hellen gesetzt, der die Leut gewarnt und gelehrt, wie sie sich in der Hell' sollen halten, ist noch ein Sprichwort, als der troisch Heccard (bair. Chr.). Lieder vom westgothischen König Dieterich. Der König Brunstein, als Brüder des Jarl Radgeir von Salerni. In the Celtic of South Britain, the Irish were termed Gwyddel; woodlanders (from gwydd, trees or shrubs) and Caledonia was termed Celyddon, coverts or thickets of wood, and the tribes, who inhabited such thickets Celtiaid (Celts) or men of the covert. The Welsh (in the XII. century) are found to apply the names Ysgodogion and Ysgotiaid, inhabitants of the woods, from ysgawd (shade) to the Scots, and that of Ysgot-iaith to the Gaelic language (the Welsh word Gwyddel being peculiarly applied to the Irish or Scots of Ireland). Gall (as well as gwal) means cleared and reclaimed land as opposed to sylvan wilds, tir gal heb anialweh a land that-is cultivated and without a wilderness (Gallus being a cultivator). Nach Pausanias war Galater spätere Benennung für die Kelten.

*) Beli ap Benil was entombed upon Salisbury Plain, occupping the bedd yn y Maes Mawr, where he remained grasping in his hand the dreadful and gigantic weapon called the bladespear. Mochteus (bishop of Ludha in Ireland) was persecuted in his infancy by the magician Hoan, but in after years converted him to Christianity. *Βρεττανικαὶ (νῆσοι), Ἀλβιον καὶ Ἱέρνη* (Aristoteles). Caesar unterscheidet das östliche Hibernia und das westliche Britannia, Strabo umgekehrt. Sunt qui et alias prodant, Scandiam, Dumnam, Bergos maximamque omnium Nerigon, ex qua in Thulen navigetur (Plinius). Thule Belgarum litori opposita est (Mela). Alboin (kelt. Alp) Gebirgsland [Albingien]. *Ὠκεανὸς Ὠγυγίνιος,* als Meer südlich von Hibernia (Ptol.). Litus ignobile est, lapideum ut vocant, in quo Herculem contra Albionem et Bergiona, Neptuni liberos, dimicantem, cum tela defecissent, ab invocato Jove adjutum imbre lapidum ferunt (Mela). Lingua Britannica oder Cambrica. Die Cambri (Cumbri) nennen sich Cymry (Vyliscemen). *γνωριμώτατοι Σούγαμβροι τε καὶ Κιμβροι* (nach Strabo) unter den Germanen im Ocean. Die Cimbri meditarranei sind (nach Zeuss) Sigambrer (Sicambri). Die Aduatuker galten als Abkömmlinge der Cimbern. Die Krieger des Konigk Odoacer (Ottrocus), Offeri sone, die aus Ungarn nach Italien gekommen, wurden bei Ravenna von Raben gefressen, als von Diderich von Berne mit den Gothen (dem die Römer das Land gaben) besiegt (s. Abel). Erp heisst Odoaker, als der abwesende der Ermanrich verstümmelnden Brüder. Nach der Besiegung Ermanrich's in der Rabenschlacht kehrte Dietrich zu Etzel zurück. Der Riese Heime war im Kloster Wilten bei Insbruck begraben (s. Müllenhoff). War Komen si der Wilzen diet (Marner). Winelint oder Goldrun. Die Colodici genannten Serben (von der Göttin Koleda) bis an die Elster. Die Stadizer oder Stodoraner von Gott Stado oder Stodo. Milte bedeutet Riese (im Lithauischen). Miltschaner (Miloxi) in Dacien. Miltschaner (Milceri) oder Milzer in der Oberlausitz. Die Milenzer (Miltschaner oder Milzer) bei Lacedämon empörten sich unter Romanos Lekapenos. Ortvin und Erb ziehen

silio) [als zauberische Buschmänner oder, für die Indianer, Eskimos]. Aehnlich die Curetes genannten Cori (Ad. Br.). Lindum und Rhage (Lincoln und Leicester) waren Städte der Coritani (nach Ptol.). Die von den Scoti (Hibernia's) Land erbittenden Picten*) (de Scythia) wurden nach dem Norden

---

in Gemeinschaft mit dem jungen Theter gegen Ermanrek (s. Müller). Aki Orlunga trausti ist (nach der Vilkinasaga) Vater der Hanlunge (Aki und Etgard), als Diether. In dem Namen Aki (Oldungatrausti) Orlungatrausti ist der Name des Pflegers Eckehart (des treuen Harlungemannes) enthalten (s. W. Grimm). Brünhild entschlief (durch Odin's Schlafdorn), weil sie als Valkyrie dem Unterliegenden Sieg verliehen) im Walde Skatalund (Herl). Wodan wird getäuscht, den Longobarden. statt Vandalen, Sieg zu verleihen. Harlinge oder Herelingas im Herulerlande später Slawen neben Theutonen des Diet. Der Slawenfürst Akosmir in Belzetia (neben den *Βαϊουνῆται* oder slawischen Boötier) versuchte den in Athen lebenden Söhne des erschlagenen Kaisers Constantin vergebens zur Wiedererlangung des Thrones zu verhelfen. Die esthnische Küste hiess Harria nach den Hirren (Reval oder Hirrynu) oder Sciri (neben Venedi und Sarmaten) an der Weichsel. Die Heruler waren (nach Schaffarick) Nachkommen der Hirren. Der thüringische König Irminfried flüchtet vor den Sachsen zu Theodorich (oder vor den Sueven zu Attila). Sivrit (Sigfried) wurde am Brunnen beim Dorfe Odenheim (Otenheim) vor dem Odenwalde erschlagen. Der verhasste Niding, vor dem Dieterich und Hildebrand fliehen, heisst Otacher oder Sibich. Odoacro (Adoacro) instimulante zwingt Ermanaricus den Theodorich zu Attila zu fliehen.

*) Picti qui Niduari vocantur (Vita St. Cuthb.). Pictorum patria quae modo Galwedia dicitur (Vita S. Kentig). Die Atticoti waren Menschenfresser (nach Hieron.). Straecled-Vealas als Shatduttenses neben Picten (Asser.). *Δημῆται* (bei Ptol.) als Demetae (bei Gildas) südlich von Wenedotia der Kymri oder Cambri in Cumbraland oder Vales. Venedotia quae Nordwallia (borealis Wallia), Demetia vel Sudwallia, quae britannice Dehenbarth (dextralis pars), vel Powisia, quasi media vel orientalis (Girald). Die Cornubii in Damnonia wurden (von den Angelsachsen) Vest-Vealas oder Cornvealas genannt. Die vor den Sachsen fliehenden Dumnonii liessen sich in Armorica nieder. Armoricanos vocamus in nostra lingua Letavici, semitacentes (Nennius) als Letani (Llydaw) oder Letavi von litus (llydan oder latus) oder litorale (s. Zeuss). Wieland rächt sich an dem König Nidung (Nidhad oder Nidud), der ihn an den Fusssehnen gelähmt in der Kälte gefangen hält (angels.). Schmidt Herterich in Wasconilant. Wasichenwald als Odenwald (Niebelungennoth). Die Alfar nannten (nach Alvismal) den Mond Artali, da er nach Ny (das erste Viertel) und nid (das niedergehende Licht) gezählt wird. The Gwyddel Fichti (Picts) are called (in Irish) Cruithene or painted (brithwr), covered with figures or images. Pictones (in Pictavia) bei Poictiers (oppidum Lemonum). Brittia (von Angeln, Friesen und Briten bewohnt) lag (durch einen Wall früher getheilt) zwischen Britannien und Thule (nach Procop). Manogan was father of Beli Mawr. The Vecturiones (vectorium from vectura, freight or conveyance in ships) and Caledonians formed the Picts (of Amm. Marc.). The Scots (not staining their bodies like the Gwyddel Fichti or Picti) were simply Gwyddel (Gaidheal) oder Ysgodogion. Amm. spricht von den Einfällen der Picten und Scoten in Britannien (360 p. d.). Die Gwyddel Fichti kamen aus Irland den Caledoniern gegen Severus zu Hülfe. Herbilo (Bruder des Emelricus, rex Teutoniae) hatte drei Söhne, Emelricum, Vridelonem et Herlibonem, qui Harlungi (Harlungi) sunt nuncupati (Ann. Pegav). Brisachgowe (bei Breisach im Elsass) quod festus olim fuisse illorum, qui Harlungii (Harelungi) dicebantur (Chron. Ursp.). Harlingsberg bei Hildesheim. Harlungevelt (in Oestreich) und Harlungeburch bei Medilike. Triglaf wurde auf dem Harlungberg bei Brandenburg verehrt (s. Hefftter). Emelricus (rex Teutoniae), comitem dit-

verwiesen (s. Beda). Der Menapier Carausius, vom Kaiser gegen die seeräuberischen Franken und Sachsen abgeordnet, landete mit seiner Flotte in Britannien*) und gründete dort mit fränkischen Hülfstruppen ein fränkisches Reich (von Diocletian als Mitkaiser anerkannt), bis er (294 p. d.) ermordet

---

marum Verdunensem et Herlibonem Brandenburgensem fratres habuit (1155 p. d.). Dietmar (Sohn des Amelunc) ist Vater des Dietrich von Bern. Meizunc von Ditmars unter Ermanrich's Helden. Nordalbingia, continens Tithmarsos, Holsates, Stormarios (s. Helm). Marsi (et Gambrivi b. Tac.) als Theil der Sigambrer (bei Strabo) und Marser am See Fucinus (mit Volsker, Aeduer, Hernicer) gehörten zu den Sabinern (mit Vestini). Marsigni mit (Gothini, Osi, Buri) hinter den Markomannen und Quaden. Osantria war Ermanarich tributpflichtig. Diether der Alte ist Vater der Dietlind, Mutter des Dietleib (aus Spanien, als Verwandter des Dietrich von Bern). In parte Asiaticae Scythicae gentes quae posteros se Jasonis credunt, albo crine nascuntur ab assiduis nivibus (Isidorus). Von Gayelglas, Sohn des Neolms (in Athen), wird die schottische Sprache gälisch genannt. Unter den Söhnen Mileadh's kam Cruithnechan, Sohn des Lochit (Sohn des Ingi) zu den Briten von Fontreen, die Sachsen zu bekämpfen. Ueber Herimon wurde ein Cairn gehäuft (bei seinem Tode).

*) Als der Augustus Constantius zu Eboracum (York) gestorben war, erhob das Heer (mit den Allemannen unter König Crocus) seinen Sohn Constantin zum Kaiser. Connubiis mixtis nonnihil in Sarmatarum habitum foedantur (Tacitus) die Bastarnae. Plutarch erwähnt (bei Gelegenheit der Kimbern) die gemischten Keltoscythen. Die Bastarnae heissen Geten (bei Dio Cassius). Die Bastarnae werden (als tapferstes) unter den Hülfsvölkern des Mithridat erwähnt (Appian). Alexander M. fand jenseits der unteren Donau nur Geten. Clondicus, regulus Gallorum (dux Bastarnarum) bei Liv. *Μεταξὺ Πευκίνων καὶ Βαστέρνων Καρπιανοί* (Ptol.). Blastarni in den Alpes Bastarnicae (Tab. Peut.). *Βαστέρνας δὲ, Σκυθικὸν ἔθνος* (Vopiscus) siedelt Probus auf römischem Gebiet an. Die Peuceni sind Bundesgenossen des Ostragotha (Jorn.). Claudian scheint unter Bastarnae Gothen zu bezeichnen (s. Zeuss). Allobroges, Gallorum gens, urbes habebant expugnata difficiles, quod propter aestus reciprocationem quotidie nunc continentis, nunc insulae formam induebant, navibus vero bellum gerebant. Cum autem Caesar excelsos valles circum illorum urbes fixisset, et vallis pontes imposuisset, fluctus quidem per medium vallum sub pontibus transibat, Romani vero tuto et absque interruptione opus continuabant (Suidas, nach Appian). Constance Chlore établit une colonie de Lètes-Sueves en l'Avernie (s. Bielawski). Die in Feuer gehärteten Holzlanzen der Gallier hiessen gais (gaesum). Hercules gründete Alesia, als Mittelpunkt Galliens (s. Diod. Sic.). Die Rhoda oder Rhodanansia an der Rhone gründenden Rhodier folgten den phönizischen Colonien in Gallien. Der phönizische Kaufmann Euxenes landete (600 a. d.) im Lande der Segobriger und vermählte sich (nach Aristoteles) mit Gyptis oder Petta (Tochter des Königs Nann), die ihm beim Mahl den Trunk kredenzt (Massilia gründend). Cateia, jaculum fervefactum, clava ambusta (Virg.). En langue gallique gath-teth siguifie dard brulant (s. Armstrong). Die Böhmen gebrauchen keine Speere, sondern besiegen die Feinde mit Fletschen wol snidunde (im Biterolf). The Gaelic Codadh (a mountain), Cudh, Cuth (Cuit) head. The don comes from an or on, water (t and d being known prefixes), as the river Don in Yorkshire, meaning stream (s. Dyer). The old name of Salisbury (sal or hill) was Sorbiodunum (s. Dyer). York (Eboracum or Caer Effroc) or Evor-wic (Caer-Ebrauc) was founded by King Ebraucus. Birmingham, als Breminium. The Haedui (Ed or cattle and du or country) retained (Britannia) the name of their parent tribe of Gaul (according to Whitaker). Cumbri in Cumberland (von Cimbri). Die römischen Semnonen und Indigeten lassen sich mit den griechischen Heroen vergleichen (s. Preller).

wurde. Niul M. siedelte (375 p. d.) die Picten (Dailriadha) in Caledonien an (Albannach). Plinius unterscheidet unter den britannische genannten Inseln Britannia*), als Albion. Die Briten, die vergeblich die Hülfe des Consul Aëtius (446 p. d.) angerufen**), warfen selbst die Picten und Scoten zurück,

*) Bei Aristoteles bilden Albium und Jerne die britannischen Inseln. Nach Eustathius bestehen die Bretaniden aus Ouernia und Alouion (Bernia und Albion). Nach Diodor sollten die Briten von Iris (Irland) zu den Cimmeriern oder Kimbern gehören. Räuber oder (im Gallischen) Cimbrier (s. Pompejus Festus) hiessen (bei den Germanen) Cimbrier (nach Plutarch). Guerrier, Kimper, Kimber (Rostrenen) im Bretonischen. Die Delphi plündernden Celten (Tectosagen, Trocmier und Tolistobogi) hiessen Cimmerier. Die Treroner fielen als Cimmerier in Asien ein. When the Britons became emancipated from Roman law and discipline, and were once more subject to their Celtic chieftains, they became Cymmerwyr and were distinguished as praedotory clans. That change began to take place in North-Wales about the time, when Maximus was emperor and Cynedda, the ancestor of the Gwynethian princes had come thither from the Isle of Man. They treated the Roman province, as the Gael of Scotland used to treat the Lowlands, and as the Lowland borderers used to treat the northern frontier. Tysilio leitet Cymmry von Camber (Sohn des Brutus) unter den Cumbriern. Brigantes als Räubernation, prig or thief. Das Nordmeer hiess (nach Philemon) Morimarusa (Todte See) bei den Cimbern (s. Plinius). „Mory Marw is Welsh for the dead Sea.“ In this arm of land, which stretches out from the district of the Hedui (that of Ilchester and Glaston) and which is intersected by the river Uxella was situated that of the Cimbrians. It is not equally clear whether those gave unto Wales its modern appellation or whether the origin of the Cimbrians is more ancient (Richard of Circencester). There are seen here the columns, which the ancients called those of Hercules, and the isle of Hercules is not far distant. Graecorum (Gothorum) philosophi nannten Britannien (nach der Geogr. Rav.) Micosmis oder Micosmi (Microcosmos) oder die Insel der kleinen Welt. The name Gwynedd, Guoienit or Venedotia (for North Wales), belongs to the geographical vocabylary of the IX century. In England, although the names of the towns and villages are almost universally of Anglo-Saxon derivation, yet hills, forests, rivers etc. have generally preserved their old Celtic names (Percy). The cromlech (crooked or covering stone), the llech faen (broad, flat, altar like stone) and the maen-hir (tall, upright stone, like the Roman god Terminus) designate rude structures or natural masses of rock (s. Edmunds). Besides St. Cain and St. Budda or Badawc, which it shares with the Welsh, Cornwall has some saints of its own (Edmunds). Nonn is remembered as the mother of St. Dewi or David.

**) The Romans obtained their name for the capital by turning Gwent (champaign in Briton) into a feminine substantive and then adding the name of the rave, which inhabited the particular district, as Venta Belgarum, Venta Icenorum, Venta Silurum etc. The Saxons also converted the Welsh name of the district into a feminine substantive, Wint-e. gen Wintan, and they called the capital of such district Wintan ceaster, the city of Wint-e (s. Guest). Die Münzen des Marcus Cassius Posthumus (des gallischen Statthalters unter Gallienus, der, zum Kaiser erklärt, von Trier über Gallien, Spanien und Britannien herrschte) trugen die Legenden Hercules Magusanus und Hercules Deusoniensis. Der britische Herrscher Carausius (aus den belgischen Menapiern) rief die Franken nach Batavia. Menapia in Wexfordshire was founded by certain of the Geldrian Menapii and was one of the colonies of Fir-Bolg or Belgians settled in Ireland. Carausius (als Statthalter von Armorica und Befehlshaber der römischen Flotte) usurpirte die Herrschaft in Britannien und siedelte die irische Colonie der Gwyddelischen Picten im nördlichen Britannien an (wars of Caros bei Ossian). Sein Nachfolger Allectius

wandten sich aber dann (unter König Vortiger) an die Sachsen (s. Gildas), die (449 p. d.) landeten at Ypwines fleot. Der schottische König Kenethus (Sohn des Alpinus) unterwarf die von den Dänen bedrängten Picten*) (trotz späterer Hülfe

---

wurde von Constantius besiegt. Die auf ihrer Flucht in Neu-Ysenburg angesiedelten Waldenser fanden Beschäftigung in Niederrad. Sie zogen täglich am Königslacherbronn vorüber, den Weg, der noch heute (1861) der „wälsche" Weg heisst, früher auch der Wälsch-Dorffer-Weg. In Welsh, Armoric and Irish the word glas signifies green, and in all of them it also signifies blue (Glas nef is blue sky, glas goed is green trees, but whether glas gwn be a blue gown or a green one is indeterminate). Von der Göttin Ceridwen, aus deren Kessel er Allwissenheit getrunken, wurde Gwion durch die Wiedergeburten gejagt, bis als Taliesin erscheinend. Classis romana ab ostio Rheni ad solis orientis regionem usque ad orbis extrema navigavit (auf dem Monum. von Ancyra). Mannan-Mac-Leat, whom the inhabitants of the isle of Man believe the father, founder and legislator of their country (V century), they pretend to have been the son of a king of Ulster and brother to Fergus II who restored (422 p. d.) the kingdom of Scotland (s. Parr). Die Hedui in Somersetshire, die Morini von Dorset, die Senonen von Hampshire, die Rhemi oder Bibroci in Berkshire und Surrey, die Attrebaten in Hampshire, die Cimbri in Devon hatten ihre Vertreter in Gallien, während die Eingeborenen im Innern Britanniens von Caesar unterschieden werden.

*) Unter Drush (Sohn Feradac's) wurden die zu einem Gastmahl eingeladenen Picten von den Schotten erschlagen. Die Colonie Reddas zog (nach Boece) von Irland über die Hebriden nach Britannien. Das pictische Königreich von Drumalban (V. Jahrhdt. p. d.) wurde (IX. Jahrhdt.) durch das von Kenneth Mac Alpin gestiftete Königreich der Schotten besiegt. Das auf Dalriada (Argyle) beschränkte Königreich der Schotten, 498 p. d. gegründet, war eine Zeit lang den Picten unterwürfig gewesen (s. Skene). Im Leben des heiligen Cadore kamen die Schotten von der Stadt Chorischon in Lydien nach Cloyne in Irland. Schotti, quasi Sciti, quia a Scithia regione. Die Fene (Scuitt oder Gaedhil) stammen von den Söhnen Milidh's. L'Ecosse était divisée dès la plus haute antiquité en Albanie, région des montagnes, Maiatie (Mag-aite), région des plaines, et Calédonie (ou plutôt Celtique), région des forêts (s. Thierry). Les tribus Pennines ou des pics habitaient le grand Saint-Bernard (dans les Alpes). Die Gallier (Boier, Senoner, Lingoner), die mit den Römern kämpften, hiessen Cimbern. Nach kurzem Widerstande schlossen die Belgier Frieden mit den Cimbern, die ihre Beute in der Festung Aduat liessen, und in Narbonica befreundeten sich die Cimbern nur mit den Volsco-Tectosagen. Die Sprache der (den Cimbern benachbarten) Aestyer war linguae britannicae proprior (Tacit.). Die (279 a. d.) in Griechenland einfallenden Gallier (Volsco-Tectosagen) hiessen (b. Appian) Cimbri. The Cruithne or Picts were a colony of soldiers, who married wives whom they had obtained from the Irish (s. Skene) und erwählten die Könige (nach Bede) de feminea prosapia (irisch zu sprechen erlernend). M'Lennan vermuthet Polyandrie unter den Picten. Cruithne theilte das Reich der Picten unter seine Söhne (470 p. d.). Nach Bede herrschten die Picten ursprünglich in dem Gebiet nördlich von Firth of Clyde (später durch die Scoten besetzt). Die (360 p. d.) in die römische Provinz einfallenden Schotten wurden (369 p. d.) durch Theodosius zurückgetrieben. Gegen Maximus verbanden sich die Schotten (von Irland) mit den Picten des Nordens (s. Gildas). Die schottische Colonie (aus dem irländischen Dalriada) wurde durch Erc's Söhne (495 p. d.) geführt. Die Schotten wurden (560 p. d.) von den pictischen Königen zurückgetrieben, aber Aedan brachte eine neue Colonie. It Berchan calls Duf (son of Malcolm) Dubh (concealed under the bridge of Kinloss, during which time the sun did not shine), who was slain at Forres (967 p. d.) and his antagonist (Culen) Finn or white (Dubh or black). Scoti qui Britanniam inhabitant, as

der Angeln) 839 p. d. (nach Fordan). Pictavia a Pictis est nominata, quos Cinadius delevit. Die Edlen der Picten*) wurden von den Scoten verrätherisch beim Gastmahl erschlagen (s. Higden). Die (gallischen) Scordisker, die sich (beim Sigovesuszuge) in Illyrien**) niederliessen, tranken (nach Amm.) Blut

---

the Dalriads (b. Beda). Irland ist patria Scotorun (b. Beda). The name under its Saxon form of Scotland passed from Ireland to Britain (beginning of the X. century) and under its Latin form of Scotia from Ireland to Scotland under Malcolm II. (s. Skene). The Celtic term of Alba or Alban was confined to the country north of the Firths of Forth and Clyde Ailred calls the Galwegians (of Galloway) Galli. Oswald (king of Northumbria) omnes nationes et provincias Britanniae, quae in quatuor linguas, id est Britonum, Pictorum, Scottorum et Anglorum divisae sunt, in ditione accepit (Bede) 642 p. d. Ida regnare coepit anno 547, a quo regalis Nordan hymbrorum prosapia originem tenet (Bede).

*) The Northumbrian king Oswald is termed Rex Nordorum. The Picts settled under Cruithne, who divided Albion among his seven sons. From Cathluan, the first king, seventy kings reigned over the Picts till Constantin. Picti Saxonesque et Scotti et Atacotti Britannos aerumnis vexavere continuis (Amm.). Carausius apud Bononiam per tractum Belgicae et Armoricae pacandum mare accepit, quod Franci et Saxones infestabant (Eutrop) Ende des III. Jahrhunderts. According to Fordun the Scots derived their origin from Gaythelos, son of Neolus, king of Greece, who went to Egypt (in the days Moses) and married Scota, daughter of Pharaoh (leading the Scots to Spain, from where colonies went to Irland under Symon Brek, who brought the marble chair, on which the kings were crowned). Under Ethachius Rothay, the Scots passed over into Scotland and gave the name of Scotia to that part of the island, formerly called Albion. Sometimes the Picts settled in Scotland and married wives of the Scots. The Scots (from Irland) elected Fergus (in Scotland), as their king (330 a. d.). After the Scots were converted to Christianity (203 p. d.), Eugenius king of the Scots, was slain by the Picts and Britans and the Scots were expelled to Irland. Kenneth Macalpin who led the Scots out of Ergadia (which they had occupied under Fergus) conquered and destroyed the Picts, becoming king of the whole of Scotland (Skene). Le gaël Ber signifies Héros (du Méril). Das Königreich Bergen (am Biterolf) ist eins der spanischen Reiche (s. Jänicke). In Berlich (in Cöln und Augsburg) liegt Berg (nach Düntzer). Slawenstamm der Freniti (Geogr. B.), als Brezici oder Wrezici (russisch). Die Slawen finden sich (b. Ptol.) als Stavani oder Stlavani (von Düna bis Ilmensee) und Suoveni (Sloveni) in Scythien (am oberen Dnepr). Silvanectes (b. Plin.), als Ulmanectes oder Ulmanetes (neben den Bellovaci). Die Gothen vertrieben die Ulmerugi (Holmrugi) von der Küste (nach Jornandes). Die Ulmigeri oder Ulmigani (Ulmerugi oder Inselburgen) vermischen sich mit den Gothen aus Skandinavien (nach Christian) zum Volk der Preussen (unter Bruteno und Widewut). Blannovices oder Brannovices (von Aulerci brannovicibus und brannoviis). Die Allemannen, die (III. Jahrhdt. p. d.) in das Gebiet der Gabali und Gallien einfielen, wurden von Crocus geführt, und der Häuptling der Vandalen, Sueven und Alanen (V. Jahrhdt). hiess Crocus. Poitiers war Hauptstadt der Pictones oder Pictavi, mit denen die (den Veneti benachbarten) Lemovices armoricani (am Meer) vereinigt wurden. Avaricum (Hauptstadt der Bituriger) vom Fluss Avera.

**) Saevissimi omnium Thracium Scordisci fuere (Florus). Nach Athenäus waren die Scordisker Ueberreste des vor Delphi fliehenden Gallier-Heeres. Σκορδίσκοι an der Mündung der Save (Ptol.). Le nom Aquitaine (Équitaine) s'est transformé en Guienne, altération qui ne date guère que du règne de Saint-Louis (Monlezun). Dagobert (Mörder des Brunulf, der den gascognischen Herzog Amand besiegt hatte) cedait à son frère (Caribert) le pays situé entre

aus Schädeln. Die (zu Theoderich's Zeit) räuberischen Breuni (Breunarii oder Pregnarii) oder Breones heissen (bei Aribo) Vallenses*) (Bewohner des Jenthales). Zu disen ziten was

---

la Loire et les Pyrenées, avec le titre de roi (d'Aquitaine) ou Koning (résidant à Toulouse). Vor dem Rubicon bildete der Aesis fluvius die Grenze des cisalpinischen Gallien (s. Strabo). Die Venostes bewohnten das Val der Venosta (Winthgau-Thal). Drysidae memorant revera fuisse populi partem indigenam, sed alios quoque ab insulis extimis confluxisse et tractibus transrhenanis crebritate bellorum et alluvione fervidi màris sedibus suis expulsos (Amm. Marc.). Edwards a constaté dans les populations issues de sang gaulois deux types physiques différens l'un de l'autre, et l'un et l'autre bien distincts des caractères empreints aux familles étrangères, types qui se rapportent historiquement aux Galls et aux Kimris. Die Gallier trieben ihr Vieh durch die Elbe in das Land der Franken (Claudian). Uxores habent deni duodenique inter se communes, et maxime fratres cum fratribus, parentesque cum liberis (Caes.) in Britannien. *Παρὰ τοῖς Βιτούριξι* (in Abhängigkeit von den Aeduern) *αὐθρουγεῖα ἐστιν ἀστεῖα* (Strabo). Genf war Stadt der Allobroger (Allobryger). La même supériorité que les Espagnols avaient acquise pour la trempe de l'acier, les Gaulois y parvinnent pour la trempe du cuivre (s. Thierry). Stannum album incoquitur aereis operibus, Galliarum invento, ita ut vix discerni possit ab argento (s. Plin.), gloria Biturigum fuit. Gaodheal (bei Cormac) héros, c'est-à-dire homme allant par violence (pillage ou vol) à travers tout pays habité (s. Pictet). Dans le langage populaire l'Angleterre (Ynys Prydam ou l'île belle) est toujours appelée Lloegyr (Pictet). Mars heisst Camulus auf einer Inschrift der Remi (s. Gruter). Caesarodunum war Hauptstadt der Turones (bei Tours). Les Bretons appellent encore aujourd'hui cette ville (Venne ou Vannes) Wenet (capitale des Veneti). Venetia ist (bei Caesar) Hauptstadt der Veneti, die (bei Strabo) Belgen heissen. Caesar nennt die Rhedones unter den Küstenvölkern (neben Venetos, Unellos, Osismios, Curiosolitas, Sesuvios, Aulercos) in Gallien. Vindinum oder Cenomanni (Mans) war Hauptstadt der Aulerci cenomanni. On trouve encore maintenant de véritable succin et d'autres résines fossiles assez semblables en Languedoc et en Provence près des bouches du Rhône (s. Martin).

*) Vallis führt (s. Curtius) auf *ἕλος* (*ϝέλος*). Nori und Juthungi (Vithungi) wurden von Aetius bekämpft (Sidon.). Weles (Wolos), als Hirtengott (slav.). Der normannische Seekönig Weland wird 861 p. d. getauft. Natio Sclavenorum (an der Ostsee) quae propria lingua Weletabi, francica autem Wiltzi vocatur (Einsh.). Xeleia, ligurische Stadt (bei Plin.). In Pago Retio, quod alio nomine Churewala appellatur (885 p d.). *Καληδόνιοι καὶ Μαιάται* (Dio Cass.) in Britannien. Scoti (et Attacotti) de occidente et Picti (Dicalidonas et Vecturiones) de aquilone (Nenn.). Die Skoten (unter Keneth) besiegten die Picten (839 p. d.). Istoreth Istorini filius cum suis tenuit Dalmetam (Dalrietam) oder Dalreudini (s. Nennius), als die unter Führung des Fürsten Reuda nach Hibernia ziehenden Schotten (s. Beda). Der Süden Britanniens war (zu Caesar's Zeit) im Besitz der Belgier (im Osten) und der Dumnonii. Adminius, Sohn des britischen Königs, bat von Claudius (43 p. d.) römische Hülfe gegen die aufständischen Belgier. Die Darnoi (bei Ptol.) oder Damnii sind die Tuatha de Danaun (Wood). La langue gallique a regné dans toute la basse Ecosse, et dans l'Angleterre, d'où elle paraît avoir été expulsée par la langue Kymrique (s. Thierry). Wie in Spanien zeigen die Namen der römischen Provinz Aquitanien, sowie des ligurischen Streifens am Mittelmeer Einfluss der Euskara-Sprache (der Vask oder Gasconer), als Rest des alten Iberischen. Die armorischen Völker am Ocean wurden (von Strabo) zu den Belgiern gerechnet (neben Aquitanier und Gallier oder Celten). Die (218 a. d.) in Griechenland (unter Belgius oder Bolgius) einfallenden Volkser (Tectosagen) oder (primaevo nomine) Bolgae (s. Auson.), die (bei

gros unfride in der welte, wan do stunt ein grosse gesellschaft*) uf von Dütschen, Ungeren, Engellaendern und aller

---

Cicero) Belgae heissen, sprachen (nach Hieron.) in Galatien die Sprache von Trier, Hauptstadt der Belgen. Ipsorum ligua Celtae appellantur. Ceiltach ist Waldbewohner im Celtischen. Die Olibriones oder Alobrites (Geogr. Rav.) sind die gallischen Bewohner des Moselthals (s. Zeuss). Die (mit den Arvernern verbundenen) Sequani (bei Besançon) mietheten germanische Hülfstruppen (unter Ariovistus) im Kriege gegen die Aeduer, mit denen sie um die Zölle auf der Saone stritten. Marti Segomoni sacrum (auf der Inschrift) in civitate Sequanorum (s. Gruter). Auf dem Abhange des Jura (nach der Saone) wohnten (neben den Scudingi oder Scotingi) die Waraseі oder Waresci, die (nach Egilbert) von Stadevanga (am Regnum flumen) kommend, mit den Burgundern gekämpft hatten, partem Sequanorum provinciae (Vit. Salabergae). Nowgorod oder (bei Sartorius) Nogardem hiess Nemogorda (bei Const. Porph.) oder (Nukirad) Nukbrad (bei Massudi). Eckharte vor frow Fenus berg. Herbrand (unter Thidrek's Helden) ist Enkel des Herzogs Erich von Venedig. Aus slawischer Gefangenschaft befreit, baut Jarmerich (Ermanrich) eine vierthürmige Burg, die von den Hellespontiern zerstört wird (bei Saxo). Künic Ermrich (Ermanrich) schickt seinen Sohn Fridrich in der Wilze lande oder nach Vilkinaland. Ermanaricus wird (bei Saxo) durch seine Neffen Embrica und Fritla (die Hartlunge Imbrecke und Fritile) ermordet. *Μεταξὺ Πυρήνης ὄρους καὶ τῶν Ἄλπεων, ἐγγὺς τῶν Κελτοφίου* (Plutarch). Die Belgier (belg ou belliqueux en Kymrique) unterschieden sich (von Germanien ausgegangen) in Sprache und Sitten von den Galliern (nach Caesar). Das von Manlius Torquatus den Galliern (am Anio) abgenommene Schild (das Marius beim Kriege mit den Cimbern benutzte) wird als Hausschild (ad scutum cimbricum) in der Inschrift der capitolinischen Fasten (167 a. d.) erwähnt. Die nach dem hercynischen Walde ziehenden Gallier liessen sich (nach Trogus Pompejus) in Illyrien und Pannonien nieder. Mithridates (bei Just.) legatos ad Cimbros, alios ad Sarmatas, Bastarnasque auxilium petitum misit (Just.). Die Kimmerier des Chersonnes hiessen Taurier.

*) Bi dis keysers Gracianus ziten stunt uf eine grosse geselleschaft von Dütschen und Walhen und veherlegent die lant, do zogete der keyser gegen in mit eime grossen volke und koment zusamene bi der stat Strosburg am Ryne und strittent do hertekliche mittenauder (385 p. d.). Donach für der keyser Gracianus in Ungern, gein Dennemarg und Sahssen und vertreip ouch do die Gothen und die Hünen die den selben landen gar we dotent. Also koment die Gothen und Hünen, das ist ein heidensch volg gein Italia (gein Calabria und über meer gein Africa). Do noment die Römer zu helfe Dütschen Walhen und Franzosen (und trieben Attila nach Ungarn). Die Sprache wirkt bestimmend und begründend auf das Völkerleben ein, was eine rein körperliche Eigenschaft nicht kann, denn es giebt keine Volksgemeinschaft der Blauäugigen, Blondhaarigen oder der Dünnbeine und Plattköpfe (nach R. Böckh). In den jore do men zalte von der stette anefange 315 jor (435 a. d.) do kriegent die Walhe von der Hohen Se (Senones Galli von Siena) mit den Römern (Twinger von Königshofen). Also swurent Dütsche und Walhe and vil lant zusamene wider die Römer (die siegten 106 a. d. unter Marius). Was Mercurius der öberste apgot in dütschen Landen (im Tempel zu Ebersheimmünster, wo Julius Caesar für seinen Sieg dankte). Zu disen ziten sattent sich die von Ungern wider den keyser (Augustus). do schickete der keyser sinen stiefsun genant Tyberius gein Ungern. Sixtus, ein Kriche, was bobst 2 jor 11 monot. der satte uf, daz man die messe solte singen uf eim steinin altar, und nüt uf eime hulzinne (Closener's Chronik von Strassburg) 1362. Der Zwergkönig Elberich herrschte in dem Nachbarlande des (mit dem König von Reussen verschwägerten) Königs von Garten, des Vaters des (römischen Kaisers) Otnit (Otacher oder Odoacer). Thanay fluvius dividit Europam ab Asia (Claudius). Auf der (griechischen) Gesandtschaftsreise des Priscus an Attila (der bei To-

hande volke, die verhergetent und verbrantent dütsche und welsche Lant untz gein Rome (272 p. d.). Men nante dieselbe gesellschaft die Hünen, also die geburen, nennent ein grosse gesellschaft underwilent Engenlender (Twinger von Königshofen) † 1420 p. d. (in Strassburg). Von den durch den Khan der Avaren (vor Byzanz) besiegten Bulgaren*) (Hunnugaren) flüchtete ein

---

kai in Ungarn im Lager weilte) erhielt Priscus in jedem slawischen Dorfe (statt des Weines) Meth, wogegen seine Begleiter (hunnischen) Gerstentrank (*κάμον οἱ βάρβαροι καλοῦσιν αὐτό*) bei sich führten (448 p. d.), als Kamos (Kwas oder Kumys). Nach Rubruquis tranken nur die Grossen Kumys *ὁ μέδος ἐπιχωρίως καλούμενος* (Priscus). Med (mel, hydromel) und medowec (Meth) bei Polen (miod) und Russen. Die Quaden (*Κόλδουοι*) sassen (nach Strabo) am hercynischen Walde (als Suevenstamm). Vandalen, Gepiden und Gautunen wurden von Probus angesiedelt (Flavius Vopiscus). Der Gothenkönig Geberich besiegte die Vandalen (333 p. d.). Wandali Silingi (bei Idatius). Eiba, als Land oder Gegend (nach Grimm) in Antaib (zupa oder pagus). Jornandes nennt die Slawen (vicinos) Vandalos. Das scythische Volk der Yamae oder Yami (bei Hecatäus von Milet) heisst Yamaxatae (bei Ptolem.). Auxilia ei (Mithridat.) tulerant Armeniorum rex et Scytharum reguli gentium, quotquot Pontum Macotidemque paludem et inde porro ad Thracicum usque Bosporum adcolunt (Appian). Curabant regem Agari remediis e serpentum viru confectis. Scythica ea gens est, ex qua semper nonnulli, artis medicae causa, regem (Mithr.) comitantur (App.). Scytharum regiae foeminae zogen im Triumph des Pompejus über Mithridates. Armeniosque arcus Geticis intendere nervis (Lucan).

*) Nachdem die Bulgaren sich unter König Crobatus von dem Khan der Avaren befreit hatten, schlossen sie ein Bündniss mit Heraclius. Batbaïas (Sohn des Crobatus) musste den Khazaren Tribut zahlen. Die von Alzeco (Sohn des Crobatus) nach Italien geführte Colonie liess sich in Sumnium nieder und lernte das Lateinische neben ihrer eigenen Sprache. König Crummus, der die Avaren vernichtet, gab den Bulgaren Gesetze († 814 p. d.). Bulgarien begreift das untere, Serbien das obere Mysien. Nach Ptolemäos waren die Sargatii und Caryones den nördlichen Alanen benachbart. *Σαγάρτιοι, ἔθνος Περσικὸν τῇ φωνῇ* (Herod.). Die Sagartier kämpften (nach Herodot) mit Lassos, wie die Sarmaten (bei Pausanias) und die Alanen (Hunnen). Die Lieblingswaffe der Massageten (bei Herodot) war das Dolchmesser (*σάγαρις*) [Sachsen]. Pasagardae bei Persepolis (Asagarta). Sarmatae Medorum soboles (Plinius), gens habitu armisque Parthicae proxima (Mela) mit medischen Sitten (Amm.). Iron (Iran) ist Land der Alanen oder Osseten. Die Districte der Osseten heissen gir oder walp. Sarmate, Sirbi tum dicti (Wacerad) 1102 p. d. Suani Sarmatae (Tab. Pent.). Die *Σαγάτιοι* (bei Ptol.) oder Sargetae (bei Amm.) wohnten am Flusse Sergatschka (bei Sergatsch). Als die Sarmaten die Macht der Scythen stürzten (97 a. d.), waren die Bastarner mächtig geworden (von der Elst). Othingi (bei Jornandes). Nach Constantin Porphyr. nannten sich die Bulgaren früher *Ὀνογουνδούροι* (Ounnogunduren) oder (nach Anastasius) Onogundurenses Wulgari. Ce nom doit évidemment se rendre par Huns-Goundures et rappelle la tribus hunnique des Bourougundi mentionnée par Agathias (Kretos). Sur les bords orientaux du Palus Maeotis, du côté de Phanagouria et des Hebreux qui demeurent en cet endroit, on compte un grand nombre de peuples. Entre le Palus Maeotis et le fleuve appelé Kouphis, où l'on prend le poisson connu sous le nom de Xystum Bulgaricum, est situé la dite Grande Bulgarie, ainsi que les Kotraghes (*Κοτραγοι*), qui sont de la même race que les Bulgares (*ὁμόφυλοι*), et les tribus qui leur sont alliées (*τυγχανοντες*), nach Theophanes. Usque ad Phanagoriam seu Hebraeos qui ibidem sunt, plurimae nationes consistunt (Anastasius). Procop setzt die Kuturguren westlich vom Maeotis. Ad quem (Attilam, nachdem Aetius mit hun-

Theil zu dem fränkischen König Dagobert, der sie (bis auf weitere Ansiedlung) nach dem bairischen Palatinat schickte, aber sie dann heimlich Nachts ermorden liess (ausser den zu den slawischen Vinidern Geflüchteten) 626 p. d. Die Benennung Lappen hört man innerhalb Skandinaviens erst im XII. Jahrhundert (von den Finnen ausgegangen). Lappen als Grenzvolk*) hat es unter Finnen und neben Finnen so südlich gegeben, wie Esthland, nachher in Finnland, von dem Innern

---

nischen Bundesgenossen gegen die Gothen in Gallien unter Theoderich, Nachfolger des Valia, gekriegt) in legationem remissus a Theodosio juniore Priscus, tali voce inter alia refert. Ingentia siquidem flumina, id est Tysiam, Tibisiamque et Driccam transeuntes, venimus in locum illum, ubi dudum Vidicula, Gothorum fortissimus, Sarmatum dolo occubuit indeque non longe ad vicum, in quo Rex Attila morabatur, accessimus (Jornandes). Auf Anstiften des Aspar tödteten die Gothen die unter ihnen kriegenden Hunnen (470 p. d.). Chunni in Alanos, Alani in Gothos, Gothi in Taifalas et Sarmatas insurrexerunt (Ambrosius).

*) Der in eiserner Kleidung umhergehende Riese Stalo (mit vier Augen) hiess (bei den Lappen) Jitjatja (als Menschenfresser gefürchtet). Die (nicht scythischen) Melanchlaenen hatten scythische Sitten (nach Herodot). Von Wanna Issa verfolgt fliehen die niederen Götter unter den Herd, der, als geheiligt, Opfer empfängt (in Esthland). Nach Hecataeus sind die Melanchlaenen Scythen. Bei den Sauromaten (unter den Scythen) ziehen die Weiber in den Krieg. Fenninguni inter Scandinaviam et Vanedos (Harduin) als Eningia. Die Gottheit heisst Jen (Ilmarinen oder Jumala) bei den Syrjaenen. Letthi, qui proprie dicuntur Letgalli (Heinr. L.), wurden (vor Ankunft der Deutschen) von Liven und Esthen unterdrückt. Lethgalli et Selones (und Ydumei) in den Wäldern Die Wenden gründeten Wendi bei den Letten. Erant Livones et Letthi cibus et esca Letthonum (Heinr. L.). *τὰ Λίτβαδα ἐνόρια ὄντα τῆς μεγάλης Ῥωσίας* (Not. graec. episc.). Brzesnia Lithuaniam a terrae Rumae dividit (Dlug). Lethowini de Samethia (Dusb.). Semigalli (Heinr. Leth.) an der unteren Düna. Turris (esthn.) oder Turrisas (finn.), Kriegsgott. Turras (tursas) oder turrisas (finn.) Riese. Ulmerugi in Rohrhütten (rorg oder Schilf). Der Riese Kallewi ward von einem Mädchen auf dem Holepimäggi (Holepis-Hügel) erlegt (nach den Esthen). Vor der Unterwerfung des Landes hiessen die Kurländer (nicht Letten, sondern) Curones (bei den deutschen Rittern), als Kuhri in Curonia (wie die Fischerbauern auf der kurischen Nehrung). Von den sieben Dörfern der kurischen Könige ist das „Cursche Könige" benannte (Kungs oder Herren) auf der Strasse von Hasenpot nach Goldingen von dem Bürgermeister bewohnt (s. Kruse). Die Kleidung ist nicht ganz lettisch, mehr deutsch, die Sprache auch unrein, weshalb sie zu den Thamneeks (Halbletten) gerechnet werden. Der Sohn des Bürgermeisters (in Dragunn) sprach vollkommen deutsch (1839). In der Urkunde des Vertrages der Ritter mit der Stadt Riga (1230) heisst der König der kurischen Anführer Lamechinus. Kurre-Saar (Kranichsinsel), als Oesel. Selburg oder (lettisch) Sehlpils, Hauptstadt der Selonen, wurde 1206 von den Deutschen erobert, als Sitz eines Bischofs der Semgallen (1217). Somelane (Finne), Rotsilane (Schwede), Sakselane (Deutscher) esthnisch. Wonnolin, Wendenstadt. Kiwwikülla, Steindorf (Reval). Milizen wurden (im Gaelischen) Fianna oder Fionna genannt. In Norwegen hiessen die Lappen (in Finnmark) Finn. Fin (Sohn des Cubhal oder Cumhal), der die irischen Milizen unter den Königen Cormac und Caibar führte (III. Jahrhdt.), war Vater des Oisin (Ossian) und Fergus (als Filea oder Skalde). Als die die Seeküste hütenden Soldaten Fyn Erin's wegen ihres Uebermuthes von den irischen Königen bedrängt wurden, schickten sie nach dem Sohne ihres Königs in Dänemark, gingen aber in der Schlacht zu Burne-Vegein zu Grunde.

des finnischen Busens an bis zum Eismeer. Aus dem oberen Finland sind sie, besonders durch die Tawaster, verdrängt (s. Possart). Im Gegensatz zu den als Nomaden vor den Norwegern im Lande heimischen Lappen*) oder Same (Samelads) sind die Kväner oder Finnen eingewanderte Colonisten aus dem russischen Finnland. Die alten Quenen und Kareler lebten in den Waldungen auf lappische Weise, meist von der Jagd. Finnländer im inneren Oesterbotten und Kajana führten (XVII. Jahrhundert) eine fast lappische Lebensweise. Fischerlappen (oft finnischer**) Herkunft) finden sich in Kemi-

---

*) Die auf schwedischer Seite das Finnenfeld und (später vorrückend) den Finnenwald (auf norwegischer Seite) bewohnenden Finnen wanderten 1600 p. d. ein (den Urwald durch Braatebrennen ausnutzend). Die als Bumanner einwandernden Norweger drängten die Lappen zurück. Cormasa, Stadt in Pamphylien. Corocondame am Bosporus Cimmer. Coroebus war in Megara begraben. Corodamum, Vorgebirge in Arabien. Hercules tödtete den Coronus, Fürst der Lapithen. Coronus, Gebirge in Hyrcanien (Demavend). Coros, Fluss in Carmanien. Caesar besiegte Correus, Häuptling der Bellovaken. Leibeigene in Sicyon hiessen *Κορυνηφόροι*. Um Pelagonien vor den Einfällen der Dardani zu schützen, hüteten die Könige von Macedonien die Fauces Pelagoniae. Beauvois unterscheidet in Norwegen: 1) dans les Soendenfjelds et le Vestenfjelds ainsi que dans la partie du Nordenfjelds baignée par le golfe de Throndhjem et le Namsen, des Manns, datant de l'âge de pierre; 2) dans les mêmes limites des Celtes (Scires et Vindiles) datant de l'âge de Bronze; 3) dans toute la Norvège méridionale jusqu'au golf de Throndtjem, les Gothines, amenés par Nor. In den Gräbern von Niederbrunn wurden (neben Eisenwaffen) an dem Körper einer Frau Bronzegegenstände gefunden. Als die Tater (norwegischen Fante) noch in der Stadt Assas in Assaria (im Osten Russlands) lebten, sandte der Baro Devel (grosse Gott) seinen Sohn Dundra in Menschengestalt, das Gesetz zu offenbaren. Nach dem Niederschreiben desselben setzte sich Dundra in sein Reich (im Monde) nieder, als Alako und wird dort (bei den Finsternissen) von dem Beng (Teufel) und Gern (Christus) verfolgt, die er aber in jedem (deshalb begrüssten) Neumond mit seinem Schwert überwindet (s. Eilert Sund). Das Bild Alako's (baresche Alako), stellt einen aufrechtstehenden Mann dar, mit Feder und Schwert in den Händen. Die Erinnerung an deutsche Bergleute, die, durch Christian III. in das Land gezogen, von der Arbeit in den Bergwerken in die Wälder entwichen waren und sich auf Räubereien geworfen hatten, stempelte die fremden Wanderer (Stableute oder Stavkarle) zu Wild-Deutschen (in Thelemarken), wie das unverständliche Kauderwelsch im Volksgebrauch tydske (deutsch) genannt wird. Allgemeiner aber ist die Annahme eines finnischen Ursprungs der Fanten (s. Etzel). Die Fanten (in Norwegen) nennen sich selbst Vandringer, und die mit Wagen umherziehenden unterscheiden sich als Grossvandringer von den (weniger dunkeln) Kleinvandringern, die (wegen Bettelei) verachtet sind. Die in Rommani als Rommanisal bezeichneten Fanten sind aus der Stadt Assas im Lande Assaria (im Osten Russlands), durch die Türken vertrieben, nach Norwegen gekommen (und erwarten die Wiederkunft ihres als Dundra eingekörperten Gottes, der in der Schlacht gefallen), wo sich die Tasar (verlaufene Deutsche) unter sie eindrängten. Die schwärzlichen Fremden (in Norwegen) werden Tater (Taterweib und Tatermand) genannt, im Gegensatz zu den Sköiern.

**) Zu den Bewohnern der Finnmarken werden mehrere Arten von Finnen und Lappen nebst Kareler gerechnet. Finnische Kajanen oder Quenen streiften im Quenland (unterhalb Finnmarken). Lappen setzten sich beim Einfall der Quenen in Norwegen zur Gegenwehr (wurden aber geschlagen), und unter

Lappmark. Der Platz Gorodok am Bache Fundej (im Solwytschegodschen Kreis) hatte Tschuden (sowie Gam, die mit den Syrjänen verwandt gewesen) angehört*), als ehemalige

---

diesen Nomaden treten in Norrland die ersten schwedischen Ansiedler auf. Die Schweden ziehen auf Eroberung gegen die Quänen (XI. Jahrhundert). Die Skridfinnen in Helsingeland streifen bis Wermland. Rätta oder Rättaka ist Höllengott der Lappen, die neben dem guten Jupmel (Jumela) den bösen Perkel verehren. Auf den als Passe heiligen Bergen opfern die Lappen den Wolken oder den Göttern. Nach Gelliware opfern die Lappen Kopf, Füsse und Flügel des Auerhahns den Seiteh oder heiligen Steinen, damit neue Vögel zum Schiessen entstehen. Die Nadrauer, Schalauer wurden von denen von Nathangen, Samland (und bei Königsberg) Gudden genannt, desgleichen auch die Lithauer und Reussen noch jetzo Gudden heissen, dass also ihre Sprache noch die Guddische, d. i. Gothische Sprache heisst (Praetorius). Bei den Nadrowitae (von Nadrovia) residirte der Criwe in Romow (trahens nomen suum a Roma), durch den et Lethowini et aliae nationes Livoniae terrae regebantur (Dusb.). Sembi vel Prutzei (homines humanissimi) in insula quae Semland appellari solet (Ad. Br.) als Sembones (Saxo) oder Sambitae (Sami). Nadrowitae (zwischen Barthen und Lithauer) bis Sudauer. Nattangi nördlich von den Ermen (Herminen oder Jarmenses) in Warmia (Ermland oder Ormaland), den Warmienses. Sudowitae, den Galinditae oder Galindai (nördlich von den Masowiern) benachbart. Pomesani (zwischen Ossa und Sorge) in Pomezania. Pogesani am frischen Haff. Ossa dividens Polonorum terras a Prutenorum (Dlug.). Warmo nonus filius Wudawutti (dessen Bruder Bruteno zum Priester erwählt wurde) a quo Warmia dicta, reliquit uxorem Arma, unde Ermelandt (Christian). Am Warangenmeer sitzen Lechen, Prus und Czjud (nach Nestor). Pollexianer (b. Kadlubek), gens Prussorum (seu Getharum), Pruzzi (Porussi), Pruteni. Bruti posteritas (Fordun) des Camber, Sohn des Brutus (bei Giraldus). Brutus, Sohn des Hisition (von Aeneas stammend), war Vater des Britto (bei Nennius), als Britto Bruto, Sohn des Silvius (Sohn des Ascanius). Ab Hisicione ortae sunt quattuor gentes (Franci, Latini, Alamanni, Bryttones), ab Armenio Gothi, Walagothi, Cibidi, Burgundi, Longobardi, a Neugione Bogari, Wandali, Saxones, Tarincgi (unter den Söhnen des Alanus). Der Sachsenkönig Aschan entsprang aus der Erde (bei den Askenaz oder Armeniern in Deutschland). Mercur tödtete den Riesen Ascus, der Lycurgus in Thracien gegen Dionysos unterstützte. Aestius (bei Tacit.) lingua Britannica. Ostiaioi (Kossini) von den Bernsteinländern (bei Pytheas), als Haesti (bei Cassiod.). Die Dobuni waren (nach Dio Cassius) den Catieuchlani (Cassii) unterworfen (Britanniae, Gethae, Planeti et Coralli) inter Russiam et Graeciam. In Scopes vidfidh (Sängers Weitfahrt) werden die Isthen (Esthen) mit Idumingen zusammengestellt. Ἰάμαι (Ἰάμοι) als scythisches Volk am Pontus Eux. (bei Hecatäus). Die Liven oder (in Kurland) Liben von Liv oder Sand (Leuonen bei Ptol.). Hirri in Harria (mit Hirae) oder Haeria. Das Fest des (wogulischen) Torom heisst Jelbola (Jul). Nach der äusseren Erscheinung und ihrem ganzen Wesen gehören die Bretonen zu dem esthnischen Stamme, nach der Sprache nicht (Holst) [Tacitus umgekehrt]. Lithua in Quedlinburger Chronik (1009). Das Vater-Unser der Heruler (bei Lazius) ist dem Lettischen ähnlich. Kajalowicz leitet Lithauer, Livländer, Samogiten und Preussen von den Herulern. Theoderich M. schrieb an die Könige der Heruler und Warner (Anwohner der Ostsee). Die Venedae (bei Ptol.) bildeten das Stammvolk in Curland (Kruse). Watson rechnet zum Lettenstamm die Lithauer, Schamaiten, Kriwitschen, Letten, Kuhren, Jatwingen, Preussen (Heruler an der Havel, Lingonen, Wilzen, Polaken u. s. w.).

*) Im Osten (im westlichen Syrjänengebiet) war die Heimath der Jamen, deren Nachkommen (Häme) sich weiter nach Westen das südlichste Jawolotschje entlang verbreiteten, bis (1079) zum Ladoga-See. Bärenhaupt, als Odenpäh (1116 p. d.) bei den Esthen. Die Nowgoroder zogen unter Wladimir (Sohn

Bewohner, die bei der Verbreitung der Russen theils mit ihnen (nach der Taufe) ein Volk geworden, theils in unterirdischen Höhlen freiwillig gestorben, theils niedergemacht oder fortgezogen (s. Sjögren). Während sich der olonetzisch-karelische Dialekt*) an das nachbarlich Finnisch-karelische anschliesst,

---

des Grossfürsten Jaroslaw) gegen die Jemen (1042 p. d.). Nach Nestor waren die Jemen (in Finnland) den Russen tributpflichtig. Jemtschanen an der unteren Dwina. Glieb wurde von den Jemen in Sawolotsche erschlagen (1079), oder (nach Ivan) von den Tschuden. Die Karelier und Jemen, die von Nowgorod aus hinter dem Walde wohnen, hiessen (nach Schtschekatow) Sawolotschanen. Die später Dwinänen genannten Anwohner der Dwina hiessen früher Sawolostscheskaja Tschud (s. Sjögren). Die Sawolostscheskayer Tschuden sind Karelier. Neben Tschuden wohnten bei Kotlas auch Gam. Die von den Russen (1384 p. d.) gegründete Festung wurde Jama genannt (von Jamburg der Jamen). Lappen am Onega-See (XI. Jahrhundert p. d.). Als die Russen sich im südöstlichsten Sawolotschje zu verbreiten anfingen, wurden die zunächst wohnenden Jamen auseinander gesprengt und (während die Hauptmasse nach Westen zog) ein Theil nach Osten gedrängt (näher an die Permier) bis jenseits der Dwina, wo die Jamen (Cjam) theils mit den Russen, theils mit den Permiern in ein Volk verschmolzen. Die Wessen (unter den Finnen) bildeten den südlichsten Theil der Jamen (dialektisch verschieden). Nach Ganander kommt Häme (Jamen) vom lappischen heibma (Wohnung) oder (finnisch) heimo (hem im Schwedischen). Sjögren erklärte Häme (Jamen) als Same oder Sabme (Lappen). Rühs findet in Häme (esthn.) Suomi (Suo oder Morast) oder Finnland. Die esthnische Provinz Wirland heisst (bei Heinrich Lett) Wironia. Das (unter den Finnen) κατ' ἐξοχήν Tschud oder (im Tichwinschen Kreis) Tschuchari genannte Volk wohnt um Bielosersk. Die (tschudischen oder finnischen) Wessen oder (bei den Arabern) Wisca, die (nach Nestor) im Bielo-serskischen Gebiete wohnten, entsprechen (nach Schlözer) den Vas (bei Jornandes) oder den Viltzi (bei Ad. Br.). Die Sprache der Tschuden heisst Luudin Kieli. Die Petschera (bei Nestor) sind die Syrjänen (s. Karamsin) neben den Jam und Ugra (Jugra). Die Jam (Häme) der Jem heissen (bei Susdal-schen Chronisten) Sem. Bei den Tschuden wird häufig s statt h der anderen finnischen Dialekte gebraucht (s. Sjögren). Ulieb aus Nowgorod zog (1032 p. d.) nach den eisernen Pforten (jenseits des Urals). Die Tscheremissen nennen sich selbst Merä (Meren). Jemen im Tavastlande.

*) Aus der Aehnlichkeit der russisch-lappischen Dialekte mit dem Finnischen schliesst Sjögren, dass die Kareler sich einst im russischen Lappland bis zum Eismeer hinauf verbreitet und durch Verschmelzung mit den bis dahin vertriebenen Lappen die sogenannten russischen Lappen bildeten. Die Nowgoroder wurden (1445) von den Ingriern besiegt. Nach Adelung enthielt die dem Wogulischen verwandte Sprache der Ostjäken, die sich von der permischen ableitet, samojedische Beimischungen (nach Georgi). Die Ungarn stammen von den Jugriern. Other (zur Zeit Alfred's) entdeckte Biarmaland an der Dwina, wo die Beormas dem Finnischen ähnlich redeten. Der Russenfürst erwarb das Land bei Mössku durch die Dido-List der Kuhhaut von den Syrjänen (s. Sjögren). In finnischer Mythologie pflanzt Semsha oder Sämsoï (Semshinka im Norden) Bäume, Kewrolj schützt das Vieh. Die Sawolokschen Tschuden (in Norden) waren (zum Theil) Nowgorod (1169 p. d.) tributpflichtig. Die Normänner, deren Fahrten (222 p. d.) aufhörten, kämpften (1216) mit einem König von Biarmaland. Die Bulgaren unterstützten die Sawolotscher gegen die Russen (1219). Der Onega-See war von Lappen bewohnt, als der Mönch Lasar sein Kloster gründete (XIV. Jahrhdt.) im District Lop (neben Tschuden). Die Jemtschane wohnten an der Jemtza. Der Jumalatempel Biarmalands lag im Cholmogory. Der Jahrmarkt an der Petschora wurde von Schweden besucht. Obwohl Aehnlichkeiten mit der finnischen und lappischen zeigend, ist die syrjänische Sprache selbstständig und geht (bei Syssola) in

nähert sich das südlichere Tschudische (im olonetzischen Gouvernement) dem südlichen Hauptdialect der Finnen (s. Sjögnen). Die Wadjalaiset (Waddja oder Waddj) oder (bei den Russen) Wodj sprechen wotisch. Wataja*) bedeutet (im Finnischen)

---

das verwandte Permische über, wogegen das Wotjäkische mehr abweicht. Die (muhamedanischen) Besermanen (unter den Tataren) reden wotjäkisch. Zur Zeit Stephan's des Heiligen gab es keine syrjänische, sondern nur eine permische Sprache. Der Name der früher Ostjäken genannten Wotjäken oder Woten ist (nach Sjögren) aus Ud (mit dem Anhängsel murt oder Mensch) entstanden [Uti, als Anzi]. Die Syrjänen und Permier werden gemeinsam als Komi oder Komijas (Komi-murt) benannt (Kum oder Volk im Wogulischen). Assyka, Fürst der Wogulen (mit Ostjäken), kriegte (1455 p. d.) mit Permiern (Syrjänen und Russen). Tschudischer Starost Asik'im Schenkurschen (XIV. Jahrhdt.). Assikkala (Sitz des Asikka) in Finnland. Die Jam (bei Nestor) sind die Hämäläiset in Finnland. Der Pustinsche Wolost war (vor Ankunft der Russen) von den Syrjänen oder Gam (Jemen) bewohnt, die mit den Tschuden (Karelier) zu einem Stamm gehörten. Jemen (XII. Jahrhdt.) im (finnischen) Hämeh (s. Lehrberg). Vor Ankunft der Permier (in Perjema) wohnten in den Ländern des Dwinasystems finnische Stämme, Karelier und besonders Stämme der Jemen, die (bei Ausbreitung der Russen im Norden) nach Westen geschoben wurden. Die Syränen wohnen östlich, die Permier nördlich. Sub Dorostate Frigorum patria (Geogr. Rav.) Frixonum Dorostates est patria. Juhoria ex qua olim Hungari progressi Pannoniam occuparunt (Heberstein).

*) Die Woten (Tschuden oder Narowa) sind die Eingeborenen in Ingermannland (s. Sjögren). Nach Trefurt halten sich die Woten für Nachkömmlinge der Tschuden. Der polotzkische Fürst Wseslaw besiegte (1069 p. d.) die Woten (bei Nowgorod). Nach Hupel stehen die zu den Finnen gehörigen Tschuden den Esthen in der Sprache am nächsten. Nach Sjögren sind die Woten oder Watialaiset (Waddjalaiset) zwar Finnen, haben aber in ihrer Sprache fremde Bestandtheile (besonders lappische und esthnische) aufgenommen. Unter dem Finnischen steht die Sprache der Woten dem südlichen Tavastländischen (Jemischen) näher, als dem nördlichen Karelischen. Mit den nördlichen Tschuden werden die Woten bei den Russen als Tschuden bezeichnet. In Ingerinmaa (Ingria oder Ingermannland) wohnten die Isboren oder Ishortzen am Flusse Ishora oder Ingerinjoki (als Ingeri). Nach der Ermordung des Königs Ingvar zu Aldeigiaborg (Ladoga) wurde dessen Tochter Ingigerd von Sturlaug an Framar (nebst dem Reich) überlassen (s. Torfaeus). In der Schlacht bei Stein (in Esthland) erschlagen, wurde (auf den Zügen in Austreveg) der schwedische König Ingvar (Eisten's Sohn) unter einem Hügel an der Küste begraben (wie Thiodolf singt), VI. Jahrhundert p. d. Nach Tatischtschew wurde Ingrien nach Ingor (Rurik's Sohn) benannt (Igor). Erik Jarl aus Schweden verwüstete das Land um Aldeigiaburg, sowie Eysysla (Oesel) und Adalsysla (1002 p. d.). Ingegerd, Tochter des schwedischen Königs Olaf, erhielt von Jaroslaw zur Mitgift Aldeigiaburg (nach Sturleson) 1019 p. d. Inka (Inga) oder Inkerid (Ingeri) bezeichnet (finnisch) Ingeborg. Nach Watson stammen die Lithauer vom asowschen Meer. Die Woten bezeichnen ihre Nachbarn, die Ingrikot oder (russisch) Ishoren, als Karjalaiset. Die Ishoren (bei Petersburg) sind Karelier. Die später als die Woten eingewanderten Ishoren sind älter als die Ayrämöiset und Savakot. Ebenso wie die nördlichen, sind auch die südlichen Tschuden (Woten oder Watialaiset) ursprüngliche Abkömmlinge des südfinnischen (jemischen) Stammes, die später in ihren offeneren Sitzen mit karelischen Verzweigungen (Ishoren, Ayrämöiset, Savakot) vermischt wurden und so in ihrer Sprache gleichfalls ein karelisches Gepräge erhielten, während ihre von den Russen verdrängten nördlichen Stammgenossen im Osten des Ladoga-Sees, als entlegener (und durch die Russen von den Kareliern getrennt), ihre Sprache reiner erhielten (s. Sjögren). Durch die Einwanderung der Savakot und Ayrä-

einen niederen Sumpfort (und Watland von Waaja oder Keil). Als der District Aegrepä oder Ayräpäa (in Wiborgslan) von den Russen den Schweden (1323 p. d.) überlassen wurde, wanderten die Agrämöiset und die Savakot (aus Savolax) nach Ingermanland, wo Peter M. russische Colonisten*) ansiedelte. Die

möiset wurden die Ishoren nach den nordöstlichen und südwestlichen Ecken Ingermanlands geschoben. Obwohl jünger als die Woten, sind die Ingrikot oder Ishoren von den drei Einwanderungen finnischer Völker das älteste. Wie Woten hiessen auch Ishoren (bei Ayrämöiset und Savakot) Lapplakot. Lappia in der Nachbarschaft von Ingrien und Watland (XII. Jahrhundert). Lappegunda in Esthland (Heinr. Lett.). Nach Porthan waren die Watialaiset früher den Lappen benachbart Die Bewohner des Meeresufers von Krassnagorka bis gegen Narva werden von ihren näher an St. Petersburg wohnenden Nachbarn Narvan-alaiset oder die unter Narva Wohnenden genannt, oder auch (schimpfweise) Lapplakot. Seuicia pagonorum Karelie, Ingrie, lippie Watlandie. Das westliche Gebiet hiess früher Wotskaja Pätina (das wotische Fünftel) bei den Nowgorodern (Wotjäken und Uti). Im Gegensatz zu Petyn (im Petersburger Gouvernement) bildete Ingermanland den östlicheren Theil. Storfurste tel Finland, Carelen och Wotzkij, Pethin och Ingermanland uti Ryssland nennt sich Johann III. (1590 p. d.) Die Bewohner von Ishora und Newa hiessen (nach Tatischtschew) Woten. Ishora (Ingern oder Ingermanland) war der nordöstliche Theil von Ingermanland.

*) Die Watialaiset oder Waddjalaiset (Ingrikot oder Ishoren) sind (als die eigentlichen Urbewohner) länger im petersburgischen Gouvernement wohnhaft, als die Savakot und Ayrämöiset (s. Sjögren). Magnus deus Osiliensium Tharapita (Tharapilla), der von seiner Heimath auf dem festen Lande dorthin flog (s. Gruber). Des schwedischen Königs Olaf Beischläferin Edla (die gefangene Tochter des windländischen Jarls) heisst (nach Sturleson) Ambat (Sklavin). Wladimir (Jaroslaw's Sohn) zieht gegen die Jemen (1042). Woten (1069 p. d.) vereinigten sich mit dem Fürsten Wseslaw von Polotzk gegen Nowgorod. Die (1142) in Nowgorod eingefallenen Jemen (aus Ingerinmaa) wurden besiegt. Fürst Glieb auf dem Zuge gegen die Jemen erschlagen (1079 p. d.). Die Nowgoroder kriegten mit Ladoga (1105). Nach dem Zug des Fürsten Mitislaw (1113) wurde Ladoga befestigt. Die in Nowgorod einfallenden Jemen wurden (1142 p. d.) von den Bewohnern am Ladoga-See besiegt (s. Schtscherbatow). Die Karelen wanderten (XII. Jahrhundert) in Ingerinmaa (an der Stelle der Jemen) ein. Die Karelier griffen (1143 p. d.) die Jemen an. Die Karelier kämpfen mit Nowgorodern und Pskowern (im Heere des Grossfürsten Isjaslaw) gegen Jurij (1149 p. d.). Die Ishoren heissen (bei Russen) Karelier. Bei Niederlassung in Ingerinmaa wurden die Karelier Nachbarn der Woten. Vor Gründung der Stadt Tschernigow war das Land bewohnt von den Tschuden, die von den ankommenden Nowgorodern entweder vertrieben oder unterworfen wurden (s. Soskin). Die Syrjänen sind „Vertriebene" aus Perm. Die heidnischen Permäken flüchteten (vor der Bekehrung durch Stephan) nach dem Ural. Die Tschuden erstreckten sich bis zur Dwina. Die Gam repräsentiren die jarensche-syrjänische Bevölkerung an der Wytschegda (Karelier zu Kotlas). Im Hügel bei Krasnoborsk (an der Dwina) haben sich die Tschuden verborgen. Nach Karamsin waren die Ingrier an Nowgorod tributpflichtig. Die Russen setzten sich (unter Zar Joan Wassiljewitsch) im Norden fest, doch fanden sich schon Russen (XIII. Jahrhundert) bei Gründung der Stadt Ustjug. Schlözer leitet Perm (Perem) oder Biarmaland von Wuorimaa (Bergland). Die tschudischen Woten (in Ingermanland) heissen Watjalaiset. Turja bei Finnen von Sibirien. Strabo nennt *Βυλλίονες τε καὶ Τυνλάντιοι καὶ Παφθῖνοι καὶ Φρύγοι* oder (nach Herodot) *Βρύγοι Θρῃκες* am südillyrischen Gebirge. Die *Ὠτίαιοι* oder (nach Steph.) *Ὠτιωνες* wohnten (nach Pythas) jenseits des Rheins bis Scythien (Strabo). Die germanischen Guttonen wohnten (nach

Kriwitschen*) in Polozk und Smolensk waren von den Crobyzi Thraces (b. Herodot) ausgewandert, neben den Bessi

---

Pytheas) am Aestuarium Oceani, Mentonomon nomine (Plinius), der Insel Abalus gegenüber. Mithridates nennt (bei Plinius) die Bernsteininsel der germanischen Küste Osericta oder (riks oder Reich) Osenland. Nach Ptolemäus wohnen die (aistischen) *Ὄσιοι* bei Oesel (s. Zeuss). *Ὄσιοι* zwischen *Οὐέλτας* (Wilzi) und *Κάρβωνες* (bei Ptol.). *Ὄσιλοι* zwischen *Ταναΐται* und Rhoxolanen (Ptol.). In den Waldgebirgen Marsigni, Gothini, Osi, Buri terga Marcomanorum Quadorumque claudunt (Tacit.). Jenseits der *Οὐενέδας* wohnen *Γύθωνες, εἶτα Φίννοι* (Ptol.). Rügen heisst Verania (zur Zeit des Bischof Otto). Andes am Liger (bei Caesar). Die von den Chauken vertriebenen Ampsivarii (Ansibarii) zogen nach dem Rhein. Die Wandalen werden von dem Fluss Vindelicus in Gallien hergeleitet (Long. an.). Ostiäer in Armorica.

*) Die Kreewingen (von den Kriwitschen bei Polotsk) gelten als Rest der Russen. Die für Käuflinge erklärten Liver und Kreewinger sind (nach Jannau) finnische Reste in Kurland. Die Letten (aus Lithauern, Veneden, Tschuden und germanisch Redenden gemischt) erhielten ihren Namen (XI. Jahrhdt.) von den Laetis (Lassis oder Lassen), als tributpflichtige Bauern (s. Kruse). In Esthland rühren die germanischen Beimischungen von den Hirren her, in Kurland von den Herulern (in Schamaiten von den Scirren). Kallew verkündete seinem Weibe, dass sie, ausser ihren zwei Söhnen, einen dritten, der herrschen werde (Kallewe-Poeg), gebären würde (in Esthland). Im Lande der Adogit und Refennae tanta paludibus foetura ponitur, ut et augmentum praestent generi et satietatem, ac copiam genti (Jornandes). Die Gebirgsfinnen (Skridefinnen) im Halogaland heissen (bei Other) Finnen (Finnas). Früher als die Finnier feierte der Sagenkreis in Ulster die Croabh Ruad, die Ritter vom rothen Zweige, unter Connal Cearnach, als Grossmeister, und Cuchullin oder Cuthullin. In Irland bestanden zwei Sagenkreise, einer von Finn Mac Cubhail (Cumhal) und der andere von Connal Cearnach und Cuhullin oder Cuthullin. Fergus verfasste die erzählenden, Ossian die klagenden Lieder (s. Fingal). Die Fyn Erin oder Fremden aus Norwegen (und Danemark) wurden (ausser Ossian) in Irland erschlagen (nach dem Buche Howth). Auf dem Hügel Shantamon sind Fingal's Finger im Stein zu sehen. Wie bei den Esthen (Melanchlänen) findet man bei dem gemeinen Volk in Ungarn schwarze Röcke, dann Melanchlänen (bei Plinius) bei Dioscurias, bei den Gelonen (Scylax), bei den hippischen Bergen und Mündungen der Wolga (bei Ptol.), in der Krimm (bei Hecat.), unter den Alanen (bei Dionys. Perier.); sowie der Stadt Madschar an der Kuma (s. Kruse). Kolgwan (Reval) deutet auf das sibirische Kolgwan und auf wan endigenden Städte, wie Naxuana (Nahitschewan) Eriwan in Armenien, als Arsena palus oder Wan-See in Bagnevana (Van), und in Ungarn (Selmecz-Banga oder Schemnitz, Baka-Bonga oder Pukancz) als Banga (s. Kruse). *Κυρουπολις* als Cyrecbata. Dorpat, als Tartolin (Tatarenstadt) von Tharpata (Dar better). Sunt et insulae Baltici maris quae incoluntur a Slavis, quorum una Vemere (Fehmern) vocatur (Helmold). Aldenburg war Hauptstadt der Wagri (Wagiri). Die weissen Ugern (bei Nestor), die (551—560) das Land der Wolochen (an der Wolga) und (610—641) das Land der Slawen an der Donau besetzten, sind (nach Schlözer) Chazaren (östliche Türken). Die schwarzen Ugern (Madjaren) zogen (nach Nestor) bei Kiew (898 p. d.) vorbei (in Ungarn einfallend), aus Lebedian am Don durch die Petschenegen vertrieben. Die Sprache des Landes der Pascatir (Baschkiren) am Jaik (Jagac) war Ungarisch (nach Rubruquis). Ruotri-Schweden in Roslagen, als Rodsen (s. Kunik). Wagrien, als Land der Waraeger (Peterstein). Ruticleioi oder Rutheni in Rügen. Der Nordmanne Rudolf erhielt Friedensgeld (Locarium) von Lothar II. (864). In jeder Stadt (Bauernburgen) Esthland's (s. Wulfstan) ist ein König (Wannems der einzelnen Kihilgunden). Tota Prucia Semigallia et terrae Curetorum aliae quae quam plurimae terrae wurden (907) von dem Sohn des schwedischen und dänischen Königs Olav

(Wessen und Coralli in Kurland). Die russischen Fürsten der Kriwitscher residirten in Melisina und Smolensk (Const. Porph.). Die Russen heissen (bei Lithauern und Letten) Kreewi. Der Felsensohn Kalewe poeg, Sohn des Gottes Kalew, erwarb sich durch seine Kraft die Herrschaft in Esthland (und Livland). Der höchste Gott*) (Jumal in christlicher Auffassung) heisst Wanna issa (der Alte, Vater) oder Pickne (Picker oder der Donnerer. Neben Ucko (Greis) hiess der (Ilmarinen oder Ilma, dem Luftgott, als Säppa oder Schmied) verbrüderte Wäjnämöinen (der das Wildpret herbeilockt und das Feuer bringend, donnert) Wahna (der Alte). Hiisi (Sohn des Riesen Kalewa), in furchtbarer Wohnung*), bezeichnet die wilden Thiere.

Lotheneck unterworfen und delectati terrarum ubertate, blieben sie dort (Lindenbr.). Svend, Sohn des Dänenkönigs Harald, eroberte (954) Semland (Preussen).

*) Der Gott Thor oder Thara (in Wierland auf einem Berge geboren) floh bei der Christianisirung nach Oesel (als Thorapilla oder Thorapita). Durch den Gesang des (esthnischen) Gottes Wannemunne wird der Fluss und der Wind gehemmt. Ilmarinen ist Gott des Friedens (nach Frey) auf Oesel. Durch die Zauberei der Targad (Klugen) werden Träume gedeutet und prophezeit (bei den Esthen). Nach Fischart war „in Lyffland die Wolfssucht am grössten" (1591). Durch die Zauberei (Noiad) treten die Esthen mit dem Kurrad (Bösen) oder Wanna (Schwarzen) in Verbindung. Im Gegensatz zu der dunkeln Kleidung der Esthen (Melanchlaenen) in Esthland und Livland kleiden sich die Esthen auf Oesel. Mone und Dagden in bunten Farben. Die (esthnisch redenden) Liven an der kurischen Nordküste werden allmählig lettisirt (wie bei Salis). Der Fürst heisst (finnisch) Ruhtinas (von schwed. Drott oder Thrutin) der König Kuningas (s. Rühs). Sakko ist Busse (finnisch). Neben den Wapa (Freien) hiessen die (auf Kriegszügen erbeuteten) Sklaven Orja oder Palvelja (bei den Finnen). Rauta heisst Eisen (bei den Finnen), vaski Kupfer (Hölma oder Sumpferz). Die meisten Bergwerke in Schweden wurden durch die (im Schmieden geschickten) Finnen entdeckt (wie das von Fahlun). Gedicht heisst (finnländisch) Runo. Der Orion heisst Wajnämöinen's Schild. Beim Bärenfest (Kouwwonpäälliset) hingen die Finnen den Kopf des Bären an einen Baum (s. Rühs). Die den Russen tributpflichtigen Permier wohnten (1113 p. d.) im südlichen Theil von Sawolotschje (oder Biarmaland) mit dem Petschera im Westen. Wsewolod (Mstislav's Sohn) besiegte die Jemen am Flusse Swir (1124 p. d.). Die Tschuden wurden (1130 p. d.) von den Nowgorodern (unter Wsewolod) besiegt. Die Nowgoroder wurden (1132 p. d.) von den (esthnischen) Tschuden besiegt (bei Klin). Nach Gerschau besteht keine Verwandtschaft zwischen Finnen und Lappen. Die Bewohner von Kautokeino, die (als zu Schweden gehörig) schwedische Lappen hiessen, wurden (seit zu Norwegen gekommen) norwegische Finnen genannt. Die eingewanderten Finnen heissen (bei Tromseö) Koenen. Die nicht nach Karelien verdrängten Karelen verschmolzen (am Meerbusen) mit den Kvenen zu den Osterbottningern. Suomen-maa (Finnland). Hämeen-maa (Tavastland). Lapinmaa (Lappland). Wenäjän-maa (Russland oder Wonäänmaa). Saksan-maa (Deutschland). Juutin-maa (Dänemark). Ruottin-maa (Schweden). Die Tscheremissen nennen sich Mari (Männer). Die Samojeden nennen sich Njenetz (Mensch). Wironmaa (Wiro) bezeichnet (bei den Finnen) Esthland (mit Einschluss von Livland). Die Tschuden nannten sich Luudin oder Ljudin (Leute) [Lygier].

**) In den Löchern des Steintisches zu Kipumäcki wohnen die Qualen und Plagen. Für Tuonala (das Todtenreich) geben die Finnen Bogen und Pfeil mit. In den finnischen Hünengräbern werden (neben Geschirr von Gold, Sil-

Jumar (Gott der Wotjäken) und Torom (Gott der Wogulen) wohnt*) in der Sonne. Zu den guten Geistern der Letten

---

ber und anderen Metallen) Vögelknochen und Schädel von kleinen Waldthieren gefunden (s. Rühs). Die Wahrsager oder (Tietäjät oder Indomiehet) Welhot (oder Noidat) beobachteten heilige Tage (bei den Finnen). Die längsten Gedichte behalten die Finnen sehr genau und pflanzen sie nur durch das Gedächtniss fort (nach Rühs). Einige bedienen sich eigener Schriftzeichen, nach den Druckbuchstaben, wodurch sie dem Gedächtniss zu Hülfe kommen. Mit dem in Sawolax (verschieden von dem Küstendialect, der in Schriften meist gebraucht wird) geredeten Dialect (des Finnischen) sind die Dialecte von Karelen, Rautalambi und Cajanaborg verwandt. Die Nordfinnländer (die als Zauberer gefürchtet werden) verspotten die südlichen Finnen (Hämälainen oder Tavastländer). Aus dem Berg Tyrian Wuori (im Kirchspiel Kalis in Karelen) kommt (in der Luft zu trommeten) der Gott Turri oder Turrisus hervor (bei Ausbruch eines Krieges). Der Prophet (und Glasfabrikant) Wallenberg in Oesterbottn wählte die Tochter seines Hauswirthes zu seiner himmlischen Braut (aus dem Böhmischen Buche, einer in's Finnische übersetzten Schrift Jakob Bohme's, vorlesend). Karelen heisst (von Karja, Vieh) Karjala (Karjalanmaa) finnländisch. Das Schloss Tawastehus (Croneborg oder Hämelinna) wurde von Jarl Birger angelegt. Die (seit Gustav I. oder Carl IX.) in Schweden das Swedjen betreibenden Colonisten (anfangs als Kronhäusler) stammen aus Nordsawolax oder dem Härad Rautalambi (s. Rühs). Die Nachkommen der Finnen im Gilbergahârad (an der norwegischen Grenze) sind in Sprache und Sitten ganz zu Schweden geworden (1807). Die Kakaromies (Sackmänner) genannten Zauberer (der Finnen) entnehmen Menschenknochen aus den Kalmisto oder alten Begräbnissen der Lappen. Durch die Lumous genannte Kunst machen sich die Finnen fest. In Processen halten sich die Finnen für grosse und unüberwindliche Advokaten, wenn sie Serpentinsteine, kleine Porzellanschneckchen, die Schenkelknochen eines Frosches u. dgl. m. bei sich führen (s. Rühs).

*) In den Gräbern der Liven an der Düna fanden sich Fibeln mit Bärenköpfen (s. Bähr). Die Finnen verehrten Logi, Gott des Feuers (loog oder Flamme im Esthn.). Die Wotjäken brechen den Messern, die sie ihren Todten mitgeben, die Spitzen ab. In den Gräbern der Beltiren am Abakan in Sibirien fand man absichtlich krumm gebogene und eingeknickte Messer, sowie Köcher mit zerbrochenen Pfeilen (nach Pallas). Die Kirgisen tragen einen kleinen Wetzstein am Gürtel. Steinhämmer aus Hornblende oder Serpentin wurden bei Platen, Annenhof und Warnowitsch (Kurland) gefunden. Steinäxte wurden in der Nähe der kurischen Aa gefunden. Steingeräthe wurden bei Dondangen (in Kurland) gefunden. Alarud is a mere variant form of Ararud and Ararud serves determinately to connect the Ararat of Scripture with the Urarda or Urartha of the Inscriptions, bemerkt Sir Henry Rawlinson[1], der von den westlichen Armeniern die Urardier oder Alarodier unterscheidet, closely connected with the Scythic inhabitants of Babylonia, whose vernacular name was probably Burbur, but who were known to the Semites as the Akkad, while the former were an Arian race, having branched off from the Phrygians, who were themselves of Thracian origin. Nach Mullah Ferraeh-id-din stammen die Tscherkessen von den Zingi oder Zigeunern aus der Provinz Kupt oder Copte in Aegypten. Beim Streit mit den Arabern zog Ser-Akus mit seiner Horde nach dem Kubanfluss, während die drei anderen Horden (Athis, Adon und Garefethâ) nach Thrazien und Bulgarien zogen. Als die über den Don nach Taurien gezogenen Kabardiner nach ihrer alten Heimath zurückkehrten, fanden sie die Tscherkessen, die sie in der grossen Kabardah unterwarfen und nach der sogenannten kleinen Kabardah drängten (selbst als Tscherkessen benannt). Die Bolschesemelsche Tundra ist unter den Samojeden der Districte Pustosersk, Ustsylmsk und Ishemsk vertheilt, aber die syrjänischen Bauern, die sich der Rennthiere der Ishemskischen Samojeden bemächtigt haben, nehmen den südlichen Theil ein (s. Castrén). Die Syrjänen nennen ihr Volk Komi (Komijas),

gehörten die Behrstucki (Kinderpuppen) und die Semmes Dewini (Erdgötterchen), zu den bösen die Johdi (Luftgeister, als abgeschiedene Seelen im Nordlicht) und die Murgi (in Krankheiten das Phantasiren erregend). In den Gärten hatte man den Mehstu bahba (oder Kehricht-Alten), der einen eigenen Misthaufen bekam (als Stercutius der Römer). Jedes Haus hatte seinen Hausgeist (tulkis) und ehrte Schlangen.*) Wahr-

---

ihre Stammbrüder (die Permäken im permischen Gouvernement) aber Kommusa oder Kommesa (Kommensajas); die Russen werden von ihnen Ros oder Rusj genannt, die Samojeden Jaron oder Jaran (s. Schrenk). Ghazi-Kumuk hiess früher Kesch (nach einem Alanenstamme). Doch nach der Meinung einiger gelehrten Kumuker war Kesch der alte eigenthümliche Name der Lesghae und Alan nichts als der Plural von Ell, All oder Ill, ein Stamm, Volk, Horde, nach der Lesghae-Mundart (Reineggs). Den Milesiern gingen in Tium die Kaukonen vorher, in Sinope die Kimmerier. Aus ihren Colonien waren die Gelonen nach den Budinen gezogen. Abulfeda kennt die Mätis unter dem Namen mare ol Ozaki, al Ozak vel al Azak (Asow). Die saporogischen Kosaken heissen (in der altrussischen Hydrographie) saporogische Tscherkassen, gleichwie die kaukasischen Tscherkessen die Fünfberger Tscherkassen. Noch am Schlusse des XVIII. Jahrhunderts wurden die kleinrussischen und ukrajnischen Bauern in allen öffentlichen Akten nur Tscherkassen oder tscherkassische Bauern genannt, im Gegensatz der grossrussischen Bauern, deren auch welche in die slobodische Ukraine versetzt wurden. Der Copist der Woskresenskischen Abschrift Nestor's schreibt einmal Tschergasen (schwarze Asen) statt Tscherkassen (Köppen). Obgleich die Linien-Kosaken ursprünglich aus sehr verschiedenen Theilen Russlands herstammen und mancherlei Blut in ihren Adern rinnt, so haben sie doch sehr Vieles in ihrem Aeusseren, sowie in ihrem sonstigen Wesen mit einander gemein (Petzholdt) im Kaukasus.

*) Beim Fest der Semme (Erdmutter) riefen die Letten die Verstorbenen in's Haus zum Speisen. Zemneeks oder Hausgott (Mahjahs Kungs oder Herr des Hauses) wurde von den Letten mit Opfern von Vögeln und jungem Vieh verehrt. Dem Lihgo (Gott der Freude) schaukeln sich die Letten. Um Weihnachten (Blukku wakars oder Klotzabend) verbrannten die Letten einen Klotz, als Bild gehabter Mühseligkeiten. Die Burwi (Zauberer), Kannaraugi (Kannenspäher), Sahles puhschlotaji (Salzbläser) dienten als Wahrsager, Fihlneeko oder Entdecker verschwundener Sachen (unter den Letten). Die Ragganas (fliegenden Hexen) verwandeln sich in Katzen und Hasen. Schlözer findet die Namen der Curonen (Kuren in Curonia) im Flusse Chronus, Kruse im cronischen Vorgebirge und cronischen Meer (bei Kuhri-semme oder Kurland). Die Tahmen oder Tahmneeki sind die Grenzletten gegen Lithauen und ehemalig polnisch Livland (s. Kruse). Die Seelburger oder Dünaburger (mit semgallischlettischem Dialect) nennen sich selbst Räden oder Rädinger (s. Eichhorn). In Folge der Einfälle der Lithauer schloss sich Semgallen (1204) an die Christen an und übergab die Burg Mesothen (1218) ausser den unter Westhard heidnisch Bleibenden (bis 1225 p. d.). Die Kreewinger bei Bauske kamen (nach Swenson) aus Esthland nach Kurland (aus der Insel Zama oder Oesel). Syrjänische oder permische Inschrift (bei Fries) auf dem Heiligenbilde von Woshema. Das Syrjänische zerfällt in die Dialecte des Ustsyssolschen, Wytschegodschen, Jarenschen und Udorschen. Die aus Grossperm nach dem Norden des ustsyssolschen Kreises gelangten Permier wurden erst durch Wotjäken und Tscheremissen zurückgedrängt und dann bei Ankunft der nowgoroder Russen auseinander gesprengt. Auf der Insel Runö (mit einer dem Schwedischen ähnlichen Sprache) dürfen nur eine bestimmte Zahl Ehepaare sein, und erst wenn durch den Todesfall der alten Ehegatten eine Lücke entsteht, dürfen (nach dem Herkommen) andere Ehen geschlossen werden (s. Kruse). Jenseits der Ὄσιοι (auf Oesel) neben den Οὐέλκαι wohnen Κάρ-

scheinlich war auch davon der Gebrauch entlehnt, dass die meisten Kopfringe, Halsbänder und Armbänder die Schlangenform haben oder in Schlangenköpfe wenigstens sich enden (s. Kruse). Die Liven (in Kurland) gleichen in ihrem Dialekt mehr den Esthen (mit Finnen*), Ostjäken u. s. w.), als den Letten (s. Kruse).

βωνες (Ptol.). Zeuss betrachtet die Aestyer (bei Tacitus) als Vertriebene des lithauischen Stammes, in den drei Mundarten des Altpreussischen, Lithauischen und Kurisch-Lettischen (als Ostiaeoi bei Pytheas oder Kossiner bei Artemidor). Jenseits der Weneder nennt Ptolem. die *Γαλίνδαι καὶ Σουδινοὶ καὶ Στανᾶνοι* bis zu den Alanen. Die Galinditae wohnen (bei Dusburg) westlich vom Spirdingsee, die Sudowitae östlich. Nördlich von der Donau Cumani, illic Gothae et Coralli (Gervasius). Die Sprache der Jazwingen glich der lithauischen (nach Miechow) 1523. Die Gothen aus Skandinavia vermischen sich mit den Ulmerugi (Ulmigani oder Ulmigeri) oder Holmrogen zum Volk der Preussen (unter Bruteno und Widewut). Die Jacwingi flüchteten zu den Preussen (Dlug). diversa prorsus a Slavis et Lituanis lingua utentes (Cromer.). In Bezug auf sein Land nennt sich der Kurländer (nach Börger) Kurfemmneeks, in Bezug auf seine Abstammung Letwis oder Lette. Nestor unterscheidet von den Chors oder Curen (mit Simegoten, Liven, Tschuden) die Setgola (Letgola oder Letgallen) und Litwa (Lithauer). Nach Börger waren die Chors oder Curen (mit den Liven) früher Esthen. Nach Parrot herrschte (1221 p. d.) eine gleiche Sprache in Liv-, Lett- und Esthland (worauf später das Slawische eindrang). Die Letten (in Kurland) hiessen Baltschwarki (Weissröcke), die Esthen (von der dunkeln Kleidung) Meeleschwarki (Schwarzröcke). Bergmann setzt das Lettische in Beziehung zum Sanscrit, Schlözer zum Slawischen. Vater vergleicht das Altpreussische mit dem Lettischen. Das Lettische ist aus verschiedenen Sprachen zusammengesetzt (s. Kruse). Die Letten trieben Abgötterei unter Bäumen (Einhorn), die Eiche war männliche, die Linde weibliche Gottheit. Omnem creaturam pro Deo coluerunt, scilicet solem, lunam, et stellas, tonitrua, volatilia, quadrupedia etiam (Dusburg). Die Letten, „die sich in Wolf und Katze transmutiren und Nacht auf Böcken in Lüfte fahren", hielten in Wildernissen ihre Converticula (Wanderer) 1590. Wezzais tehws (Alter Vater) war Hauptgott der Letten.

*) Adelung rechnet Finnen, Esthen, Liven zu den Tschuden, aber die Tschuwaschen, Wogulen u. s. w. zu den Tataren. Bei den Esthen sind die Augenhöhlen viereckig und zusammengedrückt (nach Hueck). Die Esthen, die sich Maa rahwas (Volk des Landes) oder Ma mees (Männer des Landes) nennen, hiessen Iggauns (Vertriebene) bei den Letten. Erst bei Aufhebung der Leibeigenschaft erhielten die Esthen (von den Deutschen) Geschlechtsnamen (als Vespasiane, Domitiane, Solone, Ciceros) Lemovii (Limonii) von Limaffödhr. Vor Ankunft der Ammoniten war ihr Land (mit Dolmen) von den (riesigen) Rephaim bewohnt (s. de Luynes). Borby, Kerstätt und Saxby gelten als älteste Dörfer auf der Insel Worms, deren Bewohner (nach Dubberch) Dänen seien (s. Russwurm). Als die Vorfahren der jetzigen Bewohner von Sandhamm (in den Schärengegenden von Roslagen) nach Odinsholm kamen, lag die von den Esthen verlassene Insel öde (Oedes-holm). Der (finnische) Gesanggott Wäinöimöinen (Ainemoinen) richtet seine Schmiede in dem Magen der Antero Vipune (der alten Kalewa), Gattin des Gottes Kallew (Kallis oder Ines) ein. Mit den Ingriern (im Permischen) tauschten sibirische Völkerschaften Pelzwerk für Eisen (des Ural) aus (s. Zerrenner). Die Einwohner (im Permer Land) ziehen lange hölzerne Schuhe an, und stewren sich an einen Stab oder Spiess und fahren also in schneller Eyl dahin über unwegsam und ungebahnte Strassen (Petrejus de Erlesunda). In den tumulis sepulchralibus (am Petschora) findet man viele arabische Münzen (s. Strahlenberg). Der Wandalenkönig Crocus oder Cracus (Greg. Tur.) in Gallien heisst (bei Gregor) rex Alaman-

Unter Friga, Nachfolger des Priamus (König der von Troja*) ausgewanderten Franken), ging ein Theil des Volkes nach Europa über, in Macedonien siedelnd, ein anderer nach

---

norum (III. Jahrhdt. p. d.). Die Finnen unterscheiden sich (nach Sjögren) in: 1) Savakot, 2) Äyrämöiset oder Äärämöiset (Äkrämöiset oder Agrämöiset), 3) Ingrikot (Ishoren oder Ishortzen), 4) Watialaiset (Tschuden). Die Savakot ähneln im Dialect am meisten den eigentlichen Finnen (Savolaxern oder Savolaiset und Kareliern). Näher an Petersburg, als die Savakot, wohnen die (ihnen dialectverwandten) Äyrämöiset. Nach Attila's Tode: Ein teil bleip zu Ungern und mahtent einen Künig under in, ein teil für in Britannien do nu Engenland ist, ein teil für in Spangenlant, ein teil in Italiam, und mahte jedes teil einen Künig under in, also is manig Künigreich von disen Gothen und Hünen ufgestanden (J. v. Königshofen). Bi dis Keyser's (Leo † 741 p. d.) Ziten stunt uf eine grosse geselleschaft der heyden, die fürent in dütsche und welsche lant und gewunnent vil stette, die vertreip der Künig von Frangrich mit der Lamparter helfe.

*) Als Aeneas (aus Troja) nach Italien floh, schiffte Priamus und Antenor nach Pannonien (Sicambria bauend) und die Franken unterstützten Kaiser Valentinianus gegen die Alanen, zogen aber dann (um keinen Tribut zu zahlen) an den Rhein unter Faramundus (nach Gregorius). Die trojanischen Fürsten Francus und Vassus (von Romulus besiegt) zogen an die mäotischen Sümpfe und erbauten Sicambria (Ethicus Hister). Nach Saxo wanderten die Longobarden zur Zeit des Königs Snio (Sohn des Frosti) aus. Vom longobardischen König Leth stammen die Lithingi (nach Paul. Diac.). Piscina, quae (Langobardorum) lingua lama dicitur (Paul.). Scamera (Roth.) bedeutet fur oder latro. Die Reste der Cimbern (und Teutonen) verblieben im Lande der Aduatici (*Ατουατικοί*) im belgischen Gallien (neben Eburonen und Nervier). During the Mithridatic war New Ilium was taken (85 a. d.) by Fimbria and suffered greatly (favoured by Sulla). Die von Europa übersetzenden Galater besetzten Ilium (nach Hegesianax), verliessen es aber wieder, weil mauerlos. Der Quaestor Fimbria, nachdem er den Consul Valerius Flaccus (im mithridatischen Kriege) getödtet, besetzte Ilium, wurde aber von Sulla getödtet (der mit Mithridates den Vertrag schloss), worauf Caesar es verschönerte (s. Strabo). Maelo, König der Sigambrer (oder Gambrivii) flüchtete zu Augustus (nach dem Denkmal von Ancyra). Nach Strabo begannen die Sigambrer den Krieg mit den Römern unter ihren Anführer Melo (s. Esselen). Apud Hammonem (Hamm) accipit Asam flumen (Mollerus, 1570) oder Fluss Aza Murmellius (470). Alii in initio vocis (Irminsaula saxonica) aspirationem habent, ex quibus Regino (von Prüm IX. Jahrhdt.) Hermansaul, Sigebertus Gemblacensis Hermensul, Rolevincus Hermesuel, Lupold de Babenberg Hermensul etc. (s. Meibom). Auf den russischen Denkmälern (VI. Jahrhdt.) im Dep. de l'Eure (Arondiss. de Bernay, Kanton de Beaumont le Roger) fanden sich als Stämme der fränkischen Königsfamilie Chrman oder Hrman, Ingomr, Rmann (s. Grimm). Die fränkischen Brukterer sind die Bewohner des Gaues Hatterun (oder Chattuarier), während die sächsischen Brukterer sich durch den zu Sachsen gehörigen Gau Boroktra bekunden (v. Ledebur). Franci et Saxones verwüsteten bei den Unruhen des Carausius die Küstenländer von Belgien und Armorica (Eutrop.). Die Sachsen (bei Ptol.) wohnen in den Ländern der Cimbern (bei Tacit.), mit Friesen operirend (die Sachsen zu Wasser, die Franken zu Land). Unter Gordian wurden die Franken bei Mainz besiegt. Die Franken durchstreiften Spanien (mit Gallien), Tarragona erobernd. Zum Bunde der Franken (Freien oder Freibeutern) gehörten Sicambrer, Brukterer, Cherusker (Chatten, Chamaver, Ansibarier, Salier), sowie Usipier, Tencterer, Marser, Tubanten. Bei den Franken wurde dem Comes die Leitung des Gerichtswesens übergeben, dagegen dem Grafio die Vollstreckung der Urtheile, besonders die Einziehung der Bussen (s. Gfröer). Sidrick, Sohn des Ragnar Lodbroek, plünderte (als Comes der dänischen Flotte) Frankreich (855 p. d.).

der Donau, und dann unter Francio an den Rhein (nach Fredegar). Die Hauptstadt der europäischen Bosporani *) war Panticapaeum, der asiatischen Phanagoria (s. Strabo). Die Sindier waren Maeotier, aus der Stadt der Cimmerier (bei Scymnus). Als Odin nach der Weise der Asen den Tempel **) (mit Blut-

*) Ein bosporanisches Grab aus der Zeit des macedonischen Philipp und Eumeles enthielt ein Frauenskelett (1834) und neben dem bekleideten Frauenskelett fanden sich Medaillen des Lysimachus (s. Aschik). In der Tumelle auf den Dobigauer Bergen (mit Skeletten und Metallsachen) wurde eine Münze des Augustus gefunden (s. Adler). In der Nähe der Kummeln oder Kumulen (von Cumulus) bei Heilingen sind Donnerkeile gefunden (s. Adler). Nach Tacitus (der die mit Odin nach Skandinavien gekommenen Schweden kennt) gründet Odysseus die Stadt Asciburg im Lande der Sigambrer oder Franken. Von Odin's Söhnen herrschte Sigge (von dem das Volsunga-Geschlecht stammt) im Lande der Franken. Gregor nennt die Götter der Franken Zauberer oder Menschen. Nach der Ynglingasage waren den einzelnen Göttern in Schweden Höfe geweiht, den Göttern der Franken waren Altäre und Städte geweiht (Trith). Vuoddam, rex Barbarorum, quem ut Deum (Ethelwerd). Als Skjold und die Hleidrekönige (in Hleidr) über Dänemark herrschten, wurde dasselbe auch Gothland genannt (nach der Skalda). Skjold (Sohn des Odin) war mit Gefion vermählt. Nach Saxo war Skjold's Vater, Lother, Bruder des Humble (Sohn des Dan). Sceaf (Vorfahr des Skjold) trieb (armis circumdatus) auf einem Boot als schlafender Knabe nach der Insel Scandja, wo ihn das Volk zum König machte (nach Aedhelweard). Sceaf oder Sem ist Sohn Noah's. Als König Skjold, der Scefinge, lebensmüde zu Frea (Frauja oder Odin) heimging, legten ihn seine Treuen in ein Schiff mit Schmuck und Waffen (wie er als neugeborenes Kind gekommen) und liessen es trauernd hinaustreiben (nach dem Beowulf-Liede). Saeland, das selbsterworbene Eigenthum der Gefjon (mit der sich Skjold, der Halbdäne, vermählte) ist das Reich der Gifdhen oder Gepiden (s. Munch). Skjold, der als Knabe einen Bären bezwingt, kämpft mit dem allemanischen Jarl Scate um die Alfhild (s. Saxo). Auf Skjold folgte sein Sohn Gram. Die Era der bosporanischen Könige beginnt 297 a. d. (s. Rommel). Auf Scribonius, der (als Nachkomme des Mithridat) das pontische Reich (nach dem Tode des Asander) usurpirte (14 a. d.), folgte Polemo (12 a. d.), der gegen die Aspurgianer fiel, und dann Rheskuporis I und sein Bruder Kotys I, der Aspurger. Als Klient des Tiberius erhielt Sauromates I. (Aspurgus), Sohn des Rheskuporis, die königlichen Insignien, als Vorgänger des Rheskuporis II., dem (38 p. d.) Polemo II. folgt. Sauromates V. verbindet sich mit den Sarmaten gegen Diocletian. Sauromates VII. wird von dem Anführer der Chersoniten besiegt.

**) Frey, der den Tempel in Uppsala baute, wurde in einem Hügel beigesetzt, worauf viele Häuptlinge (nach der Ynglinga-Sage) zu Ehren ihrer Verwandten Bautasteine und Grabhügel (wie bei den Gothen in Dänemark) errichteten. Der dänische König Hadding, der die Leiche seines Feindes (König Aasmund in Uppsala) verbrennen lässt, lässt den Uffe (Sohn des Aasmund) unter einem Hügel bestatten (nach Saxo). Mitodin, vor dem Odin floh, trieb so argen Spuk, dass man den Kopf von der Leiche trennen und den Körper mit einer spitzen Stange durchbohren musste (nach Saxo). Aus Byzanz vertrieben zog der zauberkundige Otter (der an die Stelle Odin's gesetzt war) nach Svithiod, wurde aber von den Dänen erschlagen. Hadding ist Haddung (der Haargelockte). Nach Plinius sind die Bewohner Skandinaviens (mit damals zum cimbrischen Vorgebirge erstreckten Sevo Mons) zu den Ingaevonen zu rechnen. Alle slawischen Nationen werden von den tschudischen Volksstämmen als Waenen (Vaenelainen) oder Wanen bezeichnet (s. Munch). Sveonia vel Svediae hat als Grenze a borea Wermilanos cum Scritefinnis, quorum caput

opfer) in Sigtuna gründete, verordnete er, dass die Verstorbenen verbrannt werden sollten. Als der wegen seiner Milde beliebte Halfdan (Vater des Harald Harfagr) starb, wurde sein in vier Stücke getheilter Leichnam in besonderen Landschaften*) begraben; das Haupt unter einem Hügel zu

---

Halsingaland (Ad. Br.). Die Sitones unterschieden sich von den Sviones nur durch die Frauenherrschaft (nach Tacitus), und jenseits wohnen Hellusii (et Oxiones). Die Sveones wohnen (bei Ad. Br.) usque ad terram feminarum der (finnischen) Kvenen (bei Alfred) oder Kainulaiset (Niederländer). Die Ugari (Jugra) oder Ugri (am Eismeer) handeln mit den Zavolocenses (bei Sabinus). Turci in Tracia oder Tricatia (über der Düna). Lex Angliorum et Werinorum, hoc est Thuringorum. Varini (Varni) am linken Elbufer (bei Tacitus) unter den Vindili (Plin.). Tylangii oder (bei Caesar) Tulingi in den Alpen (Avienus). Baltia (des Xenoph. von Lampsacus) heisst (bei Pytheas) Abalus oder (bei Timäus) Basilia. Die Asen (Odin's) besassen viele Geschicklichkeiten, andere Gestalten anzunehmen, ihre Feinde mit Blindheit zu schlagen, die Waffen derselben abzustumpfen, die Seele aus dem Leibe zu ziehen u. s. w. (nach der Saga) [wie Tuathe de Danam oder Dänenvolk und Mongolen]. Odin war in Wahrsager-Zauberkünsten (Galdre og Sejd) bewandert. Odin hing am Windiges-Baume (vindhga meidhi a), und vinga meidhr ist (nach Thyodolf) Galgen. Im angelsächsischen Gedicht (auf das Ruthwell-Kreuz) heisst Christi Kreuz galga. Odin zog nach Gudheim (der alten Heimath der Asen), im alten Asgard zu leben (als mit der Geirspitze geritzt). Phrygien war genannt nach Frigg, Gattin des Priamus oder Odin (s. Snorre). Der jüngere Odin flüchtete vor Pompejus nach dem Sachsenlande. Der Asakönig Odin. Vater des Frey (Vater des Njörd, Vater des Frey) war Sohn des Bör, Sohn des Borre oder Bure, König im Türkenlande (nach der Fundinn Noregr). Seming, Sohn des Yngvefrey, herrschte in Norwegen. *Οἱ Ἰάποδες δὲ τοῦτο ἤδη ἔτι μικτον Ἰλλυριοῖς καὶ Κελτοῖς ἔθνος* (Strabo) mit der Hauptstadt *Μέτουλον* (Appian) neben den Karni. *Ἰάζυγες καὶ Ῥωξολᾶνοι (καὶ Οὔργοι).* Jazyges Sarmatae (an der Grenze Germaniens). Roxulani Sarmates im Westen des Tanais (Tab. Peut). Die Jazyger am Maeotis (bei Ptol.), die die Karpathen überstiegen, hiessen *Ἰάζυγες Μετανάσται* (an der Donau). Carnorum regio (Plinius) juncta Japydum. *Γήπαιδες, οἱονεί Γετιπαιδες, οἱ Γετῶν παιδες* (Etym. M.). Gepidae (ex Gothorum prosapia) commanebant in insulae Visclae amnis vadis circumacta, quam pro patrie sermone dicebant Gepidojos (Gepedojos). Nunc eam, ut fertur, insulam gens Vividaria incolit, ipsis ad meliores terras meantibus (Jornandes). Ad litus Oceani, ubi tribus faucibus fluenta Vistulae fluminis ebibuntur Vidivarii (Vividarii Witlandi) resident, ex diversis nationibus aggregati (Jornandes), als (scythische) Vites (Geogr. Rav.). An der Weichsel liegen (bei Alfred) Wendland und Witland.

*) Das heutige Schwedisch bildete sich seit dem XIV. Jahrhundert (s. Dietrich). Nach Legis hat der Lagmann Viger Spaa unter Ingiald Illrade (610 p. d.) die Uppländischen Gesetze auf hölzerne Tafeln (in Runen) zeichnen lassen. Die von Harald Hildetand in den Felsen des Runamoberges eingehauene Inschrift (600 p. d.) war schon zu Waldemar's Zeit (1152 p. d.) unlesbar (s. Saxo). Hartnit von Riuzen (Hartnit, König von Russland) als Held Etzel's. Das Zeichen des Hernit Künec von Riuzern (Künec Hartung ausz reuszenlant) war ein Rad. Oserich erbt von seinem Vater Hertnit Gewalt über den ganzen Norden (Ardarich der Gepide). Irungs veggur (Ironsvägh oder Steinveggur) ist Iringsstrazze (Milchstrasse). Sigher von Türkie (Siegeher von Walâchen), uz Türkie Walber. Irufrit (Landgraf von Thüringen), als König Irminfried von Thüringen, der (auf Theodorich's Veranstalten) durch seinen Rath Irinc getödtet wurde (Irink ze Lütringe geborn). Als die Schwaben (Sachsen) das Lager der Thüringer überfallen, flieht Irminfried zum Hunnenkönig Attila (s. Goldast). Irinc, marcgrâve von Tenelant. Iring kämpft mit

Skiringssal in Westfold, die Eingeweide zu Thengilsstad in Hadeland, der Körper zu Stein in Ringerike, und ein Theil desselben in Hedemarken (nach Fagrskinna). Nach Snorre fanden sich die Männer aus Westfold, Raumarike und Hedemarken in Ringerike ein, um ihren Theil zu fordern. Als König Olaf zu Geirstad bei der Pest, deren Ankunft sein Traum von den Gift schnaubenden Ochsen vorhergesehen, in dem Hügel, den er zur Abhaltung vor Einführung von Vieh hatte erbauen lassen, begraben war, opferte man ihm, als Schutzgeist der Grenze (oder als Geirstad-Alf). Das aus dem Geirstad-Alf-Hügel *) ausgegrabene Schwert Baesing oder

---

Hagen (im Niebelungenlied). Lactens coeli circulus Iringis nomine (oder nach Wituchind) Hiringi nomine vocitatus (Chron. Ursp.). Irungs veggr (Vilkina Saga), Irungs Wand. Nach der Ermordung bahnt sich Iring einen Weg mit dem Schwert. Die Euringsstrazze war (nach Aventin) von dem zauberkundigen König Euring an der Donau benannt. Hic (Rheni) paludes, ubi quondam habitarunt Germani, qui Franci nunc appellantur gens barbara et initio parum spectata. Horum sedes contingebant Arborychi (Ἀορβόροχοι, cum reliqua omni Gallia atque Hispania Romanis jampridem subditi, secundum quos, ad Orientem, Thoringi (Θόριγγοι) concessam sibi ab Augusto Caesare, Imperatorium primo regionem colebant. Non procul ab his, ad Austrum versus, degebant Burgundiones, ultra Suabi (Σουάβοι) et Alamanni, validae nationes. Isti omnes, ab antiquo, liberi oras illas tenebant (Proc.). Supra maris accolas (Dalmatiae et regionis Venetorum) Siscii et Suabi (non illi, qui Francis parent, sed ab iis diversi) interiores terrae tractus obtinent. Ultra hos Carnii siti sunt Noricique. Asinarium et Uligisalum magno cum exercitu in Dalmatiam expedit, ut illam ad ditionem Gotthicam revocent (Vitiges), jubetque cum ex Suabia Barbarorum indigenarum copias asciverint, recta Dalmatiam ac Salonas petere (Procop.). Dum apud Suabiam (ἀμφὶ τὴν Σουαβίαν) Asinarius Barbarorum exercitum conscribit, solus Uligisalus Gotthos in Liburniam ducit.

*) Olaf (Gautreck's oder Gudrad's Sohn) wurde (nach Saxo) in einen Hügel bei Hleidr begraben. Das Haupt (oder ein Theil vom Leichnam) des Halfdan Swarte wurde in Skiringsal begraben. Raguwald (Sohn des Olaf) herrschte in Westfold (oder in Grenland). Die älteren Eidsivathings- und Borgarthings-Gesetze nähern sich unter einander weit mehr als den Christenrechten des Gulathings oder Frostathings. Der Berserker Hake wurde an der Stelle, wo er bei der Verfolgung der geraubten Ragnhild erschlagen wurde, begraben. Die Fremden, die den Fyn Erin genannten Küstensoldaten aus Dänemark zu Hülfe kamen, stiessen in der Schlacht bei Burne-Vegein (worin die irländischen Könige siegten) das Geschrei Balligana aus. Errgon, König von Lochlin, der das Vieh der Finnier (in Innisfail) zum Strande treiben wollte, wird besiegt. Finn oder Fion heisst Fingal (bei Bruce). Fingal's Königssitz Selma wird in das Thal Glenco in der schottischen Grafschaft Argyle gesetzt. Almhuin (Alwin) war Fingal's Sitz in Leinster (Allen in der irländischen Grafschaft Kildare). Nach Macpherson kämpfte Fingal mit Caracul (Caracalla), dem König der Welt. Carausius (Caros) besiegt die Briten (288 p. d.). Die Finnier heissen (in Hochschottland) Feinne. Die Fingalshöhle hiess früher Uagh na bhine (Höhle der Musik). Halfdan Gamle (der Alte) war Sohn des Ring, der (Sohn des Königs Raum) über Ringerike und Waldres herrschte (nach Fundinn Noregr). Olaf (Sohn des mit Carl M. kämpfenden Gudröd) herrschte nur über Westfold, da Alfgar, König in Alfheim, sich ganz Wingulmark unterwarf, und (nach Einsetzung seines Sohnes Gandalf als König) den grössten Theil Raumarike's eroberte. Als Sigurd Ring von den Söhnen des Gandalf von Alfheim um Hülfe gegen Eystein von Westfold angegangen wurde, sah er (bei Skiringsal) die schöne Alfjol, Tochter des Königs Alf von Wendel, und fiel

Hneitir wurde Olaf dem Heiligen überbracht. Nach Paulus Diaconus lebte Wodan, Hauptgott aller Germanen, einst in Griechenland.*) Die mit den Buri (neben den Lugii am aski-

---

im Kampfe mit ihren Brüdern Alf und Yngve. Nach Gudräd's Tode (810) traten die Könige von Alfheim und den Opplanden unabhängig auf (s. Munch). Die Raumen, die sich zu Herren über Alfheim, Raumarike, Hadafylke, Westfold und Grenland machten, haben das alte Eidsiva-Gesetz des Fylken-Verbandes als Richtschnur behalten. Zu Halfdan's Zeit erstreckte sich Raumarike bis an die Glommen und was östlich lag gehörte zu Alfheim unter König Gandalf. Als Björn (Sohn des Lodbrok) wegen Uebervölkerung durch das Loos genöthigt ward, seine Heimath nach alter Sitte zu verlassen, diente ihm der geflüchtete Franzose Harting (von Troyes) als Führer bei den Plünderungen in Flandern und an der Loire (843 p. d), sowie bei der durch einen Leichenzug ermöglichten Eroberung Luna's (das für Rom gehalten wurde), nach der (von Otto von Freysing) Roger von Sicilien (von Matthaeus von Paris) Friedrich II., sonst Harald Hardraade Frode, Viskard u. s. w. beigelegten List. Gurmund (wahrscheinlich ein Normann) kam von Afrika nach Irland und ward von den Sachsen nach England gerufen, wo er (durch Sperlinge in den Brand gesteckt) Circenster einnahm (Giraldus Cambrensis), nach der (von Saxo) dem Cadding und Fridleif, sonst der Grossfürstin Helga (Olga) beigelegten List (s. Munch). Als die Normannen nach der Eroberung Luna's nach Rom ziehen wollten, begegnete ihnen ein alter Mann, der ihnen die abgeschliffenen Eisenschuhe zeigte, die auf dem Wege verbraucht seien, und sie dadurch abwendete. Die irischen Genealogien werden (nach Innes) auf Gomer (Sohn Japhet's) zurückgeführt. Die Fomorier aus Afrika stammten von Nimrod (Nachkomme des Ham).

*) Ajunt quidam, paucos post excidium Trojae, fugitantes Graecos ubique dispersos loca haec (Gallias) occupasse tunc vacua (nach Timagenes) von den den Römern verwandten (s. Caesar) Galliern. Arverni ausi Latio se fingere fratres, sanguine ab Iliaco populi (Lucanus). Antenor's Ankunft in Passau (Pataviun) und die Abstammung der Baiern aus Armenien (Armeno) kennen erst die Kaiserchronik, Otto von Freysing und Fraumundus, die Herkunft der Sachsen aus Alexander's Heer berichten die Transl. S. Al. u. Widukind (s. Roth). Francio (Hector's Sohn) und Turcus (Sohn des Troilus) ziehen mit den Franken nach Sicambria an die Donau (nach der Chronik von St. Denis). Die früher Sigambrer genannten Franken herrschten in Gallien (nach Laurentius Lydus). Frangi quibus familiare est fidem frangere (Vopiscus). Recte apellati sunt Franci ad instar duritiei ferri vel a feritate cordis (Origo Francorum). Der Tempel zu Clermont (bei Gregor) delubrum illud, quod Gallica lingua Vasso Galatae vocant (Greg. Tur.). Mercurio Vasso Caleti (nach der Inschrift) Lingua attica für Franken. Eine cohors Sugambra, welche zur Zeit des Tiberius gegen Thracier focht, hatten die Römer vom Rhein hergebracht (Tacit.). Xanten (Santen) als Colonia Trajana (Kellen). Istio (Vater des Francus), als Ulyxes (der Istaevonen). Bei den sächsischen Nachkommen der Cherusker (die Plinius zu den Herminonen rechnet) ist ein Cultus des Stammvaters Irmin bezeugt (s. Rieger). Hirmin ist (nach Widukind) Hermes. Aris qui urbis meniis insertus quasi dominatur dominantium. et Ermis, qui et Mercurius mercimoniis insistentibus colebatur in forensilibus (1145 p d.) Eresburg aus Arispolis (Caesar's) ab eo qui Aris Greca designatione ac Mars ipse dictus est Latino famine. Die Cherusker versammeln sich in Silva Herculi sacra (bei Tacitus). Olim omnes Franci Hugones vocabantur a suo quondam duce Hugone (Quedl. Annal.). Hun, als Fürst der Hätvere (im Wanderlied). Ungunus, Gothensium rex. Yngwi Tyrkja Konúngr. Fin, der Friesenfürst, heisst Folwalding. Ausser Sudhdene und Nordhdene (Eastdene und Westdene) nennt der Beowulf noch Gar-dene (s. Zeuss). Ingvine oder Igvinas heissen die Dänen (Beov.), und dieselbe Bildung galt auch gleich mit dem schwedischen Ynglingar (Rieger). Ve Þät Mädhilde monge gefrugnon, vurdon grundleáse Geátes frige, Þät him seo sorglufu slaep ealle binom (Cod. Exon.). Nach Müllenhoff

burgischen Riesengebirge) Tribut (an Sarmaten*) und Quaden) zahlenden Gothini gruben Eisen. Das uralte Haalöyge Ge-

---

hatten die Heruler einst die dänischen Inseln besetzt. Die Harlunge der Heldensagen sind die mythischen Vertreter der Heruler (Rieger). Die Sachsen heissen (britisch) Ambronen. Amrinum lucum silvestrem quem incolae Windloch nominant (Ad. Br.). Aldenburg quae est in Amerland, terra Fresonum (Helmold). Friesisches Ammerland, als Ambria. Humblus, Vater des Dan und Angul (bei Saxo), als König von Hunland (Hervararsaga) oder (fornald.) Humlaland.

*) Pannonia a Sarmatis Quadisque populata est (Eutrop.) Quadi sind Ostnachbarn der Marcomannen (bei Tacitus). Unter dem Schutz der Römer begründete der Quade Vannius ein suebisches Reich. Die Galater am Ister hiessen Bastarner (nach Plut.). Die Peuciner oder Bastarner zeigen sich in Rede, Cultus, Sitz und Wohnungen als Germanen (nach Tacitus), aber mit sarmatischen Gewohnheiten connubiis mixtis. Fines Saxonum, quos Nordosquavos vocant (Pippinus), subegit (Annal. Mett.). Der Suevenkönig Vannius entnahm seine Reiterschaaren aus den (sarmatischen) Jazygen. Quadi, Suevi, Sarmatae (Capitolinus) im Markomannenkrieg, Sarmatae et Quadi (Amm.) concordes. Die Sarmatae limigantes vertrieben (zur Zeit des Constantin) ihre Herren (Arcaragantes) am linken Donau-Ufer. Der Chan der Awaren rief Karl M. um Hülfe gegen seine Unterthanen an. Sorabi Sclavi, qui campos inter Albim et Salam interjacentes colunt (Ann. Einh.). Soraber unter den Nordalbingern (Ad. Br.). Sorabi et Sciisli, junctis sibi Bohemis, fielen in Thüringen ein (Annal. Fuld.). Die Daleminci oder (Ann. Ful.) Dalmatii genannten Slawen wohnten zwischen Elbe und Mulde (von Meissen bis Thorgau). Japoden und Dalmatae breiten sich über die Liburnae (zwischen Illyriern und Istrern) aus. Die Chrowati (Karwat oder Croatus) oder (im Peloponnes) Kravata (Fallmerayer) stammen aus den Karpathen. Die Capi (*Καρποι*) oder Karpianoi (zwischen Bastarner und Peukiner) kämpfen mit Kaiser Philipp (s. Zosimus). Vithungi, Quadi, Carpi wurden (im Kriege mit den Sarmaten) von Constantius besiegt (Eumerius). Carporum natio wurde auf das römische Gebiet verpflanzt (Aurel. Victor). Die *Χρωβατοι* zwischen Tourkias und *Φρυγγιας* von *Βαγιβαρεία* (Bajovaria) her, als *Βελοχρωβάτοι* kamen nach Delmatien, mit der Sprache der *Σκλαβοι* (Const. Porph.). *Οἱ δὲ Χρωβάτοι πρὸς τὰ ὄρη τοῖς Τούρκοις παράκεινται* (vom Norden der Karpathen) bei den *ἀβαπτιστοι Σέρβλοι* (Const. Porph.). Die Aisten glichen in Sitten den Sueven, in Sprache den Briten (Tacit.). Einen von den Germanen und Sarmaten verschiedenen Stamm vermuthet Tacitus weder in Finnen, noch in Wenden und Aisten (s Zeuss). Der Name der Scythen ging an die Sarmaten über (Plinius) in Germanien [Sueven]. Die von Plinius unter die Vindili gerechneten Burgunder wurden (nach Jornandes) von dem Gepidenkönig Fastida grösstentheils vernichtet. Gothi Burgundios penitus exscindant (Mamertinus). Durch den burgundischen König Guntiar und den Alanen Goar wurde in Mainz Jovinus zum römischen Kaiser aufgestellt. Aëtius besiegte die Burgunder. König Gundihar (der Burgunder) fiel gegen die Hunnen. Die Burgunder am Rhein wurden katholisch bekehrt (s. Orosius). Die Guikungar (mit dem Gibichensteine) stammen von Guika (Gibika oder Kipicho). Die Gepiden stammen von Gefion (s. Munch). Sarmati liberi ad discretionem servorum rebellium appellati sunt (Amm. Marc.) im römischen Limes bei Peterwardein. The name Sarmatae is replaced (afterwards) by the name Serv (*Σερβ*), Servus or Slav (s. Latham). Sarabaitae, proprie currentes vel sibi viventes, Zirbi (Hanka). Die oberlausitzischen Wenden nennen sich Srbze, die niederlausitzischen Serske (nach Schaffarick), als *Σερβλοι* (Const. Porph.). Weisschrowatenland (*Βελοχρωβατία*) oder *μεγάλη Χρωβατία* entspricht patria Albis des Geogr. v. Rav. (s. Zeuss) Die Horiti (bei Alfred) entsprechen den Ghrouati oder Chrouati (bei Cosmas von Prag). Chorwati bjelii als illyrische Chrowaten (bei Nestor). Heraklius rief die Chrobaten gegen die Avaren

schlecht oder das des Seming in Helgeland ausgenommen, werden alle Geschlechter (im Norden) von Halfdan abgeleitet*), und wenn es heisst, dass Könige und Jarle die Namen seiner Söhne als Ehrenbezeichungen annahmen, so wird man an die Heruler oder die eigentlichen Jarle erinnert, die mit dem Schwert in der Hand nicht allein plünderten, sondern auch Reiche eroberten und Königsstämme begründeten (s. Munch). Die westfoldischen Könige (der Ynglinger oder

---

(Const. Porph.) und dem Stamm der Serben aus *Σερβλίας τῆς ἄπρης* nach den *βαπτισμένῃ Σερβλία* (in Bosna). Laeti Franci, Laeti Nervii (Notitia Dignitatum). Laetus (Halbfreie) aus *λήϊτος*, *λᾶιτος*, *λῆτος* als *δημόσιος*, den Volk angehörig (Gaupp). Servi qui Gasti nuncupantur (1286) in Meissen. Adelbertus (Ursus) liess Holländer, Seeländer, Flandrer in urbibus et oppidis Slavorum wohnen (s. Helmold). Der Hunsrück heisst Idarwald im Kreise Bernkastell. Die Angli et Saxones (in Britannia) Garmani nuncupantur (Beda). *Οὔννοι ἢ Θοῦννοι* (Thynus oder Thinus) *Κάσπιον ἔθνος εἰσὶ Σκυθικόν* (Dionys.).

*) Der nordische Königsstamm stammt von Nor und Gor (nach der Fundinn Noregr) mit den Stammvätern Thrond, Hörd, Rugalf, Thrym, Raum, Brand, Alf, Höd, Hadding, Ring. Als Stammvater der meisten Geschlechter nennt das Hyndluljod (750 p. d.) den Skioldjunger-Fürst Halfdan (Gamle). Von Yngvar stammen die Ynglinger, von Skjold (in Dänemark) die Skjoldunger, von Wölsung (im Frankenlande) die Wölsunger und vom Heerkönig Skelfir die Skilfinger im Osten (nach der Skalda). Die Hyndluljod nennt mit den Wölsungen eng verbunden die Niflungen, und als letzten Skjoldunger Harald Hildetand. *τυμβωρύχος* (Hesych.) *λωποδύτης νεκρῶν* Angr Yngva, rex Yngvio (Freyo) odiosa Kraki (stipes), cognomen Rolvii, filii Helgii et Yrsae, daniae regis Kraka, cornix, Krakr, corvus. *Ἀλαμανοί* als *Ἀλβανοί* (b. Suidas). Albis (*ὁ Ἀλβίας*) aus Albja (Elfa). Albici (*Ἀλβιεῖς καὶ Ἀλβιοικοι*) bei Desuviates über den Anatilii in der Nähe des Steinfeldes (s. Zeuss). Albion ipsi (Britanniae) nomen fuit (Plinius). Litus ignobile est, lapideum ut vocant, in quo Herculem contra Albionem et Bergionа, Neptuni liberos, dimicantem, cum tela defecissent, ab invocato Jove adjutum imbre lapidum ferunt. Credas pluisse adeo multi passim et late jacent (Mela). Die Patria albis des Geographen von Ravenna umfasst das grosse Flachland an der Nordseite der Karpathen mit Böhmen (s. Zeuss), als Weissland oder Elbland. Die Alfar als Klasse entsprechen dem stillen Volk (s. Grimm). Von den Gebirgswohnungen heissen die Zwerge Bergalfen. Dvergar sat undir steiniuum (s. Saem.). Die Liosalfar (Lichtelben) bewohnen den Himmels dritten Raum (Sn.). Die Roxolanen zwischen Don und Dnjepr stiessen (nach Strabo) an die Sueven (*Σοήβων μέγα ἔθνος*). Nachdem der dänische König Frotho I. (ausser anderen westlichen Ländern) Wiorland (Wirland), Kurland (der Kureten), Rothala (Röthel bei Hapsal) und Peltisca (Polotzk) besiegt, wurde er von den Esthen gegen König Reguer von Schweden unterstützt. Der dänische König Höther wurde durch Bous, König der Esthen getödtet. Der esthnische König Olimar griff (in Verbindung mit Attila) Frotho III. von Dänemark an. Nach Cassiodor schickten die Esthen (493) Gesandte an Theoderich M. Der Anonymus Raven. unterscheidet als dreifaches Dania 1) das zu Scanzia gehörige Land der Rhoxolanen (von wo die Gothen und Dänen einst ausgegangen), 2) Dania (an die Sachsen grenzend), als Vaterland der Nortmannen (nördlich von der Eider), 3) Dania juxta Dina fluvium (an der Düna). Die Dänen hiessen (nach An. Rav.) antiquitus Maurungani oder (nach Escher) Myrgingen (der Anglo-Dänen), als Meergänger, von wo die Fahrt in die Herrschaft des Hred- (Gothen-) Königs Eormanrich führt. Suithiod in miklo, eda in Kallda dehnte sich (nach der Ynglinga-Sage) so weit aus, wie Serkland oder das Mohrenland.

Halfdan's Stamm) der in Jütland herrschenden Normannen, die sich in Südjütland ein Reich erworben, werden allein in den fränkischen Annalen (in den Kriegen mit den Carolingern) erwähnt, nicht aber ihre dänischen Oberkönige, die durch Sigurd von Ragnar Lodbrok stammten (s. Munch). Die ersten Wikinger-Heere hiessen Nordmanni*), während der Name Dänen erst durch den jüngeren Sohn Lodbrok's in den westlichen

*) Südjütland hiess Sinlendi, das (mit Deutschland) zusammenhangende Land. Nördlich von den Altsachsen wohnten die Abotriten (an der Küste Holsteins), nordöstlich die Wilzen oder Aefelden, im Osten die Wineden oder Wenden (nach Alfred). Die Eyder (Oegisdyr oder Meerthür) heisst (b. Geogr. Rav.) Düna oder Lina. Karl M. überliess das Land der aufständischen Sachsen jenseits der Elbe dem Obotritenfürst Trasiko. Der Silber-Tribut der Friesen an Gudräd wurde nur angenommen, wenn die auf das Schild fallende Münze durch zwölf Räume gehört wurde. Aus Westfold werden nordmännische Wikinger in Frankreich (1843) Vestfaldingi genannt. In der Kirche zu Floda in Sodermannland (Schweden) ist neben (Diderik und Wideke) und David und Goliath (unter anderen Helden) Burman (nackt) dargestellt (XV. Jahrhdt.). Deutsche Männer, besonders aus Bremen und Münster (i Brimum eda Moensterborg) haben (nach der Vilkina-Sage) von Susat und den Niflungar erzählt. Lapides, qui Burnestein vulgo nuncupantur, wurden in Witlandisort gefunden (1264). Dietleib (nach Kind) besiegt alle Helden (in Biterolf). Der nördlich von Stockholm am Mälar gelegene Theil von Upland (mit Upsala-Län) heisst Roslagen. Scritobini (Skricfenni) a saliendo juxta linguam barbaram etymologiam ducunt (Gest. Long.) [Ainos. Türken]. Scritefenni, quos ajunt cursu feras praeire (Ad. Brem). Von Ragnar Lodbrok's Söhnen erhielt Björn Eisenseite (Vorfahr der Swia-Könige) das Reich Swiarike oder Sviavaelde, Sigurd Schlangenauge (Vorfahr der Dane-Könige) das Reich Danarike oder Danavaelde (Hvitwerk die Lande Reidgotland oder Jütland und Windland, Ivar Northumberland). Ihr Bruder Erik Vedrhatt erhielt eine Art göttliche Verehrung (s. Munch). Erst mit Gorm (Enkel Sigurd's) verbreitete sich der Name (des nordischen) Dänemark auch über das (dänische) Gothland. Während der Minderjährigkeit des Hardeknut (Sohn des Sigurd) traten Björn und sein Nachfolger als die eigentlichen Oberkönige im Norden auf, die für sich die Wik und die Oberherrschaft über die westfoldischen Könige und deren Besitzungen in und ausserhalb Norwegen beanspruchten. Findelknut war nach den Knoten des Leinens genannt, das über dem Kind zusammengeknotet (nach dem zusammengeknoteten Gürtel seiner Mutter). Eystein wurde am Strande von Borro unter einen Hügel begraben, und ebenso sein Sohn Halfdan. Am Tempel zu Skiringsal bildete sich ein Handelsplatz. Nach dem Diplom Ludwig des Frommen (834 p. d.) befreite Karl M. Nordalbingien von dem Sklavenjoche. Pendant l'âge le plus pur de la pierre arriva le peuple des sépultures à galérie (en Suède). Ce fut pendant cette période qu'un peuple de race sémitique fonda des colonies sur les rivages de l'Europe occidentale et sur les côtes du sud et de l'ouest de la Scandinavie, où il introduisit avec le bronze le culte phénicien de Baal. Des peuples de race cimbrique paraissent être entrés vers cette époque dans le Danemark et dans les parties méridionales de la Suède. Die von Marius (bei Verona) bekämpften Cimbern (101 a. d.) hatten ihre Heimath in Folge einer Ueberschwemmung verlassen, und Amm. Marc. spricht von einer durch die Druiden bewahrten Tradition, dass ihre Vorfahren von Inseln jenseits des Rheins in Folge nachbarlicher Kämpfe, sowie einer Fluth ausgewandert seien. On avait encore, il y a une soixantaine d'années (1868) des traditions sur ce peuple en Scanie, où il se serait rassemblé avant son départ dans une plaine qui portait le nom de champ ou terre des Cimbres (Cimber-marken), située entre les villages de Gislof, Uby, Isie et la Baltique. Le nom de la ville de Cimbrishamn (en Scanie) est

Gewässern (Ende IX. Jahrhdts. p. d.) bekannt wurde. Männer „aus dem äussersten Thyle“ standen als tüchtige Sänger und Streiter im Heere des Harald Hildetand, sowie von Auster-Rige, Könngaard (Kiew) und dem Land der Sachsen, die Schildjungfrauen Webjörg, Wisma (Wenden führend) und Heide, der Friese Ubbe, der Jüte Brat, der englische Orm, Alf und Alfarii, Söhne des Königs Gandalf von Alfheim in der Brawallaschlacht*), in der sich im Heere des Sigurd Ringer (ausser Starkad) besonders die Bauern aus Thilemarken hervorthaten. Harald's Leiche wurde in den Hügel gefahren und dort auch das Schwert getödtet, worauf die Krieger Ringe und Waffen hineinwarfen (nach der Sögubrot). Nach Saxo wurde die Asche später nach Hleidr geführt, und dort mit

---

peut-être aussi un souvenir de ces peuples (s. Nilsson). Die späteren Einwanderungen (mit den Svear schliessend) führten in das Eisenalter hinüber.

*) Sigurd Ring eroberte die Besitzungen des Ingild, Bruder des westsexischen Königs Ini, in Northumberland, † 718. Die norwegisch-isländischen Geschlechtsregister lassen Ivar Widfadme im dritten Gliede von Roar, dem Bruder des Helge und Grossvater des Rolf Krake stammen (s. Munch). Militarem operam Romanis (Visigothorum irruptione facta) navabant Arborychi, quibus Germani (νῦν Φράγγοι) utpote finitimis et a veteri Reipublicae forma digressis, cum legem ac jugum vellent imponere, primum praedati, deinde recto Marte eos aggressi sunt, agente omnes belli prurigine. Generositatem et in Romanos benevolentiam testati Arborychi, rem in eo bello gessere fortiter. Nihil vi proficientes Germani, illos ad societatem et affinitates pingendas invitarunt, quibus Arborychi libenter assensi sunt, quod Christiani utrique essent. Eo pacto in unam coaliti gentem, potentissimi evaserunt Alii vero Romani milites, qui erant in extrema Gallia stationarii cum nec Romam redire possent, neque ad hostes Arianos desciscere vellent, se ipsi cum signis, et regionem, quam Romanis ante servabant, Arborychis ac Germanis permiserunt, moresque omnes patrios retinuere, quos eorum posteri ad se transmissos adhuc rite observant (Procop.). An der Küste herabgekommen, wurden die Raumen oder Alfen und Rugen wieder (zur gothischen Herrschaft Hermanrich's an die Küsten der Wik) durch Völker gothischer Cultur zurückgedrängt, bis sie abermals vordrangen und die letzteren zum Theil unterwarfen (s. Munch). De terra Bular venerunt quidam nobilissimi domini cum magna multitudine Hismahelitarum quorum nomina fuerunt Bella et Boesu, quibus dux per diversa loca Hungarorum condonavit terras et in super castrum, quod dicitur Pest in perpetuum concessit (unter Tocsum † 972 p. d.). Baschgurdi (crinibus et facie valde rubicundis) in regno Hungerorum (s. Frähn) nach Jakut. Das älteste Danemark lag auf der Halbinsel Schonen (nach Munch). Die Svinefylking (Eberform) genannte Schlachtordnung hatte Harald Hildetand von Odin (als Brune) erlernt. Harald Hildetand fuhr in einem mit Sicheln oder befestigten Schwertern versehenen Wagen. Harald wurde Hildetand (Hauzahn) genannt, weil die von Halfdan ausgeschlagenen Zähne später wieder nach aussen wuchsen. Wie in Thule (Island) hatten irländische Geistliche auf den Einsiedler-Inseln gewohnt, die aber durch die Normänner verödet wurden (nach Dicuil) 825 p. d. Dem normännischen Häuptling Grim Gamban, der zuerst die Farör-Inseln bebaute (IX. Jahrhundert p. d.), wurde nach dem Tode, als einem Gotte, geopfert (Faereyingas). Floke Wilgerdssohn stellte ein Blutopfer an, zu Ehren der drei Raben, die ihm den Weg gezeigt zu dem durch Nadd-Odd entdeckten Island (860 p. d.). Von dem für Thule gehaltenen Island, wo (795 p. d.) einige irländische Geistliche gewohnt, könne man in eintägiger Schifffahrt das gefrorene Meer erreichen (s. Dicuil).

Waffen und Pferd in einem Hügel bestattet. Nach Winithar's (des Wahlkönigs) Tode behauptet sich (in Hunimund) Ermanarich's Linie mit Hülfe der Hunnen. Um die herrschende Dynastie fester an sich zu ketten, heirathet der Sieger Balamber Waladamara, eine amalische Fürstin, und die Ostgothen*) sind ihnen unterthan, ita tamen, ut genti Gothorum semper unus proprius regulus, quamvis Hunnorum consilio imperaret (s. Koepke).

Den Sarmaten, deren kriegerischen Jungfrauen auf die Amazonen führten, erlagen die Scythen (nach Diod. Sic.) und Ovid lernte getice sarmaticeque loqui von den um Tomi streifenden Völkern Scytharum nomen usquequaque transiit

---

*) Theoderich wird Magister praesentis militiae und verpflichtet sich (gegen Gold), den Kaiser gegen alle Feinde (ausser den Vandalen) zu unterstützen, lässt sich dagegen die Versicherung geben, Leo wolle keine gothischen Ueberläufer schützen, und ihn als Herrscher der Gothen anerkenneu, *αὐτῶν δὲ τῶν Γότθων ἀντοκράτορα εἶναι*. Theoderich heisst rex Gothorum (bei Marcell.) Nach Zeno's Tode Gothi sibi confirmaverunt Theodericum regem, non exspectantes jussionem novi principis. Theoderich ist zwar ein Tyrann, der die Zeichen des Kaiserthums nicht nimmt (bei Procop), aber er nennt sich *ῥῆξ ὄντω γὰρ σφῶν τοὺς ἡγεμόνας οἱ βάρβαροι καλεῖν νενομίκασι*. Den als jugendlichen Held gestorbenen Thorismund luxere Ostrogothae (Jorn.). Manche der Ostgothen (Theoderich's) blieben als Landbauern und in Diensten des Kaisers zurück, doch lässt Procop auch *ὁ τῶν Γότθων λεὼς* auswandern (s. Koepke). Horaz beschreibt das halbnomadische Leben der Geten. Nach Virgil bewohnten die Scythen unterirdische Wohnungen. Vestes de pellibus rhenones vocantur (Sall.) bei den Germanen. Paludicolae Sicambri (Sidon.), Paludicola Ravenna Moesta paludivagos Germania flevit alumnos (s. Avien.). Gothorum antiquissimum esse regnum, certum est, quod ex regno Scythorum est exortum (Isid.). Athanarich, judex potentissimus der Thervingen, heisst (bei Eunapius) *Σκυθῶν βασιλέος*, bei Zosimus *ἡγούμενος*. Themistius nennt ihn (369 p. d.) einen König der Barbaren, bemerkend, dass er den Königstitel (*τὸν βασιλέως ἐπωνυμίαν*) abgelehnt, vielmehr den des Richters vorgezogen (ihn auch *Γέτην δονάστην* nennend). Sokrates bezeichnet ihn als *ἀρχηγός*, Hieronymus, Orosius, Jordan u. s. w. nennen ihn rex Gothorum, im Leben des St. Saba heisst er der Sohn des *βασιλισκός* Rhothesteus (s. Köpke). An der Spitze der bosporanischen Gothen, zu denen Chrysostomos den Bischof Unila sandte, stand ein *ῥῆξ*. Ataulf beabsichtigte, ut obliteratо Romano nomine Romanum omne solum Gothorum imperium et faceret et vocaret, essetque (ut vulgariter loquar) Gothia quondam Romania fuisset, fleretque ut Ataulphus quodquondam Caesar Augustus (wie Orosius von den Vertrauten in Narbonne hörte. Theoderich I., Nachfolger des Walla (Nachfolger des Ataulf) schreibt Olympiodor zuerst eine Herrschaft (*ἀρχή*) zu (Koepke). Theoderich richtete seinen Brief (490 p. d.) an die Reges Herulorum, Guarinorum et Thuringiorum. Lex Anglorum et Varinorum (als der Thüringer). An die Stelle der Wariner treten (VI. Jahrhdt.) die (slawischen) Warrawer. Turoni (b. Ptol.). Hermionen (Germanen) oder Thüringer mit Hermunduren (der Sueven). Obreingii (aus dem Rheingau) in Thüringen (bei Gross- und Kleinoberingen). Die Sorben (bei Jena) verehrten (in Ziegengestalt) den Radegast (im Ziegenhayn). Thüringisches Reich (VI. Jahrhdt.), mit Saale als Grenze gegen Wenden. Mit Hülfe der Sachsen und Sueven besiegten die Franken die Thüringer. Schlacht an der Unstrut (527 p. d.) zerstörte das thüringische Reich. Die Geten sind ein thracisches Volk (nach Stephanus Byz.). Die früher innerhalb des Maeotis wohnenden Gothen zogen später nach Thracien. Getae illi, qui et nunc Gothi (Orosius).

in Sarmatos et Germanos (s. Plinius). Die Jazyges Sarmatae stehen an germanischer Grenze, und aus ihnen entnimmt der Suevenkönig Vannius seine Reiterschaaren, die auch im markomannischen Kriege hervortreten. Sarmatae et Quadi, vicinitate et similitudine suorum armaturaeque concordes, locorum confiniis et feritate junctissimi (Amm. Marc.). Die Rhoxolani Sarmatica gens an pontischer Küste (s. Tacitus) sind später Hermanrich (mit rhoxolanischer Swanhild) unterworfen, und Alanen als Assi oder Jassi brachten den Cultus der etrurischen Aesar oder gallischen Aesus nach Norden. Primus venit homo ad Europam Alanus cum tribus filiis, Hisicion, Armenon, Neugio, und von Armenon stammen Gothen, Valagothen, Cibiden, Longobarden, Burgunder, als *Βουργουνδοι* der Sarmaten (mit *Βορουσκοι*), während bei Plinius die Burgundiones unter den Vindili stehen. Vandalus, Saxo, Boganus, Söhne des Neugio, sind Vorfahren der Bojari, Wandali, Saxones und Tarinegi, während von Hisicion die Franci, Latini, Alamanni und Bryttones stammen, den Istaevonen in gewisser Hinsicht entsprechend, während die anderen beiden Geschlechtsregister nach wechselnder Ansicht der Stellung und Mischung verschoben sind, aber eigentlich in Armenon den Hermunduren entsprechen und auf Sarmaten zurückleiten sollten, deren Vorläufer die Sueven bildeten, so dass die medischen Beziehungen der Sarmaten zu den Armeniern und Phrygiern die askanischen Sagen im Westen vermitteln (im Ursprung von Hermes). Sarmatenland (Sermende) erstreckt sich (nach Alfred) bis zu den rhiphäischen Bergen (Beorgas Riffin).

Die Hermiones oder (medii) Herminones bilden die eigentlich erdgeborenen Germanen mit den Sitzen der Chatten ab Hercynio saltu (nach Tacitus) und circum Hercyniam saltum hatten sich (nach Caesar) die transrhenanischen Volcae Tectosages niedergelassen, deren keltische Handelsgewohnheiten die Hermunduren (unter den Hermiones) zu den Zwischenhändlern mit den Römern in den rhaetischen Colonien machten. Zu Plinius' Zeit waren die Sueven erobernd in das Gebiet der Hermionen (weshalb zu ihnen gerechnet) vorgedrungen und befehligten (wie Quaden und Markomannen) ihre tributpflichtigen Völker, besonders die (420 p. d. von ihren Stammsitzen verschwindenden) Cherusker mit kriegerischer Abenteuerlust durchdringend, die sie (V. Jahrhdt. p. d.) mit den Sachsen nach Gallien führten (nach Hieronymus) und später unter den überall für Kriegsdienste beliebten Herulern erscheinen liess. Ptolemäos nennt in Sarmatien*) die grossen

*) Weneder neben Gythonen (Galindier, Sudiner, Stavaner). Peucinorum Venedorumque et Fennorum nationes Germanis an Sarmatis adscribam, dubito (Tacitus). Keltische Stämme liessen sich in Pannonien nieder (Justin). Boii

Völker (ἔθνη μέγιστα) der Weneden, der Peuciner und Bastarner, der Jazygen und Roxolanen, der Hamaxobier und alaunischen Skythen.

Der Grundstamm der Slawen wohnte von den Karpathen (und auch jenseits derselben) in Gallizien, Volhynien, Weiss- und Kleinrussland bis zum Dnepr, in geschichtlich nicht hervortretenden Völkern (mit den goëtischen Neuren am Nurskazemja-See an den Quellen des Tyras), die durch Häuptlinge der (bis zu den Wenedern erobernden) Slawen (an der Seite der Anten) ihren bezeichnenden Namen (wie früher die Sueven) erhielten, und dann die von Byzanz gerufenen Colonien nach Croatien und Serbien sandten, so dass (wegen von dort statthabenden Rückwanderungen) Illyrien (bei Nestor) als Ausgangspunkt galt (wie auch die Donau-Länder).

Die Pelasger, als arcadische Waraeger (als Beilkämpfer benannt, wie später die Franken), trugen den phönizischen Cabirendienst des Men Pharnaces (mit seinen vor Verwundungen schützenden Mithras-Weihen) weiter aus Kadmus Theben zu den Tyrrheniern in dem Cult des Camilus, und aus

---

und Belgites in Pannonien. Pannonien von den (thracischen) Päonern benannt. Die keltisch bewaffneten Japoden in Japydia tättowirten wie die Thracier. Die Japygier in Apulien stammten von Japyx, Sohn des Lycaon. Huni, qui et Avares dicuntur (Diac.). Die Morlaken (Reste der Avaren an dalmatischer Küste) wurden von den Kroaten unterjocht (bis Constantin Porphyr. ihre Sprache bewahrend). Als die Söhne des verstorbenen Hospodors Alexander von Rumänien, das (1386) gehuldigt, ihren Lehnsherrn Wladyslaw III. von Polen um Neubelehnung baten, gab der König das Land nördlich von Sereth (die Moldau) dem Elias, das Uebrige dem Stefan. Bryne, a burning, scorching heat, fire (anglsax.), bryne gield a burnt offering (s. Bosworth). Niedling, bondman, slave (angls.). El (ell) alius, alienus, pergerinus (Wachter). Allobroges quia ex alio loco fuerant translati. Aelf, fairy (angls.), aelfremd, strange (foreign). In der Wallachei und Moldau (später von Gothen bewohnt) nennt Ovid die Sarmaten als Bewohner. Nach Verbindung mit Vespasian unterwarfen die Jazygen die Pannonier und Asen. Claudian nennt die flavos Gelonos mit Sicheln (Falce) bewaffnet (s. Sid. Ap.). Die (besonders bei den Edlen) blaugefärbten Anathyrsi waren Nachbarn der Gelonen, die sich mit der abgezogenen Haut ihrer Feinde bekleideten (s. Amm. Marc.). Ostwärts von Buge supra Maeotin wohnten (nach Plinius) Sauromaten und Essedonen, längs der Küste bis an den Don die Maeaten, rückwärts die Arimaspi, und weiterhin begannen die riphäischen Gebirge, jenseits welchen die Hyperboräer wohnten. Virgil rechnet die picts Gaelonos zu den extremis cultoribus orbis. Membraque qui ferro gaudet pinxisse Gelonus (s. Claudian). Fayda (faide) veete in flam. (Fehde). Nach Jornandes unterstützten die Peuciner (an der Donau) die Gothen. Die Zigeuner (in Bosnien) bilden eine eigene islamitische Secte, dürfen keine Moscheen betreten und werden als halbnationalisirt betrachtet (mezza natione). Sie sind fast durchgehends Schmiede. La nation lithuanienne n'est en realité qu'une fraction polonisée du peuple russe qui avait absorbé une peuplade lithuanienne, augmentée de la population d'une petite contrée portant le nom de Samogitie (Imoud), dont le mariage de Jagaylo avait entravé le développement naturel (s. Ratz). Die Weissrussen stammen von den Krivitschen (nach Ratsch). Der König der Russen steigt von seinem Hochsitz nicht herunter (Ibn Fozlan). Die Unterbank (sotpallien) war am Fusse des (königlichen) Hochsitzes (Haralds-Sage).

ihrem Hafensitz auf Imbros den dreimal unsträfliche Wiedergeburt durchlebenden Teuth, als Hermes (ein Hoherpriester unter Osiris in buddhistischer Beziehung zum Monde) mit unterirdischen Thurms verbindend. Die den Cultus verschiedener Götter verbreitenden Missionäre feierten zugleich am höchsten den ihrer Kaste vorstehenden Hermes (wie die Brahmanen Brahma), so dass dieser als Ahn von thracischen und keltischen Fürsten (wie Brahmane von nepalesischen und birmanischen) gewünscht wurde, um in Verwandtschaft zu den Bevorzugten einzutreten, gleich den mit den Sakya verschwägerten Königen Ceylons und Bengalens oder den jüdischer Herstammung gerühmten der Abyssinier, Afghanen, Chazaren u. s. w. An das Dogma der auf Erden angekörperten Götter knüpfen sich rasch weitere Ausmalungen derjenigen Jahre, die sie im Zustande der Kindheit verbrachten, und erhalten bald die komische Ausschmückung der Krischna-Legenden, wie in den Mythen von dem schon in der Wiege die (von Hercules erkämpften) Rinder stehlenden Argustödter. Hermes Förderung der Wissenschaft führte (wie auch im Osten) auf die Schildkröte und die magischen Figuren ihres Rückenschildes. Das Fortleben in Einkörperungen machte den fünffach und mehr gezählten Hermes nicht nur zum Psychopompos oder Nekropompos, sondern auch als Götterbote den Griechen bekannt, die diesen aus der Fremde aufgenommenen Cultus in unterhaltende Erzählungen ausbildeten, ohne seinen eigentlichen Zusammenhang zu verstehen. Nach Pausanias rühmten sich die Böotier der Geburt des Hermes (*ἀγγελος ἀθανατων ἐριουνιος* bei Hom.) auf dem Berge *Κερυκιος*. — Die bis zur peloponnesischen Apia vordringenden Achaer am Pontus verbreiteten sich (mit den italischen Seitenzweigen der Oscer oder Opiker bis zu den Apuliern, vor der priesterlichen Organisirung der Sabiner in den zur Eroberung gesammelten Samniten) über die von Cato als Achäer gekannten Ligurer zu den (nach Strabo) mit Iberern verwandten Aquitaniern und wiederholten die spanischen Städtenamen Osca im thracischen Uscudama und illyrischen Uscana, durch Achileus (worin Scaliger Wasser findet, mit aqua vergleichbar oder sanscrit. ap), den Nationalheld der Pan-Achaeer, auf blonde Erobervölker führend, wie Winden (von den Sindoi her) oder Wanen Pannonien durchzogen. — Herodot knüpft unter den Hellenen aus dem Stamm der Pelasger (barbarischer Sprache) die ansässigen Jonier directer an die Pelasger an, während die Dorer (hellenischen Stammes eines fremden Ellervolkes) erst unter Deucalion (als Hellenen) Phthiotis bewohnten, dann (von den Cadmeiern bedrängt) am Pindus (als Macedni), bis sie von Dryopis zum Peloponnes kamen. Erst aus Egypten erhielten die nur die göttlichen Mächte (*Θεοι*) anrufenden Pelasger den Namen der Götter (mit Erlaubniss des Orakels in Dodona). Tyrrhenus

galt (nach Dionys. Hal.) für einen (aus Troja nach Italien gekommenen) Sohn des Telephus, der arcadischen (und somit pelasgischen) Geschlechts das Reich des Königs Tenthras in Mysien (durch Siege über Idas) erwarb, und (b. Jornandes) kämpft Telephus, als Gothe, mit den Griechen (aus der Beziehnung mysischer Hirtenvölker zu den in Europa nomadisirenden). Achilles, als Scythe, stellt (im blonden Xuthus) eine Verbindung achämenischer Pasargarten oder Pasargaden (persischer Parther, als gothischer Flüchtlinge) zu den bis italischen Liguren (nach Cato) verbreiteten Achäern her, die sich durch Phthius und Pelasgus (Brüder des Achäus) in griechischer Vorzeit wiederholen und unter den nordischen Feinden Egyptens auftreten. Neben den Ruinen Cimmericums nennt Strabo den Flecken des Achilles, und auf die den Bosporanern Phanagoria's (von Aborace und Gorgippia, Hauptstadt der Sinder) zeitweis unterworfenen Mäotier (Sinder, Dandarier, Toreaten, Agrier, Arrechier, Torpeten, Obidiacener, Sittacener, Doscer, Aspurgianer u. s. w., theils georgische Ackerbauer, theils Wanderhirten) folgten die Achäer (Zygier und Heniocher oder Dioscuren, auf Camarae oder Deckböten Seeräuberei treibend zum tscherkessischen Sklavenfang) mit jasonischen Ansiedlungen der phthiotischen Achäer (von Skeptuchen oder Scepterträgern beherrscht). Die lydischen Maeonier führten auf Manes zurück, Stammherr (durch Cotys) des Atys (Vater des Lydus und Tyrrhenus) und des Ἄδυης oder Asia (im asischen Sardes, von Cimmeriern besetzt). Die unter Teuthras das Königreich Teuthrania gründenden Mysier werden von Posidonius als friedlicher Hirtenstamm (fromm gleich gothischen Pii) beschrieben. — Homer unterscheidet das pelasgische Argos (in Thessalien) vom achäischen Argos im Peloponnes, aber auch das letztere war alter Sitz der Pelasger (Bel-Argäer, von dem auch in das Gegentheil des Schwarzen überschlagenden Bjel, als weiss) bis Inachus' (Grossvater des Argus) Nachkommen vor Danaus weichen musste, und dann jene Züge antraten, die sie (nach zeitweisem Aufenthalt in Thessalien bis zur Ankunft der Cureten und Leleger) auf ihres Orakels in Dodona Geheiss nach Saturnia führten. Als auch dort der finstere Mysteriendienst der Cabiren durch die gestellte Forderung der Menschenopfer (die noch von den Römern symbolisch in den Argäern beobachtet wurde) Unheil über sie gebracht und ihr Reich (wie das der Tolteken in Mexico) kläglich untergegangen, verbreiteten sie sich (nach Dionys. Hal.) auf's Neue in abenteuernden Eroberungszügen durch die griechischen Länder und traten auf den Inseln in Verbindung mit den Seeraub treibenden Tyrrheniern. Die durch Achäus (Sohn Poseidon's und der Larissa) auch mit seinen Brüdern Phtius und Pelasgus in Beziehung gesetzten Achäer (Thessaliens, wo Achäus das Erbe seines Vaters Xu-

thus, Sohn des Hellen, wiedergewann), die aus dem phthiothischen Thessalien dem Pelops nach dem Peloponnes folgten, bildeten (vor Ankunft der Dorer) den gleichmässig über Griechenland verbreiteten Grundstamm der Bevölkerung (als Pan-Achäer) und hatten (nach Cato) auch den Ligurern ihren Ursprung gegeben in Italien (wo etruskische Lares die Stadt Las in Sparta, Hauptsitz der Pelasger im Peloponnes, zurückrufen), wie Achäer an der Ostküste des Pontus auftreten und unter den nordischen Völkern die Egypter bedrohen.

Auf dem für Culturkreuzungen günstigen Boden von Argos bildete Inachus (phrygischer Annakos) den Staat der Pelasger (assyrischen Larissa's der etruskischen Lar) mit Here's Verehrung durch heilige Frauen (noch in den pelasgischen Städten Italiens kenntlich zu Dionys. Hal. Zeit, wann auch die Sitte Krieg oder Frieden kündender Fetialen, gothischen Pii entsprechend, auf sie zurückgeführt wurde), und als Danaus' Ankunft aus Egypten die Auswanderung nach Thessalien veranlasst hatte, übertrug sich ihr Gottesdienst auf die druidische Eichenverehrung des Göttlichen (als Zeus aufgefasst durch seine cretischen Priester unter den Kureten) in Dodona, wohin Tauben die Kunde gebracht, wie der Picus oder Dryokolaptes (auf Stangen gesteckt, wie die Columba der Longobarden) zu den Eichen des Mars im italischen Tiora oder Matiera. Als das Eindringen der (in Verbindung mit den durch Deucalion geführten Anwohner des Parnassus) in kriegerischen Söldnerbanden organisirten Leleger (aus eingeborenen Stämmen zusammengeschlossen, wie die Aboriginer italischer Berge, nach der afrikanischen Weise Ashanties und Dahomeys), von priesterlichen Kureten (später Aetolier, als Thoas die Kureten aus Pleuron vertrieben, und Locrier, seit dem lelegischen König Locrus, genannt) begleitet, die Weiterwanderung nach Italien oder Saturnia (wo noch der jetzt vor Zeuss zurücktretende Kronos herrschte) angezeigt hatte, nahmen die Pelasger (ausserdem nach Creta, Cycladen, Lemnos, Euböa, Hestiotis im Olymp und Ossa, Böotien, Phocis zerstreut), die unter Nanas (Sohn des Teutamides) von den Griechen ausgetrieben, auch Croton (nach Hellanicus) erobert hatten, die cabirischen Mysterien dorthin mit, die den Charakter etruskischer Religion zu färben fortfuhren, auch nachdem die durch masslos gesteigerte und nicht mehr mit dem ver sacrum (wie ein solcher die Aboriginer gegen die Siculer unterstützte) begnügliche Priesteranmassung vermehrten Menschenopfer das pelasgische Gemeinwesen in Verwirrung gebracht und die Raubzüge derselben durch griechische Küstenländer, sowie ihre Verbindung mit tyrrhenischen Piraten veranlasst hatten. Die noch mit pelasgischen Institutionen durchzogenen Theile Thessaliens, Histiaeotis (des späteren Doris), Pelasgiotis (mit Larissa) und Phthiotis (Hellas und Dolopia ein-

schliessend) bildeten die Kernpunkte für Constituirung des Griechenthums, aus den durch Deucalion (Sohn des Prometheus asischen Geschlechts) vereinigten Hirtenstämmen auf phocischem Parnassus (die seit Phocus, Enkel des Sisyphus, von Crissa und Daphnus aus in Poseidon's und Ge's Orakel zu Delphi durch Korinth beeinflusst waren und vorübergehend das Joch orchomenischer Phlegyer getragen) hervorgewachsen. Wie Frea und Wodan, die Gottheiten feindlicher Winili und Vandali, wurden bei politischer Ausgleichung zwischen Pelasger und Kureten ihre Götter Here und Zeus vermählt, während die Verbindung Deucalion's mit Kureten (und Leleger) den aus den Kriegen mit den (zuletzt aus Creta vertriebenen) Titanen noch lebendigen Hass des Zeus den zum Olympus geretteten Kindern Zervan's angehörig) gegen Prometheus vergessen machte. — Die aschkanische Dynastie (durch Aschek, der sich von Anthakasch oder Antiochus unabhängig machte, gegründet) wird unter den Moulouk Thaouaif mit den Nachfolgern Alex. M. aufgeführt und geht dann in das Reich der von Arschak, armenischer Herkunft (nach Abulfaradsch), gegründeten Arsaciden über unter den von Jornandes zu Gothen gezogenen Parthern oder (nach den Chinesen) Anthsai. Die Verknüpfung mit dem Westen trat in den Kriegen des Mithridates ein, und dann folgte später der Anschluss askanischer Sachsen in weiter gesponnenen Traditionen, als im Mithras die messianische Vermittelung (istius pileati) in den den Soldaten zur Passauer Kunst dienenden Weihen hinzutrat.

Bei den wahrscheinlich in Folge der Wiederkehr gleichartiger Königsnamen (wie z. B. bei denen Edessa's) in der lydischen Genealogie vorkommenden Abweichungen, so dass Atys bald Sohn, bald Enkel des Manes heisst, Alcäus, Vater des Herakles, als dessen Sohn auftritt u. s. w., mag sich die hinsichtlich des bei Xanthus im Lande (der Provinz Torybia) verbleibenden Thorrhebus über den ausgewanderten Tyrsenus (gleichfalls Bruder des Lydus) dahin lösen, dass sich die Beziehungen mit den Aesir verehrenden Etruskern (am Ausar oder (bei Strabo) Αἴσαρ (teutonischen Pisa.) unter Asia, dem Bruder des Atys (Vater des Lydus) einleiteten. An der Spitze der Reihe steht der erdgeborene Manes, Sohn des Zeus und der Bodengöttin, sein Sohn Cotys (thracischer Kottys in den Gothen hunnischer Kutu) überlässt (mit Halie, Tochter des Tyllus, vermählt) dem Erstgeborenen Asia die weiten Eroberungen (während Atys auf dem heimischen Throne folgt), und dem Poseidon gebärt Halia (Schwester der Telchinen) neben seinen rohen Söhnen die Tochter Rhodos (rhutenischer Rossi). Wie die Eroberungen der Araber überall zu den eroberten (aber nicht etwa deplacirten Völkern) ihre Patriarchenmythen von Noah (durch Sem, Ham und Japhet mit Tork und Mogol) trugen, so liess ein früheres Nomadenvolk (der

Maeonier, als deren Eponymus Manes bei Freret erklärt wird, oder Maeotier mit weiteren Folgerungen von Tanais bis nach Schottland) überall in seinen zeitweisen Herrschersitzen die Sagen der (in Men Pharnaces deificirten) Manes und Menes (in Indien, Egypten, Phrygien, Germanien u. s. w.) zurück, sowie von Atys oder Atta (Tata oder Tiuth, der speciell mit der Gelehrtenkaste verknüpft, auch gern von den Fürsten als Titel angenommen wurde und dann auf ganze Völker überging). Als die Waraeger-Genossenschaften der Pelasger, von ihren Seefesten auf Imbros (mit dem Tempel des karischen Imbramus oder Hermes) auch die Länder des Mittelmeeres Beute suchend durchzogen (bis nach Italien, wo der pelasgische Häuptling dem Flusse Aesis oder, bei Ptol., Ἄσιος seinen Namen gab, nach Silius Italicus), schloss sich (durch des Lydus Verbindung mit seinem Bruder Kar, in dessen Lande Alabanda durch den Sohn der Kalirrhoë, Tochter des Königs Mäander, gebaut wurde) Lydien als selbstständiger Staat ab, und erlangte seine Unabhängigkeit unter den Nachkommen des Herakles, der mit der Sklavin Jordanus vermählt wird und auch in Böotien die nationale Erhebung repräsentirt, wie er in Indien als Eingeborener bezeugt wird. Durch Agron stellt sich dann (1221 a. d.) die Vereinigung mit der assyrischen Monarchie (bei ihrer damaligen Ausbreitung) her, bis zur Thronbesteigung der Mermnaden (716 p. d.), als Candaules durch Gyges (mythisch mit Giganten verknüpft, jünger als die auf Atys führenden Titanen) gestürzt wird.

Als mit dem Einbruch der Vandalen und der (den Gothen nächstverwandten) Sueven die germanischen Stämme (Anfang des V. Jahrhdt. p. d.) über den Rhein gedrängt wurden, brachten besonders die (aus Sicambrern, Catten, Bataver u. s. w.) erwachsenen Franken Germanias (s. Hieron.) oder Francias (aus Disparagum im Grenzlande der Thüringer oder germanischen Tungrer) die Erzählungen eines Aufenthaltes in Pannonien und verquickten sie dort mit den (schon in Neu-Troja oder Sicambria angeregten) Sagen eines trojanischen Ursprungs, der durch den mit römischer Herkunft verknüpften Ruhm auch noch die Averner veranlasste, ihn bei ihrem letzten Hülferuf in Anspruch zu nehmen. Die den Franken in ihren früheren Sitzen an der Seeküste benachbarten Friesen erhielten den Ruhm, gleichfalls zur Nachkommenschaft des Friga zu gehören, der (vor der Abtrennung des Königs Francion vom türkischen Turchot) Macedonien besetzte, und in diesem Lande hatten sich die iranisch-bactrischen Genealogien in Ableitung von Alexander M. erneut, bei den Vandalen sowohl, deren mecklenburgische Nachfolger (an der vielfach von Skandinavien aus durchzogenen Küste) den Ursus-Kopf des Bucephalus trugen, wie bei den durch Satrapen regierten Sachsen, die von den Piratennestern ihrer vor Elbe und Loire gelegenen Inseln die

Raubzüge der Chaucen fortsetzten, die nach ihnen von den Normannen aufgenommen wurden. Waraegische Söldnerdienste (der *Φραγγοι* oder Foederati) waren schon von den Franken geleistet, wenn sie Valentinian (attica lingua) ferones (in lateinischer Uebersetzung) benennt. Von den aus Troja ausgezogenen Franken erobert der eine Haufe Macedonien, während der andere (als von Friga befehligt, Frigier genannt) von der Donau zum Ocean zieht, sich dann in die Franken des Königs Francion*) (am Rhein, wo die Stadt Neu-Troja

---

*) Theudemerem erwählten die Franken als regem crinitum. Referta Gallia negotiatorum est, plena civium Romanorum (Cicero) Galliarum hoc inventum, rutilandis capillis; fit ex sebo et cinere (Plin.) zeep. Clodion (Chlodwig) wohnte auf der Burg Dispargum an der Grenze der Thüringer oder Tungrer. Die Alanen unter König Sambida wurden von Aetius bei Valentina angesiedelt. Attila schrieb an Kaiser Valentinian, dass er nach Westen zöge, um die Westgothen, seine früheren Unterthanen, zu verfolgen [Avaren]. *Φραγγοι, ἐθνος Ιταλιας* (Steph. Byz.). Pharamundus quidam regnat in Francia (Prosper) nach Priamus. Chlodwig war (nach Greg. Tur.) Enkel des Meroveus (de stirpe Clogionis), Sohn des Minotaurus. Das Lesen der virgilischen Aeneide bildete (nach Greg. T.) den Hauptunterricht (IV. Jahrhdt. p. d.). Tunc appellavit eos Valentinianus imperator Francos attica lingua, quod in latinum interpretatur sermonem feros, a duritia vel ferocitate cordis (s. Gest. Reg. Fr.). Faramand (Warmundr) n'était qu'une forme légèrement modifiée du mot Warman ou Germain (Pétigny). Wisowast, Arogast und Saligast (im salischen Gesetzbuch) galten als Räthe des Pharamund, Sohn des Marcomir (G. R. Fr.). Immane narratu est quantum stupeam sermonis te Germanici notitiam tanta facilitate rapuisse, schreibt Sidonius an Aegidius (unter den Franken). Marcomir et Sunnon (les derniers chefs independants des Germains d'autre-Rhin) detruisirent les legions jovienne et herculéenne (387 p. d.). Arbogast (pour venger les défaits romains sous Maxime) pénétra dans la Germaine, ou les Francs n'osèrent pas le combattre et après avoir parcouru sans obstacles toutes les plaines de la Westphalie, il ne s'arrêta qu'aux montagnes du Harz, dont Marcomir, chef des Cattes ou Franc-Saliens, défendit les positions (Petigny). Immediatement après commença la guerre d'extermination que les Francs eurent à soutenir contre les Suèves, les Vandales et les Alains, guerre, qui occupa les premières années du V siècle et se termina (en 406 p. d.) par la destruction ou l'émigration, sur le territoire romaine, de presques toutes les tribus germaines, qui habitaient entre les Rhin et le Weser. Salomon oder Salaun, Sohn des bretagnischen Königs Conan, verbot, die Kinder insolventer Schuldner in die Sklaverei zu verkaufen (Dom Morice) V. Jahrhdt. p. d. Ibi regnator omnium deus (Tacit.) bei den Semnonen Ipsam Rheni ripam haud dubie Germanorum populi colunt, Vangiones, Triboci, Nemetes (Tacitus). Rhenum autem accolentes Germaniae gentium, Nemetes, Tribochi, Vangiones, hinc Ubii, Guberni, Batavi (Plinius). *Νερόνιοι, γερμανικὸν ἔθνος* (b. Strabo) von Aduatikern (Nachkommen der Cimbern und Teutonen in Süd-Brabant) westlich zu den Ambiani. Treviri et Nervii Germanicae originis ambitiosi (Tacitus). Remi qui proximi Galliae de Belgis (Caesar). Plerosque Belgas esse ortos a Germanis (Caesar). Joh frono joh friero Franchono erbi (bei Würzburg am Main) 779 p. d. Die fränkischen Könige übten (wie die Burgunder im Süden) die (ihnen von Ricimer übertragene) Kriegsgewalt, um die (sich nach römischen Institutionen fortregierenden) Städte Galliens gegen fremde Angriffe zu schützen. Nach Besiegung des Syagrius nahm Chlodwig seinen Sitz in Soissons, Paris belagernd, wo er residirte, als nach seiner Taufe in Rheims (durch die Vermählung mit der burgundischen Prinzessin veranlasst) mit den gallischen Städten ein Abkommen getroffen war. Die

oder Sicambria gebaut werden sollte) und in die Türken des Königs Turchot (im Oriente) theilend (Fredegar). Uffo (Olaf) unterwirft die Sachsen als Däne*) (oder als Angelsachse). Das schwarze Pferd, das die Sachsen (am Harz) verehrten, wurde (nach der Bekehrung)**) in ein weisses (wie im Wappen

---

heilige Genovefa versorgte (als Schäferin) das belagerte Paris mit Proviant. Die eigentlichen Tataren wohnten am See Bouyir in östlicher Mongolei.

*) Frodo III. vermählt sich mit der Tochter des Hunnenkönigs. Gegen Erik (vom norwegischen König gesandt) stecken die Magi (oder Dänen) das aufgesperrte Haupt eines geopferten Pferdes auf eine Stange (Saxo Gr.). Die Dänen (unter Frode) besiegten Strunik (König der Slawen) und dann den russischen König Olimar (im Bunde mit den Hunnen), sowie Ruthenorum reges. Als Vasalle Frode's von Dänemark besiegt Roller (König von Norwegen) den Arthur oder Arthorius (König von Süder-Mör und Norder-Mör) und der Russe Olimar den König der Jemten und Helsinger Thor, den Langen. Hanover wurde von dem sächsischen Fürsten Hanef (von den Dänen besiegt) benannt (Saxo), als Hanofra. Der Hof Tuk Karagan (auf der Halbinsel Manghischlak) heisst Mank-Kischlak, als Sommerlager der Mank (Mangut oder Nogaier vom turktatarischen Stamme) Die Altaier zerfallen in 24 Geschlechter. Die zu einem Geschlecht Gehörigen betrachten sich als Verwandte und nennen sich Geschlechtsbrüder, doch findet keine andere gemeinsame Beziehung statt, als dass sie gemeinsame Schutzgeister haben, sonst wohnen sie durcheinander. Von den Altai-Kischi (Leute des Altai) werden die Teleuten und Altaier auch Kalmükken (altaische Kalmüken oder Zurückgebliebene genannt (nicht aber die Dwojedanzen). Die Hausrennthiere der Sojoten, die (vom Stamme der Tojin) am Todat, Kamsara und Systeghem nomadisiren, waren (zu Pesterev's Zeit) von einer Seuche fortgerafft Finden sich im Winter keine Wurzeln mehr, so essen sie erst ihr Riemenwerk und ihre Ledersäcke, dann ihre Kinder und, wenn nicht genügend, zehren die Männer die Weiber (und umgekehrt) auf, oder die Jungen die Alten (als Samojeden oder Syrojed). Frode besiegt die Hibernier, die sich den Hinterkopf scheeren, um bei der Flucht nicht am Haar gefasst zu werden. In der Edda trinkt nur Odin Wein, nicht die übrigen Götter (s. Dahlmann). Auf der Fahrt nach den Schätzen des Geruth (Bruder des Guthmundus) rettet sich der dänische König Gorm (in Begleitung des Thorkillas) nur durch Anrufung des Ugarthilocus (Saxo Gr.). The Neemchahs or half-breeds on the southern slope of the Caucasus, between the Afghans and the Kaffirs of the higher peaks speak a language with a strong affinity to the Indian tongues presenting affinities to the Latin. In the lower country (near the debouchure of the Kashgar river, the people speak the mixed language called Laghmanee (s. Campbell). The ancient language of Swat seems to have disappeared and the country is now Patan. Die nach Sejestan zur Ansiedelung gezogene Horde der Ghuz war (nach Abul Hasan) brauner an Farbe geworden. Nach den Geschichtsbüchern der Eusofzye war die Salzwüste gegen Herat in Persien ihre frühere Heimath, aus der sie (XIV. Jahrhundert p. d. vertrieben) sich nach Osten Bahn brachen, die Terasse von Kabul (oder das Alpenland Kaferistan theilweis) besetzend und über den Indus ziehend (s. Ritter). Wenn es im Gebirgsland (Rohilkend) mangelt, ziehen Afghanen-Colonien aus, meist (als Patanen) nach Indien (Puschtu redend). Tûra bedeutet schnell, da es aus tvâra entstanden ist, aus tvar, eilen, wozu das Abstractum tûr lautet (s. Lassen), so dass turvas (tvarvas) auf die Schnelligkeit der Reitervölker Turans zu beziehen ist. Das mittlere Flandern gehörte den Grafen als unabhängigen Landesherren, das westliche war französisches Reichslehen, das östliche (Kaisers-Flandern) deutsches. Aus Tongern, wohin die Saalfranken gezogen (die romanisirte Bevölkerung Belgiens nach Süd-Brabant südlich drängend), ging (aus Henstal) der Stamm der Karolinger hervor (Seldner).

**) Krotti (Krodo) Wuodan wird um Hülfe für Pana (Herr) Wittekind ge-

Braunschweigs) verwandelt (Schumann). Die Longobarden

beten. Wuodan, id est furor, bella gerit (Ad. Br.). Thor autem cum sceptro Jovem simulare videtur. Nach der auf dem austrasischen Concil (743 p. d.) festgesetzten Abschwörungsformel hatte der Bekehrte Donar, Wodan, Saxnot und allen Unholden zu entsagen. Bei den Osterfeuern (wenn Donar's rother Fuchs rothe Eier legte) wurde Donar ein Bocksopfer auf dem Bockshornberge (Blocksberg) dargebracht. Die Longobarden opferten ihren Göttern einen Ziegenbock (nach Gregor M.). Katzen waren der Frigga (als Burgmieke der Harzburg) heilig. Nach der Vermischung mit den Slawen nannte sich das Oberhaupt der Bulgaren (an Wolga und Kama) Malek-al-Saklab oder slawischer König (und ähnlich jenseits der Donau). Der Sohn des bulgarischen Chakhan führte den Titel *Ταρκανος* (Konst.). Der türkische Botschafter Tagma (nach Byzanz) führte den Titel *Ταρχάν* (s. Menander). Nach den durch Kaiser Maximus nach der Bretagne aus Britannien hergeführten Einwanderern (383 p. d.) kamen durch die Sachsen (Jüten und Angeln) vertriebene Briten (V. Jahrhundert p. d.). Une autre colonie, venue de la Cornouaille Anglaise (appelée alors Domnonée) s'établit dans le pays occupé par la section des Ossismiens, appelée Corisopiti, et donna à ce pays le nom de Domnonée ou Cornouaille (Boyer). Lorsque Conan fut arrivé en Bretagne (vers 383 p. d.) disent tous les légendaires, il écrivit à Dionot, roi de l'Isle, de lui envoyer des femmes parlant Breton (Britannico idiomate et caractere). Les soldats de Conan (forcés d'épouser des Gauloises) leur coupérent la langue: ne earum successio maternam linguam disceret (s. Bayer). L'exploitation des mines dans la Cornouaille anglaise, a fait dégénérer dans ce pays la langue primitive qui s'y est enfin totalement éteinte aujourd'hui (Richer). Als Vater des Turk (Yafis oghlan oder Sohn des Japhet) heisst Japhet: Abou-ali-Turk, der Vater des Stammes des Turk (David). In dem von Bructerern am Brocken (vor ihrem Zuge nach Westen) und den (von den suevischen Katten besiegten) Cheruskern (Härzern) bewohnten Harz (Hartwald oder Silvo Hercynia) liessen sich (nach der Völkerwanderung) die Thüringer (und im Norden bei Börsel oder Birislavo und Minsleben oder Mineslao die Wenden) nieder, die (von den Sachsen bis an die Ocker zurückgedrängt) von den Franken (530 p. d.) besiegt wurden, mit Hülfe der (aus Skandinavien in den Nordwesten Deutschlands an der unteren Elbe eingedrungenen) Sachsen (die die Eingeborenen als halbfreien Stand in sich aufnahmen und ihnen bei den Volkstagen Sitz und Stimme einräumten). Die (bei Tacitus) den Anglii benachbarten Varini werden (von Plinius) zu den Vindili gerechnet. Zu den östlich von der Elbe wohnenden Warnen (jenseits welchen sich die Dänen ausbreiteten) kamen Reste der Heruler. Nach Procop wurden die Warnen am Rhein (unter Radiger) von der Königin der britischen Angeln angegriffen. Theoderich (König der Westgothen in Spanien) setzte über die Sueven seinen Clienten Achiulf, Warnorum stirpe genitus, longe a Gothici sanguinis nobilitate sejunctus (Jorn.). Die Warner, als Nordschwaben, vertheidigten ihr Land gegen die aus Italien zurückkehrenden Sachsen. Die Batavi (den Canninefaten verwandt) waren (nach Tacitus) von den Chatten ausgewandert. Gleicher Bedeutung mit Suevi war (im Osten) der Name Vindilii (s. Zeuss). Plinius stellt die Sueven unter die Hermionen. Der Chaganus *τῶν Τούρκων, τῶν Σάκων καλουμένων τὸ πάλαι* am Ektag (Goldberg oder Altai) hielt sein Lager in einem Theile des goldenen Berges (*χρυσοῦ ὄρους*) oder Kin-shan. Der dem Dialect der Tobol-Tataren nahestehende Dialect der Tataren der Baraba-Steppe bildet die Uebergangsstufe zwischen dem Kirgisischen (dem Teleutischen Dialect angeschlossen) und dem Altaischen (s. Radloff). Da die Lehrer der Kirgisen fast sämmtlich Tataren sind, bedienen sich alle Kirgisen, die der Schrift kundig sind, beim Schreiben des tatarischen Idioms, soviel er ihnen bekannt ist, und deshalb ist ihre Schriftsprache ein buntes Gemisch aus beiden Sprachen. Bei der Aeusserlichkeit der Glaubensverhältnisse hat sich die (in weiter Verbreitung gleichartige) Sprache der Kirgisen rein erhalten und ihren ächt türkischen Charakter bewahrt. Die Kirgisen (Kaisaken) nennen die Tataren Russlands Nogai, die Mittelasiens Sart. Der Ausführung der Richtersprüche

leiteten ihre von Ajo stammenden Fürsten*) aus dem Geschlecht der Guginger ab. Der Ocean heisst (bei Orosius) Garsecg (bei Alfred) oder Vir hastatus (s. Ettmüller), wegen des neptunischen**) Dreizack (nach Hampson). Wie die ger-

---

bei dem Schutz des Aul über das Individuum (des Stammes über den Aul, des Geschlechts über den Stamm) folgten (bei Weigerung der Zahlung) die Baramta oder Kriegszüge. In der letzten Zeit werden die Mongolen kommen und (in Samarkand) eine Metzelei machen (nach den Kirgisen). Saisyldy wird hervortreten und sie tödten, dann aber sterben. ‚Die Mahrattenfürsten heissen Chattra-pati (Herren des Sonnenschirms), als Satrapen (in Persien).

*) Das dänische Lied unterscheidet Ebbe (Ibor) als Führer der Jüten, Aage (Ajo) als Führer der Gundinger. Diaconus leitet die Langobarden aus dem gens parva quae uinnolis (guinnilis) vocabatur, als Wenlas Jütlands mit der Landzunge Skagen oder Wendsyssel (Wends-Insel), als Vendilskaga oder Vandilsysla der Isländer. Der Langobarde Sceafa wurde Fürst der Angeln, denen er auf einer Garbe schlafend zu Wasser zugeführt wurde. Die Longobarden schifften sich im Cimbrishafen ein. Langobardi (Paterculus) gens etiam germana feritate ferocior. Juxta illorum linguam lang longam, baert barbam significat (Isid.) bei den Longobarden. Der Bithynier Heron gehörte zur Cohorte der Gallier (nach britischen Inschriften); der Friese Genialis zu den thrakischen Reitern u. s. w. Die Saxen sind aus den Charuden (Waldsassen oder Holtsaten) als Waffenverbrüderung hervorgegangen (Bluhme). Mela setzt die Teutonen nach Skandinavien. Dexippus hielt die Juthungen (Nuithonen oder Teutonen) der Jüten für Scythen. Nach den von Paul Warnefried in Theodelinde's Palast gesehenen Gemälden waren die langobardischen Männer durch ein Haargeflecht, welches einem künstlichen Barte gleichen musste, ausgezeichnet (Bluhme). Die Trümmer des Palastes des longobardischen Königs Wacho (Vaaces), der die Sueven (Orig.) besiegte, wurde (südlich von Prag) bei den Beowinidis (808 p. d.) gezeigt (s. Bluhme). Von den Longobarden in Italien zogen die Sachsen in die Heimath zurück. Buthue declinavit ad Bardos, quaerens auxilium a Saxoniae principibus (Helmold). Bardi und bardigenae (in einen carmen Arderici) als Longobarden (s. Bluhme). Die Longobarden besiegten die Heruler (Bulgaren aufnehmend). Nach Strabo waren die Hermunduren und die Longobarden von dem rechten Elbufer auf das linke getrieben. Nach Tacitus entsprang die Elbe (als Saale) bei den Hermunduren (s. Bluhme). Kuninkpert (Sohn des longobardischen Königs Pertari) heirathete die Anglosächsin Ermelinda. Die Longobarden galten mit Gepiden identisch (s. Bluhme). Aus Hass gegen den Adel und über das hohe Lösegeld, dass für die Befreiung aus seiner Gefangenschaft in der Schlacht zu Maupertius den Bauern erwuchs, erhoben sich die Bauern (in Frankreich) zu den Kriegen der Jacquerie (von den Spottnamen Jacques bon homme). Cliton erhielt (s. König Louis) die Grafschaft Flandern (1127 p. d.) dann Thierry. Nachdem schon 1445 auf die Ersetzung der Söldner Bedacht gehalten war und 1447 die Freischützen errichtet wurden, führt Franz I. (1534) einheimische Regimenter ein. Mit dem Frieden von Arras erwarb Ludwig XI. Einfluss auf die Burgundie. μεσημβρινώτεροι δε Μεδιομάτρικες (Ptol.) neben den Λευκοι (mit Tullium oder Toul). Unter den Sequanern und Mediomatricern hatte sich die deutsche Nation der Tribocci niedergelassen (nach Strabo).

**) The Sarmondi (of Alfred) must be the Sauromatae or Sarmatae (s. Forster). Südlich von der Mündung des Ganges liegt (nach Orosius) der Hafen Calymere (Caligardamna), südöstlich Ceylon, nördlich der Hafen Samera (Somora), und von diesem nördlich die Mündung des Flusses Ottorogorre (Ottorocorroe). They call the ocean Chinese (Alfred). The countries' (of Scythia), that are near, on the East side of the Don, are called Albani in Latin and we now call them Liobene (Alfred). Illyrians, whom we call Bulgarians (Pulgare) in Pulgara-Land (Alfred). Abotritae, qui vulgo Praedenecenti vo-

manischen Gothen werden auch die Bastarner von Zosimus *Σκυθικὸν ἔθνος* genannt. Die Franken und Sachsen pflegt er nur *βάρβαρα ἔθνη* zu nennen, dagegen sind unter dem ganzen Germanenvolk*) (*το Γερμανικὸν ἄπαν*) die Alamannen (nach

---

cantur et conterminі Bulgaris Daciam Danubio adjacentem incolunt schickten (824 p. d.) Gesandte an Karl M. (Eginhard). Westlich von den Eald-Seaxe war die Mündung der Elbe (nordwestlich Angeln). To the north are the Afdrede (Apdrede oder Obotriten) and northeast the Wylte (Alfred). To the east is the country of the Wend, called Sysyle and southeast the Moravians. Wilsos, Henetorum gentem, ad Havelam tran- Albim sedes habentem (Ubbo Emmius). Es sein aber die richten Wilzen Wender sonderlich an der Havel wohnhaft (Albinus), als Bictici (the slavonic word luiti signifying wild or fierce). Wilti (Heveldi) oder Wilsi, als Welatibi (Eginhard). According to Porthan the Sysyle (in Wineda-land) dwelt on the South-eastern part of Newmark. Siculi oder (Thwrocz) Zekel (Szekler) qui primo erant populi Attilae regis (Not. Bel.) [Saker und Siger]. To the east of Moravia is the country of the Wisle (Wisleland an der Vistula oder Weichsel) and to the east of them are the Dacians, who were formerly Goths. To the north east of the Moravians are the Dalamensan, and to the east of the Dalemensan are the Horiti (Chroaten), and to the east of the Dalemensan are the Surpe (Sorabi oder Serbi) and to the west of them are the Sysele. To the north is Maegtha-land [Libussa's] and north the Sermende (Sarmates) to the Rhipaean mountains (Alfred). The Biarmians had well people their land, but the land of the Terfinns was waste (nach Othere). The Finns and Biarmians spoke nearly the same language. Ohtere besass 300 Rennthiere unter den Normannen, die (von den Finnen Tribut erhebend) mit den Cwenen (nördlich von Schweden) kämpften. Ohtere wohnte in Halgoland (Helgeland in der Provinz Drontheim), dem nördlichst bewohnten Theile des Landes. Esthonia (Eastland) is very large and there are many towns and in every town there is a king (Wulfstan). The king and the richest man drink mare's milk, but the poor and the slaves drink mead (s. Alfred). Voru thessi laund ad fornu magra Konga ryki (Wormius) in Dänemark. Multi fuerunt reges in Dania (Anon. Rosk.). Amleth veränderte den britischen Brief auf den Runen (Saxo Gr.). Anglia vetus sita est inter Saxones et Giotos, habens oppidum capitale, quod sermone Saxonico Sleswic nuncupatur, secundum vero Danos Haithaby (Ethelweard). Als germanische Stämme kamen die der Seaxum, Angle und Geatum nach England (nach Alfred). Sigurd sah (XI. Jahrhdt. p. d.) in Constantinopel im Hippodromus (Padreim) in Bildwerken von Kupfer und Erz die Thaten der Asen dargestellt. Scatus (satrapa Alemanniae) wurde vom dänischen König Skiold besiegt (nach Saxo Gr.). Gevar, König von Norwegen, wird von seinen Jarlen (satrapae) getödtet (Saxo Gr.). Die Russen (Grikir oder Girkir Griechenlands) heissen (in den isländischen Sagen) Gerskur (s. Dahlmann). Bei Barbaris et Graecis war Vinneta berühmt.

*) Zosimus nennt Paris (s. Holtzmann) eine germanische Stadt (*Γερμανίας δὲ αὕτη πολίχνη*). *Ἴαποδες ἔθνος· Κελτικὸν πρός τῇ Ἰλλυρίᾳ* (Steph. Byz.). Unter Maximianus wurden (291 p. d.) Franken in dem verödeten Gebiet der Trevirer und Nervier angesiedelt. Germanorum legati (Suet.), als friesische Chauci, als gens germanica (Suet.). Cimbri, Teutoni atque Tigurini ab extremis Galliae profugi (Flor.). Inter Saxones et Alemanos gens est non tam lata, quam valida, apud historicos Germania, nunc Francia vocatur (Hieronym.). Germania als Franchonolant (IX. Jahrhundert). *οἱ δὲ Φράγγοι οὗτοι Γερμανοί μὲν τὸ παλαιὸν ὠνομάζονα* (Procop). Bei Vopisc. gelten die Alemannen als Germanen. *Κελτοί, ὄνομα ἔθνους, οἱ λεγόμενοι Γερμανοί, οἱ ἀμφὶ τὸν Ῥῆνον ποταμόν εἰσιν, οἳ κατέθεον τὴν γῆν τῶν Ἀλβανῶν, οὓς καὶ Σήνονας καλοῦσιν* (Suidas). *Γερμανικός, ὁ Φράγγος.* Nach Plutarch grenzte *ἡ Κελτικὴ* (bis zum Mäotis erstreckt) an das pontische Skythien. *οἱ δὲ Γαλάται τὸν Κελτικοῦ γένους ὄντες* (Plut.). *Ἴνσομβρες Κελτικὸν ἔθνος* (Plut.). Bastaren,

Amm. Marc.) zu verstehen (s. Brandes). Von einer directen Herleitung des Althochdeutschen aus dem Gothischen kann keine Rede sein (Raumer,, obwohl man in grammatischer und etymologischer Hinsicht*) das Althochdeutsche aus dem Gothi-

---

als *Γαλάται, οἱ μερί τὸν Ἴστρον ᾠκημενοι* (s. Plut.). Belgen, als *δυνατώτατοι Κελτῶν* (Plut.). Sueven, als *ἡγεμονικώτατοι τῶν Γερμανικῶν* (Plut.). *Κίμβρους ἐπονομάζουσι Γερμανοὶ τοὺς λῃστὰς* (Plut.). Die Kimbern wurden zu den *Κελτοσκυθαι* gerechnet. *Κελτοὶ ὅσοι Γαλάται τε καὶ Γάλλοι νῦν προσαγορεύονται* (Appian). Germanen nördlich von der Donau (bei Periegetes). Die europäischen Galaten hiessen sämmtlich (bei den Griechen) Kelten (nach Eustath.) von den Kelten der Pyrenäen. *τοὺς Γερμανούς, οἷς οἱ Ἀλαμαννοὶπροσχωροι* (Eusth.). Die gewöhnliche Augenfarbe in Irland ist dunkel oder dunkelbraun, die vorwaltende Hautfarbe fällt in's Gelbliche, die Haarfarbe in's Schwarze (nach Clement). In Fingal und Donegall trifft man häufig auch rothes Haar an. Bald findet man in Irland grosse starkknochige Menschen, wie an der Killery-Bucht, in Donegal, im übrigen Ulster, in Fingal und Forth, bald die kleinere Rasse, die mehr keltische, wie im Innern von Munster, Connaught und Ulster. Das irische Volk ist dem spanischen nicht nur in der Physiognomie verwandt, sondern auch in seiner schleunigen und wilden Art zu handeln, in Hinterlist, Blutdurst und Fanatismus (Clement), 845. Zuerst kamen nach Britannien die Kymry (unter Hu Gadarn), dann der Stamm der Lloegrewy aus dem Lande Gwasgwyn (Gascogne) und dann die Brython aus dem Lande Llydaw (in Triveddynys Prydain). Britannien wurde unter die Stämme Lloegr, Cymry und Alban vertheilt. Die Picten hiessen (in walisischen Annalisten) Gwythil (Gälen). Alani quos Greuthungis confines Tanaitas consuetudo nominavit (Amm. Marc.). Die Sitze der Budinen (b. Herod.) fallen in den Winkel zwischen dem kaukasischen Gebirge und dem kaspischen See, wo später die Alanen auftraten (Zeuss). *Ὗρκοι καὶ οὗτοι ἀπὸ θήρης ζωοντες* (Thyssageten). Die *Ταναῖται* wohnten (b. Ptol) zwischen Roxolanen und Tanais (in Sarm. eur.). Die milesische Colonie Tanais (Nedrigoska nach Clarke) wurde von den bosporanischen Königen unterworfen. Hellenen vom Bosporus kämpfen mit Jarmenric. Tanatis (Thanet) Insel bei Britannien (Solinus), wo Augustin landete (und Eroberer). Pompejus drang durch die Albanen (Alanen) im Kaukasus (s. Valerius Flaccus) und die Massageten, als Alani (s. Amm. Marc.) zum Kaspi vor. Die Scythen am Tanais hiessen Alanen (bei Josephus). Zur Zeit des Vespasian durchbrachen die Alanen den Pass Alexander M. (im Kaukasus), Medien und Armenien zu verwüsten bis Cappadocien (s. Dio Cass.), wo Arrian (zur Zeit Hadrians) seine Taktik gegen sie entwarf.

*) Dux, heizoho, preses, grave, villicus, ampaht in althochd. Glossen (VII. Jahrhdt.). Ambaht (goth. and bahts), minister (villicus) von bah, sanscr. bhaj, colere (bhakta, dienend, sanscr.) ambahti, Amt (officium). Nam quaedam Corsa nomine Ligur mulier, cum taurum ex grege, quem prope littora regnabat, transnatare solitum, atque per intervalla corpore aucto remeare videret, cupiens scire incognita sibi pabula, taurum a caeteris disgredientem usque ad insulam navigio prosecuta est. Cujus regressu insulae fertilitatem cognoscentes Ligures, ratibus ibi profecti sunt, eamque nomine mulieris auctoris ex ducis appellaverunt (Isid.). Die Ostjäken an der Chonda nannten sich (nach Strahlenberg) Tschu-ludi (Leute der Erde oder Tschu) oder Erdgeborene. Les resultats de la politique extérieur de Louis IX étaient d'avoir aumenté le pouvoir de la couronne, la politique intérieure avait pour résultat de restituer à la royauté, la préeminence, qui lui était due (Philipp) XIII siècle p. d. Suger posait les premiers fondements d'une administration financière (Huguenin) † 1152 p. d. Gegen das Ende der karolingischen Periode, als die Seigneurien immer unabhängiger wurden, lebte die fränkische Gerichtsverfassung in dem sich immer mehr ausbildenden grundherrlichen und Lehngerichten fort und wurde so zur Grundlage, auf der sich die gesammte französische Gerichts-

schen erklären kann. Die Bewohner von Seeland nennen sich Seeuwen (H. Müller). Zu fram (framathis oder vremidi, als fremd) stellt H. Müller*) die Franken (framr oder kühn im

verfassung des Mittelalters einen gewissen volksthümlichen Charakter bewahrt, bis sie selbst wieder von dem Königthume gestürzt wurde (s. Schaeffner). Qui olim boni aequique Cherusci nunc inertes ac stulti vocantur (Tacit.). Toerscher (thöricht) Beier (Nith. Ben.), sapienti sunt Paioari (Eckh.). Die Schlesier hiessen lange Eselsfresser (Wackernagel). Ubi quis ex principibus in concilio dixit se ducem fore (s. Tac.), principes regionum atque pagorum (bei den Germanen). Si civitas longa pace et otio torpeat, plerique nobilium adolescentium petunt ultra eas nationes, quae tum bellum aliquod gerunt (cui plurimi et acerrimi comites). Max rex vel princeps prout aetas cuique, prout nobilitas, prout decus bellorum, prout facundia est. Magistratus ac principes in annos singulos gentibus cognationibusque hominum qui una cacerunt quantum et quo loco visum est agri attribuant (Tac.) bei den Germanen. Massagetae (ex Scythorum origine) quasi graves, id est fortes Getae. Gothi a Magog filio Japhet nominati putantur. Gipedes pedestri praelio magis, quam equestri sunt usi, et ex hac causa sunt vocati (s. Isid.). Coeunt frater et ipsa soror, uxorem fratris frater rapit alter et omnes incertu vivunt (Eric), erzählte Markgraf Lantbert (an Karl M.) über die Bretagner (wie Wilhelm von Poitiers) [Caesar]. Adalhardus si vulgari, id est Romano lingua loqueretur, omnium aliarum putaretur inscius, si vero Teutonica, enitebat perfectius, si Latina, in nulla omnino absolutius (Gerh.). Das Deutsche und Altfranzösische heisst (809 p. d.) als Sermo vivus (Cap. Eccl.). Vos qui theutonica sive teutisca lingua loquimur (Gest. Kar.), sagt der Mönch von St. Gallen (IX. Jahrhdt.). Ut episcopi sermones et homilias sanctorum patrum prout omnes intelligere possint, secundum proprietatem linguae praedicare studeant (Rheimser Synode). Oratio dominica ab omnibus dicatur tam latine quam barbarice (Hatto) † 836 p. d. Seit Karl M. las man in den drei Hauptdialecten des Altdeutschen, im Altniederdeutschen, Althochdeutschen und Altmitteldeutschen. Dicta Thanatos (insula) a morte serpentum, quos dum ipsa nesciat, asportata inde terra quoque gentium vecta sit, angues illico perimit (Isid.) [Irland]. Scoti propria lingua nomen habent a picto corpore.

*) H. Müller bezieht vargus (expulsus de paga) auf den (fremden) barbarus (vargr, Wolf). Flame (Fläme oder Vlaming) von Fale (in Westphalen). Duiden und Dieden, deutsch und dietsch sind einerlei (s. H. Müller), von thiuten (diuten oder deuten). Teutones thiuts, clarus (von lat. tutus oder tuitus). Die Cimbern bezeichnen (bei Plut.) die Teutonen als *τοὺς ἀδελφούς* oder (nach H. Müller) als Germanen. Sicambrer an der Sieg. Avus, ano. proavus, aldrano, abavus, vrano (urano), ava, ana (Gl. trevirens). Ache, redes est regni Francorum (Samm. Heinr.). Ambro, vilvrezziger, vilvrezo (Gloss. M. Gall.) Ambrones, vilvrezzige. Von Edmund, der (1040) aus der Normandie nach England kam, sagt das Chronicon Saxonicum, er sei von Wëallande gekommen. Wenn der Malek (König) der Bulgaren die Tapfersten (und Gefährlichsten) seiner Unterthanen als zu vollkommen für die Erde erklärte, (so dass sie würdig seien, sich dem Dienste Gottes anzubieten), opferte man sie unter grossen Festlichkeiten (s. Fraehn). Nach Abulfeda verehrten die Petschenegen die Gestirne (wie die Kumanen), die Todten verbrennend (und ebenso die Fremden). Isaac Sangari begann die jüdischen Missionen unter den Khazaren (767 p. d.). Nordleudi trans Albim sedentes (Ann. Fr.) Austrelandi Saxoniam venientes (Ann. Franc.). Normanni dicuntur id est homines boreales (Guill. Apul.) [Hyperboräer]. Die Allobroger greuzten am Lacus Lemanus (Genfer See) mit den Helvetiern zusammen. Lentiennis Alamannicus populus wird von Constantius am Bodensee bekämpft. Die Armalausini (bei Aethicus) waren von dem keltischen Kriegsgewand Armelausa benannt. Das Hoflager Batuchan's heisst Utsch-Kandak (s. Klaproth). Piratae quos illi Withingos (Vikingos) appellant, nostri Ascomannos (Ad. Br.)

Schwed.) mit der franca (francisca) oder framea. Die Teutschen haben ihren Namen empfangen von Thuisco*), den

---

[Saxomannos]. Die von Aurelian besiegten Juthungi (Jutugi) oder (nach Sidon) Vithungi werden (von Zosimus) mit den Allemannen zusammengefasst, als Scythen (bei Dexippus). Nach den Kriegen mit Aëtius verschwindet der Name der Juthungen (430 p. d.), und in der Folge heisst das den Alamannen verbündete Nachbarvolk Suevi oder Suavi (s. Zeuss). Caracalla besiegte (213 p. d.) Alemannorum gentem (Sport.). Proculus besiegt (nach dem Tode des Aurelian) Alemannos, qui tunc adhuc Germani dicebantur (Vopiscus). Germani et Alemanni wurden von Probus besiegt. *Ξύγκλυδές εἰσιν ἄνδρωποι καὶ μιγάδες* (Quadr.) *οἱ Ἀλαμανοί*. Terminales lapides Alamannorum et Burgiendiorum confinia (Amm.). Die Südwestecke des Landes zwischen Main, Rhein und Donau, einst Besitzthum der Helvetier, dann eine Zeit lang der Markomannen, hatten schon zu Tacitus' Zeit die Römer besetzt, nachdem sie wieder von gallischen Colonisten bevölkert war, und zu ihrem Schutze über sie eine Grenzwehr aufgestellt (Zeuss). Probus rief die Alemannen aus dem Limes zurück, den sie (nach seinem Tode) wieder überschritten. Heinrich I. siedelte Colonien eingewanderter Flamänder gegen die Einfälle aus Wales an. Die Aestier wohnten östlich von den Guttonen (zwischen Weichsel und Memel), deren Land später die Veneder einnahmen. Nach Jornandes wohnte das Mischvolk der Vidivarier an der Mündung der Weichsel (VI. Jahrhdt. p. d), an der (von Wulfstan zu Esthland gerechneten) Küste Witland (IX. Jahrhdt.), deren Bewohner (bei den Polen) Witen oder (nach Thunmann) Gothen heissen, als Vites (bei Guido. Rav.). Nach den Letten vereinigte der König Vidovuth die Anwohner der Weichsel unter eine Herrschaft. Der Griwe (Graun oder Graf) der Preussen lebte ungesehen im Dunkel der Wälder, als obirste Ewarte (s. Jeroschin) oder (nach Voigt) oberster Wächter der Gesetze unter Pruteni, Litwani und Livorienses (s. Duisburg). Gatterer idenficirt Vitae und Jutae (nur nach der Aussprache verschieden). Die Withinger zogen (269 p. d.) gegen die Römer (mit den Gothen). Die Withinger waren (nach Aurelius Victor) ein Stamm der (von Amm. Marc.) zu den Allemanen gerechneten Juthunger. Die (von Ptolem.) zwischen Weichsel und Windau genannten Welten finden sich (IX. Jahrhdt.) in Pommern. Der persische Gesandte in Warschau schlug (1681) dem brandenburgischen Kurfürsten einen Handel mit Bernstein und Seide vor (von Borcke).

*) Germanicae gentes dictae, quod sint immania corpora, immanesque nationes saevissimis duratae frigoribus, qui mores ex ipso coeli rigore traxerunt, feroces animi et semper indomiti, raptis venatisque viventes. Horum plurimae gentes variae armis, discolores habitis, linguis dissonae, et origine vocabulorum incertae, ut Tolosates (Toleratae oder Colorates), Angriari, Quadi (Amsivari oder Vani-Quadi), Tungri (Turingi), Marcomanni, Bructeri, Chamavi, Wangiones (Blangiani), Tubantes, quorum immanitas barbariae etiam in ipsis vocabulis horrorem quendam significat. Suevi pars Germanorum fuerunt in fine Septentrionis. Boudasp (fondateur de la religion sabéenne), qui parut sous Tahmourat, plaçait le moteur suprême dans les planètes et leur sphères (nach Masudi). Aquitania ab obliquis aquis Ligeri fluminis appellata, qui ex plurima parte terminus ejus est, eamque pene in orbem cingit (Isid.). In Persia primum orta est ars magica, ad quam Nemroth gigas post confusionem linguarum abiit, ibique Persas ignem colere coluit. Nam omnes in illis partibus solem colunt, qui ipsorum lingua El dicitur (Isid.). Arabia appellata, id est sacra (Isid.). Hugo von Provence (König von Italien) verband sich (941 p. d.) mit Byzanz gegen die Piratereien der Araber von Fraxinet, die in die Alpen getrieben wurden. Galli autem Senones, antiquitus Xenones (Zenones) dicebantur, quod Liberum hospitio recepissent (Isid.). Bessi barbari fuerunt, qui multitudine boum sic vocati creduntur. Post finem Trojani belli Teucrum morte Ajacis fratris invisum patri Telamoni dum non reciperetur in regnum Cyprum concessisse, ibique urbem nomine anti-

Noe mit seinen Hausfrawen Araza oder Arezia nach der Sündfluth geboren (Seb. Munster). Der Bund der Rheinischen Stände (nachdem Zürich, Uri und Schwytz ihren Bund geschlossen (1251 p. d.) wurde von König Wilhelm bestätigt (in der Zeit des Faustrechts). Die drei Waldstädte (Uri, Schwytz und Unterwalden) wählten den Grafen*) Rudolf von Habsburg

---

quae patriae Salaminam condidisse, inde ad Gallaeciam profectus et positis sedibus ex loco nomen genti dedisse perhibetur (Isid.). Titanas autem quosdam in Graecia fertur fuisse robustos et excellentes viribus populos, quos ferunt fabulae ab irata contra deos terra ad ejus ultionem creatos (Isid.). Titanes *ἀπὸ τῆς τίσεως*. Tyrannus (dans le Castulaire de Redon) est la traduction latine du mot tyern or chef (de Courson). Germania post Scythiam inferiorem a Danubio inter Rhenum fluvium et Oceanum conclusa, cingitur a septentrione et occasu Oceano, ab ortu vero Danubio, a meridie Rheno flumine dirimitur. Haec terra dives virorum ac populis numerosis et immanibus. Unde et propter foecunditatem gignendorum populorum Germania dicta est (Isid.) [vagina gentium, von germen]. Gallia a candore populi nuncupata est, *γάλα* enim Graece lac dicitur (s. Isid.). Gallilaea regio Palaestinae vocata, quod gignat candidiores homines quam Palaestina (Isid.) Sicut Gallia a candore populi, ita Mauritania a nigro colore (Isid.) [dunkle Silures in die Bretagne eingewandert als Maurus, von mawr oder gross erklärt]. Galleci a candore dicti. Reliquis enim Hispaniae populis candidiores existunt (Isid.). Graecam sibi originem asserunt. Die Triballer, von keltischen Skordiskern besiegt, trieben die Geten über die Donau.

*) König Rudolf verlieh seinen Söhnen (Albrecht und Rudolf) das Land Oestreich, Steyer, wendische Mark und Krain (nach dem Reichshof zu Augsburg). Ueber das zwischen dem landesherrlichen Gebiete zerstreute Reichsland (in Schwaben), setzte König Rudolf Vögte. Paulatimque discessum ad delinimenta vitiorum, porticus et balnea et conviviorum elegantiam, idque apud imperitos humanitas vocabatur quum pars servitutis esset (Tacitus) die Briten. Bertold, Sohn des gefallenen Gegenkönigs Rudolf (Herzogs von Alemannien), wurde von dem bairischen Herzog Welf IV. (dessen Sohn Mathilde heirathete) und von Bertold von Zähringen gestützt, als Heinrich IV. das Herzogthum Schwaben an Friedrich von Staufen, der (Sohn Friedrich's von Büren) das Bergschloss Staufen erbaute, übertrug (während im späteren Frieden Bertold von Zähringen mit Beibehaltung des Herzogstitels die Reichsvogtei über den Thurgau, die Stadt und Münster Zürich erhielt). Die Kriegszüge Welf's VI. gegen Schwaben nährten den Streit zwischen Welfen und Waiblingern (unter Lothar). Herzog Welf (von König Konrad besiegt) erhielt Gelder von Roger (von Sicilien) und Bela (von Ungarn) zur Fortführung des Aufstandes. Kaiser Friedrich I. (Neffe Konrad's) war durch seinen Vater dem Hause Waiblingen, durch seine Mutter (Judith) dem Hause Welf verwandt (den Streit beizulegen erwählt). Saxonum nomen tum late patebat, nec ii tantum qui vere Saxonici gentis erant, ita vocati vulgo sunt, apud exteros praesertim sed omnes promiscue, qui in oceanum usque Germaniae illam partem prope Albim, Visurgim, Amasum, Rhenum, longe lateque tenebant (Ubbo Emmius). Die Sachsen heissen Allmyn (bei Golyzan) in Britannien. Helvetia, als Hill-Vitae oder Jüten (b. Münster). In the battle of Argoed Llyvain (548 p. d.) Ida is characterized with the appellation of Flamzwyn or Flame-bearing (s. Turner). Les rassemblements des Bagaudes se sont formés toujours dans les provinces qui ont été (XIV siècle) le principal foyer de la Jacquerie (Pétigny). Bagouda, bagal. assemblée, turba (du Cange). Speier, Strassburg und andere Städte in Germaniam translatae (Hieronym.). Dans le pays au nord de la Loire, l'élément latin était plus faible (qu'au midi). Le fonds de la population était gallo-romain, mais la teinte germanique dominait fortement le mélange (s. Maurin). Papst Stephan VI. richtete die ausgegrabene Leiche seines Vor-

(nach dem Kriege mit Basel) zum Hauptmann und Schirmherrn. Nach der Inschrift zu Grossbotwar in Würtemberg baute ein Veteran (mit Frau und Kinder) auf seinem Eigenthum*) eine Kapelle (201 p. d.). Der römische Soldat Te-

---

gängers (vor Bonifacius) Formosus (in päpstliches Gewand gekleidet) wegen seiner Besetzung des Stuhls und liess sie enthaupten (mit Abhauen der Segensfinger). Lenzburg heisst von den Lenzer Alemannen (Lentienses), die sich in Helvetien festsetzten. Die Anwohner der Lahn (Logana) heissen Logionen (bei Zosimus).

*) Die (von Probus den Soldaten vertheilten) Burglehen unterschieden sich von den Soldatenlehen darin, dass ihre Verpflichtung sich auf einen bestimmten festen Platz beschränkte und sie dafür noch Lebensmittel erhielten (Mone). Valentinian befreite die Güter der Soldaten von Bodenzins (stipendium) und Steuer (tributum) gegen Bewachung der Grenze und Einstellung der Söhne für den Kriegsdienst. Schon im Alterthum (antiquitas) übergab man (nach Cod. Theod.) den Soldaten (als castellanus miles) Burgen (castellorum loca, territoria). Zosimus führt am Grenzwall der Niederdonau an *πόλεις, φρούρια, πύργοι* (*φρούρια καὶ τείχη* bei Dio Cass.). Vetus proverbium: Romanus sedendo vincit (Varro). Sola quae de hostibus capta sunt, limitaneis ducibus et militibus donavit, ita ut eorum ita essent, si heredes illorum militarent, nec unquam ad privatos pertinerent, dicens, attentius illos militaturos, si etiam sua rura defenderent, addidit sane his et animalia et servos, ut possent colere quod acceperant, ne per inopiam hominum vel per senectutem possidentium desererentur rura vicinia barbariae (Lampridius) Alex. Sev. Tacitus nennt die Bewohner des Grenzlandes Decumates, als Ansiedler vermessener Grundstücke. Oberdeutschland wurde von den Rätiern bewohnt und in Baden waren die Kelten zweimal im Lande, einmal von den Deutschen verdrängt und mit den Römern wiederkommend, als Ansiedler im Grenzland. Stadt (der Deutschen) ist dem (römischen) Wort statio entnommen oder Militärposten (auf Poststation), als abstracte Bezeichnung für castra stativa oder Standlager, welche für Sommer und Winter befestigt und Garnisonsorte (mansiones) waren (F. J. Mone). Wil (Weiler) kommt von villa. Stationes militum in provinciis (Cod. Theod.). In altdeutschen Schriften wird Wilari (villa) mit villa und vicus verwechselt, in Urkunden aber unterschieden. Nach allgemeiner Vorschrift mussten die Provinzialen den römischen Besatzungen Futter und Lebensmittel liefern, auch ihre Steuern dahin bezahlen, bei einem feindlichen Einfall sollte Vieh, Wein und Getreide des flachen Landes in die Burgen und Städte (oppida, civitates) geflüchtet werden, um dem Feind keinen Unterhalt zu gewähren (Mone). Wer an dem Grenzwall Grundstücke (terra limitanea) besass, der musste von jeher für die Unterhaltung des Grabens (cura fossati) und den Schutz des Walles (tuitio limitis) Dienste leisten (studio vel labore servire). Die Veteranen erhielten die Erlaubniss, Ackerbau zu treiben und zu handeln. Nach Mone kommt der Name Walh (Wälsche) weder von Gallus noch von Celta. Die Valliser in der Schweiz haben ihren Namen von Vallenses, vallis Poenina (nach römischen Inschriften). Die gallischen Festungswerke auf dem Odilienberg bei Strassburg wurden gegen den Andrang der Deutschen gebaut (F. J. Mone). Kurwalchen haist Römer ellend (eremus Romanorum). In Cürwalchen redt man tëwtsch und pöse walisch. Tafass is ain tal, da wonen Wallser (Sundheim). Churwalchen, als rhätische Graubündtner. Bwra (keltisch) oder Einfriedigung (Hofzaun) ist Diminut. von bwr (Wall oder Graben). Althochdeutsch kommt zwar bûr vor, als Wohnung, aber nicht als Einfriedigung (s. Mone). Buri wurde übersetzt durch Baier (Beier) oder Beuer (Buridal oder Baierthal, Buridan oder Beiertheim). Büren (Einfriedigung) ist bury (englisch). There are several rivers in England that now have Avon as their proper names from the Saxons on their first settlement here, mistaking the Britisch appellatives of rivers in general for the proper names of particular rivers (Owen).

rentinus Marcianus nennt sich natus in Germania superiori (s. Mone). Der Potens, der ein Gericht (lex. wisig.) störte, wurde mit Geldbusse, reliqui ingenii sive servi*) mit Schlägen gestraft. Heinrich V. übergab beim Tode seine Hausgüter an Friedrich von Staufen**) (Herzog von Schwaben), dem sie

*) Trans Lygios Gothones regnantur, paulo jam adductius (Tacitus). Marcomannis Quadisque usque ad nostram memoriam reges manserunt ex gente ipsorum, nobile Marobodui et Tudri genus, jam et externos patiuntur (Tac.). Un poëme, composé dans le IX siècle, nomme clairement langue franque, langue des Francs, Zungun Frankisga, celle que l'Allemagne revendique comme la source de la scienne (Tarbé). Sidonius désigne toujours les Francs sous le nom de Sicambres ou de Barbares du Wahal (Pétigny). Wer, arma, instrumenta defensionis, Gloss. Pez. Scutum et clypeum scilt unta uueri, in arma in uueri (Wachter). Die Grafen versammelten die Aeltesten in jedem Gau, die Rachimburgii (Reichen im Burg), um Streitigkeiten zu schlichten. Wrak, praedo, latro, angls. wraecca, (idem qui literis transpositis warg) a recken (wrecken), pellere, primo pago expulsum, postea praedonem significans. Hoc nomen Cimbris ob piraticam ab antiquo adhaesisse et in gente Francorum, utpote ex veterum Cimbrorum reliquiis orunda, perennasse, qui primo dicti sint Fraci, postea per epenthesin Franci existimat Eccardus (Wächter). Francium nomen ab initio fuit nomen foederale, ut pridem docuit Cluverius. Warg (wrag), in lege Salica wargus (exul). Inde Gothis wargjan, condemnare, Anglosaxonibus wyrgan, execrari (Wächter); Warg, latro (wargmann). Vargorum nomine idigenas latrunculos nuncupant (Sidonius). Eccard believes the name (Frank) to be formed from Urac, as Warangus from Varegus, and cites the Anglo-Saxon wraec (latro, exul, ein avanturier, pyrata) to explain Wargus and urac (Hampson) Frackland (icelandic) or (according to Snorro) Fraculand (Franconia). Wer, vir, (aeor scyth.) Gothis wair: vir, Anglosaxonibus wer: vir. Hibernis fair (fear) vir, Hispanis varon (vir), Gallis garce (scortum), garou (vir), garçon (masculus). Wer-gelt, compensatio hominis occisi Wer-wolf, homo-lupus. Witwer, homo viduus. Wer, bellum (guerre, war). Wer, pactio, foedus. Vaeringiar milites praetoriani (Verelius) a waer (wer, locus munitus) arx, praesidium. Die Alamannen heissen Alanen (Vit. St. Germ.). Jornandes lässt die Alanen (Alamannen) durch Majorian besiegt werden (461 p. d.) und durch Ricimer (464 p. d.). Beim Tode des Aegidius (464 p. d.) kehrt Chilperich von Thüringen nach den Franken zurück. Die fränkischen Letten wurden (430 p. d.) durch den bretonischen König von Rennes nach Mans getrieben, während die Sachsen in Anjou und Bessin siedelten. Childéric agit comme maitre des milices et seul commandant des armées impériales dans le nord de la Gaule après la mort du comte Paul (s Pétigny). Euric traita avec l'empereur d'égal à égal. Als in Orestes (Sohn des Romulus) zuerst ein Barbar zum Kaiser ernannt war, forderten die Söldner Italiens die Theilung der Ländereien (unter Odoacer 476 p. d.).

*) Graf Ulrich von Wirtenberg wurde von König Heinrich, die Grafen von Zollern wurden von den Pfalzgrafen von Tübingen in die Burggrafschaft Nürnberg eingesetzt. Im helvetischen Alemannien und im Elsass stieg das Haus Habsburg zum Ansehen auf, besonders als mit Konradin's Tode die hohenstauffische Macht zerfiel. So neu es noch (zu Heinrich IV. Zeit) war, dass die Städter (in Worms) und Kaufleute (die bewaffnet zwischen Deutschland und Italien Handel trieben, als Gowertschen) zu Fehde zogen, so liessen (1511 p. d.) die Gegenbischöfe von Basel und Strassburg auch die Bauern in den Grafschaften zu den Waffen greifen, gegen alle alte Kriegsgesetze. Der Sohn Herzog Bertold's liess (zur Rache) alle gefangenen Bauern entmannen (s. Pfister). In einem Schreiben an die Stände von Speier klagt Franz I.: „Wir haben nicht genug einheimische Kriegsleute, weil unsre Vorfahren das französische Volk mehr an Ackerbau, als Waffendienst gewöhnt, und bedürfen

der zum König erwählte Lothar abforderte, und als Friedrich's Bruder Konrad zum König erwählt war, verlangte er gleiche Herausgabe von Herzog Heinrich. Bei der Ankunft in Manheim erinnerte Odin (Sig) die Skandinavier*) Gylfes (in Up-

---

daher (wie in früheren Jahrhunderten) fremden Kriegsvolkes (Specht). Als die Söhne des Temenus vor den Macedoniern flohen, rettete sie der anschwellende Fluss, nachdem sie passirt waren (s. Herod.) Obgleich man hie und da, wo die Esthen unter gelinden Herren reichlicheren Unterhalt bekommen, grosse Figuren unter ihnen sieht, so fehlt ihnen doch an anderen Orten, wo sie durch Sklaverei gequält und kärglich ernährt werden, die mittlere Höhe (Hueck). Unter den (oft blonden) Esthen sind die schwarzhaarigen melancholisch (Baer). Solitum quidem Britannis feminarum ductu bellare (Tacitus). Die Münze Alexander I. von Macedonien ist die älteste, die sich chronologisch (500 a. d.) fixiren lässt. Apud Neuros nascitur Borysthenes flumen, in quo pisces egregii saporis et quibus ossa nulla sunt nec aliud quam cartilagines tenerrimae (Sohnus). The wood of which the figures (on Easter island) were made was finely polished, close-grained, and of a dark-brown, like that of the casuarina (Foerster). The wood (of a dancing figure) was the perfumed wood of Taheitee. The stone of wich the figures are cut is not of a great hardness, being a blackish brown cavernaus and brittle stone lava. Nemroch, gygas, diaboli typum expressit, qui superbiae adpetitu culmen celsitudinis adpetivit, dicens: Ascendam super altitudinem nubium et ero similis altissimo (Isidor). Bei den Petschenegnen folgte der Onkel oder Neffe (nach Const. Porph.). Auf Arpad (bei den Ungarn) folgte sein jüngerer Bruder Zoltan. Wenn barbarische Fürsten eine Prinzessin aus dem kaiserlichen Hause (eine Porphyrogeneta) zur Ehe verlangen, und sich dabei auf das Beispiel des bulgarischen Königs zur Zeit des Lecapenes berufen, muss man ihnen antworten (nach Const. P.), das dieser Kaiser, als nicht im Palast geboren, das Ceremoniell nicht kannte. Bei Boris' Bekehrung zum Christenthum wurde der Aufstand der Boliaden oder Bojaren (unter den Bulgaren) unterdrückt. Adelung erklärt Wenden als Bewohner der Seeküste. Die goldene Horde heisst Koko-Orda (oder blaue Horde) von dem Stammvater Tschingiskhans, der als Tengri (oder Himmelssohn) am Leibe blau war (Müller). Mit der Juandynastie wurde blau die Herrscherfarbe in China. Ized (Ejad) aller Naturwesen, Provinzen u. s. w. (bei Persern) im Wohlsein (neben den Feruern oder Feen des Lebens).

*) Bei den Suionen wurden die Waffen in einem Magazin von den Sklaven des Königs bewacht (nach Tacitus) in dem Frieden Frode's (Enkel des Odin). Suevorum non una ut Cattorum Tencterorrumque gens, majorem enim Germaniae partem obtinent propriis adhuc nationibus nominibusque discreti quanquam in commune Suevi vocentur (Tacit.) [als Vorbild der späteren Völkerländer]. Die Sueven trugen ihr Haar geknotet, wogegen die Sicambrer frei wallend und die Gothen geflochten. Hos secuti Suevi, id est Allemanni (Greg. T.). Der von der Flotte erwählte Kaiser Carausius (Vorgänger des Allectus) herrschte (mit Hülfe der Sachsen) in Britannien. Chattum (Avienus) id est Francum (Sirmond) am Alve-Fluss (Albis) der Ardennen zwischen Franken und Belgier. Die Burgunder leiteten sich von den Soldaten des Germanicus in den Burgen der Elbe her. *τέθνηκεν ὡς ἄνθρωπος, ἀλλὰ ζῇ θεός* (der byzantin. Kaiser). Mithridates, intelligens quantum bellum suscitaret, legatos ad Cimbros, alios ad Sarmatas, auxilium petitum mittit (Justin.). Proculus, qui se fit proclamer (275 p. d) empereur à Lyon (faisant la guerre des Bagandes) était chef de clan dans les pays mêmes qu'occupaient autrefois les Salyen ou Saliens (remplacant les Segobriges), et pretendait avoir une origine commune avec les Francs, se fondant sur ce motif pour réclamer leur appui (Pétigny). Teutomal, König der Salyer, kriegte mit Rom 125 a. d. Die von den Sueven vertriebenen Thüringer (des Harzes) wurden von August jenseits des Rheins in den Sitzen der von Caesar vertilgten Aduatiker angesiedelt, als

sala), dass sie gleichfalls aus Swithiod (dem Scythenland) eingewandert seien. Seit der Vermählung mit Gisela (Wittwe des alemannischen*) Herzogs Ernst), hiess Konrad (der sali-

---

Tongrer. Als die Türken genannten Leute unter Odin über das Meer von Gandwick (der Schlangen) nach dem Norden kamen, herrschte in Jotnheim König Gudmund, in dessen Reiche der Tod keine Gewalt besass (nach der Hervarar-Sage), mit König Gylfe in Upsala. A fontibus Ottorogorrae usque ad civitatem Ottorogorram, inter Hunnos et Scythos et Gandaridas, mons Caucasus. Ultimus autem inter Eoas et Pasiadras mons Imaus, ubi flumen Chrysorrhoas et promontorium Samara orientali excipiuntur oceano. Igitur a monte Imao, hoc est, ab imo Caucaso, et dextra orientis parte, qua oceanus Sericus tenditur, usque ad promontorium Boreum et flumen Boreum (Orosius) Ostia fluminis Octorogorrae, ex quo oceanus Sericus appellatur (Orosius). In einer der letzten Stationen der hochgelegenen Dörfer Suaniens fand Radde, dass die 19 Bewohner desselben ungefähr eben so vielen verschiedenen Nationalitäten angehörten, da sie meistens durch die Flucht vor den Gesetzen dorthin geführt waren. From the river Don, westward to the river Rhine and again south to the river Danube and north to the Ocean, which is called the White-sea (Cwen-sae), within these, are many nations, but they call it all Germania. The Harudes (of Caesar) were Croates (Singer). The Esthonians have to the north of them, the Baltic sea, and also the Wends and the Burgundians (Burgendas), and to the south are Haefeldan (Aefeldan), the Burgundians have the Baltic (Ost-sae) to the west and the Swedes (Sweon or Suiones) to the north, to the east of them are the Sermende (Sarmaten) and to the south the Surfe (Surpe oder Serben). The Swedes have to the south of them the Esthonian arm of the sea and to the east of them the Sermende, to the north of the wastes is Cwenland and to the northwest are the Scride-Fiuns (Scride-Finnas) and to the west the Northmen (Alfred). The North-danes have to the north of them the Baltic, to the East the Esthoniam (Osti oder Estas) and to the South the Afdraede. Der Norweger Erich schickte des Dänischen kundige Männer zu Oddo (unter Frode IV).

*) Der Aufstand Herzogs Ernst von Alemannien (der auf Burgund durch Verwandtschaft Anspruch machte, wie der Graf Udo von Champagne) gegen Konrad (der salisch-waiblingischen Familie) wurde geführt von seinem Vasallen, Graf Welf (Erbauer von Ravenspurg), der von dem (zu Attila's Zeit) dort siedelnden Welf oder Etscho stammte. Die Würde des (in Zürich residirenden) Rudolf von Alemannien und Burgund (als Herzog) wurde von Agnes erblich bestätigt, wie die Berthold's im Herzogthum Kärnten und der Markgrafschaft Verona. Graf Konrad von Wirtenberg (oder Beutelspach) stand (obwohl Vasall Rudolph's) auf Seiten Heinrich's IV. Chnodomari (Chonodomarius) ist Kanut (Knut) mit angehängtem mar (Chnuz, alth.), wie in Knittlingen oder Cnudelingen (s Mone). Im Grenzlande, das (unter Probus) eine römische Militärcolonie wurde, hatten sich neun alemannische Fürsten (reges) niedergelassen, die sich auf dreifache Bedingung den Römern unterwerfen mussten, nämlich dass sie das Land als Nutzniesser besitzen, dafür den Römern Naturallieferungen stellen und gegen die Deutschen Kriegsdienste leisten mussten (s. Mone). Dass die überwundenen Alemannen im Grenzlande römische Zinsbauern wurden, geht aus den Worten des Probus hervor (bei Vopisc.). Illis sola relinquimus sola, nos eorum omnia possidemus, pascuntur ad nostram alimoniam gentium pecora, equinum pecus nostro jam fecundatur equitatui, frumento barbarico plena sunt horrea. Nach Besiegung (und Vertreibung) der Alemannen im Grenzlande (durch Maximian) wurden Burgen gebaut. Constantius' II. Heer wurde durch die alemannischen Pfeilschützen in Unordnung gebracht. Germanos concepit esse homines qui nihil praeter vocem membraque haberent hominum (Vell. Pat.) Quintilius Varus. Der Franke Chariettos war General der beiden Germanien. Valentinian verband sich mit den Burgundern gegen die Alemannen. Nach Zosimus bestand das Heer des Radagais aus Celten und

schen Franken) von Waiblingen in Schwaben, und folgte (als deutscher König) auf Heinrich II., dem König Rudolf Burgund zu vererben versprach (die burgundische Grenzstadt Basel besetzend). Senuland (Sfiolad), König der im Norden wohnenden Gothen, welche auf lateinisch Slaven heissen, hatte drei Söhne, von denen Totilla (nach Italien gehend) und Ostroylus (in Illyrien bleibend) Pannonien und Dalmatien*)

Deutschen zwischen Donau und Rhein. Bei Landau und in Würtemberg sind Altäre des Gottes Taranucnus von Taran (Blitz und Donner im Celtischen) gefunden. Ein Altar des Ulysses wurde am Remchinger Hof bei Wilferdingen gefunden (nach Leichtlen). Bei Neustadt an der Hard wurde ein Altar mit der Inschrift Dis Cassibus gefunden (s. Mone). Die Laeti (leth oder die Hälfte im gael.) waren Grenzsoldaten (numeri), die halb aus Franken, Sueven u. s. w. bestanden, halb aus Römern und allerlei anderen Leuten (Mone). Diesen gemischten Regimentern (der Halbbauern, als Ansiedler) standen die ungemischten in den gentiles (aus einerlei Volk) gegenüber (meistens Sarmaten). Nach Eusebius beobachtete Constantin eine doppelte Behandlung gegen die Deutschen, indem diejenigen, die sich civilisiren liessen (*ἀμφὶ Ῥῆνον ποταμόν*), in den römischen Provinzen bleiben durften, die ganz rohen aber, die keine Bildung annehmen wollten, aus dem Lande gejagt wurden (s. F. J. Mone) Die Gebiete der alemannischen Könige hiessen (bei Amm.) regelmässig pagi. So nennt auch Tacitus die deutschen und Caesar die gallischen Bezirke (s. Mone). Die Alemannen und Burgunder stritten über die Salzquelle zu Schwäbisch-Hall. Galli gens hominum inquietissima et avida semper vel faciendi principis vel imperii (Vopisc.).

*) Selimir (Enkel des Ostraylus) erobert Skodra und unterwirft sich (als Graf von Zeuta) Kaiser Justinian (Luccarus). *Καὶ νῦν δὲ πᾶσαν Ἄτειρον καὶ Ἑλλάδα σχεδὸν καὶ Πελοπόννησον καὶ Μακεδονίαν Σκῦθαι Σκλάβοι νεμόνται* (XI. Jahrhdt p. d.). *Αἰθίοπες τὲ μέλανας σιμούς τε, Θρᾷκες τε πυρρούς καὶ γλαυκούς, ὥς φησιν ὁ Ξενοφανες* (Clem. Al.). Alterum genus est equitum (Caes.) bei den Galliern (zum Kriegsdienst). Als Nachkommen der Argonauten verehrten Armenier und Albanier den Mond. Certum est, versionem non solum tractatus de nativitate (Isidor), sed etiam evangelii Matthaei et caeterorum illorum fragmentorum primitus confectam esse in dialecto Francorum Galliam habitantium, inde scriptorum (Alamannum vel Bojoarium), qui exemplar sibi descripsit, in dialecto mox exemplaris describendi auctoritatem mox patrui sermonis consuetudinem, sequutum esse (s. Holzmann). Erino (aerino) portun (s. Isidor.), portas aereas, ab subst. er, goth ais, aes (Holzmann). Praeterea intraverunt Hungariam tam tempore Geysae et Sancti Stephani quam diebus aliorum regum, Bohemi, Poloni, Graeci, Hispani, Hismaëlitae, Bessi, Armeni, Saxones, Turingi, Misnenses, Rhenenses, Cumani, Latini (Thwrocz). Die Mainoten wurden unter Basil I. getauft. Der Westgothe Sisebotus taufte die Juden, wie es Heraclius an Dagobert vorgeschlagen. Bei den Narentanern erhielt sich (bis zum IX. Jahrhdt. p d.) das slavische Heidenthum. Les montagnards du Magne avaient conservé la vieille religion hellénique (Rambaud). Bei der französischen Niederlassung in Morea (XIII. Jahrhdt) schickten die Milingen an den Fürsten demandaus franchise de non estre tenu de servir comme li villain dou pays, mais il le serviraient en fait d'armes, quand il en aurait mestier (s. Buchon). Les slaves d'Achaie (après le siège de Vatras) étaient devenus serfs de corps, attachés à la glèbe ecclésiastique (s. Rambaud). *Γότθοι καὶ Βορανοὶ καὶ Οὐρουγοῦνδοι καὶ κάρποι τὰς κατὰ τὴν Εὐρώπην ἐλήζοντο πόλεις* (Zosim.). *Βορανοί* (*Βοράδοι* oder *Βουλανες*) *δὲ καὶ τῆς ἐς τὴν Ἀσίαν διαβάσεως ἐπειρῶντο. Ὑπὸ τοὺς Οὐενέδας, Γύθωνες, εἶτα Φίννοι, εἶτα Βουλανες, ὑφ' οὓς Φρουγουνδίωνες* (Ptol.). Nach Joh. Thess. wuchsen die romäischen Gefangenen, die von den Avaren fortgeführt waren, in Pannonien zu einem be-

eroberten (neben ihrem Bruder Brus oder Brisius). Senuladius herrschte von Valdevin bis nach Polen und verfolgte (als Heide) die Christen. Sein Enkel Bladinus ward den Bulgaren tributpflichtig (Presbyter Diocleas). Ogier*), die Königreiche Indiens

---

sondern Volk heran und entflohen mit ihren bulgarischen Fürsten, den ihnen der Chakan vorgesetzt hatte. Karelisch vasta (Quaste) ist in den übrigen finnischen Dialecten Vihta (s. Sjögren) [Baske und Wilte]. Hanbens magis puncta, quam lumina (Jorn.) die Hunnen, ausser den *Ἐφθαλίται*, die allein weiss von Farbe waren (nach Procop). Klaproth sah bei den Baschkiren türkische, mongolische und russische Gesichter. Die Gesichtsbildung der Nogaier zeigt stärkere Mischung mit Mongolischem, als die Sprache (nach Klaproth). Paget beschreibt die Slowaken in Ungarn als hell und blondhaarig.

*) Als Ogens (König von Dänemark) Eneas (König von Hongrien) gefangen nahm, stellte sich (nach Sadora's Tode) die Tochter (Edea) desselben zur Heirath. Nabudas (roy danois) brachte Trajanus (der Dannemarche eroberte) bei der Huldigung lettre sailée del scial l'emperere Domitiain (Jean d'Outr.) [Dacien]. Valentin, Sohn des dänischen Königs (nach London schiffend), tödtete den heidnischen roy de Scoche, der die bretagnische Prinzessin Hedea zur Ehe verlangte. Le roy hongrois, von den Cristiens de la Grant Bretagne besiegt, sucht Hülfe bei Rom. Das (byzantinische) Ceremoniell (zur Zeit des Const. Porph.) führt die bei Gesandtschaften aus dem glücklichen Arabien und aus Indien gebrauchten Titel auf. Der byzantinische Imperator (Kaisar oder Tzar) oder Basileus hiess Thakavor bei den Armeniern. *Γλῶσσαν τὴν Ῥωμαίων, Σκλάβων καὶ Βουλγάρων* (Vit. S. Dem.) VIII. Jahrhdt. p. d. Theophanes erwähnt (714 p. d.) die in Kleinasien angesiedelten Gothen als Gotho-Griechen (im *Θέμα* von Opsikion). Justinian II. verpflanzte die Colonie der kriegerischen Merdaiten oder Mordaiten (Maroniten), die sich unter Constantin Pogonat im Libanon angesiedelt hatten. Zur Zeit Constantin's VII. meinten die im byzantinischen Reich angesiedelten Perser, dass ihr vom Kaiser Theopilus getödteter Führer Theophobos (der Letzte ihrer königlichen Rasse) nicht gestorben sei. Ptolemäos nennt die Ombronen unter den Awarenern (an den Weichselquellen). Pieporus, als (gothischer) König der Koistoboken Duo quad der chuninc dem ambahtum (tunc dixit res ministris), ambahtman. Franco. li fis Ector, alat habitar en Galle. Item Antenor arivat en Allemangne, oultres les palus de Metiopes. Si fondat une citeit qu'ilh nommat Sycambre, solonc le nom de sa femme (Jean d'Outremeuse). Tarquins, le fis Troiolus, soy remist sor mere. Si arivat on parties orientales et y fondat pluseurs vilhes. Si nommat on pays Turquie et ses gens Turques. Sithie at pueli viel et siet en Orient, voll von weisen Leuten, die (ohne Arbeit) nur von Milch und Honig leben (während man früher Menschenfleisch ass, Blut trinkend), siegreich im Kampf mit Daire, roy de Babylone et de Persie (Jean d'Outremeuse). Les Bretons et les Sycambriens vertrieben Theodogus aus Spanien. Die von Lotring (König von Tongern) gebaute Burg fuit destruis par les Huenx. Der Fürst Albanus, der vergebens Pilatus von der Kreuzigung zurück zu halten gesucht, führte die heilige Verona nach Rom, wo l'emperere Tybeir durch den Abdruck des Bildes geheilt wurde (Jean d'Outr.). Chis Ogier (le Danois) serat le champion de dieu et de Sainte-Eglise. Die Ungarn griffen Venedig auf Schlauchflössern an (nach Joannes), introgressi cum equis atque pelliciis navibus. Elaboratio autem hujus generis quodammodo antiquissima est. Nam a primis loci regibus inventa et ea metalli natura, desiit vero in actu esse tum, quando Aethiopum olim agmen Aegyptum incursavit et multis annis urbes custoditas praesidiis suis tenuit (a quibus etiam Memnonia esse perfecta memorant), tum quando Medi et Persae rerum potiebantur. Et reperuntur etiam tempestate nostra in aurifodinis illorum manu factis mallei incisorii ex aere (*λατομίδες μὲν χαλκαῖ*), quod temporibus illis ferri usus nondum invaluerat, et ossa hominum incredibili multitudine (Agatharchides). Tyberis (desquendut de la lignie Gomeir,

erobernd, fundat une engliesese ou ilh mist le corps sains Thomas (Jean d'Outr.). Odin führte Kriege in Reidgotland (von der Weichsel bis zum finnischen*) Busen). Als die

---

le fis Japhet, le fis Noé) ait un fis qui fut nommeis Hero, qui succedat son père en sa principaliteit et domination (à Trive en Allemagne). Et fut beal hons et bons en armes (solonc l'ordre des Zarasiens ou des paiens) et fist faire un ymage de pierre al forme de Belis, son ayon, le roy de Caldée (Jean des Preys). Das Bild des Mercur wurde im Cyboire (Säulentempel) durch Magneteisen schwebend gehalten (zu Trier).

*) Die Ambronen im Amerland (im Oldenburgischen) wurden später Sachsen genannt (Sahm). Die Franken (Fraekur) heissen von Spiess (Fraeka). Gylfe (durch Alfar vom mittleren Odin stammend) reiste zum Besuch des dritten Odin, der sich mit seinen Asen als Wiedergeburt der alten ausgab [Spanier Quetzocoatl's bei Montezuma]. Ausser Thor wurden Utgarthiloke, Geruth, Gudmund, Hother, Tyr, Aeger, Goe, Thorgerdur, Yrpe, Haurgabrud von den Joten als Götter verehrt. Mit Speerstichen am Kopfe gezeichnet, ging Odin (beim Tode) nach Godheim. Gens itaque Hungarorum de gente Scythica quae per idioma suum proprium Dontumoger (Don-Magyaren [donische Kosaken]) dicitur, originem duxit (Anonym.). Paul Diac. und Alfred dehnen Germanien bis zum Don aus (wie Regino). Der Name Szekler (Siculi oder Scythuli) wird für Grenzer gebraucht (s. Czoernig). Die Kabaren (Chazaren) sprachen (nach Cont. Porph.) ungrisch (neben ihrer eigenen Sprache), als chazarische Chabaren (oder Awaren). Galizische Fürsten herrschten (XII. Jahrhundert) über einen Theil von Bessarabien und der Moldau, wo damals Walachen oder Rumänen, sowie Slawen und Petschenegen [Bessi oder Bessermani] siedelten (s. Schaffarik). Terram illam (a fluvio Morus usque Zomus) habitarent gentes, qui dicuntur Cozar (Anonym. Belae). Glad-adjutorio, dux Cumanorum, Bulgarum et Blacorum. Omnes Siculi sponte obsides dederunt, praecedentibus Syclis (An. Bel.). Ausser den geringen Ueberresten der Römer (zur Zeit des heiligen Ruppert 600 p. d.) versetzte Karl M. Italiener (Romani) in's südliche Pannonien. Man kannte auch im weiteren Sinne die in Pannonien befindlichen Völker überhaupt wieder als Romani, nachdem Karl M., als er die römische Kaiserkrone erhielt, das von ihm eroberte Pannonien zu einem Theil des heiligen römisch-fränkischen Reiches bildete, so dass der Notar insbesondere die kaiserlichen Soldaten und Besatzungen von Pannonien, zum Gegensatz der deutschen Bewohner, unter dem Namen Romani milites begreift (Czoernig). Die Uzen (in Verbindung mit den Chazaren) vertrieben die Patzinaciten (Bedschfakje oder Bajtak) oder Petschenegen (Bisseni oder Bessi) und diese die Magyaren, die (unter Lebedias) zu den Chazaren zogen und (von den nochmals von den Chazaren besiegten Patzinaciten) weiter gedrängt wurden (unter Theilung). Die Mogores (mit den Chazaren), von den Arabern besiegt, wanderten aus, indem (734 p. d.) die in der Kuma wohnenden Mogoren westlich (als Ungri oder Turki) zu den Chazaren (zwischen Don und Dniepr) zogen, die aus Madschar auswandernden Mogoren sich nördlich zu ihren Stammverwandten in Ugorien (oder Grossungarn) wandten, bis ein Theil derselben (von den Petschenegen vertrieben) zu den mittlerweile chazarisch gewordenen Mogoren (Kabaren oder Kumanen) hinabzog (am Don und Dniepr), unter Lebedias (s. Czoernig). Magyari (gens turcica) adorant ignem (Abulfeda). Auf Anlass des (Woywoden) Lebedias erwählten die Woywoden (Stammeshäupter) der Ungarn durch Schilderhebung Arpad (Sohn des Armus) zum Herzog (mit Beistimmung des Chan der Chazaren). Zu den sieben ungrischen Stämmen (Neke, Megere oder Magyaren, Kuturgemati oder Kuturguren, Fariani, Genach, Kare oder Kasi) kamen die (von den Chazaren getrennten) Kabaren (Avaren oder Chunen) nach Atelkusu (zwischen Baruch oder Dniepr und Trullus oder Dniestr). Die von Leo gegen die Bulgaren zu Hülfe gerufenen Magyaren (888 p. d.) unterstützten (unter Arpad) Arnulf gegen Swatopluk (889 p. d.). Die aus Pannonien zurückkehrenden Ungarn fanden ihre Heimath Atelkusu von den Bulgaren und

Hellespontici den Erobererkönig Jarmericus (wegen Hinrichtung ihrer Schwester Swavilde) tödten, werden sie von den Dänen*) (auf Anweisung des erscheinenden Othinus) nieder-

---

Patzinaciten besetzt und zogen (bei Verfall des grossmährischen Reichs) nach Ungarn (894 p. d.). Ibn Haukal nennt Kara-Kazaren (schwarze Chasaren) und Akatirzen (Ak-Kazaren oder weisse Chasaren). Die arme Abtheilung der Lesghier heisst Kara-Kajtak. Abiit in Provinciam Ungariam, quae dicitur alba Ungaria ad differentiam alterae Ungariae nigrae pro eo, quod populus est colore fuscus, velut Etiopes (Ademar). Die weissen Ungarn eroberten das slawische Land (nachdem sie die Walachen aus einem Theil Atelkusus vertrieben) und zogen dann wieder bei Kiew vorüber (Nestor).

*) Gothorum rege Geberich rebus excedente humanis post temporis aliquod Hermanricus nobilissimus Amalorum in regno successit (s. Jorn.), der die Heruler (juxta Maeotidas paludes habitans in locis stagnantibus, quos Graeci Hele vocant) besiegt (dann die Veneti). Neben den *Λούγιοι Ὀμανοί* wohnend (bis zum askiburgischen Gebirge) die *Λούγιοι Δοῦνοι*, Nachbarn der *Λούγιοι Βοῦγοι* (bis zur Weichsel); die *Αἰλουαίωνες* (Helvecones) stehen unter den Küstenvölkern (bei Ptol.). Logan stones (in Lancashire) were used as ordeals (Poste). Ptolem. setzt die Logi (*Λοῦγοι*) westlich von den Cornabii in Nord-Britannien. Logia (Logan), Fluss in Irland (bei Ptol.). Lugdunum (Lgon) hiess früher *Λουγούδουνος* (nach Dio Cass.). Chez les peuples les plus blonds d'Europe, les cheveux des petits enfants sont souvent d'une nuance extrêmement pâle (s. Belloguet), wie es Diodor bei den Neugeborenen der Galater bemerkt. Le bleu très-clair (Albicans) s'est conservé dans les yeux des Danois (suivant Bodin) tandisque (les Bretons et les Germains (de son temps) les avaient d'un bleu obscur (Belloguet). Les yeux bleus de mer prédominent chez les Brétons du littoral, dans le Finistère et dans le Morbihan. Celsioris staturae et candidi paene Galli omnes sunt, et rutili luminumque torvitate terribiles (Amm. March.) unter blauen Augen. Flava Gallia crine ferax (Claud.). Flavo vertice Galli (der Garonne oder des Rheins). Die Sicambrer sind blond und die Sueven (und Gothen). Rutilus coma et candore corporis (Hieron.), als Germane. Germana maneret, ut facies, oculos caerula, flava comas (Aus.) Bissula. Proceri sunt omnes et pulchri, crinibus mediocriter flavis, oculorum temperata torvitate terribiles (Amm.) der Alanen. Jornandes nennt Coldas unter den von Hermanrich besiegten Völkern. Quadeu. als *Κολδουοι* (bei Strabo). Ligura (a legumiuibus) erstreckt sich bis Gallien. Inter hanc et Suaviam (Alamannorum patriam) Rhaeti (s. Jornandes). Cantium (Kent), wie Quantia (la Canche). Aus physiologischen Gründen leugnet d'Omay d'Halloy den linguistisch hergestellten Zusammenhang der Indier mit der blonden Rasse. Ex his Jutia granditatis inchoamentique ratione danici regni principium tenet, quae sicut positione prior, ita situ posterior Teutoniae finibus admovetur (Saxo Gr.). Longobardi vacuam Rugiam (Odoacer's) nacti, rege eorum Gudeoco (Sigonius). Sclavi (ex Dalmatia) verwüsteten Apulien (unter Rotharis). Livius schreibt den Candor Corporum (bei den Galatern) dem Bedecken derselben (ausser im Kampfe) zu. Promissae et rutilotae comae. Aurea caesaries, lactea colla (Virg.) bei den Galliern des Brennus. Flavi Carnuti (Tibull.). Die Haartracht als flava trat mehr bei Germanen als bei Galliern hervor (Manilius). Cynthia färbt (bei Properz) Haar und Gesicht, den Belgiern und Bretonen zu gleichen. Die römischen Damen bezogen das helle Haar aus Germanien (Ovid) Lucain choisit pour terme de comparaison le roux, ardent, rutilas, des peuples du Rhin et donne aux Ruteni (Rutheni) du Rouergue l'épithète particulière de blonds (s. Belloguet). Diodor beschreibt die Galater (Belgier und Germanen) als weiss und die Haare als Xanthoi, durch Waschen mit Lauge (bei Plin.) roth. Crine lacteo (Paul Diac.). Strabo beschreibt die Britannier als krummbeinig (*βλαισούς*), schlaffer als die Gallier und weniger blond (*ξανθοτριχίες*). Caligula liess hohen Galliern ihre Haare roth färben, den Germanen zu gleichen. Die Farbe des germanischen Haares als *χρυσοειδὴ καὶ πυῤῥὰν* (bei Plut.).

geschlagen. Dann herrschte Syvaldus, cujus filius Snio (Saxo Gr.). Von Heimdall's (Rig's) Söhnen kennt der König die Beschwörungen. Die burgundischen Könige konnten in Folge einer schlechten Ernte abgesetzt werden, bis sie sich durch Annahme*) römischer Titel legitimirten. Die riesigen Körper der senonischen Gallier**) (bei Livius) oder Kelten (unter

---

Im Gegensatz zu den südlichen Italienern (und den Griechen) sind bei den Nördlichen und den Nordländern die Muskeln unter der Haut versteckt.

*) Hunnische Titel finden sich verbreitet. *Ἰαποδες, ἔθνος Κελτικὸν πρὸς τῇ Ἰλλυρίᾳ* (Steph. Byz.). Nach Strabo waren die Japoden mit Illyriern und Celten gemischt (mit *Σεγεστικὴ πόλις*). *Οὐένδος*, als Stadt der Japoden. *ἐπὶ τῷ Ἄλβιῳ ὄρει* (bei Strabo). Die Cassiteriden heissen Oestrymniden (bei Avienus). Der bretagnische Dialect stand dem von Cornwallis näher, als dem von Wales. *Τῶν δὲ Ταλατῶν οἱ Κορδιοται* liessen kein Gold in ihr Land (bei Athenäus). Die galatischen Scordisker wohnten (nach Strabo) mit Illyriern und Thraciern gemischt. Von den Triballen besiegt, kehrten die Scordisken später nach Pannonien zurück. Neque reges Orientis sine mercenario Gallorum exercita ulla bella gesserunt (Just.). Posidonius bezeichnet *Τευριστὰς καὶ Ταυρίσκους*, als *Γαλάτας* (wie die *Σκορδίσκους*). Die Dakoi bekämpften die *Βοίους καὶ Ταυρίσκους* als *ἔθνη κελτικά* (Strabo). Nach Justinus wurden celtische Colonien von Cambaules bis an die thracischen Grenzen geführt. Die Schotten stammen von den Dalreudini (Clan von Reuda) genannten Scoti. Germen aus gerb-men (von garbha oder Leibesfrucht im Sanscr.). Filii igitur Japhet: Gomer (ex quo Galatae, id est Galli), Magog (a quo arbitrantur Scythas et Gothos traxisse originem), Madai (a quo Medos existere putant), Juvan (a quo Jones, qui et Graeci), Tubal (a quo Iberi, qui et Hispani, licet quidam ex eo et Italos suspicentur), Mosoch (ex quo Cappadoces), Tyras (a quo Thraces). Filii Gomeri Ascanaz (a quo Sarmatae, quos Graeci Rheginos vocant). Riphan (a quo Paphlagones), Gotorna (a quo Gotorna). Filii Juvani Elisa, Tharsis, Cethim (s. Isidorus). Gothi a Magog filio Japhet nominati putantur, de similitudine ultimae syllabae, quos veteres magis Getae, quam Gothos vocaverunt, gens fortis et potentissima, corporis male ardua, armorum genere terribilis. Daci autem Gothorum soboles fuerunt et dictos putant dacos, quasi dagos, quia de Gothorum stirpe creati sunt (Isid.). Parmi les Sirtin (des Slaves, descendant de Mar, fils de Japhet) il est d'usage de se brûler lorsque le roi ou le chef vient à mourir (Masudi). Près du roi des Awandj (dans le pays des Slaves (se trouve le roi des Turcs, lesquels sont les plus beaux, les plus nombreux et les plus belliqueux de tous les Slaves). Les Francs, les Slaves, les Lombards, les Echban, les Yadjoudj et les Madjoudj, les Turcs, les Khazar, les Bordjan (Bulgaren), les Alan, les Galiciens et tous les autres peuples septentrionales descendent de Japhet (s. Masudi). Kloudieh (Clovis) fut le premier roi des Francs (s. de Meynard). Umbri Italiae gens, sed Gallorum veterum propago (Isid.). Marsos autem Graeci Uscos (Tuscos) vocant, quasi *ὀφιούχους*, quod multos serpentes habent. Sane omnes altitudines montium licet a Gallis Alpes vocentur (s. Servius). Gallorum lingua alpes montes alti vocantur (Isidor.).

**) Nach Ephorus suchten die Gallier Magerkeit zu erhalten. Auf den Schlachtfeldern wunderte man sich über die grossen Körper bei Galliern und Germanen des Labienus. Gothi descensis Alpibus quibus inhabitabant Graeciam, Macedoniam Pontum et Asiam atque Illyricum vastaverunt (Isidor.) 214 p. d. Die Dacier (unter Decebalus) wurden von Trajan unterworfen (nach Jornandes). Sunt ex his exteriores Ostrogothae. Les Brugeois avaient pour mot d'ordre schild en vrient (bouclier et ami). Les Français voulaient imiter le même cri, mais, prononçant mal, il s'étaient sur-le-champ découverts (var Praet.) 1302. Horaz beschreibt von sich nigros angusta fronte capillos. Cato hatte (nach Plut.) blaue Augen und rothe Haare. Dion beschreibt Boadicea

Brennus) erlagen rasch den Anstrengungen (nach Appian), wie die Cimbern (bei Plut.) und (bei Tacitus) die Germanen oder die Sueven des Ariovist (bei Appian). Manlius schreibt die Vernichtung der Galater in Kleinasien dem dortigen Klima zu. Die Briten liegen (nach Aristot.) jenseits der Kelten*).

---

als hoch und sehr blond (ξανθοτάτη). Rutilae Caledonium habitatium comae, magni artus, originem germanicam asseverant Proximi Gallis et similes sunt (Tacit.). Flavi Britanni (Lucan.). Auricomo Britanno (Sil. Ital.). Die Germanen sind πυῤῥοὶ (nach Galien.). Rutili Germaniae vultus et flava proceritas (Calp. Flacc.) λεύκα φύλα Γερμανῶν (Dionys. Per.). Caerulii oculi (Tacit.) der Germanen bewiesen (nach Plut.) die nördliche Herkunft der Cimbern (als χοροποὶ). Glaucopides als griechische Göttin. Die Thracier waren blauäugig (nach Xenophanes). Caerulea pubes (Horaz.) der Germanen, caerula lumina (Juv.). Die Haare heisser Länder sind schwarz, kurz, kraus, trocken und brüchig (nach Galien.), die kalter und feuchter (von mässiger Länge) gerade, fein und roth (wie bei Illyriern, Germanen, Sarmaten und den meisten Bewohnern Scythiens). In der Mitte stehen die braunen (μέλαιναι μέτριως). Rhodani procera cohors (Claud.). Grandissimi corporibus (Amm. Marc.) der Alemannen. Die Ordovices (neben Demetae und Silures) in Wales heissen später Gwynedd (Venedotia). Von der catalonischen Grenze an war die südliche Küste Galliens nachmals von Ligurern bewohnt gewesen. In ältester Zeit waren sie (nach Skylax von Karyanda) mit Iberern gemischt (Niebuhr). Die Ligurer der Lombardei waren von den Etruskern über den Ticinus gedrängt. Die besiegten Ligurer wurden von den Römern zum Theil verpflanzt. Im südlichen Frankreich, soweit die Aquitaner, Iberer und Ligurer gewohnt haben, redet das Volk provençalisch, während im nördlichen Frankreich, wo die alten Celten wohnten, ein anderer Dialect herrscht (s. Niebuhr). Die Briten heissen caerulei (bei Martial) wegen des Tätowirens, oder virides (bei Ovid.). Die Laeten Galliens waren (nach Amm.) ein von den Barbaren verpflanzter Stamm. Le Kymro est dans le droit breton, l'homme libre du pays, le membre de la confédération du pays, Kym-bro (Kym, avec, bro, pays). De là, en latin, Combria et Cambria (De Courson). Die Veneti waren Bewohner eines offenen freien Graslandes (Gwent oder Wiesenland im Celt.). Das deutsche Venne (Fenne) bezeichnet sumpfiges Grasland, schwedisch ist fen ein Sumpfland (Riecke). Schwende ist ebenso eine Bezeichnung des offenen Graslandes wie Wenden. Swynwr (Schweinichen) ist (im Walischen) die Bezeichnung des fürstlichen Haus- und Hofdieners mit dem Amte eines Zauberers, Beschwörers, Arztes und Sängers (s. Riecke). Gothen von (irl.) gaoth (See, Meerbusen). Die Chattuarii waren Waldbewohner vom kelt. koat (Wald) oder choad und war (Schutzort) oder wara (s. Riecke). Aitanarid. Eldebald, Marcomir, als gothische Philosophen (bei Geogr. Rav.), Geon und Risir als afrikanische.

*) Von den Belgiern der Küste sind die Briten des Innern verschieden (nach Caesar). Nach Tacitus scheinen die Briten den Galliern verwandt (sowie Germanen und Iberern). Decimus Brutus (die keltische Sprache verstehend) suchte vom Rhein durch die wildesten Völker nach Macedonien zu gelangen (nach Appian). Sertorius kundschaftete das Lager der Kimbrer, weil die (keltische) Sprache kennend (Plut.). Die (nach Strabo) germanischen Bastarner (Τυυιγέται ὅμορροι καὶ Γερμανοῖς) sprachen (nach Livius) die Sprache der (gallischen) Skordisker. Der mit Marius Tödtung beauftragte (cimbrische) Sklave war nationc Germanus (nach Vellejus) oder (nach Livius) nationc Gallus. Paris heisst (bei Zosimus) eine germanische Stadt (wie in den Act des heiligen Dionys). Gothinos gallica, Osos pannonica lingua coorguit non esse Germanos (Tacitus). Nach Sueton liess Caligula die Gallier das Germanische lernen. Saxa (L. Decidius Saxa), quem nobis Caesar ex ultima Celtiberia tribunum plebi dedit, castrorum antea metator, nunc, ut sperat urbis (Cicero). Saxa Decidius, homo eductus ex ultimis gentibus, ut

Nach Diod. sind die Briten Autochthonen. Die drei Urvorzüge des Kymren vor jedem anderen Volke der Insel Britannien*),

---

eum tribunum plebis videremus, quem civem nunquam videramus (Cicero) L. Decidius Saxa ad Ilerdam militat (Caesar). Curriculi genus est, memorat quod Gallia, rheta (Ven. Fort.) von (ahd.) reita (currus), rad (ags.) in rîtan (s. Holtzmann). Uri enim gallica vox est, qua feri boves significantur (Macrob.), uri in Germanien (bei Caesar). Vargorum nomine indigenae (Arverni) latrunculos nominant (Sidi Apoll.), launa wargs (goth.) oder Lohndieb, vargr (latro), altn., warc (mhd.). Sahsnôt oder Saxneât (knôd oder genus in gnâth) ist derjenige Sohn Wodans, von dem die Sachsen abstammen (Holtzmann). Ursula, daughter of the king of Cornwall, was sent to the Britains (with noble ladies, as wives), who colonized Armorica (under Maximus). Nach Maximus' Abzug wurde Britannien durch die Picten von Norden und Schotten a Circione oder (nach Hardinn) N.- N.- W.- Wind verheert (nach Gildas). Nach Abzug der römischen Legionen wurde in den Civitates Britanniens (während innerer Kämpfe) Könige eingesetzt, von denen Gwrtheyrn (426 p. d.) seine Nebenbuhler besiegte und die Sachsen gegen Picten und Scoten zu Hülfe rief. Maelgwyn (son of Caswallon) acquired the supremacy of North-Wales (VI. century p. d.). Hiouenthsang gelangte (629 p. d.) vom (uigurischen) Königreich I-gou (bei Khamil) zu dem Oberkönig der Kaotchang (bei Turfan) und dann (durch Akini und Kiutche) nach dem Königreich Po-lou-kia (bei Aksu). Durch die Eisenthore von Kesch (Derbend oder Kohlougha) gelangte Hiuenthsang nach dem Königreich Touholo (Tokharestan oder Toukhara oder Badekchan), im Besitz der (nach dem Sturze des von Kanichka gegründeten Königreiches zurückgetriebenen) Yetha oder Yueitchi (den Tukhiu oder Türken in Transoxiana tributpflichtig). Le mot de Toukhâra s'applique, en sanscrit, à une région de glace et de frimas, selon la signification étymologique du mot touchâra (Vivien de St. Martin). Teutonico ritu soliti torquere cateias (Virg.). Cimbri lingua gallica latrones dicuntur (Fest.) von chempho (ahd.) und (angls.) cempa (Kämpe). Gesa, hasta viriles (oder Gaesati), nam etiam viros fortes Galli gaesos vocant (Servius), erhalten in Gaisericus, Ariogaisus u. s. w. von (ahd.) ges, (ags) gâr, (altn.) geir (s. Holtzmann).

*) Drei Nationen verdarben das, was ihnen vom britischen Bardismus gelehrt worden, indem sie ihn mit falschen Lehrsätzen vermischten, und haben ihn dadurch verloren; die Gwyddelod (Iren), die Cymmry Llydaw (Kymren der Bretagne) und die Ellmyn (Germanen oder Alemannen). Drei Ordnungen der ursprünglichen Barden giebt es, der Barddbraint (vorstehende), der Ofydd oder Owate (nach der Eingebung des Genius wirkend) und der Derwydd (Druidbarde), der unterrichtet (nach den Trioedd Braint a Devod). Bei der Erhebung von Sevilla flüchtete Peter von Castilien nach Frankreich (ein im Norden Galiziens gelegenes Königreich), zu dem El-Feus Ghales (le prince des Galles), souverain de ce pays et seigneur de l'Angleterre (Ibn Khaldun), dem schwarzen Prinzen in Bordeaux (Slane). Helia, daz ist domini dei, druhtines Kotes (s. Kero) in den Glossen Cod. St. Gall. Pott erklärt Germani, als Ostleute (aus galisch oir oder oriens). Kuning (cyning oder Kongr), rex (vir nobilis oder propinquus). Kon (Kuoni oder cene), fortis (audax). Kunni (Kuni oder cynne), genus. Kan oder Kna (noscere oder jna von jan oder nasci) mit Kunnan (Kunna), scire (s. Graff). *πρότερον Τυρίοις, εἶτα Κελτοῖς, οἱ νῦν Κελτίβηρες καὶ Βήρονες καλοῦνται* (Strabo), wie die Iberer gemischt. Die Colonie Gotschee entstand (nach Thomas' Chron.) aus den wegen Aufstandes besiegten Familien der Franken und Thüringer, die von Kaiser Karl IV. dem Grafen Friedrich von Ortenburg geschenkt wurden (s. Valvasor) als Gottsevia in Krain (Elze). Die Namen Gotschewer (Hinterwäldner) empfingen die Ansiedler von den umgebenden Krainern (Koça oder Blockhaus im Slavonischen), als Kotshew (civitas in Kotschew). Allobrogae, quoniam brogae Galli agrum dicunt, alla autem aliud, dicti igitur quia ex alio loco fuerant translati (Schol.) [als Fremdstädter in den Briga

sind: Ursprünglichkeit des Besitzes, Ursprünglichkeit des bürgerlichen Zustandes und Ursprünglichkeit in der Annahme des Christenthums (nach dem Trioedd y Cymro oder Triaden des Kymren). Drei Dinge, wo, wenn sie sich bei einem Manne finden, man schwören kann, dass er kein Kymre ist: Habsucht, Feigheit und Mürrischkeit (s. Walter). Auf die Colonie des mächtigen Hu (aus Defrobany am Bosporus) folgte (in Britannien) die Einwanderung der Brython (aus Gallien zwischen Seine und Loire) und (aus Gwas-Gwin oder Gascogne) die der Logrier (nach den Triaden). Der von Caswallawn, Sohn des Bely (König Bretagniens) geführte Zug*), begab sich (Caesar zu bekämpfen) in das Land der

---

späterer Burgund]. Eustathius in Dionysium *ἄλπιν* dicit idem esse quod *τὴν κλειτσοῦραν*. Strabo giebt *ἄλβιον* als japodisches Appellativ. Hindinus (Hendinas) ist allgemeiner Name der Könige bei Burgund. (Amm.), goth. Kindins (Graff). Delubrum illud quod gallica lingua Vasso (Vasa) Galatae significant (Greg. Tur.), als Mars-Tempel (nach Thierry) von (gael) bas (destruction). Adelung erwähnt die Benennung Vas an der Stelle alter Kirchen (s. Dieffenbach). Volema Gallica lingua bona et grandia dicuntur (Servius) von (gael) follamhan (grace), wie (goth.) vaila (vela oder wohl) und (slav.) velii (velikii oder gross) von (sanscr.) bala (robur). *Ἀνδάτης, οὕτω γὰρ καὶ τὴν νίκην ὠνόμαζον καὶ ἐσεβον ἀντὴν περιττοτατα* (Dion.) die Briten (Boadicea's), als Andraste von andras (Teufel, celt.). Sol nomine Attinis (Atinis) colitur (Macrob.). Attidem cum nominamus, solem significamus (Arnob). Neben Sauromaten (mit Eidechsenaugen) werden Bathychaitones (Dickhaarige), Gymni (Nackte), Kekryphoi (Verborgene), Arnopes (Schafsgesichtige), Arimaspi (Einäugige) u. s. w. genannt (s. Kruse).

*) Armoriqua hiess Laetavia (Gwas, Gwin). Vannes (Gwynet oder Guenet) findet sich in Nord-Wales. Lyddaw Britannia dicitur, id est littoralis (Vit. St. Gild.). Der nördliche Theil Cambriens hiess Venedotien oder Land von Guenet (Guin oder Guen) der Veneti. Les Venètes Armoricains donnent encore à leur pays le nom de Guened ou (suivant Camden) Guineth. Civitas Cianetum (Canctium) id est Venetum (It. Ant.). Cangii in Venedotien. Der oberhalb des rhätischen Landes in den celtischen Alpen entspringende Rhein hat an der linken Seite *τὴν Γαλατίαν*, während die Kelten an der rechten Seite wohnen. Neben den am Ocean über den hercynischen Wald bis Scythien erstreckten Galatern wohnten die Kelten bei Marseilles bis über die Pyrenäen (Diod. Sic.). Nach Tacitus waren die Caledonier röthlich, die Siluren dunkel. Die von Strabo in Rom gesehenen Briten waren hoch und blond, obwohl weniger, als die Kelten. Die Bewohner von Cantium (als ackerbauende Belgier) glichen (nach Caesar) den Galliern, wogegen die Bewohner des innern Britanniens ein Hirtenleben und (nach Dio Cassius) Jägerleben führten (in Felle gekleidet), wenigstens vorwiegend. Die Gallier kleideten sich in bunte Mantel (Sagum) und Hosen. Nach Herodian bemalten sich die Briten mit blauer Farbe (bei Caesar). Die Iren begatteten sich öffentlich *καὶ μητράσι καὶ ἀδελφαῖς* (nach Strabo). Bei den Briten herrschte Weibergemeinschaft (nach Caes.) zur Zeit der Königin Bunduica (bei Dio Cass). Die (nach Diod.) cannibalischen Iren assen (nach Strabo) die Leichen ihrer Eltern. Das britische Volk der Attacotti in Gallien ass Menschenfleisch (nach Hieronym.). Britanni manent, quales Galli fuerunt. Nach Caesar reisten die Gallier zur Kenntniss des Druidenthums nach Britannien, woher es stammte. Trotz des Ackerbaues fehlte der Grundbesitz den Kelten (nach Polyb.) und (nach Tacit.) den Germanen. Die Sueven führten ein Nomadenleben (nach Strabo). Bei den ackerbauenden Wakkäern fehlte das Privateigenthum (nach Diod). Die Ligurer (obwohl in Sitten ähnlich) werden als *ἑτεροεδνεῖς* von den Kelten

Gallier von Lyddaw, die von dem Geschlecht der Kymris stammten (nach den Triaden), in Gwas-Gwin landend (in Vannes). Cassivellaunus schickte (nach Caesar) den Venetern Hülfe. Vor der Besiedelung wurde Prydain (Britannien) Clas-Merddin genannt, nach derselben Fel-Ynys, und bei der Gesittung durch Prydain (Sohn Aedd's des Grossen) die Insel Prydain (nach den Triaden), in Kymmru,*) Lloegr und Alban

---

unterschieden (bei Strabo). Die Bewohner Britanniens waren (nach Diod.) Eingeborene. Der Kaiser liess die Sprache der Serben (Thessaliens) erlernen, um bei den (sarmatisch redenden) Chasaren das Christenthum zu verbreiten (858 p. d.) durch Constantin oder Cyrile, der dann an den moravischen König Rastik geschickt wurde (863 p. d.). Die Priester der Cosaren oder Acatzizen wurden (wegen ihres besonderen Cultus) Ketzer genannt. Cyrill, der Neuerungen angeklagt (879 p. d.), wurde (880 p. d.) in Rom orthodox befunden und taufte Budinir (König des westlichen Slavinien), als Sviatopolk (heiliger Knabe). Die (gallischen) Tectosagen heissen (bei Cicero) Belgier (und bei Auson.). Pline (Britanni, Ambiani, Bellovaci) et Denys le Periégète placent des Britanni sur les côtes actuelles de la Flandre et de la Picardie. Unter den gallischen Einwanderern in Britannien fanden sich Atrebaten, Parisier und Belger (nach Ptol.). Die Tectosages (in Galatien) heissen Aegosages oder Rigosages (bei Polyb.). Der (zur Förderung des Patriotismus) von dem Barden Kynddelw (1150 p. d.) gestiftete Geheimbund der jüngeren Druiden schloss sich an die alten Barden (VI. Jahrhdt. p. d.) an, denen als ältester Dichter (XI. Jahrhdt.) Meylir (nach Stephens) folgt. Tunc Talhaern Cataguen in poemate claruit et Neirin et Taliessin et Bluchbard et Cian qui vocatur Puenith Guans, simul uno tempore in poemate britannico claruerunt (Nennius). Nach dem Jolo-Manuscript brachte (1077 p. d.) Rhys ab Tewdwr aus der Bretagne die Tafelrunde (as it had been it Caerlleon under the emperor Arthur) und das Bardenwesen nach Wales (s. Holtzmann) and then an honourable Eisteddvodd was held. Auf dem von Gruffyd ab Kynan abgehaltenen Eisteddvodd zu Caerwys (1100 p. d.) wurden die Barden in drei Klassen getheilt. Das Bardenwesen war in den Gesetzen des Howel Da (1000 p. d.) geordnet.

*) Nach den Kymri (Hu's) kamen die Lloegrwys (von Gwasgwynn) und dann die Brython (von Llydaw). Mit Erlaubniss der Kymren liessen sich die Celyddon (Caledonier) im Norden nieder, die Gwyddyl (Irländer) in Alban und dann landeten die Galedin auf Wyth (Whight). Zuerst verheerten die Coranicudd (von Pwyl), dann die Gwyddyl-Ffichti (die durch das Meer von Llychlynn nach Alban kamen) und dann die Saeson (Sachsen) in bleibender Besetzung, während die Angriffe der Llychlynnwys (Skandinavier) mit den Almaen, die der Gwynedd und der Caisariaidd von Rufain (Rom) vorübergehend waren. Die Britannier (unter Cunedda) vertrieben die Gwyddyl oder Gael. Die bei dem Einfall in Cantabrien von den Westgothen unter Leovigild zurückgeworfenen Bergbewohner Navarra's bemächtigten sich Novempopulanies, dann Wasconie oder Gascogne (s. Greg. T.) genannt. Augustus zwang die Bergbewohner Cantabriens sich in den Ebenen niederzulassen. Unter den von Amandus (665 p. d.) bekehrten Basken Novempopulanies, wurden die von ihren Verwandten getrennten Westgothen als Cagot (Agotac) oder Cristiaas verachtet. Agili pugnacique Wasconum gente (Bolland) VII. Jahrhdt. p. d. Guyon dit que les blancs de l'Aurés ne forment pas des tribus distinctes, mais qu'ils sont disséminés dans la population, tantôt rares, tantôt en grand nombre, comme dans la petite ville de Menna près de Khanga et surtout chez les Mouchaia, dont la langue paraît avoir conservé quelques mots tudesques. On en voit beaucoup à Constantine, où ils viennent exercer toujours les mêmes métiers, et les Arabes les regardent comme le reste d'un peuple qui a été très anciennement chassé du pays (s. Bello-

getheilt. Nach Hu Gadarn (von Deffrobani) kam Prydain (Sohn des Aedd), und dann Dyfnwal Moelmud (als Gesetzgeber). Nach Strabo waren unter den (iberischen) Aquitaniern nur die Bituriger keltischen*) Stammes. Der den in der Nar-

---

guet). Les Chaldéens au chrétiens du Kurdistan (particulièrement ceux des hautes vallées d'Hakkaryah) se distinguent (vers les sources du Tigre) des Kurdes non moins par leur fronts élevés, la blancheur de leur peau, leurs yeux gris, leurs barbes rousses, leurs figures ouvertes et leur larges épaules, que par leur intelligence et leur vivacité. Barrow beschreibt die Maragatos in Asturien (als gothischer Herkunft) hoch und stark. Die Cimbern bei Vicentin sind (nach Prichard) blond. Le type sarrazin (s. Ribaud) ou moresque s'est perpetué parmi les paysans de la Bresse (et chez les Marrans de l'Auvergne), chassés d'Espagne (s. Michel) 1610 p. d. Fodéré rattache la peuplade confinée dans les marrais de la presqu'île de Verron (entre la Loire et la Vienne) aux Sarrazins. Die baskischen Nachkommen in Granville (und der Vendée) werden (von Quartrefages) aus der Zeit des Wallfischfanges hergeleitet. Les pêcheurs, grands et blonds de Batz et de Saillé près de Guérande (les descendants des Saxons de la Loire) ne se marient qu'entre eux. Suivant Pierquin de Gembloux un débris des Huns s'est conservé dans le Morvan (avec la principale famille des Gaux ou Geaux). Isidore de Beja (Pacensis) remarque encore au VIII siècle la force corporelle des Austrasiens et la haute taille des Germains à la bataille de Tour (cf. Bouquet), mais les manuscripts du moyen age montrent dejà de l'autre côté du Rhin les cheveux couleur d'or exclusivement attribués par les miniaturistes, comme une marque de noblesse, aux chevaliers et aux grands personnages du Rhin (Vilmés). Aus blonder und schwarzer Mischung geht ein dem Schwarzen näheres Product hervor (nach Omalius) nur das Braune (nach Périer) ist selbstständig. Riesige Figuren in Joyce in Irland (s. Esquiral). Suae cuique genti étiam facies manet (Calp. Flaccus). Procop erwähnt die Gothen in der Krimm. Nachkommen der Gothen bewohnten (nach Joh. Goth.) die Berge bei Sebastopol und Balaclava (s. Bolland), wo sie (nach Rubruquis) deutsch sprachen und (XV. Jahrhdt.) noch Barbaro, wie Busbeq (1555) fand. Ein Theil der Vandalen flüchtete in die Aures-Berge (Aurasionoros), wo Shaw das Haar als deep yellow beschreibt. Die Beni-Mzab (Mozabies) sind hell, gegenüber den schwarzen Negern des Wadi-Ouergelah (und ähnlich in Tuggurt). Bodichon soutient la réalité des Vandales de l'Aurés, ajoutant qu'on les voit répandus partiellement dans le Jurjura, le Flissa et généralement par toutes les chaines de montagnes, qui entourent le plateau d'Hamzah. Même dans la race Maure on découvre des individus aux traits et aux couleurs germaniques (s. Belloguet). Die Showiahs (mit blauen Augen) sind (nach Bory de St. Vincent) gemischt. Bertherand affirme qu'il existe dans plusieurs tribus Kabyles des familles entièrement blonds.

*) Humboldt unterscheidet von den eigentlichen Galliern die keltischen Elemente Aquitaniens, als den gadhelischen Keltenstämmen näher (nach Grimm). Die Kymren durchbrachen die in Gallien eingeborenen Gadhelen (nach Edwards). C'était aux Belges (Fauriel), dass der Name der Gallier (von Caesar) beigelegt war (nach Ampère). Moreau de Jonnés (die Gallier für Gadhelen haltend) leitet die kymrischen Belgen von den Kimmeriern und Kimbern her. Die Remer waren die südlichsten Belgier (Brandes). Nach Leo steht die belgisch-keltische Sprache auf gleicher Lautstufe mit der der Gadhelen (wogegen die des Walisischen und Bretonisch-Keltischen verschoben ist). Die irländischen Traditionen sprechen von Einwanderung der Belgen. Als nach dem Tode Burkhardt's (in Italien) die Hunnen (die in Besançon mit den Saracenen zusammentrafen) einfielen, erhob König Heinrich I. (zu Worms) Hermann, Sohn Gebhard's (Graf in Franken), zum Herzog von Alemannien, mit Reginlinda (Burkhardt's Wittwe) vermählt. Als Nachfolger wurde sein Sohn Luithulf bestätigt, den aber Otto absetzte für Burkhardt II. Bei der Volksversammlung

bonitis wohnenden Galatern zukommende Name der Kelten*) wurde von den Massalioten auf alle übertragen (Strabo).

---

zu Altheim liess König Konrad (mit Beistimmung der Grossen) Burkhard (den mächtigsten unter den alemannischen Fürsten), dessen Vorfahren (mit dem Ahnherrn als Pfalzgraf unter Karl M.) in den Grafschaften von Rhätien bis in die Baar als Markgrafen oder Herzoge geherrscht hatten, zum Herzog von Alemannien erheben (zum Schutze gegen die Einfälle der Ungarn), die eingezogenen Güter den Kammerboten zutheilend. Burkhard weigerte sich (unter Konrad), die Würden und Güter, die er besass, vom deutschen Reich als Lehen zu nehmen, wurde aber (trotz seines Bundes mit Rudolf, König von Burgund) durch König Heinrich gezwungen, ihn als Lehnsherrn seines Herzogthums und der herzoglichen Güter zu erkennen (nachdem darüber gestritten war, ob die Tafelgüter des Karolingischen Hauses von den Herzogen eingezogen oder jedem folgenden Wahlkönig zugehören sollten). Die sich von der herzoglichen Macht losreissenden Bisthümer und Stifte erkannten nur den König für ihren Oberherrn. Solche Güter, die in Folge von Einziehungen (zur Strafe) an die königliche Kammer fielen, wurden von, vom Pfalzgrafen ernannten, Beamten verwaltet (s. Pfister). Nach Diefenbach wurden in Dorsetshire, Wiltshire, Devonshire, Cornwall noch im XVI. Jahrhundert von einem Theil der Bevölkerung kymrische Dialecte gesprochen. Die Kymren in Wales pflegten sich als Bewohner cultivirten Landes (gwâl) den Iren als Waldbewohner (gwyzel, ysgotiaid) entgegen zu setzen (s. Edwards). *Λύο δὲ γένη τῶν Βρεττανῶν μέγιστά εἰσι Καληδόνιοι καὶ Μαιάται* (Xiphilinus). Haec insula Britones solum, a quibus nomen accepit, incolas habuit, qui de tractu Armoricano, ut fertur, Britanniam advecti australes sibi partes illius vindicarunt (Beda). Die aus Scythien zu den Scoten in Irland kommenden Picten siedelten im nördlichen Britannien, wohin die Scoten folgten. Beda unterscheidet die fünf Sprachen der Angli, Brittones, Scotti, Picti et Latini (in Britannien). Venetos ope commercii navalis incolas religiones primum intulisse (nach Britannien), meint Ricardus. Nach Van Thielen waren die alten Belgen (oder Wallonen) von finnischer Rasse (von fränkischen Flamändern in die Ardennen getrieben). Die Belgen bildeten sich aus den Kimmeriern (nach Laveaux). Belgas ortos a Germanis (Caesar). Segni Condrusique ex gente et numero Germanorum (Caesar), wie Condrusi, Eburones, Caeraesi, Paemani, als Tungri (bei Tacit). Der Suessionenkönig Divitiacus hatte (I. Jahrhundert a. d.) Besitzungen in Britannien. Als germanische Stämme (die mit den Ingaevonen im Norden beginnen) bezeichnet Plinius (am Rhein) die Nemeter, Triboker, Vangionen (dann die Ubier, Agrippinische Colonie, Cugerner, Bataver und Rheinbewohner). Plinius erwähnt den Wald der Vasconen in den Pyrenäen. Weletabi oder Wilzi, als Waltzen oder Vascen (Riesen oder Wölfe). Die Aquitaner der Berge wurden (nach Strabo) auch in den Flussebenen angesiedelt (von den Römern). Gloriantur se ex Antenore progenitos (Dudo) die Normannen (XI. Jahrhundert p. d.) [wendische Heneter.)

*) Die (nach Tacitus) germanischen Bastarner waren (nach Livius) den (gallischen) Skordiskern sprachverwandt. Cicero begreift Germanen und Helvetier unter Gallier. Wie Cicero die Germanen Celtiberi nennt, so heissen die spanischen Celtiberi (bei Plinius) Germanen (s. Holtzmann). Unter den Anhängern des Antonius kam Saxa (s. Cicero) ex ultima Celtiberia. Die Germanen heissen Gallier (bei Lucanus). August unterwarf Gallien bis zur Albis (Mons Ancyr.). Teutones Galli (Vib. Seq.). Teutonisch und gallisch ist identisch (bei Servius). König Marcomir beherrscht die Völker von Caruntum bis in die Mitte Galliens (Aurel. Vict.). Die Angeln und Sachsen hiessen (bei den Briten) Garmani (nach Beda). Die Germanen waren ächte (*γνήσιοι*) Galater (nach Strabo), bei den Römern [theh]. Germaniae vocabulum nuper (Tacitus). Marcellus besiegte (nach Polybius) die Gaesaten (am Rhein) oder (nach den Fasten) Germanen in späterer Redaction (s. Holtzmann). Claudius (als in Lugdunum geboren) heisst Gallus Germanus (bei Seneca). Strabo unterscheidet die Aquitaner von den Kelten, denen er dagegen die von Caesar gleichfalls unter-

Der Flucht der Briten vor den Sachsen ging der Eroberungszug*) des Conan Meriadec vorher. Bei der Eroberung Irlands

---

schiedenen Belgier (aus Germanien) nähert. Die Sequaner verbanden sich oft mit den Germanen bei ihren Zügen nach Italien (Strabo). Im Lande der Kelten schied der Rhein Gallien von Germanien (nach Dion. Hal.). Nach Strabo unterschied die Wildheit und Blondheit die Germanen von den Kelten. Galatien grenzte an Scythien (nach Diod.). Das gallische Heer (225 a. d.) bestand aus Galaten (des Nordens) und Celten (der Alpen). *οἱ δὲ Γαλάται τοῦ Κελτικοῦ γένους* kamen über die Riphäen an den nördlichen Ocean (Plut.). Oestlich von den Pyrenäen wohnen *Κελτοί, ὅσοι Γαλάται τε καὶ Γάλλοι νῦν προσαγορεύονται* (App.). Hannibal kommt über die Pyrenäen *ἐς τὴν Κελτικὴν τὴν νῦν λεγομένη Γαλατίαν* (s. Holtzmann). Bei Dio Cassius scheidet der Rhein links die Gallier, rechts die Kelten. Die Germani wohnen links vom Rhein, aber früher wurden auch die Gallier als Kelten bezeichnet. Die Franken sind ein Stamm der Kelten. Die Keltoi (am Rhein) hiessen auch Germani (Suidas). Polybius gebraucht den Namen Galaten für die westlichen und nördlichen Völker, den Namen Kelten für die italischen und südgallischen (s. Holtzmann). Die vom äussersten Gallien kommenden Cimbern und Teutonen wurden (nach Florus) von Gallien abgehalten. *Κιμβροι γενος Κελτων* (App.). Pytheas traf Teutonen und Gothonen. There came upon these (Marcus Antoninus and his brother Aurelius) the Danish war with all the Germans (Orosius) 150 p. d. (s. Alfred). Severus fought against the Picts and Scots (190 p. d.). Valerian being taken by Sapor (under Gallienus), the Germans, who were on the Danube, overran Italy to the city of Ravenna, and the Suevi overran all Gaul and the Goths all the country of Greece and Asia the Less, and the Sarmatians forced all Dacia from the government of the Romans, and the Huns overran Pannonia (Alfred) 254 p. d. (s. Bosworth). In sententia Bodini Fries (Friso, Frisius) est Phryx, hoc est Phrygius vel Trojanus (Wächter). Helvetica lingua „Friesen" est agrum concidere fossione. Bryges a frigus (a regionis frigore). Wred (wrath, angls.) saevus, atrox (dial. Belg. et Suec.). Francos (lingua atvatica) feroces dictos esse, quasi Wrangos (wrang, trux), Batavique Truces (s. Wendelinus). Gallos fuisse Comatos res notissima (Schoepfli). Starcatherus, Poloniae partes aggressas athletam, quem nostri Wasce, Teutones vero, diverso litterarum schemate Wilze nominant, duelli certamine superavit (Saxo Gr.).

*) Sententiae capitales de robore proferuntur et scribuntur in ossibus (an der Loire) (IV. Jahrhundert p. d.). Die gallische Sitte, sich unter einen Princeps zu stellen, wurde im Codex Theodosianus verboten. Nach Besiegung Gratian's wurde Armorica an Conan Meriadec (aus Britannien) von Maximus überlassen. Nach Besiegung des Constantinus durch Honorius flohen britische Truppen nach Armorica. Durch norddeutsche Seeräuber vertrieben, wurden Küstenbewohner Britanniens (284 p. d.) von Constantin Chlorus im Gebiete der Curiosoliten und Veneter angesiedelt (Daru). Die Briten in Armorica (Britannia minor oder Letavia) wurde um Hülfe gegen die Sachsen gebeten (nach Galfrid). Fracan besiedelte (448 p. d.) die Ufer des Gonet, aus Schottland siedelte Calfurnius mit seinem Gefolge über (s. Brandes). Slovene, zlowene, Avarie, winede; Zlowene. Wandali juxta wandiculum amnem, qui ab extremis gallie erumpit, inhabitasse et exstraxisse nomen perhibentur (Mater Verborum). Slovenin, zlovenin, Wandalun, Wint. Les Turcs appellent la Serbie: Rachie. Car la Rascie est un apanage Serbien. Les Alemands l'appelent Raitzenland, Rase était un chatean de la Rascie ou de la vieille Dardanie (Siestrzencewicz). La Bosnie (des Serbes blancs), une province limitrophe de la Serbie rouge du côté de l'occident, fut autrement appelée Rama. Serbli Romanorum lingua Servi dicuntur, unde Serbula vulgo servorum calceamenta appellantur et Serbulianos illos vocamus, qui ita viliter ac pauperum in modum sunt calceati. Servii autem inde sic cognominati sunt quod Romanorum imperatori serviunt (Const.). Les Serbs sont appelés de serp (faucille).

wurden die Engländer*) von dem Wohllaut des irländischen Harfenspiels entzückt (XI. Jahrhdt. p. d.). Nach Besiegung

---

La colonie amenée de Piat-hor, de Czerkassy, par le Baskak de Kursk, fut appelée Kozaki de Kosa (faux). Les Serbes (Srb) nomment leur pays Sbrsk (Siestrzencewicz). Cum terra Srbska vocata difficilis fuerit prolatu, Graeci eam Serviam dixerunt (Bandurius). Schaffarik erklärt Sarmaten von Sara (Steppe) und mat (Volk), als Steppenbewohner. Sarmate Sirbi tum dicti (Wacerad). Sarmathe zirbi populi. Scythorum gens (haud procul Thracia) Sarmatarum pars (Curtius). Vinitharius (der Ostgothen) regem (Antarum) Box vicit (Jorn.), von Balamir besiegt. Des deux bandes des Sogors ou faux Avares (vaincus par les Turcs ou Avares), l'une passa en Europe (dominant les Slaves), l'autre passa la rivière de Kouban et s'établit au delà de la Casachie (habitée par les Cabardins). Les Mauro-vlaches (Latius au teint noire) ou Morlaches (dans les montagnes de Croatie) avaient été forcés d'émigrer (X siècle) de la Mauro-vlachie par suite des attaques des Cumanes (nach Diocleas). Gelon, dernier roi des Vallaches (regnant sur les Slaves de Transylvanie) fut tué par Arpad (888 p. d.). Le peuple de Morlaches (mêlé de Slaves, de Romains et d'Illyriens) parle une langue Rascienne (composé de mots Albanois, Grecs, Latins, Teutoniques et des dialectes Bulgares et Croates). La colonie Nubienne de la haute Egypte persecutée et ne recevant aucun secours du Patriarche d'Alexandrie dont tous les Coptes chrêtiens d'Egypte relèvent, emigra par l'Asie mineure, en Europe, et remplit la Moldavie, la Pologne, la Bohéme et l'Espagne. Elle y fut appellée Czyganes, Bohémiens et par les Grecs Caleveros. Une de ces hordes nommée Laïches, est nomade, l'autre appêlée Ursaire dresse des ours à une sorte de danse. La plus irregulière de ces hordes vit hiver et été dans les forêts et s'habille de feutre burka. La horde connue sous le nom de Linguranes ou Souderes est agricole, on la croit originaire de l'Inde (Siestrzencewicz). Lugdunum oder (bei Hericus) mons lucidus hiess (in erster Silbe) Rabe im Gallischen (nach Kleitophon). Ab ea (Gallia) Germani ad Sarmatas porriguntur (Mela) 54 p. d. Celtae, Galliae pars, inter Garumnam et Sequanam.

*) Von der Ostsee (wo Tacitus die Sprache britannisch fand) kamen (von den Avaren berufen) Harfenspieler nach Constantinopel. Ausser den (germanischen) Hofbauern erscheint (in den Gemeinden des Hauensteins) ein (in seiner Gestalt dem Süd-Baier gleichender) Menschenschlag (der Hozen). Diese (meist kleinen) Leute (auf welche Julian's Körperbeschreibung passt) haben mit den Büsten und Bildern römischer Kaiser (besonders aber mit Römern in München) grosse Aehnlichkeit (s. Vetter). Andere Landleute (besonders bei der Colonialstadt Aug. Raurac.) besitzen den keltischen Typus. Illi qui de conjugibus Sclavorum et Hunis erant geniti, hoc malum quod vitrici eorum diu fuerant perpessi, nolentes perpeti immane contra dominos et patres suos excitavere bellum. Ad quod Samo cum sociis, adjumento Winidus futurus, forte profectus est. Factaque congressione Winidi Hunnos (Avaros) superant (Aimon Mon.). Ptol. setzt die *Ἀλανοὶ Σκύθαι* östlich von den Hyperboräern *τῶν Ἀλανῶν Σαρμάτων ἔθνος* (Marcian). Das Land der Alanen (zwischen Germanen, Sarmaten, Geten, Bastarner und Dacier am Palus Maeotis) erstreckte sich zu den Melanchlaeni, Geloni, Hippemolgi, Neuri, Agathyrsi, wo der Borysthenes sich mit dem Euxinus mischt (Dionys. Perierg.). Die Budini (blauäugig und blond) wohnten jenseits der Sarmaten am Maeotis (See von Azof). Franci (die nach Besiegung der Alanen für Valerian Tribut zu zahlen weigerten) Sicambriam (in Pannonia) egressi (plurima Germanorum oppida pervasere (Aimon). Rege Francione mortuo, Franci duces ex se constituerunt nec procul a Rheno civitatem ad instar Troiae aedificare conati sunt, quam Sicambriam appellant (Chronicon vetus). Pars (der Trojaner) sub Enea duce Italiam, pars vero sub Antenore per Meotidas paludes, perque flumen Tanais (als Sicambri) Pannoniam petierunt (Vita S. Genul.). *Γέρμαρα, κελτικῆς ἔθνος, ὅ τὴν ἡμέραν ου βλέπει, ὡς Ἀριστοτέλης* (Steph. Byz.). *τοὺς μὲν νῦν ὑφ' Ἑλλήνων Γαλάτας καλουμένους, Γομάρεις δὲ λεγομένους, Γόμαρος ἔκτισε*

der Friesen wurde der britannische Fürst Riowal (Enkel des Cathon) zum König*) der Bretagne erwählt (513 p. d.) und von Chlotar anerkannt (Le Baud). Theudebert, König der Franken (mit denen die von den Griechen bedrängten Ostgothen in ein Bündniss traten), erhob die alemannischen**)

(Josephus) von Gomer. D'après Serres les races humaines sont filles de la terre où elles se sont développées et fixées. Esquiros parlant de la double cause dont dépendent le caractère des peuples et leur constitution physique, c'est-à-dire la force interne du type et la puissance extérieure des milieux, faisait principalement consister celle-ci dans une force inhérente au sol qui détermine la forme générale de ses habitans (Belloquet). Dans l'enceinte de Tuggurt (de l'oasis berbère d'Ouad-Reag) vit à part une tribu qui ne parle l'arabe et qui conserve des cheveux d'une nuance claire et un teint relativement blanc. Borrow a remarque la même opposition entre deux villages voisins et qui se gardent une haine héréditaire (Villa seca d'origine mauresque et Vargas vieux chrétien) en Espagne. *Οὐαροναρία* als Hauptstadt der liburnischen Varvarini (Ptolem.).

*) Fingar (Guigner) oder Vignier (Sohn des Rex Ultoniae) begab sich aus Irland zu Waroch (in Bretagne). der die Bajocassines Saxones, juxta ritum Britannorum tonsos, angesiedelt hatte. Pelasgi nominati, quia cum velis pansis verno tempore advenisse Italiam visi sunt, ut aves (Isid.). Graeci proprie Thessali sunt. Dorus, Neptuni et Ellopis filius (unde Dori). Istrorum gens originem a Colchis ducit (Isid.). Marsi a comite Liberi Marsia, qui usum illis vilium ostendit et ob hoc statuam illi fecerunt, quam Romani postea tulerunt (Isid.). Franchono lant steht entgegen Uualho lant (Gallia) und Lancparto lant (Italia). Franci nobiles, frankum, item germani, horum plurimae gentes variae armis, discolores habitis, dissonae linguis et origine vocabulorum incertae, ut tolerates, ansinari, quadi, turingi, marcomanni, bructeri, camusi, blanitani, tubantes (Tr. Hs.). Fracki (virtuosus) von Franko. In parte Asiaticae Scythiae gentes, quae posteros se Jasonis credunt, albo crine nascuntur ab assiduis nivibus, et ipsius capilli color genti nomen dedit. Inde dicuntur Albani. Horum glauca oculis, id est picta inest pupilla, ita ut nocte plus quam die cernant (Isid.). Lanus fluvius fertur ultra Danubium, a quo Alani dicti sunt, sicut et populi inhabitantem juxta Lemannum fluvium Alemani vocantur (Isidor). Sitae sunt in Oceano contra laevam Mauritaniae (Fortunatarum insulae). Gorgades (insulae Oceani obversae promontorio, quod vocatur Hespuceras) distant a continenti terra bidui navigatione (quas incoluerunt Gorgones foeminae). Sunt ultra Gorgades, sitae sub Atlanticum litus in intimis maris sinibus Hesperidum insulae (vocatae a civitate Hesperide, quae fuit in fine Mauritaniae), in quarum hortis fingunt fabulae draconem (Isid.). Afri appellati ab uno ex posteris Abrahae (Isid.). Getuli ex Getis venerunt. Unde et opinio est apud Gothos, ab antiqua cognatione Mauros consanguinitate propinquos sibi vocare (Isid.). Rex eris, si recte facias (proverbium apud veteres), rex a regendo (s. Isid.). Fortes reges tyranni vocabantur (nam tiro, fortis). In bello melius ducem nominari quam regem (Regiae virtutes praecipuae duae: justitia et pietas, plus autem in regibus laudatur pietas). Nachdem König Gundicar (437 p. d.) von den Hunnen besiegt war, wurden die Burgunder nach Sabaudia verpflanzt. Verschieden von den unteren Kroaten hiessen die oberen (in Ungarn) Wasserkroaten (am Neusiedler-See). Karolus Tudites (Will. Malm.) quem Martellum dicunt, quia, sicut martellus cunctum ferrum subigit (Ademar) tyrannos per totam Franciam emergentes contuderit. Charlemagne est profondément Germain (Ampère). Marobodnus beherrschte die *Σεβινούς* und das Semnonenvolk der Sueven (b. Strabo).

**) Nach den Alemannen, Bojoariern und Burgundionen waren auch die Thüringer in die Gewalt der Franken gekommen, und solche aus verschiedenen Völkern zusammengepresste Heere mochten wieder den Namen Alemannen

Fürsten Buzelin und Leuthar zu Herzogen über das Land. Vitiez bedeutet den Böhmen ein Sänger, anderen Slawen aber einen Helden (Palacky), als Weise (Wissige) und Richter. Die Vithingi*) oder (bei Trebell. Pollio) Vittingui (Virtingui)

---

erhalten (s. Pfister). Nach Besiegung der abgefallenen Alemannen (und Baiern) gab Karl Martel Austrasien und Suaven-Land (als Alemannien) nebst Thüringen seinem Sohne Karlmann. Nuncii camerae (missi camerae) wurden (von Pipin) nach Abschaffung der Herzogthümer in den Provinzen eingesetzt. Karl M. bekämpfte Thassilo von Baiern besonders mit einem aus Alemannien ausgehobenen Heer. Alboin, König der Longobarden, erhielt von den befreundeten Sachsen Hülfsvölker. Columban und sein Schüler Gall (die, als die Jagd auf der Allmand gefährdend, beim Herzog Gonzo verklagt wurden) trafen (aus Irland kommend) in Helvetien bereits den christlichen Priester Willimar zu Arbon. Die Ostjäken in der Tarchanischen Wolost (am Irtisch) leiteten sich von Tataren her, unter deren bei Tobolsk lebenden Voreltern Einer ein Tarchan gewesen. Tarchan bedeutet (bei den Tataren) einen Freiherrn, der dem Landesherrn keine Contribution giebt, sondern nöthigenfalls zu Felde dient (s. Fischer). Die Geschichtschreiber der Yuen-Dynastie erklären Tarchan exempt d'impôts et de redevance (Gaubil). Wendler ist die eigentliche Bedeutung von dem, was man sonst unter Sueven verstehen will (Pfister). Von den Römern (mit Nemeten und Vangionen) in's Innere getrieben, bekämpften die Chatten die Hermunduren. Unter Suiter und Suey (Sueno) kamen die Suiten (der Urstamm der Schweizer) aus dem Norden (Müller). Bei Drusomagus wohnten die Estionen, ein Stamm der Vindelicier. Die Grenzsteine zwischen Burgundern und Alemannen standen bei Palas (Capellatium) oder (nach Mannert) dem Pfahlgraben (zur Zeit Julian's). Nach dem Frieden mit Valentinian bekämpften die Alemannen (unter Makrian) die Franken (unter Mellobaud). Aus Alemannen wurden Alsassen am linken Rheinufer (Pfister). Das Treiben der Wikinger (vik oder Busen) heisst herja (heeren). Praedones Wogensmanni dicti (Sea-Rouer). Die Heradhskonungar zogen aus als Saekonungar (attu engi lönd), wie die malayischen Wasser-Piraten. Im Kampfe mit Theudemir (Bruder des gothischen Königs Walamir) verbanden sich die Sueven (unter Hunimund und Alarich) mit den Scyren (unter Eticho und Wulf), und später mit den Alemannen (quibus Suevis tunc juncti Alemanni etiam aderant). Mit Ansiedlung der Suev-Alemannen (als Alemannen in Helvetien und Sueven an den Donau-Quellen) wurden die einzelnen Stämme in Noricum, sowie der Ueberrest der Herulen, Scyren, Rügier, Turcilingen durch Wulf oder Welf, Bruder des Odoacer (Sohn des Eticho) zusammen in ein Volk vereinigt, unter dem der alte Name der Bojoarier herrschend wurde. Die (von Schleswig nach Süden an den Harz gezogenen) Haruden waren den Engern an der Weser (dem Mittelpunkt der sächsischen Bundesgenossenschaft) benachbart. Harudes (neben Sedusii) finden sich im Heere des Ariovist. *Χαροῦδες* (und *Φουνδουσοι*) grenzen südlich an die Kimbern (der Halbinsel). Les Kosséens avaient au bras un petit bouclier rond et léger, appelé „gerra“ (d'après Hérodot), et ce mot se rattache à la racine djar, tourner (Gobineau).

*) Der Adelstand der alten Withingi in Preussen (zur Zeit des Ordens) stammte (nach Vogt) von dem Viden-Volk. Slavi (unter deutscher Herrschaft) inhibiti sunt de cetero jurare in arboribus fontibus et lapidibus, sed offerebant criminibus pulsatos sacerdoti, ferro vel vomeribus examinandos (Helmold). Les rois des Pédaires (maitres de la Poméranie, du Meklembourg et du Brandebourg) résidaient dans la ville de Berlin ou Berlo, qui signifie (en Slavon) une sceptre (nach Naruszewicz). Venedi sunt Sarmatae (Cromer). Caesar Aeduis concessit, ut in finibus suis collocarent Bojos, qui egregia virtute erant cogniti, postea in partem juris libertatisque conditionem, atque ipsi erant, acceperunt (Caes.). Bojos, qui trans Rhenum vivebant, et in agrum Noricum transierant, Noricamque oppugnaverant, receptos ad se socios sibi adsciscunt

wohnten an der Ostsee. Libussa ist von zwei gesetzkundigen Jungfrauen begleitet, und gleich der polnischen Wanda oder den Töchtern des pommerschen Borislaw, erscheinen als weise Jungfrauen Krok's Töchter*), die heilkundige Zauberin Kari,

---

(Helvetii). Deserta Bojorum (Plin.) nach Auswanderung der Bojer, die von den Markomannen (unter Maroboduus) vertrieben wurden (Tacitus), worauf Const. Porph. in ihren Sitzen die Serben (Böhmens) kennt (als Eingewanderte). Boji Lingonesque zwischen Alpen und Po (Livius). Die Bojer widersetzten sich den Kimbern im hercynischen Wald. Mit den Norikern verbunden, kämpften die Bojen gegen die Daken, wurden aber von Boerebistes besiegt. Die von den Helvetiern aufgenommenen Bojer fanden Sitze bei den Aeduern. In castris Helvetiorum tabulae repertae sunt, litteris Graecis confectae, in quibus nominatim ratio confecta est, qui numerus Bojorum domo exiret. Purgato capite, ut mos iis est, calvam auro celavere (215 a. d.) Boii (Livius). Kranwitsvogel (chranapoun, Kranawitz) von Apollo Grannus, Gott der Gesundheit. Tradunt, fines maris Baltici habitari a Sarmatis, Venedis, Scyris, Hirris. Nach Tacitus berührten sich Germanen und Sarmaten in den Peucinern. Ptolemäos dehnt die sarmatischen Berge, auf denen die Vistula entspringt, über die Carpathen aus. Die Carpier (Hrovaten oder Chrobaten) bewohnen die Berge, wie die Polanen die Ebenen. Tenent Cercetae (bei den Provinzen Asa und Syndica nach Strabo), post eos Servi, in intimo ejus tractu Pithyus oppidum. A tergo ejus Epageritae, Sarmatarum populus in Caucasi jugis (Plinius). Nach Siestrzencewicz finden sich Spuren der Tscherkessen oder Cerceten (den Avaren folgend) unter den Polen, qui appellent l'aigle blanc (arme de leur nation) aigle Sarmate. Von den Sarmaten kamen die Jazyken, Basileer und Corollen unter Mithridates nach Europa. Les Vales riverains de la mer Caspienne (et les Laxes ceux du Don) occupèrent la Valachie. Der Tanais scheidet die Scythen von den Sauromaten (bei Herodot). *Λακκοβαρδοι* (Ptol.) als Langobarden. Lech als *Λικιας*. Ljachowe (bei Nestor), als Lechen. Meklenburg ist von den Mikli (slawischen Priestern) genannt (Prichard). Pannoniae populorum haec capita vergentes ad septentriones Latovici (Plinius). Venedi qui sunt in ducatu Luneburgensi, totum adhuc Prutenicum sermonem, quasi Litvanicum et Curonicum servant (Bayer). Les Lettes appelent les Estes Ingaun (exités). Les Finois les reçurent (Siestrzencewicz). Les Estes parlent en Estonie, leur nouvelle patrie, un dialect Finois, bien différent de leur ancienne lange Estienne que l'on appelé aujourd'hui Litvanienne et que Vulfstan avait conservé. Sigfried (grand-maitre de l'ordre Teutonique) publia (en Prusse) un decret sevère contre ceux, qui se marieraient et exerceraient quelques fonctions publiques ne sachant pas l'Allemand et qui voudraient garder leur langue maternelle (1310 p. d.). Die Dacier redeten gleiche Sprache mit den Thraciern (Strabo). Die Germanen Ariovist's verachteten (nach Appian) den Tod, weil an Unsterblichkeit glaubend, wie die Druiden (nach Mela). Die nordischen Völker (Teutates, Hesus und Taranis verehrend) glaubten an wiederkehrendes Leben (nach Lucan.).

*) Hildigveltr, der Eber der Schlachten, war Freya heilig. Les Turks (XIV siècle) avaient conservé l'usage de donner le titre de „Khenzyz" ou sanglier (s. Gobineau) Des pierres iraniennes montrent cet emblème (des Kérazeh). Gothinos gallica, Osos pannonica lingua coarguit non esse Germanos (Tacit.). Ritus habitusque Suevorum lingua Britannicae proprior (Tacit.) der Aestyorum gentes. Hahn führt Bendum (Ort der Japoden) auf (albanesisch) bendt und bent (Land oder Platz), woher sich Bendesi (der Eingeborene) ableitet. Bandil (Taugenichts) oder Bandit (im Alb.), als Vandale. Francos eos videlicet, quos consuetudo Salios appellavit (Amm. Marc.) an der Issel. *ὧν ἀνατολικώτεροι Καρεῶται καὶ Σάλοι, ὑφ' οὓς Ἀγάθυρσοι, εἶτα Ἀόρσοι καὶ Παγυρῖται* (Ptol.). Ligures celeberrimi ultra Alpes Salluvii (Plin.) neben Salyer oder (nach Livius) Salassi (neben Cenomani). Das celtisch-ligurische Mischvolk der Salyes oder Salluvii wohnte an den Westabhängen der

die Deuterin Teta, und (bei Germanen) Aurinia und Veleda, sowie Ganna Thiota u. s. w. In der Edda schneiden und lesen Frauen Runen. Die Rumänen*) nahmen mit der sla-

---

Seealpen (s. Zeuss). Teutomal, König der Salyer, flüchtete zu den Allobrogern. Die Lepontier (zurückgeblieben aus dem Heere des Herakles, wie die Bewohner der Graiischen Alpen) und Salasser waren nach Cato) tauriskischen Stammes [Rothe Karen, Scaposch). Die Rhätier stammten von den (unter Rhätus) von den Galliern vertriebenen Etruskern. Livius kennt Halbgermanen an der Quelle des Rhodanos. Die Semigalli de Mesoyten bei Mitau (s. Henr. Let.) heissen Litthauer (bei Duysburg). *Καὶ οἱ πρὸς τοῖς Κάμποις, Ῥαπάται* (Ptol.) bei den *Τερακατρίαι* (neben *Βατμοι*). L. Meyer führt *Ἄρης* auf W. *αρ, ἄρμενος, ἄρτιος*, aram, irmas (Sanscr.), arma, artus (lat.), arms (goth.), ramo (ksl.) An W. *σερ* (*σειρα*, sero) schliesst sich *ἑρμα, ὅρμος* (s. Curt.). Kuhn vergleicht *ὁρμή* mit (indisch) Sarama, Mutter des Sarameja (*Ἑρμεία* oder *Ἑρμῆς*). Jupiter Penninus wurde auf dem St. Bernhard verehrt [Reri]. Die Alpes Noricae gehörten zu den östlichen Alpen vom Pass des Brenner [Brennus] und zu den Ebenen Pannoniens. Neodunum war Hauptstadt der Redones, Vorganium der Osismii (Timii) oder Ostidamnii (Ostiones), Corisopitum (Kemper) der Corisopiti, Condivionum der Namneten. Les Venètes (en Armorique) occupaient le diocèse de Vannes. *Γαίσαται* oder Sold-Diener (bei Polyb.) signifient serviteurs à gages, chez les Bretons gwas (pl. gwesyn), gasindus chez les Germains et gesell (compagnon) au (d'après Niklas-Vogt) Vassal (s. de Coursson). Pateat notitiae fidelium quod tempore Fredorii vicecomitis atque Rodaldi filii ejus fuit cum illis miles soldearius nomine Tangui (Dom Morice) in Bretagne. Mundi termino appropinquante, ego Ebroinus, miles stipendarius (in Bretagne). Au moyen age les mots Breton (Britones) étaient devenus synonymes de compagnons (suivants d'armes) au écuyers (ses Bretons qui porte sen escu devant lui) [Briganten]. Als Childerich (nach Thüringen geflüchtet) von Ricimer (unter Majorian) den Herzogtitel zurückerhielt, fielen die Franken von dem die Respublica romana vertretenden Aegidius ab, den sie gegen die Westgothen (und den von Ricinus aufgestellten Kaiser) unterstützt hatte. Als die Westgothen mit Kaiser Anthemius wegen der Grenzbestimmungen in Streit geriethen und die Bretagner besiegt hatten, übernahm Childerich (nach dem Tode des Grafen Paulus, der auch die Reste von Aegidius' Heer vereinigt hatte) den Oberbefehl über Römer und Franken (die Westgothen besiegend).

*) Der östliche Theil des Paringul-Gebirges ist als eine Fortsetzung des Cibiner-Gebirges (auf siebenbürgischer Seite) zu betrachten (s. Wittinghausen). Nachdem die aus Daco-Rumänen mit Gothen, Hunnen, Alanen und Slaven gemischten Rumänen sich vor den Kumanen und dann den Mongolen nach Siebenbürgen und in die Marmaros zurückgezogen, kehrte (1241) Herzog Radul Negru in die Ebene zurück (das Fürstenthum der Walachei gründend), und (1332) Bogdan Dragon aus den Gebirgen in die Moldau. Const. Porph. fait des Vénétiens un peuple de race franque et des Hongrois une nation turque, il rattache à une même famille les Goths, les Lombards et les Avares, il assimile encore les Avares et les Slaves (Rambaud). Kymbrer (cum-bro), als combourgeois (im Gegensatz zum Allobroger im Lande späterer Burgunder). Le nom des forts phéniciens (Cas ou Caer), qui désigne encore les villes du pays de Galles semble s'être conservé en Bretagne et en Flandre (Ker ou tours et kerk ou églises). Plusieurs de ces marchés phéniciens se conservèrent dans la Grande Bretagne, sous le nom de Venta ou Gwent, et il en resta de même quelques-unn dans le nord de la Gaule (Moke). Les Wittae des villes hanséatiques sont la même chose. Fuisse apud eos et Herculem memorant (Tac.) die Germanen. Clava (scythica) dicitur keule (kyle, kule). Her, adjectiv prior, substantiv dominus (comparat. herrero). Prior Anglosaxonibus dicitur aerra, erra, Francos et Alam-eriro, heroro (Wächter) her, altus, eminens. Er (e oder früher) ist ursprünglich comparativ, obgleich davon wieder ein adjectiv, comparativ erre, gebildet wurde (Berecke). Cambri habent jor (Bock),

vischen Schriftsprache das cyrillische Alphabet an. Nach Miklosich wird der Slovjentz (von slovo, verbum) als *λογιος* (distincta loquela praeditus *) dem Vlach (balbus) und Njemet

---

als jarl, eorl. Ubi igitur Polonia finem facit, pervenitur ad amplissimam Sclavorum provinciam eorum qui antiquitus Wandali, nunc autem Winithi sive Winuli appellantur. Horum primi sunt Pomerani, quorum sedes protenduntur usque ad Oderam (Helmold). Sunt et alii Sclavorum populi, qui inter Oderam et Albiam degunt, longoque sinu ad austrum protenduntur, sicut Heruli vel Heveldi, qui sunt juxta Habolam fluvium, et Doxani, Leubuzi et Wilini, Stoderani cum multis aliis. Post Odere igitur lenem meatum et varios Pomeranorum populos ad occidentalem plagam occurrit Winulorum provincia, eorum qui Tholenzi sive Redarii dicuntur. Civitas eorum vulgatissime Rhetre, sedes ydolatrie (Hic igitur sunt Winulorum populi, diffusi per regiones et provincias et insulas maris). Theudebert bekämpfte die eingefallenen Dänen (Greg. T.), von den Sachsen seitdem unterschieden. Unter Helge kamen die Heruler (Rudolph's), von Anastasius besiegt, zu den Gauten. Jütland oder Jytland (der zu den Sachsen gerechneten Joten), wo sich die Gothen (unter den durch Skiold von Odin stammenden Königen) in Giotland oder Gothland niederliessen, wurde durch Dan Mikillati mit Dänemark vereinigt (s. Suhm). Jarmerik wurde durch Bikke (Sohn eines liefländischen Königs) zum Kriegszug gegen Teutschland veranlasst. Servi vocabulum inde traxerunt, quod hi qui jure belli possent occidi a victoribus, conservabantur et servi fiebant, a servando scilicet servi appellati (Isid.) [Lates]. Tritavus (atavi pater) ultimum cognationis nomen est. Familia autem oritur a patre, terminatur in tritavo (Isid.). Fratres ex eodem fructis, germani ex eadem genitrice manentes (Isid.). Avunculus ab avo (diminutiv). Francus saepius pro homine libero et ingenuo apud veteres usurpatus (Hontheim). Recensus Privilegii Monasterio S. Deodati in Monte Vogaso a S. Hidulpho, archiepiscopo Trevirensi concessi (670 p. d.) deodatus episcopus, in Valle-Galilaea. Nürnberg 1050 p. d. erwähnt (s. Ghillany).

*) Skjipetar, als Verstehender (Hahn). *Οἶμαι δὲ τό γε βάρβαρον κατ' ἀρχὰς ἐκπεφωνῆσθαι οὕτως κατ' ὀνοματοποιίαν ἐπὶ τῶν δυσεκφόρως καὶ σκληρῶς καὶ τραχέως λαλούντων, ὡς τὸ βατταρίζειν καὶ τραυλίζειν καὶ ψελλιζειν* (Strabo). *Σαυροματῶν οἱ τε Βασίλειοι καί Ἰάζυγες* (App.). *Οἱ Ἰάζυγες Σαρμάται καὶ οἱ Βασίλειοι* (Strab). Eosdem esse Ptol. *Βασιλικούς* conjicit Casaubonus Scythen, als *Βασιληιοι* bei Herod. Von den Temeniden aus Argos passirt, schwoll der Fluss (Macedoniens) so an, dass die verfolgenden Reiter nicht hinüber konnten (Herodot) [China, Kaffern]. Armorica (Aquitania oder Novempopulana) wurde (unter den Merowingern) Wasconia (Gascogne) genannt (Brandes). Als die Vasconen (im Kriege mit den Westgothen) sich nach der Garonne ausbreiteten (587 p. d.), wurde die Gegend Wasconia genannt. Die Kymren bei Vannes wurden Gwynet genannt. Die Celyddon (Caledonier) und Gwyddyl Ffichtr (Picti) kamen mit Erlaubniss der Kymren nach Britannien. *Ἐτυμολογοῦτες καὶ τὸ ὄνομα τὸ τῶν Μυσῶν ὅτι τὴν ὀξύην οὕτως ὀνομάζουσιν οἱ Λυδοί* (Strabo). Moesia war (kelt.) moese oder (bairisch) moos (Sumpf). Die Scala des griechischen Heldenliedes (*τὸ κλέφτικο*) entbehrt die Terze, so dass sich nicht bestimmen lässt, ob dessen Melodie aus Dur oder Moll geht (Hahn). Die mit dem lakedämonischen Heere ziehenden Dioskurenbilder (*τὰ δόκανα*) bestanden aus zwei Stangen, oben und unten durch zwei Querhölzer verbunden (nach der im astronomischen Zeichen der Zwillinge erhaltenen Figur). Sobald nun ein König auszog, erhielt er nur die eine Hälfte davon mit (Hahn). Pharea bedeutet (bei den Albanesen) das Geschlecht oder den Stamm [Fara in Pharamund]. Die Triballi (von Ballea, Bergspitze im Albanesischen) entsprachen (s. Hahn) den Tricornensii. Tinia (der etruskische Bacchus) ist von tinea (Weinkübel, im Alban, oben enger, als unten) der Fassgott (s. Hahn). Die Bewohner des Bergstockes Suli leiten sich von Suljo (Soleiman). Grimm vergleicht die Bessi (als Propheten im dionysischen Orakel der Satrern) mit

(mutus) entgegengesetzt. Ausser der Sonne verehrten*) die Polen (nach Guanini) den Mond, dann Jessa (Jupiter), Lacton (Pluto), Nia (Ceres), Marzana (Venus), Zievonia (Diana), Lelu und Polelus (Castor und Pollux), den Sturm, als Pogwist oder

---

dem (bei Jornandes) pii genannten Priestern der Gothen. Das (türkisch) Sateri (im Albanesischen) genannte Messer der *Σάτραι* diente zum Kopfabschlagen (s. Hahn). Die Dii genannten Bergthracier in der Rhadope heissen (bei Thucydides) Messer führend (*μαχαιροφόρων*). Die Bezeichnung des Pindus als pyrrhenäisches Gebirge wird Robert Guiscard zugeschrieben (s. Hahn). Thessalien hiess *Πυῤῥαία* (nach Strabo) Uskana (Hauptstadt der Penesten) erinnert an Askania (s. Hahn). Barthdi heisst (auf Albanes.) weiss, so dass *Παρθινοί* (bei Dyrrachium) der lateinischen Bedeutung der Albanoi entspricht (Hahn). Pelagonen von (alban.) pljak (alt). Bora, als das macedonische Gebirge nördlich von Edessa, von Borea (Schnee).

*) Unter den bei Prilwitz entdeckten Götzen fanden sich die Namen Sieba und Vodha (zu Rhetra). Morvan, König der Bretagner, wohnte (zur Zeit Karl M.) in einem Wälderverhack [wie die alten Britannier]. Morvan setzt (auf plaustra kämpfend) sein scuta fucata (der Bretagner) den weissen Schilden der Franken (unter Kaiser Ludwig) entgegen (bei Ermold) [Harii]. Die Polen in den ackerbautreibenden Ebenen heissen (in Polen) noch Lechen, in den Gebirgen (ohne Acker) Goralen (s. Schaffarick). Die Bituriges (neben den Turones am Liger) folgten Bellovesus nach Italien. Die *Βίττυρες* (Bituriges) waren (nach Jornandes) ein hunnisches Volk (im Pontus). Burgundiones invitati a Romanis qui Lugdunensem provinciam manebant (Fred.). Beim Vertrag der Franken (Germanen) mit den Armoricanern (Arborychen), übergaben die am äussersten Gallien liegenden Legionen, die nicht nach Rom zurückkehren konnten, ihre Banner und Ländereien den Franken und Armoricanern, um die Arianer zu vermeiden (s. Procop.). In den Not. findet sich bei den Osismiern (am Cap Finisterre) ein Praefectus militium Maurorum Osismiarorum, und bei den Veneten (Morbihan) Maurorum Venetorum. Scod, ombre (Cornouailles), skeud ombre (en Armoricain), ou [Scoti. als Nebelmenschen, wie Umbrer]. Tir; dans tous les dialectes des deux Bretagnes, signifie terre (s. de Coursai). Alamans (s. Schade), alle Menschen, (Menschheit) Mtthd. Man begegnet in Istrien nicht nur kroatisirten, auch serbisirten Slowenen und slovenisirten Kroaten, sondern auch kroatisirten Walachen, ferner italienisirten Kroaten, welche zum Theil selbst ihre Muttersprache vergessen haben (an der Westküste), dann kroatisirten Italienern, bei denen dieses ebenso der Fall ist (im Innern), endlich einem Mischvolk, dessen Tracht italienisch, dessen Sitte slawisch, dessen Sprache ein Gemisch von serbischen und italienischen Wörtern ist (Czoernig). Et quamvis ab his ad quos confugiunt discrepent ritu, discrepent lingua, ispo etiam, ut ita dicam, corporum atque induviarum barbaricum fetore dissentiant, malunt tamen in barbaris pati cultum dissimilem quam in Romanis injustitiam saevientem. Itaque passim vel ad Gothos, vel ad Bacaudas, vel ad alios ubique dominantes barbaros migrant et migrare non poenitet. Malunt enim sub specie captivitatis vivere liberi quam sub specie libertatis esse captivi (Salvianus). Nach Besiegung des Syagrius (Sohn des Aegidius), der (nach Greg. T.) über die Römer herrschte, unterwarf Chlodwig (491 p. d) die Tongrier. Als nach der Vertreibung von Lloegyr (wobei das Scepter Londons der kymrischen Nation verloren ging) die Versammlung auf dem Maelgun-Sand stattfand, stellte man a chair composed of waxed wings under Maelgwyn, so when the tide flowed, no one was able to remain, excepting Maelgwn, because of his chair. And by that means Maelgwn, became supreme king, with Aberfraw for his principal count (leg. Wall.) Coepit affari Dacisca lingua ducem Wilhelmum, Saxonum dux Herimennius, der sie als Gefangener in jenes Stammland gelernt (Dudo). Quoniamquidem Rotomagensis civitas Romana potius quam Dacisca utitur eloquentiae et Bojocentis fructur frequentius Dacisca lingua

(nach Duglossus) als Pogoda, während Venus als Djedijielia bezeichnet wurde und Mars als Liadu.

Post Gothones et Lygios werden von Tacitus die Rugii gesetzt, dann folgen Turcilingi (Ptol.) und (bei Plinius) Sciri (mit Hirri) bis zu den Venedern (und Sarmaten), und die Sitze der Aisten fallen (bei Tacitus) in das Gebiet der Wenden (bei Ptol.). Die ursprüngliche Schichtung des Küstenstammes (in den Ingaevonen) mag auf eine längere Ausdehnung hin durch die germanische Abtheilung der Vindili (Eroberervölker der Guttones, Burgundiones u. s. w.) verändert sein (in Folge der nach beiderseitigen Richtungen zwischen Skandinavien und Pontus mit seitlichen Zweigen nach belgischen Gallien stattfindenden Züge), tritt dann aber auf beiden Seiten an den Enden wieder hervor, sowohl in den (östlichen) Aestui, wie (nach Westen hin) in den Ingaevonen, obwohl diese letzteren schon frühzeitig durch jütisch-kimbrische Niederströmungen beeinflusst wurden und später ganz (unter längerer Bewahrung mancher Eigenthümlichkeiten in den Friesen) aus Chauken in Sachsen übergingen. Die norddeutsche Küstenbevölkerung war damals (wie es sich auch später wiederholte) bis auf Britannien (über das batavische Weletenland fort) hinübergeflutbet (vor der Besetzung der Seedistricte durch Belgier) und rief dadurch die von Tacitus bemerkte Erscheinung hervor, dass die Britannier mit den (damals schon unter suevischer Herrschaft stehenden) Aestyern gleichsprachig waren. Das Auffällige hierin, weil die deutschen Punkte weit auseinander gerissen schienen, war erst durch die Germanisirung (oder Kimbrisirung) der Ingaevonen hervorgerufen, indem so die früher durch diese gebildete Brücke abgebrochen wurde. Doch erhielten sich mancherlei Spuren derselben, z. B. bei den Saliern, wo durch das Eindringen östlicher (und nördlicher) Waraeger (mit einer aus Pannonien bis Troja zurückreichenden Sage) die Sigambrier in Franken verwandelt wurden, aber die einheimische Tradition in dem Namen der Gesetzgeber Anklänge an den Widewut der Preussen oder Pruteni erhielt, während der Brutenus derselben wieder auf den Brutus britischer Wanderungen führt. Die Sigambrer erhielten in Folge ihrer Nähe am Rhein und dortigen Grenzkreuzungen schon früh eine selbstständige Ausprägung, wodurch sie sich als Istaevonen von den Ingaevonen schieden, die Hermionen (mit Hermunduren) oder Herminonen verdeutlichen dagegen die Streifzüge der durch ihre Eroberungen (zunächst unter ligyschen Semnonen) herrschenden Sueven und der mehr oder

---

quam Romana (Dudo). Venientes Frisones cum peregrinis in Gotlandiae insulam, invenerunt Curones ibidem cum magna rapina, et circumvenientes eos, subito pugnaverunt cum eis et occiderunt fere omnes tollentes quattuor piracticas et ducentes secum Rigam (Gruber).

weniger von ihnen beeinflussten Völker, wie die (gleich den Hermunduren) unter Sueboi Langobardoi (neben Sueboi Angeiloi) verbundenen Chatten und den oft gegen diese feindlichen Cherusker, die dann den Kampf gegen die Markomannen erhoben. — Die Sprache der Kotowen (am Kanfluss) gleicht der der Assanen (wie die von den Kirgisen*) nach dem

---

*) Fo der Tataren heisst Krasnojarsk (Krasnoi Jar oder rothes Ufer), Kisil-jartura (die Stadt des rothen Ufers). Wie die Ariner, Kotowen und Assanen mit den jenisseischen Kasaken, so haben die Kamaschen (eins der ältesten Völker des mittleren Sibirien, wo bei der Flucht nach Norden Reste zurückblieben) mit den tornischen und narimischen Ostjäken, wie auch mit den mesenischen und jugrischen Samojeden eine gemeinschaftliche Sprache. Die Kamaselen lebten an den Quellen der Flüsse Kan und Mana, den Russen (1629) tributpflichtig. Die Bewohner der amerikanischen Landenge können (nach Dampier) nicht über 100 zählen. Wollen sie eine grössere Zahl andeuten, so nehmen sie einen kleinern oder grössern Zopf von ihren Haaren und schütteln sie aus. Für eine sehr grosse Menge schütteln sie alle Haare auf eine Seite des Kopfes aus. Die Karaiben greifen sich an die Haare, um eine grosse Zahl anzudeuten. Die Leute des Knäs Kajan am Kanfluss griffen sich in die Haare, um den Russsen die grosse Menge ihrer Truppen zu zeigen (1630). Manshu war ein Stamm der (in Sibirien Tunguseu genannten) Nation, die (unter ihren Aeltesten) in dem Landstrich zwischen dem Amurstrom und der chinesischen Mauer (von der sie nur durch einen schmalen Strich von Mongolen getrennt waren) lebten (besonders als Dauren und Solonen). Mit ihrem Vieh nomadisirend, vereinigten sie sich zu Kriegszeiten unter einem selbstgewählten Anführer. Der Stamm Manshu hatte seine Wohnungen an den Grenzen von Leao-tong bei dem Berge Tschang-bai-schan (Galmin schanjin alin oder der lange weisse Berg). Da sein Vater von den Schinesen getödtet war, griff Aischin-Gjoro die Provinzen Leaotong und Petscheli an. Tschulkow gründete (in der Nähe von Sibir) die Stadt Tobolsk (1587), die (anfangs von Tjumen abhängig, aber später) zur Hauptstadt von Sibirien erklärt wurde. Der burätische Knäs Hanko (an der Uda) verlangte von den Russen die Errichtung eines Ostrog zum Schutz gegen die Mongolen. Der kalmückische Fürst Ablai legte (1632) einen Eid ab, indem er einen Pfeil beleckte und sich denselben mit der Spitze auf die Stirn setzte. Altin-Chan (Solotoi Zar oder der goldene König) oder Kunkantschei empfing (mit einem Fürsten des gelben Königs Kschutschin) die russischen Gesandten (1616) im Gezelt des Kutuchta (der mongolische Patriarch), der für einen Heiligen gehalten wurde. „Er ist aus dem Reiche des Lama (Labinskoje Gösudarstwo oder das Königreich Tangut) und hat schon bei seiner Geburt lesen können. Anfänglich lebte er nur drei Jahre und starb. Darauf lag er fünf Jahre todt in der Erde und wurde wieder lebendig. Er konnte, sowie vorher, gleich wieder lesen und kannte alle Leute, die vorher um ihn gewesen waren." Von den zwei Königen, die im töpinischen Reich (Töböt) herrschten, hiess der eine Ischin, der andere Bagatir. Im Reiche Kitai (Schina) regierte der König Taibin. Der andere König in Schina (Akbarik genannt) wohnte in einer von Felsensteinen gebauten Stadt. Der gelbe König hiess Kalatschin (s. Fischer). Die Kalka sind am Flusse Kalka (der vom See Pouir fällt) wohnende Mongolen. Die Götzentempel der Lamas (auf den Bergen zwischen Kirgisen und Mongolen) heissen Kamennie Metscheti (steinerne Tempel) bei den Russen. Aischin-Gjoro (Haupt des Stammes Manshu), der sich alle benachbarten Stämme (Anfang des 17. Jahrhdt.) unterworfen, nahm den Titel Chan an und legte seinen Unterthanen den Namen der Manshuren bei. Nach der Eroberung von Leaotong griff er Schina an. Nach seinem Tode (1627) zog sich sein Sohn Tjentsong (nach vergeblicher Belagerung Pekings) nach der Provinz Leaotong und nahm seinen Sitz in der Hauptstadt Mukdan

Eismeer getriebenen Samojeden). In der Tatarei heisst Tschiuthi oder Getschudi ein heidnisches*) Volk (Strahlenberg). So weit die Tataren (bei ihrer sibirischen Eroberung) die Völker zwischen Ob und Irtish bis zum westlichen Jenisei kennen lernten, bezeichneten sie dieselben als Usch-

(Schin-Dsin oder die Residenz des Ruhmes) oder Fin-tjen-fu (Chin-yang) 1637. Als der Empörer Li-dsi-tschin sich Pekings bemächtigte (wo sich der Kaiser Hoai-tsong selbst tödtete) verband sich der chinesische General Usangui (der mit einem Heere gegen die Manshuren in Leaotong geschickt war) mit den Manshuren. Nach der Eroberung Pekings (von wo Li-dsi-tschin nach Süden floh) wurde Schidsu (Schun-tschi) oder Tai-tsing (der unmündige Sohn des auf dem Wege gestorbenen Chan's) von den Manshuren auf den chinesischen Thron erhoben (1644). Indem die Mongolen die Angriffe der in China siegreichen Manshuren fürchteten, zog sich Altin-Chan zu den Kirgisen. Die Tungusen nennen sich selbst Oewön. Auf Bitte der Wogulen wurde das Verbot für die Kaufleute, eiserne Geräthschaften an sie zu verkaufen, aufgehoben (1596 p. d.).

*) Jyrück bedeutet ohne Wohnung Umherschweifende bei den Türken (Jyrcae Herodot's). Fann oder Vann (Uvan, chines.) ist mongolischer Titel (edel oder erlaucht). Wie im Norden Cenn oder Cinn einem Stamm, bedeutet Cinn, Zinn, Tzin (bei Slawen, Persern und Tataren) die Reihe eines Geschlechtes. Die heidnischen Tataren (sowie Mordwiner, Tscheremissen, Tschuwaschen, Woten, Wogulen und Ostjäken am Irtish) nennen ihren Abgott (die Unterwelt regierend) Schaitan; von den Schaitanstschik genannten Priestern um Rath gefragt. Der Name der obersten Gottheit heisst Kutai (bei Tataren), Pass (bei Mordwinern), Tora (bei Tscheremissen und Woten), Torom (bei Wogulen und Ostjäken). Die Baschkiren, Cosaci-Horda, die obischen Ostjäken, Permecken, Sirenen und Wotjäken haben fast alle rothe Haare und bläuliche Augen, wogegen die Tscheremissen, Kalmücken, Wogulitzen, Morduiner, Samojeden-Lappen und ein Theil der Finnen schwarzes Haar und kleine braungraue Augen haben (Strahlenberg) 730. In Russland nennt man die alten Bewohner, die vor der Sclavonier Ankunft dort gewohnt, Tzudi bieliglasi (weiss- oder blauäugige Heyden oder Scythen). Die Jugren nannten das eroberte Pannonien (IX. Jahrhdt.) Ungarn. Die (nach dem Irtysch gezogenen) Uiguren oder Iugri gelten als Vorfahren der Wogulen. Der ungarische Name für Gott (Isten) entspricht dem persischen Jisdan (Isth oder Feuer im Chaldäischen). Im topinischen Reiche herrschten zwei Könige, Ischim und Bagatir genannt (1716 p. d.). Die Sprache der Kilorzi (Giläken) war von der ihrer Nachbarn verschieden (nach Porfiriew). Der Rha (bei Ptolem.) heisst Rhos (bei Agathemerus) III. Jahrhdt. p. d., als die Wolga oder (bei den Mordwinern) Rau. Der Russen-Fluss, auch Athel oder (bei Menander) Attila (Itil) genannt, ergiesst sich, das Land der Türken (Turk) durchströmend, bis zum Lande der Bolghar (nach Edrisi). Plinius erwähnt die Turcae neben den Tussagetae. Bakui (1400 p. d.) kennt die Russen als Nachbarn des Atel-Stromes, obwohl er sie ein Volk vom türkischen Stamme nennt, und von den Seklab (Slawen) unterscheidet (s. F. H. Müller). Nachdem das betriebsame Volk der Chasaren von den türkischen Stämmen verschlungen war, erhielt der Waarenzug durch die sarmatischen Ebenen zum baltischen Meer eine Unterbrechung durch die Kreuzzüge, die den indischen Welthandel in südlicheren Gegenden neue Bahnen öffnete (s. Müller). Die grösstentheils untergegangene Piegaga (Pyestra) Horda der Tungusen (mit schwärzlichen Flecken auf weisser Haut) lebte besonders am Czulim-Fluss und bei Crasnojahr (unter den kistimischen Tataren), theils von der Geburt, theils durch Krankheit so gezeichnet (Strahlenberg). Seit dem Verkehr mit den Jakuten verloren die Dolganen (tungusischen Stammes) ihre Sprache. Sonne und Mond, Morgen- und Abendröthe werden als Gottheiten verehrt (bei den Dolganen).

täk*) (Barbaren oder Fremde). Wie das Kama-Gebiet schon seit den ältesten Zeiten das Passageland des Welthandels von dem unteren Wolga-Gebiete nach den Ländern an der Dwina gewesen, so wurde es auch früh in der Richtung von Westen nach Osten nach den jugrischen**) Landschaften am Ural

---

*) Die Ostjäken (am Ob und Irtish) oder Chondi-Chui (Leute vom Kondafluss) leiten sich von den Permiern her (vor der Bekehrung des Bischof Stephanus fliehend). Die Ostjäken am Ob (von Surgut bis Narim) ähneln in der Sprache den Samojeden und den Kamaschen (im Krasnojarskischen). Die Ostjäken am Jenisei (und oberen Ket) gehören zu den Arinern, Kotowen, Kaibalen, Assanen und anderen Völkern im Krasnojarskischen (s. Fischer). Bei den Ostjäken am Irtish heisst Gott Turom, im Tomischen Nom, am Jenisei Esch (Iss). Die Donor-Solonen reden die mongolische Sprache, die Ongor-Solonen tungusisch. Gegen den am Ischimfluss (über Ostjäken und Wogulen) herrschenden Chan (On) der Tataren empörte sich Tschingi, der später Tailinga (Sohn des ermordeten) On in Diensten nahm und wegen seiner Tapferkeit zum Fürsten in Tjumen am Turafluss einsetzte. Irtischak, Sohn des Chan Onsom (in Küsil-Tura oder rothe Stadt am Irtish) wurde von Tschinggis (Chan von Tjumen) besiegt und später herrschte Sargatschi am Ischim. Der über die Kasatchia Orda herrschende Tailinga (Sohn des Chan Mamik) erhielt von Djingiskhan die Herrschaft über die Gegenden am Irtish, Ischim, Tura und Tobol. Bei den Tataren, die fast alle fremden Nationen für Ostjäken halten (s. Castrén), heissen die Baschkiren (Istaki) Sari Yschtek (rothhaarige Ostjäken). Die tatarischen Könige (von Kashkar und Chotan) heissen Hakan-Chini (Tzini oder Sini) bei den Persern (s. Strahlenberg). Die Tungusen oder (bei Abulghasi) ursprünglichen Tataren haben mit den dsudsudischen oder daur-schoischen, bogdoischen oder niuchaeischen und jupischen Tataren, die auch sonst Mantischen und Manddschi-dschin heissen und die jetzigen Beherrscher des chinesischen Reiches sind, die auch zugleich orientalische Tataren genannt werden, vor Zeiten ein Volk ausgemacht (Strahlenberg). Nach Jornandes heissen die Scythen (in Europa) Ojum (Ovim). Bochart erklärt (hebräisch) Magog als schwinden oder kleinmüthig werden, wie sonst der Name Mongolen, ehe Djingiskhan ihm seine neue Bedeutung gab. Unter den Kuznezi oder Schmiede genannten Tataren (an den Flüssen Mrasa und Kondoma) bauten die Russen die Stadt Kusnezk (1618). Auf Chodshä, Sohn des sibirischen Fürsten Tubaiga (den Djingiskhan eingesetzt) folgte (in Tschingidin) Mar (durch den kasanischen Chan Upak gestürzt), und dann sein Sohn Mahmet (der die Kasaner vertrieb) in Sibir oder Isker (am Irtisch). Nach dem Tode seines Sohnes Kasim (Nachfolger des Angish) besetzte Kutschum, Sohn Murtasa's (von Schibani-Chan aus der Kasatchia Orda stammend) das sibirische Land und führte den Islam ein (von seinem Vater Murtasa kirgisische Mullas und Abussen erhaltend). In Tjumen herrschte bei der russischen Eroberung ein von Kutschum unabhängiger Fürst. Der Buchare Din Ali Chodshä (Stifter der Sejdschen Familie bei Tobolsk) kam mit Kutschum nach Sibirien. Im uflmischen Gebiete ist ein Geschlecht Baschkiren, das sich nach Kiptshak nennt (s. Fischer) 1768.

**) Ausser den Raubüberfällen der Tataren aus dem Khanat zu Isker oder Sibir nach Westen waren die Völkerwanderungen und Kriegszüge immer mehr auf das uralische Völkerthor hingewiesen, aber aus dem Kama-Gebiete nahmen die nordischen Eroberungen der Kosaken in Asien ihren Ursprung. Die Kama-Landschaften bildeten das (den Handelsverkehr zwischen Norden und Süden, Osten und Westen vermittelnde) Bjarmaland der Permier oder der (von Normann Other am weissen Meere gefundenen) Beormas, als Hauptzweig des ugrischen Volksstammes. Unter den Permiern unternahmen besonders die Syrjänen die weiten Handelszüge nach Norden und Nordosten nach dem transuralischen Jugrien. Zur bjarmischen Gruppe des ugrischen Volksstammes

durchsetzt (s. Müller). Die auf die Westseite des Jenisei hinübergezogenen Koibalen (samojedischen Stammes) unter dem Fürsten Koibal hiessen (wie die Kotten, Kanmaschen u. s. w.) Kystym oder Kyschtum (Knechte), weil den Kir-

---

gehören (ausser den Permiern) die Baschkiren und Wotjäken (F. H. Müller). In den Ruinen der Gorodischtsche am Westufer der Obwa (in der Nähe des Fleckens Roschestwenskoe) bezeichnete ein Thor von Feldsteinen den Sitz bjarmischer Fürsten (nach Rytschkow) mit Alterthümern aus Kupfer, glasirten Tafeln, Schmuck u. s. w. Die Permien durch Einfälle belästigenden Wogulen (und Samojeden in Ugrien) und Ostjäken wurden von Iwan (1502 p. d.) bis zum Ob verfolgt. Bei dem Angriff der Tataren verschwand die Schlange des Orakels in Tschortowo Gorodischtsche (s. Rytschkow). In Folge der Unruhen unter den Baschkiren verlegten die permischen Woiwoden ihren Sitz von Solikamsk nach Kungur. Die Wogulen nomadisiren an der oberen Wischera. Die (ugrischen) Jamen oder Jemen an der Dwina (s. Nestor) wanderten nach Westen. Von den auswandernden Nowgorodern wurde im tschudischen Lande Wjätka (Hauptstadt im Wotjäken-Lande) oder Chlynow als slawische Colonie (wie Slobodsk) gegründet (XII. Jahrhdt.). Die Bewohner der tschudischen Stadt Tschud-Bolwansky-Gorodok (oder Nikulizyn Grad) flüchteten bei der Eroberung der Nowgoroder nach der Bjelaja. Nach Eroberung der tscheremissischen Stadt Koksclierew liessen sich die Nowgoroder an der Wjätka nieder, als Wjätschanen. Die dunkeln Wogulen (in der Sprache den Ostjäken ähnlich) gleichen den Lappen (s. Prichard). Unter den Wotjäken giebt es viele Rothhaarige (wie unter den Ostjäken). Pallas findet kalmückische Physiognomie in den Wogulen. Die höchste Gottheit hiess Paas bei den Ersanen (Mordwinen) und Schkai bei den Mokschanen (Moxel). Der Keremet der Tscheremissen (Mari oder Mämer) ist der Gottheit Juma geweiht. Die Jommas (Priester) der Tschuwaschen (Kurk-Mari oder Bergleute) oder Würess (Totar oder Wjedke), die Tora verehren, opfern weisse Pferde. Nach Besiegung der Avaren (597 p. d.) unterwarf der Khagan der Türken die östlich von Til (Kama) wohnenden Ogur (Theophylactes). Die Ungarn heissen Ougry (bei Nestor). Die Magyaren nennen sich nach dem Stamme Megeri (bei Const. P.) der Ungarn. Die Bachghird oder (nach Yakouti) Bachkurd schnitten den getödteten Feinden den Kopf ab (nach Ibn Fozlan), eine hölzerne Lingam zur Verehrung tragend. Der Stamm Mestcherekes wohnte unter den Baschkiren. Die (rothhaarigen) Bachghird (von der Secte Abou Hanifa) wohnten in Ungarn zwischen christlichen Franken (Yakut). Die Ougern zogen (898 p. d.) nach dem Dniepr (nach Nestor). Die von den Bulgaren an der Donau-Mündung angesiedelten Macedonier entkamen (trotz der von den Ungarn gewährten Hülfe) auf der griechischen Flotte (838 p. d.). Aus dem inneren Berzilien (dem Lande Barselkh) hervorbrechend, unterwarfen die Khazaren (VII. Jahrhdt.) die Bulgaren. Die Ougrern vertrieben die Vlachen, die das Land der Slawen besetzt hatten (nach Nestor). Als mit dem Falle des türkischen Reiches der Tou-khi-chi sich die Hoeihou oder türkischen Ouiguren ihrer Länder (vom Ili bis zur Wolga) bemächtigten, waren die Steppen zwischen Jaik und Volga von dem türkischen Volke der Kangli (Kangar) oder Petscheneghen bewohnt, gleichsprachig mit den südöstlichen Uzen oder Comanen. Die mit den Slawen (867 p. d.) kämpfenden Petscheneghen wurden durch die Uzen (mit den Khazaren verbündet) besiegt und ihre Flüchtlinge vertrieben die (von dem Voivoden Lebedias beherrschten) Ungarn (in Atelkouzou) oder Sabartoiasphales (denen sich der khazarische Stamm der Kabaren anschloss). Der von den Ungarn erwählte König Arpad wurde (nach Sitte der Khazaren) auf ein Schild erhoben. Den Einfall der nordischen Völker in Armenien zurückwerfend, dringt Tiridates M. († 312 p. d.) in das Land der Hounk oder Hunnen vor (Mos. Chor.). Selon les Khazaks les Kirghis ont reçu Hepithète de noirs, parce qu'il n'existe pas chez aix une classe noble (s. Rodloff). Die Khyber (am Khyber-Pass) nennen ihr Gebiet Yagistan (Rebellenland).

ghisen dienend.*) Die Finnen im Gebiet von Beschetzk und

*) Die in Gesichtsbildung den Tungusen (nach Pallas) gleichenden Koibalen (mit Motoren) zerfallen (bei Krasnojarsk) in Tarogak, Bolchoi Baigatol, Karnat, Urgen, während östlich vom Jenisei zurückgeblieben sind die Archupowa, Syskowa, Aksosowa, Kolskoi, Angarowa (der Sprache nach verwandt dem Samojedenstamme am oberen Jenisei, von dem die Samojeden am Eismeer stammen). Die Gesichter der (samojedischen) Koibalen sind ziemlich bärtig (wie die der Tungusen). Die südlichen Samojeden werden durch die jeniseischen Ostjäken von den nördlichen Samojeden (von Dwina bis Lena) getrennt. Die (tributpflichtigen) Buriäten (Pod-Ostrojintsi) am Ostrog Udinsk theilen sich in die Stämme der Kortschun, Schurto, Baiberi, Turali und Karanot (s. Pesterev). Südlich wohnen (am Jungulak) die Silpigursk, Udinsk, Karagansk und Kamgatsk. Die Birjusen (an der Birjussa) zerfallen in Kobin-, Kargin-, Kain- und Schaskin-Aimak. Die Kaschtar (oder Katschinzen südlich vom Jijus) haben türkisches (Aussehen und) Idiom, worin aber viele mongolische Worte (die den westlichen Türken unverständlich sind) aufgenommen wurden, und (nach Siewers) ähnelt ihre Sprache der Jakutischen. Alle von demselben Stamme (bei den Katschinzen) halten sich für leibliche Brüder, und darum kann auch keiner eine Tochter desselben Stammes heirathen, wohl aber die Schwester seiner Frau oder deren Mutter. Nach der Heirath darf die Schwiegertochter dem Schwiegervater nie wieder vor das Gesicht kommen und muss sich (bei Begegnung) platt zu Boden werfen. Die Weiber herrschen (nach Pesterev) meist über die Männer und prügeln sie bei jedem Verstoss. Die Schimmel (Mangan-ad) werden verehrt und nur den Göttern geopfert. Am Frühlingsfest (Tan) werden dem bösen Gott (neben Ulu-Khudai oder dem guten Gott, zu dem gebetet wird) Rappen geweiht (als Isik), die mit einem farbigen Zeichen am Schwanz frei umherstreichen. Dem guten Gott (Kudai) weihen die Bergkalmücken am Altai buntgeschmückte Pferde, die nicht geritten werden dürfen. Der böse Schaitan wird mit der Zaubertrommel vertrieben. Die (tatarischen) Telenguten oder weissen Kalmücken (s. G. F. Müller) werden (von Abulghasi) zu den (mongolischen) Oelöth-Stämmen gerechnet. Aus Heirathen der Russen (in Selenginsk) mit Buräten-Mädchen (die getauft werden) oder reicher Buräten mit Russinnen entsteht das (mulattische) Mischvolk der Karymki (s. Pallas) mit schwarzem Haar, meist aber regelmässigen und angenehmen Zügen. Bei den Dauriern (Mergenzen) oder Tagouri haben die Chinesen das (von jenen für eine Ehre gehaltene) Vorrecht des Concubinats. Die Jutschy oder Sutschi (Daurier) sind den Nuitschi verwandt [Nuithones oder Juthimgi, als Teutonen]. Ledebour sah eine Steinsphinx auf einem Tschudengrabe bei Nertschinsk. Nach Timkowsky ist der Name Schamo auf die sandige Mitte der Gobi zu beschränken. Der Tempel auf dem Berge Aburga (Schlange) ist von den früheren Schlangen dort benannt (s. Timkowsky) bei der Poststation Sumé. Das Steppengebiet der Sunnit-Mongolen ist die eigentliche Wüste oder Gobi (der Mongolen). The Hazarahs (beyond Cabul and Ghuznee) are Persian in speech (Sheeah in religion) and Mongol in feature (Campbell). The people of Ghilgit are of Turkish race. The language of the Bultees is Thibetan. Als nach dem Kriege (des von Mahmud von Ghazni unterstützten Kaderchan von Chotan) gegen Ilekchan von Samarkand, die Seldschucken in den Hinterhalt des Charizmshah gefallen waren, setzten sie (unter Toghrulbeg und Tschakerbeg) über den Oxus und eroberten (nach Besiegung der Heere von Ghazni, sowie des Fürsten von Dschusdschan, des Grenzlandes Khorassans) Merw Shahdschan, worauf Toghrulbeg in Nishabur gekrönt wird. Als Masud von Ghazni (nach der Niederlage) den Fürstenbrüdern der Seldschucken seine Tochter zur Ehe (beim Friedensschluss) anbot, verlangte eine rohe Horde Turkomannen (nach Mirkhond) die Zurückweisung, weil er es nicht vor Anfang des Krieges gethan. Der hunnische Stamm der Ephthaliten (Hayatheleten) in dem Blachfelde der heutigen Kirgisen (auf der Ostseite des aralischen Sees) wurde von den Türken unterjocht, die dann mit den Sassaniden in Iran in Feindschaft geriethen.

an den Quellen der Mologa (auf den Waldai-Höhen)*) gehören zu dem Stamme der Karelen, als Kargelane oder (bei den Russen) Karely (F. H. Müller). Die Wogulen am Kopschik sind (wie in Babenka) sehr verbastartet. Sie wohnen, leben und kleiden sich völlig wie die russischen Bauern und weil sie grosse Freunde vom Saufen sind, feiern sie, wenn Geld da ist, alle russischen Feste mit (Georgi). Jedes Dorf hat seinen Opferplatz (Torom Setkedug) in naher Waldung. Das Hauptfest**) (Jelbolela) wird am ersten Ostertag (zur

---

*) Schon vor Nowgorod (am Ilmensee) war in Holmgard (Hauptstadt der holmgardschen Könige) Aldejaborg (am Ladoga-See) oder Starygorod der Stapelplatz des nordischen Handels. In der Umgegend des Bjelesero (-Sees) wohnte (nach Nestor) der tschudische Stamm der Wessen oder (nach Bakui) Wisu, der, als Vas dem Hermanrich unterworfen (s. Jornandes), zu den Bestandtheilen gehörte (nebst den südöstlich wohnenden Meren oder Meränen), aus denen der älteste russische Staat ursprünglich erwuchs. Die Juräken (mongolischen Typus) gingen früher geschorenen Hauptes, wie die Tataren. Rubruquis erklärt das (mongolische) Wort Tuinian für (manichäische) Abgötter. Die orientalischen Christen bezeichnen Mani als Thenaoui und seine Secten als Al-Thenaouiah oder Zweilehrer (J. E. Fischer). Die Tungusen (Wasser-Mongolen am Tingis oder Meer) oder (bei den Arinern) Tongä-kse nennen sich selbst Owön (mit dem Stamme Tungusir am Penschinischen See). Gegen den Talerenkhan On (der Nogaier) am Irtish empörte sich Tschingis. Tschingis zog gegen Irtischak, Nachfolger des Tatarenkhan Onsom (am Ischim). Taibuga, Sohn des Khan Mamik von der Kasatchie-Horde, erhielt das Gebiet am Irtish und Tobol. Kutschum führte in Sibirien den Islam ein. Auf der Insel Olchon (des Baikal) liegt ein drei Fuss dicker Kessel. Tschingiskhan war (nach Rubruquis) ein Schmied. Die Fürsten der Mongolen, die sich ausgeschmiedet, thaten beim Jahresfest Hammerschläge (nach Abulghasi). Pelöt und Burät waren Brüder (nach den Buräten). Die Karakalpaken wurden wegen den Mützen (Kalpak) von den Turban tragenden Tataren des Islam benannt. Die Kamschadalen hiessen (bei Korjäken) Kontschatal (die am äussersten Ende Wohnenden). Die Uiraten (mit ihren Abkömmlingen, den Tumet) stammen von den gelben Mongolen, längs Schansi und Petscheli (verschieden von den Kalka jenseits der Wüste am Orchon und Tola). Das Reich der Dsungaren (zu den Uiräten gehörig) ging 1757 p. d. zu Grunde. Carpin setzt Baschart oder Pascatir (Vaterland der Ungarn) an den Jaik und (nach Fischer) könnte Pascatir, Baschkir, Baschart und Madshar alles einerlei Name und einerlei Volk bedeuten. Durch die Handelsleute, die mit Pelzwerk in Stroganow's Niederlassung im Siränenlande ankamen, unterrichtet, liess Zar Wasiljewitsch die Wogulen und Ostjäken, sowie Tataren (bis zum Ob) zum Tribut auffordern und fügte seinem Titel zu: Herr von Worien, Obdorien, Kondinien und allen Sibirischen Landen, sowie über alle Nordküsten (1558). Von den donschen Gesandten, die wegen Beraubung von Kaufleuten (sowie bucharischer und persischer Gesandter) von Russland bekämpft wurden, floh Jermak Timofejew mit seinen Begleitern die Tschussowa aufwärts (1577) und zog (von Stroganow mit Proviant versehen) in's Winterlager (1579), den Tatarischen Mursa Jepansa am Turafluss besiegend (1580) und (nachdem Kutschum-Khan geschlagen war) Sibir (1581) erobernd, worauf sich die Ostjäken am Irtish, die Tataren und Wogulen unterwarfen (und ein Bericht nach Russland geschickt ward). Der kirgisisch-kaisakische Fürst Kutschum-Khan (Nachkomme des Schibani-Khan), aus der Kaisatchia nach Sibirien kommend, tödtete die Fürsten aus dem Geschlecht des Taiburga (aus der Kaisatchia Orda), die von Djingis das Land am Irtish, Ischim, Tura und Tobol erhalten.

**) Wie die Ostjäken leiten sich die am Irtish und Ob von den Permiern

Herabkunft Gottes auf die Erde) gefeiert (1755). Die Tscherkessen (Sychen oder Sekchi) oder Adige (Anten) werden (von Assetinzen und Mingrelier) mit ihrem früheren Namen Kasachen*) (Kossoger) bezeichnet, der auf die russisch-slawischen

---

her, gleichen die von Surgut (am Ob) bis Narim (an den Mündungen des Ket und Tom) den Samojeden und die am Jenisei den Völkern (Ariner, Kotowen, Kaibalen, Assane) im Krasnoyarskischen. North of theisothermal line of the (geological) province (well defined botanically and zoologically) of Siberia and North-America dwell the Ugrian races. Wogul — Torom, Wot — Jumar, Tscheremissen — Juma, Finnen — Jumala, Kamaschen — Num, Tomische Ostjäken — Num, Ostjäken am Irtish — Turom, Ostjäken am Jenisei — Eis, Ariner — Eiss, Kotowen oder Kaibalen — Esch, Assanen — Oesss, Jugrische Samojeden — Chai, Samojeden vom Mesenflusse — Chai, Ungarn — Isten. Kutschum-Khan, auf der Flucht vor den Russen zu seinen Verwandten in der kirgisischen Kaisakenhorde, kam zu den (aus der Mongolei unter Djingis an den Caspi gelangten) Mankat (Kara-Kalpaken), südlich von welchen die Turkmanen von Mankischlak und östlich die Kasatchia-Orda wohnten. Die Wotjäken (Udy oder Udmurt) werden von den Tataren (die sie aus der Festung Arskoi Prigorodun an der Kasanka vertrieben) als Ari (die äusserst Entlegenen) bezeichnet (s. Müller). Die Wotjäken (an der Wjätka) sind aus Finnland (von den Woten in Ingermanland) ausgewandert (nach Rytschkow). Die Wotjäken (Ari) oder (bei den Tscheremissen) Oda (bei denen die Stammhäuptlinge der Aeltesten die Tona oder Priester bilden) verehren (neben dem höchsten Jumar in der Sonne) einen guten (in der Erde) und (im Wasser) einen bösen Gott (Tasa-Buss und Urom-Buss), sowie aus Fichtenreiser gebildete Penaten oder Modor, in den Opferplätzen (der Tannenwälder) oder Keremet, das Neujahrsfest (Butschin Nunal), Tulys-Nunal (nach geschehener Sommersaat), Wissäsko Nunal (vor der Heu-Ernte unter Opfern aufgefütterter Buntspechte) und Keremet Nunal oder Erntefest (Ente, Gans, Schaf, Stier und zuletzt ein Pferd opfernd) feiernd. Die Kosaken in Sibirien, welche statt ihres Soldes Länder bekommen, heissen Bielomiestnyje Kasaki oder Kasaken von weissen Plätzen, weil sie davon keine Abgaben an die Krone bezahlen (Fischer). En turc, tekié est le bouc, mais à Kasan taka, ainsi que le Kirgis toke et le Backkir takka s'applique au mouton. Le mandchou tocho, toungous. Toki semblent avoir passé à l'élan (en anc. all. † elaho), et le samojède tago désigne le renne Pictet. Unter den ugrischen Völkern zeigen die Ostjäken, Permier (Permjäken), Syrjänen und Wotjäken blondes Haar und blaue Augen, die Tscheremissen, Wogulen, Mordwinen, Samojeden, Lappen und ein Theil der Finnen dunkle Haare und braune Augen (nach Strahlenberg). Die Syrjänen (Petscheren) trennten sich von den Permiern (Beormas), zur Zeit der Nowgoroder (XI. Jahrhdt. p. d.). Die Permier (Komi-Utir oder Komi-Murt) waren (zu Fletscher's Zeit) ein Jägervolk (1588 p. d.). Die Gorodok (Festungen der alten Einwohner) wurden (in Sibirien) von den Russen zerstört.

*) Nach Stackelberg ist Caisaki der Name von Söldlingen. Nach Senkousky sind die Kosaken nach einer tatarischen Räuber-Nation (mit Spiessen bewaffnet) benannt. Zur Mongolen-Zeit wurden alle Bauern, die nicht stationäre Leibeigene waren, als Kosaken bezeichnet. Bis zur Ankunft der kabardinischen Fürsten (deren Stammvater Inal aus der Krimm gekommen) heissen die Tscherkessen (nach den Osseten) Kasachen (Nogmow). Die mit den benachbarten Kem-Kemdjouten von dem Inal betitelten Fürsten regierten Kirghisen (die die über sie siegreichen Uighuren besiegt hatten) unterwarfen sich (nach Raschid) dem Djingis (1207 p. d.). Dizabulus, Chagan der Türken, schenkte dem Zemarch eine Sklavin von der Nation *Χερχις* (nach Menander). Auf Sindika und Gorgippia folgt die Küste der Achäer (neben welche Artemidorus die Kerketen setzt), der Zygier und Heniocher, die auf Camarae (Deckböten) Seeräuberei trieben (nach Strabo). Zug heisst Mensch in der Sprache der Tscherkessen oder Dschichen (Nogmow). Die Kirgis-Kaisaken,

Stämme der Kosaken überging. Von Meren, Muronen, Mordwinen umgeben, wurden die Wjätitschen*), die östlichsten der

---

die sich selbst Kasaken nennen, zerfallen in den Ulu-Dschus (Grosse Orda) oder Stamm der Uisun (von Ili bis Karatat), als Koerger (Leute der Wildniss), in den Orta-Dschus (von Balkosch bis Omsk) oder mittlere Horde, und in die Kische-Dschus (Stämme Atschin und Dschappas im Westen) oder kleine Horde (in weisse Knochen der Chane und schwarze Knochen getheilt), türkisch redend. Zur kleinen Horde (von der sich die innere Horde des Sultan Bukej's getrennt hat) gehören die Stämme Alimuly, Baiuly, Dshetiugur oder Ssemirod. Zur mittleren Horde gehören die Stämme Argyn, Kyptschak, Naiman und Uwak-Girej. Zur grossen Horde gehören die Stämme Uisjun, Tulatai und Isargann. Die Diko-Kammyjie-Kirgisen oder Burut (Kara-Kirghisen am Issikul) werden von Manape genannten Häuptlingen regiert. Die Kaisaken werden (nach Meyendorff) von den Baschkiren als Kirgisen bezeichnet (wie die grosse Horde heisst). Die ächten Kirgisen oder Felskirgisen (Burut) wurden aus den Ländern zwischen Jenisei und Tom (bis zum sayanischen Gebirgen) durch die russischen Kosaken (bei der Eroberung Sibiriens) und die Sungarier verdrängt nach dem kirghisischen Alatau (oder Kirghis-Tau) im Gebiete des Chans von Kokand (s. Lewsky). Pallas leitet die Kirghisen von den Nogayern der Krimm. Das Volk Tutukeliut ist das angesehenste der Tataren an den Grenzen Chitais, die (durch ihre Fertigkeit im Erdolchen berühmt, heftigen und zornigen Sinnes) früher die umliegenden Völker unterwarfen und hohes Ansehen erlangten. Seit dem Ueberfall Kabel-Chan's lagen sie mit den Mongolen im Streit, bis Tschingiskhan sie fast alle vertilgte, obwohl schwangere Frauen in den Harem aufgenommen wurden und so den Stamm der Tataren erhielten (nach Raschid-uddin). Der Chan der Uighur oder Verbündeten (der den mit seinem Vater über die Gottesverehrung streitenden Ughuz unterstützte) residirte in Karakorum (als Idi-Kut oder Herr der Regierung). Die Padschahe der Kirkiz, mit den Gemgemdschuit (am Gemgendschuit-Fluss) verbündet, heissen Inal oder Idi. Das Wort Moghul lautet ursprünglich Mung (schwach oder aufrichtig). Von dem im Kampfe mit den Türken in die Bergebene Ergereh Kun geflohenen Kia (Begleiter des Neguz) stammten die tapferen und starken Kian oder Kiat, aus denen (durch Dubun-Najan) Tschingiskhan abstammte (in seiner Familie die Erinnerungen des Eisenschmelzens bewahrend). Nach Hunfáloy sind die Pelcheneghen der erste Türkenstamm, der (X. Jahrhdt.) die Wolga kreuzte, indem die Hunnen mit Bulgaren und Magyaren zu den Finnen gehörten. Neben den Tataren türkisch-tatarischer Sprache (als Tukui mit den stammverwandten Chuinnu) südlich und südöstlich von Altas und den Mongolen (südlich des Baikal im X. Jahrhdt), erwähnen die Chinesen die Dunnchu als östliche Barbaren. Der tatarische Stamm der Ighur oder Uighur wohnte zwischen Chami und Turfan (in der kleinen Bucharei). Die Wogulen der As-jach (Ostiaken) wohnten in Ugorien (zwischen Ural und Ob). Nach Ruysbroek ist die Sprache der Juguren (bei Karakorum) die Wurzel des Türkischen und Komanischen. Die On-Uigur und Tockus-Uigur vereinigten sich unter dem Idickut genannten Richter (Abulghasi). Die Uiguren heissen Tscheschi (Wagenleuker) bei den Chinesen. Die Ruinen von Madshar zeigen die frühere Hauptstadt der tatarischen Stämme im Kaukasus (Tatar-Kuschha oder Bassiani), deren Vornehmen ossetischen Ursprungs gelten (s. Klaproth), von dem Osseten als Assi bezeichnet (Tägri verehrend und aus Schulterblättern weissagend). Die Dido (im Kaukasus) stammen von den Türken Ssarkinethi's, die sich beim Angriff Alexander M. durch den Felsen in's Gebirg hindurchgruben. Von Oghuz-Chan bis Tschingiskhan wohnten die Ckildshak an den Flüssen Tin (Don), Wolga (Idel) und Jaik (Abulghasi).

*) Nachdem der grossfürstliche Sitz nach Wladimir (wo die Jurjewitchen, und dann die Iwanowitschen herrschten) verlegt war, gewannen die Wladimirowitschen (aus dem Hause Monomachus) von Susdal das Uebergewicht

slawischen Völker (bei Nestor), an der oberen Oka durch Svätoslaw (965 p. d.) von der Herrschaft der Chasaren befreit.

Die aus den Regenfluthen übrigen Umbrer bildeten einen alten (auf den auch später von den Isombrern aus Gallien betretenen Wegen eingerückten) Theil der italischen Bevölkerung (deren Macht durch die Einwanderung der Etrusker gebrochen wurde), und neben ihnen erhielten sich die (auf aquitanische Völker führenden) Volski*) (mit den verwandten

---

über die Olgewitchen in Tschernigow, das (wie Kiew) von den Tataren (XIII. Jahrhdt.) zerstört wurde. Wie früher die Gegend am Wolchow, und dann die am mittleren Dnieprum Kiew, bildete später die an der Kljasma um Wladimir das eigentliche Russland (s. F. H. Müller). Non enim habent regem iidem antiqui Saxones, sed Satrapas plurimos suae genti positos, qui ingruente belli articulo mittunt aequaliter sortes et quemcunque sors ostenderit, hunc tempore belli ducem omnes sequuntur (Beda). Baldero Othinus ac Thoro, sacraque deum agmina propugnabant. Als der von Nanna geliebte König Hother den Griff von Thor's Keule abgehauen, divi subitam dedere fugam. Inimicum opinioni est, nisi fidem antiquitas faceret, deos ab hominibus superari (Saxo Gr.). Balder (Odin's Sohn) wird durch Hother getödtet. Othinus, von ganz Europa mit divinitatis titulo beehrt, besuchte verschiedene Male Upsal (unter König Hadding) von Byzanz aus. Wodan (Gwodan oder Mercurius) ab universis Germaniae gentibus ut Deusadoratus (s. Paul. Warn.), non circa haec tempora, sed longe anterius, nec in Germania, sed in Graecia fuisse perhibetur. Loke wirft Frigga Mannsucht vor, da sie sich mit Wiler und We (ihres Gatten Brüder) vermählt. Odin stirbt zu Odense in der Eriks Chronik. Bei der Theilung des Reiches unter Jaroslaw's Söhne erhielt (während Isaslaw in Kiew und Swätoslaw in Tschernigow residirte) Wsewolod das eigentlich tschudische Russland (die Landschaften der Wessen und Meren zu beiden Seiten des oberen Theils der mittleren Wolga) mit Susdal (Rostow und Bjelosersk). Nach der Eroberung Kiew's (1169) verlegte Andreas seinen Sitz von Susdal nach Wladimir. Die Tungusen (am Joandesi oder Tunguska-Fluss) wurde (unter Danul) von Russen und Ostjäken besiegt (1608). Die nicht zum Eismeer (unter die Samojeden)*gedrängten Kotower (in der Sprache den Assanen ähnlich) verloren sich unter den Kirgisen. Die (an das Eismeer gedrängten) Kamaschen (an den Quellen der Kan und Mana) glichen in der Sprache den tomischen und narimischen Ostjäken, sowie den mesenischen und jugrischen Samojeden (wogegen Ariner, Kotowen und Assanen den jeniseischen Ostjäken). Die tätowirenden) Tungusen heissen (bei den Ostjäken) Kellem oder Kuellem. Tiflis heisst (bei den Georgiern) Kalla, weil mit einer Mauer umgeben (nach Chardin). Die Calcha-Mongolen (des Kutuchta), wohnten (XII. Jahrhdt.) in China, als chinesische Mauern- und Festungs-Wächter benannt (s. Strahlenberg). Askel ist der türkische (Festungs-) Gouverneur, der (562 p. d.) eine Gesandtschaft nach Byzanz schickte. Sarkel (sar oder weiss im Wogulischen) ist die weisse Festung der Chazaren. Die Tungusen nennen sich Kalljak-Tzin oder Geschlechter, die sich an beständigen Orten niedergelassen (Strahlenberg).

*) Ausk, Osk, Eusk (Auscii ou peuple d'Auch entre les Pyrénées et la Garonne) parait être le véritable nom générique de la race dite Ibérienne. Vasc, Basq (Basques ou Eusc-aldunac) ne sont évidemment que des formes aspirées de ce radical (s. Thierry). Die (pierischen) Thracier (mit Orpheus und Thamyris) wurden von den Macedoniern vertrieben. Thracien hiess früher Asia oder Perke (nach Steph. Byz.). Zu Θρασύς (dreist) gehört Θερσύτης (s. Curt.). Die (thracischen) Cauconen (neben Ciconen) unterstützten Priamus (bei Homer). Herodot nennt die Getae einen Zweig der (in Gelagen berauschten) Thracier, deren Könige sich von Hermes ableiteten (tätowirt). Der thracische König Eumolpus (Sohn des Poseidon und der Chione, unterstützte

Aequi) in Latium, während die von den Eusculduanac (oder Auskii) ausgebreiteten Osker durch die Einfälle der (aus lacedaemonischer Verwandtschaft hergeleiteten) Sabiner verändert wurden. In den (bis zu den Ligiern des östlichen Europa fortgesetzten) Ligurern (mit den Elisykern) zeigt sich dann eine alte Unterschichtung, die sich in den Sordi oder Sordonen über hispanische Küsten (und sardinische Insel) ausdehnt, mit den Bebrykern der Pyrenäen aber am Pontus (ähnlich den gedoppelten Iberiern) wiederholt. Erichthonius lehrt den Athenern den vom scythischen König Indus erfundenen Gebrauch des Silbers.*) Der spartanische *Ζεύς Ἀγαμέμνων* drückt den

---

die Eleusier (wo er die Mysterien einrichtete) gegen die Athener (unter Erechtheus). Der (thracische) Dionysos oder Sabazius wurde bei den Satrae durch die Bessi verehrt. Atrak als Plural von Turk. Wie sap (mit ἐπ aus sak entstanden) bedeutet colere (sĕv. Sanscr.) Azes, als indo-scythischer Königsname (in den Asen oder Asi der Asoi). Von den Ligurern hatten sich die Sordi oder Sordones an den Küsten Hispaniens (mit der carthagischen Stadt Ruskino und Illi-berri oder Neustadt) ausgebreitet, die Elesyker wohnten bei der (tyrischen) Gründung Nemausus, während die Bebryker von den Tectosagen (unter den Volksern) vertrieben waren. Singularum vero turmarum Panduristae (*πανδοῦροι*) pridie ad vesperam ibant ad convivatorum aedes ibidemque canebant, usque ad sequentem diem uti scirent. apud quem essent postridie epulaturi, quae quidem Brumalia in Rep. Rom. celebrantur ad hunc usque diem (Malalas). *ἔθνος Οὔννων παραέλθον τῶν λεγομένων Ἀβάρων* Constantinopolim venit (Malalas). *Πανδουριστής*, qui pandura (*πανδοῦρα*, musicum instrumentum Assyriorum) ludit (Ath.). Suidae *πανδοῦρα* est *μάχαιρα κρεωκόπος*, forsan *παρὰ τὸ ἐκδέρειν* (Steph.). Demodocus apud Phaeacas, Phemias apud procos, propter artem pulsandi citharum in magna erant existimatione (s. Cl. M.). Cometa Cretensis, Cinyros Cyprius, Admetus Thessalus, Aristaeus Cyrenaeus, Amphiaraus Atheniensis, Timoxes Cercyreus, Demenetus Phocensis, Epigenes Thespiensis, Nicias Carystius, Aristo Thessalus, Dionysius Carthaginiensis. Cleophon Corinthius, Hippo filia Chironis et Boea et Manto et Sibyllarum turba, Samia, Colophonia, Cumana, Erythraea, Phyto, Taraxandra, Macetis, Thessala Thesprotis et rursus Colchas et Mopsus (Phormio Lacon, Polyaratas Thasius, Empedotimus Syracusanus etc.) *Ἐξήκεστος* (Phocensium tyrannus) prophezeite aus tönenden Ringen (Cl. Al.). Crenus Herachidorum dicitur insignis vates.

*) Der (im Altgriechischen) *πελαργος* genannte Storch heisst *λελεκ* bei den Neugriechen, Albanesen und Pinduswlachen (Hahn). Unter den Albanesen gehört es zum Paliskarismus, tätowirt zu sein (Hahn). Wie die Vornehmen der Thracier (bei Herodot), tätowirten sich (nach Strabo) die Illyrier. *Αἴολος* (bunt oder tätowirt) bezeichnet einen Krieger oder Edelmann, und Larissa (Ijaros, bunt im Alb.) einen Edelsitz (nach Hahn). Den henetischen Pferden wurde (nach Strabo) ein Wolfszeichen eingebrannt (zahme Wölfe im heiligen Haine der Hera). Das Land der Luitizer (Luticii) heisst (bei Gallus) Selencia (Leuticia) oder Seleucia. Die Landschaft *Ἀλμήνη* oder *Ἀλμίνη* (bei Ptol.) erstrekt sich vom Süden der Thyamis-Mündung bis Nikopolis, mit der Tschamerei (Albaniens) zusammenfallend (s. Hahn). Araber im Gefolge des Kadmos liessen sich in Euboea nieder. Wuczschken, freie Leute von Zeol (in Glossen des Sachsenspiegels). als Rustici Slavi, manumissi seu liberti, a vectigalibus et tributis generalibus immunes (Haltaus). Le roi Charbouele du règne de Luitis Esclavon et Lutis (XII. Jahrhdt.). Leth-slachta (genus litorum) aus dem Slawischen im Holländischen (s. Schaffarick). Hahn leitet *Ἀρβανίτης* (Albanien) von Arberia (Arvernia), als das hinter Awlona gelegene Bergland, das den Kern des alten Chaoniens bildete. Die auf dem Pindus und dessen

höchsten Grad heroischer*) Ehre aus. Auf Lesbos (Oberhaupt

Epirus mit Thessalien verbindenden Pass sitzenden Wlachen nennen sich Armen, während das Volk in den übrigen Colonien (gleich den Neu-Griechen) Ῥωμαῖοι (Rum) heisst. Hahn setzt den Namen Illyrier in Verbindung mit Ἕλλην (silvanus) oder Selli (von sel). Müller leitet die Herakliden oder Dorer von den Hyllern (Illyriens) her. Indus (sidh, fliessen) von sindhu. Meer (s. Pictet). Hahn erklärt Pelasgos, als auf schwarzer (πελος) Erde ἀργος oder ἄγρος) oder Ackererde sitzend. Appian rechnet die Paeones oder Pannonii zum illyrischen Stamme. Tacitus trennt die pannonische Sprache von der gallischen. Die Gründung des Schlosses von Blois wurde (XII. Jahrhdt.) den Bretonen unter Arthur zugeschrieben oder Riothimus (von den Westgothen unter Eurich besiegt). Urbs Baonensis Guasconiae terminus. Eadem quoque Bascloniae caput est, unde Hibernenses provenerunt (Girald. Cambr.).

*) Ἕκτωρ hiess (bei den Phrygiern) Λαοετος. Durch Assarakos (auf Inschriften Ninivehs gefunden) stammte Aeneas von Tros (wie Priamus durch Ilos). Igitur inter Hercyniam silvam Rhenumque et Moenum amnes Helvetii, ulteriora Rugi Gallica utraque gens, tenuere (Tacit.). Utrum Aravisci in Pannoniam ab Osis, Germanorum natione, an Osi ab Araviscis in Germaniam commigraverint, quum eodem adhuc sermone, institutis, moribus utantur, incertum est (Tacit.). Budintaia hominem dormientem excitat (s. Lasicz) bei den Samogiten. Praeter deum, qui illis est deus Auxtheias Vissagistis deus omnipotens atque summus, permultos Zemopacios id est terrestres ii venerantur (Lasicz) die Samogiten. Die äusseren Abzeichen (der Barden) waren das Gewand (gwisg), der Stab (brysyll) und das Halsband (aerwy). Das Gewand war bei Prifbard blau, bei Druiden weiss, bei Ovaten grün. Dazu gehörte ein Armband (breichrwy). Der Stab wurde nur in der gorsedd geführt (s. Walter) in Wales. Die Bardenschüler wurden in den Geheimnissen (cyfrinach) unterrichtet. Brutus, den Altar der Sonne am Vorgebirge Finisterrae besuchend, sah voll Ehrfurcht die Sonne im Ocean niedersinken (Florus). Nachdem Gwrgi Garwlwyd am Hofe des Sachsenkönigs Edelfled Menschenfleisch gekostet, verbündete er sich mit den Sachsen, um durch Einfälle in Cambrien einen Jüngling und eine Jungfrau zu fangen, die er täglich verspeiste (nach den Triaden). Der Gebrauch der Arcu-Balista (oder tragbaren Armbrust) entstand (XII. Jahrhdt.) bei den Genuesern (besonders von den Engländern geübt). Wenn (in Wales) die Awenydhyn (vom Geist Getriebenen), im inneren Leben verzückt, aus der Ekstase aufgeweckt werden, erinnern sie sich nicht dessen was sie gesprochen haben. Bald haben sie (in den Visionen) das Gefühl, als ob ihnen süsse Milch oder Honig in den Mund gegossen, bald als ob ein beschriebenes Papier ihnen in den Mund gelegt würde, und sowie sie dann erwachen, machen sie den Empfang der Sehergabe bekannt (Girald.). Hermes cum capite canino (quod inter omnia animalia canis sagacissimum genus et perspicax) ἀπὸ τῆς ἑρμηνέιας (Isid.). Mercurius quasi medius currens dicitur appellatus, quod sermo currat inter homines medius. Minerva (apud Graecos) Ἀθήνη dicitur, id est foemina (Isid.). Sian (in Celtic) means the abode of peace and by usage has come to mean a conical hillock (M'Donald) in the Hebrides. Secundum diversitatem enim coeli et facies hominum et colores et corporum quantitates et animarum diversitates existunt. Inde Romanos graves, Graecos leves, Afros versipelles, Gallos natura feroces atque acriores ingenio natura climatum facit (Isid.). C'est dans les plaines septentrionales des monts Carpates, où les Sarmates, venus d'au delà du Don s'étaient transportés vers l'occident en Europe et où unis aux Slaves, ils sont connus sous des noms Polonais; ils ont retenu dans leur langues les syllabes apportées avec eux qui sont inexprimables pour les autres branches Slavonnes (Siestrzenczewicz). In der Moldau zerfallen die Kronzigeuner in: 1) Rudari oder Aurari (Goldwäscher), 2) Ursari (Bärenführer), 3) Lingurari oder Verfertiger von Holzlöffeln (lingura), 4) Laiessi (λῃσταί). Die Zigeuner der Privaten unterscheiden sich als Vatrassi (vatra oder Herd) oder Ansässige und Laiessi (s. Pott).

der aeolischen Städte) herrschte bis in die historischen*) Zeiten ein Geschlecht der Penthiliden, das, statt von dem

*) Orestes bereitet den (aeolischen) Auszug im Peloponnes vor, Penthilus gelangt damit nach Thracien, sein Sohn Archelaos (Echelas) aber führt das Volk nach Asien hinüber auf die Südseite der Propontis, worauf dann Gras (Sohn des Archelaos) bis zum Granikus vorrückt und endlich Lesbos erobert. Unter den Auswanderern, die aus dem Peloponnes nach der Gegend am Hellespont zogen (wo die Achaeer das troische Reich zerstört hatten), ragte das von den Dorern vertriebene Königsgeschlecht von Argos hervor. Nach Strabo nahmen viele Boeotier (aus dem südlichen Thessalien) an dem Zuge des Penthilus Theil. Dalarne (am oberen Dalelf) als Jarnberaland (Heimskr.). Da Odin's (des Zweiten) Begleiter mit den Joten, die südwärts der Ostsee und im Norden wohnten, von einerlei Abkunft waren, und manche von diesen Joten sich auch wircklich an dieselben anschlossen, so wurde das ganze Volk, das er mit hereinbrachte, Gode-Joter oder Götter-Joten (Gothen) genannt (s. Suhm). Odin II. war Sohn des Hermode (Vater des Sceaf). Die Finnen wohnten noch zu Chr. Geb. in Polen und Lithauen, während die Joten im Grossherzogthum Finnland wohnten (s. Suhm). Odin III. (Sohn des Friedleif) kam von Asgard am Maeotis mit den Asen (als Wiedergeburten der Asen des alten Odin). Balder (Sohn Odin's) herrschte über die (swevischen) Angeln, die (an der Elbe) das Land der fortgezogenen Winuler oder Longobarden besetzt hatten. Auka-Thor fährt mit seinem Wagen am Himmel [Ukko]. Unter Hler (Sohn Forniotur's) zogen die Joten aus Jotland (Finnland) nach den dänischen Inseln (Hless-ey oder Hler's Eiland), als Snio über die Wendelboer in Wendil und in Thye herrschte (mit Wiborg als Hauptstadt in Omunger-Syssel). Auf den Azoren wurden phönizische Münzen gefunden. Die Asen (ol As) bei Kertsch (s. Abulfeda) sind Gothen (bei Busbek), als Abcassen (der Alanen). Im Lande der Asii (in Resan) finden sich (II. Jahrhundert p. d.) die Asäi (s. Suhm). Die von Schweden nach Schonen ziehenden Dänen heissen Daunskir (Daun oder plattes Land). Die Gothen (Schweden, Norweger und Dänen) kämpften mit den Joten (im Norden und in Deutschland). Die (auswärtig) Cimbern Genannten hiessen (einheimisch) Joten (s. Suhm). Als Priester der Sonne wurde Odin mit der Gottheit identificirt. Geta oder Geata (der Engländer) heisst (in der Edda) Jat, und im Landfedgatal wird er selbst Eat, sein Vater aber Beaf und (in der Edda) Biaf (als Biar) genannt (Beo oder Bean der Engländer). Biar oder Bör (Vater Odin's) ist König der Türken. Die Wohnsitze der Seligen (Gläsisvoll oder Odainsakur) wurden von den Joten (Utgardaloke, Geirraud und Gothmund verehrend) nach Jötunheim (in Biarmaland) versetzt (an die Eliwogen oder den Fluss Petschora). Utgarda-Loke wurde vom jütischen König Gorm (IX. Jahrhdt.) verehrt. Hirren (oder Heruler) sind die Herren (s. Suhm). Der keltische Theil der pennischen Alpen hiess Wallis (der Walser oder Waliser) bei Burgundern und Alemannen, die keltischen Stämme Belgiens (bei den Franzosen) Wallonen, das keltische Bergland Wales (bei den Angelsachsen), als Gali (Gallier) oder (slavisch) Wlachen (Rumuni oder Blachi). Die Ungarn fanden in den Siebenbürger Karpathen das dacisch-römisch-gothisch-slavisch-bulgarische Mengvolk der Wlachen (Rumuni) oder Olah (s. Czoernig). Die Walachen oder (nach Thurocz) Hirten heissen (bei Belas Notar) Blascii oder Blachi. Die Patzinaciten wurden Blach genannt (nach Anna Comn.). *Μεγαλοβλαχια* am Pindus. Stari-Wlah (Altwalachien) zwischen Ibar und Drino. Morlachen (Meer-Wlachen) in Wlachien. Walachische Türken neben Beseglierd oder Baskurt (Edrisi). Wlachen (bei Operius Pascis) 1205 p. d. Abulfeda nennt Rum (Rum-ili) als Nachbarland der Ungern, Szekler und Petschenegen (Bessenyök). Die Bewohner von Bascatir oder Ilak (Blak) leiteten sich (nach Rubruquis) von den Römern her. Blacianen in Grossblachia (Roger Baco). Terra slavonica ad aquilonem a Sarmaticis qui et Getae vocantur, in Daciam et Saxoniam terminatur (Mart. Gallus).

auf der Insel belegenen Orte *Πενθίλη*, seine Herkunft von den Atriden herleitete (Müllenhoff). Die mauretanische Stadt Sala oder Sala conia (Sla oder Sallee am Fluss*) Bu-Regrab) am Fluss Sala war noticed by the Romans as the extreme object of their power and almost of their Geography (Gib-

*) Virgil nennt den Ocean patrem rerum. Nach Phavorimus hatten die Griechen den Namen *Ὠκεανός* von den Barbaren entlehnt. Jenseits des Morimarusa oder Mare mortuum der Cimbern (bei Philemon) war das Cronium genannte Meer (kurisches Haff). Die Bernstein-Inseln (Glessaria und Austrauia) lagen (nach Plinius) westlich vom cimbrischen Vorgebirge. Der König der Bojer (und Sueven) übersandte schiffbrüchige Indier (dunkler Farbe) dem gallischen Proconsul Q. Metellus Celer. Unter Nero öffnet ein römischer Ritter den Landweg von Pannonien über Carnuntum zu den Aestyern. Pytheas besuchte Abalus. Macaria (die gesegnete Insel) im arabischen Golf (auch als Epithet von Cyprus, mit den Städten Macaria, Lesbos, Rhodes). Macareae, Stadt in Arcadien. Asiatische Griechen (am Tanais) nannten Scamandros (Sohn des Hector) als Gründer ihrer Colonie (Schol. des Eurip.). Nach Strabo wurde der grössere Theil der Lusitani (nördlich vom Durius) Callaïci (von ihren nördlichen Nachbarn) genannt (Lusitania oder Callaïca). Callaïci Bracarii in Gallaecia. Lusitanien war bewohnt von den Lusitani, Vettones (zwischen Durius und Anas). Turduli Veteres (aus Baetica eingewandert). Turdetani (eingewandert), Celtici und Conii (der Turditani) in Algarbe. Die Lusitani waren die grössten der iberischen Nationen (nach Strabo). Conistorgis war Hauptstadt der Conii oder (bei Herodot) *Κυνήσιοι* im südlichen Lusitanien. Vettona, Stadt in Umbrien (unter den XV Populi Umbriae). Vetulonia gehörte zu den zwölf Städten Etruriens. Die Veturii (und Langenses oder Langates) führten (117 a. d.) einen durch den römischen Senat entschiedenen Streit über die Grenzen ihres Gebietes mit den Genuates oder Genuenses (bei Genua). Die Celtici (zwischen Tagus und Anas in Lusitanien) gehörten nach Polybius) zu den Turduli. Nach Plinius war Lusitania Sitz der keltischen Bevölkerung der Halbinsel und der Celtiberer. Nach Plinius waren die Celtici aus Lusitanien nach Baetica gewandert. *Βαστικοί Κελτικοί* (bei Ptolem.). Die Celtici in Gallaecia (bei Cap Finisterre) hatten sich (nach Strabo) von den Turdulern (bei der Auswanderung von Anas) getrennt. Illi (Suevi) ajunt deo suo Wodano quem Mercurium vocant, se velle litare (Jonas Babbiensis). Deos patrios Saturnum atque caeteros, qui mundum gubernant, colimus (Galfred. Monem.) Hengist. Gothos ab antiquis Getis vocatos esse (Hieron.). Victor nennt Dacien: Genitales gothorum terras. *Οἱ τοίνυν Ἕλληνες τοὺς Γέτας Θρᾷκας ὑπελάμβανον* (s. Strabo). Llaman Labou los Bisayos y Bathala Meycapal (Dios fabricador de todos) los Tagalos al Dios principal (Juan de la Concepcion). Gran venerados los que morian de sastradamente de rayo, de Cayman, de cuchillo (in den Philippinen). Der Kranke, für den eine neue Hütte gebaut war, wurde mit dem Blut aus der Wunde eines Sklaven oder eines Thieres bestrichen, luego la Sacerdotiza hacia grandes visages y contorsiones de pies y manos (zum Orakeln) in den Philippinen. Temen al Tigbalan (una especie de Duende ò Phantasmo) que dicen se aparece à los Indios en los montes, tomando la figura de Viejos, de Cavallo, de Mono ò de Monstruo terrible (in den Philippinen). Takiara (the Maori clairvoyante), when the fits seize her, runs away into the forest, and there details to those who follow her the events, which she fancies or pretends to see going on at the seat of war and other distant parts of the country (Meade) 1865. Neben den Vogel Karshipta weiht der Mensch Urvatat-Naro in den Cultus der Vorfahren ein (nach den Parsen). Zoroaster ist Sohn des Puraschasp. Hecatée de Milet connait un peuple scythe, appelé les „Yamae“ ou „Yami“ et Ptolémée nomme les Yamaxatae ou fils de Yama (s. Gobineau).

bon). Die Praetoren (von praetorianischen Cohorten umgeben) übten zugleich die Civilgewalt*) in ihren Provinzen. Unter Garamiqah verstehen die Araber die alten Assyrer**) (s. Chwolsohn).

---

*) Als die Praetorianer beim Kaiser durch die domestici ersetzt waren, trennte Constantin die Civilgewalt von der militärischen, und den in ihrer Praefectur als Magistrate handelnden Praetoren standen die Magistri equitum ac peditum zur Seite. In den ihnen (cum imperio) gehörenden Provinzen setzten die Kaiser (wie früher die Proconsuln häufig ihre Officiere) legati ein, als Propraetoren. Nach Chlodwig's Tode theilte sich das Reich zwischen dem ältesten Sohne (einer germanischen Mutter) Theoderich mit Austrasien (regnum Franciae) und Clotilde für ihre Söhne (Galliarum reges) in Neustrien (die salischen Franken einbegreifend), als Chlodomir in Orleans, Childebert in Paris und Clothar in Soissons. Als der austrasische König Sigebert (574 p. d.) Chilperich in Paris angriff, luden ihn die salischen Franken zu sich ein, um ihn, auf den Schild erhoben, zum König zu erwählen. Les chaines des postes fortifiés, occupés par les légions ripuaires (legiones riparienses) commençait à l'embouchure du Danube, dans les provinces de Scythie et de Mésie (Bessarabie et Bulgarie) et se continuait jusqu'au lac Constance, où une flotte stationnaire maintenait la communication entre Danube et le Rhin. Il y avait même dans chaque province deux rives (deux lignes de forteresses). Si l'on avait donné le nom de Ripuaires aux Létes Francs, dans la Germanie inférieure (comme aux légions stationnés dans la Mésie et la Pannonie), c'est qu'ils faisaient partie comme eux de la ligne défensive, organisée pour couvrir les rives du Danube et du Rhin (Pétigny). On nomma les Francs des colonies de la Belgique Francs de l'Yssel ou d'Isala (Franci Salii) par opposition aux Francs du Rhin. Besonders berühmt unter den blonden Fenas (Irlands) war die Sippe der Uasin (F. K. Meyer). Nach F. K. Meyer neigt die gälische Sprache mehr dem Sanscritismus, die gallische mehr dem Turanismus zu. La traduction latin du mot leute (létes ou laeti, signifiant „hommes" de telle ou telle nation de la Germanie) était gentiles (les gens). Les deux mots se trouvent quelquefois reunis (Praefectus laetorum gentilium suevorum), wie (XVI siècle) cavaliers reitres (s. Pétigny). Le Postliminium était le changement d'état, qu'éprouvait le Romain qui perdait ses droits de cité pour avoir été faité prisonnier dans un combat, ou pour avoir passé volontairement à l'ennemi. Pendant le III siècle on organisa des corps stationnaires, qui ne devaient jamais quitter les frontières et qu'on appelait milites limitanei, (Pétigny) placés sous les ordres de commandants particuliers qu'on appela duces ou chefs des troupes. On employait différemment les mots de compagnon ou commensal (comes ou contubernalis), car tous ceux (de comitatus), qui accompagnaient un magistrat (romain) mangeaient à sa table (Pétigny). A dater de Constantin les comtes prirent un rang officiel parmi ses magistrats. Der Kaiser (cum imperio unter den Besatzungen der Grenzprovinzen neben der provinciae inermes des Senats) theilte seit Diocletian die hohe Befehlshaberwürde unter sich und ertheilte nur niedere Titel. Les iles de la Loire furent appelées d'abord iles des Saxons, puis îles des Normands (s. Pétigny). Suevia hoc est Alemannia (Paul. Warn.). Alemannen, als *Αλαμβαννοι* (bei Dio Cass.). *Γαλαται* appears in the low latin wallus, a stranger (fala or field). Ad. Br. names the Haefeldan (Wylte) as the Heveldi among the Slavonic tribes between the Elbe and the Oder (Hampson). *Ἐνετοι* is slightley varied from Hindu (according to Hampson). The mythology of the Slavons is that of Hindustan. According to Wulfstan there were many towns and in every town a king (in Eastland). In Curland those of the husbandmen who are rich ad free men and who have one hundred serfs are still called kings (Hampson) 1852.

**) Nach den Königen von Memphis herrschten dort die Garamiqah oder die assyrischen Könige von Maussil (nach Masudi). El-Garamiqah ist ein Volk in Maussil (Niniveh), das von den Persern herstammt (Abulfarag). Neben

Strahlenberg findet den Namen der Scythen oder (arabischer) Jäger (Zaijadh oder Saijath), der durch den natürlichen Laut des Bogenschiessens (in den verschiedenen Formen, als

---

nabathäischen und syrischen Königen von Babylon herrschten die garamigischen von Maussil und Niniveh (Ibn Chaldun). Die persische Stadt Garmaq (Jakut) liegt (nach Issthachri) zwischen Issfahan und Neisabur. Wadi Garmaq bei Sidon. Garmaqân (Scharmaqân) in Chorasan. Die *Γαραμαῖοι* (bei Ptol.) oder (persisch) *Γερμάνιοι* (bei Herod.) wohnten in Assyrien, als Garmaquoje (Bet-Garme's). Die syrischen Garamiqah (Hamz. Isf.) redeten in semitischer Sprache (s. Chwolsohn). *Γερμανιοι*, als *καρμανιοι* (bei Steph. Byz.) Der König von Karmanien, wo (nach Nearch) persisch und medisch geredet wurde, verwahrte die Köpfe der Feinde (Strabo). Die Armenier tödteten sich auf dem Grabe ihrer Könige (wie auf dem des Artaces). Arsaces (Ashek) baute am Elburz eine Stadt mit dem Namen seines Vaters Dara. Ardeshyr-Babegan führte sich auf Bahman oder Xerxes (und Darius) zurück. Aus dem Stamm der (zurückgelassenen) Tungani (Muhamedaner der benachbarten Provinzen), von Alexander M. (der bis Salar und Seiram vorgedrungen) stammend, werden von den Chinesen in Yarkand junge Rekruten in den Kriegsdienst genommen, die sich nie verheirathen dürfen, oder doch ihre Familie, wenn sie solche haben, bis auf 15 Tagemärsche der Landesgrenze relegiren, weil man sie als Truppen zum Dienst in der Fremde ansieht (s. Burnes). Ritter findet in den Tungani die Tugean Ili's (Tupgani). Nach den Mekkapilgern sind die (musulmannischen) Tungani (im chinesischen Turkestan) keine Soldaten, da die Chinesen fürchten, sie möchten im Falle eines Aufstandes mit ihren Glaubensgenossen (den Usbeken) gemeinsame Sache machen. Die Festung Iskardo oder Eskerdu (bei Baltr oder Klein-Tibet) sollte von Alexander M. erbaut sein. Von diesem Gebirgsgaue beginnt die Reihe der Bergtribus, die (von da an westwärts, über Badakhan bis Wakhan) sich rühmen, Nachfolger der Söhne Alexander's M. zu sein (s. Ritter). Die Häuptlinge von Chitral (auf macedonische Abstammung stolz) betitelten sich Shah Kuttore. Le mot Wallon est le même que celui de Gaël ou Gaulois (s. Tabré). Als die khitanische Monarchie (der Leao) durch die Kin (oder Tschourtsche) gestürzt war, zog sich Yelui-Taschi (Verwandter des letzten Kaisers unter Apaki's Nachkommen) westlich (nach Schensi) und (mit Hülfe des Uiguren-Fürst Bilik) eroberte er die Länder Kaschgar, Yarkand Khotan und das (von Khakhan Mahmud, Nachkommen der türkischen Afrasiab, der auf Transoxiana beschränkt blieb, bis zur Ausdehnung der Karakhitaier dorthin, beherrschte) Turkestan. Nachdem Yelin-Taschi auch Khorazm (unter Atsitz aus der Dynastie der Khorazmschah) tributpflichtig gemacht, nahm er den Titel Gourkhan an (1125 p. d.), in Bela-Sagoun residirend (und den Buddhismus in Karakhitai einführend). Sein Sohn Tschiloucon (1155 p. d.), von dem der Uigurenfürst, Sultan Mahomed von Khorazm und Persien, und Osman von Samarcand abgefallen, wurde von dem zu ihm geflüchteten Naiman-Fürsten Goutschlouc gestürzt (1212 p. d.), der (unter Verfolgung des Islam in Khotan) die Wahl zwischen Christenthum und Buddhismus liess (von den Mongolen besiegt 1218). Hiatscheou (Ninghia dans le nord de Schensi) était la capitale du royaume Tangoute (au temps de Témoutchin). *Γερμανίκεια, πόλις Εὐφρατησίας. Κούαδρατος ἐν τριτῃ Παρθικῶν χωρίον αὐτὴν φησιν, ὁ πολίτης Γερμανικεύς* (St. Byz.). *Γερμη* (*Γερμηνίς καὶ Γερμηνή*) *πόλις Ἑλλησποντία πλησίον Κυζίκου. Γερμαρα, κελτικῆς ἔθνος. Γερμανοί δὲ* (*ὡς ἱστορεῖ Ποσειδώνιος*) *ἄριστον προσφέρονται κρέα μεληδὸν ὠπτημένα καὶ ἐπιπίνουσι γάλα καὶ τὸν οἶνον ἄκρατον* (Athenäus). Am Geburtsfest des Herrn (des Mondes) verbrennen die Ssabier (beim Mahl) Dadsi (*δαδίον, δαδί*) oder Pinienzweige zu Ehren der Götter und Göttinnen (nach En-Nedim) [dadisa]. In den Mysterien der Mater Deorum in Phrygien bedienten sich die Gallen der Fichtenfackeln. Als Kruko (Fürst von Rügen) über die Bodrizer herrschte (Holstein erobernd), verdunkelte der Tempel zu Arkona den Glanz des ratarischen Heiligthums (s. Schaffarick) † 1105 p. d.

Schyht, Skytta, Kytta, Kyt, Szauti, Joutzi, Sghyt u. s. w.) gegeben werde, in den Soyoten (Sayantzi) oder Sayaht, und obwohl die jetzigen Soyoten (nach Stepanow) als Türken erfunden wurden, war doch bei ihnen, sowie bei den sonst (von Pallas) zu Samojeden gerechneten Völkerschaften des sayanskischen Gebirges, die Erinnerung erhalten, dass sie früher eine andere Sprache geredet (s. Castrén), demnach Samojedisch, wie die benachbarten Kamassinzen. Die Samojeden selbst nennen das bei ihrer Ankunft in die Erde (wie der Dharma-Raja in Bhutan) geflüchtete Volk Sirtje, so dass sie also ihrerseits mit in die jetzt als Tschuden zusammengefasste Schichtung zurückgedrängter Eingeborener fallen würden. Unter den bei den Städten Narim, Tomskoi und Crasnoyahr wohnenden Ostjäken und den sogenannten kanskoischen Tataren, welche aus einem (finnischen) Souomissembla abstammen wollten, fand sich (nach Strahlenberg) „eine kaum noch kenntliche samogädische Sprache“ (1730). — Von Turk (Sohn des Japhet) am Issikoll (des Ili) oder (nach Abulghasi) Isächkoll stammte Alindje, Vater des (Tatar und) Mongol, Vorfahr des Oghuz-Chan, der mit Hülfe der Uighuren*)

*) Als nach der Theilung des Hiongnu-Reiches (48 p. d.) das südliche (im Bunde der Chinesen), gleichzeitig mit den (die eroberten Sitze einnehmenden) Sienpi von Osten und den (zu den Usun gehörigen) Tingling (vom Norden), das nördliche angriff, zogen sich die Reste desselben in das Land Juepan (der Kirgis-Kaisaken) am Aral. Die (südlichen) Hiongnu, nachdem der letzte Tschenju (216 p. d.) gefangen genommen, wurde von den Chinesen angesiedelt nebst den (tungusischen) Sianpi. Vom Baikal zogen die Topo und Wei an die Sitze der südlichen Hunnen (der östlichen und südlichen Mongolei) ein Reich gründend (267 p. d.) neben den Jeujen oder Tseutsen (Khalka und Tarabagatai) 402 p. d. Die (tungusischen) Tseutsen wurden vom Toporeich besiegt (546 p. d.). Aus den Resten der von den Chinesen nach dem Sihai (Balkasch) getriebenen Hiongnu bildeten sich (unter Assena) die Tukiu. In dem südlich vom Ho oder grossen Strom (als Ho-nam) gelegenen Lande der Ordos festgesetzt, unternahmen die Hiongnu Einfälle in Schensi. Les annales chinoises désignent par le nom Ta-ta, une petite tribu de l'ancien peuple Mako ou Mo-kho, qui (au V siècle p. d.) habitait (ainsi que les Toungous) la Mandjourie. Tschingis-Khan, issu de la tribu des Tata, soumis toutes les peuplades, qui composait le Ma-ho et imposa à la totalité de ses sujets le nom de Mogol. Les peuples qui habitaient le Thocarestan (limitrophe de Badakhchan) semblent être identiques avec les Turcae de Pline et d'Hérodote. Le nom de Ture ou de Toukiou des Chinois se présente (V siècle p. d.) pour les peuples des Hiongnou. Strabo considére les Tokhari comme un membre des Saki, qui destruisirent la domination hellene-bactrienne. Selon les annales chinoises les Tokhari (IV et VII siècles p. d.) professaient le Buddaisme. Presque partout où la races victorieuse des Mongols venait s'établir, elle trouvait la contrée occupée par des tribes d'origine turque, comme les Hiongnou, les Onigours etc., qui à leur tour avaient également succedée aux peuples indo-germaniques et nommément aux Ouzonnes (Getae), aux Houtes ou Koutes (Goths), aux Tinglingues, aux Alans etc. La penurie des femmes ayant introduit parmi les Tokhars la polyandrie, le nombre des maris était indiqué, chez les femmes, par celui des cornes, qu'elles faisaient sur leurs bonnets. Das ackerbauende Volk der Barguten, von dem Pflugscharen aus gegossenem Eisen (Schlackenhelden, Eisenschürfe, Steingräber) gefunden werden, zog bei

seinen götzendienerischen Vater Kara-Chan besiegte und (nachdem sein Sohn Kiptchak in einem hohlen Baume geboren war) durch Besiegung Itborak-Chan's (von Kara-Kitai) Samarkhand und Bokhara eroberte (gegen Iran ziehend). Neben dem königlichen Haus zerfielen die Arsaciden *) in die Zweige

---

Ankunft der Tungusen (Georgi) an den Karga-Fuss und obere Angara fort. Der Dialect der Barga-Burjäd (nördlich vom Baikal) weicht mehr, als der der (südlich vom Baikal lebenden) Chorinzen (Khorin-Burjäd) von dem der Khalkas ab. Die Lamas scheeren den Kopf, die übrigen Buräten bis auf den Zopf (Erman). Die Buräten sind als Schmiede (Dorchon) geschickt. Die dem Chutuktu unterworfenen Mongolen (an der Urga) haben (als Chabi) keinem andern Herren zu gehorchen. Ysbrand sah die tungusischen Befestigungen (am Jalo-Pass) gegen die die Khitan (von Nertschinsk bis Korea herrschend) angreifenden Mongolen (mit unentzifferten Inschriften) Der Inschriftenstein (Pei im Chinesischen) bei Nertschinsk ist mongolisch (nach Rémusat). Mongolen (Buräten) und Tungusen zogen in die Sitze der Daurier ein, die sich (auf Veranlassung der Chinesen) zurückzogen (bei Ankunft der Russen) aus dem Lande diesseits des Argun (als Targasins bei Mergen). La denomination Tata, Tat ou Tath, par laquelle la partie turque de la population des états persans désigne les aborigines de cette contrée, mentionnés par les auteurs chinois et arabes sous le nom des Tadjik, n'est probablement que synonyme des Dahae des géographes et historiens grec et latins et de Tahia des annalistes chinois. Le mot de Tal est appliqué aussi aux Schiits par les Sunnites, comme sobriquet. Kojend is the ancient capital of Ferghana (the city of Kokaun since Narbuch Khan). Balkh now nominally appertains to the kingdom of Bokhara, but its chief (Killich Allee Khan) is (in truth) independant (Fraser) 1825. Ameen ust (it is peace) among the Eels in the chinese territory (beyond Bokhara). Die Scha-to am Lopsee (in ihrer Residenz Tautabeo das Feuer verehrend) flüchteten aus der Herrschaft der Tufan nach Ten-duch, wo sie von den Chinesen als Grenzwächter (im Norden von Schen-si und Schan-si) angesiedelt wurden.

*) Ardeshyr voulait effacer les derniers vestiges de la conquête d'Alexander, dont les révolutionnaires aimaient à donner les Arsacides pour les représentants (Gobineau). Nach ihrem letzten Fürsten Artaban, der sich (nach Firdusi) nach Indien zog, kämpften die Parther unter Gourd oder Helden. Im afghanischen Zweig der Serbeny fanden sich die Tourkany, in dem der Petnyou-Mety die Tourany, in dem der Gergheshty die Turk oder Tur. Das von dem weissen Teufel des Nordens in Mazenderan (von Arjenk beherrscht) geblendete Heer des Kaous-Cambyses wird (an der Stelle der scythischen Stadt Besila) bei Sher-é-Mazenderan (Hauptstadt von Mazenderan) oder Khym, Stadt der Rhym (Rhymmi) geschlagen (bei Firdusi). Nach Gobineau Khym n'est autre que la puissante Asgard, la ville des dieux. Das Gefährliche des Feldzugs gegen Mazenderan (nach dessen Besiegung die Berber besiegt wurden) war Kaous vergebens von seinen Grossen vorgestellt. Das Heer des Cambyses ging im Kriege mit den Aethiopiern zu Grunde (und gegen die Oase Ammon). Cambyses litt (nach Herodot) an epileptischen Anfällen. Roum (der Bleiche) ist (nach dem Maghzien-é-Afaghaneh) Sohn Esau's. Pour les Afghans (die Esau feiern) Réfégha (femme d'Isaac) est une fille amalécite (Gobineau). Die Afghanen stammen durch Talut oder Saul (Schwiegervater Bahman's) von Juda. Les essais continuels du comte Alexis Orloff sont parvenus, à créer véritablement deux races distinctes, si constamment soutenues depuis lors dans leur reproduction que tout essai noveau est devenu inutile. Ce sont les admirables races des trotteurs et des chevaux de selle dites Orloff, aussi estimées dans toute l'Europe, que connues en Russie (1868) seit 1772. Die Dahae (Ta-Hia) erstreckten sich bis zu den Taochi (bei Trebizonde) und den Daciern (Europas). Le Gouvernment des rois des nations iraniennes (Seltenet-

der Karieny-Balhav, der Sourieny-Balhav und der Aspahabied-Balhav. Die im Kolywan Wosskressenskischen Gebirge ansässigen Urungai-Kalmücken zogen sich (unter dem Khan Omka) in das Hochgebirge*) an die Quelle des Tsarysch,

---

e-mouloük-e-tewayf) fut établit à Rhages ou à Damghan (Hekatompylos). D'après le Kousch-nameh toute la montagne était peuplée de Grecs et les habitants indigènes avaient complétement adopté les usages helléniques (s. Gobineau). Die Tolistoboier, Tectosagen und Trocmer (*τριῶν δὲ ὄντων ἐθνῶν ὁμογλώττων*) lebten unter gleichen politischen Einrichtungen in Galatien. Die Armoriker (Caesar's) werden (bei Strabo) als Belgier am Meer bezeichnet. Les Belges (le second ban de l'invasion Kimrique) n'arrivèrent en Gaule que dans le courant du IV siècle a. d.

*) Bei Demidoff's Anlage der Hüttenwerke hatte (nach Pallas) das Gebirgsland vom Irtysch bis Ob ganz wüste gelegen, nur von dsungarischen Kalmücken durchstreift, denen die Bergbewohner (Karakolzi oder Urungai) unterwürfig waren. Durch die russischen Schürf-Expeditionen (1790) wurden in den äussersten Gebirgen des Altai die Ansiedlungen der Läuflinge oder Ausreisser (seit Anfang des XVIII. Jahrhdt.) entdeckt, die in den Felsklüften (als Kamentsch-tschik oder Bewohner der Felsdörfer) in der oberen Buchtturma hausten, als Waldschützen, und (1791) von der Krone als Jassak-Bauern in die Zahl der Unterthanen aufgenommen wurden (bis zur chinesischen Grenze). Beim Abzuge der Ost-Kirgisen (Hakas) wurden die äussersten Gebirgsgaue von tatarischen (samojedischen oder kalmückischen) Völkerzweigen (mit dsungarischen) besetzt, als Telenguten, doppelt zinspflichtige Bergkalmücken (Dwojedonczi, die Russen und Dsungaren oder später Chinesen zugleich Tribut zahlten), Beltyren, Katschinzen, Sayuten (Uriangkhai), Motoren, Kamatschinzen, Koibalen u. s. w. Die Burâten (an der Angora) zogen (beim Vordringen der Russen) zu ihren mongolischen Verwandten auf der Südseite des Baikal (1659). Der östliche Theil der Schamo (als trockengelegter Meeresgrund oder Dalai) gehört den Sunnit-Dzun und Sunnit-barun (östlichen und westlichen Sunniten), während die Völkerstämme der Khalka (von den Gebirgen Tangnu und Altai bis östlich zum Amur) die nördlich weidenreichere Steppenzone der Gobi (mit Urga) gegen die sibirische Seite einnehmen und die Tsakhar-Mongolen (oder Grenznachbarn der Chinesen) die südlich fruchtbarere Steppenzone (vom Mauerthore Tuschikeou aus) besiedeln. Unter den Donke (Tung-nous oder Tungusen) heissen (bei den südlicheren Mandschu) die nördlichen Stammgenossen Orotschan (Rennthier-Tungusen) oder (bei den Mongolen) Khamnoyon. Nach Radde sind die Swanen ein gemischtes, mehr oder weniger zusammengelaufenes Volk, das grösstentheils, begünstigt durch die Terrainverhältnisse ihres Landes, im Stande war, die Unabhängigkeit bei sich zu erhalten und nicht der Herrschaft eines Fürsten sich zu beugen. Als die den Russen (1606) unterworfenen Ost-Kirgisen (Kara-Khirgiz oder Burut) oder Kiliki (Kerkis oder Hakas) sich unter eigenen Chanen mit den Dsungaren verbunden und die den Russen verbündeten Kalmücken (1673) bekämpft hatten, wanderten sie aus ihrem Bergsitz am oberen Jenisei fort, und die Letzten des Stammes verliessen Sibirien (XVIII. Jahrhdt. p. d.), um sich (unter chinesischer Oberhoheit) zu ihren Verwandten (den Burut oder Purut im chinesischen Turkestan zu begeben), so dass die Gebirgsgegenden am oberen Jenisei (südwärts von Krasnojarsk, nach Abakansk und Sajansk) bis zur chinesischen Grenze menschenleer blieben (bis die Entdeckung reicher Erzgruben und Anlegung von Hüttenwerken Bevölkerung herbeizog). Die Nachrichten von den Goldwäschereien in den Flüssen von Jerkers (Yarkand) veranlasste Peter M. (1715) zur Aussendung der den Saissan-See (und die Erzgruben des Altai) entdeckenden Expeditionen. Der Silbergehalt der kolywanschen Erze wurde 1743 beim Ausschmelzen von Kupfer entdeckt, und 1745 die Golderze des Schlangenbergs. Bei Beketow's Vordringen (1654) zog sich der daurische Fürst über den Arghun. Nach dem von Pikia (Chan

von Kirgis-Kasacken bedrängt (bei der Ansiedlung der Russen). Verschieden von den Tataren der Krimm glichen die Nogayer den Mongolen*) (s. Klaproth) oder (nach Clarke) den Lappen.

---

der Hoei-hou) 755 p. d. gegründeten Holin (am Orghun-Flusse) verlegte Tschingis die Kurultai (Reichsversammlung), und Oktai-Chan residirte dort in Karakorum. Die unter den Ural-Altaischen Sprachen den tatarisch-türkischen Dialect redenden Tzuwaschen verehren (nach Strahlenberg) Thor, die Tzeremissen (finnischen Dialects) Jumala. Wie die Kaukasus-Kette die westliche Verlängerung des Thienschan ist, so liegt das System des Kuenlien in derselben Linie und geographischen Verbreitung mit dem Taurus [während sich der Altai nach dem Ural, der Himalaya zum Yomagebirge umbeugt]. Der zum Onon gewanderte Budantsar-Mong-Chan oder Phu-tuan-cha (unter dem Neffen des Doa Ssochor mit einem Auge auf der Stirn) war von seiner Mutter Alung-goa wunderbar empfangen und stiftete die Familie der Bordschigen (mit graubraunen Augen), als das Geschlecht des Jessugei-Baghatur (Vater des Temudschin).

*) Der zu den Niroun-Mongolen (zwischen Baikal und Shamo) gehörige Stamm des Djingiskhan nomadisirte an den Quellen des Onon, Toula und Keroulen. Assemanni identificirt Ung-Chan (der Keraiter in östlicher Tatarei) mit dem Priester Johannes. Zu Raschid-ed-din's Zeit waren die Tchelayr, Tataren, Onyrat, Ungut, Kerayt, Naymann, Tangcut u. A. m. begierig, den berühmten Namen der Mongolen anzunehmen, wie man früher den der in ihren Eroberungen siegreichen Tataren gesucht hatte. Extremi hominum, indomiti Dahae (Virg.). Die Bewohner von Kipin fertigten (nach Matuanlin) Münzen mit einem Reiterbild, wie auf den Münzen des Azes, Azilises, Mokadphises, Kanerkes u. s. w. (s. Ritter). Der König von Moulan (in Yokiu) schickte einen mit einer Landkarte von Fulin bestickten Teppich nach China (734 p. d.). According to Baber the hill country along the upper course of the Sind (Indus) was formely inhabited by a race of men called Käs, from whose name the country of Kashmir (the country of the Kas) was called (s. Leyden). According to Baber the native king of Badakshan claimed descent from Sekander (Alexander M.). Bactria or Bakhter zemin (Eastern country). The term Turkoman, James de Vitri derives from Turci et Turcomani. The Wakhi language still remains in many dictricts in the hills of Badakshan and Khutlan (Leyden) 1817. The Pass of Kohlugha (the Iron Gate) or Derbend lies in the hills between Kesh and Hissar. Vom Königreich Schaschen (am Lop-See) nach Westen, hatte jedes Volk (nach Fahian) seine eigene Barbaren-Sprache (Huhu oder Mongolisch). Die Könige von Schanschan oder Schenschen (Leulan) residirten in Yüni (zur Zeit der Han). Beim Königreich Tu-ho-lo (zwischen der khotanischen Grenzstadt Nijang und dem Lop-See) oder Tocharistan, das (VII. Jahrhdt.) als Wüste lag (mit den in Trümmer verwandelten Städten), sind (nach Ritter) die Ursitze der Usun zu suchen (vor ihrer Verdrängung zum Ili). Das Thal der Eisenschmiede (bei Baber) lag auf der Karavanenroute über den Ala-Tag, von Taschkend nach Kaschgar (nach Erskine). Im Bergland Masikha war es (nach Baber) Gebrauch, Verse und andere Inschriften in die Felswände einzuhauen. Shah Rokh Bey gründete das unabhängige Khanat von Khokand. In Usch fand sich ein Wachtposten gegen die türkischen Tibeter (nach Edrisi). Dem Chan von Khokan waren Kirgisen, Türken, Kiptschak, Mang (Nogai) und Kassak unterworfen (s. Mir Isset Ullah) In Khokand wird auf allen Märkten Pferdefleisch verkauft (Wathew). In Badakshan legen die Frauen ihr Untergewand in Falten, um die Hüften zu erhöhen, wie es für schön gilt (nach Marco Polo). Bis kurz vor der Zeit Marco Polo's gab es in Badakshan Pferde, die von einem Füllen des Bucephalus stammten (mit einem Mal an der Stirn). Die Herrscherfamilie (Ouen) über die Völker zwischen Oxus und Jaxartes führte den Titel Tschao-wu. Am Hofe des Königs von Khangkiu (Samarcand) aus dem Tschaowu-Geschlechte fanden sich die classischen Bücher Youe

Die (tungalischen) Mongolen Thibets heissen (bei den Chinesen) Tsang (Rémusat). Nach Besiegung ihrer Verwandten an der Tuba durch die Russen (1618) zogen die Soyoten (mit dem Fürst Soit) zu den Dsungar*) in das Hochgebirge, am Jenisei und Kossogol-See wohnend. Von den unterworfe-

---

und die Gesetzbücher der Polomen (nach Hing-youe-lu). Die im Westen bis zum caspischen Meere ausgebreitete Macht des Tschao-wu-Geschlechts (aus dem Thianschan) wurde von den Thukiu gestürzt. Die Usun wohnten in Filz-Zelten. Der chinesische Hof schickte Spiegel als Ehrenzeichen an die Usuin (unter den Han). Nach Ssemathien (100 a. d.) wurden die Siyu (Westländer) in innere oder äussere (ob tributpflichtig oder nicht) getheilt. Nachdem die Yuetschi die (dem Ta-Hia verwandten) Ta-Wan besiegt, siedelten sie am Ouei-Fluss (Veh oder Oxus). Nachdem die Chinesen den Handelsweg gesichert (107 a. d.), gelangte eine Karavane bis zu den Ansi (Asi). Der Alitschi betitelte König von Fahanna (Ferghana) aus dem Geschlecht Tschaowu sitzt auf einem Widder-Thron (nach Matuanlin).

*) Das Land der Ta-tsche heisst nach Westen Samarkand (Samalkan), nach Osten (nach dem Kouang-ju-ki) Woliang-ha oder (nach Rémusat) Ouriyang-khai. Die Uleang-hai oder Uneang-hai (in Ulijassutai) werden (in ihren Bannern) nach den Gebirgszügen unterschieden, als Han-ho-nas mit weissen Hirschen (unter den Yuen) oder Kamni-khan. Unter den Rennthierjägern oder Züchtern unterscheiden sich die Tungusen von den Samojeden, die sie Dschandal nennen. Die Uleanhai (im sanjanskischen Gebirge) theilen sich (nach den Dialecten) in Kamaschen, Koibalen, Taigi, Motoren. Nach Carpini hatten die Samojeden (Parossiten) Hundsgesichter. Für die Steingebäude, die der Fürst Ablai am Flusse Beska (Ablaiketka) aufführen liess, wurden die Arbeiter aus China geschickt (nach Witsen). Die Kjankuen (Hakas oder Kirgisen) waren von dem Ase betitelten Fürsten beherrscht (nach dem Thang-su) südwestlich vom Jenisei, als Ki-li-ki-sze (im Yuan-sze) mit dem Stamm Naiman (westlich vom Usze). Die Tataren sprechen von helläugigen Ureinwohnern Sibiriens (als Aq-qarag). Die Kirgisen wurden (nach Abulghasi) vom Inal beherrscht (s Schott). Die Sojoten zerfallen in blonde und schwarze (Radloff). Die Russen trafen die Kirgisen (1608) zwischen Jyus und Abakan, worauf sie später (als Telessen) zwischen den Teleuten verschwanden. Les Kalmoucs désignaient les Kirghis sous le nom de Bourout. Das Türkische der schwarzen Kirgisen gleicht dem altaiischen Dialect (nach Radloff). Die Kirgisen des Jenisei sprachen türkisch. Unter den Juen werden Kirgisen, als Lastträger in der Poststation Ma-a-tchoung, erwähnt (1259). Die Kirgisen zerfallen in die Edlen (Ak-ssijuk oder weissen Knochen) und die Gemeinen (Kara-ssijuk oder schwarzen Knochen). Die Aristokratie der Bijen (Geschlechts-Häuptlinge) und die Abkömmlinge der Chane und Sultane halten Sklaven und erbunterthänige Viehknechte (Teleuguten). Der Polarstern heisst (bei den Kirgisen) Ternir Kasyk (eiserner Pfahl) und der grosse Bär Dschyty-Karabtschi (die sieben Diebe). Zwei Pferde (zwei helle Sterne des kleinen Bären) ziehen das Sternbild um den Himmelspol (von Dieben verfolgt). Nach Klaproth stammen die Kiankuen (Hakas) oder Kirgisen (im Westen der Uigur und im Norden von Kharachor bis Irtish und Ob) aus der Mischung samojedischer Stämme mit den (zu Usun gehörigen) Ting-ling. Die Telessen (aus dem Thianchan) sind (nach Radloff) die Reste der Kirgisen (oder Burut des Issikul) unter den Teleuten (des westlichen Altai). Islan tcheou war Stadt der Kirgisen am Jenisei. Unter den Juen wohnten die Kirgisen in den Städten Kan-tcheou und Ilan-tcheou. Die schwarzen Kirgisen leiten sich von einem Hunde ab. La plus grande partie des Kirghis (dans l'Altai) s'est dispersée parmi les peuple voisines (les Téléoutes de l'Altai et les Soyons, et un très-petit nombre émigra au delà du Noor-saisan, chez les nomades turcs (Khazaks) de cette contrée (Radloff). Chez les Kirghis noirs (des Thianshan) se trouve le nom

nen Kumanen oder Kiptschak (von denen die Tataren*) in Kasan und dem südlichen Russland stammen) wurde das

---

generique de Teuleus, et les Teuleus (du lac de Teletsk) ont laissé des traces chez les Teleoutes de l'Altai. Scythae depopulata Parthia in patriam revertuntur, sed Artabanus bello Thogariis illato (s. Justin).

*) Die Nogay-Tataren (tatarisch redend) wurden (XVII. Jahrhdt.) durch die Kalmücken aus der nogayischen Steppe (am linken Ufer des Irtish) nach Astrachan gedrängt. Zu der Nogay-Rasse gehören die basianischen Türken oder Tschek im nördlichen Kaukasus und die Kumük am Terek. Aehnlich dem kasanischen Dialect (des Tatarischen) reden die Tataren in Orenburg, Ufa u. s. w. Der edle Name Nirun-Mongolen oder reine Mongolen wurde ausschliesslich den (Tschingiskhan einschliessenden) Nachkommen der Alancova oder Aloung-Goa, Wittwe des Dounboun-Bayan (aus dem Geschlecht des Burte-Tschino), beigelegt, während das übrige Volk Durlukin (Gemeine) hiess. Im Osten der Bulgaren vermittelten die Cutziagiri den Handel mit Asien, wo die Hunuguri das Pelzwerk lieferten (nach Jornandes). Alboin verband sich mit dem Awaren-Chan Bajan (und verfertigte aus dem Schädel des gepidischen Königs Cunimund einen Trinkbecher, wie der Bulgar Krumus aus dem des Kaisers Nicephorus). Die Sprache der Kirgisen gleicht dem kasanischen Idiom (Zwick). Nach Wood sprachen die Kirgisen mit den Usbeken fast dieselbe Sprache. Nach dem komanischen Vocabularium (1303) sprachen die (von den Mongolen nach Ungarn getriebenen) Komanen (Kiptschaken oder *Οὔζοι*) oder Polowczer (der slawischen Ebenen), auch der Lande nördlich vom schwarzen und caspischen Meere, türkisch (und ebenso gleichsprechende Petschenegen). Die Chazaren hiessen *Τοῦρκοι ἀπὸ τῆς Ἐώας* (bei den Theophanern), mit denen (nach Ibn Fozlan) die Bulgaren (an der Wolga) gleiche Sprache redeten. Die Bulgaren gelten für Nachkommen der Hunnen. Die Avaren (vor den Tukiu oder Türken fliehend) hiessen früher Hunni (nach Paul. Diak.). Die Chazaren zogen mit Heraklius (626 p. d.) gegen den Perserkönig Chosroes. Das Land der Uiguren, deren Chuiche oder Kaotsche genannter Zweig (745 p. d.) das Reich der Tukui stürzte, eignete sich (nach den Chinesen) trefflich zur Seidenzucht (X. Jahrhdt.). Der westliche Zweig der (auf hohen Wagen fahrenden) Kaotsche zerfiel in die Kuische oder Kui-sza (Nomaden-Uiguren) oder die Kaotschang, die von den unterworfenen Kuischi bei deren Unabhängigkeit besiegt wurden, aber nach dem Verfall des Reiches der Kuischi (Chuiche) durch Vertrag mit den Chinesen deren Vasallen wurden und sich dann Tschingiskhan ergaben. Die Usbeken heissen (bei den Arabern) Gos oder Gus. Doudai-Chan-Schelun setzte sich (aus dem Hause Shushan) zuerst im Norden fest (402 p. d.) in Calcha und Tarbagtai (im Kampfe mit den Toba). Die Shushaner wurden (508 p. d.) von den Haohuiern (torbagtaischen Kalmücken) besiegt. Tscheluchu, Stifter des Hauses Shushan, stammte von den Hao-huie (Hochwagener) oder Tuloe, die hohe Wagen gebrauchten, gleich den Arba in der Krimm (Hyacinth). Die Tulgaer, die (551 p. d.) die Tuloer besiegten, vertrieben (553 p. d.) die Shushaner. Die (zum Unterschied von den Kontaischa-Kalmaken als weisse Kalmaken bezeichneten) Teleuten zogen zum Theil vom oberen Ob, wo sie unter den Kalmaken lebten, in's russische Gebiet, wo sie bei Tomsk (unter den tschatischen Tataren) und im Kuznekischen angesiedelt wurden. Im IX. Jahrhundert wurden die früher (759 p. d.) siegreichen Uiguren besiegt von den Kirgisen, die (an der Angara und Selinga) durch den kleinen Altai von den Naiman (im Süden) getrennt und (wie die Kem-Kemdjuten am Kem oder Jenisei) von Inal genannten Fürsten (wie Ourouss, Inal) beherrscht wurden. Many of the Negroes (in Jamaica) entertain their native dispositions for a considerable time after their arrival, examples of which are often seen in the contempt of danger and enterprising spirit of the Koromantyns, the effeminacy of the Congoes, the cunning of the Samboes and the mild, but high spirited despondency of the Eboes. But after they have resided a few years in the island their characters, from imi-

Reich des Batu (im westlichen Turkestan) Kiptschak genannt, bei dessen Verfall sich die türkischen Staaten Kasan, Astrachan und Krimm bildeten. Die Chasaren oder Akatziren zogen (vom Kaukasus) gegen die Sassaniden (unter Julian), den Saroguren unterworfen (mit den Barsiliern).*) Mit den

---

tation, and external circumstances, are all formed in one common mould (Renny). Ein vierfüssiges Thier, das der Blitz erschlagen, wird von den Urjangkuten nicht gegessen. Die (wie die Saldschiut) mit den Nirun verbündeten Taidschiut stammen von Dscherkeh Lingkum, Sohn des Kaidu-Chan, der sich mit Tadschin (Sohn des Dutum menen) am Onon niederliess. Nach dem französischen Herald (1500 p d.) eroberte Gormond England für die Sachsen (nach Inglus genannt) von den Briten.

*) Gegen die Petschenegen (mit Usen oder Kun am caspischen Meer wohnend) bauten die Chasaren (VIII. Jahrhdt.) die Festung Sarkel. Durch die (mit Usen verbundenen) Chasaren besiegt, vertrieben die Petschenegen (nördlich von Bertasen) die (den Chasaren unterworfenen) Ungarn und besetzten (900 p. d.) die Steppe zwischen Don und Donau (als Bessi oder Bitseni in Ungarn siedelnd). Von den Petschenegen besiegt, verbinden sich die Usen oder Kuss (am Dnejpr oder Uzu) mit den (verwandten) Kumanen. Die (türkische) Sprache der Kumanen war gleich mit der der Usen und Petschenegen. Die Kumanen und Reste der Chasaren, Usen und Petschenegen heissen (seit Nokai) Nogaier. Nach Verwüstung der Länder am Dnepr und Dniester zogen die Kumanen nach Polen (XI. Jahrhdt.), bis (in Verbindung mit den Russen) an der Kalka besiegt (wie die Mongolen) 1223 p. d Aus Sklaven der Kumanen bildeten sich die Mamluken in Egypten. Im bydschower Kreise, auf der Herrschaft Kopidlno trifft man auf Erdwälle, die an die Bollwerke der Avaren-Ringe erinnern (Schlesinger). La ville de Metz fut fondée (1825 ans avant Rome) par Asita (fille de Noë) aidée de ses neuveux (Vigneulle). Mediomatrici Rhenum accolunt, in quibus Tribocci natione Germani, relicto naturali solo Rhenoque trajecto, se posuerunt (Strabo). D'après Cajot la ville de Divodurum (Eau sacrée) ou Metz est l'un des plus anciens établissements celtiques au-delà du Rhin. Von Civilis besiegt, flüchteten die Römer nach Divodurum (Mediomatricum oppidum). Procurator Geynecii Augustoduni translati Mettis (Not. Imp.). Divodurum war Hauptstadt der Mediomatrices (Ptol.). Metz a été le Siege des Rois d'Austrasie. Alani ex montium adpellatione cognominati (bis zum indischen Meer und Ganges) hiessen früher Massageten (nach Amm.), gleicher Sitten mit den Hunnen. Der König der Gantsai (Antsai oder Alan) wurde von den Hiongnu getödtet (s. Neumann). Als die Tukiu (mit Topo verbündet) das Reich der Jenjen stürzten, zogen die Avaren oder (nach Menander) Uvar (Uigur) westlich. Unter dem parthischen Arsaciden Arschag I. zogen (114 a. d.) die Bulgaren (unter Went) aus Norden nach Wanant (mit Kars) und (V. Jahrhdt.) westlich zum Don und Dnjepr (unter Herrschaft der Avaren). Durch den Einfall der Avaren aus dem südlichen Ural vertrieben, kamen die finnischen Stämme (der Saroguren, Urogen, Unoguren, Kuturguren, Uturguren u. s. w.) unter die Herrschaft der Akatziren und zogen dann (als Bulgaren) an die Donau, den Avaren unterworfen, bis sie (638 p. d.) unabhängig und (unter Kubrat) das bulgarische Reich stifteten, von wo sein Sohn Ansparuch in das Land zwischen Donau und Siebenbürgen zog. Nach Eroberung Moesiens nahmen die Bulgaren die Sprache der Slawen an. Beim Aufstand der Chasaren zog ein Theil der Bulgaren an die Wolga, während die unter den Chasaren stehenden nördlich vom asowschen Meere wohnen blieben (mit den Ugri oder Ungarn). Latini mille passus, Galli leucas, Persae parasangas et rastas universa Germania (s. Hier.). Isarnodurum (gallica lingua) ferrei ostii (s. Vit. S. Eugendi) in Burgund. Ambactus (bei Ennius), als Diener (gallisch). Tegulae apud Gallos didoron dictae a longitudine duorum palmarum (Plin.), wie (griech.) τετράδωρον und πεντάδωρον (Mauer-

Muselmännern (VIII. Jahrhdt.) kämpfend, unterwarfen die Chasaren (IX. Jahrhdt.) Taurien (das von den Mongolen besiegt). Neben den Aimak (in der Landschaft Dschölgei Herat) hiessen die Hesareh*) (mit den Demschidi, Firuskuhi und

---

steine), während Dorn (cornisch), Hand (s. Holtzmann). Berchter von Meran (Hildebrand's Grossvater) war berühmt als Meister in der Kunst des Messerwerfens, worin Wolfdieterich unterrichtet wurde; *μάταρις, πάλτον τι εἶδος* (gallisch), als Messer (s. Holtzmann). Vernemetum (gallica lingua) fanum iugens (Ven. Fort.). Ogmius (*Ὡγμιὸς ὁ λόγος*) von (goth.) ahma (*λόγος*). Nach den Irländern war Ogma, Elathani filius, Erfinder der Schrift (des Ogham). Rumex genus teli, simile spari gallici (Festus), als Speer.

*) Die im Westen Pashtum, im Osten Pakhtum genannten Afghanen führen (als Patan) auf (Herodot's) *Πάκτυες*, oder (indisch) Pahlu (wie im Sanscrit Bâkhdi, der Zendname Bactriens, gleichfalls in Bahli verwandelt wird). Gleich den Paktyern (neben den Sarangiern) waren Utier, Parikanier (in der Wüste nach Gedrosien) und Mykier (Mekran's) oder Maker gerüstet (im Heere des Xerxes). Die persisch abgestammten Sagartier oder (in der Inschrift) Asagarta hatten halb persische, halb paktyische Rüstung (an der Ostgrenze Persiens in die grosse Wüste hinein wohnend), sprachen aber persisch (s. Lassen). Die Darada grenzte an Paktyika (wo Scylax die Beschiffung des Indus begann) und Kaspatyros. Paktyika findet sich als Grenzland Armeniens. Die Puriali genannten Bewohner von Chitrat sprachen die Pureh-Sprache. Von den Stämmen der Kafir wurden die Kamoje (Kamboja) aus Kandahar vertrieben von den Hilar, Silar und Kamoze. Die alte Heimath der Kamboja (Kamoje oder Kamusi) war Gandhara (durch Pferde berühmt, als Aspasier). Nachdem Tiberius (15 a. d.) den Vindelikern eine Seeschlacht (bei Lindau oder Receptaculum Tiberii) geliefert, wurde (14 a. d.) die Provinz Rätia (nach völliger Besiegung der Gebirgsvölker) geschaffen, während die vom Bodensee nordöstlich gelegenen Gegenden bis an die Wertach und den Lech nach Augsburg (Augusta Vindelicorum) lange die Benennung Vindelizien und die Bewohner Vindeliker behielten (Rapp). Auf der Stelle von Damasia (die Akropolis der Licatier) wurde von den Römern (13 a. d.) die Colonie Augusta Vindelicorum gegründet (Schönchen). Die Turkolani wohnten früher in Laghman, jetzt in Baghawar (Bajour), wo die unterworfenen Bewohner auch Hindki heissen, ebenso die unter den Momud auf der Nordseite des Flusses am Ufer. Im Gegensatz zu den Spin-Kafir heissen die Schwarzen Tor (Siaposh). Die Kafir verehren die Götter Jamrai (Jamaraja) und Doghum. Das Nagar-Land gehört den Darada (Shinagi), das Thal von Husara meist den Bhöta. Alexandria im indischen Kaukasus wurde im Lande der Paropamisaden oder von (auf dem Wege von Arachosien nach Bactrien getroffenen) Indiern gegründet. Die Afghanen unterscheiden die Spin-Kafir, als in weisse Baumwolle gekleidet, von den Tor-Kafir in schwarzer (Tor) Kleidung, als Şijah-posh oder Schwarzröcke. Die Gandarier, als indisches Volk (bei Hekatäus), stehen (als Gadara) den Hidhu (Indus-Anwohnern) gegenüber, in der Keilinschrift des Darius. Unter den nach Mohamed von Ghazna, der die Herrschaft der indischen Raja in Lamghan stürzte, kamen die Afghanen aus dem jetzt von Hazarah und Aimak eingenommenen Lande nach Osten, während die Eingeborenen in die Berge flohen (als Kafir). Aus Garra und Nushky (in der Wüste der Baluchen) nach Osten getrieben, besetzten (1300 p. d.) die Jusufzei (von Sawad) Kabul und wurden dann nach Peschawar (mit den Afghanenstamm der Dilazak) verdrängt. Die von den Ufern des Kurum nach Tirhai gezogenen Shalmani wurden durch die Jusufzei von Hashtnagar am Kabul vertrieben. Am Schuturgundur-Pass (an der Quelle des Kurum) soll die Arche Noah's stehen geblieben sein. Das Nordende der Kette (mit dem Tachti Soliman) schliesst der Sufud- oder Sefid-Kuh (Weisser Berg oder Spinghur) das Becken Kabuls im Süden. Die Kafir (Spin und Tor) heissen Safi. Die Afghanen verbreiteten sich zur Zeit

Teimeni oder Timuri) Berber (bei den Persern). Bei den Kriegen gegen Armenus (Kaiser Romanus) beriefen die Ungarn musulmanische Kaufleute aus Khazarien*) und Alanien (nach

---

Muhamed's von Ghazna über Ghor (Kohistan) hinaus nach Osten (Dorn) XII. Jahrhundert. Das wandernde Hirtenvolk der Ghori kam von dem Turnuk (1450 p. d.) nach Peschawar (unter den übrigen Afghanen wohnend) zur Zeit Baber's und trieb die Dilazak über den Indus. Die Gebiete der Durani (zwischen Herat und Kandahar) sind alte Paropamisadensitze. Die Tajik genannten Kohistani Kabuls (unter Kowanin betitelter Fürsten), die persisch verstehen (unter sich Pashai redend), sind Ueberbleibsel der alten Bevölkerung des Paropamisadenlandes (s. Lassen). Die Safi genannten Bewohner von Dara Nur sprechen ihre alte Sprache (Kohistani genannt). Gaoidh ist dialectische Entwickelung aus vind (s. Zeus) oder ventus (Kymr. gwynt).

*) Ausser den sieben Stämmen der Kumanen vereinigten sich drei Stämme der Cabaren (Const. Porph.) mit den Ungarn, deren 108 Familien die sieben Stämme bildeten. Die feie die Alänus sach das (Frl. Ml.) die mac triegen wol der Alp (Suocheuw.) Elbe triegent. Si sprechent du sist ein rehter alf, sagt Hiltebrand zu Dietrich von Bern. Im gälischen Gedicht (XI. Jahrhdt.) ist Isiocon Vater des Albanus und Britus (s. Leo). Britus (Sohn des Isiocon) vertrieb seinen älteren Bruder Albanus, der dann Albanien (Alba) besetzte (b. O'Connor). Nach Nennius ist Hisicio Vater des Alamannus und Brutus. Escio (Hisicio) oder Isco (Bruder des Ingo und Hermio) hat vier Söhne, Francus, Romanus, Alamannus und Britus (s. Grimm). Perkun (slaw.) wird Perkunas (bei Lith.) und Pehrkons (bei Letten), Perkunos (bei Preussen) und Fairguns (bei Gothen), Prija (slaw.), Freya (als Wanadis), Ziwa (slaw.), Sif (skand.), Tur (slaw.) Tyr (skand.). Die Kelten glauben an die Dusy, die Slawen an die Djory (s. Schaffarick). Die Skandinavier feierten den weisen Held Kwasir der Wanen. Ein Bezirk in Serbien (zwischen Ibar und Drina) heisst (bei den Illyriern) alte Walachier (von den Skordiskern). Die Samojeden am Onega-See werden von Lasar als Kannibalen beschrieben (XIV. Jahrhdt.). Mit Basilius (Nachfolger Michaels) ging das byzantinische Kaiserthum an die Slawen über (nach Hamza Isf.) aus Macedonien. Bei armenischer Herkunft galt Basilius (als Arsacide) für Nachkommen Alexander M. Die slawischen Worte des Gothischen finden sich bereits in der Bibelübersetzung des Ulfilas. Der Kern der Wessen im bieloserskischen Gebiete (bei Nestor) könnte (nach Schlözer) schon in Vas (bei Jornand) und in den Wiltzi (bei Ad. Br.) liegen [Basko bei Saxo). Die Sprache der Tschuden im bieloserskischen Kreise heisst Luudin (Ljüdin) Kieli (Sprache der Luudi [Letten]). Apud hos generali nomine rex appellatur Hendinos (goth. Kindins oder ἡγεμών), et ritu veteri potestate deposita removetur, si sub eo fortuna titulaverit belli, vel segetum copiam negaverit terra (ut solent Aegyptii). Nam sacerdos apud Burgundios omnium maximus vocatur Sinistus (goth. sinista oder πρεσβύτερος), et est perpetuus, obnoxius discriminibus nullis, ut reges (Amm. Marc.). Burgundiorum quoque, novorum hostium novum nomen (Orosius). Ad frontem Frigonum, patria quae dicitur Francia Rhinensis, quae antiquitus Gallia Belgitia. Alobrites dicitur (Geogr. Rav.). Item juxta praelatam Galliam Belgicam Alobroges (Asobriges) ponitur patria, quae dicitur Burgundia. Burgundiones unter den Vindili (bei Plin.). Helge besiegte den wendischen König Skalk. Die Königin Olufa (im Wagerlande) führte Waffen, Mannskleider tragend. Neben Ustadt (als Steinbild mit Kreuz) wurde (bei Pleskow) der Gott Kors (mit Schwert und Feuerstrahl, auf Schlangen stehend) verehrt (Wanderer) 1590 p. d. Neben Perun erhielt der Gott Kors (in Kiew) Menschenopfer zu Wolodomir's Zeit (Saturn oder Kronos). Cerceti montes oder nördliche Wand des oberen Peneiosthals. Primus rex Scythiae fuit Magog filius Japhet et gens illa a Magog rege vocata est Moger (der Magyaren). Die Sachsen heissen (bei den Bretagnern) Saozons (der Suessonen in Soissons). Die an der Eroberung Englands unter Wilhelm Conq. Theil nehmenden Bretagner wurden nach der

Masudi) 932 p. d. Die beim Einfall in Griechenland zurückbleibenden Magyaren vergassen ihre Heimath, als dumme Magyaren oder Sabomogenen (Anonym.). Prichard findet mongolische Köpfe*) in Britannien und Irland. Im Bürger-

---

Empörung des Grafen von Norfolk vertrieben. Ptolemäos führt Menapier in Sarmatia asiatica auf. Die Bretagner (unter Conan II.) hatten zehn oder mehr Frauen (nach Wilhelm von Poitiers).

*) In Baden und Oestreich gefundene Schädel gleichen denen der Neger (nach Serres), solche am Rhein und der Donau denen der Caraiben oder den Indianern von Chili und Peru. Nach Bodicho gleichen die Bas-Bretoner den Kabylen. Young findet Aehnlichkeit zwischen den Hochschotten und den Bergbewohnern der Pyrenäen. Massy findet chinesische Nasen am See Allan (in Connaught). On trouve dans les espèces différentes des crânes presque semblables (Jacquinot). Rufus iste ingnavus, rief der Mönch von St. Gallen (IX. Jahrhdt.), bei Verbergung des rothen Haares. Blonde Haare finden sich unter den Kindern bei Sainte-Brieuc. Belloguet a remarqué parmi les enfans (des Basques) beaucoup des têtes blondes qui brunissent avec le temps). *Φραγκοί* oder *Φραγγοί*, als *γένος Κελτικὸν ἐπὶ Ῥῆνον* (bei Libanius). On a retiré des tumulus de Welton Hill, de Stoney Littleton, de Caedegai etc. en Angleterre, des crânes deprimées de différentes manières, et ceux de Lozerres et de Villy en Faucigny ont subi la déformation annulaire (s. Belloguet). Les habitants du pays d'Anvers et ceux de Bruxelles ont la tête ronde, à cause de la compression égale, qu'y font les nourrices (suivant Andry). Le coutume générale des Belges du XVI siècle, ainsi que des Flamands du XVIII était de serrer les côtés de la tête de leurs enfants de manière à la faire allonger. On trouve des têtes entourées d'une dépression circulaire dans la Haute Normandie et en Poitou; cette province fournit encore de bilobées, ainsi que des fronts aplatis comme en Bourguignon et dans le Languedoc etc. Oblongae calvariae formam quam maximam olim studuisse dicuntur (in Hamburg). Manche Verlängerungen der Schädel in britischen Gräbern wurden für posthume erklärt, in Folge des Druckes (s. Davis). Le point de départ (suivant Frère, der in Intervallen von 233 Jahren infantia, pueritia, adolescentia, juventas, virilitas, fecunditas und maturitas unterscheidet) peut dater de l'an 500 p. d., époque, au les Francs ont quitté la vie vagabonde, acquis une organisation stable et embrassé le christianisme (fecunditas en 6me période depuis Louis XIV) Le crâne se relève par degrés de l'état de dépression de ses parties antéro-supérieures et s'avance vers la perpendiculaire faciale (meint Frère). Auf der Versammlung der heidnischen Sachsen zu Marklo (an der Weser) drohte der Priester Liafwin mit einem Angriff Karl M. Ces deux caractères, la longueur de la tête et la saillie du nez sont quelquefois poussés jusqu'à l'exagération (sur les medailles gauloises). Les visages remarquablement longs à Metz sont tout à fait arrondis à Lyon, où ne dominaient plus les veritables têtes gauloises (sur les bas-reliefs des déesses Maires). Les figures des dieux romains Hercule, Mercure, Neptune etc. s'allongent au contraire d'une manière frappante en se rapportant du nord (s. Belloguet). Nach Strabo hiess der lykische Xanthus früher *Σίρβις*, und Zirba bedeutet rothgelb (im Arab. und Phön.). Di *Σίρβαι* stehen neben den *Τοῖσοι* in der Sarm. asiat. (Pt.). Forsderen liudi (Geogr. Bav.), als Drewljane oder Waldleute. Manapier im Süden von Dublin (nach Ptol.). Die Brüsseler wünschten die Schädel oblongiora caeteris (nach Vesale). Oblongos formosiores esse die Gesichter, meinten die Franzosen von Anjou (Bodin). Am Hofe Malcolin's III. wurde die blonde Farbe besungen (buidhe oder yellow). Macha mit blonden Locken (als irischer Fürst). Die Firbolg heissen Gal n-grinn (helle Fremde), als Clonfinnan (Blondköpfe). Als blond wurde König Fiachad (in Irland) Fenfinnan genannt (nach Keating). Moke désigne „nations semi-galliques" la race antérieure aux Belges et qui avait pour élément principal des tribus à cheveux noirs (comme le celtiques en Cornouailles et dans l'ouest de l'Irlande).

kriege*) besiegt, liess sich der chazarische Stamm der Kabaroi bei den Türken (Ungarn) nieder (als Herrschergeschlecht),

*) Affinitas linguae Hungaricae cum linguis Finnicae originis (Gyarmathi). Nach Sajnovicz kann ein Hungar sich bei den Finnen nicht verständlich machen. Die (türkisch redenden) Baschkiren gleichen (nach Rubruquis) in Sprache den Ungarn. Homo admodum pulcher, faciem habet rubicundam atque candidam, oculos magnos, nasum pulchrum, wird Kublaikhan von Marco Polo beschrieben. Rubruquis bemerkt die Aehnlichkeit Batu's im frischen Teint mit Jean de Beaumont. Tchihatchef fand röthliche Individuen unter den Turkomanen Klein-Asiens. Almus erat facie decorus sed niger et nigros habebat oculos, sed magnos, statura longus et gracilis (Bela). Les Lezghis, les Karatchai, les Dougours (ainsi que les Ouronspié et les Bisinghi) sont reconnus pour descendre des Magyars (suivant de Besse). Die Avaren (Slawen) besetzten (nach Nicolas) zur Zeit des Mauritius (589 p. d.) oder die Slawen (s. Const. Porph.) nach der Pest unter Copronymos (746 p. d.) die (slawisirten) Provinzen Griechenlands (als Slavinia terra) und bewahrten die Herrschaft (ausser zwei siegreichen Erhebungen 783 p. d. und 807 p. d.), bis die byzantinischen Kaiser (die nur die Küstenstädte Patras, Monembasia, Maina u. s. w.) wieder ihre Macht (846 p d.) geltend machten, ausser über die Slawen des Taygetes, der Milenger und Ezeriten, die nur zu Tribut gezwungen wurden. Die bulgarische Eroberung des Peloponnes durch Samuel (König der Bulgaren und Slawen) und des Westens (978 p. d.) wurde durch Basilius II. beendet. Bei Ankunft der Franken (XIII. Jahrhdt.) trugen der Taygetes und die Halbinsel Maina den Namen der Slawen, die dort verweilten (bis XV. Jahrhdt.). Prichard betrachtet die Mainoten als einen gemischten Stamm. Nach Constant. erhielten sich Griechen (reinen Blutes) in Maina. Const. Porph. parle d'un grand personnage de sa cour, très-vain de son origine péloponésienne, mais dont la figure, avait tout le caractère slave (*ἀσθλαβομένη*). Die alten Kirgisen tätowirten. Die Hunnen entstellten ihr Gesicht durch Narben. Bodin avait remarqué (des le XVI siècle) la ressemblance de quelques-uns des Normannes (français) avec leur cousins de Scandinavie. Des Montagnards du Jura, seuls dans l'ancien royaume des Burgundes, approchent encore par leur haute et forte stature des géants de sept pieds (Sid. Ap.). On reconnait encore le type scandinave, à la taille haute et svelte, aux cheveux d'un blond pâle, aux yeux gris au bleus, le visage long, la tournure degagé d'une partie des Normands du Calvados, greffes peut-être sur les Saxons du Litus saxonicum et l'Ottinga saxonica (Belloguet). La beauté toute particulière des Artesiennes est commue (Belloguet). Le métis n'est pas une résultante moyenne des deux producteurs mais une résultante inégale dans laquelle prédominent toujours les caractères de la race supérieure, au moral comme au physique (s. Belloguet). La beauté particulière de la colonie scandinave du Hassli (et celle de l'Entlebuch) a toujours été remarquée parmi les autres montagnards de l'Oberland bernois (s. Belloguet). Son langage a conservé beaucoup des termes suédois (d'après Geijer). Civitas principalis Suitensium quae se a Suecis sive Gothis devenisse fatetur (Loccenius). In seinen Botschaften an die Schweizer erwähnt Gustav Adolf ihrer schwedischen Herkunft (wie Gustav Wasa). Une tradition commune aux habitants de l'Ober-Hassli et du canton de Schwitz les fait sortir les ans et les autres de la Suède et de l'Ost-Frise, où les Normands s'étaient établis IX siècle. Das Ost-Friesenlied rühmt die Grösse und Schönheit, hoch und roth, wie die Russen (bei Ibn Fozlan), gleich den Normannen (bei Ermold Nig.), quales nunquam antea in gente Francorum visi fuissent, in pulchritudine videlicet et proceritate corporum (Ann. Fuld.). Nach der Olaf Trygvaesson-Saga ziehen die Normannen den Rhein aufwärts bis Worms (in Colonien). Die Söhne des Ragnar Lodbroek dringen bis Wiflisburg (Avenche) vor. Les bandes normandies avaient (882 p. d.) pour principal repaire en France une fortresse de Haslach ou Haslou près de la Meuse (s. Bouquet). Die Römer besiegten die Caledonier unter Galgacus.

worauf sich beide Sprachen mischten (Const. Porph.). Aus den Samaniden, die (mit Erhebung der Buyiden*) oder Dilemiten in Mazenderan) auf Khorassan und Transoxiana be-

*) Der türkische Sklave Alptegin, vom Samaniden Abdulmelek als Gouverneur in Khorasan eingesetzt, flüchtete (als Mansur, Nachfolger des Abdulmelek, ihn absetzen wollte) mit seinen Anhängern oder (türkischen) Mamlucken (s. Price) nach Ghazni (an den Soliman-Bergen), wo er sich mit den Afghanen festsetzte. Sein Sohn Isakh wurde (975 p. d.) von Mansur Samani (in Bokhara) als Gouverneur von Ghazni (mit dem Sklaven Sebektegin, als Verwalter) eingesetzt, und bei dem Tode Isakh's (977 p. d.) herrschte Sebektegin (s. Ferishta), dem sich (nach Besiegung des Raja Jeipal von Lahore) die Afghanen und (tatarischen) Khiljis unterwarfen. Der Samanide Noh in Bokhara (von Bogra-Chan, Fürst der Hoeikhe-Tataren bedrängt) rief (gegen die mit dem Empörer Faik verbundenen Dilemiten) Sebektegin zu Hülfe und wurde (als siegreich) in seiner Statthalterschaft bestätigt, wo sich sein Sohn Mahmud unabhängig machte, als Elik-Chan (Nachfolger des Bogra-Chan) unter den Hoeikhe) das Reich der Samaniden in Bokhara beendete (995 p. d.). Unter den Hiongnu wurden die unter den Persiern in Transoxiana Ansässigen wegen ihrer Veränderung weisse Hunnen genannt (s. Elphintone). Catiba, Gouverneur von Khorassan, kreuzte den Oxus (bis Hisar) und hatte (713 p. d.) seine Herrschaft (über Samarcand-Bokhara) bis zum Jaxartes ausgedehnt (mit Kharizm). Tahir (Gouverneur von Khorassan) machte sich vom Khalifen Mamun (Sohn des Haru Alraschid) unabhängig (820 p. d.). Die Herrschaft der Tahiriden wurde (unter Yacub aus Sostan) durch die Soforiden (872 p. d.) gestürzt, und Omar (Bruder des Yacub) wurde von den Samaniden (903 p. d.) besiegt. Die Söhne Samani's (aus Bokhara oder Balk) erhielten (vom Khalif Mamun) Statthalterschaften jenseits des Oxus und im Herat. Ihre Herrschaft in Transoxiana dauerte unter den Tahiriten fort, und mit dem Tode des Yacub kreuzten die Samaniden den Oxus, um Omar gefangen zu nehmen und sein Reich im Namen des Khalifen zu regieren, bis durch die Dilemiten (vom Fischer Buya am Caspi in Mazenderan stammend) beschränkt. Mahmud von Ghazni (nach Indien zurückkehrend) warf den Einfall des Elik-Chan der Hoeikhe (mit Kadr Chan von Khotan) zurück (1006). Nach Besiegung des aufrührerischen Türkenstammes Seljuks (1027) entriss Mahmud Persien dem dort herrschenden Zweig der Dilemiten. Der Stifter der Seldjuck war nach dem linken Ufer des Jaxartes bei Jaund ausgewandert, und seine Söhne dienten Mahmud von Ghazni in Khorassan (und Transoxiana). Die (1031) in Khorassan einfallenden Seldjukken besiegten (unter Toghral Bey) Masaud (1039 p. d.) und trieben die Dynastie von Ghazni nach Indien (1040 p. d.). Als nach der Krönung Toghrul Beys (1041 p. d.) in Nishapur, die Seljuken nach Westen zogen, besetzte Modud (Masaud's Sohn) Ghazni, das (1152) durch die afghanischen Fürsten von Ghor (Ala-uddin) zerstört wurde (seit Behnam den Seljukken tributpflichtig). Alziz, der aufständische Gouverneur von Kharizm, wird durch den Tatarenstamm Khitan (von den Chinesen vertrieben) gegen Sanjar (Sultan der Seljukken) unterstützt (in Gründung des Königreiches von Kharizim). Die von den Khitan vertriebenen Euzen (Uzen oder Gazi) oder Türken von Kiptchak (Turkmannen) besiegte Sangar, Sultan der Seljukken, (1153 p. d.) und eroberte Ghazni. Nach Besiegung ihres in Bamian (am Oxus östlich von Balkh) herrschenden Onkels, erobert Gheias-uddin Ghori (Neffe des Ala-uddin) Ghazni. Der Fürst von Kharizm erobert (1215) Ghazni und stürzt das Reich von Ghor. On donne le nom de Léticles (Laitisses) ou Létices (les âmes des petits enfans, morts sans avoir reçus le baptême) à de petits animaux d'un blancheur éclatante (l'hermine ou Létice) en Normandie. Les Romains ayant donné aux peuples de la Péninsule bretonne le nom de Léti, à cause de l'analogie du mot, les Brétons adoptèrent l'hermine pour symbole (cf Roujoux). Oestlich von den Markomannen wohnen neben Sarmaten (und Sueven) die Quadi (als Gothen).

schränkt blieben, entsprang die Dynastie von Ghazni. Die (nomadisirenden) Kirgisen (auf der Hochebene Pamer) leben in Filzjurten*) oder Khirgah (wie die Turkmanen). Die

*) Die Schriftzüge im Schangmi (wo der König aus der Rasse der Che oder Schaka ist) sind dieselben, als im Tukolo (nach dem Tathungsiyuki). Am Lungtschi (Drachensee) in Ta-Thsungling ist die grösste Höhe der Insel von Tschinpu (Jambudwipa). Durch die Beschwörungsformeln der Brahmanen, die sein Sohn in Utschang (Jellalabad) erlernt, bannte der König von Han-pan-to (Kie pan tho) den Drachen (am See des Po-meng) nach dem Gebirge Thsungling (232 p. d.). Nach der Flucht des Amursana nach Tobolsk und mit Ausrottung der Dsungarenmacht, sowie Unterwerfung von Ili musste (zur Unterwerfung der Dynasten der Hoeihei oder Turkstämme im Süden des Thianschan) auch Yarkand, Kaschgar und Uschi (sowie die sonst seit Galdan Tseren den Dsungaren unterworfenen Herrschaften) besetzt werden. Westlich von Kaschgar wohnen die Purut-Ertchiyen oder (nach Amiot) Antchiten oder Andidjan (s. Tschao-hoei) Als Nachkommen der Akshab (Schüler des Propheten) führen die Landesfürsten in Ost-Turkestan den Titel Khadja (Gelehrter oder Meister). Nachdem Modo-Schanjui (der Chunnu) das Chanat Dun-chu unterworfen hatte, besiegte er die Jueitchi. Die über den Oxus nach Khorassan wandernden Stämme türkischer Rasse zogen (während der Herrschaft türkischer Fürsten aus dem Haus der Seldjuk in Roum oder Klein-Asien, Iran, Kerman und Aleppo) nach Südwest. Die Türken in Mawaralnahar kämpften (unter Afrasiab) mit den persischen Kaianiern (nach Mirkhond). Die als Sacae oder Scythen bekannten Nomaden waren (nach den Chinesen) verschiedenen Stammes (und feindlich) mit den Hiongnu und dem türkischen Stamme (s. Prichard). Unter Bahram-jour fiel der Khakhan der Türken in Persien ein (417 p. d.), ebenso unter Hormuzd Die Saracenen (nach Eroberung Persiens) vertrieben aus Khorassan und Khovarezm die Türken, über welche die Khalifen herrschten, und dann die Nachkommen Samani's in Bockhara (997 p. d.). Der türkische Sklavensohn Mahmud gründete in Ghazni ein afghanisches Reich. Die Seldjuken, die (nach Ueberschreitung des Oxus durch die Türken) bei Samarkand und Bokhara siedelten, eroberten (1034 p. d.) Khorassan. Ausser in Ost-Turkestan (in Khovarezm und Mawaralnahar) zerfiel das Reich der Thukiu unter Thumen in West-Turkestan, von den Hoihe oder östlichen Türken (von denen die Seldjuk stammten) gestürzt. Die (kriegerischen) Bakhtiari, die das Tiefland Arabistan (im persischen Laristan) besetzen, zerfallen in Haft-Leng und Sschachar-Leng. Casaki (Gasaki) heisst (in Russland) nicht nur ein ganzes Volk, das sich auf eine gewisse Zeit für Sold zum Kriege dingen lässt, sondern auch Privatleute, die bei Edelleuten in Dienst treten (s. Stackelberg). Casae (Casa, Haus) wird (bei Cassiodor) für Landgut gebraucht (der Casati oder Köthner). Der Tarchan (bei den Türken im Ektag) oder erster Minister bei den Bulgaren erscheint (bei Menander) als der erste *Βοΐας* (Zeuss). Der Avarenfürst machte auf die Würde des Chaganus bei den Hunnen Anspruch (s. Einhardt). Die Herrscher zweiten Ranges heissen Tudun. *Τούδουνοι, οἱ τοποτηρηταὶ παρὰ Τούρκοις* St. m.). Der Chakanus Chasarorum war (nach Ibn Haukal) höchster Titel. Bei den Chasaren findet sich Toudounos als Titel (bei Theophanes). Der Tanschu (Kaiser der Hiongnu) verehrte die Sonne. Die Slawen waren seit Gründung des Reiches (680 p. d.) von den Bulgaren beherrscht, aber manche versahen die höchsten Aemter. Bei dem Schmause des bulgarischen Königs Krumus (811) werden slawische Grosse erwähnt (s. Schaffarick), wie römische Convivae bei den Franken. Ubeidallah, Statthalter von Khorassan, überschritt den Oxus (676 p. d.), Samarkand erobernd (unter dem Khalifen Maawya (880 p. d.). Als Hosein (bei Kerbelah) vom brennenden Durst getrieben, dem Euphrat zueilte, um Wasser zu schöpfen, verwundete ihn ein Pfeil an dem Munde (s. Flügel). † 680 p. d. (unter Gazid). Die Bulgaren sandten ein Heer in das slawische Land Berzilia (in Macedonien

pontisch-caspischen Steppen (des Kiptschak*) oder Descht-Kiptschak) heissen (bei Plan Carpin) Kumanien. Die Tuckeh leben auf dem Gebiete Chiwas**) und flüchten (bei Streit mit

---

oder Thessalien), um von dort Ansiedler nach Bulgarien zu holen (774 p. d.). Die Kuturguren und Uturguren sind (nach Procop.) die alten Kimmerier (die Gothen verdrängend). Die (nicht nomadischen) Ephthaliten sind (allein von den Hunnen) weiss und an den Augen nicht entstellt (nach Procop.).

*) Scherefedin nennt die feste Stadt Kaptschak im Königreich Kailan (in Badakshan). Bei den türkischen Usbeken im hochtatarischen Tieflande findet sich der Name Kiptschak oder Kangli-Kiptschak zur Bezeichnung eines Hauptstammes in der Herrschaft von Bochara und Chiwa (nach Muraview). Kaptschak bedeutet (im Türkischen) im hohlen Baume (nach David). Die Jakuten haben (nach Strahlenberg) früher in Tangut gewohnt und bildeten (nach Isbrand Ides) ein Volk mit den Buraeten. Die Jakuten opferten bei Feuer dem Himmel (nach Isbrand Ides), die Götter Arteugon, Schugo-teugon und Tangara verehrend. Afghan est une corruption d'Ashgan ou Arsacides, dont Gheys (Gheys-Patan, le père des Afghans) est la contraction (s. Gobineau). Patan (Poushtou) est le mot Parthe (Parthan). Petny-ou-Mety (fils de Patan) est un double nom, ou l'on retrouve le pendant de l'expression officielle achéménide: „les Perses et les Mèdes", modifiée au temps des Arsaces „les Parthes et les Mèdes". On dit de même (pour définir la population de l'Iran) „Turks ou Tât", les Turks et les Tadjyks (s. Gobineau). Das aus dem Tatarischen genommene Wort Ulan (nach der Tatarka oder Czapki) wurde von den Polen für ihre im XVI. Jahrhundert begründete Reiterei verwandt. Baltas (lith.) oder (slaw.) bjel (bard oder albus im Albanesischen), im Gothischen Balthae (und Bardi oder Longobarden). Die Einwohner bei Tara (am Irtish) werden von den Stepnije (oder Steppennachbarn südlich von der Schisch-Mündung) Turali oder Turalinzi genannt (als festen Sitzes), von dem tatarischen Wort Tura oder beständige Wohnung (s. Fischer). Auch die Kalmaken nennen eine Stadt Tura. Bei den tobolskischen und kasanischen Tataren heisst eine Stadt Kalah (mit tschudischem Wort). Auch die Woten und Syrjänen nennen eine Stadt Kar oder Karra (Kar oder Stadt im Hebräischen). Nach Chardin heisst Tiflis (bei den Georgiern) Kala (Fischer). Constantin führte den Titel Patricier, als Höchster, für alle Glieder der kaiserlichen Familie ein (auch ohne temporäres Amt). Später wurde er den höchsten Würdenträgern des Reiches gegeben und seit Zena wurden die dafür fähigen Aemter specialisirt. Sese unis Suevis concedere, quibus ne dii quidem immortales pares esse possint, riefen die Tenchterer und Usipeten Caesar zu. La seconde (scythique) Dynastie (des Parthes) n'était arsacide que par alliance (la mère d'Artaban III, son fondateur, appartenant à la race d'Ashek). Geata quem Getam jam dudum pagani pro deo venerabantur (bei den Angeln), als Vater des Odin, der (in der Edda) Gauti (inventor, sagax) heisst. Die arintzischen Tataren (bei Crasnojahr) schickten an die Russen (als Zeichen der Unterwürfigkeit) einen Pfeil, schwarzen Fuchs und rothe Erde [ähnlich den scythischen Symbolen für Darius]. Die wilde Ente heisst Germano im Italienischen (H. Müller). Die Ortschaft Germanicum lag in Rhaetien. Geer, als gaesum.

**) Die Yamut sind theils von Chiwa, theils von Persien abhängig. The Gochlans being defined by their own weakness and the dread of their enemies, to a particular and limited range of country, have acquired more settled habits (establishing small settlements on the skirts of the hills). The Yamoots have Something of the same sort and even the Tuckeh occupy almost constantly the ruins of the old and deserted towns on the Attock, pitching their tents among them, but the bulk of all the tribes keep the open plain constantly (Fraser). Die Mongolen (Sok oder Sokbo am Kukunoor) heissen (in Tibet) Khor oder Hor. Die Hor oder Yarkand genannten Handelsleute werden (von Changring Jing in Gertope) als röthlich-blond beschrieben (s. Moorcroft). In Ladakh (der Sacarum regio entsprechend) wohnen (nach Ptolem.) die *Βυλται*

dem Staate) zu den Kurden. Von Bahram-gur überwunden, besiegten die Nephthaliten (weissen Hunnen oder Abdela) oder Ephthaliten (türkische Tchhyle oder Hayateleh)*) bei Gorgo

---

oder *Βάλται* (Balti) unter dem Imaus. Die Stupa-Gruppe bei Jellalabad bildet die Ruinen Meng-kie-lis, Hauptstadt des Königreichs Utchong oder Udyana, von wo die Tibeter (nach Ssanang Ssetsen) die buddhistischen Sanscrit-Texte und Muster ihrer Tempelbauten erhielten. Die Münzen der Stupa auf der Westseite des Indus (bis Backtrien, Klein-Tibet und Khotan) zeigen die Erbauung zwischen 200 a. d. bis 600 p. d. Der vor den Turk in das Gebirgsland Suisiun geflüchtete König der Ta-Wan erhielt den chinesischen Titel Toutou oder Friedensrichter (unter den Thang). Die Könige des östlichen Tsao (mit einem Tempel des Gottes Tesi, der bis zum Westmeer angebetet wird) und der Asi erbaten (752 p. d.) chinesische Hülfe gegen die Tachi in schwarzer Kleidung. Das von Khangkiu (mit Khang oder Samarkand als Hauptstadt) abhängige Königreich An wird von Rémusat mit Asi identificirt. Auf der nördlichen Palastwand in Ho (am Sogd-Fluss) waren die Bilder chinesischer Kaiser, auf der westlichen die der Fulin (Byzanz) abgebildet (Matuaulin). Die Dardi (bei Strabo) oder Daradae (*Δέρδαι*), als Gebirgsvolk (s. Wilson) sprechen die Pushtu- und Daradi-Sprache (s. Mir Isset Ullah). Bei Mandalik (auf dem Wege von Leh bis Yarkand) beginnt die Esch (pestilenzialische Ausdünstung), die (nach Mir Isset Ullah) als Ursache der Athembeschwerden der Pferde und Menschen (auf den Höhen) gilt [wie die Veta in Peru], als Bis-ki-huwa (bei Webb). Beim Dschangal Kirghis oder Kirgisengehölz (zu Bagh Hadschi Mohammed auf dem Wege von Leh nach Yarkand) wohnten Kirgisen vor Ankunft der Chinesen (s. Mir Isset Ullah). Die beiden Horden in Balti sind von Memespar und von Ussuvan beherrscht (nach den Chinesen). Sikunder But shikun (Alexander Iconoclast) von Kashmir († 1419) besiegte den Aufstand in Klein-Tibet (s. Ferishta). Das (ackerbauende) Volk der Russies (am Sumerkote in Klein-Tibet) verheirathete sich nicht (s. Briggs). König Sankara Verma von Kashmir († 922 p. d.) bekriegte das Gebirgsvolk der Urasa (Uruss oder Aurasa) oder (nach Wilson) Uluss (am Indus). Ptolemäos setzt die *Δέρδαι* unter die Indusquellen. Die (von Herodot) als Dadiker begriffenen Dardi und Gandarier waren gerüstet wie die Baktrier. Unter der Regierung des gottlosen Mihira Kula (200 a. d.) in Kashmir drangen Daradas, Bhoteas und Mletschas ein, bis (III. und IV. Jahrhdt.) zurückgedrängt. Die Daradas werden (mit den Mletschas) zu den Turushka-Stämmen und Saka gerechnet. Lalitaditya von Kashmir (714 p. d.) verschwand auf dem Feldzuge gegen Uttara-Kuru (von den Dienern des Kuvera bewohnt) im Schnee des Himalaya (nach den Radja-Tarangini). Sankara Verma in Kashmir († 922 p. d.) besiegte die Könige von Derat oder Dorda (der Dardi) in Klein-Tibet (und die Bhoteas oder Bhodja). Die Dardi (unter den Indiern bei Kaspatyros oder Kashmir) oder (bei Plinius) Dardae (mit indicae formicae) werden (nach Herodot) nach dem Gold der Ameisen (*μύρμηκες*) ausgeschickt (mit Kameelen), wie (nach Megasthenes) die *Δέρδαι* (Daradae Mahabharata). Um Frode in Dänemark auszukundschaften, schickt der Normanne Erik duos danicae facundos linguae und lässt sich dänisch (nicht norwegisch) kleiden (Saxo Gr.). Die Graugans-Gesetze sichern Allen Erbrecht in Island zu, die die dänische Zunge reden (als Norweger, Dänen, Schweden). Zu Gunlang's Zeit war (nach der Ormstunga-Saga) die Sprache Englands dieselbe wie in Dänemark. In Falster war (zur Zeit Knud's VI.) die slawische Sprache bekannt.

*) Der Khagan der Türken unterwarf (599 p. d.) die Abdela oder Nephthaliten (s. Theophylact.) mit der Hauptstadt Gorgo (Korkandj oder Chorasmia). Der persische König erhielt von Justin († 526 p. d.) Tribut, den Kaukasus gegen die Hunnen (Hounna) zu schützen (Abulforadj). Die Khazaren heissen weisse Ungarn. Unter den Königen Venaseb und Sourhag vereinigten sich Khazaren und Barsilier zum Einfall in Armenien (unter Vagharch).

(488 p. d.) Firuz und verhalfen dem später abgesetzten Kobad wieder zum Throne. Das vom caspischen Meer bis Chu-

---

Atel oder Balandjar war Hauptstadt der Chazaren an der Wolga. Durch Constantin (658 p. d.) bekehrt, wurden die Khazaren von Comanen, Ouzen und Polovtzern unterworfen. Kaiser Theophilus baute die weisse Festung Sarkel für die Khazaren. Sar heisst weiss (in der Sprache der Vogulen) und Kell ein Haus (Klaproth). Die Jut oder Yut (Sindhi) heissen Jugdall (in Balutschistan). Nach Besiegung der Thou khou hoen erobern die Tufan oder Tibeter (in Verbindnng mit dem König von Ynthian oder Khotan) Pou houan (670 p. d.). Die Tufan besiegen die Chinesen am Khukunor (678). Die Tufan (in Verbindung mit den Arabern in Mawarannahar) trieben den König von Ferghana nach China (715). Die Tufan werden (bei Turfan) vom König der kleinen Bolor (Moukinnang) und den Chinesen besiegt (722). Die Tufan schliessen Frieden mit den siegreichen Chinesen (729). Die Tufan erobern Tchhang ngang, Residenz des chinesischen Kaisers (763). Die Tufan (in Verbindung mit den Türken Boukou hoai ngen oder Thiele) erobern (764) im Nordwesten, von den Hoeihe unterstützt, die indess von den Chinesen zum Bündniss bewogen, die Tufan besiegen. Die Tufan werden von den Chinesen in Szutchhouan besiegt (790). Die Tufan besiegen Hoeihe bei Pething und belagern Turfan. Die Tufan werden von den Chinesen bei Tchhingtou besiegt (792 p. d.) und der ihnen verbündete Fürst (Nan-tchhao) von Yun nan schliesst sich an China an. Die Tufan schliessen Frieden mit China (821 p. d.) nach dem Steinmonument in Hlassa. Die Tufan (unter Damo) werden von den Hakas (Kirgisen) besiegt (838 p. d.). Die Tufan (unter Lun koungze) in Verbindung mit den Tang hiang fallen in Tangut ein (von den Hoeihe unterstützt) 851 p. d., aber seine Verbündeten fallen ab und die siegreichen Chinesen stürzen die Macht der Tufan (866 p. d.). Ku-szu-lo (Abkömmling der Dzan-phou) stellt das Reich der Tufan her (1015 p. d.) und schickt eine Gesandtschaft an die Sung-Dynastie (durch den als Minister fungirenden Bonze des Fo), wird aber von den Chinesen besiegt (1016 p. d.). Die Tufan besiegen die Khitan, die die Hoeihou (Uiguren von Kantcheou) angegriffen hatten (1026 p. d.). Ku-szu-lo († 1065 p. d.) besiegt Yuan-hao, König der Hia (1035 p. d.). Hiatsching (König der Tufan) wird bei seinem Einfalle in China besiegt und wird Bonze (1102 p. d.). Die Tufan unterwerfen sich China (1125 p. d.). Prasrinmo (repesentée comme une femme velue, de couleur brun foncé) a une barbe blanche, un nez de singe très camus, les yeux chassieux, des defenses des sangliers, les cheveux herissés et des griffes de tigre (s Klaproth), mit ihrem Gatten Prasrinpo (765 a. d.), als die Affeneltern der Tibeter (s. Hor. della Penna) oder der Khiang, die (nach Jaehrig) vom Affen Sarr-metchin und der Aeffin Raktcha stammen. Les clercs du Tibet se vantent de leur parenté avec les singes, et sont très satisfaits de la laideur de leurs figures. Les Ousun avaient des yeux bleus et la barbe rousse, ressemblant assez (ajoute l'histoire des premiers Han) à l'espèce des grands singes, desquels ils descendent (s. Klaproth). Der Sohn des von den Hiongnu getödteten Königs der Usun wurde wunderbarer Weise (durch eine Wölfin, die ihn stillte, und einen Vogel, der Speise brachte) erhalten, und der davon unterrichtete Tschenyu nahm ihn bei sich auf und setzte ihn (nach tapferen Kriegsthaten) wieder als Kuen-mi in den westlichen Ländern ein (II Jahrhdt.). Thouloun, der Tchhen-yu der Jouan-jouan (die in die Erbschaft der Hiongnu und der Sianpi eingetreten waren) nahm (402 p. d.) den Titel Khakhan an. Oestlich von den Hakas (mit der Residenz Midydjito des Fürsten am linken Ufer des Jenissei) wohnten die (Schlitten auf dem Eis gebrauchenden) Thukiu (der Holzpferde) mit den Horden Doubo, Miliko, Odji. Das Lager des Khakhan der Hoeihou (östlichen Uiguren) fand sich am rechten Ufer des oberen Orkhon. Vom früheren Bittermeer (der Chinesen), das der Jenissei durchfloss, sind die Salzseen der Barabra und die Sümpfe zwischen Jenissei und Ob (s. Klaproth) Reste. Als die Turanier (unter Khai Khosru) den Djihon kreuzten,

chunor wohnende Volk (aus vielen Wander-Stämmen bestehend) spricht türkisch und gehört meist der muhamedanischen Religion an. Sie kommen her von den in Centralasien lebenden Türken und ihr Land heisst Turkestan. Nordöstlich von Turkestan und dem Stamm der Kirgis-Kasaken nach Osten, beginnt ein von dem türkischen in Sprache und Sitten verschiedenes Volk, besonders die Mongolen*), die östlich

---

bekämpft Lohrasp (im Schahnameh) die Ghour und Alanan. Nach Amm. waren die Neurer den Alanen unterworfen. Die Alanen (zwischen Dniepr und Don) griffen die Römer an (II. Jahrhdt. p. d.). Die Agathyrsen (bei Amm.) tätowiren sich (besonders die Vornehmen). Nach Amm. war Alanen eine (von den Bergen entlehnte) Bezeichnung aller Nomaden vom Amazonenlande bis zum Ganges (in Wagenburgen campirend). Die (blonden) Alanen, die (die abgezogene Kopfhaut der Feinde als Trophäe bewahrend) ein Schwert verehrten, hielten den in der Schlacht Gestorbenen für glücklich (aus zusammengebundenen Ruthenzweigen weissagend). Nach Dionys von Charax lebten die Alanen (zur Zeit des Augustus) am Palus Maeotis. Amm. identificirt die Alanen mit den Massageten, Procop mit den Gothen

*) Oestlich von Mongolen wohnt ein Volk der Tungusen, das sich vom Argun in Sungari bis zum östlichen Meere und nach Norden hin ausbreitet (tungusischer Sprache und schamanischer Religion). Turkestan wird in das westliche (der Kaukanen) und östliche (kleine Bucharei) getheilt. Die Chinesen nennen das östliche Turkestan im Allgemeinen Choichoi bu (das Land der Muhamedaner). Das ganze Mittelasien nennen sie Westlicher Kreis. Das Haus der Chunnen vereinigte zuerst (200 a. d.) alle mongolischen Stämme und legte selbst China Tribut auf. Der durch Kriege geschwächte Hof Chinas suchte Hülfe. Nach den Aussagen gefangener Chunnen waren die Gegenden von der chinesischen Mauer bis nach Komul im Westen früher bewohnt von einem grossen Volke der Youeitschi, das (von den Chunnen besiegt) sich weiter nach Westen zurückzog. Kaiser Wudi schickte den General Tschjan-tzyan, als Gesandten, um die Youeitschi aufzusuchen. Er ward von den Chunnen gefangen, fand aber (nach zehn Jahren) Gelegenheit zu entfliehen, nach Westen, und gelangte über Dawan und Kagui nach Youeitschi. Der Fürst der Youeitschi indess hatte Dasya erobert und entschloss sich (da er mit der Fruchtbarkeit und Vortheilen des Landes zufrieden war), dort zu verweilen, und dachte daran, sich an den Hunnen zu rächen. Als der General (nach einem Jahre) zurückkehrte, wurde er auf's Neue von den Chunnen gefangen, fand aber (während Unruhen stattfinden) Gelegenheit zu entkommen und langte 126 a. d. in China an, wo er über die westlichen Gegenden rapportirte, dass Dawan 10,000 Li nach Westen von der chinesischen Hauptstadt (Si-yan-fu) läge. Der dawanskische Kaiser lebte in der Stadt Guischan (12,550 Li von Tschan-an entfernt) mit 60,000 Familien, 300,000 (männlichen) Seelen und 60,000 Soldaten. Die Fu-wan und Fu-go-wan gehören zu denselben Menschen. Im Osten sind 4310 Li bis nach dem Wohnsitz des Protectors, im Norden bis zur kangiouskischen Stadt Bityani sind 1510 Li, nach Südwest bis zu den grossen Youeitschi 690 Li. In Norden sind benachbart die Kangiou, nach Süden die grossen Youeitschi. Der Boden der Erde, das Klima, die Producte und die Gebräuche gleichen den Dasiaskischen und den Ansiskischen. In Dawan macht man überall Wein aus Weintrauben, die reichen Bewohner bewahren bei sich grosse Mengen desselben. Er hält sich bis zum Alter von zehn Jahren, ohne zu verderben. Sie lieben den Wein eben so sehr, wie ihre Pferde das Kraut Musyoui (Medok). In Dawan finden sich 70 Städte und viele gute Pferde. Die Vollblut-Pferde stammen (wie gesagt wird) von der Rasse der Himmelspferde. In Dawan findet sich auf einem der höchsten Berge der Aufenthalt der Pferde, die es unmöglich ist zu erhalten. Man lässt Stuten von fünf Farben am Fusse

bis zum Argun und die Sungari-ule wandern (mongolischer Sprache und buddhistischer Religion) Als der Fürst der Alan*) von Khodjend zum Thseusse erhoben wurde (660 p. d.),

---

des Berges, und von diesen stammen die Vollblut-Pferde ab, die man deshalb Himmelspferde nennt. Tschjan-tzian gab zuerst dem Kaiser Wudi Nachricht darüber. Der Kaiser schickte einen Gesandten mit Gold und einem goldenen Pferde um die guten dawanschen Rosse zu erhalten. Der dawansche Fürst wusste, dass der chinesische Hof entfernt sei und die Truppen ihn nicht schaden könnten, und deshalb verweigerte er sich von seinen farblosen Pferden zu trennen. Das Volk von Sioutzun wohnt auf den Weiden Ufeh, westlich von den lukowischen Bergen, 1210 Li von Tschjan-an entfernt. Es besteht aus 358 Familien, 1030 Seelen und 480 Soldaten. Nach Osten bis zur Residenz des Protectors 3121 Li, bis zu den Weideplätzen Andun und Grandu sind 260 Li. Nach Nordost bis zu Dawan sind 920 Li, nach Westen bis zu den grossen Jueitschi 1610 Li. In Gebräuchen und Kleidung gleichen sie den Usun. Sie führen ein Nomadenleben und wandern mit dem Vieh nach den besten Weideplätzen. Sie sind die Ueberreste der Sä. Der guandische Fürst wohnt auf der Weide Andun, von Tschjan-an 9860 Li entfernt. Dort sind 380 Familien, 1100 Seelen, 500 Soldaten. Bis zur Residenz des Protectors im Osten sind 2861 Li. Von Kaschgar nach Süden, bei dem lukowischen Gebirge, ist das Land unfruchtbar. Nach Westen von diesem Gebirge liegt der District Suzün. Nach Nordwest, bis Dawan, sind 1030 Li. Nach Norden grenzt es an Usun. Die Kleidung gleicht der usunischen. Sie führen ein Nomadenleben und besuchen die Stellen, wo Wasser ist und gutes Gras, und wohnen am Fusse des lukowischen Gebirges. Sie sind die Nachfolger der Sä. Der sulische Fürst wohnt in der Stadt Suli, von Tschjan-an 9350 Li, über 910 Familien, 18,647 Seelen, 2000 Krieger herrschend. Sulichäo Tshihuhäo, Fuguhäo, Dugui, ältester und jüngster Anführer, ältester und jüngster Zizuin, ältester und jüngster Ijan, alle diese sind in Einem vereinigt. Nach Osten bis zur Residenz des Protectors sind 2210 Li, nach Süden bis Yarkani 560 Li. Dort ist ein grosser Markt. Dort hindurch führt der grosse Weg nach Westen, nach Dawan, Kungui und den grossen Yueitschi.

*) Die Bewohner von Alanui (Hauptstadt der Asi von Bokhara) hiessen (unter den Thang) Tokie oder Tapfere. Als die Usun die Yuetchi (die das Land des besiegten Fürsten der Se eingenommen hatten) nach Tahia drängten, blieben unter den Usun zerstreute Stämme der Se und Yuetchi wohnen (s. Hyacinth) In Sse (Subz oder Kesch) fand sich das Eisenthor (nach Matuanlin). Mou (Mero) gehörte früher zu Asi (Bokhara). Der beim Schützenfest die Münze Treffende war einen Tag König (nach Weitsi) in Khang (wo um die verlorenen Gebeine des Gottessohnes geklagt wird). Eine ausserhalb des Thores lebende Colonie richtet die Hunde zum Leichenverzehren ab. Der (hängende) Hiantu-Pass lag im Lande Yadscha (Pataheschan) oder Badakhschan. *Ταοκοί* (bei Dioys. Perier.). In Iskardo war (nach Vignes) die Rennbahn (für Wettrennen) nach Art des classischen Circus eingerichtet. Fürst Koueichouang vereinigte die Reiche der Yuetschi im Lande der Tahia (I. Jahrhdt. p. d.). Von den Jouan jouan gedrängt, zogen die Yuetchi nach Polo (Balkh) und dann (unter Kitolo) nach Indien, seinen Sohn über die (von den nach Tibet gezogenen, verschiedenen) kleinen Yuetschi (mit der Hauptstadt Foeleoutscha in Beludschistan) einsetzend. Der dem Fo heilige Thurm (in Beludschistan) war 292 a. d. gebaut (Matuanlin). Der König der Yuetchi baute eine Tope (Sutupo) über Buddha's Almosentopf, den er vergebens mit einem Heere aus Foe-leoutcha (Beludschistan) fortzuführen suchte (nach Fa hian). Die Beludschen sind die Mletschha (s. Ritter). Vor dem Tempel des Himmelsgottes im Thsungling findet sich ein Fischwirbel (unter den Thang). Geten im Ascatancasgebirge (bei Ptol.). Ahouan war Residenz Tokharestans (Königreich der Youechi oder Yueti), Holo oder Yetha (im Königreich Tahan); Fou-phao-sse-thian des Königreichs der Tiaotschi (Kho-tha-lo-tschi) oder

erhielt sein Staat Alan den neuen Namen Asitcheou (Asilan poti) oder District der Asi. Während der scythischen*) Herr-

---

Tadjik (in Khorasan), Koutou chiyaocha Kabul's (zur Zeit der Thang). Im Königreich Ho (nördlich von Samarkand) wurde den Bildern der alten Kaiser Chinas, sowie denen der Turk und Inder (Poloman) oder persischen und griechischen (nach Gaubil) geopfert (zur Zeit der Thang). Aus dem Geschlechte der grossen Yueti erhielt der König von Chasepi oder Kesch (Sse oder Che) den Titel Thseusse (660 p. d.). Asena chuni (der westlichen Türken) eroberte (627 p. d.) das Königreich Ferghana (der Hieousin oder Usiun). Der (in Sieousian) herrschende König des Landes Kipin (Kabul oder Kophene) erhielt (719 p. d.) den Titel Tene von Kot a lotchi. Sieju und Kothalotchi (als Sejistan mit der Hauptstadt Ghazna) war (zur Zeit der Thang) von den Turk, den Eingeborenen von Kandahar und den Tokhariern bewohnt. Abu Ischak Ibrahim lässt die Grenzen des Landes Sin an die Grenzen von Mawaralnahar und die äussersten Sitze der Mohamedaner stossen. Nach Abu Djumanah Bahely war Kataibah, der (nach Abul Joktan) Ferghana eroberte, im Lande Sin begraben. Der (verschleierte) Al-Mokanna (dessen Anhänger weisse Tracht annahmen) führte in seiner Burg nördlich vom Oxus (in Kesch) die Lehre der Gotteinkörperung ein (779 p. d.). Die Secte der Rawendier (in Khorasan) lehrte die Seelenwanderung (758 p. d.). Der Pirzada (Patriarch der Kuttaghun-Usbeken oder der Kudghum), war (als Syud und Abkömmling der Tschingiskhaniden) Oberhaupt der Geistlichkeit (s. Moorcroft). Scherifeddin erwähnt bei Eroberung des Felsschlosses Kelat in Beludschistan durch Timur (1362) eines Corps von Felskletterern aus Badakshan. Die Burg der Petra Sogdiana liess Alexander durch Felskletterer ersteigen. Kunduz scheint die Südostgrenze der usbekischen Invasionen gewesen zu sein. In Wakkon (wo der Huf als Schuh aus Hirschgeweih gefertigt wird, wie bei den Kirgisen) heisst Gott Khuda (nach Burnes).

*) Die Scythen versetzten die Sarmaten von Medien an den Don. Les Norcy (Noriques) vécurent dans des cavernes (nova) [Hillevionen in Norwegen]. Heneti qui non auxiliabantur Trojanos et in Paphlagonia permanserunt, Cappodoces facti sunt (Strabo). Wegen der verrätherischen Verbindung Antenor's mit Ulysses wurden die in ihre Heimath zurückkehrenden Heneter nach Europa vertrieben. Seit Diomedes sich mit der Tochter des Daunus vermählt, begannen die Seezüge der Illyrier. Heneti Trojanique, in quem primum egressi sunt locum, Troja vocatur, pagoque inde Trojano nomen est (Livius). Die Eneter setzten sich in Venetien fest, die Euganeer vertreibend. Die (nach Strabo) unvermischten Kelten Gallaecia's singen in einheimischer Zunge barbara carmina (Sil. Id.). Chalcocondylas Servios gentem totius orbis antiquissimam esse ait (Stritter). A Cimmerio accolunt Maeotidi, Vali, Serbi. Dein Tanain amnem incolunt Sarmatae, Medorum soboles, in multa genera divisi (Plinius). Sciendum est Servios oriundos esse a Serviis non baptisatis, qui etiam albi cognominantur, et alteriora Turciae incolunt, in loco ab illis Boici nuncupato, cui finitima Francia est. Ultra est magna Chrobatia (Polonia) baptismi expers, quae etiam Alba cognominatur (Const. Porph.). Le fils cadet de Dervan (en alliance avec Samo, prince carinthien) obtint (emigrant avec une portion du peuple Serbe) des terres en Thessalie (639 p. d.). Das deutsche Serbien erstreckte sich über Anhalt, Meissen, Lausitz, Brandenburg u. s. w. (Schötgen). Die thessalonischen Serben (nach Erbauung von Servicia) besetzten (746 p. d.) den Peloponnes (bis 960 p. d.). Patria Albis (Geogr. Rav.) als Weissland (an der Elbe). Der Lech trennt die Allemannen von den Baiern (Ann. Einh.). Die Baiern verbreiteten sich über die Slawen, mit den Avaren eingezogen, als dieser Reich gestürzt war. Romanorum termini protenduntur ad Danubium. Anno 449 transeuntes, discendi gratia, quinam trans Danubium habitant, invenerunt Sclavinos, gentem inernem (Const.). Thracia complectitur regiones minores quinque unamque maximam, quam Sclavorum genera viginti quinque incolunt. In quorum locum sub-

schaft wurde der Stamm der Eneter (laudabiles oder Slawny) oder Norcy von Assyrien nach Paphlagonien versetzt, und zog (durch einen Aufstand vertrieben) nach Troja (dessen König Priamus seinen assyrischen Oberherrn Teutamus um Hülfe ersucht hatte), um (nach Zerstörung der Stadt) sich bei Ravenna niederzulassen, als Anten (neben den Slawen) unter den Wenedern (Siestrzencewicz). Im Albanesischen heisst Bourre: Mann (Ehemann), bouroig*): ich quelle hervor,

---

venerunt Gothi (Mos. Chor.). Scythae quibus Gothi patria voce nomen (Zonaras). Tenent superiora inter Pannoniam et Hercyniam saltum usque ad Pannonica Hyberna Germanorum confinia, campos et plana Jazyges Sarmatae. Montes vero et saltus pulsi ab his Daci, Pathissum flumen habitant. a maro, sive is Duria est a Suevis dirimens eos regnoque Vanniano (Plinius). Barbari utrumque comitati, ne quietas provincias inmixti turbarent, Danubium ultra inter flumina Marum et Cusum locantur, dato rege Vannio gentis Quadorum (Tacit.) der Baemi (*Βαινόχαιμαι*) nach dem Sturze des suevischen Morobodnus (der Markomannen) und des Gothen Catualda. Araei seu Aretae Sarmatae (Plinius). Britanni manent, quales Galli fuerunt (Tacitus). Die Kimbern heissen Gallier (bei Sallust.). Nach Sallust kämpften Gallier und Germanen im Heere des Spartacus. In den Fasti Capitolini (222 a. d.) werden (von Marcellus) die Germani besiegt oder (nach Polybius) die Gaesaten. Die Germani (Spaniens) gehören zu den Oretani. Keltos, Illyrios und Galas waren Söhne des Polyphem. Herakles zeugte den Galates (Diod. Sic.) oder (nach Parthenios) den Keltos. Zu den Ureinwohnern kam (nach den Druiden) ein Theil der Gallier von fernen Inseln jenseits des Rheins (Timagenes). In dem Kriege, wo (nach Diod.) *Κελτοὶ καὶ Γαλάται* kämpften, erwähnen die Fasti Capitolini einen Triumph de Galleis, Insubribus et Germaneis. Gegenüber den vier Dialecten wurde die alte Sprache (Hiberniens) Berla Fene (linguae Feniorum) genannt.

*) Deutsche oder Teutonen (von teut oder diota) würden Erdgeborene sein, nach dem albanesischen de oder Erde (Hahn). In Gallia non solum omnibus civitatibus atque in omnibus pagis partibusque, sed fere etiam in singulis domibus factiones sunt, earumque factionum principes sunt, qui summam auctoritatem eorum judicio habere existimantur, quorum ad arbitrium judiciumque summa omnium rerum conciliorumque redeat (Caesar). Jedes der Häuser oder Pharen (Clan) der Soulioten stand unter einem Häuptling oder Capitän, deren Vereinigung den Senat der Nation bildete (nach Perrevos). In den *Γεννῆται* Attika's (s. Julius Pollux) theilte sich jeder Stamm in drei Phratrien, und von diesen jeder in 30 genos oder Häuser (s. Niebuhr). Germanus, Bischof von Auxerre, bewog die von Aetius gegen die Bretagne geschickten Alanen (unter Eocaric) zur Rückkehr. Während der Kriege des Aetius in Gallien vertrieb der bretagnische Häuptling (Brenin Breton) die Franken aus Rennes (Pétigny). Alanen waren an der Loire angesiedelt (de Courson) und Sachsen in Anjou (V. Jahrhdt. p. d.). Gradlonus gratia dei rex Britonum necnon ex parte Francorum (Cartul. Landev.). Le catalogue des comtes de Cornouailles représente plusieurs de ces princes comme les vainqueurs des Allemands (de Courson). Daniel-Drem-Ru (fils de Gradlow-Mur) Alemanis rex fuit (roi des Allemands) [Alanen]. Britanniarum soboles quondam ratibus devectu est nach Armorica (vor den Sachsen fliehend). Tandem pauci et multo pauci qui vix anticipitem effugissent gladium aut Scoticam quamvis inimicam, aut Belgicam natalem autem patriam, als Zuflucht wählend, liessen sich (unter Fracanus, Catonii regis Britannici) bei St. Brieu nieder (Vit. S. Wingualoei) V. Jahrhdt. p. d. Anthemius rief die Bretagner unter ihrem Häuptling (oder Conan) Riothimus gegen die Westgothen zu Hülfe. Die Arx britannica (ad ostia Rheni fluminis ubi Rhenus intrat mare prope Catwyck) wurde (zur Zeit der Besetzung Armoricas) durch flüchtige Britannier

pori oder pouri der behauene Stein oder Eckstein (Hahn). Die (als Bogenschützen mächtigen) Yan-thsai, die (20 a. d.) an den Sumpfseen nordwestlich von Sogdiana wohnten, wurden (II. Jahrhdt. p. d.) A-lan-na*) (oder A-lan-liao) genannt (als

---

gegründet (Joh. Leyd.). Plinius setzt eine Celtica genannte Gegend an das baltische Meer (in die Nähe der Hyperboräer). Après la victoire de Clotaire sur Chrannes (et les Bretons, ses auxiliaires) les petits souverains de la Bretagne (restés independants) prirent le titre de Princes de la Domnonée (s. de Courson). Czu Winden is ein Ggent, die ist Grauacia genent (XIV. Jahrhdt) [Graucasus] oder Chorvatien. Die (gallischen) Bagauden (von Maximian besiegt) wurden von zwei Christen (Aelianus und Amandus) geführt (Vit. St. Baboles). Thionville (Theodonis villa) a eu pour première formation un domaine royale (villa regia) au V siècle, puis un palais (palatium publicum, ce n'est qu'en 753 p. d., qu'il est cité la première fois (Teissier), als Diedenhofen (Theod's Hof), nach dem Architekten Theodon. Outre les Rois ou Brenins ordinaires, on élisait (chez les peuples de la Peninsule armoricaine et chez les Bretons insulaires) dans certains circonstances des chefs suprêmes du pays ou Wortigern, de môr ou vor (magnus) et tigern ou teyrn (princeps). Les insulaires déférèrent a l'un de ces généralissimes l'autorité souveraine (aux invasions saxonnes) V siècle, et (lorsque les Francs envahirent la Bretagne) Morvan et Guyomarch (en Armorique) remplirent (IX siècle) ces fonctions (de Courson). Strabo nennt den *στρατοφύλακα* bei den Galatern neben dem Tetrarch und Richter. *ἦκον γὰρ αὐτῷ δειφθέντι Βαστάρναι μύριοι μὲν ἱππεῖς, μύριοι δὲ παραβάται, μισθοφόροι πάντες* (Plut.).

*) Als Southe oder Sout (Southe Kuimung) unterhielten die Alanen Verkehr mit der Goei-Dynastie Chinas. Anciennement (selon l'histoire de la Dynastie des Goei) les Hiongnu ayant tué le roi des A-lan, possedérent son pays jusqu'à l'époque de Wang-hou-ni (ou du roi de Houni). Autrefois les marchands Sout ou Alains (Sou-y ou Wen-na-cha) faisaient un grand commerce dans les terres de Liang, mais ayant commis des violences à Kou-thsang, on les traita comme des brigands et on les arreta (s. Klaproth). Der Verkehr zwischen China und Tschibin datirt seit dem Kaiser Wudi. Nachdem Inmof den Thron bestiegen, erhielt er von Wintschjun einen Spiegel. Kaiser Tschendi schickte (32 a. d.) einen Gesandten an Tschinbin. Die Chinesen, handelten mit Yu thian oder Khotan (II. Jahrhdt. a. d.) für den Yu-Stein (orientalischen Jaspis). Khotan (vom König von So-kiu oder Yarkand erobert) befreite sich unter Hiemou (70 p. d.), dessen Nachfolger Kouangte sich Pantchao (der Chinesen) unterwarf (73 p. d.). Nördlich von Khotan herrschte der König von Chenchen bis zum Lob-See. Als der König der Hiungnu in Khotan einfiel, opferte der König den Ratten, die das Lederzeug der Feinde zerfrassen, so dass sie beim Angriff unterlagen. Der egyptische König Sethos gewann mit Hülfe der Ratten einen Sieg über Sennacherib. Apollo wurde (in Troas) als Smintheus verehrt. Nach den Chinesen wurde dem Khakhan der Türken bei der Thronbesteigung der Hals zugeschnürt, um die Zahl seiner Regierungsjahre (bei noch verwirrtem Geist) anzugeben (s. Klaproth). Dem Khakhan der Khazaren wurde (nach Ibn Haukal) bei der Thronbesteigung der Hals zugeschnürt, um die Zahl seiner Regierungsjahre anzugeben. Lebte er länger, so wurde er getödtet. Der erbliche Khakhan hatte neben dem König (der Khazaren) keine wirkliche Macht (nach Massudi). Im Dialecte der lesghischen Avaren heisst onar oder or ein Fluss (s. Klaproth). Die Wogulen bewohnen Gross-Hunnien (Gross-Bulgarien) oder Pascatir, von wo (nach Rubruquis) die Hunnen kamen. Im Wogulischen heisst Houm oder Khoum ein Mensch. Die Hiongnu lebten unter Filzzelten (nach den Chinesen). Die Hunnen zogen auf Wagen einher. Die Pfeile der (mit Schwert und Netz kämpfenden) Hunnen hatten harte Knochenspitzen. Die Hunnen (der Wolga) unterwarfen (unter Balamir) die ihnen (nach Priscus) verwandten Akatziren und griffen dann die Alanen oder Tanaiten an (374 p. d.), weiter Ermanrich (376 p. d.). Nach

von Sogdiern unterworfen) und (III. Jahrhdt.) Alan (als von den Sogdiern unabhängig), westlich an das Römer-Reich grenzend (an Sitten und Kleidung den Khangkhui und Sogdianern gleich). Die Kjankuen wurden (nach dem Thangsu) von dem Hjung-nu-Fürst*) Çiçi besiegt, aber unter den Thu-

dem Tode Attila's (453 p. d.) empörten sich die Gepiden unter König Ardarikh (454 p. d.). Die Outiguren (Outourguren) und Kutrigiuren (Koutourguren) hiessen früher Cimmerische Hunnen. Die Uturguren (bei ihrem Rückzug nach Asien) veranlassten die tetraxitischen Gothen der Krimm, sich mit ihnen zu verbinden. La principauté Chenchen, qui se trouvait autrefois (VII siècle) au sud du lac Lop, parait depuis plusieurs siècles être ensevelie sans les sables mouvants (Klaproth). Die chinesischen Gouverneure hatten das Recht, ihren Unterthanen Alles zu nehmen und selbst ihr Menschenfleisch auf den Märkten zu verkaufen (nach Abouzeid). Il n'y a pas de doute que pendant les famines, les Chinois n'aient souvent eu recours à ce moyen de prolonger l'existence (Klaproth). Der chinesische General Kao sian tchi eroberte (747 p. d.) Poliu oder Borut und (749 p. d.) Tachkend (Chy oder Chach), bis mit Hülfe der Araber (am Talos) besiegt Der Khalif Ga-lun (Harun) schickte (798 p. d.) Gesandte nach China. Kaiser Wou tsoung (als Anhänger der Tao-szu) verbot (845 p. d.) den fremden Gottesdienst der Buddhisten, sowie der Ta-Thsin (Christen) und Moukh (Mobed oder Mouhoub) oder Magier, die (von Persien über den Oxus nach Transoxiana, sowie Kashgar, Khotan und Yan-khi verbreitet) das höchste Wesen (neben Sonne, Mond und Sterne) als Yao verehrten (Nase und Ohren mit Moschus reibend) [als Sabäer]. Unter der auf Süd-China (mit Hang tscheou fou als Hauptstadt) beschränkten Soung-Dynastie (960 p. d.) belebte sich der Seehandel Chinas, während die Karawanen unterbrochen waren. Zum Zeugniss zerhieben die Bulgaren beim Schwören Hunde.

*) Bei Schwächung der Thukiu (Tu-kju) wurden die stammverwandten Hiuku oder Uigurh und Sje-jen-to im Norden der Gobi mächtig (VII. Jahrhdt.), und das Land der Sje-jen-to (Sajanen) wurde von den Hiuku erobert. Früher den Sje-jen-to unterwürfig, unterhandelten die Kirgisen (648 p. d.) mit China. Der Ase (Fürst) der Kirgisen wurde (758 p. d.) dem Khakhan der Hukiu unterthänig, aber bei der Unterwerfung durch die Satho (Stamm der westlichen Tu-kju) erklärte sich der Ase (bei dem Tode des Khakhan) für unabhängig, als Khakhan (839 p. d.). Nach Besiegung der Uiguren (843 p. d.) wurde der Ase (vom chinesischen Kaiser) als Khakhan anerkannt (847 p. d.) unter den Hakas (Kirgisen). Die im Osten ein neues Reich stiftenden Uiguren (874 p d.) wurden von den Karachitaiern unterworfen (1125—1218), dann von Djingis (1209). Den Thier-Cyklus hatten die Kirgisen (nach dem Huanjuki) mit den Uiguren gemein. Die Qyrghys (am Issikul) oder Burut zerfallen in rechte und linke. Die (nach dem Si-ji-uen-kjan-lu) von Bi (Beg) beherrschten Pulute oder Burut (Bor) sind die bei Besiegung der Dsungar an China unterworfenen Stämme des Thjan-shan (s. Schott). Die Pulute (die 1758 die Chinesen unterstützten) nomadisiren in Kasgar, Us und Jarkand. Die den Tibetern unterworfenen Polju (Polu) schickten (713 p. d.) Gesandte nach China. Wie die (mit den Poma kämpfenden) Kirgisen (Kjeku) werden die (nordwestlich von Bochara nomadisirenden) Khang-kju als Kjan-kuen bezeichnet. Die Qyrghys heissen (bei den Uiguren) Ha-ka-sze (Kje-ka-sze), als Rothgelbe. Tarchan war Titel des bulgarischen Erbprinzen (Sohn des Chans), als *Ταρχάνος* (bei Const.). Der von den Türken nach Byzanz gesandte Botschafter Tagma führte (nach Menander) den Titel Tarchan (*Ταρχάν*). Als sich die Kirgisen (1207) dem Temudschin unterwarfen, waren sie in den vom Inal (Padischah) und den (in Jedi Oron) von Urus-Inal beherrschten Stamm getheilt (s. Raschiduddin). Nach Abulghasi war Urus-Inal der Inal (Padischah oder Tajik) der Kirgisen (s. Schott). Der Statthalter der Tschilitschis oder

kiu (deren Fürst sich mit ihnen verschwägerte) entstand ein neuer Kirgisen-Staat (s. Schott). Die Nachkommen des (von Siuntz-Chan besiegten) Il-Chan (von Oghuz-Chan stammend) schmolzen sich unter Burte-Tschino (von dem Tumen, Vater des Mokan-Chan, stammte) aus den Bergen*), im Aufstande

---

Kilikisze (Kirgisen) residirte (unter Kublai) in der Schlangenau und zog chinesische Ansiedler herbei. Kublai siedelte (nach dem Juan-sze) eine Kirgisenhorde in Chaoceu im Lande Najan (in Tungusien) an. Die den Russen (1606) unterworfenen Kirgisen (zwischen Jjüs und Abakan) machten sich mit Hülfe der Dsungaren (1632) unabhängig. Als beim Siege der Russen die verbündeten Tataren von Krasnojarsk angesiedelt wurden, flohen die Kirgisen über das sajanische Gebirge in die Staaten des Kontaisch, der sie weiter südwärts versetzte (ausser den zwischen Kusnetsk und Bijsk zurückgebliebenen, dem Qyrghys-Stamme am Abakan und den unter den Katscha-Tataren niedergelassenen). Les Venèdes (près des Ostyens) avaient les mœurs et la langue des Cimbres, dont les Gallois ou les Welches se prétendent issus (Miorce de Kerdanet). Nach dem Falle Trojas theilten sich die Unterthanen des Priamus in zwei Schaaren, von denen die eine (unter dem Helden Francion) sich am Rhein niederliess, als Franken, die andere (unter dem Häuptling Friga) Asien durchzog und dann an der Donau siedelten, später Turk oder Turckot genannt (nach Fredegar). Von den mit Odin einwandernden Türken aus Jotunheim ausgetrieben, wanderten die Gothen nach Jütland und dann durch das Land der Sueven an den Pontus. Humal, König der Hunnen, wurde von den Gothen auf der Ebene Reidgothiens vernichtet (nach der Hervarar-Saga). Le nom des Huns s'est conservé en Suède dans le district Hunherad. Il y a aussi une montagne, nommé Hunsberg, sur les confins des provinces de Westrogothie et d'Ostrogothie. Chagan (Kavkan), Kaluterkan (Kalu-tarchan), Algo-Botur (Batyr) waren Titel bulgarischer Heerführer (unter Simeon) † 927 p. d. Kanarta-kin und Bulas-Tarkan waren Titel der bulgarischen Prinzen (Const. Porph.).

*) Als Zemarch zum Khakhan (Mokan-Chan) am Ektag kam, trugen ihm die Türken ein Stück Eisen entgegen und führten ihn um die Flammen (s. Theophanes). Das Reich der Tukiu, dessen Khakhan den Gesandten Justins II. auf einem Wagen empfing, wurde (745 p. d.) von den Kaotsche oder Chuiche (Hoeike) gestürzt (ein Zweig der Uiguren). Nach den Chinesen opferten die Tukiu jährlich im Thal ihrer Ahnen. Deguignes leitet die Seldschukken (XI. Jahrhdt.) von den Uiguren, Klaproth den Gus der Usbeken (XVI. Jahrhdt.). Die Uiguren (westlich vom Lop-See), die (399 p. d.) dem Buddhismus folgten, hatten (478 p. d.) neben der chinesischen eine barbarische Schrift und verlangten (515—528 p. d.) chinesische Gelehrte zum Unterricht. Nach den Chinesen herrschte (X. Jahrhdt.) bei den Uiguren (mit der Hauptstadt Kiaotchin) neben (indischer) Buddahlehre und (persischen) Zoroastrismus die Lehre der Manes und der Nestorianer (von denen sie die syrische Schrift empfangen). Die Männer hatten barbarische, die Frauen chinesische Tracht (mit meist tatarischen Sitten). Einige sprachen arabisch (s. Castrén). Die mit den Uiguren (zwischen Lop-See und Ili) verwandten Hoeihou wohnten (Geb. Chr.) an der Selenga (nach Rémusat). Die westlich (zum Balkasch) gezogenen Uiguren (als Kaotsche) theilten sich in Kiuschi (Kiuszu) oder Us (Usbeken) und Kao-tschang. While the Turks and Persians (the pastoral and agricultural tribes) divided the country north of the Amu and tracts south, the hills of Belût-tagh, as well as those of Hindukush were occupied by men of different language and extraction. Though all the low countries were in possession of the Arab Khalifs, yet the Kafirs still held the mountains of Ghour and the range of Hindukush. Down to Marco Polo (who calls Bascia the country of the Siahposh and Vochan that of Wakhan) the language of Badakshan was different from that of the lower country (Erskine). Bishbalig

gegen die (tungusischen) Tseutsen die Topo (546 p. d.) unterstützend. Die Horden der Kiankunen (Khin-wou oder Kikou) oder Ki-li-ki-szu (am Jenisei)*) waren mit denen der

(on the Ili) was residence of Jaghatai-Khan. At the time of Baber (reigning in Ferghana or Kohan) the country below Seiram (to the Asal) was called Turkestan. The (desert) district of the Kara-Kilpaks (Black Bonnets) west of the Aral is called (by the Arabian Geographers) Ghaz (Ghaznah). Die turkmannischen Ghusen (Usen oder Oghuren) oder Usbeken herrschten (mit zugehörigen Kumanen und Peschenegen oder Kangli) in Turkestan zwischen Jaxartes und Oxus (in Kriegen mit Persiens Chosroen und Arabiens Khalifen). Unter Karachan liessen sich (nach der Bekehrung zum Islam Turkmanen genannte) Familien östlich und westlich vom Aralsee nieder (X. Jahrhdt.), und dann geschah der Einbruch (der Ghusen) in Chorasan unter Sultan Sandschar (s. Vullers). Baldschan (am Flusse Sarasu nördlich von Turkestan) war der Wohnsitz der Seldschukken, als sie in das Land des Ghasneviden Mahmud zogen (s. Vullers). The dynasty of Timur (the Moghuls in India) are Jagtay Turks (s. Stewart). The Persian language continues as for east as Terfan. Sara-Kaizak (Kirgis or robbers of the desert) from the arabian settlement on the Sirr. Dans le triomphe d'Aurelien, à Rome, on vit paraitre le char du roi des Goths, conquis dans un des combats livrés sur les frontières de la Pannonie, ce chair était traîné par quatre cerfs, c'est-à-dire par quatre rennes, amenès des contreés boréales de la Scandinavie (Pétigny). Die Vorfahren der (schlechten) Kirgisen-Sultane sind Oes Dschany Bek, Popogotoi und Borgoltai, Halbbrüder des Schyngys, des durch göttliche Schwängerung geborenen Sohnes der Tochter des Altyn Bel Kan.

*) Der Oje oder Aje (Fürst) der Hakas residirte in den Pallisaden von Midydjito. Die Sie-yan-tho beherrschten die Kiankuen oder Hakas durch einen Vicekönig (Khie li fa). Als die Thiele oder Hoeihe sich die Thang unterwarfen, begab sich Chybo Khiu adzan (Kielifa oder Kiankuen) zur Huldigung nach China (658 p. d.). Von den Hoei-hu unterworfen, wurden die Kiankuen (759 p. d.) Hakas oder Hia-ka-szu (gelbrothe Gesichter) genannt (im Handel mit Arabern und Thufan). Nach Besiegung der Hoeihu (am Orkhon) nahm der Oje (der Hakas) den Titel Khakhan an (841 p. d.). Nach Besiegung der Chy-goei (848 p. d.) empfingen die Hakas den chinesischen Kalender. Von den Khitan zurückgetrieben, wurden die Hakas von Tschingiskhan unterworfen. Thou-chi rechnet die Yuetchi von Houangtschoung (neben grossen und kleinen Yuetchi) zu den Khiang oder östlichen Tibetern. En parlant de l'origine de la puissance des Seldjoukides, Aboulfaradish appelle Huns-Gouz la tribu des Turks au-delà de l'Oxus (donnant le nom des Turcsgouziens à la tribu commandée par la famille de Seldjouk). Die Hunnen hiessen (nach Nicephoros) auch Bulgaren, die (nach Theophanes) gleichen Stammes mit den Kutruguren waren. Beled ist Häuptling bei den lesgischen Avaren (boïlad bei den Bulgaren) dans la langue des Ostjakes ougor ou ogor expriment l'idée de haut et de hauteur (Klaproth). Von Taissan beherrscht war *Ταυγας* durch einen Fluss geschieden, an dem sich roth und schwarz Gekleidete bekämpften (Theophylactes). Die nördlichen Indier von *Χουϑαν* sollten einen weissen Teint haben (nach Theophylactes), Seide producirend. Die Ouarkhonisten (am Til) entflohen dem türkischen Khakhan und schreckten die hunnischen Stämme (der Sarselt, Unnoguren, Sabiren u. s. w.) als Avaren (557 p. d.). Der Khakhan der Türken schloss einen Vertrag mit dem Taissan von Taugas (China) nach Besiegung der Empörer (s. Theophylactes). Die Dialecte der Avaren und Mitsdjeghi (im Kaukasus) ähneln den ostfinnischen. Die blonde Nation von Kashgar (Choule oder Khin-cha) wurde (früher den Hiongnu tributpflichtig) von Pantschao unterworfen und (120 p. d.) von den Yuetchi. Die (buddhistischen) Könige von Choule schickten (V. Jahrhdt. p. d.) einen Sakiamuni (an Kaiser Wentschhing-ti), eine mit Goldlöwen geschmückte Mütze tragend [als buddhisti-

Ting-ling gemischt. Nach Kanghi wurden die Tou-eulh-fan (von Tou-eulh oder Turku*) und Fan oder Fremdling) später

---

tisches Symbol Ceylons, dass auf Seldschukken überging]. Das Königreich Ka-chy (Kaschgar), dessen Fürst (aus der Familie Phoei oder Fy) den Titel Amotchi führte, wurden von den Thoukion unterworfen und (677 p. d.) von den Thufan (bis den Thang tributpflichtig). Der Vicekönig der Hiongnu drang (177 a. d.) erobernd bis zu den Hou-te oder Khau-te vor, die (im Norden Sogdiana's) nomadisirten (westlich von den Usun). Die (blonden oder blauäugigen) Ting-ling oder (in der Sprache der Usun) die Altun verbreiteten sich (nach den Chinesen) vom Baikal bis westlich über Ob und Irtish (100 a. d.). Die Tingling (am Baikal) wurden (III. Jahrhdt. a. d.) von den Hiongnu unterworfen. Während des chinesischen Krieges (65 a. d.) kämpften die Tingling mit den Hiongnu. Als der Tschenyu Houhausie sich China ergab, unterwarf der westliche Tschenyu Tchitchi (oder Hiongnu) die Tingling (48 a. d.), im Lande der Kiankuen residirend. Die Tingling (zwischen Ob und Irtych) wurden (II. Jahrhdt. p. d.) von den Sianpi unterworfen. Die Tingling, die (507 p. d.) mit den Jouin-joui (oder Hiongnu) kämpften, verschwinden in den Kirgisen (s. Klaproth). Dionys. Perig. zählt Scythen, *Οὖννοι* oder (nach Eratosthenes) Ouitier, Caspier und Albanier an der Westküste des Caspi auf (160 p. d.). Ptolem. setzt *Χοῦνοι* (zwischen Bastarner und Roxolaner) an den Borystenes (III. Jahrhdt. p. d.). Varhatchan war Hauptstadt der Hunnen (Hounk) nördlich von den bis zum Caspi erstreckten Massageten (Mos. Chor.). Carus sollte (284 p. d.) gegen die Hunnen gefallen sein (Zonoras). Ilunnorum gens monumentis veteribus leviter nota (Amm.) 376 p d. Die Hunnen (am Eismeer) brannten sich das Gesicht, um bartlos zu erscheinen (nach Amm.). Nach Jornandes waren die Hunnen das Product der von Filimer verbannten Zauberinnen (Aliorumna) mit unreinen Geistern. Die westlichen Hiongnu nahmen (91 p. d.) den Namen Yue-po an. Die Ungarn heissen westliche Hunnen (*Οὖννοι ἑσπερῖοι*). Die Avaren sind Hunnen der Herkunft nach (Theophylactes). Die westlichen Hunnen heissen Avaren (nach Cedrenus). Der Khiang-Stamm der Soufalanakhiutalo (südlich von Khotan) wurde von einer Frau regiert.

*) In Yarkand residirend zahlte Mahmud Khodja oder Hotschan an die kleine Bucharei (Hoamen oder Hoeipu) den Dsungaren Tribut und wurde (von dem Dsungaren-Khan später gefangen gesetzt) von den siegreichen Chinesen in Turkestan wieder eingesetzt, dann aber (wegen eines Aufstandes) verhaftet. Seine Söhne Bulatun oder Djagan Khodja und Khan-Khodja oder Khodjidjan (der alte und junge Khodja) wurden (als Ili erobert und Amursana zum König der Oeloth erhoben war) von dem chinesischen General Panti in ihre Heimath zurückgeschickt, wo sie bald Aufstände erregten. Die (Ili unterworfenen) Ak-Taghlik (weissen Bergbewohner) empörten sich gegen den Khodja der Kara-Taghlik oder schwarzen Bergbewohner (mit den Kalmak oder Oelöth verbunden), als Fürsten von Yarkand. Der Gegner des Vang von Khodja, zur Secte der Kadaris (dem Kara Tak anhängend) gehörig, gehörte zur Secte der Nagschbandi (auf Seite der Ak-Tak stehend) nach den Mekka-Pilgern (s. Wathen). Wegen seiner Kriege gegen die Ungläubigen nahm der Khan von Khokand den Titel Ghazie (Glaubensheld) an. Iskardo soll von Alexander M. gebaut sein. Les Arabes et Persans comprenaient sous le nom de Turkestan (patrie des Turks) le pays, qui s'étend depuis le Gihoun jusqu'au grand desert de la Chine, mais (dans une acception plus restreinte, il désignait seulement la partie de cette contrée la plus voisine du Gihoun, bornée à l'orient par l'Ouigourie et le pays de Caschgar (s. d'Ohsson). Élevé sur les ruines de la puissance seldjoukide l'empire Khorazmie s'étendait du Sihoun au golphe persique, de l'Indus à l'Irac-Arab et à l'Azerbaidjan (von Alaiuddin Muhamed beherrscht XIII. Jahrhdt.). Die Bewohner Ost-Turkestans werden von den Mekka-Pilgern als Ak-Tak und Kara-Tak unterschieden, die in stetem Kampfe liegen und deshalb von China unterworfen wurden (s. Wathen)

Tou-lou-fan genannt (seit der Gesandtschaft des Sultan Ablun-muhan). Die Thoufan*) (die geopferte Pferde und Ochsen

---

1835. Die Muhamedaner in Yarkand sprechen einen (auch in Bokhara verstandenen) Turk-Dialect. Das Landvolk wird von den Städtebewohnern Moguls genant, woher sich die (für jenen Theil Centralasiens gebräuchliche) Benennung Mogulistan leitete. Um Yarkand (und um Ili) sind Kalmücken angesiedelt, deren Häuptlinge (als Zeichen der Vornehmen) Hirschgeweihe auf die Pelzmützen setzen (von den Chinesen zu ihren Grenzgarnisonen verwandt). Der Gouverneur von Kaschghar führt den Titel Yunis-Wang. Die Zelt-Kirgisen Kokands wurden von Alem Khan unterworfen. Afrasiab residirte zwischen Kaschgar und Kokand (nach Mir Isset Ullah). Am Osch (Takti Soliman) zahlen die chinesischen Karawanen Abgaben. Bei Mangteppeh nomadisiren Turk und Kiptschak, bei Yulkhaneh Kirgisen und Kalmücken, die Muhamedaner sind. In Marghinan (Argalang oder Margalang) findet sich (nach Mir Isset Ullah) das Grab des Sekander Dulkarneim oder (nach Nazarow) Padischah Iskander. The people of Khozr in Atel (of two classes, blackish and fair) ressemble the Turks (s. Ibn Fozlan), their language is like that of the Turks (Pueseleg). Chasari Turcis similes non sunt. Nigrum capillum habent (bei Jakut). Lingua Chasarorum a Turcica et Persica differet (s. Fräbn), als Karachasar (bei Ibn Fozlan). Von den Ὀγώρ (dem türkischen Volk der Uigur) leitet Theophylact den Ursprung der vielen Völker gemeinsamen Benennung War und Chuni (Οὐὰρ und Χεουννι). Die Avaren heissen Οὔαρχανῖται (bei Menander). Die Biarmier sind (nach Schaeffer) aus dem finnischen Waramia (Berglandschaft) genannt. Die Chazaren kamen (nach Theophanes) aus den innersten Gegenden Berziliens [Belositia]. Der am Ural (im Lande der Wogulen und Ostjäken) entspringende Ssoswa-Flus mündet in den Ob unterhalb Beresow im Bezirk Beresow (des Gouvernement Tobolsk) ein von Ostjäken und Samojeden bewohntes Jagdrevier (an Pelzwerk reich). Theophylact setzt die Ὀγώρ an den (schwarzen) Fluss Til, östlich von den Türken, wo Alexander (in der Nähe von Sogdiana und Bactriana) die Stadt Taugas gegründet (neben den Seidenwürmer pflegenden Nord-Nachbarn der Indier). Die Bulgaren an der Wolga heissen (bei Geogr. Bav.) Weizun-beire oder Weiss-Bulgaren.

*) Nach Ibn al Wardi stammten die Könige Tibets (Tobat) von den Tobba-Königen, die zu Sanaa in Yemen residirten. Samar (Neffe des Tobba) eroberte (nach Besiegung des persischen Königs Kobad) Samarkand (VI. Jahrhundert p d.) und drang dann bis Tibet vor, wo seine Nachkommen herrschten. Burte-Tschino (Sohn des tibetischen Königs Digoum dzambo) heisst (im Nomgharkoi todorkhoi Tolli) Cha sza thi (oder der Fleischessende Fürst), als Bruder des Dja-thi (der Vogelfangende Fürst) und Nia thi (der fischende Fürst), von den Bede oder Bida, als König anerkannt. Der Issikul (Je-hai oder warmes Meer) heisst (bei den kalmückischen Eleuten) Temourtou-noor (eisenhaltiger See). Les mots „ai" signifie lune dans tous les idiomes turcs (Klaproth). Unter Vespasian brachen die (asiatischen) Alanen von Hyrcanien ein und setzten sich (unter Tiberius) im Kaukasus (nach Sueton) fest (am Daghestan). Die Alanen (zur Zeit Julians) hiessen früher Albanier und Massageten. Klaproth identificirt die (von Const. Porphyr) in den Kaukasus gesetzten Alanen mit den Osseten. Tha com tha mean of drim maegdum Germanie of Eald-Saxum, of Anglum, of Jotum (Chron. Sax.). Als die Hundertfamilien der Chinesen vom Khuenlun oder Kulkun (von Khuku-nor bis Thiangschan) herabstiegen, wurden die Sian-Miao (als Si joung oder westliche Barbaren) oder Kiang in die Berge westlich von Chensi und Sju-tschhunor (um den Khukhu-nor) getrieben, und besetzten auch den westlichen Theil Chensi's bis zur Eroberung (in späteren Jahrhdten.) sowie die Berge von Honan. Die Chinesen leiteten die Fürsten der Thufan oder Thupo (gleichen Stammes mit den Khiang) vom Thoufa Liloukou her († 401 p. d.) aus der Dynastie der Sianpi von Nan liang. Die Nachkommen seines Sohnes Fan-ny„ die sich am Berge Tsy-chy nieder-

mit dem Verstorbenen begruben) bedienten sich (statt der Schrift) gekerbter Hölzer und geknoteter Stricke (VI. Jahrhdt. p. d.). Die (später das syrische Alphabet erhaltenden) Uighur hatten zu Fahian's Zeit (399 p. d.) bereits (neben der chinesischen) eine barbarische Schrift, die Klaproth mit der ursprünglichen der Hoeihe*) (der Grundlage der südsibirischen In-

---

gelassen, besetzten (unter den Wirren der Goei-Dynastie) das Bergland südlich von Kantcheou (in Chensi) und ihre Fürsten nahmen (556 p. d.) den Titel Djan fou oder Dzan phou (vom Himmelsgeist geboren) an (in Hlassa residirend). König Lun dzan Soloung dzan dehnte sein Reich südwestlich bis zur Grenze der Brahmanen in Indien aus und Ye dzoung loung dzan oder Srong bdzan sgambouo liess (nach Rückkehr des Sambouoda aus Indien und Erfindung des Alphabets) einen buddhistischen Tempel in Hlassa bauen (632 p. d.), eine Gesandtschaft (634 p. d.) nach China schickend. Der ausgesetzte Sohn der Gemahlin des Königs Makkiaba von Hindostan wurde (von den Hirten Jarlons) als erster König Tibets anerkannt (nach Della Penna). Die Teutobodiaci wohnten (neben Tectosagen) bei Kappadocien. Von den nördlichen Mo-ho (tungusischen Stammes) stammen die Mongolen, von den südlichen die Jutchin (Mandshu). Die Stämme der Mo-ho wurden (824 p. d.) durch die Khitan zerstreut, und der Rest flüchtete zu den verwandten Phou-hai (nördlich von Liaotoung und Korea). Die Moung-gou (Mongolen) oder Moung-gou-szu (1135 p. d.) waren ein Zweig der Tata (Tataren) oder Tadshe (880 p. d.), die zu den Mo-ho gehörten. Als Djoudjikhan (Sohn des Tschingiskhan) die türkischen Völker zwischen Caspi und Dnieper (Comanen und Petschenegen mit Bulgaren der Wolga) besiegte, gründete sich das Reich Kiptschak (vom Dniestr bis zur Kirgisensteppe), das in die Tataren-Fürstenthümer von Kasan, Astrachan und der Krimm zerfiel (mit türkisch sprechender Bevölkerung und mongolischen Fürstenhäusern). Bei Zerstreuung der Mo-ho (824 p. d.) flüchtete sich der Rest der Tataren in das Gebirge Juschan (und Hosi oder Tangut), von wo sie den geflüchteten General Liko young gegen den Rebellen Houang-thsao unterstützten und sich in Chansi niederliessen (880 p. d.), den späteren Tang, sowie den Khitan und den Jutchin oder Kin unterworfen. Ausser am See Bouyour-naour oder Bouir-noor (den Khathai unterworfen) wohnten die Tataren (nach Abulghasi) am Alkara mouran (Jenissei). Die Kara-Kitai (den Mongolen verwandt) hiessen (bei den Chinesen) Kidan Tatse (nach Raschiduddin). Unter den Chy-goei sprachen die grossen Chy-goei eine besondere Sprache. Neben dem Lande der Yuan oder Mongolen (nördlich von Amur) findet sich (auf japanischer Karte) die Insel der Woulian Mounggou oder getrennter Mongolen (Klaproth). Die Usun', die mit den Jueitchi in Tangut zusammenwohnten, folgten (nach Eintritt der kleinen Juetchi in Tibet) den vor den Hiongnu nach den Ili-Ländern Flüchtenden, wo diese die Sszu austrieben, den Asi oder Parthern benachbart (s. Klaproth). Polo war Hauptstadt der Jueitchi (II. Jahrhdt. p. d.). Ein Jueitchi-Kaufmann lehrte (424 p. d.) den Chinesen die Fabrikation gefärbter Gläser, die sonst von Westen bezogen wurden. Phati-yan (südlich vom Oxus) war Hauptstadt der Ye-ta, als östlicher Zweig der Youeitchi bis Altai und Khotan (400 p. d.). Die Sprache der Yeta (Yita) unterschied sich (nach den Chinesen) von der der Jouan Jouan (der Rasse Sianpi) und der Kaotchhe (Türken), sowie aller andern Barbaren (VI. Jahrhdt. p. d.). Die aus Flüchtlingen der kaiserlichen Familie der Hia (in China) stammenden Fürsten der Hiongnu (Huin-yu) oder Hianyun (zwischen den Yueitchi im Westen und den Toung-hou im Osten) begründeten ihr Reich (200 p. d.) unter Methe (Sohn des Theou-man). Les Daï (branche occidentale des Massagètes) est le peuple appelé par les Chinois Ta-hia (Klaproth). Grandibus et latis sagittis dimicant (Finni). Incerta illis habitatio est, vagaque domus, ubicunque feram occupaverint, locantibus sedes (Saxo. Gr.).

*) Nach Vam Yente bestand unter den Uiguren (neben Buddha- und

schriften) identisch hält. Unterschieden von den Bewohnern Khotans hatten die Völker westlich*) von Turfan (445 bis

---

Zoroaster-Cultus) die Lehre des Manes oder Moni (der Nestorianer). Neben eigener Schrift wurde die chinesische gebraucht und auch arabisch gesprochen (981 p. d.). Die Uiguren haben (nach den Chinesen) tiefliegende Augen und grosse Nasen (981 p. d.). Nach dem Wen Hian thoung Khao verehrten die Hiongnu als Gott der Erde Po Tangri. Die von den Yuetschi besiegten Völker von Yarkand riefen den König (Kia) der Uiguren zu Hülfe (478 p. d.). Neben Verehrern des Fo und des Himmelsgeistes (Hien oder Thian) fanden sich Feuerdiener (Magier) im Lande Khang (Samarkand) unter den Thang. Khangkhiu (wo Feouthou verehrt wird) schickte einen Pfirsichbaum von Gold und Silber nach China (631 p. d.). Die Huzara (mit dem Stamm der Tatar Hazara) sind (nach Abul Fazl) aus dem Djagatai-Heere Mangu Khans unter Nikodar Oghlan (um Holaku-Khan zu unterstützen) zurückgeblieben. Die (sunnistischen) Azbeken von Shygan (zwischen Kunduz und Kabul) machen Sklavenjagden auf die schiittischen Hazara. Die tatarischen Huzara überfallen (als Allaman oder Räuber) die Karavanen am Khilumfluss (s. Burnes). Im Passthale Bamiyans (Bamie oder Paro-Vami in Paropamius) wurde Alexandria ad Caucasum (auf der Königsstrasse) gegründet (s. Ritter) mit But-Bamiyan (in deren Höhlen Mani oder Manes sich verbarg). Abu Fazl setzt die Burg des Zohak in Zohak Bamiyan (wo die Griechen Prometheus angeschmiedet sein liessen). Neben den Götzen Yaguth und Yäuk (oder Manat und Lat) erkennen die Muhamedaner in den Idolen Bamiyans die alte Frau Nesr. Die Hindu nennen Shahama und seinen Schüler Salsala (bei den Buddhisten) Bhim mit seinem Weibe. Die Sprache der (jetzt auf das Kuner-Thal und einige Thäler von Laghman beschränkten) Deggaun (früher über den grössten Theil des nordöstlichen Afghanistan verbreitet) enthält Sanscrit mit Persischem gemischt (und unbekannten Worten). Der Gebirgsgau Laghman oder (nach Baber) Lamghan (am Hindu-Kho) heisst von dem Grabmal Metur Lams (Lamech, Vater Noahs) oder Lamek [Lama]. Neben dem Puschtu sprechen die Vornehmen (unter den Afghanen) ein rohes Persisch. Baber führt 11—12 Sprachen in Kabul auf. Unter den Hazara und Nukderies fanden sich mongolisch redende Stämme (zu Babers Zeit). Die Brahmanen Kashmirs sind dunkler, als die übrigen Eingeborenen, da nach der Vernichtung der ursprünglichen durch die Muhamedaner (1015 p. d.) neue aus dem Dekhan einwanderten. Der Rahan, der das von König On tho yan na in Kiao-chang-mi (östlich von Magadha am Südufer des Ganges) errichtete Buddhabild nach Norden brachte, verkündete den Sandsturm, der die Ungläubigen (in der Wüste des Lop-See) begraben würde (ausser den in eine Höhle geretteten Frommen). Das Kloster der grossen Translation in Khotän (Yuthian) hiess (nach Fahian) Kiumati (Gomati oder heilige Kuh). Hammer identificirt die Hoeihe (Oui) oder Kaotsche (Kaotschang oder Hoeihu) mit den Kankli. Der Titel Beg oder Bey (Prinz in der Turksprache Aksu's und Kochgars) fand sich (X. Jahrhdt.) bei den Chazaren (s. Const. Porph.) als $\pi\varepsilon\gamma$. Zu Tukolo oder Tokharestan (in der Nähe der Oxus-Quelle im Osten von Balkh) hatte (nach polyandrischer Sitte) eine Frau oft 2—3 Brüder zu Männern. Das (chinesische) Vocabularium der Schui schui (in grosser und kleiner Bucharei) zeigt ihre persische Sprache (bei Amiot). Von den persischen Diaclecten zeichnete sich das Deri (die Sprachen von Balk, Bamiyan, Merw und Badakschan) durch seine Reinheit aus (s. Hyde). Mit den Bergtribus der Ashpuris, Turukschars und anderen Aimaks (Wanderhorden) unterstützte der Stamm Jagrag (in dem Gebirge Andejans) Sultan Baber (1499 p. d.). Die Häuptlinge der Kassak (Kirghis-Kassak) bei Khokan nennen sich (nach Mir Isset) Tureh (Oberhaupt oder Richter).

*) Die Chinesen schickten (94 a. d.) [dem Fürsten von Schen-schen (am Lop-See)] Hülfe. Bei Schwächung der Hiongnu, setzten die Chinesen (59) einen Gouverneur des Pe lu und Nan lu nu und (48 a. d.) residirte einer

513 p. d.) tiefliegende Augen und lange Nasen (nach den Chinesen). In Khotan*) bestand freier Umgang der (ähnlich

---

(der zweite Gouverneur) in Turfan (Kao-tschhang). Die Han dehnten ihre Herrschaft bis zum Belurtag und Badakchan aus. Hami (Iho) war (74 p. d.) von Chinesen besetzt (bis zu den Türkeneinfällen) und unter den Thang wurde Hami als I-tcheou und Turfan (als Si-tscheou oder Weststadt) annectirt. Chinesische Gouverneure in Turfan (Kao tschhang) 787 p. d. Die Thufan (seit 727), Hami und Turfan verheerend (790 p. d.) wurde (866 p. d.) durch die Tangut gestürzt, während die Hoeihu (von Kan-tscheou) Hami und Turfan besetzten (als Grenzfürsten der Chinesen) in Si-yu (unter den Sung). Die zur Tang-Dynastie (618—907) um Kem oder Jenisei wohnenden Hakas (blonder Rasse) oder Ost-Kirgisen (als Kiankuen oder Kiekheou um Kian oder Jenisei) schickten (648—874) Gesandte nach China, um Hülfe gegen Hoei-hu (oder Uiguren). Nach Sou-houng-Khian-lou stammten die Kilikise von 40 Mädchen der Chinesen mit Ou-sse (Uzen) verheirathet. Die Hiongnu besiegten (unter den Han) die Kiankuen und (im Norden von ihnen) die Tingling (ehrwürdige Alte) in Mahing. Ha-kia-tzu (in der Sprache der Hoeihe) bedeutet gelbrothe Gesichter (Visdelou). Schwarzhaarige galten für Nachkommen des Chinesen Li-ling, des verbannten Feldherrn, den die Hiongnu (97 p. d.) auf den Thron gesetzt. Der König (Aje oder Oje) der (tätowirten) Hakas residirte in Midydjita (Mi-ti-chi-tho oder Zelt) am Thsing-Schan (blauer Berg). Die (bei Schwächung der Hoeihe) Gesandte nach China (für den Titel Thu-tu) schickenden Hakas (648) wurden (759) den Hoeihe wieder unterthänig, stürzten aber (den Titel Khakhan für ihren Fürst empfangend) das Reich der Uiguren 841 p. d. (und 846 p. d. mit Erschlagung des letzten Hoeihe-Khans). Bei neuer Unabhängigkeit der Uiguren-Könige (962) zogen sich die Hakas (vor den Khitan in China) zurück. Beim Siege der Hakas (846) zogen die noch unabhängigen Hoeihu nach Westen. Die Hakas erhielten (874 p. d.) den chinesischen Kalender. Müller schreibt die Grabstätten am Jenisei (mit Inschriften) den Uiguren zu. Der Handel mit den Arabern hatte die Fürsten und Grossen (der Hakas) an einen Luxus gewöhnt, dessen Spuren man noch in dem Gold- und Silberreichthum der Gräber in der Kirgisen-Steppe (um Krasnojarsk und am Jenisei) wieder zu finden scheint (mit Schrifttfelsen in der Jenisei-Steppe). Der zehnjärige Cyklus (im alten China) war das Vorbild des Thiercyklus bei den Hakas (mit Ilan oder Schlangenstadt). Im Nordwest der Yuntou (jenseits des Thsoung-Gebirges) wohnen die Tawan im Norden die den Usun ähnlichen Yuntou von dem Stamm der Sai (nach den Pian-i-tian). Die Hakas trugen Säbel und am Gürtel einen Wetzstein. Salam (Dollmetscher des Abassiden Wasik) besuchte den Khakhan Odhcos (oder Hoeihu) im Gebirge (Edrisi). Die Tork Odhcos (haarig, an den Augen leuchtend) beteten zum Feuer und allen Glänzenden (Edrisi). Sprache und Schrift der Hakas war mit der der Hoeihu (Uiguren) identisch (Matuanlin). Die Tukhiu gebrauchten (runische) Kerbhölzer (wie Samojeden und Lappen). Die Priester der Hakas heissen Gan-Khoun. Diejenigen Tschudengräber (der jeniseischen Steppe), die Eisenwaffen, Schwert und Pflug enthalten, unterscheiden sich, als Hakas-Gräber, von den nur Bronze- oder Kupfer-Gegenstände enthaltenden Tschudengräbern (s. Ritter). Der Säbelhandel aus dem Moslimischen Asien zu den Chazaren, Bulgaren, Ingriern diente mehreren Völkern zur Tributzahlung. Am Tom und Jenisei ist Eisenschmiedekunst einheimisch. Bei den Kusnezi oder Schmiede genannten Tatarenvölkern (bei Kusnezks, durch Abinzen und andere Tataren erbaut). Kaswini erwähnt aus der Luft gefallene Eisenmassen (im Lande der Turk), gleich den atmosphärischen Eisenblock, den Pallas sah (zwischen Ubei und Sisim). Am linken Ufer (bei Kubekowa) wäscht der Jenisei (leicht schmiedbares) Holzeisen aus (nach Pallas).

*) In Khotan schrieb man mit Holzpinseln (zur Zeit der Thang). Ein mit einem Flaschenkürbiss erscheinender Maurermeister schüttete Wasser aus (bei Gründung Khotans) und verschwand dann. Die Schriftzüge in Khotan

gekleideten) Frauen mit den Männern (nach den Chinesen). Als Toung-hou-chan-joung (barbarische Toung hou der Berge) werden (1000 a. d.) die westlichen Sianpi*) (nördlich von

---

waren denen der Hindu nachgeahmt (s. Rémusat). Von der goldenen Tiara des Königs von Khotan (509 p. d.) hingen nach Hinten zwei Seidenflügel herab (nach den Chinesen), wie es sich auf den (in der Manyakale-Tope gefundenen) Münzen des Kadphyses oder Mokadphyses zeigt (s. Ritter). Von Khotan wurde (III. Jahrhdt. p. d.) gezähmte Elephanten nach China als Tribut geschickt. Ubei dallah, Statthalter Khorassans, eroberte (676 p. d.) Samarkand (unter Muawija). Kuteiba, Sohn des Muslim, der (unter Al-Haddschad, Statthalter der beiden Iran) Khorassan verwaltete, unterwarf (nach der Wiedereroberung Tochurestans) Bochara und Balch (709 p. d.) auf's Neue, sowie Fergana und Kaschgar (zur Zeit des Khalifen Walid). Der Name Kirgis bedeutet bei den Tataren einen gemeinen schlechten Kerl, der sich zu allerhand Arbeit brauchen lässt, weshalb auch die schlechten Gräber der Tataren, worin sich nur vermoderte Stücke von Stiefeln und Pfeilspitzen finden, Kirgiskie Mogili genannt werden (s. Gmelin). Der Name Tscherkess ist allerlei Völkern am Dniepr, Don, schwarzen und caspischem Meer gemein und (bei Rubruquis) sind unter Kergis (neben Alains und Acas oder Abkas im Kaukasus) die Tscherkessen zu verstehen. Das (tatarische) Wort Kasak bedeutet Jemand, der (ohne Familie) nirgends angesessen ist, liesse sich aber (nach Fischer) von dem (arabischen) Gasi herleiten (ein Krieger, der für den Glauben und das Gesetz gegen die Feinde der Religion streitet). The principal amusement of the chiefs (among the Khamtis) is working in metals, in which practice renders them infinitely more skulful than the lower classes (Wileox). Der König von Soule (Choule) oder Kaschgar (wo die Schrift der indischen gleich) schickte an Kaiser Wen-tchhing-ti († 466 p. d.) ein Gewand des Sakyamuni, das nicht verbrannte. Zu Polo's Zeit wurde eine Asbestgrube bei Turfan bearbeitet (s. Ritter). Der Geogr. An. schreibt die Verfertigung des Asbestes den Serern zu. Jubbata est vestis eorum, quae neque insordidari potest, et si hoc contigit, per ignis gladium loturam expetunt. *χρῶνται δὲ ἐσθῆτι λινῆ, τῇ ἐκ πετρῶν λίθων*, sagte Herakles von den Brahmanen. Die (durch Kaiser Suen-tsong † 859 p. d., aus China vertriebenen) Muhu oder Muhufu verehrten den Geist (des Feuers) Hien (Yao) im Norden des Oxus (in Transoxiana), sowie in Persien und in Yenki, Sule oder Kaschgar, und ihr Cultus war (nach den Thang-Annalen) aus Persien in die andern Königreiche übergegangen, dessen Anhänger auch zu Sonne, Mond und Sterne beteten, unter Reinigungen (wie Reiben der Ohren und der Nase mit Moschus). Kheschi (Khasch) heisst (in der Sprache Kaschgars) jeder Ort (nach dem Si yu wen kian lo). Die Wai-Fan (auswärtigen Barbaren) geben allen Hoei-dsö (Bewohnern von Ost-Turkestan) den Namen Kaschkarier. The title of Ung-khan, given to the chief prince of the Kara Khitans showed their dependance on China (the title Ung being Chinese, bestowed on Mandarines on the highest class) of Chengiz-Khans sons, Jaghatai had the country westward (from the Turki frontier) as far as the Sea of Aral (with a uniform dialect). Timur, in common with Chenghiz-Khan, traced up his descent to Toumeneh Khan (a Mogul prince), so that both were of the royal race of the Moguls, but the family and dependent tribe of Taimur had been settled for nearly two centuries at Kesch, to the south of Samarkand (in the midst of a country inhabited by Turks). Baber had close connexion with both races of Tatars (s. Erskine). Die (unter dem Fürsten Mandrak) empörten Telessen (mit Teleuten) hatten (1653) den Teleskoje Osero verlassen. Die von Messerschmidt am Oia-Fluss gefundenen Zysa oder Zylar (Reste eines samojedischen Volksstammes) zogen mit den Kirghis-Kaisaken fort.

*) Die zu den Sianpi gehörigen Yu-wen (nördlich von Liao-toung), die sich den Kopf rasirten (ausser einem Büschel), sprachen einen Mischdialect der Hiongnu. Die Mou-young (von den Toung-hou oder Sianpi stammend)

Petcheli) bezeichnet. Bei Zerstreuung der Barbaren (Joung) der Berge zogen sich die Ou-houan in die Berge der Arou-Kortsin, die Sianpi in die Berge nördlich vom Lao-ho-Fluss (von Methe, Fürst der Hiongnu, besiegt). Dawan liegt von der chinesischen Residenz Sianfu gerade nach Westen, ungefähr 1000 Li entfernt. Dort führt man ein ansässiges Leben, dort sind gute Pferde, Städte und Häuser. Von diesem District nach Nord-Osten liegt Usun, nach dem Osten Uitan, die von Uitan nach Westen liegenden Flüsse fallen alle in das westliche Meer (den Aralsee), die im Osten liegenden Flüsse fallen

---

gründeten (in Liao toung) das Königreich Thsian-yan (258 p. d.). Von den (zu den Toung-lou gehörigen) Tho-po, die (IV. Jahrhdt.) das Kalkas-Land bewohnten, stammte die (V. Jahrhtd) in China herrschende Dynastie der Goei. Die (zu den Sianpi von Liao-tung gehörigen) Thou kou hoen gründeten ein Reich im Lande von Tun-houang. Die Hi (Khou mou hi) gehörten zu den Sianpi von Yuwen. Die von den Thopo stammenden Juan-juan (Jeou-Jeou) im Khalkas-Lande wohnend, unterwarfen (IV. Jahrhdt.) die Türken Kaotche. Phan-theou war Hauptstadt der Ansi oder Asi (Parther). Die Yu-thian wohnten in Khotan (II. Jahrhdt. a. d.). Die Koume wohnten zwischen Kaschgar und Koutsche (II. Jahrhdt. a. d.). Die Tchu-kiu wohnten westlich von Khotan (V. Jahrhdt. p. d.). Die Kholo wohnten östlich vom Thsung ling (V. Jahrhdt. p. d.). Die Kie wohnten im Thsoung ling (VII. Jahrhdt.), ebenso die Souy. Khoukan war Hauptstadt der Chy ny (724 p. d.). Die Ya tcha wohnten am Hindukusch (II. Jahrhdt. p. d.) Kouei-wang war Hauptstadt der Tawan am Syr daria (II. Jahrhdt. a. d.). Siu sian tchhing war Hauptstadt von Kipin oder Kabul (II. Jahrhdt. a. d.). Pho-thi-ching war Hauptstadt der Tou-hou-lo oder Tokhari (südlich vom Oxus und nördlich vom Hindukusch) in Tokharestan, mit den Ye-tha (VII. Jahrhdt.) gemischt. Im Lande Tsao kiu tcha (Hotalochi oder Sieyu) wohnten Thoukiu (Türken), Kipin (Afghanen), Touhoulo (Tokharen). Ou y chan li lag zwischen Kabul und Parthien (Persien) II. Jahrhdt. a. d., Yatcha an dem Berge des Hindukusch (II. Jahrhdt. a. d.). Nan-teou lag nordwestlich von Kabul, Outschangh an der indischen Grenze. Der König von Yue ti yan (südlich an das Brahmanenland grenzend) war ein Brahmane (VII. Jahrhdt.). Tschhy-ku-tching (nördlich vom See Snie-hai oder Temourtou) war Hauptstadt der (blonden) Osun, die (III. Jahrhdt.) nordwestlich von China (mit den Yuetchi) gelebt hatten. Die zu den Usun gehörigen Ting-ling wohnten (II. Jahrhdt. a. d.) zwischen Irtish, Ob und oberem Jenissei). Die Choule wohnten in Kaschgar (II. Jahrhdt. a. d.). Die Yan-thsai (A-lan oder A-lan-na) oder (Sou-the oder Sau-y) Alanliao (Wen-na-cha) wohnten (zur Zeit der Han) im Nordwesten von Sogdiana an den Ufern eines See (des Caspi). Die unter den Han als Kiankuen bezeichneten Hakas wurden (unter den Thang) Hia-kia-szu genannt, als (blonde) Kirgisen. Die Hou-te (Gothen) wohnten (II. Jahrhdt. a. d.) im Lande der Kirgisen. Der Fürst von Tzciouimo lebt in der Stadt Tzciouimo (6820 Li von Tschan-an) mit 230 Familien. Im Nordwesten bis zum Wohnsitz des Protectors sind 2258 Li. Nach Norden grenzt es mit Chalga-amaniou, nach Süden breitet es sich aus bis Syaowani. Nach drei Tagereisen (von der Stadt Tzciouimo) wachsen Weintrauben und andere Früchte. Im Westen, bis zum Protector sind 2000 Li. Der Fürst von Syaowan lebt in der Stadt Ulin (7210 Li von Tschan-an) mit 150 Familien. Im Nordwesten bis zum Protector sind 2558 Li. Nach Osten grenzt es mit Djotzyan. Vom grossen Wege liegt es nach Süden. Der tzcinlzcioujeskische Fürst wohnt in der Stadt Tseintzcioje (8820 Li von Tschan-an) mit 480 Familien. Nach Norden bis zum Protector sind 2723 Li, nach Süden bis zum Fürstenthume Djundu sind vier Tagereisen. Die Erde ist gebirgig. Nach Westen bis Umi sind 400 Li.

in den salzigen See (Lobnor).*) Der gelbe Fluss (Khuanko

*) Die Wasser der Salzsee gehen unter der Erde nach Süden und kommen zum Vorschein im Chuchunor, den Anfang des gelben Flusses bildend. Usun, Kangui, Yantzai, Jueitschi sind Nomaden-Districte, deren Bewohner umherwandern, gute Weiden für das Vieh zu suchen, in ihren Sitten den Chunnen gleichend. Dasa liegt von Dawan nach Westen und gleicht diesem Districte. Bamboo-Stöcke und Leinwand werden aus der chinesischen Provinz Schu (Schendu genannt), die einige tausend Werst im Südosten von Dasa liegt, dorthin gebracht. Dort sind feste Wohnsitze (nach den Mittheilungen des Generals Tschjan-tzan). Kaiser Wuti fasste so den Entschluss die Hunnen dadurch zu schwächen, dass er das östliche Turkestan und Dzungarei dem chinesischen Reiche vereinte, und es konnte leicht geschehen, da diese Völker gerne das schwere Joch der Chunnen abzuwerfen wünschten. Usun ist der alte Name eines Volkes, das bei den Turkestanern Kalmak heisst und bei den Russen Kalmücken. Dieses Volk nomadisirte (220 a. d.) an der grossen Mauer China's im Nordwesten China's. Um diese Zeit zog das Volk Joujedji, besiegt von den Chunnen, nach Westen und occupirte das untere Gebiet des Ili, einen Theil des östlichen Kirgisen-Landes bis an den Fluss Talas, und vertrieb von dort das frühere Volk der Sä, der usunkische Stamm, ob Weide suchend, oder ob von den Hunnen gedrängt, folgte nach den Fusstapfen der Joujedji nach Westen und noch weiter nach Südwesten hervorbrechend, blieb nomadisirend auf ihren Gründen (Hyacinth). In jeglicher Hinsicht begabt, zu allen Handwerken geschickt, die sie rasch ihren russischen Meistern ablernen, üben die Jakuten, nomadisch genügsam an diesem das verdrängende Vergeltungsrecht. Viele Russen des jakutischen Gebiets sind (bei jakutischer Gesichts- und Körperbildung) nur der jakutischen Sprache mächtig. Die meisten Tungusen dort sprechen fertig Jakutisch. Die Jakuten (besonders die städtischen) erinnern (durch Gewandtheit und Unverschämtheit) an den Juden (Middendorff). Das nomadische Volk der Kasaken (Kirgis Kasaken), die von den Chinesen Chasak genannt werden, heissen unter der Dynastie Chan: Kangii, die östlichen nomadisiren von Djungary nach Nordwest, die westlichen bis zur russischen Grenze. Die Stadt Ili, (am nördlichen Ufer des Ili) wurde (unter den Namen Choi-youan-gen) von den Chinesen (1764) gegründet. Zur Zeit der Dynastie Chan bildete der iliskische Bezirk und das Land der östlichen kirgisischen Stämme das damalige kalmückische Besitzthum Usun. Bei den Russen heisst die Stadt Gulgdja. Die Kasaken, die früher Kangitami hiessen, wurden zur Zeit des Tschingiskhan (nach Abulghasi-Chan) Kanklami genannt. Die Stadt Tzischer (unter der Dynastie Chan genannt Ulaei oder Ulaei-gen) diente (als Du-cho-gdji) zur Residenz des Protectors. Das südliche tzischerskische Gebiet, an dem Ufer des Aergioul machte damals die Provinz Tziouli aus. Diese Stadt und Lun-schchai, was jetzt Biougour, wurde gegründet (67 a. d.) von den Chinesen, aber Tzischer existirte schon lange vorher. Die Joujedji oder Da-Joujedji (grossen Joujedji) führten ein Nomadenleben auf den Steppen, die sich ausdehnten von Chamo nach Osten bis zur grossen Mauer, aber während der Thronestreitigkeiten und während der Dynastie Tzin (300 a. d.), nahm die Gegend ein von dem jetzigen chinesischen District Gan-tschjei-fu und Lyan-tschei-fu, an der nordwestlichen Ecke des Gouvernements Gan-su. Aber (200 a. d.) der chunnische Modo-Chan zerstreute dieses Volk. Von ihnen zog sich der grössere Theil nach Westen und eroberte das Land der Gegend am Ili. In späterer Zeit, von den Kalmücken vertrieben, gingen sie weiter nach Südwest und occupirten das Land auf dem rechten Ufer des Tschjeiguni, wo sich die Grenze des Districts der Dasia fand. Im I. und II. Jahrhdt. p. d. breitete dieses Volk seine Eroberungen bis auf Indien aus und stand in grösster Blüthe. Die dortigen Districte heissen jetzt Aiwuchan bei den Chinesen. Ein kleiner Theil dieses Volkes, (nach der Besiegung durch die Hunnen) zogen sich in die Berge des Kukunor und liessen sich nieder auf der östlichen Seite der kukunorischen Berge beim Flusse Chuan-tschue, wo es noch jetzt wohnt, in der

im chinesischen) entspringt*) als Altan goba. Dutzin remonstrirte gegen den General Wan-fin, sagend: „der tschibinsche

---

Nähe von Suninfui nach Westen, unter dem Namen Itzinchu. Die Giläken gehen nach Laer (Sachalin) im Land der Kuwi (behaarten Kurilen), um mit japanischen Schiffen, die nach Ssissan (südlichen Kurilen) fahren, zu handeln.

*) Tjaogdji ist (nach der Geschichte der Dynastie Chan) ein Reich, das an dem Ufer des westlichen Meeres (das mittelländische Meer) liegt. In der Geschichte des östlichen Hauses der Chan wird gesagt, dass die Hauptstadt des Reiches Tjaogdi auf einem Berge liegt, in der Nähe des westlichen Meeres, ungefähr 40 Li im Umkreis (in Süden, Norden und Osten vom Meer umgeben). Von hier nach Norden und auch nach Nordosten, auf einer Reise von 60 Tagen, gelangt man nach Ansi. In der Geschichte der Dynastie Wäi (III. Jahrhdt.) heisst es, dass die Regierung des Landes Posö ihren Sitz in der Stadt Silu hat, von Njami nach Westen, das frühere Land Tjoagdji begreifend. Die Hauptstadt (10 Li im Umkreis) ist durchströmt von einem Fluss, der nach Süden geht. Die Luft ist sehr weiss. Es giebt Vögel, in der Gestalt von Kameelen, die zwei Flügel haben, aber nicht fliegen können. Tjoagdji meint gegenwärtig das südliche Persien und Syrien (s. Hyacinth). Usch bildete unter den Chan die Provinz Yioutu. Die Kirgis (Kergis) oder Burut bewohnen ein Land, das früher zu Guandu und Suisun gehörte, mit dem westlichen Theil von Usuni. Von den zwei Stämmen weidet der östliche in Djungarei, das (unter der Dynastie Chan) den westlichen Theil von Usuni ausmachte (ursprünglich dem Volke Sae gehörend). Als (200 a. d.) die Yueitschi, von Osten der grossen Mauer kommend, das Volk Sae vertrieben hatten, liessen sie sich in den Wohnsitzen desselben nieder, wurden aber bald ihrerseits von den Usun vertrieben, die ebenfalls von Osten von der grossen Mauer kamen. Die Kirgisen wohnten südlich von den chotanschen Berge, in der Nähe der nördlichen Districte von Tibet, zeigten sich aber schon im IV. Jahrhdt. auf ihren gegenwärtigen Wohnplätzen, unter dem chinesischen Bolu, Bulo oder Bolui, und werden noch jetzt Burut von den Mongolen genannt. Der östliche Theil zerfällt in fünf Stämme. Die westlichen Kirgisen wandern von Kaschgar nach Nordwesten; breiteten sich im Südost zum lukowischen Gebirge und im Westen bis zur buchorischen Grenze, welche Länder (unter der Dynastie Chan) von zwei Nomadenvölkern besetzt waren, Güandu und Süsün. Die westlichen Kirgisen zerfallen in funfzehn Stämme. Die den Chinesen unterworfenen Kirgisen heissen Kamini (Steinerne), Dikemi (Wilde) und Tschorni (Schwarze) bei den Russen (Hyacinth). Der Lobnor hiess früher bei den Chinesen Pu-tschun-hai (Schilfmeer) oder Jantze (Salzmeer) oder Jutze oder Fu-tschi-hai. Durch unterirdische Canäle unter der Steppe kommt das Wasser südlich wieder als die Quelle des gelben Flusses. Chuchuchota (die blaue Stadt) wurde (1523) durch den mongolischen Fürsten Andoi gebaut, unter dem Namen Baishing (oder das Dorf) und wurde (nach der chinesischen Unterwerfung) Gui-chya-gen genannt. Dawan begriff (unter der Dynastie Chan) das westliche Turkestan, das jetzige Khokan (mit Ausnahme einiger nördlichen Städte, die dem kanguischen Nomadenstamm gehörten). Es bedeutet im Chinesischen: der grosse Wan, wie Sao-Wan: hübscher Wan (s. Hyacinth). Dazya begriff (vor der christlichen Zeitrechnung) das ganze Land, das jetzt Bucharien heisst. Oestlich erstreckte es sich bis zu den Kirgisen und westlich Tschäguine. Es heisst gegenwärtig bei den Chinesen Aiwuchan. Der gelbe Fluss heisst bei den Mongolen Chatun gol (König der Flüsse). Trois cent chevaliers, dont le nombre rappelait celui des dieux, defendaient le temple d'Arkona. Der Fürst von Gumo lebte in Nantschen (8150 Li von Tschanan) mit 3500 Familien, 24,500 Seelen, 4500 Kriegern. Nach Süden bis zum Wohnsitz des Protectors sind 2021 Li, nach Süden gelangt man auf einer Pferdereise von 15 Tagen nach Chotan, nach Norden grenzt es an Usun. Dort wird Kupfer, Eisen und Auripigment gegraben. Im Osten breitet er sich aus bis Kutschi, 670 Li. Zur Zeit des

Kaiser Inmof wurde von den Chinesen auf den Thron gesetzt, wurde aber dennoch abspenstig. Es ist eine grosse Gnade, einem Fürsten zu nahen, es ist ein grosses Verbrechen einen Gesandten zu ermorden. Der Fürst fühlte sich sicher in der weiten Entfernung. Unsere Heere können nicht dahin vordringen. Der tschibinsche Fürst kann nicht die hängenden Brücken passiren*), um China zu beunruhigen. Als der tschi-

chinesischen Kaisers Wan-man, der gumische Fürst Tschen ermordete den aksuskischen Fürsten, und vereinigte dessen Land mit dem Seinigen. Der Fürst von Wönsu wohnt in der Stadt Wöschsu (8350 Li von Tschan-an) mit 2200 Familien, 8400 Seelen, 1500 Kriegern. Im Osten bis zum Protector 2780 Li, im Westen bis Yousmu 300, im Norden bis zur usunischen Residenz Tschigu 610 Li. Der Boden der Erde und die Gewächse in Wönsu (Aksu) gleichen denen in Schanschan und anderen Orten. Der Fürst von Gioutzö wohnt in Yantschen (7480 Li von Tschan-an) mit 6970 Familien, 81,317 Seelen, 21,076 Kriegern. Nach Süden grenzt es mit Tziouimi, nach Südwesten mit Siouimi, nach Norden mit Usuni, nach Westen mit Gumi. Hier finden sich Metalladern, die ausgeschmolzen werden. Nach Osten bis zum Wohnsitz des Protectors sind 380 Li. Uläi hat 110 Familien, 1200 Seelen, 300 Krieger. Von dort im Süden bis Tziousli sind 330 Li. In Uläi hat seinen Sitz der chinesische Protector des westlichen Kreises.

*) Von Pischin nach Süden giebt es fünf kleine Districte, die den Chinesen nicht unterworfen sind und waren. Gegen 100 Mann stehen auf der Wache, zu fünf in der Nacht, und nehmen Allen das Vieh und die Nahrungsmittel ab. Einige geben Nichts aus Armuth, andere aus Grobheit. Deshalb wurden die chinesischen Gesandten zuweilen beraubt. Man muss auch umfahren die grossen und kleinen Schneeberge. Dort auf der glühenden Erde platzt oft die Kopfhaut. Ueber den Abgrund Sandji-Pansi führt ein schmaler Pfad. Bis zu den hängenden Brücken gelangt meist nur die Hälfte des Viehes. Der weisse Kaiser theilte die Erde (China) in zehn Districte und legte fünf Tribute auf (unter Tscheou) 1120 a. d. Der tschibinische Fürst residirte in Sünsüni. Er ist nicht dem Protector unterworfen. Bis zur Hauptstadt des Protectors (nach Nordosten) ist die Entfernung 6840 Li, im Osten bis Jadja 2250 Li, nach Nordosten bis zum Fürstenthum Nandu ist die Entfernung neun Tage, bis zur Stadt Tschan-an 1220 Li. Nach Nordwesten grenzt das Land mit den grossen Jueitschi und nach Südwesten mit Ugeschanli. Als die Hunnen die Jueitschi besiegten, eroberten die Jueitschi das Königreich Dasi im Westen, aber der Fürst der Sä eroberte im Süden Tschibin. Das säische Volk wohnt zerstreut unter fremden Stämmen. Von Kaschgar nach Nordwesten, sind Süsün und Güandu wohnhaft, als Nachfolger des säischen Volkes. Das tschibinische Land ist eben und das Klima ist heiss, mit Medok, vielen Gräsern und seltenen Bäumen, als Lac, Erbsenbaum, Tzi und Bambou, dort wächst alle Art Getreide und Reben und Früchte. Die Felder und Gärten werden gedüngt. Die Erde ist feucht, und so gedeiht der Weizen. Im Winter isst man frische Gemüse. Die Tschibinischen verstehen wohl in Holz zu schnitzen, Häuser zu bauen, Leinwand zu weben, in Seide zu nähen und lieben gut zu essen. Goldene, silberne, kupferne, zinnerne, bleierne Gegenstände. Das Geld ist von Gold und Silber. Auf der einen Seite ist das Gesicht eines Reiters und auf der andern das eines Menschen. In diesem Lande giebt es Buckelochsen, Büffel, Elephanten, grosse Hunde, Affen, Pfauen, Perlmutterperlen, rothe Korallen, ein bernsteinartiges Harz, Marmor und Glas. Der Fürst von Umi wohnt in der Stadt Umi (9280 Li von Tschan-an) mit 3340 Familien. Nach Nordosten bis zum Protector sind 3555 Li. Nach Süden grenzt es mit Tziouilae, nach Nordosten mit Gioutzö, nach Nordwesten mit Gumo. Nach Westen 390 Li bis Chotana. Jetzt heisst es Ninmi. Der Fürst von Tziouilae wohnt in der Stadt Tzyan-dy (9950 Li von

binsche Fürst vor den Augen des ganzen westlichen Kreises den Frieden störte, wurde alle Verbündung mit ihm abgebrochen. Wenn wir seine Gesandten strafen, so treffen wir nur Kaufleute, die des Handels wegen hierher gekommen sind, da sich unter denselben keine Adligen und fürstlich Verwandte finden. Sollten wir diese Gesandten zu den hängenden Brücken schicken, so würde darin eine Beleidigung gesehen werden. Von Kangui nach Nordwesten liegt der District Yantzay, welcher 100,000 Truppen erheben kann. In Gebräuchen gleicht das Volk ganz den Kangoui.*) Es liegt

---

Tschan-an) mit 310 Familien. Im Nordosten sind 3852 Li bis zum Protector. Nach Osten grenzt es mit Djundu, nach Westen mit Djotzian, nach Norden mit Umi. Der Fürst von Youityan wohnt in Sutschen (9670 Li von Tschanan) mit 3300 Familien, 19,300 Seelen, 2400 Soldaten. Nach Nordosten 3947 Li bis zum Protector. Nach Süden grenzt es mit Djotzian, nach Norden mit Gumo. Auf der westlichen Seite fliessen alle Flüsse nach Westen und fallen in das westliche Meer. Die Flüsse auf der östlichen Seite fliessen nach Osten und fallen in den See Solenoj, aus welchem der Fluss Djeltaya seinen ersten Anfang nimmt. Dort ist ein Ueberfluss an Jasper. Im Westen bis Pischani sind 380 Li. Der Kaiser der grossen Jueitschi residirt in Ganschi (11,600 Li von Tschanjan) und ist nicht dem chinesischen Protector unterworfen. Im Osten zu der Stadt, wo der Protector lebt, ist die Entfernung 4740 Li. Nach dem Westen bis zur Stadt Anzi ist die Entfernung 49 Tagereisen. Nach dem Süden grenzt das Reich an Djibini. Das Geld gleicht dem anzischen Gelde. Von dort kommen die einbuckligen Kameele. Die grossen Jueitschi sind meistens Nomaden und wandern mit ihren Heerden umher (den Hunnen gleichend). Die Soldaten belaufen sich auf 100,000 (die Bevölkerung beläuft sich auf 100,000 Familien und 400,000 Seelen männliche Bevölkerung). Der hunnische Modo-Chan besiegte den Kaiser der Jueitschi (der ihn vernichtet hatte) und Lao-schan-Chan (Sohn des Modo-Chan) machte sich aus dem Schädel des Kaisers einen Trinkbecher. Darauf gab das jueitschi Volk den Krieg auf, ging über Dawan nach Westen, und überfiel Dasia (es erobernd). Die Hauptstadt wurde am nördlichen Ufer des Flusses Gui-schui gebaut. Der Rest des Volkes, der nicht im Stande war zu folgen, begab sich nach den südlichen Bergen und wurde von den Tungusen, die kleinen Jueitschi genannt. In Dasia war damals kein Kaiser, sondern in jedem Orte war ein Häuptling und deshalb wurde das Volk leicht von den Jueitschi überwunden. Die fünf mächtigsten Fürsten unterwarfen sich. In frühester Zeit hatten die Jueitschi zwischen den Bergen Dun-chuan und Zilanschan geweidet (Hyacinth).

*) Dasya war ein Königreich, das vor der christlichen Era in denjenigen Ländern existirte, die gegenwärtig Bucharien ausmachen. Nach Osten grenzte es an die gegenwärtigen Kirgisen, nach Westen dehnte es sich aus selbst bis zu den Tscheiguni. Die jetzigen Chinesen nennen dies Fürstenthum Aiwuchan. Dawan war ein Königreich, das unter der Dynastie Chan das Ganze des westlichen Turkistan einschloss. Es entspricht dem gegenwärtigen Fürstenthume Kokan, mit Ausnahme einiger nördlichen Städte, die den kangiousischen Nomaden gehören. Dawan in der chinesischen Sprache bedeutet grosser Wan. Es giebt auch Cyowan, das kleiner Wan (Fürstenthum) bedeutet. Dun-chuan war früher eine Verwaltungsstadt, ist jetzt aber eine Districtsstadt in Ansitschjeu. Sie war gegründet durch die Chinesen (111 a. d.). Diese Stadt hiess (unter der Dynastie Yuan und Min) Schatschdjeu. Der youitische Fürst wohnt auf der youitischen Weide, von Tschjan-an 8650 Li entfernt. Es giebt 300 Familien, 2300 Seelen, 800 Soldaten. Jüngster und ältester Diui sind in Einem, jüngster und ältester Zugun auf Zweien. Nach Osten bis zum Protector sind 1411 Li. Nach dem Süden grenzt es an Kaschgar. Ueber die Berge

am grossen Meer ohne Ende (das caspische Meer), das das nördliche Meer genannt wird (Hyacinth). Thian-shan-nan-lu

---

ist kein Weg. Nach Westen bis Guando sind 1314 Li, aber der gerade Weg dauert zwei Tage zu Reiten. Sie wandern umher mit dem Vieh, Wasser und Weiden suchend. Die Kleidung gleicht der usunischen. Der ugäschanlische Fürst wohnt 12,200 Li von Tschan-an und ist dem Protector nicht unterworfen. Nach der Zahl seines Volkes und seiner Truppen gehört er zu den mächtigsten Kaisern. Von seiner Residenz zur Stadt des Protectors ist nach Nordosten 60 Tage Fahrt. Nach dem Osten grenzt es mit Tschibin, nach Norden mit Putao. Nach dem Westen mit Liganje und Tiaotschi. Die Residenz von Kiaotschi ist 100 Tagereisen entfernt, in der Nähe des westlichen Meeres. Das Klima ist sehr warm. Die Erde ist feucht. Es giebt dort Eier des grossen Vogels (des Strausses), wie eine Kanne gross. Diese Districte sind sehr bevölkert. Sie sind in mehrere kleine Kreise getheilt und hängen alle von dem Kaiser des anzischen Reiches ab. Das Volk ist sehr geschickt in der magischen Zauberei, die anzinischen Greise sagen, dass in Kiaotschi sich Djoschui (ein Fluss) und Siwannu (der Name einer Hexe) fänden, aber dass Niemand sie gesehen hat. Von Kiaotchi nach dem Westen liegt die Stelle, wo die Sonne untergeht, nach einer hunderttägigen Meeresfahrt. Das ugäschanlische Land ist heiss und flach. Die Bäume, Gras, Vieh, Früchte, Grünigkeiten, Nahrung, Häuser, Getränke, Münzen und Kostbarkeiten gleichen alle den Tschibinischen. Ausserdem finden sich dort Löwen und Rhinocerosse. Die Einwohner sind sehr friedlich, und dem Blutvergiessen abgeneigt. Ihre Münze hat auf der einen Seite einen Menschenkopf und auf der andern einen Reiter. Die Waffen werden mit Gold und Silber geschmückt. Dies Reich ist sehr weit von China entfernt und deshalb werden nur selten Gesandte hingeschickt. Dort ist das Ende des südlichen Weges, den man bis zum Süden von Ugäschanli führte von Uimün und Janguan durch Schanschan. Von Ugäschanli nach Norden und dann nach Osten liegt Ansi. Der kangiouskische Fürst hat während des Winters seine Residenz im Lande Loyoujeni in der Stadt Daobityan (12,300 Li von Tschan-an entfernt). Er ist unabhängig vom Protector. Bis Lyoujeni dauert die Reise zu Pferde sieben Tage. Bis Fannei, wo er im Sommer verweilt, sind 9104 Li. Die Zahl beläuft sich auf 200,000 Familien, 600,000 Seelen (männliche Bevölkerung) und 120,000 Krieger. Im Osten bis zum Sitz des Protectors sind 5550 Li. In Sitten und Gebräuchen gleichen sie den grossen Youeitschi. Im Osten erleiden sie Unterdrückungen von den Chunnen. Unter der Regierung des Kaisers Siouandi kamen Uneinigkeiten unter die Chunnen. Fünf Chunnen begannen um die Herrschaft zu streiten. Der chinesische Hof erhob den chunnischen Chan, aber der Tschjitschji-Chan, unzufrieden damit, vertrieb den chinesischen Gesandten, und verband sich im Westen mit Kangiou. Nach diesem der Protector Gan-yan-teju und der General Tschen-tchan marschirten mit den Truppen in den westlichen Theil von Kangyou und vernichteten dort den Tschitschi-Chan. Dies geschah unter Juandi (36 a. d.). Unter Kaiser Tschendi schickte der kangiouskische Fürst seinen Sohn mit Geschenken an den chinesischen Hof. Trotzdem handelte er in frecher Weise wegen der grossen Entfernung, und wollte nicht unterworfen sein, gleich den übrigen Fürsten des westlichen Kreises. Der Protector stellte dem Hofe verschiedentlich vor: „die Chunnen waren nicht dadurch mächtig, dass sie die Usun und Kangiou in ihrer Macht hatten und eben so wenig erkannten sie sich deshalb als Vasall von China an, weil sie zwei der von ihnen abhängigen Districte verloren. Wenn auch der chinesische Hof die prinzlichen Kinder als Geisel hat, dauert die Freundschaft zwischen diesen drei Staaten fort, und sie bewahren ihre alten Verbindungen, aber sie unterlassen nicht sich beständig zu beobachten und bei guter Gelegenheit einander zu überfallen. In ihrer Vereinigung können sie nicht auf einander vertrauen und bei der Theilung gönnen sie nicht einander, was ihnen zufällt. Die gegenwärtige Verwandtschaft des chinesischen Hofes mit Usun hat bis

(durch das Bogda-ula-Gebirge im Norden von Thian-shan-pe-lu getrennt) oder Ost-Türkistan (hohe Bucharei) ist von Uiguren (der Altyschähär oder Sechstädte) oder Schui bewohnt. Die Schui-sa sind die tatarischen Bewohner, während die Schui-schui oder Dungenen*) sich den Chinesen ange-

---

jetzt noch keinen Vortheil gebracht, aber viele Sorgen für China. Da die Usun indess schon früher in dieser Verbindung waren, und sich zusammen mit den Chunnen den Chinesen übergaben, so erfordert die Gerechtigkeit, dass man sie nicht abweist. Der kangiousche Bewohner ist stolz, dreist und will sich weder vor einem Gesandten noch vor einem von dem Protector geschickten Beamten beugen. Die von dem Protector geschickten Gesandten erhalten stets einen niedrigeren Sitz angewiesen, als die Usunschen. Zuerst fährt der Fürst mit seinen Beamten, und dann nur kommen die Gesandten des Protector. Der Grund, dass er seine Söhne zum Dienst an den Hof schickt, das ist nur ein schlauer Ausweg, um Handel zu treiben. Die Chunnen waren früher ein sehr mächtiges Reich zwischen den ausländischen Völkern und jetzt dienen sie dem chinesischen Kaiser mit grossem Eifer. Hörend, dass der kangouische Fürst keine Verbeugungen machte, fühlte Tschangoui sich beleidigt. Man muss deshalb den Sohn des kangiouischen Fürsten zurücksenden, und keinen Gesandten weiter schicken, um zu zeigen, dass der Chan alle Communicationen abzubrechen beabsichtigt. Kleinere Districte (Dunchuan und Sützuan) und acht kleine Districte am grossen Wege sind steten Unterdrückungen ausgesetzt und müssen Reisenden und Gesandten Vieh und Nahrungsmittel liefern. Durch die Begleitung und den Empfang der Gäste und stolzer Ausländer werden ihre Mittel erschöpft. Trotz dieser Vorstellungen, knüpfte der chinesische Hof neue Verbindungen mit fremden Ländern an. Kangoui zerfällt in fünf kleinere Fürstenthümer. Der anzische Kaiser residirte in der Stadt Pandu, 11,600 Li von Tschan-an entfernt. Er ist dem Protector nicht unterworfen. Es grenzt nach Norden mit Kangüem, nach Osten mit Ugäschanli, nach Westen mit Tyaotschdji. Das Klima, die Erde und die Gebräuche des Volkes gleichen denen in Ugäsche und Tschibin. Auf den silbernen Münzen zeigt die eine Seite das Bild des Kaisers, die andere das der Kaiserin. Nach dem Tode des Kaisers werden die Münzen umgeschmolzen. Dort leben Strausse. Anzi hat gegen 100 grosse und kleine Städte und wird für ein mächtiges Reich gerechnet. Es liegt an dem Flusse Guischui. Die Kaufleute handeln auf dem Wasser oder auf der Erde. Man schreibt horizontal in Querlinien. Der Kaiser Wudi schickte zuerst einen Gesandten dorthin, und der Kaiser von Anzi schickte 20,000 Reiter zu seinem Empfange auf der östlichen Grenze, und dahin waren viele Städte zu passiren: wo sich grosse Volksmassen mit Neugierde herbeidrängten. Auf der Rückreise schickte der anzische Kaiser auch seinen Gesandten, um den chinesischen Hof zu besuchen. Er schickte als Geschenke die grossen Eier des grossen Vogels, und auch liganische Zauberer (besonders persische). Der Kaiser war sehr zufrieden. Nach Anzi im Osten liegen die grossen Jueitschi. Sian und Sianfu (Tschan-an) ist die Hauptstadt des Gouvernements Tschinschi, gegründet 202 a. d. Später wurde es zur Residenz erhoben unter dem Namen Tschan-an (nach dem District Tschintschoa). Im VI. Jahrhundert wurde die Stadt 13 Li nach Südosten verlegt. In dem nordwestlichen Theile der Stadt ist die Militär-Strasse (35° N. liegend).

*) Die Dsungarei (des mongolischen Reiches oder Oelöt der Sungaren) oder Tian-shan-pe-lu wurde von den Chinesen (1759 p. d.) durch Militär-Colonien von Tschacharen, Oelöts, Torgods u. s. w., sowie durch Verbannte bevölkert. Karakorum am Orkhon (Sitz des Jagatäi-Turkestan beherrschenden Ogotai, Sohn des Tschingiskhan) war (nach Visdelou) Hauptstadt Baku's (Chan der Uiguren) gewesen. Das Territorium der türkischen Grenzdistrictur nach dem russischen Georgien, das (Anfang des XIX. Jahrhdt. kaum 15, jetzt 83 Dörfer zählt) füllte sich mit einer thätigen Bevölkerung von Einwanderern aus

nähert haben. Der türkische Dialect des Dschagatai-Turki wird gesprochen. Nach dem Min-zi-bei-lju legte Tai-zsu sich den Titel*) Chan des Reiches Gsjan-tschsou bei. Der

---

Turkomanen (die nach der Annexation nicht unter Russland bleiben wollen). Tscherkessen (Schamyls) und kurdische Stämme, die durch innere Kriege aus ihrer Heimath in Persien verdrängt wurden (s. Palgrave) 1867. Zu demselben Stamm, wie die Jenissei-Ostjäken, die (gleich den Ostjäk-Samojeden) Fischfang treiben, gehörten ursprünglich auch die Arinen (oder Arinzen) und Assanen, welche die sajanischen Steppen bewohnen, und nur Tataren oder vielmehr Türken sind (s. Castrén). Ebenso die Kotten, die (als agulscher Ulus) an einen Nebenfluss des Kan leben. Die Ostjäken nennen sich Chanda-chui oder Chanda (Konda-) Volk von dem Konda (Nebenfluss des Irtysch). Gleich den Samojeden sind auch die Jenissei-Ostjäken aus der Gegend des sajanischen Gebirges hervorgegangen. Die Alpencantone. die allmählig zum Islam über gehen, werden (im Gegensatz zu Kaferistan) das mohamedanische Gebirgsland oder Kohestan genannt. Die kanskischen Tataren (Khotowzi) heissen Asa bei den Tungusen (Stackelberg). Die Koreiki, die sich mit Schwämmen (und dem damit getränkten Urin) berauschen, lassen Fische in einer Grube faulen, als Delicatesse (Stackelberg). Der Lena-Strom heisst U-Russ bei Jakuten. Ein Steinbild (mit Priapus) wurde auf einem Hügel bei dem Abakan gefunden (nach Stakelberg) in der Form der Jaga Baba Die Tungusen oder Kamnoyan (als Konni, Oleni und Sabatschi Tungusen, die mit Pferden, Rennthieren oder Hunden fahren und reiten) nennen sich Kalljak-Tzin (Geschlechter). Nach Atlassow redeten die Lutorzi gleiche Sprache mit den Koreiki, die aber weiter südlich im Lande und an den Bächen wohnenden Kamtschadalen, die anders sprechen, seien klein und bärtig, den Syrjänen in Permia gleichend (Stackelberg). Von den den Kurilen gegenüberliegenden Inseln (mit gemauerten Städten) kamen jährlich Schiffe (aus Japan) nach Kamtschatka oder Jedso, die porzellane Geschirre und Seidenzeug (im Handelstausch) brachten (Stackelberg) Ariki oder Arki ist der von Milch destillirte Branntwein (bei Tataren und Kalmücken). Die Barabintzer (Barama) waren früher ein Volk mit den Ostjäken am Obi Die donskischen Kosaken halten ihre öffentlichen Versammlungen (Krug) in Czerkaskoi (Stackelberg) 1730. Die (russischen) Commandanten in den Städten Tara, Tomsk, Crasnoyarks, Batsamki, Jsetskoe pflegten (Ende des (XVII. Jahrhdt.) jährlich freiwillige Karawanen der Einwohner auf Gräber-Visitirung ausgehen zu lassen und sich von den gefundenen Schmucksachen den Zehnten zahlen. Die Tataren nennen die Quelle eines Flusses Basch-Inda (Basch oder Kopf), wie bei Plinius der Ursprung des mäotischen Sumpfes Ende (Inda) des Meeres (Temer-Inda) bedeutet (Stackelberg). Die Ostjäken nennen einen See oder Morast (aus dem ein Strom entsteht) Limen (limosus oder morastig), wie Herodot den Ursprung des Tanais. Ein Edelmann heisst Saissan (Sassen) bei den Mungalen. Die Sprache der Kumanen (identisch mit der der Usen und Petschenegen) war türkisch. Die Kumanen und die Reste der Chasaren, Usen und Petschenegen werden unter dem Namen Mankat oder Nogaier zusammengefasst (Castrén).

*) Tschsao-zsu waren die Nachkommen des geretteten Knaben aus der Familie des Aischin-gioro (1201 p. d.). Nachdem der sunsche Kaiser Sjuanche den Njuitschsen Abgaben gezahlt (um Hülfe gegen das Haus Ljao zu erhalten), trieb Aguda die Kidaner über die grosse Maner. Nach dem Wai-fan-wan-gun-bjao-tschanan begrüsste der Dalai-Lama, Bantschen-erdeni, Zsanba und Guschi-Chan (in gemeinschaftlicher Gesandschaft) den mantschsurischen Chan mit dem Titel Mantschsuschri-da-chuan-di (1642 p. d.) in Mukden, (wie die chinesischen Kaiser der Mantschu noch betitelt werden). Im Osten erschien Mantschsuschri-da-chuandi, sagt Gao-zsun vom Ursprung des mantschurischen Hauses. Tai-zsu wird (von dem Mongolo-tschacharischen Chan) der Beherrscher vom Ufer bewohnenden Mantschuren genannt. „Schon der Umstand, dass

Fürst*) von Tziougo wohnt auf der östlichen Seite der Schneeberge auf der Weide Dantzioui (8570 Li von Tschan-an) mit 99 Familien (1487 Li von Braleitor nach Südwesten). Der

---

unser Haus den Familiennamen Aischin-gioro erhalten, die Dynastie Gin aber sich Aischin genannt hat, dient zum Beweise, dass wir und die Dynastie Gin eines und desselben Ursprungs sind," sagt Kaiser Zjan-lun († 1795). Nach dem Fan-i-min-i-zsi bedeutet Man-tschu: „Gutes verkündend." Lehrer des Schakjamuni war Buddha Wairotschana und Lehrer Wairotschana's war Da-schen-man-tchsuschiri. Nachdem Aischingioro sich in Odoli niedergelassen, gab er dem Reiche die Benennung Mantschsu. Als unsere Dynastie mit ihrem Glanze den Osten erleuchtete, begannen die Tibetaner in ihren jährlichen Addressen den Titel Mantschu-schri-da-chuan-di zu gebrauchen. Nach Gaozsun hiessen in den ersten Zeiten seiner Dynastie die Unterthanen oder Unterworfenen nicht Mantschsu, sondern Tschsusen (Knechte), und erhielten erst in der Folge das Recht sich Mantschsu zu nennen. Aischin (in Aischingioro) ist synonym mit dem Familien-Beinamen des Hauses Njuitschen (1115—1234) oder (chinesisch) Gin (später Mantschu). In China, der Mongolei und Mantschurei werden Geschlechtsnamen heilig bewahrt und gehen unverändert über (s. Gorski). In den ersten Zeiten des Hauses Gin trugen die Verwandten der Njuitschsen'schen Beile, zum Unterschied von den andern, niederern Geschlechtern, den Titel Lau-zsjun (edler Herr). Im Anfang der Regierung Tschsen-tun (1436) erschlugen sieben Familien des Aimak Je-schen ein Du-du von Zjsan-tschsou, in Folge dessen der jüngere Bruder und der ältere Sohn des Ermordeten nach Korea flohen und ihr Petschaft verloren In der Zwischenzeit übernahm der zweite Sohn die Verwaltung Zjsan-tschsou's, und als der ältere zurückkehrte, trennte die minsche Regierung noch einen rechts gelegenen Bezirk von Zjsan-tschsou, ertheilte beiden Brüdern Petschafte und hiess jeden seinen Antheil regieren (nach Chuan-dao-tschsou). Die chinesischen Kaiser erhielten von den Tibetanern ihren Titel, weil Mantschsu-schi-ri gleichlautend ist mit Man-tschsu-sere (nach dem Kaigo-fan-ljn). Wenn auf diese Weise (heisst es im Wan-gun-bjao-tschman) der Wortsinn betrachtet wird, so bedeutet es Bodissawa-mantschsuschri, berücksichtig man nur die Laute und verbindet sie unter einander, so entsteht nur Mantschsu-sere (oder mantschsurischer Kaiser). Nach den Mantschsujuan-ljn-kao ist Mantschsu der Name eines Aimak. Die Benennung Da-mofu-man-tschu war (V. Jahrhdt. p. d.) bekannt. In dem Geschlechte Moehe (nach den Baischi) heisst das Oberhaupt Da-mo-fu-man-tschu. Bei den südlichen Schi-wei heisst das Oberhaupt (nach Ma-duan-lin) Mobu man tschu und bedeutet dasselbe, als tschan oder Stammhaupt (nach Maduanlin). Mantschu bedeutet Vorgesetzter. Die mongolische Physiognomie (zu Hebersteins Zeit) der Tataren (in Kasan) hat sich (nach Erdmann) verschönert.

*) Der Fürst von Chuchu wohnt auf der Weide Tscheschilion (82000 Li von Tschan-an) mit 55 Familien (1147 Li zum Protector nach Westen, 770 Li bis Charatara). Der Fürst von Schango wohnt in den Bergen (7170 Li von Tschan-an) mit 450 Familien. Nach Westen sind 240 Li bis Chaglaamani, 160 (im Nordwesten bis Charatara, 260 (im Westen) bis Tschagan-schunge. Nach Südosten grenzt es mit Schanschan und Tzcioum. In den Bergen wird Eisen gegraben. Das Volk lebt in den Bergen und sie kaufen Brod bei den Charaten und Tschagan-schungen. Der Fürst der westlichen Tscheschi lebt in der Stadt Pzeyachä (an der Ecke zweier Flüsse) mit 700 Familien (8150 Li von Tschan-an). Nach Südwesten bis zum Protector sind 1807 Li, bis Charatara sind 835 Li. Der Titel Tziou-chu-lai wurde gegeben für die Trennung von den Mongolen und die Uebergabe an China. Am nächsten nach der Festung Yan-guan hiess das Fürstenthum früher Djotzian. Der Fürst von Djotzian hat den Titel des tziouichulaischen Fürsten. Dieses Fürstenthum liegt 1800 Li von Yanguan, 6000 Li von Tschan-an, es liegt an der grossen Strasse nach Südwesten. Es enthält 450 Familien, 1750 Seelen, 500 Krieger.

Fürst des östlichen Bilu wohnt auf der Wiese Panzulae (von Tschan-an 8710 Li), mit 462 Familien. Im Osten hängt es mit Julitze, im Norden*) mit den Chunnen, nach dem Westen

---

Im Westen grenzt es mit Tziouimo. Die Nomaden ziehen mit ihrem Vieh umher, nach Wasser und Gras aussehend. Sie beschäftigen sich nicht mit dem Ackerbau und beziehen das Getreide von Schanschan und Tzioum. In den Bergen findet sich Eisen, aus welchem sie Waffen machen. Sie besitzen Pfeilbogen, Piken, Messer, Säbel und Rüstungen. Im Nordwesten liegt der Weg nach Schanschan. Der Fürst von Djundu wohnt in der Stadt Bipin (von Tschan-an 8300 Li) mit 240 Familien. Nach Nordosten bis zum Protector sind 2858 Li. Nach Osten grenzt es mit Syaowanion, nach Süden mit Djotzian, nach Westen mit Tziouilae. Vom grossen Wege liegt es nach Süden. Die Jueitschi wanderten ursprünglich zwischen den Bergen Dun-chuan und Zilanschan. Zilanschan (Schneeberge) oder südliche Berge sind gelegen in der chinesischen Provinz Gan-su (120 Li von der Stadt Lan-tscheu-fu nach dem Südwesten). Die ganze Länge dieser Berge von Westen nach Osten beträgt 35,000 Li (Hyacinth). Kaschgar liegt 930 Li von Uscha. Im Nordwesten ist es begrenzt durch die Lukowi-Berge und grenzt mit den Kirgisen und Anzi-tschjanom. Unter der Dynastie Chan bildete es den District Sulae (Hyacinth). Ansi ist ein Reich in Mittelasien, das die Länder des westlichen Turkestan und Bucharei nach Südwesten bis zum caspischen Meere, Choarasim oder Kiwa und die ganze nördliche Hälfte des westlichen und östlichen Persien begreift. Es ist getrennt von Dasia durch den Fluss Tschaigun. Die Residenzstadt (in der Nähe dieses Flusses) ist das alte porfianische Reich. Der Fürst von Pischan wohnt in der Stadt Pischan (von Tschan-an 10,050 Li) mit 500 Familien, 3800 Seelen und 500 Kriegern. Nach Nordosten 4292 Li zum Protector, nach Südwesten 1340 Li bis Yatschdja. Nach Süden grenzt es mit Indijeou, nach Norden mit Gumo (1450 Li). Hindurch geht der Weg nach Südwesten nach Tschjibin und Ugaetanli. Nach Nordwesten bis Yarkyani sind 380 Li. Der Fürst von Yatschdja wohnt in der Stadt Yatschdja (9950 Li von Tschan-an) mit 490 Familien. Nach Nordosten bis zum Protector sind 4892 Li. Nach Norden grenzt es mit Tzöchae und Järlök, nach Westen mit Nandu. Es liegt in den Bergen und zwischen den Felsen wird Ackerbau getrieben. Da giebt es weisses Gras. Die Häuser sind aus Stein gebaut. Die gewöhnlichen Leute trinken aus der hohlen Hand. Von hier kommen die Passgänger (mit den Pferden). Hier finden sich Esel. Hörner-Vieh giebt es nicht. Von diesem Fürstenthume nach Westen existirt eine Hängebrücke, von Yan-guan 5888 Li, vom Protector 8020 Li. Der hängende Uebergang ist ein felsiger Berg, in welchem es keine Schlucht zum Uebergang giebt, aber man fährt hinüber, sich an einem Strick hinaufarbeitend.

*) Der Fürst von Jouilischi wohnt auf der Weide Näigu (von Tschan-an 8830 Li) mit 190 Familien, 1445 Seelen, 331 Kriegern. Im Osten grenzt es an die östlichen Tscheschi, im Westen an Singim, im Norden an die Chunnen. Der Fürst von Danchuan wohnt in der Stadt Danchuan (8870 Li von Tschan-an) mit 27 Familien. Nach Westen grenzt das Fürstenthum an Uschantzili. Der Fürst der westlichen Puläi wohnt auf der westlichen Seite der Schneeberge auf der Wiese Schuioui (8360 Li von Tschan-an) mit 325 Familien. Nach Südwesten sind 1387 Li bis zum Wohnsitz des Protectors. Der Fürst der östlichen Puläi wohnt auf der Wiese Siouigu bei den Bergen Tokratag (8630 Li von Tschan-an entfernt) mit 100 Familien, 1070 Seelen, 334 Soldaten. Der Fürst der westlichen Tziouimi wohnt auf der östlichen Seite der Schneeberge auf der Wiese Dagu (8670 Li von Tschan-an) mit 332 Familien. Nach Südwesten zum Protector sind 1487 Li. Der Fürst des östlichen Tziouimi wohnt auf der östlichen Seite der Schneeberge auf der Weide Luisioui (8250 Li von Tschan-an) mit 191 Familien. Nach Südwesten bis zum Protector sind 1587 Li. Der ouiliskische Fürst lebte in Ouili (6750 Li von Tschan-an) mit 1200 Familien, 9600 Seelen, 2000 Sol-

mit Sä (Bulalik im turkestanischen Fürstenthume), nach dem Süden mit Tscheschi zusammen. In der Stadt Tziuli wohnt ein Tschendu-ui, ein chinesischer Regierungsbeamter. Die Zahl

---

daten. Im Westen nach der Residenz des Protectors sind 300 Li. Im Süden grenzt es mit Schanschan und Tzciounio Der Fürst von Wäsioui lebt in der Stadt Wäisi-oui (von Tschan-an 7290 Li) mit 700 Familien, 4900 Seelen, 2000 Soldaten. Nach Westen zum Wohnsitz des Protectors sind 500 Li, bis Charatara 100 Li. Der Fürst von Yantzi lebt in Ouantzioui (7300 Li von Tschan-an) mit 4000 Familien, 32,100 Seelen, 6000 Soldaten. Nach Südwesten bis zum Wohnsitz des Protectors sind 400 Li, nach Süden bis Chalgamani 100 Li, nach Norden grenzt es an Usuni, in der Nähe des fischreichen See (Bostan) dai-aja-chai-tzü. Von den Flüssen (Kergui und Haidu) tritt der Haidu wieder aus dem See aus und fliesst nach dem Südwesten (in den Lobnor fallend). Der Fürst von Utanzili wohnt auf der Wiese Ulzugu (10,380 Li von Tschanan) mit 41 Familien, 57 Soldaten. Am Osten grenzte es an Danchuani, am Süden mit Suemi, am Westen mit Usuni. Der Fürst des westlichen Bilu wohnt auf der östlichen Seite der Schneeberge auf der Wiese Gandan (8680 Li von Tschan-an) mit 227 Familien. Nach dem Südwesten bis zum Protector sind 1287 Li. Der sotzciouiskische Fürst lebte in der Stadt Sotziu (9950 Li von der Stadt Tschjan-an entfernt). Die Zahl der Familien ist 2339, der Seelen 16,373, der Krieger 3049. Fugachäu, der älteste und jüngste Befehlshaber, der älteste und der jüngste Tzi-tzuin, Bäi-sie-tzin sind alle in den Titeln einer Person vereinigt, Du-oui auf zwei Personen, Itschan auf vier Personen. Nach Nordost bis zum Wohnsitze des Protectors ist die Entfernung 4746 Li. Nach Westen bis Kaschgar 560 Li. Nach Südwesten bis zu Särlöka 740 Li. Hier findet sich ein Eisenberg, von dem man den grünen Jasper erhielt. Während der Regierung des Juandi fasste der yarkyanskische Herrscher Neigung zu Wan-nian, den jüngsten Sohn der usunschen Kaiserin. Der jarkanische Fürst starb kinderlos, und bei seinem Tode fand sich Wan-nian am chinesischen Hof. Die yarkandischen Beamten hofften durch ihren Einfluss am chinesischen Hofe zu gewinnen, und um sich bei den Usun Freunde zu erwerben, baten sie, dass man Wan-nian ihnen zum Kaiser geben möchte. Der chinesische Hof schickte die Gesandten Sitschungo zur Begleitung des Wan-nian. Beim Antritt auf den Thron zeigte Wan-nian Symptome von Geistesstörungen, that viele sinnlose Sachen und wurde dadurch den Grossen zuwider, und dann wurde er durch Chutu tschjen (den jüngeren Bruder des verstorbenen Fürsten von Kaschgar) ermordet. Der neue Fürst dachte auf Abfall, wurde aber von Fon-fön-schi, der den dawanschen Gast begleitete, gestürzt, worauf ein Verwandter den Thron Kaschgar's bestieg (65 a. d.). Als sich die Zahl der Pferde dieser Rasse vermehrte, nahm die Zahl der Gesandten nach denselben zu, und der Kaiser liess es an mehreren Stellen pflanzen und besonders neben seinen Palast. Von Dawani nach dem Westen bis Ansi, obwohl ein Unterschied in der Sprache des Volkes ist, ist derselbe doch so gering, dass sie einander in Allem, was gesprochen wird, verstehen. Die dortigen Einwohner haben tiefliegende Augen und grosse Bärte, sie sind sehr geschickt im Handeln und machen einander den Vortheil streitig. Sie ehren das weibliche Geschlecht, und die Männer thun Alles, um den Frauen zu gefallen. Dort wird Seide gebraucht und Firniss, aber sie verstehen nicht Sachen aus Gusseisen zu verfertigen. Die chinesischen Gesandten und die weggelaufenen Soldaten zeigten ihnen, wie Waffen ausgegossen werden könnten. Silber und Gold, das sie aus China erhielten, verbrauchten sie zu Geräthschaften, aber nicht zu Münzen. Von Usun nach dem Westen bis Ansi sind Alle den Hunnen unterworfen. Die Chunnen haben seit alter Zeit die Juetschi unterdrückt, deshalb bekam der chunnische Gesandte, der mit Briefen des Chans dort reiste, alles zu seinem Unterhalte Nöthige, und Niemand durfte ihn aufhalten oder Schwierigkeiten in seinen Weg legen. Die chinesischen Gesandten dagegen konnten sich ohne baares

der Familien ist 130, der Seelen 1480 und der Soldaten 150. Es grenzt im Nordosten mit Juili, nach Südosten mit Zuimo, nach Süden mit Tzuitzui, nach Westen bildet der Fluss die Grenze.*) Bis zu Götzi wird 580 Li gerechnet. Von den

---

Geld weder Nahrung noch Vieh zum Reiten und Transport verschaffen. Der Grund liegt in der weiten Entfernung Chinas. Da China reich ist, muss es alles Nöthige kaufen. Aber seit der Zeit, wo sich der chuchansische Fürst unterworfen hatte, fing man an das Land zu achten.

*) Nach einem Kriege von 32 Jahren wurde das chinesische Reich völlig erschöpft. Als während der Regierung Tschuncho's der ärtzinsche General Li-guanli mit seiner Armee sich den Hunnen übergab, bedauerte der Kaiser, einen solch' entfernten Krieg angefangen zu haben. Der Proviantmeister schrieb dem Kaiser: „Von dem früheren Wachthaus Lun-tai, nach dem Osten, Sätsche und Suili sind die alten Districte. Dort sind die Länder weit, reich an Wasser und Gras. Bewässerte Aecker sind dort mehr als 8000 Tziu (120,000 Quadratfuss ist ein Tzin). Die Temperatur ist mässig, die Erde ist gut. Bei Vermehrung der Kanäle kann mehr Getreide gepflanzt werden. Die Jahreszeiten sind gleich den chinesischen. Bei den Nachbarn ist ein grosser Mangel an Nägeln und Messern. Gold und Seidenzeuge sind hochgeschätzt und mögen zum Austausch für Brod dienen. Die Militärbauern sind nach dem alten Piquet Luntai im Osten zu schicken, die Erde zu vermessen und Kanäle zu graben. In Tzan-ä und Szä-an muss Reiterei postirt werden zur Wache (auch eine Pferdepost). Durch Ansiedlung junger und gesunder Bauern ist der Reisbau auszudehnen und sind Wachthäuser oder Städte zu erbauen, besonders nach Westen zu, um die westlichen Völker im Zaume zu halten und die Usun zu unterstützen." Der suemische Herrscher schickte den Thronfolger Laidani nach Kutschu als Geissel, den der ärchinsche General Liguanli an den Hof brachte. Als der kutscharische Herrscher (mit der Grosstochter des Chan vermählt) mit der Tochter der Königin (von Usiun) an den Hof gekommen (65 a. d.), wurde ihr der Titel der Königin ertheilt. Ihr Gemahl führte bei der Rückkehr chinesische Kleidung ein, woher das Sprichwort der Turkestaner: „Esel ist kein Esel, Pferd kein Pferd, der kutschaische Fürst kann nur Maulthier heissen." Nach Tzeanbin's Tode nennt sich sein Sohn Tzeude Grosssohn des Chan-Hauses. Unter der Kaiserin Tschandi und Aidi wurden die Reisen oft wiederholt. Der Kaiser Tschaodi, nach der früheren Vorstellung von Zanchun-an, stellte den suimischen Prinzen Laidani als Haupt der Militärbauern an in Lunchai, welches mit Luili zusammenpast. Der kutzaische Beamte Gui stellte seinem Herrscher vor, dass Laidan früher ihr Unterthan gewesen, jetzt aber mit dem chinesischen Siegel zur Unterdrückung gekommen sei und um den Ackerbau einzurichten. Später wird er uns sicher niederdrücken. Laidan wurde deshalb von dem Fürsten ermordet, der dann nach Hofe. Entschuldigungen schickte. Der chinesische Hof konnte ihn nicht mit Waffen bestrafen. Der sündische General Tschanwai, bei seiner Rückkehr von der Gesandtschaft nach Usun, sammelte Truppen aus allen Districten und überfiel Kutscha, um den Mord des Laidan zu rächen. Der Fürst entschuldigte sich, von dem Beamten Gui verleitet zu sein, und dieser wurde von dem General (nach der Auslieferung) enthauptet. Während dieser Zeit schickte die usunsche Fürstin ihre Tochter zur Verlobung nach der chinesischen Residenz. Die Prinzessin nahm den Weg über Kutscha. Der kutschaische Herrscher hatte kurz vorher einen Gesandten nach Usun geschickt, die Prinzessin für sich zu erbitten. Im Mandschurischen heisst der Oberste oder Aelteste Da oder Sakda-mafa, wenn man sich mit Achtung ausdrückt (als Herr), so dass Damofu nur Damafa ist. Was aber Mantschu anlangt, so ist es einerlei mit Mantschsu (nach der Mantschu-juan-lju-kao). Unter dem Wasser des galicischen See sieht man die Ruinen der untergegangenen Stadt Valverde (s. Murguia). *ἄνθρωπος φύσει πολιτικὸν ζῷον* (Aristotl.) Das Wahrgenommene erscheint sinnlich, das Gedachte unsinnlich (nach B. Meyer). Die

ersten Jahren der Regierung Wudi's, als man nach den westlichen Kreisen durchdrang, wurde dort ein chinesischer Beamter hingesetzt, um die Bebauung der Erde zu überwachen. Der Protector wollte den weiblichen Sinmi durch seinen Onkel (General Le) ersetzen, aber der chinesische Hof ging nicht darauf ein. Nach dem Tode des Sinmi folgte sein Sohn (Tzilimi) als jüngerer Gunmo. Beim Tode des Ulziutu folgte sein Sohn Fuli, wurde aber von seinem jüngeren Bruder Djierom erschlagen (der aber bei Annäherung der Chinesen entfloh und getödtet wurde). Der zum Gunmo erhobene Andji verlor in einer Revolution das Leben und die Chinesen setzten seinen Bruder Motschdjengiana an seine Stelle. Der ältere Gunmo Tzilimi wurde seinen Unterthanen verhasst, indem er das Nomadisiren verbot. Der jüngere Gunmo Motschjengan unterstützte die Unzufriedenen, aber die Chinesen erhoben Itschimi zum ersten Gunmo (als den Sohn der chinesischen Prinzessin). Der Sohn des jüngeren Chan wurde in der Hauptstadt Chinas zurückgehalten. Fürst Natzi erschlug Motschjengan*), und sein Neffe Anlimi folgte als jüngerer Gunmo.

Denkseele ist keines Körpers Entelechie, sondern an und für sich eine gewisse Substanz, ein selbstständig Existentes (nach Aristotl.), von aussen in den Körper kommend und beim Tode wieder austretend (s. Kampe).

*) Bichuantschji (der jüngere Bruder des Motschjengana), der sich selbst bei der Tödtung des älteren Gunmo betheiligt hatte, floh (mit 80,000 Unterthanen) nach dem Norden zu den Kanguiou, um Hülfe gegen die beiden Gunmo zu bitten. Die beiden Gunmo erschraken. Der ältere Gunmo erschien (1 a. d.) mit einem chinesischen Chan am chinesischen Hofe und ward mit Ehren empfangen. Kaiser Wudi schickte Gesandte an Gunmo (ihn zum Chan erhebend), und Tschjansan schlug ihm vor, in sein früheres Reich im Osten zurückzukehren, gegen die Hunnen zu kämpfen, wofür er eine chinesische Prinzessin erhalten würde (doch fand er sich in Abhängigkeit von den Hunnen). Als Gunmo seinen Enkel Sintzeu (Sohn des Daluew) zum Nachfolger ernannte, erregte der mittlere Sohn (Dalu) Unruhen und das usunskische Reich zerfiel in drei Theile unter der Oberhoheit des Gunmo. Bischuantchji, der Udjiliana (3 p. d.) erschlagen und den Fürstentitel erhielt, wurde vom Protector Suntzian getödtet, da er die beiden schwachen Gunmo bedrängte. Das usunskische Reich zerfiel dann in zwei Theile. Die Turkestaner in Ili sind Nachkommen der alten Sesk. The spirit of the (lake) Bolchatji-Nor (near Ili in Szungarie) presents itself in the form of a goat of stone (with horns and a long beard), its appearance predicting bad weather. Utzsiutu (Sohn des Chan Unguimia von der chinesischen Prinzessin) schlug Kchuan-wan, wurde aber (beim Anzuge Siwusan's) von einer gewandten Frau (Fin), die den ihm bekannten General der Usun geheirathet, mit der Macht der Chinesen geschreckt und erkannte sie an. Das Land wurde unter den älteren und jüngeren Gunmo getheilt. Die Prinzessin kehrte mit ihren Kindern in die Heimath zurück, dort begraben zu werden, und wurde vom Kaiser mit Ehren überhäuft (51 a. d.). Die Einwohner von Usun gleichen den Chunnami. Das Land war früher von den Chunen abhängig, machte sich aber frei. Im Osten grenzen sie an die Chunnen, im Norden an Kangüyen, im Westen mit den Dawanen, im Süden mit sesshaften Bewohnern. Diese Gegend gehört eigentlich zum Volke der grossen Jueitschi, die die Macht der Sesk vernichteten und sie nach dem Süden trieben. Die grossen Jueitschi liessen sich in ihren Ländern nieder. Die grossen Jueitschi, später von dem usunskischen Gunmo besiegt, zogen sich nach dem

Der chinesische Hof liess Panscho enthaupten (11 a. d.). Von Tschen-yu der Hiongnu bedrängt (165 a. d.), zogen die Jueitschi nach dem Norden des Thianschan, wurden aber von den dort am Ili (unter dem Kuen-mo von Tschu-ku-tsching oder Stadt des rothen Thales am Issi-Kul) herrschenden Usun nach Sogdiana abgelenkt, von wo die verdrängten Szu nach dem Oxus*) zogen und die griechischen Herrscher in Bactrien

---

Westen und unterwarfen dort die Dasja. Die usunskischen Gumno nahmen ihre Sitze ein. Deshalb finden sich unter den Usunsen Abkömmlinge der Sesk und der Jueitschi. Anfänglich (nach Tschjan-tzan) nomadisirte das usunskische Volk zusammen mit den grossen Jueitschi in der Nähe des Dunchuan. Später wurde der usunskische Herrscher (trotz seiner Macht) durch freigebige Geschenke überredet, nach Osten in seine Heimath zurückzugehen, und nachdem er durch eine Heirath mit einer Prinzessin in Verwandtschaft getreten war, diente er zum Zügeln der Chunnen. Als die chinesische Prinzessin auf der Reise war, erhielt sie die Nachricht, dass der Gunmo der Usun gestorben sei. Die chinesischen Grossen bekleideten dann Nimi (den Sohn des Sentzeo) mit der Würde des Gumno unter dem Namen Kchuan-wan. Der chinesische Hof entschied indess, die chinesische Prinzessin zurückkehren zu lassen, da es schwierig wäre, mit den Usun zu unterhandeln, denn trotz der langen Zeit, wo die frühere Prinzessin Chinas unter ihnen lebe, wäre nie aufrichtige Anhänglichkeit gezeigt worden. Während eines Festes versuchte ein Chinese Kchuan-wan (der das Volk bedrückte) zu erschlagen, aber der Hieb glitt ab und Kchuan-wan entkam. Sein Sohn (Sischensen) sammelte ein Heer und hielt die Prinzessin mit den beiden chinesischen Generalen in der Stadt Tschigu gefangen, bis von dem Protector Tschjengi geschickte Heere sie befreiten. Der chinesische Hof sandte Medicinen (für Kchuan-wan's Heilung) mit Geschenken (sowie einen Arzt).

*) Die (nomadisirenden) Usiun oder Usun (im Lande der Sai) wurden von den Hiongnu bedrängt, und als der Sohn ihres erschlagenen Königs von einer Wölfin ernährt war, wurde er von dem Tschen-yu, als abhängiger Kuenmi (in der Statthalterschaft des Westreichs) eingesetzt (in späterem Bunde mit den Chinesen gegen die Hiongnu). Unter dem Enkel der chinesischen Prinzessin, die (107 a. d.) dem Kuen-mi (als Kuen-ti oder „Königin) vermählt wurde, theilten sich die Usun in Kleine und Grosse, von denen sich die Kleinen nach Norden zogen. Die von den Sianpi (II. Jahrhdt.) bedrängten Usiun zogen (IV. Jahrhdt p. d.) nach Westen und Norden. Ein Theil floh nach Transoxiana, ein Theil in die Kirgisensteppe. Der Rest wurde (619 p. d.) von den Thukiu unterworfen. Die (824 p. d.) von den Liao besiegten Mokho flüchteten in's Gebirge Inshan (westlich von Hoangho) und Tangut (Hosi). Bei dem Aufstande des Chuan-Tschao (874 p. d.) in China, flüchtete sein besiegter Gefährte Li-khe-yung zu den Tataren in Inshan, und wurde vom chinesischen Hofe begnadigt, um gegen den siegreichen Chuan-Tschao zu helfen, worauf er sich (nach Bezwingung des Aufstandes) mit den Tata in Schan-si niederliess (880 p. d.). Die (XI. Jahrhdt) mächtig gewordenen Horden der Mungku (Mongolen), Taitschiu (Taitshigod) und Kelie (Kerait) wurden von Tschingiskhan vereinigt. Das Volk der Bede erhielt von Tschinggis den Namen der Kökö-Mongolen. Bosi-Chan beherrschte die Mongolen in Tschachar (XVI. Jahrhdt.). Die Mongolen herrschten als Juan in China. Die Mongolen zerfallen in Schara oder Scharaigol-Mongolen (südlich von der Gobi) und Kalka-Mongolen (nördlich) in Oimak. Die Jueitschi heissen Tumhu (2800 a. d.) bei den Chinesen (s. Visdelou). Die blonden Völker der Tamhu fielen (XIV. Jahrhdt. a. d.) in Egypten ein. Galdan, Beherrscher des (1696) zerstörten Oelothen-Reiches residirte in Kurga (nördlich von Ili). Als die Herrschaft der Oeloth im Osten zu Grunde ging, erhob sich die westliche Gegenpartei im Dsungaren-Reiche (am Ili) unter Tse-vang-Arabdan, bis (1757) durch

stürzten. Neben den Usiun werden als Völker blonder*) Rasse (von den Chinesen) genannt: die Schu-le oder Kin-scha (in Kashglar), die Khute (westlich der Usun), die Tingling (nörd-

---

General Tschao-hei vernichtet. Neben den Grabhügeln der sajanskischen Steppe wohnen am Oi die Zysa oder Zylar, als Reste eines samojedischen Volksstammes (nach Messerschmidt) 1721. Die früher in der Nähe des Kossogol-See und der Selenga-Quellen ansässigen Bergvölker der Ouriang-Khai oder Soyot (samojedischen Stammes) gehörten zu den Doppeltzinspflichtigen (Dwojedonczi). Jesugei-Bagatur. Vater des Temudschin (Bruder des Chasar) stammte aus dem Geschlecht Bordshigen (Sanang-Setzen). Als Temudschin (aus der Gefangenschaft der Taidshigod befreit) als Khakhan anerkannt wurde (unter den Köke-Mongol), unterwarfen sich die Oirad Burjäd, dann Tangut (westlich von Hoangho), Sartaghol (1195), Togmak (1196), die Kerait (1198), Tibet (1206). Kanichka (König des Koueïchouang-Stammes unter den Yetha) heisst (nach einer in der Tope von Manikhiala gefundenen Inschrift) Fürst des Stammes Gouchang im Königreiche Konchan (bei Mos. Chor.). Kanichka (dans le pays de Tchinapati) est appelé roi de Gatchau. Das Land Khors der Therba und Shuli-Stämme (als Khoorkush oder Kirghiz seit der Besiegung des einfallenden Cyrus) in Parapomisus (wo Moh die Erde und seine Gattin Mabun die Wildniss schuf) wurde von Noah (in Mecca) verflucht (s. Gardiner) bei Bamian. Die Tschyle oder Thieïle am Balkash (VI. Jahrhdt.) gehörten zu den Kaotsche (Hochkarren) oder Goei-ho, die (nach den Jeoujan) den Thukiu Tribut zahlten, dann (VII. Jahrhdt) mit den Uiguren kämpften, als Hoeihe (VIII. Jahrhdt.) herrschten (mit den Chinesen verbündet).

*) Unter den Mandshu (am Sungari und Usuri) finden sich oft Blonde mit blauen Augen (s. Ritter). D'Ohsson verlegt Irgana-Chan, durch den sich die mongolischen Schmiede schmolzen (s. Abulghasi), in den Arguna-Berg (am Amur). Der Stammvater der Mongolen oder Bedae gelangt als blauer Wolf (Bürte-Tschino) zum Baighal oder Baikal-See (Ssanang Ssetsen). Von den bei Vernichtung der Hiongnu nach dem Westsee oder Si-Hai (Balkash) Geflüchteten (V. Jahrhdt.) blieb nur ein verstümmeltes Kind übrig, das von einer Wölfin in's Land der Uguren (auf einen Berg östlich vom See) getragen wurde, worauf die geworfenen Jungen sich Weiber raubten und (nach der Vermehrung) unter Assena (Tsena oder Wolf) mit dem Banner des Wolfskopfes aus der Bergebene in die Thäler des Kinschan (Goldberg oder Altai) zogen und am Helmberg (oder Thukhiu) herrschten (s. Klaproth). Ab eo (der Donau an ihren Mündungen) in plenum quidem omnes Scytharum sunt gentes, variae tamen littori apposita tenuere, alias Getae, daci Romanis dicti, alias Sarmatae, Graecis Sauromatae (Plinius). Der Name der Scythen begriff (nach Plinius) auch Sarmaten und Germanen, war aber nur den entlegensten Völkern in dieser alten Bezeichnung geblieben. Juxta Maeoticas paludes, habitans in locis stagnantibus, quos Graeci Ele vocant, Eruli (gens) nominati sunt (Jorn.). Unter den scythischen Seeräubern in Griechenland (zur Zeit des Gallienus) fanden sich (über das asowsche Meer gekommen) Aeruli oder Heruler unter Naulobatus (s. Syncellus). Der bis Thüringen vorgedrungene Chan der Avaren (mit den Longobarden verbündet) wurde durch Sigebert zum Rückzug nach Ungarn veranlasst. Thüringen ausgenommen, sind die Wohnsitze der suevischen Völkerschaften des Tacitus (der die Chatten nicht dazu rechnet) mit denen der nachmaligen Slawischen identisch (Wersebe). Die Sclavi oder Winuli (an der Elbe) besiegten (unter Samo), in Thüringen einfallend, die Franken (630 p. d.). Von den Einwohnern des fränkischen Kreises erstreckte sich der bei ihnen am längsten erhaltene Name der Sueven oder Suaben auf die mit demselben verbundenen Bewohner Vindeliciens, welcher (als der fränkische Kreis unter die Franken kam) der (anfänglich fremde) Name der Schwaben allein eigen blieb und allmählig auf die mit demselben zu einem Herzogthum vereinigten Alemannen erstreckt wurde (Wersebe). Das celtische Volk der Cennen (im Anspachischen) kriegte mit Cara-

lich von den Usun am Westrande des Baikal), die Kiankuan oder Hakas (später Kirgisen) am Jenisei, die Alan oder Yanthsai nördlich vom caspischen Meer (nach Klaproth). Als der Chan der Chunnen (der den General Tschenlan bei seinem Verrathe in Dienste nahm) starb, folgte ihm sein jüngerer Bruder Ulei-schanjui, der mit Wan-man Frieden schloss und in Verwandtschaft trat. Wan-man forderte die Uebergabe der Generale Tschundoi und Tschenlan, die in einem Käfig ausgeliefert und in der Stadt Tschan-an verbrannt wurden. Bald aber brach auf's Neue Krieg (wegen der Unaufrichtigkeit Wan-man's) aus. Die Chunnen*) verwüsteten die westliche

---

calla. Liegnitz war eine lygische Stadt (Wersebe) Die Elysier (unter den Lygiern) sind die Schlesier. Die Longobarden (im Bardengau) erhielten sich (nach Tacitus) in kleiner Zahl durch ihre Tapferkeit. Die Jazygen (bei Jassy) waren Sarmaten. Ovid nennt die Bessi (in Bessarabien) neben Gothen. Das Reich Yue (die Provinzen She-kiang, Tuhkien, Keang-se, Kwantung und Kwang-se begreifend) wurde von Fürsten beherrscht, die sich von Shaoukang (oder Hea-Dynastie) ableiteten und, seitdem Keaou tseen den Fürsten von Woo besiegt hatte, vom Kaiser (der Chow-Dynastie) zum Primaten der Vasallenfürsten ernannt wurden (472 a. d.), worauf auch der Fürst von Tsiu zur Unterwerfung gezwungen wurde. Als aber unter den weiteren Fehden sich die Fürsten von Tsiu zur Macht aufzuschwingen begannen (342 a. d.), wurde Yue von Tsoo besiegt (333 a. d.), und die Reste der Fürstenfamilie von Yue flüchteten nach den östlichen Inseln. Nachdem die Yue-che westlich abgezogen waren (seit dem Mauer-Bau unter den Thsin-Kaisern), wurden sämmtliche Stämme in Yue (138 a. d.) mit China incorporirt. Der indische König Keapele schickte (428 a. d.) eine Gesandtschaft nach China. Antiochus rieth, keine Völker vom Norden des Gihon in das griechisch bactrische Reich aufzunehmen. Omar rief den über den Gihon vordringenden Feldherrn zurück, aber Cotaiba eroberte (713 p. d.) Samarkand.

*) Die an die Chunnen grenzende Provinz Charatscharje empörte sich und ermordete den Protector von Danzin. Im dritten Jahre der Regierung von Tchuan-fün (6 p. d.) schickte Wan-man den General Wan-tzün und den Protector Litschun mit den Truppen nach den westlichen Districten, doch zwang sie die Empörung der Truppen zum Rückzuge. Da Wan-man bald darauf starb, gingen 50 Provinzen verloren. Die Petschafte empfangenden Beamten waren 376 an Zahl, ausser den entfernten Districten von Kangui, den grossen Youeitschi, Ansi, Tschjibin, Ugeschanli. die Gesandtschaften mit Geschenken (für andere Geschenke) schickten. Die Mordwinen werden als Schismatiker (Moroborger oder Bilderstürmer) aus dem pensaschen Gouvernement an die Molotschnaja versetzt. Fürst Tandu (des zuichulaischen Districts) wurde bei seiner Ankunft in der Festung Yumin schlecht empfangen und entfloh deshalb zu den Chunnen, die es dem chinesischen Hofe mittheilten. Fürst Wan-man, der damals die Regierung Chinas leitete, schickte einen Gesandten zu den Hunnen, damit sie nicht die Leute des Westens bei sich aufnähmen, und in Folge dessen lieferte der Chan die Flüchtlinge aus. Gutschouyu, der gleichfalls zu den Chunnen geflohen war, und Tandu wurden enthauptet, in Gegenwart der anderen Fürsten des westlichen Landes. Wanman usurpirte den Thron im zweiten Jahre der Regierung des Tzeyango (10 p. d.) und bestimmte den Fürsten Schenfün zur Regierung des westlichen Kreises. Der östliche Fürst von Tsche-schin (Soui-tschjili genannt), die neuen Auflagen fürchtend, entschloss sich, sich den Chunnen zu übergeben. Zur Rechenschaft gefordert durch General Dyaochu, gestand er seinen Verrath, und wurde in Ketten zum Protector Dantzin in die Stadt Läläytschen geschickt und dann enthauptet. Sein ältester Bruder, Fürst Chulantschi (mit

Grenze Chinas. Die aus den Vocabularien der alten Hiongnu übrigen Reste bestehen (nach Rémusat) grösstentheils aus türkischen*) Worten. Nach Sserebujanik (1676 p. d.) herrsch-

---

allen Heerden und Gefolge), übergab sich den Chunnen, die ihm Truppen zum Ueberfall von General Tschieenschan gaben. Der General Tschenlan wurde nach den Weiden Chuantschin geschickt, um sie gegen die Chunnen zu schützen. Die Generale Hantschuan und Tschienschan (unzufrieden wegen Mangel an Provision) tödteten den Fürsten von Chuantschin mit seinem ganzen Geschlecht (ausser Frauen und Mädchen) und übergaben sich den Chunnen. Da man unter Kaiser Wudi die Freundschaft der Chunnen mit den südlichen Tanguten fürchtete, wurde an der Beugung des gelben Flusses die Festung Jioumen gebaut (um einen Weg nach den westlichen Kreisen aufrecht zu halten), die Chunnen von den südlichen Tanguten und Jueitschi trennend. Da der Chan der Chunnen dadurch ganz von der westlichen Gegend geschieden wurde, so fand weiter keine Fürstenversammlung auf der Südgrenze der Wüste Schamo statt. Unter Kaiser Winde und fünf folgenden Regierungen herrschte volle Ruhe und China war im Wohlstand. Durch die Erscheinung des Einhorn und der Schildkröte wurde der District Guantschi entdeckt, der viele Spezereien lieferte. Durch diese reichen Producte wurden neue Entdeckungen veranlasst in einem District Yunan genannt. Von den guten Pferden und Weintrauben hörend, suchte man durchzudringen nach dem westlichen Turkestan und Khorassan. Die Fürsten lebten in grosser Pracht. Die aussergewöhnlichen Ausgaben des Kreises wurden durch die Accise auf den Wein bezahlt, durch das Monopol Eisen und Salz, und endlich durch Auflagen auf jeden Karren, jedes Boot und jedes Vieh; dadurch wurde das Land erschöpft und Unfruchtbarkeit rief Unruhen und Räubereien hervor. Die Communicationen mit dem westlichen Lande (Lunschchai) wurden (trotz der Gesandtschaften, die die von den Chunnen bedrängten Fürsten schickten) von den Kaisern Chinas aufgegeben, wegen der zu grossen Kosten, die dadurch verursacht wurden. Der südliche Weg, hauptsächlich das östliche Turkestan, ist getheilt in zwei Fürstenthümer (Komul und Pitschan) und in fünf Militär-Districte (Charaschane, Kutsche, Usche, Yarkani und Kaschtar). Der nördliche Weg, hauptsächlich Tschjungariya ist getheilt in fünf Districte, der Barkülski, Eruntziske, Iliske, Tarbachtaiske und Chutcharanuske. Si-youi (der Bericht der westlichen Gegend) ist enthalten in der Geschichte der ältesten Dynastie Chan (Tzian-Chan-schu), die bis 22 p. d. regierte. Si-youi-wöntzeian-du (die Beschreibung der westlichen Gegend) wurde von einem mandschurischen Beamten verfasst (1773 p. d.), der für seinen Dienst in Turkestan lebte. Die Bewohner des östlichen Turkestan nennen Tataren ein Volk desselben Stammes, das bei Tobolsk, Kasan und Astrachan wohnt. Die Tataren sprachen türkisch. Die Mongolen theilten sich ab von den Turkestanern, und die Mandschu von den Mongolen.

*) Die von den Chinesen aus dem Idiom der Thukiu aufbewahrten Worte sind (nach Klaproth) im Türkischen wiederzuerkennen. Die Iguri Turcae lehrten (nach Bar Hebraeus) den Mongolen, die sie unterjocht hatten, die Schreibekunst (auf Befehl des Tschingiskhan). In der (vom Estranghelo stammenden) Form des uigurischen Alphabetes ist Tschingiskhan's Inschrift von Nertschinsk geschrieben (zur Sühne der Eliyas). Bei den Ouriangiuten oder Tungusen (Daurien), die (in den Wäldern mit beweglichen Hütten) vom Fleische der wilden Ochsen und Schafe lebten, war der schrecklichste Fluch des Vaters gegen ein ungehorsames Kind, dass es gezwungen werden solle, hinter den Heerden herzugehen (nach Raschid-eddin), indem sie, wie das Städteleben, schon die Hirten verachteten. Chunorum rex vocatur Gaganus, aliter Chaganus (s. Gregor Tur.) von den Avaren. Die Bulgaren waren (wie die weissen Ugren) im Osten eingewandert (nach Nestor). Die Chazaren kamen aus Berzilia (östlich von der Wolga). Es war dem Maximin nicht erlaubt, sein Zelt in einem angenehmen Thale aufzurichten, damit er nicht die dem

ten die schwarzen Kalmücken *) (am Kan-Fluss) unter Taischa über die Teleuten oder Telenguten. Unter Kaiser Tschjaodi verbanden sich die Chunnen mit den Tcheschistschi gegen

---

obersten Häuptling schuldige Ehrfurcht verletze, ein Gebrauch, der an das Kuruk der türkischen Fürsten erinnert (Prichard). Nach Zeuss waren die Kiptschaken die (von Constant) *Οὐζοι* (Uzi) oder (bei Massudi) Gusses Genannten, mit den Pe-Petschenegen in Verbindung gesetzt, die den Komanen (nach Anna Komnena) gleichsprachig waren. Zur Erklärung von Ma-gingi, Ma-sgetae u. s. w. bemerkt Strahlenberg, dass (bei den Tataren) ma nicht nur soviel wie cis, citra und intra bedeute, sondern auch in Conjunction oder Vereinigung. Nach Gründung des Jueitschi-Reiches nahm Kieutsieukio (zum Stamme Hima oder Hieumi gehörig) von dem (mächtigsten) Stamme Kueishuang den Titel Kueishuang an (nach Matuanlin). Das Arsaciden-Reich heisst Kushan (bei Mos. Chor.). Die fünfte Horde der Jueitschi nahm den Namen Kaofu (Kabul) an. Die indischen Münzen (mit dem Titel Xatrapa) gelten für gleichzeitig mit denen des Kadphises II. (aus Malava). Kanischka heisst (bei Klaproth) König von Gatschu (Gatschiu-Kunasana). Die Suchin (XVII. Jahrhdt. a. d.), nördlich vom Pouhian-Berg, hiessen (I. Jahrhdt. p. d.) Y-liu (als Tungusen). Die Tungusen nördlich von den Moho hiessen (V. Jahrhdt.) Chy Goei (den Khitan verwandt). Die von den Hiongnu (unter den Han) in die Sianpi-Berge getriebenen Khitan, den Goei (V. Jahrhdt.) tributpflichtig, bildeten (907) den Liaostaat (der Kara-Kitai). Die Na (Fürsten) herrschten über die Jutchin (Niutchin) oder (früher) Suchin (östlich von Sunggari), an die Phou-hai grenzend (VIII Jahrhdt.). Die türkischen Völkerschaften wurden (von den Chinesen) als Ti bezeichnet (weil von einem Hunde stammend). Die Chan-young oder Bergbarbaren (nördlich von Petcheli und Chami) hiessen (1000 a. d.) weisse oder rothe Ti. Die Kaotchhe (III. Jahrhdt) an dem Selenga stammten von den Hiongnu. Die zu den Hiongnu gehörigen Ki-hou oder Pouloki (in Kansou) stammten von den rothen Ti (IV. Jahrhdt.). Die Pe-Ti (unter den Hiongnu) wohnten nördlich von den uigurischen Houo. Die von den Chinesen unter Teou hian nach Westen getriebenen Yue-po (der westlichen Hiongnu) wohnten (im Kirgisenlande) nordwestlich von den Ousun (II. Jahrhdt. p. d.). Die Kiu szu oder Ouigour wohnten (II. Jahrhdt. a. d.) in Khamul und Turfan. Die (zu den Ouigur gehörigen) Kao-tschang eroberten (II. Jahrhdt. a. d.) das Land der uigurischen Kiu szu. Von der an den Altai geflüchteten Horde der Hiongnu stammend, wurden die Thoukhiu (unter Assena) mächtig (VI. Jahrhdt. p. d.). Die Tschyle (oder Hiongnu) westlich von Balkasch hiessen Hoei hou (VII. Jahrhdt.) oder (XIII. Jahrhdt.) Uiguren. Die Kiankuen oder Ha kia szu (Vorfahren der Kirgisen) mischten sich (VII. Jahrhdt. p. d.) mit Türken.

*) Mit dem Sturze des Oelöth-Galdan (1696 p. d.) durch Kanghi und der Khung-Taidschi oder Dsungaren (1757) durch die Chinesen geschwächt, gewannen die östlichen Mongolenzweige (im Schutze China's) die Oberhand über die westlichen, deren zerstreute Horden zum Theil als Kalmuk die von den Kirghis-Kaisaken geräumten Bergsitze am Nordwestrande das Altai-System einnahmen. Aus den mit russischen Dörfern besetzten Theile der Altai-Thäler sind die Bergkalmücken verdrängt (mit den Hauptstandort am oberen Tscharysch, Kan, Jabagan, Kerlik und am Ursul). Die durch Kriege der Mongolen, Dsungaren und innere Fehden auf die Nordseite des Altai (1621, 1637) gedrängten Kalmücken, wohnen am Telezkoi-See, wo die Telessen oder Teleuten (Telenguten) verdrängt wurden (1676). Die Goei wohnten im östlichen, die Mahan im westlichen Korea (Tchhao-sian), wo die den (von einer Auswanderung aus dem Thsin-Reich stammenden) Chinchan verwandten Pianhan das Königreich Petsi (18 a. d.) gründeten. Die Könige der Kao-kiu-li (am gelben Meer) und der Petsi stammten aus den Fou-yu (am Ghirin), den Teou-mou-li (im Lande der Mandschu) verwandt. Die Sprache der Wan-tsiu (nördlich von Goeime) glich der von Kaoli. Die (zu den Mahan gehörigen) Ting nan wurden (von den siegreichen Khi-tan) in die Mongolei versetzt

die Usun. Während ein chinesisches Heer zur Hülfe der Usun vorbereitet wurde, starb Kaiser Tschjaodi und ihm folgte dann Siuandi. Die Prinzessin und der Gunmo schickten neue Gesandte, um Hülfe bittend gegen die Chunnen, die das Land der Usun verschiedentlich überfallen und viele Menschen in die Gefangenschaft geführt hätten. Die Chunnen hatten eine Prinzessin der Usun*) und Aufhebung der Verbindung mit

---

(970 p. d.). Der chinesische General, der (vom König zu Hülfe gerufen) die Tufan aus Ferghana (Pahanna) vertrieb, errichtete eine Denksäule (715 p. d.). Die Si-khiang (östlichen Tibeter) stammten von den (einzelnen) San-Miao. Nördlich vom Berge Nanchan wohnend, wurden die Ta yue tchi von den Hiongnu nach Marwar-ennahar getrieben (und die Siao-yue-tchi nach den südlichen Ketten des Nanchan. Pha-tiyan war (450 p. d.) Hauptstadt (südlich von Ou-hou oder Oxus) der (zu den Ta-yue-tschi gehörigen) Yeta (gleicher Sitten mit den Thoukhiu. Die zu den Si-joung (Westbarbaren) gehörigen Ti, theilten sich in weisse Ti, blaue Ti und Jen-ti. Hiassa (VIII. Jahrhdt.) war Hauptstadt der Thanfan oder Tibeter (als westlicher Khiang). Die kleinen Poliu (Bolor) wohnten nördlich von Kashmir. Die Yang-Thoung wohnten bis Khotan. Die in Tangut ein Königreich gründenden Si-hia stammt von den Tho-pha. Die Okeou Khiang wohnten westlich in kleiner Bucharei. San-tsu-kian war Hauptstadt der Ku-tou (729 p. d.). Die Sauphi (oder Si-kiang) waren den Thoufan verbunden (750 p. d.) Die westlichen Joung (oder Khiang) besetzten (VIII. Jahrhdt.) das Land Ca-Tscheou. Mouki (V. Jahrhdt.) am Saumo-Fluss oder Sangari heissen (VIII Jahrhdt.) Moho. Die Phou-hai (unter den Mohó) am Soumo-Fluss waren den Kaoli (Koreaner) unterworfen. Die Telenguten am Tom waren durch die Kalmücken nach Norden getrieben (vom See Telezkoi hinweg). Die als Leibeigene bei den Kirgisen der mittleren Steppe gefundenen Telenguten, waren bei der Auswanderung mitgenommen. Die Telenguten (weissen Kalmücken) werden (s. Fischer) zu den tatarischen Geschlechtern gerechnet (mit türkischer Sprache). Abulghasi (1660 p. d.) rechnet die Telengut zu den Oelöth- oder Mongol-Stämmen. Nach Müller unterscheiden sich die Telenguten durch höhere Leibesgestalt und weissere Gesichtsfarbe von den Kalmücken. Bei Gründung von Tomsk wohnten die Teleuten (unter Tojan. Fürst der Jeuschtalar) am linken Ufer des Ob (1605). Wegen der Ueberfälle des (mongolischen) Altyn-Chan (aus dem sajanischen Gebirge) stellte sich Abak (Fürst der Teleuten) an der Bija unter den russischen Schutz (1609). Die Russen besiegten (1637 am Altyn-Nor oder Teleskoje-Osero die Telessen oder Teleuten, deren Fürst Mandrak auf der Flucht zum Sajanen (1641) gefangen wurde.

*) Der Fürst der Usun rückte mit seinem Heere in das Land des westlichen Guli-Fürsten und plünderte es (71 a. d.). Kaiser Yuan-Kchan schickte Geschenke an dem Feste der Usun (64 a. d.). Eine Heirath mit einer chinesischen Prinzessin wurde vorgeschlagen, um jede Verbindung mit den Chunnen aufzuheben. Doch war die weite Entfernung des Landes der Usun ein Hinderniss. Unter Yuan-fin (107 a. d.) wurde eine Prinzessin an den Gunmo (Fürst) Laeschziaome (Grossvater des Tzuinsiumi) geschickt, der sie zu seiner zweiten Frau machte und die Tochter des chunnischen Chans zur ersten. Als der usunische Gunmo seiner chinesischen Frau seinen Enkel (Sentzeo oder Tzsiunsuimi) verheirathen wollte, gab sie es auf Rath des Kaisers zu und gebar ihm die Tochter Schaofu. Da Nimi (Sohn des Sentzeo mit der hunnischen Prinzessin) minderjährig war, übergab Sentzeo bei seinem Tode die Regierung seinem Neffen Unguimio oder Feiwan bis zur Volljährigkeit jenes. Die Fusstapfen der Nymphen (die Hother bei der Speisebereitung für Balder traf) trieften von Honigthau (s. Saxo) roscida vestigia. Hadding, der sich durch List der Diebe seiner Schatzkammer bemächtigte, stieg in die Unterwelt, wo er Kriegsheere fechten sah (s. Suhm). Der Durchstich Jason's liess

China (Kitai) verlangt. Zur Vereinigung zu den von dem Gunmo erhobenen Heeres zogen die Generäle China's aus, von denen Tschanchoi das Land der Usun beschützen sollte.

Als (mongolische) Mudgala (der Panchala) die Herrschaft der Bharata gebrochen hatte, breitete Garasandhra von Magadha (aus dem durch den Einsiedler Vasu im Lande der Chedi mit Indra's Fahnenstange gegründeten Reiche) seine Eroberungen aus, bis sich bei den Jadava die nationale Erhebung kund that unter dem Musali (Bala-Rama) oder Keulenträger (Gadadhara, als Vishnu), dessen Ruhm von dem seines Bruders Krishna, Gründer Mathura's oder (bei Ptolemäos) der Götterstadt (Stadt der Surasena für die den Svarga oder Himmel erwerbenden Helden oder Sura seiner Genossenschaft) zurücktrat, als zwischen den Kuru (seit der Erwählung des rechtskundigen Kuru zur Wiederherstellung der Bharata-Macht) und ihnen verwandten Pandu (in Indhrapashtha) Krieg ausgebrochen. Noch zu Alexander's Zeit bestanden die Reiche in Abstammung von den Geschlechtern der *Πανδαίη*, Tochter des (bei den Surasena verehrten) Herakles, in Indien am südlichen Meere (nach Polyaen), von wo Panduvasa-deva (Nachfolger des Vyayas) nach Ceylon kam (aus Pandja) bei gleichzeitiger Herrschaft des Pandu-Sakja am Ganges. Unter den westlichen Völkern (bei Plinius) steht (in Guzerat) gens Pandae, sola Indorum regnata feminis, während auf Dari und Surae die freien Völker (mit Marohae und Singhae) folgen und Ptolemäos in das Uferland des Hydaspes (Bidaspes) *ἡ Πανδούων χώρα* setzt. Ultra Sogdiani oppidum Panda (in Uttara-Kuru und Uttara-Madra). Die Madra mit dem (mit den Kuru gemeinsamen) Königstitel Viraj gehören zu den (ohne Brahmanen lebenden) Bahika mit der Hauptstadt Sakala (Wohnung der Saka) oder *Σάγαλα ἡ καὶ Εὐδυδημία* (unter den Städten der Pandovi), als *τὰ Σάγγαλα*, Stadt der Kathaioi oder (Xatri) Khatti (bei Arrian). — Das Geschlecht der Kuru, mit dem (als Verkörperung der Vasu) ehelos (im Stande des

---

das Wasser des armenischen Flusses nach dem Caspi abfliessen (das Land trocken legend). Kölliker erklärt die heterogene Zeugung, indem unter dem Einfluss eines allgemeinen Entwicklungsgesetzes die Geschöpfe aus den von ihnen gezeugten Keimen andere abweichende hervorbringen. Von den Helden des Cyrus erschlug Bijen den Eber, der die Fluren der sich am Hofe beklagenden Armenier verheerte (nach dem Shah-nameh). Der Sohn des Crösus fiel auf der Eberjagd. Der calydonische Eber wurde von den Helden erlegt. Adonis wurde vom Eber getödtet. [So wie das Schwein auf Tahiti von den Helden gejagt, indem es die Saaten zerstörte, wogegen die Löwen und andere wilde Thiere nur in den Luxusjagden der Könige figuriren oder den die erste Ansiedlung ermöglichten Halbgötter]. Arthurus in persona patrui sui Johannis Angliae regis de medio factus est (1203 p. d.). Brittones quippe quasi de nomine augurium sumentes, Arthurum antiquum in isto resuscitatum impudentes et imprudentes jactitabant, et Anglorum internecionem, regnique ad Britones per istum imminere (Roger de Hov.).

Brahmacharin) verbleibenden Pandu endend, wird durch den Eintritt des Vjasa (Sohn der Fischerprinzessin Satjavati) erneuert (zugleich mit dem der Pandu, als Bruder des Dhritarashtra). Während dann aus dem Stein der (mit Dhritorashtra vermählten) Gandara-Prinzessin die Kuru entstehen, gebiert die Madra-Prinzessin dem Pandu die göttlich incarnirten Söhne jenseits des schneeigen Himalaya, in den (von Pilgern besuchten) Göttersitzen unter Muni, und zeigt dadurch bereits den Anschluss der Pandu an bhootanische Völker, wie er in ihrer späteren Polyandrie um so mehr hervortritt. Als die als Brahmanen (unter Führung eines Purohita) gekleideten Pandava sich durch Arjuna (unter Anrufung Siva's) die Tochter Drupada's (von dem Brahmanen Drona mit Hülfe der Pandava seines halben Reiches beraubt) die Tochter (Krischna) erschiessen, wird ihrem Vater das Recht der Selbstwahl bei den Xatriya vorgehalten vor den übrigen Königen, aber unter denselben stützt sie Krishna (der Jadava), der die Ansiedlung der Pandava in Indraprashtha vermittelt, worauf die Anrufung Krishna's an die Stelle des (himalaischen) Siva tritt, seitdem Bhima, von Krishna (und Arjuna) begleitet (als Snataka oder verheirathete Brahmanen) den die gefangenen Könige dem Siva opfernden Garasandha von Magadha überwunden haben. Sisupalâ (der dreiäugige und vierarmige König von Chedi), der sich dem von Indhishthira dem Krishna oder Janardava (Bogen, Keule und Diskus tragend) dargebrachtem Ehrenopfer oder Argh (ἄρχω) widersetzte, wurde durch den Diskus erschlagen.

Die Usun*) wohnten westlich vom oberen Houang (im Lande Kon-tcheou, Sou-tcheou und Cha-tcheou) zusammen mit den Yueitchi, und folgten, bei Vertreibung dieser durch

*) Der Fürst der Usun fiel (II. Jahrhdt. a. d.) gegen die Hiongnu, aber sein wunderbar durch Wölfin und Vogel erhaltener Sohn wurde von Tschentju wieder als Kuen-mi (im Westen) eingesetzt, und machte sich später unabhängig. Tschang-kiao suchte (126 a. d.) die Usun zum Bündniss mit China zu bewegen, und der Kuenmi, den die Hiongnu eine Prinzessin (107 a. d.) aufgezwungen, erhielt (106 a. d.) eine chinesische Prinzessin. Nach dem Tode des Königs Fei-wang (Oung kuei mi) verliess sein Sohn Ondzieou thou die Hauptstadt Tschhy kou tchhing und siedelte (als kleiner Kuenmi) in den nördlichen Bergen. Die Sianpi (IV. Jahrhdt. p. d.) trieben die Usun nach Westen, wo sie sich am oberen Jaxartes und in Transoxiana oder in der Kirgisensteppe am Irtish zerstreuten, von den Thoukiou (619 p. d.) unterworfen. Im russischen Igorliede wird Fürst Olej Kogan Chaghan betitelt (s. Schott). Les Kian-kuen étaient tous de haute stature, avaient de cheveux roux, le visage blanc et la pupille verte. Une chevelure noire passait chez ce peuple pour un mauvais pronostic, et ceux qui avaient des yeux noirs étaient regardés comme descendants de Li-ling (général chinois), qui s'étant donné aux Hiongnou, fut crée par eux roi des Kian-kuen (97 a. d.). Il naissait peu d'hommes et beaucoup de femmes (s. Klaproth). C'était une nation fière et altière: les hommes étaient très-courageux et se faisaient des figures tatouées aux mains, les femmes s'en marquaient le cou après leur mariage.

die Hiongnu (165 a. d.) in die neuen Wohnsitze (nördlich vom Thianchan), wo sich (nachdem die Yueitchi westlich gedrängt waren) der Gross-Kuen-mi (Kuen-mo) zu Tschy-koutchhing (die Stadt des rothen Thales) niederliess (am Ostufer des Yan-hai oder Issykul) im Lande der Sai. Die Könige der Yueitchi schrieben (in Indien) ihrem Volke vor, die Lehren Buddha's anzunehmen und der Sitte der Eingeborenen*) zu

---

Die Könige der Kiankuen leiteten sich von (den Chinesen) Liling her. Nach den Chinesen hatten die Hakas oder Kirgisen (von den Kiankuen stammend) gleiche Sprache und Schrift mit den (türkischen) Hoei-hou oder Uiguren (sowie den Cyklus von zwölf Jahren). Les Hakas payaient les impots en martres zibelines et en petits-gris. Die Gankhoun (Schamanen) der Hakas opferten den Geistern der Flüsse und Ebenen. Livius nennt die Völkerstämme längs der Alpenkette Semi-Germanos Die Avaren heissen ursprünglich Hunnen (nach Paul. Diac.). Aus der nördlich vom Kaukasus wohnenden Nation der Ogor verbanden sich die Ouar und Khounni (als Ouarkhoniten) zu den Avaren (Theophil.). Die echten Avaren waren (nach Theophyl.) jenseits der Wolga geblieben. Die Ouarkhoniten, die sich für die echten Avaren ausgaben, griffen (560 p. d.) die Anten an. Turoxanth, Fürst der Türken, dem Tiberius (579 p. d.) eine Gesandtschaft schickte, beklagte sich, dass der Kaiser (durch Vermittlung des Sarosius, Fürst der kaukasischen Alanen) mit den Pseudo-Avaren oder Ouarkhoniten (Sklaven der Türken) Verträge geschlossen. Als der Khagan der Türken (597 p. d.) die Avaren (am Til) besiegte, flüchtete ein Theil nach Tangas (türkischer Colonie nach Indien zu) und der Rest nach Moukrit (an dem Selenga). Moukankhan (Dizabul) vernichtete die Jeoujan (555 p. d.) und liess sich auch die zu den westlichen Goei Geflüchteten zur Hinrichtung ausliefern. Die persischen Sofis fertigten Trinkgefässe aus den Schädeln der Usbeken. Bei seiner Vermählung mit Ferengis (Tochter des Fürsten von Turan) erhielt Siawush die Schlösser von Kenk oder Ghenk bei Khotan (nach Firdusi). Kenk ou Kenek désigne, en persan, les temples hindous, ce lieu était peut-être une ville sacrée, composée de temples et des couvents, comme Hlassa (s. Klaproth) [Kanaka in Kaneka putra]. La religion de Bouddha florissait déjà avant l'ére chrétienne à Khotan (Kou-stana), ou (d'après Rémusat) on parlait le sanscrit, ou une langue qui lui semblait beaucoup. Wegen des in Tan-tschha-chi-lo geblendeten Sohnes des Fürsten Wou-yeou (Trauerlos) wurde die Familie des Ministers in das Land jenseits der Schneeberge verbannt und traf an der Westgrenze des Wohnsitzes des Gottes Pi-cha-men mit östlichen Colonisten zusammen, die (nach dem Siege) sich mit jenen in der Mitte des Gebietes niederliessen und für ihren Fürsten (die uneinnehmbaren Mauern der Stadt Khotan oder Khustana erbaut hatten) aus der geöffneten Statue des Gottes Pichamen einen Sohn erhielten, den die aufquellende Brust der Erde nährte. Der König der Chazaren führte den Titel Ilek oder Bak (nach Ibn Fozlan).

*) Im chinesisch-japanischen Verzeichniss der Patriarchen figurirt Parçvika, der die buddhistischen Schriften (unter Kanishka) erklärte, als zehnter Patriarch und Vasumitra als siebenter. In dem von Kanishka in Kapiça gegründeten Kloster wurde (zur Zeit des Huienthsang) das Hinajana gelehrt, in Kinapati finden sich Klöster mit dem Studium der grossen und kleinen Sutras, sowie brahmanische Tempel. Kanishka gründete Kanekpura (nach ihm benannt). Auf Balan, dem (Okro verehrenden) Nachfolger Kaniskha's folgte Oer Konarano, während sich Kashmir von den Jueitschi unabhängig machte unter Abhimanyu, zu dessen Zeit Nagarjuna (der als Nagasena den Javana in seinem Heere verwendenden König Milinda von Sakali im östlichen Pankanada bekehrte). Ambh ist gemeinsame Wurzel für ambo, ἄμφω und (sanscr.) ubhau (bai goth.), während Boehtlingk skt. ubhâu von dem Worte ubh ableiten, in der Bedeutung zusammenhalten (s. Curtius). Abhi (sanscr.) hat dieselbe Grundbedeutung wie ἄμφί (in Zusammenhang mit ἄμφω), amfr (osk.) und ampr

folgen, die das Verbot beobachteten, keine lebenden Wesen zu tödten und keinen Wein zu trinken (s. Matuanlin). Durch einen weissen Hasen wurde Kanishka (Nachfolger des dem Buddhismus anhängenden Oerki) zu der Stelle geleitet, wo er (durch den Kuhhirten bekehrt) die Stupa*) bei Purusha-

---

(umbr.). Ambu, Wasser (sanscr.), ambuvâha, Wolke. Amba, Wasser (sanscr.), ἄμφος, ὄμβρος (ambodi, Meer) Ambâ, mère (Amme). Ambikêya, issu d'Ambika. Amb (ambami), aller, se mouvoir (ambulore). Abhra, nuage (abhramu, l'éléphant femelle de l'est). Abhr (abhrâmi), aller. errer çà et là. Am, aller, adorer. Amara. immortel. Ambla, acidité (amla, aigre). Ambhrnas, gewaltig, schrecklich. Der (indische) Baum Amra (dessen Blumen dem Kamadewa geweiht sind) ist als Bräutigam mit der Madhawi-Weide vermählt (mangifera indica), als âmra (âmla, tamarinde). Amrta (mr), immortel, un dieu, l'ambroisie. Vom Worte μερ kommt ἀμβροτος (ἀμβροσιος) unsterblich (βροτος), μαραινω (verwelken lassen), morior, mrje (amrtas), maurthr (goth.), mirti (lith.). Als der aus den Eutern der Kuh Audhumbla ernährte Riese Ymir (Orgelmir der Himthursen) erschlagen wurde, rettete sich aus der Fluth des Blutes nur Bergelmir mit seiner Frau (in einem ludr), als Stammeltern des jüngeren Riesengeschlechtes. Das ask oder asc ist aus ash, asch, as verhärtet. Die Hebräer sagen nicht as, sondern ash (s. Knobel). Agni, die keuschen Frauen der Rishi's liebend, berührt sie als Heerdfeuer (Sat. Br.). Ghora, aus dem Geschlecht der Angiras, unterrichtet Krishna (Sohn der Dewaki) im Mysticismus (Chhandogya Upanishad). Krishna huldigte Mahadeva. von dem Arjuna göttliche Waffen erbittet (im Vana-parva). In the (babylonian) vocabularies Ra is translated by Il and joined with sur, a king (s. Rawlinson). In every mundane period (yuga) Mahesvaras has been propitiated by Krishna (Mahabh.). The essence of Isa (Mahadeva) neither the gods headed by Hiranyagarbha, nor the great richis with Indra, nor the Adityas the perceivers of the minutest objects, understand. Panchajana in der Unterwelt besiegend erlangte Krishna die Muschel, durch Agni's Verehrung den Discus (Drona-parva). Mandara, Sohn des von Sarva (Mahadeva) begünstigten Danava Hiranyakasipu (Erschütterer des Berges Meru) kämpft mit Indra (im Mahabh.).

*) Gegen die magischen Zauberformeln des Geistlichen Mahadeva (eine Verkörperung des Todesgottes Mâra) liess Kanishka die vierte Synode (unter Vorsitz des Vasumitra) im Kloster Galandhara (zu Kashmir) abhalten (und Buddha's Worte niederschreiben). Kanishka (Gatschin-Kunasana) heisst (bei den Mongolen) König von Gatschu (s. Klaproth). Mahadeva, der Hiuenthsang 100 Jahre nach Buddha setzt, suchte (nach Tschichola Kereglektschi) Riti-Chubilghan einzuführen (s. Schmidt). Die Dharani gehörten zur dritten Abtheilung des Kanon (unter Kanishka), zu den Mahagana-Sutra (s. Burnouf) gehörig. Kanishka nannte sich Maharaja des Stammes Gushang (s. Cunningham) oder Kueichuang (unter den Jueitschi). Von den Münzen der Nachfolger des Oer bewahrt eine Abtheilung den indischen Charakter, die andere zeigte Anrührung in sassanidischen Typen. Die Parther eroberten (Mitte I. Jahrhdt. p. d.) Minnagara (Hauptstadt des indoscythischen Reiches). Sabvahana besiegte die Saka (78 p. d.). Am Hydaspes herrschte eine Dynastie der Pandava (zur Zeit des Ptol.). Xadrake war nördlichste Stadt des indoskythischen Reiches. Die Macht der Jueitschi in Indien erlag III. Jahrhdt. p. d, während sie in Khotan, Kaschgar (IV. Jahrhdt. p. d.) fortherrschte, obwohl die Tukhara aus dem Oxuslande die Hindukush' überschritten und die Reiche der Jueitschi bedrängten. Firuz fiel gegen die weissen Hunnen († 480 p. d.). Die kleinen Jueitschi eroberten (V. Jahrhdt. p. d.) indisches Gebiet. Die Jat (unter Rajasthana, in Perjab und Sind), von denen besonders die Sikh abstammen, sind (als Jita oder Jetha) Nachkommen der (tibetischen) Jueitschi. Verschieden von den nach der ersten (oder zweiten) Synode niedergeschrieben Sutra, besteht die Prosa der ausführlichen (vaipulga) Sutra

pura (Peshawer) erbaute. Die drei Pitaka wurden (auf Kupferplatten eingegraben) in Steinkasten verwahrt. Wie der 1103 p. d. getödtete Eroberer König Harsha (in Kashmir) war Sussula († 1126 p. d.) dem Dienste Siva's ergeben, begünstigte aber auch die Diener Sakyasinha's. Das Raja-Tarangini wurde (1123 p. d.) von Kalhana Pandita abgefasst.*) Unter

---

des Mahajana aus einem Gemisch von unregelmässigen Sanscrit, Pali oder Formen der Vulgärsprachen. Nach dem Kahgyar (bei Körösi) wurde (nach Buddha's Tode) die Sutra in der Sprache von Sindhu abgefasst, die Prajnaparamita und Mantras im Sanscrit, die verschiedenen Klassen der Tantra im Sanscrit, Prakrit, Apabhrança, Bergdialecte, Mlekha. Die ältesten Sutra (des Buddhismus) sind in einem einfachen Sanscrit in einen (populären) Styl geschrieben, der sich ganz von den aus brahmanischen Schriften bekannten Gattungen unterscheidet (s. Lassen). Buddha's Glaubensbekenntniss lässt sich zwar keinen bekannten Versmass anpassen, jedoch leichter, wenn das Pali oder in Volkssprache für das Original angenommen wird, anfügbar, als beim Sanscrit (s. Lassen). Bhrmi, ouragan, typhon. bhram, errer, divaguer. bhrama, action d'errer çá et là, mouvement en rond, roue de potier, cours de l'eau. Bhramaraka, abeille. Bhrami, mouvement circulaire. Brahma, la prière. Brahman (brahmâ), Brahma, le generateur du monde, Brahmane, prêtre officiant. Brâhma, divin, brahmanique. Brahamana im Siamesischen, als Bram Phramoa, murmurare. Phram (bram) son, continuo docere. Oefter ist β einem bh gleichgesetzt, so besonders in dem Wort $\beta o \rho \mu$, deren Verhältniss zum Skt. bhram kuhn erörtert (s. Curtius).

*) König Bhoga von Malwa († 1063 p. d.) liess sich Wasser von der heiligen Quelle beim Tempel des Kapatesvara (Herr der Täuschung) aus Kashmir bringen. Die Könige Madura's galten als Unterkönige oder Nachfolger der Pandu-Söhne. Der aus Arabien kommende Weihrauch heisst (im Sanscr.) jâvana und (nach Amara Kôsha) Turushka. Als die von dem Könige der Panchala gestürzte Macht der Bharata wieder hergestellt war, wurde dem Samvarana der Sohn Kuru geboren (Mah. Bh.). Grosses Blutvergiessen fand statt in der Schlacht zwischen den Brahmanen Bhadrasala vom Stamme Nandagutta's und Chandragutta's vom Stamm Sakya (nach Milinda). Die frommen Könige Maha Mandhatu, Nimi und Sadhina (sowie der Musikant Guttila) gingen zum Himmel (nach Nagasena). Gleichzeitig mit dem Könige in Mekala herrschen (nach den Vishnu Purana) Könige in den sieben Kosalas und ebenso viele Naishadha Fürsten. In Magadha wird König Viswasphatika die Kshattrya verachten, dagegen die Fischerleute, Yadus und Pulindas, Brahmanen und andere Kasten zur Macht erheben. Die neun Nagas regieren in Padmavati, Kantipuri, Mathura, die Guptas von Magadha am Ganges bis Prayaga, der König Devarakshita in der Seestadt über die Kosalas, Odras, Pundrakas und Tumraliptas, die Guhas in Kalinga, Makishaka und den Bergen Mahendra's. Die Rasse Manidhana in den Ländern der Naishadas, Naimishikas und Kalatoyas, die Kanakas im Amazonenliede (stri-rajya) und Mushika, Kastenlose mit Abhiras und Sudras in Saurashtra, Avanti, Sura, Arbudi, Marubhumi, Sudras und Kastenlose mit Barbaren am Indus, Darvika, Chandrabhaga und Kamura. Zu den in verschiedene Klassen (nach der Sadimaghimet oder Kastenehre) getheilten Paria kommen (in Madura) die niedrigen Stämme der Paller (Reisbauer), Sakkiliers (savetiers), vannar (blanchisseurs, ambatter (barbiers), moutchier (tanniers), sowie die Nomaden der Coravers (Korbmacher oder Gewürzverkäufer, auch als Wahrsager umherziehend), Otter (Brunnengräber), Pakanattys (Ackerbauer), Dombarous (Schlangenbeschwörer), sowie die Wilden (s. Bertrand). Die Paria gehören zu den Valanga mattars (Leute der rechten Hand), die (ebenso wie die oft bekämpften Gegner zur Linken) besondere Formeln der Pantoffeln, des Kopfschmuckes, der Musikinstrumente u. s. w. für sich in Anspruch nahmen. The Oodassee allege, that the first

den Nachfolgern des Gonarda (Zeitgenosse des Indhishthira) war Asoka (Vater des Jaloca) ein Verehrer Siva's und auf seinen Enkel Danodara folgte eine Rasse von Turushka-Königen, worauf ein Bodhisattwa*) (mit Hülfe Sakyasinha's)

---

professors of their sect were told by Nanuk to go naked into the world and preserve their purity by austerities (s. Watsa), devotees (such as Bhairagees, Jogis, Goosains of the orthodox Hindoos). The king of Delhi died in Toungoo. Up to the Oopanayan or new (second) birth (after he becomes a professed ritualist) the Brahmin lad is never impure. Having become a Brahmacharee (by the thread and the Gayatri) the boy begs. At the end of the feast (after twelve days) he becomes a Grihusta or householder (as Dwija or twice-born). The Marwarrees (of Jondhpoor and Jegpoor in Rajpootana) are Vasya Bunneas, men of good caste (s. Watson). The character, they use, is Mahajun (a kind of Deva Nagri) Die Frauen der Mahwarrees sind oft blond und blauäugig (nach Watson).

*) Krishna, Sohn des Devaci (in der Chhandogya Upanishad) war Schüler des Ghora (im Geschlecht der Angiras). The Kodo-grain (Paspalum frumentaceum) is frequently found to have inebriating properties, when made into bread (Elliot). The Kakan-Rajputs of Ghazipur worship it as a god. When Firoz-Shah imposed the Jazya on the thread-weavers, the Brahmins threatened to burn themselves alive before him (only dissuaded from their purpose by the other Hindus of Delhi taking upon themselves to pay the Jazya of the Brahmins). Uni aux adorateurs du feu, venus de la Perse, Devadati était sur le point de détruire les sectateurs de Siva. Son neveu Bouddha, nommé dès lors Mouni-Sakya ou prophète de la famille Sakya, confondit ces faux docteurs. La doctrine du salut qu'il annoncait prévalut dans l'Indostan (s. Bertrand). Koumarilla-Bhatta regte die Fürsten zur Verfolgung der Buddhisten an. Les Djainas se separèrent des Brames à l'occasion de l'Ekiam, soutinrent contre eux une guerre sanglante qui leur devint funeste et détruisirent presque leur secte. In dem Tempel bei Seringapatan findet sich die Riesenstatue des Büssers Goumatta. Cassi-Cavadis portent l'eau du Gange jusqu'au cap Comorin. Vikramaditja (aus der Dynastie der Gupta) oder Chandragupta, der (nach dem Satrungaja Mahatmija) im Samvat Jahre 466 (409) herrschte, als König von Ujain, wird von den Chinesen (als Juegai oder vom Mond beschützt) der Beherrscher Kapila's oder Kapilawastu's (428 p. d.) genannt. Die kleinen Jueitschi, die (unter dem Sohne Kitolo's, als ersten König) Gandhara eroberte, wurden von Vicramaditja (Sohn des Samudragupta, der die Jaudheja im westlichen Punjaub beherrschte), als Çakari († 430 p. d.) besiegt (nach Cunningham). Vikramaditja (nach dem Ragatarangini) war (517) der Sohn des Ranaditja, dem eine dreihundertjährige Herrschaft zugeschrieben wird. Pravarasena (Nachfolger der Matrigupta) setzte den von Feinden vertriebenen Pratapacila oder Siladitja (Sohn des Vikramaditja) wieder in Surashtra ein (s. Cunningham). Nach Gonarda III., mit dem die kashmirische Geschichte beginnt, werden vier Riesenkönige aus dem Ramajana eingeschoben. Auf Judhishthira (370 a. d.) folgte Khagendra und Nachfolger bis Asoka († 226 a. d.). Die Dynastie seines Nachfolgers Jaloka wurde von Demetrios verdrängt. Wie Eucratides bemächtigte sich auch Apollodotos Kashmir's, das seine Nachfolger bis Dionysios besassen. Die einheimische Herrschaft des Damodara, die auf die Griechen folgte, wurde von Azes (Vorgänger des Spalirisos) vertrieben. Durch die Eroberungen des Kieu-tsieu-kio (Kadphises II.) wurde die Herrschaft der Könige von Ujjain über das Indusland und Kashmir beendet (16 a. d.). Nach Kadphises II. folgten die drei Turushka Könige (33 a. d.), von denen Hushka und Gushka dem Kanishka (aus dem Stamme Gushang oder Kueischuang der Jueitschi) vorhergingen, der die vierte Synode unter Vasumitra abhalten liess zur Zeit des Nagarjuna (23 p. d.). Unter Abhimanju, der (25 p. d.) auf Kanishka folgte, gelangten die Buddhisten zu grossen Ansehen, doch wurde gegen Ende der Regierung der Brahmanismus hergestellt († 65 p. d.). Im chinesisch-

Buddha's Religion in Kashmir einführte, bis Abhimanyu die Buddhisten stürzte und die Lehre der Nila Purana feststellte. Vor Gonerda herrschten (in Kashmir) die gottlosen Könige aus dem Geschlechte*) der Kurava (nach dem Radja Tarin-

---

japanischen Verzeichniss steht Vasumitra als siebenter, Nagarjuna als vierzehnter Patriarch. Die Städte Obri und Birema (in Omon) entsprechen Ofar und Soal (bei Edrisi). *οἱ Μιναῖοι* (hi Minaei), als Ye-minaei.

*) Die Muhamedaner erwähnen die Pandava als Bandu- oder Pandu-Khane. Die Söhne des Pandu (des Bleichen) wuchsen im Himalaya auf. Nur bei den Pandavan herrschten (in Indien) Königinnen (nach Megasthenes). Im Bedia-eddin werden mehrere Namen mit Pandu (aus der ersten Königsreihe) mit dem Titel Khan (wie auch Oxycanus, Musicanus u. s. w. bei den Griechen zur Zeit Alex. M.) aufgeführt, von ihren Eroberungen, ihrem Götzendienste, ihren Verwandten in Kabulistan gesprochen und bei dem letzten Nauder-Khan gesagt, dass er den Feuercultus eingeführt habe, so dass in ihnen (nach Ritter) die aus Sogdiana nach Indien wandernden Fremdlinge zu erkennen sein könnten Gonerda (mit Yasavati vermählt) wird von Balarama (Bruder des Krishna) getödtet. König Kava (Loe) heisst Wohlthäter der Brahminen (in Kashmir) und später herrscht Asoka, echtgläubiger Anbeter des Siva's (Mahadeo's), dessen Sohn Jaloka (nach Vertreibung der Mletscha) die Anhänger Buddha's besiegt (denen indess ein freierer Cultus gestattet wird), Darab (in Nord-Iran) angreifend. Während der Herrschaft der Turushka-Könige (Huschka, Yushka und Kanishka) wurden die Buddhas begünstigt und waltete die Zeit der strengen Lehre (nach dem Radjataringini). Dann (150 Jahre nach dem Nirwana) wird der Bodhisatwa Nagarjuna Herr der Erde (Bhamiswara) genannt in Kashmir (dem Asyl der sechs Arhatwas), als Prototyp der tibetischen Ober-Lama's (nach Wilson) Unter Abhimanju stellte der Bhrahmane Chandra den Cultus des Mashisvaras als Nila-Naga (die Naga der Schneestürme bezeichnend) wieder her. Der von Vicramaditja in Kashmir eingesetzte Brahmane Matrigupta wird von dem einheimischen Fürstengeschlecht der Gonerda verdrängt. Der Eroberer-König Lalliaditya von Kashmir, der in Bochara von den Mussuli zurückgeworfen wird, kommt (nach Bedia-eddin) dem letzten Sassaniden Yezdejerd in Khorassan zu Hülfe. Die Mina (in Merwara) und die fünf Stämme (Pukwara) der Mina sind Reste der ursprünglichen Lavanja (nach Lassen). Der Pir (Pater sanctus) Kaschef oder Kasheb (in Deo oder Genius) entwässert (auf Befehl Salomo's am Takht Soliman) Kashmir (Kasyapa-pura). Abisaros (*τῶν ὀρέων Ἰνδῶν Βασιλεύς*) ernährte (in Abhisara oder Kashmir) zwei Schlangen (als Bundesgenosse des Poros). Zu Ptolem. Zeit waren die Kaspiraei bis zum Vindius Mons und am Indus bis Multan verbreitet (mit der Stadt Kaspira im Lande der Malli). Pravara-Sena, König von Kashmir, besiegte Vicramaditya in Ujjayini. Statt des Reiches des Poros nennt Ptolem. Pandovi regio. Wilson setzt die Herrschaft der Pandavan nach Kashmir. Strabo giebt Pandio als Namen eines Königs Poros. Oudjdjaini (Odjein oder *Ὀζήνη*) in Malwa (Residenz Vicramaditja's) ist heilig als Avanti oder das (vor der Hölle) schützende Land (s. Pavie) Adat-Pauvar ou Aditya-Paour (le premier roi de la famille des Phours ou Porus, qui régna à Malwa), fonda l'ère (de Vicramaditja) [Sonne oder Eins]. Bhodja est rappelé à la vie par le Djôgui (selon le Bhôdjaprabandha). The elements (bhuta or mahabhuta), which the Buddhists reckon four, consists of atoms (s. Cunningham). Die Madhyamica-Secte der Buddhisten wird (in den Brahma-sutras) mit den Charvacas identificirt oder Locayaticas, die keine andere Seele, als der Körper kennen. Ribhu, Sohn des höchsten Brahma, unterrichtet den Brahmanen Nidagha, Sohn des Pulastya (in dem Vishnu-Purana). Nachdem sein Vater durch Vishnu, als Mannlöwe getödtet, wurde Prahlada Fürst der Daitya (in dem Danava). Als Diti ihre Kinder verloren hatte und Kasyapa sühnte, wurde ihr ein Sohn geboren, den Indra (weil er ihn stürzen sollte) in Uterus zertheilte (als Maruts).

gini. Nach der Herrschaft der Turushka-Könige in Kashmir (mit grosser Macht der Buddhisten) war ein Bodhisattwa das einzige Oberhaupt*) der Erde, der weise Nagarjuna, der unter König Abhimanju (1182 a. d.) die Bauddha schützte (nach dem Rajatarangini). Die Bewohner des früher Kash-

*) Mit Hülfe Najarjuna's überwanden die Buddhisten die Brahmanen und die von dem Schlangenkönig Nila in seinen Purana vorgeschriebenen Gebräuche. In Folge der gestörten Opfer verwüsteten die Schlangengötter das Land mit Schneefülle, und Abhimanju zog sich vor dem Einfluss der Buddhisten nach Süden zurück, bis das brahmanische Uebergewicht wieder hergestellt wurde durch die von Prajapati Kasjapa stammenden Brahmanen Chandradeva, die durch ihre an Nila (Schutzgott des Landes) gerichteten Gebete die Schneefülle aufhören machten. Auf Abhimanju (der von den Brahmanen das grammatische Werk des Patanjali übersetzen liess) folgte (65 p. d.) Vijaja (Isvara oder Sura verehrend) und (nach dessen Sohn Jajendra) der Guru des gekreuzigten aber wiederbelebten Ministers, als Arjaraja, bis Meghavahana durch den König von Gaudhara eingesetzt wurde. Im Gegensatz zu seinem aus dem Geschlechte Vasu's stammenden Vorgänger empfiehlt der kashmirische König Meghavahana (in der Inschrift von Hastikumbha in Orissa, die in einem jüngeren Dialect des Sanscrit geschrieben ist, als die Inschriften Asoka's) das buddhistische Nichttödten (als Erbauer von Vihara) und erzählt seine Eroberung von Kalinga († 144 p. d.). Ihm folgte sein Sohn Sreshthasena, dann Toramana und Hiranja, bis der König Himatala's im Reiche der Tukkhara die Krita bezwang, die von Arjat Madhjantika (der vom König der Schlangen Kashmir erhalten) gekauft waren, und den Buddhismus in Kashmir wieder herstellte. Ihm folgte (235 p. d.) Matrigupta, Statthalter von Chandragupta II. Vicramaditja, König von Sravasti, eroberte (nach Hiuenthsang) im Westen des Indus (144 p. d.) mit der Hauptstadt Purushapura (als Fürst von Jambudwipa). Der im Hause eines Töpfers geborene Pravarasena (Sohn des Toramana) vertrieb Matrigupta aus Kashmir. Nach Judhishthira (370 a. d.), Khagendra und weiter Asoka († 226 a. d.) herrschte (in Kashmir) Jaloka, dessen Dynastie durch Demetrios verdrängt wurde. Als Eukratides das Land erobert, herrschten sein Sohn Apollodotos und dessen Nachfolger bis auf Dionysos, und mit dem Sturz der Griechen herrschte die einheimische Dynastie des Damodara, bis Azes (Vorgänger des Spalirisos) das Land eroberte (103—67 a. d.). Kieu-tsieu-kio begann seine Eroberungen 22 a. d. (mit Kadpluses II. identisch), als Vorgänge der Turushka-Kriege (33 a. d.) mit Kanishka († 40 p. d.). Die Purana nennen (unter den fremden Dynastien) 14 Tukhara-Könige nach den Javanen (Nachfolger der Saka). Die Jetha oder Jitha (Jueitschi oder Ephthaliten) eroberten (III. Jahrhdt p. d.) das Land zwischen Oxus und Hindukush, und dann unternahmen die Bewohner des Reiches Hoa Eroberungszüge gegen Persien, Kashgar, Khoten (und Indien). Die Stämme zwischen Jaxartes, Dsungarei und Altai hatten Fürsten aus den Jueitschi (s. St. Martin). Nach Matuanlin blieben die Jueitschi in Indien mächtig bis zum Anfange der späteren Han (222 p d.). Ssematsiulo, König der Tuholo oder Tukhara im Norden Kashmirs (aus dem Geschlecht der Sakya) trat zur Lehre Buddha's über und führte (207 p. d.) die Krita oder Gekauften (die von dem Arhat Madhjantika gegebenen Tempelsklaven), die sich (nach dem Tode Kanishka's) einen König erwählt hatten, zu ihrer Pflicht zurück, obwohl sie sich später auf's Neue empörten, so dass (zu Hiuenthsang's Zeit) die Bewohner Kashmirs der Lehre Buddha's wenig Achtung erzeigten. Vicramaditja, Vertilger der Saka (oder der Sakya der Turushka), als (Chandragupta II.) König von Ujjaini (das der Gupta-Dynastie gehörte), setzte Matrigupta als König von Kashmir ein, und dann (240 p. d.) folgte Pravarasena (Sohn des Toramana). Die Fürsten von Hoa (Ho) hatten Jetha zum Familiennamen.

mir*) unterworfenen Berglandes jenseits des Sind (bis zur Bay von Bengalen) heissen (in viele Stämme und Gaue getheilt) Kas (nach Baber). Da Schamiram, deren im Palaste eingeschlossener Gatte**) nach Creta floh, vor dem Magier Sradasht nach

---

*) Lalitaditya von Kashmir bekämpfte die Bhotea mit den blassen Gesichtern (714 p. d.). The Gocklans bear marks of Tartar origin in their countenances, but less than the Tuckehs, and even in the same family remarkable differences of feature may be seen. Khallee Khan was a handsome man (not unlike a Persian) while his brother was strongly marked with the Tatars features (s. Fraser). The Toorkomans raise a little mound, by digging a circular trench (throwing up the earth in the centre) over the dead (s. Fraser). Nördlich von Khorasan machen die Gocklan, Yamut und Tuckeh-Turkomanen (hinter Elburz und in der Steppe von Kharezm) Einfälle, östlich die Timmurie, Hazareh, Firozecoois und Jumshedi (die Sklaven auf den Märkten Khivas und Bucharas verkaufend), südlich Belutschen und Afghanen. Die Tuckeh-Turkomanen bilden oft kleine Dörfer in der Wüste (mit Kornbau), wohin die Heerden des Gemeinwesens zurückkehren (s. Fraser). Am Oxus weiden die Aersani und ausserdem in Mawer-a-ul-nehr die Sullur, Gazun- und Suhawah-Stämme. Die Stämme (der Turkmanen) sind in Tir (Pfeile) getheilt, auf Plünderungszüge (Chappow) ausziehend. Die Turkmanen (als Sunniten) verfolgen die Perser (als Shüten), und die zur Anerkennung persischer Hoheit gezwungenen Goklan werden von den anderen Turkomanen als Ketzer geplündert. Die Goklan bebauen die Felder und ebenso die Yamut. Jedes Lager der Turkmanen steht unter einem Reish suffeed (Aeltesten). Die Turkmanen-Frauen suchen den fremden Gast oft zu verführen, damit ihn die Männer zum Sklaven machen und plündern können (Fraser). L'échevinage avait perdu sous le gouvernment féodal le caractère en partie électif qu'il tenait de son fondateur, la dignité d'échevin, comme elle de prévôt ou de maire, avait fini par être conferée, à titre de fief, par le suzerain (Huguenin). Vers la fin du XI siècle on vit s'élever d'une manière durable des communes fondées sur une convention réciproque. L'autorité de la haute-suzeraineté se manifestait principalement par l'exercice du pouvoir judiciaire (Philipp). Dans la lutte (denouée 987 p. d. par la victoire des féodaux et l'établissement de la troisième race) l'ancien regime est représenté par les Carlovingiens et le nouveau par les comtes de Paris, fils du soldat national, Robert le Fort (s. Mourin). Pagus (pays) est un terme celtique, qui désignait dans la Gaule les subdivisions du territoire des cités (Pétigny). Tout l'espace, compris dans l'enceinte (du sillon tracé) était la propriété de l'homme libre (sa patrie, sa demeure, heim), c'était son fort, dans lequel nul ne devait pénétrer sous sa permission. La terre ainsi enclosé était (d'après Guérard) la veritable terre salique. Cette terre était la seul que le Germain possédât en propre, car en dehors de l'enceinte des habitations, le sol appartenait non aux individus, mais à la tribu toute entière. D'après Pardessus la terre salique était le bien propre, l'alleu ou al-ôd (s. Pétigny). Dans le memoire des Rohan contre les seigneurs de Laval (cf Dom Morice) il est dit que les forêts de Lohéac, de Mauron, de Montfort et de Gaël faisaient partie primitivement de la forêt de Brekilien ou Brecilien (jouant un grand rôle dans les romans-poèmes de la Table Ronde) en Bretagne (s. de Courson). Die Chasaren (626 p. d.) kamen (nach Theophanes) von den innersten Gegenden Berziliens (von jenseits der Wolga), als *Τοῦρκοι ἀπὸ τῆς ἑῴας*. Gregor I. nennt die Turonici (von Tours) im Heere des Chilperich, gegen die Bretagne ziehend. Ipsi optimates (proceres, non solum liberos famulosque, sed et numerosam clientelam secum adducentes) plenam inter se libertatem tuebantur (Comm. hist. de cod Grâgas orig.) in Island (bis 1261 p. d.). Bersilien in Lithauen.

**) Unter Samasia (zur Zeit Abraham's) verwaltete Anuschavan oder Sos (Enkel des Ara) Armenien. Warbaces (aus medischem Canton) verbündet sich mit dem Armenier Parair gegen Konkoleros und stürzt Sardanapal. Jeremias

Armenien flüchtete, wurde sie von ihrem Sohne Ninovas oder Samasia getödtet (Mos. Chor.). Cephalion erzählt den indischen Krieg der Schamiram. Der Name Ambat, mit dem die Bagratunier ihre Kinder nennen, in Wahrheit Schambat, ist gemäss ihrer früheren Sprache, welche die hebräische ist (Mos. Chor.). Ashdahak (König von Medien) verschwägerte sich mit dem (mit Cyrus befreundetem) Tigranes*) von Armenien.

---

fordert das Königreich des Ararat und das Volk Askhanas zum Kampf gegen Babylon auf in Armenien (nach Mos. Chor.). The Barsam of the Zendavesta is the Magian divining rod (Rawlinson) Als Prophet der Madjous (mit dem Buche Zemzemeh oder Bestah) stammte Zeradecht (aus Aderbaidjan), Sohn des Bourschasf (Sohn des Federasf), durch Arikdasf, Hejdasf, Hakbich, Batir, Arhadas, Herdar, Espiman, Wandest. Haizem von Iredj (Enkel des Menoushehr). Alexander verbrannte einen Theil seiner Bücher, und seit Ardechir (Sohn des Babek) wurde es Sitte, ein Capitel (des Isnad) zu lesen, worauf sich die Guebren beschränken. Ausser dem Commentar Zenda wurde der zweite Commentar Pazend geschrieben, den die Gelehrten im Baridah (Boundehech) erklärten. Die Weisen oder Hirbed der Guebren beschränken sich darauf, einen Theil ihres heiligen Werkes zu lernen (und folgen sich beim Recitiren), da es nicht möglich ist, das Ganze im Gedächtniss zu halten (nach Massudi) [Theilung der Vedas]. Auf Zeradecht folgte Khanas (aus Azerbaidjan), der erste Mobed, der durch Youstasf investirt wird. Venus dicta est a veniendo, quia se facilem petentibus praebet (venit ad omnes). Venus mit Wonne (Wünschen) b. Meier. Ἀφροδίτη ab ἀφρός (Schaum). Minerva, quia minuit aut quia minatur, Venus, quia venit ad omnia (Cicero). Locus est a λόχος, locus insidiis aptus, quod a λέχω pro λέγω. unde λέγομα, cubo, Romani vero dempta aspiratione situm quamlibet locum dixerunt (Forcellini). Bel, Bab, Aneeb, Arbeel, Khajal, Arbeel, Ninus sind assyrische Könige, und Armenack, Armajis, Amasia, Gegham, Harma, Aram, Ara armenische. Nach Abydenus wird Bel durch Armenak getödtet. Auf Tahmourat, Nachfolger des Ouchendj (Nachfolger des Kayomort), unter welchem Budasp die sabäische Religion stiftete, folgte (nach Masudi) sein Bruder Djem (Djemchid) in Fars, getödtet durch den arabischen Magier Biourasp (Bohrasf) oder Dehak (Ed-Dahhak), den Aferidun (in Babel residirend) besiegte. Auf ihn folgte (in Babel) sein Enkel Menouchehr (Sohn des Iredj oder Iran. Bruder von Touh und Sehm) zur Zeit des Josua (Youcha), und dann Sehm, Sohn des Aban (Sohn des Ankiad, Enkel des Menouchehr). Sein Nachfolger Firasiab (der durch Touh von Aferidun stammte) aus dem Türkenlande, wurde durch Zou (der Nachkomme des Menouchehr) besiegt, während der Kämpfe, in denen Rustem durch Bahman (Sohn des von ihm getödteten Isfendiar) getödtet wurde. Keykaous (der erste König, der die Residenz von Irakh nach Balkh verlegte) wurde von dem Yemen-König Chammar (Vater der Soda), Sohn des Yerach, gefangen, bis durch Rostem (Sohn des Dasitan von Sedjestan) befreit.

*) Tigranes siedelte des besiegten Ashdahak (des Drachen) erste Gemahlin Aniusch (die Mutter der Drachen) auf den Gipfel des von Erdbeben erschütterten Berges (an der Grenze des Kanton Gogthen). In den Volksliedern wurden (zu Moses Chor. Zeit) die Siege des aus den Flammen geborenen Knaben über den Drachen besungen (und die im Lande der Iberier aufgerichtete Bildsäule). Als Xisuthrus nach Armenien gefahren, herrschte Srovan, Titan und Japetosthe (nach der berosischen Sibylle). Der Aufstand des Titan und Japetosthe gegen Srovan, den Sradascht (König der Baetrier oder Meder) den Ursprung und Vater der Götter nennt, wird durch ihre Schwester Astghik beigelegt. Srovan's Kindern, nach dem Vertrage zu tödten, werden starke Männer aus den Titanen als Wächter bestellt, aber Astghik schickt die Geretteten nach dem westlichen Berg Tytsenkets oder Olympus. Nach Olympiodor (bei Mos. Chor.) heisst Sim (Sohn des Xisuthrus)

Nachdem Minouchehr den siegreichen Afrasiab*) (vor dem er in die Berge Tabaristans geflüchtet) in das Land der Türken zurückgetrieben, regierten aus seiner Nachkommen-

---

in den östlichen Gegenden Srovan. Kronos (Kham) und Bel sind Nebroth (nach Mos. Chor.). Die Egypter nannten Ephestos ersten Mensch und Erfinder des Feuers. Im Kriege mit Erdjasep (Nachkommen des Afrasiab) wurde die Stadt Kyreschata oder Khellekh (an den Quellen des Jaxartes) von Darius erobert. Bod a bieten, bauto, regnator in Marobodnus, Merobaudes, Genebaudes (Wachter). Ormr, serpens (in nordischer Dichtersprache), ormland terra serpentis (Egilsson), örmalugr, loquax. Lok, finis, conclusio; lokwan, spes inclusionis, latebra; skeyttor, lokvanir, domicilia; vân, amnis; vanda, diligenter; vandi, mos; vandill, gigas; vandr, malus. Vanr: Vanus (Freyus), expers. Völlr, campus, Idavöllr; campus Idaeus (Vsp.). Ida, mare, vortex. Idi (gen. Idja). Idius gigas, filius Olvaldi. Die nach den Inseln des erythräischen Meeres Verbannten wurden durch Mardontes (Sohn des Bagaeus) befehligt (im Heere des Xerxes). Baur setzt Hermes mit sermo und vermis in Verbindung. Schweck leitet Hermes von ἔρα (Erde), wie ὀρμάω von ὄρω. Mercurius a mercibus dictus (Festus) oder Turms (etruskisch). Hermes oder (bei den Karern) Imbranus handelte im Buche Embre über die Arzneikunst. Theuton geht von Naukratis zum libyschen König Ammon. Die syrischen Götter Ammas (Astaroth) wurden an der Grenze der Ammoniter verehrt (s. Selden). Hermes führt die Seele durch die Kreisungen der Seelenwanderungen. Hermes Trismegistos (Idris oder Henoch) heisst (persisch) Hürmüst (s. Hoffmann). In Orchomenos war der Dienst des Dionysos mit dem Charitencultus verknüpft. Das Volk der Ramatha (unter den Dasjugivin in Mahabharata) wohnte in Gedrosien, wo Ptolemäos das Volk der Ῥάμναι kennt. Ῥαμβακία war Hauptstadt der Oriten (nach Arrian). Im Westen von Gherwal ist der Name Khas (Khasiya) bereits verachtet und verworfen (s. Ritter).

*) Als Firasiab (Ahn des Keykhosru), der von Turk (Enkel des Touh, Sohn des Aferidun) stammte, bei Serwerran (in Azerbeidjan) getödtet war, dehnte Keykhosrou seine Eroberungen bis China aus und baute die Stadt Kenkeder (Residenz der chinesischen Könige, wie Anmou). Keykaous gründete die Stadt Kashmir in Indien und sein Sohn Siawukhs die Stadt Mehredjan in Sindh. Le nom Iran a reçu depuis une forme arabe et a été prononcé Iredj (fils d'Aferidun), als Ahn der Perser (nach Masudi). Ἄριμα γὰρ ἐν καλέουσι Σκύθαι (Herod.). Artapates (bei Xen.) wird von arta (intens.) und paiti (Zend) oder (sanscr.) pati erklärt, powerful lord (Rawlinson). Phanapates (Justin), als excellent lord (frana intens.). Bagapates (bágha, Reichthum), als reicher Fürst (nach Pott) oder als von Gott beschützt (nach Oppert) bei Ctesias. Aspamitras (Ctes.) ist Pferdefreund. Atropates (Arrian) Feuerherr. Ithamitres (Ithamatres) Hausfreund (Oppert). Spithobates (Diod. Sic.), the enlightened by the Holy One from spenta and bhâta (bhâ, to shine), shone one (Rawlinson). Apollo Soranus gehört zu Σειρ (Σειριος) und Soar (Himmel) oder surjas (Sonne) und Sol Vaurm's (goth.) serpens, vermis. The Jogis (under Naïks or chiefs) venerate Siva (oder Bhawani) and shah Madar, the saint of Mukkinpoor (charming snakes). Many of the women (among the Kanouts in the Sir Sutlej) are fair and ruddy. Die von Phrygien eingewanderten Armenier vertrieben die alten Urardier, deren Sprache sich in der Inschrift von Van erhalten hat (H. Rawlinson). τῇ φωνῇ πολλὰ φρυγίζουσι sagt Stephan Byz. von den Armeniern, die (nach Herodot) von Phrygien eingewandert waren. Herodot identificirt Aphrodite (als fremde Göttin im Tempel der Astarte zu Memphis verehrt) oder Venus (Vanadis) als Mylitta (Beltis oder Ishtar) oder (scythisch) Artimpasa (in Ascalon verehrt) mit persischer Mithra (Nana), wie Aphrodite Urania die Verbindung von Mithra und Varuna in den Veden wiederholt. Herodot identificirt mit Urania die arabischen Alitat (Alitta) und scythischen Artimpasa, in which (wie im

schaft zwei Könige, von denen Bahmarf (Sohn des Kenjeher) mit Firasiab Kriege führte, Kerchasf (Sohn des Yemar) die Kanäle des Zab graben liess. Auf Keykhosrou (Sohn des Keykaous) folgte Lohrasp*) (Bohrasp) in Balkh, bis Houmayeh, Tochter Bahman's, Sohn des Isfendiar (Sohn des Bos-

---

Griechischen Ἄρτεμις) the root ara (a virgin) is to be recognised (Rawlinson) als Ahalya. Phraortes (old pers. Frawartish), a protector (Rawlinson) Unter den Könige von Babel (Nimrods) folgte aus Haukeles (Nachfolger des Foulakasma), der mit dem Könige von Saba kämpfte, Merdjed und (nach Merdouh) Sendjarib (Jerusalem angreifend), dem Nechouh-Menoucha folgte und dann Bokhh-Naçar (Vorgänger des Fermoudoudj und dann des Bentasfour) bis später Darious herrschte (s. Masudi). C'est à leur talent dans l'équitation (Furousiet), que les Perses (descendant de Hidram, petit-fils de Sem) donnent leur nom (Masudi). Nach Khattab sind die Perser von den Helden (fewaris) genannt (Barbier).

*) Bohrasf (Nachfolger des Keykhosrou, Enkel des Keykaous), der durch seinen Vater Keyoudji (Sohn des Keymas) vom König Kobad (Vater des Keynasin) stammte, zerstreute die Beni Israel und wurde durch die Türken getödtet. Bohkt-Nassar (Nebuchadnessar) verwüstete (als Merzeban des Bohrasf in Irak und im Occident) Syrien und eroberte Jerusalem (was dem durch ihn ersetzten Senjdarib nicht möglich gewesen). Von der jüdischen Prinzessin Dinazad, die die Rückkehr der Israeliten nach Jerusalem bewirkte, stammte Houmayeh. Unter Youstasf in Balkh kam Zeradecht (Sohn des Espiman) an seinen Hof. Auf Youstasf folgte Bahman, Sohn des Isfendiar (Enkel des Bohrasf), der Rostem (Sohn des Dasitan) in Sedjestan tödtete. Durch Einfluss seiner Mutter (aus der Familie des Talout oder Saul) kehrten die Israeliten zurück, als der Perser Korech (im Namen Bahman's in Balkh) in Irak herrschte (nach Masudi). Der Kitab el Djefr ist das Buch des alten Propheten Daniel (zwischen Noah und Abraham). Auf Houmayeh (Tochter des Bahman und der Chehrazad), die mit den Griechen kämpfte, folgte ihr Bruder Dara und dann sein Sohn Dara oder Dareious, getödtet durch Alexander M. Ormuzd hat den Vogel Varescha (die wilden Tauben) gegen das Böse in die Welt geschaffen (in grosser Zahl). Ohne den Vogel Varescha würde Ahriman Darvand alle Art Uebel über die Körper verhängen. Der Vogel Kareschfat verkündet Avesta in Vogelsprache (als Vogel Tschamrosch auf Albordj's Gipfel. Kareshfat (der Sperber) oder Tschergh (der das Gesetz in den Var Djenguerd brachte) steht neben dem Adler, als König des Geflügels (nach der Bundehesch). Ormuzd's dreifachen Adler (Simorg) ausgenommen, ist Tschamrosch das Haupt aller Vögel. *Ζεύς* (Jupiter) dicitur a *ζῆν*, quod omnia faciat *ζῆν* (vivere). *Ζεύς* quasi *Δεύς* a *δεύω* rigo *θεός ἀπὸ τοῦ θέειν*. Enst. scribit *θεοὺς* vocatos *σοφοὺς ἀνδρας* ad divinitatem quam proxime fieri potest accedentes. *Θεῖος*, avunculus. *Θεῖον*, sulphur. *Θὼθ* (Thoth) *Θεῦθ* dicitur a Platone (Steph.). *Δὶς*, bis. *Δὶς*, *Ζεύς*. *Δὶς ἡβήσαντα τοντέστιν ἀναζήσαντα*. *Φησὶ γὰρ μετὰ τὴν κρεουργίαν οἱ θεοὶ τὸν Πέλοπα ἀνεζωποίησαν, καὶ τριόζοος παρὰ Λίσχύλῳ* (Et. M.). *δῖος* aus ein und zwei, *σημαίνει δὲ τρία*. *Ζεύς*, *ὁ θεός, κορυνθτος*. Ishtar (the Babylonian Venus) or Nana (the assyrian Venus) has (on the Tiglath-Pilesar cylinder) the title attached to her (as *Ἀστάρτη* or Ashteroth) of Asurah (the fortunate or the happy). Ashtar in Mendaean and Nani in Syrian denote the planet Venus. Tyr hiess Hredha (hradhr, gloria) oder ahd. hruod und Er (bei den Sachsen), als *Ἄρης* (s. Zeuss). Isana steht unter den Kshattra-Göttern (Satap. Br.). Isha (Sohn des Vatsara) ist König von Brahmawarta. Sorgon joins Ishtar with Anu. Bibi Nani (die Dame, Venus) genannten Plätze sind in Afghanistan häufig. *Δίαν τὸν οὐρανὸν Πέρσαι* (Hes.). Die Nom. Djaus auch Dius verbinden sich gern mit pita (Vater), wie *Ζεὺς πατήρ*, umbr. Ju-pater, lat. Ju-piter (s. Curtius). Zum Nom. *Δήν* (bei Herodius) ge-

tasf) die Residenz nach Irak (im Lande Medain) verlegte. Der erste Sohn des Sareh (durch Aravan von Tigranes *) stammend) ist Bagam, Vater des Wan, dessen Sohn Wahe durch Alexander M. getödtet wird. Der Name Magier ist dem Zendavesta (das die Priester Athrava nennt) fremd, wird aber in den Inschriften des Darius (in der Form Maghush) gebraucht (s. Duncker). Die Magier waren ein Stamm (Agath)

---

hört Accus. *Δῆνα* (auf kretischer Inschrift). Döderlein stellt *Θεός* zum Worte *Θες* (*Θεσσάμενοι, Θέσσεσθαι*) Baal-Ram (auf phönizischer Inschrift) erhält Kindesopfer. *Ῥαμάς ὁ ὕψιστος Θεός* (Hesychius). Rimmon, als Abu-Ram.

*) Beim ilischen Kriege schickte Teutamus (König der Assyrier) seinen armenischen Vasallen Sarmair mit einem äthiopischen Heere dem Priamus zu Hülfe (Mos. Chor.). Hruden fesselte (nach den Persern) den von Dämonen bedienten Piurasp Aschdahak (dessen Schlechtigkeit bis zum Menschenfressen wuchs) in der Höhle des Berges (Mos. Chor.). Der persische Ahn Piurasp Ashadahak (der Centaure Piurida) erhält sein Fürstenthum von Nebruth und wird (bei dem Aufstande des Volkes nach den Bergen fliehend) in einen Drachen verwandelt. The God Merodach (the old man of the gods over the gates, as the seats of justice) is represented both in Assyrian and Babylonian by three independent groups of characters which read respectively as Su, Sit and Amarut (Zarut). One of the primitive Chaldaean kings, whose bricks are found at Warka was named Merodach-gina. Another king of Babylon contemporary with Tiglath Pilesar I. was called Merodach-adin-akhi, and the names of the two rival monarchs of Babylon, whose wars are recorded on the black obelisk of Shalmanubar each contained Merodach as the initial element (Rawlinson). The idol of Merodach (in the temple at Babylon) had the special title of Bel (Jupiter Belus of the Greeks) The Mendaeans attach the name of Bel to the planet Jupiter. Banit, genitrix, is (in Zir-banit) the feminine of Banu (the epithat of Merodach), os Succoth-Benoth worshipped by the Babylonian colonists in Samaria. The earliest title of Nergal or Mars (Aria or Lion) is Va-gur or Va-tur. Abu Ra, the champion of the gods has given him his shield (upon the cylinder of Neriglissar). The temple of Abnil was destroyed by Jovian (IV. century p. d.) at Nisibis. Den Bosphorus überschreitend, durchzogen die Mysier und Teucrier Thracien, bis zur ionischen See (dem adriatischen Meer) vordringend (bei Herod.) und die Bithynier vom Strymon vertreibend. Die Paeonier (in Strymon) waren eine Colonie der Teucrier Troja's (s. Herod.). Hymeas unterwarf die Aeolier der Trojade, sowie die Gergithae (zwischen Scamander, Granicus und Küste), ein Rest der alten Teucrier. Nach Nadius, Nachfolger des Nabonassar, regierten Chinzinus und Porus zusammen, und dann Hulaeus (Elulaeus) oder Mardoc-empadus (Merodach-Baladan). The Symbol of the sun (in Babylonia) has the phonetic powers Nis and Man (Dis and Ana). The gods Bel-Merodach, Nergal, Ishtar and Nebo respectively represent the planets Jupiter, Mars, Venus and Mercury. The assyrian Bel-Merodach answers to the *Βελιθὰν* of the Phoenicians. Tuath (tuad), populus (tut, cymr.) oder (goth.) thiuda (tauta, lett.). *Οἱ μὲν Διόνυξον αὐτὸν (Διονυσον) ὀνομάζουσιν, ὅτι σὺν κέρασι γεννώμενος ἔνυξε τὸν Διὸς μηρὸν, ὡς Σημίμβροτος. Οἱ δὲ Λεύνασον, ἐπειδὴ βασιλεὺς ἐγένετο Νύσσης, Λεύνον δὲ τὸν βασιλέα λέγουσιν οἱ Ἰνδοί, ὡς Ἰόβας* (Et. magn.). *Δοκάνιος* wurde von Askalon genannt, worüber Aineias (seiner Verwandtschaft nach) herrschte (Et. magn.). In the krita age there were (according to the Vayu Purana) neither plants nor animals (neither Gods, Danavas, Gandharvas, Yakshas, Rakhasas, Fannagas according to the Mahabharata). Vishnu war weiss, in Treta roth, in Dwapara gelb, in Kali schwarz. Als die Bhurloka vom Ocean verschlungen wurden, rettete sich Satyavrata in dem von Vishnu (als Fisch) gezogenen Schiffe. Herus apud antiquos pro domino ponebatur (Paul.) *Οἱ Μῆδοι ἐκαλέοντος πάλαι πρὸς πάντων Ἄριοι* (Herod.).

der Meder (bei Herod.).*) Zu Dejoces' Zeit waren schriftliche Verhandlungen in Processen gewöhnlich (s. Herod.). Atharvan (Priester**) im Zendavesta), für den in Indien Brahman er-

*) Osthanes schrieb (500 a. d.) Commentare zum Zendavesta. Hermippus aus Smyrna berichtet (III. Jahrhdt. a. d.) über die Bücher des Zoroaster. Von den heiligen Schriften Zoroaster's ist nur das zwanzigste Buch, der Vendidad (Vidaevodata oder gegeben gegen die Daeva) erhalten. Der Adhwaryu-Priester lässt (in den Vedas) den Hotri das Feuer anzünden. Musi-Canus und Oxycanus herrschten (zur Zeit Alexander M.) am unteren Indus in dem späteren Lande der Indoscythen (und Jut). Portikanos oder (bei Arrian) Oxycanus herrschte über die Praesti (südlich von Musicanus). Vyasa, (Sohn Parasara's), der Verfasser der Vedas, gilt als der Vater Pandu's, dessen Nachkommen (unter Judishthira) das bei der Theilung Kurus abgetrennte Magadha (von Jarasandha beherrscht) oder Gaya besetzten Das Königreich Gaya (Behar oder Magadha) wurde durch Gaya, Sohn der Ila oder Sadyumna, beherrscht. Utkala (Sohn der Ila oder Sadyumna) beherrschte Utkaladesa (in Süden). Pururawa (Ila's Sohn) oder Sadyumna herrschte als erster König in Pratistthana (Allahabad). The fifth teacher of the sect of Buddha, who (incarnate in the Tishu Lama) founded the order of Lamas, is stated to have been a Hindu prince (of Magadha), named Sakya Singha. Nach Suddhoda, Sohn des Sakya, herrschen (IX. Jahrhdt. a. d.) Langgala, Prasenajit, Kshudraka, Sunaka, Suratha und als letzter (in der Sonnendynastie Ayodhya's) Sumitra. Drona, Lehrer der Pandu, war Enkel des Satanand (Sohn Gautama's), der die von Vasishta stammenden Purohits der Janaka-Könige Mithila's verdrängt. Nach dem Tode Buddha's (Urenkel Brahma's) wurde Ila (Tochter des Vaiwaswata oder Shradhadewa, König von Ayodhya) zum Mann, als Sudyumna, und von ihren Söhnen herrschte Pururawa als erster König von Pratishthana (bei Allahabad). Die anfänglich nomadisirenden Indier wurden sesshaft unter König Spatembas, dem Budyas (Vater des Prareuas) folgte (bei Arrian). Spatembas oder (Manu) Svayambhuva eröffnet (bei Megasthenes) die Königsreihe von Magadha. Bibaswana oder Surya, Vater des Vaiwaswata oder Shradhadewa, folgte auf Kasyapa, Sohn des Marichi (zur Zeit des Svayambhuva), während auf Atri (in der Monddynastie) Soma, Buddha, Pururawa und Ayn folgten. Shradhadewa, son of Bibaswan (deified and supposed to govern the Sun), obtained the kingdom of Ayodhya. Kripa, brother of Kripi, who (descended from Ajamirha) married Drana, and Aswathama her son, are supposed to be still alive, awaiting the destruction of unbelievers and the restoration of Hindu purity. Die Tilokchandra (mit dem Mond als Stirnzeichen) sind die vornehmsten unter den von Salivahana stammenden Bais-Rajputen (s. Wilson). La région autrefois occupée par les Yâdavar, sortis du Pantchanada forma ce que l'on nomme le pays des Radjpouts (Viv. de St. Martin). The most solemn oath the Teehurs (neither Hindus nor Mahomedans) can take is ou the spirits they drink. Der (von den Mähren wieder erwartete) Sjwatopolk verschwand aus seinem Heere (894 p. d.), indem er im Walde sein Pferd erschlug und sein Schwert vergrub, unter Einsiedlern fortlebend. Auf der Inschrift von Guzerat führt Swami Chashtan (vor der Zeit des Chandragupta) den (persischen) Titel Kshatrapa oder Satrap.

*) Jima (Jemshid), der den Persern den Ackerbau lehrt, herrscht (in Indien) über die Unterwelt (Sohn des Vivawat oder Vivanghvat). Mainju, als Beiwort (des Himmlischen und Ueberirdischen) für Ahura Mazda und die Jazata, bedeutet (im Sanscrit) Zorn (als verständig oder Manu). Den (indischen) Deva entsprechen (als böse Geister) Daeva (im Zend) oder Dev (im Neupersischen). Dahju, als unterworfene Provinzen (bei Darius), werden (im Sanscrit) zu Dasyu oder feindlichen Völkern (mit Paradu und Pahlava). Mashja oder Mensch (bei den Iraniern) leitet sich vom (indischen) Manushja (des Manu, Bruder des Yama). Die Menschen des gegenwärtigen

scheint, gilt als Verfasser des vierten Veda [der verloren gegangen]. Von den durch brahmanische Ceremonien auf Berg Abu erzeugten Agniculas zeigte sich die Rasse der Chohan am gewaltigsten, die (nachdem Manik Rac*) gegen die Muha-

---

Gesetzes heissen (im Zendavesta) im Gegensatz zum alten die Nabanazdista. Nabhanedishtha (Nabhaga oder ohne Erbtheil) erwirbt (als jüngster Sohn Manu's) Erbtheil durch Erkennen der Wahrheit., Jazata (Ized) findet sich in den Vedas als verehrungswürdig (jajata). Ahura-Mazda verwandelt sich als Asura (Leben gebend) in einen Ungott. Kavi (König der Kaianier) heisst (im Rigveda) weise (als Agnis). Javan (bei Hebräern) oder Junan (bei Egyptern) bezeichnet die Griechen, wie Juna (bei Darius) die Inselgriechen (Ionier). Der Weihrauch (Arabiens) heisst jâvana (bei den Indern) und das Zinn javanêshtha (von den Javanen begehrt). Jun-nan ist der wolkige Süden (bei den Chinesen). *τῶν δὲ μέσοι ναίουσι Σάβαι καὶ Τοξῖλοι ἄνδρες, Σαίδροι (Σίδροι) δ'ἐξείης* (Dionys. Perier). Die Sudra (neben Abhira) bringen in Baumwolle gekleidete Dienerinnen (in Mahabh.). Dekak, Rathgeber des Peigu von Chazar, trat zum Islam über, und nun bekämpfte sein Sohn Seldschuk (um den sich die Seldschukiden genannten Türken sammelten) den heidnischen Türken-Chan Peigu von den Steppen hinter Bochara dem Jaxartes zu. Während unter seinen Nachfolgern (nach Kämpfen mit den Ghaznewiden und dem Sturz der Samaniden) Daud sich in Balch festsetzte, drang Togrilbek weiter nach Süden vor und zog (nach Erlangung der Chutba in Irak und Bagdad) in Bagdad (1055 p. d.) ein (wo die Buiden gestürzt wurden, als Vorgänger seines Neffen Alp Arshan, der am See Wan den Kaiser Diogenes Romanus gefangen nahm. Die von den himjaritischen Arabern abstammenden Nomadenstämme im Süden an der Grenze der Wüste hatten Yemen zur Zeit des Abu Bekr verlassen, waren durch Syrien nach Egypten und West-Afrika gezogen, mit Tarik in das alte Tingitana einwandernd, und erwählten (als dem Stamme Dschadala des Fakir Abdallah durch Dschauhar zugeführt war) Abu Bekr ben Omar aus dem Stamm der Lamtuna zum Emir-al-Muslimin der Morabiten (Grenzbeschützer) oder Almoraviden (Marabuten), mit Schleier (Litham) verschleiert (als Mulaththamun). Als die Jadava durch eine Zwietracht untergegangen waren und die Abhira ihr Land besetzt hatten, legten die Pandava die Herrschaft nieder, den Vajra (Letzten der Jadava) als Herrscher in Indraprastha, und den todtgeborenen (aber durch Krishna belebten Sohn der Uttara) Parixit (Vater des im eroberten Taxasila das Opfer der, nicht von Astika geretteten, Schlangen bringenden Yanamejaya), zum Herrscher der Kuru in Hastinapura ein. Als Agnis den Khandava-Wald verbrannte, rettete Indra den Taxaka, der nach Kuruxetra zog. Kasyapa unterhält sich mit dem Schlangenkönig Taxaka von Kashmir. Gonarda (der dritte) stellte (nach Verdrängung der Buddhisten) den Schlangencultus her.

*) The Mahomedan Jogi worshipping Zinda (the living). Shah Madar from Syria (buried at Mukhunpoor in India) exhibit the performances of tame monkeys or bears (treading out fire with their naked feet). The Khunjur worships a legendary saint Mana. Kunjur (to be invoked in cases of disease) and Devi, whom every one endeavours to propitiate [Dewis als Diws, statt Dewas]. The Syuds discourage the jehad or extermination of infidels [bei Parsi auch feindliche Thiere]. Daksha Prajapati, son of Brahma, was married to Prasuti, daughter of Svayambhuva (s. Hamilton). The family of Dakha Prajapati (son of Pracheti), the last king of Brahmawarta, failed in the direct male line, his sons having dedicated themselves to God. Kasyapa zeugte als Tarkshya mit Binata die Söhne Aruna (die Rosse des Sonnenwagens lenkend) und Garura (als Vishnu's Vogel). Vishnu, son of Kasyapa by Aditi, was the same with Bamana the incarnation of Vishnu, son of Kasyapa by Kadru, and with Vaman the god, sons of Kasyapa and finally with Vamana the son of Kasyapa by Dana. Die Söhne Daksha Prajapati's (König von Brah-

medaner gefallen, 685 p. d.) sich nach Sambur in Rajputana zurückzog und (1170) Delhi eroberte (als Jainas). Im dritten (Dwapara) Alter wurden die Vedas*) durch Vedavyasa und

---

mawarta traten in den geistlichen Stand (Sabalaswa). Kasyapa (married to the daughters of Daksha Prajapati) or Tarkshya introduced a colony of civilised (intelligent), people (Brahmans) into Kasmira. The Brahmans as separate caste were introduced by Samba (son of Krishna) from Sakadwipa and settled in Magadha, from whence they were removed to Kanyakubja and spread all over India. Die Zeitgenossen des Königs Bimbisara von Magadha sind König Prasenadschit (der 21. Nachfolger des Brihadbala, der in der grossen Schlacht fiel) bei den Kosala, und König Vatsu, der Sohn Satanika's (der 24. Nachfolger des Parikshit (Sohn des Abhimanyu) bei den Kuru-pantschala. Von Sindhudvipa (Nachfolger des Ambarisha) stammend, steht König Sudas der Tritsu, der in den Vedas mit den Bharata kämpft, als 11. Vorgänger des Dasaratha im Vishnu purana (s. Duncker). Vasishtha gilt im Rhamayana als der weiseste Priester der Kosala. Das Land der Siebenströme (Hapta hendu im Vendidad), als Heimath (indischer) Arja (unter Gopa oder Hirtenfürsten), begreift ausser den fünf Strömen und dem Indus den Sarasvati. Um die Tritsu zu erreichen, überschreitet das Heer der zehn Stämme den Vipaça und Satadru. Zur Zeit des Epos finden sich die Bharata im Lande der Tritsu zwischen Sarawati und Jamuni, in Kurukshetra (1600 a. d.) eingewandert. Besides Rudra (Mahadeva or Siva) the son of Brahma, and the brothers, called chief Rudras (sons of Bhuta by Sarupa, daughter of Daksha Prajapati) there are said to be innumerable personages of the same name, although of inferior degree (Hamilton). Nach Eroberung der von Kasyapa in Behar gegründeten Stadt, tödtete Arjuna (Sohn des Pandu) Kalakeya und seine 60,000 Brüder, Söhne Kasyapa's und Kalaka's (Tochter Baiswanara's). Mitra, Sohn Kasyapa's und Aditi's, ist Vater des Vasishta Muni. Paulami, Tochter des Paulama (Enkel des Kasyapa), wurde mit Indra oder Sakra (Sohn Kasyapa's und Aditi's) vermählt. Haima oder Phena stammt durch Usadratha von Janmejaya. Ulmuka oder Uru herrscht (als Sohn Manu's) in Brahmawarta. Der Brahmawarta-König Manu ist Sohn des Brahmawarta-Königs Chakshusha, der durch Rupu von Uttamapada (Sohn Svayambhuva's) stammt.

*) Nach der Naiyayika-Schule ist der (nach der Mimansaka) ewige und unableitbare Veda einem persönlichen Verfasser (Paurusheyatva) in eigener Citirung zugeschrieben. Die Weisen, nach welchen verschiedene Sakhas oder Ausgaben der Vedas genannt sind, studirten diese nur (nach der Mimansaka). Nach dem Naiyayika mussten die Ueberlieferungen des Veda während der Weltzerstörungen unterbrochen werden, wogegen Kaiyyata die gestörte Ordnung der Buchstaben durch die Weisheit der Rishis herstellen lässt oder (nach Kulluka) die Veda im Gedächtniss Brahma's bewahrt wurden. Im Rigveda nennen sich die Rishis Verfertiger der Hymnen. Gotama (in der Nyaya-Schule) leugnet die Ewigkeit des Lautes. Obwohl keinem persönlichen Verfasser (wie dem ursprünglichen Purusha) zuzuschreiben, sind die Vedas doch nicht ewig, sondern (von Svayambhu's Unbewusstsein springend) als Knospen zu betrachten, die aus Wurzeln entspriessen (nach der Sankhya). Hymnen (des Rig) werden (im Anukramani) dem Gathi zugeschrieben, seinem Sohn Visvamitra, dessen Sohn Rishabha, seinem Nachkommen Kata, andere dem Utkila von dem Stamme Kata. Agnis heisst Rudro'gnis (der schreckliche Agni) im Salapatha-brahmana. Rhishabha ist Sohn Nabhi's [Nebo oder Prophet], der (als Sohn Agnidhra's) in Bharatkhanda herrscht. Die Gotamas verfassen Hymnen an Agni, die Gritsamadas an die Asvin, die Bhrigus an Indra, der Weise Kusikas an Indra, der Beter Vrihaduktha an Indra', Nodhas (Abkömmling Gotama's) an Indra (den Rossebändiger), die Gotama an Indra (den Rossebändiger), die Bhrigus an die Asvins, der Verehrer Tirashi an Indra, die Rahugunas an Agni, die Atris an Agni. Vatsa (Sohn des Kanva)

seine vier Schüler getheilt (nach der Vishnu Purana) unter König Puruvavas im Treta- (oder zweiten) Alter (nach der Bhagavata Purana). Agni ist die sanfteste Bezeichnung*)

---

an die Asvin, Gaya (Sohn Plati's) an die Adityas, die Vimadas an Indra. Die Hymen wurden (nach der Nirukta) von den Rishis gesehen, indem Brahma, der Selbstexistirende, sich ihnen näherte, wenn in Andacht versunken (nach Aupamanyava). Nach der Nirukta stammt jede Hymne von demjenigen Gott, dem sich der Rishi betend näherte. Im dritten Mandala (des Rigveda) sind einige Hymnen dem Gathi (Vater des Visvamitra) zugeschrieben, andere dem Visvamitra, andere dem Rishabha (Sohn des Visvamitra), andere dem Kata (Nachkomme des Visvamitra), andere dem Ulkala (vom Stamme Kata's). Der grösste Theil der Hymnen im 7. Mandala (des Rigveda) ist von Vasishtha verfasst. Kanva verfasste vedische Hymnen. Die Zusammenfassung der Hymnen in dem Sanhita (des Rigveda) wird (von den Puranas) dem Vedavyasa zugeschrieben und seinen Schreibern.

*) Als Ugradeva angerufen, verletzt Rudra nicht die Pflanzen und Bäume (Sankhayana Br.). Als Chandramas ist Rudra der Mond und Indra als Asani (Sankhayana Brahmana). Erschreckt durch den tausendköpfigen Rudra mit seinem Bogen, versöhnten ihn die Götter durch Speisegaben (Satap. Br.). Als die Götter von den Danavas besiegt waren, errettet Indra die Devasena von dem Dämon Kesin, damit sie einen kriegerischen Sohn zeuge. Aus Agni's Samen wird Skandha (Karthikeya oder Kumara) geboren (Vana-parva). Rudra heisst Mahesvara, weil beständig die Schöpfungen verschlingend, und Mahadeva, weil ohne jede Form in der göttlichen Kraft der Versenkung vergrössert (Atharva-siras-Upanishad). Bhumanyu ist Sohn des Dhusyanta (Mahabh.). Brahmanaspati blies die Geburten hervor, wie ein Schmied (Rigveda). The book, which makes known (vedayati) the supernatural (non-secular) means of obtaining desirable objects and getting rid of undesirable objects is the Vedas (nach Madhava). No persons called Babara (Babara Pravahani) are intended by those names, for babara is an imitation of a sound. Hence it designates the wind, which makes the sound babara (s. Muir) in den Vedas (nach Sayana), die bei Indra's Kühen unter den Kikatas der Stadt Naichasyaka und des Königs Pramaganda (nicht ewiger Gegenstände) Erwähnung thäten. Jaradgava sings songs fit only for the Madras. Nach Strabo heisst Cyrus auch Agradatus (Ahuradata oder von Ahuramazda gegeben). Nach Durand wurden im Departement de l'Hhérault rohe Töpferwaaren ohne Scheibe verfertigt (1868). Der von Earl Herrôd seiner Tochter geschenkte Lindwurm, den sie in einer Schachtel aufbewahrte, wuchs mit dem Gold, worauf er lag, so dass sich Niemand nahen konnte, bis Ragnar Lodbrock ihn tödtete. Die Zwölfzahl der von der Chaxusha Manwantara als Tushitas benannten Gottheiten liess sich beim Annähern der Vaivasvata Manvantara von Aditi (mit Kasyapa vermählt) wiedergebären (Vishn. Pur.). Tusharas sind mit Yavanas, Sakas, Kirata u. s. w. als Dasyus genannt. Kaiser Bharata ist Sohn des Dushyanta (Vish. Pur.) Als, von Prajapati entsprungen, die Asuras sich im Kampfe mit den Devas überlegen gezeigt hatten und die Welt mit Ochsenhäuten für sich ausmessen wollten, baten die Devas um so viel Boden, als Vishnu in Zwerggestalt bedecken könne, und erwarben, ihn mit Opfern umgebend, die ganze Erde durch die (von vid, erwerben, genannten) Veda (Satapatha Br.). Panchi setzte den Altar unter die Erde, wo Vishnu verborgen gefunden wurde. Riksha (Sohn des Biduratha) ist (als König von Hastinapur) mit Rishya (Sohn des Dewatithi) identisch (nach Hamilton). Agni ist der niedrigste, Vishnu der höchste unter den Göttern (Ait. Br.). Vishnu (reinstating the gods) places Bali in Patala, who has put to flight the lord of Sachi (Indra), and makes the eminent Danava Bali indestructible by all gods (nach dem Mahabharata). Siva ist Gattin des Angiras (Sat. Br.). For the emancipation of the world, Brahma sunk in contemplation, issuing in a luminous form from the region of the moon, penetrated into the heart of Gayatri, entering between her eyes. From

Rudra's (Satap. Br.). Rudra als Ugra ist Vayu, Wu oder Wind (Satap. Br.), und Aditya als Isana (oder Herrscher). Mahadeva*) erscheint (nach Upamanyu's Beschreibung) in

---

ber there was then produced a quadruple being, lustrous as Brahma, indistinct and eternal, undecaying, devoid of bodily senses or qualities, distinguished by the attributes of brilliancy, pure as the rays of the moon, radiant and embodied in letters. The god fashioned the Rigveda, with the Yajush, from his eyes, the Sama-veda from the tip of his tongue and the Atharvan from his head. These Vedas, as soon as they are born, find a body. Hence they obtain their character of Vedas, because they find (vindanti) that abode (Muir) nach dem Harivansa. Foure akers make a yard of land, five yards of land contain a hide and 8 hides make a knight's fee, which is so much as one plough can well till in a yeare (nach Fabian). In Yorkeshire and other countries they call a hide an oxe-skinne (s. Hopton). Ox-skin, a hide of land (Halliwell).

*) Als Maheswara (nach Zerstörung der Städte) zur Verwunderung der Götter als Säugling erschien, wollte ihn Indra aus Neid mit dem Donnerkeil erschlagen. Krishna (Kesava) erschlägt die Dämonin Putana. Sisupala (König der Chedis) benutzte die Abwesenheit des Bhojas-Königs auf den Revata-Bergen zu einem Ueberfall (Mahabh.). Weil stets Krishna's Namen (obwohl aus Hass) wiederholend, wurde Sisupala sterbend mit dem höchsten Wesen vereinigt. Die Städte des Asura Taraka und seiner Söhne zu zerstören, treibt Mahadewa die ganze Wuth hervor, aus dem Zorn der Bhrigu und Angiras entsprungen. Durch Lobpreisungen vermehren die Rischis Mahadeva's Kraft. Parasurama räth den Kuru zur Mässigung. Narayana and Nara (Krishna or Vasudeva and Phalguna or Arjuna) one being, divided into twain. Rudra beraubt Bhaga der Augen (unter den Göttern). Aus der rechten Seite schafft Mahadeva (nach Upamanyu) Brahma, aus der der linken Vishnu, und am Ende des Yuga wird er Rudra hervorbringen. Kesava is to be known as Vasudeva from his dwelling (vas anat) in all beings, from his issuing as a Vasu from a divine womb. From his greatness (vrihatvat), he is called Vishnu, says Sanjaya (Muir). Rudra zerstörte das Opfer Daxa's, wo für ihn kein Antheil vorbereitet war (Mahabh.). Krishna besiegt Sunaman, König der Surasenas. Wie Siva in den Bergen, wurde im Tiefland (nach Megasthenes) Herakles (Krishna) verehrt, besonders bei den Surasenas. Krishna eroberte Saubha, die Stadt der Daityas. Krishna besiegte Nagnajit, König der Gandharvas (Aitt. Br.), seine Braut entführend (Mahabh.). Krishna besiegte Ekalavya, König der Nischadas. Krishna durchschnitt die Schlingen der Muru. *ἐισὶ δὲ τῶν Ἰνδῶν οἱ τοῖς Βόττα πειθόμενοι παραγγέλμασιν, ὃν δὲ ὑπερβολὴν σεμνότητος ὡς θεὸν τετιμήκασιν* (Clem. Al.). Svayambhuva schuf die Raxasi Jara, das Haus gegen die Danavas zu schützen (nach dem Sabha-parva). Durgodhana ruft den Raxshasa Charvaka als Schutzgeist an. Ein falscher Purushottama (Vishnu) wurde unter den Bangas, Pundras und Kiratas verehrt (Sabha-parva). Das Grab Jarasandha's wird in Magadha gezeigt (nach Hamilton). Rudra (als Agni) heisst Jarabodha, der der durch Lob Erweckte (Rigveda). Agni ist der Allen gemeinsame Vasu (Rigveda). Agni hat wild (ugra) Städte zerstört (Rigveda). Soma und Rudra werden um Schutz angerufen gegen die Schlingen Varuna's (Rigveda). Rudra, der Schreckliche (ugra), wird mit den Marut angerufen (Rigveda). Die Helden werden im Himmel von Apsarasas empfangen. Wie Mahadeva durch Bhutas, ist Parvati durch Bhuta-strigana begleitet. Der Muni Uttarga, von den Bhrigu stammend, macht Krishna Vorwürfe, den Untergang der Kurus nicht verhindert zu haben. In der Schlacht gefallene Helden dürfen nicht beklagt werden, da sie zum Himmel aufsteigen (Santiparva). Kshattriya, im Kinderopfer geweiht, erlangen das Paradies und erobern die Welt (Sabha-parva). Siva kommt dem von Krishna bekämpften Bana (mit den Danavas) zu Hülfe. Brahma sieht im Traum (nördlich vom Berg Mandara) Hara (Siva) und Hari (Vishnu) mit vertauschten

allen Gestalten, in verschiedenen Thierformen und je von Leidenschaften bewegt in mannigfaltigen Wandlungen (Mahabh.). Der Brahmane Durvasas spannt Rukmini (Krishna's Frau) an seinen Wagen und treibt sie zum Ziehen. Im Rigveda wird Rudra (der Krummgehende) angerufen (in der Mitte der Morut)*), zweifüssige und vierfüssige Geschöpfe in dem

---

Zeichen [in der doppelgeschlechtlichen Darstellung tibetischer Gottheiten]. Ravana besuchte Gokarna, wo Mahadeva verehrt wurde. Jarasandha hatte die gefangenen Fürsten zum Opfer für Pasupati (Mahadeva) bestimmt. Vedische Texte verlangen das Opfer eines Brahmanen für Brahma.

*) Die von Indra in Diti's Uterus in Stücke zerschnittenen Maruts wurden (auf Parvati's Bitte) durch Mahesvara belebt (Sayana). Rudra ist die Gottheit (asura) des Himmels (Rigveda). Kesin wird (langhaarig) bei Rudra's Verehrung angerufen. Im weissen Yajur wird Rudra und seiner Schwester Ambika eine Opferportion zuertheilt. Rudra, der die Yatudhanis (Dämoninnen) vertreibt, wird gebeten, nicht mit seinen Pfeilen zu verwunden (Yajurveda). Ugra ist Herr der vier Gegenden (Atharvaveda). Die Götter bestellten Ugradeva, den Schützen, als Erlöser, in die nördliche Gegend (Atharvareda). Soma unless poured out does not exhilarate Indra, nor do libations without hymns (abrahmanah) nach der Rigveda (s. Muir). Der medische Stamm der Budii sind die Putiya (oder Perser) und (nach Rawlinson) Phut. Le sanscrit Dhanu, Dhanus, Dhanvan désigne l'arc en tant que sonore, de la rac. Dhan, sonore (Pictet). Nach den Nairuktas fanden sich nur drei Gottheiten, Agni auf der Erde, Vayu oder Indra in der Atmosphäre, und Surya im Himmel, welche Vishnu in ihren Gestalten überschritt (in den Vajasaneyi Sanhita) als Trivikrama. The world of Prajāpati is declared to be the (future) abode of those Brahmans, who are assiduous in religious rites, the realm of Indra of those Kshattriyas who turn not back in battle, that of the Maruts the abode of those Vaisyas who fulfil their duties, and that of Gandharvas the abode of the men of Sudra race who abide in their vocation of service (Vishnu Purana). The world of Prajapatis is the abode of Brahmans practising rites (Vayu Purana). Zuerst entstand aus den Wassern Hiranyagarbhah der goldene Embryo (in Sat. Brahm.), oder eine goldene Umhüllung (Ath. V.). Skambha ist der Stützer der Welten Prajapati (Ath. V.). Indhra kindling the breathes (in the non-existent) is the Kindler (Indha) nach den Sat. Br. (Muir). Purusha, made of seven men (four for the soul, three for the side and extremities or tail) created the Veda (Brahma), the foundation of all (Sat. Br.). Prajapati uttered bhuh, which became the earth (Sat. Br.). Agni ist der Erhalter (bharata) der Welt (Rig. V.). The gods (devāh) were created by Prajapati's attaining heaven (Divam) in den Sat. Br. (Muir). It was by works, that Janaka and other sages attained perfection (Bhagavad Gita). The gods abandoning falsehood, adopted truth, while the Asuras abandoning truth, adopted falsehood (Sat. Br.). The gods became weaker and poorer, the Asuras increased like saline earth, becoming rich. By the triple science (the three Vedas) the gods obtained entirely true, the Asuras were worsted (s. Muir) [Lügengeist bei Darius]. Nachdem Diodotus (Gründer des bactrischen Reiches) von den Seleuciden (unter Antiochos II.) abgefallen, gründete (250 p. d.) Arsaces das parthische Reich (aus den parnischen Daher am Ochos stammend, als *ἀνὴρ Σκύθης* bei Strabo), als er durch Diodotus vom Ochus nach Parthien getrieben war. Nach dem Tode Antiochus II. durchzog Ptolemäos Asien bis nach Bactrien. Die Münzen des Agathocles haben (neben griechischen) indische Legenden (in der Form von Asoka's Schrift), das Land (als Retter) von der Fremdherrschaft befreiend (als Vorgänger des Pantaleon). Unter Diodotus II., Sohn Diodotus I. († 237 a. d.), bemächtigte sich der seleucidische Satrap (von Sogdiana) Euthydemus Bactriens und machte sich als König unabhängig, mit Antiochos (213 a. d.) Frieden

Dorfe vor Uebel zu bewahren, Heilmittel zu bringen und Niemand zu erschlagen, welches Gebetes Erfüllung Mitra, Varuna, Aditi, Sindhu, Erde und Himmel gewähren mögen. Die sieben Rishis (Kasyapa, Atri, Vasishta, Viswamitra, Gautama, Jamadagni und Bharadwaja) sind Gatten der sechs Pleyaden, indem Gautama*) unverheirathet blieb. In den sieben Regionen Patala's, glänzender als Indra's Himmel (nach dem Muni Norada), wohnen die Danavas, Daityas, Yakshas und Schlangengötter**) (Vishnu Purana). Darunter liegen die

---

schliessend. Demetrios (Sohn des Euthydemos) eroberte in Indien und Menandros (nach Strabo) bis zur Jamuna. Auf den Münzen des Menandros finden sich arianische Legenden.

*) Ila (Manu's Tochter) wurde männlich als Sudyumna und dann (mit Eintritt in den Wald Gawri) wieder weiblich, worauf sich der Planet Budh in sie verliebte. Siva gab an Sudyumna das frühere Geschlecht zurück, mit der Bedingung, abwechselnd einen Monat männlich oder weiblich zu sein. Caspiae pylae (*οἱ Κάσπιοι πύλαι*) heissen (bei Dionysios) *Κληῖδες γαίης Ἀσιήτιδος* (zwischen Hark-a-Koh und Siah-Koh). There seem to have been two mountains each called Caspius, one near the Armenian frontier, the other near the Parthian (Smith). Das Volk der Caspii (*Κάσπιοι*) wohnte in Medien an der Mündung des Cyrus (Kur) neben dem Berge Caspius. Ein anderes Volk wird von Herodot in das östliche Medien in die Nähe Hyrcaniens gesetzt und an die Caspische Pforte, sowie von Strabo auch in Albanien ein District Caspiane, von dem das Meer seinen Namen erhalten. Die wilden Gebräuche der Caspii gleichen (nach Strabo) denen Bactrianas und Sogdianas. *Κάπισα* (Kabul) wurde (nach Plinius) durch Alex M. zerstört. Die arkadische Stadt Caphyae (*Καφύαι*) war von Cepheus, Sohn des Aleus (athenischer Abkunft) gegründet. Die etrurische Stadt Capena wurde durch eine Colonie aus Veii gegründet (auf das Gelübde eines ver sacrum). Capua (Vulturnum) wurde von Capys (zur Zeit des Aeneas) gegründet. Die Piraten der *ταφίων* oder *τηλεβοών νῆσοι* wurden von Amphitryon unterworfen. Taphis am Nil. Die im Gebirge Taphiassus oder Kaki-skala in Aetolien begrabenen Leichen des Nessus mit seinen Centauren verursachten die stinkenden Wasser. Hippomenes, der Atalanta im Hain der Rhea umarmt, wird mit ihr als Löwe an den Wagen gespannt. Die caspii montes (*Κάσπια ὄρη*) waren ein westlicher Theil der Kette des Orontes und Coronus (Demawend). Caspingium lag zwischen Lugdunum Batavorum (Leyden) und Noviomagus (Nymwegen). Caspium mare, als *ἡ Κασπία θάλαττα* (bei Herod.) oder *τὸ Κάσπιον πέλαγος* (bei Strabo) hiess auch (bei Plinius) Mare Hyrcanum oder (bei Mela) Sinus Hyrcanus (*ἡ Ὑρκανία θάλαττα*). In der Nähe von Cepi Milesiorum (mit milesischen Gräbern) stand das von Conosarya (Gattin des Parysades, König von Bosporus) gebaute Monument der Gottheiten Anerges und Astara. Cephissus, als Fluss im eleusischen Gefilde Attikas. Die Taphier waren die alten Bewohner Cephallenia's (Same oder Samos).

**) Als Bahu, Enkel des Vyaya, von den Stämmen der Haihayas und Talajanghas vertrieben war, gebar seine schwarze Gattin in der Einsiedelei den vor Gift bewahrten Sagara, den Aurva in den Vedas unterrichtete und der die Barbaren besiegte. Asokavardhana, Sohn des Bindusara (Sohn des Chandragupta, den Kautsilaja auf den Thron des Nanda setzt, als Maurya), ist Vater des Suyasas (Vater des Dasarathen in der Inschrift von Gaya in einem Charakter gleich den Pyadasa's) nach dem Vishnu Purana (s. Wilson). *Κηφήν*, fucus, quartum apum genus, *μεγέθει μέν μέγιστον πάντων, ἄκεντρον δὲ καὶ νωθρόν*, ut tradit Aristoteles. Dhruwas oder Grahâdhâvas (der Planeten-Erhalter oder das Asyl der Planeten), Sohn des Uttanapada (Sohn des Manu), beherrcht den Nordpol als Polarstern. Ariomardus ist der Befehls-

Naraka für die Sünder. Als die Söhne des von Param-Rama (wegen Entführung des Kalbes) erschlagenen Königs der Haihaja (unter den Jadava) Arjuna (Sohn des Kritavirja) den Eremiten-Vater Jamadagni erschlugen, vertilgte Parsu-Rama*)

haber der Kaspier (bei Herodot). Tempel des Perseus zu Chemmis in Egypten. Les panchalas (les cinq castes), comprenant les charpentiers, les forgerons, les fondeurs, les orfèvres, sont designés pas le denomination des casumaters (s. Bertrand). Cepheus (König der Aethiopier) wurde (nach Eratosthenes) durch Minerva unter die Sterne versetzt. Die Cephenes waren (nach Ovid) ein Volk Aethiopiens (*Κηφῆνες*). Cepheus (*Κηφεύς*), Sohn des Belus, war mit Cassiopeia vermählt. Die Söhne des Argonauten Cepheus (Herrscher von Tegea) fielen gegen Hercules. Bhrigus war Vater der Lakschmi und Parwati, sowie des Sukras und des Dschmadagnis (Vater des Paraçuramas). Der allwissende Isvara schuf aus seinem Munde den Puranas als fünften Veda (Bhag. Pur.). Nach Bhrigu wird Kasias genannt unter den Bhrigus, die Hymnen abfassten (Matsya Pur.). Gargya Baliki, der Veda-Kenner, wohnt unter den Usinaras, Matsyas, Kurus, Panchalas, Kasis und Videhas (Kaushitaki Brahmana Upanishad). Vitahavya erschlug die Familie Divadasa's, Königs von Benares (Mahabh.). Der Muni Saunaka oder Saimaki stammt von Suhotra. Arabdha, Enkel Babhru's (Sohn des Druya. Bruder des Puru), war Vater des Gandhara. Dhrilarashtsa vermählte sich mit der Tochter des Gandhar-Raja. Nach Sankara-Acharya beweist die Veda selbst ihre Autorität (wie die Sonne durch eigenen Glanz) in ihrer Trefflichkeit.

*) Die Kuh des Vasishtha besiegt die Krieger des Visvamitra (im Ramayana), Pahlava, Jaka, Javana (aus der Joni), Kamboja, Barbara, Mlechha, Harila (Tukhara), Kirata aus ihren Gliedern schaffend (sowie China, Huna, Pulinda, Sabara u. s. w.). Mundi termino adproprinquante, ruinis crebrescentibus, jam certa signa manifestantur, idcirco, in nomine Dei, Portitoë, considerans gravitudinem peccatorum meorum et reminiscens bonitatem Dei dicentis: date elemosinam, et omnia munda fiant vobis (Cartul. Red.). Venient annis saecula seris — Quibus Oceanus vincula rerum — Laxet, et ingens pateat tellus, — Tethysque novas detegat orbes; — Nec sit terris ultima Thule (Seneca). Tum valida fuit fames quod homines terra vescebantur et quod etiam proprios eviscerasse filios et coctos comedisse asserunt (bei den englischen Kriegen Heinrich II. in der Bretagne). In some parts of India, in which the petticoat is used, women of rank, when they eat, cook or pray lay it aside, and retain only their under wrapper which has been made without the use of scissors or needle (Forbes Watson). Unter die mit galicischen, asturischen, cantabrischen und baskischen gemeinsamen Gebräuche zählt Strabo den lacedämonischen (und kretischen) des Sitzens (zum Essen) bei den Lusitaniern. Si alguno cree que el diablo ha hecho en el mundo algunas criaturas, y que el, de propia autoridad produce los truenos, relámpagos, tempestades y sequedades, como dijo Prisciliano, sea anatema (Concilio de Braga). Si alguno digene ó creyere, que el mundo fué hecho por otro Dios, y no por aquel de quien se escribió en el principio, hizo Dios el cielo y la tierra, sea anatema (Concilio Toledano). Praeeunte deipara Hispanorum exercitum, Indi qui civitatem obsidebant; eam videntes in ipsorum oculos pulverem conspergentem perteriti fugerunt in Chile (s. Ovalle). Starb Einer von der Secte Live for Ever in Kentucky (mit dem Glaubensartikel, dass der Gläubige nie sterbe), so hatte er den Glauben nicht gehabt (s. Köhler) bis 1850 Const. Porph. déclare que la division en thèmes (divisions militaires) a commencé à être en usage après le régne d'Heraclius. Numidien wurde nach der dort stationirten Legion die afrikanische Küste genannt (a praeside Legionis et a praeside Mauritaniae). Hadding lernte von Odin die Schlachtordnung at Svinfylke oder Schweinskopf (der römische Cuneus oder Keil). Le prestation des pelottes (diminutif de *γαλλογωγια* des Pallatuates) était un usage presque générale (des nouvelles mariées) en France (XVII siècle).

das ganze Geschlecht der Xatriya (nach dem Mabharata) und errichtete in Samantapanchaka und Kuruxetra das Sühnopfer ihres Blutes. Zur Zeit Svayambhu's folgte auf Marichi (in der Sonnen-Dynastie) Kasyapa, Bibaswana, Sradhadewa und Ikshwaki, auf Atri*) (in der Mond-Dynastie) Soma, Buddha,

---

*) Angarsetu oder (nach der Sri-Bhagawata) Arabdha (König der Mond-Dynastie) wurde durch Mandhata (König von Ayodhya) getödtet. Brihadbala, König von Ayodhya, wurde durch Abhimanyu (Sohn des Arjuna) getödtet. In der Jadu-Familie folgt Kratha (Bruder Bhima's) seinem Vater Bidarbha, dessen anderer Sohn Romapada das später von Chedi beherrschte Reich stiftet. Die von den Brahmanen verehrte Jungfrau Ahalya, Tochter des Mudgala, König des von den (wie Ajmirha, König von Hastinapur in der Mond-Dynastie gezeugten) Nila (Vater des Santi) gestifteten Königreiches Pangchala (Punjaub) heirathete den Muni Gautama, und aus ihren Nachkommen wurde Kripi vermählt mit Drona (dem Lehrer der fünf Pandu-Söhne). Champa (aus einem Seitenzweig der Sonnen-Dynastie) gründete Champapuri (im Südosten von Rohitas). Nagasesha ist Sohn Kasyapa's und Kadru's. Naga ist Sohn Brahma's (als Schlange). Svayambhuva (Sohn Brahma's) siedelte seine herbeigeführte Colonie in Vithura (am Ganges) oder Brahmawarta an. Sein Urenkel Agnidhra (Sohn des Priyabrata, der die sieben Dwipas geschieden hatte) theilte Jambudwipa in neun Khandras, indem er seinem ältesten Sohn Bharatkhanda zuertheilte. Rishabha, Sohn des Nabhi (Sohn des Agnidhra) theilte die Grenzländer Bharatkhandas in neun Desas und gab seinem ältesten Sohne Bharata die Herrschaft. Von den Söhnen der zur Sonnenfamilie gehörigen Prinzessin Ila war Gaya (nach dem Haribangsa), König von Gaya (bei Patna), welches Königreich (von der Mondfamilie besetzt) Magadha genannt wurde. Until the death of Biraja all the princes of the families of the Sun and Moon acknowledged the superiority of the house of Bharatkhanda. Hasti (Gründer von Hastinapura in der Mond-Dynastie) war Zeitgenosse Rama's (Königs von Ayudhya in der Sonnen-Dynastie). Kasyapa, Sohn Marichi's (Sohn Brahma's) führte (als Gesetzgeber der Buddhisten) eine Colonie Brahmanen nach Kashmir (eine Stadt in Behar gründend). Die von Atri (Gefährte Svayambhuva's) stammende Mond-Dynastie schliesst mit Salamadhi (der Andhra-Nation). Die von Marichi gegründete Sonnen-Dynastie endete mit Sumitra (König von Ayodhia), Urenkel des Kshudraka (Urenkel des von Sakya gezeugten Suddhoda) im IX. Jahrhdt. a. d. Vasishta and his descendants were Purohits or priests of the Janakas or kings of Mithila until supplanted by Satanand, son of Gautama, while Drana, great grandson of Satanand, was preceptor to the five sons of Pandu (Hamilton). Kuru (fourth successor from Hasti) was a conqueror, extending his dominion to the west of the Yamuna and communicating his name to the kingdom Kuru (extending over the Mogol province of Dilli). Pururavas (Urenkel Atri's) erhielt von Nabhi (König von Bharatkhanda) den Titel Raja in Pratishthana (Allahabad), und wie seine Nachkommen dehnte Janmijaya (Sohn des Puru) die Herrschaft der Mondfamilie über Antarbeda (zwischen Ganges und Yamuna) aus. Bharata (15th king of Antarbeda of the family of the Moon) became king of all India, which was the cause of the descendants of Biraja, the last king of Bharatkhanda of the race of Swayambhuva, falling into obscurity (Hamilton). Bharata was succeeded by his adopted son Bitatha or Bharadwaja (son of Brahaspati or the deity of the planet Jupiter) a prince of the collateral branch of Kasi (s. Hamilton). Hasti (der dritte Nachfolger Bitatha's) wurde (durch Rama) nach Norden getrieben (bis unter seinen Nachfolgern Kuru wieder erobernd vordrang). Die Nachkommen Kuru's (von Antarbeda), die Magadha (den Antheil des in weiblicher Linie von der Sonnenfamilie stammenden Gaya) erhielten, verloren ihre Herrschaft nach Jarasandha (Vater des Sahadewa) in Yudisthira (von Hastinapura) But this supremacy did not continue longer than six reigns with the descendants of

Pururava und Ayu. Die Seeba-Rajahs stammen von Seebrun Chund, der sich in dem von Raja Hurree Chund (Rajah von Kangra)*) gestifteten Staate von Hurreepoor (XIII. Jahrhdt.)

Vayasa, when Nemi retired from Indraprastha to Hastinapur, and ever afterwards the kings of Magadha continued to hold the highest rank among the princes of India (Hamilton). Sahadewa (Sohn Jarasandha's in Magadha) war Zeitgenosse Amarshana's in Ayodhia. Somapi oder Samapi (Sohn des Sahadewa) war (als König von Magadha) Grossvater des Yutayu, Vater des Niramitra. Niramitra, Sohn des Nakul, war Enkel des Pandu-Königs von Hastinapura. Iskhwaku, Sohn des Muni Sradhadewa oder Vaivaswata (Sohn des Surya oder Bibaswana) war (als König von Ayodhya) Vater des Bikukshi, dessen Bruder Nimi als erster König in Mithila herrschte. Nemi (König von Kurudesa) stammte durch Asima Krishna von Parikshita, der (als Enkel des Orissa, Vater des Abhimanju) auf Yudishthira in Indrapraschtha (Delhi) gefolgt war.

*) Die Soodhee, Nachkommen Govini's (unter den Sikhs) tödten meistens die Töchter, da Govind's Blut nicht gemischt werden darf. Beim Verbrennen im Suttee setzten die Mundi-Rajahs (in dem Trans-Sutlej-Staate) einen Stein auf. Die Sheikhs finden sich häufig in Punjaub. Gleich den Pachadas, Ranghur u. s. w. wurden die Dagar (früher Chohan-Rajputen) gewaltsam zum Islam bekehrt (bewahren aber Hindu-Gebräuche). Odin zog aus von Midumheime (Meder-Heimath). Asäi an der nordöstlichen Biegung der Wolga. Vin (Bin) schott. Hügel (bein). Der Ursprung des Wortes Wälsch liegt in Volsci oder Volsh (Volcae Tectosages oder wälsche Tectosagen). Die Polen ist lud (ludzie) Volk. The title of the family of the Rajah of Jubal (Rajpoots settled in the mountains) is Rana, which is a higher grade of Rajpootrank, than Rajah (s. Watson). The Rana of Kothee claims be of pure Kshuttrie or Rajpoot origin. The Kunaits (between the Sutlej and Toonee rivers) descended from the Rajpoots mixing. The striped scarf or plaid (of the Kunyts in the Himalaya) is fastened by the brooches, called perchook or bamroo, similar to the Irish and Scotch brooches (s. Watson) bei Simla. The first of the Kangra Rajah or Kutoch Rajahs (zwischen Sutlej und Ravee) sprang to life from the perspiration of the brow of the goddess at Kangra (s. Watson). Die Kutoch-Rajah stammen von König Trigurta (des Mahabharata). Sultan Mahmud (1008 p. d.) plünderte die Festung Nagurkot (des Kangra-Rajah). Many of the ancient superstitions, such as Sakti and snake worship, that of the Gramdevatas (observed by shepherds and milksellers) are shared by the potter (belonging to the Soodras) or Kumbhar, following Siva rather than Krishna. The hereditary Kumhar (belonging to the village council) has a turban and scarf from the weavers, for compensation according to the loom, as pair of new shoes from the shoemakers, the potters field in rent free tenure etc. In return he has to furnish cooking vessels for travellers and (at certain marriages or feasts) to the community at large (s. Watson). Die Terra-Cotta-Pferde in Coimbatur gelten als Gaben für Rama. Die Khatris oder Khayets (zu den Vaisaya gehörige Schreiber) verehren Bhawani (Devi) und Siva. Die Akalees (religiöse Bettler) bildeten (im Heere der Sikh) fanatische Soldaten (s. Watson), Akhal (ewig) murmelnd und durch ihre Priester den Tempel von Amritsur besetzend (die Sooroo Muta oder Nationalversammlung berufend). He may contemplate in his mind the Moon (Indu), in his hearing the regions, in his going Vishnu, in his strength Hara, in his voice Agni, in excretion Mitra and in procreation Prajapati (bei Manu). Hara (Bruder des Rudra) ist Sohn des Kasyapa und der Surabhi. Hari gehört zu den neun unsterblichen Siddhas, Sohn Rishabha Dewa's, König von Bharatkhandha. Die sieben heiligen Rishis sind Söhne Brahma's als Marichi, Atri, Anggira, Pulosta, Pulaha, Krata und Vasishtha (nach der Haribangsa). Siva (Mahadewa) war Sohn Brahma's. Die von Bhuta und Sarupa stammenden Rudras sind Kinder des Kasyapa und der Surabhi (Schwester Sarupa's). Im Ramayana sprechen die Götter durch den hände-

unabhängig machte. Adhiratha, von Anu stammend (unter den Angga-Königen), adoptirte als Nachfolger Karna*),

---

faltenden Sohn des Brahmanen die Gewährung von Dasaratha's Bitte um Söhne. Brahma gewährt dem Raxasa Ravana Sicherheit gegen Devas, Davanas und Yaxas (Gandharvas und Raxasas).

*) Sumitra ist Sohn des Brishni (Dhristhi), Sohn des Anamitra. Angga, Sohn des Bali, herrschte in Angga-desa, gegründet durch Angga. Sohn des Ulmuka, der (als König von Brahmawarta) durch Chakshusha von Rupa, Sohn des Dewanjeya (Nachkomme des Uttamapada, Sohn des Swayambhuva) stammt (s. Hamilton). Brisha ist Sohn des Sanjaya (Sohn des Sura). Brishakapi (Sohn des Bhuta und der Sarupa) gehört zu den Rudras. Kuksheyu (Sohn des Raudra oder Raudrasya) herrschte in Antarbeda. Der Manu Bhrigu ist Sohn des Varuna (Königs im Westen). Parasu-Rama stammte von Bhrigu, Sohn des Visvamitra, Sohn des Gadhi, Gründer von Gadhipura oder Gazipor, wo die Rajas genannten Fürsten herrschten. Gadhi ist Sohn des Kusa, Sohn des Ajaka (Sohn des Balakaswa, Sohn des Puru). Barcha (Varcha) ist Sohn des Soma (Sohn des Dharma). Prahin oder Barhi (König von Brahmawarta) ist Sohn des Sishti, Sohn des Dhruwa (Sohn des Uttamapada). Setadruti, Tochter des Prajapati (Sohn des Brahma), heirathete Barhishata (Barishata) oder Prachinbarhi (König von Brahmawarta). After the suppression of Buddhism by the resuscitated Brahminical power (II. century a. d.) Jainism arose and dynasties of Jains princes flourished (as the Chalukyas in Guzerat and the Deccan, the Kalabhuryas, Yadavas, Rattas, Kadumbas and Hoi Salas of Western India and Mysore) till the Mahomedan invasion under Alla-oo-deen (1310 p. d.). When the Chohan Rajpoot, have become Bhugut (avowed religious professors), they adhere to a vegetable diet. The soul being united to the energies of the body (by the postures of the Jogi), it mounts to the skull, whence the spirit escapes by the basilar suture (obtaining liberation). Solche Jogi, die nach Durchpassirung der nöthigen Vorbereitung dahin gelangen, himmlische Stimmen zu hören und Düfte zu riechen, hemmen durch diese Frucht den himmelwärts leitenden Weg des wahren Jogi. Die Jogi (Pantanjuli's) verehren meist Siva. Vishnu und Indra besiegen den Dasa Vrishasipra, die Städte der Sambara, die Helden des Asura Varchin (in Rigveda). Mit Kanva, Medhyatith, Upastuta wird Vrishan als Verehrer Agni's (der Bhrigus) genannt (in Rigveda). Die Asvin gedenken der Nachkommen des Kanwa beim Opfer Manu's (Rigveda). Dadhyanch, die alten Angiras, Priyamedha, Kanva, Atri, Manu kennen Praruchhepa's Geburt, als seine Vorgänger (Rigveda). Von Medhatithi, Sohn des Kanva, der von Bharata stammte (im Geschlecht der Puru), entsprang Praskanvas und andere Brahmanen (Bhagavata Pur.). Die Kanvayana-Brahmanen entsprangen von Medhatithi, Sohn des Kanva, der von Ajamidha stammt (Vishn. Pur.). Der Commentator nennt Kanva, Brihadishu und Nila als Nachkommen des Ajamidhu. Kanva gehört zu den Angirases (in dem Matsya Pur.). Die keine Brahmanen scheuden Kschattriya-Stämme (der Sakas, Yavanas, Kambojas u. s. w.) sanken zu kastenlosen Vrishalas hinab (nach der Mahabharata). Von Bharata (König von Hastinapur) stammen die Sirnet (bei Watson). Auf die Kanwa, Nachfolger der Sangga (die die Maurya stürzten), folgten die Andhira oder Telinga (s. Hamilton). Brishaparwa ist Sohn des Dana (Sohn des Kasyapa). Die Brishala (Vrishala) waren ein Stamm der Sudra-Kaste unter den Andhra, die die Dynastie der Andhrajatikas gründeten (s. Hamilton). Brishadarbha war Sohn Sibi's (von Anu stammend). To the (Ba-shara, with the law and Be-shara, without the law) Fakirs (Kadaria, Chisthia, Shutaria, Mudaria, Matary, Jalaba etc.) belong the Rafai (wounding themselves without suffering) and the Sohagia (dressing like women) in India. The descendants of a saint (of the Sheikh-Sect in India) became priests of the shrine, where he is buried. The Sunat sect of Brahmins (at Coel) worship the Ganges. Beim täglichen Bade wird der Hauptmuskel und wichtige Organe des Körpers (um den Tag über geschützt

Sohn der Prinzessin Pritha (Tochter Sura's). In der Mundaka Upanishad werden die Vedas untergeordnete Wissenschaft genannt im Gegensatz zu der höheren Wissenschaft*) oder die Kenntniss der Seele. Nur Männer (aus den drei oberen Kasten) können die Vedas studiren (nach Madhava). Die Götter wenden sich (im Ramayana) an Vishnu**), als Achyuta

---

zu sein) bunt bemalt. The Gaur Bairagees (of Krishna) assume female names, daneing in the honour of God and acting as religious guides for the impure tribes.

*) Die Mimansa greift den persönlichen Urheber (Paurusheyatva) der Vedas an, da, wenn etwa Paramesvara einen Körper machen sollte, er dann keinen Zugang zu übernatürlicher Kenntniss hätte. Nach Udayana ist der Veda paurusheija (von einem persönlichen Urheber hergeleitet), als Isvara (in der späteren Nijaya). War die Vedas von dem ursprünglichen Purusha gesprochen, so athmete er sie vor, ohne Selbstbewusstsein (nach Kapila). Angira unterrichtet Saunaka, dass Rigveda, Yajurveda, Samaveda, Athavaveda die untergeordnete Wissenschaft bilden (Mundaka Upanishad). Die Upanishad (zur Kenntniss Brahma's führend) bilden die höchste Wissenschaft. Von den Prakrit-Sprachen (bei Vararuki) wird die Çauraseni (von der das Magadha stammt) am häufigsten gebraucht. Siva als dreiköpfiger Okro oder Odokro auf indoscythischen Münzen. Die in Kaira (in der Gondaki) gefundenen Münzen werden dem Könige Mandhatri von Ayodhya zugeschrieben. König Purushottoma herrschte in Jamunapura. Krishna beklagt sich über den falschen Purushottoma, der seine Zeichen annimmt. Die Rashtrakuta-Rajaputra (in Kanjakubja) leiteten sich von Sumitra, als letzten König des Sonnengeschlechts Rama's. König Nila in Kanki (am Palarflusse) wurde von Vishnu verflucht und von diesem Fluche befreit. Die Kadusier (südlich vom Kur) besiegten (nach Ktesias) den medischen König Artaios. *Κασπιαι πυλαι* (Strabo). *Κασπία θάλασσα*; *Κασπειρος, πολις Πάνθων προσεχὴς τῇ Ἰνδικῇ Κασπατυρος*, urbs Indica regionis Pactyicae *Κασσιέπεια*, Cephei uxor *Κασσιοπὸν ἄμμα*, als Sprichwort, da sich die Casioten in der Kunst, Fesseln zu schmieden, auszeichneten. Dhruva's Sternbild hielt die Planeten-Wagen durch Luftketten. Die *Πουλίνδαι ἀγριοφάγοι* wohnten im nördlichen Meerbusen von Barygaza. In Sumanakita erzeugten die geflüchteten Kinder Vijaya's mit der Jaxini das Mischgeschlecht der Pulinda (in Ceylon). The general cast of the countenance is Hindoo (at Jytock). The eyes are sunk deep into the head (commonly of a black, but often of a gray and other colours). It is usual for a family of four or five brothers to marry and possess the same woman at the same time (s. Fraser). The Paharia's or mountaineers (every one calling himself a Raja) form an admixture between Tatars and Hindoos (the mountains having received their population by degrees from the plains). In the Polyandrie (of the State of Theog) the first born child is the property of the eldest brother and the next in succession are supplied in turn (Fraser). The females (in Theog) make up the deficiency (of their chevelure) by working in a quantity of black wool. The Oddee-stone (at Silleh) was cut. The Thakur or god (image of the Dalai-Lama) was carried at the neck (at Noagurh).

**) Der vierfache Vishnu springt, als Prajapati's Sohn, aus dem Feuer hervor [wie der armenische Held und der römische König], Dasaratha's Frauen den Nectar reichend, durch den er geboren werden wird (nach dem Ramayana). Beim Pferdeopfer bleibt die Königin Kausalya in enger Berührung mit dem getödteten Pferde, während einer Nacht [Bocksbegattung in Egypten]. Die Hälfte Vishnu's wurde in Rama (Sohn der Kausalya) geboren, und von seiner andern Hälfte ein Viertel in Bharata (Sohn der Kaikeyi) und ein Viertel in Laxmana und Satrughna, Söhne der Sumitra. The Baories are a very low race and scarcely a caste among the Hindoos, by whom the members are considered Chandalas, Mléchas or outcasts. They are of the same rank as

(der nicht Fallende) [Chuti Chit]. Nicht befriedigt durch nutzlose Büssungen theilt Dasaratha seinen geistlichen Lehrern mit, dass er ein Opfer beschlossen hat, mit dem eines Pferdes beginnend, um einen Sohn zu erhalten (im Ramayana). Nach der Vollendung des Asvamedha verspricht Rishyasringa noch nach den Texten des Atharva-siras zu opfern (sich mit den Göttern unterhaltend) [als esoterische Privathandlung der Brahmanen]. Aus Aditi's Körper werden (im Rigveda) acht Sonnen geboren, von denen sie ihrem Sohne Marttanda vorwirft. Die Gestalt des Marttanda (Sohnes der Aditi) wurde (nach der Satapatha Brahmana)*) von seinen Brüdern (Mitra,

---

Khunjurs, Bayees and others of similar habits, no doubt remnants of aboriginal tribes, who have never been entirely converted, either by Hindoos (Aryans) or Mahomedans (Watson), worshipping devi or Bhawani. The Jats consider they were a powerful race in former days; „Jatshaie ya Badshaie" is a common expression to denote, that they were rivals to sovereignty (Watson). Dya Ram, Lehrer der Goojur, ist in Jungsalla begraben. Low as they are in social caste, yet the Halalkhores and other tribes are still lower. Domes will not eat food prepared by them, nor take water from them. The Uggurwallas (of Ugroha) have the ambition to become fat (s. Watson and Kay). The Ranghur (Hissars) who fled to the mountains after the defeat at Surasooti 1193 p. d. and were converted to Islam under Feroze Toghluk 1351 p. d. Rajpoots are Soorujbunsi, or children of the solar, the Chundrabunsi of the lunar race (Watson). The Hindoo Ranghur Rajpoots follow Krishna under his deified form of Ram, king of Oude. According to Tod, the first of the Bhatti tribes, who became Mohamedans, softened the first syllable of their name as a difference (Bhuttees). The Wuttoos descend from Wuttoo, brother of Bhutta (ancestor of the Bhuttees). Sueven vom Schweif oder Zopf des aufgebundenen Haupthaares benannt. Of the eight clans of Aheers the chief is the Nundbunse, having protected and brought up Krishna (born near Meerut, of the Yadaia tribe of Cshuttrees). The temple for of Asa (the Aheer prince in Khandesh and Behar) was the residence of the prince Aswathama (according to Briggs). Gualeor, Gawulghur, Golconda, Gwala-conda etc. are called after the Aheers or Gwalas (Gaolie's). Brahmins of some castes, all take water from the Aheers (absorbed into the Sudra class), on account of the purity of their caste and life (vegetarians living much upon milk and ghee, as cowherds). The hereditary village council (in the Dekkan) is twelve in number (blacksmith, potter, carpenter etc.). The Sonars (goldsmiths) rank according to their „gotes", some being Vaisyas, who wear the sacred thread or Junwa, the rest Sudras of good social standing (Watson). Die Färber sind theils Hindu, theils Muhamedaner.

*) Les anciens Aryas distinguaient trois régions célestes le ciel superieur, div, le ciel des nuages (nabhas) ou (sl.) nebo et l'atmosphère antarisksha (entyrch cymr.) au transparent (s. Pictet). König Vasumanas (Sohn des Rohidasva) wird als Rishi von Hymnen der Vedas genannt. Chakshusha, König von Brahmawarta, ist Sohn Rupu's. Zu χείρ (W. χερ) und (altl.) hir (manus) mit herus, stellt sich (sansc.) harami (s. Curtius). Maduchhandas oder Madhusyanda ist der gehorsame Sohn Visvamitra's (Ait. Br.). Madhu oder Madhusudana ist Sohn des Arjuna. The Syrian saint Shah Madar (who came to Mukhunpoor under the Mahomedans in India) is called Zinda (living), because he is considered to be still alive in the flesh, though he does not declare himself in a degenerate age. The Shah Madar Fakeers (Jogi) tread out fire with their naked feet. The dress of the Bairagee (undergoing penances) is the Bhugwa (dull orange) tint (singing ballads in praise of Krishna, as an incarnation of Vishnu and counting the rosary of Ram, an incarnation of

Varuna, Dhatri, Aryaman, Amsa, Bhaga, Aditya) geändert und durch Abschneiden des unförmlichen Fleisches (aus dem der Elephant entsprang) in Nivasvat verwandelt. In der bei der Mischung (oder Einwanderung) anerkannten Sprache*)

Krishna). The Kunjur (from an aboriginal stock at Coel) belongs to the class Mlecha (not having been absorbed in the mass of Aryan Hindooism), worshipping the legendary saint. Mana Kunjur (in case of disease) are sacrificing to Devi, when mortality prevails. The Kumbohs are descendants of the old Kye-dynasty of persian kings expelled in ancient times, and whose suite, when wandering towards Hindostan were called Kye Umboh, the Kye Assembly (s. Watson). The sanscrit name of Cabul is Kamboj (the Kumbohs being the old inhabitants of the Trans-Indus country, converted by Mohamed of Ghuzni). Bei der Reinigung betet der Bramine zum Wasser, seine Schuld wegzuwaschen (s. Watson). Die Zähne werden mit Neem-Holz (melia azadirachta) gereinigt. Die in Karawanen umherziehenden Brinjara führen meist die Flagge Hanumani. The real Rajpoots (connected with the royal class) receive the title of Meean (saluted by Jey deva). In the plains Kolees are termed Chuman or leather dressers (at Gurhwal). The Brahmins (wearied by demons) prayed (on Mount Aboo) to Siva at their fire fountain, to raise an warrior for their defence. After Prithidwara, Chalooka and Pramara by renewed incantatious Anhul Chohan (the tutelary deity of the Chohans) emerged from the fire, as Asna Poorna (Hope fulfilled), four-armed, and slew (with Sacti's help) the demons, in the four agni-kulas (reestablishing Brahminical power). Als der Chohan König Manik Rae (685) gegen die von Omar gesandten Mohamedaner fiel, zog sich die Familie nach Sambur zurück. Die Delhi (von den Tuar) erobernden Chohan (1170 p. d.) waren Jains. Die Chohan betrachten sich als Soorujbansi.

*) Bhâshya wurde von Pânini auf die ausserindische (profane) Literatur beschränkt. Yaska stellt Bhâshâyâm und Anvadhyâya (in der Veda-Lesung, im Hymnentext) einander gegenüber (s. Weber). In den Prâtisâkhhyasûtra werden bhâshâ und bâshya von Chandas und Vedas (Samhita) unterschieden. Mit Entfremdung von der Volkssprache wurde die Bhâshâ als Samskritabâshâ (gebildete Sprache) bezeichnet (im Gegensatz zu Prâkritabhâshâ). Das älteste Vorkommen des Namens Sanscrit zur Bezeichnung der Sprache findet sich in der Mrichakati und in Varâhamihira's Brihatsamhita (Weber) 1852. Der gemeinsame Name der Brâhmana-Literatur (an die sich die Sûtra schliessen) ist Çruti (das Gehörte). Tamul (Tamil) ist die Paliform Damila, eine phonetische Umwandlung des sanscritischen Dravida (s. Benfey). Die zweite Periode der indischen Literatur beginnt mit demjenigen Zeitpunkt, wo die Trennung der Sprache der Gebildeten, als Schriftsprache, von den Volkssprachen (deren Existenz durch Asoka's Inschriften im III. Jahrhdt. a. d. bewiesen wird) ein entschiedenes Factum war. Im Allgemeinen sind die indischen Handschriften 300—400 Jahre alt. Ueber 500 Jahre wird keine hinausgehen (und die Citate im Text sind meist aus dem Kopf gemacht). Das Mahabharata entstand (nach Weber) zwischen der Zeit des Megasthenes und Chrysostomos. Die Purana (auf ältere basirend) gehören den letzten 1000 Jahren an. An der Spitze der Kavya (bestimmten Dichtern oder Kavi zugeschriebene Werke) steht das Râmâyana (Valmiki's). Dann folgen (als nächststehend) die Werke (Raghuvansa und Kumarasambhava) Kalidasa's (Zeitgenosse des Amarasinha). Kalidasa lebte am Hof des Vicramaditya oder Bhoja, Herrscher von Malwa († 1090 p. d.), Bhavabhûti (VIII. Jahrhdt. p. d.). Boehtlingk setzt Panini 350 a. d. (140 p. d. bei Hiuenthsang). Die Sankhyasutra wurden von Isvarakrishna (VI. Jahrhdt. p. d.) verfasst. Von den Dharmashastra ist der Text des Manu am ältesten. Agni hiess Bhava (bei den Vahika) und (bei den Prasya) Sarva (mit dem Brahmana des weissen Yajus). A number of leaves, representing the ancestors of the deceased, is placed upon the grave (of a Sowrah) and toddy povred upon each (s. Wood). The women

(Bâshâ) wurde die Brâhmana und Sutra abgefasst. Bei der Einweihung der umherstrolchenden Khunjurs (in den Wäldern*) von Shahjehanpore) wird der in eine Grube gestellte Candi-

---

of the Khonds, accused to be Pulta Bags, a greed to transform themselves into tigers, provided Campbell accompanied them to the jungle, but confessed their imposture, finding, that they would he taken at their word. Ilah (an idol) means a god in general, Allah (the god) in the same word, having incorporated with it the article (s. Beames). Kampil (the capital of Raja Drupada) is a sacred resort among the Jainas. East of the Ganges and south of the Jumna the aboriginal ruling race were the Bhars, whose forts were seized by the invaders. The Gautams (of Mirzapur) sprung up from Misrs, who had their gotra or family title Gautam. The descendants of the Nag-Kannies or snake-daughters were called Aggarwallas (in seventeen gots). Before the Rajpoots were driven back from Ayoodhya and the Ganges, northern Rajpootana was partitioned into small Jat republics (according to Tod). In the Punjaub the Jat take the name of Sing (as Sikhs), the Jats of Delhi and Bhurtpore bear the old Hindu-names of Mull (s. Campbell) [Malli, Multai]. From the republican state of Phool or Mary (of the Jats) sprung the chiefs, who founded the states of Patteealah, Nabah, Iheend etc. Das Panjabee (der Jat) ist am unmittelbarsten vom Sanscrit hergeleitet. The great mass of the Rajpoots of Oude are reduced to the position of mere ryots, in which capacity they are much intermixed with Brahmins (Campbell). Physically Campbell does not know any striking features which broadly distinguish the Gangetic Rajpoot from his neighbour the Gangetic Brahmin. There are some people called Naiks towards the Eastern Ghats, but in most places Naik is the title of a headman (Campbell) [Nai].

*) Die Taru wandern am Himalaya-Abfall zwischen Ganges und Gunduk umher (zum periodischen Anbau). The Rajpoots are frequently fair and ruddy with grey or hazel eyes, and browu hair (Watson). In Loukik (weltliche) und Vaidik (geistliche) getheilt (mit den Bheekuk oder Bettelnden), zerfallen die Brahmanen in zehn Nationen (fünf im Norden und fünf im Süden). Die Jat (mit den Rajas von Bhurtpoor) wanderten von Ghuzni (in Afghanistan) nach dem Penjaub. Die Syud (Nachkommen Muhamed's) kamen über Bokhara und Afghanistan) nach Indien (als Shyahs). The Syuds discourage, the Kumbots uphold the doctrine of Jehad (extermination of the infidels). The Mahomedans of India are divided into Syud (the descendants of Mahomed through Fatima), Sheiks (the bulk of the Mohamedan people), Moguls (descendants of the immigrants, who followed the Tatar and Toorky invasion), and Pathans (first Mohamedan invaders from Afghanistan). The first Bahmuny dynasty of the Deccan was founded by Hassan Gungoo (of Afghan descent). The Shiahs believe in the Ghyr Mehdavee doctrines, recognising a further revelation by a prophet, who is to appear. Der Ganges wird verehrt durch den Jadun-Stamm (bei Allyghur). Die Jat bei Allyghur verehren die Sonne, den Ganges und Mahadeo. Die Sikhs stammen meist von den Jat im Punjaub. Die Hindu Rajpoots der Bais-Secte verehren den Ganges (bei Allyghur) Krishna (of the Yadava race), having become the son of Aditi and being called Vishnu, the younger brother of Indra, the all pervading, becoming a child (vexer of his foes), has by his energy traversed the sky, the atmosphere and the earth, in three strides, slaying Asuras (nach den Mahabharata). Jana, Mensch (jan, erzeugen oder schöpfen), als Janaloka, Himmel der Seligen. Janaka (oder Erzeuger), König von Mithila. Janardana (Vishnu oder Krishna) von ard (gehen, fordern) Girisa oder Siva, der Gott der Götter (mit dem Halbmond auf der Stirn), trägt das Sünden reinigende Fusswasser der Brahmanen andächtig auf dem Haupt (Bhag Pur.) [sein Halbmond birgt die theilweise Einkörperung buddhistischer Mondwandlungen]. Vishnu's zweiter Schritt am Himmel reicht jenseits der Mahar, Jana und Tapo lokas (Bhag. Pur.). Nach der Nirukta wird Agni verehrt, als die Opfergaben den

dat von dem über ihm sitzenden Häuptling gewaschen. Dattamitra*) (Demetrius) kämpft als König der Yavana und Sauvira im Mahabharata, und (als schwarzer Yavana) Kalaya-

---

Göttern überbringend, Indra als Regen gebend, und Aditya (Surya) als die Feuchtigkeit trocknend. Die Trimurtti (dreifache Manifestation in Brahma, Vishnu und Rudra) gehört zur puranischen Mythology. Prajapati, (die Quelle des Nichtseins und Seins) ist dreifach (nach Yaska). Die turanisch abstammende Goorkha (Nepal's), zu den Khas oder Kshuttre gehörig, mischt sich iranisch, als (XII. Jahrhdt. p. d.) Brahmanen, durch die Muhamedaner in die Berge getrieben, die obere Klasse der Bevölkerung zu Kshuttries erhoben. Ebenso wurde aus dem Volk die Sood (Bunneas von Simla) zu Vaisyas erhoben. Besides the Khas there are (in Nepal) Ektharga, Thakoori, Magas and Garung, as military tribes. Both the Brahmins and the Soods (in Nepal) wear the horizontal marks of Siva or Mahadeo, but the Soods of the Punjab are attached to the Sikhs of Nanuk. Die zusammengesetzten Worte des Hebräischen und Chaldäischen sind den Arabern fremd. Die mit El endenden Namen gehören den Süd-Stämmen an (El oder mächtig). Allah (Al-Lah) und Eloha leitet sich von Lahud (Gottheit). Amr ist der Pfleger oder Verehrer. Abraham ist Abu-Aram oder Vater der Aramäer (Ramäer).

*) Demetrias in Arachosien wurde von Demetrius gegründet (200 a. d.). Nach Chrysostomos (I. Jahrhdt. p. d.) hatten die Inder den Homer übersetzt, und waren bekannt mit den Leiden des Priamos, den Klageliedern der Andromache und Hecabe, sowie der Tapferkeit des Achilleus und Hector. Yavanamunda und Kambodschamunda (im gana mayurayansaka) als kahlköpfige Yavana und Kambodscha. Wlachen (Wälsche) heissen bei den Slawen die Kelten (s. Schaffarik), die (nach Nestor) von ihnen vertrieben wurden. Das Volk der heutigen Walachen entstand (V—VI. Jahrhdt. p. d.) aus einer Mischung von Geten, Römern und Slawen. Nach Kadlubek kämpften die Slawen mit dem erobernden Volke der Wlachen. Udaikarn (of Ajudhia) was sent by Pirthi Raj to reduce the Meos (1186 p. d.). Wilson identifies the Kirars with the Kirats (barbarians) or Cirrhadae. The Bhuksas came (XI. century) from Dharanagar and the Tharus (XVI. century) from Chittor into the Tarai (Colvin). The tribes of the Jats comprised many subordinate gots or clans (Twiggs). From Kylas the Jats descended into the plains of the Panjab (Kaur Lachman Singh). The Khassias, who (being Sudras) call themselves Rajputs, are the oldest inhabitants of Garhwal (s. Gardner). Mahishja bedeutet eine gemischte Kaste von Xatrya-Vätern und Vaicja-Müttern, abgeleitet von Mahisha (Büffel), weil ihre Beschäftigung Viehzucht ist (neben Musik und Astronomie). In Nila's Lande Mahishamati (mit der Stadt Mahishaka), dem südlichsten Brahmanensitz (nach dem Mahabharata), hatte Agni den Frauen die Freiheit der Wahl (wie bei den Nair) gegeben (im Dekkhan). Weil Urtheil (Sanchya) verwendend und die Natur mit 24 Principien erörternd, sind die Sanchya benannt (nach dem Bhârata), indem Sanchya (nach Capila-Cashya) die Entdeckung der Seele durch Unterscheidung bedeutet. Capila (Sohn Brahma's) gehört zu den sieben Rishis (nach Gaudapada). Kapila, Sohn Devaduti's, war eine Einkörperung Vishnu's (nach der Vedanta). Die in Capila eingegangene Gottheit offenbarte sich seinem Schüler Asuri (nach der Yoga). Capila (dunkelfarbig) bedeutet das Feuer. Neben der theistischen Schule Patanjali's (seswara sanchya) und der atheistischen Capila's (Niriswara sanchya) findet sich die Natur als Täuschung betrachtende Pauranica sanchya. Das System Kavada's begreift die Physik, das dialectische Gotama's die Logik. Auch die Vedanta giebt zu (nach Colebrooke), dass die einzelne Seele (als Theil des allgemeinen Geistes) durch die richtige Erkenntniss Gottes selbst Gott wird (Vrihad aranyaca upanishad). Die Seele (jiva) der Jainas, mit einem feineren geistigen und gröberen leidenschaftlichen Körper (taijasa und carmana sairas) bekleidet, wird mit dem gröberen Körper des Leiblichen (audarica) verbunden, der sich in den verwandlungsfähigen (vaicarica) auflösen kann, während ein fünfter Körper, in Zwerggestalt (aharica), aus dem

vana. Nach Diodor war Ἁρματηλια (Harmatelia) die letzte Stadt der Brahmanen*) am Indus. Auf die Andhra- (Jatika-) oder Telinga-Dynastie (die dem Kanwa, Nachfolger des dem Maurya folgenden Sungga folgte) folgten nach Salamidha († 846 p. d.) die Bhoji-Fürsten, die sich 1156 p. d. von dem

---

Haupte eines nachdenkenden Wesens aufsteigt (nach Colebrooke). The theology of Buddha appears to have been borrowed from the system of Kapila (s. Colebrooke). Auf das Geschlecht der Panchalas, das die Bharata stürzte, folgten (mit Kuru) die Kauravas (in Indien) und dann die Pandavas.

*) Ptolemäos setzt die *Βραχμάναι μάγοι* mit der Stadt Brachma (*Βράχμη*) an den Fuss des Berges Bettigo bis zu den Batae. Auf die Arvarni mit der Stadt Malanga (Mandaragja der Madras) folgen die Soringi und Bati bis zum Land Pandion's (*Πανδίονος χώρα*) oder Pandja. Die Gandarae (Gandharas) wohnen zwischen Suastus und Indus. Südlich von Taxila in Varsa (mit den Ruinen von Manikyala) war das Land Pandous (*Πανδώου χώρα*). Die Mandalae (mit der Hauptstadt Palibrotha) wohnten bei der Mündung des Erannoboas in den Ganges. Der Bittigo Mons lag am Flusse Chaberus (Cávery). Die Sibi oder Sibae wohnten im Pendjab. Die Khattioi (Khatti oder Xatri) waren das mächtigste Volk der freien Indier (Aratta oder Bahika) zwischen Hyarotis und Hyphasis (zur Zeit Alexander's, der Sangala eroberte) neben dem Land der Kekaja (*Κάθαια*). Sudra (*Σόδραι*) grenzte am Indus an die Sogdier. Die Brahmanen, die der König Sambos (unter dem Hala- oder Lakhi-Gebirge) gegen Alexander aufgereizt, wurden in der Stadt, wohin sie sich geflüchtet, getödtet. Moeris, König von Pattala, unterwarf sich Alexander M. Mithras, der persische Gott, bezeichnet (im Isländischen) Maetras (maetr herrlich und as Gott), als den herrlichen Gott (s. Bender). Nach dem Lied auf den heiligen Anno gab es auf dem Berge Ararat die dir duitschin sprechin. Die Kreuzfahrer unter Friedrich I. fanden, dass nicht weit von Armenien bojisch (bairisch) geredet wurde (s. Bender). An der Meeresküste Indiens sassen die Ambri und Sugambri, in deren Land Alexander verwundet wurde. Balti oder Kleintübet. Das germanische Volk der Osen sprach pannonisch. Ariovist hatte eine norische Königstochter zur Gemahlin (s. Caesar). Nach Cato war Dit der Tusker Stammherr. Itus oder Idus war der Vollmond (bei den Etruskern). Itis oder Idis war im Altdeutschen ein Weib, eine göttliche Jungfrau (s. Bender). *Τεκτοσακες* am Imaus. Armanni am östlichen Ufer der Wolga. Multarumque gentium cognomen Brachmanae quorum Maccocalingae (Plinius). Purushottomadeva, König von Orissa, erbaute Krishna (als Crijaja) einen Tempel († 1503 p. d.). Sankarakarja, aus den Namburi-Brahmanen (zu Kidambaram in Malabar) geboren, begründete den Sitz der Secte Daçanâmi (Dandi) in Sringagiri (im Matha oder Kloster, oder Sannyasin der Wälder) mit der Siddhanta und Agama als heilige Schriften, die Upanishad in den Commentaren als Philosophie studirend (und Sivas als Bhairava verehrend) VIII. Jahrhdt. p. d. Die den Smriti oder Gesetzlichen folgenden Smarta Brahmanen (in Karnata) verehren Brahma als Schöpfer, Vishnu als Erhalter, Siva als Zerstörer (mit dem Tripundra-Stirnzeichen). *τοῖς δὲ βασιλεῦσι συνεῖναι, δι' ἀγγέλων πυνθαμένοις περὶ τῶν αἰτίων καὶ δι' ἐκείνων θεραπεύουσι καὶ λιτανεύουσι τὸν θεῖον,* sagt (sonst hinsichtlich der Brachmanen und Sarmanäer übereinstimmend) Strabo, wo Clem Al. von *Βούττα* redet. Sarmanas Megasthenes, Samanaeos Alexander Polyhistor et Bardesanes memorant (Schwanbeck). *Κατὰ δέκα στάδια τηλην τιθέασι* (Megasthenes). Den Indier (*οὐδὲ γαρ γράμματα ἐνδέναι αὐτοὺς*) *τούς νόμους ἀγράφους εἶναι* (Nearch). Pacem suae provinciae in illorum precibus arbitrari sitam (der in Bragmanen und Samanaeer getheilten Gymnosophisten) der indischen Könige (Bardesanes). *σέβας ἔχουσιν οἱ ἄλλοι* (Porph.) in Indien. Die brachycephale Bevölkerung (der Alemannen) hat den Platz des dolichocephalen Volkes der Reihengräber eingenommen (s. Ecker).

Ganges nach Woragulla oder Warankul zurückzogen, und deren letzter König Pratapa Rudra (dessen Anhänger*) Hucca und Buca dann Vijayanagara gründeten) durch die Muha-

*) Sri Maha Vidyaranya, the 11th successor of Sankar Acharya, as chief of the sect of Siva at Sringagiri, crowned Harihara (formerly called Hucca), as king of the remaining portion of the Andhrajatska dominions (s. Hamilton). Vayasa, Lehrer des Sankar-Acharya, lebte kurz nach Salamidha. Bhoja war Gattin des Birabrata (Königs von Bharatkhandh), der durch Madhu von Marichi (Sohn des Sumrata) stammt. Swati ist Sohn des Ulmuka. Sipivishta, als Name Vishnu's, hat schlechte Deutung (nach Yaska). Als kahlköpfig wird Krishna als Sipivishta verehrt (Mahabh.). Soma (der Mond) ist bald freundlich, bald feindlich (in Rigveda). Krishna ist Yavanâri. Sandracottus (in Palibrotha) herrschte über die Prasii (das Volk von Prachya) als Bewohner von Magadha. Prior (primus) entspricht (W. προ) πρότερος im Griech. und prathama im Sanscr. (s. Curtius). Corssen stellt ultimus zu ὕστερος und (Sanscr.) uttaras. Maghavan (Indra) wurde zur Zerstörung Vritta's geboren (Rigveda). Tvastri verfertigte einen eisernen Donnerkeil für Indra (im Rigveda). Der Wind (vato) ist der Athem Varuna's (Rigveda). Varuna, der allwissende Geist (Asura), stützte den Himmel (Rigveda). Auf der Erde leben Danujas und menschliche Wesen, Götter und Daityas (nach der Siddhanta-Siromani). Surya heisst Aditeya (Nir.). Als Adityas werden Mitra, Aryaman, Bhaga, Varuna, Daxa, Ansa (Ansu) angerufen (Rigveda). Von den zwölf Adityas ist Vishnu (nach den Mahabharata) der letztgeborene, der aber die anderen übertrifft. Sakra ist der älteste von Aditi's zwölf Söhnen. Indra heisst Purandara (unter den Adityas im Harivamsa). Aditi verwarf Marttanda unter ihren acht Söhnen (Rigveda). Von dem Angesicht Marttanda's (Vivasvah's oder der Sonne) wurden die zwölf Aditya geboren. Yama ist Sohn des Vaivasvat und sein Bruder Manu des Marttanda (im Mahabharata). Yama ist Dharma Raja des Südens. Adharma (Vater des Mrittyu) ist Sohn des Brahma. Die Nachkommen des Ajamidha (Sohn des Suhotra) kommen zur Verehrung der Asvins (Rigveda). Ajamisha (Sohn des Hasti) herrschte in Antarbeda, wo Priyabrata (Sohn des Svayambhuva) erster König ist. Suhotra, König von Kasi, fällt mit Maryu (König von Antarbeda) zusammen. Medhatithi, König von Sakadwipa, ist Sohn des Priyabrata, Königs von Antarbeda. Der Muni Medhatithi ist Sohn des Kanwa Muni (s. Hamilton). Aja (Sohn des Bhuta) gehört zu den Rudra. Nila, erster König von Pangchala, stammt aus der Familie des Mondes, als Nachkommen des Ajamirha (Ajmirha) von Hastinapur. Brihadesu, Sohn des Bharmyaswa, König von Pangchala, stammt von Nila. Manu Svayambhuva oder Purusha zeugt (mit Ananta oder Satarupa) Priyavrata und Uttanapada (nach der Vishn. Pur.). Priyavrata folgte in seinem Wagen (gleich einer zweiten Sonne) der Sonne, erzürnt, dass sie nur die halbe Erde beleuchte, und bildete die sieben Meere [als älterer Bruder der Brata]. Agnidhra, Sohn des Priyavrata, theilte die Continente. Uttanapada ist Sohn des Vena. Ultanapad nimmt (im Rigveda) an der Schöpfung Theil. Vishnu schützt den dritten Geburtsplatz Agni's auf Erden. Vishnu ist Uruksama (der weite Schreiter) unter den Adityas (Bhag. Pur.). Briksha oder Lata (die Schlingpflanze) ist (als Erzeuger der Pflanzen) Sohn Kasyapa's durch Ila. Brikshetra (Sohn des Kuru) herrscht in Kuruchhatra. Brishni ist (nach der Bangsalata) Sohn des Dasaratha oder (nach der Sri Bhagawata) sein Nachkomme. Ueber die Andhrajatika oder Bhrishala-Fürsten in Magadha oder Bharatkhanda herrschen (als Jainas) Gomatiputra. Vishnu stiehlt Kinder und ein Schwein für Indra (Rigveda). Soma (der begeisternde Trank) ist Surya (in der Nirukta-parisishta). Sibi ist Sohn des Usinara (König von Usinara-Desa), Sohn des Mahamana, Sohn des Mahasila (Sohn des Janmeya in Antarbeda, Sohn des Puru). The coronation of Janmejaya, son of Pariksbetra (son of Kuru in Hastinapura), is mentioned in the Vedas (s. Hamilton). Die Usinaras stehen (im Mahabharata) unter den wegen

medaner Beder's (1321) gestürzt wurde. Das Reich der Pandaia (Tochter des Herakles) lag am südlichen Meere*) (nach Megasthenes). Der in Pandua (bei Gour) residirende Matsya-König Virat (dessen Tochter mit Abhimanyu, Tochter des Arjuna, vermählt war), Sohn des (in dem durch Krishna zerstörten Sunitapur residirenden) Bana, der durch Bali (König des Himmels, der Erde und der Hölle) von Hiranya (Sohn

---

Mangel an Brahmanen zu Vrishalas herabgesunkenen Kshattriya. Sibi, Sohn des Usinara, wird als Rishi (in den Veda) genannt (als König). Atharvan, der zuerst das Feuer hervorzog, und der Rishi Dadhyanch, der es zuerst entzündete, sprachen Gebete, die auf Indra angewandt wurden (im Rigveda). Priyamedha und andere Brahmanen stammten von Ajamidha (Bhag. Pur.).

*) Mathura (Hauptstadt der Jadava) benannte die Hauptstadt des Pandja-Reiches (in Dekkhan). Panduvasa-Deva folgt auf Vijaja in Ceylon (mit der Stadt Mathura im Süden). Megasthenes setzt die Pandae nach Guzerat. Das Gebiet der *Παιδοῦοι* bildet (bei Ptol.) das Uferland des Pandava-Reiches am Hydaspes. In dem Fünfflüsse-Land findet sich der Name der Saka in der Stadt Sakala (Hauptstadt der Bahika). *Σάγαλα ἡ καὶ Εὐθυδημία*, als Stadt der Pandavi (bei Ptolem.). Oestlich von Iravati lag *τὰ Σάγγαλα*, Stadt der Kathaioi (bei Arrian) oder Khatti (Xatri). Bahika ist allgemeine Bezeichnung der vom Kriege ohne Brahmanen und Könige lebenden Stämme des Panchanada, zu dem auch die Oxydraker, Maller, Xudraka, Malava gehörten (s. Lassen). Die Pandava erwerben (durch Arjuna) die Tochter Drupada's, des Königs der Panchala. Die Wurzel pand (pandu oder weiss) bedeutet gehen (panditu, gelehrt). Das Wort pandu hat in der Bedeutung weiss im Sanscrit selbst keine Wurzel und steht vereinzelt da, während die anderen Benennungen für weiss sich in den verwandten Sprachen wiederfinden und im Sansert. selbst (arjuna, çveta) ihre Wurzel haben (s. Lassen). Die von Norden gezogenen Pandu nannten sich (in Indien) Arjuna (während Krishna der Schwarze ist). Dhritarashtra und Pandu (vor dem Kuru-König Santanu) sind Brüder des Bahlika im Mondgeschlecht. Zu Gunsten der Kuru bekämpfte Pandu an der Sindhu die Könige der Sauvira (Vitula dem Arjuna unterwerfend) und der Javana erfolglos, verbreitete aber den Ruhm der Kuru unter den Kaçi, Suhma und Pundra, die Daçarna, Videha und Rajagriha unterwerfend. Das Reich seinem Bruder Dhritarashtra übergebend, zog sich (der Heerführer) Pandu nach dem Himalaya zurück, von wo seine Kinder zur Erziehung nach Hastinapura gebracht wurden. Ultra Sogdiani oppidum Panda (Plin.). Den Königen der Madra und dann der Kuru wird der Titel Viraj (Sohn Brahma's) gegeben. Wie Kuru (Uttara-Kuru), wohnten auf Madra (Uttara Madra) im Norden (jenseits des Himavat). Nach Ptolemäos lag das Land *Ὀττοροκόρρα* mit der Stadt *Ὀττοροκόρρα* östlich von dem kasischen Gebirge (bei Kashgar). Im Mahabharata bringen die Çaka, Tukhara, Kanka (unter den Geschenke bringenden Völkern) den Pandava (unter Indishthira) Felle, Eisen, Seide (Wolle, Edelsteine, Gold, Elephanten u. s. w.). Die Vedas der früheren Kalpa wurden im Geist des allwissenden Brahma bewahrt, und im Anfang der gegenwärtigen zog er sie dann aus Feuer, Luft und Sonne (Kulluka Bhatta). Im Anfang sandte Svayambhu die Weisheit göttlicher Rede aus den Vedas hervor (Mahabh.). Madhava verehrt Mahesvara, den Wohnsitz heiliger Erkenntniss, dessen Athem die Vedas bilden und der aus den Vedas das All gestaltete. Aus dem Nachdenken Prajapati's oder Hiranyagarbha's kam der Laut Om hervor (nach der Harivansa). *Κάτηλος*, caupo, institor. *Κατηλοι* vocari etiam possint „Brouillons de vin". *Κατίλα*, capillitium. *Κατον* Lydos appellasse falconem. Capua wurde von Tuscern (Tyrrhenern) gegründet. *Καπω*: spiro. *Κάπων*, gallus castratus. *Κάπος*, flatus. Arjuna, der Glänzende, als Partha, setzt die Pandava (oder Bleichen) an die Stelle der Kuru. Von Bhrigus (Prajatos oder der Träge) stammen die Bhargawas (Bhriguiden).

des Kasyapa) stammte, herrschte über die Kiratas (Varmas oder Pali) oder Kichaks.*) Die Danas (Bogenschützen) oder Daityas (bösen Geister) waren ein von Dana**) (Sohn des

*) Die bengalische Landschaft Matsya liegt am Atri-Flusse (in Dinajpur). Hiranya Kasyapa, Sohn des in Magadha gesiedelten Kasyapa mit einer Tochter des Dana Baiswanara, zog nach Matsya. Bali oder Vali (Vater des Bana Asura) war Sohn des Birachana, der durch Hiranya Kasyapa von Marichi (Sohn des Kasyapa) stammte. Der Bharatkhanda-König Binduman (Sohn des Marichi) war Vater des Madhu (Vater des Bira). Virchandra ist Krishna durch Nagnajiti geboren. Barhishmati, Gattin des Antarbeda-Königs Priyabrata, Sohn des Bira (Sohn des Svayambhuva in Brahmawarta) war Urenkelin Dharma's (Begleiter des Svayambhuva). The kingdom of the Suryabangsi (at Ayodhya) would appear to have lasted longer, than that of their rivals of the Chandrabangsi or Somabangsi, but no branch of the family seems to have lived at the place afterwards, and most of the chiefs, such as the king of Ava, who have sprung from obscurity, assume the tittle of Suryabangsi, while the remnant of the family of the Moon at Ihusi (Pratishthana or Allahabad) long prevented upstarts from claiming a connection with that illustrious race (s. Hamilton). Bhrigu lehrt das dem Manu von Brahma mitgetheilte Gesetz. Die Söhne Sagara's (Königs von Ayodhya) wurden (XVIII. Jahrhdt. a. d.) durch Kapila Muni getödtet. The sect of Hindu, which offered human sacrifices, carried the name of the saint Sri Kapel son of Kardama. Nach Megasthenes kämpften die Inder meist aus der Ferne. mit grossen Bogen. Bhrigu, Sohn des Viswamitra, gilt als der Grossvater Parasu-Rama's. Der Manu Bhrigu ist Sohn Varuna's (des westlichen Königs). Bhrigu, Sohn Brahma's, findet sich unter den Rishi. The lawgivers, called Manu (Menu or Munu) all lived in the earliest ages of the Hindu colony, Svayambhuva and Manu being in the first race of colonists, Purni in the second generation and Bhrigu, Baibaswata or Sradhadewa, Savarni, Rawata, Tamasa and Uttama in the fourth generation, from the commencement of the colony. Purni Manu ist Sohn von Marichi Muni. Bhuta (son of Brahma), brother of Pisacha (married to Irimbha) married Sarupa and Anya (daughters of Daksha Prajapati, king of Brahmawarta). Buddhi (wisdom) child of Daksha Prajapati (son of Brahma). Budha, daughter of Atri (s. Hamilton). Budha, son of Soma, the deity of the planet Mercury. Soma (deity of the moon), king of the Brahmans, is son of Atri. Chandrama ist Sohn des Bali. In dem von Nabhaga (1920 a. d.) gegründeten Reiche Besala (bei Patna) folgte (XV Jahrhdt. a d.) auf Budha (Sohn des Begawan) Trinabindhu und dann Besala, der (nach dem Bangsalata) die Stadt Besalapuri gründete. His sister Erabira married Biswasrawa (son of Pulastya, contemporary with Marichi) and by her he had Kuber, who seems to have been at one time a common object of worship among the Hindus and is still allowed to be a deity (s. Hamilton). Rakshasa (brother of Yaksa) or Nriti (king of the South-west) killed Uttama, grandson of Svayambhuva. The sect of Ramachandra was introduced by Ram Anuja (XIII. century p. d.). Swarga, the East (or kingdom of heaven) has had a succession of the princes called Indra, as Sakra, Nahus, Rayi. Rayi (son of Atri), king of Pratishthana (Allahabad), was an infidel, who became king of heaven. Hemachandra herrscht in Besala (XIV. Jahrhdt. p. d.). Sri Maha Vidyaranya (11th successor of Sankar Acharya, as chief of the sect of Siva at Sringagiri) crowned Harihara, formerly called Hucca, as king of the remaining portion of the Andhrajatika dominions (1345 p. d.).

*) Sarmishtha, Tochter eines Dana-Häuptlings, war mit Yayati, König von Pratishthana vermählt. Der in Finsternissen die Sonne fressende Dämon Rahu (Bruder des Ketu) war Sohn des Biprachiti, Königs der Danas. Ayu, König von Pratishthana, heirathete die Tochter Rahu's (Prabha oder Suprabha, als Tochter des Dana. Swarbhanu, Enkel des Kasyapa). Ayu oder Namchi war Sohn des Pururava. Von Jahnu (Sohn des mit dem Kaveri-Fluss ver-

Kasyapa) stammendes Kriegervolk in Magadha und dem Süden. Der Dana Hayagriwa wurde durch Vishnu getödtet. Der Dasyu-Häuptling Krichna*) (oder Asura) wird an den

mählten Kesini), der den Ganges auftrank, war Vorfahr des Gadhi (Vater des Visvamitra). Der von Ayu (Sohn des Pururawa) mit Prabha (Tochter des Rahu) gezeugte Pratishthana-König Nahus oder Nahusa (Vater des Jayati) wurde als Indra (Götterkönig) erhoben und schliesslich in eine Schlange verwandelt. Suhatra (Vater des Kusa, König von Kasi) der Manyu (König von Anharbeda) ist Sohn des Bitatha (der von Bharata adoptirte Sohn des Brihaspati). Unter den Nachkommen des (durch Pururavas, Sohn des Buddha und der Ila, von Manu stammenden) Bharata (unter welchem die Bharata oder Purus die Erde beherrschten) wird Samvarana von den Pantschala (des oberen Ganges) bedrängt, aber seine Herrschaft durch Kuru (Sohn der Sonne) wieder eingesetzt. Dasaratha (König von Ayodhya) stammt durch Ikshvaku von Manu. Nach Plutarch stammt Porus von Gegasios (Yayati), Gegasios von Zeus. Puru, Sohn Manu's, herrschte in Brahmawarta. Puru war Sohn Jahnu's (Vorfahr des Viswamitra), der (als Sohn des Kesini mit dem Fluss Kaveri) den Ganges auftrank. Puru (Purujita) entspricht Sunaka, als Sohn Jahnu's. Puru (König von Pratishthana) ist Sohn des Yayati. Puru wurde von Sahadewa (Tochter Dewaka's) dem Vasudeva geboren. Mandhata, king of Ayodhya and of Saptadwipa (the whole territory of the Hindu colony or of the whole world), tödtet (als Vorgänger Ramachandra's) Arabdha, Vater des Gandhara (über die Gandhara herrschend). Bhrigu, Sohn des Viswamitra, war Grossvater des Parasu-Rama. Viswamitra unterrichtete Rama-Chandra in Führung der Waffen. Richika, Sohn Sukra's (des Planeten Venus), heirathete Satyawati, die Schwester Viswamitra's. Bhrigu (Sohn Bhrama's) steht unter den sieben Rishi. Gadhi, Vater des Viswamitra, gründete Gadhipura (Ghazipore) am Ganges. Die Besitzungen Parasu-Rama's (Sohn des Jamadagni) am Flusse Dwiwaha (Dewah) grenzten an das Land des Visjaya-Zweiges aus der Mondfamilie. Sudyumna is called the first king of Pratishthana (Allahabad) by his mother Ila, as a portion given by her father Vaivaswata, king of Ayodhya. Vijaya, son of Pururawa (or Sudyumna), king of Pratishthana, governed in the south east corner of the present province of Ayodhya. After the death of Budha, Ila became a man, named Sudyumna, and had three sons (s. Hamilton). Vinata (mit Kasyapa vermählt) gebar Aruna und Garura. Nach dem Garshap Nameh schickt Zohak seinen Admiral Garschap dem Maha-Raja Indiens gegen Ceylon zu Hülfe, und dessen rebellischer Statthalter (X. Jahrhdt. p. d.) Aschref (aus Herat) besiegt (XV. Jahrhdt.) den Seezug Iskander's gegen Serendib. Plutarch lässt auf Befehl Alexander's Indien *περιπλεων*. Nach Dicuil (825 p. d.) wurde Onesicritus von Alexander nach Tapobrane geschickt. Marignola nennt das Cap Comorin die von Alexander aufgerichtete Säule (1349) oder (nach de Mandeville) Alexander's Gades (gleich als Hercules thät auf dem Hispaniermeer). The Suds (Hindoo colonists) receiving from the Rajpoot potentate of Chota-Nagpore grants of land, including villages of Coles, pushed aside a large proportion of the old settlers. Die Ahir (in den Nordwest-Provinzen) theilen sich in Nand-bausa, Jad-(Yadu-)bansa und Gwal-(Gowala oder Kuhhirten)-Bansa.

*) Krishna (aus der Priesterfamilie der Anghirasiden) ist Vater des Visvaka (Hymnen sammelnd). Nach Besiegung der Dasyus und Simyous vertheilt Indra das Land seinen weissen Freunden (den Marut oder Winden). Die Dasyus heissen schwarzhäutig (stumpfnasig). Die Helden der Arya werden als mit gebogener Nase beschrieben. The Kocch (Kavach) prefer the Saul forests, full of malaria, to the open air of the plains, where the heat gives them fever (according to Hodgson). The Dhimal (intermixed with the Bodo) live to the north of the Kocch. Die Sonthal bedecken den heiligen Hangi-Platz im Dorf mit einem Dache für den gestorbenen Häuptling oder Mang (in den Flachländern). Die Hügelvölker (bei Rajmahal) verehren Bedo-

Ufern der Ansoumati von dem durch Indra beschützten Ridjisvan besiegt (im Rigveda). Krishna (aus dem Yadava-Stamm der Kshatrya) wurde unter den Nund-bunse (Hauptstamm*) der Aheer oder Kuhhirten) erzogen. Wie die den

---

Gosain. Rama's harsh treatment of Sita (induced to fly for protection to Rawana, her father) produced not only the overthrow of her father's house, but a rebellion in his own family. His sons espousing their mother's quarrel, retired to the woods, and a battle ensued, which transferred the government of Ayodhya to Kusa. In this field (near Vithora on the banks of the Ganges) are still occasionally discovered what antiquaries call stone celts and they are considered as the vanas or arrow heads used on the occasion, which would imply a great rudeness in the arts (s. Hamilton). Yaka nennt die Arya neben den Pratchyas (Oestlichen) und Ouditchyas (Westlichen). Bei Pânini bedeutet Arya den Vaisya (als Gutsherrn). Les Aryas (de l'école bouddhique) sont les hommes éclairés par la foi nouvelle (St. Martin). Aryâvarta liegt zwischen Vindhya und Himalaya. Die Brahmanen des Dekkhan heissen Aryas (s. Wilson). Ariaca (bei Ptolem.) entspricht dem Konkan (bei Bombay). Die Arizantoi bildeten einen Stamm der von Dejoces vereinigten Medier (Her.). The first of the Madra-princes in Madra (Sailya or Bhotan) was son of Sibi, der (als König von Usinaradesa) von Anu (Sohn des Jajati) stammt. The descendants of Bharata (son of Risbabha) continued to be styled kings of Bharatkhanda for 22 generations, when the sons of Biraja, although leaving a numerous progeny (100 sons) sunk into obscurity, his authority being eclipsed by that of Bharata (the son of Dushyanta and Sakontala), foster father of Bitatha (father of Manyu, grandfather of Hasti), who extended his authority over all India. Bharata's adopted son (Bitatha) descended from Kshetrabriddha, king of Kasi, and son of Ayu, king of Pratishthana. Kasi or Benares is called Kschetra (place of pilgrimage). Sambara, Sohn Dana's (Sohn des Kasyapa), wurde durch Pradumna, Sohn des Chakshusha (König von Brahmawarta) getödtet. L'Avesta ne connait point d'Agni et le feu, âtarĕ, n'y figure qu'au rang des Yazatas, au divinités secondaires, avec le titre de Ahuramazdao puthrô ou fils d'Ormuzd (s. Pictet). Die Namen Ἀτρέυς und Ὀτρέυς werden (von Lobeck) als Antreiber erklärt. In den Vedas kämpfen die verbündeten Stämme des Induslandes (mit den Bharata) unter dem Priester Visvamitra mit Sudas, König der Tritsu (mit dem Priester Vasishtha). Vasishtha ist Priester des Königs Sudas (nach dem Vishnu Purana). Nach dem Rigveda hält Visvamitra für Sudas Gebete. Der Bharatkhanda-König Rishabha (Vater des Bharata) ist Sohn des Nabhi, der durch Agnidriha von Priyabrata (Sohn des Svayambhuva, Königs von Brahmawarta) als erster König Antarbedas stammt (s. Hamilton). König Bharata stammt von Visvamitra (s. Duncker). Vasishtha bleibt mit dem Könige Kosalas verknüpft, in welchem Namen die Tritsu verschwinden.

*) The widows of the Goojurs are allowed to remarry, if they please, by the Danecha rite, but this marriage though it does not affect the legitimacy of children, is only of a second rank (s. Kay). Bei der musulmanischen Eroberung wurde die Kriegerkaste (erbliche Besitzer der Lehen unter ihrem Ober-Raja, dem Gajapati in Kuttak) durch Mischlinge (Khetri) ersetzt (unter Subahdare und Nabobs). Die Bheel wurden (zu Thevenot's Zeit) Merdi Coura oder Menschenfresser (Martichoras) genannt. Gadhi, father of Biswamitra, founded the city of Gadhipur (Ghazipore). As this city is in the south-east corner of Maha-Kosala, the patrimony of the family of the Sun, we may account for Biswamitra having been attached to the instruction of Rama (in Oude), the head of that house, although the himself was of the family of the moon. Sita, wife of Ramachandra, resided in Janakapur, founded by Janaka, king of Mithila (in the country subject to Gorkha). The princes of Mithila (between the Gandaki and Kosi) had the common title of Janaka and were of the family of the Sun, and in the language of men it is called Puraniya

Verkehr mit Assam vermittelnden Tibeter heissen die Bhotias, die in Zelten leben, Kumpas*) (s. Pemberton). Die Fürsten

---

and Tirahut (s. Hamilton). Vasishta and his decendants were Purohits or priests of the Janakas or kings of Mithila, until supplanted by Satanand, son of Gautama. Drana, great-grandson of Satanand, was preceptor to the five sons of Pandu. Visvamitra stammt aus dem Geschlecht Kirçika. Die Tritsu siegen durch den von Vasisbtha angerufenen Indra. Der König der Prasier muss (nach Strabo) von der Stadt Palibrothus den Namen führen. Die Panschaler oder Fünfgewerkmänner (zur linken Hand gehörig) führen den Titel Asarier oder Priester (s. Ochs). Die Dasyus, mit den Panis oder geizigen (Göttern) identificirt, werden für die Aryas (da sie den Regen in den Gebirgen zurückhalten) die feindlichen Sender alles Unheils. Buddha war in Uttara-Kosala geboren. Ayodhya war Hauptstadt von Kosala. Die Arya waren in den Rischis von priesterlichen Dichtern (Bharata oder Barden) begleitet (als Vaisya oder Volk). Die Brahmanen von Visens bei Bhagalpur (Bhargavapura) leiten sich von den Bhrigu (Bhargava) ab. Der Priesterfamilie der Kavya lag der Cultus des Indra ob (s. Vivien de St. Martin). Viçvamitra, exaltant la tribu de Kouçika (à laquelle il appartenait) en parle comme d'une race arienne „prêtres aussi savants que guerriers redoutables" (s. Vivien). Die Brahminen zeigten Hove eine Götterstatue, die vor den Mongolen verborgen war, in einem unterirdischen Zimmer (1788) in Cambay L'ancien Gandhâra était situé des deux côtés du Sindh, au-dessus du confluent de la rivière de Kaboul (Vivien de St. Martin). Tod beschreibt gekrümmte Nasen und gewölbte Augenbrauen bei den Rajputs. Bei den Sindhiern (worunter die Beludschen mit jüdischen Zügen in den Kriegerstämmen) werden mit Adlernase und gewölbten Augenbrauen beschrieben. Die Gräfin von Montfort kämpfte in dem bretagnischen Kriege mit.

*) The Kumbohs, formerly denizens of Cabul or (in Sanscr.) Kamboj are the old inhabitants of the Trans-Indus country, who were converted to Islam by Mahomed of Ghuzni (s. Watson). Bhot is the name given by the Denizens of the plains to the bleak country above, of which they see nothing, but the wast snowy fringe which overhangs them (s. F. Watson). The Newars select their priests from the tribe of Banra. Die Dooaneah, von Singpho mit gefangenen Assamesinnen gezeugt, bewohnen die dichtesten Jungl. Die Kachari oder Bodo in den Wäldern Assams kehren nach einigen Jahren zu denselben Feldern zurück, würden es aber für unglücklich halten, dieselben Wohnungen wieder zu beziehen. Vayasa (the author of the Puranas and the real founder of the present Hindu system of divinity), who immediately preceded Sankara Acharya, lived (1000 p. d.) 150 years after Salamadhi, with whom he closes his actual chronology. Vayasa, the son of Parasara, the supposed author of the Vedas, lived (1250 a. d.) in the age before Jarasadha, king of Magadha (48 reigns before Chandragupta). Brihadratha, letzter König der Maurya, wurde abgesetzt durch Puspamitra (in der Sungga-Dynastie), und auf die Kanwa-Dynastie folgten (als Brisalas oder Sudras der Jainas) die Andhrajatikas (der Andhra oder Telinga-Nation), deren letzter König Salamadhi die Folge der Magadha-Könige schloss (846 p. d.). The Andhrajatikas were the kings of Magadha, who were driven from the banks of the Ganges by the earliest Muhammedan conquerors and transferred their capital to Woragulla or Warankul in the Southern and remaining portion of their dominions, where they continued (for 19 generations) until Pratapa Rudra was destroyed by the Muhamedans of Beder (1321 p. d.) and his servants Hucca and Bucca retired still farther south and at Anagundi (an ancient city) built Vijayanagara, the new capital of the territory remaining to the Andhra tribe (Hamilton). The Puranas are supposed to have been written by Vayasa, the son of Parasara and father of Pandu (all the genealogies after his time being considered as prophetical by the Hindus). Vayasa was the instructor of Sankar Acharya. Bichitrabirya (the last prince in the kingdom of Kuru at Hastinapur) dying

von Ghur (in Firuzkuh) wurden von den Sassaniden*) hergeleitet. In dem (von Brahmanen Sindomana's bewohnten)

---

without issue, his widows (according to the Sri Bhagawata) were taken in marriage by Vayasa (son of Bichitrabirya's mother). Of his (spiritual) son Dhritarashtra being born blind, the kingdom was governed by Pandu, succeeded by Durjadhan (son of Dhritarasht.a). The five sons of Pandu disputing his sight, the great war arose. Parasara war Sohn des Upamanggu, Sohn des Sakti Muni (Sohn des Vasishtha, der als Sohn des von Kasyapa stammenden Varuna und Mitra gleichzeitig war mit Atri). Der von Brahma gezeugte Rishi Atri (Urgrossvater des Pururava), als Zeitgenosse des Svayambhuva, stiftete die Familie des Mondes. Vasistha findet sich unter den sieben Rishis (von Brahma gezeugt).

*) Die 960 p. d. vom Heidenthum zum Islam übergehenden Turkmanen nahmen den Namen Gusen an, in östlichen und westlichen Zweig (im westlichen Armenien und östlichen Ufer des Caspi) getheilt. Der letzte Sohn Malikschah's wurde Alexander II. († 1157 p. d.) genannt. Keikaus folgte auf seinen Vater Keichosrau in Iconium und zog mit Afdhal von Samosata gegen Haleb. Nachdem Keichosrau (1243 p. d.) durch die Mongolen (unter Batchu) besiegt war, endeten die Seldschuken von Rum mit Ala-eddin II., der durch Gazanchan, Sohn des Argunchan, besiegt wurde (1307). Die Felsennester der Assassinen, die sich von Chorasans Grenzen bis an den Libanon und vom caspischen Meere bis an den persischen Busen und das rothe Meer ausbreiteten, fanden ihren Mittelpunkt in Alamut (am persischen Irak), wo der Grossmeister Dschalal-ad-din Hasan Gesandte an alle Fürsten schickte und ihre Geschenke entgegennahm (1147 p. d.). Abdarrahman II. ahmte den Glanz von Harun's Hofe zu Bagdad in Spanien nach. Unter den Hauptleuten der türkischen Leibwache wurde zuerst Aschnâs mit der Sultanswürde vom Khalifen Wathik in Samirra († 847 p. d.) bekleidet. Seit der Ermordung Mutawakkils hatten die Türken sich der Herrschaft bemächtigt und betrachteten die Khalifen als der Schwäche verfallen (s. Flügel). Die Tahariden (in Nisabur) wurden von den Saffariden (unter Jakub Ben Leith, dem Kupferschmiedesohn) gestürzt. Nachdem die Dynastien der Aglabiden, der Medrariden (in Sidschilmasa) und der Rustimiden (in Tahart) gestürzt waren, setzten sich die Fatimiden (910 p. d.) fest. Ibn Raik (Statthalter von Wasit und Basra) erhielt von dem Khalifen Radhi billah den Titel Emir-al-dscheisch oder Emir-al-umara (höchster Emir), als Emir oder Emire (936 p. d.). Der Dilemit Bujeh (Buwech) trat (bei der Flucht des Dilemiten Makan ben Kali) in den Dienst Merdawidsch's (930 p. d.). Alptegin, Statthalter der Samaniden in Chorasan, befestigte sich in Ghazna. Of the Soma or Chundrabunsi there are the Kausika, portions of the Gautama, Chandel and Rahtore, Maharori and Gaharwar clans, with Nagbansi or serpent children etc. Besides the Chohans (of Rajpootana and the Rajpoots of Oude) there are the Sirnet and Visen clans, the Kausika, Gautamiya, all Soorujbunsi. Hassan (der Familie Sabbah) aus Merw, der zu Cahira im Haus der Weisheit der fatimitischen Missionare (bei Mahdi die Lehren der Koramiten enthaltend) oder der Ismailiten (von Ismael, Sohn des Dschafar as-Sadik oder letzter der sieben vollkommensten Imame bei den Schiiten) geweiht, gründete (mit seinen Fidai oder Geweihten) den Orden (auf dem Schlosse Alamut) der (durch Haschisch Berauschten) Haschischin oder Assassinen, in Dais (Glaubenswerber) und Rafiks (Genossen) getheilt. Bei Vernichtung der Nag- oder Schlangen-Rasse durch Janmajaya (Rajah von Hastinapoor) nahm der Drache Poondosik (in Brahmanengestalt) Unterricht bei einem Brahmanen von Benares und zeugte mit seiner Tochter Parbutee auf der Rückreise von Juggernath in Iharkhund einen Sohn, der von dem die Sonne verehrenden Brahmanen des Moonda-Raja Madura von der Purha (Peera oder Pir) mit Satyomba neben dem Königssohn erzogen und als Funimatuk-Roy auf den Thron (von Nagpore) gesetzt wurde, als Chuttree seine Gemahlin aus den Rajput-Geschlechtern wählend.

Lande unterhalb des Gebietes*) der Gandhara und Sudra wurden die Waffen mit Schlangengift bestrichen (nach Diod.). Die Abhira bewohnen als Hirten (bei Ptol.) die Küste von Potala**) (Brahmanabad). Die in den Rawats oder Ra-

---

The Oraons call themselves Khoonkir. The sun is invoked as Dhurmi (the holy one) by Oraon and Mundahs (Marang Booroo, as lord of rain). The Penates are generally called the old folks. Von Vasishtha mit seiner Bitte (lebendig in den Himmel gehoben zu werden) abgewiesen, drohte König Trisanku (der deshalb verflucht wurde) ein Chandala zu werden und wandte sich an Visvamitra.

*) Neben den Heerden züchtenden Abhira nennt das Mahabharata Abhira, die von Fischen leben (im Indusdelta mit dem Hafen Potala). In Manu's Gesetzen sind die Feuerpfeile verboten (wie auch die vergifteten Waffen). Im gesetzlosen Lande der freien Inder (Vratja oder Aratta, als Königslose) konnte (nach dem Mahabharata) der Priester Barbier und der Barbier Kshatriya werden. Die Barbiere gehörten zu der verachtetsten Klasse der Inder, weil die Haare als etwas Unreines galten (Duncker). Um mit der höchsten Vernunft identificirt zu werden, muss der Zustand des Wou-wei (Nicht-Handelns) erreicht werden (nach Laotseu). Nach dem Scholiast (Panini) assen die Yavana liegend. Die Gnostiker unterschieden Pneumabhoi, Psychikoi und Hylikoi, wie die Sankhya die drei guna. Nach den Ophiten geht der Mensch bei der Geburt der geistigen Principien verlustig. Porphyrius verwirft das Tödten der Thiere und den Genuss von Fleischspeise. Das Signandum manus (der Manichäer) entspricht der Ahinsa der Buddhisten. Nach Plotinos (im Neu-Platonismus) ist die Selbstanschauung das einzige Mittel, zur höchsten Wahrheit zu gelangen, wie nach Patangali die Joga (oder Hemmung aller Bewegungen im Denken). Die Seele, die unter den Gedanken aus der Vernunft emanirt, betrachtet Plotinos als die körperliche Weltseele, mit der die Welt von der Vernunft erfüllt ist (an Plato anschliessend). Die schöpferische Natur, als Avjakta (das Unentwickelte), enthält (nach Kapila) alle Dinge. Durch die Philosophie ist die Seele (nach Plotinos) vom Elend und ihren Störungen zu befreien (bei Werthlosigkeit der äusseren Dinge). Confucius verfolgt den, der sich seines Gedankens als Vogel bedient, mit dem seinigen als Pfeil, um sich desselben zu bemächtigen, den Hirsch als Hund, den als Fisch in die Tiefe fliehenden mit der Angel, aber den in den Wolken schwebenden Drachen (wie Laotseu) kann er nicht erreichen. Wo keine Kenner im Lande sind, gelten nichts die meergeborenen Juwelen, im Lande der Abhira verkaufen die Hirten den Mond-Krystall für drei Cowrie-Muscheln (nach dem Pantschatantra). Köhler sieht in *Μοῦθεος*, dem indischen Gegner des Dionysos (bei Nonnus), den Maurya oder (nach Hesyschius) *Μαυριεύς*. Pushpamitra (der brahmanische Cunga) stürzte die Dynastie des Asoka (178 a. d.). Mihirakula (Verehrer des Mithra in Kashmir) herrschte nach Hiuenthsang (in Sagala). Zur Bedienung des Sonnentempels in Sambapura holte der vom Aussatz geheilte Samba (Sohn des Krishna) 18 Maga-Familien aus Sakadwipa. The Korewahs (on the Sirgoojah-hills) are stated to devour their own parents, when too old to work (s. Ouseley). Manavas, der Harkh erbt, ist Sohn des Armenak, der auf seinen Vater Haik folgt und Armagis zeugt (Mos. Chor.). Nach dem Eroberer Aram (Sohn des Harma, der durch Gegham und Amasia von Armajis stammt) heisst das Land Armen (bei den Griechen) und (persisch) Armnikh (nach Mos. Chor.). Nachdem Aram die Mades (unter Niukhar) und den (von den Assyriern vergötterten) Riesen Barscham besiegt, zieht er westlich nach Kappadocien (mit den Familien der Sisakanier und Kadmea) und treibt den Titanen Pajapes Klaghea auf die Inseln. Da Ninus die Niederlage des Belus durch Haik zu rächen wünschte, bekämpft Semiramis (aus Liebessehnsucht) Ara, Sohn des Aram.

**) Nur bei einigen Stämmen der freien Inder (Aratta oder Vratja) gab es Brahmanen (Arrian). Die Keikeja im Fünfstrom-Land folgten dem brah-

is*) (Dom oder Kastenlose) enthaltenen Eingeborenen von Kumaon unterscheiden sich (von den übrigen Bewohnern) durch ihre schwarze Hautfarbe und krauses Haar (s. Traill).

---

manischen Gesetz (ebenso die Mushika und Prasthsa). Auf der Halbinsel Surashtra (Guzerat) lag das Reich der westlichen Pandu. Parthalis war Hauptstadt von Kalinga. Pandäa (bei Plin.) liegt im Süden Indiens. Die Weisen (die den ersten der sieben Stände bei den Indern bildeten) nahmen mehrere Weiber, um die Weisheit desto besser fortzupflanzen (s. Strabo). Die Weisen theilten sich (ausser den disputirenden *Ἡραμναι*) in Brahmanen und heterodoxe Sramanen (nach Megasthenes). Nach Megasthenes waren Ehen unter den verschiedenen Ständen verboten (in Indien), der Stand der Weisen aber allen offen. Dionys, der Spatembas als König eingesetzt, wurde in den Bergen. Herakles in der Ebene verehrt. Dionys führte sein in der heissen Luft erkranktes Heer auf die Berge zum Meros. Nach Nagarjuna's Prajnaparamita im Madjhamika (zwischen Affirmation und Negation) hat der zu erkennende Gegenstand eben so wenig Realität, wie das erkennende Subject. Die aus der von Upali gegründeten Schule hervorgegangenen Vatsiputrya (von den Sautrantika) beobachten die Lehre der Madjhamika. Nach Canhara lehrten die (buddhistischen) Jogakarja, dass nichts wirklich sei, ausser dem ewigen Sein des Selbstbewusstseins. Nach Patangali, Gründer der (brahmanischen) Yoga-Schule ist das Selbstbewusstsein Gott (in Jagnjavalkja's Lehre). Adi-Buddha (Odi Bod) findet sich auf den Münzen der Turuschka-Könige. Auf einer Säule Sanchi's finden sich die beiden Augen (als Symbol Adi-Buddha's). Nach dem Docetismus des Gnostiker Marcian hatte Christus nur einen Scheinkörper. Nach dem Gnostiker Valentin ist die Materie für alle Formen empfänglich. Vena oder Bena Adharmarata (König von Brahmawarta) ist (Vater des Prithu) Sohn des Angga, Sohn des Ulmuka, der durch Rupu von Uttamapada (Sohn Swayambhuva's) stammt. Aus dem getödteten König Vena (in den Vedas) reiben die Rishis (nach dem Bhagavata Purana) den schwarzen Diener Nishada (sitz nieder). Im Gesetzbuch (Manu's) werden die Helden und Könige des Epos nicht erwähnt, wohl aber Königsnamen, die in den Vedas vorkommen, wie Vena, Nahusha, Paigavana, Sumukha, Nimi, Prithu. In Takshasila wurden die Leichen den Raubvögeln ausgesetzt (nach Strabo). Das Reich des Purugeschlechtes (Paurawa) liegt (nach dem Mahabharata) südlich von Kashmir. Sankala (Sangala) findet sich bei (Arrian) unter den Festungen der Khattia oder Kathäer (südlich von den Keikeja). Heirathen wurden nach der Schönheit ausgewählt und Wittwen verbrannt. On the Tiglath-Pilesar cylinder the goddess Ishtar (Nani or Astaroth) has the title attached to her of Asurah, the fortunate or the happy (s. Rawlinson). The sun was worshipped as Shanas (San or Sansi). In Armenia the place of Asshur was taken by the national deity Khaldi, while in Babylonia the first place is given to Il or Ra (Rawlinson). The name (Ashit) is written indifferently as A-shur and As-shur and sometimes by abbreviation simply as As. Der Stamm sswet wurde in der Sprache der Wenden gebraucht zur Bezeichnung der beiden Haupteigenschaften, die dem obersten Gotte zukommen, für die Begriffe leicht, hell (sswetly) und heilig (sswety) bei Swantewit oder Swjatowit in Arkona (s. Buttmann) [Swayambhuva, als Dipangkara oder Lichtbringer]. Wenn der Crive (in Arkona) vor jedem Fest den Tempel des Swantewit mit dem Besen reinigte, durfte er im Allerheiligsten nicht athmen, sondern hatte für solchen Zweck stets an die Thür zu springen [wie der Magier bei Strabo den Mund verdeckt, gleich den Parsi, das Feuer nicht durch den Hauch zu verunreinigen].

*) Vor Einwanderung der Rajputen theilten sich die Magar in zwölf Geschlechter (Thum oder Dom) in Nepal (s. Hamilton). Durch ihre Sprache unterscheiden sich (nach Traill) die Raji oder Rawat (von den alten Fürsten stammend) von den Kamaya (Bewohnern Kumaon's). Nach den Andhrabrityas regieren die Abhiras, Gardabhilas, Sakas, Yavanas, Tusharas, Mundas, Maunas, dann Pauras, nach deren Zerstörung die Kailakila Yavanas (unter Vindhya-

in erblicher Sklaverei. Uttarkuru*) (und Uttara-Madra) entspricht (jenseits der Kuru) den Ὀττοροκορῥοι (bei Ptol.) im Osten der Κάσια ὄρη (Gebirge Khashgars) oder Khasagairi.

---

sakti) folgen (mit ihren Nachkommen in Mekala). In negotiations for marriages the Mewatees (a tribe of Hindoo or gine, converted to Mahomedanum, in the North-West-Provinces) employ Hindoos, but the actual marriage services are performed by the Khazee according to the Mohamedan ritual, though all the ceremonies, attendant upon them, are Hindoo, especially those, with which the women are concerned (Watson). The limbs of the Bairagees have often stiffened into various positions under penances. In their own country (Rajpootana) the Meenas (with Puriars, as chiefs) are watchmen and village servants or country. Being thieves themselves, they are capital trackers of others. Der Sassanide Artaxerxes, Sohn des göttlichen Papak oder Papek im Lande der Kadusier (nach Agathias), stammte von Sasan (Sohn des Bahman, der als Schafhirte des Königs Babek von Istakhar sich nach Indien zurückgezogen (mit der Königstochter vermählt). Vararanes III. (unter den Sassaniden) eroberte Segesthan (als Segestanshâh, König von Segestan). Anushirvan drang bis in die Nähe des Indus vor. Auf Vrishabha (vorherprophezeit) folgte (in Ceylon) Vankanasika (110 p. d.). Die Könige der Andhra heissen Vrisha (weil niedriger Herkunft). Die Opferthiere der arianischen Indier sprangen (nach Aelian) in die Abgründe von Pluto's (Yama's) Kluft [die Schlange des rauchenden Hauses]. Βεελσάμην (Sanch.) ὅ ἐστι παρὰ Φοίνιξι Κύριος οὐρανοῦ. Senem potius quam Saturnum appellantes (Aug.) Βελθάν oder (nach Ktes.) Βελιτάν. Chronos (bei Meleager) als τριγέρων (dreifacher Greis). Zu der Zeit, als Singha (Singha-Sudarsana), König von Kashmir, in den Mönchsstand trat und der dorthin kommende König Kanishka (der das dritte Concil berief) bekehrt wurde (nach Taranatha), predigte der Bhikshu Sangschajin, dessen Lehrer (nach Hiuenthsang) Sariputra und Maudgaljâjana waren (s. Wassiljew). Statuen des Bhanu oder Sonnengottes und Bharga's oder Siva's wurden (nach der Inschrift von Vasantagada) errichtet durch die Verwandten (König Vasishtha) der Sahini, Schwester des Purnapala, als Nachfolger in der von Utpala (von Vasistha stammend) gegründeten Dynastie (980 p. d.) herrschend. El-Eluin (Ilah oder Alilat), oder Ἦλ war Hauptgott in Vorderasien, während der (nicht-semitische) Baal (verschieden von dem alten Bel, als Chronos oder Urwesen) oder der Dienst der Sonne (Jupiter, als jüngerer Bal oder Bel) sich erst mit den Feldzügen der Assyrer jenseits der Euphratesländer verbreitete (s. Chwolson). In the inscriptions of Nebuchadnezzar the great temple of Babylon is consecrated to Merodach (Rawlinson) [Mara].

*) Die Herrschaft der Khasa im mittleren Himalay wurde begründet (1006 p. d.) durch den Hirten Tunga (in Diensten der kashmirischen Königin Didda). Die Bewohner Kashgars reden persisch. Die Ἀσπακηνοί und Ἀσσακηνοί (einst den Assyrern, dann den Medern unterworfen) zahlten Kyros (unter den Persern) Tribut (s. Arrian). Nach Besiegung der Bactrer kämpfte Kyros mit den Derbikkern, denen die Inder Elephanten zuführten (Ktes.). Allwissend sind die Javana und vorzüglich Helden (nach dem Mahabharata). Ueber die Einsiedelei des Arshtishena (am Gandhamadana und Himalaya) ist es Menschen nicht erlaubt zu gehen, denn jenseits finden sich die Wandelplätze (Vihara) der Götter, und die Raxasa würden dorthin vordringende Menschen mit Eisenspiessen und anderen Waffen erschlagen (nach dem Mahabharata). Among the Horsok (nomades of northern Tibet), the Hor or Horpa occupy the Western half of northern Tibet (beyond the Nyenchhen thangla range of mountains, and between it and the Kuenlun-chain) and also a deal of Little Bucharia and of Songaria (where they are denominated Kao-tse by the Chinese and Ighurs), the Sokpa occupy the Eastern half of northern Tibet (and also the adjacent country of Khokhonur and Tangut, called Sokyeul or Sokland by the Tibetans). Between the Horpa and Sokpa (in the central part of Northern Tibet) are the Drogpa vel Brogpa, and also numerous Kazzak or mounted

Die Rajputen*), deren Genealogien von den Bhat bewahrt werden, halten sich für Nachkommen der durch die Brahmanen vernichteten Kshatrya.

Der mit semitischer Hartnäckigkeit bis zum Selbstopfer führende Widerstand, den die Brahmannoi den Macedoniern leisteten, zeigt sich auch bei den in Ujjein concentrirten (und später von dort wieder verbreiteten) Rajputen, mit denen sich die Griechen verbunden hatten, als ihr Reich, auch in Indien, vor dem der Indoscythen fiel, so dass durch ihren und den Einfluss der (sich mit den Scythen in Minnegara vordrängenden) Parther unter (philhellenischen Königen) Chry-

---

robber bands, styled (by the Tibetans) Chakpa vel Jagpa, who recruit their associations from any of the neighbouring races, but especially from the Bodpa (Tibetan proper), the Horpa, the Sokpa and the Drokpa (s. Hodgson). Within the mountainous belt of Sifan (from the plateau of Khan to the plains of Szechuen) are the Takpa (Tibetan), without the Gyami (Chinese). Ho (among the Mundas) is pronounced Kho and Khor (Hodgson). Die Dynastie der Habessinier, die mit Nedschâh, nach Besiegung Nafi's und Ermordung Merdschan's (1021 p. d.) den Thron von Yemen zu Zabid bestiegen, wurde von Ahmad, Sohn des Ali (der das nachher wieder verlorene Zabid 1063 p. d. erobert) nach der Insel Dahlak im rothen Meer getrieben (1083 p. d.), kehrte aber 1086 p. d. zurück unter Said, durch Al Malik Al-Mukarram (Vorgänger des Abu Himjar Saba) getödtet (1088 p. d.). Die Wolfsvolk genannte Dynastie befestigte sich in Aden. Unter Suleiman (Sohn des durch seinen Stammverwandten Alp Arslam getödteten Kutulmish) gründete durch Eroberungen im byzantinischen Reiche (die er zu Lehen erhielt) das seldschukkische Königreich Rum (1074 p. d.), dessen Hauptstadt von Nicäa (Isnik) nach Iconium (Kunje) verlegt wurde. The nomades of Mongol and Turkish race (within the limits of Tibet) are called respectively Sokpo and Hor. The people of Sokyeul, of Amdo, of Thochu, of Gyarung and of Manyak, who are under chiefs, styled Gyabo or king (Wang in Chinese) bear among the Chinese the common designation of Sifan or Western aliens and the Tibetans frequently denominate the whole of them Gyarungbo (Gya or Barbarus in Tibetan). From Khokhonur to Yunan, the frontier of China and Tibet is occupied (from North to South) by the Sokpa, the Amdoans, the Thochu, the Gyarung, the Manyak, and westward (on the northern Himalaya) the Khan-Districts of Chyarung and Kwombo are followed by the region of Takpas or Takyeul (dependent of Lhasa). The Sokpa of the Tibetans are no other (than the Oelet and Kalmak, whilst the Horpa are Turkish (s. Hodgson). The heads (elongated fore and oft) tend to prognacy (in the protuberance of the mouth) in the Chepang (in the central forests of Nepal).

*) The Rajpoots of Oude, as the descendants of those, who were led by the king Rama to the conquest of Ceylon are as proud and haughty as the Chohan (with the Raja of Chittore, to whom the last king of Delhi belonged at the Mohamedan conquest), but they are not considered as pure. Among there are the Sirnet and therolans, also the Kausika, Gautamiya all Scorujbansi or children of the solar race. The Sirnet (a mohamedan litle) profess to be descended in a direct line from the Bharata or princes of Hastinapoora (near Delhi), the earliest Hindoo kingdom and scene of the Mahabharat. Again in Bengal are found the Bais, Bhojpoors, Bughela, Rughbans, Gowtura and some others, affected more or less by impure descent, but as yet distinct of all these, the Virens are the purest. Of the Soma or Chundrabunsi, there are the Kausika, portionus of the Gautama, Chandel and Ruhtone, Mahoras and Gaharwar clans, with Nagbansi (children of the serpent) and many others (Watson and Irvy).

sostomus (I. Jahrhdt. p. d.) Kenntniss griechischer Literatur in Indien verbreitet fand. Eine nationale Erhebung der Indier unter griechischen Führern führte zum Siege des Vicramaditja, aber die nach dem Dekkhan retirirten Sakha erneuerten den Kampf unter Salivahana, und dieser Sieg (obwohl nur durch Thonsoldaten erfochten, und also vorübergehend, weil den Jueitchi den Weg öffnend) blieb unter dem (vom II.—VII. Jahrhdt. p. d.) herrschenden Buddhismus der gefeierte, bis die mit dem Eindringen des Islam gleichzeitige Reform des Brahmanismus wieder auf die früheren Triumphe des Vicramaditja zurückging. Jonier oder Javana, die den Persern schon früh geläufige Bezeichnung für Fremde, wurde auch auf die Griechen des bactrischen Reiches angewandt. Als sich indess die seit Menander (oder dem von Buddhisten, aber nur theilweis bekehrten Milinda) in Indien festgesetzten Griechen mit den Indiern verbrüdert hatten, wurde die feindliche Bezeichnung der Javana für die aus Bactrien nachziehenden Tanguten-Stämme Sogdianas bewahrt, die sich dann bei dem Einfall in Indien, als Javana-mundha oder, gleich (buddhistischen) Argippäern (oder Kalmücken), kahlköpfige Yavana, mit den kahlköpfigen Kambodschas verbanden, durch directen Zuzug aus der tibetisch-chinesischen Grenzprovinz Kham, woher auch die Khamba unter den Lepchas (als Rong) ihren Ursprung (in Indien) herleiten.

Die künstliche Kastengliederung bei Manu, wie sie sich in den Vedas erst in einer späteren Stelle aus der Periode der Brahmana und Upanishad gebildet hat, wird sich erst bei Civilisirung der roheren Eingeborenen markirt haben, indem die bei den Opferhandlungen als Gebetskundige verwendeten Brahmanen, als Exorcisten (die die einheimischen Priester an Macht übertrafen), geehrt und gefürchtet wurden, wie die Bonpa bei den Murmis und zugleich den in Xatri (eine bei Manu von Sudra-Müttern geborene Mischkaste, wie Vidura im Mahabharata) verwandelten Königen als Purohita dienten (während die edlere Herkunft der Mutter das von Hodgson angemerkte Untereinanderschieben priesterlicher und kriegerischer Geschlechter hervorrief, wie auch bei Buddha's Sakya). Bei den ursprünglichen Ariern bestand keine Geschlechtsverschiedenheit, den Königen kam, als Kronenträgern, der Ehrentitel Xatrija (wie im persischen) zu, und ihre Verwandten lieferten die Purohita, wie Devapi als solcher neben seinem Bruder Santanu im Rigveda fungirt. Der Brâhmana genannte Theil der Sanhita oder Sammlung (neben dem Mantra oder Gebet) ist liturgisch und rituell (oft mit dem Upanishad verbunden). Als die secundär auf einheimischen Stamm begründeten Staaten, wie der Magadha's (als ersten Samrag), auch arisch besetzte Gebiete in sich vereinigten, stellte sich die Gesammtheit der höheren Klassen (über den dienenden

Sudra) in denselben (meistens früher Vaisya, deren Name dann, vom Ackerbauer der Dörfer übertragen, den Handelsleuten verblieb) auf gleichen Rang mit ihren an den fremden Höfen geachteten Verwandten, und nahm gleich diesen den Titel Brahmanen an, obwohl nicht durchschnittlich (und selbst nicht überwiegend) den gelehrten Studien hingegeben, sondern meistens (den früheren Verhältnissen eines wandernden Hirtenlebens gemäss) mit dem Kriegshandwerke wohlvertraut (wie in Hindostan). Traten nun neue Genossenschaften aus dem Norden hinzu, so wurden die militärischen Genossenschaften derselben, obwohl an sich gleicher Herkunft und ebenbürtigen Ranges mit ihren in Indien bereits als Brahmanen geheiligten Vorgängern, nicht ohne Weiteres in diese bereits durch mancherlei Ceremonien umwallte Brüderschaft aufgenommen, sondern nur als Xatrija, also als jetzt zweite Kaste, die früher die erste gewesen, aber später (durch nahe liegende Nivellirung mit gemischten Xatri) selbst in Verachtung fielen und nach vermeintlicher Vernichtung durch die neue Schöpfung der Rajputen ersetzt wurden. Diese durchliefen dann mitunter wieder einen (wenigstens theilweise) ähnlichen Cyklus, wie sich bei ihren Ansiedlungen in Nepal und umliegenden Ländern durch Bildung der von Brahmanen mit Khasfrauen geborenen Xatrija zeigt, während die (mit dem königlichen Stamm der Thakuris) später hinzugekommenen Ekthariah ausserhalb der Gemeinschaft blieben.

Herodot lässt die königlichen Scythen (jenseits des Gerrhus) über die ackerbauenden (am Borysthenes) und weiter östlich die nomadisirenden herrschen, und lässt ihre Auswanderung aus Asien durch einen Zwist mit den Massageten veranlasst sein, die sonst selbst unter die scythischen Völker (bei ihrer Ausdehnung bis zu den Scythae Amyrgii oder Sacae) gerechnet wurden und so an den weiter gehenden Eroberungen der Nachkommen des Pales und Napes Theil genommen haben würden, die (wie eine assyrische) auch eine medische Colonie in den Sauromates (Meder und Sauiri oder Saviri) oder Sarmaten verpflanzten. Von Herodot's Gewährsmännern wurden die auf Mittel-Asien hinweisenden Gebräuche der Sauromaten aus localer Veränderung (in Folge amazonischer Einflüsse) der dortigen Scythen erklärt, und die scythische Sprache (wenn auch in ihrem Reich dialectisch verschieden) wurde von allen umwohnenden Stämmen gesprochen (ausser von den Androphagen. Zu Homer's Zeit wurde die nur für das Hirtenleben geeignete Strecke des Pontos von den Abiern durchwandert, während bis zu den Küsten des dunkeln Oceans die Cimmerier herrschten, die bei dem Einfall der Scythen zersprengt wurden (zum Theil nach Asien) und dann erst griechische Ansiedlungen (zum Handel mit dem roheren Volk der Eroberer) möglich machten (zuerst im mile-

sischen Istrus an der Donau-Mündung). Dass der Name der Cimmerier sich in ihren alten Sitzen erhielt (nachdem der Name der Sarmaten den der Scythen verdrängt und sich auf griechische Stütze die bosporanischen*) Königreiche gebildet, unter den durch Mithridates eingeleiteten Zügen), zeigt die Zurückführung der Bulgaren (bei Procop) bis auf sie und erklärt sich aus den durch die Natur der Umgebung ge-

*) Panticapaeum oder Bosporos, das (zu Strabo's Zeit) die Piratereien der Zichen und ihren Sklavenhandel unterstützte, bemächtigte sich eines Theils der Krimm (wo sich die tetraxitischen Gothen später niederliessen). Durch Justin I. wieder hergestellt, wurde Bosporos eine Stadt der Khazaren. Unter ihren Königen (*σκηπτουχοι*) vertheidigten sich die (scythisch-) griechischen Städte des Euxinus besser gegen die Barbaren, als die den Römern unterworfenen (nach Strabo). An der Spitze des Staates der Chersonesier stand der *πρωτεύων*, dem Const. Porph. das Kronentragen (*στεφανηφορειν*) beilegt. Als Stamm der asiatischen Maeotae besiegten die Aspurgiani (in Sindice auf der Ostseite des cimmerischen Bosporus) den König Polemon I. (vom Pontus und dem Bosporus), der sie zu unterwerfen suchte. Zu Procop's Zeit wohnten die (früher in der Krimm ansässigen) *Γότθοι οἱ Τετραξῖται* an der kimmerischen Meerenge (mit Uturguren gemischt). Il y a aussi plusieurs Goths, qui retiennent encore la langue allemande (Rubruquis) in der Krimm. Les formules byzantines ne donnent au prince arménien que le titre d'Archon des Archoutes qui équivaut à son ancien titre de Prince des Princes (Ishkan des Ishkans). *Οἱ ἄρχοντες τῶν Σερβοτιῶν*, les princes des Serbotes, vulgairement appelés *Μαῦρα παιδιά*. Enfants Noirs sind (nach Raumbaud) in Beziehung zu setzen mit dem Namen *Σαρβᾶν* im Kaukasus und dem der Serben in Europa. La famille des Sévortiens (attaqué par l'osdigan Afshin) se nommait ainsi à cause de son oiseau, qui était noir (cf. Joh. Cath.). Les Savordi ou Soulauverdiah, peuplade arménienne, redoutable par les haches savordiennes, habitant sur le Kour entre Tiflis et Berdaa. Das Gebiet des Archon von Asien (*Ἀζία*) entspricht (bei den caspischen Thoren) dem Ossethien (Viv. de St. Mart.). Quand l'historien national (de la Zenta ou du Monténégro), le prêtre de Dioclée, parle du marriage d'un de leurs princes, il ne craint pas de dire: In diebus illis laetata est omnis terra, et en parlant de leurs victoires: Et ex illa die conticuit terra in conspectu Regis (s. Rambaud). Nach Thomas Archidiac. waren die gothischen Buchstaben von dem Ketzer Methodius erfunden, der aus derselben slavonischen Sprache von der Wahrheit des katholischen Glaubens abweichende Irrlehren schrieb. Die milesische Colonie Tanais (der eine Zeit lang die Küstenstämme der den Nomaden verwandten *Μαιῶται* am Palus Maeotis unterworfen waren) wurde von den Bosporani (unter Polemon I.) erobert. Die *Ταναῖται* (im europäischen Sarmatien) wohnten nordöstlich von den Rhoxolanen nach den Tanais zu (Ptol.). Le voyage à Byzance créait une sorte de droit d'ainesse entre les fils d'un doge, ce n'était pas le premier né qui était le premier associé à son père, mais celui qui le premier avait au Byzance (Rambaud). Presbyter Diocleas erklärt Morolachi (Morlachen des Meeres) als Nigri Latini. The sons of Cunedda led the Cymry and expelled the Gwyddelians from the country (according to the genealogy Achau Saint). All assent that Cunedda was a northern prince (s. W. B. Jones), arriving in Wales. To the Cuneddian family the kings and nobles of North-Wales traced up their genealogies. Caswallawn Law Hir (son of Cunedda) gained a victory in Anglesey (V. century p. d.). Scythorum gens, haud procul Thracia sita, ab oriente ad septentrionem se vertit, Sarmatarumque non ut quidam credidere, finitima, sed pars est (Curtius). Die in Westerbottn handelnden Birkarlar (bierka oder kaufen im Schwedischen) unterwarfen die Lappen für König Magnus Ladulas (1276 p. d.).

botenen Anlässen zu politischen Gestaltungen. Als ihre Heimath bezeichnet Theophanes das Land zwischen pontischen Sümpfen und Kuban (*Κουφις*), wo jetzt die tschernomorskischen Kosaken wohnen, und ähnlich wie in Afrika auf den geeigneten Localitäten bald Jaga, bald Zimba, bald Nyam-nyam auftauchen und sich verheerend über die Nebenländer ergiessen, so mochte die gleiche Gegend am Pontus bald Sarmaten aus seinen Söhnen entstehen sehen, bald die Bulgaren, die Tscherkessen oder (bei deren Rückzug in die Berge) Kaisaken. Mit der Erhebung der Bulgaren ist gewissermassen die Entstehung des Slawenthums verknüpft oder das gebietende Auftreten der Anten und Sclavinen, die in ihrer Verbindung mit den Bulgaren das römische Reich (zur Zeit des Jornandes) zu bedrohen anfingen. Es war damals gewissermassen eine Pause in den asiatischen Fluthen der Völkerwanderung eingetreten. Der hunnische Sturm war zerstoben, der avarische hatte noch nicht eingesetzt, und die durch Ellak ihr Fürstengeschlecht an Attila's Erstgeborenen anknüpfenden Acatziren hatten noch nicht durch neue Aufnahme östlicher Türken die Kräfte gewonnen, die sie später zum gefürchteten Volk der Chasaren machten. Der westliche Abzug der Gothen entfernte den letzten Druck von den so lange durch die vielfachen Wechsel raubgieriger Herren geknechteten, auch selbst an ein Vagabondenleben gewöhnten Eingeborenen, und jetzt erhoben sich aus ihnen (gleich den Bagaudae in Gallien) die kriegerischen Banden der Anten und Slawen, die, ihre Wohnungen verlassend und den Pflug mit dem Spiess vertauschend, willkommene Bundesgenossen an den Bulgaren fanden, deren Heimath sie ohnedem auf unstäte Streifereien hinwies. Der unkriegerische Sinn der Winedae (Veneti mit Anten und Slawen) damals, als Hermanrich gegen sie zog, wird bereits für Feldzüge geschult sein, als die Hunnen ihrem Vasall Vinitar die gothische Obergewalt über die Anten entzogen. Die Stammsitze der Bulgaren am Fusse des Kaukasos werden besonders den Sabiren oder (bei Menander) *Ἀβείρ* (im Anschluss an Iberer) gehört haben, während die Namen der Kutruguren und Utiguren auf weitere Bezeichnungen deuten unter dem Gesammtbegriff der Uiguren oder (bei Teophylact.) *Ὀγώρ*, ein durch die (den, die Römer stützenden, Utiguren feindlichen) Kutruguren in ihrer Verbindung mit den Avaren (ehe der Zwist in Pannonien 630 p. d. ausbrach) auf diese (als Ogern) übertragener Name, wie die einem schwarzen Dämonendienst der Gewittergötter ergebenen Slawen mit dem Namen Bog oder (bulgarisch) Gott (s. Nicetas Choniates), den Bulgaren aus ihrer Beziehung mit Indiern, deren Spuren in den (nach Ibn Haukal) den Bulgaren gleichsprachigen Chasaren erkannt wurden (s. Ouseley), weisen Bhagavatlehren entnahmen

und so durch aufgenommene Apostel ihren religiösen Dualismus ausbildeten. Ein einheitliches Volk erwuchs aus Slawen und Bulgaren (mit Sawiren), als die mit Römerhülfe von dem Joche der Avaren befreiten Bulgaren (634 p. d.) ihr Reich unter Kubrat stifteten, das bald seinerseits den Kaisern gefährlich wurde. Jornandes fasst den Namen der Bulgaren in einem weiteren Sinne, indem er die Sitze derselben jenseits der (östlich von den Aestyern lebenden) Acatziren ausgebreitet sein lässt, und unter ihren Abtheilungen die Hunnuguri unterscheidet, die Felle liefernden Jägervölker Sibiriens, und die am Chersonnes nomadisirenden Cutziaguri, die (wie früher die Alanen) mit ihren Saumthieren den asiatischen Handel vermittelten. Die letzteren werden zunächst mit in das Interesse der kriegslustigen Sabiren gezogen worden sein und, als zahlreicher, ihren Namen zur Geltung gebracht haben, aus den bis zu Carpin's Zeit fortdauernden Erinnerungen des Gross-Bulgarien, besonders nachdem die später von den Russen zerstörte Stadt Bulgar am Itil gegründet war. Schon durch die Unterwerfung unter Disabulo's Türken (wie aus den Worten des Tudun Turxanth hervorgeht) musste sich die Geschichte der östlichen Bulgaren verschieden gestalten von denen, die die Wolga überschritten, aber sie bewahrten neben den Traditionen der Hunnen, deren Namen Procop ihnen beilegt, türkische Titel, wie Tarchan, Bolias u. s. w. (s. Const. Porph.).

Jornandes lässt die Slavinen zwischen Donau und Dniestr (nördlich bis zur Visela oder Weichsel) wohnen, die Anten zwischen Dniestr und Dnepr, aber sie traten erst mit ihrem Anstürmen gegen die Donau in den byzantinischen Horizont und mussten früher ohnedem durch die über sie gelagerten Schichten gebietender Jazygen oder Bastarner im europäischen Sarmatien (bei Ptol.) verdeckt sein. Die entfernten Völker wurden, wie zu Strabo's Zeit, mit dem allgemeinen Namen der Scythen (oder Tschuden) abgefertigt, und auch Ptolemäos bezeichnet die Alaunen im Innern des Landes als Scythen (im europäischen Sarmatien), während am Maeotis die Rhoxolanen auftraten. Auch der Name der (von Solinus im hohen Norden und von Ammian bis zum Ganges gekannten) Alanen oder Albanen (im Kaukasus) behauptete, wie er in den Polaken der Albis (den Alfen des nordischen Ellervolkes) nachwirkt, als auch in den Servis non baptizatis, qui etiam Albi cognominantur (und Magna Chrobatia baptismi expers, quae etiam alba cognominatur). Heraclius berief aus Weiss-Croatien und von Serbien die gegen die Avaren anzusiedelnden Colonisten, und Nestor (1116 p. d.) lässt die Vertheilung der slawischen Völker von Illyriern ausgehen, oder vielmehr von den (als Iljurik von Paulus besuchten) Mähren, indem zu seiner Zeit der Glanz des grossmährischen Reiches noch nach-

dauerte, trotz seines Sturzes (907 p. d.), als stolzeste Stiftung der Slawen gefeiert, da durch das Wirken der Apostel Kyrillos und Methodios (855 p. d.) verherrlicht. Auch dieses Slawenreich verfiel eben so rasch, als das des Samo, in welchem sich ebenfalls (623 p. d.) auf Anlass des fremden Kaufmannes die einheimischen Bauern erhoben hatten, nachdem das über Böhmen erstreckte Reich der Thüringer (531 p. d.) von den Franken zertrümmert, dann aber diese selbst von den Avaren (567 p. d.) geschlagen waren, also kein äusserer Feind zu fürchten stand. In den Mythen gefeierte Einwanderungen, wie die des Czech, bezogen sich auf gelegentliche Rückwanderungen der (wie die Walachen) in die Berge geflüchteten Bewohner, wenn die Thäler wieder zugänglich waren, und Czech erhielt dann leicht seine Brüder in Russ und Lech, statt den Namen der Lechen in alten Lygiern oder Lugiern wiederzufinden, den Schaffarik von Luhy (Busch oder Sumpf) erklärt (wie bei den Lausitzern). Als edelster und ältester Stamm der Sueven galt der auf mütterlichem Boden wurzelnde der Semonen oder (s. Ketrzynski) Ziernianie (Erdenkinder), und von ihnen entnahmen die erobernd herbei und weiter ziehenden Sueven den Dienst der Isis, als Jesser (Jasni oder Isis Aegyptorum) oder (bei Dlugoss) Jessem (in Geschlechtswandlung als Jupiter). Als das markomannische Reich des Marobod (17 p. d.) gebrochen und auch der Gothe Catualda gefallen war, erhoben sich beim Anzuge der Hermunduren oder (nach Zeuss) Longobardo-Sueven (später Thüringer) die Eingeborenen, vis innumera Ligii aliaeque gentes adventabant, und das Reich des Quaden Vannius ging zu Ende (50 p. d.). Von ihren früheren Unterthanen bedrängt, wandten sich die Sueven umsonst an Domitian um Hülfe gegen die Ligier, und in diesen wuchs jetzt die Kriegslust, wie die Theilnahme des lygischen Stammes der Buri am markomannischen Kriege und der Raubzug des lygischen Königs Semnon zum Rhein zeigt (277 p. d.). Im Lande der (bei Ptol.) in das askiburgische Gebirge gesetzten *Λούγιοι Δοῦνοι* treten im markomannischen Kriege die (von Tacitus als Vandilii im Osten gekannten) Vandali auf, mit Quadi, Sarmatae, Suevi atque omnis barbaria (s. Eutrop.), gegen Marc. Antonin kämpfend, aber doch im Friedensschlusse mit Commodus gleich Jazygen und Bourroi (Buri) gegen Angriffe der Markomannen und Quaden gesichert. Sie mögen damals mit aliis etiam gentibus, quae pulsae a superioribus barbaris fugerant (Capitol) von den (zu Plinius' Zeit) durch die Vindili (Burgundiones, Varini, Carini, Guttones) besetzten Ostseeländern (wo in Mauringa die Winili oder Longobarden mit vandalischen Assipitti kämpfen) herabgezogen sein, beginnen aber bald (nach Zurücklassung der Krakussagen in den polnischen Traditionen) von Pannonien aus, wo sie (unter Probus) neben Gepiden

und Gothen erscheinen (wie die Burgunder), ihre weiteren Fahrten. Die bei Genserich's Unternehmung in der Heimath zurückgebliebenen Vandalen hält Procop a conterminis barbaris exterminatos. Die (494 p. d.) in ihre Heimath zurückkehrenden Heruler hatten jenseits der ihnen Durchzug gewährenden Slawen weite Einöden zu durchmessen, ehe sie zu den Warnern (in Mecklenburg) gelangten. Mit den Sueven, die (566 p. d.) vom rechten Ufer der Elbe in die Sitze der abgezogenen Sachsen übersiedelten, wich (nach Schaffarik) der letzte Stamm von den Slawen (Serben) und Albis Germaniae Suevos a Servitiis dividit (s. Vib. Seq.). Die slawische Besitznahme der Küste ging (nach Schaffarik) von den Weleten (Lutizen) oder (bei Ptol.) *Οὐέλται* aus, die sich an der Odermündung festgesetzt hatten. Ihre Verknüpfung mit der Völsungasaga und dem Wilkinaland (bei der Dietrichsflucht) scheint auf die skandinavischen Einflüsse zu deuten, durch deren Ferment in den Eingeborenen die Blüthe der Ostseeländer hervorgerufen wurde, die auf dem Wildamor (Wilten-Meer) die Wolot (Wilten) oder Wickowe nach Slovensk*) führte und dort die neue Stadt des Wolchow gründete, als eine Wilkinaborg (Waltzborg) im Wilkinalande neben Ruziland (unter König Waldemar). Qui (Alani) lingua eorum Wilzi dicuntur, crudelissimi ambrones, quos poeta Gelanos vocat (Scholiast) sind geboren daher von Tenebrie (Tanhuser). Ehe das fremde Element schon ganz in der einheimischen Masse aufgegangen war und der abenteuernde Waraegermuth zu ähnlichen Zügen und Thaten auf der Ostsee veranlassen mochte, wie die Normannen in Frankreich auf dem Mittelmeer zeigten, mochte doch, wie bei diesen, die Sprache schon ganz vor der herrschenden des Volkes zurückgetreten sein.

Nach dem Untergange der Vorbevölkerung erzählen die irischen Manuscripte die Besetzung ihrer Insel**) durch die Pentarchie (worin der Tetrarchie der Volcae Tectosages unter

---

*) Die Slawen stehen unter den Sporen (Spalen). Der Name Sorben als allgemeine Bezeichnung war sowohl im Osten (bei Procop) als Sporen, sowie im Westen als Serben oder Serviticer (bei Vil. Sej.) bekannt, mit der Sectenbedeutung der dienenden Servi neben der kriegerischen Modification der Chrobats, die Heraclius herbeirief. Die unter Samo Aufständischen figuriren, wie früher (bei Jornandes), die sich erhebenden Bauern der Slawen (neben Anten) als Slawine (bei Fredegar), weil frühere Sklaven (besonders in den Ländern der in Lechen verwandelten Lygier), und im Norden schliesst sich die Fixirung des alten Venden-Namens (seit Plinius) an die Ausbreitung der Wilzen (*Οὐέλται*) oder Wilten an.

**) Aristoteles unterscheidet Albion (Grossbritannien) und Jerne (Irland), Procop die Insel Britannia (nach Spanien zu) und die (dem Continent Galliens gegenüber gelegene) Insel Brettia (zwischen Britannia und dem nördlichen Thule), also Irland und Grossbritannien von Angili. Phrissones und ursprünglichen Britones bewohnt, von denen Viele für Ansiedlungen auswanderten zu den Franken, die am Rhein (im früheren Lande der Germanen) mit den

den Galatae ein Oberkönig zugefügt war) der Fir-Bolg, etwa gleichzeitig mit der (in das VI. Jahrhdt. a. d. gesetzten) Ausbreitung der Belgier und ihren Uebergang nach dem später von Divitiacus beherrschten Britannien. Die in Irland als Tuatha-de-Danan auftretenden (und den Hellespont mit Dänemark verknüpfenden) Einwanderer mögen (mit der cimbrischen Bewegung zusammenhängend) sich in Britannien als Cymri unter den Belgiern (wie auf dem Continent die Aduatiker) niedergelassen haben (die Sprache der Aestyer im prutenischen Reidgothland mit der britischen verknüpfend), während sie in Irland als Gegner der dort herrschenden Belgierfürsten

---

nördlich vom Ister ausgebreiteten Varni zusammenstiessen. Die (nach Tacitus) den Anglii (mit denen sie später die Thüringer bildeten) benachbarten Varini (bei Plinius zu den Vindili gerechnet) stehen (bei Ptolem.) neben den *Τευτονοάροι*, und weiter zwischen Pharadeiner (neben Sachsen) und Soueben, die *Τεύτονες καὶ Ἀδάορτοι*. Pytheas fand (neben den Guttones) die Teutoni (Nuithones oder Juthungae) oder Eutii (Vitae oder Vites jütischer Vidivarier) an der Bernsteinküste der von Bruteno (wie Briten von Brutus) und Wudawut (der Vidivarier) stammenden Pruteni (Getharum seu Prussorum genus bei Kadlub), unter den an Sprache den Britannen gleichenden Aestuern (suevischer Sitten) in Vitland. Die Sprache der Gudden (Lithauer und Reussen) heisst (bei Praetorius) die gothische am baltischen oder (nach Nestorius) warägischen Meer. Theodorich setzt den Sueven in Spanien einen Warnen als König, und zu den Warnen, jenseits welcher sich die Dänen ausbreiteten, kamen die zurückkehrenden Heruler, sowie der flüchtige Longobarde Risiulf. Waranger (Vaeringar) oder (bei Const. Porph.) Farganoi diente in Constantinopel als *Φοιδεράτοι*. Die *Οὐίρουναι* (Viruni) wohnen (bei Ptol.) nördlich von der Elbe, und an die Albis knüpft sich ein elbisches Vorvolk von alanischen Albanen bis Albion. Die bei Warnow (an der Elbe) wohnenden Warnabi werden von Ad. Br. mit den Linones (Sclavi dicti Lini) verbunden (und Smeldingi). Feinde der (seit den fränkischen Kriegen mit Thüringen) aus sächsischen Angeln herabgedrungenen Sachsen, wie mit deren (durch Ludwig den Frommen zurückgegebenen) Ländereien durch Karl M. beschenkten Obodriten (Mikilinburg's), als Obren (ambro oder gigas) wie Avaren. Die Bodrizer (Obodriten) und Serben unterstützten die Franken gegen die Lutizer (Wilzen) oder Weleter (unter Dragowit). Als die nordischen Barbaren (165 p. d.) die Germanen nach Pannonien und Dakien drängten (s. Jul. Capit.) und die Gothen (180—215 p. d.) am schwarzen Meere erschienen, bildeten sich unter (thüringischen Waraegerfürsten) aus den einheimischen Völkern der (494 p. d.) den rückkehrenden Herulern einen Durchzug gestattenden Slawen oder der (568 p. d.) in sächsische Gebiete ziehenden Sueven der Völkerbund der Warner, mit dessen König Theoderich M. (507 p. d.) in Verbindung trat. Die östlich veränderten Suevos trennten (VI. Jahrhdt. p. d.) die Albis (Germaniae) a Cervitiis, (s. Vib. Seq.), als unvermischte Serben. Sorabi Sclavi campos inter Albim et Salam interjacentes incolunt, in fines Thuringorum ac Saxonum (Einh.). Pipin wurde (748 p. d.) durch die Reges Winidorum seu Frisiorum gegen die Franken unterstützt (Ann. Mett.). Als nach fränkischer Besiegung Thüringens (553 p. d.) und des Schwabengaues (595 p. d.) das slavische Reich Samo's sich von den (562 p. d.) Thüringen verheerenden Avaren befreit hatte (627 p. d.), bildeten Reste dieser Hunnen an der Elbe (s. Beda) nach dem Zerfalle jenes (662 p. d.) aus den eingeborenen Elementen die Herrschaft der in den Grenzlanden zu Karl M Zeit auftretenden Obodriten (Obern) unter den in der Sage der (gleiche Umwandlungen erfahrenden) Czechen, zu Krak oder Crocus (Chrocus, als alemannischer oder alanischer König) entstellten Chacanen oder (nordischen) Hakon.

(oder der vor den Belgiern Britanniens nach Irland zurückgezogenen Schotten) auftraten und dann ihrerseits den, nach dem Untergange der Partei des (nach den Insulae fortunatae und anderen fernen Ländern blickenden) Sertorius, mit flüchtigen Milites anlangenden Milesiern erlagen. Unter der Alleinherrschaft des Heremon landeten die von den Pictavi (deren Flotte Caesar gegen die Veneter unterstützte) oder Pictones (aus späteren Sitzen der Sachsen und Normannen) abgeleiteten Picten (mit thracischen Sagen) in Leinster (gegen die den Danoniern verwandten Britten und ihre vergifteten Pfeile Hülfe gewährend) und fanden dann in Schottland oder Albanach (nachdem die Römer ihre Befestigungen verlassen) die Grundlage einer Herrschaft unter den Meatae Galloway's, wo noch zu Maria Stuart's Zeit gâlisch geredet wurde. Der auf Scota, die Mutter der milesischen Fürstensöhne, zurückgeführte Name der Schotten scheint nach dieser Tradition ein im Lande bei ihrer Ankunft bereits vorhandener gewesen zu sein, und umfasste die wandernden Hirtenstämme (der Scuta oder Scuite), die auch nach Schottland übergriffen, im anfänglichen Gegensatz zu den Picten oder Cruthéni (Cruithnich oder Körneresser), mit denen sie seit Kenneth Mac Alpin zum gemeinsamen Volk verschmolzen, aber sich (als nach der normannischen Eroberung Englands die Ebenen mit den von Malcolm aufgenommenen Sachsen gefüllt wurden) mit ihrem gâlischen Dialecte in die Hochlande zurückzogen und diesen dort bewahrten, während die Gâlen (oder Schotten) der wâlischen Berge bereits bei den angelsächsischen Eroberungen vor den (aus den, gemeinsam mit den Belgiern, bewohnten Ebenen vertriebenen) Cymren (oder Thuata-de-Danan in einheimischer Modification verändert) hatten weichen müssen. Ihren specifischen Charakter düsterer Verschlossenheit erhielten die (gleich den Siluren dunkeln) Wâlschen (sowie die von ihnen wieder ausgegangenen Bretagner) von den aus aquitanischer Küste (im Uebergang nach Spanien) zugezogenen Picten, wogegen das streitsüchtige und prahlerische Wesen, wie es sich noch bei Irländern und (blonden) Caledoniern findet, denjenigen Charakterzügen entspricht, die die Alten von den (milchweissen) Calaten oder Galliern entwarfen (als Flamländer).

Die für die Griechen rohe Bevölkerung des nordwestlichen Europa wurde mit einem gemeinsamen Namen Kelten geheissen und bei Dio Cassius heissen noch die Bewohner rechts vom Rhein den (civilisirteren) Galliern (am linken Ufer) gegenüber Kelten. Als Rückstand der im äussersten Westen, bis ausserhalb der Säulen des Herakles (bei Herodot), wohnenden Kelten sind die kymrisch redenden Bewohner von Wales (mit den unter Conon nach der Bretagne ausgewanderten), sowie die Insulaner von Manx zu betrachten, die in ihrem trüben und stillen Wesen sich eher den ernsten Iberiern nähern, als

dem prahlerisch und komödienhaft geschildertee Nationalcharakter der Kelten oder Gallier. Die von den Griechen unter die Kelten einbegriffenen Barbaren Spaniens erhielten von den Phöniziern (besonders an der Küste) ihren allgemein für Fremde (oder Wilde) verwendeten Namen Iberer (mit den Modificationen von Ophir und Avaris), und so entstand (aus dem später deutlicheren Gegensatz von Hispanien und Gallien) der Name Celtiberer, den Cicero auf die äussersten Gegenden Europas anwandte, aus denen (der Sachse) Saxa (ein abenteuernder Normanne damaliger Zeit) sich Antonius vermiethet hatte (während in Caesar's Heer Hülfstruppen aus dem noch nicht von den Sachsen betretenen Germanien kämpften). Auch der Name Brettier (Bruttier) oder Britannier konnte sich in seiner Generalisation mit dem der Iberer an den gemeinsamen Stamm des von den Arabern ähnlich gebrauchten Ber (oder Barabra) anschliessen, und die Juden (Hebräer von jenseits des Euphrat) sollten (nach den Phoeniziern) von der Nymphe Anobreton (s. Euseb.) abstammen.

Eine solche gemeinsam benannte (aber deshalb noch nicht durchgängig verwandte) Vorbevölkerung (der Kelten) in Europa vorausgesetzt, wird der Gang ihrer früheren Geschicke in vorhistorischen Zeiten aus den in geschichtlich deutlichen Wegen zu erschliessen sein. Erst nach innerer Concentration ihrer Kräfte vermochten die die griechische und die italische Halbinsel bewohnenden Völker die Barrièren des Balkan und der Alpen (die vorher nur nach dem Gesetz vorwiegender Masse im entgegengesetzten Sinne überstiegen waren) nach Norden zu durchbrechen, aber immer stand das mittlere Europa den Reiterstämmen der asiatischen Steppen oder den aus Skandinaviens Felsenriffen nach Süden schiffenden Piraten offen. Als Söhne des Nordens erweisen sich die blonden und ob ihrer Körperschöne (wie die Sachsen später von den Franken und dann wieder die Normannen von den Sachsen) angestaunten Schaaren, die Italien (mit dem jungen Römerstaat) in Schrecken setzen und den ihnen beigelegten Namen der Gallier oder Galater bis weit im Osten gefürchtet machten, die ein (nordisches) Thule am Pontus sowohl, wie Tolosa an den Pyrenäen bauten und ihre Sprachverwandtschaft noch lange erkennen liessen. Als die Römer mit den transalpinischen Völkern in nähere Berührung kamen, als die von den (griechischen) Massilioten (s. Strabo) bezeichneten *Κέλτοι* (s. Appian) *Γαλάται τε καὶ Γάλλοι* (wie in Cisalpinia bekannt) genannt wurden (während Polybius die nördlichen Galater von den den Römern näheren Kelten scheidet, wie auch Diodor), waren in der damaligen Phase der Wechselwirkung zwischen (eingewanderten) Eroberern und Eingeborenen drei Scheidungen erkennbar, nämlich die der eigentlichen Gallier *κατ' ἐξοχήν*, die eine neue Nationalität durchgebildet hatten, die

der Aquitanier (mit überwiegendem Element der Eingeborenen) und die, als der östlichen Grenze näher, noch weniger beeinflussten Belgier, die als aus Germanien stammend (s. Caesar) zu den echten (γνήσιοι) Germanen hinüberführten, die sich (nach Strabo) nur durch ihre ausgeprägtere (d. h. ungemischter bewahrte) Blondheit und Wildheit von den Kelten (dieses Wort in ursprünglicher Generalisation, wie den Griechen geläufig, verwandt) unterschieden. Die Bezeichnung der Germani als Echte oder Wirkliche würde ganz einem Sprachgebrauch*) der Siamesen entsprechen, die mit Khek alle

*) Bei vergleichendem Ueberblick der Namensübergänge und Gleichklänge drängt sich leicht die Ueberzeugung auf, dass das Feld der Lautverschiebung ein unbegrenztes sei, und schliesslich aus Allem Alles werden könnte. Jedenfalls ist so viel klar, dass die in der Philologie als allein gültig angenommenen Lautverschiebungen für die Ethnologie nicht den unbedingten Werth besitzen können, den Viele ihnen zu vindiciren geneigt sind. Die von den Philologen niedergelegten Gesetze bilden, sobald sie gesetzlich geprüft und gut befunden, eine werthvolle Erwerbung und sind fortan als massgebende zu betrachten, d. h. für diejenige Phase der Schriftsprache, für welche sie von der Philologie aufgestellt wurde, aber nur für diese und die in ihren Bereich gezogenen Beobachtungsobjecte. Es wäre widersinnig, verlangen zu wollen, dass die im ununterbrochenen Fluss befindlichen Volksdialecte sich diesen Regeln fügen sollten, da uns tagtäglich Beispiele aus jetzigen und früheren Zeiten beweisen, dass sie zwar auch, wie jedes organische Product, anordende Regeln, aber anderen und jedenfalls viel laxeren folgen, als die mehr und mehr petrificirenden und deshalb weniger beweglichen Schriftsprachen, und ohnedem giebt es viele Sprachfamilien, die noch nicht in dem Löthrohr der vergleichenden Sprachwissenschaft geprüft sind und deshalb in anderer Weise regiert werden mögen, als die bisher bekannten. Wenn deshalb die Ethnologie sich sträuben muss, sich jenen beengenden Fesseln der Philologie, jenen Gesetze, die für die Philologie, als ihren Untersuchungsobjecten, adaequat constitutionelle, für die Ethnologie fremdartige, tyrranische sein würden, zu unterwerfen, so wird sie doch auf der andern Seite noch weit entschiedener gegen jene etymologischen Spielereien protestiren, die ein Wort aus dem Zusammenhange reissen und es nun zu Tode martern, indem es der ganzen Länge des Alphabetes nach auf klingende Lautähnlichkeiten versucht wird. Auf diese Weise ist eben Alles möglich, und gerade weil Alles möglich ist, kann kein specieller Fall daraus seine Beweise erhalten und steht das Nutzlose solcher Zeitvertrödlungen a priori fest. Die Frage bleibt nun aber, welchen Weg die Ethnologie einzuschlagen haben wird, um die richtige Mitte zu halten. Sie hat sich wie jede Erfahrungswisseuschaft auf empirisch gegebene Daten zu stützen, die fest fundirte Bahn der Facta zu wandeln. Aus dem factischen Gegebenen baute sich die grammatische Kunst unter den Alexandrinern auf, und aus factisch Gegebenem hat auch die Ethnologie die linguistischen Regeln herzustellen, die für sie gültig sind. Haben wir Chasdim und Chaldaeer neben einander, so mögen sich diese Worte nach dem jetzigen Standpunkt vergleichender Philologie decken können oder nicht, für den Philologen sind sie im ersten Falle identisch, im letzten nicht. Für die Ethnologen ist weder der eine noch der andere Fall entscheidend, obwohl es ihr stets wünschenswerth sein wird, die Collateral-Beweise der Philologie für positive Bestimmungen, bei denen sie hinzutreten sollten, verwerthen zu können. Die Lautverschiebung zwischen l und s, zwischen r und s genügt der Ethnologie nicht, um daraus mit Sicherheit zu folgern, dass Chaldaeer auch Karduchen sein, oder auch Chasdim (mit Ewald's Aenderung von Kas in Kurd und dann Chald), sie zeigen nur eine nahe Möglichkeit, die, um zur Wahr-

Mohamedaner oder Malayen umfassen (die Malabaren als Khek thet aus dem Lande oder Desa Khek) und zugleich von Khek The reden, den echten (the) Khek, wobei einer nicht mit der Bedeutung Vertrauter dieses The als das Charakte-

---

scheinlichkeit erhoben zu werden, das Hinzutreten anderer Uebereinstimmungen in culturhistorischen und politischen Momenten erwartet. An und für sich könnten Chaldaeer auch Brahmanen sein, denn alle in beiden Worten enthaltenen Buchstaben können sich unter Umständen ersetzen und scheinbare Unähnlichkeit sagt nichts. Auch der vorsichtige Philologe macht zuweilen so weite Streifzüge, dass er Tinia und Zeus neben einander findet. Ob Chaldaeer mit Chasdim, oder ob mit Brahmanen, oder ob mit beiden, oder ob mit keinem von beiden zusammen zu stellen seien, darüber müssen die übrigen Verhältnisswerthe ethnologischer Beobachtungen entscheiden, und nur in ihrem Zusammenwirken kann relative Richtigkeit gesichert sein. Die Denkarbeit ist eine umfassendere und mühsamere, als nur das Anlegen einer philologischen Schablone, die man als passenden Massstab für manche Lautverschiebungen aufgefunden hat und die nun für alle passen soll. Apodictische Gewissheit wird allerdings auf solchem Wege nicht erlangt werden, aber auf welchem andern Felde unseres Forschens besitzen wir solche, wenn wir uns ehrlich der Mängel des irdischen Geschehens bewusst werden, uns nicht mit der Selbsttäuschung eines Wissens in Schlummer wiegen, das Wahrscheinliche für Wahres ausgebend. Alles Wissen ist Stückwerk und muss es nach der excentrischen Stellung des Menschen im Weltall immer für ihn bleiben, und wie ein grosser Denker sagt, ist es nicht das Wahre, sondern das Streben nach Wahrheit, was uns beschieden ist. Die Ethnologie ist denselben Mängeln unterworfen wie jeder andere Wissenszweig, wie selbst die sonst so trefflich fundirte Chemie, die allerdeutlichste Kenntniss der unter den Grundstoffen möglichen Verbindungen vorausgesetzt, damit man die Garantie besitzt, dass nicht noch unendlich andere möglich seien und man dann nach weiterer Anhäufung neuer Daten zur Modificirung des bisherigen Systems gezwungen werde. Wir müssen, wie auf allen Untersuchungsfeldern, aus dem vorhandenen Material das vorläufig Beste nehmen, und es bei Vermehrung jenes entsprechend verbessern. Das dann bei gehöriger Umsicht abgeleitete Resultat besitzt diejenige relative Wahrheit, die für uns allein erreichbar ist, da es sich eben mit dem Bestehenden deckt. Die Untersuchung darf mit keiner vorgefassten Hypothese begonnen werden, es bedarf zunächst einer Herbeischaffung des Materials, einer Ueberschau desselben in Reihenordnung nach den nächstliegenden Aehnlichkeiten, und wenn sich dann aus Variationen der Wahrscheinlichkeitsrechnungen die eine oder andere Hypothese als möglich zeigen sollte, so mag sie vorläufig als hypothetische Grösse eingefügt werden, um aber erst im Laufe der weiteren Untersuchung ihre feste Werthbestimmung, oder vielleicht wieder ihre Verwerfung und Ersetzung durch eine vollkommenere zu erhalten. Nur in solcher Weise kann sich aus dem Proportionswerthe schliesslich ein Halt gewinnen lassen, um für den Fortgang festen Fuss zu fassen. Mit geistreichen Conceptionen ist nichts gethan, die Denkarbeit ist eine mühsame, langsam und bedächtig fortzusetzende, bis schliesslich alle Affinitäten umhergewälzt und mit einander in Berührung gebracht sind, um im Auf- und Niederwandern der Reihen, sie ihren Polaritätsspannungen nach erkennen und demgemäss einordnen zu können. Wenn weitauseinanderstehende und scheinbar widerstrebende Thatsachen in einzelnen Zügen dennoch wieder deutliche Beziehungen zeigen, so würde es werthlos, eine künstliche oder gewaltsame Annäherung zu versuchen. Ist durch später hinzukommende Forschungen der richtige Schlüssel gefunden, so öffnen sich alle Räthsel von selbst, während sie sonst nur einem Einbruch weichen, mit dem zugleich alle weitere Folgerung abgeschlossen und gestört ist. Für zwei widerstreitende Facta muss erst, wenn überhaupt vorhanden, das tertium comparationis gefunden werden, ehe sie stimmen und sich gegenseitig erklären können.

ristische nehmen könnte (im Gegensatz zu Khek Malayu u. s. w.). Claudian heisst (bei Seneca) Gallus Germanus (weil in Lugdunum geboren). Gaoidh (irischer und caledonischer Gael mit germanischem Habitus) ist (nach Zeus) dialectische Entwickelung aus (Kymr. gwynt) vind (wie Suebi aus suëp oder aer, und so Srb), und ein Rest des Namens erhielt sich (oder war überall von Seefahrern gegeben) an adriatischer Küste (mit henetischer Bezeichnung aus Kleinasien, auch später wieder die Bühne galatischer Thaten, wie früher cimmerischer) und am Kanal, sowie an der Ostsee, wo dann wieder Vindilen oder Vandalen, und nach ihnen Wenden aufstanden, so dass, wie häufig, ein gleicher Name wechselnde Stammesverschiedenheiten deckte. Die von Caesar zwischen Aquitaniern, Galliern und Belgiern (zu denen die damals Germani im Besondern genannten Völker, — als äusserste Eponymen, wie die Saken für die Scythen den Persern, — gehörten) vermuthete Sprachtrennung besass zwischen den beiden letzten Abtheilungen (nach Strabo) nur dialectischen Abstand; dagegen musste Ariovist die gallische Sprache erlernen, da die neu in die germanisch-keltischen Länder eingedrungenen Sueven (von Osten her Nachbarn der durch Gross-Svithiod zum Pontus gezogenen Gothen, wie in Schweden) durch die jahrhundertlange Trennung ihrer schon durchgreifend gemischten Verwandten Galliens unverständlich geworden waren. Seit dieser Zeit begannen (wie während der ganzen Zeit der Völkerwanderungen) die Zuzüge direct von der Wolga her zu überwiegen, während die früheren Eroberungen von den an der Küste gelandeten Wikingern (die, nachdem die ostasiatische Fluth abgelaufen war, in denselben Bahnen nach der Normandie, nach England und Flandern folgten) ausgegangen waren, und von Gallien aus Italien sowohl wie (als die Gallier die Germanen an Tapferkeit übertrafen) Germanien (in das seit sächsischer Zeit sich auch vom Norden her ein normannischer Keil vorschob) bedrohten.

Zwischen der alten Besetzung der keltischen Länder durch Galen oder Walen und der nachherigen durch Sueven, Franken, Sachsen, als Vorhut der Migratio gentium, fällt dann der kimbrische Zug, dem sich die von Pytheas neben Gothonen an der Ostsee getroffenen Teutonen anschlossen. Sie nahm ihren Ausgangspunkt aus dem später von Dänen, als Erben der Heruler, besetzten Chersonnes der Jüten und mag so von eifersüchtiger Rivalität gegen die vorwiegend von norwegischer Küste aus geleiteten Eroberungen nicht frei gewesen sein; indess geht aus der Erzählung darüber klar genug hervor, dass sie überall verwandte Anklänge in Germanien und Gallien vorfand, obwohl besonders in dem letzten Lande den bereits zum Besitz Gelangten mit dem Besuch solcher Freunde nicht viel gedient sein mochte. Die Beziehung zu den schon

von Homer gekannten Cimmerier könnte (wie von Posidonius bestätigt) mehr, als eine nominelle sein, da die Wege zwischen Pontus und Skandinavien (nach dessen Thule die Heruler zurückkehrten) vielfach (zuletzt von Karl XII.) betreten sind, und eben so wenig würde der von Beda hervorgehobene Zusammenhang zwischen den Scoti Irlands und den Scythen einen Widersinn in sich tragen, da die zu verschiedenen Zeiten im Laufe der Geschichte zu beiden Seiten der Ostsee oder auch zu beiden Seiten des Kjölengebirges herrschenden Schweden, gewöhnlich durch Neigung und Verhältnisse auf die See hingewiesen waren, irische Küsten also in alter Zeit eben so wohl, wie in späterer von Skandinaviern oder Schweden (und von Magna Scythia oder Swithiod im germanischen Osten) besucht werden mochten. In gleicher Weise konnten kymrische Seekönige unter den Briten den kymrischen Namen lassen, obwohl den Sachsen ein germanischer Stamm in den ihnen gleichzeitigen Briten eben so verwischt sein mochte, wie heute den Deutschen in den zu Franzosen gewordenen Franken. Aus den abgerissenen Fetzen zufälliger Bemerkungen, die als matte Lichtfunken in dem grauen Nebel vorgeschichtlicher Jahrtausende hie und da umhergestreut sind, wird sich nie ein zusammenhängendes Ganze herstellen lassen, wenn man neben die an sich schon unsicheren Namen noch willkürlich geschaffene Völker-Typen setzt, die sich mit bestimmten Formen derselben decken sollten oder ihnen widersprechen müssten, sondern der Forscher muss sich der gänzlichen Unsicherheit auf allen Richtungen des Untersuchungsfeldes völlig bewusst bleiben, und im Wechsel der nach historisch-geographischen Gesetzen entwickelten Typen der ethnologischen Grundstoffe den unbekannten Grössen nur immer dann einen bestimmten Werth zu substituiren wagen, wenn sich derselbe aus einer sorgsam berechneten Formel bei jeder neuen Probe als feststehend bestätigt.

In römischer Zeit stellte der ligurische einen einheitlichen Volkscharakter dar, obwohl die Geschichte verschiedene Schichtungen unterscheiden lässt, neben den zunächst durch die Ingauni repräsentirten Eingeborenen, den Bewohnern der in die Apenninen übergehenden Alpen. Der in Folge der durch den Bernstein eingeleiteten Handelsbeziehungen (auf der durch den erobernden Herakles mit laconischen Colonien in Cantabrien und Samnium gefeiligten Strasse) von den Lygiern des Ostens ausgehende Erobererzweig, der in den Ambrones die nördlichen Verknüpfungen bewahrt, setzte sich an der Küste des tyrrhenischen Meeres bis zu dem (später von Etruskern genommenen Pisa) fest und verbreitete sich (durch Corsa die Insel Corsika entdeckend mit cantabrischen Stämmen) nach Spanien, vom Flusse Sicoris (Sicasius) die Sicaner austreibend, die dann in Sicilien zusammentrafen mit den

Siculi, ausgetrieben aus Latium (wo die Alba-Städte der Ligurer*) wiederkehren) von den für ligurischer Herkunft erklärten Aboriginern.

*) Die Ligurer waren (nach Artemidor) vom Flusse Ligus (Liger) genannt (Leiger oder Lugair). Les Ligures d'Himilcon sont les Lloégriens (britanniques). Die Concani Cantabriens (mit dem scythischen Vorgebirge) stammten von den Massageten (nach Silius Italicus). Die wilden Stämme der Ligurer, die ihre Unabhängigkeit bewahrten, waren als Ligures Capillati oder Cornati (*Λίγυες Κομῆται*) kekannt (Dio Cass.), während das Beschneiden des Haares als Zeichen römischer Unterwerfung galt. Die Ligurer zogen Zwergpferde (*γίννοι*) [der Sigynnen]. Die Bronzeschilde der Ligurer glichen den griechischen. Die Ligurer, in zerstreuten Dörfern lebend (mit Heerden), trieben Piraterei. Von den Ligurern wohnten die (nachher nach Samnium verpflanzten) Apuani bei Pontus Lunae. die Friniaten bei Panaro, die Briniaten an der Vara, die Genuaten bei Genua, die Veturii am Porcifera, die Igauni bei Albenga (Albium ingaunum), die Intemelii bei Albium Intemelium, die Vediantii bei Vence, die Vagienni an den Quellen des Po, die Statielli bei Acqui, die Taurini bei Turin, die Euburiates an den Hügeln der Astigiana (neben Celeates, Cerdiciates, Ilvates), dann Epanterii, Garuli, Hercates, Lapicini, Veneni, Bimbelli, Magelli, Cassomonates, Veleiates, Salyes, Oxybii, Deciates, Laevi, Libici u. s. w. Von den Aborigines aus Latium vertrieben, zogen die Siculi (s. Dionys.) nach Sicilien (zu den Sicani). Corsica, wo sich (nach Seneca) auch cantabrische Stämme finden, war (nach Solinus) durch die ligurische Frau Corsa entdeckt (mit späteren Ansiedlungen der Phocaeer). Die aus der Regenfluth zurückgebliebenen Umbrer gallischen Stammes (bei Isid.) würden, in dem Zusammenhang von umbra (*ὄμβρος*) mit imber vom sanscr. abhram (ambu) als Ambronen auf die Nebelmenschen oder Tahennu (als Afri in Afrika von weissnebligem Schaum oder *ἀφρός*, mit Abhram verglichen) führen, oder Scoti von scod (ombre, Cournailles) oder skeud (armor.), wie in Indien die Abrahamiten (Brahmanen) aus dem Norden eintreten. Die Cantabri (östlich von den Astures) oder Basken wurden (nach Strabo) von laconischen Ansiedlern (zur Zeit des trojanischen Krieges) hergeleitet. Die Cantae (Britanniens) wohnen (bei Ptol.) zwischen dem caledonischen Wald und den Logi. St. Quentin der Bretagne. Die von den Celten der Alpen verschiedenen Ligurer wohnten am Uebergang zu den Apenninen (nach Strabo). Das *λιγγούριον* genaunte Metall der Ligurer wird (von Theophrast) für Bernstein gehalten. Das ligurische Land wurde in die cottischen Alpen einbegriffen. Plinius rühmt die Städtezahl Liguriens. Ligures montani duri et agrestes (Cicero). Ilerda am Sicoris (Nebenfluss des Ebro oder Iberus) war Hauptstadt der Ilergetes (im Hisp. Tarr.). *Αἰθίοπας τε, Λίγυας τε ιδέ Σκύθας ἱππημολγούς* (Hesiod). Die Ligurer (*Λίγυες* oder *Λιγυστίνοι* in *ἡ Λιγυστική*) wohnten am tyrrhenischen Meer von Gallien bis Etrurien. Nach Herodot wohnten die Ligurer bei Massilia, als ligurische Stadt (bei Hecataeus). An der Mündung der Rhone kämpft Herakles (bei Aeschyl.) mit Liguriern. Jenseits der Rhone mischten sich die Ligurer (nach Scylax) mit Iberern (bis Spanien). Nach Thucydides wurden die Sicaner (als iberischer Stamm) durch die Ligurer von dem Flusse Sicanus (in Iberien) vertrieben. Die bei Narbo (s. Avienus) wohnenden Helisyci waren (nach Hecataeus) ein ligurischer Stamm. Die Ligurer wurden aus Pisa durch die Etrurier vertrieben (Lyc.). Die Bevölkerung von Corsica war (nach Seneca) ligurischen Stammes. Die Siculi waren (nach Philistus) ein ligurischer Stamm und (nach Dionys.) die Aborigines (in Latium). Die Ligurer im Heere des Marius nannten sich Ambronen (nach Plut.). Die Ligurer als Schleuderer ausgezeichnet (Pseud. Ar.). Die Ligurer dienten den Carthagern (480 a. d.) und im Heere des Agathokles. Lentulus Caudinus triumphirte über Ligurer (236 p. d.).

Pannonia inferior*) (Sclavonia oder Savia an der Save) und Carantanum hiessen zusammen im weiteren Sinne Slavonia oder Slawenland (s. Czoernig), und von der Donau liess Nestor die Slawen ausgehen, als Slowjeny (am Ilmensee) oder (nach Ptol.) Stlavani (Suoveni) im (skandinavischen) Holmgard (vom lett. salla oder Insel), sowie als Slowjenen oder Ljachen (der Ligier) an der Weichsel, und dann Scalovia (Dusburg) oder Schalauen. Westlicher tritt, als Gesammtbezeichnung (wie Serben im Osten bei Proc.) der Slawen und Anten (bei Jornandes), der Name der Wenden (Winider) oder (bei Plin.) Venedi (Veneti) auf, während in Samo's Reich sich die Vermittelung findet in den Sclavi cognomento Winidi (bei Fredeg.), und (bei Saxo Gr.) erscheinen auch die Pommern als Slawen oder die Obodriten (Renegi) mit Mikilinburg, im Anschluss an Abodriti (Oster-Abtrezi oder Bodrizer) oder Praedenecenti, die Einhard unter den slawischen Völkern Daciens nennt.

---

*) Nach Analogie altpannonischer Volks-, Orts- und Flussnamen herrschte eine [nähere Sprachverwandschaft zwischen Pannoniern und Slawen, als mit den übrigen germanisch-hunnischen Völkern (Czoernig). Ostwärts von Kärnten jenseits der Wüste ist Purgara-Land (der Bulgaren), ostwärts von Mähren ist Visle-Land (der Weichsel) und nach unten ostwärts Datien (Alfred). Anonym. Bav. (IX. Jahrhdt.) nennt nach den Böhmen die Mährer (Marhani), dann die Bulgaren (Vulgarii) und abermals Mährer (Marchanos). [Belger oder Volsker.] Von den Bodrizern (Abodriti oder Oster-Abtrezi) oder östlichen Bodrizer (zum Unterschied von den westlichen in Nord-Deutschland) erhielt die Bodroger Gespannschaft ihren Namen. [Budiner.] Octava (terra Pruschiae) Scalovia, in qua Scalovitae (Dusburg). Schalawo idem est, quod insulanus, Chronus enim ibidem locorum multas efficit insulas et peninsulas (Praetorius) in Schalauen. Sallawe (Werder, Insel) im Lithauischen ist (lettisch) salla (Insel, Holm) oder (finnisch) sallo (lucus, Hain). Die alten Skandinavier nannten gerade diejenige Gegend Holmgardhr, die (nach Ptolem.) von den Stlavani (Suoveni) oder (nach Nestor) von den Slawen (Slowenen) bewohnt war (s. Schaffarick). Slowenske jezero (Slawensee) der Slovenen (von Düna bis Ilmensee). Sclavini oder Sclavi (bei Fredegar), Slavi cognomento Winidi. Sclavi oder Sclaveni (bei Einhard). Die Slowjenen (Sclawen) an der Weichsel heissen Ljachen (Nestor). Polen heisst der nördlichste Theil des grossen Slawenlandes (bei Gallus). Sclavi qui dicuntur Licicaviki (Witikind). Die Pommern heissen Slawen (bei Saxo Gramm). Sclavi qui Boloni vocantur (Herm. Contr.). Von den, die Hauptmasse der Bevölkerung Pannoniens (zur Zeit der magyarischen Eroberung) bildenden Slawen (theils aus bereits früher unter dem Avarenjoche ansässigen pannonisch-karantanischen Slowenen, theils aus nachmals vom Norden der Donau übergesiedelten Mähren bestehend) hiess das untere Pannonien sammt Karantarium (Carinthia) Slavonia (Czoernig). Carantanum und Pannonia inferior hiessen zusammen im weiteren Sinne Slavonia (Slawenland). Der gebirgige Strich zwischen Save, Kulpa und Drave, das untere Pannonien oder die nachmalige Provinz Savia (später Sclavonia), war der ursprüngliche Hauptsitz pannonischer Stämme. Die Hauptmasse der Bevölkerung in Save-Pannonien oder in Slavonien bildeten Slaven, die an der Donau vor und mit den Bulgaren und Avaren nach Pannonien hinaufgezogen waren, und die mit den von den Sudeten herabziehenden pannonisch-illyrischen Kroaten zu einem Volke verschmolzen (s. Czoernig). Die Urbewohner Dalmatiens (seit VII. Jahrhdt. mit den Kroaten verschmolzen) waren von illyrischem Stamm.

Das von Skandinavia ausgezogene Volk der Winiler, das (unter dem berühmten Namen der Longobarden) sich durch Aufnahme freigelassener Sklaven in Mauringa stärkte, wurde nach Besiegung der Bulgaren an den Kampf gewöhnt, nachdem es früher die Vandalen durch List besiegt hatte, schlug die (durch die Anwesenheit von Hundsköpfen geschreckten) Assipiter durch ihre Sklaven im Zweikampf (sowie in dem des Lamissio die Amazonen), und setzte sich dann in dem durch Odoacer verödeten Rugiland (durch die Donau von Norikum*) geschieden) fest, die Heruler (unter Rudolf) und dann (im Bunde mit Avaren oder Hunnen) die Gepiden besiegend.

Das skandinavische Ynglinger-Geschlecht beginnt mit einem Türken-König, wie Türken (in der Hervarar-Saga) Odin nach Norden begleiten, und (turanische) Türken spielen schon in früherer Vorgeschichte Europas, als fremde Tyrannen, die, gleich burgundischen Eroberern, von ihren Burgen aus das

---

*) Rognevald (Vater des Rollo) stammte von Heitir, Sohn des Nor, aus dem Göttergeschlechte der Asen (nach dem Fundin-Noregur), der gothischen Familie Fornioter's (aus Finnland) angehörig. Die Longobarden zogen von dem vindilischen Strom nach Skatenau (Schatanavia) an der Elbe (nach der Umschreibung von Rotharis Vorwort) in den Bardengau bei Bardewik (s. Abel). Nach Saxo Gramm. wanderten die Longobarden zur Zeit des Snio in Dänemark aus. Nach der Gothaer Handschrift zogen die Longobarden von der Elbe nach Patespruna (Paderborn). Die bairische Prinzesssin Theudalinda trug zum Uebertritt der arianischen Longobarden zum Katholicismus bei (Adebiald herrschte als katholischer König). Solus Saxoniae dux Bonno aliquam dominationis umbram, licet tenuem, praetendere videbatur, cujus respectu. Slavorum impetus retardati sunt, ne aut fidei Christianae renunciarent aut arma corriperent (Helmold) in Bardengau. Les Norvégiens étaient frequemment en guerre avec le peuple finnois des Quaenes, qui passaient avec leurs petits bateaux de lac en lac, et trainaient ces nacelles sur les terres, qui séparent les lacs du Nord de leur côté, les Norvégiens faisaient des incursions chez les Quaenes et une partie de Finmark leur était tributaire (Depping). Auf seinen Einfällen an der dänischen Küste fiel der slawische Pirate Rhoetho gegen König Halfdan (600 p. d.). König Eric kämpfte mit wendischen Piraten. Im Gegensatz zu den für Sassen erklärten Herzogen von Lüneborch, den Billungern, erklärt der Sachsenspiegel die von Brunsvik und die von Lüneborch für Svavee (als Welfen aus Schwaben). Danorum tellus, quoniam sibi insufficiens est, moris est apud illos, ut per singula lustra multitudo non minima, dictante sortis eventu, a terra sua exulet et in alienis terris mansionem sibi, quomodo ad propria non reversurum, vindicet (s. Dachery). Dani tantis adoleverunt incrementis, ut, dum repleta esses hominibus insula, quam plures sancita a regibus lege, cogerentur de propriis sedibus migrare. Nam pater adultos filios cunctos a se pellebat praeter unum quem haeredem sui juris relinquebat (s. Guill. de Jumiége). Exuberantes atque terram quam incolunt habitare non sufficientes, collecta sorte multitudine, pubescentium veterrimo ritu, in externa regna extruduntur nationum, ut acquirant sibi spoliando regna quibus vivere possint pace perpetua (Dudon) die Dänen. Omnis his populis una fuit diu consuetudo, quousque christianitatis et fidei titulo inter Danos est repressa, quod pater omnes filios adultos a se repelleret, excepto uno solo, quem juris sui relinqueret haeredem (Gale).

Volk und (griechische) Städte beherrschen, zugleich in tyrrhenischen*) Pelasgern (mit Anschluss an tyrrhenische Cultur in Italien) als Mauer-Erbauer auftretend, wie (nach v. Hahn) die Albaneser, deren Südland (Toskenia im Gegensatz zur nördlichen Gegerei der Geten) von den Tosken (Tuscen oder Tursen) bewohnt ist.

Signe (Wolsung's Tochter), deren Kinder (als nicht genügend tapfer) von Sigmund getödtet waren, verband sich (in Gestalt einer Zauberin) mit ihrem Bruder**), um (in Sin-

*) Die lateinische (und etruskische) Form des Namens Toske oder *Τόσκου* ist Tuscus (Tuscia), woraus Toscana (Hahn). Tyrannea heisst Stadt und Bezirk zwischen Durazzo und Alessio. *Σύντιες ἔθνος τυρρανικόν καὶ ληστρικόν* (Et. m.). *τύραννος εὕρηται ἀπὸ τῶν Τυρρηνῶν τῶν βιαίων καὶ λῃστῶν ἐξ ἀρχῆς.* Turannus als sabinischer Familienname (bei Festus). Turan mit (römischer) Venus identisch. Bei Sophokles finden sich tyrrhenische Pelasger in Argos. Albanien versieht den grössten Theil der byzantinischen Halbinsel (mit dem Königreich Griechenland) mit umherwandernden Maurern (Hahn).

**) Ingel Wendemod (Wendemuth) zeugte mit seiner Schwester Asta den Sohn Olaf. Im Norden wurde ein durch Wind (wie die Drachen der Scythen) aufgeblasener Rabe geführt. Stärkodder liess seine Lente Holzklumpen unter die Füsse nehmen, um gegen die Fussangeln geschützt zu sein. Friedleif (Ali's Vater) verbot die Verehrung der Götzenbilder und die Beschwörungen, indem er sein Vertrauen einzig auf seine Tapferkeit und seine Waffen setzte. Siegfried erklärte die gallische Inschrift von Poitiers als eine Beschwörung des Dontaurios (destroyer of the embryo). St. Eligius (in Flandern) verbietet die Augurien zu beachten, oder den Gesang der Vögel auf der Wanderung (640 p. d.). Auf den Steinen zu opfern wird (im Concilium Leptinense) verboten (743 p. d.); dann über die Bethäuser (casulis) der Heiden, über Mehlfiguren u. s. w Der Rhein, in dem die Frauen zu Cöln am Jahresfest ihre Arme wuschen, trug (nach Petrarch) die in der Reinigung abgespülten Uebel den Engländern zu (XIV. Jahrhdt p. d.). Bei den Wauen, mit denen Odin (vor seinem durch die Römer veranlassten Auszug aus dem Türkenlande) kämpfte, war die Sitte der Schwesterehe (nach der Heims-Kringla). Die Ceremonien der Dunkard-Secte (1720 p. d. gegründet) bestehen in dreimaligem Untertauchen, bei den Wiedertäufern in der Fusswaschung (in der Union). Als die Scythen einen aufspringenden Hasen verfolgten, ohne die Perser zu beachten, zog sich Darius zurück. Die Aufnahme der Seh-, Riech- und Empfindungs-Einstrahlungen geschieht im Schläfen- und Hinterhauptshirn, so dass dort ausschliesslich die Organe für das Bewusstsein der äusseren Welt zu suchen sind. Im Stirnhirn dagegen ist der Sitz der Bewegung, d. h. des Willens, und von dort strahlen alle Erregungen der Muskeln aus (nach Meynert). Dicitur quod quidam ex antiquissimis istis filiam cujusdam senatoris Romani, qui Catilina nominabatur, in uxorem duxerit, ac filium ex ea progenitum Catilinam nominaverit, quod quia Deutonizatum Gulf sonat, placuit omnibus, ut Guelfum eum nominarent (Weingart.). Nachdem König Rerer von Odin's Apfel gegessen, schwängerte er seine Gattin, deren Sohn Wolsung (nach 6 Jahren) aus dem Leibe herauszuschneiden war (s. Suhm), als Ahn des Wolsunger-Geschlechts. Von Kaiser Michel III. mit Eudoxia vermählt, sandte Basilius (sein Nachfolger) die ihm an niederem Stande gleiche Marie zurück *δοὺς χρυσίον καὶ πλοῦτον πολὺν, ἀπέστειλεν εἰς τὰ ἴδια* [Vijaya]. Das Heer Hake's (unter Zweigen) schien als Wald gegen Sigar vorzurücken (Suhm). Das Kriegsheer Balder's (von Hother getödtet) warf einen Hügel (mit zwei Spitzen) über ihm auf (zwischen Kopenhagen und Roeskild). Als Hedin gegen Hogni gefallen, belebte seine Gattin Hildur durch Zaubergesänge die Todten, so dass sich der Kampf erneute (s. Suhm).

fiotl) einen Sohn zu gebären, in welchem der echte Geist der Wolsunger erhalten sei. A Wodeno originem ducebat omne nostrum genus*) regale, item Suth-hymbrorum (Gibson). Der Aasakönig Odin (Vater des Frey) ist Sohn des Bör (Sohn des Borre oder Bure, König in Türkenland).**) Suhm identificirt den (in die Dwina fallenden) Waga (Wagi) mit dem

*) Mithridat verfolgend, kamen die Römer ad terminum gentium Tanain, lacumque Maeotin (s. Florus). Haraldus Pulchre-comatus primum expulit omnes regulos (Theoderich). Hler, Logi und Kari waren Söhne des Forniotr, König von Jotland oder Finnland (s. Schioning). Norwegen war von Nor, die Seekönige von seinem Bruder Gor benannt. Bosporanos Agrippa superavit et signis Romanis, quae illi quondam sub Mithridate sustulerant, bello recuperatis victos ad dedictionem coëgit (Orosius). The territory of the Hreth-goths or Reid-gotar (in contradistinction to the Ey-Goths of the Islands) comprised the tract of country between the Gulf of Finland and the Vistula, together with Sweden and Jutland, till reduced to Pomerania (s. Thorpe). Die Rjetschaner gehörten zu den Uerani (934 p. d.) als Ukraner oder Wkraner am Uckerfluss. Die Gemahlin (des Böhmenherzogs) Dragomira entstammte dem Lande Stodor (der Stodoraner oder Havelaner) [stor, gross]. Posduwlc, urbs Wolfi barbarica lingua (Vita Viperti). Die Sprewaner (an der Spree) heissen (946 p. d.) Zpriavani. Alrico, Sveonum regi, adversum Gestiblindum, Gothorum regem, atrox incidit bellum. Alf (Sigari filius) drang durch die Schlangen zu Alvilda, Tochter des Gothorum rex Syvardus. Sic et Vafros, Tricontas, Murrinos, Alapes, Turchos, Alanos meotas, Chugnos, Frisios, Danos, Vinnosos, Riffeos, Olches, nam et illarum regionum pagi omnis Germania est appellata (Aethicus) [Türken]. Wie andere barbarische Nationen sind die Gothen, Vandalen, Rugier, Heruler und Turcilinger aus Germanien hervorgegangen (Paul. Diac.). Die germanische Provinz Slavonien wird (nach Ad. Br.) von Winulern bewohnt. Strabo setzt die Bastarnae (und Peucini) zwischen Tyrigeten und Sauromaten. Freya (Niörd's Tochter) lehrte den Asen die Magie der Wanen (als slavische Pryja oder Liebesgöttin). Die Slavonier an der Save leben auf Pfahlbauten. Der Bernstein, als Langurion (der Ligurer), kam durch die Lingonen oder Lygier von der Ostseeküste (s. Ketrczynski). Hercynia von Horki oder Berg (slav.). Tamfanae Sacrum (bei Interamnae), Gudius ex Ligorio. Mela dehnte Germanien bis Sarmatien. Plinius bis Scythien aus. Isis Aegyptiorum lingua terra dicitur, Jessen, Jassni (Mat. Verb.). Nach Wackernagel verhält sich der Name der Semnonen zu Suebi, wie Samnii zu Sabini. Die Lygier oder Lingen (als Lechen von lach- oder Wald) waren die Bewohner der an Wiesen (leg) und Wäldern reichen Ebenen an der Oder und Weichsel (s. Ketrczynski) [Polen der Ebenen]. Venerunt de partibus Poloniae, qui Lingones appellantur (Thomas von Spoleto) XIII. Jahrhdt. Harii sind die Bewohner (hor oder Berg) der Karpathen. Unter Harii oder Alii (Goral, Halanin) ist die polnische Bevölkerung von Galizien zu verstehen, mit geschwärzten Schilden (bei Tacit.), wie die Czechen (in der Königinhofer Handschrift) schwarze Schilde tragen (Ketrczynski). Die *βέρια ὄρη* (bei Ptol.) heissen (bei Goralen und Galiziern) babia gora.

**) Die Wölsunger in Frankland stammten von König Wölsung in Hunaland (Enkel des Sige, Sohn des Odin), als Wals oder (der slawische Hirtengott) Wolos (s. Münch). Von Sigmund, dem allein nicht von der Wölfin verschlungenen Sohne Signy's (Tochter des von Siggeir in Gautland erschlagenen Wölsung) stammten (nach den Fundinn Noregr) die Siklinger. Der Wolsunge Sigurd heirathete Gudrun (Tochter des Königs Gjuke oder Giebich) und schloss mit den Gjuke-Söhnen (der Gjukungen oder Niflungen) Brüderschaft (der von Atle, König in Hunaland, getödtet wurde) unter den Burgundern. Svanhild (Tochter der Gudrun) war dem Jarmunrech vermählt. Xunni (pervasis Alanorum regionibus) griffen den Gothenkönig Ermanrich an (Amm. Marc.). Aus

Fluss Eliwoga (der Hervarar-Saga) oder Eliwagar (der Edda), in deren Osten die Adogit (Jetten Jôtunheims) wohnten. Von den Schweden*) (neben den Winowiloth) stammten die (die

---

der Gefangenschaft des Slawenkönigs Ismar entkommen, besiegte Jarmunrech den Schwedenkönig Götar (der seinen Vater Sivard in Seeland zinspflichtig gemacht) und eroberte im Osten (Saxo). Aus der Gefangenschaft der Hellespontier flüchtete Bikke (der Königssohn der Livven) zu Jarmunrech. Nachdem Geflon aus Swithjod (unter König Gylfe) Saeland abgepflügt, vermählte sie sich (in Hleidr) mit Gkjöld. Sohn Odin's (nach der Ynglingasaga). Nach Saxo ist Skjöld ein Sohn des Lother, Bruder des Humble (Sohn des Dan). Sceaf (Vorfahr des Skjöld oder Scyld) trieb (auf einem Pfeilbündel) nach Scandja (nach Aedhelweard). Thor heisst Gott der Engländer, Odin Gott der Sachsen, Skjold Gott der Schoninger, Frey Gott der Sveonen und Godorm (Gutthorm) Gott der Dänen (in der Olafs-Sage). Gefjon (aus Jotunheim) erwarb Seland (der Gepiden oder Gifdhen) dem Skjold in Schonen (für die Dänen). Die Skjoldunger sind auf den Schild erhobene Fürsten. Odin lehrte die Dänen (Jarmunrech's), die Hellespontier durch Steinwürfe zu tödten, weil sie sich durch Zaubermittel gegen Schwerthiebe gesichert (Saxo). Sörbe und Hamder (Söhne Jonaker's und der Gudrun) werden (bei Ermordung Jarmunrech's) zu Tode gesteinigt, weil durch Panzer gegen Waffen geschützt (Skalda) [Jonaka]. Nach Jornandes gehörte Svanhild (und ihr Bruder) zu den Roxolanen. Der Skjöldjunger-Fürst Halfdan ist (nach dem Hyndluljod) Vorfahr der berühmtesten Geschlechter des Nordens (ausser dem alten Haalöyge-Geschlecht oder das des Seming in Helgeland). Skjold (Sohn Odin's) wohnte im Lande Dänemark, damals Gotland genannt (nach der Skalda), und seine Nachkommen (die Skjoldunger) herrschten (als Hleidrekönige) in Hleidr. Nach Siegen im Osten (über König Sigtrygg) heirathete Halfdan Gamle (König in Ringerike) Alfny, Tochter des Königs Eymund von Holmgaard. Von Gotland (oder Schweden) ausgezogen, wurde König Dan von Withesleth von den Jüten gegen die Römer zu Hülfe gerufen. Dan gründete Hleidr auf Seeland. Gefjon erwarb den Zuwachs des abgepflügten Seeland für die Dänen auf der Halbinsel Schonen unter dem Herrscher Skjald. Die Skjoldunger herrschten über die Gothen (Hreden oder Hredgothen) oder Dänen. Nach Odin, der (nach Kriegen mit den Wanen) von Tanais zu Gylfe in Svithjod gekommen war (und gegen Nasensteuer das Land vor Unfrieden bewahrte), folgte der zum Tempelpriester erhobene Wane (den Asen als Geissel gegeben) Njörd und dann dessen Sohn Frey oder Yngve (Stammvater der Ynglinger). Yngwe (des Ynglinger-Geschlechts) heisst Türkenkönig (bei Are Frode), als Vater des Svea-königs Njörd. Frey wird im Hügel begraben (statt verbrannt, wie Odin). Von Frigg, Gattin des Priamus oder Odhin, wurde Phrygien benannt (nach der jungen Edda). Der jüngere Odin (vor Pompejus flüchtend) machte seinen Sohn Yngve zum König von Svithjod und seinen Sohn Seming zum König von Norwegen. Frey, als Statthalter der Götter (in Uppsala), führte Menschenopfer ein (Saxo). Der von den Slawen im Hain (ohne Bilder) verehrte Prove entspricht dem Frav-is oder Frauja und Prije der Freyja (s. Munch). Die Slawen heissen Waene (Vaenelainen) bei den Tschuden.

*) Die den Römern Marderfelle zuführenden Suethans (auf schönen Pferden) waren (nach Schöning) die (oberhalb Susdal wohnenden) Ungarn. Die Svagorae und Othingi wohnen (bei Jornandes) in ausgehauenen Felsen. Die Gautigoth wohnten in Giönge-Herred (Wagoth, als Westgothen). Nachdem Thor Lange (König der Jamten und Helsinger), sowie Oeland und die schwedischen Inseln unterjocht waren, vollführte Olimar, König vom Gardareich (die Küste von Ingermanland, sowie von Karelien und ein Theil von Esthland), grosse Thaten in Esthland und Kurland, welche Länder er von den Hunnen reinigte und die dort wohnenden finnischen und lettischen Stammesverwandten (die bereits stark anfingen sich in den Ländern an der Ostsee niederzulassen) wieder unter Angantyr's Botmässigkeit brachte (574 p. d.).

Heruler vertreibenden) Dänen. Alf Sigarsson in Wendsyssel (mit schneeweissem Haar*), wegen seiner Schönheit berühmt) bekämpfte die in Mannskleidern Seeräuberei treibende Alf-

Nach Besiegung der Hunnen an der Düna wurde Oenev (von Angantyr) als König in Känugard (Land der Quänen oder Kajanen) eingesetzt (s. Suhm). Bei den Slawen, deren König von Jormerik und Gunde getödtet worden, war durch ein altes Gesetz der Mörder der Könige zu ihrem Nachfolger bestimmt [Rex nemorensis]. Mit den Briten gegen die Angeln (die er als seine Unterthanen ansah) verbunden, bekämpfte Frode (hinn Fränkne) Orrich, den Sohn des Hors. Wortiger erlaubte den Angeln ihre Götter (Odin, Thor, Freyr und Freya) zu verehren. Dass die Frauen der Dithmarsen aus dem herausgerissenen Magen weissagten, wird aus den Bildern auf dem goldenen Horn bestätigt (s. Suhm). Roe und Helge (als Hamur und Rane) trugen Hüte, die wie Mützen herunter zu schlagen waren, um das ganze Gesicht zu verhüllen [Odin, Japan]. Nach Nyerup war der Heldenname der Niflunga-Saga aus Spanien nach Norwegen gekommen, als (XIII. Jahrhdt) die norwegische Königsfamilie mit der castilianischen verschwägert war. Isthoc nimirum in proelio occisi sunt Niflungorum mille Hunorum et Amlufigorum quater mille homines. Enim vero Theotiscis carminibus memoriae prodita est. Gunnaar traf Longobarden, Franken und Sachsen am Hofe des dänischen Königs. Die Wole wahrsagten (keuchend und gähnend) an Frode's Hof. Nach der Hervara-Sage herrschte Humble über die Hunnen, Gizur über die Ganten (Ostgothen in Schweden), Angantyr über die Gothen (in Reit-Gothland), Kiar über die Waulen oder Wolen (Walen in Zeeland oder Walland), Waldar über die Dänen, Alfred hinn Fränkne oder Ethelric († 593 p. d.) über das englische Volk (Humble gebot den Fyrir Herrada, Guisur den Gautum, Angantyr den Gotum, Walldar den Dönum, Kiar den Wolum, Alfreker den Enskri Thiodu). Gaute ist die norwegische und isländische Aussprache, Gothe die deutsche (s. Suhm). Gegen Angantyr verband sich sein Bruder Landur mit Humble, König der Hunnen oder Chazaren, die (nach der Hervarar-Saga) den Wald Einerkunde oder Myrkwidur (in Lithauen auf der Grenzscheide zwischen dem Lande der Hunnen und der Reitgothen) durchzogen, aber auf Dunheida (am Düna-Fluss) besiegt wurden (trotz ihrer hörnernen Bogen). Auch die mit Olimar (König vom Gardareich) verbundenen Hunnen wurden (572) von Angantyr (dem der über die Wenden siegreiche Frode von Lethra zu Hülfe gekommen) besiegt, nachdem der schwedische Unterkönig Erich (der mit den Hunnen durch einen Dolmetscher redet, aber mit Olimar ohne einen solchen) ausgekundschaftet (s. Suhm). Die Chazaren erhoben Tribut von den Slawen (IX. Jahrhdt. p. d.). Die Asen fanden in Schweden (zwischen Gothelv und Romelv) das metallkundige Volk der Alfen vor in Alfheim (mit den Schwarzalfen im Osten). Der weisshalsige Völund (Häuptling der Alfen), der bei Mimer im Hunaland die Schmiedekunst lernt, heisst (wie seine Brüder) Sohn des Finnenkönigs. Seppo Ilmarinen (seppo oder Schmied) verfertigte die Kunstwerke der Finnen. Sigurd Swend oder (in dem Kjämpeviiser oder Kämpferliede) Sigurd Snaren Swend, der (zu Ilunsingow in Gröningischen herrschend) dem Starködder (in der Schlacht bei Jarnamodir) zwei Zähne ausschlug, stammte aus dem Geschlechte der Volsunger (mit den Niflunger im Cölnischen verwandt) † 742 p. d. Zu den Niflungern (im Cölnischen) gehörte Nibelung (Sohn Childebrand's, Mutterbruders von dem fränkischen König Pipin I.) und Nivelong, dem Karl der Kahle ein Gut bei Auxerre (843 p. d.) verlieh (s. Suhm). Nach Gundling stammt das Herzogsgeschlecht der Billunger (verkürzt aus Nibelung) in Sachsen von Childebrand (Mutterbruder Pipin's I.).

*) Die Gothen (unter Ermanrich) erlagen den Hunnen, die (wie die scythischen und parthischen Völker, gleich den Tataren) ihre Reiterei mit Bogen bewaffneten, während dieselben bei den Völkern des Nordens nur Spiess und Schwert führten, indem die Bogenschützen zu Fuss waren (s. Suhm). *Σκηψαμένων τινῶν παραδοσίαν ὁμογλώσσων τοῖς Σκύθαις τοῖς*

hilde (Tochter des ostgothischen Königs Siward). In den Niebelungen hat Irnvrit von Düringen einen Irinc von Tenemark*) zur Seite, Liudger von Sachsenland einen Liudgast

---

καλουμένοις Γροῦθιγγοις (Suidas). Wie die Trave (von Träe oder Baum slawischer Drewanen), heisst Chalusus (bei Ptol.) von Cholz oder Holz (s. Suhm). In den römischen Kriegen an der Elbe flüchteten die Langobarden nach Norden (bei Strabo). Belt von Baltia (s. Suhm). Codanonia (der Dänen) ist Jütland (der Teutonen). Cimbern im Bremischen (mit späteren Franken). Avionen von Abo Syssel (in Jütland). Armenien heisst Ermland das Grosse (in isländischer Geographie). Die Stadt Amadoca (in den Amadoci montes) lag südlich (Ptol.) von Kiew oder Azagarium (der Acaziren oder Chasaren). Palladium istud Asius quidam, Philosophus ac Mysta (*Ἀσιός τις, φιλόσοφος καὶ τελεστής*) Troi regi obtulerat, urbis fundamenta jacturo, cujus in gratiam rex Tros, universam ditionem suam, Epitropum (*Ἐπίτροπον*) ante vocatam Asiam (Asii philosophi in memoriam) denominavit. Strahlenberg erklärt die Sauromaten (Sauro-ommata oder Eidechsenaugen) oder Sarmaten (in Surima oder grosses Land, von finnisch suori oder gross [Suomimoa]) als Sari-Madai (sari, rothgelb im Tatarischen) oder Sauromadai (rothe Medier) wegen der scythischen Colonien (bei Diod.) aus Medien. Die Schweden heissen Ruodsalainen (bei den Finnen). Baschkiren heissen Sari-Yschtek (rothhaarige Ostjäken) bei den Kosaken (s. Strahlenberg). Crasna devitza ist ein schönes (rothes) Mädchen (bei Russen). Wie die astrachanischen und türkischen Tataren lieben die Samojeden, Jakuten, Ostjäken ein rothes Festkleid. Die Russen sind die Rothen (als Ross). Der russische Monarch ist (bei Tataren) Tzagan Zar (Weisser Zar), Russiam propie sic dictam oder Weissrussland beherrschend. Die (rothhaarigen) Caledonier (in Schottland) stammten (nach Tacitus) von den Germanen, die (dunkeln) Silurer (in Süd-Wales) von den Iberern. Pinkerton leitet die Cumri (in Nord-Britannien) von den Cimbern in Jütland her, während die Süd-Britannien bevölkernden Gael von germanischen Cumri ausgetrieben wurden. The Welsh were first by Fabian Ethelwerd (IX. century) called Cumbri (s. Ritson) Geoffroy of Monmouth erklärt Wales als Cambria von Camber (Sohn des Bractus). Die von Tiberius über den Rhein verpflanzten Sicambrer treten als Guberni auf. Tencterer und Usipier sind die Grundlage der späteren Alamannen am Main (s. Zeuss). Germania omnis a Sarmatis Dacisque mutuo saltu, aut montibus separatur (Tacitus). *πλὴν τά γε τῶν Σοήβων ἔθνη, τὰ μὲν ἐντὸς ὤκει, τὰ δὲ ἐκτὸς τοῦ ὄρυμῦν, ὅμορα τοῖς Γέταις, μέγιστον μὲν τό τῶν Σοήβων ἔθνος* (Strabo).

*) Heissen die Sigambern auch Gambern, Kambern, so wäre es thunlich, Kambern und Kimbern durch den Ablaut zu einigen (s. Grimm). Nach Grimm bildeten die unmittelbar im Rücken der Germanen hausenden Sarmaten (Sauromaten) oder (bei Alfred) Sermende die Grundlage des slawischen Volkes. Herzog Aggo (der Turinger), der (mit der Königin Theudelinda vermählt) König der Longobarden wurde, war aus dem Geschlecht Anauvat. Weichhäuser sind feste Gebäude, die die Stadtmauer unterbrachen, und in welche man sich werfen konnte, wenn genöthigt, von der Mauer zu weichen (Klöden). In der Theilung mit Tectosagen und Tolistoboiern, les Trocmes eurent l'Hellespont et la Troade. Une horde gauloise établit sa place d'armes sur les ruines de l'ancienne Troie (*εἰς τὴν πόλιν Ἴλιον* Strab.) et les chariots amenés de Tolosa „stationnèrent (*ἐν λειμῶνι Καϋστρίῳ*, Call.) dans les plaines qu'arrose le Caystre" (Thierry). Les Trocmes (chassés de la Troiade par Attale) occupèrent depuis la rive droite de l'Halys jusqu'aux frontières du royaume de Pont et construisirent, pour quartier-général de leur horde un grand bourg, qu'ils nommèrent Tav (Taobhou place en langue gallique et Taw ou large en langue cambrienne) et les Grecs Tavion (s. Thierry) 241 p. d. Nach Strabo waren die Trocmi (Trogmi) oder (Steph. Byz.) Trogmeni nach ihrem Häuptling benannt [Truchmenen]. Ates und Galatus, die Häuptlinge der

von Tenemarke (s. Grimm). Untersuchend gelangt Beovulf in das gewölbte Schloss (wo Wasser nicht eintreten konnte), um Grendel's Mutter zu bezwingen, und bringt den von den alten Enten*) (Eotenas) gearbeiteten Schwertgriff (Enta är-

---

Boier (in Italien) beriefen die Galater der Alpen zum Kampfe gegen Rom (236 a. d.). Von mongolischen Völkern (VI. Jahrhdt. p. d.) gründete ein Theil Bulgar (Kasan), der andere (im Kaukasus) Madschar (nach der Chronik von Derbent). Als die Araber die Gissr und Mongolen (Chazaren und Magyaren) vertrieben, trennten sich die am Kumaflusse wohnenden Völker von den Chazaren, während die Bewohner Madschars über Terek und Atel flüchteten. Die Hunugari handelten mit Fellen (nach Jornandes). Zemarch fand Huguren an der Wolga. Mazari und Uzi am Atel (Const. Porph.), als Chazaren. Die Madscharen wohnten neben Russen, Wlachen und Baschkiren (Abulghasi). Ungarn an den caspischen Pässen (851 p. d.). Julian fand ungarisch redende Landsleute an der Wolga (1236 p. d.). Grossungarn als Baskirenland westlich von Grossbulgarien (nach Carpin). Ungari de magna Ungaria (Julian). Stamm Hung (des Limbuvolkes) bei Lassan (nach Campbell).

*) Als der Geatenkönig Hygelac (Hredla's Sohn) auf dem Feldzuge gegen die Friesen erschlagen worden, führte Beowulf die Herrschaft über die Wedergeaten für Heardrede und (als dieser gefallen war gegen Eanmund und Eadgil, Söhne des Ohther, auf der Flucht wegen ihres Verrathes an dem schwedischen Seekönig der Scylfinger) bestieg selbst den Thron der Geaten. Hygelac (König der Geaten) besiegte das Seevolk der Sweon (unter Ongentheow). Ongentheow (Angantyr) herrscht über die Sueven oder Scilfinge. Die Dänen oder Scildinge bewohnen die Inseln (im Beowulfsliede). Die Usipeten und Tenchterer wurden (nach Caesar) von den Sueven in den Stand der Läten oder Zinspflichtigen herabgedrückt (vectigales sibi fecerunt ac multo humiliores infirmioresque redegerunt). Die Jüten heissen Geatan (im Beowulfsliede) oder Gotan (bei Other). Beowulf, der die Geaten an den Hof des Scildinger Hrodgar (von Sceaf stammend) führt, hat die Eoten (untergegangene Riesen) in's Meer getrieben und die Nikearas (See-Unthiere) auf dem Meere besiegt. Nachdem Beowulf (Sohn des Hygelac) das Leid der Wedergeaten gerächt, kommt er (in dem von Weland gefertigten Panzer), den (Hrodgar's Hof verwüstenden) Thurs Grendel zu besiegen (und die Dänen zu befreien). Sigmund (der den Drachen tödtete) besiegte das Eotengeschlecht, aber Heremod fiel in die Gewalt der Eoten (auf seinen Kriegszügen). Der Scildinger Hrodgar heisst Fürst der Ingwinen oder (nach Leo) Ingaevonen (im Beowulfsliede) oder Ynglinger (s. Ettmüller). Die Geaten tragen Eber als Helmzeichen (im Beowulfsliede). Hengest steht (nach Hnaef's Falle) an der Spitze des Heeres, das der Dänenkönig Healfdene (oder Scilding) gegen Finn Folcwaldssohn (den Friesenhäuptling) gesandt. Bei Dänen und Angeln, wie auch bei Friesen an der See kommt der Held aus dem Meere, bei Franken, Oberdeutschen und Longobarden, aus Binnengewässern, die dänischen Scildingen bringen den gewaffnet, auf dem Schilde ruhenden Heldenprinz in der Sage, die fränkischen Meerwungen den Meermann, der anglische und longobardische Sceaf die Getreidegarbe, der fränkische Sceaf den Methbottich, die allemannischen Welfen die jungen Hunde, der longobardische Lammiscjo die nach dem Spiese ausgestreckte Hand (Leo). Die Völker der Saxones, Angli, Juti, Daci, Norwagenses, Goti, Wandali, Geati et Frisi leiteten sich von Beowulf (Bienenwolf oder Specht), durch seinen Vorfahren Scild (Scild Scefing) von Wuotan stammend (mit übertragenem Mythus auf den jüngeren Beowulf, Nachfolger Hygelac's und Heardredes) her. Hun veold Hatverum, als König der Chattuarier (im Beowulfsliede). Die Grenze, wie sie Offa erkämpfte, behaupteten Engleu und Swaefe (Angeln und Schwaben), oder Sachsen (im Beowulfsliede). Nach Leo sind die Sachsen suevische Colonien, die sich nach ihrer Waffe (seax) nannten. Die Longobarden waren (nach Tacitus) ein Suevenstamm (wie Angeln, Variner u. s. w.). Als Hygelac gegen die Friesen zog, wurde er von den Hetwaren erschlagen. Ab istis

geveorc) daraus zurück, worauf in Runenbuchstaben geschrieben stand, wie das Geschlecht der Riesen vom Meere verschlungen wurde. Kraka wollte Regnar*) nur drei Nächte erlauben, weil sonst der Säugling Schaden nehmen würde, und schrieb

---

(Cinrincius, Gothus, Jutus, Suethedus, Dacus, Wandalus, Gethus, Fresus, Geathus) novem filiis Boerini (Beowini) descenderunt novem gentes septentrionalem inhabitantes, qui quondam regnum Britanniae invaserunt et obtinuerunt, Saxones, Angli, Juthi, Daci, Norwagenses, Gothi, Wandali, Geati et Frisi (Trin. Coll.). Scopes vidsidh nennt Hnaef Fürsten der Hokinge (Chauci), mit denen die Friesen (Eotenas oder Eotan) Krieg führen. Hengest gehört den Jüten (Eotas) an. Die Kampfgelübde werden (im Beowulfslied) über dem Braukessel abgelegt (später als Kaisergelübde). Neue Schuhe (um nach Walhalla zu gehen) wurden mit dem Todten verbrannt (nach Snorri) [in schwäbischen Gräbern]. Orcus ist Stammvater der Orken, geisterhafte Wesen, wie Eoten und Albe (im Beowulfslied). Wanker Walgeist (unstät mörderischer Geist). Das Gift des Drachen (im Beowulfsliede) heisst Balgrimm (übler Grimm). Neben Gifdhen (Gepiden) werden (im Beowulfslied) Vinedas genannt (und Gefflegen). Die Mitglieder einer russischen Artel oder Genossenschaft sind gegenseitig für einander verantwortlich

*) In das Heer der von den Söhnen des Königs Dian geführten Reitgothen liess Regnar kupferne Pferde (auf Rädern rollend) hineintreiben. Die Festigkeit des von den Söhnen Regnar Lodbrok's angegriffenen Platzes Hwitaby oder Galloway (in Schottland) wurde den zwei jungen Kühen zugeschrieben, die dort verehrt waren (s. Suhm). Als Iwar (Regnar Lodbrok's Sohn) die Wunderkuh Se-Belia (die Stetsbrüllende) erschossen, wurde das Heer des schwedischen Königs Eistein Beli's besiegt. Mit anderen Frauen, die Misshandlung durch Freyr fürchteten, kämpfte die Schildjungfrau Lathgertha in Regnar's Heer. Aslauga führte als Randa-Lin (Schildträgerin) Reiter gegen Eistein. Das Völkerrecht beruht auf einem allseitig ausdrücklichen oder doch mit Gewissheit vorauszusetzenden Einverständniss (consensus) innerhalb eines gewissen Staatenkreises, auf der Ueberzeugung, dass jeder seiner Theile unter gleichen Umständen dieselbe Nöthigung, so und nicht anders zu handeln, empfinden werde, es seien nun die Beweggründe äusserliche oder moralische (Heffter). Die bairischen Bischöfe klagen beim Papst, dass die Mähren mit den Ungarn leben, sich die Köpfe scheeren und andere heidnische Sitten annehmen. Vladimir (avant sa conversion) érigea à Novgorod une nouvelle statue de Perkoune au Peroune, devant laquelle brûlait le feu sacré (Zniteh), il continua à faire de petites idoles qu'on fixait au bout de longs perches devant les maisons, les tentes, sur le champ de bataille, sur les marchés et dans les champs, comme protection des travaux agricoles (Lelewel). Bhishma ist eine Verkörperung der Vasu, einer Klasse von Halbgöttern, die durch den Fluch des göttlichen Rishi Vasishtha in menschliche Geburt gezwungen wurde. Als verkörperter Vasu blieb Bhishma (als Brahmacharin) kinderlos. La fée Arie est une porteuse de bonnes nouvelles, la protectrice des enfants (s. Fallot). En honneur du Dieu du tonnerre (Perkoune) les Prussiens entretenaient un feu perpétuel. Potrimpo avait pour emblêmes les serpents (de l'eau). Poklus ou Pragartis (avec une tête de mort) avait pour habitation (pragoras) l'enfer (s. Lelewel). Ali, Sohn des Gudraud (Königs in Sollöer), musste seine Augen zur Hälfte schliessen, um mit ihrem Feuer keinen Schrecken einzujagen. Ausser dem guten Urwesen, als Nationalgott (Magyarok Istene), glaubten die Magyaren an das böse Wesen Armany (Ahriman) oder Ordöng (Teufel), Feuer, Luft, Wasser, Erde verehrend und den Göttern (balvany) Opfer (imadas) von Schafen, Rindern und weissen Pferden bringend, wobei das gesegnete Mahl (Aldomas) gehalten wurde. Ausser Wahrsagern (Josok) finden sich Zauberer (Tattosok). Ubi major atque illustrior incidit res, clamore per agros regionesque significant (Caesar) Galli. Kukesburger, als slawische Kriegskaste der Wjetuiker. Die Samojeden bezeichneten ihre

die Geburt des rhachitischen Iwar (Beinlos) der Nichtachtung dieser Vorsicht (sowie der Unterlassung des Opfers) zu (s. Suhm). Cuchullin (in Ulster) erschlägt im Zweikampf*) seinen Sohn Conloch (in Albanien mit Aife gezeugt). Picten und Scoten heissen transmarini (bei Gildas) und Hiberni**) (das

Waldgötter als Raggaina (von Reigin oder Ragn). Rerek und Helge (Halfdan IV. Söhne) theilten sich die Herrschaft zu Wasser und zu Land.

*) Hildebrand kämpft mit seinem Sohn Hadebrand [Rustem]. Bei den Tungusen ist (nach Georgi) Zweikampf zwischen Vater und Sohn häufig, oft tödtlich endend. Der Teufel verspricht dem friesischen König Ratbod (um ihn vom Uebertritt zum Christenthum abzuhalten) den goldenen Palast zu zeigen, der für ihn bestimmt ist (Vit. St. Wulframmi). Domitius Ahenobarbus, über die Elbe vordringend, verhandelte mit den Burgundern an der Weichsel (Dio Cassius). Maximinus durchzog Germanien mit einem Heer parthischer, armenischer und maurischer Bogenschützen [Mithrassteine]. Aurelian drang bis zu den Buriern (zwischen Oder und Weichsel) vor. Von Süden (Deffrobani), wo Constantinopel steht, kamen die Begleiter Hu's durch das schäumende Meer nach Britannien, nur von Auerochsen, Bibern und Bären bewohnt. Die Thessalier kämpften mit den Lapithen als Centauren (nach Palaephatus). Bei den Tungusen sind Zweikämpfe zwischen Vater und Sohn häufig, oft tödtlich endend. Tacitus rechnet Semnonen, Longobarden, Hermunduren, Naristen, Markomannen, Quaden, Lygier, Gothen, Rugier, Lemovier, Suionen, Sitonen und Aesten zu den Sueben. Getarum rutilus et flavus exercitus ecclesiarum circumfert tentoria (Hieronym.). *Κελτοί οἱ ἐπ' ἀμφότερα τοῦ ποταμοῦ* (Dio Cass.) Rheni. *Κελτοί, ὀνόμα ἔθνους οἱ λεγόμενοι Γερμανοί* (Suidas). *ἔνθα Βρετανοί λευκά τε φῦλα νέμονται ἀρειμανέων Γερμανῶν Ἐχκυίον* (Perieg.). Dio Cassius rechnet die Chatten zu den Celten. *ἐπὶ τοὺς Κελτούς* kämpfend, kam Tiberius an die Elbe (Dio Cass.). *Κελτῶν γάρ τινες, οὕς δὴ Γερμανούς καλοῦμεν* (Dio Cass.). Die Gothen bewohnten (bei Tacit.) die südlichen Districte des eigentlichen Lithauen und die nördlichen von Weissrussland (Ketrczynski). Nach Praetorius wurden Nadrauer und Schalauer (Lithauer und Weissrussen) von den alten Preussen als Gudden bezeichnet. Der Lette nennt seinen weissrussischen Nachbar Godas (nach Akielewicz). Der Lithauer gebraucht das Wort Godas (rothbrauner Hund) als Schimpfwort (s. Ketrczynski). Die Vandalen zerfielen in die Stämme der Asdingi und Silingi (s. Papencordt). Nach Dio Cassius entsprang die Elbe auf den vandalischen Bergen. Galli propria lingua *Σιλοδούνους* (Soldurios) vocant, quod significat devotos, qui cum rege (Sotianorum) et vivunt et moriuntur, siquidem ad hoc ex voto obligati sunt, pro quo, cum eo regnant, eodemque victu et veste utuntur, moriuntur una cum rege (Athenäus).

**) Hibernique Getae (Properz). Schotten (bei Porphyr.) von Amm. (360 p. d.) erwähnt. Die Schotten Irlands waren (nach Cirencester) von den Belgiern ausgetrieben. Nach Beda liessen sich die irländischen Schotten als Dalreudini unter Reuda in Argyle nieder (258 p. d.). Die Bewohner von Anglesea heissen Schotten bei Orosius. Nach Sidon. kämpfte Caesar mit den Schotten. Severus kämpfte mit Picten und Schotten (Alfred). Die Picten liessen sich in Nord-Irland (210 p. d.) nieder (im Königreich Dalriada). Die Picten Irlands heissen Cruithnich oder Crutheni (Weizenesser). Die Dalriaden wurden (440 p. d.) aus Argyle nach Irland getrieben. König Fergus kehrte aus Irland nach Schottland zurück (503 p. d.). Ulster was the proper country of the Irish Scots (Logan). On the Norman conquest, so many refugees accepted the protection of the Scotish king Malcolm (marrying Margaret, sister to Edgar Atheling), that (according to Simeon of Durham) the kingdom was stocked with Englishmen (the Saxon becoming the court language). The name of Scotia was given to Irland by the son of Milesius (s. Warner) from their mother Scota. In Besiegung der Danonier wurden die Milesier von

winterliche Schottland). Die Brigantes*) (in Westmoreland, Cumberland und Lancashire) wurden durch Ostorius besiegt. Die auf Siffen aus Scythia nach Irland kommenden Picten

den Belgiern unterstützt. Die Picten aus Thracien (aus Pictavium oder Poictiers nach Irland kommend) unterstützten den Gouverneur von Leinster gegen die mit vergifteten Pfeilen kämpfenden Briten und huldigten Heremon (Bruder des Heber). Scuta (bei Ossian) signifies restless wanderer (or Scuite). Amm. erwähnt die wandernden Schotten als Räuber neben den Attacotten. The Walenses or people of Galloway are the remains of the Meatae (in the province of Valentia). Constantin besiegte Caledonii et alii Picti. The chief seat of the Picts (870 p. d.) was Galloway (s. Logan). Kenneth Mac Alpin was the son of Urguist, daughter of Hungus, king of the Picts, who was married to Achaius, king of the Scots. In Galloway (the last sovereignty of the Picts), the native tongue, which continued to be spoken in the time of Queen Mary, was Gäelic (s. Buchannan). According to Richard of Hexham the Picts of Davids army were vulgarly called Galleweienses (s. Logan). According to Buchannan Gallovid, in old Scots, is a Gaul, and what the Scots call Gallowithia, the Welsh pronounce Wallowithia. Zur Zeit Adam. Br. waren nur die Küsten des im Innern von Wäldern bedeckten Dänemark bewohnt. Die Franken vertauschten ihre Kleidung mit dem gestreiften Sagum der Celten (nach Favin). The Saxons imitated the workmanship (of the Celtae) and carried it to great perfection. The place were they worked was called „the Tuphus of woulle", and women attended to the manufacture (Logan). Textus virgatus est macularum instar cancellatim et reticulatim distinctus Lausagias Galli vocant. Abaris, high priest of the Hyperboreans, wore a Scots plaid (according to Logan). Das Guanacum genannte Kleid der Briten war (nach Varro) vielfarbig. Nach Aldhelm (Bischof von Sherborn) war die Kleidung der Sachsen in bunte Fächer getheilt (970 p. d.). Die Irländer trugen Wolle der natürlich schwarzen Farbe (Giraldus).

*) Im südlichen Irland fand sich der Stamm der Brigantes. Ptolem. erwähnt Munapii und Cauci in Irland. Die in der Schlacht von Cattraeth mit den Sachsen kämpfenden Ottadini werden im wälischen Gedicht Gododin gefeiert. Südlich von Hadrian's Mauer lag das (wälische oder britische) Reich der Cumbrier (den Cambriern verwandt). Als (von Schotten, Dänen und Angeln bedrängt) die Wales (von Cumberland und Galloway bis zum Clyde) in der Schlacht von Lochmabar (in der König Constantinus fiel) besiegt waren, zogen sie zu den Wälschen in Wales (nach Charadoc von Llancarvan) 870 p. d. In der Substitution der Kehllaute für Zischlaute nähert sich das Irische dem Sanscrit und das Wälsche den zendschen und germanischen Unterabtheilungen der indo-europäischen Sprachen. Das Geräusch des kupfernen Apfels an dem Speer der Caledonier sollte die Feinde erschrecken (nach Dio). Der blonde alte Hirt, den Lemminkainen seines Zornes nicht werth hält, und deshalb nicht mit den übrigen Bewohnern Pohjolas durch Zaubergesänge fesselt, lauert ihm aus Erbitterung auf und trifft ihn mit einem geschlossenen Rohr am Tuonela-Flusse, wo sein vom Tuoni-Sohn zerhackter Körper von seiner Mutter (durch die Sonne belehrt) wieder zusammengesetzt und belebt wird. Im Griechischen fixirten sich die Dialecte für die poetische Gattung, die zuerst in ihnen angebaut war (das jonische für das Epos, das attische für das Drama, das dorische für das Epigramm), und die attischen Dramatiker benutzten etwas vom dorischen Dialect für die Chöre, das Feierliche zu erhöhen. Sagean beschreibt bei den Acanibas unter König Hagaren (Nachkommen Montezuma's) eine goldene Frauenfigur auf einem Einhorn (s. Parknam). Galenus schreibt Germanen, Galliern und Scythen blaulichte Augen zu. Die älteste irische Dichtung stellt die Gaelen als ein helles gelbhaariges Volk dar (nach Prichard). Eine poetische Chronik (s. O'Connor) am Hofe Malcolm III. redet die Bergschotten als blonde Albanier an (1057). Nach Keating führte einer der Firbolg-Könige den Titel Fiacha Cinnfionnan (Cinn-

setzten sich auf Rath der Scoti (mit Frauen von denselben) im Norden der (im Süden von Briten besetzten) Nachbarinsel fest (zur Zeit des Constantin, Sohn des in York gestorbenen Constantius), und später wurden den (unter Reuda) nach Britannien herüberkommenden Scotten Sitze (als Dalreudier) unter den Picten*) eingeräumt. Der Rath der Ga-

---

flonna oder weisse Köpfe, weil viele Irländer sich damals durch helles Haar auszeichneten. Die auf Schiffen aus Syrien in Irland anlangenden Picten wurden von den Schotten nach Nordbritannien gewiesen (nach Beda) und erhielten (unter der Bedingung, dass die weibliche Nachkommenschaft der männlichen vorgezogen würde) Frauen von den Schotten. Zu Beda's Zeit wurde (auf Britannien) in fünf Sprachen gepredigt (in der der Angeln, Briten, Schotten, Picten und Lateiner). Die unter Reuda von Irland ausgewanderten Dalreudiner (der Schotten) verbanden sich mit den Picten. The Celts called the targets or (welsh) tarian (thiros in French) thureoc or thyreos (s. Logan). In einzelnen Districten und in manchen Thälern in den Hochländern bemerkt man, dass sehr viele Bewohner rothe Haare haben, aber dies nur in beschränkten Gebieten (ohne Spur fremder Colonisation). Der herrschende Charakter in einem grossen Theile der westlichen Hochländer ist vielmehr dunkelbraunes ungekräuseltes Haar, mit einer nicht ganz hellen Farbe, aber grauen Augen (s Prichard). In Cumberland (wo die Bevölkerung zum grossen Theil keltisch ist) zeichnen sich die Weiber als lichthaarig aus. In Nordwales herrschen (nach Macculloch) helle Farbe und blaue Augen. In manchen Theilen von Südwales, besonders in Glamorgan und in Monmouthshire sind schwarze Augen herrschend und das Haar schwarz. In den Grafschaften Hereford, Chester und Worcester herrschen lichtes Haar und blaue Augen. In manchen Theilen von Südwales (besonders in Glamorgan und Monmouthshire) sind schwarze Augen sehr herrschend und das Haar häufig schwarz. The preponderance of light eyes is very decided (in Ireland) On the whole dark brown hair prevails, but both black and red are common (Beddoe).

*) Picti Saxonesque et Scotti, et Attacotti Britannos aerumnis vexavere continuis (zur Zeit des Valentinian). Theodosius brachte die Herulii, Jovii und Victores nach Britannien (bis London), die (in Dicoledonae und Vecturiones getheilten) Picten und Attacotten. Incursantes Pictos et Scotos Maximus strenue superavit. Unter Drust (Sohn des Erp) kam Patrick nach Hibernia. Den Westfalen wurde der pagus Dargunensis (im Wagrischen Lande), den Holländern das Eutiner-Land, den Friesen die Gegend von Süsel zugewiesen (Laspeyres) The dominion of the Gwyddel terminated with the reign of Caswallawn Law Hir in Northwales (500 p. d.). The Irish Picts (invading Cambria) were driven out (400 p. d.). The sons of Cunedda led the Cymry and expelled the Gwyddelians (Jolo). The gaelic dominion in Gwynedd (founded by Gwydion, son of Don) ended with Serigi (son of Urnach). Serigi Wyddel, prince of the Gwyddelian Picts, which had governed Gwynedd from the time of the Emperor Maximus, was slain by Caswallawn Law Hir, cousin of Ceinir, Meilin and Meigris (grandsons of Cunedda Wledig) in Anglesea. The sons of Cunetha having arrived in Wales (being driven by the Saxons) divided the countrie (Lhoyd). The north of Cardiganshire was the earliest seat in Wales of the family of Ceredig (Joner). The circular foundations of houses are called Cyttieir gwyddelod or Irish men's cottages (according to Rowland). A Boreali Britanniae parte venerunt in occidentem duodecim fratres (Will. Mamsb.), als Söhne Cunedda's. Manau Guotodin (of Cunedda's emigration) was the country of the Gododin or Ottadini. Britain was invaded by Nial, king of Ireland (according to Rees) IV. century p. d. Nach den Triaden, die die Gwyddelad (Gallier) in Alben als Fremde behandeln, sind die belgischen Armorikaner mit den bretonischen Kymren verwandt. Die Kymri aus Asien (nach Taliesin) kamen aus demjenigen Theil des Haf (Südlandes), das

later*) (unter den Tetrarchen) versammelte sich jährlich in dem heiligen Drynemet (nemet oder Tempel) oder Eichenholz (*Δρυναίμετον*) von Der oder Eiche (Derw). Die in Griechen-

---

Deffrobani heisst (bei Constantinopel). Der Priesterkönig Hu, der die Kymren führte, lichtete das Land. Gott Heus oder Hesus (in dem Basrelief von Notre-Dame) wird mit einer Sichel in der Hand dargestellt. Die Irland erobernden Fir-Bolg kamen aus der Nachbarschaft des Rheins.

*) Als nach dem Siege des Manlius die Galater griechische und phrygische Sitten annahmen, fungirte Brogitar als Priester der Gottesmutter in Pessinunt, Dytoet als Hoherpriester in Comana, ebenso Camma und andere Frauen, während in Tavion am Tempel des Jupiter gebaut wurde. Das dreimal über den Feuertod des Procillus (im Lager des Arioviste) geworfene Loos entschied zu seinem Gunsten. Arioviste hatte durch den Aufenthalt in Gallien die Sprache erlernt. Condrusi (Trevirorum clientes). Caerasi, Paemani, qui uno nomine Germani appellantur (Caesar) in den Ardennen. Arioviste (ayant vaincu les Édues) somma les Séquanes de lui abandonner à titre de solde, le tiers de leur territoire. Nachdem der Widerstand niedergeworfen war, erlangte er ein zweites Drittel für die aus Germanien gekommenen Haruder. Rex appellatus a senatu (Arioviste) et amicus (s. Caesar). Die Helvetier setzten nach zwei Jahren Vorbereitungen den Auszug auf das dritte. Die aus Italien gezogenen Boier verliessen das Land zwischen Sau und Donau (dann die Wüste der Boier) und zogen nach Noricum, wo sie sich (im Bunde mit den ausziehenden Helvetiern) festsetzten. Die die Helvetier begleitenden Boier durften sich (nach der Niederlage) bei den Aeduern niederlassen, auf der Grenze gegen die Arverner. Die Tscheremissen hatten (XVIII. Jahrhdt.) die Gewohnheit (wie die Wotjäken), zeitweise ihre Dörfer abzubrechen und sich an einem neuen Platz anzusiedeln. Arbace war Stadt der Arevaci, als Stamm der Celtiberi (neben Pelendones, Berones, Carpetani), bei der Vertheidigung von Numantia ausgezeichnet. Der belgische Stamm der Eibhearni wurde von Eibhear, Sohn der Scota (mit Milesius vermählt) abgeleitet (Th Wood). Die in Aulerci Cenomani (mit *Οὐινδινον* oder Mans) und in Aulerci Eburovices (mit *Μεδιολάνιον* oder Evreux) getheilten Aulerci werden (von Caesar) zu den Armorici (mit Veneti) gerechnet. Aduatica (Tongern) war Hauptstadt der Eburoni (unter den Germanen). Ebora (Liberalitas Julia) lag zwischen Mecida und Lissabon (in Lusitanien), Ebora an der Mündung des Baetis, Ebura Cerealis bei St. Cruz, Ebora im Lande der Edetani (Hisp. Tar.), Ebora bei Barre, Eburobriga zwischen Auxerre und Troyes, Ebrodunum am Neufchateler-See, Eburobritium bei Ebora de Alcobaza, Eburi im Lande der Lucanier. In Eboracum (York) ist eine dem Serapis geweihte Inschrift und ein mithraisches Steinbild gefunden (im Lande der Briganten), als römische Hauptstadt. Purgato deinde capite (des Praetor Posthumius), ut mos iis (den Boiern) est, calvam auro caelavere, idque sacrum vas iis erat (Livius). Unter den Gallo-Kimris (les domaines de la première branche de la race kimrique) bewohnten die *Πίκτονες* oder *Πίκτωνες* (neben den von Corbilo aus mit den britischen Inseln handelnden Nasineten) das Küstenland zwischen den Mündungen der Loire und Garonne (s. Thierry). Les cités amoricaines (de la ligue armoricaine sous les Venètes) servaient de centre commun à tout l'ouest de la Gaule. C'était le noyau fédéral, où se rattachaient, les Santons, les Pictons, les Lémovikes, les Andes, les Cénomans (la presque totalité des nations, qui tiraient leur origine des premiers Kimris). Die aus Italien auswandernden Bojer (183 a. d.) liessen sich (in den Gegenden am Ister) bei den Tauriskern nieder und führten Kriege mit den Daciern bis zu ihrer völligen Vernichtung (nach Strabo). Neben den Rhätiern und Vindelikern, die zu der Ebene der Bojer hinabreichen, wohnen die Noriker (mit den Tauriskern) und die Karner nach dem adriatischen Meere zu. Die Baiowaren oder (nach Orosius) Baicarier (Boji prisco vocabulo) sprachen (nach Paul Diac.) gleiche Sprache mit den Langabarden.

land und Macedonien einbrechenden Galater*) kamen (nach Pausanias) von den äussersten Enden Europas, wo sie an einem unschiffbaren Meere wohnten. Nach Strabo war die Sprache**) der Galater in Kleinasien die von Tolosa. Cel-

*) Von ihren Sitzen an der Garumna (wegen innerer Unruhen) ausziehend, zogen die Volsae Tectosages (eine Colonie im hercynischen Walde lassend) nach Illyrien und Pannonien (s. Strabo). Die Macedonien verwüstenden Gallier kamen aus Pannonien (nach Trogus). Der bithynische König Nikomedes rief die (am Propontis streifenden) Gallier (nach Brandschatzung von Byzanz) als Söldner nach Asien (unter Leonnosios und Lutarios). Nachdem sich bei der Niederlage vor Delphi der gallische Führer Akichorios getödtet, zog Kommontorios nach Thracien und gründete (am Hämus) ein gallo-thrakisches Reich (mit Tyle oder Tylis als Hauptstadt) unter Besiegung der Geten (in der *ἐρημία Γετῶν*). Unter König Kavaros (nach dem Kriege zwischen Byzanz und Rhodos) ging das (durch Fortziehen in fremden Soldienst geschwächte) Reich der Gallier am Hämmus zu Grunde. Lingua Bulgharorum similis est linguae Chasarorum. Burtasi alia utuntur lingua. Similiter Russorum lingua a lingua Chasarorum et Burtasorum differt (Ibn. Haukal). Lingua Chasarorum a Turcica et Persica differt, nec ullius populi lingua commune cum ea habet (s. Frähn). Galatas, excepto sermone graeco quo omnis Oriens loquitur, propriam linguam eandem paene habere quam Treviros, hörte Hieronymus (V. Jahrhdt.). Die Trevirer, durch nachbarschaftlichen Verkehr den Germanen verähnlicht (s. Caesar), leiteten (nach Tacitus) ihr Geschlecht von den Germanen ab. Le diplôme écrit dans la lingua uguresca (des Genois), dont se servaient les Tatars de la Crimée, est écrit dans le turk oriental (s. Klaproth). Das Türkische und Comanische stammte von der Sprache der Uiguren. Die (unter Kershasep) aus Zawulistan ausgewanderten Scythen liessen sich in Seystan nieder, das der Djemshydite Salomon die Dyws gezwungen hatte, mit dem Sande Kharizin's aufzutrocknen (nach dem Heya-el-Mouluk). Si Kershasep se soumit à Ferydoun, il ne renia pas les traditions de sa famille et conserva les armoiries (assyriennes), c'est-à-dire des étendards noirs semés de serpents, marque de son ancien attachement à la maison de Zohak, mais il y ajouta un lion d'or surmonté d'un croissant, c'est-à-dire les insignes mêmes de Férydoun et de l'Iran (Gobineau). Cyrus stammt von Shyranyeh, Vassal des Nestouh oder Astyages (s. Gobineau). Khesran (nach Azerpejouh), oder (als Bruder Djemshid's) Djauy-Zeher oder Asfiyour, empörte sich gegen Djemsid, Zohak von Niniveh zu Hülfe rufend (vom indischen König Mehrad oder Mahraja, Sohn des Keschen, unterstützt). Zohak oder Kous-Heferan (Vater des Kousch-Pyldendan oder Dejoces) besiegte (im Dienst des Ninus von Niniveh) die Perser unter Djemshid (s. Gobineau), mit Ariaens von Arabien. Nach Mohammed Lary war Nimrod als Statthalter Zohak's eingesetzt. Heferan oder Koush-Heferan (in Hamadan oder Ecbatana residirend) war Sohn des Nywaseb (Sohn des Zohak). Gobineau findet eine Geschlechtswandlung der Semiramis in Shamyr-Yourish (Dzulkarnaim), der Sogd (Shamyrkhand oder Samarkand) eroberte. Kousch-Pyldendan tödtet seine Geliebte in einem Wuthanfall und lässt sie dann vergöttern [Kotys].

**) Nach Fallot wurde das Lateinische durch die Sprache der Gallier in Ober-Italien beeinflusst. Die Lingua plebeja (vulgaris oder rustica) unterschied sich von der lingua noblis oder urbana. Der Lobgesang der heiligen Eulalia (s. Fallersleben) ist im Romanischen geschrieben (1837). A la fin du XV siècle, la suprématie de la langue française est bien établie (Cordier). Ptolemée place sur la côte orientale de l'Irland la ville Ménapia, dans laquelle on reconnait une colonie des Ménapiens (s. Moke). Les traditions irlandaises appellent les chefs des Némétes (Nemidi ou Neamaid) Ruderic (Roderich) et Slang (serpent ou dragon), tandis que des noms analogues au premier se reproduisent dans les traditions écossaises sous la forme de Reutha ou Reuther

tae*) quidam, quos Germanos vocamus, cum omnem Celticam regionem, quae ad Rhenum est, occupassent, effecerunt, ut ea Germania vocaretur (Dio Cassius). Die Griechen, unter denen

(chef de la colonie des Scots), puis sous celles de Rothisains et de Reoda (s. Moke). Nemeter bei Speier (Noviomagus oder Spira). Une des vieilles tribus (de la Germanie), celle des Marses, tenait le premier rang dans les traditions historiques de l'antiquité, et quand elle fût refugiée dans le Nord, elle y garda le nom de Diet-Marsen ou Marses Teutons (s. Moke). Belen (Apollo) wurde (zur Zeit des Maximus) in Aquileja verehrt. Bel-tan (in Irland). Skoloten (oder Scythen), als Sclavinen [in Askiburgium der Pelasger]. Die Estionen (als Stamm der Vindelicier) wohnten bei Campodunum (Kempten). Auf dem Grabe Ousirei's I. in Egypten (4000 a. d.) finden sich die blonden Tambou abgebildet. Die Könige Ninivehs kämpften mit den Kymris oder (bei Homer) Cimmeriern. Die Gallier Italiens stellten die Schädel der Feinde in den Tempeln auf. Il faut voir un reste des croyances nationales (en adorant Hertha ou la terre) dans l'usage ancien des Anglais et des Flamands de baiser la terre avant de marcher au combat, comme le firent les Métiers de Flandre à Courtrai et les archers anglais à Guinegate (s. Moke). Ministri (qui sequebantur) advehebant nobis cenchrum, potionem ex hordeo praebentes, quam barbari vocant camum (Priscus). Kammer, brasseur (Etym. Kiliani) Kam, brasserie (s. Bast). Cujacius adducit Simeonem Januensem, qui doceat camum fieri ex hordeo et aliis frugibus et fucam Arabibus vocari, vulgo in Graecia Phocadium, et esse cerevisiae speciem. Cambarius qui cerevisiam coquit (Buzelinus) ex camba (apud Flandros coquendae cerevisiae officinam significat). Cambasius, brasseur (du Chesne). Camba, Teutonice cam, quod significat officinam caetoriam cerevisiae (Colveriesius). De unaquaque camba, quae sita est in curtillo de Reuta, duas cupas cerevisiae, de unoquoque brassino (1196 p. d.). Nus ne puet faire cambe, ne brasser chervoise, ne goudale sans son congié (Chartul. Corbeiense). Die Moriner (aus Belgien) trieben Heerden von Gänsen bis Italien (nach Plin.). Candidi ibi, verum minores, ganzae vocantur. Die Euscaldunac sind die Sprache (enscora) Habenden (Dunae).

*) Celtas quos Gallos vocant (Appian). Regio Celto-Galatia appellata (Marcianus). Celto-Galatia in quatuor divisa est provincias (Ptol.). Ganna virgo, ea quae post Veledam in Celtica vates oracula reddebat (Dio Cassius). Massiliam Phocaei condiderunt, quos ait Varro trilingues esse quod et Graece loquantur, et Latine et Gallice (Hieronym.). Die gallischen Scordisker waren gleichsprachig (nach Livius) mit den germanischen (s. Strabo) Bastarnern oder germanisch redenden (bei Tacit.) Peucinern. Galli, Belgio duce, Macedones vicerant (Just.). Insuper et barbaris non raro respondit, siquis patria lingua sciscitaretur, puta Syriace aut Gallice (Lucian). Ligures dicti sunt a Ligure Phaetontis filio, qui omnium primus multis seculis ante Graecos ex Attica colonias in Italiam transportavit atque minuit antiquissimis Italiae populis ab ostiis tiberinis ad sciceam (Caj. Sempr.). Petiti pretend que l'Allemand est un reste de l'ancienne langue celtique. Les Celtes (distincts des Gaulois et peut-être des Theutons) étaient les Gots, venus d'Asie (Fallot). Colo (ou Ban-de-la Roche) danse. Sagi primi tusci, id est pontifices et sacri expiatores (Cato), als Wahrsager (der Saga). Post deinde quasi nescio quid Tusce ant Gallice dixisset, riserunt omnes (Gellius) II. Jahrhdt. p. d. Vel Celtice vel si mavis Gallice loquere (Sulp. Lev.). Romulus ex regulo primus rex a Thuscis declaratus est, quam rem Mithridates, rex Asiae pro ignominia Romanis opposuit, quod vernae fuissent Thuscorum (Pictor). Der reitgothische König Daxon, der den Oberkönig Hwidserk (der unter Reguar Lodbrok's Söhnen Reitgothland erhalten) durch List getödtet, wurde von dem siegreichen Siward als Gefangener nach Utgard geschickt, dann aber wieder in sein Reich eingesetzt, dass das reitgothländische Reich gegen die Einfälle der Letten, Kuren, Esthier u. s. w. geschützt sei (s. Suhm). Nomina quae apud antiquniones Auctores terminantur in ξ (latine ix) ipsis istis gentibus fuisse pro-

sich eine Dynastie der Archäanactidae erhob, errichteten den bosporischen Staat, dessen Gebiet zuweilen alle maeotischen Völker bis zum Tanais*) umfasste und seinen Hauptsitz auf der europäischen Küste des Bosporus in der neuerbauten Stadt Panticapaeum (auch Bosporus genannt) hatte, da wo jetzt Kertsch liegt. Gegenüber errichteten die bosporanischen Könige Phanagoria auf der Insel Taman. Der Fürst der durch die Pässe von Derbend (nach den Georgiern) in Vorderasien einfallenden Chazaren schickte Uobos mit den Kriegs-

---

lata in ich, vel alia dialecto in ik (Cluv.) [Viridorix, Friederich, Deudorix, Diederich]. Die Mutterstadt, von welcher man das Stadtrecht erhielt, wurde der Oberhof der Tochterstadt, wie Freiburg im Breisgau sein Recht von Köln (XII. Jahrhdt. p. d.) erhielt und gleichzeitig seinen Oberhof (s. v. Maurer). Der Urslawe nennt den Deutsch-Slawen (im Gömörer-Komitat) einen Nemec (Stummen), weil er viel schwatzt, im Gegensatz der ursprünglichen Bedeutung für Deutsche (nach Reisz). Der vor den Römern fliehende Odin schloss (seinen Sohn Skiold auf Seeland in Lethra einsetzend) ein Bündniss mit Hler, der die Joten aus Finnland oder Jotland nach Hless-ey (und den dänischen Inseln) geführt, während aus dem Reiche seines Unterkönigs Snio (über die Wendelboer oder Einwohner in Wendil, und in Thy und in Omunger-Syssel mit Wiborg als Hauptstadt herrschend) die Winuler oder Longobarden nach Scoringa auswanderten. Während Friedleif II., Enkel Friedleif I (Sohn des Skiold) in Lethra herrschte, zog Berig mit den Westgothen (und Gepiden) aus Skandinavien (70 p. d.) zu den Reitgothen (an der Weichsel) und (120 p. d.) Amala (von Gaut, Odin's Sohn, stammend) mit Ostgothen (aus dem schwedischen Ostgothland) an die Weichsel (durch Filimer an den Tanais geführt). Godefrid (Sohn des Regnar Lodbrok) war Oberkönig von Schleswig (zur Zeit Karl's M.).

*) Tanain ipsum Scythae Silin vocant, Maeotin Temerinda, quo significant matrem maris (Plinius). In the Andaman islands it is the custom for the man and woman to remain together until the child is weaned, when they separate and each seeks a new partner (according to Belcher). Agaye, the fetich (of councils) in Whydah has serpents and lizards coming out of his head (Lubbock). *σκαλμή* für *ξιφος*, als *ὄνομα βαρβαρικόν* (bei Pollux). Ausser der persischen Einwohnerschaft, die auch heute noch weit ausserhalb Persiens in den Städten Hami, Turfan, Uschi, Aksu, Khotan, Yarkand, Kaschghar und Sogdianas, wie im westlichen Alpengebirgsland des Belur Tagh so allgemein ist und überall zu den Tadjik (Tiaotchi) gehört, ergiebt sich aus Muraview, dass dieselben selbst noch eine sehr starke Population von Chiwa am unteren Amu (Oxus), also eben dort ausmachen, wo die wahren Tiaotchi von den alten Chinesen als die Handelsleute am Meeresufer und in den Städten wohnend einst beschrieben wurden (s. Ritter). Temporibus certis machina quaedam ex ligno ad formam ovi facta, sacra et mystica, nam foeminas aspicere haud licitum, insculpta ac figuris diversis ornata et ultimam perforatam partem ad longam, inserendam chordam cui nomen „Moo yumkarr" extra castra in gyrum versata, stridore magno e percusso aere facto, libertatem coeundi juventuti esse tum concessam omnibus indicat (Eyre) die Australier. *Ἕλληνες Σκύθαι* (Callipidae, proximi Olbiae) sunt, qui ex Graecis et Scythis cocaluerunt hybridae (Boeckh). The nations of the Kiawa-Kaskaia Indians although constantly associating together and united under the influence of the Bear-Tooth, are yet totally ignorant of each other's language, insomuch that it was no uncommon occurrence to see two individuals of different nations sitting upon the ground and conversing freely by means of the language of signs (James). By the language of signs all Indians and traders (among the bomanches) can understand each other (Fisher).

gefangenen aus Somchethi und Karthli*) (Iberien) zur Ansiedlung nach dem Nordabhang des Kaukasus westlich vom Lomek (Terek). Zu den Sacra**), von denen Sklaven und

*) Nach Diodor verpflanzten die Scythen Assyrer nach Kappadocien und Medier an den Don. Einige der Sarmaten (am Don) gebrauchten (im Kampfe) Schlingen (wie die Sagartier). Nach Pomponius Mela glichen die Sarmaten den Parthern. Die Massageten gebrauchten (nach Herodot) weder Eisen noch Silber, dagegen aber Bronze und Gold. Edir da teine Bheil (between the two flames of Bel), als schottisches Sprichwort, von den zwischen zwei Feuern verbrannten Verbrechern der Caledonier. Wer das heilige Gold der Scythen am Festtage bewahrte und unter freiem Himmel schlief, erhielt (als in demselben Jahre sterbend) so viel Weideland, wie er an einem Tage umreiten konnte [wie die Bremer Bürgerweide im Norden, und wie in scandinavischen Sagen sich ein Fluch an den Besitz des Goldes knüpfte]. Nach Plan Carpin führten die Mongolen (die kleinen Zelte zum Verpacken auseinander nehmend) die grösseren Zelte auf Wagen. Die Kunduran-Tataren reisten mit Wagen (der Zelte) in den Steppen von Astrachan (XVIII. Jahrhdt.). Die thracischen Frauen tätowirten sich (nach Klearch), weil ihnen die Scythen Figuren auf dem Leibe eingeritzt. Ephoros unterschied (bei Scythen und Sauromaten) die wilden Menschenfresser von solchen, die nicht einmal Thiere tödteten. Die Scythen warfen den dem geopferten Gefangenen abgehauenen Arm der rechten Schulter in die Luft und liessen ihn liegen, wo er gefallen [wie Siva's Glieder, und wie dem einhändigen Tyr nur ein Arm bestimmt wurde]. Die Patine antediluvianischer Feuersteine (bei Boucher de Perthes), die sich nicht bei denen des Diluvium findet, entsteht durch das Fortführen der Kieselerde (mit dem färbenden Princip), indem die alkalische Flüssigkeit eingreift. Gellius Aeetae tres filias dicit, Angitiam, Medeam (ab Jasone Buthroti sepultam filiumque ejus Marsis imperasse), Circen (Solin.). On a trouvé dans le Poitou des sarcophages de l'époque romaine, renfermant des vases avec de petites croix (Clerc). Von den drei Klassen von Ingenui (meliores oder viri optimi, mediocres oder mediani, minores oder pauperes) waren die ersteren pulchri (schöne Leute), die letzteren minoflides oder minderfläthige (s. Schubler-Libloy). Sub hoc rege (Eurich) Gothi legum statuta in scriptis habere coeperunt, nam antea tantum moribus et consuetudine tenebantur (Isidor). Der Bodensee heisst (Ermenrici vita Hariolfi) Podomus (s. Dümmler). Der Avarenfürst Tudun wurde (796 p. d.) getauft. Aus den von den Juden nach Spanien verkauften Slawen (Çacabilah) gab es eine eigene Slawen-Partei, im Kampf mit den Berbern, die unter Almanzor gedient hatten (s. Helffrich).

**) Die Römer hatten ihre Casta, in denen sie sich gewisser Speisen enthielten. Castus (Cereris), als temperatus ab alimonio panis (bei Arnob.). Von dem phrygischen Flusse Gallus, dessen Wasser begeisterte, war die Gallen (der Cybele) benannt. Die den Cultus der Astarte übenden Syrer enthielten sich der Fische (nach Artemidor). Den Ssabiern war der Genuss von Tauben verboten (Thaalibi). Les religieuses de Kildare entretenaient auprès de l'église de Sainte-Brigite un feu bénit, qui y brulait encore au bout de six cents ans. Le projet du paix perpetuelle (Saint-Pierre's) gründet sich auf einen allgemeinen Bund der europäischen Staaten, die dem Recht, Krieg zu führen, entsagen würden. Bentham schlägt eine von sämmtlichen Staaten beschickte General-Versammlung vor, die die internationalen Streitigkeiten zu entscheiden haben würde. Neben den Kräften, die in der Ferne wirken (wie Schwere, Anziehung und Abstossung), kennt die Physik die Molekularkräfte, nur auf kleine Entfernungen wirkend. In der Bibel des Marechal de Noailles (X. Jahrhdt.) sieht man die Bildung Adam's aus Lehm, Eva's durch die Rippe u. s. w. bildlich dargestellt. Regnar Lodbrok (Zottighos) starb siegend unter Schlangenbissen und sein Sohn Erich freudig auf den Speeren, wie ein Irokese (s. Suhm). Die Seele heisst M'cheejacmih (Schatten) bei den Mickmakis, die den Mond für Hülfe in Geburten anriefen. Die Zauberer der Mickmakis

Sklavinnen ausgeschlossen waren, gehörten die Thesmophorien, die der Juno in Cos, die der Eumeniden u. s. w. Ausser Jummal verehrten die Oeseler in Gestalt einer Tharbutte (Thartonne) oder Geschirrs für Thar (Dünnbier) den Taraputa, der vom Festland*) herüberflog. Die Braut streichelt beim

---

suchen die Antwort auf Fragen in einem Gefäss mit Wasser (wenn getrübt) zu sehen, oder sonst lassen sie sich (da der Manitu oder Miewndoo durch das Ohr reden will) von Jedem in der Versammlung dasjenige in's Ohr flüstern, was ihm zuerst in die Gedanken kommt, wodurch oft unwissentlich Aufschluss gegeben wird (1755). Some (of the Mickmakis) bore their ears and pass through the holes the finest fibril roots of the fir (Toobee), commonly used for thread, but (on adoring the sun) serving to string small shells (1755). The bridegroom is conducted to the cabbin of the bride, where he is to take part of her bed; upon which he lies down by her side and both continue unmoveable and silent like two statues, whilst they are obliged to hear the long harangues of the Juggler, of the parents of both, and of their oldest relations (among the Mickmakis) [lectisternium]. Priape aus Weizenmehl gebacken erwähnen Martial (Priapus siligneus, siligneus cunnus) und der Scholiast zu Juvenal (membra virilia, de melle et fermento composita). Joh. Campegius (1560) schreibt: Aliae placentae representant virilia (si diis placet), adeo degenavere boni mores, ut etiam christianis obscoena et pudenda in cibis placeant. Sunt etiam quos cunnos saccharatos appellent. Dass solcherlei Kuchen (miches), den weiblichen Theil darstellend, vorzugsweise in der Auvergne gebacken wurde, bemerkt Dulaur (de divinités generatrices), hinzufügend: dans plusieurs parties de la France on fabrique des pains, qui ont la figure du Phallus. Aehnlich in Deutschland (s. Rochholz). Das Haupt Llewelyn's (letzten Königs von Wales) wurde (gekrönt) auf einem Spiess durch London getragen (1282 p. d.). Proximi Gallis et similes (Britanni), seu durante originis vi, seu procurrentibus in diversa terris, positio caeli corporibus habitum dedit (Tacitus).

*) In Strudeln zieht die Näk genannte Nymphe Badende hinab (auf Oesel). Das Gespenst Tont schreckt. Die Götzen der Oeseler standen in heiligen Hainen (Pühhad ied). Im Tulispä (Wirbelwind) fährt die Seele einer Hexe, die beim Umdrehen des Körpers nicht zurück kann und winselnd das richtige Loch sucht (auf Oesel). On the approach of an enemy, the chief (in the Highlands) killed a goat and dipping in the blood the ends of a cross of wood, that had been burned (Croish or Cran-taraidh) gave it (with the name of the place of meeting) to one of the clan (to be sent about). Ut est summae genus sollertiae atque ad omnia imitanda atque efficienda, quae ab quoque traduntur, aptissimum (Caesar) die Gallier. Ἥρὼς τοῦ Ἀρμενίου, τὸ γένος Παμφύλου wurde von den Göttern in der Unterwelt unterrichtet. Hunc Zoroastrem, cum XII. die post mortem in rogo fuisset positus, Plato dicit revixisse (Clem. Alex.). δύο γὰρ δὴ ψυχὰς ὑποτίθεται καὶ οὐτῶς ἐν ἡμιν. Ausser Zoroaster und Hostanes nennt Appulejus als Magier Carimondas, Damigeros, Moses, Jannes, Apollonius. Die Muhamedaner bringen ihre Besessenen zur Heilung nach dem Kloster des heiligen Antonius. Die Ruhmreden der (skandinavischen) Helden, die zugleich Hohnreden gegen Andere zu sein pflegten, heissen gilpspræece oder gilpcide (s. Leo) [Fiji]. Ferunt in hac urbe (Augustodunensi) simulacrum fuisse Berecynthiae (Greg T.). Dans la doctrine des Ricorsi (chez Vico) il n'y a point d'histoire, parce qu'il n'y a point de développement (Laurent). Fährt der Lendawa oder Weddaja (fliegende Drache) vorüber, so kehrt man ihm den entblössten Hintern zu (auf Oesel), damit er das berührte Haus in Brand stecke (s. Luce). Aldhelm ahmte die Gesänge der heidnischen Scop (bei den Angelsachsen) in christlicher Weise nach. Nutu Dei Jacobus Hiberniae (Hiberiae) oris appulsus verbum dei praedicavit (Vincent de Beauvais). St. Germanus und

Abzuge den Ofen*) dreimal, um das Glück der Heimath in die neue Wirthschaft aufzunehmen (auf Oesel). In ihren Wäldern üben die Tecunas die Circumcision an beiden Geschlechtern**), und unmittelbar nach der Operation wird dem

---

Lupus wurden (in Begleitung des heiligen Patrick 429 p. d.), um gegen die Ketzerei des im Kloster Bangor gebildeten Pelagius (Lehrer des Schotten Celestius) zu predigen, nach Britannien geschickt und fertigte Palladius (sowie nach ihm Patrick) zu den Schotten in Irland ab. Nach einer Landung in Dublin (portus Eblanorum) fuhr Patrick nach East Ulster, wo der Häuptling Dicho bekehrt wurde. Ethelbert von Kent empfing Augustin und die von Gregor M. gesandten Missionäre unter freiem Himmel, damit sie keinen Zauber auf ihn würfen.

*) Die Targad (Weisen) schützen gegen Behexen (auf Oesel). Um über die Krankheit zu entscheiden, giesst der Puster (Tarkmees) Wasser in ein Gefäss (auf Oesel). Nach Cyrill verbanden sich die Chaldaeer oder (nach Lucian) die Assyrer mit Müttern und Schwestern. Die Macedonier heiratheten früher ihre Mütter (nach Tertull.). Der messenische König Aphareus heirathete (nach Pausanius) seine Schwester (mütterlicher Seits). Bei den Römern wurde es erst später erlaubt, entfernte Verwandte (von Geschwisterkindern) zu heirathen. Tafn oder Schlachtopfer (scandinavisch) wird mit (angels.) tifer (Opfer) in Beziehung gesezt [Tanfana]. Das (assyrische) Wunderbild (in Hieropolis) wanderte zweimal jährlich zum Meer (Lucian) [Japaner, Fanti]. Die (phönizische) Astarte verschwand bei ihrem Fest. Die Eryciner feierten die Anagogia (bei Abfahrt der Aphrodite von Sicilien). Mos apud Manichaeos (unter dem Abbas Coenobii) invalnerat, ut advertante Paschate hominem quempiam comprehenderent, et ad alterum Pascha mactandum servarent, bis Abbasus, Gezirae Ameras seu Praefectus (765 p. d.) unterrichtet wurden (nach Dionysius, Patriarch der Jacobiten). Im Serapistempel wurden abgehauene Kinderköpfe mit vergoldeten Lippen gefunden (nach Rufinus). Während des Demetrienfestes geisselten sich die Frauen mit Stricken aus Baumrinde (Hesychius). Die Thebaner schlugen sich am Feste des Zeus. Beim Feste Thya oder Eleer kam Bacchus zum Besuch (Paus.). Die Einführung der Gladiatorenspiele (in Rom) hatte in dem alten Glauben seinen Grund, dass am Grabe des Verstorbenen Blut, und zwar Menschenblut, fliessen müsse (s. Preller) [wie in Dahomey und der Mongolei, ursprünglich zur Nachsendung von Dienern in das Jenseits, während später nur symbolische Verwundungen genügten, wie beim Ritzen Odin's, statt des Fallens auf dem Schlachtfeld]. Den Tralliern weissagte (im mithridatischen Kriege) ein Kind, das das Bild des Mercur im Wasser betrachtet (nach Apulejus). Das Mysterium des Haman war in seiner Feier ausschliesslich auf Männer, das des Tammuz auf Frauen beschränkt (bei den Ssabiern). Aus dem Spiegel wurde über Krankheiten prophezeit (nach Pausanias). Der jährlich bei den Adonien aus Egypten nach Byblus kommende Kopf war aus dem Bast einer Papyrusstaude gemacht (s. Lucian). Hiero (Schüler des Proclus) sah in dem Hause des Quirinus Menschenköpfe, in der Grösse einer Erbse (die Schreie ausstiessen). Um (sprechende) Terafim zu verfertigen, wird ein Erstgeborener geschlachtet, dessen Kopf man abkneipt (nach Rabbi Eliezer). Die Ssabier zogen dem in Oel und Borax erweichten Menschen seinen Kopf ab. Nach arabischer Sage war Alexandrien auf beweglichen Boden gebaut (bald steigend, bald sinkend), bis von der Seejungfer für die Hirten gefestigt (Maltzan). In Springfield (Texas) fordert eine dem Wudismus ergebene Negerin, die das Millenium verkündete, zu Menschenopfern auf, in Erwartung des Schiffes Zion (nachdem alles Eigenthum zerstört war) 1870. Die Könige hatten sich (in der Edda) auszuzeichnen durch das Schwingen einer schwereren Streitaxt (mit der Kraft von acht Männern).

**) Erst nach Ertragung von Peitschenhieben bei den Uaupes (am Uaupe- oder Ucayari-Fluss) darf der Jüngling der Teufelsmusik der Paye in den

Kinde ein Name, gewöhnlich nach einem der Voreltern beigelegt (am oberen Solimaës). Als der Frosch sich bei Til (Gott) beklagte, dass die unschuldigen Thiere stürben*), der

---

Wäldern beiwohnen (s. v. Martius). Bei den Tamoyos in Südbrasilien wird der Knabe Prüfungen unterworfen. Bei den Thesmophorien war strenges Fasten und Askese vorgeschrieben (nach Plutarch), sowie Reinigungen (wie bei den Kottytien). Bei den samothracischen Mysterien werden μύσται und ἐπόπται unterschieden. Theo Smyrn. unterscheidet fünf Grade der Weihe (bei den Elensinien). Nach Hamlet's Siege begab sich der schonische König Waldar nach Udainsakur (in's Land der Unsterblichkeit). Frey erhielt von den Göttern das Elfenland zum Zahngeschenk. Mit Rolf's Berserker bekämpfte der schwedische König Adil den norwegischen König Ali auf Upland. Harald Hildetand gelobte Odin (der ihn in der Schlachtordnung unterwiesen) alle die Seelen derer, die er und sein Heer im Kampfe erschlagen würden (wurde aber von Odin in der Gestalt des Verräthers Brun in der Brawallaschlacht getödtet). Horwendil (Amleth's Vater) besiegte Sela (Schwester des Koller), die Freibeuterei trieb. Nach dem Gebrauch der Gothen, denjenigen zum König zu wählen, der am besten einen geräumigen Stuhl ausfüllte (in dem sonst bequem zwei erwachsene Männer sitzen konnten), folgte Thorer Hundfot in Ostgothland (s. Suhm). Regnar tödtete die Riesen, die Thora bewachten, von ihrem Vater (König Herraud in Ostgothland) in eine runde Burg eingeschlossen, als Borgar-Hiort oder Hindin der Burg. Cuneus (ἐμβελον) als Schlachtordnung des Schweinskopfes. Zum Blutbrüderbunde ritzte sich Gisle mit seinen Gefährten unter einem durch Speere aufgehobenen Rasenstück (nach Gisla Sursonas). Zur Erhaltung ihrer Tapferkeit hatten Stärkodder (der Dritte) und der norwegische Seeräuber-König Beimum die Verpflichtung übernommen, sich nie zu betrinken (s. Suhm). Da Rerek (Rolf's Vormund) Rakke (Hund) genannt wurde, hiess es, dass Adil den Dänen einen Hund zum König eingesetzt. Regnar hiess Lodbrok von den zottigen Hosen (s. Suhm). Bei dem Kampfe des Palatins Dionys gegen die Griechen war das ungarische Hauptbanner in der Mitte der Schlachtreihe auf einem mit acht Ochsen bespannten Wagen (Carroccio oder Fahnenwagen) aufgepflanzt (s. Czoernig). Die Guten können bei den Eweern sogleich wieder Menschen werden, während die Bösen erst durch langen Aufenthalt in der Luft oder in Wanderung durch Thiere gereinigt. Das Böse (Abosam) wohnt im Yame (die Luft zwischen Erde und Himmel). Die Stammväter des Menschen sind (nach Haeckel) unter den Catarrhina lipocerca zu suchen. L'homme machine (Delamettrie). Beim ceremoniellen Empfang verkehrte der byzantinische Kaiser mit den Gesandten der Barbaren durch den Logothetes. Thorberga (Tochter des schwedischen Unterkönigs Erich) wohnte (mit Schwert, Schild und Spiess reitend) auf Ullerakur.

*) Als die Fidschi-Insulaner nach dem Tode des ersten Menschen das Grab nicht öffnen wollten, bestimmte Gott, dass sie sterben und faulen sollten, während sie sonst nur, wie Bananen, begraben sein würden, zum Reifen (s. Williams). Früher war (nach den Akwapim-Negern) der Himmel (Nyangkupong oder Hochstadt der Nyame) der Erde so nahe, dass man nur mit einem Stock daran zu stossen brauchte, um Fische regnen zu lassen. Eine Frau aber, die Tufu in einem Mörser stiess, hatte für ihren Stösser nicht Raum genug, und deshalb zog sich Nyangkupong so weit zurück, dass er jetzt kaum die Gebete hört. Zerstwy bedeutet (böhmisch) neu (frisch) und (russisch) alt (hart)., chud (böhm.) mager und (russisch) böse (s. Kollar), φαρμακον, als Gift (attischer Dialect) oder Farbe (jonischer Dialect). Nachdem der Mensch verderbt worden, führten die wilden Thiere, die Vögel, die Insecten und die Schlangen Krieg mit ihm. Kaum hatte er die Wissenschaft erlangt, als alle Geschöpfe ihm feind wurden (nach Lo-pi) bei den Chinesen. Die unmässige Begier nach Wissenschaft hat den Menschen in's Verderben gestürzt (nach Hoai-nan-tse). Indem die Mundarten der niedersächsischen,

grausame Mensch aber lebe, kam der Tod durch Krankheit und Alter auch unter die Menschen (nach den Yumala-Negern bei Tumale). Die Scythen oder (nach Pollux) Bergschützen*)

---

fränkischen, oberdeutschen Colonisten zusammenflossen und durch die feine Aussprache der Wenden erhöht und gemildert wurden, so entstand (im meissnerischen Dialect) eine Mittelsprache (bei den südlichen Sachsen), als künftige Schrift- und Nationalsprache (nach Adelung). Von den Wenden stammt das singende Sprechen in der sächsischen Mundart (s. Kollár). Tout Masovien, qui obliera de se conformer exactement à la prononciation polonaise, et qui consultera son idiôme en prononçant le mot Madgiare, dira: Masare (Siestrencewicz de Bohusz). Auf Flathinnis (der seligen Insel der Kelten) herrschte ewiger Frühling. Nachdem Gott die Erde aus einem Sandkorn (des Meergrundes) geschaffen, bildete er ein kleines Männchen von Thon, dass nach dem Anhauchen belebt, aufwuchs (bei den Tupinambai). Bei den Peruanern hiess der Mensch Alpakamarcha (beseelte Erde). Bei den Maipuren schuf Purrun aminari den Mann und aus seiner Rippe das Weib (Gili). Die sechs Vorfahren der Irokesen und Huronen (vom Wolfs-, Bären- und Schildkrötenstamm) irrten in der Luft umher (ehe es Erde gab), und schickten den Wolf (Hognaho) an den Himmelsbrunnen, wo er der Wasser schöpfenden Frau Bärenfett zu essen gab, so dass diese (weil verführt), herabgestürzt, auf die Schildkröte fiel, und dann Fischottern und Fische zum Bau der Erde aus Schlamm veranlasste (als Ata-entsik oder alte Grossmutter). Die langen Gewänder des Adels unter den Polen oder (bei Alfred) Sermender heissen Sermenga. Die Dayak (Idahan) haben (wie viele Spuren zeigen) früher einen höheren Bildungsgrad besessen (nach Meinicke). Der Ausdruck Negrito del monte bezeichnet (in den Philippinen) die aus den Missionen in die Wälder Entflohenen (bei Yldefonso), als Negritos Alaquetes, Negritos Ygorrotes (Negros Ygorrotes convertidos, Indos Ygorrotes infieles u. s. w.). Nach den Yumala-Negern (in Central-Afrika) stieg Til (mit den Hosurin oder Geistern neben den Dimmu oder Dämanen über dem blauen Stein des Himmels lebend) herab, durch seinen Hauch die Erde zu schaffen und den Menschen (Ombo) aus dem Wald hervorrufend (s. Tutschek). Boleslav liess die alten Manuscripte Polens verbrennen.

*) Nach Plinius war der erste Bogenschütze ein Scythe. Auf Candia wurde der Bogen scythisch benannt (Diod.). Bastarnae sunt Tyrigetis et Germanis confines ac fere ipsi quoque Germanici generis (Strabo). Regnar Lodbrok dehnte seine Streifereien bis Utgard (das Land am Eismeer bei Archangel vorbei) oder Petzora aus (s. Suhm). On dit encore en patois bardoler au bredoler pour s'amuser à des chansons (Fallot) 1828. Navibus magnis quas nostrates barguas vocant. St. Isidore dit que Knabat (en celtique) signifie fils. Veil ombram id est veyam prolem, antiquam umbram dicunt (Cato), veil Ombrie. Padusante Eridanus a circa arbore picea, gallice padus nuncupatur (Plin.). Le mot po signifie en patois de la poix. Hetrusci Arunem vocant nobilem principem (Larinum, la reine). Saignor Barun in St. Stephan's Predigt in Rhätien (640 p. d.). Le Patois conserve la langue des Gaules. Zu Polybius' Zeit war die Sprache des zwischen Rom (nach Vertreibung der Könige) und Carthago abgeschlossenen Vertrages kaum den Gelehrtesten verständlich [weil die Schriftsprache eines leitenden Werkes entbehrte, wie Homer, Koran u. s. w.]. Maxima in nostra lingua facta est mutatio ut ea quae ante trecentos annos scripta fuerint aegre etiam peritus intelligat (Aventin) im Deutschen. Irenäus (Bischof von Lyon) lernte die Sprache der Gallier. Mulier Druias weissagte Alex. Sev. gallico sermone (Lampidius). De même que les Celts ont été appelés Gaulois par les anciens, de même leur langue a été nommée la langue Gauloise. Cependant dans la suite, on donna quelquefois le nom de langue Gauloise à celle qui fut formée de la Latine alterée par la Gauloise (Bast). A Sarno ad Volturnum incoluerunt Cumani, quos ab agro nullis viribus Hetrusci, quamvis toto Italiae im-

lehrten den Mediern (bei Herodot) die Kunst des Bogens (scytan oder schiessen). Neben den Scythengräbern (am Dnjepr) sah Potocki die Gräber*) der Komanen (mit Statuen) und die

---

peritarent dimovere aut in potestatem redigere potuerunt (Caj. Sempr.). Die von Cadmus den Griechen gebrachten Buchstaben glichen nicht den phönizischen, sondern denen der Galater und Maeonier (nach Archilochus). Redieus a Phoenicia detulit in Graeciam primus, sexdecim numero litteras rudes non phoenicas, sed Galatarum et Maeonium persimiles caracteribus (Xenophon). Sedebat Martinus in cellula rusticana ut est in usibus servulorum, quam nos rustici galli tripetias, vos vero scholastici aut certe tu qui de Graecia venis tripodas nuncupatis (Sulp. Sev.). Rodericus Toletanus scripsit: „Teutonia, Dacia, Norvegia, Suetia, Flandria et Anglia, unicam habent linguam, licet idiomatibus dignoscantur.“ Hoc ille ante annos noudum quadringentos. Paullo supra potuisset et Galliam addidisse, non enim nos Belgae tantum, sed ulteriores atque interiores Celtae, et quidquid Franci occuparunt, lingua etiam eorum, id est Germania, usi sunt (Justus Lipsius). Galatas excepto sermone Graeco, quo omnis Oriens loquitur, propriam linguam eamdem pene habere quam Treviros, nec referre, si aliqua exinde corruperent, cum et Afri Phoenicam linguam nonnulla ex parte mutarint, et ipsa Latinitas et regionibus quotidie mutetur et tempore (Hieron.). On a dit païthois (le Thiois du pays) et (par abréviation) patois pour désigner le langage du bas peuple (Fallot). Les paysans du canton de Vaud et ceux des frontières de la Suisse appellent leur langage roman ou réman (le romain à Belfort).

*) Wer sich dem Begräbnissplatz der mongolischen Fürsten nahte, wurde von der dort aufgestellten Wache ergriffen (nach Plan Carpin) und gestraft. Les Slaves ou Enétes furent tirés en même temps que les Sarmates (aussi Mèdes d'origine), de l'Assyrie (réunie alors au royaume de Médie), et furent laissés vers le milieu du rivage méridionale de la mer Noire. Les Esclavons sont en grande partie Slaves-Illyriens (Bohusz). Stephan von Serbien führte als König und Kaiser einen doppelköpfigen Adler († 1356). Januar heisst: Odde peive (als das Jahr beginnend), Februar: Kuowa manno (von der Kälte), März: Njuktja (von den Schwänen), April: Worakis (von den Krähen), Mai: Tsobmos (von den Fröschen), Juni: Morbmes (vom Kalben der Rennthiere), July: Petje, August: Snelkja (vom Aushaaren der Rennthiere), September: Porke (vom Neubehaaren der Rennthiere), October: Rakat, November: Gälko, December: Passatis manno (Jaulo manno, als heilig) bei den Lappen (Hochström). Mowhirangaranga (der höchste Gott), Mowhibotakih (der Gott, der das Land fortbildet) und Mowhirmuta (der Gott, der das Land unter dem Meere einhakt) schufen den Mann und aus seiner Rippe (Hevih oder Knochen) das Weib (Nicholas). Die die Slaven bedrängenden Volochom sind (nach Dobrowsky) Gallier. Von den Serben Carvatiens wanderte der Jüngling (Lech) Crech nach Böhmen. Als die bei Stade landenden Sachsen von den Thüringern verrätherisch zu einer waffenlosen Versammlung eingeladen wurden, steckten sie ihre Saxen geheissenen Messer in die Hosen, und weil sie gleichzeitig sich mit den (im Lateinischen) Saxen genannten Steinen vertheidigten, so erhielten sie den Namen Sachsen, to voren heten se Macedones (nach der sächsischen Chronik). Als sie den fränkischen König Dietrich gegen den thüringischen König Ermefried unterstützten, erhielten sie das von den Thüringern bereits gekaufte Land bestätigt. Ludovico, Germaniae regi, nepotum et hereditate, Elsatiam sors dedit (Guillimannus). Lazius nominat Bobonem sive Bebonem, primum Landgravium Alsatiae. La Casachie (la Scythie montagneuse) est habitée depuis un grand nombre de siècles par les Tscherkesses (descendant des Kirkis, habitants des environs du lac de Baikal). Les Tscherkesses ou Adiges (de la ville d'Ada aux rives du Kouban) sont nommés Casaches par les Osettiens (s. Bohusz). La plûpart des Sarmates passèrent le Don (380 a. d.) et attaquèrent les Scythes (en Europe). Mithridates berief die sarmatischen Jazygen aus Asien gegen die europäischen Scythen. Depuis

Gräber der Nachkommen Tschingiskhan's, aus Ziegelsteinen errichtete Grüfte umschliessend. Die Skoloten oder Scythen waren vor den (zu den Scythen*) gehörigen) Massageten

---

l'an 965, époque où les Serbes Vistulans (Sermendes ou Sarmates) furent baptisés, ou (comme l'on disait en langue Sarmate) polany, on commença à les nommer Polonais (Bohusz). Le bas peuple de la Petite-Russi n'appelle pas les Polonais autrement que Lachy parcequ'ils professent la religion dans le rite latin ou romain (Bohusz). Am Grabe des mongolischen Khans in China wurden Pferde gepfählt (nach Ibn Batuta) Am Grabe der mongolischen Fürsten wurden Pferde gepfählt (nach Plan Carpin). Am Grabe der scythischen Könige wurden Pferde gepfählt (nach Herodot). Die Tscheremissen und Tschuwaschen hingen Pferdehäute auf die Opferplätze, die Wotjäken stellten die Gerippe der geopferten Pferde auf. Die Patagonier pfählen Pferde.

*) Die nördlichen Völker wurden (nach Strabo) Scythen (oder Nomaden) genannt, wie die südlichen Aethiopier. Nach Vertreibung der Cimmerier durch die Scythen gründeten die Milesier (an der Mündung der Donau) Istrus. Zu Homer's Zeit nomadisirten die Abier am schwarzen Meer. Homer setzt die Cimmerier an die dunkle Küste des fernen Oceans. Die nach Asien fliehenden Cimmerier wurden von den Scythen verfolgt (nach Herodot) Die ackerbauenden Scythen am Borystenes und die östlichen nomadisirenden Scythen wurden von den königlichen Scythen jenseits des Gerrhus (Moloschnijawoda) beherrscht. Oestlich von Tanais wohnten (nach Herod.) die (einen scythischen Dialect redenden) Sauromaten oder Amazonen. Nach Diodor wurden die Skoloten durch die Sauromaten besiegt. Nach Hippocrates mussten die Frauen bei dem skythischen Volk der Sauromaten vor der Heirath Heldenthaten verrichten. Die Sarmaten sind eine medische Colonie der von Pales und Napes stammenden Scythen (Diod.). Die schwedischen Gesetze der Lappen, auf Balken geschrieben (vor Erfindung des Pergaments oder Papiers), heissen Balcker (s. Scheller). Im Lande der (blauäugigen) Budiner (bei Herod) oder Bodeni (bei Ptol.) wohnten später die sarmatischen Alanen. Schaffarik erklärt Luhy (der Lugier oder Lygier) vom slawischen Luh (Wald oder Busch). Isis Egyptiorum lingua terra dicitur Jessen. Jasni (s. Hanusch) bei den Westslawen zwischen Elbe und Weichsel, und (nach Zeuss) ist darauf der suevische Isisdienst zu beziehen. Appellabant autem Jovem Jessem lingua sua (s. Dlugoos) den Slawen [Ized]. Die Nationalversammlungen (placitum generale, conventus generalis) wurden (775 p. d.) von Carl M. in Thionville (sa demeure favorite) abgehalten (s. Régin). Louis montra pour les rives de la Moselle la même prédilection L'Empereur établit duc héréditaire de Lorraine Gérard d'Alsace (tige de la maison de Lorraine) 1848 p. d. Für den keltischen Ursprung der Vindonen (bei Wien) erwähnt Czoernig die gallischen Orte Vindornagus und Vindalus an der Rhone, Vindonissa in Helvetien, Vindelicus (Lech [wendische Lechen]) für die der Karner des gallischen Carnutum (Chatres). Ptolem. erwähnt den Ort Teutoburgine in den Alpen. Gentes Pannoniorum sunt Breuci, Andizetii, Diasiones, Pyrusti, Mazaei, Daesiatae, quorum dux Bato, aliique conventus minores (Strabo). Den Aufständischen in Pannonien und Dalmatien (zu Tiberius' Zeit) unter Bato verband sich Bato (vom pannonischen Stamm der Breuker) und Pinnes. Kapella, als albanisches Gebirge. Bessi (in Bosnien) neben Poseni und Hipasini. Dravus per Serretes, Serrapillos, Jasos, Andizetes, Savus per Colapianos Breucosque populorum haec capita, praeterea Arivates, Azali, Amantes, Belgites, Catari, Corrocates, Eravisci, Hercuniates, Latovici Oseriates, Vaciani; Mons Claudius in cujus fronte Scordisci, in tergo Taurisci (Plinius). Die Birkarler sind von den Lappen wie Könige gehalten und geehret worden, haben ein rothes Kleid getragen und sich in die Tornischen, Pithischen, Lulischen und Birkarler eingetheilt (Scheller). Die Rugier besetzten Comagene zum Uebergang über die Donau. Faviana (bei Mautern oder Göttweih) war Sitz des Rugierkönigs (nach Eugipp.) neben Vindobona oder Wien (s. Czoernig). Die

geflohen (bei Herodot). Die Scythae Amyrgii (am Jaxartes) heissen Sacae bei den Persern. Nach Vernichtung der Scythen durch die Sarmaten*) folgten beim Untergang des königlichen Geschlechts die Frauen auf dem Throne (Diodor). Zu den Vitan werden theils die angesehensten und ersten des Dienstgefolges gerechnet, die eigentlich Geheimräthe*) des Fürsten

---

Oestreicher heissen (bei den Böhmen) Rakusi von den Rakaten und Terakaten (bei Ptol.) an der Thaya. Von Karl M. gegründet (803 p. d.), wurde die Ostmark (907 p. d.) durch die Ungarn besetzt, aber nach der Schlacht bei Augsburg (955 p. d.) wieder hergestellt unter Burkhard (972 p. d.). In regione vulgari vocabulo Ostarrichi in marcha et in comitatu Henrici, filii Luitpoldi marchionis (996 p. d.) in der Urkunde Otto's I. Cum Christianis Sclavis, sic namque vocantur captivi (Matth.) 1252.

*) Ephorus fand die Sarmaten auf dem linken, die Scythen auf dem rechten Ufer des Don (339 a. d.). Nach Besiegung der Taurier bedrängten die Alanen (I. Jahrhdt. p. d.) die Städte Chersonnes und Bosporus, wurden aber (II. Jahrhdt. p. d.) durch die Gothen unterworfen [Abzug der Asen in Asburgium]. Die Alanen kämpften (nach Tacitus) in schwerer Rüstung. Die Russen heissen Gothen (Gudas) bei den Lithauern. Die Thracier nahmen zuerst den Namen Römer an, den Caracalla allen seinen Unterthanen erlaubte. Einige Gauchos verrathen in ihrer Physiognomie den echten Spanier, nur mehr gebräunt, als die Stadtbevölkerung. Die Anderen sind Mischlinge von Europäern mit der amerikanischen Urbevölkerung oder mit Negern, in allen Graden der Farbenabstufungen, manche auch reine Abkömmlinge von Indianern oder Indianern und Negern (Burmeister). Die Wurzeln (die Elemente, denen die Wortformen entsprossen) sind (in der Bantusprache) mehrsilbig (nach F. Müller). Nach Pausanias gebrauchten die Sarmaten Pfeile und Lanzen mit knöchernen Spitzen. Als Gott der Eule (Tarapitha), verehrten die (den Christengott Jumal nennenden) Esthen den Alten (Wanna issa) oder Donnerer (Picker), sowie den felsgeborenen Kalewe poeg (Sohn des Gottes Kalew), als Hercules, und den Sänger Wannemuunes oder (im finnischen Kalewala-Epos) Wäinömäinen, Sohn des Kalewa. Die den Esthen fehlenden Geschlechtsnamen wurden von den Deutschen (meist aus dem Alterthum) gegeben (Vespasiane, Domitiane, Solone u. s. w.), wie bei den Negern in Amerika. Jannau hält das Livische für die Urform des Esthnischen. Nach Jürgenson ist das Livische dem Dörpt-Esthnischen verwandt, wie das Finnische. Hollmann fand bei den Esthen verehrt, 1) den Heerd in der Waschküche (zum Schutz des Hauses), 2) eine Umzäunung im Hof mit Asche, Schutt, Hahnenfüssen u. s. w. (zum Gedeihen des Hauswesens), 3) eine Stätte mit Knochen (für die Hausthiere), 4) eine Feuerstätte zu Opfern (für Reisende), 5) einen Topf mit Bier auf einem Stein (für die Felder), 6) einen heiligen Hain mit Opfer (unter Steinen), Pferden u. s. w. In some tumuli (opened near the Cree in the parish of Monigaff), where (according to tradition) the Picts and Romans had fought a bettle, several stone Celts were found (Logan). Zu Herakleides' Zeit liessen sich die Athener von ihren Dienern Klappstühle nachtragen. Gyaomathi bestritt die Verwandtschaft des Finnischen (mit dem Ungarischen) und Türkischen, trotz Gleichheit der Worte, wegen der Verschiedenheit der Grammatik, wogegen Kollar die Wortgleichheit leugnet, aber auf der gleichen Grammatik die Verwandtschaft begründete. Les Moscovites, surnommés les Russes, sont des Mongols, des Tatars, des Finnois, des Ouraliens, légèrement slavianisés (s. Kamienitz-Podolski). Die für Nachkommen der Wessen geltenden Tschuden im nowgorodischen Gouvernement gehören (nach Sjögren) zum esthnischen Stamm. Bei den Tavastländern mähten die Kaleva-Söhne die Wiesen (s. Agricola). Den Karelen gab Rongoteus den Roggen.

**) Enk und Ambacht, Diener und Dienstmann (im Beowulfsliede), Am-

in seinem Gefolge sind (seine Runvitan, die wieder Lehen und Burgen, auch eigenes Gefolge haben), theils aber die übrigen freien Landherren, die zu seinem Rathe berufen oder bei Angelegenheiten der Landschaft befragt werden. Sceael dagegen ist der allgemeine Ausdruck für Gefolgsmann oder Dienstmann, zuweilen bis zur Bezeichnung unfreier Dienstleute (der Thrälas) herabsinkend (s. Leo). Bei dem preussischen Lithauer wird der russische Lithauer*) als Zemaitisch

---

bachtdegen (Diener). Zum Unterschiede von den Beisassen oder Schutzverwandten heissen die blossen Miethsleute oder Ingesessenen (in Frauenfeld) Ingome (Maurer). Die Einwohner oder Einsassen (zum Unterschied von den Bürgern) biessen (in Mainz) Inleute oder Freisassen. Die gildhalla Teutonicorum (Aula Alemannorum oder das deutsche Haus) oder Stahlhof (der hansa de partibus Alemanniae) heisst (s. Lappenberg) Esterlyngys-Halle. Der Kaufhof der Hansestädte (Hamburg, Bremen und Lübeck) hiess (in Antwerpen) das Haus der Oesterlinge oder das Osterhaus. Nach den Genossenschaften englischer Kaufleute (hansae oder gildae mercatoriae) erhielten auch die Kaufleute aus Deutschland (zunächst von Köln) von dem englischen Könige das Recht, in solchen Hansen zusammen zu treten (Maurer) unter dem Oldermann van der dutschen Hense (und einem englischen). Of the sons of Raja Sangat (among the Chohans) the youngest (as in the case of the sons of Dasaratha and of Raja Sankar in the Mahabharata) succeeded to the throne (s. Elliot). The Chandel (tribe of Rajputs) descended from Chandrama (the moon). Da nur diejenigen Bürger, „die auf der Strazze und auf dem Lande und auf dem Wazzer varent und anders nieman“ (also nur Grosshändler) Hansagenossen sein konnten, so hat es auch in Regensburg Bürger gegeben, welche keine Hansagenossen waren. Wurden Frauen zum gerichtlichen Zweikampf zugelassen (wobei der Mann, bis zum Gürtel eingegraben oder mit der linken Hand auf den Rücken gebunden, sich mit einem Kolben vertheidigte), so band man einen faustgrossen oder pfundschweren Stein in ihren Schleier (Stauchen oder Stuchen), um damit nach dem Manne zu schlagen (nach Majer). Als der Gerichtsgräve zu einem Polizeirichter herabgesunken, verlor sich seit dem XVII. Jahrhundert so sehr die Idee des Grafengerichts, dass man daraus ein Grasgericht oder einen Grasstab machte, weil man in den alten Urkunden Grascap statt Gravscab gelesen (v. Maurer). In Guatemala schreitet die Racemischung rasch fort (Wells). Utramque ripam (Rheni) agros aedificia vicosque habebant (Caes.) Menapii Taxandri, deinde Menapii, Morini (Plin.). Nortmanni Menapiorum terram vastabant (Ann. Bert.). König Menapius herrschte (zur Zeit des Ptolem. Euerg.) über die Tungern mit Cimbern und Belgiern (Maitre de Guise). *Μεναπία* in Baktriana (bei Ptolem.). Die Menapii (mit Menapia in Wexford) und Cauci, die (vor der Zeit Caesar's) aus Deutschland nach Irland kamen (s. Richard von Cirenchester) were called (by the Irish) Sliocht Germain or the German race (s. Wood). Vor der Fluth kamen drei Fischer (Cappa, Lagne, Lusat) aus Hispanien nach Irland (dann Cesara). Nach der Fluth kommt Partholanus (O'Flaherty). Universitas magistrorum et scholarium (in Bologna) oder Universitas doctorum (magistrorum) in Paris, als gelehrte Genossenschaft. Als neben den Dom- oder Klosterschulen (den Septem Artes) gebildete Männer vom Prälaten die licentia docendi erhalten, zogen sie (wie Abälard, Irnerius, Placentinus) Schüler herbei (in Genossenschaften der Nationen oder Landsmannschaften), in freier Lehre. Die Bildung der drei Facultäten, denen sich die vier Nationen als vierte anschlossen, wurde durch Errichtung von Collegien für Arme gefördert (in Burs).

*) Die (von den Fischern an der östlichen Haffküste als Kuren bezeichneten) Bewohner der nördlichen Nehrungshälfte stammen (einen lettischen Jargon redend) aus Kurland oder Livland (s. Glogau). Die Masuren (ein Zweig der Polen) sind Nachkommen der alten Masovier (Glogau). Neben Protrimpos

(zema oder niedrig) geschieden, und scheidet wieder den Libauer im Süden von dem Zemaiten im Norden. Aus der fränkischen Dienstbarkeit der Chrobaten bedeutete Croata*)

---

wurde auf dem (lithauischen) Berge Rombinus die Schicksalsgöttin Laima von den Laumen genannten Priesterinnen verehrt. Do sprach der tzwerg: du solt mit mir gan, dyn Reich is nit me in dieser welt. Also gieng der Berner hyn wege, und weysz nyemant, wo er kummen ist ob er noch in leben oder todt sy, weysz nyemant warlichen davon zu reden (nach dem grossen Kampf vor Bern, in dem alle Helden fielen ausser Dietrich) [Krishna's Pandu]. Incipit linea Saxonum et Anglorum descendens ab Adamo linealiter usque ad Scafeum, de quo Saxones vocabantur (Bibl. publ.). Sceaf se vas geboren in Dhaere ëarce Noë (854 p. d.). Hravra (se vas geboren in Dhaere ëarce Noë) von Voden Fridhuvalding stammend (Chron. Sax.). Skiöld heisst Scanunga god (Fornmannasögur). Horum (der Anseis oder Aesir) primus fuit Gavt (Jorn.) Geata quem jam dudum pagani pro deo verabantur (Asser). Geata quem dixerunt filium dei (Huntind). Frey führt den Namen Folcwaldigoda oder Kampfwalter der Götter (Ettmüller). Finn (Häuptling der Friesen) ist Sohn Folcwald's. Die angelsächsischen Scildinges sind die dänischen Skioldungar. Die Jüten heissen (bei Alfred) Giotas (s. Ettmüller), als Ytas oder Eotas. Wie die Dänen, heissen auch die Gothen (an der Weichsel) Hredhmenn (in Reidhgotaland). Die Friesen, Hugen (Chauci) und Hätwaren sind Nachbarn (im Beowulfsliede). Finnen von Venna (septum ad intercipiendos pisces), als Fischer. Isarnodori, als Eisenthürme im Gallischen (Vit. St. Og.) VI. Jahrhd. (bei Lyon). Land lingua Germanorum patria dicitur verbo Latinorum (Aimoinus Mon.). Seditiones, quos vulgus werras nominat (Cap. Car. Calv.) von wehren. Regni invasio, quam Lantweri dicunt (Cap. Reg. Fr.). Canis quem laithunt dicunt (leg. Alem.) spurihunt (leg. Bav.). Mannire illos debet (Pact. Leg. Salic.), ab illo mannitus est, citirt (von mahnen). Non manniatur (Leg. longob.). In Gallico Oceano, Physeter (Plin.), Vish-éter. Platessa (Aus.), passer marinus (Plada oder plie). Pontones quod est genus navium Gallicarum (Caesar), pontschuyten. Aciem rhedis et carris circumdederunt (Caes.). Rheda et Petoritum (Quintilian), als gallische Worte. Rheda est derivé du Teuton ryden (Bast.) [Räder]. Monachos indutos roccis (Eckchardus). Bellatorum acies, quas vulgari sermone scaras vocamus (Hincm.). Tegumenta manuum, quae Galli Wantos, id est chirothecas vocant (Beda). Praeterea finivit et werpivit (Chart. ann. 1149), werpen (guerpir). Die Portuguiesen nannten sich (zu Camven's Zeit) Spanier. Das Spanische heisst bei ihnen castilianisch (Schott). Plurimae hodie nationes Gothicae, sed inter illas Gotthi, Vandali, Visigotthi et Gepaedes cum numero, tum dignitate praestant. Olim Sauromatae dicebantur ac Melanchlaeni, quidam etiam Getorum nomen ipsis tribuerunt. Vocabulis quidem omnes nulla vero ne praeterea inter se differunt. Cutis omnibus candida, flava caesaries, corpus procerum, facies liberales, eaedem leges eadem sacra, Ariana scilicet (Procop). Pruzzi (bei Gaudentius) 1000 p. d. Mahn erklärt Preussen von (lith.) prud (prudas oder Teich). Roquefort bezweifelt la prétendue lange celtique im Jargon de Quimper-Corentin. Jaekel leitet das Lateinische vom Deutschen ab. Der Calumnieneid oder (bei den Angelsachsen) forath (Voreid) hiess (bei den Dänen) Zuschwörungseid (Aasnoren Eed). Der Kamphe ist ein mutwille unwiszenhafter Lute (im Kaiserrecht) vom Duell.

*) Scythas Persae lingua sua Sakas dicunt et invicem. Scythae Persas Chorsaros nominant (Solin.). Les paysans du canton de Vaud et ceux qui habitent les frontières de la Suisse appellent leur langage roman ou réman (Fallot). Poutsai, se faire propre, vandlai, aller et venir, stopfai, bourrer, de trinken, boire, (s. Fallot) en Patois de Franche-Comté, de Lorraine et d'Alsace. Chutlé (patois du Montbéliard), secouer, faerbe, couleur. Die von Albiez (dem Salpeter-Sieder) gebildete Secte der Salpeterer (in Hanenstein) nannte alle Anderen, die nicht zu ihnen hielten, Halunken (s. Hansjakob). On

(Corvada oder Curvatae) oder Croada (im Mittelalter) Frohndienst (nach Horvat). Die Slawen*) heissen von den Wa-

---

disait innocentes, donner les innocens, pour exprimer l'action d'aller le jour de cette fête reveiller quelqu'un et en même temps lui donner le fouet (On a à Dijon cette peute coutume de fouetter les filles le jour des Innocens). Der Ablass für die Verstorbenen wirkt nicht per modum absolutionis (denn die Kirche kann die Verstorbenen nicht mehr geradezu lossprechen, da sie ihrer Gerichtsbarkeit entzogen sind), sondern per modum suffragii (s. Oswald) 1870. Die Sclavinen lebten (nach Jornandes) a civitate Nova (Nowgorod) nur am lacus Musianus, die Anten bis zum schwarzen Meer. Sollen von einem Stamme abgeleitete Wörter gebildet werden, so kann dies nur mit Hülfe von Partikeln geschehen, die den Stamm vertreten, zuweilen allerdings zu wirklichen Praefixen werden, in anderen Fällen dagegen nur in loser Verbindung mit dem Stammworte bleiben (von der Gabelentz) in der Khassia-Sprache. Nach L. Diefenbach fixiren sich bei den einzelnen Formen der Conjugation besondere Arten der Bezeichnung für persönliche Unterschiede, wobei keineswegs der blosse Zufall, sondern das Wohllautsgesetz waltet. On attribue à François de Carrara, viguier impérial de Padoue, l'invention des ceintures de chasteté (XIV siècle). Auf den Shetland-Inseln wird die Wolle (beim Nachwachsen der jungen) ausgerissen. *Σκυθαι Σκλαβοι νεμονται* (Alex.). Quelques-uns des Turcs (selon Ahmed de Tous) exilent les garçons, lorsqu'ils atteignent l'âge de puberté ou lorsqu'ils ont eu des songes (Hammer). Les Bortas garottent le roi (le demandant les années de son règne). Les Tatares ou Tubetis adorent les enfants, qui meurent de bonne heure (un tel enfant est venu de l'autre monde et n'a point fait du mal). Le Roi des Bagradje est de la famille de Yahya ben Zeid l'Alide (de grands yeux et le front haut). Homer bemerkte an einem Führer der Karier, dass er, mit Gold behängt, wie ein Mädchen, in den Kampf gezogen. Les Caimacs (des Turcs) font le commerce sans proférer des paroles (selon le Djamiout-tewarikh). Die Türken von Lebedias (Savartoeasphali benannt) bestanden aus sieben Geschlechtern (nach Const. Porph.).

*) Die Radimitchen stammten durch Radime (an der Soja) und die Viatitchen (an der Oka) durch seinen Bruder Viatko von den Lechen ab (nach Nestor). On voit tracés râmes (des habitants du golfe de Kotzebue) avec des couleurs différents, divers signes, pour reconnaître l'objet appartenant à chaque individu (Choris). Choris représente deux morceaux de dent de morses (du golfe de Kotzebue), sur lesquelles sont grossièrement dessinées les chasses aux morses, aux phoques, à la baleine, les maisons, les séchoirs de poisson, les bateaux, des renards, et les peaux noires et rouges des rennes, enfin les danses et les jeux. Lelewel stützt die Herkunft der Lituanier von den Herulern auf das lithauische Wort girulis, qui veut dire forêt. Weidewut, dem sein Bruder Pruten (Prus oder Prusias) oder Bruten die Herrschaft (373 p. d.) überlassen (unter den Preussen in Ulmerugien), besiegte den (siegreichen) Andislav oder Anton, Häuptling der Masovier (586 p. d.), und theilte das Land unter seine Söhne, von denen der jüngste (Litvo) im Streit mit Nadro (oder mit Saimo, als ältester) östlich nach Lithauen zog. Sutink, Sohn des Glapimin, der von dem bei den Dregoitschen erzogenen Imin (Nachkomme Gellon's, der die Anthropophagen in Lithauen vernichtete) stammte, war (durch Dormunimund) Grossvater des Lutavor, dem Gedimin folgte. Von Palaemon oder Caesarinus stammen die Säulen und von Julius Dorsprung das Thier im lithauischen Wappen. Peter Dunin kam aus Dänemark nach Polen (unter Boleslaus), als Peter Vlostavitch (1134 p. d.) Yaropelk II. verrieth. Une parties les Saxons (fuyant la domination de Charlemagne) arriva (777 p. d.) sur les rivages de l'Estie, ou elle forma la nation prussien (Lelewel). Les rivages des Kurons furent attaqués (850 p. d.) par les Scandinaves, qui (conduits par Egil et son fils Thorolf) infestaient les mers. Olaf (chef suedois) fit la conquête des villes des Kurons (854 p. d.). Les Danois

raegern (nach Nestor) Ruthenen. Gatterer findet die Slawen in den *Σκολυται* oder (nach Hammer) Sakalib*) (im Shahnameh). Die sarmatischen Jazyges-Metanastae (unter Wisimir)

(sous la conduite de Hakoin) s'établirent dans la Sembie (940 p. d.) en prenant le nom de Vitingues, dans le Danemark ou les appelait Askomans ou émigrés. Il y avait des rapports entre les Lutiques-Véletèbes, demeurant autour de Pena et de Rughen, et la race lettone, car les prêtres lithuaniens, prussiens et luticiens s'appellent également Krives. et sur les idoles des divinités luticiennes sont inscrits les noms de celles des Lithuaniens et des Samogitiens avec de courtes prières dans la langue de ces derniers (Lelewel). Les Skirres, les Hérules et les Angi-Skirres sortirent du pays des Thuidos (Tchoudes) et des Vesses (s. Lelewel). Les étrangers d'outre-mer (arrivés chez les Samogitiens) s'étaient établis dans les environs de Plotelé (Lelewel). Plusieurs peuplades (des Vidivariens) sur l'embouchure de la Vistule (VI siècle p. d.). Le titre de Rikis, que les Prussiens donnaient à leurs chefs, et celui de Kunigas que les Samogitiens et les Lettons donnaient aux leurs, étaient empruntés aux Scandinaves (Lelewel). Neben Letva (Göttin der Freude) und Letvanis (Trost) verehrten die Lithauer den Kriegsgott als Kavas (Kava oder Kampf). Kriwe in Rhetra. Kriwe-Kriweito in Romnova (Roma nova). Lithauischer Kriwe-Kriweiti in Wilna. Bremen war im Norden berühmt, wie Rom (nach Adam Br.).

*) On nourrit le fils de Saklab (après la mort de la mère) avec le lait d'une chienne (selon Mirkhond). Dans la langue mogol Ettel veut dire langue de chien (selon Ewliä Efendi). Les Russes et les Slaves sont toujours en guerre avec les Mohrika (Mohraka ou les brûlés) entre le Wolga et le Don (selon Hadji Khalfa). Les princes des Bakradjes (n'ayant ni poil ni barbe) sont de la famille de Yahya ben Yesid (distingués par une barbe longue) croyant à la divinité d'Ali (d'après le Heft Iklim). Les Slaves sont une peuplade turc. Le roi des Russes (un grand peuple turc) ne descend jamais du trône (selon Khakani) [Hochsitz]. Saighder, the Gaëlie name for a soldier, is a compound of saighead (arrow) and fear or man (Logan). A seal, found in the field of Bannockburn represents a figure carrying a bow, provided with two strings, both fixed, and a law of Charlemagne refers to „arcum cum duabus cordis“ (Logan). Der oberungarische Bauer bezeichnet sich als Chlap (Chalube) oder Knecht (nach Horvát). Jupiter Dulichenus, ubi ferrum nascitur (bei den Chaluben) auf römischer Inschrift (s. Reinesius). Die Ersen (oder Mordwinen) waren (nach den Arabern) Menschenfresser. Der Apostel Andreas verbot den finnischen Syrjänen den Genuss des Menschenfleisches. Les Slaves lorsqu'ils viennent en Éthiopie, et qu'ils se multiplient par quelques générations, deviennent noirs, et les Zenghi, lorsqu'ils vont au pays des Alans et s'y multiplient par quelques générations, deviennent tout blancs (d'après Ahmed de Tous). Le diable apparut aux Asshabir Rous ou (selon Hammer) les maitres du Rous (sur l'Araxes ou le Wolga) dans la figure du defunt roi et leur dit: „Je ne suis pas mort, mais je me suis absenté de vous pour voir vos regrets.“ Il en eurent une grande joie. Alors il ordonna de mettre un voile entre le peuple et lui, et leur fit accroire, qu'il ne mourrait jamais (d'après Eboubekr Mohammed Ibn al Hassan). Quiconque meurt, passe (selon la croyance des Djini) dans une autre semence dans les entrailles de la femme (Ahmed de Tous). Les Berdas se divisent en deux classes, les uns enterrent leurs morts, les autres les brûlent (selon Khakani). Lorsque les Bulgares trouvent parmi eux un homme fin ou intelligent, ils lui attachent une corde au cou et le lient à un arbre, disant, c'est un service rendu à Dieu que de le faire mourir (d'après Ahmed de Tous). Le Baris et Maris (à côté des Gog et Magog) ravagent le monde. Les Russes (avec des fleurs, dont les abeilles font du miel) se servent des peaux epilés, au lieu d'argent (Ahmed de Tous). Le peuple des Souris fait la guerre, en jetant des lacets sans errer (Ahmed de Tous).

bewaffneten ihre Sklaven*) gegen die (unter Geberich) siegreichen Gothen, wurden aber dann selbst (als Accaragantes) von diesen (als Limigantes) vertrieben (334 p. d.), zu den Quaden und den gothischen Victovalen (in der Moldau neben Taifalen in Siebenbürgen und Thuringer in der Wallachei) flüchtend. Die von Marbod unterworfenen Stämme der Luier, Zumi, Butonen, Mugilonen, Sibinen, Semnonen**) zeigen in

*) Als von den aufständischen Sklaven der Jazygen die Limigantes (und Amicenser) von den Römern (358 p. d.) besiegt waren, flüchteten die Picenser nach den Karpathen (als Croaten) und liessen sich im Lande der (271 p. d. abgezogenen) Vandalen nieder am Fusse des Babia-hora, von wo sie (durch Attila's Hunnen bedrückt) nach der Weichsel zogen (als Vagivarier oder Vidivarier). The pictish cohort was called Geone or wedge-formed bataillon (Geineach-cath or wedge-form). Die Scythen kauten die Scythica und Hyppici genannten Kräuter gegen Hunger (nach Plinius). Les Romains introduisirent dans le Littuanien une grande quantité de mots latins. Les Grecs prêtérent le genie de leur langue. De tous les indigènes, les Lives et les Hérules furent ceux, qui se lièrent plus étroitement avec leurs nouveaux hôtes. Ce qui le prouve, c'est la multiplicité de leurs expressions qui l'emportent de beaucoup sur celles qui entrent dans la composition de la langue lituanienne. D'autres tribus gothiques d'origine germanique l'enrichirent aussi d'un grand nombre de mots. Mais celle sur laquelle elle est principalement basée c'est la langue des Vénédes (Siestrencewicz). Neben den basilischen Sarmaten, die sich in Dacien niederliessen, und den Korallen (nach Thracien ziehend) berief Mithridates (gegen die europäischen Scythen) die sarmatischen Jazygen (die sich am asowschen Meer und dann an der Donau festsetzten) aus Asien. Quoique Korol en slavon et Basile en grec, aient tous deux la signification de roi, cependant ces deux peuples formaient deux tribus distinctes (Bohusz). Die Vannius (51 p. d.) unterstützenden Yazygen traten in Vespasian's Dienste. Aurelius, mit den Jazygen kämpfend, nahm die ihnen verbündeten Astinguer in Dienst. Die Sarmaten bemächtigten sich des von den Griechen (450 a. d.) gegründeten Königreichs am Bosporus (unter König Sauromates), aber die unter Pharnaces siegreichen Chersoniten befreiten (344 p. d.) die Bosporaner von der Herrschaft der vertriebenen Sarmaten. Les Romains, qui s'établirent dans la Thrace (330 p. d.), devinrent la proie des Yazyks. Parmi ces infortunés il pouvait y avoir des Palémons, des Dorsprungs, des Colonnas, des Ursins et autres familles illusters, qui furent transplantées au nord par les Sarmates (Bohusz). Galli a candore corporis primum Galatae appellati sunt (Eucharius). Die von den molukkischen Muhamedanern auf den Inseln bei Waijiu unterjochten Papua schneiden und kämmen sich die Haare, um ihren Herren ähnlich zu werden (nach Forrest). Cantova fand (XVIII. Jahrdt.) auf den Carolinen schwarze Menschen niederen Ranges. Die Ngatipowa (Brown) auf Neuseeland gehen (in der Schwärze) allmählig in die hellen Bewohner über. In den Semljanie Kurganie (Todtenhügel von Erde) wurden aus Glockenspeise oder vergoldetem Kupfer gegossene Schafe gelegt (nach Gmelin) am Abakan.

**) Nach Uckert waren die Slawen die Unterworfenen der Sueben. Die Sueben waren die germanische Kriegerkaste unter den Slawen (F. H. Müller). Die Sueben waren slawisirte Germanen (Wersebe). Der sacerdos muliebri ornatu (bei Nahanarvalen) deutet (nach Forbiger) auf scythische oder sarmatische Gebräuche (ebenso die der Arier). Die bildliche Darstellung des Brüderpaars widerspricht der Religion der Germanen, die (bei Tacit.) die Götter nicht in Menschengestalt darstellten. Den Sklaven war die Heertracht der Sueben verboten (Tacit.). Die Semnonen (als edelsten der Sueben) waren (nach Tacitus) von der Erde (Zemena, slav.) genannt (als Kinder der Erde), und Ziemianin bedeutet (altpolnisch) ein Edelmann (Ketrczynski). Buri von bor (Wald). Vandalaust (uthan wanda), sine periculo et opprobrio (Wilk. S.).

ihren Namen slawisches Gepräge (nach F. H. Müller), und ebenso die lygischen Stämme. Als die Dacien bewohnenden Gepiden (unter Ardarich) Ellak (Attila's Sohn) besiegten, sassen neben den Satagern (im unteren Pannonien) die Ostgothen in Pannonien*) und die Sueven (mit Alemannen ver-

---

Vinur (Wan), amicus (Gretl.). Schkipetar ist der Verstehende (Hahn). Die Deleminzer oder Glomatischer (bei Meissen) heissen (Ann. Fuld.) Dalmatii. Nach Strabo theilten die Dalmatier (unter den Illyriern) jedes achte Jahr ihre Länder neu. Hahn leitet Dalmatien von (abbon) Deljminea (Schäferei). Nach Ketrczynski sind Nahanarvalen (von narv) und Neuren ein und dasselbe Volk (Castor und Pollux, als Alcis verehrend, ut juvenes). Lel und Polel wurden von den Polen verehrt (nach Stryjowski), als Jünglinge (oder Holcy). Bei dem Zuge gegen die Donau (unter Probus) wurden die Lygier (277 p. d.) vom Semnon (ein Edelmann oder Zemenin) geführt (Ketrczynski). Celticos (intra Baetim et Anam fluvios) a Celtiberis ex Lusitania advenisse manifestum est, sacris, lingua, oppidorum vocabulis (Plinius). Celtas olim superato Pyrenaeo Iberis permixtos una habitasse (App.), ὅθεν ἄρα καὶ τὸ Κελτιβήρων ὄνομα ἐρρύη. Promontorium Celticum, quod alii Antabrum appellavere, terras, maria, coelum disterminans (s. Plin.). Den Ἄρταβροι des Nerium genannten Vorgebirges waren (nach Strabo) die Κελτικοί (am Anam) verwandt. Gad, Numen, Deus, Gudh, sed apud vetustiores fuit plurale tantum God, Dii, Numina, Godin. Cluverius (sententia Ptolemaei perverse intellecta) Κελτογαλατίαν totam Europaeam designasse existimavit (Schoepflin). Die rhipäischen Berge (ἐπὶ τὸν βόρειον Ὠκεανόν) übersteigend, besetzten die Kelten τὰ ἔσχατα τῆς Εὐρώπης (Plut.).

*) Aus Nieder-Pannonien nach Oberungarn ziehend, bildeten die Satager die Vorfahren der slovakischen Sotaken (Czoernig). Dinzius (Sohn Attila's) wurde (mit Ulzinguren, Bituguren, Barduren und Angiscirren) Bassiana belagernd, von den Ostgothen besiegt. Die Sueven (unter Hunimund) wurden (mit den sarmatischen Häuptlingen Beuge und Babai, sowie die Scirren unter Ediko und Welf) von den Ostgothen besiegt (Ende des V. Jahrhdt. p. d.). Die Sarmaten-Häuptlinge werden (bei Jornandes) Reges, die suevischen Häuptlinge Duces genannt. Der Rugierfürst Friedrich II. (in Ober-Pannonien) floh (vor Odoacer) zu Theoderich (488 p. d.). Als die Ostgothen (490 p. d.) nach Italien gezogen, besetzten die Langobarden Rugiland und (526 p. d.) Pannonien. Aus der Nordseite des Ister begannen die Hunnen, Slawen und Anten (527 p. d.) Einfälle (jenseits des Ister). Von den Langobarden besiegt, zogen die Heruler (durch slawische Länder) nach der Ostsee (494 p. d.). Juthungen, in Rhaetia einfallend (unter Constantius), wurden (430 p. d.) von Aetius besiegt (par Alamannorum). Mit dem Völkernamen Francus, der als Appellativ den Begriff von Ingenuus erfüllte, verbanden sich im Altfranzösischen und Italienischen auch noch die Bedeutungen „edel" und „muthvoll", und das altfr. norois hiess norwegisch und zugleich „stolz" (Diez). Σουάβοι τε ὑπέρ Θορίγγων καὶ Ἀλαμανοί (Procop.). Tam Suevorum gentem, quam etiam Alamannorum (Theodemir) devicit (Jornand.). Nach Besiegung der Heruler unterwarf Ermanrich die Weneten (mit Anten und Slawen) IV. Jahrhdt. p. d. (Jorn.). Die Slawen und Anten, die (427 p. d.) über den Ister einfielen, hiessen früher Sporen (Procop.). In Verbindung mit (hunnischen) Avaren die Gepiden besiegend, zogen die Langobarden (mit Sachsen) nach Italien (568 p. d.). Deutsch- und Wälsch-Metz (Meta teutonica et longobardica oder Mezzo tedesco und Mezzo lombardo) war (seit dem VII. Jahrhdt. p. d.) Sprachgrenze in Tyrol. Die Gothen wurden meist mit dem allgemeinen Namen Scythen, Sauromaten und Melanchleini, von Einigen auch Geten genannt (nach Procop.). Die (unter Claudius) vom schwarzen Meere zugewanderte Jazygenhorde (zwischen Donau und Theiss) wurde durch die Colonisirung Daciens von ihrem Stammlande (am Pontus und Maeotis) abgeschnitten. Ar-

bündet) in Noricum (454 p. d.). Die Nowgoroder*), als Anwohner des Ilmensee), heissen Slowjeny (bei Nestor), als Nachkommen der Stlavani oder Suoveni (bei Ptol.) am See oder

---

rian kennt Jazygen (als Theil der Sarmaten) zwischen Quaden und Geten (zur Zeit Alex. M.). Horvath erklärt Jazygen (und pannonisch-dacische Jasen) von Jasz (Bogen). Die Alanen oder Iron (Parther) heissen Jasi oder Asi (bei den Russen) und Osi bei den Grusiern (Czoernig). Alanorum mores e Media (Amm.). Wie die Gothen (Hieron.) sind auch die Vandalen und Sarmaten (bei Procop) Geten. Die Kleidung der gefangenen Daker (auf der Trajanussäule) ist (nicht enganliegend oder germanisch, sondern) weit (thracisch oder sarmatisch). Aurelian räumte das (trajanische) Dacien den Gothen ein. Strabo erwähnt (sarmatische) Jazyger (zwischen Ungarn und Theiss) als Nachbarn der Tyrrigeten (Daker). In Siebenbürgen werden Steinschriften dacischer Jassier (bei Várhely) und dacischer Parther (bei Karlburg) gefunden. Die Guttones oder (bei Plinius) Gyttones redeten in gallischer Sprache (nach Tacit.), die Aestyer britisch. Das Wort uar bedeutete (nach Jornandes) ein Fluss bei den Hunnen und so (uor oder hor) bei den Avaren (des Kaukasus), bei denen Chun (chuni Plur.) ein Mann bedeutet.

*) Andreas kam zu den Slawen, wo (zu Nestor's Zeit) Nowgorod stand. Am östlichsten von den Slawen wohnten (900 p. d.) die Wjätitscher an der Oka, Zizdra und Ugra (in den Gouvernements Kaluga, Tula und Orel). Wolkow (Fürst der Russen) in Slawensk (Nowgorod) wohnte als Krokodil im See Vilkinaland als Svithiod in Gautland (in der Vilkinasage). Wilken (wlk oder Wolf) oder Wilten (der Vascen oder Wilzen), als Tapfere (bei Helmold), wie Lutizer. Weleten (Wasco) bei Utrecht (und in Wiltshire). *Οὐέλτας* (in Kurland) neben *Ὄστοι* (bei Ptol.) oder (nach Tacit.) Aestuer (britisch redend) Leutici oder Wilzi an der Oder (bei Ad. Br.) neben Obodriten. Vidivarii (Withinger oder Witen) an der Weichselmündung (bei Zorn.) neben Aestier. Die Weichsel trennt Widland und Wendland (bei Alfred). Nach Mähren kam auch der Apostel Paulus und lehrte daselbst, denn dort ist Illjurik, wohin Paulus kam, dort waren die ersten Slawen (Nestor). Die Illyrier gelten als Vorfahren der Albanier oder Arnauten (in Epirus und Illyricum). Die Illyrier tätowirten (nach Strabo) wie die Thracier. Der illyrische Stamm der Dalmatier vertheilte die Ländereien alle acht Jahre (Strabo). Nach der gallischen Eroberung bildete sich das illyrische Königreich (unter Bardylis), das von Philipp von Macedonien unterworfen wurde (360 p. d.). Die Römer zwangen die Königin Teuta, die Piratereien der Illyrier zu unterdrücken (233 p. d.). Die Glomatscher oder Daleminzer (bei Meissen), als Demelchion (805 p. d.). Provincia, quam teutonice Delemenci vocamus, Sclavi autem Glomaci appellant (Dithm.). Nach dem Tode des Königs Agis besiegte Philipp (Sohn des Amyntas) die Paeonier. Die Pannonier galten den Römern für Illyrier (s. Appian). Ogyges 1796 a. d. Pandion (Sohn des Erichthonius) 1447 a. d. Pandion (Sohn des Erechtheus) in Megara 1332 a. d. Hunc (insulam Semland) inhabitant Sembi vel Prutzci (homines humanissimi (Ad. Br.). Ossa dividens Polonorum terrasa Prutenorum (Dlugoss). In Nadrovia locus Romow (Dusb.) der Nadrowitae (mit der Criwe). Duces (der Preussen) Bruteno et Wudawutto (Christ.). Brutus in Britannien. Holst findet Aehnlichkeit zwischen Esthen und Bretonen. Die russischen Slawen heissen Krewy (bei den Lithauern). Die Polotschaner waren ursprünglich (slawische) Kriwitschen (bei Nestor). Const. Porph. nennt *Κριβηταιηνοί* und Lutschaner unter den (den Russen Tribut zahlenden) Slawen bei Kiew. Die finnisch redenden Krevinger sind ein entnationalisirter Slawenstamm (Schaffarick). Verschieden von den Sauromaten am Maeotis sind die Scythen wegen der grossen Cultur, rothgelb (*πυῤῥόν*) von Farbe, fett und schlaff (nach Hippocrates). Der scandinavische Fürst Eymundr (König von Holmgard und Gardharik) gründete ein Reich unter den Slawen (Livland, Esthland, Nowgorod u. s. w. erobernd). Der norwegische König Hadding an der Düna drang bis Polock vor. Die

Staw (s. Schaffarick). Vor dem Abzug aus Moesien besiegte Theoderich die Bulgaren*) (s. Ennodius). Die Bukowiner Gebirgs-Ruthenen gehören dem Stamme der Huzulen an, der

---

Waraeger befreiten die Slawen von der Herrschaft der Chasaren (die der der Avaren gefolgt waren) Galler. Wer für schön und edel angesehen sein wollte, musste blondes oder wenigstens braunes Haar haben, das schwarze galt für hässlich, gleich den schwarzen Augen (im Norden). Es war ein Anzeichen der edlen Herkunft, weiss zu sein an Haut und Haar (Weinhold). Der hânefjadr und rettnefjadr steht dem biugnefjadr gegenüber (die hohe und gerade Nase der kurz eingedrückten). Sein ein Knecht schwarz und schlecht (Hiameters und Oelvers) war ein Fluch (Weinhold). Nach Olaus Magnus vermummte sich in den schwedischen Maskeraden Jeder nach seiner Stadt, insbesondere setzten sich die Metzger gehörnte Ochsenhäupter und Ziegenhäupter auf. Bei Trinkgelagen glichen die die Hörner tragenden Diener einer Heerde von Hirschen (Phillips). Cervulum seu vitulam facere (VI—VII. Jahrhdt.).

*) Zu Jornandes' Zeit wurde das Römer-Reich von den Einfällen der Anten und Sclavinen mit den Bulgaren oder (bei Procop.) Hunnen bedroht. Jenseits der Acatziren (östlich von den Aestiern) breiteten sich (nach Jornandes) die Sitze der Bulgaren (Cutziagiri und Saviri) aus, von denen die Cutziagiri an dem (für den asiatischen Handel besuchten) Chersonnes nomadisirten, die Hunnuguri aber den Kaufleuten die Hermelinfelle lieferten. Als die mit den Avaren (in Pannonien) in Streit gerathenen Bulgaren, von Dagobert bei den Baiern aufgenommen, getödtet worden, rettete sich Alticeus in marca Winidorum (Fredegar). Nach dem Tudun Turxanth waren die Utiguren den Türken (unter Disabulos) unterworfen (bei Menander). Nachdem sich die Bulgaren (unter Kubrat) von den Avaren (mit Hülfe der Römer) befreit (634 p. d.), gründen sie mit Sawiren und Slawen (jenseits der Donau) das Reich der Bulgaren (670 p. d.), als Feinde der Römer. Zwischen den pontischen Sümpfen und Kuban (*Κουφις*) lag das Vaterland der Bulgaren (bei Theophanes) [im Lande der tschernomorskischen Kosaken]. Die Russen zerstörten Bulgar an der Itil, deren Mündung von Chasaren bewohnt war (s. Ibn Fozlan). Zu den *Οὖννοι* (Bulgaren) gehörten die Kuturguri (an der Westseite des Maeotis) und die Uturguren, sowie (am Kaukasus) die Sawiren (bei Procop). *ἐνταῦθα ἔθνη ἄλλα τε πολλὰ καὶ Ἀλανοί τε καὶ Ἀβασγοί φηνται, Ζίχοι τε καὶ μετ' ἀυτοὺς Οὖννοι, οἱ Σάβειροι ἐπικαλοῦνται* (Porph.) im Kaukasus. Item juxta mare Ponticum patria quae dicitur Onogoria (bei Geogr. Rav.) der Utiguren oder Onoguren. *Ὀγώρ* (bei Theophylact) am Flusse Til (als östliche Uiguren) oder Schwarzfluss (bei den Türken). Mit Albanen gegen die Romäer streitend, wurden die Sabiroi oder (bei Menander) *Ἀβείρ* an den Kur versetzt. Als die Königssöhne Kuturgur und Uturgur (Nachkommen der alten Cimmerier) den Weg über den maeotischen See gefunden (einer Hirschkuh folgend) und die Gothen nach Thrakien gedrängt hatten, kehrten die Uturguren über den Maeotis zurück. Justinian verband sich mit Sandilch (Führer der Uturguren) gegen die Kuturguren unter Zabergans. Attila setzte seinen Sohn Ellak zum Fürsten der unterworfenen Akatziren ein (bei Priscus). Die Sarguren wurden von den Avaren auf die Akatziren gedrängt. Die Chassaren waren (nach Theophanes) östlich aus Berzilien gekommen. Die Kuturguren verbanden sich mit den Avaren (gegen die Anten). Die auf Pferden (mit Wagen und beweglichen Wohnsitzen) lebenden Sarmaten unterscheiden sich dadurch von den Venedern, denen sie an Unfläthigkeit gleichen, und den Germanen (nach Tacitus), festsässig (wie die Veneder). Die (röthlichen) Eporen (Anten und Sclavinen) glichen an Unfläthigkeit den Massageten (nach Procop). Die in Kleidung den Germanen gleichenden Peuciner (Bastarner) waren unfläthig, wie die Sarmaten (nach Tacitus). Auf die Tyrigetae oder (bei Plinius) Tyrangitae Sarmatae folgen (nach Strabo) die Jazygen-Sarmaten und die königlichen Sarmaten mit den (nomadisirenden) Ourgern. Ptolemäos setzt (in Sarmatien) die Jazygen und Rhoxolanen an den maeotischen See. Aliisauiri, als Saviri

auch die Karpathen *) des Stanislawower und Kolomeaer Kreises inne hat, während nordwestlich von ihm die Bojken als die „Männer der Höhen“ auftreten (Czoernig). Eigene

---

(Aoiri) neben Hunuguri (bei Jorn.). Die Slowaken (Slovane oder Sprecher) bewohnen das Land der Sarmatae-Jazyges (von Jazyk oder Sprache). Die sarmatischen Stämme der Metanasten und Limiganten bewohnten (zu Ammianus' Zeit) die Ebenen Pannoniens. Die Russen heissen (finnisch) Rossolainen. *Οὖννοι* oder *Θοῦννοι* (*Θυνοί*) als scythisches Volk am caspischen Meer (Eusth.) bei Dionys. Perieg. Die Liven, von denen sich auch in Kurland Reste finden (unter den Letten) sprechen einen esthnischen Dialect. *Κατέχουσιν αὐτῆς* (*Σκανδίας*), *τὰ μὲν δυτικὰ χαδεινοί, τὰ δ' ἀνατολικὰ, Φανόναι καὶ Φιραῖοι, τὰ δὲ μεσημβρινὰ, Γοῦται καὶ Λανκίωνες, τὰ δὲ μέσα, Δευῶνοι* (Ptolem.). Aus der Sage von dem Jotun Arger oder Hler auf der Insel Lessoë (bei Dänemark) ergiebt sich (nach Geijer) die dortige Anwesenheit der Finnen. Schaffarick findet in den Melanchlainen einen tschudischen Stamm (wegen der Endung lainen, statt *χλαῖνα*).

*) *Βόικι* (Const. Porph.) in Böhmen (zwischen *Τουρκία* und *Φραγγία*), als *Σέρβλοι ἄσπροι* (s. Zeuss) im Norden. Boji (mit Lingones) intra Apenninum (Livius), *περὶ τὸν Ἀπεννῖνον* (Polyb.) mit Ananen. Boji (jenseits der Helvetier) als Boihemi (Tacitus). Boji neben Brannovii (Caesar). Bojer (mit Kimbern kämpfend) im hercynischen Walde. Boier und Taurisker (bei Strabo). Boier bei den Norikern (Caesar). *Βοιοί* (nach dem Gebirge zu) in Oberpannonien (Coisl. Vind.). Bojer oder Bavocarier (Vit. St. Eustas.). Bojer oder Baicarier (bei Oros.). Die Baiowaren redeten gleiche Sprache mit den Longobarden (Paul. Diac.). Die Bojer wurden (zur Zeit Caesar's) von dem dacischen König Börebistes vernichtet (in den Deserta Bojorum). Carnuntum wurde (374 p. d.) durch die Quaden verwüstet. *Ταυρίσκοι οἱ Νωρικοί* (des Nord Reiches) war (für Polybius) das äusserste der bekannten Völker im Norden. Die Noricer, das Eisen hellglänzend (*νωρον*) bearbeitend, waren Noropes der Bergwerke (s. Epaphroditus). Bei den Nordslawen wird der czechische Stamm (worin sich die eigentlichen Czechen von den Mähren und Slovaken unterscheiden) von den Polen und Ruthenen getrennt, bei den Südslawen die Slovenen (Krainer und Winiler) von dem serbischen Stamm (mit Kroaten und Serben) gesondert (Czoernig). Bei der engen Verwandtschaft mit den Slovaken wurden die czechischen Einwanderer des XV. Jahrhunderts in Nordwest-Ungarn allmählig fast ganz slovakisirt, sowie andererseits die Slovaken im March-Thale ihren Volkscharakter fast gänzlich mit dem der Mährer vertauscht haben (1857). Die deutschen Bewohner des pannonischen Gebirges bewahren bei verschiedener Mischung den vorwiegend schwäbischen Charakter in ihrer Aussprache und werden insgemein Schwaben genannt, wenn sie auch ungarische Kleidung tragen und der magyarischen Sprache mächtig sind (Czoernig). Die mit Orosz zusammengesetzten Ortsnamen zeigen die frühere Ausdehnung der Ruthenen bis an die Westgrenze Ungarns (Czoernig). Unicuique etiam provinciae et civitati suus est Deus, ut Noricis Belenus (Tertull.). Notae versus Septentrionem gentes uno prius nomine Scythae, vel Nomades, ut ab Homero, appellabantur, postea cognitis regionibus Occiduis, Celtae, Iberi aut mixto nomine Celtiberi ac Celtoscythae dici coeperunt (Strabo). Julius Pollux entend par le mot Scythes des Archers (Bast). Les habitants de l'île de Candie attribuent à l'arc le nom de Scythe (Diod. Sic.). Die (nach Strabo) gallischen Scordisker hatten (nach Livius) gleiche Sprache mit den (nach Strabo) germanischen Bastarnern, die (nach Plinius) zu den Völkern Germaniens gehörten, oder den (nach Tacitus) germanisch redenden Peucinern. Die Gallier (in Asien) sprechen (nach Hieron.) wie die (nach Tacit.) germanischen Trevirer, (von Pomponius) zu den Belgern gerechnet. Von den Rugiern an der Donau, wo ihr König Feletheus in Faviana residirte, wurde der nördliche und westliche Theil Oestreichs zeitweis Rugiland genannt (488—526 p. d.). Die (nach ihrem Anführer Clemens) Clementiner genannten Albaner wurden (auf östreichisches

Reiche hatten die Poljanen, die Derewjaner, die Dregowitscher, ingleichen die Slowenen*) in Novgorod und in Polota (wo die Polotschaner sind), dann weiterhin die Kriwitscher (an

---

Gebiet geflüchtet) in Hertkowcze und Nikincze angesiedelt (1737 p. d.). Sîn hûbe niht sô enge Sa dahte im sîner ôren tür Dâ gie niender krustet für, in Helbing's Beschreibung des rechten Ostermann oder Oestreichers (XIII. Jahrhundert p. d.). Nach Vellejus hatten alle Pannonier Kenntniss der römischen Sprache, und die meisten auch der lateinischen Schrift. Hieronymus (ein geborener Pannonier) ging (für reine Aussprache) nach Rom. Die slovenisch-friaulische Sprachgrenze folgt den Thälern (Canali) Roccolana und Resia. Der avarische Tudun bekehrte sich (801 p. d.)

*) Nach Schaffarick lassen sich die Sitze der Slowenen an oberer Dwina bis zum Ilmensee und dann weiter südlich (bis zur Scheide der Gouv. Minsk, Mohilew und Volhynien) annehmen (mit Slowenske jezero, Slowenčna, Slowjansk, Slowjany, Sluwon). Einzelne Völker, wie die Slowenen am Ilmensee, die Slowenen in Moesien (bis X. Jahrhdt., dann als Bulgaren), Slowenzen in Kärnthen und Slowaken in Oberungarn bedienten sich des Namens auch später. Die Slawen verbreiteten sich von den Illyriern (slawisches Volk aus Japhet's Stamm) an der Donau, als Mährer, Czechen (Chorwaten, Serben, Chorutaner). Den an die Donau kommenden Wlachen weichend, siedelten die Slawen an der Weichsel, als Ljachen (Poljaner, Lutitscher, Masowier, Pomorjaner), andere am Dnepr, als Poljanen, dann Drewljaner, Dregowitscher, Polotschaner, Sewer, Nowgoroder (Nestor). Die von den Kasaren genannten Scythen kommenden Bulgaren bedrängten die Slawen an der Donau (deren Land die weissen Ugren besetzten). Die bei Kiew (898 p. d.) vorbeiziehenden Ugren (in Zelten, wie die Polowzer) vertrieben die Wlachen und besetzten das slawische Land (mit Mähren und Czechen kriegend). Es gab nur ein slawisches Volk, Slawen, die an der Donau wohnend, von den Ungarn unterworfen wurden, und die Mähren, Czechen, Lechen und Poljanen, die jetzt Russen genannt werden. Nach siegreichen Kämpfen mit den alle Länder beherrschenden Wlachen (die Griechenland erhielten), theilten die Slawen (nach Kadlubek). Pannonia (bei Boguchwal) als mater et origo omnium Slavonicarum nationum. Bei der Theilung der Erde besetzten die Serben ihr Land (Dalimil) neben den Griechen. Die Gallier besiegten die Pannonier (nach Trogus Pompejus). Die (50 p. d.) Ungarn besetzenden Jazyges metanastae oder Sarmatae limigantes (liberi und servi) suchten (334 p. d.) bei Victofalen und Quaden Hülfe gegen den Aufstand. Priskus fand (448 p. d.) in Ungarn (neben den Hunnen) ein eingeborenes Volk von Ackerbauern, das den Hirsetrank (slawisch) Meth (μέθυς) nannte. Die Aestyer (bei Tacit.) waren ein preussisch-lithauisches Volk (Lehrberg) Lechen, Preussen oder (nach Zeuss) Aisten (Westaisten) und Tschuden am Warangenmeer (bei Nestor). Pruzzi (Vit. St. Ad.). Pollexiani Getharum seu Prussorum genus (Kadl.). Dacosque Gethas seu Pruthenos et Ruthenos (Boguph). Lithauer und Russen heissen (nach Praetor.) Gudden (wie Nadrauer und Schalauer bei Nathanger). Die Gesandtschaft der Haestier brachte Theoderich M. Bernstein (510 p. d.). Lythos neben Golthes, Thiudos und Jaciunxes (bei Jornandes). Lithua, als Land (Quedlinburger Chronik) 1009 p. d. Nach Besiegung der Caris (Cors oder Curländer) mit Meren, Mordensini, Coldas, Thiudas, unterwarf Hermanrich die Heruler und dann die Veneter. Theoderich M. schrieb dem Könige der Heruler und Warner an der Ostsee. Varini unter den Vindili (bei Plinius) bewohnten (neben Anglii) das linke Elbufer (Tacitus). Thüringer, als Anglier und Weriner. Warner mit Gothen in Spanien. Wraner (an der Warnow) zu Bodrizer gehörig. Die Kuren (Curones oder Curetes) unterstützten die Schweden gegen die eingeborenen Esthen (mit Freiheiten der curischen Könige), durch die Deutsch-Ritter von den Eingeborenen unterschieden (als Heruler über die Laeti oder Lazzen herrschend), als Chori (Ad. Br.) oder (bei Nestor) Kors (norwegische Bauern als Könige). Jarmenses (inter Poloniam et Livoniam) neben Coralli mit Gethen und Planeten (Gervasius).

der Quelle der Wolga, des Düna und Dniepr) mit der Stadt Smolensk, ferner die Sjeweraner (s. Nestor). Merseburg, die Stadt des Mars*), wurde Mese (μεση) genannt, weil mitten

---

Fluss Chronos bei Windau (der Curonier) mit kronischem Meer (des Kronos) bei Korsaren. Oesel, als Kurri-Saar (Kranichs-Insel). Die Liven am angernschen Strande in Curland sind (nach Börger) Reste (esthnischer) Curen. Die Krewinger bei Bauske (in Curland) stammen von den Kriwitschen (bei Polozk und Smolensk) oder (bei Herodot) Crobyzi Thraces (s. Kruse). Nach Krobyzer und Troglodyten folgen (am Hämus) Korallier und Bessier (bei Strabo). *τὰ Λίτβαδα ἐνόμια ὄντα τῆς μεγάλης Ῥωσίας* (Not. gr. ep.). Litwa (bei Nestor), als Wilzi (s. Zeuss) oder *Οὐέλται* (in Lithauen). Fluvius Brzesnia Lithuaniam a terris Russis dividit (Dlug.), Beresina. Erant Livones et Letthi cibus et esca Letthorum (Henr. Lett.). Letthi, qui proprie dicuntur Letgalli (Henr. Lett.) mit Selones. Erant enim Letthi ante fidem susceptam humiles et despecti et multas injurias sustinentes a Livonibus et Estonibus (Henr. Lett.). Poloni, Litthuani et Samogitae (Dlug). Swiatha dividit Lithuaniam et Samogitiam (Dlug.). Die (mitauischen) Semigalli (bei Heinr. Lett.) heissen Lithauer (bei Dusburg). Gens autem Jacwingorum natione, lingua, ritu, religione et moribus magnam habebat cum Lithuanis, Pruthenis et Samogitis conformitatem (Dulgoss). Diversa prorsus a Slavis et Lituanis lingua utentes (Mart. Cromers) der Jazwingi. Jacwingi proprium linguagium loquentes (Matth. v. Miechow). Quattuor gentes, Pruteni, Jacwingi, Lithuani cum Samagitis et Lotihali habent propria linguagia. Guttones an der Ostsee-Küste (Pytheas), als baltisch. Gothonen an der Weichselmündung (Tacit.). Phrugundiones neben Galindier (am Spirdingsee) und Sudener sind (nach Schaffarik) Preussen (Prusi-gund). Lelewel erklärt Letten und Lithauer für Heruler. Nach Gatterer sind die Preussen (mit Letten und Lithauern) Nachkommen der Sarmaten. Die Galindier, die (mit Wandalen, Weneden und Finnen) von den Römern (253 p. d.) besiegt wurden, wurden von Hermanrich unterworfen (bei Jornandes). Die Lithauer (in Litwa) heissen Leitis bei den Letten (Lettgallen, als äusserste) oder Latwis (als Laeten oder Heruler). *τῶν δὲ εἰρημένων εἰσὶν ἀνατολικώτεροι, ὑπὸ μὲν τοὺς Οὐενέδας πολιν, Γαλίνδαι, καὶ Σουδινοί* (Galinditae und Sudowitae am Spirdingsee bei Duisburg), *καὶ Στανᾶνοι* (Schalauen) *μέχρι τῶν Ἀλανῶν* (Ptol.). Der Name der *Στανηνοί, Στυβαῖοι, Ἀστιβηνοί* wird von Ptol. aus Aria, Persis und Hyrcania wiedergenannt (s. Zeuss). *Οσιοι* (zwischen *Οὐέλται* und *Κάρβωνες*) bei Osericta. *Βασίλεια* oder (bei Henr. Lett.) Osilia, als Abalus (bei Plin.). Landeinwärts von der Stadt Taphrai (auf dem Isthmus Perecop des taurischen Chersonnes) wohnen die Aucheter, bei denen der Hyparis (Bog) entspringt, die Neurer an der Quelle des Borysthenes (Dniepr), die Geloner, Thyssageten, Budiner, Basiliden und die blauäugigen Agathyrser, weiter hinauf wohnen Nomaden und dann Anthropophagen, über der Maeottis aber, vom Bug an, wohnen die Sauromaten und Essedonen, an der Küste jedoch bis zum Tanais die Maeoter und als Grenzvolk hinter ihnen die Arimasper, worauf mit den rhiphäischen Bergen die Schneeländer folgen, jenseits welcher die glücklichen Hyperboräer wohnen (Plinius). Die Geloner unter den blonden Budinen waren hellenischer Abkunft (nach Herodot), mit Thyssageten als östlichen Nachbarn. Herodot nennt (vom Ister an) die Agathyrsen, Neuren, Androphagen und Melanchlänen (ein grosses Volk, von den Scythen verschieden, aber mit scythischen Sitten) in Scythien.

*) Inwendig stehen, von Menschenhänden gemachte Standbilder von Götzen, mit ihrem Namen am Fussgestell (Thietmar) in Riedegost (Rhetra). Die bei der Tributforderung des Avarenchans von den Slawen am westlichen Ocean zu Kaiser Mauritius kommenden Gesandten (595 p. d.) trugen Zithern. Ibi cum aliae gentes multae sedes habent, tum Alani atque Abasgi veteres Christianorum ac Romanorum amici, Zechi praeterea postque hos Hunni cognomento Sabiri (Procop). Tractum illum, qui a monte Caucaso ad portas Caspias pertingit, Alani tenent nullius imperio subditi, Persarum plerumque

im Lande liegend (nach Thietmar). Thor (aycke oder aja) von Perkel*) heimlich in einem Felsen erschaffen, wurde von Gott (Jubmel) aufgezogen, so dass er an der bösen und guten

---

socii, et in Romanos caeterosque eorum hostes arma soliti ferre. Schon Vibius Sequester kennt die Serben auf der Ostseite der Elbe, und (im VII. Jahrhdt.) waren sie seit alter Zeit Nachbarn der Franken und gehörten zum Theil zu ihrem Reich (Worbs). Vandali Maeotidis paludis accolae (fame pressi) ad Germanos, quos hodie Francos nominant (*οἱ νῦν Φράγγοι καλοῦνται*) et fluvium Rhenum se receperunt, tractis in societatem Alanis, natione Gotthica (Procop). Hinc (jenseits der früher Cimmer genannten Hunnen, als Uturguren und Cuturguren am Palus Maeotis mit Gotthi Tetraxitae) siti erant Gotthi, Visigotthi, Vandali aliique omnes populi Gotthici, qui et Scythae quondam nominabantur, communi utique illarum partium gentibus appellatione, in quibus erant, qui Sauromatorum vel Melanchlaenorum, aliove quopiam peculiari cognomento ganderent (Procop). Plurimae superioribus fuere temporibus hodieque sunt nationes Gotthicae, sed inter illas Gotthi, Vandali, Visigotthi et Gepaides cum numero tum dignitate praestant. Olim Sauromatae dicebantur ac Melanchlaeni, quidam etiam Getarum nomen ipsis tribuerunt. Vocabulis quidem omnes (*ὀνόμασι*) nulla vero ne praeterea inter se differunt. Cutis omnibus candida, flava caesaries, corpus procerum, facies liberalis, eaedem leges, eadem sacra, (Ariana scilicet) una demum lingua, quam Gotthicam vocamus (*φωνή τε αὐτοῖς ἐστι μία, Γοτθικὴ λεγομένη*), ita ut ad unam universam gentem pertinuisse quondam, ac suorum deinde ducum nominibus discretos fuisse existimem. Antiquae eorum sedes trans flumen Istrum. Exin Gepidae Singedonem ac Sirmium cum vicino tractu, qua cis, qua ultra fluvium Istrum, ubi etiamnum habitant, occuparunt (Procop) von den unter Honerius einfallenden *βάρβαροι*. Die Sachsen theilten einen Theil ihrer Ländereien (im Gebiete der von den Franken bekriegten Thüringer) mit ihren Freunden, die ihnen zu Hülfe gekommen waren, und mit freigelassenen Knechten, die Reste des geschlagenen Volkes aber verdammten sie zur Zinspflichtigkeit. Daher wird bis auf den heutigen Tag das sächsische Volk, abgesehen von den Leibeigenen, nach Abstammung und Gesetz in drei Theile getheilt. Auch wurde der Oberbefehl über das ganze Heer von drei Fürsten geführt, dieser bestand in der Macht, zu bestimmten Zeiten das Heer zu berufen (in Ostfalen, Engern und Westfalen). Wenn aber ein allgemeiner Krieg drohte, wurde Einer durch das Loos erwählt, dem Alle gehorchen mussten, um den bevorstehenden Krieg zu leiten. War dieser beendet, so lebte Jeder nach gleichem Gesetze und Recht, zufrieden mit seiner eigenen Macht (nach Widukind). Die Schwaben jenseits der Bode haben ihr Land zu der Zeit besetzt, als die Sachsen mit den Longobarden nach Italien gezogen (Schottin).

*) Die Lappen opfern dem Paulo-Herrn Böte (um Fichtenbäume gesetzt). Wenn bei dem Gelübde, ein Rennthier mit unzerschlagenen Knochen zu opfern, ein Hund einen Knochen fortschleppt, wird er getödtet, um durch seine Knochen den fehlenden zu ersetzen (bei den Lappen). Nach Scheffer graben die Lappen Opferbilder in die Erde ein (gegen die dortigen Mächte). Die Lappen tragen Sorge, dass das Leichentuch den ganzen Leichnam wohl umwickelt, damit die Seele nicht entkommen möge (Hochström). The savages (at Cape-Breton) go under the name of Mickmakis (1753). The Maricheets (at St. John) are distinct from the Abenakis (and the Canibats). The chiefs of the Mickmakis have the title of Sagamo (Sagamee or wise women). Les Miamies et les Kikapoos avaient une société religieuse appelée mangueurs d'hommes, les membres appartenant à une seule famille et leur devoir étant de manger tous les captifs qui leur étaient presentés (Vail). Avant la revolution de 1789, il y avait tout au plus trois ou quatre personnes dans chaque paroisse de Bretagne, sachant le Français; aujourdhui il n'y a point de cultivateur un peu aisé dont le fils ne le comprenne et ne le parle (Pier-

Natur Theil nimmt (die Hexen mit dem Regenbogen für die Säite vernichtend) bei den Lappen (s. Hochström). Um seine Unsterblichkeit glaubwürdig zu machen, verbarg sich Zamolxis*) auf dem Berge Cogeon (s. Hene). Von dem keltischen

---

quin de Gembloux) 1840. *Τευριοχαῖμαι* (Turiohaemi) ist bereits der Volksname der Turingi, mit veränderter, vom Namen des Landes abgeleiteter Endung haemi aus haemum, Thüriheimer von Thüriheim, wie umgekehrt Thüringen von Thüring (Wislicenus). Anten sind identisch mit Veneti (nach Kaulfuss). Nach Gebhard nannten die Slawen sich selbst Czlowek (Mensch). The appartments (on each end) are termed in Scotish the but and ben, which are the Saxon words „be out" and „be in" applied to the common and better apartments (s. Logan). Bei Callim. heissen die Delphi-Stürmer: *ὀψιγόνοι Τιτῆνες ἀφ' ἑσπέρα ἐσχατόεντος* (s. Dieffenbach). Porro citharas ferre tamquam convidentes quemquam suorum armis indutum regione sua quid ferrum est ignorante (Histor. Miscell.) erzählten die auf Gebot des Chajanus vom westlichen Ocean gekommenen Slawen dem Kaiser Mauritius. Posidonius fand in Armenier, Aramaier und Enember dieselbe Wurzel. Die Kelten verehrten die Jagdgöttin Diana (nach Appian). Die pyramidalen Steinhaufen (Linderos) in der Barranca blanca werden in die Zeit des Inca-Reiches versetzt (s. Burmeister). Jazyges, qui deinde abbreviato nomine se Zechos vocavere (Eckhart).

*) Dava (der Dacier oder Davier, als Geten in dem von Agathyrsen bewohnten Dacien) bedeutet Burg (im Dacischen). Syrmus oder Sarmij, König der Dacier, beherrschte auch die Triballer (330 a. d.), nach der Insel Peuce zurückgezogen vor Alexander M. (dem die Kelten der Adria Gesandte schickten). Nach Alexander's Abzug begannen die Daco-Geten bis Deutschland zu streifen (nach Jornandes). Goldmünzen (mit Sarmiz Basileus) wurden bei Thorda gefunden. Gallos, qui ea loca incolerent, expulisse (Caes.) die Belgier. Tectosagas primaevo nomine Bolgas (Auson.). Hiongnu (218 a. d.) — nördlich bis 93 p. d., südlich bis 352 p. d., — 48 a. d. getheilt. Sienpi (folgen den nördlichen Hunnen) 150 p. d. Topo oder Wei 233 p. d. bis 557 (in östliche und südliche Mongolen) tungusischer Herkunft. Jeujen oder Tseu-tsen (402—546 p. d.) in Kulka und Tarabagatai. Tukiu bis 745 p. d. Kaoliche oder Chuiche bis 843 p. d., durch Kaotschang-Uiguren (und Chinesen) gestürzt. Khitan oder Leao, 907—1125. Kin oder Njudschi 1141—1235. Mongolen 1205—1368. Mandschu 1634. Grajaque, quod getico mixta loquela sono est (Ovid). In paucis extant Grajae vestigia linguae, haec quoque jam getico barbara facta sono. Mithridates schickte (nach Justin) Gesandte an Cimbern, Sarmaten und Bastarner. Nach Besiegung der Geter und Triballer zogen die Gallier (durch Pannonien und Dacien) nach Macedonien (273 p. d.). Die Daci (soboles Getarum) wurden unter Orole (Nachfolger des die Macedonier besiegenden Dromichates) von den Bastarnern besiegt (und deshalb den Weibern dienstbar). Didius besiegte die Daker (mit den Skordiskern verbunden). Boerebista (natione Geta) Celtas Thracibus et Illyriis permixtos evastavit, Bojos qui sub Critasino erant prorsus delevit, itemque Tauriscos, ut suae tanto essent majores facultates (s. Strabo), und daher deserta. Bojorum (nach Jornandes) Un menestrel (cantor quidam jocularis) se croyant inspiré par St. Remacle (évêque de Liège) improvisa en vers l'histoire de ce bienheureux (1071 p. d.). Börebista besiegte die (unter König Critasino) aus Italien nach Pannonien gezogenen Boje, die unter den Tauriskern lebten. Der Zauberer Diceneus oder Deceneus (zur Zeit des Börebista) veranlasste die Dacier zur Ausrottung der Weingärten. Augustus verband sich mit den Jazyges metanastae gegen die (unter Cotyso oder Corillus bis Thracien verheerenden) Dacier. Gothia, quam Daciam appellavere Majores, quae nunc Gepidia dicitur (Jornandes). Auf den Priester Diceneus folgte Comosicicus. Verbunden mit Sarmaten verheerten die Dacier (unter Tiber) Moesien (nach Tacit.). Die kurischen Lieven nennen sich Kala-nued (Wiedemann).

Gott*) Vogesus (mit einem Altar bei Bergzabern) ist das Vogesengebirge genannt [Bog Hesus]. An Ukko**) oder der Alte (Aike oder der Blitzende) haftet mehr das materiell

*) Teutates (Gott des Handels) verbindet durch eine Kette aus Gold und Bernstein die Ohren seines Gefolges mit seinem Mund (Barth). Die Göttin Cisia wurde bei Kempten verehrt (s. Fischer). Die Gottmannshöhle auf dem Hesselberge bei Wassertrüdingen war Sitz der Druiden. Druidensteine fanden sich zu Puckenhof (bei Erlangen) und bei Sattelbeilstein (Bil oder Schlachtmesser). Die Walpurgisnacht heisst (im Nürnbergischen) Druidennacht. Im Mistelgau (bei Bayreuth) fanden sich Grabhügel in Eichenwäldern. Zu Emmezheim (bei Weissenburg) wurde Miplezeth verehrt (als Priapus). In den altbairischen Götzentempeln lag der Ring, auf dem Eide geleistet wurden. Theotiscae linguae barbaries, ut est inculta et indisciplinabilis, atque insueta capi regulari freno Grammaticae artis, sic etiam in multis dictis scriptu est, propter litterarum aut congeriem aut incognitam sonoritatem difficilis (Otfrid). Mensibus etiam juxta patriam linguam nomina imposuit, cum ante id tempus apud Francos partim Latinis partim barbaris nominibus appellarentur. Item ventos duodecim propriis appellationibus insignivit, cum prius non amplius quam vix quatuor ventorum vocabula possent inveniri (Eginh.) Karl. M. Sunt inter illos Edhlingi, sunt qui Frilingi, sunt qui Lazzi illorum (Saxonum) lingua dicuntur, latina vero lingua. nobiles, ingenui, serviles (Nithard). Omnes Reges illi fuerunt Adelingi, id est de nobili prosapia, quae apud illos dicitur Adelinga (de Longobardis) 776 p. d. (s. Gotfr. Viterb.). Si quis Adalingum occiderit (les Angl. A. Wer.). Ethelingaege oder (Matth. Westm.) Ethelingey, id est nobilium insula (Simeon Dunelmus). Rex Edwardus filium (Edgarum) Adeling (quia haeredem) nominavit. quem nos dicimus domicellum). Sed nos indiserte de plurimis dicimus, quia Baronum filios vocamus Domicellos, Angli vero nullum nisi natos Regum. Briva antiqua lingua Gallica pontem significat (Ruinart), Samarobriga (pont sur Sambre) au Samarobriva (Amiens), Nitiobriga, Inspruck, Cambridge u. s. w. On donnait le nom de Bryges au de Bébryges aux peuples dans le pays desquels on avait coutume de passer un fleuve ou un bras de mer (Bast.) [und so Räuber wegen des Brückenzolls]. Buccus obidus (Greg. Tur.), stinkenden buc (flam.). Bulgas Galli sacculos scorteos appellant (Fest. Pomp.), buydel (belg.), Beutel [bulk]. Gallice cloqueman (Cap. St. And.). Lugum (s. Clitiph.) corvum vocant, Dunum vero locum eminentem (Plut.). Dunkerque von Düne (Down.). Involvat in fanone (lex Alamann.). Sub fanone nostro, hoc est Imperiali vexillo (Mabillon) im Charta Otton II. 982 p. d. Sigtun (d'Odin) se retrouve en Gaule (Segedunum ou Rhodez). Brinno, als Häuptling der Caninefaten (Tac.). Jussu Sigeberti omnes leudes Austrasiorum in exercitu gradiendum banniti sunt (Greg. Tur.). Bannivimus, ut unusquisque judex criminorum latronem (ut audierit) ipsum ligare faciat (Decr. Child.) 595 p. d. Bannus Regius (Specul. Sax.). Bardo-Cucullus (Martial) était un habillement de tête, particulier aux Galois, surtout aux habitans de Langres et à ceux de la Saintonge (Bast.). baerd-Keuvel (en Flamand). Beccus (valet Gallinacei rostrum) in Tolosa (Svet.) picken (pecken) Femoralia, quae illi braccas appellant (Diod.) in Gallien und (nach Agathias) bei den Franken (broek flam., breeches, engl.). Sarmatae totum braccati corpus (Pomp.). Braccata turba Getarum (Ovid). Canem acceptoricium, vel bracconem parvum (lex frison.), brake (flam.), braque (franz.). Ambachts-heeren, viri illustres, penes quos est summa rerum in coloniae alicujus, seu municipii ambitu (Handvest van Zuyd Holland). Ambakman illum significat, qui praeest hominibus (Diecmannus). Ambasiatus (Cap. Car. M.), and baths (goth.), amtmann.

**) Das (mit Ukko verknüpfte) Julfest war dem Kön (der Karelier) oder dem neunmal neun heiligen Gotte Pikker geweiht. Kalev, Vater des Kalevipoeg, ist unter dem Domberg bei Reval oder Kolyvan begraben. Perkunos verfolgt die Johdi (Luftgeister) beim Gewitter (bei den Letten). Perun's

Himmlische, während Jumal oder der sichtbare Himmel (der Tönende) ein geistig Uebersinnliches ist (s. Cröger). Im Kampf mit den Deutschen riefen die Esthen Thoravita (Thor hilf). Zohak*), Fürst der Tasi (Araber), residirte in Beit-ul-

---

Bild wurde bei Wladimir's Taufe in den Dnepr geworfen. Les Gesta Francorum (dans le texte de Cambrai) appellent les anciens villages francs (où la loi salique avait été redigée) Sibot-hagin, Salec-hagin et Widec-hagin. Wladimir bekämpfte die Yemen (1042 p. d.). Die von den Karelen (am Ladoga-See) vertriebenen Jemen oder Tavaster liessen sich (1142 p. d.) in Finnland nieder (nach Sjögren). Die Sitze der Karelen lagen früher im Bjarmaland (s. Castrén), mit Quenen verwandt. Erik bekämpft die Karelen († 833 p. d.). Die als Sawalotscheskaja Tjud bekannten Finnen werden (von den russischen Chroniken) zu Bjarmaland (der Permier) gerechnet, und gerade sie wurden den Normannen als Bjarmier bekannt. Die Permier (Komy-mort) bahnten 1098 p. d. einen Handelsweg zu den Jugriern (Castrén). Die bretonischen Frauen erschienen schwarzgefärbt (Aethiopum colorem imitantes) bei religiösen Ceremonien (nach Plinius). Nach Amm. Marc. leiteten sich die Gallier in ihren Sagen von Troja ab. Die Norweger heissen Aust- oder Ost-Männer (bei Thorleik hinn Fagri). Die Schweden heissen Austmen (im Norwegischen Gulathings-Low). Die an der Ostsee Wohnenden hiessen (bei den Engländern) Esterlinger. Von den Osterlingern oder Ostphalen (ein niedersächsischer Kreis südwärts von der Elbe) wurden die Sterlinger oder Stellinger genannt. Aus dem Münzenschlagen an der Ostsee erklärt Skinner die Münze Sterling von den Esterlingern. Von den Finnen zogen die Lappen und Finnen (Jessen) in den Norden des finnischen Meerbusens, die Tschuden oder Esthen (mit Liven und Kuren) in den Osten und Süden desselben, während die tschudischen Sagen sich besonders bei den Karelern (im archangelschen Gouvernement) erhielten. Die Latvis (Letten) bewohnen Widu-Semme oder Mittelland (als zwischen Kuren und Esthen gelegen). Die Karelier zerstörten Sigtuna (1187 p. d.), als Bundesgenossen Nowgorods gegen Schweden. Pskow wurde von Nowgorod gegen die Lithauer geschützt. Die Bauerburgen (als Wohnsitze der Aeltesten) sind bei den Liven aus Erde, bei den Esthen aus Stein-Umwallungen ohne Mörtel bestehend, worauf die eigentlichen Vertheidigungswerke (Holzhütten, aus deren Luken man Steine, Speere und Feuer warf, ruhten (s. Cröger). Mit Zurücksendung der im Kriege unter Opferfeierlichkeiten gewechselten Lanzen kündigten die Esthen den Krieg an. Bremische Kaufleute segelten (1159 p. d.) direct an die Düna-Mündung, den Zwischenhandel Wisbys auf Gothland umgehend. Le nom des Belges (Fir. Bolg.) répond au verbe belghen, entrer en fureur (s. Moke). Die (zu Lucan's Zeit) geschorenen Ligurer trugen früher lange Haare.

*) Zohak bekämpfte den (götzendienerischen) Dschemsid durch (achaeische) Saken, aber bei dem Siege der südlichen Heere (aus Nimruz) musste Abraham vor Nimrod fliehen. Das menschenfressende Drachenungeheuer wurde von Perseus (wie Zohak durch Feridun aus Fars) getödtet, und die (persischen) Achaemeniden (in Farsistan) leiteten sich auf ihren Ahn in Perseus zurück, von dem die Perser (Artaei oder Kephener) benannt waren. Als (gothische oder gaptische) Kephener waren die Perser (vor der Begründung gesitteter Dynastien) durch das eiserne Thor des Kaf-Gebirges abgeschnitten (bis durch Faridun nach Fars geführt), hinter dem Hindukush (Kaf) am Cophes wohnend. Die erste Dynastie der Pishdadier beginnt mit den selbstentstandenen Kayomorts und hat mit den feindlichen Div (egyptischen Thebäern, von denen sich die Verehrung des heiligen Stieres herschreibt) zu kämpfen. Die bis Mesopotamien (bei Harran) wandernden Saken werden (wie Scythen dem Götzendienste feind) von Zohak zur Eroberung geführt, bis sie dem eindringenden Perser oder Parther unter Feridun unterliegen, und seine Nachkommen werden mit ihren noch nomadisirenden Verwandten in die Kriege zwischen Iran und Turan verwickelt. Abraham, als Gesetzgeber der Sabaer (in Harran oder

makkades (heiliges Haus) oder Harrah-el-Harran (dem bald nach der Sündfluth gegründeten Harran in Mesopotamien). Die Individuen verschiedener Nationen, die sich in Mekka niederlassen, werden alle in der zweiten oder dritten Generation ihren Gesichtszügen und ihrem Charakter nach Araber (obwohl von den Mekkanern verschieden), als Mittelglied

---

Carrhae), heisst Ibrahim Al Sabi al Harrani. Die Ituraeer, die (mit den Arabern) Hauran bewohnten (s. Strabo), werden von dem (ismaelitischen) Patriarchen Jetur oder Ittur hergeleitet [als Jiten oder Geten]. Von dem durch den Tempel des Lunus oder der Luna (Anaitis) berühmten Flusse Carrha (s. Steph.) war die Stadt Carrhae (in Mesopotamien) benannt. Im (cappadocischen) Comana führte Orestes in den Tempel der Ma oder Mondgöttin (als kriegerischer Enyo) die Ceremonien der taurischen Artemis ein [und auch im Süden schlossen die Kom-Gebirge des Mondes]. Die (durch Muhamed von Ghazni vertriebenen) Sultane von Gaur stammten von Zohak, Bruder des Kus Fildendan, der (nach dem Lebtarikh) im berberischen Afrika (Zanguebars) herrschte. Auf dem Al-Borak (des als Thier gedachten Alburz-Gebirges) vollführte Muhamed den Merag (Meru's in Margiana der Peri) oder die nächtliche Himmelsreise. Abraham verweigerte Nimrod die (iranische) Feueranbetung (des Südens), aber die Verwüstungen der Turanier liessen die Iranier ihre frühere Feindschaft gegen die Tasi (aus erster Dynastie) vergessen, und als die Nachkommen Manutcheher's nach Indien zogen, waren sie von Abrahamiden oder Brahmanen begleitet. Shah Abbas verbannte die Reste der Anhänger des (altpersischen) Magismus (von Laristan) nach der Provinz Moghestan (Magierland) in Kerman. Die Bakhtiari (Cossaei) in Laristan sind den Kurden (Acrad) oder Cashdanin (Keldan oder Chaldaeer) verwandt. Perseus oder (bei Ovid) der abantische Held (der Abier) befreite Andromeda, Tochter der Cassiopeya (und des Cepheus, Sohn des Belus) in Juppe oder (Akra) Akka (Ἄκη oder Ἄκχω). Mit den Gefangenen Zohak's (vor dessen Tyrannei die Kurden in die Berge geflohen waren) erhob Gas (in Ispahan) sein Schmiedebanner (der Feuer-Verehrung), und der zu Hülfe gerufene Feridun, Zögling der Parsi (Farsi oder Parther) auf dem Berge Alburz, begründete das neue Reich Farsistan. Die Peri, die in vorgeschichtlichen Mythen mit den Div (egyptischen Thebeni) kämpfen, bewohnten Jinnistan (oder China oder Djin), also auch die von den östlichen Nomaden durchstreiften Ebenen, von denen die Parther (als Perser) den (cossäischen) Bakthiari (des alten Baktrer-Reiches Zoroaster's) zu Hülfe zogen und ihre (mongolischen oder mogulischen) Schmiedesagen mit dem Feuerdienst der Magier (Moghistans) verbanden. Wie die Div in den Dewa, erhielten sich die Peri im heiligen Titel der Pir. Als Manutshehr's Nachkommen (Manus) vor den Turaniern nach Indien flüchteten, hatten sie über dem Schrecken vor diesen die alte Feindschaft gegen die (hochgebildeten) Div vergessen. Im Schahnameh (nach den Sammlungen des Dakiki verfasst von Ferdusi am Hofe des Muhamed von Ghazni) Zal, Sohn des Sam (Sohn des Neriman von Sedjestan oder Zaboulistan in Ghisneh oder Ghazni), zeugte Rustem mit Roudabeh, Tochter des Mihrab, Fürsten der Tasi (Araber) in Kabul (unter der Regierung des Menoutschehr, dessen Sohn Nawder durch Afrasiab, Sohn des Pecheng, getödtet wurde). Segestan (Sistan) heisst Nimrouz, als Land des Südens. Um nach dem Tode Gerschab's das von Turaniern bedrängte Reich zu retten, wird, wie einst Feridun, sein Nachkomme Kai Kobad aus dem Gebirge Alburz (albanischer Alanen) berufen und begründet neu die Macht Farsistan's (der als Ansi den Alanen oder Asi verwandten Parther) in Istakhar (Persepolis), obwohl der Ruhm (nach dem in Ghazni verfertigten Schahnameh) dem nationalen Helden Rustem verbleibt. Cophen (Arachotus) war Hauptstadt von Arachosia (Beludschistan und Kabulistan). Kai-kaous verbindet sich mit dem besiegten König der Berber (sowie mit Misr und Rum) gegen Turan.

zwischen den Bewohnern des Hedschaz und den nördlichen Syrern (Burkhardt).*) Nemrod**) oder (nach dem Tarikh Montekheb) Zohac wird (in dem Mefatih aloloum) mit Caicaous

---

*) Die Kinder der Kurden haben eine helle und rothe Haut (nach Rich). Das regelmässige Gesicht des kurdischen Bauern zeigt griechische Züge, wogegen der Clansman härtere Züge hat (mit lichtgrauen oder blauen Augen). Les yeux grands et coupés en amandes, le regard humide et singulièrement doux, beschreibt Chateaubriand bei den Arabern mit glühenden Augen (nach De Pagés). Die Augen der Kurden haben einen wilden Ausdruck (nach Hoernle). Oeil bleu, grisâtre, cheveux unis et plutôt châtains que noirs beschreibt Hermanowicz die Araber bei Sanaa. Nach Bruce findet sich rothes Haar mit blauen Augen auf den Ruddhna-Bergen bei Yambo. Fraser sah blaue Augen unter den Arabern von Muscat. Die Katti in Guzerat haben oft helles Haar und blaue Augen (s. Mc Murdo). In der Mitte der Wüste haben die Araber (nach De Pagés) etwas krause, äusserst feine Haare, dem Wollhaar der Neger angenähert. Cheveux d'un noir luisant, ayant tout l'air d'être frisés naturellement, beschreibt d'Abbadie bei den Asyr. The inhabitants of Laghman (Lamghan) are Tajaks or Farsiwans (Leech). Den Mekkanern fehlen die Adlernasen, die Chateaubriand bei den (syrischen) Beduinen und Fraser bei den Arabern von Muscat [an den Grenzen] sah, während bei den Asyr (von d'Abbadie) angegeben wird: nez droit, comme dans le type de la statuaire grecque (mais au peu, trop élargée à son extrémité pour se rapporter au type hellenique). Larrey giebt den östlichen Arabern (den ursprünglichen Eingeborenen der Halbinsel) eine gerade Nase. Rustum (der von Buran, Tochter des Chosroes Parwiz zu Hülfe gerufene) Gouverneur von Chorasan, besiegte (durch Brahman Dschaduweih) die Araber (unter Abu Ubeid) in der Brückenschlacht (Koss-an-natif) unter Vorantragung von Kawa's Schurzfell-Banner. Nach dem Siege der Araber (unter Muthanna) bei Buweib, wurde aber Rustem (und sein Nebenbuhler Firuzan) abgesetzt, um Jezdedscherd (Enkel des Chosroes Parwiz) zu krönen (in Madain), der die Araber nach Basra zurücktrieb, aber die Niederlage bei Kadisija erlitt, als er den vorsichtigen Rustem (der in der Schlacht fiel) zum raschen Angriff (auf Sad) gezwungen hatte. Neben den fünf Landesnamen (Aram) unterscheidet die Bibel in den Genealogien den direct auf Sem führenden Aram von Aram, der aus einer Seitenlinie Abraham's stammte. Nach Strabo hiessen die Syrier Arimi oder Aramaei, gewissermassen Aramani, im doppelten (persischen und arabischen) Plural, wie Moslemim und Musulman (Musulmani). Mit Herbeiziehung der Armenier würden auch die jetzt Rum genannten Gegenden (der Arwumi) angeschlossen sein. Nach Xanthus herrschte König Arimus über Katakekaumene. Von der Wüste Araba (die in ihrer offenen Weite von den Beduai bewohnt wird) bildet sich Arabi (als Wüstenbewohner, auch die Turkomannen-Stämme Syriens einschliessend), und dann durch Abwerfen des (hinweisenden) Nest (i) das Collectiv Arab. Ebenso das Collectiv Türk (von Turki), statt des Plural Atrak (von Türk). Von Rum bildet sich der arabische Plural Arwumi (Arrumi).

**) Um in den Himmel zu steigen, würde es (nach Mirkhond) eines Al-Borak (des von Gabriel dem Muhamed zugeführten Thiers) bedürfen, aber Nimrod liess sich einen hohen Thurm bauen und versuchte dann mit den Kerkes genannten Riesenvögeln (dem Simurg in Nimruz oder Segistan gleichend) den Himmel zu erreichen, wurde aber durch Gott in Verwirrung der Sprachen unter seine deshalb zerstreuten Unterthanen gestraft. Il y a des Historiens, qui appellent les plus anciens Rois des Babyloniens (qui ont succedé à Nemrod) Nemarad au les Nemrodiens, signifiant des Rebelles et des Tyrans (Herbelot), wie oft die Familien der Rustemiden in Nimruz oder Zabulistan). Das Reich Assyriens wird von Assur (Sohn des Shem) gegründet (*ἀπὸ Ἀσσύρου, τοῦ Σήμου*). In Armenia the place of Asshur was taken by a national deity named Khaldi. La monarchie féodale des Arsacides (Daces ou Parthes) se composait de quatre royaumes principaux, possédés par une même famille,

identificirt (dessen Vater Kai Kobad vom Gebirge Alburz gerufen war). Jima, Sohn des Vivanghat (der zuerst den Haoma*) presste), vereinigte die schönsten und grössten der

---

la branche aînée occupait la Perse (son chef, decoré du titre de roi des rois). Les rois de l'Arménie tenaient le second rang. Venaient ensuite ceux de la Bactriane chefs de toutes les tribus alanes et gothes, répandues sur les bords de l'Indus ou dans les regions, qui se prolongent au nord de l'Inde et à l'orient de la Perse. Au dernier rang était le roi arsacide des Massagétes, qui possédait toute la Russie méridionale et gouvernait les tribus gothes, alanes, saxonnes, médes, persannes etc. fixées sur les rives du Wolga et du Tanaïs (s. Klaproth). Les peuples, que nous appellons Mogols et Tatares, sont tous compris par les Auteurs Orientaux sous le nom d'Atrak (le pluriel Arabe du mot Turk) ou Turcs (Herbelot). Askel, König der Hermikhionen oder Türken (als westlicher Statthalter unter dem Khakhan der Thukkiu), schickte (562 p. d) eine Gesandtschaft nach Constantinopel, die Aufnahme der (bis in das Land zwischen Wolga und Maeotis von den Türken verfolgten) Avaren (Jouan jouan oder Jeou jan) zu hindern (568 p. d.). Mit Erlaubniss des türkischen Khakhan Dizabul schickte der sogdische Fürst Maniakh eine Gesandtschaft an den persischen König Nuchirwan für den Handel in Purpur-Seide mit den Medern. Da wegen der Weigerung Krieg entstand, schickte Nuchirwan Gesandte an Kaiser Wuti der Tscheou (für Hülfe) und Dizabul (569 p. d.) Gesandte an Justin II., der seinerseits Zemarch sandte. Egypten war von Aegyptus (Beiname des Königs Sethos oder Sethi) genannt (nach Manetho) statt Chemi. Nach Herodot war Sethos (Zeitgenosse des Sennacherib) ein Priester des Phtha. Seth war die Gottheit der Hyksos oder Shaso (Araber). Die Philister kommen (bei Amos) aus Caphtor (oder Kopten) nach Palästina. Als das durch (den gegen den König von Liang aufgestandenen Hiongnu) Moungwu (398 p. d.) gegründete Königreich der nördlichen Liang durch den Goei-Kaiser Thaï wou ti erobert war (439 p. d.), flüchteten die Reste der Hiongnu zum Balkash-See (Si-hai oder Westmeer), wo von einem verstümmelten Kinde mit einer Wölfin (im Lande der Uiguren) Assena gezeugt wurde, der (mit den Thu-khiu) am Kin-chan (Altai) residirte, wo Thoumen (als Il-khan) sich von den Jeou-jan (546 p. d) unabhängig machte. Thobo-Khan führte durch indische Priester den Buddhismus ein (581 p. d.). Die Chinesen besiegten den Khakhan der östlichen Türken (634 p. d.), und auch die westlichen Türken (die Nachkommen Apokhan's), westlich vom Altai bis an die Grenzen Europas, fielen vor der Empörung der westlich vom Ili lebenden Thou-khi-chi (1702 p. d.), und dann bemächtigten sich die Hoeihe ihrer Länder (VIII. Jahrhdt.)

*) Thraetaona, Sohn des Athwja (zweiten Pressers des Haoma), erschlug die Schlange Dahaka. Samas (dritter Presser des Haoma) zeugte den frommen Urvakshaja und den tapfern Keresaspa. Auf Kava Syavarsna (nach Kava-Uc und Kava Kavad) folgte Kava Huçrava, mit Fraghar sha (Fraçjak Afrasiab) kämpfend, dann Kava Aurvataçpa und sein Sohn Kava Vistaspa, durch Zoroaster bekehrt (nach dem Zendavesta). Nach dem Bundehesh folgte auf Gajomorth (der erste Mensch) Huskjangho (Hoschang). Die durch Wüsten von den Sagartiern getrennten Saranger (Zaraka der Inschriften) oder Dranger trugen bunte Mäntel (nach Herodot) [Gallier, Schotten]. Quatorze tribus (les Ala-wends, les Sylsoupours, Bourbours, Kourd-batjehs, Karkanehs, Shastys, Alekays, Arabs, Arab-mismehs, Pazékys, Kémounkeshs, Shah-é-séwends, Kashkahys et les Kourd-Karasourlous) seulement viennent à differents époques de l'année occuper certains parties du Djebel (Elbourz), quelques-unes de leurs familles ou de leurs branches fréquentant la montagne) avec quelques bohémiens ou Kaoulys de differents tribus, principalement de celles des Sheryanys et des Sanadys. Les Syl-soupours, les Kourd-batjehs, les Shah-é-séwends et les Kashkhahys sont Turks, les autres (pour la plupart) se disent indifféremment Farsys, Loures, Kurdes au Arabes (c'est-à-dire reclamant une origine

Männer und Frauen in dem auf Ahurasmada's Anweisung (zum Schutz gegen den Winter) gezogenem Umkreis (Garten). Abtyn (gegen die assyrische Eroberung Persiens kämpfend) vermählte sich mit der Tochter Tyhour's, des (scythischen) Königs von Besila*) am Caspi (nach dem Kaush-namch), als

---

persane). Les Pazekys seuls se reconnaissent à la fois Persans et Turks. Tous ces Ilyats ou nomades habitent pendant l'hiver les plaines de Wéramyn, sauf les Shah-é-séwends (venant du pays de Kaswyn) et les Bohémiens, dont la résidence la plus ordinaire est aux environs de Kirmanshah (Gobineau). Les gens de Demawend prétendent, que le chef (des colons iraniens de la Montagne), nommé Syamek, appelait son suzerain Bala-Ahk (le frère de la haut), pour indiquer que celui-ci demeurait dans le Nord-Est. Die Meder bekämpften die (den Parthern verbündeten) Cadusier. *Τουριούα* (Strabo) im Steppenland des Oxus, indem der Name Turan (tuirja) feindlich im Gegensatze zu Iran bedeutet. *οἱ δὲ καταοχόντες αὐτὴν Ἕλληνες καὶ τὴς σατραπείας διῄρήκασιν, ὧν τήν τε Ἀσπιώνην καὶ τὴν Τουριούαν ἀφῄρηντο Εὐχρατίδην οἱ Παρθυαίοι* (s. Strabo). Les Pehlewas ou (indien) Pahlawas sont les hommes libres ou Héros de l'empire Pehlou avec la capitale Pehlou (Shehr-é-Iran ou Persepolis) au capitale des Perses (s. Gobineau) Entre la famille de Toous et les Parthes, la race de Ferydoun avait encore produit l'ascéte Houm, qui (retiré dans les montagnes de Berdé) ent la gloire de surprendre et faire prisonnier le souverain des Turks Afrasyab (Gobineau). Nach Zabulistan oder Zawulistan fliehend, vermählte sich Djemsid mit Loulou (Tochter des Königs Koujenk), und von seinen Nachkommen Kourenk (Kershasep) stammte Neriman (Grossvater des Rustem in der Familie der Samiden). Zaboulistan est un pays scythe (s. Gobineau) et c'est de là que sortirent les Pandavas (de l'Inde). Gobineau stellt Kocyenk und Kourenk mit Kanerk (der Indo-Scythen) zusammen. Die Samiden (Sam's, Vater des Zal) stammten von Thrita, Vater des Urvakhshya und Kereçaçpa (Kershasep), als Arzt (wie der vedische Thrita). Der Held Kriçaçpa (bei Panini) entspricht Çama Kereçaçpa Rustem's Mutter stammte aus Kabul. Kershasep ist dem indischen Maharaja (Mehradj) verbündet. Çakaladwipa liegt (im Mahabharata) nordwestlich von Indien. Çakala war von den Çaka (Scythen) gegründet. Die Çakas gehörten zu den Sogdiern (aus dem Stamme der Pandavas). Kershasep erhielt von Feridun die Herrschaft Turkestans (nach Muhamed Lary). Der Sassanide Dehram III. hiess vor der Thronbesteigung Sekan-Shah (nach dem Nasekh Attevarykh). Le Dialecte persan du Seystan s'appelle le sehkzy (s. Gobineau).

*) Amol im Mazenderan war (nach Abdullah-Muhamed) nach der iranischen Königin Amaleh genannt, unsterblich bezeichnend (wie gothisches Amalah, fleckenlos), als Mutter des Khosrou. Während Abtyn's Kämpfen mit den assyrischen Eroberern Irans wurde Ferydoun (Traëtaono oder Thryjafno) in Varena (bei Demawend) geboren. Unter Artayos (der medischen Dynastie) empörte sich der Perser Parsondes mit Hülfe der Scythen (nach Ktesias) und unter Astybaras die Parther, deren König sich mit der scythischen Königin Zerina (Gold) vermählte (wie Abtyn mit Ferareng oder die Glänzende), Mutter des Mermer (als königlicher Abkunft im Heya-el-Moulouk). Zerina tödtete ihren Gemahl Mermer, um den gefangenen König Stranghiaeos oder Stranglios zu heirathen, der sie früher aus der Gefangenschaft in Freiheit gesetzt. Djem-Shyd (Kour-Shyd ou Soleil) au (suivant le Tjehar-é-Tjemen) Intelligence (Monerzeh ou le Saint par excellence) s'appliquait à la vie anachorètique, absorbé par son énergique penitence, jusqu'il eut entendu un voix, disant: „Tu es plus près de moi que tous les autres hommes“ (par l'ange Séroush). Retourne auprès de son frère Tahmouras, une adoration muette l'absorba. Lorsque les peuples du Vara se détournèrent de la religion, Dieu leur ôta Djem, qu'il rappela à lui et les livra à Zohak (suivant le Setaysh-é-Khosrevan), als indische Version bei den Guebern von Guzerat (s. Gobineau). Von Medea,

Βασιλεῖον Τάπη (bei Strabo) von Tepeh oder Top (s. Gobineau). Die Bewohner des von Yima (zum Schutz gegen den Winter) gezogenen Umkreises (Vara) dienen als selbstgeschaffene (qadhata) Lichter (für einen Tag haltend, was ein Jahr ist). Dort ist das mazdayacnische Gesetz*) ausgebreitet durch den

---

Tochter des Aetes (Sohn der Sonne), wurde Medus, ein asiatischer König, geboren (nach Diod). Aeschylus giebt den Doriern und Persern gemeinsamen Ursprung [wie sarmatische Meder als Hercules Dorier im germanischen Norden Europas]. Zybai est capitale de Matjyn (royaume scythique) ou Ghylan (près du royaume scythique de Bésila). Abtiyan (des descendants de Nounek, frère de Faregh, fils de Dshemshid) ou dans le Yacna (Atwya) signifie roi (suivant la chronique du Fars). Les qualifications tirées de la nature des différents taureaux sont des surnoms (Gobineau). Le libérateur de la race iranienne (au temps de Zohak) fut fils d'Abtyn Per-gaw (Taureau fort), fils d'Abtyn-Fyl-gaw (Taureau-éléphant). Feridun wurde durch eine Kuh gesäugt unter den auf Ochsen reitenden Abtiyern (s. Gobineau), wie die Gaw-Séwarans (Chevaucheurs de taureaux), tribu d'Elburz au temps où les Abbassides persécutaient les descendants d'Aly. Feridun wurde von dem weisen Selket erzogen, der sich in den Festungen auf dem Demawend unabhängig erhielt. Ainsi que les Çamides les princes du Kaboul avaient gardé longtemps leur fidelité à la cause assyrienne et ne s'étaient rattachés au second empire d'Iran qu'avec une lenteur voisine de la repugnance. Zal II. (fils de Çam II.) se rendit celebre (des Çamides en Seystan) chez les Iraniens, en ce qu'il abandonna la religion de Zoroastre, imposée à sa famille par les Achéménides, et revint avec toute sa noblesse et tout son peuple à la foi simple des ancêtres (Gobineau). Ibn Zerkum befreit Ali, über den der Khakhan im Kampfe seine Schlingen geworfen hat (nach dem Çagataïischen).

*) Cyrus übergiebt die von Amorges besiegten Derbikken an Spitakes, Sohn des Spitamas (nach Ktesias). Tomyris, Königin der Massageten, schwört (nach Herodot) bei der Sonne. Cyrus étant arrive au comble des prosperités, résolut de renoncer au trône (couronnant le Bactrien Lohrasp). Les grands champions, qui avaient partagé ses fatigues et ses triomphes, ne consentirent pas à se separer de leur chef (nach Firdusi). Zal, Roustem, Gouderz, Gyw, Bijen, Koustehem, Fer-Iberz, Toous l'imitèrent avec ferveur, quand ils le virent débouscher sa cuirasse et la laisser sur l'herbe. Ils jetèrent leurs casques quand il jeta sa couronne. Ils deposèrent leurs épées, quand il déposa son sceptre et tous ensemble se consacrèrent avec lui à la vie contemplative. Roustem pourtant n'y resta pas fidéle, il rentra plus tard dans le monde pour aller miserable victime des embûches de son frère Shegad (s. Gobineau) [Pandavas statt Kuru's und Krishna]. D'après Kontra-Ibn-Mansour, Cyrus ou Koush était un monstre métis, fils d'une esclave diabolique (il était forte et intrépide, mais il était ingrat). Garen le Gawide le renverse à bas de son cheval, il l'emporte à Amol et le jette aux pieds du trône de Férydoun, qui le condamne à aller vivre enchaîné dans les cavernes sulfureuses de Demavend (auprès de Zohak). Garen rémontra à Ferydoun, que Cyrus était seul capable de tenir tête aux redoutables essaims d'ennemis, soulevés par l'Occident contre les nations de la Bonne Loi. Koush detaché de la roche, où il a gémi pendant 40 années, est ramené à Amol. Il rend hommage au souverain de l'Iran, qui lui confère la royaute de l'Occident, Koush se met à la tête de l'armée iranienne, conquerant Moussul-Niniveh, l'Egypte, Karthage (Kerthyeh), Espagne (purgant de noirs anthropophages les contrées de l'Afrique, qu'il parcourt). Résidant à Kélenkan (Seleucie) il favorise l'idolatrie (se croyant Dieu). Garen s'arma de nouveau pour combattre Koush, mais Selm et Tour se tournent contre leur père (Ferydoun), traitant avec Koush et lui cédant ce qui reste du monde en dehors de leurs propres possessions et de l'Iran (de Menoutjehr). Alors Cyrus (Koush) devient le maitre de la Syrie,

Vogel Karschipta, und der Vorgesetzte ist Urvatat-naro und Zoroaster selbst (wie Ahuramazdao mittheilt). Das persische Wort Adschem drückt Herodot durch Ἄχαιμ*) in Ἀχαιμενίδης

---

de l'Egypte, de l'Yemen, de tout le Bakhter (de l'Asie intérieure), n'ayant plus rien d'iranien. Auf der Jagd in Verfolgung eines wilden Esels in einem Walde verirrt, zeigt ihm ein Eremit den Weg, den er (obwohl Gott gleich) nicht finden kann, und bezwingt ihn durch Fasten und Büssungen. Après 46 ans d'épreuves, Koush (dont les dents et les oreilles d'élephant disparurent) remonta sur son trône (comme Nabuchodonosor), renversant les idoles et l'univers se réjouit de bonheur (s. Gobineau). Iran n'était pas alors le nom de la terre Iran, c'est Heliyreb, que l'appelait l'homme de la Loi pure (nach dem Kouch-nameh), als Hareberezeyty am Elburz (s. Gobineau). Le Rouzet-Essefa prétend, que Kajoumers (le roi des hommes) était le même qu'un certain Amer (Ymir ou Yrma), fils de Japhet (Gobineau). Keyoumers porte aussi la qualification de Gyl-é-Shah (le Roi du marécage, du limon, de la boue) ne trouvant dans ses domaines que de la terre et de l'eau. Le prophète Wyghert fut frère de Housheng (Houshyogho-Paradhato ou Housheng le Pishdadien), fils de Syamek (fils de Kajoumerts), regnant à Boum-é-Shah (la Terre royale) ou Istahkr. Sous Tahmouras ou Zeny awend (fil de Dyw-Djehan) le sage Youzasef ou Djoudasp (fils du prophète Idris), de la race des Besab, fit connaître aux Iraniens de l'Elbourz les doctrines sabéennes (chaldéennes). Khawer est Tjyn ou Tjyuy (des Scythes). Bei Gründung der Stadt Koushan (Kashan) am Meer Khawer liess Koush Pyldendan (Sohn des medischen Königs Koush-Heferan) auf einer Steinplatte sein Bild aufstellen, mit Unterschrift der Titel und der von ihm verrichteten Thaten (nach dem Kousch-Nameh). Keyoumerts signifie le Vivant dans le souryany (d'après le Rouzet-Essafa) ou la langue syrienne, parlée par les anciens peuples de l'Iran (Gobineau). Im Nasekh-Attevarykh werden die Germanen mit den Karmanen identificirt (s. Gobineau). Perseus (oder Sonne) besiegt den Gorgo (gourg oder Wolf im Persischen). Le nom Képhénes (des Perses) peut se rapporter à la racine araméenne Kephou rocher, qui indiquerait un peuple de montagnards.

*) Asyi (Ἀξεῖος) ist der Unbändige, der Widerstrebende. Chalcocondylas schreibt das slawische Wort Tschech *Κέχιος*. Pusecht (im Persischen) ist mit Palikar (*παλλαξ* oder Jüngling) verwandt. Der letzte Samanide (Montaser Abu Ibrahim) wurde von den Ghuziden (Türken) ermordet, die er gegen Ilekchan zu Hülfe gerufen. Oroud baga Atour ve Aram (Orodes, König von Assyrien und Aram) findet sich auf parthischen Münzen im nördlichen Mesopotamien. Airja (ehrwürdig) ist Name des iranischen Volkes (im Zend). Die Meder nannten sich früher Ἄριοι (nach Herodot), die Perser Ἀριαῖοι (W. Arja). Airjanem Vaejo (als erst geschaffenes Land) wurde von den Persern (unter den Sassaniden) nach Medien verlegt. Airjana steht (in den Zendbüchern) vor Sughdha und Mouru (Sogd und Merw). J. Müller erklärt Elam (Khujistan) aus Ailama (Arjama). Medien hiess Irak von Arjaka, wogegen Ἀρμένια (Arran) Name eines Gebietes des atropatenischen Medien ist (s. Lassen). Die Armenier nennen das medische Volk Ari (St. Martin) und Arikh. Neben Ἀριάκαι (Volk am Jaxartes) steht Ἀναριάκαι. Dinge, die (nicht gut) von Ahriman geschaffen sind, heissen Anairja (Burnouf), ebenso Länder (im Vendidad). Ἀριάνια, ἔθνος προσεχές τοῖς Καδουσίοις (Steph. Byz.). Ariana bedeutet (bei Strabo) das Gebiet Ost-Irans. Ἄρια Περσική χώρα. Die Sassaniden nennen sich Könige Ἀριάνων καὶ Ἀναριάνων oder (in Pehlvi) Iran (Ilan) va Aniran. Gleichzeitig mit Eukratides (unter den bactrischen Königen, von denen Demetrius und Menander ihre Staaten bis Yarkand und Kashgar ausdehnten) herrschte Antalcides und Antimachos in Kabul und Drangiana. Der gefangene König Varaztad (aus den armenischen Arsaciden) wurde vom Kaiser Theodosius nach den Shetland-Inseln verbannt. Firdusi beschreibt eine (buddhistische) Vihara (Behar) in dem von Afrasiab eroberten Balkh (zur Zeit des Lohrasp). Philostratus beschreibt ein Vihara (Kloster), das die (von Apollonius von Thyana besuchten) Weisen in Indien bewohnten. Abgar († 36

aus (s. Fallmerayer). Usen (der Fluss) lautet im Griechischen Ὄξος. Nach Gellianus war Archippe (Stadt der Marser*), die Marsyas (Führer der Lyder) erbaut hatte, vom Fuciner-See verschlungen. Als die Fürsten des Hauses Paläologus vertrieben waren, wurde Morea**) (nach Mazari) bewohnt von Lakonen (Tzakonen), Italienern, Peloponnesiern, Slawinen,

---

p. d.) war Bruder des Maanou, Nachfolger des Manovaz oder Arsham, der auf Gauras (Stifter des arsacidischen Reiches in Edessa und Nisibis mit Amida oder Tigranocerta) folgte. Armenien blieb dem Andenken Nero's (der dort die Ruhe hergestellt) ergeben und stützte die falschen Prätendenten nach seinem Tode. Die Gräber der Könige (bei Jerusalem) bilden das (von Pausanias mit dem Mausoleum verglichene) Monument, in dem die Königin Helene (mit ihrem Bruder Monobazes vermählt) und ihr (trotz ihrer Nachstellungen auf dem Throne folgender) Sohn Izates beigesetzt wurden.

*) Medea populos quosdam circa Fancinum ingentem lacum habitantes, qui Marrubii appellabantur, quasi mare habitantes, propter paludis magnitudinem, docuit remedia contra serpentes. Quamquam alii Marrubios a rege dictos velint. Sunt autem isti Marsorum populi (Servius). Die Mauern Albas (Fucentis) sind zum Theil vor-römisch (s. Kramer). Rani (Rugiani) vel Runi, fortissima Sclavorum gens, extra quorum sententiam de publicis rebus nihil agi lex est (Ad. Br.) [Rajas oder Ranas]. Trier war gegründet von Trebetas (Sohn des Ninus, Königs von Babylon), der vor seiner Mutter Semiramis geflohen. Bo (Brami filius) et Brat (Jutus) presquuntur (s. Saxo) Webiorgam (viraginem ex Gothlandia). Sogubrat cognomen Alfi tribuit Oddo (s. Velschow). Cujus (Alf, piraticis incumbens officiis) insignem candore caesariem tantus comae decor asperserat, ut argenteo crine nitere putaretur (Saxo Gr.). Die Weiber der Lappen dürfen von dem Fleisch des Bären nur durch einen messingenen Ring essen, den sie vor den Mund setzen (Hochström). Die Longobarden verehrten einen Ziegenkopf, in Benevent einen vergoldeten Drachen und in Mailand die Schlange, die als Bild der ehernen Schlange in die Kirchen gesetzt wurde. Die Sjusle (Syssele) gehörten den sorbischen Slawen an (s. Dahlmann). Nachdem Thorleif (in eine Decke gewickelt) einen Tag und eine Nacht geruht hatte, entschied er sich für Einführung des Christenthums in Island, damit alle Leute nur ein Gesetz hätten (nach Are). Ottar (Sohn Eigill's) wurde von den Jüten in Wendsyssel erschlagen. Auf Yngui (Türken-König) folgte Niord (Schweden-König) und dann Freyr (nach Ari). Der Baiern Geschlecht kam von Armenien (im Liede von heilig Anno), man sagit daz dar (am Ararat) noch sin die dir diutschin sprechen. Nach Velser fanden (unter Friedrich Barbarossa) Kriegsleute die Sprache in der Nähe Armeniens mit der baierischen überein. Ex Italia ferunt, viam usque ad Celticam, Celtoligures et Hispanos protendi, Heracleam vocant (Aristot.) *ἐὼς τῆς Κελτικῆς καὶ Κελτολιγύων. οἱ γὰρ Λίγυες οἰκοῦσι μὲν καὶ τῆς Ἰταλίας πολλαχῆ, νέμονται δέ τινα καὶ τῆς Κελτικῆς* (s. Dion. Hal.), *Κελτογαλατία* in quattuor divisa est provincias, Aquitaniam, Lugdunensem, Belgicam et Narbonensem (s. Ptol.). Multis post haec vicibus Winidi (Slavi) in Thoringiam, et reliquios vastando pagos, in Francorum regnum irruunt (Fredegar). Praeter eam partem quae trans Albim supra incolitur a Sorabis (Ad. Br.).

**) Die (egyptischen) Araber liessen sich zu Gastuni am Elis nieder, sowie in Pyrgos und Deronisch Tschelebi. Henri V., maître d'Harfleur, enavait expulsé tous les habitants (Puiseux). Das bei dem Abfall der unterworfenen Bulgaren bei dem Tode des byzantinischen Kaisers Johann Zimishi (976 p. d.) von Samuel (da der aus Asparuch's Hause stammende Roman nicht berücksichtigt wurde) gegründete Reich, das sich über Zagoria (Macedonien) ausdehnte und seine Hauptmacht am See von Ochrid (durch Slawen, Albaneser und Romanen umwohnt) fand (mit der Residenz in Prespa), befreite bei der Eroberung des Peloponnes die dortigen Slawen von der griechischen

Illyriern, Egyptern (Zigeunern), Türken und Juden. Zu Füssen des Skelettes*) im Kul-Obo (bei Kertsch) lagen scharfe Feuersteine, mit denen sich die Leidtragenden ritzten. Die Sprache

---

Herrschaft (s. Hilferding). Der serbische König Wladimir (Schwiegersohn des bulgarischen Kaisers Samuel) residirte in Albas (Albasan) oder Elbassan in Mittel-Albanien. The Germans have in many, perhaps the majority, of their settlements lost their German character, and become here Magyars, there Slovaks, in a third place Wallachs. There are besides undoubted cases where Magyars have become Slovacks, Ruzniaks or Wallachs. Again several Slovack communities have become Magyars (s. Patterson) in Hungary. Dans les iles Orcades on parlait le norse encore au XVI siècle, à la fin du siècle suivant quatre paroisses conservaient encore vivant cet idiome apporté jadis par la piraterie, mais il s'éteignit dans le XVIII siècle, et on n'en trouve plus que des débris dans le langage actuel des Orcades et des îles Shetland (Depping). Gentilem linguam omittens, latino sermone assuefacta est (nach Adémar) die (französische) Normandie. Die Bewohner Rouens sagten Rollo, qu'ils n'avaient aucun qui les deffendist, et que s'il lui plaisoit de garder et deffendre et tenir en justice, ils le tenraient à seigneur et lui donneraient nom de duc. La classe agricole (dans le Nord) fut méprisée, lorsque les Kaempe au champions des rois eurent fini par devenir une caste héréditaire, et depuis que les courtisans accaparaient les fiefs et tous les honneurs (s. Depping). Les Romains, les Français, les Anglais, les Allemands arpentaient par le moyen d'un batôn, ainsi que l'indiquent les noms de perche, verge, rod, ruthe, donnés aux mesures agraires dans le Nord au contraire, en Danemark surtout, on arpentait toujours par le moyen d'une corde (Depping). Illam terram suis fidelibus funiculo divisit (Rollo). A quibus Marcomanis vel Nordmannis nempe, originem qui theotiscam loquuntur linguam trahunt (Rabanus Maurus) (Suevi und Sweden). Il y a des auteurs qui appellent les Normands: Scythes, Huns, Vandales, Maures, Sarrazins, Hastingues (s. Depping). Die Normannen, die die Engländer Westmaend nannten, hiessen Austmen oder Esterlinger bei den Irländern.

*) Auf den Gemälden in den Gräbern von Pantikapaeum wird der Verstorbene in den Beschäftigungen des Lebens dargestellt. Vilkinaland heitir nu Svithiod oc Gautland oc allt Svia kongsvelldi, Skanay, Sealand, Jalland, Vinland, oc all thau riki, er thar til hallda (Vilkinasaga). Nach Mone bezog sich der Name der Wilzen ursprünglich auf die Priesterschaft, als das gemeinsame Land der vier slawischen Völker an der Peene. Der alte Name Volca (Volcae Tectosages) ist mit den Vulci oder Wilzi (nach Mone) verwandt (wie der der Wölsungen und Wilken). Der Oberpriester von Arkona trug gegen die einheimische Sitte langes Haar (nach Saxo). Pallas erklärt Ardabda (Theodosia) oder (in alanischer und taurischer Sprache) Sieben-Götter aus der Sprache der kaukasischen Kisten (von nar, sieben, und dada, Vater). Bleeker beschreibt den ovalen vorm van den schedel, gewelf, weinig glooijend voorhoofd, hooge kruin en klein afgeplat achterhoofd (bei den Manadorezen, vooral de bewoners der binnenlanden, de alfoeren) und het regte stijoe weinig glanzige zwarte hoofdhaar. Der russische Sectirer Kapustin brachte die letzten Jahre seines Lebens in einer Höhle an der Moloschna zu (s. Haxthausen). Der Satrap Annaros (in Babylon) kleidete sich in weibischen Schmuck. Dem Leichenzug der Fürsten begegnend, schnitten sich die Scythen das Ohrläppchen ab (nach Herodot). Die Nogaier schnitten (nach Todesfällen von Verwandten) sich selbst (und dem Lieblingspferde des Verstorbenen) das halbe Ohr ab (nach Potocki). Bei Krankheit des scythischen Königs musste der Wahrsager erklären, wer bei der Tabiti des Chan falsch geschworen, und wurde im Falle falscher Orakel verbrannt (nach Herodot) [Feruer]. Die Veredlung menschlicher Gaben ist das Product zweier Factoren, der Naturanlagen, als Multiplicandus, der räumlichen und zeitlichen Verhältnisse, als Multiplicator (s. Cl. Fr. Meyer). There is one race among the inhabitants of the

der Kaotchang (Kiu-szu oder Gouz) oder Uigur*) (Hoihe, von den Hiongnu stammend, wie die Thu-kiu) ist ost-türkisch. Unter den Tong-hou (östliche Barbaren) wurden auch die

---

residency of Palembang, whose skulls differ from those of Malays, Sundanese, Javans, Madurans and other people in the Indian Archipelago (s. Swaving). The mountaineers of Palembang (from the Mantani islands) are hypsistenocephali. According to Swaving the hypsistenocephalism of the archipelago of the New-Hebrides occurs also in a certain degree in the highlands of Palembang.

*) Von den Uiguren wohnte der Stamm Kiu-szu (den Hiongnu tributpflichtig) im Lande Khamul und Turfan (II. Jahrhdt. a. d.). Die Kao-tchang (ein Zweig der vorderen Kiu-szu) unterwarfen (330 p. d.) die übrigen (den Jeou-jan tributpflichtig), als chinesische Provinz Si-tcheou (630 p. d.) mit dem Buddhismus, der Lehre des Moni oder Manes und Priester der Pho-szu oder Perser (X. Jahrhdt. p. d.). Die am Orkhon und Irtysch nomadisirenden Uiguren der (III. Jahrhdt.) Kaotche stammten von den Wolfskindern der Hiongnu-Prinzessin, die (in einen hohen Thurm eingeschlossen) dem Himmel geweiht waren, als Sjoei-he oder Hoei-he (mit den Thiele am Balkasch, die bei Zerstörung durch die Hakas (848 p. d.) sich westlich bis zum Jaxartes zogen). Les Belges (Bolgs ou Volgs) ou Volks arrivèrent en Gaule dans le cours du IV siècle a. d. et pendant que le gros de leur nation se fixait dans le nord-est, deux de leurs tribus, se frayant un passage à travers le pays des Celtes, vinrent s'établir dans le midi, où ils furent désignés sous le nom de Volkes. Les Kimris de la première invasion (VII ou VI siècle), conduits par un chef à la fois prêtre, legislateur et guerrier (Hu-le-puissant) avait conquis toutes les provinces du littoral, depuis l'embouchure du Rhin, jusqu'à celle de la Gironde (introduisant le druidisme). Ce fut à la suite de ce changement politique et religieux, que les peuples de l'Amorique quoique de race celtique, adoptèrent la langue des Kimris, qu'ils devaient conserver plus longtemps que les Kimris eux-mêmes (Broca). Lorsque les Anglo-Saxons firent irruption dans l'île de Bretagne, les Bretons du Sud vinrent se refugier sur la côte de l'Amorique, qui porte depuis lors le nom de Bretagne. Cette immigration des Kimris insulaires parmi les Celtes du continent, dura (au dire de Procope) pendant plus de cent ans. (Sur la côté de Léon la race Kymrique s'est conservée presque pure). Die (den Ostjäk-Samojeden benachbarten) Jenissei-Ostjäken (deren Sprache von der altaischen abweicht) erweisen dem Bären Verehrung (Castrén) mit den Arinen (Arinzen) oder Assanen (die in den sajanischen Steppen zu Tataren oder Türken geworden sind), sowie den Kotten (unter den Kamassinzen am Agul) verwandt. Refoulés (des rives de la mer Noire) par les Scythes, les Kimris s'étaient établis (623 a. d.) sur les bord de la mer Baltique (dans le Chersonnése cimbrique). Delà une partie vint, sou les nom des Belges, conquérir sur les Celtes le nord-est de la Gaule, entre Seine et Rhin. Enfin des colonies de Belges franchirent le détroit gagnèrent l'île de Bretagne, refoulant vers le nord et vers l'ouest les Celtes (Broca). Les Celtes avaient les cheveux et les yeux bruns au noirs, tandisque les Kimris avaient les yeux clairs et les cheveux blonds. La population de la France présente l'instabilité ethnologique qui est l'indice assuré du mélange des races (Broca). Lorsque la confédération des Belges entra dans la confédération générale, le siège de la grande assemblée fut transféré d'Alesia dans le pays des Carnutes, qui étaient une population mêlée de Celtes et de Kimris (s. Martin). Suivant le roman de Tristan le Léonois, il existe une rivalité entre les rois de Léonois (occupant le bord septentrional du Finistère) et les rois de Cornaouaille (Cornu Galliae) entre Brest et Quimper. Les chevaliers de Cornouaille (sans force et sans vertu) sont toujours trompés par leurs femmes (suivant le roman de Tristan le Léonois) XII siècle. Als Schlange (mit seinen Schulterschlangen) auf dem Berge angeschlossen, wird Zobak als Dedjal (oder Antichrist) zurückkehren (nach dem Heya-el-Molouk). In der Höhle des Paropanisus war (nach Megasthenes) der Titan gekreuzigt, weil er das

Suchin*) (Donki oder Menschen) oder Tungusen begriffen. Mit einer weissen Hindin (Goa Maral) gebar der blaue Himmelswolf**) (Burte tschino) den Vorfahr der Mongolen, der das

---

Fener geraubt. Der König Koush (mit Elephantenzähnen) wurde (von Garen gefangen) neben Zohak angeschmiedet. Kereçaçpa, weil das nicht hell genug brennende Feuer schlagend, wurde in die Hölle verwiesen (der Fee Perydokht ergeben). Wie die Bulgaren die Sprache der unterworfenen Slawen (in Moesien), nahmen diese den Namen der Bulgaren (Blgare oder Bugare) an.

*) Die Su-chin und (263 p. d.) die Yliu schickten nach China Pfeile mit Steinspitzen als Tribut. Die (tungusischen) Mou-ky wuschen sich mit Urin (V. Jahrhdt. p. d.). Die (tungusischen) Chy-goei lebten in unterirdischen Wohnungen. Das von den Moho (VII. Jahrhdt p. d.) gegründete Königreich Phou-hai wurde (925 p. d.) von den Khitan erobert. Wou-wang (de la dynastie Tscheou) détruisit l'ancienne forme de la monarchie pure (substituant) une espèce de system féodal. En partageant le pays entre ses généraux, il n'en garda pour sa famille qu'une partie proportionellement peu considérable (s. Klaproth). Au III. siècle a. d. sept royaumes s'étaient formés. Die Reste der (91 p. d.) an der Quelle des Irtysch (durch die Chinesen) besiegten Hiongnu siedelten (nachdem sie in Koutche verweilt) bei Ichim (als Yue-pan) und schickten (448 p. d.) eine Gesandtschaft an die Goei zum gemeinsamen Angriff auf die Juan Juan. Das Sylben-Alphabet Koreas wurde (in Petsi) erfunden (374 p. d.) neben chinesischer Schrift. Der Cultus des Foe wurde 372 p. d. in Kaoli eingeführt und (durch den Bonzen Molonaye) in Kaoli (384), sowie (durch den Bonzen Mehotsu) bei den Sinlo (528 p. d.). Die Sianpi (Vorfahren der Koreaner) wohnten am Kirin (oberen Sunggari). Das südliche Korea war von den (den Japanern gleichenden) Han-Stämmen bewohnt. Kaiser Wouwang setzte Kitsu (1122 a. d.) als König von Tschaosian oder Korea ein, das (110 a. d.) durch Wuti erobert wurde. Ein Fürst wunderbarer Geburt (aus Fou-ya) gründete (38 a. d.) das Königreich Kaoli (bis 668 p. d.). Auch die Könige von Petsi (im Lande der Ma-han und Pian-han) stammten aus Fou-yu (18 a. d.), bis zur Eroberung durch die Thang (660 p. d.). Das (87 a. d.) durch einen Fürsten der Ma-han gestiftete Königreich Sinlo (im Lande der Chin-han) wurde (III. Jahrdt. p. d.) von den Japanern erobert. Die Könige von Sinlo (643 p. d.) besiegten die Petsi und Kaoli. Die Dynastie endet 934 p. d. Chinesen wanderten (209 a. d.) nach Japan. Die japanische Kaiserin Singou Kogou erobert Kaoli oder Kirin (201 a. d.). Nach Besiegung der Uiguren (zwischen Khamil und Turfan) durch die Chinesen (108 a. d.) drang Likouangli bis zu dem Kirgisenlande vor. Pantchao drang bis zum Caspi vor (102 p. d.). Antuu (König von Tathsin) schickte (166 p. d.) Gesandte nach China, andere kamen aus Tathsin (Likian) 284 p. d. Unter den Thang schickte Potolie (Theodor, Bruder des Heraklius), König von (Tathsin) Fou-lin, Gesandte, andere kamen 642, 719 und (unter einem Mönch) 742 p. d. Mi kia i ling kai sa (Michael Caesar) schickte (6081 p. d.) Gesandte (als der 1078 entthronte Michael Ducos). Die griechischen Krieger, die den Gouverneur Azon verliessen, wurden von dem georgischen König Pharnawaz als Aznaouri (dem Azon Gehörige) geadelt und mit Gütern belehnt. Vahakn, Sohn Tigranes I. (565 p. d.), wurde als Herakles von den Armeniern vergöttert.

**) Burteschino (Sohn des von seinem Minister Longnam gestürzten Königs Digoum Dzanbo von Tibet) flüchtete sich (südöstlich von Hlassa) nach der Provinz Gongbo und kreuzte (nach Vermählung mit der Jungfrau Goa maral) den See Tenghiz nach dem Baikal-See (im Gebirge Baurkhan Kaldoun), wo er von dem Volk der Bede oder Buda (Mongolen) als König (wegen seiner Verwandtschaft mit den Fürsten Hindostans) anerkannt wurde. Von seinen Söhnen war Bedeskhan Vorfahr der Fürsten Taidjiot und Bedetse-Khan, Vorfahr der Mongolen, unter dessen Nachkommen (Donoi, Dokchin, Emnek und Erke, als Söhne des Doa Sokhor) sich die vier Stämme der Oirad (Euleuth

Wasser Tengiz nach dem Gebirge Bourkhan kreuzte und sich an der Quelle des Onon niederliess, wo ihm der Sohn Batatchi-Khan (Betetse-Khan) geboren wurde. Unter seinen Nachkommen folgte auf Tamatcha (Tamatsak), Bodouantchar, Vorfahr des Temudjin (Tschengizkhan) oder Bordjighin, der die Yuan-Dynastie stiftete. Die Jeoujan *) (mit den Hiongnu ge-

---

oder Kalmücken, Bahtud, Khoit und Khergut oder Kirgisen) bildeten. Die Gemahlin des Dobo Mergen (Bruder des Doa Sokhor) wurde (als Wittwe) von einer Gottheit (Tengri) geschwängert, und von ihren Söhnen herrschte Boudontsar Mong Khan (Vorfahr des Temudjin) über die Mongolen (Setsen Sanang Khoung). Die Nachkommen des Mogul-Khan (mit seinem Bruder Tatarkhan von Japhet oder Abuldje Khan, Sohn des Noah, stammend) flüchteten (von den Tataren besiegt) nach Irghene Koun, von wo sie zur Besiegung der Tataren zurückkehrten (nach Raschideddin). Nose-powder or snuff is mentioned in an old poem on the laying of a ghost (according to W. Scott). In the Sandwich and other islands of Polynesia, spoons were unknown (till introduced by whalemen). The inhabitants (having no use for them) did not use them, having no idea of heating liquids and no vessels (except a small wooden bowl), in which to heat them (s. Westman). In den Reali di Francia ist Fiovo (Chlodwig), die Oriflamme vom Himmel erhaltend, Sohn Constantin's [Alexander, Sohn des Darius]. In der Kaiserchronik wird die Opferweihe des Curtius unter Caligula angesetzt, und auf Nero folgt Tarquin. Nach der Legende des heiligen Hanno findet Caesar am Rhein die Franken. als trojanische Verwandte der Römer. Die Karier heissen (bei den Persern) Hähne (nach Plut.) *διὰ τοὺς λόφους οἷς κοσμοῦσι τὰ κράνη*. Rex a recte agendo (Gregor. M.). Omalius begreift neben den (bei Demouslin) die Semiten bildenden Arabern und Etrusco-Pelasgern (neben den Celten), die vorceltischen Iberer unter den Aramaeern (mit dem dunkeln Typus besonders in den Erso-Kymrischen von Wales, Bretagne, Irland und Schottland bewahrt). Die Samojeden nennen das Schaf aejabta (Dünnbein). Les rois ont été appelés les pasteurs des peuples, comme on le voit par le *ποιμὴν λαῶν* d'Homère, et le roeh de la Bible, appliqué figurement aux princes et même à Jehovah, le pasteur suprême (Pictet). Stabat noviter electus rex in lapide (s. Scheffer) in Upsala. Il y a presque autant de variété au naturel des hommes, qu'il y a de pays (Bodin). Angelum ad se missum vidit, qui in manu vitreum ordinationis habebat librum, nach welchem Columban (573 p. d.) Aidan, König der Schotten, krönt. Die Evolutionshypothese führt zu der Idee, dass nicht nur die unedleren Formen alles thierischen Lebens, des kleinsten wie des grossen, nicht nur die edleren Formen des Pferdes und des Löwen, nicht nur der vollendete und wundervolle Organismus des menschlichen Leibes, sondern dass der menschliche Geist selbst (Gemüth, Verstand, Wille in allen ihren Erscheinungen) einst in einer feurigen Wolke latent waren (Tyndall). Der Teufel heisst mirki menscado (der finstere Schädiger im Heliaud). Die Biscatonges genannten Indianer weinten mehr bei der Geburt der Kinder (mit der sie ein mühseliges Leben antraten), als beim Tode (nach La Salle). Nach Riecke gilt der Hase (wie auch das Wiesel) für ein Thier, das Schaden bringt, wenn es über den Weg läuft (in Europa). Die Kelten in Schottland nennen einen Prahlhans uallach.

*) Dans la chaine des Alachan (entre l'Inchan et les montagnes de Kansou) les Tchheuyu (des Hiongnus) avaient leurs campements. Ils y entretenaient un grand nombre d'ouvriers occupés à la fabrication des arcs et des flèches (s. Klaproth). Die Sianpi pflegten einen Hund neben das Grab zu hängen, nachdem Wagen, Pferd und Geräthe des Verstorbenen verbrannt waren. Les Georgiens mangèrent la chair de toute, sortes d'animaux et au lieu d'ensevelir leurs morts, ils les devorèrent (606 a. d.). Isfendiar (mit ehernem Körper) oder (nach Wakhang) Spandiat (der Bronze-Riese) konnte

mischt) folgten in den Ländern der Sian-pi. Nachdem der schwedische Fürst Swegder die Heimath Odin's in Godheim (und Asgard) aufgesucht, führte Berig die Westgothen aus Schweden zu den Reid-Gothen an der Weichsel (als Gepiden), und dann Amala, von Gaut (Odin's Sohn) stammend, die Ostgothen*), worauf die Gothen (unter Filimer) nach dem Tanais

---

nur mit einem Pfeile seines Lebensbaumes in den Augen verwundet werden, wie es Rustem von Simurg erfuhr. Bei der Sprachverwirrung unter Nebrod wandert Thargamos (Urenkel des Japhet) nach den Bergen Ararat und Massissi, von wo sein Sohn Karthlos nach Georgien und sein Sohn Haos nach Armenien zog (nach Wakhtang). Die in Daghistan einfallenden Khazaren wurden durch Aphridons General Ardam (aus dem Stamme Nebrod's) durch die Steinmauer Derbend's umschlossen. La dénomination generale, sous laquelle les Chinois désignaient anciennement les peuples nomades de race turque, qui occupaient la partie meridionale de la Mongolie actuelle, était Ti. Le caractère qui exprime ce mots est composé du signe de chien et de celui de feu, pour indiquer (d'après le lexicographe) que ces barbares étaient une race issue d'un chien (Klaproth). Thamouratz (Tamehu-Raja, als blonder Eroberer Nord-Afrikas) bekämpfte zuerst an der Spitze der Iranier ihre Feinde mit dem Lhasso, wie später die Sagartier oder (nach Rawlinson) Asagarta. Im Lande der den Sarangiern benachbarten Thamanaeer (als Taymounees bei Ferrier) nennt Isidor von Charax die Stadt *Φρα* (Furrah). Der Tsenju Toman war Vater des Maotun, der (209 a. d.) das Hiongnu-Reich begründete. Der sich (als Djemshid) nach (scythischer) Sonne bezeichnende Djemshid, der (gepanzerte) Sohn des Theimouratz oder Thamouratz (von Zohak, Fürst der Tasi oder Araber, besiegt), schied die Kasten der Katour (Priester), Asgar (Krieger), Sebaisa (Ackerbauer) und Anoukhechi (Künstler). Neben den (herrschenden) Asi (Scytho-Sarmaten in Sogdiana) in Asgard oder Asenstadt (der Asagartier) stehen die Thai-Asi (grossen Asi) als Tasi (wie Massageten neben Geten). Auf dem Albourz von der göttlichen Kuh Pour-mayeh genährt (unter Parsi), vermählte sich Faradun oder Feridun (Besieger des Zohak) mit den Schwestern des Djemsid, so dass dieser Führer falscher oder parthischer Stämme (in Fars) in die Reihe der legitimen Könige (Irans) trat.

*) In den Jahren 1744—1750 verschwanden (nach Adelung) die letzten Gothen in der Krimm. Dag oder Danp (in Schonen) war Sohn des (Asen) Rig, der, von Heimdal (als dessen Wiedergeburt) abstammend, die (dann nach Mecklenburg und weiter an den Maeotis auswandernden) Heruler in Her-land (Halland) besiegte (den Titel Drot mit Konge vertauschend). Dan (Mikillati), Sohn des (mit einer Tochter des ostgothländischen Herrschers Humble vermählten) Dag, dehnte die Herrschaft der Dänen aus. Die Ostsee heisst Sinus Codanus (bei Pomp. Mela), als Mare Germanicum (bei Jorn.). Die Memel oder (bei Ptol.) Chronus heisst (im Polnischen) Nimen. Die Weichsel wurde (von der Königin Vanda) Vandalus genannt. Zur Zeit Harald Hildetand's herrschte Hildebrand in Reitgothland oder einem Theile von Vorpommern (indem das grosse Reidgothland von der Weichsel an bis zur Düna und weiter damals gänzlich in die Hände der Preussen, Letten, Kuren u. s. w. gefallen war. Im Heere Harald Hildetand's standen die Reitgothen, Wenden und Liven, als die älteren Bewohner der Länder südwärts der Ostsee, während sich in Sigurd's Heere die Kuren und Esthen, als die jüngsten Bewohner dieser Länder (und zwar finnischer Herkunft), fanden (s. Suhm). Die Theleboer (als Bogenschützen im Heere Sigurd Ring's) heissen (bei Saxo) Gutbonen oder Gothen. Die Seelandsfahrer beklagten sich bei Oluf über das Weiberregiment der Schildjungfrau Hetha, die Sigurd Ring über Seeland und Fyen (mit Jütland) eingesetzt hatte. Hogne (der mit Hakon in Middel-Syssel herrschte) führte Krieg im Austurweg, um das reitgothische Reich zu decken, das immer mehr von Wenden, Finnen eingeengt wurde (650 p. d.). Iwar

zogen (Suhm). Westgothen, Vandalen und Gepiden waren (nach Procop) an Sprache*) gleich. Nach Abzug der Le-

---

Widfadme eroberte (bis an die Grenzen vom Gardareich) das Austurveg oder Austur-Rike genannte Land (s. Suhm), das Esthland, Letland, Kurland, Semigallien, Samaiten und Preussen nebst Samland bis an die Weichsel umfasste (also das reitgothische Reich, sammt allen denjenigen Gegenden in demselben, die von Letten, Sembern, Liven, Kuren und Finnen bewohnt wurden), die Küsten der Wenden (in Wagerland, Meklenburg und Pommern) plündernd (VII. Jahrhdt. p. d.) und gegen das Bremische (in Westsachsen oder Westphalen) ziehend. Heidrek bekämpfte (530 p. d.) Humble, König der Hunnen oder Chazaren, deren Herrschaft sich von den Reitgothen und Esthländern bis zu den Bulgaren (nördlich vom schwarzen Meere) erstreckte. Im Kriege mit Rerek (der mit Helge in Lethra herrschte) erwählten die Wenden (die sonst von Hauptleuten regiert waren) einen König (VII. Jahrhdt. p. d.). Der schonische König Harald fiel gegen den russischen Seeräuber Rötho (630 p. d.). In dieselbe Zeit, wo die Hunnen von Hunsingow die Picardie verwüsteten (637 p. d.), fallen die Züge der Dananni (Dänen) und der Fomorier (Norweger von Möre) nach Irland (s. Suhm). Die mit dem deutschen Orden kämpfenden Samiter oder Samogithier waren (nach Chalcocondylas) allen ihren Nachbarn an Sprache und Sitten unähnlich. Skiold gründete Leire (das Lager) oder Lethra (am Kornerux-Fluss). Von Hunsingow in Gröningen (wo Sige, Sohn des Angul, herrschte) wurden die Einwohner (zu den Franken gehörig) Hunnen genannt (s. Suhm). In der Hervarar-Saga werden Reitgothland und Hunaland als Teutschland bezeichnet.

*) Die gothische Sprache steht dem Hochdeutschen (in den Flexionsformen) am nächsten (in der Lautverschiebung auch dem Skandinavischen). Im übrigen Sprachgebiet nicht erklärbare Worte des Gothischen sind zum Theil vom Slawischen und Lithauischen hergenommen. Der Besuch der italienischen Universitäten durch die Söhne des östreichischen Adels und der Einfluss der französischen Literatur bewirkte (unter Leopold I., dass selbst in den mittleren Ständen die italienische Sprache und durch die Verbindung mit den katholischen Niederlanden auch die französische (zur diplomatischen erhoben) Eingang fand, während die süddeutsche Sprache besonders in den höheren Ständen durch die häufige Aufnahme von lateinischen, italienischen und französischen, zum Theil auch spanischen Worten, nahe daran war, in eine romanische überzugehen (Czoernig). Joseph (1785) machte das Deutsche zur Geschäftssprache und des Unterrichtes. Rammonus de Venon triginta equos, causa jactantiae, coram omnibus igne cremavit (Gauf. Vosiensis). Czoernig erklärt Alemannen als Alm-Mannen (Alpenbewohner). Quaen, uxor (cwen, anglosax.). Amazones sunt mulieres Maeoticae a miot, palas (goth.) et kona, mulier (Gundb.). Jornandes Amazonas feminas Gothorum vocat. Zona Sorabis mulierem notat (Frenzel). Wapan oder Unaphan, Waffen. Schope (a graec. *σκέπω*, tego) de capillis, naturali capitis tegumento (s. Kufta). skofa, radere (ling. sept.). Balzer, caesaries, Schopf (Twinger). Gotnar (Gothen), als Wanderer oder Reiter (Edda). Stephan Hörvat macht die Gothen zu Stammgenossen der Hunnen. Polowizer, Cumanen u. s. w. Kaenugardhar (Fornmanna-Sögur) oder (bei Helmold) Chunigard (für die Gegend von Kiew) wird statt Austrogard (Holmgard) oder Gardariki gebraucht (s. Schaffarick) von den nordischen Sängern. Nachdem Andreas das Slawenland besucht hatte, gründete der Fährmann Kij (mit seinen Brüdern Schtschek und Choriw) die Stadt Kiew unter den Polanen am Dnepr (neben dem Schloss Rodnja am Ros). *Σαμβάτας* (Const. Porph.) oder Kiew wird (von Dobrowsky) als Sambat oder Sammelplatz der Böte (schwedisch) erklärt. Kiew hiess Kujawah (bei den Arabern). Die Canaaniter sind Niederländer. Neben Terwunia oder Wagenland (bis Ragusa) wird das Land der Konawljer (Canalitae) von den festen Plätzen (Kolnica) erklärt (bei Const. Porph.). Die Sittici oder Zitici wohnten am See Zid (im Wilnaschen) oder bei Zitomir (in Volhynien). Die

gionen*) fielen die Britannier in so tiefe Barbarei, dass sie selbst nicht verstanden, Waffen zu verfertigen (Gildas). Die (nach Abzug der römischen Besatzungen) vom heiligen Severin in Lorch versammelten Römer, die der rugische König Fava

---

Finnländer (Suomalainen oder Hamalainen) heissen Quaen bei den Schweden. Die Halbinsel Sithonia (im aegäischen Meer) wurde von den Chalcidikern besetzt. Sittici regio immensa populis et urbibus munitissimis (XI. Jahrhdt. p. d.). Die Finnen in Cajania (auf der Ostseite des bottnischen Busens) nennen sich Kainulaiset (Kainu oder Niederländer). Es ist zweyerlei Slavonia, das grössere hält in sich Kernten, Sariva, Dalmacia und viel andre nationen. Das kleinere Sclavonia reycht von den örtern Saxonie biss an die Prutenos, Wandalos und Böhem (Seb. Franck).

*) *Τὴν Κελτικὴν ἅπτεσθαι τῆς Ποντικῆς Σκυθίας λεγουσι, κἀκεῖθεν τὰ γένη μέμικται* (Plut.) in die Keltoscythen. Eine britannische Colonie wurde von Adminius (unter Caligula) nach Brittenburg (am Ausfluss des Rheins) geführt in Holland (und Flandern). *Βριτογάλοι δὲ ὑπὲρ τοὺς Πευκίνους* (Ptol.). Unter Gallienus drangen Frankenhaufen bis Hispanien vor (Aur. Vict). Die Franken-Könige Ascarich und Merogais wurden von Constantinus besiegt (Eumen). Item Britannia, vel patria, quae dicitur Nustricus (Geog. Rav.), Austrasia als Francia Rhenensis. Vannius, der Suevenkönig, nahm seine Reiterschaaren aus den Jazygen. Von den Sarmatae Limigantes wurden (nach Hieronym.) ihre Herren oder (nach Amm.) die Sarmatae liberi vertrieben (337 p. d.) und von Constantin (Anonym. Val.) in römisches Gebiet aufgenommen. Nach dem Sturze der Hunnen betheiligten sich die Sarmaten unter den Königen Baiba (der, als Sieger über die Römer unter Camundus, von dem Ostgothen Theoderich erschlagen wurde) und Beuga an dem Kampfe der Schwaben und Skiren gegen die Gothen. Das Flüsschen Alen auf der Ostküste Britanniens heisst (bei Ptol.) *Ἀλαννός*. *Ἀλανοι* unter norischen Völkern (bei Ptol.). Sidonius nennt Caucasigenos Alanos (und paludicolas Sicambros). Auf der Tab. Peut. stehen die Alanen neben den Aspurgiani. Procop setzt die Alanen unter die gothischen Völker. Jornandes rechnet die Satagarii (Sargatii oder Sagartii) unter die Alanen-Völker. Vor den Gothen zogen die Wandali und Alani (von den Römern in Pannonien angesiedelt) nach Gallien (Jornandes). Britannorum in accessa Romanis loca, Christo vero subdita (Tertull.). Die Götter Latobius (der Latobici), Laburus, Chartus wurden in Pannonien verehrt. In Unter-Pannonien wohnte der Stamm der Arabisci. *Ἀραβίσκοι* oder (nach Tacit.) Aravisci (mit Osi gleichsprachig). *Δαισιτᾶται, ὧν Βάτων ἡγεμών ἦν* (Strabo) in Dalmatien (bei Plinius). *Ἀμαντινοί ἀρκτικώτεροι, ὑφ' οὓς Ἐρκουνίατες* in Unter-Pannonien (Ptolem.). Eborudum, als Stadt der Quaden (bei Ptol.). Atmoni und Sidones. als Stämme der Bastarnae. Die Ueberreste der kymrischen Sprache in Handschriften des IX. Jahrhdt bestehen nur in wenigen Glossen und Zeilen. Von den übrigen Handschriften reicht keine über das XII. Jahrhdt. hinauf (Walter). Schon im XII. und XIII. Jahrhdt. werden Wörter angeführt, die dem veralteten Kymrischen angehörten. Wales wurde 1284 p. d. englische Provinz (incorporirt unter Heinrich VIII). Die Fürsten in Wales leiteten sich von Beli mawr (Urgrossvater des Cynobelinus), und dann durch Brutus, Aeneas, Assaracus, Jupiter, Caelus, Japheth, zu Seth, mab Adaf (Adam), mab Duw [Sohn Gottes]. Die Trioeddy cludau (clud oder Wagen) sind vom Gesetzgeber Dyonwal Moelmud verfasst (IV. Jahrhdt. a. d.). Nach Abzug der Römer erwählten die Briten als Oberhaupt Owain ab Macsen (Eugenius, Sohn des Maximus), dann folgte Constantinus aus Armorica und (nach Vortigern) Ambrosius Aurelius (Emrys Wledig) aus römischem Geschlecht, später († 537) Arthur. Nach Cadwalladyr (Sohn des Cadwallon), der (634 p. d.) zuletzt den Titel eines britischen Königs führte, zerfiel das Reich in Cambria (Wales), Cumbria und Cornwall. Nach Strabo erlagen die Scythen dem Mithridat trotz Hülfe der roxolanischen Sarmaten.

(um sie gegen die wilden Alamannen und Thüringer zu schützen) in seine Burgen und Städte vertheilen wollte, wurden von Arnulph (Bruder des Odoaker*) nach Italien geführt. Der von den Caninefaten**) zum Führer erwählte Brinio wurde auf

---

*) Odoaker, rex Turcilingorum et Rugorum (bei Jorn.), kommt cum gente Scyrorum (Aut. An. Val.). In the reign of Annyn (son of Alafon) in Siluria, the people of y Ddraig Estron or the Dragon strangers (called Gwyddelions in Ireland) came to Britain and Ireland of the descendants of Annyn (in Siluria) Llyr (grandfather of Caractacus) expelled the Gael from Gwynedd. In Norway the ancient name (of the Picts in Scotland) seems to have been Pihtar, but afterwards Vihtar (Vikar), as in the Sagas (Pinkerton). A regione quadam quae dicitur Scitia, dicitur Scita, Sciticus, Scoticus, Scotus, Scotia. Similiter a regione quadam quae dicitur Getia dicitur Geta, Geticus, Goticus, Gotus (Ralph de Diceto) 1210 p. d. Die Sprache der Schotten (V—X. Jahrhdt.) war ein keltischer Dialect Irlands (s. Ritson). According to Richard of Cirencester the Attacotti inhabited the banks of the Clyde. Fergus, filius Eric, fuit primus, qui de semine Chonare suscepit regnum Albaniae. It was the Caledonian Picts, who while the Angles were establishing themselves in Bernicia and Deira, got possession of the district extending on the western side of the island from Lancashire, of which they formed the kingdom, called by the Scots the kingdom of Strathcluyd (as Cumbrian Britons). The celtic kingdoms of the Welsh and Cornish seem to have had a close connection with the Irish and the Celts of Armorica (Wright). Nach Ellis sind die Fischer (als ausgesetzt) der dunkelste Stamm in Polynesien. Nach Hombron nehmen Malayen auf Bergen ein polynesisches Gepräge an. Nach Gulick finden sich in Mikronesien vielfache Farbenschattirungen. Die Gesandten der (von Theodor besiegten) Sarmaten Pannoniens (obwohl aus der Blüthe des Volkes) waren so klein, dass sich Kaiser Valentinian darüber zu Tode ärgerte. Le mélange du sang des Sarmates Vales avec celui des Sarmates Lachei a du former le nom de Vallackes (Bohnsz). Pommern heisst Veonodhland (bei Orosius). Les Aréates (Sarmates Aréens) s'étendaient dans la Thrace depuis le Danube jusqu'au mont Hémus (Bohusz), assistant aux jeux Panathénéens (frequentant la Gréce en amis). Jaszak signifie (en hongrois) fermier libre.

**) Nach dem Siege (über die Römer) schnitt Civilis propexum rutilumque crinem, das er sich nach dem Schwur hatte wachsen lassen. Veleda (Prophetin der Bructerer), die den Sieg der Germanen vorhergesagt, billigte später den Vertrag mit Cerialis. Nervii circa affectationem germanicae originis ultro ambitiosi sunt, tanquam per hanc gloriam sanguinis, a similitudine et inertia Gallorum separentur (Caesar) Der Häuptling Boduognat (Buddig-nat ou fils de la victoire) befehligte die Nachhut der Kaufleute (mit Wein und Luxusgegenständen), welche auf ihrem Gebiete zugelassen. Heeft de doorbraak (tuschen Calais en Dover) werkelijk plaats gevonden dan moet dezelve evenwel in zeer vroegen tijd geschied zijn, niet door den Cimbrischen vloed 350 a. d. (s. Westerhoff). Die Suessonen (der Belgier) übten eine Oberherrschaft über den ganzen Norden Galliens und siedelten (unter Divitiacus) in Britannien (als Parisier in Yorkshire und Atrebaten an der Themse). Die Kimris (unter Hu) hatten die Gaelen nach Schottland gedrängt (VI. Jahrhdt. a. d.) und (II. Jahrhdt. a. d.) folgten den Belgen (s. Thierry). Nach den Triaden flüchteten die Caesaren (Caisariaidd), die auf Britannien gelandet waren. Ausser seiner Gesundheit wandte Dumno-rix religiöse Hindernisse vor, weshalb er Caesar nicht nach Britannien (über das Meer) begleiten könne. Wie der Hasen, Hühner und Eier, enthielten sich die Britannier der Fische (s. Caesar). Civitas Eburovicum (der Aulerci Eburovices) heisst (Not. prov.) civitas Ebroicorum (Ebroas oder Evreux). Zu Caesar's Zeit hatten sich die Parisii von den Senones (die bei ihrem Einfall in Italien Rom erobert) getrennt (in Gallien). Batavi (Chattorum pars), nach der *Βαταυῶν νῆσος* (Dio Cass.) eingewandert, werden (von Zeuss) aus der Wurzel batan oder (goth.) batiza (melior) her-

den Schild erhoben. Zanfana*) sentit morgane feiziu scâf cleiniu (Zafana sendet morgen fette kleine Lämmer), in dem heidnischen Schlummerliede (s. Grimm) X. Jahrhdt. p. d. Die

---

geleitet, wie *Βατείνοι* (bei Ptol.) am Riesengebirge. Chamavi qui et Franci der batavischen Insel gegenüber (auf Tab. Peut.). Die Chamaven grenzen (bei Ptol.) mit Chatten und Sigambrern zusammen. Tiberius verpflanzte Sicambrer als Colonisten nach Gallien (an den Rhein). Gegen Drusus verbanden sich die Cherusker, Sueven und Sicambrer. Die Jünglinge der Chatten trugen langes Haar, wie die *Σουῆβοι Λαγγοβάρδοι* (oder West-Sueven). Der Name Germanen ging von den Eburonen auf Tungrer und dann auf Franken über. Nach Cromerus sollen die Bastarnae a picearum sylvarum multitudine den Namen Peucini erhalten haben. Die Drewliani (der Wälder oder Drew) heissen auch Petzenegi (Peucinger). C'est entre 350—281 a. d. qu'il faut fixer l'établissement des Belges dans le Languedoc (des Ligures), ce qui placerait leur arrivée en-decá du Rhin dans la première moitié du quatrième siècle (Thierry). Die Sprache der Tectosagen (die in Tolosa die Volcae bildeten mit den Arecomiken) war (nach Hieronym.) die Trier's (der belgischen Hauptstadt) in Kleinasien. Von den aus Delphi zurückkehrenden Tectosagen liess sich ein Theil im hercynischen Walde nieder. Von den Scythen (an die Donau) gedrängt, überschritten die Kymrer (Kimmerier) den Rhein (unter Hu) und trieben (nachdem sie sich in Armorica festgesetzt) in dem Lande der (durch die Garonne von den Aquitaniern getrennten) Gallier die Cenomanen auf die Bituriger, worauf aus den in Sequanien und Helvetien beengten Horden Ambigat (König der Bituriger) seinen Neffen Sigovesus durch den hercynischen Wald nach Illyrien sandte und Bellovesus (auf Einladung des etruskischen Lucumon Arons) nach dem verwandten Insubrium (in Italien), Mediolanum gründend.

*) Die Marser wohnten am See Fucinus. Auf den Höhen des Mons Imeus sind Cerfennia und Marruvium Hauptstädte des Marserlandes (s. Abeken). Insubres hiess ein Gau der Aeduer (nach Livius). Auctor est Cato, Cenomanos juxta Massiliam habitasse in Volcis (Plinius). Manapii und Brigantes fanden sich in Irland. Brigantum civitas (in Britannien) mit *Ἐβόρακον* (York). Lacus Brigantinus (in Vindelicien). *Καὶ οἱ Ἐστίωνες δὲ τῶν Οὐϊνδελικῶν εἰσι καὶ Βριγάντιοι, καὶ πόλεις αὐτῶν Βριγάντιον καὶ Καμπόδουνον* (Strabo). Die Sprache der Aesti (unter den Wenden) glich der britannischen. Den von Man (Sohn des Tuscon) stammenden Ingaevonen, Hermionen und Istaevonen fügten Einige (nach Tacitus) noch die Marsen, Gambriven, Sueven und Vandalen hinzu. Templum quod Tanfanae vocabant (bei den Marsen) Nec cohibere parietibus deos (die Germanen). Die Sueven verehrten die Isis (und Hertha). Die Sueven wanderten mit ihren Wohnungen (nach Strabo), während die Germanen (bei Tacitus) ihr festes Besitzthum jährlich in der Gemeinde vertheilten (wie noch in den Ardennen). Von den (wie die Gallier) langes Haar tragenden Germanen unterschieden sich die Sueven durch den Haarknoten. Die in ihrem Aeussern den Iberern gleichenden Aquitanier (ausser den keltischen Biturigern) waren von den Kelten und Belgiern verschieden (nach Strabo). Die Germanen glichen (nach Strabo) den Galliern, die sie durch grössere Wildheit und Blondheit übertrafen. Nördlich von den oestrymnidischen Inseln ward das Land von Ligurern bewohnt, die von Kelten aus ihrem Vaterlande vertrieben waren (Festus Avienus). Les Germains indigènes et purs, situés sur la rive droite du Rhin, sont les Bataves, les Mattiaques, les Cattes, les Usipètes, les Tenctres, les Bructères, les Dulgibins, les Chamares, les Frisons, les Chauques, les Cherusques, les Cimbres (Renard). Depuis Sigovèse, il existait un double courant, l'un venant de la Germanie dans la Gaule par le bas Rhin, d'autre allant de la Gaule dans la Germanie par le haut Rhin (Renard). Den Cimbern und Teutonen folgend, kamen die Sueven an den Rhein, an ihrer Rechten den Main, dessen linkes Ufer die Ubier (unter den Germano-Teutonen) bewohnten. Strabo setzt die Sueven an das rechte

Germanen unterwerfen jetzt die ganze Erde, aber wenn sie Herren *) derselben bleiben und sie (wie die Macedonier nach der Eroberung) regieren sollten, so werden unsere Nachkommen

---

Ufer der Elbe und südlich vom hercynischen Walde. Nach Eumenius wurde die insula Batavorum von den fränkischen Stämmen besetzt (im III. Jahrhdt. p. d.). Diederik war der erste Graf von Holland (903 p. d.). Les Sicambres devinrent les chefs de l'association des Francs Saliens, et les Cattes des Francs Attuaire (Ripuaires). Neben den (gallischen) Druiden nennt Strabo die Barden (und Ovaten). Bei den Germanen strafte der Priester (Tacitus). Galli se omnes a dite patre propagnatos praedicant (s Caesar). Mercure, neben Minerva (oder Hercules), Apollo, Mars und Jupiter verehrt, hiess Teut oder Teutates (bei den Galliern). Celebrant carminibus antiquis Tuisconem deum originem gentis (Tacitus) die Germanen. Sunt illis quoque carmina quorum relatu, quem Barditum vocant, accendunt animos (Tac.) bei den Germanen. Samnites sibi Papium Mutilum Imperatorem praefecerunt, Marsi autem Agamemnonem archipiratam praeoptarunt (in bello sociali). Pompejus diu obsessit, Ascalum civitatem (populum in campum prorumpentem vincens). Decem et octo millia Marsorum in ea pugna cum Franco Imperatore suo caesa sunt (Orosius).

*) Yngue (von dem das Königsgeschlecht der Ynglinger stammte) heisst Türken-König (bei Are). Gomer, Sohn des Japhet, nahm Walland in Besitz (nach Lyschander). Brutus, Enkel des Askanius (Sohn des Aeneas), gründete Tours (nach Britannien ziehend). Nach der Langfedgatal (series majorum) floh Odin vor den Römern nach Norden. Wie der Name (illyrischer) Dardaner (von Dardea oder Birnbaum), wird der der verwandten Myser von dem *μυσός* (*ὀξύη*) genannten Baume hergeleitet (s. v. Hahn). Wie Zeus (nach Hesiod) das eherne Geschlecht der Menschen aus Eschen (*ἐκ μελιάν*) erschuf, so erwachsen die Ahnherren deutscher Völker aus Bäumen und Felsen und wird Ascer von askr, Esche, fraxinus abgeleitet (hasta und liburna, weil aus Eschenholz Speere und Fahrzeuge gezimmert wurden). In Passau kann die Schlange mit einem Eschenzweige getödtet werden (s. Panzer) und (nach Plinius) treibt der Schatten des Eschenbaumes die Schlangen fort. Als der die Elbe in seinem Boote kreuzende Germane den Imperator Tiberius betrachtet hatte, bekannte er, die Götter gesehen zu haben. Als der Westgothe Athanarich den Glanz Constantinopels gesehen, meinte er, dass dort ein Gott herrschen müsse (deus sine dubio terrenus imperator est). Als nach Absetzung Karl des Dicken (887) in Deutschland Arnulf zum König erwählt wurde, erhielt in Westfranken Graf Odo von Paris die Krone, während sich in der Schweiz und Savoyen unter dem Herzog Rudolf (aus dem Geschlecht der Welfen) ein cisjuranisches Königthum Burgund bildete (mit Graf Boso, als König in Burgund) und Herzog Guido von Spoleto die Kaiserwürde in Italien occupirte. Als die Grafschaft Odo's von Paris († 898 p. d.) an seinen Bruder Robert (als Herzog von Francien) fiel, wurde Karl der Einfältige (in Laon) zum König erhoben, aber von Hugo, Graf von Paris (Sohn Robert's, Herzog von Franken) nach Lothringen getrieben. Robert nahm den Königstitel an, der († 923 p. d.) auf Rudolf, Herzog von Burgund, überging. Neben Alain dem Grossen in der Bretagne, Ludwig dem Blonden in der Provence, Rudolf in der Franche-Comté, hatte sich (zwischen Schelde und Somme) der Staat Flandern (unter Graf Balduin) gebildet. In den Rest von Neustrien theilten sich Heribert, Graf von Vermandois, Fulco, Graf von Anjou und Robert, Herzog von Francien. In der Normandie hatte sich (912 p. d.) Rollo festgesetzt. Raimulph II. (Graf von Poitiers und Herzog von Aquitanien) nahm (888 p. d.) den Königstitel an. Beim Tode Rudolf's (936 p. d.) fiel der grösste Theil von Burgund an Hugo, Herzog von Neustrien), der Louis d'Outre-mer zum König einsetzte, dem sein Sohn Lothar (Vater Ludwig's V.) folgte, worauf mit dessen Bruder Karl die Linie der Karolinger endete und Hugo Capet (Sohn Hugo's des Grossen) in Noyon zum König erwählt wurde (987 p. d.). Calatia, als Stadt in Umbrien (bei Sil. It.). Sceleratum hoc Ligorii commentum (e Tacit. An.)

vielleicht diejenigen als grosse Könige feiern, in denen wir heute nur Zerstörer sehen (schreibt Paul Orosius). Tacitus hebt die Kriegsmacht hervor bei den (an Flotten reichen) Suionen*) und den Gothonen. Die (als Reste des macedonischen Heeres Alexander M.) von Dänen und Normannen stammenden Sachsen**) landeten in Hadolaun (der Räubereien für den Handel entsagend) und (nach Erwerbung von Boden)

---

depromptum (Orelli). Tamfanae Sacrum M. Apulejus. M. F. Vel. Paetulus. Decur. Interamn Quinquernal. II. Sig. D. D. Die Inschrift (Tamfanae sacrum etc.) wurde zu Teramo in Neapel gefunden. In Flaminia est Civitas, quae Cale dicitur, et in Gallia hoc nomine, quam Sallustius captam a Perpenna commemorat (s. Florez) nach Servius.

*) Geyer findet ein theokratisches Regiment im alten Schweden En Belgique, en Hollande, chez les nations de la rive droite du Rhin, où le platt-deutsch est la langue maternelle, la forme de la face est ovale; dans la haute Allemagne, chez les Suèves, la face est moins bombée, la figure ovale tend au carré, la mâchoire devient angulaire (Renard). Ab oriente Alania est, in medio Dacia, ubi et Gothia, deinde Germania est, ubi plurimam partem Suevi tenent, quorum omnium sunt gentes 54 (Orosius). Nach der Vertreibung der Eingeborenen (aus der Bretagne) besetzten die britischen Soldaten (Conan's) civitates et oppida (Dom Morice). Haec insula Britonnes, solum a quibus nomen accepit, incolas habuit, qui de tractu Armoricano, ut fertur, Britanniam advecti, australes sibi partes illius vindicarunt (Beda) [von Spanien oder Mythen in Irland]. Die Mächtigen in Gallien umgaben sich mit Gefährten (nach Polybius) oder als Equites (bei Caesar) mit Ambacten und Clienten. Das Gefolge der Germanen beschreibt Tacitus. Neben einem Fürsten wählten die Gallier einen Heerführer (nach Strabo). Reges ex nobilitate, duces ex virtute sumunt (Tacitus) Germani. *τὰ Κελτικὰ (ἔθνη), οἵ τε Βοῖοι καὶ Σκορδίσκοι καὶ Ταυρίσκοι.* Die Zeichen des kymrischen Alphabetes (Coelbren y Beirdd) bestehen nur aus geraden und Querstreifen in mancherlei Zusammensetzungen (nicht aus gekrümmten Strichen), weil darauf berechnet, dass die darin eingeschriebenen Wörter mit einem Messer auf hölzerne Stäbe eingeschnitten werden (s. Walter), seit Llywelyn Sion (XVI. Jahrhdt. p. d.). Geraint schrieb (880 p. d.) eine kymrische Grammatik, dann Dafod Aur (1270 p. d.). Burgundiones crebra per limitem habitacula constituta Burgos vulgo vocant (Orosius). Getas trans Aemum apud Danubium sedes habuisse auctor est Dio (Haverçamp). Les exilés, à leur arrivée (en Armorique) appellèrent leur nouvelle patrie Dumnonée (la denomination de la presqu'île britannique entre le canal de Bristol et la Manche). Germani Alpibus, Rhetia, totaque Italia penetrata, Ravennam usque perveniunt. Alamanni Gallias pervagentes, etiam in Italiam transeunt. Graecia, Macedonia, Pontus, Asia Gothorum inundatione delentur. Nam Dacia trans Danubium in perpetuum aufertur. Quadi et Sarmatae Pannonias depopulantur. Germani ulteriores abrasa potiuntur Hispania (Orosius) nach Valerian's Besiegung durch Sapor. Le roi Arthur est appelé (par les chroniqueurs) le roi des Silures (Renard). Les habitants de la Basse-Bretagne appellent les hommes qui ne parlent pas leur langue des Gallots (s. Renard).

**) Weil die britische Insel in einem Winkel (angulus) des Meeres liegt, wurden die dorthin (gegen Picten und Scoten) berufenen Sachsen als Angelsachsen bezeichnet. Die Avaren (Ungarn) wurden von den slawischen Dalaminzen (bei Meissen) zu Hülfe gerufen (zur Zeit Kaiser Heinrich's). Harald Harfagr donnait aux Rikesmaend ou riches propriétaires, des pays conquis, des charges à la cour, ou des grades dans son armée, ou les forçait d'y envoyer leurs fils. Das angelsächsische Lied des Wanderers nennt Sceafa (Ahn Wodan's) als Herrscher der Longobarden. Die Franken errichteten am östlichen Thore (Scithingis oder Scheidungens) einen Siegesaltar und verehrten

stiessen die Thüringer mit ihren langen Messern (Sachs) nieder (Widukind). Nach einer alten Tradition war Jumi der Stammvater (storfader eller Patriarch) der Lappen*) (nach

---

gemäss der Irrlehre unserer Väter mit eigenthümlichem Gottesdienst ihr Heiligthum, welches unter dem Namen des Kriegsgottes durch die Säulenform den Herkules, die Stellung nach der Sonne, die bei den Griechen Apollo heisst, vorstellt. Daraus könnte sich auch die griechische Herkunft der Sachsen erklären, weil Hirmin oder Hermis im Griechischen der Kriegsgott genannt wird, ein Wort, welches wir in lobendem und tadelndem Sinne, ohne seine Bedeutung zu kennen, noch heutigen Tages verwenden (Widukind) 967 p. d. Von Iring, der sich einen Weg bahnte, nachdem er (wie den thüringischen König Irminfried) den fränkischen König Thiadrich getödtet, ist die Milchstrasse genannt (s. Widukind). Karl M. umschloss die Hunnen (Avaren oder Ungarn) mit einem mächtigen Wall (Widukind). Mit dem nach Corvei gebrachten Reliquien des heiligen Vitus ging das Glück von den Franken zu den Sachsen. Die gens Vividaria ist entstanden aus diversis nationibus, die zusammen gentem fecisse noscuntur (Jorn.). The Cuneddian migration is the first chapter in the history of North Wales. To the Cuneddian family the kings and nobles of North Wales traced up their genealogies (s. B. Jones). To the inhabitants of the South, Gwynedd was at that time an unknown land (filled with giants, fairies, monstres and magicians) The inhabitants (exercising strange arts) had cauldrons of like virtue with that, which renewed the youth of Aeson, a red dragon and a white were buried as the palladium of their metropolis. Among their monarchs was a veritable cat, the offspring of a wandering sow. Their chief philosopher was of gigantic stature, and sat on a mountain-peak to watch the stars. Cunedda (Gwynedd) and his eight sons, coming from the north (from the province Manau Guotodin) expelled the Scots from Gwynedd and from the districts of Gower and Kidwelly (cf. Nennius) IV. century p. d. The Silures, placed in South Wales (by Tacitus) became the inheritors of Roman civilization (s. Jones). The Cangii (with the Ordovices), placed in North-Wales (by Tacitus) emigrated (with the Brigantes) to Ireland (I. century p. d.). Ordovicia una cum Cangiorum Carnabiorumque regionibus nomine Genaniae (Gwynedd) sub imperatoribus post Trajani principatum inclarescebat (Richard Cirenc.). The (invading) Gwyddel (Irish or Gael) were expelled from North Wales by Caswallawn or Cassivellaunus (the opponent of Cesar). The Scots migrated (503 p. d.) from Ireland to Dalriada (s. Skene). Ptolemy places the Menapii on the coast of Irland. The Gael were expelled from Dyfed as well as Gwynedd (William of Malmesbury). Die Bewohner von Nordwales sind heller (mit blauen Augen) als die in Südwales (nach Prichard).

*) Die Lappen leiteten ihre Herkunft von dem Mieschogiesche ab, der aus Fiunland gekommen (Olaus Petri Nuirenius). Die Lappen unter Thins (Antonius) Kogrech wurde durch Mathias Kurk aus Tawastien vertrieben (nach Plantinus). Die Lappen heissen (bei den Russen) Kajenni (Scheffer). Ultimae nempe immigrationis populorum Asiaticorum et Turcorum eorum, qui Mela et Plinio in Scythia Asiatica memorantur), quae 24 aut 30 circiter annos natalem Christi praecessit (s. Verelius). Rex Inge, quem primum Sueciae Monarchiam rexisse, plurimi adstruunt, genuit Neroch, qui genuit Froij. Hos ambos tota illorum posteritas ut deos venerati sunt. Hercules Deusoriensis auf Münzen des Kaisers Posthumius (262 p. d.). Boirebistas (*ἀνὴρ Γέτης*) Celtas, Thracibus et Illyriis permixtos, vastavit (Strabo). Celtis transrhenanis nonnullis imperant Romani, ut et Getis ultra Danubium, *οὓς Λαιοὺς καλοῦσιν* (s. App.). *Πρεταυοί* (Steph. Byz.) in Pretanice, insula. Ephorus begriff unter dem Namen der Celten den grössten Theil Europas. Jede Facultät und die Universität selbst hatte ihren Schutzgott (deus tutelaris). Die Universitäten Wittenberg und Freiburg waren Gott selbst und der heiligen Jungfrau geweiht (nächst ihnen Wittenberg dem heiligen Augustin). Der

Tornaeus). Die Finnen hielten Jumo „foer deras storfader“. Die Lappen*) hiessen Himantopodes oder Krummfüsse von den Schrittschuhen (nach Hochström) als Skridefinnen oder

---

Schutzpatron der theologischen Facultät in Wittenberg war der Apostel Paulus, der Schutzpatron der medicinischen der heilige Kosmas und Damian, der juristischen (in Wien, Erfurt, Freiburg, Wittenberg) der heilige Ivo (s. Maurer). Hans modr var ein gydia (Troj. S.), dea mater ejus fuit. Die Wenden wurden von den Chunnen, als Bifulci gebraucht, indem sie vor dem Lager aufgestellt kämpfen mussten (nach Fredegar). Die Bezeichnung der Waaren mit dem Zeichen der Zunft oder des Meisters war XIV—XV. Jahrhdt. noch vorgeschrieben in Regensburg, Nürnberg, Ulm, Basel u. s. w. In Ulm bestanden diese Zeichen in einem Ring, in einem Ochsenkopf mit dem Stern, in einem Löwen, Esel, Hund u. dergl. m., auch in Basel in einem Ochsen, Löwen, Wagen, Sattel, Agnus dei u. s. w. (s. Maurer). Alle echt gestempelte Waaren hiessen Staal (im Stalhof). Que Innunge aut Kur dicuntur (in Breslau) 1306 p. d. (s. Maurer). Austriae infra Anassum, Rogerium armorum martisque studiosissimum, inclytum fabulosis Teutonum carminibus cujus et Metellus Tigurinus meminit, praeficit, Ungris opponit (Walth.). Arnolph setzt wider die Ungarn Markgraf Rudinger (Aventius). Canitur apud nos filia Guntheri, regis Turogorum (Grinylda oder Greimhyld) im Annal. Boj. Attila vermählte sich zu Eisenach mit Grymhild, König Günther's Tochter (Sagitt.). Die Bürgeraufnahme nannte man öfters burgern oder verburgern, in ähnlicher Weise, wie man vom „sich beherren“ bei der Unterwerfung unter eine Herrschaft gesprochen hat (Maurer). In Ulm durften dem Frauenwirth Frauen und Mädchen von ihren Ehemännern und Eltern versetzt werden, mit ihrem Willen uud unter gewissen Beschränkungen selbt gegen ihren Willen (s. Maurer).

*) Die Präpositionen der Lappen lassen sich nicht nur meistens in den Casibus decliniren, sondern wechseln auch zuweilen mit einem jeden Casus ihre Bedeutung (nach Hochström). Hyrri vero et Scyri, vagam diu mercenariamque militiam interdum etiam Alanis et Gothis permixti militabant, donec cum ceteris Sarmatis in Illyria et Histria sedes suas figerent. Placuit deinde, vicitque apud illas gentes, novum Slovanorum vocabulum, ex commercio unius linguae natum. Id enim Slowo apud Sarmatas quod verbum apud Latinos personat (Dubravius). Als Reste der Heneter wohnten (nach Chytraeus) die Serben an der Elbe. Nach Const. Porph. kamen die Serblier aus dem Lande der Boici. Les peuples lettons formaient trois groupes (distingués par leurs dialectes). Les Chors ou Kors (Kurons) habitaient le long de la mer sur les deux bords de la rivière Venède (du l'embouchure du Niemen à celle de la Dvina), les Vendes (de la race tchoude) cédant la place (transportés au delà de la Dvina chez les Livoniens, où ils construisirent la ville de Kiesié ou Venden). Les Angers restèrent dans leur Kiligunde ou district parmi les Kurons. Remontant la Dzvina, les Sémigaliens avaient leurs demeures sur le bord gauche de cette rivière, et de l'autre côté les Letgaliens (Lettes) étaient établis autour de la rivière Leba, entre les Livoniens et les Polotaniens. Ces trois peuples aux dialectes différents composent la race lettone Les Sembiens ou les Prussiens des environs du Pregel, qui avaient leurs colonies dans la Mazovie, formaient plusieurs peuples, dont le plus considérable (s'étendant jusqu'au Niémen) était appelé Sudaves au nord, Yadzvingues au midi, ou il touchait au Bug, pénétrait même au delà de cette rivière sur le sol polonais, et était connu sous le nom de Podlassiens (habitants des bords du bois). Les historiens nomment ces peuples Gétes ou Gers, leur dialect prussien était très differents des autres. Enfin la troisième division centrale était composée des Samogitiens, placés entre les Sudaves et les Kurons, et des Lithuaniens, qui étaient assis sur la Vilia, et qui séparaient les Yadzvingues du nord des Letgaliens. Le dialecte de ces deux derniers peuples est lithuanien ou samogitien (Lelewel). Wer bei den Scythen (Massageten) einer Frau beiwohnte, hing den Köcher an die Thür (in Süd-Arabien

Ziegenfüsse (von lapp im Gothischen). Sobald ein Lappe anfängt den Ackerbau zu treiben, so wird derselbe alsobald ein Finn*), baut sich sofort ein Haus, redet und kleidet sich und

---

den Stab hinstellend). Julian schützte die Franken gegen die zur See erfolgenden Angriffe der Chauken oder Quaden (unter den Sachsen). Mela identificirt Germanen und Sarmaten. Plinius begreift Germanien in Scythien. Jornandes setzt die Agathyrsi nach Scandinavien. Die Geloni heissen picti bei Virg. Vanda ertränkte sich (in Polen), um die Ehe mit Ritiger zu vermeiden. Wie die Callipiden befolgten die Alazonen scythische Sitten (nach Herodot). Przmsl heirathete Libussa, Tochter des sandalischen Königs Krac (nach De Scala). Quum Scythae bellum eis intulissent, Sarmatae servos suos, ut hostibus resisterent, armaverunt (Euseb.). His consulibus (334 p. d.) Sarmatae Servi, universa gens, dominos suos in Romaniam expulerunt (Idacius). By the Welsh the axe (when formed of flint) was called Bwyelt-arv. In a Teutonic romance of the VIII. century, it is said, that (after the javelins had been thrown) they thrust together resounding stone-axes (s. Jamieson). The word used for these is staim bort, from stein (stene) and barte or axe (Logan). Nach Vilmar hat die Zustandssünde aus den beiden Theilen reatus und corruptio zu bestehen. Die weiblichen Schamanen (Itoga oder Uddugun) heissen (bei den Mongolen) Idoghat (nach Kowalewski).

*) Nach Hochström vergessen eingeborene Schweden, mit lappischen oder finnischen Weibern verheirathet, in Kurzem ihre Muttersprache, so dass die Kinder kein Schwedisch mehr verstehen (1748). Der Lügenprophet Alexander orakelte in keltisch unter den Kelten Asiens (Lucian). Die Lappen küssen die näher Verwandten, sind sie aber weniger verwandt, „so setzen sie ihre Nasen zusammen“ (Hochström). Die Turdetaner und übrigen Iberer erlernten die Sprache nach der Grammatik (nach Strabo). Sunt Finni ultimi Septentrionis populi (Saxo), grandibus et latis sagittis dimicant (incerta habitatio vagaque domus). Sola in sagittis spes (Tacit.) den Finnen. Die weissen Völker der kriegerischen Germanen (bei Dionys. Per.) sind (den Alemannen verwandt) im Gegensatz zu den Aethiopen benannt (s. Eusthath). Habes fortem virum, vir fortissime, vicisti, sagt Vercingetorix zu Caesar (bei Florus). Von den vier Seelen der Dacota geht eine zum Geisterland, eine in die Luft, eine nach dem Dorf und eine bleibt beim Körper. Brohm identificirt Karrodunum, Stadt der Lygier (bei Ptolem.) mit Radom in der Woywodschaft Sendomir. Die Slawen schnitten Asbades (Feldherr Justinian's) Riemen aus der Rückenhaut (550 p. d.) [Adler der Normannen]. Otto III. gab Herzog Boleslav in Polen mit dem Königstitel den weissen Adler als Reichswappen. Boleslaus Chrobry († 1025) besass regnum Sclavorum, Gottorum (Getarum) seu Polonorum. In tonsura et in amplitudine vestium ahmten die Polen ihren König (Kasimir) nach (s. Johannes). Kant (Professor der Theologie in Krakau) wurde unter die Heiligen versetzt († 1473), weil sein Leichnam mehrere Jahre nach seinem Tode unversehrt gefunden wurde (s. Brohm). Als Gott (Jubmel) die Welt umgekehrt und das aus den Flüssen aufsteigende Wasser alle Lappen ersäufet wurden auf dem Berg Passe-ware ein Knabe und ein Mädchen gerettet, die, nach verschiedenen Richtungen die Erde durchwandernd, als sie beim dritten Zusammentreffen sich nicht mehr kannten, zusammen lebten. Whenever Tighernae has the word Piccardach, the annals of Ulster use the word Pictores in Latin, instead of Picti. Die Lappen machen aus (schwedisch) Kneckt (Knecht) Sneuta, aus Dröng (Diener) raenga, aus Dratt ruotta u. s. w. Akt (einer), rektes (recht), wekses (stark), piktes (Kleider), makset (bezahlen), joks (Bogen), tiptet (gestatten) im südlichen Lappmarken wird (im nördlichen) apta, reutes oder reptes, weusas, piutas, mauset, jousa, tiutet (s. Hochström). Nord, West. Süd, Ost heisst Nuorta, Alas, Orjas, Luli bei den südlichen, Alas, Orjas, Luksa, Nuorta bei den nördlichen Lappen, indem die Gebirge (Alas) den südlichen Lappen im Westen, den nördlichen im Norden liegen, und danach die anderen Winde benannt

lebet als ein Finn (Hochström). Von den Söhnen des Kunas, der seine (mit ihm Lithauen beherrschenden) Brüder Bork und Spera beerbt hatte, erhielt Gimbuh Samogitien, Kiern, Lithauen*) zwischen der Wilia, Niewjaza und Düna (s. Brohm), die Letten besiegend und dann mit den Russen gegen die Polen kämpfend (1082 p. d.). Kalevala oder Heldenheim (Kaleva oder Held, wie Alep im Türkischen) ist Suvantola oder Osmola (die Heimath Wäinämönien's) des Kalevan suku, als gemeinsamen Geschlechts der drei Kalevala-Helden, Wäinämöinen**), Lemminkäinen und Ilmarinen. Die Ingrikot (Isho-

---

werden. Die Buchstaben tk bei den südlichen Lappen gehen in rk bei den nördlichen über, br in rb. Pan, principi Panniorum, tres fuere filii, Lech, Rus, Czech (Boguphal). Lech zog vor den Bulgaren an der Donau nach Norden. Lengnich leitet die Lechen von den Lazen am schwarzen Meer. Nach Sarnicki stammt der polnische Fürst Lech aus der Stadt Pola. Lech war Urenkel Japhet's (nach Minchowski). Die Macedonier verschmähten die Erlernung des Italischen (bei Lucian).

) Les Courons avaient à Zemigola un temple, où se rendaient des oracles. Les Polonais appellent Samogitie (Gemeïtis) Zmuydz. Neben den Aroteres nennt Herodot unter den Skythen die Georgoi oder (nach Strabo) Urgoi. Aorsen (bei Ptol.) in Central-Russland (als Arsa oder Finnen). Vannius unterlag trotz Hülfe der Jazygen. Die Nordspitze Jütlands heisst Brittia (bei Procop). Die Vinden (in Gwin oder Frau) bewohnen die terra feminarum. Die Lappen geben ihren Kindern Namen von verstorbenen (nicht von lebenden) Anverwandten, und wenn sie dieselben in Krankheitsfällen ändern, waschen sie die Taufe mit einer Brühe aus Eller-Rinde ab (Hochström). Wie an den Rennthieren hat jeder Lappe auch auf dem Hausgeräth sein besonderes Zeichen (s. Hochström). Korsch oder Chors (Kor-os) wurde (von den Russen) mit einem Kranz von Hopfenlaub auf einem umgestürzten Fasse sitzend (nackend und aufgedunsen) abgebildet (s. Liebusch). Bielbog (der Russen) stellte die Sonne im Sommer dar, wo sie Mücken (Blitz und Donner) erzeugt. Irenäus, Bischof von Lyon, entschuldigte seine unvollkommene Darstellung, da er sich mit der Sprechweise der Kelten zu beschäftigen habe (178 p. d.). Der Scythenfürst Idanthyrsos bezeichnete den Himmelsgott als seinen Ahnherrn (nach Herodot). Radegast wurde als Gott der Fremden verehrt. The Highlanders carry the mull (the spiral horn) in the purse, and the snuff is taken by a „peu", either a quill or small spoon, attached by a chain. The hammer is to shake the snuff from the sides, the rake is to bring it within reach, the spike is to break it, if pressed together, the hare's feet is to brush away any particles that may be dropped (Logan). Twelve were the houses in the camp of Fingal and twelve were the fires in each house (Logan). The dwelling of the ancient tribes was called (in the British tongue) bod (cottage) or bwth (s Logan). Das Volk der Stadt Trausi hiess Agathyrsen bei den Griechen (nach Steph. Byz.). Kenten eine griechische Dialectform für Kelten. *τῆς Κελτικῆς Ἰβηρίας πρέσβεις ἐς τὸ βασίλειον παραγίγνονται ἄστυ Φράγγοι* (Simocatt.) unter Kaiser Mauritius. Die Völker der Alemanni sind den Germanen benachbart (nach Steph. Byz.). Nach Suidas heissen die Kelten am Rhein Germanen. *Τεύτονες οἱ Ῥωμαῖοι* (Zonaras). Knauth leitet Hallunk (in den auf dem Schlosse Penzig nachtwachenden Holanken) von Hola (Haidegegend). Die slawischen Priester verlangten Köpfe für ihren Gott Propilaga (nach Erzbischof Adelgott). Nach Damianus a Goes verehren die Lappen das Feuer.

**) Pohjola (Pohjan-maa oder Nordland) bezeichnet das nördliche Finnland, besonders die nördlichen Theile von Ostbottnien (s. Castrén). Norwegen heisst (finnisch) Rutja (Turja). Wäinämöinen (sowie Lemminkäinen) heisst Kalevan

ren) und Watialaiset (Waddjalaiset)*) sind ältere Bewohner des St. Petersburgischen Gouvernements, als die Savakot, die sich am nächsten an die eigentlichen Finnen (Savolaxer und

---

poika (Kaleva's Sohn). Die Buräten jenseits des Baikal kochten (nach Gmelin) das Fleisch des Schlachtthieres in seiner Haut, wie (bei Herodot) die Scythen. Das finnische Jumala oder Gott (juma bei den Tscheremissen) bedeutet den Ort (la) des Donners oder den Himmel (mit dem samojedischen num verwandt), besonders auf Ukko bezogen (s. Castrén). Sigismer (à chevelure blonde et teint blanc) et ses guerriers (francs) ne portaient d'autre coiffure que leurs cheveux noires devant la tête, à la manière des Sicambres (d'après Sidoine). Leurs jambes étaient nues jusqu'au dessus du genou et couvertes plus haut d'un vêtement étroit d'étoffe rayée. Leurs tuniques (saga) vertes et garnies de bords rouges n'avaient que des manches très-courtes, qui laissaient le bras entièrement libre (s. Moke). From the Gaelic term for a long coat the Highlanders call the people of the Low Country: Luchd nan cosag (s. Logan). Gallica palla is used by Martial for a man's cassock. The common Highlanders, from hard and often scanty fare, are usually inferior in stature to the chief and better sort (Logan). The princes of Galloway (1159 p. d.) were called Reguli by Fordun. The Godordsman (Gode or priest) summoned the inhabitants by a stick or stone. The token of the kings of Man and his deemster was a small slate, with their initials. In Ireland the moothills (of the ting) are called raths (or mota). The particular exclamation (of the warcries) forms the Welsh Ubub, the Irish Ullulu, the Caledonian Cathgairm or Slogan (the names of the leaders being used by the clans). Mit büdä bezeichnet der Mongole einen boshaften Dämon, wie die scythischen Hexen (bei Apollonides) Bithyae heissen. According to Giraldus the right arm was left unchristened (on the baptism by immersion), so that it might be able to give a sure and deadly blow (in Irland). Die von dem Beinamen des Königs benannten Skoloten werden (bei K. Neumann) erklärt von (mongolisch) djol (oder Glück). Pallas nennt Scholot als Burätenstamm. K. Neumann erklärt Targitaos aus der mongolischen Wurzel tarkhakhu (ausbreiten oder fortpflanzen). Die Scythen zogen mit ihren Streitwagen auf dem Eise des Bosporos gegen die Sinder zu Felde.

*) Die Waddjalaiset (Eingeborene in Ingermanland) sprechen wotisch (s. Sjögren). Die Wotjäken (zwischen Wialka und Kama) heissen Woti (bei den Slawen). Nach Trefurt halten sich die Woten für Abkömmlinge der Tschuden. Die Ingrikot oder Ishoren (als Karelier) heissen (bei den älteren Woten) Karjalaiset (in Ingermanland). König Ingvar zu Aldeigiaborg (Ladoga), Vater der Ingigerd, wurde von Sturlaug ermordet (s. Torfäus), der das Reich (mit Ingigerd) dem Framar überliess. Ingegerd (Tochter des Königs Olaf in Schweden) übergab die als Mitgift erhaltene Aldeigioburg an Ragnvald Jarl (von ihrem Vater wegen Verraths verbannt) bei der Vermählung mit dem durch die Polen aus Nowgorod vertriebenen Jaroslaw (Sturleson) 1019 p. d. Bayer erklärt Jarlsriki als Karelen. Die Ingerikot in Ingerinmaa sind (nach Tatischtschew) nach Ingegerd genannt. Die Tschuden lebten bis zur Dwina, und östlich wanderten die Syrjänen aus Perm ein (westlich bis Ustjug an der Dwina). Gelonis (ad Neuros proximi) Agathyrsi collimitantur (caerulo picti colore, fucatis in caerulum crinibus). Post Anthropophagi. Et ea causa, ut usque ad mare, quod Tabin vocant, sine homine terra sit, quoad perveniatur ad Seros. Chalybes et Dahae in parte Asiaticae Scythiae crudelitate ab immanissimis nihil discrepant. At Albani in ora agentes, qui posteros se Jasonis credi volunt, albo crine nascuntur, canitiem habent auspicium capillorum, ergo capitis color genti nomen dedit, glauca oculis inest pupula, ideo nocte plus, quam die cernunt (Apud hos populos nati canes feris anteponuntur). Inter Anthropophagos in Asiatica parte numerantur Essedones, qui et ipsi nefandis funestantur inter se cibis Essedonum mos est, parentum funera prosequi cantibus et proximorum corrogatis coetibus, cadavera ipsa dentibus lancinare ac pecudum

Karelier) anschliessen, und die Ayramoiset (in Ingermanland). Der durch den lappischen Stamm hindurchgedrungene Zweig des karelischen Stammes war westlich von dem bottnischen Meerbusen*) (IX. Jahrhdt. p. d.) mit den Koenen im schwedi-

---

mixta carnibus dapes facere, capitum etiam ossa auro incincta in poculorum tradere ministerium. Scythotauri pro hostiis caedunt advenas. Nomades pabula sequuntur. Georgi in Europa siti, agros exercent (Axiarchae, Satarchae). Scytharum interius habitantium asperior ritus est, specus in colunt, pocula non ut Essedones, sed de inimicorum capitibus moliuntur (haustis mutui sanguinis foedus sanciunt, non suo tantum more, sed Medorum quoque usurpata disciplina). Ultra Sauromatos in Asia sitos, qui Mithridati latebram et quibus originem Medi dederunt, confines sunt Thalli (Caspii maris fauces). Arimaspi circa Gesclithron positi, unocula gens. Ultra hos et Riphaeum jugum regio est assiduis obsessa nivibus (Solinus). Das Finnische theilt sich in die Dialecte der (nördlichen) Karelier und der Tavastländer (Häme oder Jemen). Omnes Aesthii et Livoni Finnis synecdochice Wiroi vocantur (Gyllenstolpe) [Hiren]. Quidam haec balistari ad Vistulam usque fluvium a Sarmatis, Venedis, Sciris, Hirris tradunt (s. Plinius), als *Φίννοι* (bei Ptolem.). Das Land von Bielosero bis zum Flusse Petschora wurde (nach Karamsin) Sawolotsche genannt (hinter dem Walde). Die die Lappen vor sich hertreibenden Jemen stiessen auf die Karelen, die (in Verbindung mit den Russen) die Jemen vom Ladogasee vertrieben (XII. Jahrhdt). Die Sawolaxer bildeten den Uebergang von nördlichen Kareliern zu südlichen Jemen (s. Sjögren). Lasar fand Lappen am Onegasee (XIV. Jahrhdt.). Die Terskie-Lopari (östlich von Kola) sind Terfennas (bei Other). Lehrberg erklärt Tre als nowgorodisches Lappland. Der Tempel in Biarmaland hiess Jumala. Die Karelier, über die Lappen westlich vordringend, wurden von den Schweden nach Osten zurückgetrieben. Bei Meshador scheidet sich der permische Dialect vom syrjänischen (mit russischem Einfluss). Nördliche Heiden der Syrjänen wurden zu Tatischtschef's Zeit zu den Samojeden gezählt. Die ersten Ansiedler in Nowgorod waren Slawen, in Polock Kriwitscher, in Rostow Merja, in Belojero Wessen, in Muroma Muromer (nach Nestor), während die Waräger (von Finnen, Slawen, Meriern, Wessen und Kriwitschen berufen) Einzöglinge waren. Die Syrjänen sind „verdrängte" Auswanderer aus Perm oder Perem, das Becker als Perämaa (das hintere Land) erklärt. Die Russen erwerben Moskau (Mössku oder Kuhhaut) durch die List der Kuhhäute von den Syrjänen. Gens quae in annalibus Wätitschi dicitur et una cum Radomensibus a Lechis (Polonis) descendisse fertur könnten (nach Müller) Wiedke (Mordwinen) oder Wotjäken sein. Gross-Perm begriff das obere Gebiet der Kama. Syrjänen und Permier heissen gemeinsam Komi. Die Ugrier (Wogulen und Ostjäken) kriegen (XV. Jahrhd.) mit den Permiern (die westlich gedrängt wurden aus Sibirien). Die Beormas (in Bjarmaland) sprachen (nach Other) finnisch (lappisch). Zu der syrjänischen Sprachklasse (vom Finnischen verschieden) rechnet Sjögren (ausser dem Permischen) das Wotjäkische. Halbkarelen oder Halblappen von finnischer (lappischer) Mutter (oder Vater) wohnten nächst dem Gandrik (XV. Jahrhdt. p. d.). *Σκριθίφινοι* (bei Procop).

*) Die Tavaster (Jämen oder Hämen) auf der Ostseite des bottnischen Busen, trafen (von Süden ausgebreitet) mit den von Osten kommenden Kareliern zusammen, die die Lappen aus Finnland vertrieben. Die Birkarlen erhielten (XIII. Jahrhdt. p. d.) ein schwedisches Privilegium, die Lappen zu unterwerfen. Beim Einfall der Tataren nach dem Norden gedrängt (XIII. Jahrhdt. p. d.), unterwarfen die Russen die Kemi-Lappmarken (von Lappen und Karelen bewohnt). Durch die Russen von der Westseite des weissen Meeres verdrängt, trieben die Karelen die Lappen höher nach Norden. Die Karelen streiften bis Helgeland (1270 p. d.). Finni mitissimi Scandzae cultoribus omnibus mitiores, nec non et pares eorum Vinoviloth (Jorn.), als Kwänen (Kainulaiset) in Kwenland (bei Alfred), wohin Ad. B. terra feminarum

schen Norrland (zwischen Schweden und Lappland) in Berührung getreten. Die Kurländer*) (Syri oder Kyri) oder Curones (Karbones) waren ein gothisches Volk, das durch

---

setzt. Die Schweden nannten den Küstenstrich (nach Vertreibung der Kwänen) Helsingland. Tacitus kennt Frauenherrschaft bei den Sitones. Jornandes unterscheidet unter den Winidae die Veneti, Antes und Slavi. Nach Procop gehören die Antae und *Σκλαβῆναι* zu den Spori. Vinitar (Nachfolger des Hermanrich, der die Veneter mit den Anten und Slawen besiegte) unterwarf (als Vasall der Hunnen) die Anten, die dann durch die Hunnen von der gothischen Herrschaft befreit wurden. Nach Joachim bauten Slawen (Enkel Japhet's) die Stadt Slavensk in Russland. Die Sclaveni verehrten *τὸν τῆς ἀστραπῆς δημιουργόν* (Procop) *Βόγ, ἢ τῶν Βουλγάρων γλῶσσαι καλεῖ τὸν θεόν* (Nicetas Choniates). [Bhagavat.] Die Slawen unterscheiden (nach Helmold) Veli-boge (den weissen Gott) und Czerne-boge (den schwarzen Gott). Die Russen verehrten den Donnergott Perun (Pieron bei Mähren). Perkunos, Picollos und Protrimpi waren Hauptgottheiten der Preussen (nach Hartknoch). Sviatovid wurde auf Rügen verehrt. One class of blackish complexion and such dark hair, that you would suppose them to be descended from the Hindoos (s. Ouseley) bei den Chasaren, deren Sprache (bei Ibn Haukal) der bulgarischen ähnlich ist. Die durch die Lappen westlich vom bottnischen Meerbusen vordringenden Karelier trafen auf die Kwenen (Kainulaiset), bald darauf aber trieben die schwedischen und norwegischen Colonisten die Kvenen und Karelen nach Osterbotten zurück, und die Karelen wurden von den Finnen noch weiter südöstlich in die Gegend von Finnland (Karelien) zurückgedrängt (s. Sjögren). Ein Theil der Karelen, am Meerbusen zurückbleibend, verschmolz mit den Kvenen und trug dazu bei, später die Osterbottninger zu bilden. Die Lappen in Norwegen heissen Finnen (s. v. Buch), wogegen die schwedischen Lappen auch (von den Norwegern) Lappen genannt werden. Die Bewohner von Kautokeino, die früher zu Schweden gehörten (als schwedische Lappen) heissen norwegische Finnen, seit sie an Norwegen gekommen sind. In der Gegend von Tromsoë und im nördlichen Theile des norwegischen Finnmarken werden die dort eingewanderten Finnen als Kvenen bezeichnet (v. Buch). Bei den Lappen ist der Name Karjel mit Russe synonym (s. Sjögren). Finnmarken in Norwegen ist von Lappen (wie Lappmarken in Schweden) und Finnen bewohnt. Sciendum est, Servios (in Dalmatien und Illyrien) oriundos esse a Servis non baptizatis, qui etiam Albi cognominantur, et ulteriora Turciae (Ungaru), incolunt, in loco ab illis Boici nuncupato, cui finitima Francia est, ut et Magna Chrobatia baptismi expers, quae etiam alba cognominatur (Const. Porph.). Der türkische Titel *Ταρχάν* (bei Menand.) findet sich bei den Bulgaren (Const. Porph.), als erster *Βολίας*. Theophylact leitet von den *Ὀγώρ* (Uigur) die Bezeichnung der War und Chuni (*Οὖαρ καὶ Χεουννί*) her, mit den *Οὐαρχωνῖται* (Var-Chunitae), wie (von dem türkischen Häuptling Turxanth) die Avaren (bei Men.) genannt werden (und *Κοτζαγηροι* der pannonischen Bulgaren). Die von den Gothen besiegten Hunnen flohen nach dem Hunnivar genannten Theile Scythiens (bei Jornandes).

*) Nach Bayer war die Sprache der Kurländer (Curetes) wenig von der preussischen verschieden. Bei Tromsoë werden die dort eingewanderten Finnen als Kvenen bezeichnet. Nach Sjögren müssen auch die südlichen Tschuden (Woten oder Watialaiset) ebenso wie die nördlichen ursprünglichen Abkömmlinge des südfinnischen (jemischen) Stammes sein, aber in ihren offenen Wohnsitzen mit karelischen Verzweigungen (Ishoren, Ayramoiset, Savakot) stark gemischt. Frode IV. umgab sich mit den zwölf Goden (Richtern oder Priestern). Die Schwestern des Jarmerik, von den Slawen (unter Ismar) in Jütland gefangen, wurden nach Norwegen und an die Warner verkauft (nachdem der alte Stärkodder sich durch Hather hatte tödten lassen). Stärkodder verliess den Hof Sigurd Ring's wegen der weibischen Tänze und des weichlichen Klanges der Schellen bei den Opfern in Upsala. Der schwedische König Adil

Mischung mit Finnen zu Finnen wurde (s. Suhm), auf der Insel Chori lebend (nach Rembertus). Die Esthen*) (Rawas) nennen ihr Land Marawas, als Ma-mees (Männer des Landes).

(den Opfern und dem Götterdienst ergeben) galt als zauberkundig, während Rolf (in Lethra) und seine Kämpfer die Götter verachteten und nur an ihre eigene Stärke glaubten, so dass Rolf Krake selbst von Odhin verächtlich sprach und ihn ein böses Wesen nannte (s. Suhm), indem der christliche Einfluss der Angelsachsen die alte Religion zerstört, die neue aber noch nicht befestigt hatte, so dass völliger Unglaube eintrat (VI. Jahrhdt. p. d.) [Hawaii]. Heidrek in Reidgothland (Sifka aus Finnland entführend) liess am Julfest auf dem der Freya zu opfernden Eber Gelübde ablegen. Zur Ermordung ihres Bruders (Rolf Krake's) schickte Skulda (mit dem teutschen Hiortwar auf Oeland vermählt) einen bezauberten Eber gegen die Dänen. Halfdan (mit Thorer Helsing in Helsingeland verbündet) wurde (auf dem Thron von Upsala) von den Schweden für einen Sohn des Thor gehalten. In Verbindung mit Wino (Fürst der Slawen) bekriegte Starkodder die Kurländer, Sember und Semigalen, sowie die Esthen. Attila hatte (nach Priscus) seine Macht bis an die Inseln des Oceans (der Ostsee) ausgedehnt. Unter Frode IV. rief Wortiger die Sachsen (gegen Picten und Scoten) zu Hülfe. Den hunnischen König Humle zu besiegen, kam Heidrek (530 p. d.) zu den Hunnen oder Chazaren, deren Herrschaft sich von den Reidgothen und Esthländern bis zu den Bulgaren (nördlich vom schwarzen Meere) erstreckte (s. Suhm) [Chunigard oder Känugard]. Enn. (ap. Fest.) ipsos Romanos Graecos appeilat. Gistiblind herrschte zu Tiber's Zeit über die Dacier (nach Praetorius). Arthur (Sohn des Aurelius oder Uther Pendragon) eroberte Tyen und besiegte (am Flusse Duglas) Colgrin und Baldulph oder (nach Langhorn) Cimen und Plenting (Söhne Aella's). Mit Hoel (aus der Bretagne) verbunden, besiegte Arthur die Sachsen am badonischen Berge, sowie die Picten und Scoten. Nach Eroberung der Orkney-Inseln (wo Lot den Norwegern zum König eingesetzt wurde), wurde Arthur in der Schlacht mit dem (getödteten) Mordred (der sich mit den Sachsen sowie den Picten und Scoten verbunden hatte) tödtlich verwundet und starb in Avalania oder Glastonburg (542 p. d.). Arthur (Bär) war Beiname des Aurelius. Ambrosius, als Art-uir (grosser Mann). Das durch die Auswanderungen nach Britannien verödete Land der Angeln (s. Beda) wurde von Rolf erobert und von Jütland (Nord-Jütland) besetzt (als Süd-Jütland), während sich von der Westseite (IX. Jahrhdt.) Friesen niederliessen. Wie König Cuebba in Istathe, Vater des Cneoda (ersten Königs in Mercia), flüchteten diejenigen Angeln, die nicht unter Rolf Krake's Herrschaft stehen wollten, nach Britannien.

*) In Walk scheidet sich (nach Erman) das esthnisch-finnische und lettisch-lithauische Idiom. Die Esthen heissen (im Mittelalter) Melle-schwargs oder Schwarzröcke (Tschornirakar oder Schwarzleute in Moskau und Kiew). Runo (runol) heisst Gesang bei den Finnen (mit Jumala als Gott und Ukko als Donner). Ilmarinen (Bruder des Vainämoinen) heisst Seppä (Schmied). Die Lappen-Gott Jubmel (neben dem bösen Parkel und Piermes als Donner) verehrend, hatten Zauberer (Naidat oder Finnen). Das (oft gelbe) Haar der Esthen ist bei den Kindern zuweilen weiss (v. Baer). Die Biarmi an der Dwina verehrten die Zolotta Baba (das Goldweib). Das alte Permia wird neben den Komi oder Komi-murt (Permier im Norden und Syrjänen im Westen) von den Wotjäken (Voti) oder Uhd-murt (zwischen Wiatka und Kama) bewohnt. Die (nach Gmelin) rothhaarigen Wotjäken sind (nach Pallas) weniger halsstarrig, als die Tscheremissen und (nach Erman) athletischer (und als Tschuwaschen). Die Wotjäken (mit Toma oder Priester) verehren in Keremet oder (lappisch) Kalmet den Gott Jumar (und Modor oder Penaten). Neben den Tscheremissen (mit Gott Jumala) werden die Mordwinen, den Gott Jumishipas (s. Strahlenberg) oder Jumala verehrend, von den Mokschard (blonden) Ersan oder Arsas (neben Karatag) gebildet. Die (finnischen) Tschuwaschen wurden durch die

Mit dem Vordringen der Letten begreift Lettland das alte Livonien (mit den Resten der Liven am rigaischen Busen). Der Arnaute Peter der Hinkende rief die albanesischen Schaf-

---

Bulgaren tatarisirt. Die (von den Nowgorodern besuchten) Jugorier (Ugri am Eismeer bei Nestor) sind (nach Lehrberg) Vorfahren der Wogulen und Ostjäken (Ustyach oder Fremder) am Obi (als Mansi vereinigt). Die Sprache der Wogulen (als finnisch) gleicht (nach Gatterer) der ungarischen. Die Ostjäken tätowiren (nach Erman), wie Tungusen (am Obi, verschieden von den jenisseischen Ostjäken mit Arinzi, als östlich gewandert und Samojeden verähnlicht, ausser durch Sprache). Juharia, ex qua Hungari progressi (nach Heberstein) unter Attila (den Hunnen), als Pascatir oder Gross-Ungarn (bei Caspini), durch Pecinaci oder Petschenegen vertrieben (Reg.). Die Baschgardi (Bashkiren) aus Hungarnland werden (in Aleppo) rothhaarig beschrieben (bei Ibn Fozlan). Fluvium Oby Voguliet Ugritzi gentes accolunt (Heberstein). Nestor unterscheidet die Magyaren (als schwarze Ugri) von den Chasaren als weissen Ugri. Die Finnen (im nördlichen Norwegen) heissen Quäns. Die Finnen (Suomi) nennen sich Kainu-laiset (Niederländer) im östlichen Bottnien. Thor besiegte Finnen und Jotunen (im Gesange Thiodolf's). Jätten, als gigantes (in der Heimskringla), als Titan (und Thursen). Die Lappen (Same) heissen Finnen. Die Fennas der norwegischen Finnmark (Lappen) sprechen gleich mit den (finnisch verwandten) Beormas an der Dwina (nach Ottar). Nordwestlich von den Sveon (mit Cvenas im Norden) wohnten (bei Alfred) die Sridefinnas (Skriefinni bei Diac. und Scritobini bei Saxo) oder (bei Polyb.) *Σκριθίφινοι* mit Rerefenni (Geogr. Rav.). Jornandes erwähnt neben (nördlich) Adogit. In der allgemeinen Benennung der Tschuden heissen die (zu Finnen gehörigen Esthen) Jomorskaya Tschudi (bei den Slawen). Nestor nennt die Tschuden am Bieloi Ozero (als Meren und Wessen), die Tschudi Savolotschie oder jenseits des Wolok (am Ladoga- und Onega-See), die Permier, die Petscheres (Syrjänen an der Petschorah), die Jamen und die Ugren (am Ural), dann Muroma (an der Oka), Czeremiss, Mordwa. Die Fenni bei Tacitus stehen zwischen Germanen und Sarmaten (mit Veneten und Peucinern) neben (suevischen) Aestuern (mit britannischer Sprache). Ptolemäos nennt Phinni neben Gythones und Venedae. Karelier (Coralli) als Rohfleischfresser in dän. Chron. (Gervasius). Feningia (Eningia) insula (bei Plinius). Jama (Jamburg) war (bei Nestor) Hauptstadt der Ingarü an der Izhora. Die Kuren oder (Vit. S. Ausg.) Cori (IX. Jahrhdt.) wurde (nach Ad. Br.) für Orakel besucht (von Hispaniern und Graeci). Von den Slowaken (mit hellem Haar und grauen Augen) unterscheiden sich (in Ungarn) die Magyaren durch dunkles Haar und schöne Züge (Paget). Bei den Wogulen findet sich dunkles Haar häufiger, als bei den (nach Isbrandt) rothhaarigen Ostjäken (mit Torium als Gott). Dobrowsky nennt (in finnischer Verwandtschaft) Permäken, Syrjänen, Wotjäken und Ostjäken am Obi als rothhaarig, wie Baschkiren und Kosaki-Horda (nach Strabo), während Samojeden, Lappen, Tscheremissen, Wogulen, Kalmücken und viele Finnen schwarzhaarig sind. Austrevegr (Austriki), als Ostseeküste (s. Werlauf), scandin. Lami neben Curanii (Pomp. Sab.) in Kurland (1480 p. d.). Die Sprache der Schweden auf Runoe ist ein plattdeutsches Gemisch aus Dänisch und Schwedisch. Der früher der ganzen Küste von den Schweden gegebene Name der Aesten wurde dann auf das jetzige Esthland beschränkt, von den Letten auf die Finnen übertragen (s. Schlözer). Dans les dialectes des peuples descendans des Mèdes, le mot de Bies (des Besses) significait Diabe (comme Deifales ou Taifales dans la langue scandinave). Palantok, Häuptling in Jomsberg, huldigte Burislav oder Boleslav von Polen. Nach Schaffarick deutet die Insel Bannomanna auf Wenden (Wanen). Veneder neben Sarmaten und Seiten (Plin.) an der Weichsel. Veneti multum ex moribus (Sarmatarum) traxerunt (Tacit.). *Οὐένεδα* (am Kolpos wenedikos) in Sarmatien (bei Ptol.). Anten und Sclaven als Wenden (bei Jorn.) oder Sporen (bei Proc.). Samo in Sclavos cognomento Winidos pernexit (Fredegar) 680 p. d. Wineder (bei

hirten in Morea zur Empörung auf, wurde aber mit Hülfe Muhamed's (der Tura-Chan sendete) besiegt. Der Seraskier fand bei der Eroberung des Peloponnes viele Menschen, aber nur einen Mann (bei der Vertheidigung Salmenicas). Andreas, Sohn des aus Morea geflüchteten Despoten Thomas († 1465) setzte († 1502) Ferdinand und Isabelle von Castilien zum Erben des Peloponnes*) ein, während seine Schwester Zoe

---

Bonifac.), als Slaven zwischen Elbe und Saale. Natio quaedam Sclavenorum est in Germania, sedens super litus Oceani, quae propria lingua Weletabi, francica autem Wiltzi vocantur (Einhard), als Lutizer, mit denen die (an die Sachsen grenzenden) Abodriten oder Bodrizer verleindet waren. Die Polabzer an der Elbe gehörten zu den Obotriten. Karl M. besiegte Dragowit, König der Lutizer oder Weleten, die (VI. Jahrhdt. p. d.) die preussische Küste besetzten (die Raner auf Rügen, Spreewaner, Havelaner begreifend). Die Lutizen und Czechen bekämpfende Sorben (polabischen Serben) mit Lusitchanern, Miltschanern (bei Budissin) u. s. w., finden sich als Cervetir oder Serviti (bei Vil. Sequest.) und Sorbii (bei Fredeg.). Sexta ut hora noctis Scytharum est patria, unde Sclavinorum exorta est prosapia (Guido Rav.). Den Stavani (Stlavani) in Sarmatia europaea entsprechen die Suoveni in Scythia intra Imaum (bei Ptol.). Nach Ossolinski sind die Budiner (bei Herod.) Slawen. Zeruiani, quod tantum est regnum, et ex eo cunctae gentes Sclavorum exortae sint (IX. Jahrhdt. p. d.). Sirbi (bei Plinius) zwischen Maeotis und Wolga (s. Ptol.). Venadi Sarmatae (Tab. Peut.) An den Awarenchan abgesandte Slaven der Ostseeküste kamen (mit Zithern) zu Kaiser Maurikios (590 p. d.).

*) Als Soliman (1540) Napoli und Monembasia zur Ergebung zwang, zogen sich die Italiener auf die von den Türken noch nicht eroberten Inseln, wohin ihnen viele Griechen folgten. Die Venetianer verloren das durch Morosini eroberte Morea an Ali Cumurdshi (1714). Noch im XVI Jahrhdt. war es den Serben verboten, bei den Vlachen zu heirathen. Bei den Bulgaren war es Sitte, bei jedem Schwur ein Schwert in die Mitte zu stellen (spatham in medium afferre). Im Kriege wurde ein Rossschweif vorangetragen (Hard.) IX. Jahrhdt. p. d. In terram intraverunt Rusciae, quae vocatur Susudal die Mayaren und erhielten Geissel von den Herzögen von Kiev und Suzdal. duces Ruthenorum, scilicet de Kyeu et Suzdal (Anonym Not.). Als die (Hunnen) Bulgaren die von Asparuch stammende Fürstenfamilie getödtet (762 p. d.), wählten sie Teletz zum König, unter Auswanderung der von Byzanz in Bithynien angesiedelten Slawen. Nicephorus, nachdem der bei Schumla befindliche Aul (αὐλή) der Bulgaren erobert worden, wurde von Krum besiegt. Ziemischi verpflanzte (nach dem Feldzuge in Kleinasien) aus Chalivien und Armenien gefangene Paulikianer oder Manichäer (zur Beschützung der Grenze) nach Philippopel, wo sich ihre Ketzerei verbreitete in der dregovicschen Kirche (einen gleichberechtigten Dualismus des Guten und Bösen annehmend), während die bulgarische Reform des Popen Bogumil der Gottheit zwei Söhne (den bösen Satanael und den guten Christus gab) und sich zu den Katharen oder Kinnen im Westen (wie bei den Albigensern) fortpflanzte. Simeon, Sohn des bulgarischen Königs Boris, hiess Hemiargon (Halbgrieche), weil er in Byzanz die Rhetorik des Demosthenes und die Syllogismen Alexander's studirt (s. Hilferding). Die Heerführer des Upravda oder Justinian, Sohn des Irtok (Sonnenaufgang) oder Sabbatios, tragen slawische Namen (als Anten). Die Nerophen oder Leibeigenen der Serben waren (nach Schaffarick) die (eingeborenen) Noropsen. Ab Ubbone (aus dem Geschlecht der Magogus. Gothorum rex) ante tempora Abrahae aedificata est urbs Upsalia (Joh. Magnus). Dann folgte auf Siggo (Erbauer von Sigtuna) Erich, unter dem die dänischen Inseln bevölkert wurden. Unter Berich wanderten die Gothen aus (zur Zeit des jüdischen Richters Othoniel) und bekämpften die Ulmeruger Nach Gaptus, Augis, Amalus, Baltus folgte Gadaricus, mit dem die scythischen Kriege be-

Paläologina mit Johann Basiliowitsch (Grossfürst von Moskau) sich vermählte. Indem die Türken die Räubervölker am schwarzen Meer (sonst Lazi*) genannt) auch Curdi oder Curti heissen (nach der Curti genannten Wolfsart, die unter den Thieren eben so räuberisch sei, wie die Lazi unter den Menschen), bemerkt Chordin, dass Lazi oder Laz nichts Anderes

---

gannen, und unter seinem Nachfolger Philimer die Ansiedlungen am Pontus. Als die Kroaten dem (Laien-) Missionär Martin (aus Kärnthen) das dem Papst abgelegte Gelübde (die Nachbarn nicht zu belästigen) erneuert, rüsteten sie keine Piratenschiffe mehr aus, ausser wenn vom Kriege bedroht (s. Const.). Zur Zeit der Kreuzzüge waren die Serben ein Hirtenvolk (nach Raymund de Agilis). Ladislav von Ungarn führte bei den Kroaten, die in's Heidenthum zurückgefallen waren, auf's Neue das Christenthum ein. Besite, o Cesar, fliehe, Kaiser wurde (auf bulgarisch) Vladislav beim Angriff des Basilius zugerufen.

*) Laessnoi Ludi heissen (nach Sheringshamus) die Buschklepper in den Wäldern (Laez oder Wald im Slawischen), wie die Cimmerier (von den Deutschen) Lazi genannt seien (auf Camanen Seeraub treibend), und Laessai (bei den Griechen) pugiles und palaestrici bedeute. Die (seeräuberischen) Waraeger wurden von den Wölfen (Warg oder Waragli) genannt (Garw und Agarw). Die bei den Slawen an der Donau siedelnden Wolchower oder Wolkower (Wolk oder Wolf) zogen nach der Weichsel (in Polen) und nach Russland (s. Strahlenberg) [Neurer]. Im Orient werden meistens die an den Mündungen grosser Flüsse wohnenden Völker Chozari (Chasari) oder Chorsari genannt (wie die saporowischen Kosasken an der Mündung des Dniepr-Stroms), wie die an der Donau ansässigen (von ihren Verwandten östlich von der Wolga oder Bolga in Belangar getrennt). In der persischen Sprache heisst Chusar soviel wie properatio, festinatio et desentio, welches also einerlei mit dem lateinischen Worte Cursus et Cursones (Husar oder Streifer im Ungarischen), woher Corsaren (s. Strahlenberg). Die Insel Corsica (deren Seeräuber den Namen Chorsaren gegeben) wurde benannt (Kurios) von Cyrno, Tochter des Hercules (s. Fabius Pictor), oder von der Frau Corsica, deren Ochsen hinüberschwammen. Die Chozaren fanden sich unter den zehn Familien, die aus den Söhnen des Thogarma an der Wolga siedelten (Josephus Jorionides) Der Fürst der Peucinger oder Petcheneser liess aus der Hirnschale des Swetoslaw einen Trinkbecher verfertigen. Baal hiess Baal-Samen, als Herr des Himmels (Shamain) bei den Phoeniziern (August.). In den Diensten des Paighu (Beg oder König) der Chazaren, verhinderte Dekak (Timur-balig oder Starkbogen) die Misshandlung der Türkenstämme (nach dem Meliknahmeh). Sein Sohn Seldschuk (am Hofe des Paighu verdächtigt) floh nach Usband (bei Samarkand) und bekämpfte (nach Annahme des Islam) die Ungläubigen mit den um sich gesammelten Türken (im X. Jahrhundert. p. d.). Nach Kriegen mit dem Ilekchan von Transoxanien (dem sie Dienste geleistet) zogen Toghrulbeg und Tschakerbeg (Enkel des Seldschuk) von Alitegin (Ilekchan von Samarcand) in das Land des Fürsten von Tus, wo der Sultan Mahmud (von Ghazna) ihre Verfolgung befahl (in Khorassan). Als (von Takchan stammend) Salur (Tschanak oder Karachan) den Islam angenommen, nannte er sein Volk (zum Unterschied von den nicht bekehrten Türken oder Hoeihe) Türkmanen. Auf seinen Sohn Musa folgte Boghrachan Harun, der der persischen Dynastie Sama (999 p. d.) Bochara entriss. Der das Land jenseits des Oxus erobernde Arslanchan (Nachfolger des Ahmed-Chan) theilte sein Reich zwischen Toghan, Alitegin (Ilekchan) und Boghrachan, dem sein Sohn Jusuf Kaderchan (König von Choten) folgte. Slavi autem Russorum foederati Cribetaeini dicti et Lentzaneni et reliqui Slavini in montibus ipsorum tempore hiberno lintres cadunt, eosque perfectos cum tempore aperto saluta est glacies, in proximas paludes deducunt, et cum in flumen Danaprim immittunt, inde eodem flumine deveniunt Ciobo (Kiow) et detrahunt suspenduntque ac Russis vendunt (Const. Porph.).

bedeute, als un homme de Mer et dans la langue figuré une personne rude, grossière et sauvage [Laeti]. Die Vlachen bilden im Gesetzbuche Duschan's mit den Arbanassen (Albanesen) eine andere, fremde (und damals den Serben unterworfene) Nationalität. Unter dem türkischen Joche ist der Name Vlach*) von den romanischen, den Slawen unterworfenen Einwohnern auf die Slawen übergegangen, nachdem sie von den

*) Die Vlachen (Romanen) in Mittel-Albanien und dem Pindus-Gebirge (als Zinzaren) haben ihren Hirtencharakter beibehalten. Bei Ansiedlung der Slawen bei Ochrid nach Unterwerfung der römischen Colonisten wurde der Name Vlach mit Hirt und Leibeigener synonym gebraucht. Das Land im Innern Albaniens in der Nähe von Moskopol, dem Centrum der Vlachen (Zinzaren), heisst Kolonia (der römischen Colonisten). Der Stamm der Sapen (am Strymon) slavisirte sich als Schopen. Die Bewohner Valachiens (hinter Rovinica) leiteten sich von den Juden (XII. Jahrhdt. p. d.). Kaiser Theophan († 842 p. d.) versetzte die von Persien nach Kleinasien übergesiedelten Türken nach Europa (am Vardar-Fluss in Macedonien), als vardariotische Türken, die (vom Islam zum Christenthum bekehrt) den Gottesdienst in ihrer Nationalsprache (türkisch-tatarischen Dialectes) abhielten. Kaiser Michael schloss ein Bündniss mit den (800 p. d.) in die Berge zurückgezogenen Sakulaten. Im (griechisch redenden) Constantinopel waren die Ueberreste der Thracier, Kleinasiaten (Cilicier, Pontier, Paphlagonier u. s. w.), Armenier, Syrer, gräcisirte Gothen, Slawen und andere Barbaren vereinigt (IX. Jahrhdt. p. d.). Bis zur Besiegung der Slawen durch die Byzantiner (807 p. d.) hatte (für 208 Jahre) kein Romaier (Grieche oder Christ) ungefährdet den Peloponnes betreten können (s. Nikolaus). Dann drangen die Slawischanen ein (nach Const. Porph.). Unter den Vjeselizen (deren Fürst Okomir in Athen residirte) verwandelte sich Attika in eine slawische Provinz. Aus dem Namen Mannö schliesst Hjärn (1699), dass die von Esthen bewohnte Insel früher schwedisch war, und (nach Kunick) unterscheidet sich der kräftige Stamm der Fischer an der Küste von den den Esthen gleichenden Ackerbauern des Innern. Rutheni (bei Saxo) in provincia Rotalia (bei Heinrich Lett). Unter Assoküll leben noch zwei Familien, die jetzt freilich ganz esthnisch geworden sind, aber ursprünglich schwedisch waren. Der jetzige Besitzer von Assoküll kaufte sie nämlich, ohne von ihrer Nationalität etwas zu wissen, da sie kaum noch die schwedische Sprache verstanden, vom Pastor Freund in Martens, wohin sie ursprünglich als Domestiken gekommen sein mochten. Bei einer Aufforderung an die freien Schweden, sich zu melden, kam ihre Abkunft an den Tag, sie blieben aber aus freier Wahl in ihren bisherigen Verhältnissen (Russwurm) 1855. Der von Frotho III. über Hestia eingesetzte Statthalter Dag (in Dagö) heisst Rex Ruthenorum (bei Saxo). Die Personen schwedischer Herkunft im Dorfe Kertell arbeiten in der Tuchfabrik. Sie werden in öffentlichen Papieren noch immer als freie Schweden bezeichnet (und müssen zu Taufscheinen u. s. w. Stempelbogen haben), sprechen aber alle esthnisch (zum Theil auch mit Esthen verheirathet). Die wenigen Familien, die noch schwedisch sprechen, sind vom Erlernen des esthnischen Katechismus frei und bewahren die Documente der Privilegien ihrer Vorfahren (Russwurm). Die Rugier (zur gothischen Volksgruppe gehörig), früher ein eigenes Reich bildend, hatten sich mit einigen anderen Stämmen gleich zu Anfang seiner Herrschaft an Theoderich angeschlossen, hatten mit den Gothen fortan ein Reich gebildet und gemeinsam die Kriege geführt, aber doch hatten sie immer nur Weiber ihres Stammes geheirathet, und so ihr Geschlecht unvermischt und unterschiedlich gehalten (Dahn). Als sie nach Ermordung des gothischen Königs Ildibad den Rugier Erarich erwählten, wurde derselbe durch Totilas ersetzt. Die Lappen (Same) nennen ihr Land Sameädna (oder Sameladde), und (nach Fischer) wurde dieser Name (von den Fremden in Archangel oder von den Russen) auf die mese-

Türken unterjocht waren, und wird von ihnen mit Raja synonym gebraucht (s. Hilferding). Die hunnischen Uzen (Kun-Uzok), die an die Stelle der von den Petschenegen bedrängten Chazaren traten, wurden von den Slawen als Polowzen (Uzen der Ebene), von den Magyaren aber mit dem allgemeinen Volksnamen der Kunen*) (Kunok) oder Cumani (neben den

---

nischen und pust-oserischen Wilden übertragen (da der Name Lop oder Lap) schon bekannt war), oder aus Entstellung des finnischen Suoma (Morast).

*) Wegen Ermordung seines Chan flüchtete der Kumanenführer Tatar (1124 p. d.) zu Stephan II. Mit den Bissenen als Jaszen (Sagittarii oder Jassones) oder Jazygen (Balistarii oder Philistaei) bezeichnet, hiessen die Kumanen oder (Heinr. Lett.) Parther (bei den Deutschen) Falen (Falon oder Falwen) oder Valwen, als Bewohner der Ebene (vom gothischen Worte Fala oder Ebene) [Polen]. Die Ziegeuner (1417 in der Moldau) oder (unter Bela IV.) Gingari nennen sich Romnitschel (Sohn des Weibes) oder Rome (Männer). Beim Abfall von Byzanz (unter Kaiser Isak Angelus) verbanden sich die Cuzzo-Walachen (thrakischen Walachen) des Hämus (unter Aran und Peter) mit den Kumanen. Trev (Triv) bedeutet villa (im Keltischen). Fejer identificirt die Bissenen (Bisseni) oder Bessi (von den Petschenegen verschieden) mit den Calybes (Bysseri) oder Baskiren (Baskurt) von Bas (vas oder Eisen), als Eisenvolk. Die Bisseni heissen Proculcatores (Raicsányi). Bisseni cum principe eorum Zultan nomine (1074 p. p.). Neben Kumanen und Petschenegen (Bedschuak oder Verschwägerten) sind (nach Hammer) auch die Jassyger oder Jaszen (aus Jasz am Oxus) türkischen Stammes. Die Jazyger (Sagittarii oder Jaszok) heissen (in Ungarn) Philistaei (Ismaëliti vel Saraceni), weil die heidnischen Bissenen und Kumanen kahl abgeschorene Köpfe (pilis fej) trugen. Die Szekler (Siculi) genannten Grenzer wohnten in Stuhlorten (Szekely), als primores, primipili und pyxidarii vel plebei. Die nach der Moldau ausgewanderten Szekler (unter Sigmund) wurden (mit den dort angetroffenen Magyaren) Csango-Magyarok (unächte Magyaren) genannt. Bel, Not. hält die Krikehager (creek und hag) für Gepidorum reliquos mit unverständlicher Mundart (nach Korabinsky). Die slovakischen Colonien im Flachlande Ungarns (nicht nur deshalb, weil sie aus verschiedenen oberen Gegenden der Slovakei dahin gekommen, sondern, weil sie auch durch den Einfluss ihrer ungarischen, deutschen, serbischen oder romanischen Umgebung noch ethnographische Eigenthümlichkeiten angenommen) bilden eine besonders ethnographisch gemischte Abtheilung (s. Czoernig). Die vor den Türken (1690 p. d.) geflüchteten Bulgaren in Siebenbürgen haben nach einem Jahrhundert allmälig alle ihre nationalen Eigenthümlichkeiten verloren und sich mit den übrigen Insassen ihrer Wohnorte völlig in Sprache und Sitten amalgamirt (Czoernig). In den Ebenen sind die magyarisirten Ruthenen nur noch an der römisch-griechischen Religion zu erkennen. Schattirungen der slovenischen Mundart (wie bei den Böhmeczek oder böhmischen Hienzen) weisen auf verschiedene Einwanderungen hin, bei den Slovenen (Slovenci) in Ungarn, die (bei den deutschen) Wenden und (bei den Ungarn) Totok (Vandalusok oder Vandalen) genannt werden (s. Czoernig). Die Colonien der Franzosen, Lothringer, Luxemburger zu Brestovac (an der Bačka) verloren (stark mit deutschen Reichsländern vereinigt) ihre Sprache (s. Schwartner). Der Rest der vor den Türken geflüchteten Clementiner (Albaner) liess sich bei Mitrovitz nieder in sechs Stammgeschlechtern (Fisz oder generationes). Im Gegensatz zu Neu-Pest oder Ofen wurde Pest (Ofen im bulgarischen) Antiqua Pest oder Altofen genannt, wie auch die benachbarte Stadt Buda (Aquincum) oder O-Buda (Alt-Ofen). Durch die sächsischen Colonisten erhielt Ofen (Neu-Pest) eine Oberherrlichkeit über Klein-Pest oder Minor-Pest (mit dem Blocksberg oder Gerhardtsberg). Frankreich heisst Walland und Teutschland Fracland bei den Isländern (s. Langeb.). Ein Theil des Landes zwischen Save und Donau wurde (von den Byzantinern)

mit den Magyaren oder Hunuguren bei der Eroberung eingetretenen Kumanen oder Hunnen) bezeichnet (besonders durch Flüchtlinge von den Mongolen vermehrt unter Kuthen 1238 p. d.). Hienz wird von den Ungarn als Stichwort und Spottname der Deutschen*) gebraucht (s. Czoernig) von den Hienzen oder Heinzen (Deutschen im Eisenburger und Oedenburger

---

Frankenland genannt (XII. Jahrhdt.), von Kaiser Johann Komnen (im Kriege mit Ungarn) besetzt.

*) Zu den Deutschen (Teutones) oder (nach Thurocz) Thüringern (neben den Sachsen in der Zips und anderen Comitaten genannt) gehören die Gründner. Pesth hiess eine deutsche Stadt (villa Teutonica) der Süddeutschen, wogegen die sächsischen Colonisten in Ofen nach dem Magdeburger Stadtrecht lebten. Tartari (filii ysmahel, inde ysmahelite) prius inhabitabant terram, quam nunc Cumani (Julian). Bisermini, qui loquuntur lingua Comanica, sed legem tenent Saracenorum (Ascellinus). Die Kumanen sprachen tatarisch (doch konnte der an Bela gerichtete Brief der Mongolen nicht gelesen werden). Die Tataren wurden Kumanen genannt (1480 p. d.). Urbs Budun der Madschar (Scheich Ali) 1588. Die Heidebauern des Heidebodens (im Wieselburger Comitat) stammen ihrer Mundart nach aus Vorarlberg. According to Latham the ante-germanic population of Jutland and Gothland were (not Celts or Finns, but) the Guddons of Prussia. Die Zähne der in schottischen Tumuli gefundenen Schädel zeigen eine Veränderung der Lebensweise (s. Wilson). Walea: Rutuli (Romani) de vocabulis gentium (Glossae Trevirenses). Wint, Spartus (Gloss. Trev.). Unter den slawisirten Deutschen im Gömörer-Comitat (wo sich deutsche Familiennamen und deutsche Feldnamen erhalten haben) finden sich noch viele deutsche Nachklänge in der Sprechweise, sowie in physischer und psychischer Beschaffenheit (nach Reisz). Im Slawischen wird oft der Accent versetzt (s. Czoernig). Bis in das XVII. Jahrhdt. erhielten die Orte ihre Nationalität und Csetnek führte damals noch deutsche Protokolle. The Ollamh or doctor in Filedecht (Philosophy) was not permitted to lodge or accept refection when on his travels, at the house of any one below the rank of a Flaith (O'Curry) in Ireland. Das deutsche Element hatte in Ungarn (unter der Türkenherrschaft) viel eingebüsst. Von den 24 sächsischen Zipser Städten standen 16 noch unter polnischer Hoheit, die übrigen waren grossentheils zu Dörfern herabgesunken und deren Bewohner meistens slawisirt (beim Abschluss des Karlowitzer Friedens). Auch die deutschen Orte im Maguraner-Bezirke der Zips, dann viele Orte im Saroser, Gömörer, Sohler, Barser, Honther und Liptauer Comitate hatten mehr oder weniger ihr Deutschthum verloren und waren slawisirt (s. Czoernig). In Gerlsdorf (in Ungarn) waren die Einwohner vor nicht gar langer Zeit ganz deutsch (die alten Bauern haben auch zum Theil noch deutsche Andachtsbücher). Da aber ihre Mitunterthanen Slovaken sind und sie (seit sie keinen eigenen Prediger mehr haben) dem slovakischen Gottesdienste im benachbarten Bottsdorf (der früher auch deutsch war) besuchen, so haben sie durchgängig die slovakische Sprache erlernt und sie bei ihren Kindern zur Muttersprache werden lassen (1791). In den sächsischen Städten ausserhalb der Zips sprechen die Deutschen (ausserhalb der Kirche) nur das Slovakische. Die Brentinge (Brentingas) sind (im Beowulfsliede) Nachbarn der Geaten (in Reidgotaland). Habuit Narses certamen adversus Sinduald Brentorum regem, qui adhuc de Herulorum stirpe remanserat, quem secum in Italiam veniens simul Odoacer adduxerat (Paul. Diac.). Sindewala Ernlus (Bas.). Sindwald, ὁ τῶν Ἐρούλων ἡγεμων (Agath.). Die Brondinge oder Brandinge werden (in Scopes visidh) neben Franken, Rondingen und Warinen genannt. Die Widen (aus Skandinavien) vereinigten sich (unter Widewut oder Woiwode) mit den von Griwe beherrschten Landesbewohnern (Bruttener in Samland) zu einem Volk [Aestyer mit britischer Sprache] der Vidivarier [Witen aus Witheslaeth, als Heruler vor den Dänen]. Der maso-

Comitat). Nach Sid. Apoll. wurde (V. Jahrhdt. p. d.) in Lyon deutsch gesprochen. Zu Lupus von Ferrière's Zeit, der nach Deutschland reiste, war Kenntniss dessen Sprache*) unentbehrlich (850 p. d.). Als Bela in seine durch die Tataren verwüsteten Länder**) zurückkehrte, kamen viele deutsche und bömische Familien in die ungarischen und siebenbürgischen

---

vische Fürst Andislaus (mit dem roxolanischen König Czimbech) besiegte (indem die Masovier oder Polen mit Schwert und Bogen bewaffnet waren) die aufständischen Bruttener, die mit Keule und Wurfknittel (mit Blei ausgegossen) kämpften (VI. Jahrhdt. p. d.). Haquin (Sohn des Dänenkönigs Harald II) besiegte (seine Flotte verbrennend) die Samländer (X Jahrhdt. p. d.).

*) Die Panduren (von Dorf Pandur in Niederungarn) waren serbische Kriegsknechte (unter Harun Paschah), die (1750 p. d.) auf geregelten Fuss gestellt wurden. Die Argons (in Tibet) stammen von Handelsleuten aus Turkestan als Vätern und tibetischen Müttern (s. Schlagintweit). Die 1739 in Loimersdorf colonisirten Croaten, die unter Joseph II. ihre Sprache noch ziemlich rein bewahrt hatten, reden jetzt deutsch (1857). Die in Oestreich wohnenden Serben werden vielfach Illyrier genannt (s. Czoernig). Hinc (vom Palus Maeotis) longius siti erant Gothi, Visigothi, Vandali aliique omnes populi Gothici, qui et Scythae quondam nominabantur, communi utique illarum partium gentibus appellatione, in quibus erant qui Sauromatarum et Melanchlaenorum aliaeve quopiam peculiari cognomento ganderent (s. Procop). Plurimae, quidem superioribus fuere temporibus, hodieque sunt nationes Gothicae, sed inter illas Gothi, Vandali, Visigothi et Gepaedes, quum numero, tum dignitate praestant. Olim Sauromatae dicebantur ac Melanchlaeni, quidam etiam Getarum nomen ipsis tribuerunt. Vocabulis quidem omnes ut dictum est, nulla vero se praeterea inter se differunt. Cutis omnibus candida, flava caesaries, corpus procerum, facies libera, eadem leges, eodem sacra, ariana scilicet, una demum lingua, quam Gothicam vocamus, Alanis Gothica natione. Vandali ad Germanos se receperunt (quos hodie Francos nominant). Le nom d'Atuacutum Tungrorum (Ptol.) semble être une corruption du nom teutonique Antwatercant (ville au bord de l'eau) oder Antwerpen (Anhuerpo ou Andrepus). Les pirates (Saxons ou Bas-Frisons) étaient encore connus sous les noms de Ruti (Rutheni) ou Roethen (les rouges) dans le chateaux de Roedenburg en Flandre (Ruthenia ou Rutilia) et de Richbourough (Rutupae) en Angleterre. Le nom des Flamands (Flamans ou Vlamingen) est venu de la couleur des cheveux (s. Marshall). Le pays, qui s'étendait le long d'Yssel était coupé (comme la Belgique maritime) par une foule de marais, de rivières et de nappes d'eau qui la rendaient presque inaccessible, bewohnt (in Salo-heim, Bado-heim, Wido-heim unter Salo-gast, Bodo-gast, Wido-gast und Wisogast) durch die salischen und ripuarischen Franken (als Reste der Sicambrer), die sich (seit 280 p. d.) im nördlichen Brabant (unter den Toxandriern) fanden (Einfälle zu Land und Wasser machend). Nach Diodor hat Poseidon (als Erbauer von Trojas Mauern) zuerst das Meer befahren, nach Strabo Minos von Creta, nach Plinius König Erythra. Nach Eusebius ging die Schiffahrt von den Samothraciern aus. Otto III. colonisirte das Passauer-Land (von Leitha zu Enns), so durch die Ungarn verwüstet, ut absque habitatore terra episcopi solitudine silvescat. Bei Uebernahme der Verwaltung durch die Babenberger bildete Oestreich eine menschenleere Waldeinöde (s. Czoernig). Leopold I. (aus dem Hause Babenberg) eroberte die Eisenburg (Vasvar oder Isenburg) Melk (Meidilicha) des ungarischen Herzogs Geisa (976 p. d.). La voz gallega turdio y torda, con que despreciativamente se designa à las personas torpes, viene de Turdulo (de los Turdulos).

**) Nach Bochart bezeichneten die Griechen das von den Semiten (von den Phrygern) Askenaz genannte Pontos als Axenos. Trojani (die Franken) ingressi in Maeotidas paludes ejecerunt inde Alamannos (Alanos) unter Valen-

Provinzen (Hene). In Lüneburg wurde der Stadttheil, in welchem die Wenden*) beisammen wohnten, das wendische Dorf (wendisch Dorp) genannt. In der Stadt Lemgo wohnten

---

tinian (nach den Gest. Fr.). Apollo Grannius (nach Seivent), der Gelockte, findet sich (wie auf dacischen und siebenbürgischen Inschriften) bei Cambden (in Schottland). Die Agathyrsen waren bemalt (wie die Picten). Vlaeming oder (isl.) Flaeming (Verbannter oder Flyman im Angels.) wird (von Meyer) hergeleitet von vlae (Ueberschwemmung). Die Slavinen nennen sich die Heneter (*Αἰνετὸς* oder Laudabilis) oder Veneter (nach Katanchich). Schön erklärt die Slawen für Aucheten (*αὐχή* oder Ruhm). Der Slawe heisst Tot (Tötek) bei den Ungarn (s. Horvát), Sclave oder Por (puer). Stuhl-Weissenburg (Alba-Regia) heisst Bellegrade (slowakisch), Szekes-Fehervar (ungarisch), Istolni-Belgrad (osmanisch). The arrows (in Picardy) were formed of reed, the Scythians used fir-tree, the Sarmatians cornel wood (pointing with osiers). Nach Erlegung des ersten Feindes schnitten die Chatten ihr Haar (da sie ihrem Lande die Schuld abgetragen), aber die dem Kriege Geweihten, die die erste Linie der Schlachtreihe bildeten, fuhren fort, es lang zu tragen. Carbad-cogaidhor war-chariot (of the bards). Im östlichen Theile der Propontis besassen die Karier vor den Milesiern das Gebiet von Kios, nicht weit von der Stelle, wo die Phönizier Pronektos gegründet hatten (K. Neumann). *Κατῴκησαν δὲ αὐτὴν (Κίον) πρῶτον Μυσοὶ, ἔπειτα Κᾶρες, τρίτον Μιλήσιοι* (Schol. Ap. Rhod.). Nach Plinius fand sich das Land an der Mündung des Tanais zuerst im Besitz der Kaner, später der Klazomenier und Mäonen, schliesslich der Panticapenses. Mazowszane (Masovier oder Masuren) neben Poljanen (bei Nestor). Mazovienses in Mazovia (s. Gallus) bei Warschau. Nach Narbutt zeichnen sich in der skidelkischen Gegend (auf dem linken Ufer der Pielassa und Kotra) die Nachkommen der (sarmatischen) Jatwjeser (Inaunxes oder Jodwezaj) oder (bei Gervasius) Jarmenses (Jadwinga oder Gauner) durch ihre dunkle Gesichtsfarbe, schwarze Kleidung und Sitten von den Weissrussen und Lithauern aus, obwohl sie bereits weissrussisch mit lithauischem Accent sprechen (s. Schaffarick). Kadlubek meint die Lehre der Seelenwanderung omnium Getharum (Jatwjeser) communis dementia. Die Jazyger drangen (zu August's Zeit) in das Land der (Zamolxis verehrenden) Dacier (Geten oder Gothen) ein. Die Jazyges metanastae suchten (334 p. d.) gegen die aufständischen Limigantes die Hülfe der Quaden und Victofalen. Jazyges scythica gens a Maeotida oriundi in terras Danubianos sub Augusti imperio, dum is contra Cotysonem dacorum regem bellonet, venerunt (Jornandes), als Jazyges Metanastae. Est autem Jaczwingorum natio versus aquilonarem plagam, Masoviae, Russiae et Lithuaniae terris contermina, sita, cum Pruthenica et Lithuanica lingua habens magna ex parte similitudinem et intelligentiam, populos habens immanes et bellicosos, et tam laudis, quam memoriae avidos (Dlugoss). Principalis et metropolis art Drohiczyn (Dlug.) der Jaczwingi (durch Boleslaus vernichtet). Diversa prorsus a Slavis et Lituanis lingua utentes (Cromers) die Jazwingi. Wie kann der Mensch gezwungen werden, zu glauben, was er nicht glaubt, schreibt Alcium über „das elende Volk der Sachsen, das so oft das Sacrament der Taufe verloren, weil es nie den Grund des Glaubens im Herzen hatte".

*) Le Wallon est un reste de la nation éburonne (Hénaux). Selon Hemricourt (1360) les seigneurs liégeois plaçaient leurs enfants mâles en qualité de pages dans les chateaux du comte de Looz, pour apprendre, en même temps, que les bonnes façons de la courtoisie la langue flamande (XIII. siècle). Zu dem Stamm der Jenissei-Ostjäken, deren Sprache (obwohl sie inmitten der Samojeden leben) einen von den altaischen Sprachen sehr verschiedenen Charakter hat, gehören auch die Arinen (Arinzen) und Assanen (der sajanischen Steppen), die Tataren oder Türken geworden sind, sowie der (in dem agulschen Uluss unter den Kamassinzen) erhaltenen Kotten mit einigen zu Russen gewordenen Familien (s. Castrén). Roland in Bursa (Belon) und im

die Slawen in einer eigenen Strasse (der Slawenstrasse), in Paderborn die Ueker-Walen in einer Vorstadt (Uekern), in Regensburg die Walen oder Wälschen in der Walen- oder Wälschenstrasse und die Romanen oder Lombarden im Römling (s. v. Maurer). Im salischen Gesetz wird der Edle anderer Stämme der Deutschen durch den Antrustio (im persönlichen Verhältniss*) zum König) ersetzt. Von Bonifacius zur Auf-

---

Kaukasus (Busbecq), Diomedes und Glaucus in *πρόσβυς ἱππότης* und *Γαούλβανος*, Hector und Andromache in *Ἄρτουρος* und *Ντζενέβρα* wiederaufleben. Villehardouin, Cheimplitte, Tremouille, Familien der Edlen in Morea. *Βεοδέριχος* (Friedrich), als König von Egypten (Armours de Sylistros et de Rhodamné) Belthandros, Sohn des römischen Kaisers Rudolf und Chrysantza, Tochter von Antrochus M. Wilhelm von Cheimplitte (aus Champagne) in Achaja Baldnin, Kaiser in Constantinopel. Bonifacius, Marquis von Montferrat, als König in Salonichi. Walker hörte von Vulcanen im Lande der Okanda und Opingi. Ein Indianer (El Turko), als Gefangener am Rio Grande, erzählte den Spaniern von den Schätzen Quiviras (1540). Tous les Saines qui demeurent de là le flun d'Albe fist passer deça en France, et fames et enfans, leur pays donna à une manière de gent qui sont apelé Abrodrite de celle gent sont né et extrait, si comme l'on dit li Brebariçon et li Flamant, et ont encore celle meismes langues (Chron. de St. Denis). Willebrordus (Sachse aus England) zerstörte das Ydolum Mercurium auf der Insel Walchern. Habitaverunt in campis patentibus, qui sermone barbarico feld appellantur (Longobardi). Juxta illorum linguam lang longam, baert barbam significat (s. Paul. Warn.) Rugiland (Rugorum patria). Vexillum quod bandum appellant (Longobardi). Patera (genus poculi) scala (der Longobarden) aus Cunimund's Schädel. Regis schilpor (der Longobarden), schildboren. Coeperunt hosis uti (Longobardi) und darüber die Tubrugi (oder Tribuci). Rector loci, quem Schuldais dicunt (Paul.) die Longobarden. Argaid ab arga nomen deductum (Paul.), als Schimpf bei den Longobarden. Arg (en flamand) signifie mauvais (Bast.). Asa (Bär) heisst Grossvater (im Jakutischen). Venantius Fortunatus (VI. Jahrhdt.) rühmt die Länder des Lupus (dux Campaniae). Nos tibi versiculos, dent barbara carmina liedos. Singuli Comitatus in Flandria suam habent salam sive justitiae aulam (Wendel). In inferiore Navarra seu Vasconia salas vocant nobilium domos (Du Cange). Majores Flandriae, qui Scabini dicuntur in villis (Vredius), scepeno (Scheffen). In lege Alamannorum scuria et granea tanquam cognata ponuntur (Eccardus). Exploratione et excubias, quod usitato vocabulo wactas dicunt (Cap. Reg. Fr.), Wacht (guet). Non liceat alicui de caetero facere damnas, in aliquibus landeis, watergangiis, fossatis (Ordin. Marisc. de Romeney). Nostrum, hoc est Theotiscum sermonem habuerunt (Walafrid.) Gothi qui et Getae (in Graecorum provinciis). Mit slav. chlum oder cholm (Hügel oder culmen) ist holm (Insel) und (mandschutatarisch) alin (Berg) verwandt (s. Mahn). Mahn leitet Berlin von (keltisch) berle (Blachfeld). Mettere alla berlina (an den Pranger stellen). Der (grosse und kleine) Berlin in Halle, Augsburg, Nordheim u. s. w. Men, als Plural-Partikel im Chinesischen.

*) Magnam stirpem Africae australis et Hottentoticam ex una radice derivandas censemus, quod in utraque non tantum nomina in genera a natura non distincta divisa sunt, sed haec divisio etiam ex eadem in utraque pendet ratione qua particulae nominibus formandis inservientes pronominum vice funguntur. In Coptica quoque ceterisque sexualibus linguis genera nominum grammatica naturae haud penitus respondent, atque, ut apud Hottentotos, haec in animatis ad sexus discrimen relata sunt (Bleek). Der treue Eckhardt, als der troisch Heccard (am Thor der Hölle). Latham erklärt oior (in Oior-pata) aus (türkisch) er oder aer (Mann oder vir). In Frankfurt trugen Ritter und Bürger Röcke, die geflügelt „hinten und neben" waren (nach Lersner). Die geflügelten Röcke der vornehmen Damen wurden (durch die Luxusgesetze von

suchung eines Platzes (ferner an den Grenzen der Sachsen, als das Kloster Hersfeld) ausgesandt, durchritt Sturm den buchonischen Wald und gründete (heidnische Slawen*) beim

---

Regensburg) von denen niederen Standes unterschieden (s. Maurer). Militavit Theodericus (rex Gothorum, qui a Theutonicis bellicosus cognominatus est) sub Attila rege Hunorum (Wittwer) XV. Jahrhdt. Nach Steinbart ist die Triebfeder der Selbstliebe dazu zu gebrauchen, die Menschheit einsehen zu lassen, dass es ihr wahrer Vortheil erfordere, alle moralischen Tugenden zu besitzen. Nach Steinbach hängt der Grad der Moralität, folglich auch der höheren Glückseligkeit und Unglückseligkeit, deren ein Mensch empfänglich ist, lediglich von der Ausbildung der Vernunft ab. Stirner realisirt das Ideal (den Mensch), wenn die christliche Anschauung umschlägt in den Satz: Ich, dieser Einzige, bin der Mensch. Krieg des Pfaffenthums mit dem Egoismus, der geistlich Gesinnten mit den weltlich Gesinnten macht den Inhalt der ganzen christlichen Geschichte aus (Stirner). Dass Ich Mich vernehmbar mache, das allein ist Vernunft (Stirner). Steinbart will aus der Eigenliebe, der Triebfeder des Guten und Bösen, das Hauptwerkzeug zur Beförderung der Tugenden und Verdienste machen (durch weisliche Regierung derselben und Zueignung der Vortheile). The Celts were accustomed to smoke (the root cormheille or braonan) and their pipes have been frequently dug up both in Britain and Ireland. They were discovered in considerable numbers under ground, at Brannockstown, in the county of Kildare (1784), and a skeleton found under an ancient barrow, had a pipe sticking between its teeth. Logan picked up a pipe, thrown out of a recent excavation at Primrose-hill, near London. The Needfire being procured (by turning the auger) and all other fires being immediately quenched, those that are re-kindled both in dwelling-houses and offices are accounted sacred and the cattled are successively made to smell them (a practice believed to have arisen from the Baaltein) in Scotland (s. Logan). The Welsh derived the name of mead (made by boiling honey and water) from medclyg (medicinal) and lyn (drink), as metheglin (s. Logan).

*) Der in die nördlichen Theile des Volkes der Thüringer an der Grenze der heidnischen Porahtanen (bei Paderborn) verkaufte Sklave wurde bedroht, an die heidnischen Sachsen ausgeliefert zu werden (nach Aribo von Freisingen) † 784 p. d. Betet die Götzen nicht an, weder bei den Felsen, noch bei den Bäumen, weder in den Ecken, noch an den Brunnen und thuet dort kein Gelübde. Treibet und glaubet nicht an Zauberei, Wahrsager, Opferbeseher, Weissager, Hexenmeister, Beschwörer. Haltet nichts auf das Niesen und Zusammenziehen der Vögel und andere böse Eingebungen. Das Beobachten der Vulcansfeste und Kalenden, das Lorbeerkränzemachen, den Fuss beobachten, Frucht legen über einen Klotz, Wein oder Brod werfen in einen Brunnen, wenn die Weiber beim Weben die Minerva nennen, beim Heirathen den Freitag oder einen andern Tag beobachten, oder an welchem Tage man sich auf den Weg zu machen hat, das Alles ist Teufelsdienst. Hänget nicht euch und den Eurigen Zauberkränze an. Glaubt nicht an Wettermacher und ihre losen Künste. Glaubt nicht denen, die garstige Sachen auf die Dächer hängen, um zukünftige Dinge vorherzusagen. Lauft nicht in den Fasten oder andern Zeiten umher, wie Hirsche oder alte Weiber (in den Predigten St. Pirmin's) in Melcis oder Miltenberg (720 p. d.). Ephorus identificirt (im Norden) Cimmerier und Kelten (IV. Jahrhdt. a. d.). Philemon setzt die Cimbern an den Baltic. Die Daker besiegten Critosirus, König der Noriker, der auch über die Bojer herrschte (nach Strabo). Vocio, König der Noriker (bei Caesar). Ἀλανοί (Ἀλανοί), als norisches Volk (Ptol.) bei Salzburg (neben den Ambesontii im Pinzgan oder Bisontuim). Arecomici (en anglo-saxau) are-cuming (premier-veneurs). Die von Bonifacius (zu Geismar) belehrten Heiden (die Donnereiche und den Donnerer verehrend) glaubten, dass die Götter von der Erde und dem Manne geboren seien. Die Hermunduren opferten die gefangenen Catten. Die belgischen Priester opferten die gefangenen Macedonier.

Baden treffend) das Kloster Fulda (742 p. d.). Die Briten*) liessen sich in der Jugend Thierfiguren eingraben und ertrugen den Schmerz standhaft (nach Solinus). Nach Isidor schnitten sich die Picten. Der Irländer Disibod wurde im Traum angewiesen, sich da niederzulassen, wo sein Wander-

---

Die Taurer der Krimm opferten Menschen. Muljus rex tres filios habuit, quorum nomina hec sunt: Armen. Tingus, Ostjus. Singuli genuerunt quatuor generaciones. Armen genuit Gothos, Guandalos, Brjgjdos, Saxones. Tingus genuit Tuscos et Longobardos, Burgondiones, Bajoarjos. Hostius genuit Romanos, Brjttones, Francos et Alamannos (Codex La Cava). Primus Ermeni genuit Butes, Gualangutos, Guandalos, Gepidos, Saxones. Ingo genuit Burgundiones, Turingos, Langobardos, Baioeros, Escio Romanos, Brictones, Francos, Alamannos (Codex Vaticanus) bei den Longobarden (Massmann). Plurima Gallica valuerunt, Romani suum ex alieno utroque (graeco et gallico) fecerunt (Quintilian). Gaesaten von gaest (gast ou hôte), la loi salique appellant gasts les anciens chefs. Aux habitants de la Haute-Bretagne les Bretons bretonnans donnent le nom de Gallots. Un trait caracteristique du language de Courtisols (d'origine suisse) est cette prononciation, qu'on désigne par le mot de bléser (Schnakenburg). Die Tauriscer (als in der Krimm zurückgebliebene Cimmerier) steckten die Schädel auf Pfähle (nach Herodot). Sunt humanissimi qui Cantium incolunt (Tac.) [sprachverwandt mit Aestyern].

*) Die Geloner gebrauchten ein Eiseninstrument zum Tätowiren (nach Virgil). Picturatis stigmatibus cutem insigniti (bei Malmesburg) von den Angeln. Wie Karl M. trug Karl der Kühne ein bis zu den Knieen reichendes Gewand (s. Logan). Die schottischen Hochländer nahmen (nach Pinkerton) die Felle-beag von den Sachsen an. Die Boiier und Insubrer trugen (nach Polybius) Braccae (Gallia's braccata), und (nach Strabo) die Belgier (als breeches). Bracca was an uppergarment of different coloors (Brat) in Britain (according to Mopherson). Brog oder botes (whittaker), bootes. Illum medicum judaicum vel sclauianiscum (im salzburgischen Formelbuch). Bei Strabo bildet Hibernia die nördliche Insel Britanniens (als Schottland). Nach Peritsol theilte der Tweed zwei Inseln. Apianus zeigt Schottland als Insel (1545). Schottische Hochländer als Hybernenses (1180 p d.). In the time of Ethelred (979 p. d.) an Englishman could converse with a Scandinavian and could not from his tongue, know him to be a foreigner (s. Jamieson). Abar from Ab (Ao) or water (gaëlic). According to Pinkerton a Gothic colonization took place, when the Belgae established themselves in Britain. Die Gaël (Guydhel oder Guidhil) oder Caledonier (Irländer und Schotten) gingen den Cumri in Wales vorher. Lucan setzt Caledonier in Wales, Tacitus in Schottland. The Highlanders (Gaël) or Scots are called Albanich by the Irish (Gael Eirinach) or Irish Celts (s. Logan). The term Albanach (Clan si Alban) is now confined to the district of Braidalban (1831). Die Maioten heissen Scythen (bei Hellanicos). Scythen (bei Hesiod) VIII. Jahrhdt. a. d. (neben Aethiopen). Hecatäus begreift Melanchlänen und Issedonen als Scythen. Scythen nördlich vom Pontus (bei Herodor). Nach Herodot sind die Melanchlänen ein nicht-scythisches Volk. Die von den Griechen den Scythen (Skoloten) zugeschriebene Frauengemeinschaft fand sich (nach Herodot) bei den Massageten. Die Saken waren Scythen (nach Herodot). Targitaos war von Zeus mit der Tochter des Flusses Borysthenes gezeugt. Die königlichen Scythen trugen ein Trinkgeschirr am Gürtel (wie Herakles). Mit Pflug, Joch und Beil fiel eine Schaale vom Himmel (für Kolaxais) Nach Herodor von Heraklea war Hercules durch den Scythen Teutaros im Bogenschiessen unterrichtet. Von den Massageten wurden die Scythen auf die Kimmerier gedrängt. Die Scythen (unter Ylinos und Skolopitos) siedelten sich am Thermodon an. Nach Aristeas wurden die Scythen von den Issedonen, die (nach Herodot) den Massageten benachbart waren, verdrängt. Palos und Napes (Nachkommen des Scythes) eroberten bis Thracien und bis zum Nil.

stab (in die Erde gesteckt) grüne und auf das Scharren eines Rehes im Boden eine Quelle*) hervorsprudle (das Kloster Disibodenberg bei Odernheim bauend).

Der Ruhm der Scythen oder Skoloten, die unter Palos und Napes (bei Diod.) oder (nach Justin) unter Ylinos und Skolopites erobernd bis (zum Thermodon und) Egypten (wo Diodor die für Herodor scythische Sage von Prometheus und dem Aetos-Flusse kennt) umherzogen, hatte auch nach Abzug der (auf Grundlage eingeborener Taurier herrschenden) Cimmerier die ansässigen Scythes Aroteres (als einheimisches Volk der an den Borysthenes geknüpften Sage) die ihrem Fürstengeschlecht eignenden Gürtelschaalen der in den späteren Steppen der donischen Kosaken wandernden Basileioi annehmen lassen, während der Hauptzug der nach Westen schwenkenden Nomaden sich durch das Thor von Derbend nach Süden gewendet, als von den ihnen verwandten (und jenseits in dem Namen der Geten neben den scythischen Agathyrsen in den später ebenso von den Szeklern, als Ausläufer der Hunnen, besetzten Grenzbergen Siebenbürgens) Massageten gedrängt, mit denen zusammen sie früher von den Issedonen (nach Aristeas) weiter geschoben waren. Bei den (wie in den Gräbern der Bronzezeit) des Silbers und Eisens entbehrenden,

---

*) Bei dem von Wunibald gegründeten Kloster Heidenheim (das später von seiner Schwester Walpurgis geleitet wurde) trieben die Heiden Zauberei und Beschwörungen (im Sualafeld). In der Grafschaft Meath in Irland fand sich eine Kirche der Griechen. Ulster. als Ulysses terra. On montrait à Kildare un livre enrichi de peintures, et la tradition voulait, qu'un ange fut venu chaque nuit conduire la main de l'écrivain qui les avait tracées (Ozanam). An der Seite des Bildhauers Totito (an der Kathedrale von Metz arbeitend) sahen Pilger die für seine Schwester gehaltene Jungfrau Maria, ihn unterstützend. Bonifacius verlangte, dass Virgil die von den unwissenden Geistlichen (baptizo te in nomine patria et Filia) vollzogenen Taufen wiederhole. Die Stadt Nachitchewan an der Mündung des Don in das asowsche Meer ist von Armeniern bewohnt. Quod graece dicitur Thronus, unde et qui in eo sedet thors, id est rex, nominatur (s. Virg. Mar.). Unter dem Felsen Thorstein (bei Osinger) hielt sich das Gewitter-Männlein auf. Tyr wurde (in Bayern) auf dem Zierberg verehrt am Ertag (Zinstag oder Dienstag). Der Leichengesang der Preussen begann Halele, lele. Die Frauen der Supos (Vornehmen) verbrannten sich mit ihnen (in Preussen). Gamelbrecht (Pfarrer und Kirchenpatron zu Michaelsbuch) kaufte gefangene Vögel, um ihnen die Freiheit zu geben (zur Zeit Karl M.). Der von Bonifacius beim Papst als Irrlehrer angeklagte Geistliche Adalbert errichtete Bethäuser zu seiner Verehrung. St. Pirmin benutzte den Thorborn bei Amorbach zum Taufbrunnen. Da die Reichen nicht gern mit den Armen aus demselben Kelch tranken, fragte Bonifazius beim Papste an, ob verschiedene Kelche benutzt werden könnten. Makezau ou Maguezau (rappellant l'Hercule Macusanus) signifie dépôt au trésor caché (magot en français) de Maghzen (trésor et réserve), mot encore usité en Afrique et dans l'Orient. Aus Liebe zu Pipa, Tochter des fränkischen Häuptlings Attalus, färbte sich Gallienus die Haare blond. Maximin bekämpfte die Germanen cum Mauris et Osdroenis et Parthis (als Bogenschützen). Les statues de Nehalennia offrent ordinairement l'image d'un chien de berger à côté d'un panier des fruits (exprimant deux genres de richesse).

dagegen Gold und (zu Lanzenspitzen) Bronze gebrauchenden Massageten (s. Herodot) herrschte neben Weibergemeinschaft die Klage um die an Krankheit Gestorbenen, weil nicht geopfert, und aus den Küsten Reidgothalands nach Skandinavien gezogen, liess sich der (mit seinen Brüdern polyandrische) Odin auf dem Sterbebette zum Opfer ritzen. In den Wäldern*) des Nordens trat der auf den Ebenen ferntreffende Bogen zurück, dessen Verwendung Herakles (nach Herodor Herkl.) von den Scythen Teutaros gelernt aus teukrischen Teutonen, die unter Teuthamas in Assyrien herrschten.

Während der scythischen Hegemonie verbreitete sich der Name der Tschuden nach Osten sowohl (wo er jetzt für ein verschwundenes Volk der Eingeborenen gilt), wie nach Westen, wo er sich erhalten hat in den Esthen (blonder Varietät, wie die Budinen oder, im Norden, die weissen Alanen) oder den Ostländern der unter ihnen als Herren (Wiromaa's) siedelnden Germanen, als Hirri (Heruler) und Sciren, die in ihren Besitzungen um die Elivagas (der Hillevionen) und am Gandwik (weissen Meer) der asischen Modification auf der (die Frauenherrschaft der Sithonen von den sauromatischen Amazonen her bewahrenden) Schweden-Halbinsel gegenüber als Jotuheimi

---

*) K. Neumann setzt die Budinen (Herodot's) nach Saratow. Die Bodinen (bei Ptol.) wohnten bei Kiew. Bei der Reise Pimen's (1380 p. d.) fanden sich Biber und Otter (sowie Elenn, Wolf u. s. w.) in den Wäldern an der oberen Donbiegung. Der Stamm Auch (im Kaukasus) wird zu den Inguschen gerechnet (Köppen). Von Nitoxais (Sohn des Targitaos) stammten die Auchatai, die Katiaroi (und Traspies) von Arpoxais. Nach Plinius waren die Auchetae (östlich vom Isthmus von Perekop) in den Kaukasus eingewandert. Plinius nennt Enchatae und Cotieri unter den Hirtenvölkern nördlich vom Jaxartes, mit Asaei oder (bei Ptol.) Ἀσαῖοι (nördlich von der Tanais-Wendung. Die Paralatai genannten Könige stammten von Kolaxais. Die Maiten oder (nach Strabo) Maioten waren (nach Socrates) den Scythen unterworfen (dem bosporanischen König Satyros I.) Die Scythen schmiedeten ihren König Prometheus an den Felsen, weil er das Land vor den Ueberschwemmungen des Flusses Aetos nicht geschirmt habe (nach Herodor). Prometheus (Statthalter des Osiris) wollte sich das Leben nehmen bei der Ueberschwemmung des (wegen seiner Schnelligkeit „Adler" genannten) Nil, als der Oberfeldherr Herakles den Durchbruch verstopfte (nach Diodor). Beim Einfall der Kimmerier (die schon vor Homer streiften) tödtete sich der phrygische König Midas (nach Strabo). Kallinos (VIII. Jahrhdt. a. d.) erwähnt eines Kimmerierzuges. Der Milesier Ambron (Gründer des älteren Sinope) wurde von den Kimmeriern getödtet. An der Westküste des Caspi wohnten die Armenier, an der Nordwestküste die Albaner und Massageten (Mazkuth), an der Nordostküste die Scythen (nach Mos. Chor.). Die östlich von den Daern (an die Ostküste des Caspi) gesetzten Massageten (bei Strabo), wohnten (zur Zeit des Pomp.) westlich vom Caspi (s. Amm.) bei Albanern (am Kur). Jakut setzt die Maskatt an das Chazaren-Meer (jenseits Derbend). Die von den Yuechi angetroffenen Yetha hatten (nach den Chinesen) die Frauen gemeinsam. Nach Plinius waren Napäer und Apelläer nördlich vom Jaxartes untergegangen. Die östlichen Scythen (im Orenburgischen) galten für eine Auswanderung der pontischen. *Κατάπυρος* (Kâçyapura), *πολις Γανδαρική, Σκυθῶν ἀκτή* (bei Hecat.) 500 a. d. (als Kasyapa das Thal austrocknete).

(mit Thor, als Akka-Thor) auftreten. Als sich mit den hunnischen Kriegen die Joten zu ihren Stammesbrüdern (bis nach Jütland) zurückzogen, füllten sich ihre Sitze mit ugrischen Völkern Sibiriens der hämischen Finnen, die mit den früher lappisch streifenden Finnen verschmolzen, während von dem herrschenden Volke der Gesammtname Kaenugardhs oder Chunegardhs von Kiew (Chiwe oder Azagarium der Acaziren oder Chazaren) bis Kajania verwaltete, und auch die Biarmaländer oder Permier mit der Verehrung des Jumala (neben Ukko der Finnen) den Finnen gleichsprachig wurden. Die Weneder (durch Wanen mit Bulgaren verknüpft) gehorchten anfangs den Gothen und später den Hunnen, bis sie durch selbstständige Consolidirung der Anten und Slawen unter den Serben (in Verbindung mit der karpathischen Bewegung) den Anstoss zur Ausbreitung des Slawenthums gaben. — Tres reges Russiae nominantur, Olimarus, Oenevus et Dagus, a Trothone in clientelam recepti, quorum hic primum Holmgardiae, alterum Conogardiae, tertium Hestiae (Esthoniae) praefecit (Müller). Garderichia inter tres Valdemari filios Jarislaum Burislaun et Vartislaum ita divisa perhibetur, ut Jarislav cesserit Holmgardia, Burislao Kaenugardia, Vartislao Paltescia. Sifar (Kaenugardiae rex) a Starcado occisus Kyros et Quenos Sigurdi regis tempore in Succiam irrupuisse Torfaeus auctor est, et Kyros quidem ex Rudbeckii mente Fennos interpretatur, qui potius Carelii sunt (Müller). Quenos Messenius explicat (s. Quenland, regio feminarum). Conogardia vocabulum, quod alibi Hunegard, Chunegard, Kaenugard et Kanugard legitur, plerique scriptores (Helmoldi auctoritate ducti) ab Hunnis ortum volunt. Kaenugardiam urbem fuisse septentrionalis Russiae partis, eandemque ex mente scriptorum septentrionalium inter Holmgardiam et Jotunheimos sitam. Jotunheimi circa Elivogas ad sinum Cronum sive Gandvicum (sive id in Lapponia fuit, sive in Biarmiae aliqua parte) habitarunt. Igitur illa Kaenugardia versus septentrionem in Fennia alicubi extitit, ubi Cajaniam habemus. Secundo loco Kiovia septentrionalibus Kaenugardia audivit, quamquam vulgatum nomen Chue (Chive), Kitava et Cuiewa (Kujabah et Kuya) a Kioviae nomine corrupta (Müller). Locum, ubi Kius (slavicae gentis) Borysthenem traiicere consuevisset, Vecturae primum Kianae (Kiev perevos) nomine vocatum esse (Müller). Baierus Kuim pro Cniva Gothorum rege habuit. Annales Kio duos fratres tribuunt Schtschek et Chorew, sororemque nomine Libed, qui quidem omnes Kiouiae diem obiisse dicuntur. Progeniem Kii ejusque fratrum longa temporum serie regnasse in Polonos. Kiouienses ea aetate omnem terrae tractum a Borysthene usque ad Vistulam possedisse (cum Polonorum duces a Lecho principe oriundos magis in occasum arma protutisse). Addit Nestor, alium a Kiouiensibus fuisse principatum Drewlianorum,

alium Dregowicensium, alium Slavorum Novogrodensium, alium Polotensium, alium Crivicensium (s. Müller). Dorneo (Curelium rex) von Frotho I. besiegt (nach Saxo). Alani werden vom Lanus fluvius (Isidor) hergeleitet.

Die vor der finnischen (als ugrischen) Zuwanderung weit durch den Norden im späteren Finnland (s. Suhm) verbreiteten (und neben den Cimbern als Jüten erscheinenden) Joten, die (ihr Jötunheim als Aufenthalt der Seelen nach Biarmaland versetzend) durch alanisch-asische Goden in Gothen (wie thracische Geten) oder Götter-Joten (s. Suhm) verwandelt wurden, empfingen unter dem durch Alfar vom zweiten Odin, Sohn des Hermode (oder Hermes, als Ahnherr deutscher und thracischer Fürsten), stammenden Gylfe die Asen des dritten Odin als Wiedergeborene ihrer Stammväter (wie Montezuma's Azteken in den Spaniern die zurückkehrenden Söhne des Quetzalcoatl sahen) in Folge ihrer (durch Gebeleizis oder Zamolxis mitgetheilten) Lehre von der Seelenwanderung, omnium Getharum (seu Prussorum) communis dementia (Kadlubek). Auf dieser allgemeinen Unterlage einer jotischen (als lithauischen) Völkerschichtung (aus der vereinzelt die nicht ganz überdeckten Trümmer lappischer, als lappisch-finnischer, Urbevölkerung hervorstanden) krystallisirten im Norden um ugrische Stämme die Finnen, im Westen durch keltisch-gallische Einflüsse die Germanen, während die grössere Masse (ausser der isolirter bleibenden lithauisch-preussischen Nationalität) in die Slawen überging und, unter dieser Modification aggressiv fortschreitend, mehr und mehr die Finnen absorbirte, sowie eine Zeitlang die Germanen (bis zu der geschichtlich hervorgerufenen Reaction des aufsteigenden Germanenthums). — Hesiod kennt im Abendlande nur die Ligyer (neben Aethiopen und Scythen des Südens und Nordens*) und Avienus setzt

*) Jenseits (Oerendel's) Lebermeer oder Mare cronium (Pytheas) begann der Oceanus caligans (Ad. Br.) oder das finstere (Eis-) Meer (der Brandanslegende), wo am Ende des Himmels jenseits der Elivagas (in der Hymisquida) der riesige Hymir zwischen Eisbergen haust. (Thor trägt Aurvandil über die Elivagar oder nördlichen Eisströme). Frau Groa vergisst die Zaubersprüche, mit denen sie den Stein in Thor's Kopfe (aus dem Kampfe mit dem Steinriesen Hrungnir) locker gemacht. Die nördlich von der Bretagne wohnenden Ligurer zogen sich beim Eindringen der Kelten in das Gebirge zurück (nach Avienus). Der Ligyerkönig Kyknos (Sohn des Sthenelos) wohnte an der Mündung des Eridanos. Hesiod stellt den Aethiopen und Scythen im Süden und Norden für das Abendland nur die Ligyer zur Seite. Hecataeus hielt die *Ἐλίσυκοι* für ein *ἔθνος Λιγύων*. *Δριλώνιος*, als äusserste Stadt der Keltiker (bei Theopomp). Die Berybraces (des Periplus) entsprechen den Bebrukes (bei Ephorus). Die Ligyer (von *λιγυς*) galten als besonders musisch (bei Plato). *Λιγυστική* jenseits Tyrrhenien (bei Sophokles) scheint das entferntere Westland überhaupt zu sein, wie des Euripides *Λίγυστις Κίρκη* die hesperische (s. Müllenhoff). *Ὀσίσμιοι, οὓς Ὠστιμίους ὀνομάζει Πυθέας* (bei Strabo) neben Venetern (am westlichen Meer).

nördlich von den Bretagnern die Ligurer, die sich vor den Kelten in die Berge zogen (als Lechen, später in Slawen verwandelt), aber in den plurimae gentes, ex quibus latissime patet Lygiorum nomen übrig blieben, als Nachbarn der Küstenvölker den Bernsteinhandel vermittelnd, der auf den Ligyerkönig Kyknos (Sohn des Sthenelos) an der Mündung des Eridanos führt.

Während die Asen in Schweden den Thyrsen (lappischen Thyssageten zwischen Kama und Wolga im Gebiete späterer Mordwinen und Tscheremissen) und (finnischen) Jättar (aus jotischer Herrschaft, den Gothen oder Butes der Budiner gegenüber) feindlich entgegentraten, standen sie mit den Alfen (als Lichtalfen den Schwarzalfen gegenüber) in freundlichem Verkehr in Alfheim (zwischen Romelv und Gothelv), und diese wieder sich den Finni mitissimi (bei Jornandes) anschliessen, als Livones Skandinavien's (bei Ptolem.) und homines humanissimi der lettisch-livischen Preussen (vor der Consolidirung erobernder Litthauer). Die semnonischen Erdenkinder der Polaben am Labe oder Albis (unter suevischer Herrschaft) berührten sich in den Niordhr (der Wanen) oder Nerthus (nur oder Erde) verehrenden Völkern sowohl, wie mit den (später lechischen) Lygiern, als deren Nachbarn die (keltischen) Gothini Eisen gruben, wie im Norden die Alfr (albs oder alp) metallkundig waren (gleich Seppo Ilmarinen der Finnen) und von weisshaarigen Albanen des Nordens (bei Solinus) zu Albion mit Zinn-Minen führten, in der Sprachverwandtschaft der Briten (des Brutus) und Pruteni. Lelewel macht auf das lettische Element bei den polabischen Slawen aufmerksam und Schafarick findet es besonders beim Cultus im Gerechtigkeitsgotte Prowe (Prowa), im Bauerngott Podaga (Padanges), in Hennil (s. Ditmar) oder Goniglis, während in Kiew der von Polyb. bei den Slawen (in Anten) erwähnte Blitzgott Perun (gleichfalls den Preussen und Lithauern als Perkunos bekannt) verehrt wurde. — Bei Beda heissen die Elb-Slawen (690 p. d.) Hunnen. Die Albis (Labe der Polaben) trennte Sueven und Servitier (nach Sequester). Nach der Vilkinasage war das Stammland der Welten das Land zwischen Oder und Elbe (zu Attila's Zeit). Ptolem. setzt Veltae an den Sinus Venedicus. Als Samo die Franken bei Wogastisburg besiegt hatte, unterwarf sich ihm Derwan, Fürst der slawischen Serben (nach Fredegar) 630 p. d. Finnehöfdingen (Anführer der Finnen) war Führer der Jötnar oder (Jättar) Joten (in Finnmarken). Fornjotr war Gott der Jötunen und Finnen. Im Fundin Noregursage heisst das Land von Jötunheimr bis Alfheim südwärts Norvegr. Die Thurser gehörten zum fornjotrischen Göttergeschlecht [Lappen oder Turcen]. Der Name der Alfr (albs oder alp) ist (nach Schafarick) mit Lappen und Loparen verwandt. Die Thyssageten (bei Hero-

dot) entsprachen (zwischen Wolga und Kama) den Mordwinen, Tscheremissen u. s. w. (Schafarick). In Melanchlainen liegt finnische Endung, wie in Suomalainen, Hämälainen u. s. w. (nach Schfaarick). Die Androphagen (bei Herodot) entsprechen den Samojeden. Der Cultus der polabischen Serben (deren slawischer Dialect zwischen dem der Polen und Czechen steht) enthält (besonders bei Bodrizern und Lutizern) viel Lithauisches in Podaga (lith. Padanges), Prowe (lith. Prowa), Turupit (esthn. Tharapita), Hennil (lith. Goniglis). Lelewel findet Verwandschaft zwischen Weletern und Lutizern mit den Lithauern. Konting (Tempel der stettiner Slawen) leitet Schafarick vom esthn. Kodda.

Während der westgothische Fürst Swaran mit dem irischen Könige Cuchullin (und seinem Bundesgenossen Fingal) kämpfte und gleichzeitig mit der anglischen Besetzung Britanniens (durch Giwis, von dem Cerdic stammte), liessen sich (unter Angenwit) die Sachsen (aus Stormarn und Dietmarschen) im Hadeler-Lande nieder (im Bunde mit den Franken die Thüringer bekämpfend), durch die Streifzüge des norwegischen Prinzen Gorm (Sohn des Halfdan), der in Barwith Syssel sein Reich gründete, veranlasst, wie überhaupt (auch bei Swibdager, König der Sachsen in Holstein) eine Verwandtschaft der Sachsen bestand mit dem durch die jotischen Königssöhne (Nor und Gor) aus Finnland unter den Alfen (als Polaben an der Elbe) begründeten Königsgeschlecht. Als bald darauf unter Dan Mikil-lati, Enkel des Rig (der die Standesunterschiede geordnet hatte, als erster Konge den Titel Drott mit dem des Königs vertauschend), die Dänen aus Schonen herüberkamen (und Oluf, Uffo's Sohn, besiegten) wurde der jotisch-teutonische Stamm desto mehr durch den asisch-skandinavischen (gothischer Schweden) nach Deutschland hinabgedrängt. — Im Gegensatz zu Känugard (der Quänen) oder Kiew ist Cajania das westliche Quänland (s. Suhm). Biörner macht Kurland zu Kyrialand oder Carelien. *Φίννοι* (neben Gothen) in Sarmatien (bei Ptol.), im Lande der Scirri (bei Plinius) und Hirri. Während Frode in Leire herrschte, zogen die beiden jotischen Königssöhne und Brüder von Finnland (der eine zu Lande durch Lappland, der andere zu Wasser an Dänemark vorbei) nach Norwegen, die dortigen Könige bekriegend und Thor (die vornehmste Gottheit der Joten) zum Schutzgott Norwegens einsetzend (als Nor und Gor). Der thelemarkische und haddingdalische König Hadding in Norwegen, von Raum (Sohn Nor's) stammend, verband sich (als Odin als einäugiger Mann erschien) mit dem Seeräuber Liser, um den curischen Regenten Lokker zu bekriegen, der sie indess besiegte. Giwis, Sohn des Wig (in Angeln), von dem der westsächsische König Cerdic in England abstammte, machte sich von Uffo (dem Starken) in Dänemark

unabhängig, und Angenwit (Sachsen-Regent in Stormarn und Dietmarschen) zog in das Hadeler-Land, um (im Bunde mit den Franken) die Thüringer zu bekämpfen (während der norwegische Prinz Gram, Sohn des Königs Halfdan, in Barwith-Syssel ein Reich errichtete). Gram (Sohn des Halfdan in Norwegen) kriegte mit dem westgothischen Fürsten Swaran, der (als er den irländischen König Cuchullin angriff) von dem galischen oder caledonischen König Fingal (aus Schottland) besiegt war. Swibdager, König der Sachsen in Holstein (von norwegischer Mutter geboren) besetzte Helgeland (in Norwegen) und einen Theil von Alfheim, sowie (nach Gram's Tode) auch Westgothland. Unter Frode dem Friedsamen kam der Brite Irp Lyidog nach Norwegen. Hadding (Schwiegervater Frode's) war mit Fingal (in Schottland) befreundet. Vor Skiold (Sohn Odin's) herrschte der Ase Häner (dann verfeindet) über Seeland (unter Gylfe). Skiold (mit dem jotischen Fürsten Hler und den Joten von Fyen verbündet) setzte (von seinen Brüdern) Heimdal in Schonen, Balder in Angeln und Wegdeg in Holstein ein (s. Suhm). Skiold besiegte Skate (Sohn des Snio), Fürst von Thye oder (bei Ad. Br.) Thiut (in Jütland). Weset, Jarl des auf Helgeland herrschenden Haloge (Bruder des Hler) besiedelte Bornholm und dann Ulleraker (oder Wifils-Oe). Die Unterkönige standen unter den Stuhlkönigen (in Dänemark); Nässe-Könige auf Vorgebirgen (als Seekönige). König Rig (in Schonen) ordnete die Stände-Unterschiede (nach dem Rigs-Thattr). Ymisland (von wo Arngrim zu Frode kam) war von verschiedenen Nationen (Lappen, Quänen, Finnen, Karelen) bewohnt.

Unter der Herrschaft Frode's Fridsami's scheinen die Sachsen mit den Dänen um die Hegemonie gestritten und sie anfangs unter Angul oder dem sächsischen Odin (Schwager des Dan Mikillati) erlangt zu haben, so dass dessen Söhne als Könige verschiedener Völker Deutschlands erscheinen. Nachdem aber Baldur (Angul's Sohn), auf den besondere Hoffnung gesetzt war, gegen Höther gefallen (zwischen Kopenhagen und Roeskilde unter einem Hügel begraben) und Angul selbst von den Dänen (bei Odensee) erschlagen war, mag die Auswanderung der Sachsen (unter Fürsten aus Odin's Geschlecht) nach England stattgefunden haben, wahrscheinlich über Friesland, wo Sige (Angul's Sohn) als Verbannter (bei Gröningen) in Hunsingow (wie Siggeir bei den Franken, Eomer in Angeln u. s. w.) herrschte. Die in der Heimath Zurückgebliebenen bewahrten sich eine Anknüpfung des Stammbaumes (wie es anfangs durch die Zwischenfügung des Mitodhin versucht war) durch den von Odin an König Rerer gesandten Apfel, nach dessen Genuss die Königin den Wolsung empfing, der nach sechsjähriger Schwangerschaft aus der Seite heraus zu schneiden war. — Hugleik oder Angul, Schwager des Dan

Mikillati († 300 p. d.) ist unter dem Namen der sächsische Odin bekannt, indem er zufolge der Lehre von der Seelenwanderung als der wieder auferstandene Odin (von dem er abstammte) galt (Suhm) [Odin, als Ahn von Hengist und Horsa]. Balder, Sohn Angul's (um Nanna, Tochter des Jofur, Königs in Ringerige, freiend) wurde von Hother (König in Elläm-Syssel), der von Mimer in Finnmarken sein Schwert und zauberisches Halsband erlangt (sowie von der von den Nymphen für Balder bereiteten Speise genossen), erschlagen, aber durch Boe, den Angul oder Odin (in Weibertracht) mit der russischen Königstochter Rinda zeugte, gerächt. Froger (Angul's Sohn) wurde durch Frode († 370 p. d.) erschlagen. Angul übergab seinem Sohne Sige die Herrschaft von Hunsingow (in Friesland) [im Uebergang nach England] und machte seinen Sohn Siggeir zum König der Franken. Angul wurde bei Odensee von den Dänen getödtet. Thor (von Alf zu Hülfe gerufen) erschlug Stärkoddr. Aus dem Zuge des Agnä (Sohn des schwedischen Königs Dag) nach Jotland (in Finnland) ergiebt sich (296 p. d.), wie lange die nordischen Joten dort gewohnt haben, und wie spät die eigentlichen Finnen hereingekommen sind (s. Suhm). Jenseits der weissen Sarmaten oder Russen (im Norden) wohnten die Permier (nach Chalcocon.). Bureus erklärt Biarmaland (am Gandwik oder weissem Meer) aus dem finnischen Warama (bergiges Land).

Statt der von den Sicambrern (366 p. d.) besiegten Alanen (als in Albis Maurungania, nach Geogr. Rav., Francorum linea remorata est) lassen Andere die Saxen nach Prucia (Rugia und Albia) kommen und bei diesen durch Satrapen nach Osten deutenden Warägern, die bei der Ankunft an der Ostsee sich Piratenschiffe bauen mochten, werde die in den persischen Wandervölkern verbreitete Alexander-Sage bei längerem Aufenthalt in den Grenzen Macedoniens auf ihrem Durchzug eine neue Belebung erhalten haben. Neben ihrer Besetzung Reidgothalands trieben die Sachsen (zu Ptol. Zeit) von den Inseln vor der Elbe (und anfangs auch wohl der später von den Syssel-Dänen am Sinus Codanus eingenommenen) Seeräuberei, und ihr Name war lange nur eine allgemeine Generalisation (ähnlich der früheren der Kimbern oder Ambronen, sowie der späteren der Askomannen, Normannen u. s. w.), auch Angeln und Geatas einbegreifend, die von Kemble identificirt werden. Einem Beowulf oder Bienenwolf (der Geaten) oder Beaw (Weib des Halfdan) der Geaten entsprechend, wird (der Alane) Vidavut oder Waîdawut durch einen (sächsischen) Wittagemot unter (preussischen) Aestyern zum Bienenkönig (Bojotoras) gewählt, und seine zwölf Söhne gelten als Stammherren der umliegenden Völker, wie die neun Söhne des Boewinus oder Boerinus (als Bor). Wie schon

früher Heruler,*) zogen nun die Rugiern Odoacer's auch Brentingas (mit den Briten gleichsprachige Prutenen) nach Süden.

Die sichere Geschichte Polens beginnt mit Meschko, der (zur Zeit Otto I.) zum Christenthume übertrat, und als Enkel des Semovit gilt, Sohn des von fremden Wanderern (gegen seinen Fürsten Popel) bevorzugten Bauern Piast. Unter seinen Nachfolgern steht (bei Martinus Gallus) Leschek, während (bei Kadlubek) Leschko III. über die Geten, Parther und Völker hinter den Parthern herrscht (Baiern als Brautgeschenk erhaltend), und so (bei dem orientalischen Charakter des Adels gegenüber dem slawischen oder, nach Winily, keltischen Charakter des Volkes) auf die östlichen Wandervölker deutet, die verschiedentlich ihre Streifzüge in Polen und in Baiern beendeten. Die Avaren drangen (nach Paul. Diac.) bis Thüringen und (nach Greg. T.) bis Gallien vor, wo sie Geschenke mit Sigibert tauschten, der erste Einfall der Petschenegen in

---

*) Aus dem Heere Alexander M. kamen die Sachsen (zu Schiff) nach Prucia, nach Rugia und nach Albia (nach Albert.) XIII. Jahrhdt. p. d. Die Preussen stammen von Prussus, Bruder des Russus (Czechus und Lechus). Die (nach Ptol.) am rhiphäischen Gebirge wohnenden Borussen kamen (nach Erasmus) nach Preussen. Nach Annio Viterb. stammten die Preussen von Pruteno (Sohn des Scitha). Neben den Wenedern (am wenedicon Kolpos) nennt Ptol. (ausser Guthones und Phinnoi) die Galinder, Sodener und Stavaner. Die Aestyer kamen vom Rhein nach Preussen, matrem deum (nach Tacit.) verehrend. Hermanrich besiegte die Aestyer (nach Jornandes). Während die Gothen in Pomerellen, Cassuben, dem grossen Werder und der Danziger Nehrung wohnten, setzt Cluverus die Aestyer nach Kurland, Livland, Lithauen, Podlachien und Masuren. Die Wenden wurden von Alanen, Scythen, Herulern u. s. w. verdrängt. Die (unter Berig) von Scanzia nach Ulmerugia ziehenden Gothen besiegten die Vandalen. Die Ganipoti genannten Könige der Sithones (in Schweden) unterwarfen die Preussen, die Deutschen unterstützend (s. Stella). Woydewut wanderte nach Preussen (aus Cimbrien). Theoderich's Brief war an die Königin der Aestyer gerichtet. Die Wenden, Galinder, Slavoner, Sudener lernten den Ackerbau von den Aestyern. Praetorius erklärt Preussen als die Klugen (von Pructa). Die von dem bithynischen Astronom Duvon besuchten Völker an der Istila oder Weichsel (der Wenden oder Sarmater) wurden von dem Masos genannten König beherrscht (Christian). Prucii (bei Helm.) humanissimi. Die Preussen hielten sich (nach Ad. Br.) für klüger, als ihre Nachbarn. Vittvud oder Waydewut, zum Broter (Bienenkönig) gewählt, civilisirte die rohen Preussen (Stella). Der Römer Waidewut (zur Zeit Caesar's) baute Romowe. Die (unter Litalanus) von den Sicambriern besiegten Alanen (366 p. d.) zogen nach Preussen und wählten (mit den Eingeborenen zusammenlebend) den Alanen Waydewut zum Bojotoras oder Bienenkönig (nach Wijuk Kojolowiz). Nachdem Waidewut das Land unter seine Söhne (Lito, Saimo, Nadro, Sudo, Szlavo, Natanga, Barto, Gallindo, Warno, Oggo, Pometz, Culmo) getheilt (s. Strykowsky) wurde er Kriwe Kriweito, sich mit seinem Bruder Prutenus verbrennend (600 p. d.), beim Kriege gegen die Masuren (s. Schütz) und als Wurskaitis verehrt. Tres etenim populi, Romani Aenea duce, Franci Antenore, Britones Bruto post Trojanum exeidium reliquiae Danaum ab Asia in Europam varias ad partes profugerunt (s. Giraldus). Picti et Scoti, Germaniae gentes, Britanniam invadunt, illi Caledonios et Veturiones occupant, depopulantur insulam (Pomp. Laetus). Die *Οὐέλγαι* (bei Ptol.) oder Belgen werden (von Camden) nach Somerset-, Wilt- und Hantshire gesetzt.

Russland wird (von Nestor) 915 p. d. datirt, und später verwüsten Cumanen (Parthi) oder (polnische) Polowczer, juxta fluvium, qui Thau appellatur (Anonym.), Ungarn bis zum Lechfeld. Unter den durch Samo zersprengten Avaren mögen sich Reste in die Nebenländer gerettet haben, die sich dort mit volksthümlicher Stütze kräftigten, und nach Zerfall des Reiches, erhebt sich der mit Samo, als Sohn (s. Schafarick), in Beziehung gesetzte Krok oder Krakus, dessen Tochter Libuscha die (polnische) Wanda und (russische) Lebed wiederholt. — Nach dem Patriarchen Constantin (689 p d.) gründeten (mit ihrer Schwester Lebed oder Schwan), die Brüder Kiew, Schek und Corew die Städte Kiow, Sckowitza und Corewitza oder Vicegrad, mit der Oberherrschaft in Kiow, wo (am Hofe in Nowgorod erzogen) Oschold und Idir (aus ihren Nachkommen) herrschten, bis durch Rurik erschlagen (s. Strahlenberg). Die Bauern (in Polen) zeigen sich als keltischen Ursprungs, denn diese Volksschicht, fast durchgängig mit grossen blauen Augen, gelbem Bart, gutmüthigem Ausdruck, trägt den Typus der keltisch-germanischen Rasse (s. Kreuzer). Die Edelleute (Lechen) schlank, kräftig, meist von schwarzer oder brauner Haarfarbe, blitzenden Augen und mit einer leichten Beweglichkeit, als eine Rasse orientalischen Ursprungs (Winckler). Die Thalwege der Netze und Warthe trennten die Sarmaten (Wenden) zwischen Weichsel und Elbe von den Polen. Wie die Tataren alle grossen Residenzen weisse Städte nennen, so heissen in Russland sowohl der Grund und Boden aller Domänen und Tafelgüter, als auch des Adels, welche von Auflagen frei sind, die weissen Plätze und Gründe, wogegen alle Bauer-Höfe und Bürgerplätze in den unter Schutz und Zins stehenden Städten die schwarzen Plätze und Gründe, ebenso der Bauernstand und Pöbel Czorni ludi, die schwarzen (geringen oder schlechten) Leute (s. Strahlenberg). Als Russiam proprie sic dictam beherrschend heisst der russische Monarch (bei den Tataren) Tzagan Czaar (Weisser Czaar). Vespasan, König der südlichen Ruthener, residirte in Rotula (mit den Sionen kriegend). Von den Slavoniern aus Waragia berufen, nahm Rurick (und seine Brüder) seine Residenz (nach Dauret) in Ladoga (dann Nowgorod).

Das erste Auftreten der Magyaren lässt sich bis in den Kaukasus (nach der Chronik von Derbent) verfolgen (VI. Jahrhdt. p. d.) in Verbindung mit den Bulgaren, die schon früher in Armenien als Wanen erschienen waren, und dorthin aus denselben medischen Grenzen Persiens gekommen sein werden, aus denen sich schon früher die Sarmaten (medischer Herkunft) über die scythischen Steppen ergossen hatten, um dann in die germanischen Völker (des Keltenthums) überzugehen, die durch Schilderhebung ihre Fürsten wählten (wie die Woiwoden der Ungarn Arpad). Die unter den damals in

den Donauländern nach kürzlicher Einwanderung vorwiegenden Slawen eintretenden Bulgaren verloren ihre Sprache, wogegen die beim Zerfall des grossmährischen Reichs in verwüsteten Strichen festgesetzten Ungarn ihr heimisches Idiom bewahrten, wie es als finnisches durch die an der Wolga (auf dem Stützpunkte ugrischer Reiche) herrschenden Bulgaren sich auch über die (später mit Gründung des Russenstaates) slawicisirten Flächen verbreitete bis zu den an der Ostsee von den nach Withesleth (später von Dänen besetzt) abziehenden Joten (deren Reste sich im Lithauischen erhielten) bewohnten Strichen. Der hunnische Einfall nach Europa geschah (wie früher der der Scythen) um das Nordende des Caspi direct aus den Steppen, wogegen Sarmaten und dann die Ungarn sich (durch die kaukasischen Thore eingetreten) vorher am Fusse dieser Bergländer consolidirt hatten, in den (vor ihrem Rückzuge in die Höhen) von den Circasiern durchstreiften Gegenden, aus denen die Asen (Aspurgiums)*) direct nach dem Norden aufgebrochen waren.

Eine bedeutungsvolle Epoche in der persischen Geschichte musste die Veränderung des früheren Volksnamens, Artaei

---

*) Die Reste der burgundischen Sprache zeigen (wie vermuthlich die Sprache der Gepiden, Vandalen, Heruler) nähere Verwandtschaft zum Gothischen, als zum Althochdeutschen. Das Manuscript von Ulfila's Bibelübersetzung (in Schweden) stammte (V. Jahrhdt. p. d.) aus der Abtei Werden (dann Prag). Ausser den Schwaben und Baiern sind Hessen, Thüringer und Longobarden hochdeutsch. Die Sprache der Franken stand zwischen hochdeutsch und sächsisch. Das Altsächsische ist Grundlage des Angelsächsischen. Das Friesische steht zwischen angelsächsisch und altnordisch. Die ältesten Fürsten der Ogoren an der Wolga heissen Var und Chun (nach Simocotta). Strabo kennt (neben sarmatischen Jazygen) Ugren (*Οὔγγροί*) am Maeotis. Die Avaren hiessen nach ihrem Fürsten (Diac.). Zemarchus fand (an der Wolga) Huguren und Ongoren unter Dissabul. Die vor den Türken fliehenden Avaren hiessen Warchunen (avarische Hunnen). Die Hunugari handelten mit Marderfellen (Jorn.). Onogoria am Maeotis (Geogr. Rav.). Ugri am Kaukasus (bei Nestor). Ugoria magna zwischen Ural und Kaukasus (Julian). Die Bulgaren heissen Unugunduren. Dem Grosskhan der Avaren stand ein Tudun oder Statthalter (Palatin) und mehrere Juguren zur Seite. *Τούθουνοι οἶτο ποπρηταὶ παρὰ Τοῦρκοις* (Et. m.). Locus, ubi reges Avarorum cum suis principibus sedere consueti sunt, quem et in nostra lingua Rinno nominant (Chron. Missin.). Hringus, a Longobardis autem Campus vocatur (Eginh.). Die Slawen (als Geten) heissen Goth oder Toth bei den Avaren (und später den Magyaren). Trans Danubium invenerunt Sclavinos, qui et Abari nuncupati, gentem inermem (Const. Porph.), als unter der Herrschaft der Avaren in Pannonien. An der oberen Save ging der alte Name Karner in Carnia (Carneola, Carnech) und Chreine marcha als Slavorum patria über, und die slavischen Bewohner wurden Carnioles (Krajnci) oder Krainer (Grenzslawen) genannt (Czoernig). Die norisch-pannonischen Slawen erscheinen an der Drave als Karantaner in Kärnthen. Die Slawen fielen verwüstend über die Ister in Italien ein (Gregor M.) 604 p. d. Ulteriora Turciae incolunt in loco ab illis *Βοίκι* nuncupato (Const. Porph.), die Serben (die Chrowaten an *Βαγιβαρείας* grenzend). Die Kroaten und Serbler lebten unter Ducibus (Banen oder Herr). Neben Surbia (Serbia) wurde Croatia alba (Dalmatia inferior) und Croatia rubra (Dalmatia superior) unterschieden. Die (östlichen) Abodriten (Praedenecenten) baten Lothar um

(im allgemeinen Anschluss an medische Arii) oder Cophener bilden, und sie wird, der Befreiung von der Tyrannei Zohak's durch Faridun entsprechend, mit der Erscheinung des (parthischen) Perseus am Hofe des Kepheus gleichzeitig gewesen sein, also nachträglich dem Erscheinen des Belus (Vater des Aegyptus und Danaos) in Aegypten. Wie Bel oder Baal auf den alten Feuer- und (seit Dschemschid) Sonnen-Dienst in Balkhi oder Bactrien führt, zeigt sich ein Zusammenhang zwischen Kophenen und dem auf Aigyptos zurückgeführten Kopten-Namen (im philistäischen Caphtor), einer weit verbreiteten Bezeichnungsform angehörig, die bald als Gupten, Gutten, Kotten, bald als Jeten, Jiten (des ituräischen Patriarchen), Jaten, *Οὖτιοι* (bei Eratosth.), Geten u. s. w. auftritt. Würde also hier eine östliche Eroberung anzunehmen sein, so wäre sie (in Egypten mit der auf die Hyksos bezogenen zusammenfallend) für die Iranier an den ersten Erobererkönig Thamuradj anzuknüpfen, dem Fürsten der (wie die benachbarten Sagartier mit dem Lhasso kämpfenden) Thamu oder (bei Herodot) Thamanäer, und da solch' asiatische Besetzungen Egyptiens sich stets über den afrikanischen Nordrand fortzusetzen pflegen, so erklären die Thamou in ihrer Beziehung zu den (mit blonden Völkern des Nordens gemischten) Thamhu Berberiens (von wo diese später für Einfälle den Rückweg nach Egypten einschlugen) die Verbindung des Belus mit Libya, als seiner Mutter. Die zunehmende Zerrüttung der Hyksos-Herrschaft, das Vordringen ihres arabisirten Zweiges (der Tasi oder Schasos) nach Assyrien, führten dann den Untergang der früheren Reiche (des Kepheus im Westen und des Djemschid im Osten) herbei, und als die kurdischen Bergvölker sich gegen die Tyrannei des Zohak erhoben, bestieg aus den (unter dem vielfach fast bis zu den von Ambrosius zwischen Gothen und Sarmaten gestellten Taifalen wiederholten Namen der Parther begriffenen) Hülfsvölkern des Alburz-Gebirges die neue Dynastie Feridun's den Thron Persiens oder Farsistan's. In ähnlicher Weise, wie sich die Persien beherrschenden Kajaniden jetzt in ihrem Städteleben von ihren noch weiter als Turkmanen nomadisirenden Brüdern abgeschieden haben, so geriethen auch die Nachkommen Feridun's in Krieg mit ihren (unter Tur und Selm noch gehorchenden, aber bald entfremdeten) Verwandten, und von jenseits des Oxus brachen die Horden Afrasiab's herein, vor denen die Sprossen Minutshehr's erlagen. Die Kraft des Landes scheint sich nach Süden gerettet zu haben, wo in Seistan, an den Grenzen Kabulistans, die Selbstständigkeit bewahrt blieb, und

---

Hülfe gegen die Bulgaren (824 p. d.). Rastislav, Morgensium Slavorum dux (an der Morawa oder Margus) 863 p. d. Moravia sive Sphendopolci regio, a Turcis (Hungaris) devastata (Const. Porph.).

von da werden dann die Uebergänge nach Indien stattgefunden haben, die in den Brahmanen oder Abrahamaniden des alt-bactrischen Priesterkönigs seinen vedischen Feuerdienst sowohl, wie die Erinnerung an den gefeierten Ahn Menutscheher oder Manu bewahrten. Von Süden aus, dem Stammland der Neriman-Söhne, die in Sam den als Nin (Bar-Shem oder Bar-Sam) oder (von Herodot) als Herakles (Sandes oder Shem) bezeichneten (und im Westen als der Patriarch Sem auftretenden) Königsahn erhalten hatten, ging die Erneuerung des Reiches aus, indem man sich wieder für kriegerische Hülfe nach dem Elburz-Gebirge, oder vielmehr nach der Turkmanen-Wüste jenseits seiner östlichen Khorassan-Ketten wandte, weil diese längs des Caspi (in Khwaresm), nomadisirenden Stämme gewöhnlich in Rivalität oder in offener Feindschaft mit den Fürsten der Oxusländer,*) dem gefährlichen (weil mächtigsten) Theile Turans zu leben pflegen. Die diesmal von dort erlangte (und gleichfalls wieder durch die Genealogisten in die legitime Reihe eingefügte) Dynastie trägt (wahrscheinlich von localer Bezeichnung, wie auch später) den Namen Kaianier und führt auf die macedonische Zeit nach der Reform des Zerduscht (unter Gustasp), die dabei nicht eine Errichtung des Feuerdienstes, sondern eine Entstellung (des ursprünglich mit der Himmelsverehrung verknüpften)

---

*) Cyropolis (Cyneschata) oder (bei Strabo) Koura (äusserste Gründung des Cyrus) lag in dem von Chorasmii oder Khwaresmier (mit Mardigeni oder Madras) bewohnten Sogdiana, dessen Hauptstadt (bei Plinius) Panda heisst, und wie Alexander M. dort von Amazonen besucht wurde, fand sich Gynaicocratie in Pandovi Regio Indien's, sowie Polyandrie unter den Pandae (den Rivalen der Kurus). Von den Massageten, zu denen (oder zu Daae und Sogdiern) die Chorasmii oft gerechnet wurden (s. Vaux), bemerkt Strabo, dass sie sich öffentlich der Frauen Anderer bedienen mochten. Wenn Chur oder Kur auf curia zu beziehen, führt es auf die griechischen Herren in *Κυρος* und den persisch gefeierten Khosros, den (in Turan geborenen) Sohn der Ferengis, während der bei Mongolen übliche Titel Fanu oder Vann (s Strahlenberg) in Beziehung steht zum chinesischen Uwan (Wang). Da die Perser (bei den Scythen) Chorsaren (nach Plinius) hiessen (von den persischen Corsaren auf dem caspischen Meer, wie Strahlenberg meint, als spätere Chazaren), so würden sich die Kuru zu ihnen stellen, wie die Pandae zu den (wanisch-bulgarischen) Wandervölkern, und nach dem Siege dieser über die civilisirteren Städtebewohner hatte ihr Bundesgenosse Krishna auf künstlichen Wegen neue Brahmanen oder Magier aus den Ländern des Nordens herbeizuziehen. Die (auch auf Khorassan, das von Nomaden durchstreifte Sonnenland Khorsasan, anwendbare) Herleitung von (pers.) Chusar (Beeilung), wurde dem zwischen Russen und Reihläufern (als *δρομεται*) vermutheten Zusammenhang secundärer Bildung gegeben. — Mit *κῦρος* (çura im Sanscrit) und *κοῦρος* (*κούρη*) stellt G. Curtius (ausser Quirites) auch curia zusammen, das (in runder Form des Herrenhofes) eine Beziehung zu W. *κυρ* (circus) mit *κυρτός* und *κύκλος* (kakras im Sansor.) haben könnte. Curia oder Coura heisst nicht allein bei den Kalmücken, sondern auch bei andern Tatern eine Festung oder Burg, welches dem lateinischen Worte Curia conform (bemerkt Strahlenberg), wie in Petschenka Curia, wo Swetoslaw enthauptet wurde. Die Kuru erhalten dann den Begriff fester Siedlungen, wo sie als Herrscher geboten.

durch Einführung fremder Götter (wie unter Artaxerxes) gewesen sein wird, indem der turanische Fürst seinen iranischen Collegen vor dem Götzendienste warnt.

Hinter dem Felswall des Kaf-Gebirges wohnten die (als Artaei den medischen Arii verwandten) Cephener, deren Reich von den Thamanäern (Thamu-Raja's oder Theimuratz's) begründet, sich unter Djemschid bis nach Joppa (unter Cepheus) ausdehnte, aber durch den Einfall der (den Ituräern des Patriarchen Jiter in Haurau verwandten) Sacae (der taurischen Artemis) oder Tasi gestürzt wurde, bis durch des Perseu's Parther (Ansi oder Asi) aus dem Alburz (albanischer Alanen) das Drachenungethüm Keto (der Geten oder Jiten) getödtet und Zohak oder Dahak (der Dahae) vertrieben wurde, mit der Neubegründung des persischen (parthischen) Farsistan. — Mit dem Tataren Khan Suneg verbunden, vernichtete Tur (Feridun's Sohn) im brudermörderischen Kriege die Mongolen oder Moghulen (medischer Magier*) Moghistans) unter Ilek-

*) Von den Magiern, für welche die Sabier (gleichen Ursprungs) eine „abweichende" Secte (wie Loth, Sohn des Haran, von seinem Vetter Abraham) bildeten (s. Ibn Khalekan) wurde Abraham (mit Zoroaster identificirt) Zerduscht (Freund des Feuers) genannt, und die reine Gottesverehrung schloss anfangs den (brahmanischen) Feuer-Cultus nicht aus, der erst später unter die Götzendienerei gerechnet und dann (von Ibn Batrik) dem Nemrud zugeschrieben wurde, während eben das von diesem angezündete Feuer den heiligen Abraham nicht berührte. In späterer Sagenmischung wurde der (Mesopotamien tyrannisirende) Nimrod, der die (dem Simurg Zabulistan's oder Nimruz's ähnelnden) Riesenvögel Kerkes zu gleichem Zwecke, wozu (nach Mirkhond) nur der Al-Borak (als Reitthier oder jeden Babelsthurm an Höhe übertreffendes Alburz-Gebirge) dienen konnte, benutzen wollte, mit dem (dadurch in die Genealogie des Cham gerückten) Zohak zusammengeworfen, während die Herrschaft dieses Nachkommen des Ad sich gerade von den (den arabischen verwandten) Sabäern Haraus (in Mesopotamien) aus über Iran verbreitet und dort dann in ihm das Prototyp eines Tyrannen (für persische Mythen) geschaffen hatte. Die Nationalität, zu der Abraham zu rechnen wäre, würde die alt-bactrische (des Ostens oder Bakhter) in Balkh sein, die (von Kaikbosru zur Residenz gewählte) Grenzstadt des Kayomorth (und seines Bruders). Als die (seit Thaimouratz) erobernden Cophener (die persischen Pishdadier) den Dienst ihres (mit dem Sonnendienst des Djemschid verknüpften) Feuergottes Baal (Bil oder Herr) nach Westen trugen und in Verbindung mit den Tamhu Libyens den König Belus (Sohn der Libya) in Egypten einsetzten, trennten sich die ihre Freiheit (in der neuen Bergesheimath) bewahrenden Armenier (von den Aramäern), vom assyrischen Belus verfolgt (bei Mos Chor.) oder (nach Wakhang) unter Nebrod in Babylon. Als sich unter den Familienstreitigkeiten der Hyksos Egypten unter Aegyptos (der seinen Zwillingsbruder Danaus nach Griechenland trieb) wieder selbstständig constituirte, zogen (mit egyptischen Mysteriendiensten in Schlangensymbolen imprägnirt) die Philister aus Caphtor (koptischer Geten oder Gapten) nach Palästina, wo Cepheus (des Aegyptus' Halbbruder) durch das Ungethüm der Keto (getischer Drachenbanner) geschreckt wurde, während ein in Yemen arabisirter (und mit den Aditen verknüpfter) Seitenzweig der Hyksos (als Tasi oder Shasos) sich in Assyrien (Asshur's) festsetzte, und von dort (unter allmähliger Semitisirung der Aramäer) die Eroberungen über Dschemsid's Iranier ausdehnte, unter denen die gefürchteten Schlangen des (sakischen oder dahischen) Zohak ihre Opfer

Khan, Nachkommen des die reine Gottesverehrung verbreitenden Oghuz-Khan. Als aus den dortigen Nomadenländern Feridun (persischer Parther) zu Hülfe gerufen war, hatte sich sein (magischer) Feuerdienst mit dem Cultus kunstfertiger Schmiede in iranischen Städten gemischt und kehrte in solcher Verbindung zu den Mongolen Ergeneh-Gouns zurück.

Als der Arsacide Arschag I. über die Parther herrschte († 114 a. d.) drangen von Norden her Bulgaren nach dem Ararat vor und setzten sich (unter ihrem Führer Went) in Wanant fest, in Folge der durch die Kriege der Jueitschi mit den Usun veranlassten Bewegung, und also von den Alanen oder Asen gedrängt. Als Wanen breiteten sie sich dann über die von zerstreuten Sporen bewohnten Ebenen des nördlichen Europa aus und berührten sich an der Küste mit den Venetern, so dass Ermanrich mit dem grossen Volk der Weneder kämpfte, neben dem zu Jornandes' Zeit (nunc) noch Slawen und die tapfereren (Fürsten der) Anten genannt wurden. Diese beiden (den frühereren Bulgaren oder Wanen verwandten) Stämme der Slawen und Anten waren bei dem südlichen Sturme der Hunnen durch das nördliche Thor des Ural eingedrungen und begannen seit dem Jahre 527 p. d. ihre verheerenden Einfälle in das oströmische Reich, wobei die (zum Schutz gegen Avaren) durch Sold gelockten Anten (im Osten) später meist in kaiserlichen Diensten als Waraeger (und unter skandinavischen Asen-Söhnen) verschwanden, während die Slawen ihre Herrschaften im Westen (a civitate Novietunense et lacu qui appellatur Mursianus usque ad Danastrum et in boream Viscla tenus) begründeten, so dass bereits die zurückkehrenden Heruler (512 p. d.) slavinische Völkerschaften antrafen, und der Name soweit vorrückte, um

---

forderten. Die Verehrung des gemeinsamen Ahn in Belus erhielt sich, war aber den später aus Egypten zurückkehrenden Hebräern (durch Moses Priestererziehung) fremd geworden, obwohl auch ihnen die traditionelle Legende von dem Patriarchen Seth (den die einheimischen Egypter später aus Hass in Typhon verkehrt hatten) oder Baal-Seth blieb. In Indien bewahrten die Brahmanen die Achtung gegen Bali selbst, nachdem er durch neuere Vishnu-Dienste verdrängt war, in Hinterindien dagegen verkehrte sich dieser Herr Beludschistan's in die Dämonengestalten der Bilu. Durch die vorangegangene Besetzung Mesopotamiens durch die Tasi oder Assyrier blieben die (durch Abstammung aus Chemi oder Egypten hamitisirten) Philister auf Palästina beschränkt, aber der von ihnen bedrohte Cepheus wurde noch rechtzeitig durch Perseus (nach Feridun's Siegen durch kurdische Bergvölker) gerettet (mit parthischen Reitern), und obwohl seine (semitisch-hamitisch aus Egypten gefärbten) Nachkommen das Reich am Mittelmeer verloren, trugen sie doch zur Bildung des neuen unter Ninus (Enkel des Belus) in Assyrien bei. Da sich hier die Verehrung des Asshur bewahrte, setzten ihr die (in feindseliger Rivalität verharrenden) Armenier die des Khaldi entgegen, einer altbactrischen Gottheit, deren Klänge sich in (kurdischen) Chaldäern später erneuerten und bereits involvirt liegen im kraftvollen Alcäus oder Tahumarth, dem Sohne (Enkel) des autochthonen Herakles.

zu Fredegar's Ausdruck Anlass zu geben: Samo in Sclavos cognomento Winidos perrexit (623 p. d.). Dasjenige Volk, das zuerst im Kampfe mit Theoderich (487 p. d.) unter dem Namen der Bulgarer in Europa auftritt (bei Ennodius) wird in nächste Beziehung zu den Hunnen (Kuturguren, Uturguren u. s. w.) gesetzt, auf deren Züge die ihrigen folgten, steht aber als (burgundische) Wurgonthaib (bei Paul. Diac.) in Verwandtschaft zu den Anthaib und Banthaib (Anten und Wanen). Als dann (bei Errichtung des Tukiu-Reiches) die Avaren erschienen, mussten sie sich (und ebenso die Slawen, die nach Lowreta's Antwort früher selbst zu gebieten gewohnt waren) denselben unterwerfen (558 p. d.), begründeten aber dann nach der unter Kubrat († 641 p. d.) wieder erlangten Unabhängigkeit das bulgarische Reich in Moesien (678 p. d.), wo sie die nach den vorangegangenen Eroberern benannte Sprache der (deshalb slawischen) Eingeborenen annahmen, diese aber ihr Land nach dem Namen der letzten Eroberer (als Bulgarien) bezeichneten. Selbstständiger erhielten sich die (später von den Russen unterjochten) Bulgaren (Wizun-Beire oder Weiss-Bulgaren) an der oberen Wolga (dem Bulgaren-Flus). Die von Heraklius aus dem Karpathenlande gerufenen Chorwaten (634 p. d.) vertrieben dann die Avaren aus Dalmatien, während die benachbarten Serben den alten Namen der Sporen erneuerten. Für Nestor sind die mit den alten Illyriern identificirten Slawen (schon von St. Andreas besuchte) Urbewohner im östlichen Europa, besonders in den Donaugegenden, von denen sie sich, nach Besetzung durch die (bulgarischen) Slawen, über alle Gegenden zerstreuten und die Weichsel erreichten, von wo (weil in den germanischen Stämmen ein kräftiger Widerstand mit wechselndem Sieg und folgender Eroberung oder Niederlage und Rückzug angetroffen wurde) eine theilweise Rückbewegung stattfand. Doch waren schon früh (volskische) Bolger oder Belger bis zum (thulischen) Tholosa (Thyle am Hämus) gedrungen. Die die Slawen an der Donau bedrängenden Bulgaren heissen bei ihnen Kosaren (aus Scythien), während die Bulgaren der Wolga vor den Chasaren zurückgewichen waren. In Deutschland verschmolz der (schon von den Sueven gekannte) Slawen-Name in den der Wenden, wie er (im Anschluss an klassische Veneti) als unbestimmter Fremden-Name (der Wanen) auch unter germanischen Geschlechtern auf einander angewandt war (wie bei den Vandalen). Im Laufe der Geschichte fallen erobernde Völker von ihrer Herrschaft immer zeitweis in die Stufe der dienenden zurück, werden Serben von Bulgaren, diese von Avaren, diese von Franken, Wallachen von Slawen, diese ihrerseits, Kirgisen von Uiguren, Uiguren von Hoihu unterjocht, oder erleiden die Sachsen von Normannen dieselben Plünderungen, die sie sonst an den Küsten übten, jagen Gara-

manten die Troglodyten und verstecken sie sich jetzt selbst als Fels-Tibboo u. s. w. Namen bedeuten wenig, Sprachen nicht viel mehr, durch solche Aeusserlichkeiten versteht sich kein Volk, sondern nur durch ein Detailstudium aller Einzelnheiten, der durch seinen geographischen Vorzug bedingten Anlage und der aus historischen Aspecten folgenden Geschicke.

Als Yima (Kajomerts) sein Reich in Ayryana-Vaëja gründete, empfahl ihm Ahura-Mazda, dessen Gesetz er sich (weil kein Denker und Schöpfer) auszubreiten weigerte, seine Welten fruchtbar zu erweitern, und fügte zweimal dreihundert den ersten zu, bis, als auch neunhundert der wachsenden Bevölkerung nicht genügten, Yima südlich gegen die Sterne vorschreitend, die Erde spaltete und verdoppelte, so dass freier Raum (wie durch Parasu-Rama ein Meer) gewonnen wurde. Die Vara oder Umschliessungen, in denen die selbstgeschaffenen (quadata) Bewohner mit eigenem Licht (gleich buddhistischen Abhassara) leuchteten, schützten gegen die Gefahren des Winters, wie brahmanische Loka gegen die Fluth und andere bei den Weltzerstörungen thätige Agentien, ähnlich wie Asgard in dem durch Ymir's Augenbrauen umschanzten Midgard bis zum Ragnarökr.

Die Mischung des griechischen und scythischen Wesens, wie sie Dio Krysostomos in Olbia fand, musste sich noch bemerkbarer machen in den entlegeneren Colonien, besonders in Panticapaeum (melesischer Colonisten) oder Bosporos, und diese (später khazarische) Stadt, die dem Seeraub und dem Sklavenhandel der Zichen (zu Strabo's Zeit) Vorschub leistete, fand in der zum Theil unterworfenen Krimm die Gothen des cimbrischen Skandinavien (aus den Asen der zu den asiatischen Maeoten gehörigen Aspurgianer auf der Ostseite des cimmerischen Bosporus) in den tetraxitischen Gothen wieder. Am Ausgangspunkt des indischen Handels*) markirte sich ein

*) Eine Sage, gleich der des Jason, die sich durch Armenius mit den Armeniern, durch Medea und Medus mit den Medern, durch argonautische Fahrten mit dem halben Europa verknüpft und noch zu Alexander's Zeit ihre Sprache in Asien zurückgelassen hatte, kann nicht aus sich geschichtliche Ereignisse solcher Tragweite erklären, sondern nur vielleicht zur Construction dienen, um jene geschichtlichen Weltverhältnisse herzustellen, aus der nur sie als jämmerlich verstümmelter Brocken für historisches Verständniss (abgesehen von ihrem poetischen Werthe) übrig blieb, wenn die mächtigen Monarchen der Beliden (der Erobererkönig bei Masudi) in thessalischer Localsage (an Jasen oder Jazygen geknüpft) als Pelion (oder Popel polnischer Sagen in Gnesen) wiedererscheinen, dessen verbannter Sohn (wie in hinterindischen Mythen) ferne Reiche stiftet. Die Benennung der Senonen, als Xenonen (bei Isid.), weil sie Libier bei sich aufgenommen, zeigt bis dahin den civilisirenden Einfluss der Handelsleute (wie in den Zügen, von dem auch bei den Bessi verehrten Dionysos symbolisirt), vorgedrungen auf der gegen Anfälle (durch einen indischen Idanthyrsus oder Thyssageten) gesicherten Strasse, seit Herakles oder Sandes (eines am Pontus gefeierten Sardanapalis) mit den Dorern (oder Medern, Persern und Armeniern) durch West-Europa gezogen und auf dem

Sindice (wie weiterhin vielfach windisch oder indisch genanntes Gebiet) auf dem Boden medischer Ansiedler (s. Diodor) am Don (als Tanitae oder Sauromaten) und von dort zog ein den (damals Indien beherrschenden) Jueitschi verwandter Fürst mit der Namensbezeichnung (wie auf Java) eines Adhi oder Ersten (Odhin) nach dem Norden, wo durch die von ihm mitgebrachte Kenntniss über Gudheim im Osten die Züge der Gothen dorthin auf alten Heerstrassen veranlasst wurden. Gorgippia heisst der Königssitz der Sinder (neben Aborace) und ausser Sinder, Dandarier, Toreaten, Agrier, Arrechier, dann Torpeten, Obidiacener, Sittacener, Doscer werden die Aspurgianer (zwischen Phanagoria und Gorgippia) aufgezählt, denen sich die (wie später Askomannen oder Normannen) auf (tragbaren) Camarae (Deckböten) Seeraub treibenden Stämme der Achäer, Zygier und Heniocher anschliessen (s. Strabo). — Während zur historischen Zeit kleine Stämme (Edones, Denselatae, Thyni, Satrae u. s. w.) in ihren Localsitzen als Thracier bekannt waren, knüpfen sich die den Pelasgern gleichzeitigen Thracier an, zu denen Strabo ausser den Geten (bei Herodot, der die Thracier zum grössten Volk der Erde macht) die Mysier und (als ihre Colonisten) die Phrygier rechnet. Die Reste des Eroberungsvolkes, das Eumolpus nach Attica gefolgt war, fanden sich (zu Herodot's Zeit) zwischen Hämus und Ister, als Geten, die dann durch den Einfall der von den Kelten vertriebenen Triballier auf das nördliche Ufer des Ister übertraten, aus Moesien nach Dacien (als Dacier), und dort (unter gelegentlicher Consolidirung ihres Reiches unter Boerebisten, und dann unter Decebalus) auch wieder (zeitweis bis Pannonien erstreckt) mit den östlichen Scythen in gemeinsamer Benennung zusammenbegriffen werden, wie in dem Kriege mit Argunthis, Scytharum rex oder (bei Jornandes) Argaitus (Feldherr des

---

Steinfeld gekämpft, mit Bergion, Führer der Ligurer (und Albion oder Alebion). Aus den Steinen (lech im kelt.) war das eingeborene Volk der Ligier (später Lechen) entsprossen (als Laoi oder Laevi Laviniums), das (wie die Laoi von Lapis mit Hethithern oder gothischen Ketas, als Lapithen) in Folge eines (uigurischen) Eroberungsvolkes den Zusatz (der Weissen) im Namen annahmen. Von Urga (Ta-Kuren oder Lager) sind die *Οὖργοι* (bei Strabo) mit den (mit Saraguren und Ononguren) Gesandte (465 p. d.) schickenden *Οὔρωγοι* (bei Priscus) identisch (s. Zeuss) und mit den Urugundi (unter Gallus), *Γότθοι καὶ Βορανοί καὶ Οὐρουγοῦνδαὶ καὶ Κάρποι τὰς κατὰ τὴν Εὐρώπην ἐληΐζοντο πόλεις* (Zosimus). *Βοράδοι καὶ Γότθοι* plündern Kleinasien (Bulades, als bulgarische Bojaren bei Const.). Nestor rechnet die Lutizer, Poljaner, Masovier und Pomorianer zu den Ljachen (am waraegischen Meer). Aus Lech bildete sich (poln.) Szlachta oder (fries.) Slachta (s. Schafarick). In den Snjemy (IX. Jahrhdt.) ist der Ausdruck Kmet durch Bajar (Starosta oder Senior) oder Landesältester, Wladyka durch Familienhaupt oder freier Hausherr (minus nobilis oder liber), Lech durch Zeman oder pan (optimas oder magnifice nobilis) zu erklären. Lech, mit seinen Brüdern Czech und Russ aus dem chorwatischen Lande kommend (s. Boguchwal), fand bei Gnesen (Gnezdo) ein Adlernest (als Zeichen künftiger Herrschaft).

Ostrogotha) Kaiser Gordianus als Besieger der Gothen (bei Capitol.) erscheint. Die von Jornandes aus der Vagina gentium Scandja's (oder Scythia maxima) oder (bei Alfred) Germaniens (im Gesammtbegriff des unbekannten Ostens) abgeleiteten Gothen würde einen früh aus Asien über das nördliche Europa erstreckte Einwanderung (mit Herstellung mehr oder weniger gleichartiger Sprachdialecte) bezeichnen, deren zeitweise Hegemonie in den Donauländern dort wieder verloren ging (mit Bewahrung des getischen Namens unter den Eingeborenen, die nach keltischer Besiegung auf die griechischen Sklavenmärkte geliefert wurden), sich aber in den Wirren des späteren Kaiserreiches auch dort wiederherstellte, unter Festhaltung directer Beziehungen mit dem Norden, die seit der asianischen Fortwanderung (nach den mithridatischen Kriegen) eingeleitet waren. Jener schon von Pythias am Mentonomon (s. Plinius) und von Ptolemäus am Ostufer der Weichsel (von Tacitus jenseits der Lygier) gekannte Name der Guttones oder Gothones hatte (obwohl er wie bei den Gothini auch unter knechtischen Verhältnissen bewahrt werden mochte) die allgemeine Bezeichnung edler (oder herrschender) Goden, ähnlich wie der an der Ostsee*) und später an der Donau (dann am Rhein) wiederkehrende Name der Burgunder, als Kymbern (comburgeois) oder Allobroger (fremidichunni oder aliegenae) sich bei längere oder kürzere Zeit sesshaften Völkern (oder deren festen Wohnsitzen, gleich denen der Budini) zu fixiren pflegte.

Ausser den Nachkommen Partholan's führen sich sämmtliche Colonien Irlands, als die Fir-Bolg oder Belgae, die Tuatha-de-Danann (Dänen oder Danaer) oder (nach O'Connor) Damnonier und die (auf Gaodhal, Sohn der Scota, zurückgeleiteteten) Milesier (die die Gothen in Spanien besiegten) oder Mileadh (als Scoti) auf den Patriarchen Neimhidh (der Niemzen oder Deutschen) der Nemeter zurück, und unter den von Ptolem. in Irland genannten Stämmen entsprechen die Menapii (am Niederrhein in dem von den Normannen verwüsteten Gau Mempiscus) und Chauci den germanischen. Die Besetzung des südlichen Britannien (wo durch Nachschub der Kimbern die kimrische Modification entstand) erstreckte sich (von den nördlichen Sitzen der Brigantes aus) bis Irland (mit dem Stamm der Briganten) wo dann die Wikinger oder

*) Die in thracischen Sängen hellenischer Vorzeit erscheinende Cultur folgte aus der Wechselwirkung der Nomadenstämme Asiens (wie bei denen des die Diw bekämpfenden oder auch als Lehrer betrachtenden Tahmurath) aus ihrer Beziehung zu alten Cultursitzen (Bactriens), und die ihnen folgenden Priester verbreiteten dann auch ihre Kenntnisse in Europa, wo sich einzelne Spuren auch bei den eingeborenen Stämmen des späteren Thraciens (die von den früheren Herren den Gesammtnamen des Landes bewahrten) oder (nach Steph. Byz.) Asia (sarmatischer Meder) erhielten

Danann und später aus Spanien alanische Scythen hinzutraten. Bei Mela wird Gesoricum (umherschweifender Gaesaten) den Morinern (neben Menapiern) zugeschrieben. Die gemeinsame Sprache der irischen Stämme (Gaoidhil oder Gwyddyl) heisst Scoth-hearla (bei Keating). Geoghegan setzt die erste Ankunft der Normannen in das Jahr 795 p. d. — Cinnfionnan (weissköpfig) war Beiwort vom Könige der Fir-Bolg, und die Schotten (zur Zeit Malcolm's) werden als gelbhaarig beschrieben (1057 p. d.). Nach Prichard (1842) findet sich rothes Haar bei den Bewohnern der Hochlande nur in beschränkten Districten. In Nordwales herrscht (nach Macculloch) helle Farbe (mit blauen Augen) vor, wogegen in Südwales das Haar häufig schwarz ist und die Augen schwarz.

Die erste Einwanderung (nach den Triaden), die des Hu Gadarn aus Deffrobani, würde sich im Namen Kymru (Kymbro oder Landsleute aus cum und Broger, während Allobroger Fremde bilden) an die Cimmerier des (südlichen) Sommerlandes knüpfen, die als Cimbern (bei Posidon.) im Norden wieder erscheinen. Dann folgten die Lloegrwys aus Gwasgwynn, ein früheres Vaskenland (Gascogne) am Liger, und die Besitzungen der Suessionen mochten sich zur Zeit ihrer Macht (unter Divitiacus) über die Sequana bis zum Liger erstrecken und die Belgier an die andere Seite des Kanals werfen. Als dritte Theilung nennen die Tryaden (statt der sonst in ihnen erwähnten Schaar der Brython aus Llydaw oder dem in Venedotia der Ordovices reflectirten Veneterlande mit der Bretagne) Alban, und mit Alpes (s. Servius) wurden Gallorum lingua (bei Isidor) die Hochlande (Albion's bei Arist.) bezeichnet, wo später die Gwyddyl (Irländer) erscheinen neben den nördlichen Celyddon (Caledonier) und den in Wyth (Wight) landenden Galedin. Als fremde Eroberer traten dann auf die Coranaidd aus dem Lande Pwyl, die sich am Humber (Hymyr) niederliessen, und am Dunkelmeer Pwyl, die Gwyddyl-Ffichti (irländischen Picti) aus Llychlynn (Skandinavien) in Alban siedelnd, und die Saeson oder Sachsen, die (in Verbindung mit den Coraniaidd) die Lloegrwys (das ebene England jenseits des Savern) unterwerfen. Die Llychlynnwys (unter Urb) wurden nach Almaen jenseits des Meeres zurückgeworfen, die Gwynedd (unter Gaufael) durch Caswallawn (oder Cassivellaunus) besiegt, und die Caisariaidd (oder Cäsaren) kehrten nach Rufain (Rome) zurück. Beli Mawr (Urgrossvater des Cynobelinus), dem (nach Baxter) Caractacus als Pendragon folgt, figurirt als Ahn der Fürsten in Wales.

Die von den Scythen aus Medien verpflanzten Sarmaten lebten (nach Herodot) auf ihrem durch Loos (λαξις) ausgetheilten Lande, als Lachen, gleich späteren Lechen unter ackerbauenden Slaven. Plinius erwähnt der Valen und Serben neben den Sarmaten, die mit dem Verschwinden der Scythen

(deren Name in Sarmaten und Germanen überlief) in eine erobernde Laufbahn eintraten und in den (westlich neben Kelten Gallien auf ligurischer Grundlage, östlich in finnische Schichtungen abgehenden) Ländern Germaniens als Sueven oder Slawen unter Ariovist (Radowit) erscheinen, und das Sorbenland bis über Anhalt, Meissen u. s. w. ausdehnten, als nach Verlaufen der kriegerischen Fluth die friedlichen Neigungen zur Besiedlung wieder Geltung gewannen. Die erobernden Stämme Germaniens bildeten sich dann meist durch skandinavischen Einfluss (unter Vermittlung der Sachsen) und im fränkischen Bunde Bataviens, während auf den Zusammenschluss der Alemannen die mit den Sueven bereits lange (aus getischen Sitzen her) in Wechselwirkung stehenden Gothen einwirkten. Auf den östlichen Ebenen dagegen streifte der (in den Weichselländern mit skandinavischen Zuzügen durchdrungene) Stamm (vindilischer) Wenden, als Anten (Eneter oder Veneter) und Slawen, durch die hunnischen Siege von der Herrschaft der Ostgothen befreit. Beim Vordringen nach Griechenland vereinigten sie sich in Thessalien mit den von Heraklius aus (böhmischen) Weissserbien (unter dem Sohne des mit dem kärntnischen Fürsten Samo verbündeten Derwan im polabischen Serbenlande) berufenen Serben (Servitia's), und bei diesen erlernte Kyrill die Sprache, um (als Missionär) mit den (aus Berzilia hergeleiteten) Chazaren, deren (der bulgarischen ähnliche) Sprache von türkischer und persischer abwich, zu verkehren, sowie später mit den Mähren. Nach Vib. Sequester trennte die Elbe Suevos a Servitiis, die schon germanisirten Slaven von den seit der Hunnenzeit (wie in Baiern beim Gebiete der Awaren) eingezogenen, und die von Ekbert besuchten Elbslawen heissen (bei Beda) Hunnen.

Wie die chinesischen Kaiser betitelte sich der Tschen-yu der Hiongnu als Himmelssohn (Tangri-Kutu), und als mit der Gefangenschaft des letzten Tschen-yu dieser Titel durch Kaiser Thsao-thsao (216 p. d.) gänzlich abgeschafft wurde (nachdem die Khiang oder Tibeter die südlichen Hiongnu an die Chinesen verrathen hatten), erscheint auf dem Throne von Uigur (239 p. d.) das Fürstengeschlecht der Idi-Kut oder Idukhu, wobei in dem Titel Kutu oder Kut eine ähnliche Hindeutung auf die Kindschaft im Erbprinzen gelegen haben wird, wie in Infante und im (siamesischen) Chao. Aus den skandinavischen Sprachen *) lässt sich gleiche Beziehung in den Volks- (Haus-

*) Bei den in Asien unterscheidbaren Sprachfamilien zeigen sich die arische auf der einen und die monosyllabische auf der andern Seite in derjenigen Weite herrschend, wohin die geographischen Wege geschichtlicher Verbindung sich verbreitet haben, wie auch bei den mit Afrika verbundenen Semiten in ihrem westlichen Winkel, und den auf nordischer Oede zerstreuten Finnen. Es ist hier nicht nach einem hypothetischen Ausgangspunkt zu suchen, den

herr- oder Priester-) Namen der Gothen (oder Goden) nachweisen, und aus den Zusammensetzungen Massageten, Thyrageten, Ostrogothen u. s. w. würde sich in derselben Weise ein (unter Umständen zur Knechtschaft erniedrigter) Titel isoliren lassen, wie aus Usbegen der des Bey oder (chasarisch) *Ιεχ* (bei Const. Porph.). Kutu lu tun tatu, König von Thuhulo (Tocharestan), wird (VIII. Jahrhdt. p. d.) zum König der Geten (Yta oder Yeyita) erhoben. Der Volksname Yitha soll aus Yetha entstanden sein, dem Namen der Fürstenfamilie im Lande Hoa, das (144 a. d.) alle Nachbarstaaten beherrschte.

In den von Sueven und (im nördlichen Jütland) von Wenlas (Winiler oder Longobarden neben Vandalen) besetzten Strecken treten späterhin die Slawen und (gleichfalls an den Enden) Veneter auf, wie sonst in Gallien (in Samogallen, Gallaecien u. s. w.) das Aeusserste mit Uttorocorra (oder Ukermark) bezeichnet. Neben der ackerbauenden Nation der Weneder (die in ihren skandinavischen Beziehungen als Vindiler der Küste und in keltischen Berührungen als Vindelicier der Berge auftreten) oder Sporen (Serben) hatten sich (mit den Jazygen) erobernde Sarmatenstämme verbreitet, die in den Mischungen mit den Eingeborenen als Slawen (Sueben) und (henetische) Anten auftreten, sowie die kriegerischen Serben, die aus dem Serbenlande nach Thessalien gezogen waren. Waffenlose Slawen wurden (nach Const.) von den Römern jenseits der Donau gefunden (449 p. d.), und von den Slawen an der Ostsee kamen waffenlose Citherspieler zum Chan der Avaren.

Die von Sjögren mit den Viltzi (Ad. Br.) zusammengestellten Vessen oder Bas, als deren Reste die Tschuden (oder Liudi) am Bjelo-Osero gelten, würden eine ähnliche Beziehung zu den Wessi-Gothen herstellen können, wie die Esthen oder (bei Nestor) Tschuden zu den Austri-Gothen in dem bei dem Durchzug von Skandinavien zum Pontus berührten Reidgothaland, wo in Verbindung mit Semnonen die Samogitier zurückblieben und als deren Ausläufer die Semigalen. Die ursprüngliche Bevölkerung, im Süden des finnischen Busens durch Mischungen in Letten übergeführt, erhielt sich dort nur in dem Winkel der Mamees (oder Meie-ma) oder Esthen (als Iggauns oder Vertriebene), während sie im Norden des Busens (bis zu den Sabmen oder Lappen) in den allmähligen Zuwanderungen der Ugrier aufging und mit ihnen den jemischen Stamm der Suomi herstellte. In den Sitzen der Guttonen (neben den Aestiern) treten die Weneder auf,

---

man z. B. bei den Ariern mit gleichem Grunde nach Europa wie nach Asien verlegen könnte, sondern nach einer Erklärung derjenigen Wechselbeziehung, wodurch die in culturlosen Erdtheilen zersplitterten Dialecte die gleichartige Physiognomie von Sprachgebieten erhielten.

und dann (bei Jornandes) das Mischvolk der Vidivarier im Witland (Wulfstan's), als Vites (Guid. Rav.) oder (nach Thunmann) Gothen (Jutae). Die Asko-mannen (oder früher Saxo-) genannten Withinger (Ad. Br.) oder Vikinger, von dem durch Dänen besetzten Withisleth aus, vertraten (in dem organisirenden Fürsten Vidavuth der Letten repräsentirt) das kriegerische Element (Widewut's) in der preussischen Theokratie der Eingeborenen (unter Bruteno der Prutheni oder gleichsprachigen Briten) und dehnten dann ihre Kriegszüge (zu Aurelian's Zeit) bis zum Ister aus, als militärischer Nucleus in die Germani (s. Vobiscus) eintretend, aus denen in der Umgebung der früher von Helvetiern, dann Markomannen und gallischen Colonisten bewohnten Agri decumates das Mischvolk der Alamannen (s. Quadratus) hervorging (die ἔρημος τῶν Ἑλουητίων neu erfüllend), weil fremde Nachbarn so benannt, wie die am Lacus Lemanus an Helvetier Grenzenden als Allobroger. Die grosse Masse der Veneder bildete die Grundlage, aus der sich die lettisch-lithauischen Nationalitäten entwickelten mit dem Mittelpunkt im preussischen Romowe, während die Küste im Besitz kriegerischer Stämme verblieb, aus jener slavo-skandinavischen Mischung, wie sie in den Wilten des Vilkinalandes hervortritt, später durch Zunahme polabischer Herbeiwanderung in slawische Winden übergeführt. Wie Beda von den Sachsen des Heimathlandes als Alt-Sachsen redet, so umgekehrt erscheinen die aus Skandinavien fortgezogenen Dänen (Dan's) den Zurückgebliebenen als die gemischten Nachkommen Halfdan's, an der Spitze der nordischen Geschlechter, und im Besondern der Skjoldunger (der auf den Schild erhobenen Könige in Hleird auf Seeland), die sich von dem auf einem Pfeilbündel zu Schonens Küste getriebenen und auf einem Schiff in's Meer zurückgesendeten Sceaf herleiteten. Für Skjold, mit dem sie sich in Schonen vermählte, soll Gefion (aus Jotunheim) Seeland (der Gepiden) aus dem Mälarsee abgerissen haben, wogegen Odhin (von Tanais kommend) sich bei Gylfe am Mälarsee (in Sigtuna) niederlässt, und als er beim Tode nach Gudheim zurückkehrt, den zum Tempelpriester erhobenen Wanen Njörd zum Nachfolger einsetzt, auf den sein Sohn Frey oder Yngwe (der Türkenkönig bei Are Frode) folgt, Menschenopfer und die (in Dan westlich verbreitete) Sitte des Begrabens (an der Stelle des Verbrennens) einführend (als Vorfahr des Ynglinger-Geschlechts). Fundinn Noregr leitet den Asakönig Odin zurück auf Bör, Sohn des Borre oder Bure, Königs im Türkenland (der Burut), während sein (bei den Sachsen verbleibender) Cultus in Schweden durch den fanatischeren des Frey (Gott der Sveonen in der Olafs-Sage) oder (s. Munch) des Prove (der Slawen oder Vaenelainen) verdrängt wurde, unter Einführung der Menschenopfer und der (bei östlichen Türken gebräuchlichen) Sitte des

Begrabens (an der Stelle des bei dem mit der Geierspitze geritzten Odin geübten Verbrennens). Die (an amerikanische Cultusheroen und ihr Verschwinden erinnernde) Sage von Sceaf (dem Ahn der Skjoldunger in Schonen) bereitete die Ausbildung der Baldr-Mythe vor in ihrer Verknüpfung mit dem Liedercyklus von Odin oder Priamus (dem Adhi oder Ersten) aus kriegerischer Wandlung eines buddhistischen Lehrers im Göttersenate zu Asgard nach Verbrüderung mit (türkischen) Wanen. Baldr (balta oder weiss altpreussisch) giebt den (mönchisch) kahlgeschorenen (bald), wie skapa (radere).

Das Vordringen der ugrischen Völker, die Niederlassung der Waddjalaiset oder Woten in Ingerinmaa rief die finnische Bewegung hervor, wodurch die Karelen (neben den von Süden vordringenden Jemen oder Hämen als Tavastern), die Lappen durchbrechend, bis zu den Kvänen (im späteren Helsingland) gelangten und dann mit diesen durch schwedische Colonisten zurückgeworfen wurden (zur Bildung der Osterbottner beitragend). Die Kvenas oder Kainulaiset der terra feminarum (bei Ad. Br.), als gynaikratische Sitones (bei Tacitus) im Lande der Vinoviloth neben Finni mitissimi (bei Jorn.), deuten auf eine wendisch-lettische Unterlage (friedlicher Haestier), die auch bei der späteren Gründung slawischer Reiche gelegentlich (in Libussa der Czechen, und wie Diaconus gehört hatte, dass in intimis Germaniae finibus gentem harum existere feminarum, als Alfred's Maegdhaland bei Horithi oder Korithi) durchschimmert und auch in Königinnen der Britannier bemerkbar ist, neben dem Gleichklang der Sprache dieser mit der unter Bruteno's Gesittung einbegriffenen Küste. Die lappischen Elemente in Scritefinnen und Refennen (Terfinnen) wurden in den hohen Norden zurückgeworfen, ebenso wie die samojedischen durch die von Grosspermien (an der obern Kama) ausgezogenen Syrjänen, die (ebenfalls im Lande fremder Tschuden) den Tempel des Jumala an der Mündung der Dwina bauten und zu Other's Zeit finnisch (lappisch) redeten. Die finnische Insel der Mordwinen und Tscheremissen wurde mehr und mehr durch die steigende Fluth des Russenthums im Osten isolirt, während (südlich des Busens) die Esthen (in Wiro-maa der Hirri) und mehr noch die Liven vor der Kräftigung der lithauischen Rasse erliegen. Aus dem Zusammenhang mit den *Λευῶνοι* (bei Ptol.) in der Mitte Skandinaviens, die sich (nach Zeus) mit den Liothida (bei Jorn.) oder Lio-thiodh indentificiren liessen, werden die Liven durch die esthnisch-finnische Umgebung absorbirt und dann vor den Lithauern erlegen sein, zu denen die Letten (oder Leten) den Uebergang bildeten. Das Auftreten der Kuren schliesst kriegerische Beischlüsse ein. — Wie mit den Anten die (sonst als Spori ansässigen Anten) Slawen sich zeitweis unter

verheerenden Zügen in ein wildes Eroberervolk verkehrten, so konnten auch die Geten als Gothen auftreten, und ihr deutsch (-slawisches) Evangelium mochte nur für die (wie im späteren Russland) aus der Fremde zur Herrschaft gelangten Klassen geschrieben sein (wie die normannischen Herren in England sich ihrer mitgebrachten Sprache bedienten), nicht in der des Volkes, denn um die Vilains (qui (haissent clercs et chapelains), Paradis ne puent avoir (diex het vilains, diex het vilaines), würden sich die Cleriker und Kaplane ihrerseits wenig gekümmert haben. — Die Quänen repräsentiren die friedliche (und den Vorgängern des kleinrussischen Stammes sowohl, wie den des diesem nahe stehenden czechischen in der Frauenherrschaft verwandte) Urbevölkerung des Ostens, die von dem Centralsitze Kiew (Känugard) aus sich durch das westliche Kajanien bis nach Schweden hinein erstreckte und Beziehungen mit Biarmaland unterhielt, aber im Norden besonders durch die Karelier unterbrochen wurde, Streifzügler aus Kyrialand oder Kurland, wo die skandinavischen Ansiedler durch die Schrecken finnischer Zauberkunst Griechen und Barbaren im religiösen Bann hielten, und so durch ihren König Lokker (der Repräsentation des bösen Loke) den norwegischen König Hadding und den Seeräuber Liser besiegen, trotz der diesem von Odin selbst gewährten Hülfe. Im Anschluss an die Finni mitissimi (bei Jorn.) in Skandinavien hiessen (bei Ad. Br.) die Sembi vel Prutzei (in Semland) homines humanissimi, ähnlich den adriatischen Venetern und den (zu Ermanrich's Zeit) unkriegerischen Wenedern; aber wie sich in diesen die plündernden Anten und Slawen (nach Art der Bagauden) organisirten, so begriff das lettisch-lithauische Vordringen nicht nur die Liven (unter den nur in dem Winkel der Esthen unberührter bleibenden Tschuden), sondern auch die vielfach von nordischen Eroberern durchstreiften Preussenlande. Die skandinavische Ansiedlung auf der Ostküste des Baltic rief die in norwegischer Weise unabhängigen Bauernkönige Kurlands hervor, und im Norden, wo aus Mischung der Tschuden und Lappen die Modification der Finnen hervorgegangen war, drangen (als syrjänische Auswanderer nach Westen) die Karelier vom (permischen) Biarmaland zu den Quänen oder (gainocoerumenischen) Sithonen im nördlichen Schweden hinüber.

Die von Asien nach Europa hineinreichenden Flächen werden von zwei Farben-Nüancirungen bewohnt, einer dunklen, und einer (besonders von Norden her) helleren Varietät*)

*) Die für unsere Zeit charakterisch geltende Entwickelung im stetigen Fortschritt tritt erst seit dem das gesammte Erdganze in Wechselwirkung setzenden Zeitalter der Entdeckungen hervor, während bei Griechen und Römern, nachdem sie ihren Höhepunkt erreicht, eine Art Stagnation fortdauerte

(welch' letztere früher besonders auf medische Herkunft, später auf Alanen bezogen wurde), beide bald neben, bald durcheinander wohnend, bald die einen oder die anderen unter Theilstämmen ihres Gegensatzes herrschend. Unter den wechselnden Vertheilungen trat eine neue seit den mithridatischen Kriegen ein, wo die die Wolgaländer beherrschenden Stämme sich auch bis Skandinavien verbreiteten und dann von dort aus als gothische Völker mit hellem Teint und blondem Haar (bei Procop) am Maeotis erschienen, wo früher der Zuzug directer vom Caspi her stattgehabt hatte. Anfangs traten die Eroberer mehr unter der Form von Waraeger-Häuptlingen auf (wie später auch die Anfänge der Russen), und so zeigen sich die nach ihrer Heimath an der Ostsee zurückziehenden Heruler; aber dann bildeten sich aus den beherrschten Eingeborenen grössere Ganze, die zu Kriegsunternehmungen ausgehoben wurden und dann als Slawen und Anten (bei Jornandes den Herulern benachbart) unter dem aus der Fremde (wie bei Nestor in Russland) aufgenommenen Fürsten das römische Reich verheeren, während die Longobarden noch immer der alten Strasse, wie früher von Gepiden, Vandalen, Rugiern betreten, nach Süden folgen, die Juthunger dagegen, ihre Züge mehr nach dem Innern Germaniens richtend, als Alemannen neben Sueven erscheinen, und die Sachsen näher der Küste verbleiben, wo dann östlicher die aus Windern (und Sporen) durch Senkungen organisirten Staaten in den (mit Slawen in Verbindung gesetzten) Wenden auftreten.

Die auf dem östlichen Heereswege*) (in Berührung mit skandinavischen Suionen sowohl, wie mit den Gothen am

mit sinkender Tendenz, ähnlich wie bei den Chinesen, die noch nach Jahrtausenden die Worte des Confucius in gleicher Fassung als schätzbarste lesen, wie jene in gleichem oder längeren Zeitraume die des Homer, und wie bei den chinesischen Geographen der späterem Dynastien sich stets die Völker- und Länderbeschreibungen weit älterer wiederholen, so kehren in Avienus die ein halbes Jahrtausend früher gültigen Notizen wieder, und ebenso Herodot's oder Ptolemäos' (der selbst in Britannien den Pytheas reproducirt) geographische Namen in den spätesten Epigonen.

*) Gleichzeitig mit den durch Wahlfürsten geleiteten Einfällen der Reitervölker aus Asien bildeten sich während der dadurch hervorgerufenen Unruhen und der grossen Masse der unterworfenen (und zeitweise durch Umsturz der Herrschaft fessellosen) Eingeborenen militärisch organisirte Raubbanden, besonders in den der Edlen (nach Procop) entbehrenden Slawen (und Anten), die dann (bei Ausbreitung ihrer durch Aufnahme von Waraeger-Fürsten hie und da gekräftigten Macht) bei der Rückkehr nach Westen dort in der Volksmenge ihre Stammverwandten wiederfanden und (auch nach Zerfall der unter Samo und Zwatopluk unabhängigen Reiche) die (kurisch-schwedische) Sitte der Bauernkönige in Kärnten (wie in Gnesen der piastische Ackersmann den Thron bestiegen) bewahrten, selbst bis nach Errichtung des fränkischen Herzogthums, das bei der Rivalität mit Baiern (oder unter den Aufständen Karlmann's und Luidewit's) auf Fraternisiren mit den Unterthanen hingewiesen war. Wie die Slawen durch die Hunnen von ihren früheren Herren befreit wurden, so erhob sich nach Besiegung der Avaren (von den Croaten in Dalmatien be-

Pontus) in den Spuren der Cimbern und Teutonen an den Rhein gezogenen Sueven werden von Caesar als wandernder Lebensweise beschrieben, gegenüber den unter die Nachkommenschaft des tuiskischen Mannus (zu der Sueven, Marsen, Gambriven und Vandalen, nur unter theoretischer Erweiterung des Begriffes, gerechnet wurden) gehörigen Germanen nördlich vom Main, bei denen sich (nach Tacitus) feste Wohnsitze (unter jährlich erneuerter Vertheilung) fanden. Aus diesen standen die Vorposten jenseits des Rheins und war durch die Eroberungen der von ihnen hergeleiteten Belgier (oder Volsker) das ganze Keltenland (mit albanischen Arvernern als Mittelpunkt) gallisch gefärbt, bis zu dem sich (nach Strabo) schärfer abscheidenden Aquitanien. Die unter Sigovesus nach dem hercynischen Walde zurückkehrenden Gallier (Golthen oder Gauten) wurden dann bei dem neuen Vordringen der Sueven unterworfen, und damals fielen auch die östlicheren Gothinen in Tributpflichtigkeit, während überhaupt schon bei den Gothones, wie bei den Suiones (Gautar und Schweden) eine fester gegliederte Königsmacht beobachtet war, gegenüber den ihre Führer (duces) erwählenden Germanen, die sich nur von den das Barditum (der Barden unter gallischen Druiden) singenden Priestern regieren liessen, als aus edlem Geschlecht folgende Könige (gleich den esthnischen Kunigs, in theokratischer Dorfherrschaft der Goden), die (als von den Römern mit dem Titel der Reges belehnt und zum activen Eingreifen gedrängt) in alleiniger Ausübung der weltlichen Macht ihre geistlichen Functionen abgaben. Le dernier des fils du noble, celui qu'on appelle Konr, c'est-à-dire le roi ou le prêtre, est le seul qui apprenne à connaître les runes (s. Ozanam). — Die mit Marrucini, Vestini und (sabinischen) Peligni verbundenen Marsi (des lydischen Marsyas bei Sil. It.), die sich (nach Solin.) von einem Sohne der Circe herleiteten, standen an der Spitze des im picentinischen Asculum ausbrechenden Social-Krieges und wurden (nach dem Tode ihres Königs Francus bei Oros.) besiegt. Unter den von den Umbriern (nach Zenodotus) oder (nach Ovid) von den Lacedämoniern hergeleiteten Sabinern, die im Ver-sacrum die dem Mamers oder Mars geweihten Colonien aussandten, waren besonders die Marsi (bei Horaz) durch magische Künste berüchtigt. Der Dienst der Tamfana (im neapolitanischen Tamfanae sacrum bei Orelli) führt (nach Grimm) auf eine ein Sieb (zum Sieblaufen) in der Hand tragende Göttin bei den (von Strabo) zu den Sigambrern gerechneten Marsi (mit dem templum, quod Tanfanae vocabant bei Tac.), deren Position

kämpft) das mährische Reich, gegen das die von Leo bereits gegen die (mit ihren slawischen Unterthanen assimilirten) Bulgaren verwandten Ungarn gerufen wurden.

(bei Ptol.) sie in die Franci und Salii (s. Zeuss) überführt. *Τὰ μὲν οὖν πρῶτα καὶ περὶ τὰς ἀνατολὰς τοῦ Ἴστρου κείμενα Λάοι καὶ Λεβέκιοι, μετὰ δὲ τούτους Ἴσομβρες κατῴκησαν, ὅ μέγιστον ἔθνος ἦν αὐτῶν, ἑξῆς δὲ τούτοις παρὰ τὸν ποταμὸν κενομάνοι* (Polyb.). — Als die erste Einwanderung der Gallier, aus den damals an der Loire herrschenden Bituriges (Aquitaniens) Italien betrat (unter Bellovesus), fand sie bereits (in der Zeit des Tarq. Priscus) die Insubres (*Σύμβροι*) oder *Ἴσομβροι* (germanischer Umbrer oder Ambronen) vor und baute dort ein (auch bei Lugdunum befindliches) Mediolanum oder Midgard, wie sich bei den die Bituriges (mit Arverni, Senones, Ambarri, Carnutes) begleitenden Aeduern der Pagus der Insubres fand. Die zweite Einwanderung der Cenomani (nach Italien) wurde von Elitovius geführt. Die Cenomani (als Aulerci Cenomani mit dem Hauptort *Οὐίνδινον*, bei Ptol., oder Mans) bilden mit den Aulerci Eburovices (mit Mediolanum Aulercorum) die Aulerci unter den Armorici oder armenische Mannen (der Veneter), wie germanische Eburonen. Die Laevi (*Λάοι*) oder (bei Plin.) Libici (*Λιβικοί* bei Ptol.), die (als Alte) den lacedämonischen Ursprung (in *λας*) geben konnten, galten (bei Livius) als Ligurer.

Im Havamal giebt der Zwerg Alvis Antwort auf Thor's Fragen in der Sprache der Asen, der Alfen, der Riesen und der Menschen, indem die letzteren, deren vergötterte Herrscher die Asen darstellen, die ihnen nächsten Völker (der Gothen und Joten) als friedliche Riesen betrachteten, dagegen alle entfernteren Völker (also auch die der vier Weltgegenden des Nordri, Sudri, Austri und Vestri) als Zwerge oder als Alfen (mit Einschluss auch der höher civilisirten, von denen sie die Wissenschaften erlernten, wie die Perser von den Diws). Die nur dem Gerücht nach bekannten, also im Genaueren unbekannten, Stämme nahmen eine dämonische Form an, die Furcht einjagte (wie die mit Zauberkünsten vertrauten Buschmänner des Innern den Negern), aber auch zugleich (aus den Wohlthaten eines friedlichen Verkehrs) als gütige Wesen betrachtet werden konnten, und dann die Berge, Ebenen, Wälder und Seen mit Elfen bevölkerten.

Die jotischen Völker, die sich später besonders nach Jütland zurückziehen (als Nachbarn der Kimbern), bewohnten ursprünglich beide Küsten des Baltic, dort besonders seit der scythischen Einwanderung localisirt, als die Scythen (wie später Hunnen) unter die pontischen Völker einbrachen, deren westliche Ausläufer nicht wie die östlichen vertrieben, aber doch durch die Scythen zeitweis unterworfen oder sonst influencirt wurden, so dass sich die Gethen zu denselben gerechnet finden. Als nach dem Sturze der scythischen Herrschaft (ebenso wie seiner Zeit nach dem der hunnischen) die Unabhängigkeit zurückkehrte, verbreiteten sich die Streifzüge

der Geten oder Gothen vielfach bis zum Baltic und lassen in Schweden die Gautai und Sweonen erscheinen, zwei Namen verschiedentlich (wie Gothen und Sueven) verwandter Völker, die aber zugleich auf Rivalitäten basirten und noch im Mittelalter (ähnlich den wechselnden der Guelfen und Ghibellinen) zu Parteibezeichnungen verwandt wurden. Unter den so wiederholt im Norden hervorgerufenen Revolutionen wälzte sich erst die gallische Fluth (über Belgien) nach Celtice, dann die cimbrisch-teutonische, während die Gothen zugleich auf natürlich gebahnten Wegen an den Pontus zurückkehrten, um von da auf einer südlicheren Strasse (mit den Sueven als Vorhut) nach Germanien, Italien und Spanien vorzudringen. Die (getischen) Gothen mochten bei ihrem Eintritt in den Norden mit den Joten (ihren Verwandten aus gemeinsam cimmerischer Abkunft her) in verschiedentlich freundliche oder feindliche Berührung getreten sein, ein bestimmter Gegensatz wurde aber erst durch Odin's Einzug in Asburg und seine Niederlassung am Mälarsee aufgestellt, da Religionsspaltung hinzukam. Die Wanen, mit denen die Asen kämpften, mochten ein zur cimmerischen Verwandtschaft gehöriger, aber die übrigen Joten in Folge aus Asien eingeströmter Zuflüsse an Bildung übertreffender Stamm sein der Bulgaren (Vulgarii oder Volk) Purgaralands (oder armenischen Wans) oder Volsker (Bolgae), der in seinen späteren Beziehungen mit ugrischen Völkern die Grundlage für Völkerverbindungen abgab, in denen sich dann die Finnen selbstständiger markirten. Die ursprüngliche Schichtung bildete eine lithauisch-lettische (der Weneder), die sich an abgelegeneren Stellen als solche erhielt, sonst aber (nach Selbstständigkeit der Slawen oder Sklabenoi und Anten) durch serbisch (-kroatische) Einflüsse in Slawen überging.

Zwischen den Marsigni (Abkömmlingen der Marsi (*τῶν Σουγάμβρων μέρος*) und den Buri, durch die *Λούγιοι Βοῦροι* (Ptol.) bis zur Weichsel (mit Ljachen genannten Slowjenen bei Nestor) zu den Lygii (neben Aethiopen und Scythen bei Hesiod.) oder Ligii (nördliche Ligurer bei Avienus), nennt Tacitus die Gothini und Osi, die den (bei Plinius mit Germanen verbundenen) Sarmaten und Quaden (in Verbindung mit Marcomannen) tributpflichtig sind. Wird nun von diesen beiden Völkern (die sonst im Zusammenhang mit Marsigni auf der einen, mit Lygier auf der andern Seite stehen würden) im Besondern erwähnt, dass sie sich durch ihre Sprache als Nicht-Germanen erwiesen, so kann dadurch nur beabsichtigt sein, sie in einen Gegensatz zu stellen zu den Sarmaten und Quaden, mit denen (als ihren Herren) sie ein gemeinsames Volk bildeten und die ihnen (als alienigenis) Tribut auflegten. Der Name Germania würde so in seiner weiteren Bedeutung für den Osten (wie bei Alfred) gebraucht sein, seitdem er

schon bei Plinius (neben Sarmatien) an die Stelle von Scythia zu treten begonnen, aber durch das Vordringen der Sueven früher bereits bis an den Rhein getragen und dort nun zur Unterscheidung germanisirter Keltenvölker von den jenseitigen benutzt war. Indem die Sprache der Gothini als eine keltische, die der Osi als eine pannonische bezeichnet wird, so grenzte hier (bei den Eisengruben des mährischen Manhartsberges) der keltische (oder local keltisch-germanische) Stamm mit dem slawischen zusammen, denn „nach Analogie altpannonischer Volks-, Orts- und Flussnamen herrschte eine nähere Sprachverwandtschaft zwischen Pannoniern und Slawen, als mit den übrigen germanisch-hunnischen Völkern" (s. Czoernig). Da nun von den Kelten (d. h. von dem erobernd aus dem Norden oder aus transmarinischen Strichen in den druidischen Traditionen auf den späteren Wegen der Cimbern und Teutonen herabgezogenen Herrscherstamme Galliens) eine Ostwanderung über den Rhein (seit den Volcae Tectosages) bekannt ist, so werden sie einen pannonisch-slawischen Stamm angetroffen haben, der weiter im Osten (bei den Ligiern) unberührt blieb, im Westen dagegen keltisirt oder (in partieller Auffassung) germanisirt wurde, während inter Hercyniam silvam Rhenumque et Moenum amnes Helvetii, ulteriora Boji, Gallica utraque gens, tenuere, also dort der ursprüngliche Stamm (wie schon früher weiter im Westen mit Ausnahme der in gebirgigen Gegenden erhaltenen Ligurer) gänzlich vertrieben oder vernichtet wurde, indem sich Kelten (oder transrhenanische Gallier germanischer Abkunft) in grösseren Massen ansiedelten (wie später in den Agri Decumates). Indem dieser keltische Stamm bei seiner Ausbreitung nach Osten wieder mit suevischen Markomannen und Quaden in Berührung kam, so erkannte er (durch seinen andauernden Aufenthalt in Gallien entfremdet) seine Verwandten nicht, die noch lange als Sarmaten, qui et Getae vocantur (Mart. Gall.), in den (vor arischer Ein- und gothischer Auswanderung) den Joten gehörigen Ländern wohnten. Tacitus führt den Zusammenhang der Osi weiter bis zu den (pannonischen) Aravisci (*Ἀραβίσκοι*) an der Donau, und bemerkt, dass diese in Sitten und Sprache nicht abwichen von den Osis, Germanorum natione, d. h. von einem (pannonisch-slawischen) Volke, das in einem damals (in politischer Hinsicht) als Germania bezeichneten (oder zu Germania gerechnetem) Lande wohnte (das indess zugleich seine Heimath bildete). Nachdem die Fluth der Völkerwanderung verlaufen und die germanischen Staaten fixirt waren, brachen an den schwächeren Punkten der neu gebreiteten Schichtung wieder die unterdrückten Slawen (wie einst im Aufstande gegen die Sarmaten oder Jazygen) hindurch, und so traten unter den in den östlichen Flächen verminderten Joten die Finnen in selbstständigen Krystallisirungen

(vom Baltic bis Ural) hervor. Tacitus ist bei den von ihm Fenni (mit Veneti und Peucini) genannten Stämmen zweifelhaft, ob er sie zu Germanen oder Sarmaten zu rechnen habe, und unterscheidet diese nach der ansässigen oder umherschweifenden Lebensweise, indem die Germanen den in Uebergang zu festen Wohnsitzen, wie in Persien (bei Herodot), darstellenden Theil des Volks repräsentirten. Die Finni mitissimi üben (bei Jornandes) das Schwenden in Schweden.

In früherer Zeit zogen von den gothischen (jotischen) Völkern (unter Sarmaten einbegriffen) die Vandalen (am Palus Maeotis) zu den später Franken genannten Germanen am Rhein und stellten so die (in der fränkischen Sage eines Auszuges aus Pannonien bewahrte) Verbindung einer (von Procop zwischen Vandalen, Gothen, Visigothen und Gepiden bemerkten) Sprachgleichheit zwischen danubisch-pontischen und rheinischen Völkern mit Skandinavien her, von wo eine geschichtlich in beiderlei Richtungen betretene Heerstrasse nach dem Pontus führte, sowie in den Zügen der Sachsen (den Bundesgenossen batavischer Franken) und später den ihnen folgenden Normannen nach den germanisch-gallischen Ländern, auf deren Berührungspunkten dann jene deutsche Nationalität anwuchs, die wieder zur Germanisirung der Slawen nach Osten zurückfloss. Procop beschreibt diese Gothen-Völker, zu denen auch die (gleichzeitig im Kaukasus localisirten) Alanen (in Uebereinstimmung mit der physischen Beschreibung, die Amm. giebt) gerechnet wurden, als der blonden Varietät angehörig, wie sie von den Chinesen bei den von den Usiun (am Oxus oder Usun, als Fluss) beherrschten Tingling (den Nachbarn der Alanna oder Asi) erkannt wurden, und der Hinzutritt der östlichen Alanen (Asiens) zu den schon in der Scythen-Zeit an der Donau ansässigen Geten (Gothen oder Joten) ergab die asische Einwanderung bei den Suiones, sowie die Verbindung mit den anfangs feindlichen Joten oder Jüten. Bei Plinius stehen Vandali oder Vindili (auf einer ihrer Mittelstationen zwischen Pontus und Rhein) als die allgemeine Benennung, unter welche auch Guttones (schon bei Pytheas bekannt) sich begreifen, und bei Tacitus fallen die Vandilii mehrfach mit Sueven zusammen, deren Name in den Slawen später die Generalisation der Wenden oder (bei Dio Cassius) *Οὐένιοι* (im rhaetischen Vindelicien) gewann, mit germanisch zwischengestreuten Inseln, wie die der Vandali am askiburgischen Gebirge (zur Zeit des markomannischen Krieges). Im Osten bereits war der Gegensatz der Wanen (als Pandioniden in Attikas alter Geschichte und als Pandu in Indien spielend) bekannt in den Wanant armenischer Bulgaren oder den (den sogdischen Herren feindlichen) Yanthsai (Anthsai) oder (nach Klaproth) Alanna (Alanlio). Durch den westlichen Abzug der Vandalen gewannen die baltischen Gegenden für die Gothen

die Bezeichnung eines Wendenlands (wie später eines Russland von den skandinavischen Waraegern), und auch die am Rhein in dem Frankenbund aufgegangenen Vandalen (die ihre Odins-Sagen in dessen Sohne Siegfried mit den sigovesischen, aus keltischen Beziehungen der Sigambrer verquickten) blickten auf ihre frühere Heimath als eine wendische zurück, obwohl sich während ihres Aufenthaltes dort der Unterschied zwischen Vandalen und (an Veneten geknüpfte) Winden (s. Paul. Diac.) bewahrte, wie auch gegen die später zu Longobarden metamorphorisirten Winili. Wie bei den Tocharern (im Anschluss an noch jetzt geläufige Titel alter Asioi oder As) die Asii (bei Trog.) die Herrscherklasse bildeten, so die Astingi bei den Vandalen, während bei den getrennten Wanen oder Wenden, seit der Verachtung, in die Hänir gefallen, der Ehrentitel der Asen verloren ging.

Nachdem die besonders im Lande der Sicambrer gebildeten Völkerbände, als Franken oder (nach Libanius) *Φραγγοί* (Chamavi, qui et Franci der Insel Batavia gegenüber in der Tab. Peut.), bei Mainz und in Gallien geplündert (s. Vopisc.), in den Heeren des Posthumius gedient, unter Probus Seeräuberei getrieben (mit den Sachsen), das Land an der Schelde (im Einverständniss mit Carausius) besetzt, von Constantius in Gallien angesiedelt (s. Eumen.), von Julian (als Salii) besiegt und dann gegen die Quaden oder Chauken geschützt wurden, in der Notitia Imp. als Hülfsvölker auftretend, beginnt dann mit Chlodio (Vater des Meroveus) oder Clojo von Dispargum, quod est in termino Thoringorum (Greg. Tur.), in regione Germaniae (Gest. Reg. Fr.) herbeiziehend und den Rhein (in Kämpfen mit Aëtius) überschreitend, die eigentliche Geschichte der Franken, die ihren Namen bei den Kämpfen mit den Alanen (unter Valentinian) erworben haben wollten, aber dann selbst wegen Tributverweigerung fortzogen aus Pannonien, wo kurz vorher unter Constantin (Anonym. Val.) die Sarmatae Liberi (oder Jazygen) von den ihnen bisher unterworfenen Sarmatae Limigantes (Hieronym.) vertrieben worden waren. Als durch Stilicho's Verrath Marcomir und Sunnon, die die Unabhängigkeit der Chatten (hattuarischer Franken oder Ripuarier) gegen die Feldherren des Maximin und auch gegen Arbogast bewahrt hatten, untergegangen waren, folgte die Barbarenfluth der Vandalen (Suevi) und Alanen (406 p. d.), wodurch die Reste der germanischen Stämme über den Rhein getrieben wurden, und während hostes Pannonii vastarunt (Hieronym.) bis nach Spanien hin, bildete sich unter den Kämpfen der Franken mit den (von den Alemannen unterstützten) Vandalen (Renat.) das Reich in Francia Rhenensis (Geogr. Rav.) oder Austrasia (gegenüber von Neustrien), an die Namen Pharamund's (nach Analogie des medisch-persischen Phraortes oder Frawartish bei alanischen Sagartiern) geknüpft

(418 p. d.) und mit Chlodwig († 511 p. d.) geschichtlich begründet. In Pannonien waren von jeher durch die (nichtmacedonischen) Paeonier (Macedoniens), die sich von den Teucri ableiteten, Sagen trojanischer Herkunft einheimisch.

Blondhaarige („Belgier"), wie sie P. Goes auf dem Westabhange des Belur-Tag fand, bewohnten das (den Usun benachbarte) Königreich Sule (Khiuscha oder Kaschgar) oder Khasi-gar. Baber glaubte Kashmir von den Khas genannt, die er auf seiner Bergreise nach Indien traf, und die Khasia bauen noch jetzt Dolmen, wie einst die Kelten und Belgier. Der schon bei den alten Kasii (des Kaspi) oder (der mit Sakae zusammengestellten) Kaspiren und im Kaw-kas oder Graukasos (Kaukasus) auftretende Name der Glänzenden würde (im Hindukusch des sanscritischen Gravakasos oder glänzenden Felsgebirges) die weisse Modification in ethnologischer Farben-Scala andeuten. In dem Territorium der Kasii (vom Kaspi bis Kashmir) würde die tokharestanische Bergfeste liegen, die ihren letzten Resten eine Zuflucht gewährte und mit der kaukasischen Körperbildung die Sagen von dem grössten Helden des ihnen im Westen verwandten Stammes bewahrt hat, seit ihn seine Eroberungszüge hindurchführten und in dem dionysischen Meros heimische Anklänge finden liessen. Die Casii Montes waren eine Fortsetzung der Ascatangas-Kette, auf der Ptolemäos' Halteplatz (ὁρμητήριον) den Takht-i-Soliman bezeichnen soll. Nach Strabo gleichen die Sitten der Caspii denen der Sogdianer und Bactrianer. Die (Jassier und) Kassobier (Ossetinger oder Alanen und Tscherkessen) wurden von Swatoslaw unterworfen, die Pommern (nach der Spitze Danzigs zurückgedrängt) erhielten den Namen Kassubitae (Kaszeb), und die Samojeden hiessen Kassuwen bei den Russen. Die Chinesen lassen die Bewohner Khokans (persischer Sprache) von den Burut stammen, und zur Zeit der Thang kannte man zwischen Kaschgar und Kaschmir das Land Poliu (Purut) oder Baltistan, das in den Balthen auf die Weissen (aus dem Norden oder Apak, als Bachter) führen würde. Nach Badakshan (Balaschan oder Baudasia) sollte eine Einwanderung aus Balkh*) stattgefunden haben, und die nun in der Genealogie Alexander M. heirathenden Fürsten bezeichnen das Land

*) Der in Iskardo (wo Alexander M. auf dem Feldzuge nach Khata oder Khatai seine Invaliden zurückliess) residirende Fürst (Ergh mayum oder Herr der Berge) oder Gelpo der Balti (*Βάλλαται* bei Ptol.) in Baldistan oder Baltistan stammte (nach Charaph Ali) von Joseph, Prophet der Israeliten, während sich die Afghanen (mit den Yusufszye) auf Saul zurückführen. Fraser beschreibt die Patanen als blauäugig und blond, während die östlichen Afghanen (nach Elphinstone) dunkler sind (die Ghilji dagegen für die hellsten gelten). Die Bewohner von Khotan (einer Stadt der Türk) oder Juthian (Khotian oder Ilitsi) stammten (nach Abulfeda) aus Kataja. Bei Khotan (Quotan) oder (nach Ramusio) Cotam (mongolische Mauerstadt oder Khoda) wird (nach Djihan-

zwischen Balkh und Kabul als Bakhtur-Zemin oder Bactriana (s. Burnes). — Nachdem die Volcae oder Belgae am unteren Rhein (nach Gallien hinein) Fürstenthümer gegründet und ihren Namen (wie die Vandalen in Andalusien) zurückgelassen hatten, setzte ihr Hauptstamm (der Tectosagen) seinen Zug nach Westen (bis an die Pyrenäen) fort, nachdem er vorher einen Zweig an den hercynischen Wald gesandt hatte. Den geographischen Verhältnissen gemäss findet der Eintritt in Frankreich auf den nordischen Flachländern (über das Rhein-Delta) statt, während dann die Eroberungszüge der in Gallien herrschenden Transrhenanen südlich vom Main nach Germanien sich zurückwenden, wie die aus Batavien nach Gallien versetzten Franken bald wieder die Alemannen mit Krieg überziehen.

In Caesar's Drittheilung*) Galliens ist die Provincia (oder Narbonensis) nicht einbegriffen, obwohl ursprünglich diese das

---

numa) der Ju oder (uigurisch) Khasch (Jaspis) gefunden. Yuthian (Khotian) heisst bei den Eingeborenen Khetan (nach dem Siyu wen kian lu), indem die Chinesen (von den Bucharen) Khetan (Khitan) genannt werden.

*) Plinius' fünffache Eintheilung Germaniens ist eine weiter umfassendere, als die des Tacitus (in den drei vom Vater Mannus abgeleiteten Stämmen), indem er nach Nordosten auf die Vindili und bis zu den Grenzen der Daker (in Peuciner und Basterner) übergreift. Die Ingaevonen repräsentiren deutlich die Bewohner Niederdeutschlands, die sich an die skandinavischen Völker anlehnen, und ihre absichtlich (gleichsam in Hindeutung auf den Reimklang) von Plinius hervorgehobene Beziehung zu den Istaevonen am Rhein würde in der späteren Verbreitung der Sachsen und Warner, sowie in der plattdeutschen Sprache keinen Widerspruch finden. Die Vindili zeigen den Uebergang zu den damals den Deutschen näher verwandten Ländern der Wenden, ehe diese als Slawen in Opposition traten, und die Daker führen durch die Geten zu den Gothen, die in ihrer Verbindung mit Skandinavien in früherer Phase das Auftreten des Rurikstammes in Russland (in Magna Graecia oder Gross-Swithiod) anticipirten. Auch in den cimbrischen Zügen lassen sich Striche der nachherigen Normannen vorhererkennen, und nachdem die (durch alanisches Vordringen von Osten in Bewegung gesetzten) Sueven die schwedischen Länder der Suiones (neben den Gautigothen) besetzt hatten, schoben sie sich über Germanien und (unter Ariovist) bis in Gallien vor, zunächst unter dem älteren Stamm der Hermionen, oder specieller der Hermunduren, ihren Sitz aufschlagend und grösseren Einfluss auf die Chatten als auf die (allmählig mit den Ueberbleibseln der Hermunduren verschmelzenden) Chatten ausübend. Aus nordischem Eindringen unter die Warner bildete sich dann (etwa nach feindlicher und friedlicher Beziehung, wie später zwischen Dänen und den gelegentlich von ihren Königen beherrschten Wenden) der Thüringer Reich, und mit ihnen traten in nächste Verbindung die Angeln, in der Sage den Dänen verwandt, die damals an den Grenzen der Warner die Länder der ausgezogenen Heruler besetzten. Auf's Neue erscheint ein nordisches Element (bei dem Witukind das Staunen der Franken über die Körperbildung ebenso ausdrückt, wie die späteren Annalisten bei den Normannen) in den Sachsen, die das Reich der Thüringer stürzten (wie sich später die Wikinger oder verwandten Geschlechter aus Norwegen und Dänemark bekämpften) und sich am Rhein zu gemeinsamen Unternehmungen verbanden mit den aus (den Chatten zugehörigen) Batavern hervorgegangenen Franken, die im Anschluss an die von Tiberius jenseits des Rheins angesiedelten Guberni deren alten

Gallia ulterior darstellte, im Gegensatz zu dem den Römern diesseits der Alpen näheren Gallia cisalpina, das auch (wegen der Annahme italischer Sitte) Gallia togata hiess, und so ein civilisirteres Aussehen zeigte dem ulterior Gallia (oder transalpina) gegenüber, als Gallia braccata, welcher Name zunächst wieder im Specielleren an Gallia Narbonensis haftete, während doch die Eroberer Nord-Italiens aus den barbarischeren Ländern jenseits der schon früh durch Massilia's Einfluss verfeinerten Provincia gekommen waren, so dass die letztere auch wieder sich dem Gallia Comata entgegensetzen konnte, wo die wilde Haartracht (wie bei den Chatten und später noch als Ehrenzeichen bei fränkischen Königen) bewahrt war. Neben Aquitanien nun, das (von Strabo) selbstständiger umschrieben wird (wegen seiner Beziehungen zu Hispanien), nennt Caesar (ausser den auf Germanen führenden Belgiern) die eigentlichen Gallier, vornehmlich in den Sitzen zwischen Seine und Garonne. Auf diese Gallier wendet er dann zugleich den Namen der Kelten an, eine Bezeichnung, die früher von Griechen (wegen Mangels deutlicher Kenntniss der Einzelnheiten) für alle Völker des nördlichen Europa insgesammt bis zu den Säulen des Hercules (um sie als eine besondere Klasse von Barbaren zusammenzufassen) verwandt wurde, der aber zunächst von den Nachbarn der Massylier hergenommen (s. Diod. Sic.) und durch diese verallgemeinert war (wie der Name der Saken durch die Perser für die Scythen). Der eingeborene Stamm dieser zwischen Seine und Garonne vorhandenen Völker (deren Hauptsitz in dem Berglande der Arverni zu suchen sein würde) mochte auch in der That mit dem in der Provinz vorgefundenen (abgesehen von den ligurischen Zuthaten in dieser) identisch sein, aber über jene hatte sich eben die an den Küsten des fernen Oceans (nach den Druiden) eintretende Eroberung (s. Amm. Marc.) verbreitet und dadurch die Kelten bis zur Garumna mehr in Gallier verwandelt, weshalb auch Dio Cassius auf die linke Seite des Rheins die Galater setzt, auf die rechte Seite dagegen (an seinem oberen Laufe in der Nähe der Quelle) die Kelten, so dass sich die Rhaetier und die (zugleich durch fremde Elemente veränderten) Vindelicier, sowie die Taurisker, die Strabo (mit *Βοΐοι* und *Σκορδίσκοι*) zu *τὰ Κελτικὰ* (*ἔθνη*) rechnet, den ursprünglichen Kelten der Provinz näher anreihen würden, im Gegensatz zu den Galliern (den nördlichen Kelten), die gewissermassen als Vorhut der ihnen auf gleichen

---

Namen Sigambrer im Munde der Gallier bewahrten und durch den Eintritt in die alten Germanen-Länder diese Volksbezeichnung erneuerten. Die Spitzen der Alanen (schon in den Kalmücken-Ländern an Alamania's gewohnt) verliefen in dem von Caracalla († 213 p. d.) am Main bekämpften Reitervolk (Aur. Vict.) der Alamannen, *ξύγκλυδες ἄνθρωποι καὶ μιγάδες* (Asin. Quadr.).

Wegen folgenden Belgier (als Volsker ihren Namen in den Ausläufern bewahrend) zu betrachten waren, und zu Caesar's Zeit (d. h. zu der Zeit, wo die Römer einen genaueren Einblick gewannen und also systematisch zu definiren begannen) eine selbstständig aus Kelten und Belgen (als Gallier) hervortretende Nationalität bildeten, die sich auf der einen Seite ebenso sehr von den reiner gebliebenen Belgern (die indess selbst schon etwas von ihrer germanischen Natur verloren hatten) unterschied, wie auf der andern von den eigentlichen Kelten. Bei dieser ersten Besitznahme der transrhenanischen Länder durch die Gallier standen an ihrer Spitze (zur Zeit des Tarq. Prisc.) die Bituriges (s. Liv.), die wegen ihrer weiten Eroberungen auch in Aquitanien erscheinen, und damals Heerzüge gegen den hercynischen Wald und über die Alpen hinüber aussandten (unter König Ambigatus in Avaricum oder Bourges). Bei der (wahrscheinlich mit Hülfe durchziehender Volcae, die Hannibal bei Tolosa der Tectosagen neben Arecomici fand) aufsteigenden Macht der Aeduer (die früher den Bituriger nach Italien begleitet hatten) fielen die Bituriger selbst (wie viele der übrigen Stämme) in Abhängigkeit von den Aeduern und nur die durch ihre feste Lage geschützten Arverni widerstanden, fanden es aber doch für nöthig, bei den (zu Belgica gerechneten) Sequani Hülfe zu suchen, und diese, die allein nicht genügend stark waren, wandten sich zu weiterer Stütze an die Germanen, in deren Länder damals die (einen Haarzopf tragenden) Sueven, die mit unsteten Wohnsitzen wanderten, eingetreten waren. Die Einwanderung der auch mit Lingonen in Italien (wohin sie den Salluviern, wie diese den Cenomanen und sie den Biturigern, gefolgt waren) erscheinenden Boji und Helvetii nach Germanien (bei Tacitus) erfolgte von den gallicisirten Kelten aus, und ähnlich (aber mehr direct von den Belgiern oder Volcae) die der (in ihrem Namen, wie auch als Rigosages oder Aegosages bei Polyb., auf sakische Generalisationen führenden) Tectosagen, ehe diese ihre westlichen Sitze in den Pyrenäen eingenommen. Wie die (später auch in ihrer fränkischen Beziehung zu den Batavern den Belgen benachbarten) Marsier auf die Marsi am Lacus fucinus deuten, könnte sich in den (mit den Aequi, und) sprachlich mehr noch mit den Umbrern (germanischen Ambronen als Generalisation der Eroberer), als den Oskern verbundenen Volsci eine frühe Schichtung siegreich ausgebreiteter Volcae oder Belgier zeigen, die auch damals bereits im späteren Lande der Aeduer (als neuen Ausgangspunkt weiterer Züge) sich festgesetzt haben mochte, und so in Italien den an den aeduischen Pagus erinnernden Namen der Insubrer zurücklassen, der Bellovesus Begleitern die Veranlassung zu Mediolanums Gründung gab. — Die Lingua pannonica der Osier wird die Sprache der illyrischen Slawen (als Eingeborene)

dargestellt haben, neben den lygischen Völkern, deren Slawenthum mehr finnische Bestandtheile enthielt (wie jetzt der nördliche Zweig). Die Lingua celtica unterschied die Gothinen von den Germanen, d. h. von den Sueven (als nächsten in den Marcomannen, die in ihrer Beziehung zu den Suionen in Schweden auch die dortige finnisch-germanische Annäherung darstellten) führte sie dagegen in die Sprachgemeinschaft*) (teutonischer Wurzeln) der germanischen Völker diesseits und jenseits des Rheins ein, die sich nur durch weitere Entfernung von römischen Cultureinflüssen von ihren keltischen Brüdern Galliens (und linguistisch also nur dialectisch) unterschieden. Die Sprachgleichheit der Aestyer und Briten deutet auf eine gemeinsame Handelssprache, die besonders an den Bernsteinküsten und den Zinninseln hervortrat, das beschränkte Territorium der letzteren bald ganz durchdringend, wie die ihnen gegenüber liegende Küste des Canals, wo gleichfalls der kymrische Dialect keltischer Sprache geredet wird. — In den Sitzen der Rugii (bei Tacit.), die (in ihren Beziehungen zu Faba und Fabiana) auf die norwegischen Rygir (bei Snorri) in Rogaland (der *Φαυοναι*) führen, kennt (zwischen den Flüssen *Σουῆβος* und *Ἰαδούας*) Ptolemäus (wie *Ῥούγιον* an der Odermündung) die *Σειδινοί* (*μετὰ τοὺς Φαροδεινοὺς*) von sida (Seite) am Küstenstrich (s. Zeuss), wie die Küste zwischen Oder und Weichsel Balagardhs sidha, die schonische Skancyjar sidha, die jütische Jotlands sidha heisst. Die Gothen kommen ad sedes Ulmerugorum (Holmrugi im Gegensatz zu skandinavischen Ethelrugi), die Longobarden nach Rugiland (Rugorum patria). Zwischen Donau und Ens herrschte (in Faviana) Felectheus (oder Feletheus), qui et Feva (Fava, Bruder Friedrichs oder Phaba), dictus est (Sohn des Flaccitheus) über die Rugen (zur Zeit des heiligen Severin), von Odoacer (genere Rugus) besiegt. Die insula contra Wilzos posita war von Rugiani (Rani oder Verani) oder Runi besetzt (Ad.). Die *Ῥιγοῦσκαι* (Rugusci) wohnen (mit *Σουανῖται*) an der Südgrenze Rhaetiens (bei Ptol.). — Pytheas fand die Guttonen (neben den Teutonen) am frischen Haff (Mentonomon), bei Tacitus stehen sie zwischen der Küste (mit Rugiern und Lemoviern) und den Lygiern (als Gothones), bei Ptolemäus *ἀπὸ τοὺς Οὐενεδας, Γύθωνες*. Der Gothe Catualda stürzt das Reich des

---

*) Die von Strabo zu den Germanen gerechneten Bastarner, die, als Galater (bei Polybius) dem Perseus Soldatendienste zu leisten sich erboten, waren nach Osten vorgedrungen, wie die Bastetani westlich (an der Südküste Spaniens) bis zum Guadalquivir, jenseits welches die alte Cultur der Turdetani (und Turduli) ihren Sitz aufgeschlagen hatte. Mit den Kelten aus Lusitanien (s. Plinius) mischten sich die Iberer (nach Diod.) als Keltiberer. Die Stadt Sicane (Her.) deutet auf frühere Anwesenheit der Sicani. Neben Mentesani qui et Bastuli (s. Plin.) führen die Mentesani qui et Oretani (bei Bastia) auf die Germani. Der Vasconum saltus (bei Plin.) war von den Vascones genannt.

Marbod und mit den Gothen (Geten) an der Donau kämpft Caracalla. Bei den Gothones bestand (nach Tacit.) ein festeres Königthum, als bei den übrigen Stämmen der Germanen (wie es sich unter den von Procopius in unabhängiger Verfassung gekannten Slawen durch die Waraeger herstellte), und Aehnliches wird von den Suiones berichtet, die (als den Dänen oder Daci verwandt) den *Δανίονες* entsprechen würden, auf dem eigentlichen *Σκανδία* (unter den vieren) *κατὰ τὰς ἐκβολὰς τοῦ Οὐϊστούλα ποταμοῦ*, und neben ihnen stehen (bei Ptolem.) die *Γοῦται* (die Nachbarn der Schweden als Gothen). Die Mitte nehmen die *Λεῦωναι* ein; in den *Χαυδεινοί* (im Westen) findet Zeuss die Benennung Heidh (in Heidhmörk am Heidhsee oder Miörssee) und östlich wohnen *Φαυόνα καὶ Φιραῖσοι*. Die Frisii (die Tacitus in grosse und kleine scheidet) und Frisiabones werden (von Plinius) inter Helium ac Flevum gesetzt, als *Φρίσσιοι* (bei Ptol.) *μέχρι τοῦ Ἀμισίου ποταμοῦ*. Dorstat heisst (bei Geogr. Rav.) Frigonum patria. In confinio Fresorum et Danorum liegt (Alcuini Vita) Fositesland (Helgoland). Frisia minor (bei Saxo) heisst (Hamsfort.) Frisia Eydorensis. Pipin bekämpft König Ratbod der Friesen (689 p. d.) und *Φρίσσονες* fanden sich (bei Procop) unter den Britannien erobernden Stämmen (statt der Sachsen). Die Friesen bekränzten, als Fries, die Seeküste vom Rhein bis Norwegen, als Hilleviones (bei Plinius) oder (bei Tacit.) Hellusii (jenseits der Finnen im äussersten Norden neben den Oxionen), als Felsbewohner (bella oder Klippe), die (auf der skandischen Südspitze) excisis rupibus, quasi castellis, inhabitant (bei Jorn.). Solinus lässt den Mons Sevo (initium Germaniae) von den Ingaevonen besetzt sein, a quibus primis post Scythas nomen Germanicum consurgit. Ynglingar (das schwedische Königsgeschlecht) wird aus Yngvi abgeleitet. Der Name der *Φαυόνα* (unapan oder Wapen, als Waffen) wiederholt sich in *Φαβίρωνον* (bei Bremervörde), Faventia ist Stadt des cispadanischen Gallien und Faviana Wien's (Wjden). Der Name Fabaria (Fava als Rugierkönig und, nach Eugipp, als Sitz des Rugierkönigs, Faviana) für die Insel Burcana (Glaesaria oder Austeravia) oder Actania wurde (nach Plinius) von den dort wild wachsenden Bohnen erklärt (oder vom Honig favus oder Wabe). Die Landschaften, in deren bekanntem Theile sich die Gaue der Hillevionen finden, sollen (nach einigen Angaben) bis zum Flusse Vistla von Sarmaten, Venedern, Skirern und Hirren (im Wechsel des L und R) bewohnt sein, auf die Wiren in Esthland führend und auf die Heruler Thule's. Die Skiren, die (in Verbindung mit den Schwaben) von den Gothen (an der Donau) vernichtet wurden (aus altem Stammeshass der Gothen und Schweden), werden (im Heere des Theoderich neben den Turcilingern) zu den Alanen (unter dem Fürsten Candax) gerechnet (bei Jornandes), verbunden mit den Sata-

gariern. Auf den arischen Charakter der (bei Darius) medischen Sagartier schliesst Rawlinson aus dem Namen Chitratakma.

Zu Tauris in dem von Türkenstämmen (und südlich von Kurden) bewohnten Aserbeidschan (als persischer Provinz), das auf den in den Bergen geöffneten Ebenen treffliche Weideplätze bietet, nahm Hulagu seinen Sitz, und, wie die Mongolen, waren früher die Alanen (als persischer Wanderstamm der Sagartier mit ansässigen Germanen) in den Kaukasus vorgedrungen, und hatten sich dann (wie später nach Aufnahme des herrschenden Stammes aus den Chazaren in den Kabardoi die Ungarn) von diesem neuen Mittelpunkt aus (unter medischen Sauromaten) bis zu Aspurgianern (am azofschen Meer) verbreitet, weiter im Westen (bei Procop) unter den gothischen Völkern (als Fortsetzung der Massageten des Caspi und der Thyssageten in den Geten) erscheinend (mit ostgothischen Greutungern am Tanais zusammen genannt bei Amm.), während die mit den Hunnen in Europa einbrechenden Völker den Weg im Norden des Caspi eingeschlagen hatten. Wie noch jetzt die in Kleinasien schweifenden Turkomannen in Verwandtschaft zu setzen sind mit ihren Vorfahren aus den Ili-Ländern (die durch die von fremdstämmigen Völkern bewohnte Kirgisensteppe in dem directen Wege nach Europa durchschnitten sind und die öden Wüsten nicht begehren), so erscheinen die Alanen*) der europäischen Sarmaten, auch im fernen Osten, als scythische Alanen (bei Ptol.) wieder.

---

*) Im Albanesischen, das (in seiner seit thracischer Bevölkerung die fremd hineingeworfenen Elemente isolirenden Mischung) viele alterthümliche Formen erhalten hat, heisst Oulk oder Wolf (wuk serb. oder wlk czech.), und der Ausgangspunkt der Volken oder Belger, wie so mancher Besucher Galliens, war (nach druidischer Sage) jener Strich, wo die Wilzer (Wlckowe oder Weleti) oder Lutizer (Sclavi qui Wilti dicuntur Ann. Lauresh.) von der preussischen Küste nach der Oder-Mündung (II. Jahrhdt. p. d.) vordrangen und sich mit Guttonen (Golthen oder Gallen) oder Gauten berührten. Der bei Ptolem. bemerkbare (dem zwischen den, wie Slawen und Rugianer vom König Krocus oder Krak und Krukos beherrschten, Vandalen oder Winiler und Weneter oder Wenden ähnliche) Wechsel zwischen den Generalisationen der Sueven und Slawen (vielfache Stämme begreifend, die in ihrer näheren Verwandtschaft sich bei späterer strengerer Scheidung bald zu den Germanen, bald zu den Slawen stellen), zeigt sich auch in: Saxones et Sclavi qui dicuntur Weletabi (Ann. S. Gall.) oder (Chron. Moiss.) Vulsi. Als Otto von Bamberg die Lutizer (Lutici quoque populi genus a Slavis et Polonis ducentes bei Dlugosz) war er durch polnische Dolmetscher begleitet, wogegen in dem (durch Schafarik von lut oder ljut, strenuus oder ferox hergeleiteten) Namen die deutsche Verallgemeinerung der Leute liegt, wie in den Volcae des Volkes, und (bei Saxo) der Helden (Wasce oder Walce, teutoniae Wilze) oder Riesen schwer zugänglicher Berge, wie im Vasgau oder (seit westgothischer Zeit) im (pyrenäischen) Baskenwald. Die Vergleichung von *Ὀρκύνιος* (Hart oder Harz) oder Hercynia (und Arkona als Orekunda bei wiltischen Ranen) mit Wilken (Wilcen oder Wilten) oder Wilzen (s. Mone) würde auf die Besetzung des hercynischen Waldes durch Volcae (Tectosages, als teutische Saken) führen. Nach Schafa-

In der Nachkommenschaft des Alanius*) (primus Homo), als Vater des Ermenius, Ingo, Escio, spiegeln sich (wie in gälischer Sage Alanus von seinem jüngeren Bruder Brutus

---

rik hiessen die slawischen Ackerleute (in den Marken und der Niederlausitz) mitunter Wltschker (Wiszczschken oder Wutzken) und das Luitizerland (in deutschen Sagen) Land der Wltschker oder Wlkostan (Wilkinaland). Die Uebersiedelung der Belger aus holländischen Territorien (mit Wiltenburg bei Utrecht), wo Beda die (von Theudebert unterworfenen) Juten (Weleten) nennt, nach der britannischen Küste, würde die dortigen Wiltunisci (Wiltshire's) erklären, und wie (nach Caesar) die (von Galba) beherrschten) Suessiones früher (unter König Divitiacus) besonders die Herrschaft über Britannien besessen hatten, so grenzten (unter Chilperich I.) die Wasco (Walco oder Walzo) an die Franken (feroces lingua attica von Warg oder Wolf, als wrag oder Feind) von Soissons (Ven. Fort.). Masch übersetzt Wildamor als grosses Meer von welky (wilda) oder gross (wie wilde Riesen). Der Walslöngu-Wald (des Völsungar-Geschlechts) heisst (in der Wilkinasaga) Latiwald und das Weleten-Volk (bei Marner) der Wilzen-Diet. In der Chronik (Letopis) von Pskow (nach Pogodin) steht Wolotom, Wolotam statt Wolochom (Walachen), und Walah oder Wal, als Fremder (s. Zeuss) würde sich sowohl an der Vahali (Walah oder Waal) den Belgern gegenüberstellen, wie in den Welschen von Wales. In der Handschrift Alfawit wird (XVI. Jahrhdt.) Wolot durch Ispolin (welikan oder Riese erklärt, und (nach Maksimovitch) sind Woloti ein untergegangenes Volk in der Gegend von Wologda und am Kubenskisee (s. Schafarik). Nach Chodakowskis (bei Köppen) werden die Grabhügel bei Polock und Witepsk (von den Weissrussen) Wolotowki oder Wolotki (tumuli gigantum oder osilki) genannt und was das russische Volk walotowka nennt, heisst wlcjkopec (Grabhügel) beim czechischen. Schafarik lässt die Weleten aus dem Wilnaerlande (mit Wilkomir oder Wolfsland) herbeiziehen, an dessen Grenze sich die Neuren (bei Herodot) alljährlich in Wölfe verwandelten, als (getische oder, nach Kadlubek, litthauische) *γοητες* zu den (blonden) Budini (mit der, wie Wolin oder Winetha — als civitas Julinum celeberrima barbaris et Graecis — und andere weletische Handelsstädte des V.—XI. Jahrhdt. am Meere, hellenisirten Stadt Gelonus) flüchtend (vor den durch Krak bekämpften Drachenschlangen). Qui (Alani) lingua eorum Wilzi dicuntur, crudelissimi ambrones, quos poeta Gelanos vocat (Schol. Ad. Br.). Die Wilzen sind geboren daher von Tenebrie (singt Tanhuser), wie die von Ambronen begleiteten Cimbern (Kämpen) oder Cimmerier aus dem von Helios nicht erhellten Dunkel (bei Homer). Zu den Aduatikern (als Resten der Kimbern und Teutonen) stellen die Franken (Germanen, wie Tungern) eine Verbindung her als hattuarische (ripuarische) in ihrer Beziehung zu den Chatten, die zu den Sueven gerechnet werden, und Holland heisst Slavia (Anon. cron. de Traj. et Hol.), Slavonia vel Hollandia (Frisia et Slavia). Saxones cum Slavis profecti sunt in Britanniam 416 p. d. (Frisones et Saxones et Wilti unter den Fürsten Lemmen und Dibbaut oder, 641 p. d., Frisones et Slavi et Wilti). Wiltorum antiqua domicilia in Batavia, zeigte Eyndius (s. Schafarik), Saxones in Wiltorum nomen transiisse. Populus Gelriae vocatus est de Wilten (Matth.). Wilti illi de aquilonaria Hollandia et Slavi.

*) Die Alanen (Caucasigenae) oder (bei Amm.) Tanaitae, die die Tab. Peut. neben Aspurgianer setzt, brachten in den Norden (als Dani) jene ihnen von Amm. zugeschriebene Pulchritudo der Tscherkessen, die von westlichen Chronisten bei den Normannen (und ihren sächsischen Vorläufern) hervorgehoben wird und (von den Dardanern) bei den Bastarnern, als *ἄνδρες ὑψηλοί μὲν τὰ σώματα, θαυμαστοὶ δὲ τὰς μελέας, μεγάλαυχοι δὲ καὶ λαμπροὶ ταῖς κατὰ τῶν πολεμίων ἀτειλαῖς* (Polyb.) zur Zeit des Perseus und *ἀλκιμώτατοι* (bei App.) unter den Hülfsvölkern des Mithridates. — Wie Vandalen und (longobardische) Winili an die Wenedi, armoricanische Veneter an (kymrische) Belgier (und Belgites Pannoniens bei Plinius), schliesen sich die Franken, als troja-

nach Alba oder Albania getrieben wird) die späteren Stämme der Völkerwanderung, in welchen die (von Mannus, Sohn des Teut, stammenden) Hermionen, Ingaevonen und Istaevonen aufgehen, im Anschluss an die (alanische) As-Sage des Nordens mit weissäugigen Alanen (s. Orosius), die (neben Teutates und Toranis) bei den Galliern (s. Lucan.) Hesus (oder in weiblicher Wandlung Isis der Sueven) erscheinen lässt, als einhendr As (Er oder Tyr) oder Mars, in dem (mit Armenon und Neugio verbrüderte) Hisicion (s. Nennius) oder Isco (Istio oder Er), der Stammvater bei Schöpfung aus Ask oder Eschen (s. Grimm). Auf die nächstliegende Bezeichnung des eigenen Volkes führt die esthnische Sage vom Riegenkerl, der sich Issi (Selbst) benennt. Au temps duquel (Hercules Allemannus) la déesse Isis, royne d'Egypte veint en Allemaigne et montra au rude peuple l'usage de mouldre la farine et faire du pain (Jean le Maire de Belges), sowie (nach Aventinus) das Schmieden, als Frau Eisen (Tochter des Hercules) zum deutschen König Schwab kommend. Wie bei Mastricht (Rodulf.) wurde in Schwaben (neben dem Pflug für fruchtbares

---

nische Sicambrier Pannoniens bei Singidunum (*Σιγγηδών* oder Belgard der *Σεγεστανοί Παίονες*) an Antenor's Heneter an (von den vorderasiatischen Teucrern abstammende Paeonier, durch Dardaner von Pannoniern getrennt), und in den Sicambrern (als Salii) den Rhein überschreitend, fanden sie in Gallien (wie bei den Galatern) teutonische Namen der Illyrier unter keltisch-ligurischen Salyes. Die von Valentinian gegen die in ihren Sümpfen furchtbaren Eindringlinge der Alanen (der Albii Montes) bewaffneten Eingeborenen (der Latobici oder Laeten) constituirten sich (gleich den Azteken) als ein Eroberungsvolk, das vor der damals noch kräftigen Macht Roms, als sie in ihrer Siegesfreude den Tribut verweigerten, nach Westen ziehen musste, und ihre Könige herleiteten von Faramund oder Herr der (in longobardischer Fara auftretenden) Geschlechter, die (mit den Phratrien der Griechen) in Alexander's Heere gedient und später in (paeonischen oder pannonischen) Macedonien gewohnt hatten. Alexander's Züge, die die Wege zwischen Asien und Europa öffneten, liessen auch bei den adriatischen Kelten Erinnerungen zurück, und auf den von den Galatern betretenen Wegen wanderten die Franken zurück, als sie (unter Aurelian) Gallien verwüsteten. Die kriegerischen Stämme Pannoniens, die (nach Appian) auf zerstreuten (*ἐξ Ἰαπόδων ἐπὶ Δαρδάνους*) Gehöften lebten, lieferten den Römern (seit der Unterwerfung durch Augustus) tapfere Contingente für ihre Truppen, und die lingua Pannonica (als dem germanischen Dialect nahe) wird von den lingua Gallica (bei Tacit.) unterschieden. Die pannonisch redenden Osi (zwischen Gothini und Burri) waren (den Quaden und Sarmaten tributpflichtig) bis zu den (slawischen) Stämmen der Lygier vorgeschoben und Peucini quos quidem Bastarnas vocant, sermone, cultu, sede ac domiciliis ut Germani agunt (Tacit.), während (bei Livius) Bastarner und (keltische) Scordisker (Illyriens) lingua aut moribus aequales sind. Die (bei Polyb.) als Galater bezeichneten Bastarner (*τοῖς Τυριγέταις ὁμόροι καὶ Γερμανοῖς* bei Strabo) heissen (bei Dio Cass.) Geten, und nach der Zeit Alex. M. werden in den damaligen Sitzen der Geten dann Bastarner genannt. *Μεταξὺ Πευκίνων καὶ Βαστέρνων Καρπιανοί* (Ptol.). Die Delminzer unter den Glomätschen bei Meissen heissen (Ann. Fuld.) Dalmatii. Die (von Amm.) mit den Sarmaten zusammengestellten Quaden (deren König Vannius das marcomannische Reich des Marobad besetzte), zwischen Jazyges Metanastae und Pannonier, finden sich später unter den Suevi in Spanien.

Jahr) ein Schiff umhergezogen (Seb. Frank) nach Sitte der Sueven (bei Tacit.) und dem Isidis navigium (Lact.), von den Römern bei Eröffnung der Seefahrt geweiht, indem Isis auf alexandrinischen Münzen (s. Grimm) als Schützerin der Seefahrt erscheint, gleich Athene bei den Panathenäen (und der jungfräulichen Göttin in Kanton). Der thracische Name des (keltischen) Ister sollte Danubius sein, als Paralelle zum Don (tanaitischer Alanen), und Skylax spricht von einem Istrus, durch das Land (illyrischer) Istrier oder Histrier fliessend, die für thracischer Herkunft (bei Seymnus Chius) galten. — Die (bei Ammian) durch Asien mit ihren Wagen bis zum Ganges wandernden Alanen entsprechen (im Anschluss an die zu Pompejus' Zeit den indischen Handel an Kur vermittelnden Albanen) den oft zur Xatriya-Rasse (s. Campbell) gehörenden Handelsstämmen Indiens, und kehren dann localisirt wieder in den Asi (Alanen), jetzt auf das Hochland der Osseten reducirt, aber früher aus den Bergen über die Ebenen verbreitet (wie einst die Tscherkessen in den Kosaken) westlich in den Jazygen (Jassi) vorgedrungen, und im Norden als Asen erscheinend (aus pontischen Sitzen). Die den Asen gegenüber auftretenden Asken (als aus Eschen geschaffenen Menschen) zeigen in den Nachkommen des Isco oder Hisicion, zu denen die Franken (askanischen oder phrygischen Namens) gehörten (neben Alamannen, Brutonen und Romanen), eine weitere Lautwandlung in den Nachkommen des Armenon (den mit den Medern oder Ariern von Aryana Vaejo stammenden Armeniern, als Verwandte der Phrygier oder Askanier), und zu ihnen gehören die Gothen (die als Tyrageten oder Thüringer unter den Hermunduren oder Hermionen, mit Einschluss der bei Grimm von Cheru oder Heru abgeleiteten Cherusker, wiedererscheinen würden), sowie die Cibidi (suevische Sibinoi), Longobarden (aus deren Beziehungen zu den Baiern diese armenische Mythen entnahmen) und Burgunder. Die Saxen (neben Vandalen und Boganen) unter den Nachkommen des Neugio machen diese zu (eingeborenen) Ingaevonen (mit den Chaucorum gentes). Die Hauptmasse der östlichen Einwanderung würde (unter den drei Abtheilungen der Alanus-Söhne) auf die (auch in Herakles' Heere neben Perser und Meder stehenden) Armenier fallen, in der (bis zu Aramäern) weit verbreiteten Bezeichnung der Arier, die (nach Herodot) den Mediern (und also medischen Sarmaten, aus denen Plinius die Germanen hervorgehen lässt, mit Verehrung des Ares, wie der Vrowe Hera unter Sachsen bei Gobelinus Persona) beigelegt wurde, ein unter den niederen Freien (der Heriman oder Ariman) beibehaltener Ehrentitel zur Zeit des Darius, wie unter den Indiern. Herus apud antiquos pro domino ponebatur (Paulus).

Die für das Steinalter charakteristischen Gräber (von grossen Steinen in der Form von Kammern mit Decksteinen

gebaut) mit unverbrannten Leichen und Geräthschaften von Stein oder Knochen (sowie Bernsteinschmuck, aber nur wenig Metall) gehören einem Volke an, das sich von der Küste der Ostsee bis Gibraltar, sowie längs der Küste des Mittelmeers, ausbreitete (nach Worsae). Im Innern Europas finden sich keine Steingräber mit unverbrannten Leichen, da das auf Jagd und Fischfang angewiesene Volk die Wälder nicht zu lichten vermochte. (Auch in Norwegen und nördlichem Schweden werden keine Gräber des Steinalters getroffen). In Schweden erstrecken sich die Gräber und Alterthümer*) des Bronzealters

---

*) Die steinernen Geräthschaften und Waffen, die in Norwegen und Schweden aufgegraben wurden, zeigen, dass diese Länder gleichzeitig mit dem Volk, das im Süden die Steingräber baute (oder noch früher) bewohnt gewesen. (Auch in Finnland wurden steinerne Geräthe gefunden). Die Steingräber sind Denkmäler eines vorkeltischen Volkes (im Westen Europas), während die Erdhügel (ohne Grabstuben oder nur über kleine Steinkisten) mit grösstentheils verbrannten Leichen (Waffen und Geschmeide von Bronze oder Gold) den Kelten angehören. Die Blüthezeit des vorgeschichtlichen Volkes im westlichen und nördlichen Europa wird (nach Worsaae) auf 3000—4000 Jahre zurückversetzt (und am Mittelmeer auf noch frühere Zeit). In den dänischen Gräbern aus der Eisenzeit sind die Körper (seit dem Christenthume) unverbrannt bestattet, in schwedischen und norwegischen dagegen verbrannt. Das Eisenalter Mecklenburgs (mit grossen Begräbnissplätzen) begann mit der slawischen Einwanderung. Kruse verfolgte die Strasse des Bernsteinhandels von Celemantia an der Donau bis zur Ostsee. Die Bematisten schritten zu Alexander's (und Caesar's) Zeit die Erde aus, und Theodotus (unter Augustus) sammelte die Nachrichten über die Ausschreitungen des Nordens. Im Grossherzogthum Posen wurden 1614 griechische Münzen von Aethen, Aegina, Cycicus und Olbia (IV.—V. Jahrhdt. a. d.) gefunden (s. Kruse). Alexander M. beabsichtigt eine Erforschungsexpedition nach Britannien zu senden. Basileia führt auf Syssel (und Oesel). Skulda belebte die Erschlagenen (bei Rolf's Ermordung) durch Zaubergesänge zu neuem Kampfe. Die Denkmäler im südlichen Skandinavien (dessen Norden von Lappen oder Finnen bewohnt war) gehören den alten Gothen oder (in Jütland) Jüten (die sich nach der Auswanderung in Britannien mit Angeln und Sachsen mischten), die des Eisenalters den später eingewanderten Svearn oder Normännern (nach Worsaae). Im Bronzealter kommen (wie thracische und keltische Stämme nach dem Süden Europas) Göten (in Gotaland) oder Gothen (in Dänemark) nach dem Norden (bis an die Grenze der Lappen), in Dänemark und Schonen das vorgeschichtliche Volk des Steinalters treffend (das zu Sklaven gemacht wurde). Bei der durch die römischen Eroberungen angeregten Bewegung, kamen (I. Jahrhdt.) die Svearn (über die Alands-Inseln) und die Normänner (von Norden) nach Skandinavien mit der Eisencultur, die durch die Slawen (V. Jahrhdt. p. d.) nach Mecklenburg gebracht wurde. Durch die Grenzwälder von Kolmord und Tived vordringend, erwarben die Svearn durch kleine Einwanderungen und durch ihre höhere Cultur so viel Einfluss, dass Götaland (seit dem IX. Jahrhdt. p. d.) zum Svea-Reich gerechnet wurde. Bei den allmähligen Einwanderungen der Normänner und Schweden nach Dänemark, dessen gothische Bewohner (VI. Jahrhdt. p. d.) Dänen genannt wurden, bestand das Eisenalter neben der Bronzecultur, die (700 p. d.) verdrängt wurde. In Folge westlicher und südlicher Einwirkung wurden die Leichen (in Dänemark) in grossen Begräbnisstätten unverbrannt beigesetzt (und nicht verbrannt, wie in Norwegen und Schweden). Contrairement à ce que dans les stations lacustres de l'âge de la pierre les débris d'animaux sauvages dominent, dans les pilotages de l'époque du bronze, c'est le bœuf qui prédomine sur le cerf, le cochon sur le sanglier, le chien

(das in Norwegen nur durch ein paar Gräber vertreten ist) nicht viel weiter gegen Norden, als bis Upland (und sind meist in Schonen aufgegraben).

Das Vorhandensein fossiler Menschen, und somit die Existenz des Menschen zu einer geologischen Epoche, die zu den letzten untergegangenen, für unsere Gegenwart nicht mehr vorhandenen zu zählen sei, ward lange bestritten, schon nach der Hypothese der fortschreitenden Entwickelung, die den Menschen, als die höchste Blüthe der Organismen, erst mit der letzten Periode der Erdbildung auftreten lassen wollte. Eingehende Forschungen wollten dann schon in älteren Schichtungen Spuren des Menschen sowohl, wie Erzeugnisse seiner Thätigkeit aufgedeckt haben, und es hat sich eine paläontologische Vorgeschichte gebildet, die auch über die archäologischen Stadien der Stein-, Bronze- und Eisenzeit auf eine Periode zurückzugehen denkt, wo der mit ausgestorbenen Thierarten vergesellschaftete Mensch seinen rohen Kieselwerkzeugen noch nicht die Politur der Celte zu geben vermochte. Auch die drei Stadien der Archäologen waren praehistorische*) ge-

---

sur le renard, et le mouton sur la chèvre (Le Hon). L'âge de la pierre polie en Danemark finit lorsque commença la période du chêne, et cette essence qui succèda au pin, composa les forêts danoises de l'âge du bronze. Les marières sont de l'époque des derniers habitations lacustres, c'est-à-dire de l'âge du bronze et du premier âge du fer (en Italie). Les terramares (antérieures aux Ligures et même aux Étrusques qui ont laissé des objets de leur industrie à un niveau supérieur à celui de ces antiques bourgades) sont formés par l'accumulation pendant une série des siècles, des cendres, charbons, detritus et débris animaux ou végétaux de toute espèce, rejetés et entassés par l'homme autour de ses habitations (s. Le Hon). Der Einbruch der Umbrer in Italien und der Dorier in Laconien fällt mit der Zeit von Ramses M. zusammen. According to Tylor the quaternary deposits indicate a pluvial period, as the northern drift indicates a glacial period.

*) Wenn wir die Spuren des Menschen bis zu den Pliocenenbildungen zurückverfolgen können, so ist das erste Auftreten desselben in diesen geologischen Schichtungen eine werthvolle Thatsache, zunächst für sein Fehlen zwischen den neuen Säugethierbildungen in den Miocenen nach der einen Seite, und nach der andern in den Uebergängen der vorhistorischen Ablagerungen des Diluvium zum Alluvium oder der Neubildung. In seinen relativen Beziehungen zu dem unmittelbar Vorhergehenden und Nachfolgenden kann für dieses Factum des fossilen Menschen auch ein bestimmter Werth fixirt werden, dessen Ausdruck indessen in eine flüssige Formel zu fassen ist, um bei dem Fortgang der erst ganz kürzlich begonnenen Entdeckungen der entsprechenden Erweiterungen fähig zu bleiben. Es würde nun aber allen Principien der exacten Forschungsmethode widersprechen, wenn wir dieses empirisch gesicherte Wissen den gefährlichen Schwankungen einer theoretisch deducirten Hypothese aussetzen, den gewonnenen Schatz den unsicheren Speculationen über eine Kosmogonie preisgeben und von dem Risico derselben abhängig machen wollten, denn jede naturwissenschaftliche Logik muss das Unthunliche beweisen, von irgend einem Theile seine richtige Einordnung in das Ganze verstehen zu können, so lange bei Unkenntniss der Anfang und Ende umschreibenden Grenzlinie ein universeller Ueberblick ausserhalb des Bereichs der Möglichkeit bleibt. Wenn die Geologen aus den der nach-tertiären Zeit folgenden Tertiärbildungen auf die Secundärschichten und dann auf die primären

wesen, da sie, trotz ihrer ethnologisch hohen Bedeutung, sich noch nicht für geschichtliche Facta bestimmt und praecis verwerthen liessen oder doch nur in gelegentlicher Weise. Sie schlossen dagegen beim Hinzutritt der vergleichenden Ethnologie den Organismus der psychologischen Gesetze auf, die aus gleichen Ursachen stets gleiche Wirkungen (nach localen Umständen modificirt) hervorrufen müssen, und so die gleiche Wiederkehr dieser in der Entwickelungsreihe begründeten Stufen bei den verschiedensten Völkern nachweisen. Jeder andere historische Vorgang würde zu gleichem Zwecke haben dienen können, da alle Völker dieselben Wachsthumsprocesse socialer und religiöser Institutionen durchlaufen, obwohl je nach ihren

---

übergehen, bis zu den unteren cambrischen Bildungen hinab, so bewegen sie sich innerhalb fester Verhältnisswerthe, bei denen die Relationen sich gegenseitig controlliren und bestätigen oder, bei etwaigem Fehlgehen, rasch durch das Argument der Thatsachen sich rectificiren würden. Ihr Weg ist also soweit ein deutlich vor ihnen geöffneter, ein auf sicheren Fundamenten basirter, der ohne Bedenken rückwärts oder vorwärts durchschritten und erforscht werden mag. Sind sie indess beim cambrischen System angelangt, so fehlt dem Fuss eine zuverlässige Stütze, um darüber hinaus zu treten, und es würde eine Apostasie von dem Geiste der Naturwissenschaften sein, wenn man nun die Astronomie, die Meteorologie, Physik oder Chemie zu Hülfe rufen wollte, um durch das Unterschieben einer aus Möglichkeiten zusammengewebten Stufenleiter zu täuschen. Austauschgeschäfte zwischen den verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften dürfen nur bei vollster Creditfähigkeit gemacht werden, damit der gute Glaube keinen Schaden leide und nicht etwa die spätere Zahlungsunfähigkeit sanguiner Speculanten durch Nichtlösung ihrer Versprechungen das ganze Institut beim Publikum in ein schlechtes Licht bringe. Mit den innerhalb ihrer eigenen Sphäre gewonnenen Werthbestimmungen und dort von der darüber competenten Autorität gesicherten mögen sich die Naturwissenschaften im brüderlichen Gemeinsinne gegenseitig aushelfen, es bleibt aber ein dem Ganzen zugefügter Schaden, worunter das allgemeine Beste leiden muss, wenn ruhmgierige Phantasten, um durch aufgeputzte Systeme zu bestechen, auf Nichts als Hirngespinste fundirte Wechsel ausstellen und ihre naturwissenschaftlichen Mitarbeiter überreden, dieselben zu acceptiren, damit sie auf solche Weise, durch sonst respectable Firmen honorirt, bei den Laien einen doppelten Schein der Gültigkeit gewännen. Die Fortschrittstheorie wird ausser durch das Auftreten der höher organisirten Reptilien in der Secundärzeit auch in der Botanik durch das frühere Erscheinen der höheren Kryptogamen widerlegt, sowie dadurch, dass (nach Hooker) der dikotyledonische Embryo und vollkommen exogenes Holz mit dem höchst entwickelten Gewebe dem monokotyledonischen Embryo und dem endogenen Holz in der Zeit des Erscheinens auf der Erde vorhergingen, und wenn man in der Umwandlungstheorie an die Stelle der Aufsteigungslinie einer einfachen Schöpfungsreihe eine vielfach verzweigte setzt, so würde es eine Negirung dieser verbesserten Anschauungsweise sein, wenn man doch schliesslich wieder von einer letzten Wurzel gemeinsamer Abstammung reden wollte, denn für uns, die wir innerhalb des Getriebes stehen, kann die Entwickelung nur nach ihren partiellen Einordnungen in die Erscheinungswelt aufgefasst werden, bis sich unter wechselsweiser Ergänzung der berechneten Differentialen das Ganze harmonisch integrirt. Die Rechnungsmethode selbst darf nicht mit den Sätzen eines willkürlichen Anfanges beginnen, mit einer willkürlichen Eins hypothetischen Werthes, der man andere imaginäre Grössen hinzuaddirt, sondern mit derjenigen Summe, die durch die bestehenden Verhältnisse gegeben ist, und die dann durch vorsichtige Substractionen auf einen einfachern Werth reducirt werden mag.

Eigenthümlichkeiten bald die eine bald die andere Phase besonders markirt hervortritt und andere oft nur so schwach angedeutet sind, um kaum bemerkt zu werden und bei oberflächlicher Betrachtung völlig zu verschwinden. Während aber bei den geschichtlichen Ereignissen, die sich schon auf der Bühne des politischen Lebens bewegen, das geräuschvolle Waffengeklirr, der Schmuck der Kunstwerke, die commerciellen und nationalökonomischen Interessen und alle die sonst erweckten Nebenströmungen die als die bewegende Schraube in der Mitte aufsteigenden Spirale der Denkthätigkeit überdecken und ihre feine Stimme übertauben, klingt sie unter jenen primitiven Verhältnissen laut und deutlich hervor, um uns die natürlichen Reactionen des Mikrokosmos zu lehren, wodurch derselbe auf die makrokosmischen Reize zu antworten hat. Indess scheint auch mit der Vermehrung des angesammelten Materials die Zeit näher zu rücken, wo wenigstens einige der archäologischen Definitionen ihren bestimmt historischen Inhalt erlangen werden, und sind schon jetzt einige treffende Eintheilungen der megalithischen Monumente gelungen, die sich unter schärferer Scheidung der Aschen-Urnen und Gräberskelette noch fester fixiren werden. Die kaum begonnenen Untersuchungen der sogenannten Urgeschichte des Menschen dagegen, oder über die paläontologische Vorgeschichte, werden sobald noch nicht im Stande sein, den Anforderungen einer exacten Forschungsmethode genügen zu können und es ist nöthig, sich dieser aus vielen Umständen leicht erklärlichen Unvollkommenheit zunächst bewusst zu bleiben, um nicht durch die vorschnelle Hast nach Schlussfolgerungen in die Fehler eines überwundenen Standpunktes zurückzufallen. So wünschenswerth es ist, auch dieses dunkle Feld aufzuklären, so würden doch seiner Lichtung entgegenstehende Schwierigkeiten die Aufgabe der Ethnologie nicht weiter beeinträchtigen. Nach dem Naturgesetz der Erschöpfung verklingen die Wirkungen eines früheren Zustandes ihrer individuellen Bedeutung nach in dem als ihre Blüthe neu gebildeten Entwickelungsknoten, aus dem als secundärer Grundlage eine selbstständige Schöpfung hervorspriesst. In jeder Pflanze ist die Form ihrer Milchgefässe fest bestimmt, der Parasit dagegen mag in gleicher Organisation auf Pflanzen verschiedener Art zu vegetiren, da er nicht mehr direct von den jedesmaligen Milchgefässen abhängt, die unter entsprechenden Ergänzungen auch durch verschiedene Mittel als gleichartige hingestellt werden mögen. Wenn wir in der Ethnologie den Menschen, wie er durch die jetzigen Erdverhältnisse gegeben ist, als Ausgangspunkt der Studien nehmen, so haben wir damit einen festen Ansatz, der zwar selbst noch auf weiteren Wurzeln ruhen mag, die tief in antediluvianische Erdumwandlungen hineindringen, der aber im gegenseitigen

Abklingen der mitwirkenden Factoren eine unabhängige Existenz gewonnen hat und somit wieder die Stütze abgeben mag, um neue Existenzen zu tragen, die zum Keimen und Reifen aus ihm ihre Nahrung saugen und keiner weiteren bedürfen.

Je flacher das Haar ist, desto mehr lockt*) es sich, und je runder desto steifer und weicher wird es. Das eine äusserste Ende der Reihe wird vertreten durch die Papuas, die Buschmänner und Neger, das andere durch die Polynesier, Malayen, Siamesen, Japanesen, Turanier und Amerikaner (mit den Eskimo). Die Arier stehen in der Mitte. Die Basken unterscheiden sich von den Ariern wie durch die Sprache, so auch durch das Haar. Kreuzungen sind kenntlich durch die Mischung und Nebeneinanderlagerung der ihren Eltern eigenthümlichen Charaktere des Haares (Pruner-Bey). Nach Gratiolet obliteriren die Schädelnähte langsamer**) bei civilisirten Völkern, die Verschliessung tritt bei Negern und Idioten vorne zuerst ein, bei Cultur-Völkern hinten. Doppelter Prognathismus findet sich (nach Pruner-Bey), wenn auch die Schneidezähne des Unterkiefers nach Vorne gerichtet sind und mit denen des Oberkiefers in einem spitzen Winkel schnabelförmig zusammentreffen. M. J. Weber glaubt das Vorkommen***)

---

*) Torti capilli der Silurer (bei Tacitus). Dans le cheveux (issu de Juif portugais et de mère parisienne) les dimensions des sections sont rapprochées du type arien, mais la pigmentation et l'étendue de la tache centrale accusent la présence du sang semitique (Pruner-Bey). L'étude des chevelures fait reconnaitre la présence en Sicile de trois éléments ethniques, le sémite, l'arien et l'allophyllétiques à sections arondies (Pruner-Bey).

**) During the XVIII. and XIX. dynastie the figures were a little more elongated, than during the reigns of the Memphite kings (a greater distance being given from the plant of the foot to the knee), and still more than under the Ptolemies, when an attempt to bring the proportions nearer to the real figure altered its character and gave it a clumsiness, without any approach to greater truth (nach Wilkinson). In Diodor's time the proportions had been altered.

***) The nasals (of the Hottentotts) are completely co-ossified with each other, no trace of a suture remaining (although the individual being a young one). The nasal bones are co-ossified at an early period in the monkeys and before the completion of the first dentition in the Gorillas and Chimpanzees (s. Wyman). Die grösste Breite des brachycephalen Mongolenschädels liegt zwischen den Scheitelhöckern; die Breite aber, welche eine Beziehung zu der Geistesfähigkeit hat, liegt über der Schädelbasis (Schaaffhausen). Diejenigen Gegenden der Erde, in denen die rohen Typen des dolichocephalen und brachycephalen Schädels am ausgeprägtesten sich finden (das äquatoriale Afrika und Südasien) sind auch die Heimath zweier Arten anthropoider Affen, die in ganz entsprechender Weise im Schädelbau sich unterscheiden. Duvernier stellte den dolichocephalen Chimpansi dem brachycephalen Orangutang gegenüber. Auch der Gorilla ist (nach Schaaffhausen) ein Dolichocephale. Virey findet psychische Aehnlichkeit zwischen dem Neger und wilden Affen Afrikas, sowie dem Asiaten und dem sanft gelehrigen Chimpansi. Nach Engel ist die Zusammensetzung des Knochensystems und somit auch der Schädelknochen, von welchem der Härtegrad abhängt, an eine Menge äusserer Verhältnisse

aller fünf Rassenformen in den Schädeln von Rheinländern nachweisen zu können. Der phönizische Schädel, den Fremel in der Necropolis von Ben. Djemma (auf Malta) fand, wird von Morton als dolichocephalisch und prognathisch beschrieben, wogegen Nicolucci den phönizischen Schädel, der von Cara in der Necropolis von Tharros (auf Sardinien) angetroffen wurde, unter die Dolichocephali orthognati rechnet. Während die quaternären Menschen der belgischen Höhlen einer prognathen Menschenrasse (kleiner Statur und engen Schädels) angehörten, zeigen die quaternären Menschen von Les Eyziés (Perigord), die Vorfahren der zur Zeit des Rennthieres*) (und schon früher des Mammuth) lebenden Höhlenmenschen, grossen Umfang des Gehirns (mit Entwickelung der Stirngegend), zugleich aber auch Breite des Gesichts mit starken Kaumuskeln. Das Alter der geglätteten Steine**) begreift die (den Basken

gebunden, die durch den blossen Zeugungsact und selbst während der Fötalperiode dem Organismus nicht geboten werden können, die aber unumgänglich sind zu seiner Entwickelung. „Ist die Schädelform von der Härte des Knochens, somit von dem Zuschuss an Knochenerde abhängig, dann wird man eben eine natürliche Erklärung der verschiedenen Rassentypen geben und der Typus einer Rasse, eines Stammes, ja eines einzelnen Menschen wird so innig mit dessen Lebensweise zusammenhängen, dass sich aus der Lebensgeschichte auf den Typus und umgekehrt von diesem auf jene würde schliessen lassen. Die Schädelform, wie die Gesichtsform ist innerhalb festgestellter Grenzen ein Erzeugniss der den menschlichen Organismus während seiner Entwicklung berührenden äusseren Verhältnisse. Je gleichartiger diese Verhältnisse auf einen Theil der menschlichen Gesellschaft einwirken, desto bestimmter wird sich auch eine Schädel- und Gesichtsform bei der Mehrzahl der Glieder dieser Gesellschaft geltend machen. Hierin liegt die Erklärung des Rassen- und Stammtypus“ (s. Engel).

*) La race brachycéphale ou mésocephale (de l'âge du Renne) disparut en grande partie après l'immigration de l'Asie de la race aryenne (dolichocephale ou à tête ovale), mais elle ne s'éteignit jamais complétement. Suivant Nicolucci on la retrouve en Hongrie (les Magyars), en Ligurie, dans les pays des Basques, en Fionie, en Laponie etc. (Le Hon). La manière de manger au la mastication des aliments chez les habitants du Danemark, à l'age du pierre, différait de la nôtre. Ils n'incisaient pas la chair avec leurs dents antérieures. Toutes les dents sans exception, incisives et molaires, servaient à brayer, à triturer. La preuve en existe dans les mâchoires d'individus âgés, de cette époque, qui présentent les dents incisives usées et plates à la partie supérieure de la couronne, au lieu d'être tranchantes comme les nôtres. Les deux mâchoires étaient donc superposées et juxtaposées pendant l'acte de la mastication, chez les modernes les mâchoires se croisent. Cuvier rapporte que les incisives des momies égyptiennes sont toutes tronquées et à couronne plate, et de nos jours, les Grönlandais nous offrent encore cette singulière particularité. Ils saisissent la chair avec leurs incisives et coupent le morceau avec un couteau à tranchant transversal comme le ciseau de menuisier (s. Le Hon).

**) The skulls (of the tumuli in the stone-age) are very round and in many respects ressemble those of the Lapps, but have a more projecting ridge over the eyes. Their front teeth did not overlap, but met one another, as do those of the Greenlanders (s. Lubbock). Les crânes humains de l'âge de la pierre se distinguent généralement par l'épaisseur de l'os, mais il serait bien difficile, de leur assigner un type fixe. Les crânes de Danemark affectent

und Lappen ähnlichen) Brachycephalen der dänischen Kjoekkenmoeddings und Torfmooren (zu welchen ein die, Stein-Instrumente bergenden, Dolmen bauendes Volk einwanderte), die Bewohner der belgischen Lager (von Hastedon und Jemelle), sowie die Pfahlbauten, die zum Theil in das Bronze-Alter übergehen. Zur Steinzeit wurde Mittel-Italien (nach Rossi) von Dolichocephalen*) bewohnt. Der Hermen oder Hermesdüffel**) (im Dhünthal) trat als Zottelbär, Kettenhund, feurige

---

la forme brachycéphale. Celui de Meilen, au lac de Zurich, est mésocéphale ou intermédiaire entre les deux types extrêmes des têtes rondes et des têtes longues. Mais de nouveaux crânes, trouvés recemment en Scandinavie, présentent des differences de types variables (Le Hon).

*) Die ligurische Rasse, die sich vom Mittelmeer nach Süd-Frankreich erstreckte, war brachycephalisch (nach Pruner-Bey). Nach Virchow sind die baskischen Schädel (ebenso wie die der preussischen Torfmoore) dolichocephalisch, während die unter ihnen gefundenen Brachycephalen sich als pathologische Formen nachweisen lassen. In den skandinavischen Steingräbern, die von dolichocephalen Völkerschaften errichtet wurden, sind einzeln auch brachycephale Schädel gefunden worden. In den Torfmooren wurden lappische Schädel (als Brachycephalen) angetroffen. Nach Copernicki ist der Grossrusse dolichocephal, der Kleinrusse oder Ruthene brachycephal. Obwohl im Bronze-Zeitalter (wegen des Verbrennens der Leichen) menschliche Reste seltener erhalten sind, finden sich doch einige Schädel in den Schweizer Seen und den dänischen Mooren. Les tombes carrées en dalles brutes, trouvées aux environs de Sion et destinées a recevoir les corps repliés sur eux-mêmes, renfermaient des objets en bronze. Le type de Sion est caracterisé par le développement considérable de la partie postérieure de l'occiput, tant en largueur qu'en hauteur, par la force des arcades sourcillières et par la profond dépression nasale. La face est orthognate (Le Hon). Die Schädel der Dolmen sind meist dolichocephal. Les hommes du premier age du fer étaient de taille élevée, à tête dolichocéphale.

**) Gott heisst nicht Herm, sondern Herr (als Sprichwort in Westfalen). Der starke Hermel (am Rhein) kämpfte mit dem Teufel. Der Berg bei Schledenhof ist aus dem Steine am Schuh des wandernden Riesen Bremer oder (in der Voluspa) Brimir (s. Waldbrühl). Bura-Dochsun, von Arsoghotoch (ein Freier um Charuna, Tochter des Charachchan), als Ahnherr der Jakuten (dem die aus der Wurzel des angerufenen Baumkönigs hervorragende Frau eine Blase mit Lebenswasser unter den Achseln befestigt) besiegt, fuhr als böser Geist in die Erde (Uwarowski). Da man in den Blitzableitern (1781) eine Beeinträchtigung Gottes sah, der in seiner Strafgewalt verkürzt wurde, so mussten die Dragoner den aufständischen Pöbel (in Düsseldorf) auseinander treiben (ebenso 1783). Durch Büssungen ermattet, hörte St. Franciscus eine Stimme, dass Gott allen Sündern verzeihe, ausser den durch Kasteiungen Sterbenden, hielt sie aber für eine Stimme des Teufels. Venit de Anglia virgo decora valde, pariterque facunda, dicens spiritum Sanctum incarnatum in redemptionem mulierum, et baptisavit mulieres. Quae mortua ducta fuit in Mediolanum (s. Annal. Dominicanorum Colmariensium). Die *Boxxoi* genannten Büsser in Syrien weideten Gras. St. Antonius hatte (wie St. Athanasius rühmt) nie seine Füsse gewaschen. Simeon Stylites (auf einem Bein stehend) liess die aus den Wunden fallenden Würmer durch seine Schüler zurücksetzen. Saint Bernard affirme que tous les tourmens de cette vie sont joies si on les compare à une seconde des peines du purgatoire. The Hindus called the source of the Nile Amara (the name of a country at the north-east corner of the Victoria Nyanza). Bouddha, hyaena-sorcerer (Plowden) in Abyssinia. Alemamoo Dilloo, son in law of Tokoossha Welda Mariam (s. Plowden) among the Gallas. In the Amhara and Teegray it is very generally thought

Schlange auf oder als in Menschenform mit Stierhörnern und einem Stierauge (s. Waldbrühl). Die Paradieskörner des Amomum (Somi in Egypten) bildeten den Hom oder Heoma der Perser und Inder, als Symbol*) des Lebensbaumes (s. Lütken).

---

exceedingly unfortunate to break a bone after nightfall (Plowden). Apollonius von Thyana vertheidigte die griechische Verehrung der Statuen des Phidias und Praxiteles, da die menschliche Form, als die höchste, am besten die Göttliche repräsentire, wogegen die ägyptischen Priester jede Darstellung der Gottheit als irreligiös darstellten, so dass die Egypter (im Thierdienste) nur symbolische Gegenstände gebrauchten, die Gedanken zu fixiren. On voit souvent des femmes se mêler aux rangs des Combattants (dans le Dauphiné). The moment the foetus in the womb acquired animation, it became en immortal being, destined, even if it died unborn, to be raised again on the last day, responsible for the sin of Adam and doorneed, if it perished without baptism to be excluded for ever from heaven, and to be cast, as the Greeks taught, into a painless and joyless limbo, or, as the Latins taught in to the abyss of hell. It is probably, in a considerable degree, to this doctrine, that is owed in the first instance the healthy sense of the value and sanctity of infant life, which so broadly distinguishes Christian from Pagan societies (s. Lecky). Als (1838) die Pest unter den Türken wüthete, befand sich das bulgarische Landvolk (wie die Hebräer während der egyptischen Plagen) im unveränderten Wohlsein (s. Robert). Die Aralez waren (in Armenien) göttliche Wesen (von einem Hunde abstammend), die durch das Lecken der Wunden gefallene Helden wieder in's Leben riefen (s. Faustus).

*) Die Onderah (unter den Narakai oder Unterwelten) war (nach den Indiern) vor der sichtbaren Welt gewesen. Ein Pferd stirbt niemals von sich selbst, sondern nur, weil es im Alter von den Schweden todtgeschlagen wird, da es von dem Bösen oder Perkel geschaffen (und deshalb von den Lappen nicht gegessen wird), also, weil nicht von Gott geschaffen, nicht sterblich ist (s. Hochström). Durch den Einspruch des Bösen (Perkel) wurde die von Gott (Jubmel) gut geschaffene Natur verderbt. On regarde Modérat de Gades, qui vivait a Rome du temps de Néron comme le véritable restaurateur du pythagoréisme (Matter). In Folge der esoterisch vorgetragenen Demonologie glaubte man Ammonius mit orientalischen Ideen durch die Alexandrien besuchenden Kaufleute Indien's bekannt gemacht. Plotin hebt in seiner Moral die Vernichtung der menschlichen Natur hervor. Immundi spiritus ante gallicinum plus ad nocendum potestatis habent (Burchard von Worms). Die Stimme des Hahns verscheuchte die dämonischen Daevas (nach den Persern). Im altindischen Gesetzbuch war das Essen von Hühnerfleisch verboten. Gustare gallinam fas non putant (Caesar) die Briten, equos cum canibus et gallis pro accipitribus oblatis immolant (Thietmar von Merseburg) die Dänen. Da die römischen Heere von keinem Augur begleitet wurden, diente statt der Auspicien das Fressen der Hühner. Die volkswirthschaftlichen Gesetze setzen eine gleichförmige Handlungsweise der Menschen nach wissenschaftlichen Gesetzen voraus (Rau). Nach ihren durch die Folter erhärteten Angaben, hatte Anna Göldi das Kind (Tschudi's) verderbt, und schien von dem bösen Geist die Kraft zur Kur erlangt zu haben (1782). Als Vespasian beim Herrannahen des Todes in Schwächen fiel, spottete er, sich als Gott zu fühlen (s. Sueton) im Hinblick auf die den abgeschiedenen Kaisern erwiesenen Ehren [Marianen]. Die weissen kalten Leute (biale ludzie und zmine ludzie) oder die Fettleute (krazno lutki) haben die Gestalt von kleinen Würmern mit bunten Köpfen, Krankheiten verursachend (in Masuren). Die Macica (ein Wesen, das Jeder in seinem Leibe trägt) sieht aus wie eine Quaste mit zahllosen Krallen und verursacht (wenn zusammengekrallt) heftigen Magenkrampf (s. Toeppen). King Edward invites Criminals and Vagrants to join his army against Scotland (1296). Meroväus bewohnt ein römisches Schloss in Orville (nach Bourlon). Waldewut soll der Preussen Biotterus (bei Lasicius) sein, als Rex apum (bei Erasm. Stella)

Bei den der Secte der Haupfen angehörigen Stämmen der Araber, die schon vor Mohammed*) nach Syrien eingewandert,

---

[Beowulf]. Nach Abzug der Gothen und Vandalen traten in Pommerellen (Cassubien und angrenzender Kraina) zu den deutschen Gutsbesitzern, die zurückgeblieben, und dem keltischen Element unfreier Bauern die Slawen (dann unter der Herrschaft des lechitischen Kriegerstammes in Polen). Von den im Posenschen wohnenden Polen werden sämmtliche nördlich der Netze wohnhaften Westpreussen slawischer Zunge als Cassuben bezeichnet (s. von Winckler). Die Volksschicht der Bauern (fast durchgängig mit grossen blauen Augen, gelbem Bart, gutmüthigem Ausdruck) trägt den Typus der keltisch-germanischen Rasse (in Polen). Die Edelleute (Lechen), schlank, kräftig, meist von schwarzer oder brauner Hautfarbe, blitzenden Augen und leichter Beweglichkeit, erscheinen als eine Rasse orientalischen Charakters (Winkler). Die Panen-Güter (panen-guttere) sind die aus einzelnen Höfen (Gutsantheilen) bestehenden, von cassubischen Panen bewohnten adligen Besitzungen (Benno von Winckler). Bei den polnischen Geschlechtern erstreckt sich ein erster Cyclus von Wappenbildern auf Familien verschiedenen Namens und verschiedenen Ursprungs. Die Issedonen wohnten an dem auf dem Ural entspringenden Isset.

*) Die Scythen hielten die Trauerfeste (tazijjeh) an Hosain's Grabe ab. „The child is father of the man," both in the individual and the species (s. Rawlinson). Niffer is read (in the bilingual tablets) Nipur or (according to the Talmud) Nopher. Willehad schlug den Sitz seiner bischöflichen Kirche im Gau Wigmodien auf an der Wirraha (in loco Bremon vocato super flumen Wirraham, in pago Wigmodia) 787 p. d. Die Bur-Richter (in Soest) hiessen auch Geschworene (1259 p. d.). Die Göttin Nemetona war die Schutzgöttin der Nemeter. Die von Augustus nach dem Finiania Castra gebaute Strasse wurde aus Via Augusta in Augsstrasse oder Ogstrasse und dann in Ochsenstrasse verändert (bei Finningen) an der Donau. Masyus, König der Semnonen, kam (unter Domitian) nach Rom. Les Tschuktschis traversaient annuellement le détroit de Béring et se dispersaient parmi les tribus à l'est des montagnes rocheuses, pour se procurer les riches fourrures, qu'ils portaient ensuite au cœur de la Chine, soit en remontant l'Amour par la mer d'Okhotsk, soit par Maimatschin. Les rapports que leur faisaient les Indiens sur les guerriers au visage pâle, aux cheveux blonds et roux, qui occupaient le Canada et le littoral de l'Atlantique, les portèrent à croire que ces étrangers étaient les mêmes, qui les avaient déjà refoulés dans l'occident, d'autant plus, qu'ils se servaient également d'armes à feu. Cette erreur leur inspira une telle idée de la puissance des Moscovites et de Cosaques, qu'ils cessèrent peu à peu leur commerce avec la Chine et les Khirgis, au nord de Khiva et se concentrèrent dans les plaines de mousse et les forêts immenses, qui s'étendent entre les bouches du Kolyma, le détroit de Béring et l'Anadyr (Scala). Chez les Tchuktchis, ainsi que chez les Pânis, les Dahcotahs et les Chippeways du Missouri et du Canada, les tribus sont gouvernées, en temps de paix, par des chefs civils héréditaires et en temps de guerre par des braves élèves par election. Ces peuples ne reconnaissent qu'un seul dieu, Manhat-tak en Sibérie, Manitou en Amérique. Ce dieu habite les terrains de chasse et de pêche éternelles. L'homme trop impur pour s'addresser directement à lui, choisit son propre fétiche, son intermède. Arrivé à l'age de puberté, il jeune pendant trois jours et va errer seul dans la plaine, dans la forêt et sur les eaux. La vue soudaine d'un animal ou d'un objet quelconque le persuade qu'il a rencontré son fétiche, il l'adopte et lui est fidèle jusqu'au dernier moment. Si par hasard ce fétiche se trouve être un serpent, un plante vénéneuse, une pierre à laquelle le préjugé attache une facheuse influence, il n'appartient plus à la société. Il doit vivre seul et devient l'homme aux mystères C'est le gardien des loges sacrées, le grand-prêtre médecin des Pânis, le Chaman des Tchuktchis (Scala). Les termes Pânis et Tchuktchis signifient également

fand sich bereits vor dem Islam der Name Moslim (s. Kremer). Durch die Berber in Tamesna gründete Tarif (in Folge der durch die Charigiten angeregten Kriege) das Reich der Barghawätah. Bei Lüdenscheid schieden sich die Menschen (Leute) von den Thieren, als Gott mit Petrus auf der Erde wanderte, um den Westfälinger zu schaffen (s. Waldbrühl). Die den Thieren verloren gegangene Sprache (wie die der Menschen) muss jetzt dem Hunde mit dem Stocke wieder eingetrichtert werden (nach den Sagen aus Cleve-Mark, Jülich-Berg und Westphalen). Herrgöttchen*) kift (schmollt) beim Donnern in

---

exilés, étrangers au sol, sur les confluents du Missouri, et ceux des Kolyma (Scala). Die Turonen (bei Ptolemäos) sind die Thüringer (grossen Türen oder Tür-heimer). Die Harier (Arier) gehören (bei Tacitus) zu den Lygiern, das askiburgische Gebirge (bei Ptolemäos) in den Sudeten. Les Béchuanas placent le monde des esprits dans les entrailles de la terre et appellent cette région Mosima (l'abime) ou mosima o sa thlaleng (l'abime, qui ne se remplit jamais). Les Bapéris (tribu établié sur la rive septentrionale du Fal) prétendant que l'entrée de ces enfers est dans leur pays. Il y a un Styx (Tlatlana). On y trouve aussi une citerne contenant le nectar des dieux, dont aucun mortel ne saurait boire impunément (Casales). Tout être auquel les Béchuanas rendent un culte est appelé Molimo (celui qui est au ciel). Il faut au moyen des litaala (osselets divinatoires) découvrir quel est le molimo dont la maladie subit l'influence. Le sacrifice lustral peut seul donner efficace aux simples que le Ngaka (médicin) prescrit. Wenn ein Stamm (der Bechuanas) Einfälle auf ein fremdes Gebiet macht, so schreit und pfeift man an der Grenze nach Art der Hirten, damit die dort wachenden Molimo glauben sollen, die Krieger brächten ihrem Volke Heerden (statt dass sie sie wegzutreiben beabsichtigen).

*) Tribus de causis a domino missus est angelus ibi ad S. Coemgenum (der, betend in einem Wasserteiche stehend, durch ein vom Teufel gesandtes Ungeheuer jede Nacht umschwommen wurde). Prima ut a diversis suis gravibus laboribus levius viveret paulisper, secunda, ut horridam bestiam sancto infestam repelleret, tertia ut frigiditatem aquae calefaceret (Bollandist.). Nach Hardouin rotirt die Erde, weil die vom Feuer gequälten Seelen im Innern derselben an den Wänden hinauf- und hinabklimmen. The Girdle of St. Fursaeus extinguished lust. Der Sohn des in's Kloster gehenden Mutius wurde von den Mönchen vor seinen Augen täglich geschlagen und sonst misshandelt, und schliesslich wollte er ihn auf Befehl in's Wasser werfen, als man ihn noch zurückbielt (Cassian). Ein Knabe, den Gott wegen seiner schlechten Anlagen aus dem Leben genommen, kocht (mit Blut, Mark, Hirn u. s. w. und glühenden Augen) im Ofen des fünften Zwingers in der Hölle (Furniss) XIX. Jahrhdt. p. d. The torment (of purgatory) comprises as many torments as the body of man has joints, sinews, arteries etc. being caused by that penetrating and real fires of which this temporal fire is but a painted fire (Jeremy Taylor). Augustus entfernte die Statue Neptun's, als seine Flotte Schiffbruch gelitten (nach Sueton). Beim Tode des Germanicus stürzte das Volk die Altäre der Götter. Königin Meav (von ihrem königlichen Gemahl Ailill begleitet) führt die Expedition gegen Ulster. Bei den Hunnen besiegt, stellten sich die Burgunder unter den römischen Gott, zum Christenthume bekehrt (Socrates). Bulgaren bekehrten sich aus Furcht vor der Pest (s. Milman). Ziska, who served a long time in Poland, had first learnt in that country the employment of waggons (in warfare), common to the nomadic nations of Asia and called Tabor by the Poles (s. Krasinski). Si incantavit, si imprecatus est, si (ut vulgari verbo impostorum utar) exorcizavit, heisst es in dem gegen die Christen gerichtetem Gesetz Ulpian's. Indem die Götter dem Charakter des Volkes entsprachen, waren die der Aethiopier schwarz, die der Thracier

Düsseldorf. Im Wilzenthal*) (bei Rauschengeseess) wurde der räuberische Stamm der Wilzen von den dortigen Urbewohnern geschlagen und dann vernichtet (Eisel).

---

hell und blauäugig (Clem.). Die Spanier fanden bei den Indianern in Bosa (in Bogota) eine Rippe verehrt, die einem von Xue mitgebrachten Thier angehört haben sollte. Caribi (Galibi) ist (nach d'Orbigny) synonymisch mit Guarini und Ruiz (1639), erklärt Guarânî als guerra, Guariny-hara als guerero (guerrier). A esté sur ce fait detirée de plusieurs tours sans qu'elle soit plaint ou mostré signe qu'elle endure douleur grande et extraordinaire, mais bien plustôt que le diable poste la peine pour elle (Nicolle Grillat, accusée de sortilège). Les tourdillons luy est ans applicqués, a finablement convenu que c'est maitre Perrin (le diable) son maitre (Saint-Dié) 1594 (s. Duhamel). Item au maistre exécuteur de la haulte justice pour son salaire d'avoir ars et brûlé la dite grant Begnine (Epinal) 1456 (in Berechnung bei Confiscirung des Vermögens. Die Springprocession in Echternach erhielt ihre Veranlassung durch eine Art von Tollheit unter dem Vieh, welche es zum Hin- und Herspringen trieb, bis es todt niederfiel (s. Couer). Vor Hasenbraten grauen sich die Masuren; wenn sie ja Hasen essen, essen sie sie gekocht (Toeppen). Der Albaner legt Votivsteine in die Astwinkel der an der Strasse stehenden Bäume, damit die Geister ihn von der Müdigkeit befreien (Robert). Cuno erklärt Gelonen aus dem lithauischen galu (können, vermögen).

*) Der wilde Jäger wirft (im Voigtlande) ein Stück stinkendes Fleisch hinab, wenn sein Jagdgeschrei Purrhe-he (bei Gangloff) oder Hohheh (bei Hirschbach) erhoben wird (Purrha). Der vom (ostfränkischen) Rednizgau umfasste District hiess (bis VIII. Jahrhdt. p. d.) nebst angrenzender Oberpfalz (nach Lang) Slavia oder Slavenland. Terra Slavorum qui sedent inter Moinum et Radantiam fluvios (889 p. d.). Briga in den Ortsnamen am Bätis stammte (nach Plinius) aus keltischer Sprache (lingua celtica). Nach Strabo bedeutete Bria (in Thracien) eine Stadt. Copac Yupangui made a statue of gold and called it Inti-Capi (Bollaert). Sophacis Diodorum filium fuisse, cui paruere complures Africae urbes (*πολλὰ τῶν Λιβυκῶν ἐθνῶν*) exercitumque habuit Graecorum ex Olbianis et Mycenaeis, quos illic collocaverat Hercules (Plut.). Cilices (*Κίλικες*), qui non quaerebant pacem, vel otium, sed pecuniam et praedam, abnavigaverunt in Africam, ut Ascalim, Iphthae filium, in regnum Mauritaniae reducerent. Haud succubuit tamen Sertorius (Plut.). Evocantibus eum Lusitanis, decessit ex Africa (Sertorius). Duobus millibus sex centis, quos nominabat Romanos, collecticiis Afris septingentis (*Λιβύων*), qui eum in Lusitaniam sequuti, cetratorum Lusitanorum quattuor millibus adjunctis, et equitibus septingentis, bellum cum Romanis gessit (Plut.). Quod frequentes Hispani, frequentes item Mauri suscipiunt, ex quibus dilectos viros mittit per montana (*πολλῶν μὲν Ἰβήρων, πολλῶν δὲ Μαυρουσίων*) Sertorius. Nach Juarros sollten die Bewohner von Chiapa von einem Bruder des Nimaquiche oder von Votan stammen, der von Huehuete (in Soconusco) das Land zuerst bevölkert habe. Von den Culturgöttern, die den Brasiliern den Anbau lehrten, stieg Tamoï zum Himmel, während Sume [Gautama oder Thomas] beim Scheiden den Abdruck seines Fusses in einem Felsen zurückliess, wo ihn d'Evreux sah. Die Muzos legten vergiftete Fussangeln. Britones cum Pictis, duce Maximo, Scotos a regno dejecerunt (unter König Eugenius). Echoth (Eochoid Miungreamhair id est capillorum fortium) quoque regis frater cum suo filio, cui nomen Enth, aliisque pluribus Hyberniam petiit, alii vero Norvegiam (bei Fordun). Fergusius cum duobus fratribus Loaru et Cenego suisque popularibus Insulanis Hibernensibus ac Noricis intrepide Scotiam regnum de jure sibi debitum adveniens, hostes in ea diu degentes abunde longius effugavit (de Dacia Vespiliones ac etiam Hunnos mit sich führend). The Cruithnig came from Thrace, the sons (clann) of Gelon (son of Hercules), called Agathyrsi (Ballymote). Vodoalus, ex sagittifera Gelonum ortus natione (Mab.). Patria Orcadie fuit inhabitata et culta duabus nationibus, scl. Peti et Pape (zur Zeit

Wenn wir die versteinerungführenden Erdschichten, vom Alluvium an, durchschreitend bis zum cambrischen System hinabgelangt sind, so haben wir das Ende unserer positiven Kenntniss erreicht und jeder Schritt über die Primärgesteine hinaus führt uns in die Nebelregionen einer bald aus dem Nichts hervortretenden, bald aus allmähligen Temperatur-Erkaltungen mit folgenden Niederschlägen gebildeten Schöpfungstheorie, in welcher der Fuss keine sichere Stütze zum Auftreten mehr findet und nirgends eine Garantie gegen halsbrecherische Stürze geboten wird, wenn man die Lust verspüren sollte, die wächsernen Dädalus-Flügel der Speculation anzuschnallen. Soweit wir uns innerhalb der geologisch erforschten Strata bewegen, stehen wir dagegen auf dem festen Boden thatsächlich gesicherter Induction, um neben den pflanzlichen Petrefacten und in Wechselwirkung mit denselben die Uebergänge des alten Thierlebens zum neueren, sowie in diesem die Phasen des mittleren der Secundärgebilde, des neuen der Tertiären bis zur nachtertiären Zeit zu fixiren. Doch müssen schon bei diesen Untersuchungen die die einzelnen Facta verbindenden Hypothesen nicht der Methode der Fortschrittstheorie, sondern den Umwandlungen entlehnt werden, denn sobald wir den Kreis relativer Verhältnisse, innerhalb welches sich die verschiedenen Argumente gegenseitig controliren, verlassen, fehlt uns jede Möglichkeit der Rectification, und würde ohnedem die Substituirung des ersten Anfanges durch Einführung eines unlogischen Principes die ganze Beweisführung von vornherein vernichten. Die geologische Formation der Erde ist also zunächst als eine factisch gegebene zu setzen, die ihren relativen Differencirungen nach das Object der Naturwissenschaften bildet, nicht aber einer absoluten Ent-

---

Harald Haarf.). Der irische König Diormit wurde (868 p. d.) von Aidus nigrus Cruithnicum gente getödtet. Die Galwenses (Galloways) werden (von den Engländern) als Galli (Fremde) bezeichnet (bei Ethelred). Zoroastres precatus est, ut moriturus fulmine ictus interiret (Chr Alex.). a caelesti flamma depastus interiit (invocato Orione). The traditions of the Isles relative to Finn-Mac Gaul are, that he was general of a Militia, that came from Spain to Ireland and from thence to the Western Isles (Martin). Ex ea majoris Germaniae parte, quae nunc Dania, olim citerior Scythia dicebatur (Boeth.). Picti Scythiae populi sunt, maxime moribus et patria Gothis affines (Pol.). Die Scoten besetzten Albionis insulas, nullo culture praehabitatas (bei Fordun). Moravi (between the rivers Spey and Varar or Beauly) e Germania a Romanis pulsi in Albionem venerunt (zu Nero's Zeit). Applicuit Humber, rex Hunnorum in Albaniam et commisso proelio cum Albanacto interfecit eum (Galfr.). Guanius, rex Hunnorum (mit Melga, rex Pictorum, verbündet). Hunnorum (statio) juxta vicum Rutchester (bei Reichard). Picti jam deleti et lingua eorum omnino destructa (zur Zeit Heinrich's von Huntingdon). Kenneth (der Schotten) vertilgte die Picten (853 p. d.) Die Süd-Picten (unter Angus Mac Fergus) besiegten (731 p. d.) die Nord-Picten unter Talorgan Mac Congusa. Die Süd-Picten (unter Uen) werden von den Dänen besiegt (839 p. d.). Mulieres genas ne radunto (im Gesetz der XII Tafeln) bei Leichenbestattungen.

stehung nach, da, um für diese einen Anhalt zu gewinnen, vorher ein bis jetzt nicht construirbarer Abschluss des astronomischen Wissens erforderlich sein würde, um die Erde in ihrem Charakter als Planet und das Planetensystem am Fixsternhimmel zu verstehen. Die der Bildung der Mineralien (diese als vorhanden angenommen) zu Grunde liegenden Processe sind durch die Fortschritte der Chemie aufgeklärt. Wir haben einen deutlichen Einblick erworben in den Umlauf der Stoffwandlungen, wir begreifen die Veränderungen der Materie und ihr Vorgehen, um neuen Entstehungen zum Ursprung zu dienen, wir kennen in ihrem polaren Zusammenwirken die bei der Krystallisation, bei Zersetzungen oder Verbindungen thätigen Kräfte, und wir vermögen bei manchen Felsbildungen das Warum ihres Auftretens in loco speciell zu erklären, während wieder die physikalische Geographie mancherlei Andeutungen giebt, oberflächliche Ablagerungen ihrem ursächlichen Zusammenhange nach bis auf das Muttergestein zurück zu verfolgen. Somit stehen uns im Mineralreich alle diejenigen Hülfsmittel zu Gebote, deren die exacte Forschungsmethode für ihre Arbeiten bedarf, um innerhalb fest und genau bestimmter Relationen jedes Theilganze in die ihm für Ergänzung mit den übrigen zukommende Stellung einzufügen. Anders dagegen, wenn wir von der anorganischen Natur zur organischen übergehen. Die Pflanzendecke der Erde kann nicht als eine thatsächlich gegebene betrachtet werden, da sie in einem steten Wechsel der Aenderungen begriffen ist, bei dem uns jedes Vordringen bis zur ursächlichen Grundlage abgeschlossen bleibt. Schon der lebendige Stoffwechsel des organischen Individuums bietet in seinem directen Zusammenhange mit solaren Agentien (die unseren Experimenten, und also genauer Erforschung, nur wenig zugänglich sind) der physiologischen Erklärung weit grössere Schwierigkeiten, als die chemische in der Krystallisation, würde jedoch gerade aus der bis zu einem gewissen Grade gültigen Analogie mit der letzteren mancherlei Aufklärungen erhalten können. Dagegen aber steht das räumliche Erscheinen der Pflanzenwelt auf der Erde für die Naturwissenschaft völlig unvermittelt da. Allerdings ist die Pflanze eine Function der ihre Umgebungsverhältnisse durchwaltenden Variabeln, aber die schon an und für sich kaum je in allen Einzelnheiten definirbaren Ursachen bleiben sich in ihren Wirkungen nicht gleich, da der botanische Charakter einer und derselben geographischen Provinz wechseln mag und in den unserer Kenntniss direct oder indirect zugänglichen Zeitperioden in der That gewechselt hat (ohne mit etwaigen Modificationen der atmosphärischen Constitutionen gleichen Schritt zu halten). In der Geologie ist die Materie constant gegeben und deshalb innerhalb dieser Constanz ihren Variationen nach relativ bestimmbar, in der

organischen Natur dagegen handelt es sich um chemische und physikalische Kräfte, deren spätere Wirkungsweisen in und am Pflanzenkörper wir allerdings verstehen können, die aber auch zugleich das erste Hervortreten der Materie selbst erklären sollen, also einen unerklärbaren Anfang. Unsere Vorstellung von den nur in der Materie auftretenden und auf die Bewegungen kleinster Theilchen in dieser basirten Kräften hat sich in den Naturwissenschaften unter den einseitigen und seiner Zeit mit Recht vorzugsweise geförderten Beschäftigungen mit dem mineralischen Chemismus gebildet und legte dort die feste Basis für weitere Forschungen. Sollen nun solche auf das Pflanzenreich ausgedehnt werden, so ist auch dieses derselben exacten Methode zu unterwerfen, die indess auch hier wieder zunächst den Facta Rechnung tragen muss, erst mit dem daraus gewonnenen Resultate auf Folgerungen weiter schliessen darf und vor Allem den Fehler zu vermeiden hat, in einem andern Natur-Reiche niedergelegte Gesetze auch auf ein benachbartes anzuwenden, für das sie völlig unangemessen sein mögen oder dem sie nur unter gewaltsamen Verstümmelungen aufgedrängt werden könnten. Während in der Geologie die Forschung von den in stereotyper Ruhe wiederkehrenden Strata auszugehen vermag, hat sie in der Botanik schon für den ersten Beginn ihrer Betrachtung kosmische Agentien herbeizuziehen, und wenn die Aetherschwingungen des Lichtes in ihren Combinationen mit dem Magnetismus des Erdinnern oder den elektrischen Strömen der von ihnen getroffenen Oberfläche noch nicht genugsam im Bereiche unserer physikalischen Kenntniss liegen, um daraus das Keimen eines Samenkornes zu erklären, so bleiben es müssige Gedankenspiele, sich Lucubrationen über Generatio aequivoca hinzugeben; aber eben so verkehrt würde es sein, das in der organischen Natur noch nicht aus eigenen Mitteln verschaffbare Gewand nach dem für die anorganische gerechten, und weil niemand Anders passendem Maasse zuschneiden zu wollen, da solche Verkleidung über die vorhandenen Bedürfnisse täuschen müsste und gerade dann in Sicherheitsgefühle wiegen, wenn der wirkliche Mangel sich am dringendsten geltend machen sollte. Wäre die materielle Entstehung des Pflanzenreichs auf kosmisch-terrestrische Kräfte zurückzuführen, so dürfte diese Erzeugung keine spontane genannt werden, wenn es uns gelänge, die Wirkungsweisen der dabei thätigen Kräfte im Einzelnen abzuschätzen. Wie weit die pflanzlichen Bildungen der verschiedenen Klassen primäre, secundäre, ternäre, quaternäre oder noch zusammengesetztere sein möchten, lässt sich a piori nicht entscheiden, und die mit so umständlich vorsichtigen, aber für das organische Leben etwas zu handgreiflichen und hausbackenen Apparaten angestellten Versuche, die für die Generatio aequi-

voca ein negatives Resultat ergeben haben sollen, sind schon deshalb werthlos, weil sie (abgesehen von den Modificationen, die die polaren Spannungen selbst erfahren haben mögen) vielleicht gerade diejenigen Keime zerstörten, die als secundäre Reize in die erwarteten Manifestationen hätten eingehen müssen. Weil uns zufällig ein organisches Wachsthum nach dem jetzigen Standpunkt unserer Kenntnisse ein primitives scheint, ist es als solches noch nicht bewiesen, und das Einfachste wird immer unseren Handgriffen entgehen. Wäre es zu präsumiren, dass sich unter bestimmten Spannungsverhältnissen zwischen kosmischen und terrestrischen Agentien mit ihrer Einwirkung auf empfängliche Materie ein pflanzlicher Keim bilden könnte, so wäre damit noch nichts über seine räumliche Erscheinung ausgesagt und eben so wenig über das Zeitliche des Wann, da in dem periodischen Planeten-Umlauf die Einwirkungen des Centralkörpers auf exponirte Stellen seiner Trabanten gleichfalls von Periodicitäten abhängig sind und sich durch die in Jahren, Jahrhunderten oder Jahrtausenden wiederholten Anknüpfungen in einer für uns gänzlich unberechenbaren Weise accumuliren können, so dass wir das Gesammt-Resultat nur unter der praktisch bequemen Formel eines ersten Entstehens auffassen können, bei Anstellung einer mathematischen Berechnung aber den bei Quadrirung des Kreises rückständigen Rest nicht aus den Augen verlieren dürfen. Einen Anhalt für die naturwissenschaftliche Betrachtung des Pflanzenreiches gewährt die Abhängigkeit desselben von der geologischen Beschaffenheit des Bodens und sein Auftreten nach geographischen Provinzen, wie es auch im Thierreich statthat und sich in dem Plan des Weltganzen durch gegenseitige Ergänzung erläutern muss. Wie der Krystall des schwefelsauren Natron die Verkörperung einer Summe von stöchiometrischen Gesetzen darstellt, so incarnirt sich in jeder Pflanze ein durch Kräfte bethätigter Naturgedanke, der in früheren Epochen frisch in's Leben sprang, sich aber gegenwärtig nur immer im Cyklus des Stoffwechsels aus der secundären Ursache des Vorhandenen erneuert, und um so fester fixirt ist, je höher die Species. Während nun die Pflanze ihrem ununterbrochenen Stoffwandel nach als das progressive Resultat derselben Kräfte aufzufassen ist, wie sie momentan auch in der anorganischen Natur jedem Bildungsprocesse einwohnen, so verknüpft sie sich doch zugleich, um die nothwendigen Bedingungen ihrer Existenz zu unterhalten, mit denjenigen mineralogischen Strata des Erdbodens, die die Localität ihres Standortes voraussetzt. Auch der animalische Organismus resultirt aus speciellen Knotenkreuzungen der den Planetarismus im Grossen und Ganzen, wie in jedem Einzelnen erhaltenden Kräfte, und zwar aus höheren Potenzirungen derselben, indem die in der Pflanze nur als Wärme bethätigten

Solarströmungen sich in dem für ihren Eindruck empfänglichen Auge zum Lichte steigern, und im Schalle die Bewegung, abgelöst von ihrer mechanischen Ortsveränderung beim Auftreffen materiellen Widerstandes, als reine Thätigkeit aufgefasst wurde. In solcher Weise manifestirt sie sich auch in der vom Willen regierten Muskelbewegung, die momentane Ablösung der individuellen Existenz von der Herrschaft der Schwere ermöglicht, wie sie in der anorganischen Natur durch den mit erhöhter Temperatur gewonnenen Gaszustand angestrebt wird. An seine zoologische Provinz wird das Thier nicht so direct wie die Pflanze durch die geologische Formation gefesselt, sondern durch die zur Nahrung dienende Flora, die ähnliche klimato-meteorologische Bedingungen voraussetzt, wie die ihr entsprechende Fauna. Vor dem Eintreten in Relationen bleibt jede Zurückführung auf Raum und Zeit unzulässig.

Nach Warren gleicht der im Grave-Creek-Mound (Ohios) gefundene Schädel*) der Tumulus-Bauer mehr dem peruvianischen, als dem der jetzigen Indianer. Die Langgräber**)

---

*) The crania of the Tunguse, Tsuktshi and Esquimaux more nearly resemble each other, than either of these do the North-American Indians (s. Wyman). The Californians are the most brachycephalic and the Esquimaux the most dolichocephalic. The Esquimaux exceed all others in height and all, except the Tunguse, in circumference. The Tshuktshi crania are the most capacious. Nach Retzius (1855) waltet im eigentlichen England, in Wales, Schottland und Irland die dolichocephalische Form vor. At least two types of extreme diversity belong to the ancient British pagan period, the one the extremely long skull of the megalithic tombs, the other, the short and broad brachycephalic skull, abounding in British barrows of ante-roman and roman centuries, while the ovoid dolichocephalic skull of the pagan Saxon is intermediate in form, when compared with the two (Wilson). According to Davis the brachycephalic head of the barrows is the true Celtic skull form and all others, not Anglo-Saxon (including even the kumbecephalic crania of the megalithic tombs) are more exceptional deviations (aberrant forms). Les crânes des victimes (englouties dans les tourbières en Danemark et en Scandinavie) restèrent enfouis au fond des lacs, présentant la forme allongée d'avant en arrière du type dolichocéphale (leurs débris mêlés à des objets de bronze). Ils indiquent aussi des hommes d'une taille supérieure à celle de la race de la pierre polie. Les crânes se rapprochant du type brachycéphale du bronze suisse sembleraient donc se rapporter plutôt à un peuple épargné par la conquête, qu'à la race aryenne conquérante (Le Hon).

**) In der geöffneten (und deshalb leeren) Grabkammer bei Herrestrup (auf Seeland) fanden sich dem Decksteine Figuren eingehauen. In den Grabhügeln des Steinalters (mit Steinringen und Steinkammern) finden sich unverbrannte Leichen (neben Stein- und Bernsteinsachen). Die Gräber des Bronzealters bestehen (von Haufen kleiner Steine abgesehen) aus blosser Erde, als (zuweilen von Steinringen umgeben) Erdhügel mit Asche in Thonkrügen und Metallsachen. Am Gipfel und an den Seiten eines Erdhügels finden sich oft Thonkrüge mit verbrannten Leichen und daneben Bronzesachen, während am Boden des Hügels die eigentliche alte Grabstätte, eine Jettenstube mit unverbrannten Leichen und Steinsachen, angetroffen wird (s. Worsaae). Scytharum gens war (nach Curtius) Sarmatorum pars. Celtis, arbor de genere lotorum, magnitudine piri, in Africa (Plinius). Putarunt nonnulli, quos inter Forcel-

schliessen gewöhnlich drei, die Rundgräber eine Steinkammer (nicht völlig von Erde bedeckt) ein (im Steinalter). Die Jettenstuben oder Ganggebäude bilden spitze Erdhügel (für die Vornehmen) mit einem Eingange zu der Grabstube (aus Steinmasse gebildet), als länglich oder rund. Die Eisenwaffen*) in den Kegelgräbern (mit Stein- und Bronze-Waffen) sind oft (vom Roste zerstört) unkenntlich und stimmen häufig mit

---

linus, hanc vocem significare etiam scalpri genus, quo lapides inciduntur, decepti Inscripti, quae est ap. Grut. 329, in cujus versu 23 legitur: Malleolo et celte litteratus silex. Sed ea inscriptio recens figmentum est eumque titulum Jacobus Baduarius, patricius Venetus, Sergio cuidam Polensi in Istria, parasito et histrioni saeculo XV. posuit (Furnaletto) Bustirapus (Cat.). Orias, Riese (kärntnisch), oriti, Waffe (slawisch). Nach ihrem Könige (Kolaxais) nannten sich die Skoloten (s. Cuno). Der Grabhügel der Wanda, Tochter Krakus' I., findet sich bei dem Cistercienserkloster Mogila (Clara tumba). Der böhmische Herzog Krok erbaute Krakau. Krakau, von dem Fürsten von Weisschrobatien erbaut (700 p. d.), wurde unter den Piasten die polnische Hauptstadt. Die Inschrift des goldenen Horns, die Munch für gothisch erklärt, muss spätestens dem IV. Jahrhdt. p. d. (nach Müllenhoff) angehören, weil sich der angelsächsische Typus an der Nordseeküste, während der von dort ausgehenden Seezüge der Sachsen (IV.—V. Jahrhdt.) ausbildete und schon vor der Eroberung Englands (VI. Jahrhdt. p. d.) feststellte, wie auch das Friesische nur ein Nebendialect des Angelsächsischen ist. Polirte Steinbeile und Hämmer werden in Ungarn als Amulette gebraucht (Romer). Die Szekler und Magyaren werfen im Vorbeigehen Steine auf die Gräber (Romer). Der Unterkiefer von Moulin-Quignon ist einem von Huyières ähnlich, der einem weiblichen Ligurerschädel zugehört (s. Pruner-Bey). Der Neanderschädel gehörte (nach Pruner-Bey) der arischen Rasse an. Der von Boué im Löss des Rheinthales gefundene Schädel ist (nach Pruner-Bey) dolichocephal und der (weibliche) Engischädel soll Keltenschädeln ähnlich sein. Le gisement (avec des ossements d'espèces éteintes et des objets travaillés de main d'homme dans les environs de Columbia) non seulement est recouvert par la couche basaltique, mais encore par une assise de grès antérieurs aux basaltes (Guillemin-Tarayre). Weisse Chichimeken sollen sich in Sierra-Gorda und Guanajuato XVI. Jahrhundert erwähnt finden.

*) Le peuple de l'age du fer choisissait pour ses inhumations des collines ou buttes naturelles, d'un sol ordinairement sablonneux (V. Schmidt). Les squelettes sont généralement très-mal conservés et quelquefois même ce qu'il en reste consiste en une tache ou une strie noirâtre. Die Preussen sahen die Todten auf den (gleichzeitig verbrannten oder begrabenen) Pferden zum Himmel fliegen (1249). Nach Tacitus wurden die Pferde mit begraben (bei Germanen). Koeppen unterscheidet unter den Kurganen oder Mogylen und den vorhistorischen vom schwarzen Meer bis nach Obojan, die waraegisch-russischen am Ladoga, Wolchow u. s. w., die kosakischen in Südrussland. Zwick unterscheidet neun Klassen verschiedener Gräber in den kaukasischen Don- und Wolga-Steppen. Nasyat mohylu (eine Grabhalde aufschütten) bei Nestor. In Masovien und Pannonien wurden kleine Erdwälle (grobowece, Kopec) mit Steinen belegt. Die Kurgane zwischen Ural und Amur heissen Majaken. Die Tumulus (mamoas oder medorras) sind (in Gallizien) meistens rund. Die Engländer unterscheiden Bell Barrows, Bowl Barrows, Druid Barrows, Boad Barrows, Twin Barrows, Long Barrows. In Agro Holsatiae Brockdorfiano reperta fuit urna sepulchralis, cui ex silice flava adjacebat cuspis hastae spithamae longitudinem aequans (1086). Anno 1692 in Fionia ad Asnesiae oppidum gladiolus siliceus cum sceleto capitis humani effossus est. In Seelandia collis altitudine insignis urnis quam plurimiis refertus, multas silices et rudes et elegantes levigatas continebat, quae instar securis et hastarum cuspidis acu-

mittelalterlichen so überein, dass ihr Alter sich nicht angeben lässt (s. Schuster) in den Lausitzen. Bei den Hühnengräbern ist das Gewölbe mit rohen Steinen (Granitblöcken) umgeben, alsdann nur mit wenigen und mehr in der Art, wie man Ecken der Gebäude mit Abwehrsteinen schützt; in den meisten Fällen dagegen fehlen diese Abwehrsteine, und dann liegt das Denkmal durch seine eigene Grossartigkeit geschützt da. Bei den Hünenbetten dagegen fehlt die (Einfassung) Umgebung mit Steinen nie (s. Wächter). Bei den Steinhäusern bilden die vier Wände des Hauses oder der Grabhöhle (ob über oder unter der Erde befindlich) das Monument*) selbst (aus grossen

tissimae erant. Ejusmodi silices oblongas et acutas plurimas in Cimbricis tumulis sese detexisse, memorat Major (s. Oesterling). In Jutia malleus lapideus inventus est, ut narrat Arnkielius. In Saxonia apud Hallenses urnae talis lapis adjectus deprehendebatur. In Dania innumeri servantur (Oesterling) 1714. Unter König Frode in Dänemark ist beides, die todten Körper zu begraben und zu verbrennen üblich gewesen (Arnkiel). Die Thraker vertrieben die Kimmerier aus Bithynien (nach Enstathius). Die schottischen Steinzirkel sind meist Gräberzeichen (nach Stuart) 1808. Lubbock rechnet die Tumuli bei Stonehenge zum Bronzealter, weil die dort gefundenen Eisenwaffen had evidently been placed there subsequently. Most of the Scandinavian carvings belonged to the stone age (according to Simpson). The savage and the primitive man had the same fondness for imitation, the same love of laborious idleness, as the child (s. Westropp). Nach den samnitischen Kriegen schafften die Römer die Sitte des Beerdigens ab (ausser der gens Cornelia), weil die Körper der Gefallenen von den Feinden wieder ausgegraben wurden (s. Plinius). Urendi corpora defunctorum nullus usus (Macrob.).

*) Il parait que ces personnages s'habillaient presque à l'écossaise, du moins ils doivent avoir porté une espèce de jupon en laine et des bandes en guise de pantalon, à peu près comme en portent les guerriers sur les miniatures carlovingiennes (V. Schmidt) im Hügel von Treenloi und Kongehoie. De många fynden af romerska mynt från de 3 första årh. e. Chr. och andra romerska arbeten från ungefär samma tid, i synnerhet på de Danska öarne samt Öland och Gotland, göra det dock sannolikt, att Jernåldern kultur utbredt sig i östra Danmark och södra Sverige föga senare än i Sönder-Jylland (s. Montelius). Under senare delen af Bronsåldern brändesliken hvarefter askan och benen nedlades i grafhogar, ofta af ganska betydlig storlek. Under de första delen af Jernåldern var det deremot vanligt att begrafva liken obrända, men icke i konstgjorda högar, utan stora gemensamma graffält som orbjuda en betydlig likhet med var tids Kyrkogårdar. In der angelsächsischen Schrift vereinigte sich der Einfluss der beiden hervorragendsten Kalligraphenschulen, der irischen und der der römischen Missionäre (nach Wattenbach). Das geschriebene Recht war in der Ober-Auvergne vorherrschend, das Gewohnheitsrecht mit einer Menge örtlicher Gebräuche in der Nieder-Auvergne, wo auch jenes in vielen einzelnen Bezirken gebraucht wurde (Rougemont) im Mittelalter. Die Geradspanner (Euthytona) genannten Maschinen entsenden nur Pfeile, die Winkelspanner (Palintona) Steine oder auch Pfeile (Heron). Neben Kegelgräbern (mit Bronze) und Slawengräbern unterschied Lisch (1837) die Urgräber oder Hünengräber, die man wegen der in ihnen (und in den Steinkisten oder Steinhäusern) gefundenen Feuersteinkeile (Thorskeile) einer Zeit zugeschrieben, in der der Gebrauch der Metalle noch nicht bekannt gewesen. „Aber es ist unleugbar, dass in Mecklenburg in denselben auch Spuren von Eisen vorkommen, gewöhnlich ist dieses Metall vergangen, aber man hat auch einzelne Geräthe noch ziemlich gut erhalten aus ihnen hervorgeholt, wie Ringe, Streithammer u. s. w." Trotz der holländischen und nordischen Forscher

Steinen dicht zusammengefügt, um keines weiteren Gewölbes zu bedürfen). In der Wölbung des Grabhügels zu Kvikne (in Hedemarken) fand man (nach Nicolaysen) eine Steinpfeilspitze auf dem Skelet*) (in Norwegen). Pallas unterscheidet von den Majaki und Slanzi**) (Steingräber, die Kupfergeräth, Pferdegeschirr von Eisen mit Silber und Gold

---

liessen sich „sichere Aufgrabungen (von Eisen) in Mecklenburg nicht wegleugnen". Nachträgliche Verificirung war schwer, da Lisch aus Schröter's Nachlass nichts zur Fortsetzung der Friderico-Francisceum und erst später Oertzen's Catalogue und Tagebücher Zinck's (von 1804—1806). Phryges eligunt tumulos naturales et itinere perfodientes dilatant spatio quantum natura loci petitur (Vitruv.). Auf den schwimmenden Inseln des vadimonischen Sees kam zuweilen grasendes Vieh vor (nach Plinius). Die Insel in Newbury-Port war (nach Pettingal) nur zum Theil schwimmend. Die Insel bei Schloss Pyrkeln schwankt beim Auftreten (s. v. Girgensohn). Die Hünengräber (Mylzynun Kalnaj) wurden (in Lithauen) von den Riesen (Anzulis, Alcis, Witolf, Gelon, Kalnpilis u. s. w.) über den Leichen ihrer nordischen Feinde aufgeschüttet. Jauterita, Frau des (lithauischen) Riesen Alcis, ist auf dem Berge Szatria begraben und bewirthet dort (am Johannistage) die hinfliegenden Zauberer. In dem Gewölbe eines der lettischen Grabhügel (Mylsz-Kapis) fand v. Brackel Steinbeile, in einem andern eine Eisenschnur mit Menschenschädeln neben den Gerippen (1838), die als Teufelsschädel von den Riesen am Halse getragen wurden. In dem viereckigen Steingewölbe der Grabhügel von Lautzen lagen die Schädel um das Gerippe.

*) Dans un tombeau à Opedal on a deconvert un marteau de granit, dont le trou est évidemment percé avec un cylindre de métal (Beauvais). Trojani Miseno fortissimo, Graeci Patroclo, Carthaginienses consuli Romano P. Emilio pro patria fortiter pugnanti, Hispani Viriato ex pastore Duci imperterrito, Romani Caesari Viro Magnanimo ingentem struxere pyram (s. Oesterling). Der Tumulus des Polyandrion (der Athener in Marathon) heisst *ὁ σωρός*, der Haufe (s. Ross). Thiersch hielt die parischen Gräber (mit Obsidianklingen) für Karish. Aus dem Bronzealter wurde durch die époque préhistorique du fer der Uebergang in's Eisenalter vermittelt. Niemand berührte die (in Gallien) dem Kriegsgott geweihte Beute (Caesar). Die Gallier legten Schätze in heiligen Seen nieder (nach Strabo). Das Thorshammer genannte Zeichen erscheint häufig auf den Waffen des Eisenalters Tres urnae (cum duabus silicibus oblongis et acutis) wurden im Tumulus auf der Maderheyde gefunden (Oesterling). Eine der Nadeln (in einem von Graf Münster geöffneten Hügel bei Nienburg) war aus Bronze (Knopf) und Eisen zusammengesetzt (1817). Die Ränder der Urnen in dem Steindenkmal (zu Bentheim) waren verziert (Miquel). In den bereits untersuchten Schloopsteinen (in Lingen) wurde nur ein Steinbeil (neben Thongefässen) gefunden (s. Deitering). Monumentum arduum et operosum honorem ut gravem defunctis aspernantur (Tacit.) der Germanen. In Scaldorum monumentis tauro ipsum nomen Thori et Thyuri tribuitur (de Westphalen). Schädel Veteris Romani Militis Praetoriani (durch Cardinal Borgia) in den Resten eines praetorianischen Lagers gefunden. Das Einwickeln in Asbest (bei Plinius) beim Verbrennen des Leichnams sollte zur Praeservirung der Mitgabe dienen, was am einfachsten durch das Stein-Material erreicht wird. Worm unterscheidet in dem Zeitalter der Begrabung, prima Roisold, secunda Hoigold, tertia Christendomsold. Blumbach erhielt den Schädel Veteris Graeci aus dem Museum des Nolanus in Magna Graecia, wo vasculorum pictorum Graecanicorum, quae vulgo Etrusca vocantur, collectioni, hellenische Schädel verbunden waren. Dans l'antiquité, le bronze était composé avec un soin tout particulier. Égine, Délos et Corinthe se sont rendues célèbres dans cet art.

**) In Hügel- und in Furchengräbern (mit gleichen Beigaben und gleicher Menschenrasse) werden die Leichen gewöhnlich von Steinhäusern aufgenommen (s. Schreiber) im südwestlichen Deutschland (mit vorwiegender Bronze). Durch

enthalten im ausgepflasterten Raume) die Hügelgräber oder Kurgani (mit Bretterwänden und gedieltem Boden), die Geräthe von Kupfer (fast nichts von Eisen), Keilhaue, Goldknöpfe u. s. w. enthalten. Die heidnischen Gräber Deutschlands theilten sich (nach Weinhold) in Steinbauten, Erdhügel und flache Grabstätten, und in allen dreien fanden sich eben so wohl unverbrannte als verbrannte Leichenreste*) (als Unter-

die rohere Ausführung zeigen die Hügelgräber höheres Alter. Die Hügelgräber heissen bei den Letten Saxukaln (Sachsenhügel) oder (Krewu-Kappi oder Russengräber) oder Kappukaln (Gräberberge). In der Altmark haben die Kegelgräber die Backofenform. Im südwestlichen Deutschland unterscheiden sich römische Gräber, mit Inschriften, Leichenbrand, Münzen, keltische Gräber (der Hünen) mit oder ohne Erdhügel (Gerippe und Bronzeschmuck enthaltend), germanische (Heidengräber) mit Gerippen (mitunter Aschenurnen) ohne Beigaben. Die keltischen Gräber zeigen sich in Hügeln (als Halbkugelgräber oder Kegelgräber mit überschüttetem Grabgewölbe) oder in Reihen. Die Furchen- oder Reihengräber (mit christlichen Sinnbildern) sind in Felsen gehauen oder bestehen aus Steinhäusern. Bei Johannisburg im Moorgrund entdeckte von Arend unter allerlei Waffen von Hirsch- und Elendhorn eine Speerspitze von Knochen, die auf der einen Seite mit scharfem Feuersteine versehen ist. Arnkielus vult Germanos cotibus acuisse cultros suos.

*) L'habitude qu'avaient les Etrusques de déposer dans les tombes des métaux précieux était trop connue pour que l'esprit de cupidité n'ait pas porté de bonnes heure les populations héritières de leurs territoires à violer les sépultures (Des Vergers). L'age des Kiockkenmoeddings (en Danemark) (parait un peu plus récent que l'age de du renne et de l'auerochs dans l'Europe centrale (s. Valdemar Schmidt). Im Norden werden unterschieden: runde Grabhügel (mit Steinkreisen besonders in der Basis) mit Steinkammern (mit östlichem Eingang), längliche Hügel (von Steinreihen umgeben) meistens mit Steinkasten, Steinhügel (Dysser oder Cairns) aus aufgehäuften Steinen (ohne Erde), niedere Grabhügel (mit Urnen) als Friedhöfe. Experience shows, that in the stone chambers, the bodies, often unburnt, are either deposited in sand or placed on stones, and that in this kind of chamber, which belongs to remoter periods, the objects found are generally of stone, rarely of bronze and gold, and more rarely still or never of iron and silver (s. Ellermene). Turcos Asia sibi vindicat (Seneca). Der Schuh der Etrusker (nach Ovid) und ihre Toga (nach Tertullian) waren lydisch. Nach Plinius wurde die Bronzeschmelzung in Etrurien erfunden. Die jüngste arabische Münze in Preussen datirt 1012. Nach Strabo erfanden die Scythen die Töpferscheibe. Das (Ueberreste eines Skelettes oder Aschenurnen, sowie Anticaglien von Stein und Bronze bergende) Hünengrab oder (mit einer Einfassung von Steinen) Hünenbett ist entweder durch Steinpfeiler gebildet mit einem Deckelsteine oder mit mehreren Deckelsteinen (im Bardengau). Die Erd-Denkmale theilen sich in Urnenhügel (Erdhügel mit Urnen und Asche), Brandhügel (Erdhügel mit Holzkohlen und Asche), Urnenplatz (auf natürlichen Anhöhen oder ebener Erde beigesetzte Urnen) und Grabhügel (mit unverbrannten Leichen). Die Urnenhügel und Grabhügel finden sich mit oder ohne Steinpflasterung. Die Urnenhügel schliessen quadratische Steinkisten oder oblonge Steinkammern ein oder Steinumfütterung. Der Grabhügel enthält ein oblonges Steingrab oder mit Steinen ausgefüllt. Die Urnenhügel enthalten Bronzesachen, Schweineknochen (bei Veersen), Feuersteinmesser (bei Nendorf) und Eisennadeln. Auf dem Monument (aus grossen Steinen) in dem Marterfelde waren (1607) Buchstaben in unbekannter Sprache eingehauen. Some of the mounds (in the North) may have served for signal stations (Baunehöie or spots for the kindling of fire beacons to warn against invasion), others may have served for sacrificial and religious purposes. The gallow hills were intended for places of execution. The sepulchral mounds,

abtheilungen). Die Hängengräber (die Steinkiste der ältesten Todten) kamen im Süden nicht vor (s. Weinhold). Auf die Zitteraspenwälder der Kiesbänke Dänemarks folgte als Nadelholz die Fichte, und dann Laubholz im Nacheinander der Eiche, Erle und Buche (wie in den Torfmooren begraben). Die verschiedenen Thiere (das Rennthier, Elenn, Auerochs) lebten zur Eichenzeit. Die Einwanderung der Steinperiode*)

as Aettehoie (mound of a family or race), Jaettestuer (giant's chamber), Troldestuer (giant's chamber), Jynovne, Steenlister, Dysser, Kuml have been called sometimes with an addition implying either a memorial, as Roll's mound, Hother's mound, or the purpose of construction, as Blothöi (hill of sacrifice), or its quality, as Magbehöi (great hill), Sortehöi (black hill), or situation or on groups (s. Ellesmere). Wie von Gorm finden sich auch von Harald eingehauene Runen in den Tumulus Gorm's und der Königin Thyra (bei Jellinge).

*) Aehnliche Steinsachen wie in Dänemark (und im südlichen Schweden, selten dagegen in Norwegen) wurden an der Ostsee, in Hannover, Holland, England, Schottland, Irland, Frankreich, Spanien und Portugal gefunden (nach Worsaae). Die Bronzezeit zeigt hauptsächlich Spiral-, Ring-, Wellen- und Doppelspiralverzierungen. Für die inländische Verarbeitung der dänischen und mecklenburgischen Bronzesachen (von denen Englands, Irlands, Frankreichs, Ungarns abweichend) spricht, dass man in Mecklenburg eine Menge Bronzesachen mit den Formen, worin sie gegossen waren, gefunden. Wendische Eisenwaffen finden sich häufig in den Gräbern Mecklenburgs, dessen Boden dem dänischen an Beschaffenheit gleicht. Geisteskrankheit ist (nach Virchow) selten bei grosser Schädeldifformität, die eine Ausgleichung in Compensation der Natur für die gesammte Hirnentwicklung beweist. Nach Broca haben sich die Rassen seit ältester Zeit nicht wesentlich geändert. Die Wenden in Brandenburg nennen sich Serben. Cuvier annonce que dans aucune couche regulière on n'a rencontré d'ossements humains (s. Laurillard). Les traditions positives historiques ne vont qu'à 5 ou 6 mille ans, âge que les éboulements, les alluvions, la marchent des dunes assignent également à la dernière révolutions (mais Champollion prouve le contraire). Der Isfendiar's Heer auf dem Wege nach Ruyin dizh überfallende Schnee-Orkan ward durch Pashutan's Gebet beendet. Nach Aurelian's Sieg über Zenobia erschienen in Rom die persischen Schmuckgewänder und Drachen (Amm. Marcell.). Auf Aneiteum erdrosseln sich die Frauen mit ihren Gatten. Wie cyprea moneta in indischen Topen, finden sich in römischen Katakomben (s. Perret) Muscheln (murex trunculus, pecten jacobeus, cassis sulcosa). Bustum ist Art der Verbrennung, Ustrina der Beisetzung (nach Festus), während das Monumentum (nach Servius) zum Andenken errichtet wird. Bonstetten remarque dans les tombelles d'Anet un élément romain et un second élément non romain, qui semble prédominer (ein helveto- oder gallo-römisches). Deux roues de chariot, dont on n'a trouvé que les cercles étaient placés debout de chaque côté du vase (am Hügel von Anet). Die Slawen und Anten verbrannten ihre Gefangenen (nach Procop). Nordmadr (plur. Nordmenn), als nordische Mannen (des Mannus). Eine brachycephalische Bevölkerung von Ibero-Ligurern ging der dolichocephalischen von Celto-Belgen voran. Vogt stellt die Mikrocephalen als den Stamm des Affen- und des Menschengeschlechts auf (als Vettern). Eingrabungen von Rennthieren und Pferden auf Knochen aus der Höhle von Dordogne. The bronze figures of boars (at Hounslow) resemble the figures of that animal on the early British and Gaulish coins (Franks). Im Avesta bittet Vistaspa um Sieg über Arejat-aspa und (nach Firdusi) kämpft Gushtasp mit Arjasp (König von Turan). Auf dem Wege nach Ruyin dizh (eherne Feste) zerstückelt Isfendiar den feindlichen Drachen durch den Schwerterwagen und ebenso den Simurg. Kaofu (of the Chinese), embracing the whole of modern Afghanistan) was the appellation of one of the five tribes of the Yuchi or

geschah zur Erlenzeit. In den Pfahlbauten fehlen die Wintergetreide*), die die Römer und Griechen cultivirten. Bei den Kava oder Kabar genannten Berathungen der Häuptlinge unter den Hova auf Madagascar wird das Reizmittel**) Houchouk (aus Tabaksblättern) gekaut (Leguével).

Tochari, who gave their own name to the town (Kabura or Ortospana, capital of the Paropamisadae) of Kabul (s. Cunningham). Cunningham identifies Kipun or Kophene (on the Kophes or Kabul river) with Hu-phi-na (of Hiuen-Thsang). Nikaia (Kabul) bei Nonnus und Indophon (Indian Tödter des Hindukush).

*) Der Haushahn heisst (zur Zeit des Perikles) persischer Vogel. Aus dem Ueberwiegen der Knochen von wilden Thieren von der Pfahlbau- oder Steinzeit schliesst Rütimeyer auf dann vorwiegende Jagd, während in der Bronzezeit die Knochen der zahmen Thiere zunehmen. Gleich den egyptischen (nach Unger) zeigen die wildwachsenden Pflanzen der Pfahlbauten völlige Uebereinstimmung mit den lebenden Arten, wogegen sich bei den Culturpflanzen Abweichungen finden. Die Hirsen sind unzweifelhaft Sommergewächse, aber auch sämmtliche übrigen Getreidearten scheinen Sommerfrüchte gewesen zu sein (in den Pfahlbauten). Vielleicht war es schwer die Wintersaat zu schützen, oder die aus südlichen Gegenden eingeführten Getreidearten ertrugen den Winter nicht, und erst nach langer Cultur wurden Sorten erzielt, die an das rauhere Klima gewöhnt waren. Cuno erklärt Smyrna oder (nach Hesychius) *Σαμοφινία* (Samorna) als „am Meer gelegen". Amazone von (slav.) zona (*γονή*). The deposit of the Cave of Bruniquel (in the valley of the Aveyron) is chiefly rich in remains of the Reindeer and Wild Horse (with human remains). Among the rude figures, which Mantell discovered, was rudely depicted the likeness of a Moa, by some aboriginal artist (on the walls of a cave in the Waitaki valley in New-Zealand). The Mound Builders (in the Missisippi Valley) did not smelt the copper, but simply hammered it cold. In Craig Phadrich (a vitrified fort near Inverness) the fuscon of the walls had penetrated for 12—14 inches into the mass (Anderson). Die Grabhügel Moskau's wurden von einem dolichocephalen Volke errichtet (nach Bogdanow). As the depth at which the pavement (with the fragments of the Disk worshipper) is found, is about 100 inches, we have a date of about 1400 a. d. (s. Nicholson). Die Spirale findet sich nicht in phönizischen Bauten, wohl aber in etruskischen (Longpérier). Nach Desor sind die ersten Bronzegeräthe der Schweiz die Nachahmung derselben Werkzeuge von Knochen und Stein, die Bronzewerkzeuge von Hallstadt gleichen den nordischen. Das Monument von Gozzo war (nach Franks) durch die Berber gebaut. Die Polynesier sind unbekannt mit der Kunstfertigkeit der Melanesier in Thongefässen. Der Mensch erschien erst nach der Eiszeit auf dem Jura (Benoit). Nach Morbillet liegen in den Terramares der Emilia die Schichten der Bronze- und Eisenzeit regelmässig übereinander. Non vobis titulos erigetis, nec insignem lapidem ponetis in terra vestra, ut adoretis eum (Levit.). Desor unterscheidet in Neufchatel drei Perioden der Eisenzeit, die älteste (vor a. d.), die gallische (bis a. d.), und drittens die helveto-burgundische. Eisenschmiede in Griechenland (Herodot). Eiserne Geräthe in Khorsabad (VIII. Jahrhdt. a. d.). Eisenmesser mit Knochengriffen der Pharaonen in Egypten (s. Longpérier). Vor den Kimmeriern, die (VI.—X. Jahrhdt) nach Gallien kamen, wohnten dort die Gaelen, die (1500 a. d.) Spanien und Italien eroberten (Martin). Von den keltischen Einwanderungen fand die jüngste Ende des IV. Jahrhdt. a. d. statt, die andere um 600 a. d. (die älteste war die der Kimmerier und Veneter vom schwarzen Meer). Mit dem Steinmesser (tecpatl) öffneten die Priester (Mexicos) den zum Opfer bestimmten Menschen die Brust.

**) Bragaut (ein Getränk von Honig und Gewürz) wurde höher geschätzt, als cwryw oder Bier in Wales. Por un efecto de la gradacion del calor, que à medida que los lugares se retiran de los Andes va siendo mayor, los frutos

Neben kleinen, auch nach Osten gerichteten, Strömungen setzt die (bedeutendste) Aequatorialströmung im stillen Ocean nach Westen ein, und ebenso der regelmässige Passat, wogegen in dem (östlich von den Neuhebriden begrenzten) Korallen-Meer und dem (östlich von den Gilbert-Inseln begrenzten) Karolinen-Meer periodisch wechselnde Monsume des nördlichen indischen Oceans und der indischen Inseln auftreten, und bald nach Osten, bald nach Westen führende Strömungen. — In England werden schon die Holländer zu den Easterling (Oosterling) gerechnet, als Aestyer (bei Tac.). Borchana (Borkum) liegt unter den Bernsteininseln*). Nach Tacitus ge-

---

en los bosques orientales maduran progresivamente, empezando desde el Marañon hasta las faldas de la cordillera. Las aves y muchos quadrúpedos, como monos, sahinos y otras especies recorren el pais à proporcion que las frutas van madurando segun los lugares, y los Záparos siguen esta misma marcha. El idioma Jivaro es enérjico (del carácter belicoso y orgulloso de los Jívaros). Satsuma und Oworri wurden 1858 vom Taikun abgesetzt. Compera (Kapira or Kapila) or He-ira protected Sakyamoeni (Say son) against the stone of Daibadatta (as long-nosed idol in Japan). In the temple at Azutchi (1582) Nobunanga collected idols of all the gods of Japan and placed in the midst a statue of himself, as Xanthi (supreme ruler), prohibiting to worship any other idol. Kamakura (Sitz der Hojio) wurde (1332) verbrannt (durch Nitta Yoshi). Viri plerumque duos vel tres globulos argenteos aureosve intra cutem et carnem virgae virilis insertos gestant, ut lasciviae suae aliquo modo resistant (Arthus) in Patani. Die Japaner führten Kriege mit Dattang (Tartarei) und Corea 658 p. d. und 661 p. d. Der durch seine Briefe berühmte Gelehrte Teng mang starb (vom Kaiser verbrannt) in Dazai fu. Yoshi iyé, Sohn des Yosi yoshi, Fürst von Mootz (aus der Minnamoto-Familie), wurde von seinen Feinden Hatchi mang taro (ältester Sohn des Kriegsgottes) genannt (1057 p. d.). Toronosqui (king of Tingo) was canonised in the Japanese character, as Say-sho-go-sama (as persecutor of the Christians) 1611 p. d. To this day the mark of his hand upon paper is used os a charm placed over the door to drive away evil spirits (Dickson) 1869. Jyeyas found, that the prince of Arima (one of the most devoted to the course of Christianity) had been intriguing with the officers at court, to win their good offices by bribery, in gaining for him large additions to his territory (1612). Jyeyas erlaubte alle Religionen ausser der Jashiu (crooked sect) oder Christenthum (s. Dixon). Der König von Mechoacan residirte in Tsinsosan. Als Olbia von einem Angriff der Galater (Germanen) und Sciren bedroht war, vollendete Protogenes die Mauer. The act of desecration (the Christian criminal God on the cross) is known as Yayboomi (in Japan) Jashiu moug or Roman catholic sect. Yut pone lao (Japanese hall) opposite Macao. Kaiser Osin (Sohn der Kaiserin Jingu Kogu) wird als Kriegsgott (Hatschimang) deificirt. Yamato Daki no mikato (II. Jahrhdt. a. d.) überzog das östliche und nördliche Japan bis Yezo. Bei den Kriegen mit Yezo (VII. Jahrhdt. p. d.) wurden die Provinzen Mootz und Deva (in Nippon) besetzt. Kwanto or East of the Barrier (of Hakkoné) is synonymous with Ban do (east of the hill), comprising the provinces east of the range of hill running down the promontory of Idzu. Von den nordwestlichen Nationen verkleben die Sioux ihr langes Haar in Zöpfe (Paul von Würtemberg). Neben den Hotuas, als Göttern und Seelen der Egi oder der Matabulen, kannten die Tonganer noch die boshaften Hotua Pow. Moooi (the god that supports the earth) does not belong to Bolootoo.

*) Gott oder Himmel (der Mordwinen, als südlichste Finnen) heisst (bei den Ersanern im Westen) Pas, (bei den Mokschanern im Osten) Skai, die unterirdischen Gottheiten Master-Pas (St. Nicolaus: Nikolaspas). Der Sonne (Tschi-

hörten die Aestyer zu den Sueven. Die in den Pfahlbauten von Castione (durch Strobel) gefundenen Weinkerne stimmen mit dem Samen*) der wilden blaubeerigen Weinrebe. Die

---

pas) wird geopfert, der Neumond um Glück, während seiner Regierung, gebeten. Beim Gewitter wird gebetet: Paschange Purgini pas (Erbarme dich unser, Gott Purgini). Die Ardrah besuchenden Malayen kamen 1704 p. d. zuerst nach Whydah. Nach Smith zogen sich die von den Holländern aus Sumatra vertriebenen Malayen (Malaccas) nach Guardafuy und reisten dann bis Accra. The people of Rio Janeiro and its province take the title of Fluminensian, from the Latin flumen or Rio (Horner). Das vierfüssige Thier Kilin erscheint, um glückliche Ereignisse anzukündigen, wie der wunderbare Drache. Der Vogel Fonghoang bedeutet durch sein Erscheinen Glück im Lande. Die Kaiser Jao Schun und Ju bemühten sich den Schatz der guten Lehren festzustellen, um den Aberglauben hinsichtlich der (Schen und Kuei), der bösen (als Schemen in der Luft schwebenden) und guten (von festen Sitzen) Geister zu verdrängen. Schun bereiste sein Reich, um auf den Bergen der Provinzen zu opfern. Der Berg Tai-tsong ist der erste der Jo (der vier heiligen Berge des Reiches). Später errichtete man in der Nähe des Palastes einen Tempel (Kiao) des Himmels, und dann eine heilige Stätte, um dem Sche (dem Geiste der Erde) zu opfern. Die Zeit des grossen Opfers war die des Wintersolstitiums, dem Schangti, das nur der Selbstbeherrscher brachte. Opfer Lui. Der Cultus Sche-tsi wurde den Genien oder Gründern des Ackerbaues gebracht. Der Ahnencultus wird vom Herrscher im Miao, dem Tempel der sieben Generationen, vollzogen. Oppidum Olisippone Ulyxi conditum (Sol.). Panku, das erste Wesen, regierte die Welt, als Hventun (Chaos). Das mythische Thier Kilin erschien vor Hoangti. Fohi civilisirte die Bewohner der Provinz Schensi. Bei dem Aufstande des Agrammos wurden Adel's Söhne (Friso, Saxo und Bruno) aus Indien verbannt, und obwohl sie mit Alexander M. dorthin zurückkehrten, zogen sie doch vor nach Germanien auszuwandern, wo Friso unter den Friesen die Stadt Stavoren gründete, Saxo nach Sachsen und Bruno nach Braunschweig zog (s. Wild). Vor einem Feldzuge opfern die Kimbunda den tapfersten Kriegsgefangenen, unerwarteter Weise unter festlicher Bewirthung, als Ouri-Kongo (Magyar). Eel (Eeelhaul or Illeyaul) designes the wandering tribes of Persia. The Yadu-race (of Rajpoot tribes) were Samopootras, children of Sama or Krishna (Heri with dark complexion). Vicramaditya belonged to the Tuar (tribe in Rajputana), which rebuilt (792 p. d.) Delhi (of Judishtira). In the Pali-inscriptions the Agniculas (of the Brahmins) are declared to be of the race of Tusta or Takshac. Raynal donne Ao (l'eau en celtique) comme radical d'Avaricum (Eure). Avaricum oppidum, flumine et paludibus cinctum, sunt qui credunt, hoc oppidum esse quod Galli vocant Viarron en Berry (Vierzon) oder (nach Catherinot) Bourges. Avaricum (Riveraine) est une forme adjective (parmi les *ὀνομαστα παραγωγα*), le radical est Ar (eau), *ὕδωρ*, Dor or Dour (Our) des races celtiques (Le Héricher). Avaricum (Av-rich or Avarich) est locus aquis abundans ou aquarum dives (du Liège). Enotrus, Nachkomme des Azaeus und Phoroneus, führte (XVII Generationen vor dem trojanischen Kriege) die Oenotrier aus Arkadien nach Italien (Dion. Hal.). Asaeates ist Sohn des Lycaon (bei Pausanias).

*) Die Baumnuss (juglans regia), die (nach Plinius) zur Zeit der Perserkönige (als Persicon atque Basilicon) nach Italien gekommen, ist in den Pfahlbauten von Fontinellato (aus der Eisenzeit) gefunden. Die Samen des Kümmel (carum carvi) scheinen (als unverkohlt) nur zufällig auf die Pfahlbauten gelangt (nach Heer). Dass die Pfahlbauleute ihren Flachssamen (des Linum angustifolium) aus dem südlichen Europa bezogen, zeigt das kretische Leinkraut, das in den Flachsfeldern von Robenhausen stand (Heer). Die Napäer wurden am Jaxartes von den Palaërn vernichtet (nach Plinius). Aram liess in den eroberten Landstrichen die armenische Sprache einführen. Nach Link war die Erbse (dem nördlichen Europa und Asien angehörig) den Alten

Traubenkerne von Wangen kommen mit den cultivirten Sorten überein. Nach Beisetzung*) des Frej in Upsala begann (nach dem Brennalter) das Hügelalter (nach Snorre). In Dänemark

---

ganz unbekannt, und gehörte ihnen πισος oder pisum zu den Platterbsen (Lathyrus). Unter Gemüsen kamen in der Steinzeit der Pfahlbauten die Erbsen vor. Der grössere, runde Pfahlbauapfel, der auf Cultur schliessen lässt, gleicht (nach Köhler) dem Campaner. Die in zwei Steinformen vorkommenden Kirschensteine gehören (wegen der fast verwischten Längsfalte) zu den Süsskirschen (Prunus avium), indem bei den sauren Kirschen (Prunus Cerasus), deren Stein sonst dieselbe Form und Grösse hat, eine scharf vortretende Rückenlinie vorhanden ist (s. Heer). Die Steine (der Pfahlbauten) sind kleiner als bei den jetzt cultivirten süssen schwarzen Kirschen. Die Volcae Tectosages (in Germanien) führten die einfache Lebensart der Germanen (nach Caes.). Nach Zeuss sind die Gothini (im Osten der Bojen-Heimath) die Reste der Tectosagen (bei Caesar). Die Germanen lebten mehr von Fleisch und Milch als von Korn (nach Caesar), wie die Sueven. „Die Pfahlbauer standen in keinem Verkehr mit den Völkern Ost-Europas, da sie den von diesen zur Bronze-Zeit angebauten Roggen nicht kannten. Dagegen weisen alle Culturpflanzen auf eine Verbindung mit den Mittelmeerländern, von wo alle Getreidearten erhalten waren. Die Pfahlbauer cultivirten dieselbe Gerstenart (und dieselbe Varietät), wie die Bewohner Süditaliens. Auf dem Denkmale der frühesten Pharaonen erscheint die Gerste. Die in alten Mumiensärgen gefundene (und in Egypten häufig angebaute) Weizenart (triticum turgidum) hat sich zeitweis in die Gegenden der Pfahlbauten verbreitet, sowie die indischen Hirsenarten (in Egypten). Wie die Egypter, kleideten sich die Pfahlbauer vorwiegend in Leinen (aus Flachsstoffen unter den Gewebepflanzen). Die Unkräuter zeigen auf südliche Gegenden" (s. Heer). Nach Metzger ist nicht die sechszeilige Gerste (als kurze sechszeilige Sommergerste in Robenhausen), sondern die vierzeilige Gerste Winterfrucht. In Wauweil wurden Glaskorallen egyptischen oder phönizischen Ursprungs gefunden. Vor den steinernen Streitäxten gebrauchten die Mandan einen eiförmigen Stein, der mit oder ohne Leder an einem Stocke befestigt war (Neuwied). Nach Baily scheint das Eozoon eher das Product einer mechanischen Gesteinsbildung, als ein organisches Gebilde. Cephalisation (definirt Dona) als cephalic domination oder Vorherrschen des Kopfes, das in dem Bau eines Thieres hervortritt. Die halbwilden Ochsen des Chillingham Parks in Northumberland stammen (nach Dawkins) von Bos urus (Zeitgenosse des Mammuth). Die cambrischen Gesteine (der Grauwackenformation) sind reich an den ältesten organischen Ueberresten der zwei zu den Alpen gehörigen Gattungen Oldhamia (als Ausgangspunkt aller lebenden Pflanzen und Thiere der Erde). Hyaena eximia bildet (nach Gaudry) eine Zwischenstufe zwischen Hyaena striata und Hyaena crocuta. Am See Ontario wurden fossile Elephanten gefunden (s. Billings). Elbarten sind (bei den Slawen) Vilkodlaci (fauni, incubi, dusii), als screti, scretti, Penates (s. Zeuss).

*) In Dänemark würde das Brennalter dem Bronzealter, das Hügelalter dem Eisenalter entsprechen (nach Worsaae). Die Gräber aus dem Eisenalter enthalten ausser den Gebeinen des Helden meist auch die seines Pferdes. Zu den grössten Grabstätten im Eisenalter gehören die Hügel mit hölzernen Grabkammern. Die Grabstube der Thyre Danebrod, Gattin des Gorm oder Alten (X. Jahrhdt. p. d.), im Hügel bei Jellinge war aus Bauholz aufgeführt, Knochen wurden nicht gefunden. Aehnliche Begräbnisse wie in der dänischen Steinzeit finden sich in Pommern, Brandenburg, Mecklenburg, Hannover, England, Holland, Südfrankreich, Spanien, Portugal. Die den Bronze-Gräbern Dänemarks entsprechenden erstrecken sich nicht über Mecklenburg und Hannover hinaus, während sich im westlichen und südlichen Europa Bronzehügel abweichender Form finden. Hodie dicimus „Erz", sed ab antiquo „er" derivamus eren aeneus (Wachter). Hugel, collis, tumulus, Verel. in Ind, hoeg, tumulus, haug, haugur

liess sich Dan mikillate zuerst unverbrannt in einem Grabhügel beisetzen (während in Schweden und Norwegen das Brennalter fortdauerte). Frau Eysen*) (Isa oder Isis) kam

---

mortuorum tumuli et sepulcra, brytr, madr haug si quis tumulum violet, haugh-olld, aetas tumulorum, cum mortui non comburebantur, sed tumulis inferebantur, hauga-eldar ignes fatui, qui in tumulis non raro videntur, haugbuar, lemures spectra, tumulicolae (Waechter). Erz steht für Messer (bei Gryphius) zum Abschneiden von Kräutern. Beil (dict. Anyl) bill, chalybs (*πέλεκυς*). Si quis alterum de sagitta toxicata percutere voluerit (Lex. Lal.). Der Typus des Rennthiermenschen lässt sich auch bis in die Römerzeit und bis in die Katakomben von Paris verfolgen. Die Nachkommen dieser kleinen Rasse in gelbem Teint und schwarzem Haar findet man noch in Tyrol, bei Genf, in Wallis und Savoyen, im südlichen Frankreich, in Cyprien (als Abkömmlinge der Iberer), in Portugal und Spanien. Die dolichocephale Rasse erscheint in Frankreich seit den polirten Steingeräthen, im Torf, in den Höhlen, in den Steindenkmälern, in den Hügelgräbern (als eines Ackerbauers mit Hausthieren). Auch diese Rasse lebt veredelt fort (Pruner-Bey). Der Bos longifrons, der noch im Pays de Galles und in Schottland (wohin die Celto-Römer sich flüchteten) lebt, verschwindet in England mit Ankunft der Sachsen, die die grössere friesische Rasse einführten (Dawkins). Die Römer brachten den Dammhirsch mit. Die in den Steingräbern neben den Leichen gefundenen Thonkrüge enthalten meist lose Erde, nur mitunter Asche verbrannter Leichen (s. Worsaae). Nach dem Verbrennen der Leiche wurde die Asche der Gebeine in einer Urne gesammelt und darauf (nach Hinzufügung von Bronzesachen) ein Steindeckel gelegt, das Ganze dann mit losen Steinen bedeckt und von Steinen umsetzt, um einen Erdhügel darüber aufzuschütten (s. Worsaae). Statt der Aschenkrüge wurden auch vielfach kleine Steinkistchen (mit einem Stein überdeckt) gebraucht. Die Gräber des Bronzealters (mitunter unverbrannte Leichen in Steinkisten aus Steinfliessen enthaltend) finden sich meist auf Anhöhen. Die Grabhügel des Eisenalters entsprechen denen des Bronzealters, nur dass sie unverbrannte Leichen statt verbrannter enthalten. Unverbrannte Leichen (mit Runenschriften und Mosaikperlen) sind in Sandbänken (auf Fühnen) bestattet.

*) Der Göttin Isa war bei Regensburg ein Tempel geweiht und Hercules Alemano (Arckle). *Ἀνθρωποι δὲ οἱ ταύτῃ* (an der Maeotis) *ᾠκηνται, Κιμμέριοι μὲν τὸ παλαιὸν ὠνομάζοντο, ταυῦν δὲ Οὐτοὺργουροι καλοῦνται* (Procop.). Bei Ptol. steht in der Gegend von Hamburg ein *Τρῆνα* genannter Ort (Dieffenbach). Hamburg heisst Treva bei den Cymren in Wales (nach Owen). Czimbora (im Magyar.) socius (Wernsd.). Sertorius täuschte die (keltischen) Cimbrer. Cymar (kelt.), Geselle (Brömmel). Ambra (irisch), noble, raillant (Thierry) In den Akrokeraunien wohnten die *Ὄλλοι* (*Ὀλλεῖς*), als *ἔθνος Ἰλλυρικόν* (bei Steph. Byz.) oder *ἔθνος Κελτικόν* (s. Dieffenbach). *Λιβυστικὸν καὶ Λιγυστικὸν τὸ αὐτό ἐστι* (Tzetz.). Achilles hiess früher *Λίγυρος* oder *Λιγύρων* (s. Dieffenbach). *Λυκόφρων τὴν Κολχικὴν Λιγυστικὴν καλεῖ. Οἱ Λιβυστῖνοι γὰρ ἔθνος παρακείμενον Κόλχοις* (St. Byz.). Die mit Mariandynern und Syrern (Cappadociern) zusammen befehligten Ligyer hatten (wie die Matyenier) gleiche Bewaffnung mit den Paphlagoniern (s. Herodot). Nach Rawlinson wohnten die Ligyer östlich vom Halys (in Armenien). Kutais (Cytea) hiess (nach Eusthath.) eine ligurische Stadt. Aristoteles kannte Ligurär in Thracien. Hecataeus rechnet die Helisycier als ligurischen Stamm (Massilia in Liguria). Im Heer des (gegen Gelo ziehenden) Hamilcar fanden sich Ligurier (neben Libyern, Phöniciern, Iberern, Helisyciern, Sardiniern, Corsikern). *Λίγυες* am hyrkanischen Meer (Zonar.) neben Amazonen. Sicani (Sequani) e Gallia mixti cum Liguribus e Gallia ad Ligorim. Ligusticus lacus beim Tantessusfluss (Avien.). Allobroges sunt Galli, Rufi et Sequania dicti (Schol.). *Σικόνιοι* (*Ἰκόνιοι*) als Alpen-Volk. *Λιγυρίσκοι* und Taurini (Taurisci). Lloegrwys unter Cymren Britanniens. Ligger, als Ambronen (Plut.). Die Salluvier

nach Deutschland, die Künste zu lehren (nach Aventin). Kawet oder Kaweh (Vater des Wainaimoinen) schützt*) den Mond gegen den Frass durch Kuumet (s. Thomasson). Ceridwen

---

(in Italien) heissen Ligurer (bei Plinius). Die Massalioten leisteten Marius Hülfe gegen die Ambronen und Toygener (helvetische Völkerschaften). *Σίγυννα* am Ister. (Herod.). *Σίγυννοι* am Kaukasus (Strabo). *Σίγυνος πόλις Αἰγυπτίων* (Ctes.). Nach den Sikanern wanderten die Sikeler in Sicilien ein. Illi (Siculi, Sicani) a Liguribus pulsi sunt, Ligures a Sacranis, Sacrani ab Aboriginibus (Serv.). Sacrani appellati sunt Reate orti, qui ex septimontio Ligures Siculosque exegerunt, nam vere sacro nati erant (Festus). Ligyer aus Umbrer und Pelasger (Dion. Hal.). Hercules vertheilte den Aboriginern das Land der Ligyer (Dion. Hal.). Ligys, Sohn des Poseidon (wie Albion und Bergion) kämpfte in Libyen gegen Herakles. Die Ligyer sollten früher in Achaya gewohnt haben (Dion. Hal.). In Folge der ehernen Schilde galten die Ligyer den Griechen verwandt (Diod.). Die Ligurer (mit den Taurinern) bewohnten die Alpen, wogegen die Salyer sich aus den Gebirgen (mit den Albiern) nach der Küste Massilias hinabzogen (s. Strabo), als Celto-Ligurer. Polybius begreift *Λάοι* mit *Λεβέκιοι* oder (nach Ptol.) *Λιβικοί* unter den Kelten, die die Tyrrhener vertrieben. Vagienni (Plin.) Ligures et qui Montani. Laghier, als Laki. Der Ligurerkönig Aunus war Sohn des Faunus (König der Aboriginer). Hesiod unterscheidet Aethioper, Ligyer und Scythen. Sallustier Teutomalius (bei Ambronen). *Ἀπὸ δὲ αὐτῶν (Κελτῶν) οἱ σύμπαντες Εὐρωπαῖοι Γαλάται Κελτοί ὑπό Ἑλλήνων ἐκλήθησαν* (Ensth.). *Ὅψὲ δὲ ποτε αὐτοὺς καλεῖσθαι Γαλάτας ἐξενίκησε, Κελτοί γαρ κατὰ τε σφᾶς τὸ ἀρχαῖον καὶ παρὰ τοῖς ἄλλοις ὠνομάζοντο* (s. Pausan.). *Τοὺς πρὸς Κελτοὺς τουτέστι Γερμανούς, οἱ ἀμφὶ τὸν Ῥῆνον ποταμὸν ἴεισιν, καὶ τοὺς Γαλάτας, τουτέστι Γάλλους* (Suidas). *Κελτῶν τῶν ὑπὲρ Ῥῆνον ἄρχουσιν ἔνιοι, καὶ Γετῶν τῶν ὑπὲρ Ἴστρον, οὓς Δακοὺς καλοῦσιν* (s. App.). *Ἀριοσύιστος, Γερμανῶν βασιλεὺς τῶν ὑπὲρ Ῥῆνον.* Germaniam quidem Pyrenaeus, Alpes immensique alii montes muniunt dirimuntque (Plinius). Celticus, nobles (Du Fresne). Galathes, a quo Samothei Galli dicti (1558). *Γαλάται ἄποικοι εἰσι τῶν Φραγκῶν* (Const. Porph.). *Ἔθνος οἱ Νέμετζοι Κελτικον* (Zonar.), als Deutsche (s. Dieffenbach). *Παρίσιον Γερμανίας πολιχνην* (Zos.). *Χειμέριοι, δεῖ γὰρ ἐν χειμῶνι εἶσιν* (Et. M.). *Κέμμερον λέγουσι τὴν ὁμίχλην* [Dämmerung].

*) Der friesische Meergott Ween-Kuningas trägt einen Hut. Ukko (der Finnen) als (Woda) Pitkne von Esthen angerufen. Neben den Steinhanfen (Hiden-Kuikal) finden sich die Begräbnissplätze oder Kalmisto (und Uhripaikat oder Opferplätze) der Finnen. Die Kelten dienten als Söldner Karthago's (unter Hasdrubal), in Afrika unter Jubas, in Sicilien unter Dionysos. Die unter Ptolem. Philadelphus dienenden Kelten siedelten im Exil, da ihre Nachkommen unter Ptol. Philopator als Söldner auftreten (s. Dieffenbach). Die Söldner der epirotischen und makedonischen Könige stammten aus dem thracischen Keltenreich (Kelten in den mithridatischen Kriegen). *Ἑκαταῖος καὶ τινες ἕτεροι φασιν, ἐν τοῖς ἀντιπέραν τῆς Κελτικῆς τόποις κατὰ τὸν ὠκεανὸν εἶναι νῆσον ἐκ ἐλάττω τῆς Σικελίας* (Diod.). Die Hyperboräer (bei Tartessos) werden nach den Atlantis versetzt (bei Appollod.). Un homme n'epousera jamais une fille qui descend avec lui d'une même famille, quelque éloignée en parenté qu'elle puisse être (chez les Samojédes). Prinzinger leitet den Namen der Baiern (Bojer) von dem südslawischen Bojar (Boar) oder Herrscher (Krieger) [Voiwoden], als boigwer (kelt.) oder (slav.) bojarini [Bojorix]. Quitzmann erklärt Baiern als baiuaros oder Beidbündler (aus den Gefolgschaften des Marbod und Katualda). Aus Baias im südlichen Elblande (bei Geogr. Rav.) leitet Zeus die Baiovarer (verjar oder Bewohner im altnord.) in Baiohaim (Böhmen). Dergleichen hat das Behemer-Land und dieselbige Gegend im Latein auch in Teutsch in der Gemeine Hermenien und Hermansreich geheissen, allda obgenannter König Alman (Hercules alemanus) Hof gehalten, die zween Söhne Beyer und Nöreyn aufgezogen hat, die in Armenien d. h. im

nimmt bei den Cymren den Charakter einer Sau (Hwch) an, und giebt ihren Kindern oder Andächtigen den Namen Pochellan (kleine Ferkel), wie ihre Versammlung Môch (Schweine)*), der

---

Behemer-Land, und nicht in Gross-Armenien, jenseits des Meeres in Asien gelebt haben (Aventin). Viros proceros et robustos, in humanitate et caritate fundatos, nennt Aribo die Baiern zur Zeit des St. Emmeram. (680 p. d.). *Σκοροδοφαγοῦσι, οἱ Θρᾴκες* (s. Hesych.), als *Ἐσκοροδισμένοι* (oder Skordisker). Sarmatae quos Areatas vocant (bei Plin.). Dieffenbach hält die in Pannonien siedelnden Tectosagen (bei Just.) für Herkuniaten (wie Tectosagen in Hercynien). Hinter den Alanen (auf der Ostseite des Ural) stehen (bei Ptolem.) *Σονοβηνοι* und darunter im Tieflande am Gebirge *Σύηβοι* (s. Müllenhoff). *Ναβάτης δὲ φασὶν Ἀραβιστὶ ὁ ἐκ μοιχείας γενόμενος* (Eusthath). Die Baiern aus Hermenien (Hermionenland) oder Behem wanderten (508 p. d.) über den Nordgau in das Süd-Donauland ein unter König Adalger, mit den fünf Adelsgeschlechtern der Huosi, Drozza, Fagana, Hahilinga und Anniona. Das bajoarische Herzoggeschlecht der Agilolfingen wurde (von Hormayr) an die Franken angeknüpft. Die Sprache der Baiern (herminonischen Geschlechts) steht (in suevischen Sprachkreisen) auf der Stufe der zweiten Lautverschiebung (im hochdeutschen Dialect). Roxolana (Ruotzalaini sive Rossalaini) quo nomine Finnici populi nunc quoque Sueo-Gothos appellare solent (Gatterer).

*) Eine religiöse Schweinsweihe (als ein allen Preussen gemeinsames Fest) war noch Ende des XVI. Jahrhdts. in Samland gebräuchlich (Bender). Die Aestyer trugen Eberbilder. Der Oberdruide (Coibhi oder Coibhi Druid) wurde von den Druiden gewählt (wie der Criwe in Preussen). Die Preussen (Pruzen) werden mit blauen Augen, rothem Gesicht, langem Haar beschrieben. Glastum (kelt.) ist Waid (vitrum), womit sich die Briten bemalten (in Farbe caeruleus). Wegen des Glanzes ist vitrum auch Glas, welcher Name (glessum) von den Germanen (bei Plinius) oder (nach Tacitus) von den Aestyern auf den Bernstein übertragen wurde (s. Bender). Glas (glaz) heisst (im bret.) blau. Die Gothen werden von den Römern Geten genannt (bei Virgil) und der wilde Gelone, zum Rhodope und in die Wüste der Geten fliehend, mischt geronnene Milch mit Rossesblut, wie die Gothen und Semben sich in der Milch der Stuten berauschen (Schol. Ad. Br.). Gudden ist der einheimische Name der Preussen (s. Bender), Gelonen als Gael. Wie Plinius und Solinus bestätigen Shahrastani und Mirkhond, dass Zoroaster bei der Geburt gelacht habe. In der Unterredung mit Vohu-mano wird dem Propheten Zoroaster (neben anderen Prüfungen) der Leib geöffnet, um die herausgenommenen Gedärme wieder hineinzulegen [Australien, Eskimo]. Zoroaster, der sich ohne Schaden glühendes Erz auf die Brust tröpfeln liess, besass ein Feuer, das seine Hand nicht verbrannte (nach Mirkhond). Die Landleute, die Vieh halten und damit handeln, werden (in Preussen, Zamaiten u. s. w.) Bandali genannt (banda, Grossvieh). Es nennen noch die Nadraven die Leute, so an der Alle wohnen, Alaunei (Praetorius). War das Feuer der Waidelotten ausgegangen, so musste man es wieder von einer solchen Eiche nehmen, indem man das Holz (etwas warm) mit grauen Feldsteinen schlug, und dann rieb. Die mannbaren Töchter der Preussen trugen Glöckchen an Gürtel und Knieen, ihre Freier zu benachrichtigen (nach Erasmus Franciscus). The Irish name of the Isle of Man (Eubonia) or (according to Nennius) Manau is Manand or Manann (s. Skene) and in the district on the north (known as the Plain of Manann) the Picts were slaughtered (711) by the Saxons. There were four Manannans (according to the yellow book of Lecan), the druid (of the Tuath de Danann), the king, the merchant and Manandan Mac Atgnai, who avenged the children of Uisnech. The kingdom of South Wales came to an end in consequence of Jestin, the Lord of Glamorgan, having called in the assistance of Robert Fitzhamon (the Norman knight), who defeated Rhysap Tewdwr (1090 p. d.). In North-Wales the native princes ruled till Llywelyn, whose death (1282) was followed by the subjugation of all Wales by king Edward I. (Skene). Aidés des

Hauptpriester Turch (Eber) oder Gwydd Hwch (Eber des Holzes oder der Schlucht), ihr Hierarch Meichiad (Schweinehirt) hiess. Ninias bekehrte die australes Pictos,*) Columba

---

Suèves et d'autres populations allemandes, les Flamands ont continué à supplanter les Ménapiens, lorsque ceux-ci se furent retirés dans leur dernier asyle entre le Hond, l'Escaut, l'A et les bords de la mer du Nord (Pict). Les populations établies actuellement dans les parties boisés des Flandres sont des descendants des Menapiens (peuplades Celtes). „Aus Aestyern und Burgundionen mit anlandenden Gothen und diesen folgenden Wenden gemischt bildete sich das Mischlingsvolk der Pruzen (Schleuderer oder Werfer)."

*) Fiv, Feadach, Flocaid, Fortreim, Got, Ce, Circni werden als Söhne des Cnidne, filius Cinge (pater Pictorum) genannt (s. Dieffenbach). Pictorum et Hunnorum ducibus Guamo et Melga (Sig. Gembl.). Die Picten (Rodric) kamen (aus Scythia) nach Britannien. Nach Abzug der Römer kamen Guania und Melga zu Schiff aus Hibernia cum ceteris turmis Scotorum et Pictorum et cum Norvegensibus, Dacis et ceteris (nach Albanien). Gratianus et Valentinianus gentem Gothicam Pictorum a Scythiae finibus ad Britanniam direxerunt (Uss.). Die Picten kamen ratibus an die schottische Küste (nach Fordun) ohne Frauen (als Verbannte). Picti, exorti de Scythia fugam Antenoris comitate sunt et ipso duce insederunt Aquitanorum nationem. Von Keneth besiegt, fliehen die Picten ad Anglos ac Norguigenses. Mittit in Hispaniam Mithridates legatos ad Sentorium cum literis et mandatis (Plut.). Dux in Asiam mittitur ad eum ex senatoribus exsulibus M. Marius, cujus auxilio cum cepil Mithridates aliquot oppida in Asia, invectum in urbes cum virgis et securibus ipse illum tanquam majorem potestatem et ministri specie ultro sequebatur. Senatores Romanos patria extorres, qui in praesidiis erant suis, senatum appellavit quaestores legatosque ex illis creavit, legibusque omnia illa adornavit patriis (Sertorius). Bei Alfred wird Irland durch Igbernia und Scotland bezeichnet, während Schottland (in Dalriada) Iraland hiess (s. Dieffenbach). Der in Connaught gesprochene Dialect des Irischen wird am leichtesten von den schottischen Gaelen verstanden (s. Grant). Die von Cimmerius stammenden Mariandiner standen mit Ligiern (und Syriern) unter demselben Befehlshaber (im Heer des Xerxes). The Irish call the Scots (im Westen) Duf Allibawn or black Scots and the Britons call the pirates that infested the sea from these quarters Yllu du or the black army (Camden). Cruithin-tuath, als nördliche Picten (tuath oder Norden). Kaledonioi, who originally possessed Atholl, occupied South-Argyll on its relinquishment by the Dalriads and expelled the Karnones (gens Gartnaidh) out of North-Argyll or Western-Ross (Skene). Angus, king of the Piccardach (Pictores), attained (731 p. d.) the throne of the Picts (under king Drust). Populus ignotus, qui Pictus postea dicebatur (Fordun.). Scoti propria lingua nomen habent a picto corpore (Isid.). Pictich oder Räuber (gael.). In latter times the Pechs (Picts or Griunnich) were called Brownies, in Gaelic Broinech, silly people, a kind of sorners (Cernachs). In the Hebrides they are called Gruagaichs, Gruag feachd, a hairy headed Banditti (Buchanan). Im Fluss Humber ertrinkt König Humber (of Humbarlande). Gentes Scitiae (Scotti) albo crine nascuntur ab assiduis nivibus, et ipsius capilli color genti nomen dedit, et inde dicuntur Albani de quibus originem duxerunt Scotti et Picti Horum glauca oculis (picta) inest pupilla, adeo ut nocte plus quam die cernant. Albani autem vicini Amazonibus fuerunt (Chron. Pict.). In hujus tempore jura ac leges regni Edi filii Ecdachi fecerunt Goedeli (Scoti) cum rege suo Fothuirtabaict. Nach Kenneth's Eroberung (IX. Jahrhdt.) besetzte das Piratenvolk der Gall-Gael die Hebriden und Man (s. Skene). Bei den Norwegern hiess der Maormor (der Clans) Skotajarl und sein Bezirk Riki oder Jarldom (s. Dieffenbach). The Reidschankies or wyld Scottis (im Norden) speik Irish (s. Lindsay) [Reidgothen]. The Yrishe lords of Scotland (or the Redd-Schankes) were called Pictish (s. Skene) in den Hochlanden. Suevi, id est Alamanni (Greg. Turs.).

dagegen die nördlichen Picten der Berge. Die cilicischen*) Corsaren vereitelten Sertorius' Absicht, die insulae fortunatae (von denen er im atlantischen Meer durch dahin zurückkehrende Schiffe Nachricht erhalten) zu besuchen und führten ihn nach Afrika. Tacitus nennt die (pannonisch redenden) Oser (den keltisch redenden**) Gothini benachbart) neben (kel-

*) Gegen römische Soldaten erhielt Sertorius von Mithridates Schiffe (neben Geld). Estiones in Vindelicien. Aestyii an der Ostsee. *Οστι-δάμνιοι* in Hisp. Tarr. (Damnii im nordwestlichen Britannien). Garjoceli in Gallia Narb. Olbia, Stadt der Verones (Hisp. Tarr.). Ombrones in Sarm. Eur. Teutebodiaci, Volk in Galatien (Kappadocien). Teutonoarii, Volk im nördlichen Germanien. Teutani, Graeca gens (Plin.), als *Τιτανα* (Steph. Byz.). Tolen, Stadt in Aethiopien. Tulonium, Stadt der Varduli in Hisp. Tarr. The tribe of the Brigantes (from Spain) or Ostidamnii (theis tu Duvnion or vassals of the Dumnonii) were held in subjection by the Dumnonii, till they revolted (500 a. d.) and emigrated to the north of England (s. O'Connor). The Brigantes had the government suprême between the rivers Mersey and Humber and Caledonia (Poste). The Menapii and Cauci (Caicher) or Sliocht Germain (Fir Tuathal or Fir Gailean) arrived (according to Richard of Cirenchester) a little before Caesar's attempt on England (Wood). Silius leitet die Concani (in Asturien) von den Massageten. Concangii (Notit.), als Kendal in Westmoreland. Nach Besiegung versetzte Agrippa die Cantabrer und Astures aus den Bergen in die Ebenen. Appianus scribit, Hispanos ab occidentali et septentrionali oceano abstinere, nisi quando in Britanniam una cum aestu maris transvehuntur (Petro Bert. Bever.). Die Cantabrer galten als laconische Ansiedler (Strabo). The Damnii (Tuatha de Danann or the Damnian gentry of the river Dee) settled upon the opposite coast of Ireland. Bei Saxo bilden die Finn einen Kriegerstamm Dänemarks. The Finns (under Fionn mac Cumhail) garrisoned the coast (Limerick). Les habitants de la nouvelle ville (enclose en 1414) figuraient (dans le combat des Échasses) sous les couleurs de Lotharingie (le rouge et le blanc), et luttaient contre les vieux Namurois dont le drapeau était jaune et noire. C'eux-ci portaient le nom de Melans, les autres celui d'Avresses. Chaque parti avait son capitaine et son porte-enseigne, auquel un usage assez récent avait assigné le titre espagnol d'alferez ou alfer (Moke). Brigantes in Nord-Britannien (Tacit.) mit Isu-brigantum (Ptol.). *Βριγάντιοι* im südöstlichen Irland (Ptol.). Brigantia, Stadt der Caturiges in G. Narb. (Briançon). Brigantium (Coruna), Stadt der Callaici Lucenses in Hisp. Tarr. Bragantia bei den Venetern. Brigantia (Bragantia oder Braganza) in Portugal. [Die Milesier kamen von Bragantia, als Brigantiner, in den Albion und Bergion oder Scoten und Picten]. Briganconia (Bergançon) in der Provence. Brigaecum, Stadt der *Βριγαικινοι* in Hisp. Tarr. Danum, Stadt der Briganten. Damnii im nordwestlichen Britannien. [Tuatha de Danan in Irland.] Damnonii (Dumnonii) in Devonshire und Cornwall. *Οστι-δάμνιοι* in Hisp. Baet. Eburobritium (Alcobaza) in Lusitanien. Eboracum (Yerk), als Eofor-wic. Eborica, Stadt der Aulerci (Eburones). Menapii in Gallia belgica. Manapii in Irland [Fir-Bolg]. Kalbion an der Küste der Ostidamnii in Hispania (Strabo). Die Titanen, als Urmenschen, erscheinen im Orphischen Hymnus als Stammväter der Menschen (*πρόγονοι πατέρων*). Die Titanomachi findet in Thessalien statt (bei Hesiod). Nach Diodor wohnten die Titanen im kretischen Krossos. In Galindia (Sorquitten) wurden wegen Uebervölkerung erst die neugeborenen Mädchen getödtet und dann den Weibern die Brüste abgeschnitten, worauf die Rache dieser an den Männern die Verwüstung des Landes herbeiführte (s. Riedels). Wer (im Norden) die Herramanna Sed erwählte, lebte als Vikinger, um sich Gut und Ehre durch Gewalt zu erwerben. Unter den Schutzmitteln gegen das Todtsingen (posjuewac) diente der Stahl (in Masuren).

**) Neben Boier werden Taurisker (Noriker) und Skordisker (von Strabo)

tischen) Bohemi (und Araviscen) von (keltischen) Helvetiern her. Carnuntum heisst keltische Stadt (bei Vindelicern). Die Nord-Bulgaren haben ausser ihrer (dem Russischen ähnlichen) Sprache viel Tartarisches an sich und sind rauher, als die fast hellenisirten Süd-Bulgaren,*) mit serbischem und griechi-

---

als keltisch bezeichnet. Tectosages primaevo nomine Bolgas (Aus.). Thule Belgarum (Bergarum) litori opposita (Mela). Belgarum Allobrogumque (Cicero). *Σήνωνες, οἱ Κελτοὶ οἱ λεγόμενοι Γερμανοί* (Suidas) als Albanen (*Ἀλβανοί, ὄνομα ἔθνους Γαλατῶν*). Quae ad Penninum ferunt obsepta gentibus Semi-Germanis (Livius) [Samo-Geten]. *Γερμανόπολις* in Paphlagonien (Ptol.). Oretani qui et Germani (Plin.) in Hispanien. Caesar schickt einen Hispanier als Dollmetscher zu den Germano-Belgen unter Ombiorix und Cativolcus Clarissimi Belgarum Treviri (Mela). Willibrord besuchte (nach Alcuin) Ongend (König der Dänen) oder (im Beowulfsliede) Ongentheow (auf seinen Missionsreisen). Nach Procop wurden die Sueven durch eine Hungersnoth zur Auswanderung veranlasst. Les Nomades (des Tchinghianés en Turquie) appellent les Sédentaires Kalb-tchinghianés (Lakhosou Valaque) ou (Kalpazan-) Raya-tchinghianés (Paspati). La langue des Tchinghianés de la Roumélie est la langue-mère de tous les Tchinghianés éparpillés en Europe (Paspati). Das Haus Alexander's III. (in Schottland) wurde bis auf die Milesier zurückgeführt (1249 p. d.). Mit Albanien bezeichneten die Byzantiner bald die noch nach ihrer Hauptstadt Albanon (Elbassan) oder Arbanon benannte Landschaft, bald das den Byzantinern unterworfene Albanien, oder auch das ganze epirotische Despotat (Hahn). Nach Chalcocondylas wandten sich die Albanesen von Epidamnos aus ostwärts und eroberten den grössten Theil von Macedonien nebst den Städten Argyropolichion und Kastoria, dann Thessalien (als Nomaden) besetzend und weiter Akarnanien. Der Nachfolger des Necephorus Bryennius (unter Michael Dukas) als Herzog von Dyrrhachium rückte mit einem Heer von Normannen, Griechen und Albanesen (*Ἀρβανῖται*) vor Salonich (1079 p. d.). Der Wiussa-Fluss bildet die Grenze zwischen Skanderbeg und Arianites. Vitae (of Jotum) an der Wight gegenüberliegenden Küste. The Gottiac (invaders of Ireland) were the same as the Gaeth luighe (s. Ledwich). Madawg (der Entdecker Amerikas) wanderte wegen Erbstreitigkeiten aus (1170 p. d.). Viele der römischen Befehligungswörter und Waffennamen waren von den Iberern und Kelten angenommen (nach Arrian). Oby von Ab (Wasser) oder Au (Bach) in Donau (Abnoba). Zu dem (illyrischen) Stamm der Abri (und in Baetika) zieht Radlof die Cant-abri, Art-abri u. s. w. (aber, als Flussmündung). Abellio (Belenus) in Gallien als Abelus (auf Creta). Im Lappl. ist Bilam Blitz (Radlof). Otto M. verbietet bestias quae teutonica lingua Elo au Schelo appellantur zu jagen (943 p. d.), als Elk (Alce). Backvolk (Back) ist in Niedersachsen eine Anzahl Matrosen, die zusammen aus einer Back (Holzschüssel) essen (Bagaudae oder Bacaudae). Die in wasserreichen Gegenden wachsende Nymphaea-Pflanze hiess (Marc.) Baditis (Ida oder Mädchen). The Lom (Gipsies) are called Posha (Hamlin) at Tokat. The gipsies (of Aintab) are sieve-makers (Pratt). Zigeuner von (persisch) Zenghi (Aethiopier). *Ἀθίγγανοι*, haeretici, qui et Melchesedeciani. *Γύφτος, γύφτισσα* (de *Αἴγυπτος*) designe (chez les Grecs) toute personne méprisable et avare.

*) Bulgar bezeichnet die christlichen Nationen im Gegensatz zu den Muselmännern. Die Haidüken und die (von Paswan 1792 auf seinem Gute Kerdsche organisirten) Kerdschalis wurden von den Städtebewohnern Golatji (nackte Kinder) genannt. Die Avaren, welche sich (558 p. d.) über dem Kaukasus markirt zeigen, kämpften (in Kriegsdiensten Justinian's) gegen Utiguren, Sawiren, Zalen, sowie Anten, und zogen (unter Justin) die Elbe hinauf, mit den Franken kämpfend. Teutagon, als Heerführer der Bastarner. Bardi, bei den westlichen und südlichen Kelten, sowie bei den Friesen, Name der Dichter, die bei den nordöstlichen Skalden und später Scholderer hiessen (s. Radlof).

schem Zusatz in ihrer Sprache (s. Robert). Jede Familie*) (des zum Islam übergetretenen Adels in Bosnien) hat den von ihren christlichen Vorfahren erkorenen Schutzheiligen bei-

---

Ἀλάβανδος (bei den Kariern) ἱππονίκη, ἄλα μὲν τὸν ἵππον, βάνδον δὲ τὴν νίκην φασί (St. Byz.). Ἀνδάτης (Ἀνδράσιη) οὕτω γὰρ τὴν νίκην ὠνόμαζον (Dio), die Briten. Ἀβράνας Κελτοὶ τοὺς Κερκοπηθήκος (Hesych.). Columbinam terram Galliae suo nomine Eglecopalam appellant (Plin.), blauer Mergel (s. Dieffenbach) [Kobalt]. Uri enim Gallica vox est, qua feri boves significantur (Macrob.). Βηρούνους (bei den Norikern) εἷς ἀνήρ (Suidas) vir unus (s. Dieffenbach). Volema, Gallica lingua, bona et grandia dicuntur (s. Servius), velikii (slav.) gross (wohl). λατνα (λίννα) sagum densum, laena (aus Wolle), Linnen (χλατνα), linteolum. Λάγκιαι (Cancea), Gallia materibus, Suevis lanceis configunt. Μάρκον (gall.) Pferd (Paus.). Equus, quem marc Galli vocant. March falli (Lex. bajov.). Marrones appellantur viarum praemonstratores (in den Alpen). Quod genus terrae vocant Marg (Galli et Britanni) Mergel (s. Dieffenbach). Γεσσάται (Plut.), nomen non gentis, sed mercenariorum Gallorum (Orosius). Γαιζῆται, οἱ Γαλαται, παρὰ τὸ τὴν γῆν ζητεῖν (Et. M.). Die Bojer tödten im Bürgerkriege ihre Häuptlinge, die transalpinische Gallier nach Italien gezogen, und berufen dann die Gaesaten (Germanen), in den Alpen und an der Rhone wohnend (von Etruskern Geld statt Land erhaltend). Senonen mit Gaisaten (Strabo). Οἱ Κέλτοι τοὺς μὲν ἐκ τῶν Ἀλπέων Γαισάτες προσαγορευομένους (Polyb.). Ambrones (Umbroni) quaedam gens Gallica (Festus), als italische Umbrer, pastorali habitu, binis gaesis armati (Livius) und Cumbri (s. Williams). Nach Müller meint Alcibiades mit den streitbarsten Barbaren neben den Iberern die Kelten. Dionysios schickte den Spartanern Kelten und Iberer als Hülfstruppen. Μετὰ δὲ Κελτούς Ἐνετοι εἰσιν ἔθνος (Scylax) am Adriatic. Im Geryones des Komikers Ephippos (322 p. d.) werden οἱ Κελτοι in einem Bezug zu einem grossen König (Alex. M.) genannt, von dem ein Μακεδών ἄρχων prahlt (Dieffenbach). Alexander M. empfing in Babylonien Gesandte Hispaniarum, Siciliae, Galliae, Sardiniae, nonnullas quoque ex Italia (Just.). Saxones und Frisones waren nur verschiedene Namen für dasselbe Volk, wie später die Flandrenses und Frisones eins geworden sind (Alberdingk Thym). Pedicli ex Illyrico orti, inde enim profecti ductu Volsinii regis, cui cognomen fuit Lucullo, partem Italiae occupaverunt. Hujus fuerunt nepotes Peucinus, a quo Peucinates, et Pediclus, a quo Pedicli (Festus). Die Peukäer oder Peuketier in der Gegend von Brundisium waren Stammverwandte der Oenotrier (s. Grotefend). Strabo erklärt die Agylläer für Pelasger aus Thessalien. Pandosia, als Königssitz der Oenotrier. Chaones (Chones), als Jaones (Jones). Jeder albanesische Phis oder Clan hat ein Hauptdorf (Phare oder Djeta). Die Albanesen beginnen zu verschwinden, weil einestheils die im Norden sich von selbst zum Slawenthum hinneigen, während andererseits die südlichen sich mit Griechenland zu verschmelzen suchen (s. Robert).

*) Die Ljapis oder Japiden (von den Chaonen stammend) in Acroceraunien nähren sich von süssen Eicheln. Die katholischen Serben hiessen Ilirier. Die Buren (Tapfern) der Albanesen stecken im Dorfe den eingesalzenen Kopf des Feindes an einem Spiesse auf. Das Gebiet der Partheni (Ur-Albanesen) ist von den Tosken (mit den Aruanten) bewohnt. Die Frauen der Mirditen (unter den Albanesen) nehmen an Kriegen Theil. Nach Timagenes fanden sich in Gallien Sagen über Abstammung von den bei Trojas Fall verbreiteten Griechen. Quae lingua eis ante naturalis fuerit, ignoratur, sagt Luitprand von den Romanis Gallis. Lohrasp verlegte die Residenz von Istakhr (aus Furcht vor Bakht-en-noyar) nach Balkh, wo Zoroaster (von Ninus und Semiramis bekämpft) als Prophet auftritt (und Zarir als Reichspehlevan statt Rustem von Segestan). Gushtasp, Sohn des Lahurasp oder Lorasp, wird durch seinen Bruder Zarir bewogen, nicht nach Indien (dessen Könige ungläubig seien) zu fliehen, und tritt dann im Westen unter verschiedenen Stellungen in Dienste. Zur Zeit

behalten (Robert). Die nördlichen Grenzen der Gothen waren die Seen Wäner, Wetter und Hielmar, mit den Ostgothen (östlich) um den Motalafluss und den Westgothen oder Wedergeatas (Seegothen) um den Götaelf bis zur Bucht von Christiania. Nördlich*) vom Ostgothland (jenseits der Landschaft Wermland am Wänersee und dann Neriki am Hielmar) beginnen die Schweden (mit Uppsala in Tiundaland unter den

---

des Lorasp schreibt der König von Turan (aus Peghu stammend) mit Peghusschrift (in Shahnameh). Die vorangehenden Fürsten von Eran galten, als Shamanen (Buddhisten), den Anhängern des Zoroaster für nicht genügend gläubig (s. Spiegel). Primum Asiae imperarunt Assyrii, ex quibus Ninus Beli filius (Kephalion). De Zoroastri Magi Bactrianorum regis debellatione oder (bei Syncellus) *Ζωροάστρου βάτον*. Manosheihr heisst (im Avesta) Airyava, als Nachkomme des Eraj. Kereçaçpa zwang den von Abriman zum Sturm erregten Wind, dass er zu wehen aufhöre. Jemshid residirt (nach dem Avesta) in Bawri oder Babylon und Kvirinta, sowie in Keleng-dizh (gesegnete Feste) oder Ilia (Jerusalem). Nach dem Avesta soll der Fravashi des (von Spityura unter Dahak) entzwei gesägten Jemshid verehrt werden, um Trockenheit abzuwenden. Nach seinem Abfalle von Gott vermählte sich Jem (Jemshid) mit einer Dämonin und seine Schwester Jemak mit einem Dämon, worauf Affen und Bären geboren wurden (nach dem Bundehesh). Tahmurath (der Hausthiere zähmte) ist Takhmo urupa oder starker Fuchs (urupis oder Fuchs). Ari bedeutet (ausser Meder und Perser) tapfer (im Armenischen). Bei den Eraniern ist Manuscithra (Nachkomme Manu's) bekannt, sowie (im Bundehesh) die Familie Manu, unter Thraetoana. Der im nördlichen Eran lebende Held der Dichtung führt den Namen Kurroghlu (Sohn des Kur oder Kyros). In Armenien und in Albanien findet sich eine Landschaft Cambysene (s. Spiegel). Durch Nachäffung (oder habituelle Wiederholung) finden sich Euphorbien mit säulenförmigen, fleischigen Stengeln, welche ganz den säulenförmigen Lacteen gleichen, nur dass sie Milchsaft enthalten (s. Schouw).

*) Arawn, the northern portion (beyond the limits of the Cymric population) must always have been viewed by the more southern population as a dreary and barren wilderness, and invested with superstitious attributes (Skene), durch eine Mauer (nach Procop) abgetrennt. Trois races distinctes donnaient (dans les Flandres). L'une, grande, forte, active, perséverant dans le travail quoique flegmatique, à cheveux roux, blonds ou de couleur châtain, l'autre, plus petite, souvent vive dans ses mouvements, alerte, sauvage, querelleuse, mais généreuse, parfois frivole et paresseux, la troisième à cheveux noirs et crêpus appartient à la famille ibère (Piot). Aujourd'hui tous ces peuples parlent une même langue, le bas allemand. Le Flamande absorbé toute autre idiome, comme il a absorbé toutes les autres population. Celtes, Saxons, Suèves etc. tous sont devenus Flamands en se fixant dans la Flandre (1859). Kadlubek schrieb die polnische Chronik nach den Gesprächen des Krakauer Bischofs Matthäus Cholewa mit dem Gnesener Erzbischof Johannes. Within the historical existence of the two dialects, a Briton could not have understood a Cornishman speaking at any lenght or on any but the most trivial subjects (Norris). Between Irish and Scotch Gaelic it would not require much additional divergence to prevent the one from understanding each, other (Skene). Gegenseitiges Verständniss in Wales und Bretagne (mit näherer Verwandtschaft zum cornischen Dialect) ist unmöglich (nach Price). Ueber den Königen (4 in Kent) in Britannien stand eine jährlich von den Priestern gewählte Obrigkeit oder Vergobretus (Fergobrether oder Richter). Nach Dusburg wurden (1286) 70 samaitische Königlein (reguli) in einer Burg erschlagen. In loco qui sermone Pictorum Peanfahel, lingua autem Anglorum Penueltun appellatur (Bede) der römische Wall. A Pengaul quae villa Scotice lenail, anglice vero Peneltun dicitur (Nennius). Britannico sermone Guaul. Scoll

Uppsviar oder Oberschweden). Oberhalb Helsingaland begann Finnmark, über die ganze Halbinsel gelagert (s. Weinhold). Aldeigjaborg am Ladogasee war Hauptstadt des von den Schweden gestifteten Reiches Gardariki. Als (insigne patrium anrufend) die den Schlachtruf Albani, Albani erhebenden Schotten*) (Albanigh oder Picten) flohen (1138 p. d.), wurden sie Enygh (Iren) geschimpft (von den Engländern).

---

of (Pictorum lingua) scolasticus, als yscolheic (wälsh), sgolog (irisch). Cartit, a buckle, is a Pictish word. It is a buckle for putting on the foot (Cormac). Gartnech (pictish) dives. Inverin qui fuit Aberin (king David). Der Götze Joduth wurde von den Wenden zu Lindow bei Ruppin verehrt. Graecus' Söhne tödten das Unthier Holophagus durch schwefelgefüllte Rindshäute. Vecta (son of Odin) were ancestor of the Jutes (Octa's people) or (according to Bede) Vectuarii.

*) Die Norweger erobern (894 p. d.) Pictavia (der Nord-Picten) nördlich von den Grampian-Bergen (mit Albania im Süden). Die Picten besetzten plurimas regiones trans mare Fresicum (zwischen Engländer und Schotten usque ad confinia Pictorum). Bei Besiegung der Süd-Picten durch die Schotten blieben die Nord-Picten unabhängig (s. Dieffenbach). The Lowlanders (bei Pinkerton) in person are all and large with fair complexions and often with flaxen, yellow and red hair and blue eyes. The tosti crines et colorati vultus (der Siluren im Gegensatz zu den Caledoniern) belong to the Celts of Wales, Ireland, Scotland (those few, who have fair faces or red light hair being of Gothic descent). The lower danes of the Highlanders ose generally diminutive (s. Pinkerton) with brown complexious (almost always with black curled hair and dark eyes). Die Albaner hiessen blond im Duan Albanach. Nach Jansen sind die Iren blond. From the kings of Meath (Mide) were generally elected the monarchs of Ireland (Connellan) in the Magh Breagh (magnificent plain) or campus Brigantium. The Gadelians formed settlements in Celtiberia under Milidh Easpaine (Milesius) of the Clanna Mileadh (or Milesians). The Fir-Bolgs (Fir-Domhnan or Damnonians) landed on the north-western coast of Connaught (in Irras-Domhnam). After the battle of North Moyturey the Danans (Tuatha de Danan) became possessor of Ireland (till the arrival of the Milesians). The colony of the Fir-Bolgs (under five rulers) was formed into two tribes, the Fir-Gaillian (in Leinster) and the Fir-Domhnon (in Connaught). Als die Individuen einer Art sich allmählig nach verschiedenen Richtungen hin entwickelt, entstand aus ihnen im Laufe der Zeit eine Gruppe von Arten, die man als Gattung bezeichnet (nach Darwin). Ῥωμαῖοι καὶ Ῥαιτοὺς καὶ Νωρικούς (etc.) διαροῦσι, ὁμοίως τοῖς Ἕλλησιν, ἀπὸ Ἑλλήνων, καὶ καλοῦσι τοῖς ἰδίοις ἑκάστους ὀνόμασι, κοινῇ δὲ πάντας Ἰλλυριδαήγουνται (App.). Alpinis quoque ea gentibus haud dubie origo est, maxime Raetis (Livius) bei Tuskern. Raetos Tuscorum prolem arbitrantur, a Gallis pulsos, duce Raeto (Plin.). Tusci, duce Raeto (Just.). Ῥαιτοί, τυρρηνικὸν ἔθνος (Steph. Byz.). Nach Porphyr. waren die Vindeliker von den Amazonen vertriebene Thracier. Die Vindeliker galten (bei Severus) als Liburnen. Consuanetes (Plin.) als Suanetes (s. Dieffenbach). Ἀλαννοί (Ἀλάναι) in Noricum (Σεόνακες) Βέλεν (bei Herodian), als norischer Nationalgott (s. Dieffenbach). Stadt Noreia bei den Tauriskern. Aquenses, cognomine Tauriui (Plin.). Taurisker (Terisker), als Τρῶοι (Steph. Byz.). Augusta Taurinorum antiqua Ligurum stirpe (Plin.). Für Verständniss des ihm geoffenbarten Text Besta (Avesta) schrieb Zoroaster den Commentar Zend und dann den weiteren Pazend, worauf (nach seinem Tode) die Theologen die Auslegung Barida beifügten (nach Masudi). Profugi agente vetusta Gallorum Celtae miscentes nomen Iberis (Lucan). Galleci (mit Brigantium) reliquis Hispaniae populis candidiores (Isidor). Berones unter iberischen Kelten als Hiberones. Germanische Oretaner, als nach Spanien (s. Seneca) gewanderte Germanen. Τλῆτες (Τλῆτες oder Ἰγλῆτες) als Keltiberer (neben den Cuneten).

Matthias in (Kadlubek's) polnischer Chronik hörte von einem alten Manne (grandis natu quidam), dass einst eine zahllose Menge Volkes im Lande gelebt, bei welcher das gegenwärtige Reich kaum den Werth eines einzigen Ackermorgens hatte (XII. Jahrhdt. p. d.). Nachdem des Pompilius Geschlecht (durch Mäuse) ausgerottet war, beginnt mit dem Sohne des landbebauenden*) Semovit eine neue Königsreihe. Im Walde unweit des Vorwerkes Friedrichsfelde hat man Urnen**) entdeckt, zum Beweise, dass diese Gegend bereits vor Ankunft

---

[Gnesier oder ächte Germanen.] Lygwr, als Küstenbewohner (der Ligyer am Liger). *Οἰκοῦσι δὲ ἐν τῷ παράπλῳ τόντιο παντὶ οἱ Μαιῶται, γεωργοὶ μὲν, οὐχ ἧττον δὲ τῶν Νομάδων πολεμιοταὶ* (Strabo) am Bosporus. *Τῶν Μαιωτῶν δ' εἰσιν αὐτοὶ τε οἱ Σίνδοι καὶ Δανδάριοι καὶ Τορέται.* Hibernique Getae pictoque Britanni curru (Propez). Kunsag der Kumanen (Cuni oder Hunnen) am mittleren Theiss [Chunsag die Avaren am Kaukasus].

*) Wer zuerst den in den Gebirgsdörfern des polnischen Schlesien am Neujahrstage auf einer Stange aufgesteckten Hirtenhut erreicht, wird Hirtenkönig (Vernaleken). Leszko siegt beim Königslauf trotz der Fussangeln. Of the sons of Cruithne (father of Cruichneach) thirteen kings took possession (in Alban). Brude was the name of each man of them and of the divisions of the other men (Chron.). The Attacotti are: bellicosa natio (cath or war). Die grösseren preussischen Handelsstädte bemühten sich schon im XIV. Jahrhundert, mit den klein-russischen Landen und durch dieselben mit den genuesischen und venetianischen Colonien an den Küsten des schwarzen Meeres in Verkehr zu treten (s. Toeppen). Midas von Odonien (Edonien in Thracien) zog zuerst, nachdem er die Herrschaft des Asis (in Kleinasien) verlassen, in emathischen Gärten (Macedoniens) die Rosen (nach Nicander). In den (assyrischen) Ruinenhügeln von Arbân (am Kabûr) sind egyptische Scarabäen (der XVIII. Dynastie) gefunden (XV. Jahrhdt. a. d.). The British kings go with Pantha or Penda usque in urbem que vocatur Judeu (Guidi), founded by the Jutes. Nachbarn der mit den Halgoländern (in dem von Normannen bewohnten Norwegen) verbundenen Thraendir waren (am westlichen Abhange des Dofrayngebirges) die Raumen, und westlich davon die Harden, mit denen die (an die südlichen Wikmänner stossenden Rygen zu einem Gerichtssprengel (Gulathing) verbunden waren. Die dänisch-gothische Einwanderung kam von der preussischen Küste, die schwedische über die Alandsinseln, die norwegische vom hohen Norden (s. Weinhold). Ptolem. nennt die Waristen unter dem Fichtelgebirge. Buchner erklärt luna silva als Manhartsberg (Mondharz). Die Karpathen hiessen Babièǵori (nach Banduri). Chlotar besiegte an der Raab ein Doppelvolk (Venant. Fort.). *Δανούβιον δὲ τὸν νεφελοφόρον ἐκεῖνοι (Θρᾷκες) καλοῦσοι πατρίως* (Lydus). En Russie chaque paysan est inscrit dans le registre, nommé Skazki. Thomasson identificirt die finnischen Ukko mit Kouk oder Esthen. Suivant les usages des Samojèdes un mari serait en droit de rendre à ses parens la fille, si lui trouvait des poils sur d'autres endroits du corps, que sur la tête (1766). Dans les Chancelleries Russes les Samojèdes (Ninez ou Chasowo) portent le nom de Siroguessi (gens qui mangent des choses crues). Les Lappons s'appellent Samalautch, les Karéliens (de finnois Sooma ou marais) Somaemejes. Die Samojeden essen Rennthierfleisch und Fische roh, während Anderes gekocht wird. Die (bärtigen) Lappen haben blaue Augen (mit verschieden gefärbten Haaren), die Samojeden (mit schwarzen Augen und schwarzen Haaren) sind haarlos.

**) „Weilen auch einige Rudera von den Begräbnissen der Heiden in hiesiger Gegend (Friedrichshof an der Rosoga) und an einigen Orten der Wildniss vorhanden, so ist daraus zu schliessen, dass anno 1645 die allerersten Christen in hiesiger Wildniss den Sitz genommen" (s. Toeppen) nach einer

des Ordens bewohnt war (Bolck), ebenso auf dem Gute Bährenwinkel am Spirdingsee (und in der johannisburgischen Wildniss). Unter den Nachkommen Cunedda's*) (aus Manau

ausgestellten Handfeste. Belduhn auf Krzywen untersuchte die Pfahlbauten im Aryser-See (1866). In Masuren finden sich vielfach römische Kaisermünzen aus nach-neronischer Zeit (s. Toeppen). Kupfermünzen des Alexander Severus und Philipp Arabs wurden im Angerburgischen gefunden. Die Kaschuben (oder Pommern) nennen sich selbst Slowienci (nach Anton). Kaulfuss identificirt die Ostgothen mit den Volochen (bei Nestor). Nach Volger giebt sich nur ein Kreislauf der betreffenden Stoffe zu erkennen, nicht aber ein Anfang desselben (in der Geologie). Der Hochmeister (Dietrich von Altenburg) vertheilte viele Wytinger (preussisches Dienstvolk) längs der Grenzen der Natanger und Samländer zu Schutz und Wacht. Nachdem Sudauen (durch den Orden unterworfen) in eine Wildniss verwandelt war (XIII. Jahrhdt.), fanden sich später allmählig Leute aus Polen ein, die die wüsten Gegenden besiedelten (nach Pisanski). *Γαλίνδαι καὶ Σουδινοί καὶ Στανᾶνοι μέχρι τῶν Ἀλανῶν* (bei Ptolem.) unter den Wenden (der Aisten), dann an dem vorher durch Gothen und Sciren umwohnten Spirdingsee (s. Zeuss). *Στανηνοί* (*Σταβᾶτοι* oder *Ἀσταβηνοί*) in Asia, Persis und Hyrcania (bei Ptol.). Sudovitae generosi sicut nobilitate morum alios praecedebant, ita divitiis et potentia excedebant (bei Dusburg), als Nachbarn der Galinditae in Galanda (nördlich von den Masowiern) bis zum Spirdingsee. Sambia populosa et opulenta (Dusburg). Barthenses in Bartha. [Picten Widewut's der Viden britischen Bruteno's] Sembi vel Prutzci, als friedfertig (bei Dusburg) und Aestyer (bei Jorn.). König Sigibertus hat 507 p. d. eine Reise aus Thüringen durch den Harz, Oster- und Sachsenland gethan, und da er sahe, dass die Leute weg, die sich mit den Longobarden nach Italien gewandt hatten, und dass die Gegenden wüste und öde stunden, liess er solche durch die Schwaben (Slawen) einnehmen (Günther) in den voigtländischen und reussischen Annalen. Am Deyguhnensee (in Stürlack) wurde eine Münze Nero's gefunden (XVIII. Jahrhdt.) und (1791) eine Münze von Antonius Pius ausgefischt. In einer der Urnen (mit verbrannten Leichen) auf dem Galgenberge zu Lötzen lag neben einer Bronzekette (Eisenspitze, Glasperle, Bernstein u. s. w.) eine Münze von Antonius Pius (nach Wulf). In dem Kanal zur Verbindung des Spirdingsees mit dem Warschau-See wurde eine auf der einen Seite mit scharfen Feuersteinen versehene Speerspitze aus Knochen gefunden. Die in Masuren gefundenen Steinwaffen sind (nach Helwing) meist aus fremden Steinarten gefertigt. Niemals geschieht, was erst in unendlicher Zeit geschehen kann (Cornelius). Der leere Raum als solcher ist nichts Reales (kein wahrhaft Seiendes). Das Finden der Organismen (im Aussterben von Arten) beweist ihren Anfang (nach Volger). Die Bewohner der östlich von Masowien gelegenen Landschaft Podlasien oder Podlachien heissen Geten (Getten) oder Jatwinger (Jatwägen), wie die Sudauer (östlich von Galiendien bis zum Memel) oder Jacwen (Jacuiten). Als im übervölkerten Lande der Galindier ein Streit ausbrach zwischen den Männern und Frauen, gebot die Priesterin den Männern unbewaffnet die Christen (in Polen) anzugreifen, und als diese dabei gefallen waren, wurde das Land von den Sudauern und Nachbarstämmen besetzt (nach Dusburg). Die Galiendier heissen Goljader bei den Russen 1057. Die Pollexianer (von den Polen unter Casimir besiegt) glaubten, dass die abgeschiedenen Seelen in neugeborene Thiere führen (s. Kadlubek). Wenn in einer Urkunde, die Gründung eines „slawischen Dorfes" betreffend, erwähnt wird, dass diese Slawen nach wie vor das Landding zu besuchen haben, so ist damit klar, dass sie nicht unter patrimonialer Justiz eines Guts- oder Hofherrn, nicht unter Hofrecht standen (Droysen) in der Altmark.

*) Cunedda (Guledig or Ruler) left (410 p. d.) the regions in the North called Manau Guotodin (s. Skene). The Gosgordd (or retinue in connection with the Guledig) was a body of men, employed in the defence of the borders. Tunc Arthur pugnabat contra illos (Saxones), in illis diebus cum regibus Bri-

Guotodin), der mit seinen Söhnen die Schotten austrieb, herrschte zuerst Mailcun in Gwynedd (Sohn des Caswallawn Law Hir) 560 p. d. Vor dem Einfall der Is-soir (Assyrer) flüchtete der Galenfürst*) Ardfear auf dem Affreidgeis (Phrat) in die Ebenen von Armenionn (Armenien). Die Dumnani

---

tannorum, sed ipse dux erat bellorum (Nennius). Arthur, in der Schlacht bei Camlan gegen Sachsen, Picten und Schotten unter Medraut, Sohn des Llew (von Lothian) oder Lothus (König der Picten), verwundet, starb in Avallon (537 p. d). Prior to the twelfth century there are not many poems which claim to belong to the literature of that period, besides those attributed to Tolliessin, Aneurin, Llywarch Heu and Myrddin. The Black Book of Caermarthen contains a few attributed to Cuhelyn, Elaeth and Meigant, and the Red Book of Hergest, one to Tyssilio, son of Brochwael Yscythrog, but the number of such poems is so small, that, if the poems attributed to the bards of the sixth century really belong to that period, there is an interval of several centuries, during which such a literature either never existed or has perished, till the twelfth century, from which period a mass of poetic literature existed in Wales and has been preserved (Skene). According to Williams the succession of bards and bardic presidents can be traced back to 1300, the traditions of bardism having been handed down in the chair of Glamorgan (remaining of the four chairs or schools of bards). The Laws of Howeldda date of the X. century p. d. On the death of Edwal, the last of the direct line of the Welsh kings (994 p. d.), leaving an only son in minority and of Meredith, Prince of South-Wales (994 p. d.), leaving an only daughter, the government of both countries fell in the hands of usurpers. Cynan, who represented the North-Wales line, fled to Ireland (1041), where he married a daughter of the Danish king of Dublin, and after twoo fruitless attempts to recover his inheritance by the assistance of the Irish, died in Ireland, leaving a son Gruffyd. Rhys ap Tewdwr, the representative of the South-Wales line, took refuge in Armorica, whence he returned (1077), and laying claim to the throne of South-Wales was unanimously elected by the people. Gruffyd ap Cynan invaded Anglesea with a body of troops obtained in Ireland and having been joined by Rhys ap Tewdwr, their combined forces defeated the army of Trahaearn, then king of Wales, their opponent, at the battle of Carno (1080), where that prince was slain and Rhys ap Tewdwr and Gruffyd ap Cynan were confirmed on the thrones (Skene). The return of these two princes (from Ireland and Armorica) created a new era in Welsh literature. Zoroaster verzichtete (nach dem Sadder-Bundehesh) auf die Unsterblichkeit, damit nicht auch der böse Turberaturus unsterblich bleibe, und die Auferstehung im Himmel oder Hölle unmöglich werde. Gwyzel in Wales (nach Owen) oder (nach Rowland) Mona (Anglesey) war anfangs bewohnt von Gwythelians (s. Dieffenbach) or more properly its first inhabitants were so called, and the common people in speaking of it, ascribe some ruins about the country under the name of cytian y Gwyddelod (the huts of the Irish) to them, and the foxes are said to have been their dogs and the polecats their domestic cats, and the like. Of the four settlements of the Scots (in regionibus Britanniae) one was in Demetia or South-Wales and Nennius terms the people, expelled by Cunedda and his sons, Scotti. The Picts occupied the country up to the southern wall (pro indigenis) and settled down in the northern regions (according to Gildas).

*) Die Kriegerkaste der Fenier theilte sich in zwei Clane, als Clanna Baisgne (Biscayan colony) und Clanna Morna. Bardi Hibernici, Maelmurius et Eochodius (IX. saec.) majores suos ideo Gaethluig dictos fuisse ajunt, quia e Gethulia orti in Hispaniam primum atque inde in Hiberniam transierunt, conducente Hebero et Heremone, filiis cujusdam Militis, cui nomen Galam, qui a Fenio-Fear-Saoidh, id est phoenice viro sapiente, genus suum traxisse dice-

(Domonier) begreifen die Britonen*) von Cemau und Dyfnaint (Cornwall und Devonshire) und von Llydaw oder Armorica (s. Dieffenbach), als Fir Domhnonn in Irland. In den galli-

batur. The Scoti were first called Chorisci (Innes) or Cherusci (s. Pinkerton). Atecoti, ab ejus nominis oppido vocati, Germaniae populi. Aliqui Atecottos, v. o. severos dictos putant (Not. Imp.). Honoriani Atecotti seniores, ex gente Atecottorum Germaniae, luteum orbem in caerulei clypei umbrone gestabant, quem admodum Cimbriani. Aithech-tuatha oder Atecoti (Atuacuti), als Aduatuci (s. Dieffenbach). Halus autem, quam Galli sic vocant, Veneti cotoream (Plin.). *Βραχν διαφέροντες Κελτῶν, γλωττῃ δ'ἀλλοιᾳ χρωμένοι* (Polyb) die Veneter. *Ἐνετοί ποτ'ἔσαντες, ἐν μαχῃ τῇ κατὰ Λασυρίους καὶ ἀποπεράσαντες εἰς Εὐρώπην ὠκίσθησαν πρὸς Πάδῳ τῷ ποταμῷ, καὶ τῇ ἐπιχωρίᾳ γλώττῃ Βενετοὶ ἐς τοῦτο ἔτι ἀντὶ Ἐνετῶν κληΐζονται, καὶ Βενετία ἡ γῆ ἤνπινα νέμονται* (Arr.). *οἱ δὲ παλαιοὶ Οὐενετιάν τὴν χώραν πενταανλλάβως ἐκάλουν κατὰ γλῶσσαν οἰκείαν* (Eustath.). Pylamenes führt die Paphlagonier von den Enetern her (bei Homer), die (mit Teukrern) an den Adriatic (unter Antenor) zogen (Sophokles). Urso quae Genua (Gemina) Urbanorum (Plin.) in Hisp. Dio erwähnt Iberer unter Roms ersten Bewohnern. Sarmatische Mauern der Stadt Uxama (Silius). *Γλῆτες, ἔθνος Ἰβηρικὸν μετὰ τοὺς Κυμήτας* (*Γνῆτες*). Hispanien von Kaninchen bedrängt (Strabo). Celtici in Lusitanien (Plinius), den Celtiberern verwandt. *Τλῆτες, ἔθνος Ἰβηρικὸν, περιοικοῦν τοὺς Ταρτησσίους* (Steph. Byz.). Caeteri fere Leponticos relictos ex comitatu Herculis, interpretatione Graeci nominis credunt, praeustis intra sinus Alpium nive membris (Cato). *Λεπόντιοι καὶ Τριδέντινοι καὶ Στόνοι* (Str.). *Μαγίστρικες, οἱ τοῖς Γερμανοῖς ὁμορουσι* (Steph. Byz.). Placeat reticere nitentem Bardigalam et piceos malis describere Bojos (Auson.). Tum apud Bojoariorum gentem, quam et Saxones sed et alios ejusdem linguae homines (Paul.). Scytharum diversi populi, Peucini (etc.), Celti etiam atque Heruli (Jul.). Bojer in der Seeschlacht des Xerxes (s. Pallh.). Die (kaukasischen) Albaner (qui Herculem ex Italia ab Albano monile secuti) begrüsste das Heer des Pompejus als Brüder (Justin). In universam Hispaniam Varro pervenisse Iberos et Persas et Phoenicas Celtasque et Poenos tradit (Plin.). *Οἱ δὲ τὴν ὑπεραλτείαν νεμόμενοι τῆς Ἰταλίας Ἴβηρες, Κελτικὸν ἔθνος* (Plut.). Gall-dacht oder Land der Fremden (Niederschotten und Engländer) ist (bei den Wallisern) Gál. The Gwyddyl Coch (rothe Gadhelen) of Ireland came into Alban (Triad.). The Corani (Corraniaid) came from the land of Pwyl (into Ynys Pridain). The Llychlynnogion (of Ynys Pridain) were driven across the sea to the country of Almaen. Neifion (swimming from Troja to Mona) carried male and female. when the aggregate of floods broke out. Bran floh vor seinem Bruder Beli aus Britannien nach Skandinavien (über Gallien zurückkehrend). Brutus führt den Beinamen Tarian las (glas) oder viri de scutum (bei Radulph). Nachdem Ascanius (Brutus) in Griechenland die Tochter des Pandrasus geheirathet, zieht er (mit den Trojanern) über Afrika nach Albion (Sig. Gembl.). Unde postmodum loquela gentis, quae prius Trojana sive curvum Graecum nuncupabatur, Britannica dicta est (als Britones). Brutus baute Trojam novam (Trinovantum) an der Themse (Galfrid).

*) Brezonek, als Sprache der Breizad (Britten) in Armorica. Nach belgischer Einwanderung nannten sich die Brigantes (in Britannien) Cumbri oder Ureinwohner (nach Baxter). Strath-Bolgy in Südschottland (Dieffenbach). Apud montes Alpios, Napa dictus (König der Briten) wurde vom Blitzstrahl erschlagen (s. Coeman). Gillamwri, König von Irland, kam nach Nord-Britannien (zur Zeit Arthur's) mit einer Menge fremdsprachigen Volks. Die ausgetriebenen Briten von Strathcluyd wurden durch König Amarawd in Wales aufgenommen. William the conqueror annexed Cumbria to England. Die Breizig bezeichnen sich mit dem Cymren-Namen. Albannach (Albannasch plur.) dient (den Schotten) als Apposition zu Gaidheal, im Unterschied von Gaidheal Eineannach (Eirinneach). Aubains, Aliegenae, advenae; ex Albanis (Scotis) crebrius peregri-

schen Götternamen schliesst Taranis (drang, dröhnen) die omomatopöiesche Bezeichnung des Donners ein (wie Thorr oder Tupi), Hesus führt durch den mit den Galliern*) auch nach dem etruskischen Italien getragenen Aesir auf nordische As, und Teutates knüpft sich an den Theuth-Namen des (dann

---

nantibus (Du Cange). Albanos ita dictos primitus Scotos, quibus consuetudo peregrinandi paene in naturam versa est (ut ait Walafr.), elibenzo (s. Diez). In Gallien hiessen früher Fremde Scoti (Albani), und auf deutschen Gymnasien (XVII. Jahrhdt.) arme fremde Studenten Scotti (s. Dieffenbach), von armen Schottenklöstern (nach Dierstorf). Die Schotten (Coch) hiessen Gwyddyl (Gwyddyl coch), wie die Ffichti (coch oder roth). Der albanische Pictenkönig Cruthneus Camelon residirte in Camelodunum. Vikveriar (Vichtveriar) bei Christiania (Vik als Busen) als Picten (Vectis oder Wight). Picti venerunt et occupaverunt insulas, quae Orcades vocantur. Picti de Scicia von den Schotten (Irlands) nach Nordbritannien verwiesen (s. Beda). In Hiberniam commigrarunt ejecti a Belgis Britones, ibique sedes posuerunt, ex illo tempore Scoti appellati (Ric. Cor.). Die Tuatha-dee-Danan kommen unter Nuadh nach Irland (s. O'Connor). Fir-Bolg or Bagmen, the descendants of the Nemedians (M'Dermod). Primus homo venit Bartholomeus (Partholanus) nach Irland (Nennius) [Barthen an der britischen Küste der Aestyer]. Aire-Coti shepherds (Chaldaean diviners) as branch of the Tuatha-dee-Danann (O'Brien). Aus den Leichen der getödteten Giganten entsteht eine Pest, wodurch Bartholomäus' Begleiter bis auf Ruanus sterben (Giraldus) in Irland. Baeticus Eurythus comam rutilus, sed cum fulgore nivali (Siluis). Nach Tacitus kamen die dunkeln Silurer aus Hispanien. Armorica (Leta oder Latium irisch) oder Llydaw (Lettaw) Letavia (littoralis) dicebatur. Als Söhne des Feine Farsa (the instructor of husbandmen), König der Scuit (Scoten oder Scythen), beherrschten Nenual the plains of Shinaar or Sanaar und Niul oder Neolaus (Vater des Gaodhal) the kingdom Capicirunt near the red sea (s. Betham). Hermonius bringt cathedram Gaythelos oder den thronartigen Stein (lia fail), der aus dem Meer gezogen (nach Irland). Gumeri in montibus Mauritaniae habitant (Nebrixa), nach der Insel Gomera (der Kanaren) auswandernd (bei Leo Afr.). Gewis, a quo Britones totam illam gentem Gegwis nominant (Asser). Regio Gevisorum (West-Saxonum). Topan, japanischer Donnergott (Arnold).

*) Unter dem irischen König Crimthan, Sohn des Lugad (Nachfolger des Conary), lud eine aufrührerische Partei Agricola aus Britannien zu einem Einfall in Irland ein, und eine unter steten Schwankungen zwischen der pentarchischen und monarchischen Form der Regierung auf mehrere Jahrhunderte berechnete Königsreihe führt dann zurück auf Hugony, den Nachfolger der Königin Macha stürzend, mit deren Gemahl Kimbath die historische Zeit in den milesischen Traditionen beginnen soll. Man hat die milesische Einwanderung unter Heremon und Heber in die Zeit sächsich-fränkischer Piratereien (als die Franken 260 p. d. Tarragona eroberten) oder der ihnen (wie sie selbst den normannischen) vorhergehenden der Hermionen (Thüringer) an der spanischen Küste setzen wollen, während die über Norwegen aus Griechenland (als Hellespontier) herbeiziehenden Tuatha de Danan in die Zeit des Zauberei treibenden Odin fallen könnten, die Fir-Bolg mit den von Caesar gekannten Einwanderungen der Belgier zusammentreffen, und die als gemeinsamer Stamm (in dem alle diese späteren Fürstengeschlechter nur Zweige bilden) betrachteten Nemedier (in jenen erdbeginnenden Genealogien, wie sie sich auch bei Nennius finden) die germanischen Niemtzi (Nemeter) als solche darstellen würden in der Zeit der durch Fomorier repräsentirten Phönizier oder Carthager, während die älteste Colonie Partholan's bereits untergegangen. In den beim Auszug vom schwarzen Meer bis zur Strasse von Gibraltar die Küsten plündernden und dann (unter Probus) heimkehrenden Franken konnten sich griechische, asiatische und afrikanische Traditionen verschlingen.

auch mit dem aus Norden eingeführten Wodan) identificirten Hermes (der Thracier) oder Mercur, in Tuisco (Vater des Mannus) auf die Deutschen oder Deutlichen übergehend, deren nationale Färbung sich schon in den Teutonen neben jütischen Cimbern gezeigt hatte.

Die nach Rückkehr der geflüchteten Fürsten (aus Irland und Armorica) eintretende Wiederbelebung der cymrischen Literatur (XII. Jahrhdt. p. d.) führte sich auf die alten Barden des VI. Jahrhdt. p. d. zurück, und erst mit Cunedda's Einwanderung hatte Wales seinen specifisch neuen Charakter gewonnen, unter Verdrängung der mit Iberer-Aquitaniern zusammenhängenden Gadhelen, die sich von Irland aus über Hochschottland und Englands Westküste erstreckt hatten, während der Osten durch die von den Aestyern am Baltic bis in Gallien hinein (mit mehrfach germanischen Unterbrechungen) erstreckte Schicht der Kelten mit überzogen war (im Unterschiede des cymrischen Dialectes). Im Unterschied von den Burgundern (*Βουγοῦνται*) westwärts von der Weichsel, setzt Ptolem. östlich von der Weichsel die Phrugundionen, die Schaffarick als Phrusi-gundi erklärt oder Preussen, die (bei Nestor) die Aisten (nach Zeuss) vertreten mit lingua Britannicae proprior (bei Tac.). Im Bretagnischen wird Henaduriaid erklärt als les anciens (s. de Courson) oder seniores pagi, während der Hendinus an der Spitze der Burgunder steht.

In Abstammung der Heneter*) von der durch die Scythen nach Paphlagonien versetzten Colonie der Sarmaten aus Assy-

---

*) Venetic (im Daco-Romanischen) vénitien, étranger, nouveau venu, emigré, vagabond (s. Chac). venediklu (turc.) venitien, étranger, hôte, venedeg (mag.) hôte. Der (nach Tacitus) von den Aestui am *Κολπος Οὐενεδικος* (bei Ptol.) gesammelte Bernstein wurde (nach Plinius) den Teutonen verhandelt. D'après Joachim (évêque de Novogrod) le prince Slavian marcha avec ses Slaves vers le nord, après avoir laissé à son fils la Thrace, les environs du Danube et l'Illyrie, batissant la ville de Slaviansk (s. Bohusz). Die Sprache der Pannonier war vom Keltischen und Deutschen verschieden. Unter den Nachkommen des slawischen Königs Slavian herrschte (384 p. d.) Vandal. Die Anten (Heneter des thracischen Anticum), am linken Ufer der Donau bis zum schwarzen Meer wohnend, wurden (unter Rox) von dem Ostgothenkönig Winithar besiegt (375 p. d.). Nachdem die Sarmaten die (skolotischen) Skythen (s. Diod.) besiegt hatten, herrschten die (sarmatischen) Jazygen auf den scythischen Flächen, wurden aber dann an der Donau (als Metanastae) von ihren Sklaven (als Limigantes) vertrieben (334 p. d.). Die Heneter waren (1455) von den Scythen aus Assyrien (wie die Sarmaten aus Medien) fortgeführt und wohnten in Paphlagonien westlich vom Halys (wie die Chalybes), 1219 die Trojaner auf Befehl des Teutames, König von Assyrien (das sich unter Ninus von den Scythen 1395 a. d. unabhängig gemacht hatte) gegen die Griechen unterstützend und dann (nach Strabo) nach dem Adriatic ziehend, wo die (nach Herodot) aus Medien stammenden Sigynnae an sie grenzten. Nach Nestor hatten die Noriker (Nahorski oder Bergbewohner) genannten Slawen (oder Heneter) in Asien (zwischen Paphlagonien und Syrien) gewohnt. Die Sprache der Heneter war (nach Polybius) von der slawischen verschieden. Auf dem Durchzug durch Thracien gründen die Heneter (unter Antenor) oder Veneti

rien, ergiebt sich der durch den Norden verbreitete Cultus des Belus, im Biel-Bog, dem blutenden Gotte, oder Baga (wie skandinavischer Balder) und irischen Beltain erhalten.

Bei Herodot ist das nördlichste Volk (neben Jyrken, dann Melanchlainen und Androphagen) das der jagenden (ἀπὸ θήρης) Thyssageten (Tyrageten), die (wie später die Gothen) Beziehungen zu den Donauländern (und dortigen Geten) bewahren mochten, während die Handelsbeziehungen der Griechen am Pontus sich bis zu den Budinern (mit der Stadt Gelonos) erstreckten. Später tritt (zu Mithridates' Zeit) im Norden der Name der Alanen und (bei Strabo) als nördlichster der der Roxolanen (bis zum Tanais) auf, während Pompejus am Kaukasus Albanen trifft, und Albion das Land blonder Caledonier (Tacitus) und pictischer Gelonen (Vita Vodoali) einschliesst. Nach den (unter Hu) aus Deffrobani kommenden Cenedl oder Cymry (der den Teutonen verbündeten Kimbern) und den Lloegrwys folgt als dritte Einwanderung in Britannien die der Brythonen unter dem (als Enkel des Ascanius) aus Troja (gleich den Henetern) kommenden Brutus, der (bei Nennius) als Sohn des Hisicion (Sohn des Alanus) erscheint. Die Geschichte der Pruteni beginnt mit dem Priester Brutenus, dessen Bruder Widewut als König herrscht (im Lande der Vidivarier an der Weichsel, die Alfred Witland und Wendland scheiden lässt), und ihre Küste wird von den an Sitten den Sueven gleichenden Aestyern bewohnt, die (nach Tacitus) einen britischen Dialect redeten. An gallischer Küste treten Ostiaioi (bei Pytheas) auf, wie später baltische Veneder (am venedikos kolpos) armoricanischen Venetern (mit den Briten verbündet) entsprechend, und unter Divitiacus herrschten (belgische) Suessiones in Britannien. Plinius kennt die Veneder zwischen Sarmaten (mit Roxolanen) und Sciren, und Tacitus die Veneter (Wenden) von den Finnen bis Peucinern an der Donau. Der Bernsteinhandel Bannomannas (bei Timaeus) (wurde zu Pytheas' Zeit) aus den Ansammlungen der Eingeborenen auf Abalus zwischen Guttones oder (bei Tacitus) Gothonen (jen-

---

die Städte Anticum und Enatum. Nach Ammian wurde in Illyrien Bier (piwo im Slawischen) oder zapaya verfertigt. Nach Herodot legte Mardonius das die Illyrier und Euchelaeer betreffende Orakel für die Perser aus. Der babylonische Gebrauch, die heirathsfähigen Mädchen auf dem Markte auszustellen, bestand (nach Herodot) auch bei dem illyrischen Stamm der Eneter. Die Germanen brachten den Bernstein nach Pannonien für die Heneter oder Veneter (Plinius). Die jenseits des Jaxartes lebenden (und den Kaukasus, als schneeweis, Graucasis nennenden) Skythen oder Saker, wo dann die Perser als Corsaren bezeichnet werden, hiessen früher Aranier (nach Plinius). Die Inschrift von Nakshi Rustem unterscheidet neben Saken (am Tigris, am Imaos u. s. w.) die Skhudra. An Chorsene (Kars) in Grossarmenien grenzte die Landschaft Sakasene. Strabo identificirt die Armenier (von Aram, Nachkomme des Haig aus Aseyrien, genannt) mit den Syrern (Aramäern), als Arimoi (bei Homer) und Arimasper.

seits der Lygier, während die Gothinen den Quaden und Sarmaten Tribut zahlten) und Teutonen oder Juthungi (Jutae, als britische Vitae) am Metonom (mit Basilia) betrieben, und Mithridates kennt Osericta der von Ptol. neben Karbones (und Velten am wenedischen Busen) gesetzten Osioi (Ptol.) in Germaniae litoribus. Nach Cassiodor sandten die Haestyer Gesandte an Theoderich M., und Jornandes lässt die Gothen über Ouin nach dem Pontus ziehen. Die Roxolani Sarmatae am Tanais (Tab. Peut.) fielen (70 p. d.) in Moesien ein. Den Gothen Ermanrich's wurden auch die Wenden unterthänig, und neben ihnen zählt Ptolemäos an der Seite der Sudiner und der (bis zu den Alanen erstreckten) Stauaner die Galinder, die mit den Vandalen (und Wenden) gegen Volusian (253 p. d.) gekämpft hatten. Unter Vindili oder den (bei Tacit.) neben Sueven genannten Vandilii rechnet Plinius die Burgundiones, Varini, Carini, Guttones, und im markomannischen Kriege treten am Platze der *Λύγιοι Λοῦνοι* (bei Ptol.) die Vandali am asciburgischen Gebirge auf (neben *Λύγιοι Βοῦρροι*).

Im Anschluss an griechische Sagen von westlich gezogenen Titanen repräsentiren die Teutonen assyrische Handelsbeziehungen, die durch die Factoreien am Pontus vermittelt wurden, und ohne auf einem bestimmten Volksstamm zu beruhen, wurde ihr Name (ähnlich dem der Malayen) zu generalisirender Beziehung, als die Kimbern oder Kämpfer Völkerbünde für kriegerische Eroberungszüge veranlasst. — Der weiten Verbreitung einer trotz dialectischer Verschiedenheiten allgemein verständlichen Sprache bei den Slawen mag die des Germanischen entsprochen haben, als „ein abenteuernder Held mit seinem Gesinde leicht von den Küsten Norwegens bis an die Ufer der Etsch ohne Dolmetscher ausreichte“ (s. A. Schott). In beiden Fällen wird die gleichartige Verbreitung einer einigenden Religion und der Schriftsprache zur Fixirung beigetragen haben, und bei den Slawen, denen Cyrill 860 p. d. ihr Alphabet (des zum Illyrischen oder Neu-Slawonischen weiter entwickelten Alt-Slawonischen) bildete, noch mehr, als bei den auf das lateinisch Fremde angewiesenen Germanen. Bei den letzteren trugen dann die politischen Krystallisirungen zur Abschärfung der Dialecte gegeneinander bei, die in den selbstständig politischen Staaten des Nordens auch ein selbstständiges Sprachleben entwickelten und selbst im nahe verwandten Holländischen seit Abtrennung vom Reichskörper in eine fremde Sprache übergeführt wurden. Indess auch innerhalb des kaiserlichen Reichsverbandes, in dem der einheitliche Abschluss eines Königthums (wie in Frankreich) fehlte, begünstigte die mehr oder weniger hervortretende Souveränetät der Feudalherren die unabhängige Ausbildung der deutschen Dialectverschiedenheiten bei den eigenen Gestaltungen des nationalen Sprachgeistes (wie solche auch in dem fester geschlossenen Frankreich eine zweifache Literatur

des d'Oc und d'Oui hervorrief), den slawischen Staaten fehlte diese rege Thätigkeit politischer Consolidirung, sie breiteten sich zwar unaufhaltsam, aber träge und langsam über noch haltlosere Nachbarvölker aus, und theilten so aus Russland finnischen, aus Polen lithauischen Stämmen eine gleichmässige Mundart mit, in der wenig Keime zu activ variirenden Gliederungen lagen. Auch bei dem zeitweis politischen Auseinandertreten der Theilfürsten in Russland folgte keine tiefere dialectische Zerspaltung, da die allein in der Schrift dominirende Literatur der Kirche bei Allen dieselbe blieb und die Volkspoesie nicht zum Niederschreiben gelangte. Die allein (von Dobrowsky) zugelassene Doppeltheilung in West- und Ostslawisch fällt zum Theil mit dem Gebrauch lateinischer oder einheimischer Buchstaben zusammen.

Nachdem das scythische Reich von den Sarmaten (s. Diod.) zerstört war und die in den scythischen Flächen herrschenden Jazygen oder Sarmaten ihre Herrschaft als Metanastai auch an der Donau begründet hatten, aber dort durch den Aufstand ihrer Sklaven (als Limigantes) vertrieben waren (334 p. d.), bildete sich unter den Eingeborenen die Conföderation der (an die auf ihrem Durchzuge in Thracien die Stadt Anticum gründenden Heneter angeschlossenen) Anten, die am linken Ufer der Donau bis zum schwarzen Meer erstreckt, mit den (als Skoloten oder Sekalaben früher den nomadisirenden Scythen unterthänigen) Slawen zusammenstiessen, die sich im Norden bis zum Ilmensee (mit der Gründung Nowgorods) erstreckt hatten, während die unter Winithar die Anten (unter Box) besiegenden Ostrogothen (375 p. d.) an die Stelle der die (cimmerische) Vorhut der Scythen bildenden Geten (von den Massageten her) getreten waren. Zu Herodot's Zeit hatten die durch das Land der späteren Zechen bis zu den Sygambrern erstreckten Sigynnai von den aus Paphlagonien (wohin sie aus assyrisch Medien verpflanzt gewesen) anlangenden Grenznachbarn der Heneter die medischen Beziehungen (gleich den Sarmaten) erhalten, während damals die Geten die durch thracischen Einfluss veränderte Gesammtbevölkerung der Uferländer repräsentirten, aber ihren Namen vor dem der Gothen verloren, als ihre nördlich erstreckten Verwandten von skandinavischen Waraegerfürsten zu einem neuen Reich organisirt wurden, das unter Ermanrich seinen Höhepunkt erstieg, aber dann (durch die Hunnen gebrochen) überall die Aufstände der (als republikanisch organisirte Anten und Slawen hervortretenden) Eingeborenen hervorbrechen sah. Der Einfall der (bei Errichtung des Türkenreiches 555 p. d. durch die ausgeschmolzenen Reste der von den Chinesen 93 p. d. vernichteten Hunnen unter den Geugen) nach Westen getriebenen Sogoren oder (im Anschluss an die 464 p. d. am caspischen Meer furchtbaren Avaren) Pseudo-

Avaren und ihre Eroberung Daciens veranlasste (562 p. d.) die Auswanderung der Slawen nach der Weichsel, wo die Kärntner unter Samo (623) das Joch der Avaren (die sich dagegen in ihren Ringen Pannoniens befestigten) abwarfen, während gleichzeitig die durch Heraklius aus den Karpathen gerufenen Chroaten (und Serben) in Illyrien (620 p. d.) gegen die Avaren auftraten.

Herodot bezeichnete im Allgemeinen die Wandervölker bis nach Asien hinein unter dem Namen der Scythen und begriff unter diesen auch den einheimischen Stamm der ihnen unterworfenen Skoloten (Sekalaben oder Slawen), während die Benennung der Skoloten nur für ein aus Central-Asien versetztes Volk der Sarmaten (jenseits des Don) galt, bei dem polyandrische Gebräuche Waffen tragender Frauen sarmatische Amazonensagen hervorgerufen hatten. Später war der Name der Scythen dem Anwohner des Pontus specifisch geworden, und als deshalb Mithridates gegen dieselben Hülfstruppen aus Asien berief, traten selbst die (früher scythischen) Basileioi (neben Korallen und Yazygen, die dann wieder über slawische Limigaten an der Donau herrschen) als Sarmaten auf, da die Generalisation dieser Bezeichnung sich jetzt weit durch Asien erstreckte, ähnlich wie zu anderen Zeiten die Vorstellung von den Tataren häufig zwischen Türken und Mongolen schwankt.

Wenn Plinius den Namen der Scythen und Sarmaten in den der Germanen übergehen lässt, so nennt er hier (im Gegensatz zu den damals specifisch die Wandervölker bezeichnenden Sarmaten) die an die Skoloten oder Slawen angeschlossene eingeborene Bevölkerung, in einst zeitweiser Herrschaft unter den Scythen, und die arische Verwandtschaft zeigenden Worte der sich durch ihre Sitten tartarisch demonstrirenden Scythen (bei Herodot) werden den die Minderzahl der Herrschaft (wie die Gallier die der Franken) absorbirenden Unterthanen angehört haben.

Wie Jueitschi neben Hiongnu, Alanen neben Hunnen, standen neben den mongolisch gefärbten Scythen die türkenähnlicheren Cimmerier, als ihre Vorhut bis zu den Geten erstreckt, die als dem Abzug jener nicht folgend, mit den siegreichen Scythen ein Compromiss zu treffen hatten und so (trotz massagetischen Zusammenhanges) oft zu ihnen gerechnet werden.

Zu der Zeit, als Phra-Athit der Erde näher war, so dass die Stadt der Unsterblichen mit sterblichen Augen gesehen werden konnte, und Phra Indara und Phra Insawara vom Berg Meru zur Erde*) kamen, sich mit dem Könige und

*) Die Thlinkiten bezeichnen die Familien, in welchen sie nach dem Tode wiedergeboren zu werden wünschen. The Irish on the West coast saw the souls of departed relatives in the butterflies flitting from flower to flower

Weisen dort zu unterreden, wurde Phra Somannass (Sohn Indra's) von der Prinzessin Thawadee (mit dem König Sudarsana von Thai siampois vermählt) empfangen und baute mit himmlischen Heerschaaren Nakhon Vat unter dem Zeichen des Drachens, der die Minen von Gold, Silber und Eisen gezeigt. Im Gegensatz zu denen des alten Gesetzes im Zendavesta heissen die Menschen des gegenwärtigen Nabanazdista. Nach der Aitareja Brahmana (des Rigveda) wird der in den Opfern vollkommene Nabhanedishtha (Sohn des Manu) von seinen Brüdern des väterlichen Erbtheils*) beraubt. Die

---

(s. Bonwick). Peter the Great ordered all the russian bells to be rung to frighten away the Demon that enabled the Swedes to beat him at Narva. Die Wiggul-adul-mochik (kleinen Leute) der Moemac kommen zum tanzen und singen hervor. The Abudho Deyio (the nameless or unknown god) was the patron of thiefs, portions of property (the produce of various robberies) being offered to the temple in the recesses of a forest (in Ceylon). The natives of Kattiwar have frequently light hair and blue eyes (M'Murdo). In the neighbourhood of Jumnotri and Gangotri, the Hindus have often blue eyes (according to Fraser) and hair and beards curled (of an auburn or red colour). The Siaposh (of Burnes) have blue eyes and fair complexion. Unter den (hauptsächlich im Osten dunkeln) Afghanen finden sich (nach Elphinstone) helle (besonders im Westen) mit blauen Augen und rothem Haar (s. Fraser). Unter den Ensofzyi (nach Elphinstone) graue Augen und rother Bart. In den Bergen von Ruddua (bei Yambo) fanden sich blaue Augen und rothes Haar (nach Bruce). Neben blauen Augen bemerkte Pouqueville schwarzes Haar in Messenien, blondes in Sparta. The men and women are all in-toed (Prescott) bei den Dacotah. The practice of lying (among the Dacota) is considered very bad (Prescott). Lander galt am Niger als ein herniedergefallenes Himmelskind. Die Montenegriner steckten (im Kriege mit Oestreich) die Köpfe der Erschlagenen auf die Thorpfosten von Cetinje und die Zahl wurde durch die Tschelenkas (silbernen Federn) der Kopfbedeckung bezeichnet. Nach Dioscorides tauchten die Gallier ihre Pfeile in den Saft der Herba Apollinaris (Bellinuncia). The Kalpawruksha (the tree producing every thing necessary and desirable) having appeared (in the fourth period), the fift period commenced (according to the Buddhists). Als das mit Orgien verehrte Götzenbild Groah-Goard (die Eisenfrau) durch den Grafen von Lannion in den Blavet-Fluss geworfen war, stellten es die Bretagner wieder auf (XVII. Jahrhdt.), als die Venus von Quinipili. Ghasan nahm mit seinem Hofstaat (1297 p. d.) statt der mongolischen Ledermützen den moslimischen Kopfbund an (der von Abraham hergeleitet wird).

*) In Wales wurde bei einer Seuche unter dem Vieh ein Ochse für die Heerde (als Opfer dem Teufel) vom Fels gestürzt (s. Evans) 1812. D'abord l'Être Suprême créa le monde parfaitement rond et uni, après quoi il le frappa de son sceptre tout puissant, et des montagnes s'élevèrent (Galitzin) in China. At Kelso (XVIII century) it was a custom amongst a society of youngmen, to hang up a goose by the feet, then to march past and each person to take a pluck, until some one pulled off the goose's head (Leslie). A small kind of Korah (a dish of bell metal) is hung up as a household god (receiving monthly a fowl). The Garo believe, that when the whole household is wrapped in sleep, the Deo Korah make expeditions in search of food (s. Reynolds). In human history race is everything (Knox). Seit den portugiesischen Niederlassungen auf der Prinzeninsel (Afrikas) wurden Menschen durch Affen zerrissen (nach Smith). On appelle Djaina celui qui a surmonté les huit crimes, qui sont de manger la nuit, de tuer un être animé, de manger soit des fruits d'un arbre, qui donne du lit et soit de jeunes plants de bam-

Beaver-Indianer verdammen das Essen*) von Menschenfleisch selbst in höchster Noth, wogegen die Slaves and Dogribs sich weniger daraus machen, aber deshalb von den anderen Stämmen verabscheut und gefürchtet werden, ohne Verheirathungen einzugehen (s. Hooper). Nach Menodotus hat sich der Hahn**)

bous, de gouter du miel, de la viande, de s'approprier la fortune des autres, de prendre de force une femme mariée, de manger des fleurs, du beurre, du fromage, d'adorer les dieux d'un autre religion (Langlés). In der Schlacht mit den Mongolen führten die Mamluken (des egyptischen Heeres) Naftageschosse (1299). Isobel Gowdie theilte (bei der Anklage) den Spruch mit, wodurch sie sich in einen Hasen und dann wieder in einen Menschen verwandelt (1662 p. d.). Isobel Grierson verwandelte sich in eine Katze (1607). La palme (sur les monnaies ibériennes) appartient à l'officine de Segobriga (Lorichs). Il exista anciennement à Segobriga un bosquet de palmiers en plein air. Das Geschlecht, das das Burggrafenamt von Brandenburg bekleidete, schrieb sich zugleich nach den Festen Dornburg und Belzig. Diana hiess Nemorensis von dem Heiligthume der Diana von Aricia am See von Nemi (mit dem Hain des Virbuis, als Rex Nemorensis). Das Schwerste ist das Geborenwerden, erklärt Ghasan (vom Buddhismus zum Islam bekehrt). Besser ist Sitzen, als Gehen, besser Liegen, besser Schlafen (s. Hammer).

*) The reason why the Grigriquas do not cut the throats of the cattle, they slaughter is to preserve the blood, which they collect, boil and eat (1685). The Gao-khos (in India) was the distance at which the lowing of a cow could be hard (s. Cunningham), 1000 dhanus or bows (6000 feet). Eodem tempore erant Gothi et gentes aliae multae ac maximae trans Danubium in Hyperboreis locis habitantes, ex quibus rationabiliores quattuor sunt: Gothi scilicent, Hypogothi (Alarich's). Gepides (ex quibus postmodum divisi sunt Longobardi et Avares), et Vandali (Halanis sibi associatis et Germanis, qui tunc Franci vocantur axitis transeuntes Rhenum), nomen tantum et nihil aliud mutantes unaque lingua utentes (Histor. Misc.). Nach Delrio hatten die Irländer grosse Verehrung für Wölfe und wählten sie zu Pathen für ihre Kinder. Im Pferderennen muss der kirgisische Jüngling den Busen des Mädchens zu berühren suchen, wogegen sich diese durch Schnelligkeit oder Peitschenhiebe wehrt [Atlantis]. The women (in the country of the Matiamoo) often accompany theirs husbands to battle. Von einem Kranken der eines natürlichen Todes starb, sagen die Verwandten, dass er von Gott, dem grossen Mörder, getödtet worden (od boga, starog Kronika) in Montenegro (s. Robert) bei den Junaks (oder Tapferen). Nunquam fas fuit Aegyptiis, pecudibus aut sanguine, sed precibus et thure solo placare deos (Macrob.). Curru, qui dicitur stanthart (in Worms) oder Standarte zum Aufpflanzen des Feldzeichens (1258). Zu den religiösen Vorschriften der heretischen Messalier gehörte das Ausspucken, um den verschluckten Teufel los zu werden (nach Maury). The Dacotah sometimes smoke to serpents and ask them to be friendly to them and goaway and leave them (Prescott). There is supposed to be an animal in the water (who has large horns), called Unka-a-ta-he. The Dacotahs pretend to be in possession of its bones, in small pieces, valued for medicines (Prescott). There are local spirits inhabiting all singular places of the country (cliffs, mountains, lakes etc.). There is a Bushman superstition, that many of their race are devoured by an amphibious animal with three legs (s. Moodie).

**) Dass Alektryon bei Ares' und Aphrodite's Beilager (in der Odyssee) schlafend den Tag anzuzeigen vergessen, erklärt Eustathius für späteren Zusatz. The hooping-cough (introduced by the arrival of a regiment) is attributed to the blasts of the bugler (in Australia). Der armenische Adel, unzufrieden mit dem Uebertritt des Izates (König von Adiabene) zum Judenthum, rief den arabischen König Abia zu Hülfe und (nach dessen Niederlage) den parthischen König Vologeses. Auf den Nicobaren wurden Vogelscheuchen

von der Landschaft Persis aus verbreitet. Im samischen Tempel der Hera wurde ein ausländisches Pfauenpaar*)

---

anfgesteckt, die Iwi fortzuscheuchen. Iva ist die Gottheit der Karen und Iwe die von Korani mit dem Mann geschaffene Stammmutter der Menschen (nach den Papuas). The negroes of Congo adored a sacred tree called Mirrone (s. Lubbock), planted near the house. Die Lärche bei Beresow wurde wegen ihrer besondern Form verehrt (Erman). Die Patagonier behängten den als Altar Walleechu's dienenden Baum (Darwin). Die Sonthals beschworen Regen auf dem Hügel Marang Booroo (Dalton). Die Aht verehren den (männlichen) Mond (als Gatte) mehr, als die Sonne (Sproat). Die Verehrung des Mondes bei den Coroados übertrifft die der Sonne (Spix und Martius). Baber ertheilte das Tugh (den Fahnenschweif der Bergkrähe). Von der Erde erhielten sie durch ihre Arbeit die Nährpflanze, nicht von Gott, so dass sie diesem keinen Dank schuldig seien, meint der West-Neger (nach Artus). Among the spirites of nature, one of the most benevolent is Pheebee Yau or Ceres, who sits in her place upon a lorely stump, the live-long day to watch the growing corn and the ripening ear (according to the Karens). Her object in to fill the granaries of the frugal and industrious with rice (s. Cross). Tughanchan (Falkenkönig) hiess der Herrscher des Türkenreichs in Transoxiana (XI. Jahrhdt.), Toghrul (der Seldschuken) vom Falken (s. Hammer). Der Verkleinerungsname des Falken ist Tuighun (Beiname des in Ofen statthalternden Pascha). *Ἐλχάνης* bei den Türken (s. Stritter). Der Boeda genannte Trank dient in Loango zum Ordal. Sultan Mohammed Tekesh von Chuawresm, der die Schlösser der Assassinen eroberte, pflanzte zuerst den Halbmond als Verzierung auf den Knauf seiner Zelte (s. Hammer). Wat waalsch is valsch is, *πύροι τοῦ ἐγκεφάλου*, als Nerven (bei Aristoteles) Am Endpunkt der Nerven, also im Gehirn, findet sich (nach Galen) der Sitz der Seele (*ἡγεμονικὸν τῆς ψυχῆς*). Tschengis rief beim Feldzug gegen China die Dewi und Peri an (nach Reschideddin). Die Aethiopier bemalten sich mit den Abbildern ihrer verstorbenen Verwandten.

*) In Athen wurde der Pfau (zu Aristophane's Zeit) als Merkwürdigkeit gezeigt. *ταὼς δὲ τοῖς πεῤι Λιβύην ἱερὸς ἦν καὶ ὁ βλάψας αὐτὸν ζημίαν εἶχεν* (Eusthatius). *ταὼς ἐξ Ἰνδίας* (Lucian). Das Bor ist ein vermittelndes Uebergangsglied zwischen der Stufe des Silicium und dem Kohlenstoff. Das Hipporion steht als geologisches Mittelglied zwischen dem Paläotherium und dem Pferde. Barrow wurde im Dorfe der Beschuanas von dem Aeltesten (Mouleyahaban) empfangen Vesoris oder (nach Vossius) Sesosis (Sesotris) kämpft mit den Gothen (bei Jorn.). A couple of men, representing Booddha, Boodhee (on old man and on old women) sit on a high scaffold (at the Moburrum Festival) im mahomedanischen Indien (s. Jaffur Shuneef). Gleich dem Glerhiminn, als Aufenthalt für Helden und weise Frauen (in nordischer Mythe), ist der Glasberg für Schwanjungfrauen und Prinzen bestimmt (s. Quitzmann). Ehe die Gewässer des Chelcim sich einen Weg durch das südliche Grenzgebirge gebrochen, sollte das Thal Kashmirs ein See gewesen sein. Die Araber deuten Riphat auf die Slawen (Seklab). Aurelius hiess Map uter (der grausame Knabe) seit seiner Jugend (s. Nennius). Die Cree bedrohen die Gottheit Kepoochikown, wenn Bitten nicht erhörend (Franklin). Die Kookies an den östlichen Hügeln Chittagongs sind heller Farbe. Nach Trogus (bei Hieronymus) hatten Cyrus und Darius Medus das Chaldäer-Reich zerstört. On the tomb or adjedatig (of the Redskins) the totem is recorded (Schoolcraft). Die Todos verehren die Abends zurückkehrenden Heerden. Für Holger ist der Urkalk pathologisch verkrüppelt Ausser beim Schnupfen nehmen die Muras das Parica (Schnupftabak aus dem Samen der Mimosa acacioides) auch als Klystier (s. Martius). Innocens II. belegt den Gebrauch der Pfeile und Balisten gegen Christen (1199 p. d.) mit dem Bannfluch (s. San Marte). Die Wanyika verehren Kisukas genannte Götzenbilder (nach Burton). Unter die wunderbaren Begebenheiten des slawischen Landes gehört es, dass alle zwanzig Jahre eine

von den Priestern gehalten. Aus dem Weltuntergang*) entkommen, werden Lif und Lifthrasir (Leben und Lebenserhalter) die Erzeuger des neuen Menschengeschlechts (in nordischen Sagen).

Das Reich der Molua oder Murunda**) unter den Matyamvo verbreitete seinen Einfluss bis nach Congo, sowie

---

Zauberin dort erscheint, die unter den Leuten viel Böses anstiftet. Alte Weiber werden (mit Händen und Füssen gebunden) in den Fluss geworfen, und verbrannt, wenn untergehend (s. Aaschik). Auf der Insel Darmusche (westlich von den Russen) brennen die Leute bei Tage Feuer in den Häusern, weil die ferne Sonne wenig Glanz giebt (nach Ibnol Werdi).

*) Dem Ragnarökr geht die Schreckenszeit des Fimbul-Winters vorher. Dunama gab die Ursache ab zu dem späteren Missgeschick des Reiches, indem er den Munni oder Talisman Bornus (ein versiegeltes Päckchen) öffnete (Barth). After a careful survey (of the destroyed building) the official (of the ants) chirrups a few clear and distinct notes and a crowd of workers begin at once to repair the breach. When the work is completed, another order is given, and the workmen retire (Livingstone) in Afrika. The Azanegues (of Cape Branco) covered their mouths (at Cadamosto's time), because the mouth is an unseemly thing, from which had odours are emitted (s. Major). Die Koreaner lassen die Todten drei Jahre liegen, ehe sie dieselben beerdigen (Martins). Wenn der Körper acht Tage gestanden hat, wird er in Cochinchina (Ariam) zu Grabe getragen (Borri) 1628. Moral intuitions are the results of accumulated experiences of utility (H. Spencer). Honesty is the best policy. The Mokadamo (head-canoe-man in the Rovuma) was affected with moon-blindness and could not see at all at night (s. Livingstone). The young men of the Australian aborigines (employed by the squatter) are expert horsemen, they would astonish on English steeple-chaser by their during feats (Askew). Deswegen (antwortete der anonyme Legendenschreiber Agricola dem Rhenanus) nannte ich ihn (Beatus) Suetonius, weil ich gelesen, dass er aus Schweden hergekommen sei, und weil dem virgilianischen Aeneas stets der treue Achates zur Seite steht, habe ich dem Gesellen Beati auch diesen Namen gegeben, anerkannt er sonst unbenamset geblieben (s. Lutolf). Humatum corpus nemo ad alterum locum transferat (Gesetz unter Theodosius). Assemanni erwähnt (im Jahre 595) die Monachus Bautha (Bauth). Scoti partem copiarum segregatim ire fecerant (Nialis-Saga) 993 p. d. Das Land der Siahposh-Kaffern heisst Bascia (bei Marco Polo). When god made the crocodile and the egoana (-lizard), he placed two tongues and bade them run a race, won by the egoana (with forked tongue) and the crocodile has none (according to the Bechuanas). Den Burâten (und Mongolen) fehlt der Bart noch völliger, als den Kalmücken, so dass sie ein weibisches Aussehen zeigen (Pallas). The Kaniagmuts (and Aleuts) kept Shupans or men, who were dressed and brought up like females, supplying their places (Dall). Lucius (der Apostel von Rhaetien) bekehrte (80 p. d.) die Heiden, die im Marswald wilde Urochsen verehrten. Die Felup erklären Gott bei einem Todesfall den Krieg, die Commune will ihn füsilieren.

**) Die Manganjas, die districtweise von Häuptlingen der Runda beherrscht werden, tragen (am Shire-Fluss) das Haar in Form von Buffaloe-Hörnern (in der Lippe den Pelele der Botocuden), und der Quiteve in Sofala war durch vier Hörner ausgezeichnet. Der mit einem Heer von Ochsenreitern ausziehende König der Zendj in Sofala führte den Titel Oukliman, als Sohn des Höchsten (Tamkalondzalou). Die Wakamba tragen Kilito (Widderhörner) zum Schutz auf der Reise.

unter die Balonda (nach Osten hin besonders durch die Messira des Cazembe), bis im Süden mit den der geschichtlichen Bewegung Süd-Afrikas angehörigen Negervölkern zusammentreffend, unter denen früher (mit dem Königreich Mocorongo von Delagoa-Bay aufwärts zusammengrenzend) das Reich des Monomotapa am Zambesi und nördlich von diesem letzteren Flusse das der (von Ganga oder Zauberern in ihren Unternehmungen geleiteten) Maravi oder Marapue*) (von denen wieder die Kimbunda nach Benguela gezogen und auf Angola fortwirkend gewesen waren) bestand, während später die durch die Zulus unter den Kaffern zwischen Drachenberge und Küste angeregte Bewegung theils direct die Matabele in das Innere geworfen, theils (bei gleichzeitiger Bildung cannibalischer Räuberhorden als Mantatee) unter den Basutos (der Bechuanen) den Eroberungszug der Makololo nach Norden angeregt hatten. Die anfangs vor den Amakosa zurückweichenden Hottentoten waren dann (durch europäische Handelsbeziehungen am Cap mit vollkommneren Waffen ausgerüstet) wieder aggressiv im Innern nördlich vorgegangen (als Korana und Griqua), und ebenso überzogen im Westen die Namaqua das Land der nun als Ghou-Damop (in den Bergen zwischen Kuasip und Swakob) übrigbleibenden Haukhoin, zugleich die Herero zurückwerfend, die unter den Ovambos**) als Hirten gewandert, nachdem sie nördlich vom Zambesi***) ausgezogen mit kastenartiger Eanda aus den indischen†) Beziehungen des alten Sofala-Reiches unter dem Quiteve oder später Nyatewe, als der von dem Kaiser Monomotapa hergeleitete Häuptling der zu den Banyai (in Shidima, südlich von Zambesi) gehörigen Bambiri in Abhängigkeit gefallen war.

Zu dos Sanctos' Zeit herrschte König Gallo über die Makua (in Mozambique), nördlich von Zambesi wohnten die Musimbas (Maravi) unter den Zendj-Völkern (bei Masudi), und die

---

*) Die Milua bilden das Reich Morupira (westlich vom Nyassa), und mit Besiegung der Messira (Assira Kordofan's) durch die Campocolo machte sich der Cazembe vom Muata-Yambo unabhängig. [Missuri in Senegambien von Misr.]

**) The plan of all the Ovampo houses is intricate, but Nangoro's (the chief's) was a perfect labyrinth (Galton), wie am Bonny. Auch die Häuser der Ghou-damup sind complicirter, als die ihrer Nachbarn.

***) Von den Batoka (auf den Inseln des Zambeze an den Fällen) oder den (zu Barro's Zeit die Goldminen von Manica bearbeitenden) Batonga, — die sich die oberen (die das Haar helmartig tragenden Latoka am oberen Nil die unteren) Schneidezähne ausschlugen und das Haar hoch auffrisirten —, bis wohin sich (nach Guillain) die Monomoesi (am Uniamesi) verbreiteten. Die Dörfer der Maraver, deren König (Unde) dem unsichtbaren Priesteroberhaupte Chissumpe Tribut zahlte, gehorchten den Muene-muzi oder Baba (Väter) der Dörfer (Muzi), dorfweise lebend, nach einheimischer Art der Rhapsii Aethiopes am Rhaptus oder Govind. Der anerkannte Thronfolger des Muata-Cazembe nimmt den Titel Muana-Buto an.

†) Der den König von Kilema Begrüssende trägt ein Grasbündel in der Hand (s. Rebmann).

Eroberungen der auch in Angola als Jagas (mit ihren Ganga oder Zauberern auftretenden Jagas des Berglandes Djagga im Innern von Zanzebar) auftretenden Zimbas (in Anknüpfung an den im Süden und Norden als Zimboë wiederkehrenden Herrschersitz) verknüpfen sich mit den östlichen Bewegungen, wo dann auch mit den die Wakamba auf die (vom Berglande Djagga*) stammenden) Wanika werfenden Wakuafi und nach ihnen den Masai als Ausläufer der in den Seeregionen Reiche stiftenden Feldzüge der Gallas (von abyssinischer Grenze her) durch die Somali asiatische Beziehungen eingreifen.

Vasco de Gama traf in Ost-Afrika Banyaren aus Indien, von wo sich der Name Milinda wiederholt, sowie die Sage vom, indische** Felsentempel bauenden, König Aethiopiens.

Aus den Weideplätzen von Unyoro (von jenseits Kidi kommend) gründeten die Gallas oder Hubschi (als Wahuma)***)

---

*) Die Jagga verehren die Sonne (Eruwa).

**) Livingstone found trees showing a relationship to India near the sites of ruined Batoka villages. Der assyrische Schnitt des Gesichtes, der (nach Livingstone) die Neger der Ostküste vortheilhaft von denen der Westküste abzeichnet, deutet auf fremde Mischungen. Unter den Manganja bewegen sich die handeltreibenden Abisa oder Babisa (Waiau oder Ajawa), die ihre Dörfer neben denen jener aufschlagen und sich durch die rundlichen Schädel unterscheiden, wie sich in Amerika der Strich der Rundköpfe längs der Linie der Cultur-Völker hin durch die Langköpfe hindurchzieht. Die Dorfhäuptlinge unter den Machewa (oder Manganja) sind meistens Schmiede (s. Livingstone), deren Geschäft (wie so vielfach sonst) adliger Rang zusteht, wie unter den das Schmiedefest ihres Auszuges feiernden Mongolen dem Tarchan oder (nach Hammer) Freiherrn. The Abatwas are fleas, teazing, wie Arinzi.

***) Die Könige der wandernden Wahuma herrschen über die ackerbauenden Wazinza in Uzinza, die Wanyambo in Karague, die Waganda in Uganda und die Wanyoro in Unyoro. Das Reich Uzinza (zwischen dem Südende des Victoria-Nyanza und Tanganyika der Ujiji) oder Washinsi in Usambara (wohin der Stifter der Msihi-Dynastie aus den Ngu-Bergen kam) wird von Zumbe (König) oder Wazimba (der Wazumba oder Suaheli) beherrscht (im Lande der Wanika, die vom Hochland der den Wakamba verwandten Djagga am Kilimandjaro auswanderten). Beim Tode des Königs Ruma aus Wahuma-Blut (in der von den Gallas gestifteten Dynastie) wurde das Reich Uzinza unter die Söhne vertheilt. Die den Somali verwandten Wakuafi oder Orloikob (den Heros Neiterkob auf dem Schneeberge Kenia verehrend) bilden (mit den zu den Masai gehörigen Wahumba, die in Ugogo und Usagara plündern) den Uebergang von dem süd-afrikanischen Sprachstamm (der mit den Djagga abschliesst) zu dem semito-afrikanischen oder orphno-hamitischen, als cushistischer Sprachstamm. Bei den Banyai (wo bei dem Tode eines Königs die Wahl des neuen unter complicirten Ceremonien vorgenommen wird) stehen die Frauen den Männern gleich, während sie bei den häufig durch weibliche Häuptlinge (die auch in der Geschichte Angolas mehrfach wiederkehren) beherrschten Balonda selbst eine Superiorität über diese bewahren. Im Reiche des Benomotapa geniessen die Frauen eine Art Verehrung (de Barros). Die nach dem (auf Rapuza folgenden) Häuptling Swazi (1843) genannten Amaswazi zeigen als nationales Abzeichen einen Ausschnitt im Ohrrande (im Norden des in die Delagoa-Bay mündenden Maputa). Gamnu Kouchama, captain of the Trakoukwase Hottentoos (laying above the Soemquas and beyond the Breede

das Königreich Kittara (Quando oder Uganda), zwischen Albert und Victoria Nyanza. Das in die Reiche Uganda, wo der Jäger Kimera aus Unyoro König wurde (König Altesa im Kibuga von Bandawarogo) am Victoria-Nyanza und den Riponfall, und Unyoro der Wiru (Kamrasi in Mruli) am Albert-Nyanza, aus dem der Nil zu den Madi abfliesst (dann Bari mit Gondokoro u. s. w.), zerfällt. Zwischen Albert-Nyanza und Tanganyika liegt das Reich Urundi (an den Ujiji des Tanganyika grenzend). In Karague (von Rohinda, Mörder des Königs Nono, gegründet), südwestlich vom Victoria-Nyanza, folgte Rumanika (in Katawanga) seinem Vater Dagara, auf dessen Rath (beim Tode Ruma's) das Königreich Uzinza getheilt war (unter Wahuma Dynastien).

The nation of the Amazulu or Celestials (the heaven with ama als Plur.) was originally small, being a nation of tobacco-sellers or pedlars dwelling between the Black and White Umvolo rivers (s. Holden). Utshaka*) (break of day) rief einen kriegerischen Eroberungsgeist hervor, indem er die Ehe (nicht das Concubinat) verbot (die früher für die Ehe

---

River) kam als Gesandter des benachbarten Königs von Monopotapia (Inqua Komsakou) nach der Capstadt (1687). Der Palast oder Simbony bedeutet in der Sprache Dahomeys ein grosses Haus (Dalzel). In Suaheli bezeichnet Zimbo einen Löwen. The Bashapatani (at Daka) have their front teeth filed or chipped like the Damaras (and affinity of language), und ebenso besteht Verwandtschaft der Batongo zu den Damara (nach Chapman). The Damaras are employed as cattle-watchers by the Ovambos, the Bushmen forming a kind of standing army (Galton). Moffat setzt die Ruinen von Torea (bei de Barros) in das Land der Bakones. Zu den Bakone (nördlich von den Bamito) gehören die Botloskua [Motlokwa, Mono-motala-qua, Monomotapa], die Batlapi (unter den Basutos) sind die Fischleute [der Küste] und jenseits von ihnen wohnen die Bakuena oder Bakone (auf dem Wege nach den portugiesischen Ansiedlungen in Mozambique). Die Weiber in Futa Djallon leiten die Geschäfte ihrer Männer, that Ali's Frau Mollien zu wissen (in Niebel).

*) Es war ein todeswürdiges Verbrechen während Lebzeit des Häuptlings an Nachfolge zu erinnern, und Usenzengakone empfand Eifersucht gegen seinen Sohn Utshaka (durch Unandi aus dem Ilanga-Stamm geboren), worauf dieser zu dem (früher den Zulus feindlichen) Häuptling Umacingwani (im Innern) floh, und (als dort seine Auslieferung verlangt wurde) zu dem (kriegerischen) Stamm der Umtetwas an der Küste unter Udingiswao, der (nach Usenzengakone's Tod) seinem Schützling Truppen gewährte, um den durch seinen Onkel usurpirten Thron der Zulus zurückzuerobern. Nachdem Utshaka (als Herrscher der Zulu) mit Hülfe der Umtetwa alle kleinen Stämme der Umgebung unterworfen, organisirte er ein kriegerisches Regiment durch Errichtung von militärischen Kraals (in denen kein Kindergeschrei gehört werden durfte) in verschiedenen Theilen des Landes. Das Heer wurde in die Amadoda (Veteranen oder Männer), die Ebuto (Jünglinge) und die Eziboto oder Lastträger (worunter die Besiegten aufgenommen wurden) getheilt. Utshaka's Concubinen mussten abortiren und kein etwa geborenes Kind durfte am Leben bleiben. Als eins durch List erhalten war, tödtete Utshaka die Mutter und Alle, die bei Verwendung der Zauberer (Tsanusi) ausgedeutet wurden. Nachdem Utshaka im Nord-Osten die Amanguana (unter Umatawana) besiegt hatte, zog er gegen die Umcewana (aus deren Resten die cannibalischen Fetcani zurückblieben) und die längs der Drachenberge (Quthlamba-Berge) angesiedelten

nöthige Beschneidung abschaffend) und den Assagai (zum Werfen) in eine Stosswaffe (die bei Todesstrafe aus dem Kampf zurückgebracht werden musste) verwandelte.

Die nach Sikonyele's Angriff durch die Griquas von Kuruman (1824) vertriebenen Basutos flohen nördlich und sammelten sich unter dem ihrer Häuptlingsfamilie verwandten Sebituane, um die Baugwaketse (im Bunde mit Bakwain, Bakatla und Bahurutse) bei Melita zu besiegen. Nachdem Sebituana in seiner Residenz Litubaruba durch die Matabele angegriffen war und unter den Batletli am See Kumadau

---

Stämme, die zu den Basuto (Mosheh's) flohen und (als den Bechuanas überlegene Zulus), mit Furcht betrachtet, als Matebele oder die (hinter ihren grossen Schilden) Verschwindenden bezeichnet wurden (als der im Dienste Utshaka's im Norden erobernde Feldherr Mosilikatse sich unabhängig machte). Dann wurde Zetu, Häuptling der (nördlich vom Umpongola-Fluss wohnenden) Undwandwa, von denen die (mit Utshaka verbündeten) Umtetwa besiegt waren, vernichtet und (da wegen Beutetheilung Streit entstand) später auch die Umtetwa. Nachdem die zu beiden Seiten des Tugela-Flusses wohnenden Amaquobi besiegt waren, unterwarf Utshaka alle Stämme Natals und drang bis zum Umzimvubu-Fluss vor. Utshaka zog dann gegen Umacinguani (1820), der (geschlagen) auf die Nomangaka fiel und (nochmals geschlagen) auf die Udelwa. Mit ihm verbanden sich noch die Kaliponombuya, die Ungwanavizi, die Umcabesa, die Umabutyana, die Ugbugani, die Unomatiti, und über diese Conföderation erfocht Utshaka den Sieg am Umzimkulu-Fluss, bis wohin (1828) ein neuer Plünderungszug unternommen wurde. Nach Ermordung Utshaka's im Kraal am Umvoti-Fluss verlegte sein Bruder Dingan die Residenz nach Umgungunhlova (am weissen Umfolose-Fluss). Die seit Fynn (mit Utshaka's Erlaubniss) in Natal angesiedelten Engländer wurden durch Udingaan geplündert (bis Gardiner zu vermitteln suchte), und die über die Drachenberge nach Natal kommenden Holländer (1838) gewährten anfangs Hülfe gegen die Mantatee unter Sekonyella, wurden aber dann von Dingan verrätherisch überfallen, der auch die mit Eingeborenen verbundenen Colonisten der Engländer bei Tugela besiegte, bis Prätorius die Zulu besiegte, so dass Dingan (nachdem er seine Hauptstadt angezündet) floh. Umpanda (Bruder Udingan's) verband sich mit den Boers (1839) gegen Udingan, der, geschlagen, in das Land der Amaswazi flüchtete und dort getödtet wurde. Umpanda (der sich nach dem Vertrage mit den Boers jenseits des Tugela zurückzog) residirte in Unodwengu (am Umfolosi-Fluss), in den Kriegen der Boers gegen die Fetcani unter Arachi (nördlich von den Amampondo) zu Hülfe gerufen. Natal wurde (1842) den Boers durch die Engländer genommen. Gegen Umpando empörten sich seine Kinder Umbulazi und Kechwayo. Die Akwampu besiegten die Akra, wurden aber selbst (1733) durch die Akim besiegt, wie diese durch die Ashantie (1741). Die Zulus (unter Chaka) vertrieben die Mantatees, diese die Basutos, diese die Bechuanas, diese die Bushman. The flight of the Wyandots or Hurons (pursued by the Iroquois) produced a great displacement of tribes (1659). Die (die Saviren vertreibenden) Avaren fielen (vom Caspi vertrieben) auf die Hunnen (die die Alanen oder Tanaiten besiegten) und Chazaren These nations (of the Kiawa-Kaskaia-Indians), although constantly associating together and united under the influence of the Bear-tooth, are yet totally ignorant of each other's language, insomuch that it was no uncommon occurrence to see individuals of different nations sitting upong the ground and conversing freely by means of the language of signs (James). Les Foulhs pressaient sur les Malinkiés, ceux-ci sur les Soninkiés et ces derniers sur les Yoloffs, lesquels poussent vers la mer d'autres peuples plus faibles (les Foulhas fuyant les convertis islamistes de leur propre nation).

erobert hatte, zog er gegen die Batoka (die von den Inseln in Leeambye oder Zambesi die benachbarten Bamangwato überfielen) und die Bashubia, die Batoka bei den Wasserfällen besiegend. Von den Matabele (unter Moselekatze angegriffen) wollte Sebituana an's Meer ziehen, wurde aber durch den exstatischen Propheten Tlapane vor dem Feuer der Portugiesen gewarnt und unterwarf die Barotse oder Baloiana. Nachdem ein Einfall der Matabele zurückgeschlagen war, begründete Sebituana seine Herrschaft*) über die unterworfenen Stämme (als Makalaka) in Linyauti (wo Sekeletu, Sebitoane's Sohn, herrschte). — Das Volk der Pedi (Peri) oder Peli (der ange-

*) The nucleus were the Basuto, coming from the South with Sebituane, who, conquering various tribes of the Bechuanas (Bakwains, Bangwaketze, Bamangwato, Batauana etc.) incorporated the young of these tribes into his own (s. Livingstone). Mit Sekeletu († 1864) sank die Macht. Während Chaka's Eroberungen (1820) sammelte sein Feldherr Mateoane eigene Truppen und fiel auf den Fingoe-Fürsten Pakalita, der durch die Bergkette Malutis zu den Mantatis (an der Quelle des Namagari) flieht und sich mit ihnen auf das Lessuto-Land der Bassuten (wo der Bergfürst Moshesh in Thaba-Bossiou residirte) wirft. Mateoane nimmt (unabhängig von Chaka) seinen Sitz am Caledonfluss und beginnt (in Verbindung mit Pakalita) Streifzüge gegen die Mantatis und Bassutos, die auch durch gleichzeitig gebildete Cannibalenbanden beunruhigt werden. Es gelingt Moshesh indessen in seiner Bergfestung Thaba-Bossiou den Zulus zu widerstehen, und als Mateoane auf einem Feldzuge gegen Caffraria geschlagen (Pakalita gestorben) war, zwang er die Mantatis sich mit ihm zu vereinigen und stellte die Ruhe wieder her. Die Angriffe Mossilekatse's (von Norden) wurden durch Barricadiren der Bergpässe abgeschlagen, und mit den von Westen eindringenden Koranas wurden längere Kriege geführt. Neben den Saldanhaman (im Westen von der Bay Saldanha) und den Waterman (am Tafelberg) werden (1652) die Vishman (Buschman) erwähnt, die sich vor den Saldanhaman verbergen (mit Hunden), und dann die Soaquas, als Banditti (oder Berg-Hottentotten) auf dem Wege zu den Namaquas (am Oliphantfluss) und von diesen bekämpft (1661). The Sunquas or Souquas (called Obiquas by the Hottentoo) were regarded as Boshoopers or Bushrangers (1672). Am Doornbosch-Fluss wurden die Holländer (1685) durch die Souquas von den Kraals der Amaqua (unter Nouce) benachrichtigt und schickten ihre Hottentotten für eine Zusammenkunft (auf dem Wege nach der See). Nach Abschluss eines Vertrages mit den Amaqua wurde den Cape-Hottentotten, den Hassequas und den Grigriquas verboten mit ihnen Krieg zu führen. Die Kamison (am Fluss Vigiti Magna) wohnten (1685) unter den Amaqua, die sich der Souqua als Spione (gegen die Holländer) bedienten. Von den genuesischen Schiffen des Vadinus und Vivaldus (1281 p. d.), die (nach Petrus von Abano) die Küste Afrika's jenseits der Wüste erreichen wollte, ging eins verloren, das andere fuhr weiter, ohne dass davon gehört wurde. Usodimare, der 1455 die Küste von Guinea bereiste, traf jenseits Menas (ad Marmam prope flumen Sion) einen von dem Gefährten des Nivalda Abstammenden, der Nachricht vom Prester John gab. Nach Fobeta suchten die Genueser Th. Doria und Vivaldi (1291 p. d.) um Afrika nach Indien zu gelangen. Nach den letzten Nachrichten aus Gozora (Guzula) wurde (nach Jacobus Doria) Nichts mehr von ihnen gehört. Die Orlam, die das Damara- und Namaqualand besetzten, gründeten dort eine Anzahl Capitainschaften, die des David Christian, die des Jan Frederik Booi, des Jonker Afrikander u. s. w (s. v. Kloeden). Tour à tour massacrés par Djarka, abimés par Dingaan, ruinés par Massilikatzi, les Makatisses (parlant la langue des Bassoutos) sont répandus du nord a sud (s. Delegosque).

sehenste Stamm unter den Nord-Bassuto) wohnte früher südwestlich (im Lande der Batlapi), zog aber (unter König Tobejan) nach Patametsane und dann unter ihm nördlich, als Babinanoku (da sie auf dem Wege Stacheln des Stachelschweines gefunden, und nun ihr früher heiliges Thier, den Affen oder Khabo, änderten), während ein Zweig östlich wanderte und die Antilope (Pudi) als Volksgötzen besangen. Unter den Nachkommen Tobejan's verliess Tulare (der Löwensieger) die Hauptstadt aus den Bergen für die Ebene (weil Niemanden fürchtend) und besiegte die mit vergifteten Waffen kämpfenden Mapulana. Nach Tulare (der die schwarzen Ameisen oder Kaffir und weissen Ameisen oder Boer vorhergesagt) folgten (1824) Thronstreitigkeiten, und dann eroberte Moselekazzi, so dass das Pedivolk sich in die Schluchten verkroch (vor den später ausgerotteten Cannibalen oder Makhema) bis Sekwati (jüngster Sohn Tulare's) die Bapedi wieder sammelte und den Usurpator Mo.aurang tödtete. Die einfallenden Swazi (durch einen unzufriedenen Mopedi gerufen) wurden zurückgeschlagen und die Zulu (unter Pandah) wurden vor Piring (Sekwati's Hauptstadt) zurückgeschlagen. Mit den Boer wurde (unter Hendrick Potgieter) gekämpft. Sekwati stand im Bund mit dem Süd-Bassuto-König Moshesh*).

---

*) Moshesh, um den sich die Bassutos als ihren Häuptling sammelten (1824—1830) hat sich (1868) an die Cap-Colonie angeschlossen. Die mit den Chobonas (zu Monomotapa gehörig) zusammengrenzenden Chainouquas waren abhängig von den Hancumquas, deren Fürst als Oberherr aller Hottentotten anerkannt wurde (1660). Die Geyrygyquas oder Chouequa (aus deren Kupfer die Namaqua ihre Armringe fertigten) hatten (ausser mit den Namaqua am Oliphantfluss und mit den Brigouquas) Handel mit den Chobuquas or people of Monomatapa, meeting at the towns of Vitige Magna and Mossuto (1661). Die Namaqua kriegten mit den Brigoudys, weil sie ein Theil des von den Geyrygyquas zum Handel geschickten Goldes zurückgehalten. Die Handelsstrasse nach Monomotapa (mit Sofala handelnd und dort mit den Kaufleuten aus Angola zusammentreffend) und Batua war den Holländern (am Cap) durch die Caepman verlegt (1655). Al-Fondi, Enkel des Al-Famigar-Bashi (Kaiser von Monomotapa) wurde (als Sebastian) getauft (1560 p. d.), fiel aber wieder ab. Some of the remnants of the Umcewana (flying before the Zulu to the Quthlamba Mountains) formed part of the Fetcani or race of robbers (the maneaters of South-Africa) [Attacotti]. Mosilikatse (mit den Matabele) verwüstete das Land der Bakone-Stämme und wurden dann von den unterworfenen Bamanguato gegen entferntere Stämme um Hülfe gebeten. Die Kei-xkhous (Kaubibkoin) oder rothes Volk (der königliche Stamm der Namaqua) heissen (nach Alexander) Nubies oder Nubbis (vieles, grosses Volk). Die Herero unterscheiden sich in rothe Menschen (Mischvolk von Herero und Namaqua) und schwarze Menschen. The dead Orang-Outang or (in Malay) man of the woods, which the Dutch found on Table Mountain (1654) and which they ate for hunger, was called by them Bosmanekin (Sutherland). Von Chaka abgefallen, wirft sich der Häuptling Mateoane auf die Fingos (unter Pakalita) und treibt sie über die Berge der Malutis auf die Mantatis (an der Quelle des Namagari, welche durch die Bergschluchten in das Land der Bassutos eindringen. An den Ufern des Caledon gründet Mateoane seinen Staat und ebenso Pakalita, im steten Krieg unter sich (sowie mit Mantate und Bassutos). Nach dem

In den jetzigen Völkerverhältnissen Süd-Afrikas unterscheiden sich die Kafferstämme zwischen Quthlamba-Gebirge und Küste, die Hottentotten von der Südspitze aufwärts nach Westen erstreckt, die durch die Bakalahari in die (sich durch die Ghou-Damop mit Hottentotten berührenden) Buschmänner übergehenden (und theilweis durch die Einfälle der Zulu-Kaffern unterworfenen oder in die Wüste getriebenen) Bechuanas des Innern, welche sich an verschiedenen Punkten (meist als Herren unter den Makalaka) mit den Negerstämmen des Nordens berühren, während diese wieder in den Herero einen Zug nach Süden unternommen, bis mit den Namaqua (der Hottentotten) zusammentreffend und von ihnen (in Verbindung mit Bastardhäuptlingen der Orlam) zurückgeworfen. Die Kaffir, an einer nach Asien gerichteten und einst von Indien, wie später von Persien und Arabien beeinflussten Küste, musste dadurch schon früh in geschichtliche Gährungen gerathen, die sie damals, ebenso wie in nachherigen Zeiten, die Gebirgspässe überschreiten liessen, um die jenseits wohnenden Stämme durch allmählige Infiltrirungen in den Typus der Bechuanen überzuführen und mit künstlerischen Fertigkeiten bekannt zu machen, die in der geschützteren Lage des Hinterlandes zu höherer Vollendung gelangte, als an der stürmischen Küste, von wo sie ihren Ausgang genommen. Der Typus der Hottentotten, die auf der Vorgebirgsspitze des Continents in das öde Südmeer hinausragten, durch die Noarib-Wüste von der westlichen Küste abgeschnitten und auf der andern Seite durch die Kalahari begrenzt waren, hatte sich unter dieser Isolirtheit herausgebildet, wie der der Neger unter dem allgemeinen Charakter Central-Afrikas. Wie weit die Causation der geographischen Provinz mehr der Hottentottennorm zugehörige Varietäten nach Norden, negerartige nach Süden in anthropologischer Gestaltung verbreiten müsste, lässt sich gegenwärtig nicht mehr durch scharfe Linien abzeichnen, da die geschichtlichen Bewegungen die Stämme vielfach in einander geschachtelt und vor Allem das ganze Grenzgebiet in weiter Ausdehnung durch den Einfluss der Küstenbewohner in den neuen Typus des Bechuanenvolkes übergeführt ist. Negerähnliche Züge sind bis zum Kuisip in dem den Ovambo ähnlichen Haukhoin (Ghou-Damop) erkennbar, obwohl sie die Sprache der Namaqua oder Gam-Naka angenommen haben, wie die den Korana benachbarten Kaffern einige Clicks solcher

---

Einfall der Zulus in Natal flüchteten die nicht Gefangenen zu den Kaffern (als Fingu oder Wanderer) oder blieben im Buschlande versteckt. Gardiner traf die aus Doomazoolu (Donnerhimmel) am Tugela Vertriebenen am Umgani-Fluss. Umnini (chief of the remaining Amatuli tribe) and his people were so carefully secreted in the dense bush, that no one acquainted with their abode would suppose, that human beings dwelt there (s. Holden).

Hottentotten, die man vollständiger hört bei den (durch die Batoanas*) oder junge Löwen zu Bakoba oder Sklaven reducirten) Bayeye oder Baclelce am Fluss Batletle (nördlich vom Ngami), bei den zu den Buschman gerechneten Butua oder Abutua (s. Cooley), während Anderssen die Batoana zu den Bechuanen rechnet. Der, obwohl den Kaffern an Energie nachstehend, doch die friedlichen und furchtsamen Neger-Nachbarn darin übertreffende Stamm der Buschmann-Hottentotten oder der Balala (Bechuana Bushmen) bildete dann das Contingent zu dem Waraegern-Regimente der Norinku (Buschmänner oder Namaqua), die bei den Ovambos Kriegsdienst leisten, und aus Flüchtlingen verschiedenartiger Herkunft entstanden unter ihnen die marodirenden Tamahas, called Red-Kafirs**) by the Griquas (s. Moffat), die von Molehabangue (Häuptling der Batlapis) für seine Kämpfe geworben wurde. In dem Buschmann (San) oder Sonqua liegt diejenige (den Bechuanen und besonders den Hottentotten näher, als den Kaffern stehende) Modification des südafrikanischen Volksstammes, wie sie durch die geographischen Agentien der Kalahari-Wüste fester fixirt wird.

Die geographische Configuration wirkt, wie durch ihre Charaktere im Grossen und Ganzen so auch durch die Localverhältnisse***) bedingend, auf den physischen Habitus nicht nur, sondern auch auf die Functionsthätigkeit desselben in körperlichen oder geistigen Verrichtungen. Die im Bos taurus auf den Bos primigenius zurückführende Niederungsrasse gliedert sich in vielfachen Gruppen von der Bretagne bis Danzig, die wieder in die Viehschläge der einzelnen Provinzen (am zahlreichsten in Holland) zerfallen, und eignet sich besonders für Milchproduction und Mast. Von der mehr für Arbeit (und Milch) geeigneten Gebirgsrasse, erscheint die auf Bos brachyceros zurückführende Bergrasse einfarbig, die auf Bos frontosus führende Thalrasse bunt (s. Rohde), und an den Landrassen lässt sich dann in vielfachen Nüancirungen die Vermischung der Niederungs- und der Gebirgsrasse†) ver-

*) Nach Livingstone ist der Bechuanenstamm der Batan (Löwen) untergegangen.

**) Gwyddyl coech (rothe Gadhelen), rothe Karen, als Banditti (wie Sonqua) u. s. w.

***) Gewisse Wollqualitäten (der Merinoschaafe) haben ihren Grund in den mineralischen Bestandtheilen des Bodens, der die Nahrung erzeugt (Nathusius).

†) Von den westlichen Alpen in das keltische Gallien hinabgestiegen, wird die braungraue Rasse (das Allgäuer-Vieh) als Schlag von Aubrae bezeichnet, und soll (nach Wekherlin) bis in die Gascogne und weiter nach Spanien gekommen sein (dann nach La Plata). Wie ein Stamm ursprünglich zum Schlag werden kann, mehrere Stämme, wenn zu derselben Rasse gehörig, ebenfalls sich zum Gesammtbilde eines Schlages vereinigen können, so werden umgekehrt aus den Schlägen durch Kunst oft wieder Stämme gebildet (s. Fraas). After long residence in hot country, a wound or boil heals much

folgen, im Durchkreuzen der von zwei entschiedneren Centern deutlicher Markirung ausgehenden Strahlen. „Der Zoologe kann sagen, das Merinoschaf ist sich unter allen Umständen gleich geblieben, ist weder in Schweden, noch in Australien zum Landschaf geworden und hat demnach Constanz der Rasse bewiesen, für den Züchter*) dagegen sind die feineren Unter-

---

darker than the rest of the body (Livingstone). Die Pferde bei den chorinzischen Buräten sind lauter Schimmel, die allerlei bleiche Farben spielen. Die Ursache scheint nicht das Klima allein zu sein, sondern die Wahl der Beschäler, die gemeiniglich, weil den Götzen geweiht, von milchweisser Farbe ausgewählt werden (s. Pallas). Nach Volger kann sich der Dolomit in Serpentine, Steatite und Talkglimmer verwandeln. Die Umwandlung der Kalksedimente in Feldspathgesteine ist (von Volger) an alpinischen Handstücken mineralogisch nachgewiesen, wie geologisch von Studer. In den Gebilden der anorganischen Natur kann nirgends ein stationärer Zustand erblickt werden (nach Bischof). Kupfer von Cyprium (in Cypern), als cuivre. Der Process der Umwandlung zu Speckstein beginnt (beim Turmalin) meist an einem Ende des Krystalls, jedoch so, dass er sich von hier aus zuerst mehr über die Oberfläche verbreitet, als in das Innere eindringt (s. Blum). Die hauptsächlichste Verschiedenheit in dem Vegetationscharakter des Magdeburger Florengebiets gründet sich auf seine drei grossen geognostischen Territorien und theilt die Gesammt-Flora in drei Gruppen, die des Alluviums, Diluviums und des Flötzes (s. Schneider).

*) Der Treffer (hit, nick) ist (in der Züchtung) auf Individualität begründet und aus Erfahrung, durch Leistung kennen zu lernen (s. Nathusius). Colling's Bulle Bolingbroke und seine Kuh Phönix waren Bruder und Schwester von Vaterseite und beinahe ebenso von Mutterseite. Sie waren aus derselben Familie, und der einzige Unterschied in der Abstammung war, dass Bolingbroke ein Enkel des Dalton Duke war, während Phönix nicht, doch war dieser scheinbare Unterschied kein wirklicher, da Dalton Duke auch ein Theil ihres gemeinsamen Blutes enthielt. Arithmetisch berechnet das Blut beider genommen und in 32 Theile zerlegt, waren 29 dieser Theile von Blut, das beiden gemeinsam, in etwas verschiedener Proportion zwischen beiden. Phönix hatte 16 dieser Theile, Bolingbroke 13. Der letztere hatte auch 3 frische Bluttheile vom Dalton Duke was 32 füllt (s. Storer). Zur Verbesserung der durch Inzucht verschlechterten Kurzhornrasse machte C. Colling Kreuzungsversuche mit der ungehörnten Galloway-Rasse, indem er eine vorzügliche Galloway-Kuh von dem Bullen Bolingbroke (von Hubback stammend) belegen liess. Das daraus gewonnene Stierkalb paarte er später mit der Kurzhornkuh Johanna, und den aus dieser Paarung wieder gewonnenen Stier (Grandson of Bolingbroke) mit der Kurzhornkuh Phönix. Die aus dieser Paarung hervorgegangene Tochter Lady wird als die Stammmutter einer Familie genannt, die den Namen Alloy erhielt, als Zeichen des gemischten Blutes (s. Rohde). Die Langhornrasse Irlands ist durch stete Vermischung mit den Kurzhörnern in diese übergegangen und von der verbesserten Zucht der Kurzhörner in Nordamerika sind ausgezeichnete Thiere zur Auffrischung des Bluts nach England zurückgebracht. Die Vermont-Pferde sind aus dem sogenannten Yorkshire-Halbblutpferde zum grösseren Theil, mit bedeutender Einmischung der leichteren Schläge des englischen Karrenpferdes und einer geringeren des Vollblutpferdes entstanden (Nathusius). Die russischen Traber sind aus orientalischen Hengsten und holländischen Stuten gebildet. Die Resultate der verschiedenen Richtungen in der Merinozucht (nämlich auf sanfte und auf kräftige Wolle (als Electoral oder Escurial, und Negretti oder Infantado bezeichnet) hatten einen festeren Grund in der Kunst der ausserspanischen Züchter, als in der Constanz der spanischen Originalstämme (Nathusius). Zur Verbesserung der Rindvieh-Rasse in Nivernais verwandte man früher Stiere aus Holland und der Schweiz,

schiede, welche sich aus den Merinos in Unterrassen, Stämme, und Familien gebildet haben, von grösserer Bedeutung als jene Constanz" (s. Nathusius), und ähnlich verhält es sich mit den leichteren Nüancirungen der Culturvölker in der Ethnologie im Gegensatz zu dem anthropolisch durchgehenden Charakter der Naturstämme.

In den mit Weib und Kind in Begleitung ihrer Heerden wandernden Herero finden sich Analogien zu den Gothen*), in Sebituane's Makololo zu den Franken, Moshesh sammelte in seiner Felsburg ein neues Volk um sich, wie Marobod die

---

später englische Rassen (besonders die Durham- oder Shorthorn-Rasse). Wenn unter Förderung der Mastfähigkeit bei Kreuzung mit der (englischen) Durham-Rasse die Milchergiebigkeit der weiblichen Thiere (in Nivernais) allzu sehr verloren ging, kreuzte man weiter mit der schottischen Ayrshire-Rasse (als einer milchreichen), und haben solche dreifache Kreuzungen bei den französischen Züchtern befriedigende Resultate gegeben (s. Rohde). Bakewell's Zucht (Longhorned Dishley Breed) stammt aus Webster's (dem Gresley in der Züchtung vorhergegangen) Canley-Zucht, von dessen Bullen Bloxedge, und Gordon's Bulle Twopenny wurde der Stammvater der verbesserten Dishley-Zucht. Zu den langhornigen Kühen Webster's verschaffte sich Bakewell einen passenden Bullen aus Westmoreland als Grundlage seiner Heerde. Colling verbesserte the shorthorned breed (aus der von Holland eingeführten Niederungsrasse) durch den Bullen Hubback (zum Durham-Ochsen). Die Fähigkeit eines Bullen, seine Körperform und besonderen Eigenschaften auf seine Kinder zu übertragen, hängt (wie Booth's Julius Caesar, der sechsmal von Twin Brother to Ben in der Studley-Heerde abstammte) davon ab, dass er sie von einer Reihe von Vorfahren geerbt hat, welche mit ähnlichen charakteristischen Merkmalen ausgestattet waren (s. Carr). Aus dem Forcirungssystem bei der Aufzucht folgt Unfruchtbarkeit. For change of blood muss frisches Blut in die Heerden gebracht werden. Der Bisam-Ochse (bos moschatus) sucht die Schnee-Region im Norden, der Yak (bos grunniens) auf hohen Gebirgen. Die im Winter auf Abnagen der Weidenruthen beschränkte Nahrung der Kameele (bei den selenginskischen und chorinzischen Buräten) reducirt sie auf Haut und Knochen und von den beiden Buckeln bleiben im April nur niederhängende Hautlappen (s. Pallas). Wenn dann aus Schwäche die Mutter ihr Junges verstösst, so wird auf der Chur genannten Geige eine klägliche Melodie gespielt, die Klagestimme des Jungen nachahmend, bis die in der Nähe angebundene Mutter, der die Thränen aus den Augen fallen, sich losreisst, um das Junge zu säugen. (Von Schafen wird nur die mit polsterförmigen Fettschwänzen versehene Art gehalten.)

*) Several tribes of Bechuana and Basutu (Makololo), fleeing from the Zulus or Matabele chief Moselekatse, reached the Zambesi above the falls. Coming from a land without rivers, none of them knew how to swim, and the Bamangwato-tribe, wishing to cross the Zambesi, was ferried over, men and women separately, to different islands by the Batoka chief, the men were left to starve and the women appropriated by the ferryman and his people (Sekomi, the present chief of the Bamangwato, then on infant, escaping through the kindness of a private Batoka). Sebetuane (chief of the Makololo) insisted on the chief (of the Batoka) remaining on his side, until the people and cattle were all carried safe across. The Batoka were rewarded, and when attacking, slaughtered by the Makololo (Livingstone), wie die Gothen, nachdem sie auf der Flucht vor den Hunnen die Donau passirt hatten, den Griechen ihre Verrätherei vergalten. Du-Chaillu nennt die Bakalai an der Küste (zwischen Gaboon und Corisco) extraordinary boatmen während sie im Innern kaum etwas von Canoe-Führung (auf dem Rembo) verstanden. So verwandelten sich Franken und Gothen in Piraten.

Markomannen in Böhmerbergen, die Besitzlosen schlossen sich, gleich den Bagaudae, als Mantatee zusammen, während die Zulus unter Chakas die durch Attila's Hunnen in der Völkerbewegung geworfene Gährung hervorriefen, und die Einfälle der Namaquas, und weiterhin die Tamaha-Bushman, die Normannen wiederholen. Die Vielfachheit der Standes- und Besitzverhältnisse, wie sie bei dem Sesshaftwerden nach Eroberungen hervorgerufen werden, lassen sich (zur Vergleichung mit europäischer Vergangenheit) im Kamehameha's Kriege in Hawai, Finau's in Tonga verfolgen, sowie in den indianischen Geschichtsereignissen Nord- und Süd-Amerikas, alter Zeit sowohl wie später. Der gefürchtete Name*) der Zulus, obwohl noch durch wenige Generationen auf den Häuptling, der ihn den Ursprung gab, zurückzuleiten, durchschallt schon weithin Afrika, wie der der Mongolen oder Tataren einst Asien, und erleichtert weitere Eroberungen. Jenseits des äussersten Punktes, wohin nördlich die Matabele reichten, erscheinen die Bazi-Zulu (Morusuru oder Landeen) als Gebieter am Zambesi und selbst nördlich vom Nyassa verbreiten die Mazitu**), als Zulu, Schrecken und Verwüstung. Wie die Kschatrya Indien durch den Bogen eroberten, so die Zulus Afrika mit dem Schilde, der Vertheidigungswaffe***) gegen den Bogen.

*) Die grosse Masse der Bevölkerung in Senegambien bilden die Sklaven, durch alle die von Kasson bis zu den Solima geführten Kriege zusammengetrieben, und aus ihnen mögen die Sofas oder andere Mamluken-Regimenter gebildet werden, durchschnittlich aber heben sie sich in den die Geschichtswechsel der Fürstenhäuser berührenden Chroniken nicht eher hervor, als bis sich aus ihnen in fortgehender Mischung ein genügend selbstständiger Typus herausgebildet hat, um einem neuen Almamy bei seiner Reichsstiftung zur Stütze zu dienen, während ein vom Schari bis Falembe schweifender Name der Mandingo bald in republikanischen Staaten, bald im erobernden Königreich, bald im Gegensatz zu den Foulah und dem Islam, bald als Stütze dieses in den Marabuten oder Bushreen, bald in Waldmenschen der Mandingo-Wilderniss, bald in gebildeten Händlern und auch in den Grammatiken des Mandingo-Sprachstammes auftreten mag.

**) The Mazite or Mazitu living on the highlands (or the northern part of lake Nyassa) are Zulus, who came originally from the south, inland of Sofalla and Inhambane (belonging to the Landeen). All the villages north of Mankambira's had been destroyed by these marauders, but they were foiled in their attacks upon that Chief and Marenga (s. Livingstone). The banks of the lake (at Chitanda) were crowded with fugitives, who had collected there for the poor protection, which the reeds afforded (against the Mazitu). Aus solch' schilfigem Tula möchte dann durch engeren Zusammenschluss der Verbannten ein neues Rom entstehen, wie im Tenochtitlan der Azteken.

***) A bow is in use on the lower end of Lake Nyassa, but is more common in the Maravi country (s. Livingstone). The shields of the Mazitu inspire terror, the bowmen feeling perfectly helpless. Die nur durch das Gift gefährlichen Pfeile sind auf das Abbrechen in der Wunde berechnet, und so wegen Schwäche des Schaftes gegen jedes Schild machtlos.

Druck von G. Pätz in Naumburg a/S.

ETHNOLOGISCHE

FORSCHUNGEN.

Von

Dr. ADOLF BASTIAN.

ZWEITER BAND.

JENA,
HERMANN COSTENOBLE.
1873.

ETHNOLOGISCHE

FORSCHUNGEN

UND

SAMMLUNG VON MATERIAL

FÜR DIESELBEN.

VON

Dr. ADOLF BASTIAN.

JENA,
HERMANN COSTENOBLE.
1873.

Vorwort.

Die Wissenschaften und ihre in der Weltanschauung niedergelegten Resultate finden sich während unserer Gegenwart in einem Umbildungszustand, in einer Metamorphose, aus der sie verjüngt hervorzugehen streben. Die alten Auffassungen, wie sie aus gäocentrischer Vergangenheit überliefert waren, genügen nicht länger. Man hat eine Zeitlang versucht sie in Proportion zu dem Aufschwellen des neuen Inhaltes zu erweitern, die Risse, die hie und da aufsprangen, zu flicken, schadhafte Stellen durch ausgebesserte zu ersetzen, dem Ganzen auch wohl einen neuen Anstrich oder Ueberzug zu geben, aber alle solche Restaurationsbemühungen finden ihre natürliche Grenze, an der es den Entschluss der Ueberschreitung gilt, an der es heisst, sich statt für weitere Stützen des bereits allzu morschen Gebäudes, für neuen Aufbau zu entscheiden.

In einer für unsere irdischen Begriffe unendlichen Welt, d. h. in einer Welt, deren Verhältnisse allzu weit die uns vertrauten überschreiten, als dass sie sich aus diesen berechnen liessen, — in der Ewigkeit, die auch ihn durchströmt, in der Unendlichkeit, die sich rings um ihn dehnt, muss der Mensch darauf verzichten die Höhen und Tiefen des Alles aus seinem beschränkten Horizonte aus durchschauen zu wol-

len, ausser in so weit er die innere Gesetzlichkeit aus deren Wiederhall im eigenen Selbst zu vernehmen vermag. Das Räsoniren über die Natur, die Construction jener im Lichte unseres Wissens kindischen Systeme, um die Entstehung des Alles, die Abstammung des Menschen, die ersten Keime, das Woher und Wohin aprioristisch zu erklären, alle diese Gedankenspiele aus der Jugendzeit der Völker, sie müssen jetzt Platz machen einer unbedingten Hingabe an die Natur, die Mutter der Dinge, einem ernsten und strengen Schulzwang, um die unübersehbare Fülle der Probleme, die uns im Sein gestellt sind, nacheinander und allmählig zu lösen. In den objectiven Erscheinungen der Natur sind die Wurzeln unserer Gedanken eingeschlagen, aus ihnen saugt sich die Belehrung, das Verständniss des Subjectiven, und erst wenn es uns gelungen sein wird, auch die Psychologie in die Reihe der inductiven Wissenschaften einzuführen, wenn uns durch die vergleichende Psychologie die Ethnologie, und somit der Durchschnittstypus des in der Geselligkeit erfüllten Menschen, aufgeschlossen ist, mag es geschehen, dass wir in dem Räthselknoten, den das labyrinthisch verschlungene Geheimniss des Daseins im Selbstbewusstsein schürzt, die eine oder andere jener lockeren Schleifen erfassen, aus denen sich dann das Ganze im Laufe der Jahrhunderte des Weiterforschens organisch entfalten wird. In der Unendlichkeit giebt es keine Enden des Ansatzpunktes, weder einen ersten, noch einen letzten, in ihr kann nur die Mitte, die wir in uns tragen, einen Ausgang gewähren; dieser selbst wird sich jedoch erst durch eine lange Reihe mühsam verwickelter Operationen gewinnen lassen, da das subjective Centrum objectiv als excentrisches anerkannt werden muss. In der Zwischenzeit kann sogar für die Vorarbeiten kaum etwas geschehen, so lange uns nicht die Ethnologie wenigstens die fundamentale Unterlage für dieselben in dem Selbstverständniss des Menschen hingebreitet und festgestellt hat.

Und wie steht es heutzutage mit dieser Ethnologie, als solch' grundlegender Wissenschaft vom Menschen? Dass sie noch vor 300 Jahren, jedenfalls vor dem Zeitalter der Entdeckungen, eine direct unmögliche war, ist an sich selbstverständlich, dass sie in dem verflossenen Zeitraum jeder wissenschaftlichen Behandlung entbehrte, ist bekannt genug, und dass auch die Berücksichtigung, die sie im Laufe dieses Jahrhunderts erhielt, auf die allerengsten Kreise beschränkt geblieben ist, zeigt sich in dem indifferenten Gleichmuth, mit dem wir jetzt die werthvollsten Beobachtungsstücke aus der Menschheitsgeschichte Jahr für Jahr zu Grunde gehen lassen, jetzt in dem Moment des Contactes, der sie zum ersten Aufschluss bringt und eben damit dann zersetzt und zerstört. Kommende Generationen werden über diesen sträflichen Leichtsinn richten, wenn im Gerichtswege Unkenntniss nicht als Entschuldigungsgrund zugelassen wird. Wir mögen billiger urtheilen; wir verstehen, warum die wenigen und schwachen Stimmen, die die Dringlichkeit des Antrages zu befürworten suchten, in dem Geräusch der Tagesinteressen nicht hindurchzudringen vermochten, wir werden gerne Milderungsgründe walten lassen. Ob man diese jedoch später statuiren wird, bleibt in Frage. In dem bittern und gerechtfertigten Schmerze darüber, dass diese günstige Gelegenheit, die unseren Zeitgenossen geboten war, diese erste und zugleich einzige, unbenutzt vorübergegangen ist, dass die nothwendigsten Beweisstücke und Thatsachen fortan für immer und unwiederbringlich der Menschheitsgeschichte verloren gegangen sind ohne Möglichkeit des Ersatzes, dass die Erreichung des dem Menschen in seiner Selbsterkenntniss gesteckten Zieles dadurch, wenn nicht geradezu abgeschnitten, doch auf das Aeusserste erschwert ist, — das tiefe Bedauern über alle diese, uns voraussichtlich zur Last gelegten, Versäumnisse wird das Urtheil, wie zu fürchten steht, nicht gerade gelinde ausfallen lassen.

Bei diesem Ankämpfen gegen Hindernisse jeder Art, bei dem Zögern, die Ethnologie in der vollen Bedeutung der ihr gestellten Aufgabe anzuerkennen, bei dem nur langsam verschwindenden Mangel an Sympathien mit ihren Bestrebungen, unter all' diesen Schwierigkeiten hätte es mir neuerdings doppelt entmuthigend sein können, selbst aus der kleinen Zahl ethnologischer Mitarbeiter absprechende Aeusserungen zu vernehmen, die bei ihnen gleichfalls ein Verständniss für die Höhe und Bedeutung unserer Aufgabe vermissen lassen, da sie an Aeusserlichkeit mäkeln, die, wenn auch vielleicht nicht an sich, doch im Verhältniss zu jener, kleinliche bleiben, da sie eine Zeitvergeudung für Putz und zierliche Manierlichkeit verlangen, jetzt wo es nur darauf ankommen kann, die ersten und rohesten Fundamente zu legen für einen Tempel des Kosmos, der sich einst mit allen Wundern dieses schmücken wird. Wer sich um solches Werk, dessen Einweihung freilich weder wir noch unsere nächste Nachkommen erleben werden, nicht zu kümmern liebt, der tadele wenigstens nicht den, der „zu dem Bau der Ewigkeiten zwar Sandkorn nur für Sandkorn fügt", der jedoch der Pflicht, die zu unablässiger Arbeit ruft, sich nicht entziehen kann. Der Tag hat 24 Stunden, die noch der Schlaf beschneidet, des Menschen Leben ist 70 Jahr, oder wenn es hoch kommt 80, und wie wenig kann darin von uns Sterblichen, die sich nicht einer Vielfachheit der Hände und Köpfe, gleich brahmanischen Gottheiten, zu erfreuen haben, zu Wege gebracht werden, wenn auch jede Minute benutzt wird, deren nur 60 auf die Stunde gehen. Da innerhalb des so beschränkten Zeitraums nur ein bestimmtes Mass des Obliegenden ausgeführt werden kann, so bleibt es oft unmöglich alle Seiten gleichmässig zu vollenden *),

*) Es ist ein untrügliches Zeichen der Oberflächlichkeit, wenn man ohne alle Schwierigkeit seine Meinung aussprechen zu können glaubt (H. Ritter). „Wenn wir aufhören nur ein Wiederhall der allgemeinen Bildung in Sage und Ueberlieferung zu sein, die freithätigen Kräfte in uns zur Er-

und welche für den Einzelnen die wichtigere ist, welche er deshalb mit seinen Kräften am meisten fördert, das muss seiner eigenen Ansicht überlassen bleiben. Mir gilt darin die meinige, und so wenig ich meinen Kritikern die ihrigen bestreiten werde, ebensowenig kann ich mich zur Adoption derselben veranlasst sehen, weil sie etwa anonym, im Namen der Kritik, ein Urtheil fällen. In unserer jungen Ethnologie haben wir noch keine anerkannten Meister, die mit dem Tone der Autorität vom kritischen Richterstuhl zu reden berechtigt wären. Wir sind noch alle Lehrlinge auf einem kaum betretenen Felde der Forschung, wo wir uns gegenseitig über die einzuschlagenden Wege berathen, von einander lernen und uns gegenseitig unterrichten mögen, aber es werden noch manche Bücherbäche in die ethnologischen Abtheilungen der Bibliotheken fliessen müssen, ehe wir eine Schule bilden können, in der sich dann die Schüler den Lehrern unterordnen würden, nachdem ein Hochmeister die leitenden Principien des Studienganges proclamirt hat. Bis dahin haben wir uns unter einander abzufinden, so gut es geht. Immer aber scheint es dann schon der gute Ton zu verlangen, wenn wir einige Rücksicht denen beweisen, die an der Wiege der Ethnologie in ihrer jetzigen Gestalt gestanden.

Manche Missverständnisse, glaube ich, würden sich heben, wenn man den augenblicklichen Uebergangszustand der Ethnologie im Auge behält, die, soweit sie bisher überhaupt eine Rücksicht erhielt, der historischen Behandlungsweise angeschlossen wurde, während sie mit der inductiven Begründung vergleichender Psychologie sich in die naturwissenschaftliche einzureihen hat. Die in der historisch-kritischen Behandlung

findung sich zu regen beginnen, dann können wir nicht sogleich sagen, was wir wollen und zu erreichen wünschen, das würde nur ein voreiliges Beginnen sein, erst sollen wir die Erfindungen in uns zur Reife bringen, dann werden wir daran denken können, sie andern mitzutheilen. Da haben wir zuerst Arbeit in uns."

stets, wenn nicht vorwaltende, doch mitsprechende Subjectivität des Verfassers bleibt in der objectiven der Naturwissenschaften möglichst eliminirt und auf besondere Excurse hingewiesen, welche (wie es ein, nicht von mir allein verehrter, Naturforscher scherzend, aber bezeichnend ausdrückte), die „Sauce" bilden, an deren Zubereitung man erst denkt, wenn die Thatsachen bereits in Reihe und Glied stehen. Derartige Bücher werden nicht zum Unterhalten durchlesen, sondern zur speciellen Benutzung für die Fachmänner geschrieben, und wenn es erst solche giebt, die die Ethnologie nicht nur neben ihren übrigen Beschäftigungen, sondern als eigentliches Lebensstudium treiben, so werden sie auch vor unbehülflichen Büchern ebensowenig zurückschrecken, wie der Mathematiker vor den mit Formeln gefüllten oder der Botaniker vor den dickleibigen Bänden seiner Pflanzenaufzählungen. Wie in allen naturwissenschaftlichen Systemen wird beim Durchlesen in den Einzelfällen allerdings, und dann um so mehr, Kritik zu üben sein, da mit Vermehrung der Entdeckungen sich die Beweismittel und weiter gezogenen Folgerungen ändern, und ist insofern der mir aus dem Mangel ausführlicher Citationen gemachte Vorwurf vielleicht weniger treffend, als es denen scheinen möchte, die durch fest umgrenzte Detailarbeiten auf dem historischen und philologischen Gebiete an genaue Nachweise gewöhnt sind und sie d o r t mit vollstem Recht verlangen müssen. Diese ersten und elementarsten Vorarbeiten, die, ohne Erschöpfung der einzelnen Fälle, in einem Buche zusammengetragen sind, dürfen und sollen noch keine Bequemlichkeitsbrücken für eine Reihe von Nachfolgern bilden, und so schien es genügend, nur den Namen des Autors zu nennen, um dadurch den auf diesen Zurückgeführten zugleich zur Ausnutzung der übrigen Gesichtspunkte, die nicht zu Ende verfolgt waren, zu veranlassen. Manches hätte sich allerdings bei hinlänglicher Musse bessern lassen oder würde bei Zufügung von Registern eine Abhülfe erhalten können,

und ich bin ohnedem, wie ich es schon mehrfach hervorgehoben habe, von den vielfachen Schwächen*) meiner Bücher allzu sehr überzeugt, als dass es mir einfallen könnte, sie verdecken zu wollen. Wäre es auf einen temporären Effect angekommen, so hätten sie jedenfalls (wie es leicht genug, wenn freilich nicht ohne Beeinträchtigung der Absicht, geschehen konnte), in einer anderen Form erscheinen müssen. Jetzt wird es sich darum handeln, ob sie auch in dieser Ungeordnetheit und trotz derselben nicht ganz ohne Nutzen bleiben. Wenn die Gedanken zu ihnen spontan auf den Reisen selbst erwachsen sind, so ging dafür diese Zeit den Stubenstudien verloren, und es muss also der Einzelnansicht jedes überlassen bleiben, ob darin ein Vorzug oder ein Fehler liegt. Gleichmässige Doppelarbeit in derselben Zeit gehört, so viel ich davon verstehe, zu den Unmöglichkeiten unserer Existenz.

Die vornehmlichen Schwierigkeiten in der Behandlung der Ethnologie liegen augenblicklich in der Ueberfülle des Materials, die plötzlich von überall her auf uns hereinströmt und uns geradezu überfluthet. Die Dämme brechen auf allen Seiten, nicht nur an dem seit den letzten 300—400 Jahren aufgestauten Material der Reisen, das erst jetzt zur vollen

---

*) Diese „Eingeständnisse“ sind, wie aus einigen Andeutungen, öffentlichen und privaten, zu entnehmen war, einigermassen auffällig gewesen, obwohl mir nichts näher lag, als ohne Rückhalt zu sagen, was ich dachte. Ich habe in der Ethnologie keine Ansicht zu vertheidigen, ich will Niemand überzeugen, ich wünsche nur eine möglichst vielseitige Prüfung und Durchforschung des objectiven Thatbestandes, aus dem sich, wenn die Zeit der Reife gekommen, das verbindende Gesetz von selbst ergeben muss. Es scheint mir deshalb vor allem wichtig, stets die Schwächen unseres Wissens möglichst deutlich und augenscheinlich hervorzuheben, da sie am meisten der Abhülfe bedürfen. Eine grelle Beleuchtung der Gebrechen wird zu ihrer Heilung erheischt, nicht ein Verdecken derselben durch Schönpflästerchen bestechender Phrasen. Auch sind deshalb in meinen Materialiensammlungen häufig die bekannten und bereits gesicherten Thatsachen kaum berührt oder ganz übergangen, um die versteckten und deshalb noch zweifelhaften besser an das Licht zu ziehen. Ausserdem muss der Zusammenhang mit den früheren Büchern jedesmal festgehalten werden, da im Rückblick auf dieselben Wiederholungen so viel möglich vermieden sind.

Verwendung kommt, sondern auch indem die Gesammtmasse unserer Literatur, der classischen und orientalischen sowohl, wie der mittelalterlichen, eine neue Durcharbeitung verlangt nach den anthropologischen und ethnologischen Gesichtspunkten, die erst jüngsthin vor die Augen getreten sind, die also früher, trotz alle der sorgsamen Durchsichtung, die jene Quellen seit Jahrhunderten und Jahrtausenden erfahren haben, immer ausser Acht geblieben waren, weil eben ausserhalb des Sehkreises. Dazu kommen nun noch die monatlichen, wöchentlichen und täglichen Bereicherungen, die theils aus dem Boden unserer Heimath in prähistorischen Funden aufsteigen, theils aus allen Weltgegenden mit den beschleunigten Communicationsmitteln der Gegenwart (und der daraus folgenden Steigerung der Nachrichten, der Reisenden, deren Werke und Sammlungen) herbeigeführt werden, und die uns mitunter auf einen Schub eine ganze Weltgeschichte, der unsrigen an Länge nicht immer nachstehend, bringen mögen, um sie den Ethnologen aufzuladen, ohne andere Hülfe als philologische durch Indologen, Sinologen und verwandte, oder technisch-commercielle von Seiten der Nationalökonomen. Hier soll nun die Ethnologie (und zwar häufig ohne alle Vorarbeiten, wie sie in anderen Wissenszweigen aus langen Jahren vorliegen) die Geschichte des Volkes, seine Religion, Mythologie, Aesthetik, Politik, Literatur, Medicin (mit Anatomie und Physiologie), Technologie, den Handel und Verkehr, das sociale Leben, den populären Aberglauben, die Dialektweise nebst tausend anderen Dingen behandeln, und diese selbe Aufgabe in den verschiedenen Abtheilungen wiederholt sich hundertmal bei den verschiedenen Völkern oder Stämmen in jedem der fünf Erdtheile. Hoffentlich wird sich die Geschichte mit zunehmender Zuverlässigkeit des kritischen Apparates allmählig bereit finden, einige der Culturvölker, mit denen die Ethnologie noch belastet ist, ihrerseits zu übernehmen, aber auch dann bleibt die Ausdehnung der zugefallenen Aufgabe eine ungeheure

und jeder billig Denkende wird zugeben, dass bei solchen Massenanhäufungen nicht mit der Feinheit und Politur gearbeitet werden kann, als wenn etwa nur eine einzelne Kunstperiode der Griechen, oder ein Stadium in der Rechtsentwickelung der Römer, oder ein Literaturkreis der Germanen zur Lebensaufgabe eines Specialisten gestellt ist, und dann allerdings jene bewundernswerthen Werke geschaffen sind, wie sie besonders die deutsche Wissenschaft zieren. Solche Arbeiten sind reizender und verführerisch, aber man muss auch Verführungen zu widerstehen und Entsagung zu üben wissen, wenn ein Verweilen bei anziehenden Einzelnheiten und Genuss derselben den Hauptzweck beeinträchtigen würde.

Der Ethnologe findet sich für jetzt nach allen Seiten hin in bedrängter Lage, denn einmal drückt die Ueberfülle des Stoffes und doch fehlt wieder die Hülfe zur Verarbeitung. Eine vielfache Theilung der Arbeit wird auch hier, je eher, je besser, einzutreten haben, und ausserdem bedarf es vorher einer möglichst baldigen Orientirung über das ganze Forschungsfeld, damit jede Kraft gleich an den richtigen Platz gestellt und dort verwandt werde. Bei langsamerem Zuwachs der Ethnologie würde sie sich, nach sonstigen Analogien, am besten von einem der bereits bestehenden Wissenszweige aus entwickelt haben, sei es im Anschluss an die Geschichte, sei es an die Zoologie oder Medicin. Die Masse der neuen und völlig unvermittelten Thatsachen jedoch, die sich gerade in diesem Zeitaugenblick accumuliren, macht es wünschenswerth, dass das neue Gebäude auf eine Basis gestellt werde, die von vorneherein eigends dazu angelegt sei. Es bedarf also einer vorläufig cursorischen Durchwanderung aller Theile der Erde und zwar einer immer wiederholten nach allen Richtungen hin, um die hauptsächlichen Orientirungspfeile*) zu

*) Wie nöthig es deren bedarf, geht aus den Verzeichnungen hervor, die auch die besten unserer ethnologischen Detailarbeiten, oft bis zur komischen Carricatur, zu entstellen pflegen, und die einer Polemik die leichtesten Hand-

markiren. Für einen solch' ethnologischen Survey, für einen Ueberschau seinen allgemeinsten Umrissen nach, versuchen meine Bücher einige Beiträge zu liefern, und für den, der sie nicht von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, müssen sie soviel scheinbar unzusammenhängendes Zeug enthalten, dass er am besten thun wird, statt sich über dieselben zu ärgern, sie lieber gleich in den Papierkorb zu werfen.

Die historische Kritik kann sich rühmen, heute „weit systematischer und weit principieller" geworden zu sein, seitdem sie in Wolf, in Niebuhr, in Ranke „die Marksteine ihrer Entwickelung" (s. Maurenbrecher) gefunden hat, aber sie durfte dies erst, indem sie sich auf mühsame Untersuchungen vieler Jahrhunderte stützte, im Anschluss an eine lange Reihe sorgsam und ernsthaft bestrebter Vorarbeiter. Die Ethnologie, die noch kein System zu bilden vermochte, die ihre ersten Principien noch tastend sucht, würde sich durch frühzeitige Einführung einer kritischen Behandlung die Unbefangenheit des objectiven Gesichtspunktes selbstwillig stören und durch Feststellung subjectiver Hypothesen die einstige Gewinnung des aus der Natur der Sache im Augenblick der Reife fliessenden Gesetzes erschweren und verzögern. „Wie die Natur die ruhende, so ist die Geschichte die bewegte, lebendige Offenbarung der Idee" (Trächsel), die als zeitliche auf der räumlichen Basis der Ethnologie vorläuft. „Aus dem ethnographischen Chaos sehen wir in einem wichtigsten Wendepunkt der Geschichte Staat auf Staat sich krystallisiren" (Jansen) und diese in festen Umrissen beschriebenen Krystalle wird dann allerdings (nach naturwissenschaftlichen Grundsätzen) der messende Krystallograph in anderer Weise behandeln, als der Chemiker, der in jenem

haben gewähren würden, wenn die Wichtigkeit unserer Aufgabe solch' nebensächlichen Zeitvertreib erlaubte. Es scheint mir am geeignetsten, jeden, dem es ernstlich um die Sache zu thun ist, seinen Gang gehen zu lassen, und die verschiedenen Wege werden sich dann gegenseitig ergänzen.

Chaos durch seine Analyse die Elemente und ihre Verwandtschaftsverhältnisse zu bestimmen sucht.

Die Alten (unter den Historikern) besassen noch zu wenig Daten und eine zu unvollkommene Kenntniss des Erdbodens und des Menschengeschlechts, um sich ein nur einigermassen vollständiges Ganze darüber bilden zu können (J. G. Müller). Die jungen Ethnologen der Jetztzeit werden sich bescheiden müssen, in einem, mit der Zukunft gereifteren, Mannesalter ihrer Wissenschaft als die Alten zu gelten, wiewohl superkluge Altklugheit, um ihrer weit älteren Schwester, der Geschichte, nachzuäffen, der gesunden Entwickelung Schaden bringen dürfte. Wäre Herodot, der in der Auffassung des geschichtlichen Stoffes seine Vorgänger weit übertraf (nach Dionys. Halic.), über das ihm dabei wohl anstehende Mass der Kritik weit hinausgegangen, würde er vielleicht nicht der Vater der Geschichte geworden sein. Den Einblick in den Zusammenhang der sittlichen Welt, in die Wechselwirkung des Individuellen und Universalen, wie ihn W. von Humboldt als Ziel der Geschichtschreibung hinstellt, sucht diese mit Recht in dem ihr enger oder weiter gegebenen Horizont subjectiv zu erreichen, er wird aber erst, nachdem ihm die ethnologischen Forschungen durch allgemeinen Umblick die Gesammtbasis geliefert haben, seine objective Realität erlangen, welche nicht frühzeitig (weil dann in einer, hier krankhaften, Einseitigkeit) gesucht werden darf, sondern sich ungesucht, beim Hervorschwellen der Blüthen aus dem langsam genährten Stamm, naturgemäss zu entfalten hat.

„Nicht einmal die Chronik (die Fundamentalform aller Geschichtschreibung, der Kern und das Knochengerüste) bildet die allererste Stufe der Geschichtsüberlieferung*), sondern

*) Auch noch die Werke der „volksmässigen Geschichtschreiber" bleiben nur dem historischen Forscher geniessbar. „Selbst ein Mann wie Niebuhr fand den Livius nicht zu bewältigen und welcher noch so patriotische Deutsche wird sich durch Luden hindurchschlagen?" Und doch wäre ohne

die Genealogie, das Aufbewahren einzelner bedeutender Namen" (s. Gervinus) und auch die Ethnologie wird diesen natürlichen Entwickelungsgang von der blossen Namenaufzählung in manchen Fällen durchzumachen haben, auf die Gefahr hin, dass die früheren Grade im Lichte der späteren, welche sich ohne sie nie erhoben hätten, dann „verwerflich" oder „verächtlich" erscheinen.

Der Historiker muss „von dem Dichter und Philosophen" lernen, nur „historische Kunstwerke" zu schaffen, „denn ein Kunstwerk*) verlangt vor Allem Vollendung in sich, verlangt ein geschlossenes Ganze und eine Einheit des Plans, einen Zusammenschluss der Theile zu einem Ganzen" (Gervinus). Die Architekten der Geschichte haben sich auf den verschiedenen Feldern derselben über den zeitgemässen Baustyl zu einigen, der Ethnologie dagegen kann mit Diskussionen über einen solchen noch kaum viel gedient sein, da es vorläufig angestrengter Arbeit gilt, die Rohmaterialien zu beschaffen, und von Art und Ausdehnung dieser die Entwerfung jenes vielfach abhängig bleiben wird. Wenn schon „der rechte historische Künstler" mit der pragmatischen (oder der didactischen) Tendenz sparen soll „und mehr mit der blossen Stellung seiner Thatsachen den Leser leise anleiten zur Reflexion", so gilt das für den Ethnologen in verstärktem Masse, damit er nicht, „an den grossen Gang der Weltgeschichte, die nach ewigen Plänen geordnet ist, den kleinlichsten Massstab an-

---

Livius Niebuhr's römische Geschichte nie geboren, da ihr von vorneherein der Boden gefehlt hätte, um Wurzel zu schlagen.

*) „Wie sehr steht die geschichtliche Thatsache schon in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit gegen den Naturgegenstand zurück. Da sie von einer so viel zusammengesetzteren Art ist, als dieser, ist das Ergebniss ihrer Beobachtung ein ungleich unsichereres. Und so flüchtiger Natur ist sie, dass das, was das menschliche Auge nicht sogleich vollkommen erkannt, entdeckt und übersehen hat, für immer untergetaucht ist im Strome der Zeit" (s. Loebell). So verlangen die historiographischen Gesetze stets eine gleichzeitig künstlerische Behandlung, während die Umschriebenheit der ethnologischen Objecte sich der naturwissenschaftlichen nähert.

legt“ (gleich einem Kunsthistoriker oder Pragmatiker, der „nichts weiter ist, als im grösseren Umfange ein Memoirist“).

Der Geschichtschreiber sieht in den Ideen zugleich die Kraft und das Ziel, und indem er blos diesen schaffenden Kräften nachdenkt, vermeidet er tausend Irrwege, auf die der Forscher nach Endzwecken nnd Endursachen gewöhnlich geräth (Gervinus), denn es „muss für die philosophische Construction von Geschichte und Natur das Beste erst von der Geschichtschreibung und Naturwissenschaft geschehen. Die Masse der Materie ist noch lange nicht gesichtet und beleuchtet genug, dieser Beleuchtung vorauszueilen ist überall unräthlich“, zumal so lange nicht die Ethnologie der Geschichte ihr naturwissenschaftliches Fundament*) unterbreitet hat. Ist dann im Sinn und mit der Methode der Naturwissenschaften ein Einblick in den Causalnexus zwischen dem Mikrokosmos und seinem adäquaten Makrokosmos gewonnen, so wird sich im organischen Zusammenhang das innere Getriebe der Geschichte enthüllen und durch viele bis dahin starre Formen ein stets verjüngtes Leben pulsiren, die zeitlich-räumliche Einheit der menschlichen Erden-Existenz im Selbstbewusstsein der Gegenwart centrirend und so von diesem, mit dem Strom der Entwickelung treibenden, Herzen aus erkennend und durchschauend.

Das menschliche Denken erfüllt sich mit Aufsuchung der Ursachwirkungen in den Erscheinungen der umgebenden Welt. Es wird aber gerade dadurch auch im eigenen Selbst auf die Ursachwirkung geführt, die subjectiv unzugänglich, sich vielleicht in objectiver Vergleichung lösen lässt. Da sie indess in ein Netz eingewoben sind, dessen Einschlagsfäden weit über den irdischen Horizont hinausliegen, wird

*) Streng psychologische Entwickelung, die, um Einseitigkeit zu vermeiden, ein allseitig bereits begründetes System voraussetzen würde, scheint, so lange die Materialiensammlung für dieses noch nicht beendet ist, eben deshalb eine verfrühte.

der Wissensdurst auf keine andere Erquickung rechnen können, als wie sie ihm das Verständniss des harmonischen Zusammenwirkens in dem, auch das Selbst umschliessenden und von diesem durchschaubaren, Abschnitte des Seins, und das Streben nach eigenem Einklang darin zu gewähren vermag. Das Denken wächst in seinem Entwickelungsgang aus den Anfängen des Körperlichen empor, aber was es in seinen höchsten Resultaten berührt, sind die Klänge aus anderen Welten eines, in irdischer Existenz unerreichbaren, Jenseits.

Neben dem Gefühl des Festen mit seinen Erweiterungen im Geschmack für das Verflüssigte und im Geruch für das Verflüchtigte, werden unsere Auffassungen von der Natur durch das, mittelst acustischer Hulfsmittel in nur beschränktem Masse erweiterungsfähige, Gehör und durch das Gesicht geliefert. Wenn uns hier das Telescop immer fernere Fernen eröffnet, wenn das Mikroscop tiefer und tiefer in vertiefte Tiefen hinabschauen lässt, so bleibt doch aus der Construction des optischen Apparates eine Grenze der Sehmöglichkeit vorherzusehen. Im Falle diese gewonnen sei, wäre damit für das subjective Verständniss eine Peripherie gezogen, aber zugleich mit ihr selbst bewiesen, dass solch subjectives Verständniss des Menschen auf seinem Erdenplaneten innerhalb des ihn begreifenden Solarsystems weder einen Abschluss in diesem letzteren, noch viel weniger somit für die Fixsternräume im All, gewähren würde, ja dass auch die für das Begreifen der terrestrischen Existenz herstellbare Kreislinie selbst für diese keine endgültige, aus der dann die Werthe der Einzeltheilungen sich berechnen liessen, liefern könnte, weil sie wieder durch, der Messung entzogene, Fäden mit den Unendlichkeiten des unendlich Kleinen und unendlich Grossen zusammenhängt, also unauflöslich nach allen Seiten hin mit ihnen verflochten, nur in Erscheinungen hervortritt, deren primäre Ursachwirkungen uns entgehen. Hinter den hypothetischen Atomen, als kleinstem

Theilchen der Materie, verbergen sich die Kräfte; wie aber wollen wir uns über jene, unter den Definitionen der Schwere, der Elektricität, des Lichtes oder der Wärme gefolgerten und in ihren Relationen experimentell geprüften, Kräften eine Rechenschaft geben? da sie sich nur in partiellen, wenn nicht tis heilwenebensächlichen, Reactionen unbekannt den Weltraum durchwaltender Agentien auf dem, den Menschen zum Wohnsitz angewiesenen, Planeten (innerhalb einer die Auffassungsmöglichkeit seines sinnlichen Horizontes umschreibenden Linie) hie und da stückweis manifestiren. So wunderbar und überraschend, so wichtig und auch praktisch werthvoll die Entdeckungen auf dem Gebiete des Magnetismus, der Spectralanalysen, die in organischer Chemie, in den Umsetzungen der Kräfte gemachten sich mehr und mehr erweisen, so führen sie alle doch der, im menschlichen Bewusstsein seit immer und überall zum eigenen Bewusstwerden ersehnten, Endursache um keinen Schritt näher, denn so mächtig und weitgreifend diese Schritte, im Vergleich zu den früheren, sich auch ergeben, sie bleiben immer nur Schritte innerhalb eines Seins, das für unsere Auffassung ein unendliches verbleibt, und also Schritte, die die Unendlichkeit um keinen Schritt abkürzen, eher vielmehr durch diese Erkenntniss selbst erweitern. Kann also das Denken den dringenden Bedürfnissen seines trostbedürftigen Herzens eine philosophische Construction der Welt nicht versagen, so darf sie wenigstens nicht auf Forschungsfeldern versucht werden, die unserem Wissen zwar Quellen unerschöpflicher Bereicherungen noch ferner versprechen, die aber mit jedem Fortschritt auf ihnen das Erste und Letzte eher entfernen, als annähern. Um einen Ausgangspunkt zu gewinnen, hat der Mensch sich aus den verschiedenen Peripheric-Kreisen, die sein Wissen umgeben, zunächst in denjenigen zurückzuziehen, wo ihm in deutlicher Schweite die meisten der verständlichen und in gegenseitiger Ergänzung umgrenzten Wechselbeziehungen ge-

geben sind, wo er also am gegründetsten die Hoffnung hegen darf, allmählig eine feste Ausdrucksformel für das Gesetz zu finden, das sich dann bei der Harmonie des All vielleicht auch für das Uebrige würde berechnen lassen. Dieser dem Denken naturgemässe Horizont ist im Denken selbst gegeben, und zwar in jenem Contactpunkte des Aussen und Innern, wo sich das sinnlich empfundene Object in die psychische Kraftäusserung des Gedankens umsetzt. Da die geistige Auffassung, in sprachlichem Austausch geklärt, erst in den Wortbildern fasslich wiederscheint, bilden, dem menschlichen Geselligkeitscharakter gemäss, die primitiven Gedanken der Naturvölker die elementaren Gegenstände der Beobachtung, und die auch in anthropologischen Variationen nach den geographischen Provinzen erkennbaren Differenzen gliedern ein bewegliches Gelenk, zwischen dem der Keil der Forschung einstens den Panzer jenes Geheimnisses durchdringen mag, das nie an seinen Enden zu erfassen sein wird, da es gleich der Säule Mahadeva's über alles Anreichen nach Oben und nach Unten beständig unerreichbarer hinauswächst.

Wir verstehen die Verhältnisse der Welt nur im sinnlichen Horizont oder innerhalb der durch das Wissen erweiterten Peripherielinie desselben. Wie ihr Anfang, bleibt der Urgrund, aus dem alles Sein, das unorganische sowohl, wie das complicirtere der Pflanzen und der Thiere (mit ihren berechneten Insticten), emporgewachsen ist, uns unzugänglich, und gleicherweise der Ausgang, dem beim Tode auch der menschliche Geist zueilt. Seinem Selbstbewusstsein nach, ist derselbe nothwendig mit dem körperlichen Träger verbunden, und ohne diesen, wie es nach terrestrischer Beschränktheit in der Auferstehung des Fleisches symbolisirt wird, würde ein Fortleben undenkbar sein. Mehr wie im Schlaf, kann schon in gewissen Krampfzuständen der Zusammenhang zeitweis völlig zwischen Seele und Körper unterbrochen sein,

indem die erlahmten Hirnnerven auf die Nutrition nicht reagiren. Wenn dann aber die Functionen der letztern, wieder agirend, auf's Neue psychische Thätigkeiten anregen, spielen dieselben in den gewohnten (und mit der Ausbildung vervielfältigten) Tonarten, indem sich die dumpfe Erinnerung des Zwischenzustandes bei Rückkehr des Bewusstseins in phantastischen Träumen ausmalt, bis der Tod das völlige Ende in der Auflösung des Zusammengesetzten herbeiführt (jenen Untergang und Zerfall des Zusammengesetzten, der ein nihilistisches Missverständniss des Nirwana veranlasst hat). Da nun aber in der, bereits durch den Fortschritt der Forschung erahnten, Gesetzlichkeit der Harmonien im All keine Ursache ohne Wirkung verklingt (und auch bei scheinbar nutzloser Vernichtung die Beeinträchtigung des Einzelnen, — die wieder für dieses, als unbewusst, in dem menschlich imprägnirten Wortsinn keine ist, — Andern zu Gute kommt), da jede Kraft weitere anregen muss, wird auch die des Denkens in einem seiner hiesigen Begriffsfähigkeit unzugänglichen Jenseits gesetzmässige Resultate anregen, und in diesen muss ihrerseits die Persönlichkeit nachtönen, da deren jedesmalige Stimmung zugleich die Erscheinungsform des (organisch aus seinem Substract hervortönenden) Gedankens beeinflusst und durchdringt, und so werden auch alle die im irdischen Leben eingeleiteten Beziehungen ihren näheren oder entfernteren Zusammenhang im Umlauf des Ganzen bewahren, weil alle sie, in Ausprägung der Persönlichkeit betheiligt, in ihr verschlungen bleiben. Wir bilden in der Erdenschöpfung nur eine Fuge, die wir in rauschenden Tönen um uns fluthen fühlen und deren Melodien wir heraushören, ohne jedoch ihren Zusammenhang in dem polyphonischen Musikstück, das sich aus unserer excentrischen Stellung nicht überschauen lässt, durchweg zu begreifen. In dem tellurisch geklärten Selbstbewusstsein eine Aufklärung des All, und sein Verständniss, zu erhoffen, zeigt schon ein Missverständniss jenes. Dem allgemein

menschlichen und unter wechselnden Formen unvertilgbaren Sehnen nach der Gottheit quillt kein anderer, aber auch kein schönerer Trost, als der aus dem Zusammenklingen des gesetzlichen Waltens im eigenen Selbst nachhallende. Hier deshalb wird er zu belauschen sein, mit den Hülfsmitteln, die, zum subjectiven Verständniss, einer vergleichenden Psychologie von den objectiven Thatsachen der Ethnologie (der aus zeitlicher Entwickelung, auf räumlicher Basis, geschöpften Menschenkunde) werden geliefert werden, je mehr der aus den Quellflüssen der Einzelnstudien erweiterte und erstarkende Forschungsgang dem alles umschlingenden Ocean ewiger Unendlichkeit seine, im Wehen frischer Meereslüfte mächtiger schwellenden, Wellen näher entgegenrollt.

Inhaltsverzeichniss zum II. Bande.

Erstes Kapitel. Seite

Die amerikanischen Völkerbewegungen.

Nord-Amerikanische Indianerstämme, im Norden, östlich und westlich vom Felsgebirge, im Süden 1
Mexico 12
Yucatan 23
Die Chibchas 26
Peru 28
Süd-Amerikanische Wanderstämme 36
Oregon, Takhali, Blackfeet, Lenni-Lenape, Ojibway, Winnebagoes, Mandan 38
Mechoacan, Zapoteken, Wabi 47
(Siehe Zeitschrift für Ethnologie I. S. 257, das Beständige in den Menschenrassen S. 117 ff.)

Zweites Kapitel.

Völkerkreise in Afrika.

Senegambien 50
Jolof, Sereres, Bambara 52
Fulah-Staaten 60
Serracollet, Assuanek, Melle, Djallon 64
Folgier, Karuer 72
Solimaes, Mandingo 75
Tiapys, Felup, Papel, Quaqua 81
Islam, Lemtuma, Sonrhay, Kanem, Almoraviden und Marabuten, Himyariten, Berber, Araber, Schifffahrten 85
Tuareg, Bornu 99
Egypten, Nubien, Nilländer 104
Schua, Musgu, Adamaua, Haussa 113
Ashantie Dahomey, Yoruba 120
Alt-Calabar, Camerun, Gabun 130
Congo, Molua, Angola, Jaga, Kimbunda 141
Hottentotten 154
Ovambo, Ovaherero 162
Kaffer, Bechuanen, Zulu 167
Ostküste 180
Küstenansiedlungen, Handel, Portugiesen 192
Wanika, Wakuafi, Wahuma, Kuragne 200
Suahili, Somali, Galla, Abyssinien, Bogos 208
(Siehe Zeitschrift für Ethnologie, I. S. 204, Rechtsverhältnisse XXIII, Ethnologische Forschungen S. 439. Beiträge zur Ethnologie S. 526.)

Drittes Kapitel.

Völkergeschichtliche Wechsel in Mittelasien.

Seite

Ililänder, Kirgisen 220
Samarcand, Chodja, Dungenen 225
Russische Besitznahme 234
Afghanistan 242
Handelswege, Nomadenstämme 251
Ssänbier, Hiongnu, Daher, Skythen, Tataren, Kaukasus, Hunnen . . 255
Mandschuren, Khasaren, Usiun, Oghuz-Chan 264
Karakalpaken, Uigur, Tukiu, Toba 273
Mongolen, Usbeken 279
Türken, Usen, Burnt, Kaizaken 289
Parther, Luristan 301
Sarten, Altisheher, Manes 305

(Siehe Ethnologische Forschungen Bd. I. S. 4. ff., Beiträge zur Ethnologie S. 520. Zeitschrift für Ethnologie I. S. 94, II. S. 403, das Beständige in den Menschenrassen S. 147 ff.

Viertes Kapitel.

Zur vergleichenden Mythologie.

Makrokosmos und Mikrokosmos, anthropologische Provinzen, Psychologie. Inductionsmethode, Entwickelung, Gedankenelemente, das Religiöse 309
Der Tod, Krankheitsstoff, Heiloperationen 319
Zauberwerk, Sympathie, Sühnopfer, Schutzgötter, Dämone 321
Vitales und fatales Missverständniss, Gespenst, dienende Geister . . 326
Wiedergeburt, Lebensprincip 331
Die Seele 334

(Siehe Beiträge zur vergleichenden Psychologie S. 13 ff., der Mensch in der Geschichte Bd. II.)

Beilagen.

Anlage zum ersten Kapitel 351
Anlage zum zweiten Kapitel 360
Zusätze 374

Die amerikanischen Völkerbewegungen.

Die Völkerbewegungen reguliren sich überall nach der geographischen Configuration der Länder und werden ihren Ausgang am leichtesten immer dort nehmen, wo, durch die Umgebung bedingt, sich noch der nomadische Zustand schweifenden Wanderns findet, während ein im Ackerbau zu festen Wohnsitzen übergegangener Stamm nur durch eingreifendere Ursächlichkeiten zu neuer Aenderung veranlasst werden kann. Wir treffen das Nomadenleben theils auf solchen Localitäten, wo dieses das allein Mögliche ist, in Prairien, Savannen, Pampas, Steppen, indem dort die Natur selbst zum Unterhalt durch Jagd oder Viehzucht zwingt, theils da, wo die Hindernisse des Milieu im niedern Culturgrad der Bewohner nicht völlig überwunden werden können, obwohl sie bei höherer Begabung oder mit vervollkommten Hülfsmitteln in angebaute Gefilde verwandelt werden mögen. In Nordamerika treten uns alle diese verschiedenen Formen entgegen, wir haben die Prairien, östlich sowohl, wie westlich vom Felsgebirge, von Jägerhorden durchzogen, wir haben anderseits die Hochplateaux des tropischen Mexico, die durch ihr Niveau in das milde Mittelklima der gemässigten Zone hineinragen, und eine dieser durchgehend auf der Erde unter geeigneten Verhältnissen entsprechende Civilisation entwickelt haben, wir haben dazwischen die Waldstrecken der jetzigen Union, die gegenwärtig sämmtlich (oder doch schon der Hauptmasse nach) in fruchtbare Gefilde verwandelt sind, während die Indianer dieses nördlichen Terrain im Jagdzustande verharrend geblieben waren (mit einzelnen ackerbauenden Enclaven), und nur die des südlichen (als Cherokee an den Grenzen Carolina's, Tennessees, Georgias im Osten, und Natches am Mississippi), wie Sonora im Westen, bereits einen Ansatz zur Halbcivilisation gezeigt hatten.

Ein Ueberblick der nördlichen Hälfte des amerikanischen Continentes lässt uns dort eine Anzahl ethnologischer Gruppirungen unterscheiden, die theils sprachlich, theils nach dem physischen Habitus, theils in den rechtlichen Institutionen oder den mythologischen Anschauungen eine Zusammengehörigkeit beweisen, und wir mögen als

solche im Grossen und Ganzen aufstellen: 1) die polaren Eskimo, 2) die Athapascen der angrenzenden Waldregion (auf der am Athapasca und Mackenzie zum Eismeer abgeflachten Ebene) 3) die Algonquin von Canada (St. Lawrence 1512) bis Cap Hatteras an der Küste, und im Innern etwa in's linke Wassergebiet des Ohio (wo die rollende Prairie durch die Thalebene des Mississippi unterbrochen wird) verlaufend, (und die den, die Red Indians überziehenden, Micmac verwandten Irokesen mit abgetrennten Wyandot oder Huronen umschliessend), 4) die Sioux oder Dacotah-Völker und Assiniboins (mit anschliessenden Winebagoes, Otoes, Omahas, dann Osagen, Kanzas, Quappas, Arkansas, auch Menitaries und Crows, während die Mandan oder Namangkake östlich von der Seeküste herstammen wollen) auf der schiefen Prairien-Ebene des Missouri durch zwischengeschobene Blackfeet, im Bund mit Arrapahoes nördlich von den Rocky-Mountain getrennt, während im Süden jenseits der Pawnie (mit verwandten Riccaras oder Sahnish) sich die Wüste zwischenschiebt, als Fortsetzung der Llano estocado, 5) die zum Theil auf monatlich änderndes Wurzelsammeln angewiesenen Oregon-Völker durch den Columbia in die nördliche Abtheilung der (noch zu den Athapascen gehörigen) Takhali und (sie in den Soushwaps als südliche Grenznachbarn berührenden) Tsihaili-Selish (die durch die Chinuk zu der nördlich von den bis zu Koloschen fortgesetzten Nutkas und Haidah-Stämmen occupirten Küste auslaufen) und die (die athapascischen Inseln der Tlatskani, Umpkwa und Hoopah einschliessenden) südliche der Sahaptin und ihrer flachköpfigen Verwandtennebst den am Felsgebirge mit den Blackfoot zusammenstossenden Shoshonen, getrennt 6) die Californier an vormals öder Nordküste, deren polynesisch gesprenkelte Färbung (die besonders auf der Insel St. Catalina bemerklich ist an der sonst durch Kechi, Netela, Kizh u. s. w. sonorisch überzogenen Südküste) sich noch in den (den oregonischen Shastie angrenzenden) Bewohnern der Sacramento-Ebenen bemerklich macht, 6) die Sonora-Völker als Tarahumara in Durango, als Tepequana in Chihuahua, als Cahitas im nördlichen Cinaloa, als Cora im südlichen Cinaloa, als Yaqui (mit verwandten Mayos) am Yaquimi-Fluss (mit Seris an der Mündung neben den Guaymas), als Opatas (mit westlichen Eudebes) bei Vavispe, als Moquis (in deren Land die von Osten gekommenen Pimas eingewandert) jenseits des Gila (im Norden Sonoras), als Utahs, die unter erdhöhlenbewohnenden Pah-Utahs und Diggers oder Banacks (zu deren Elend auch die Shoshoni in ihrer Wüste durch Verlust der Pferde reducirt werden hönnen) durch Fischfang am See Wohlbehäbigkeit erworben haben, als Cocomaricopas, die (die Cocopas an der Mündung des Colorado zurücklassend) vor den (aus St. Diego

eindringenden) Yumas auf die Südseite des Gila (in der Nähe der Pimas) geflüchtet sind, 7) die (in Sitten und Einrichtungen, die in der sonorischen Sprachfamilie seit den durch Soshones und Comanches angeregten Veränderungen hineingezogenen Moquis wiederholenden) Pueblos im Thal des (die wilden Stämme von den ackerbauenden, abscheidenden) Rio del Norte (als Zuñis, Queres, Jemez, Tezuques, Picuries) in Neu-Mexico (mit den Sagenstädten Cibolas und Quiviras), im Süden von den (den nördlichen Navajoes in athaspaskischer Sprachähnlichkeit verwandten) Apachen bedroht, 8) die Apalachen (Floridas und dortige Mischreste in den Seminolen), als Cherokee, Choctaw-Muskoghee, Catawbas, Natches (am Mississippi), Caddos (vormals in Texas herrschend), Kioway, Paduca (und sonst durch die Comanchen zersprengte Stämme), 9) die Mexicaner (als Otomiten, Nahoas und Chichimeken).

Die Eskimo-Rasse ist an der (von den Digothi besetzten) Mündung des Mackenzie am Eismeer sowohl von den Athaspascen durchbrochen, wie in den Kenai am Pacific, wo sich dann (nach den Tschugatschen) die (polynesisch tingirten) Koloschen oder Tlinkithen anschliessen, während im Innern sich noch jenseits der (zu den Athaspascan gehörigen) Takhali (in Neu-Caledonia) in den Selish des nördlichen Oregon Spuren der Eskimo erkennen lassen. Südlich von Colombia beginnt das südliche Drängen unter dem von Wurzeln und Fischen ihr Dasein fristenden Indianern in Folge der vom Felsgebirge (und seiner in Jagd kräftigenden Prairien) her zusammengeschlossenen Stämme, wie von den (zu westlichen Algonquin Verwandtschaft zeigenden) Blackfoot, durch welche die Soshones aus ihren Sitzen vertrieben, wie diese dann auf die (verwandten) Bonnack (östlich vom Salzsee) drückten, die schon früher die zu ihnen gehörigen Comanches nach Süden (wo sie die Macht der in Texas herrschenden Caddos brachen) warfen, während die Apachen im Süden die Athapasken des Nordens repräsentiren.

Neben den Satsika (mit Delawaren und Shawanoes gemischt), den Kena oder Blood-Indians und den Piekan gehören zu den Blackfoot die (aus Beziehungen zu den Minnetaries am Missouri der Gros-ventres auch) Minnetaries des prairies oder Grosventres des Prairies genannten Arrapahoes oder Ahni-Ninn und die (mit den Athapascan verwandten Sarsi oder Susee. Die Assiniboins (oder Yanktonan) trennten sich (nach dem Gefecht am Devil's lake) von den Dacota*)

*) Unter den mit den Dacota verwandten Stämmen betrachten sich die Osagen, deren erster Mensch, (aus einer Muschel entstanden) vom grossen Geist mit Bogen und Pfeil beschenkt wurde, als das Urvolk. Während der Wolfsstamm (Zitkiyati) Kanuk's auf den auch den südlichen Stämmen des Inneren gemeinsamen Vorfahren zurückführt, zeigt der Nebenstamm (Kik-

und zogen nördlich. — Wie die Eskimo den directen Ausdruck der arctischen Provinz, bilden die Athapascen den der südlich davon durch die Breite des Continentes erstreckten Waldregion, und derselbe Typus mag sich ursprünglich auch durch die Prairien gezogen haben (bis in das jetzige Land athapascischer Apachen zwischen Rio Gila und der Sierra de las Cosninas. Unter schweifenden Jägerstämmen auf dem Meer der Prairien schlagen häufig aus leichten Anlässen die Wellen politischer Bewegungen auf (wie unter den Hirten Afrikas oder den Reitervölkern Asiens), und in Folge solcher wurden die Lenape und ihre Verwandten (im Wolfherrn Oregons und Californiens) durch den jetzt westlich vom Felsgebirge dominirenden Bund der Dacota in den östlichen Abhang desselben geworfen, wo sie nach Kreuzen des Mississipi dem Ohio folgten und die Alleghani (oder Alligewi) überstiegen, nach der Küste hin. Die Athapascen breiten sich von der Hudson-Bay bis zum Pacific, wo mit dem Verlaufen des amerikanischen Rückengebirges eine Ebene hergestellt wird (wie in Sibirien), aber das Felsgebirge scheidet (gleich der asiatischen Meridiankette des Bolor) zwei deutlich markirte Volksrepräsentationen, obwohl es häufig durchbrochen worden ist, vorwiegend in der Richtung von Westen nach Osten, d. h. aus den Prairien nach den gebrochenen Hügelgegenden hin (wie in Asien die Eroberungen von den Steppen ausgehen). In diesen (die sich auch zwischen Prairien und westlicher Küste wiederholen) machte das variirende Terrain auch mannigfaltige Staatseigenthümlichkeiten nöthig (im Gegensatz zu den bei gleichartiger Umgebung Einförmigkeit bewahrenden Athapascen), und solche lagen in den später auf Newfoundland reducirten Red-Indians, den Bewohnern Neu-Englands und anderen veränderten oder untergegangenen Stämmen, nachdem die Fluth der delawarischen Einwanderung darüber hingerauscht war. Es bildeten sich grössere Gemeinschaften, innerhalb welcher die (den Assiniboins verwandten) Delawaren oder Leni-Lenape als Grossväter geehrt wurden, und in Folge kriegerischer Organisation wurden auch die friedlicheren Grenzstämme oder Athapascen in Bewegung gesetzt auf Grundlage der östlichen Aboriginer (ähnlich wie die östlichen Nomaden in Europa Anlass zu den Kriegszügen der Anten und Slawen gaben), wodurch vom Osten her die Chippeway oder Odjibway (die Sagen von als Antropophagen ge-

---

satl) Beziehung zu den verschiedentlich beeinflussten Charlotten-Inseln, von wo El (ehe er sich nach den Naas-Quellen zurückzog) die Samen der zum Bootbau geeigneten Riesentanne (Tschaga) gebracht. Die Athapascen stammen von dem grossen Raben. Auf der Catharinen-Insel redete der Dämon durch einen Raben (nach Torquemada). Die Knistenaux hören im Donner den grossen Vogel. Bei den Arikkaras heisst der erste Mensch Sziritsch (Wolf).

fürchteten Windigos bewahrend) nach Westen zogen (und dann von Norden her in den vielfach gemischten Blackfeet wieder in die Steppen eindrangen, die die Dacota aus Süden betreten hatten, und diese mit ihren Feuerwaffen in deren Vorwärtsbewegung aufhielten, weiter auch die Soshones in Bewegung setzend), besonders in den weiten Eroberungszügen der ihnen verwandten Knistino (da die eigentlichen Athapascen höher nach Norden auf die Eskimo drängten). Aus Einigung der durch die Delawaren geführten Südstämme mit den nördlichen der Odjibway (ähnlich wie später die Tuscaroras als sechstes Glied in den Fünfbund der Irokesen eintraten) wuchs (aus den Algoquommin) die beide zusammenfassende Verkehrsprache der Algonquin (der lengua geral der Tupi vergleichbar). An den fruchtbaren Ufern des Champlain-Sees hatte sich indess ein selbstständiger Kern einheimischer Stämme erhalten, der unter einer kriegerischen Aristokratie der in die Nachbarländer eingedrungenen Eroberungsstämme (die hier in der Masse des von ihnen geleiteten Volkes aufgegangen waren) das Bündniss der Irokesenvölker (mit Ausnahme der deshalb als Feinde betrachteten und bald vernichteten Huronen) herstellte, und von diesem geschlossenen Mittelpunkt aus (mit europäischen Feuerwaffen versehen) die Hegemonie erwarb, den Zusammenhang der Algonquin zersprengend und den Delawaren den Weiberrock anziehend.

Die südliche Ausbreitung der Algonquin stiess auf die Chicoree oder Yamassee (in Carolina), und dort begannen die Apalachen-Völker mit Cherokee im Westen und Natchez im Osten, wie überhaupt dort das mildere (und Anbau erleichternde) Klima einen bildungsfähigen Stamm hervorgerufen hat, der sich im Südosten über die Assinoins bis zu den (den Maya verwandten) Huasteken bei Panuco verfolgen lässt, und nach Südwesten hin bis zu den Opatas, mit den Tepeguanas des nördlichen Mexico in der sonorischen Sprachfamilie geeinigt. Die in diesen fruchtbaren Strich eingeschlossenen Oeden werden immer das Eigenthum unruhiger Wanderstämme gewesen sein, jetzt der Cumanches (von den Soshonen her) oder Apachen und (theilsweis modificirter) Navajos, einst der Chichimeken, die in der mexicanischen Vorgeschichte ihre historische Rolle spielen. Bis zu den Opatas waren schon früh die Pimos vorgedrungen, das alte Reich der Natchez war dagegen in die Hände der (columbische Sitte bewahrenden) Flachköpfe gefallen, die von dort ihre Herrschaft über die Cherokee bis zur Küste ausdehnten, wie die ihnen folgenden Verwandten der Choctaw und Chickasaw. — Die Odjibway oder Chippeway (auf athapascischer Grundlage in die Familie der Algonkin hineingezogen) schlossen sich am Ontario-See zusammen, und trafen (in den Knistino nach Westen dringend) an den Mis-

sissippi-Quellen auf die Dacota-Stämme. Der Bund der Irokesen*) nahm seinen Ausgangspunkt aus den Sitzen zwischen Ontario- und Champlain-See. Die (bei Lake Champlain mit den eigentlichen Irokesen zusammenstossenden) Wyandot am Hochelaga (auf der Stätte des späteren Monterey) wohnten am St. Lawrence (1534), das dann nach Westen getriebene Volk der Montagnards oder Algommequin gegenüber (von den Quellen des Utawas stammend). Bis durch die Seneca (der Irokesen) am Chesapeake vertrieben, (1674) herrschten die Susquehannas (mit Powhatans früherem Königreich zusammengrenzend) über die Algonkin, und der Dreibund der Shawnees, Mohickanders und Nanticoke trat mit den Delawaren (am Delaware-Fluss) und den Indianern Ohio's, (wohin Shawnees und Delawaren vor den Irokesen flohen) in Verbindung. Bei Ankunft der Ojibway am Huronensee hatte sich das kleine Volk der Michillimackinac unter die Erde geflüchtet, und am See Michigan wurden die Muskoda von den Chippeways und Ottowa (aus dem Norden) vertrieben. — Wie unter den Apalachen des Südens das ansässige Leben Culturschösslinge gezeitigt hatte, so fanden sich geordnete Gesellschaftsverhältnisse unter den Powhatans Virginiens, sowie bei den Indianerstämmen Neu-Englands unter ihren Königen, und die Susquehannas in pallisadirten Dörfern herrschten über die Algonkin, bis die über den Mississippi hereinziehenden und die durch Erdwälle (wie Sahnish und Mönitaris im Westen) geschützten Alligewi niederwerfenden Delawaren die Hegemonie an sich rissen, und auch im Norden jene Bewegung hervorriefen, wodurch die (wie die Utahs im Süden) vom Fischfang lebenden Winnebagoes (am Michigan-See) durch ihre Abzweigungen der Missouri und Otoes (und der ihrer Wohnungen beraubten Omaha) in die Wanderungen der (durch Auflösung der Mönnitaries und ihrer Verwandten gekräftigten, obwohl von den aus ihnen hervorgegangenen Crows bekämpften) Dacota hineingerissen wurden, im Zusammentreffen mit den Ojibway (in den Kris), die an den durch innere Einigung gefestigten Irokesenstädten am St. Lawrence und See Champlain vorbeigefluthet waren. Die zum Theil auf den autochthonen Stamm der Osagen zurückgehenden Indianervölker an den anbauungs-

*) Unter den (seit algonkinischer Ausbreitung sprachgleichen) Volksstämmen Neu-Englands galten die Narrangaset für ältere Aborigines, als die Irokesen und die Pennacook lagen im Krieg mit den (irokesischen) Mohawks. Die Pequot (in Neu-England) wurden von den (mit Narrangaset und Mohicaner verbündeten) Engländern vernichtet (1638), und dann verbanden sich diese mit den Mohicanern gegen die Narrangaset (1678). In Folge der Einfälle in Canada wurden die Irokesen, als Feinde der Franzosen, den Engländern verbündet.

fähigen Plätzen der Prairie, wurden mit der zunehmenden Macht der jagenden Dacota in deren Atmosphäre hineingezogen obwohl sich aus den (mit den von Osten gekommenen Mandan vereinigten) Mönitaries eine selbstständige Opposition in den kriegerischen Crows organisirte, die als Haiderokha auf die früheren Beziehungen zur westlichen Küste (mit den Haida-Völkern) zurückweisen (mittelst der später von den Blackfeet durchbrochenen Pässe).

Ehe durch den Südpass, die Heerstrasse von Oregon zum Mississippi-Thal (von den Sweet-water-mountains zum Colorado), die von den Soshonen abgezweigten Comanches hervorgebrochen waren, standen die Pahnis am Red River in naher Beziehung zu den Caddo und auch den Pueblos nicht fern, einen der Haltepunkte für Culturentwickelung bietend, wie sich ähnliche weiter im Norden bei den von ihnen getrennten Arikkaras oder Sahnisch (die durch die Dacota von der Mündung des Chayennefluss den Missouri aufwärts getrieben wurden) fanden, dann bei den (gleich ihnen in pallisadirten Erdwalldörfern wohnenden Mönitaris (vom Stamm der Crows), mit denen sich die Mandan (verschiedener Sprache) vereinigten. In Folge der fortdauernden Unruhen, die das ansässige Leben (wie das der Allegewi jenseits des Mississippi) gefährdeten, wurden die den Mönitaris verwandten Crows (Haiderokha oder Apsähruka) in kriegerische Organisation übergeführt (als umherziehendes Jägervolk mit den Chayennes, Blackfoot und Dacota kämpfend), und ähnlich nahmen die Omaha, deren Erdhütten durch Dacota und Pahni zerstört waren, die wandernde Lebensweise der Dacota an. Von den Fischessern (Hontonga oder Winnebagoes) an den West-Ufern des Michigan-Sees zweigten sich zum Büffeljagen die Neutache oder Missouris und Otoes oder Waghlochtatta (mit den Ayowäs) ab, den Mississippi zum Missouri hinabziehend (und so im Territorium der Dacota-Stämme assimilirt).

Als eine irokesische Bewegung von den Seen aus die Micmac auf die Red-Indians (bis in ihre letzte Zuflucht auf Newfoundland) warf, wichen die Algonkin von Osten nach Westen zurück, der Sage der Ojibway gemäss, bis diese, in Aufnahme chippewayischer Elemente aus den Athapasceen gekräftigt, die Knistino zur Gründung ihres Eroberungsreiches befähigten, in das auch die von Westen her (über den Mississippi) kommenden Delawaren unter gleichartiger Algonkin-Sprache absorbirt wurden, während die Zerrüttungen der in Folge des Irokesenbundes entzündeten Kriege die Wege öffneten, auf denen in Muskogie (und später Choctaw und Chickasaw) oregonische Stämme von Columbia in die Sitze der Apalachen einzogen (als flachköpfige Sprossen der kopfpressenden Sahaptin).

Als von den Blackfeet (des Felsgebirges) gedrängt, die Shoshones sich nach Süden schoben und die ihnen verwandten Comanches auf die Caddo in Texas geworfen wurden, wichen die Dacotah von Süden nach Norden aus, bis sie dort auf die Wald-Indianer stiessen und in die Prairien zurückgetrieben wurden.

Die Sioux streifen zwischen Mississippi und Missouri (an dessen Mündungsnähe sich die Osagen bewahrt haben) und auch jenseits des (von den Assiniboins im Norden überschrittenen) Missouri (der in seiner oberen Beuge die Reste der Minnetarries und Mandans schützt) bis südlich zum River Platte (der Pawnees) und westlich (ausser wo sich die Blackfeet zwischengeschoben oder die von den Minnetarries abgezweigten Crows Terrain bewahrt haben) an den Fuss der Rocky Mountains, wo an den Quellen des (in den Columbia fliessenden) Lewis-Fork (oder Clark-Fork) die (durch die Nez-Percés mit den Küstenvölkern in Beziehung stehenden) Soshonces beginnen, die sich dann wieder durch den Süd-Pass in den Comanches östlich erstrecken.

Da, wo die Nordwestküste sich insel- und buchtenreich gliedert (von den Haidah-Stämmen der Charlotten-Inseln zu den Nutka-Stämmen bei Vancouver), scheint der Ausgangspunkt gewesen zu sein für die (auch polynesisch nicht unbekannte Sitte) den Kopf entstellender (und sich als handelnde Chinook auch an der Mündung des Columbia festsetzender) Stämme, die den Namen der Flachköpfe bei den (den Eskimo durch die Tschugatschen verwandten) Selish (nördlich vom Columbia) zurückliessen, aber die Sitte thatsächlich bewahrt haben in den südlicheren Sahaptin, die in Folge der durch sie angeregten Bewegung die Athapasccn in die isolirten Posten der Kwalihoqua, Tlatskani, Umpqwa, Hoopah zersprengten, und bis in die Navajos und Apaches. Sie warfen ferner die flachköpfigen Stämme der Choctaws und Chickasahs auf die Cherokee (in Florida), ehe ihnen der Weg geschlossen war durch feindliche Berührung der Blackfeet und Shoshones, wodurch von diesen die Comanches bis Texas schweiften. Die Assinoins (Caddi verehrend) bewahrten das heilige Feuer (wie die Natchez). — Durch die Spanier von der Grenze Mexicos (im Westen Floridas) vertrieben, feierten die (zu den Sauks gehörigen) Shawnees oder Sawannos (die 1672 vor den Cherokee hatten zurückweichen müssen) das Jahresfest ihrer Ankunft vom grossen Wasser der Meeresküste her in Ohio, wo die Delawaren aus Pennsylvanien, die Wyandot von Quebec, die Seneca aus dem nördlichen New-York (1819) zusammentrafen. Die (von Südwesten gekommenen) Winnebagoes (in Wisconsin), die ihre Streifzüge bis zu den Spaniern in Neu-Mexico ausdehnten, schlossen sich (mit Osagen, Mönitaries, Mandans) an die von den Assiniboins (Sioux)

abgetrennten Dacota an, während die Pawnies eine verschiedene Sprache reden (sowie Kioway, Paduca u. s. w.). Von den (durch die Knistino oder Cree nach Norden gedrängten) Athapascen durch den Churchill-Fluss getrennt, verbreiteten sich die Algonquin längs der Küste vom St. Lorenz-Fluss bis zu den Chikoree oder Yamassee in Nord-Carolina (1512 p. d.), und ihr Hauptvolk, die (den Stamm der Algommequin oder Nipissing einschliessenden) Objibway (die, als Wald-Indianer, die vom Missouri den Mississippi heraufdrängenden Dacota vom Knife-lake an der Confluenz des St. Paul und Mississippi in die Prairien zurückwarf), wollten von Osten gekommen sein, während zu ihnen auch die Leni-Lenape oder Delawaren gehörten, die mit den (den Ohio folgenden) Irokesen den Mississippi kreuzten und die riesigen Alleghany oder Alleghewi in ihren Festungen (in Michigan) bekämpften. Auf dem neutralen Grunde Kentuckys trafen die Chickasawas (oder Apalachen) zusammen mit dem Algonkin-Stamm der Shawnee, die sich über die Alleghany-Berge bis zu den Powhatanie-Stämmen (und Delawaren in Pennsylvanien), sowie zu den Mohegan in Neu-England erstreckten. Im Westen des Staates New-York schlossen sich (mit Ausscheidung der gleichsprachigen Huronen oder Wyandot) die fünf (später sechs) Nationen der Irokesen*) zusammen, von denen (1648 p. d.) die Huronen besiegt und (1673) die Illinois unterworfen wurden. — Die (zwischen Georgia und Carolina wohnenden) Cherokee, die das Land eines mondäugigen Volkes (das zur Tageszeit nicht sehen konnte) besetzt hatten, fielen in Abhängigkeit von den Muscogee**), und diese hatten dann zu kämpfen mit den (gleich den von Südwesten eingewanderten Natchez) flachköpfigen Choctaws, die beim Kreuzen des Mississippi

*) Den (Irokesisch redenden) Etchemons am St. John oder Milicite-Indianern waren (mit den Penobscot) die Abenakis verwandt, und ihre Sprache glich der der Micmac, die (1780) vom Cap Breton zu den Red-Indians auf Newfoundland hinüberzogen. Die aus Canada in's westliche Carolina vertriebenen Katawbas (nach Kämpfen mit den Delawaren am Potomac) waren den Tuscaroras benachbart, die in den Irokesenbund eintraten. Die Blackfeet drangen von den westlichen Algonkin (bei Ausbreitung der Knistino) im Westen der Dacota nach Süden vor (in's Land der Shoshones) und vereinigten Elemente aus den Athapascan (in den Sursee) und den Dacota unter Vorwiegen des Algonkin. Nach den von Osten (in Odjibway) und Westen (in Lenape) herleitenden Sagen haben sich die durch gemeinsame Verkehrssprache verbundenen Algonkin aus verschiedenen Elementen (bei Vorwiegen der Knistino) gebildet, so wie noch jetzt die Crees der Prairien mit Odjibway oder Swampys der Wälder oft gemeinsam die Büffel jagen und Ehebündnisse schliessen mögen, trotz verschiedener Sprache.

**) Die Sprache der Muscogee (und der diesen verbündeten Natchez) war von der der Cherokee verschieden, die zu dem Stamm der Apalachen (in Florida) gehörten. Aus Flüchtlingen der Muscogee oder Creek bildeten

(über den auch die Chickasaw Pferde mit sich führten) von den Donner und Blitz führenden Weissen (in De Soto's Expedition) gehört hatten.

Die zum Reiche der Natchez gehörigen Assinoins, die sich mit den Huasteken (neben den Totonaken an der Küste Panucos) in den Mayas berührt haben sollten, wurden von den Comanches (oder Soshonen) unterjocht, während die Cultur am Gila von den (athapascischen) Apachen (deren Verwandte, die Navajos, die Kunst der Wollweberei von den civilisirteren Eingeborenen angenommen) zerstört wurde, nachdem vom Osten her die Pimos zu den Moqui und dann über den Gila an die Seite der Opatas (unter den sprachlich mit den Shoshones verwandten Stämmen Sonoras) gezogen waren.

Die Pueblos (Zuñi, Queres, Jemes, Tezugue, Picuries) wohnen im Thal des Rio del Norte, während die Moqui zur sonorischen Sprachfamilie gehören.

Die Casas grandes (südlich vom Gila) werden den Moqui zugeschrieben, deren Bauten auch den Casas grandes in Chihuahua gleichen. Andere Ruinen fanden sich am Chaco-Fluss, am Cañon Chelly, bei Laguna, dann am St. Francisco u. s. w. zerstreut.

Eine bildungsfähige Nation (der Feuerverehrung) lässt sich von den Cherokee über Natchez am Mississippi, Assinoins in Texas, Pueblos am Rio del Norte, Moqui am Gila bis zu den Opata in Sonora verfolgen, aber dazwischen sind auf den Strecken unwirthlicher Jagdgebiete Streifvölker eingestreut, wie Apaches, Navajos, Comanches u. s. w. (zum Theil bereits modificirt).

Die Bewohner der Queen-Charlotte-Inseln kommen an Kunstfertigkeit den Polynesiern gleich (s. Scouler), und ähnlich den der Insel St. Catarina an californischer Küste. Die Frauen am Bodega-Hafen waren (zu Vancouver's Zeit) wie die der Sandwich-Inseln tättowirt, bei manchen Völkern stimmt die Kleidung mit dem Maro der Polynesier überein (nach Wilkes), und die von den Fiji-Insulanern im Haar getragene Nadel soll sich in Ober-Californien wiederfinden (Waitz), wie der Feder-Kopfputz Hawaii's (nach Farnham). Auf den Charlotte-Inseln*) (mit einem Schlangenrachen als

---

sich die Seminolen unter den Miccosukie in Florida, und die Calusas (letzte Reste der Indianer Floridas) wurden (1763) von den Crees nach den Keys (der äussersten Spitze der Halbinsel) getrieben, von wo sie nach Cuba übersetzten.

*) Die Caniak genannten Gemälde (auf der Queen-Charlotte-Insel) erinnerten (1791) an die Gemälde von Mexico (nach Marchand). Die Thüren der Gebäude hatten die Gestalt eines gähnenden Mundes oder vielmehr eines Rachens (mit einer gebogenen Nase darüber). In der Nähe der Winterwohnungen fanden sich Mausoleen oder Grabmäler, die viel Aehnlichkeit mit

Tempeleingang) werden Gräber in der Form polynesischer Morai beschrieben (s. Marchand).

Gleich den (die Pueblos bedrängenden) Comanches (die bis Texas vorgedrungen sind) zu den Soshonen gehörig, werden die (nach dem Tode in das Thier ihres Stammes, wie die Mackah am Cap Flattery, verwandelte) Moqui in ihren Ansiedlungs-Dörfern von den Navajoes (Apaches de navajo) beunruhigt, die indess selbst schon die friedliche Kunst des Webens angenommen haben und sich dadurch von den ihnen im athaspaskischen Sprachstamm verwandten Apachen (die Neu-Mexico verwüsten) unterscheiden. Die Sprachfamilien Sonoras, wo sich die Opatas als bildungsfähigster Stamm beweisen, umfasst (wie die Soshonen, auch) die Tarahumara in Durango und die Tepeguana in Chihuahua, wogegen im nordöstlichen Neu-Mexico die Pueblos (mit den Zunjis) sich als selbstständig beweisen.

In den südlichen Staaten der Union hatte das mild gemässigte Klima in bildungsfähigen Stämmen Culturanregung gegeben (wie in den östlichen Cherokee, in den Natchez am Mississippi, in den Caddoes in Texas), aber der Einfluss derselben in westlicher Verbreitung war durch die Llano estocado gehemmt (der Tummelplatz von Nordwest herabgezogener Comanches, wie andere Zweige flachköpfiger Stämme aus Oregon in den Choctaws und Chickasaws den Mississippi kreuzten), und erst jenseits derselben treten wieder Civilisations-Zeichen auf in den durch den Rio Grande vom nomadischen Wandergebiet geschiedenen und dagegen geschützten Pueblos, die dagegen den von Norden herabdrängenden Raubhorden (athapaskischen Stammes vor der westöstlichen Querbewegung der Algonkin) ausgesetzt waren, und obwohl sie im Laufe des Zusammenlebens unter den Navajoes einige Gesittung verbreiteten, doch nicht hindern konnten, dass die (in den Lipanes oder Apaches Ipandes bis zur Mündung des Rio Grande versprengten) Apaches nach ihrem Süden durchbrachen und sich am Paso del Norte lagerten, um zu geeigneten Geschichtsperioden als Chichimeken in Mexico einzufallen und durch Chihuahua und Durango ihre Verwüstungen bis auf die Hochebene von Anahuac zu

---

den Morais der Südsee-Inseln zeigen. Die Schanze der Insel Hippa war (nach Dixon) nach demselben Plan gebaut, wie die Schanzen der Neuseeländer (Hinrichs). Die Elfenbeinschnitzereien der Tawantin-Indianer (am Fraser River) erinnern an die Sculpturen Yucatans. The mantle of feathered work and the mantle of twisted threads, so nearly resemble the fabricks of the indigenes of Wakash and the Pacific islands, that Mitchell refers the mummy (found in one of the limestone-caverns of Kentucky) to that era of time and that generation of men, which preceded the Indians of the Green River and of the place where these reliks were found (1815).

tragen (von dem secundären Ausgangspunkt Chicomoztoc's, dessen Sage kriegerische Stämme, gleich den Tepeguanas, von den friedlichen Tarahumara in den Höhlen Durangos entnehmen).

Als westliche Ausläufer der Pueblos (durch die Zunji) lassen sich nach dem Colorado zu die Moquis betrachten, die indess, weil in die Sonora mit Oregon und California verknüpfende Geschichtsbewegung hineingezogen, sprachlich modificirt wurden, und von ihnen können dann die (jetzt durch zwischengeschobene Apachen abgetrennten) Pimos (am Gila) ausgegangen sein, die sich mit den (durch die Yumas von Colorado vertriebenen) Cocomaricopas berühren und mit den Eudebes die westlichen Nachbarn der Opatas sind, also mit einem inländischen Bildungsgrad, auf den die polynesischen Elemente der Küste (vielleicht von Santa Catalina aus, und dann von der Mündung des Colorado herab längs der Küste) zurückgewirkt haben. Von hier führte ein natürlicher Weg durch die Cahita und die (den Zacatecen verbundenen) Coras Sinaloa's über Culiacan zu den Tarahumaras und dann weiter in Anahuac hinein, und auf diesen Spuren folgten den Acolhuas (im Gegensatz zu Colhuas, wie Anarier zu Arier oder Assyrier zu Syrier) in den Azteken die (wie benachbarte Mayos) den Cahita verwandten Yaqui (am Flusse Yaquimi), mit welchem Namen in den Traditionen der Quiches (den Nachbarn der Mayas) die (aztekischen) Mexicaner bezeichnet werden. Diese Einwanderung betrat die Seen-Region Anahuac's aus Mechoacan, von Westen her und an der Westküste landeten die Tolteken, denen sich der Hafen von San Blas geöffnet zu haben scheint, wie der Busen von Tehuantepec für die (vom Süden heraufschiffenden) Wabi, die sich unter den Mixi festsetzten (bis von den zapotekischen Königen unterworfen). Neben diesen nördlichen und westlichen oder (ausnahmsweise) südlichen Zuzügen ging der östliche in den (zuerst den Reigen der Nahoas, wie die Totonaken den der Chichimeken, eröffnenden) Olmeken von Panuco aus und zeigte in dem traditionellen Hinweis auf Florida eine Beziehung zu den apalachitischen Bildungssitzen. Bei Panuco blieb die den Mayas angehörige Völkerinsel der Huastekas sessig, die auch bei den später (als Wucub-Caquix in Palenque oder Xibalba herrschte) nach Süden ausgedehnten Schiffahrten berührt wurden, in Verknüpfung mit den Mayas Yucatan's, dessen Küste ausserdem von Hayti betreten wurde, während unter vier Brüdern die Quiches, die sich von den Yaqui (von Tepeu) in Tulan (und dann wieder auf dem Berg Gagawitz) getrennt hatten, nach Guatemala zogen, unter König Acxoquil ihr (der Maya-Sprache angehöriges) Reich stiftend.

Das von den (als Mixcohuas unter Einwirkung der Mix-

teken an den Pyramiden Teotihuacans civilisirten) Chichimeken gegründete Reich wurde durch toltekische Propheten (Cholulas) besucht im Lande der Otomiten.

Der Bolson de Mapimi, die (von unabhängigen Indianerstämmen durchzogene) Plateau-Einsenkung zwischen dem (Coahuila oder Nuevo Leon von Texas scheidenden) Rio Norte und der Sierra madre, setzt sich nördlich über den Rio Pecos fort bis in die Llanos Estocados (an deren Ostrande der Colorado auf den San Saba-Bergen und der Red-River entspringen), südlichster Theil der den Laramie-Pik (wo an dem Gebirgsknoten des aus den Quellen des Rio Grande und Rio Kansas auf dem mexicanischen Tafellande hervortretenden Felsgebirges die Pawnie wohnen) peripherisch umgebenden Prairienebenen, unten am Fusse des Felsgebirges (durch den von den Llanos estocados bis nach der South-Fork des Platte verlängerten Wüstenstreif davon getrennt) bis zur Wasserscheide zwischen den (durch den Manitoba in den Winipeg-See mündenden) Saskatchawan (an dem sich die Prairien unmittelbar mit dem Waldgebiet der weissen Tanne berühren) und dem Athabaska, in nordwestlicher Fortsetzung von den Schwarzbergen, die vom Laramie-Pik nach der Missouri-Biegung hin (wo in der Berührung Moenitaries und Mandan zusammentreffen) den südlichen Theil der Prairien im Norden abschliessen.

Am Paso del Norte (dem nördlichst bewohnten Ort Mexicos als Militärstation) in Chuahua (mit Tarahumara-Indianern) durchbricht der Rio Grande den Bergzug am Ostrande des Plateaus (von Apachen durchzogen). Wie die nördliche Verlängerung der Llanos estocados bis zu dem Territorium der Athapasken die Apachen herabführte nach Süden, so wurde aus Westen in östlicher Richtung die beginnende Erhebung der Rocky-Mountains südlich umgangen, das Sangue de Christo-Defilé oder das Salinasbecken gekreuzt, beim Vordringen der Comanches und früher den Soshones verwandter Stämmen.

Die Sagen der mexicanischen Völkerschaften sind charakteristisch durch den sehnsüchtigen Rückblick auf ihre Heimath, die ihnen, wie den alten Iraniern ein irdisches Paradies, verloren gegangen, und dieser gleiche Zug kehrt wieder bei den Skandinaviern, sei es, dass sie nach Osten ziehen, um Odin zu suchen, sei es, dass sie, wie die Heruler, nach dem fernen Thule zurückkehren und von dort ihren König begehren. Auch die Wanderungen der später in Anahuac angesiedelten Völker gehen auf mehrere Residenzen Thule oder Tollan zurück, die nach einander die Stationen*) auf ihren Wege bildeten,

*) Bosworth giebt „Station" als eine der Bedeutungen für Till im Angelsächsischen, wie Rafen auf einer alten Karte als jenseits Island nach Westen

auch sie lassen ihre Propheten, oder die Quiché ihre Fürsten, nach der alten Heimath zurückziehen und erwarteten von dort ihre einstige Wiederkehr. Solche Traditionen werden bei Völkern auftreten, die, isolirt auf einer staatlichen Oase, abgeschlossen und von ihren vorigen Verwandten getrennt sind, sei es durch die Wüste des Ocean, sei es weiter Länderstrecken, die in Uncultur verharrende Stämme als Bewohner tragen und ihre einförmige Gleichartigkeit durch keine Mannigfaltigkeit unterbrechen. In solchen Verhältnissen fanden sich die Skandinaven auf ihrer durch den Golfstrom mit mildem Klima begünstigten Halbinsel des Nordens, in ähnlichen die Nahuas auf den von der Natur reich begünstigten Bergterrassen Mexico's, von denen sie auf die nebligen Ebenen zurückschauen mochten, die sie aus Mitternacht her durchwandert, oder auf die blühenden Inseln, die den westindischen Golf schmückten, als aus unbekannter Fremde entgegenblinkende Sterne. Die Peruaner waren durch die hohen Bergketten der Cordilleren auf sich selbst eingeengt, und obwohl auch sie die Ueberlieferungen höherer Abkunft bewahrten, obwohl auch sie auf künftige Beglücker hofften, so versanken doch ihre Sagen in die Tiefe des Titicaca-Sees, als erster und letzter Ursprung der Sonnenkinder, da ihre langgestreckte Küste von keiner Inselreihe begleitet war, und der ungeheure Abfall der Andes nach Osten einen Durchblick nach dem Jenseits nicht erlaubte. In der durch den Bergwall des Himalaya von Central-Asien geschiedenen Halbinsel Indiens nahmen die Erinnerungen an den ursprünglichen Sitz eine entsprechende Form an, in denen die jenseits der Schneegipfel liegenden Länder nur unbestimmte Schattenumrisse bewahrten und eine Communication nicht anders, als etwa durch den luftbeherrschenden Vogel Garuda hergestellt werden konnte, wenn er für Krischna Brahmanen aus Sakadwipa holte. Die Kambodier leiteten den Herabzug des späteren Königgeschlechts aus dem gesegneten Lande Khomeratta her und auch sie reihten an den Faden desselben mehrere gleichnamige Rasteplätze an (aus Uttarakorra).

Eine Einwanderung zu Schiff von Norden der mexicanischen Westküste würde von den Ländern Oregons oder Californiens ihren Ursprung nach aus einer weiteren Quelle fliessend, über die Inseln zu Japan führen können. Weil die Japanesen *)

---

angezeigt gefunden. Im mexicanischen wird Tula (Binse) aus den Binsenstädten erklärt und die gekünstelten Etymologen in griechischer Herleitung von Atlas, Atlantis u. s. w liessen auf Atl (Wasser) führen. Nach Drummond ist Tula die Nahuatl Aussprache Turans (Tyro oder Thoris). Im Tullianum (untersten Kerker) wurden die Verbrecher getödtet.

*) The island of Japan (in the bay of Sitka) is called by this name in consequence of a Japanese junk having been wrecked there, and the crew

in späterer Zeit nicht noch diese in das VI. Jahrhdt. p. d. gesetzten Schiffszüge (gleichzeitig mit der Ausbreitung des Buddhismus auf ihren Inseln) wiederholt haben, würde ebenso wenig einen Grund abgeben, ihr früheres Statthaben zu bezweifeln, wie man nicht an den Reisen der alten Phönizier nach Gades zweifeln dürfte, weil die jetzigen Bewohner von Sidon und Tyr selten oder nie nach Spanien kommen; denn Japan hat in der Zwischenzeit nicht viel weniger Umwälzungen durchgemacht, wie die Küste Syriens in den verflossenen Jahrhunderten. Der japanesische Golfstrom, der nach der Küste Amerikas einsetzt, musste auch in alter Zeit gelegentlich Schiffe dorthin führen, wie es neuerdings in mehrfachen Beispielen beobachtet ist. Die Normannen werden schwerlich, von Grönland südlich nach Winland fahrend, auf halbem Wege stehen geblieben sein, da diese kühnen Seefahrer, die selbst in Europa die fernsten Küsten besuchten und Franken oder griechische Kaiser bekämpften, um so leichter den Verlockungen des mit der Annäherung zum Aequator immer mannigfaltiger werdenden Klimas folgen mussten, zumal keiner der Indianerstämme zu ausreichendem Widerstand fähig war. Hatten sie nach der Landung im Golf die Landreise in die reicheren Länder des Innern angetreten, so mochten sie darin abgeschlossen bleiben, ohne bei der noch unvollkommenen Kenntniss von der Gesammtconfiguration des Globus den directen Heimweg finden zu können, zumal wenn ihre Schiffe verloren gegangen, oder durch Alter untauglich geworden waren. Ohnedem mochte ihnen die neue Heimath alles Genügende bieten, und vielleicht waren die von den Skrälinger ermordeten Norma nen nur der letzte Rest der abgezogenen Colonie. Eine eigenthümliche Congruenz liegt in dem Stamm des Ari, der (nach den Sagas) in Gross-Irland bekehrt wurde, da ein Ari als Culturbringer in den Sagen des Südens spielt.

Trotz aller japanischen, normannischen und, wenn man will, auch karthagischen oder phönizischen Einflüsse müsste in Mexico immer der Stock einer eigenthümlichen Cultur vorausgesetzt werden, indem die geographische Gestaltung in solch' günstig angeordneten Bergländern mit gleicher Nothwendigkeit eine gewisse Cultur-Entwickelung hervorrufen wird, wie in gezackten Küstenländern, wobei es nur von der Mächtigkeit der Anregung abhängt, ob dieselbe auf den Seegürtel beschränkt bleibt, oder das ganze Binnenland durchdringt Unter den Indios do Matto oder in den gleichförförmigen Gummi-Wäldern Australiens würde ebenso wenig

having lived there for some time and fought with the Kalochians (s. Fast). Japanesische Namen erhielten sich auch in Kambodia, dessen König durch den Kaiser Japans zur Austreibung der Missionäre veranlasst wurde. (XVI. Jahrhdt.)

selbstständig eine Cultur keimen können, wie granitische Gesteine aus dem gleichförmigen Diluvium der Flüsse hervorgehen würden, die eben nur Thon und Silicate, aber nicht die mannigfach plutonisch gemengten Mineralien enthalten, die zur Entstehung jener Felsart nöthig sind. Dagegen lässt sich eine schon zur Selbstständigkeit fortgeschrittene Cultur dorthin verpflanzen und mag ihre Fortdauer bewahren.

Derartig angeregte Fragen entscheiden durch ihre Beantwortung noch nichts, und sollen noch nichts entscheiden. Sie haben nur die mannigfaltigen Gesichtspunkte anzugeben, die, als unumgängliche Vorarbeit für allgemeine Resultate, erst alle ihre eingehenden Specialuntersuchungen erhalten müssen. Wenn über jeden so voluminöse Bibliotheken zusammengeschrieben wären, wie sie sich bis jetzt in den Studien über germanische und hellenische Vorgeschichte, die uns zunächst interessirenden und zugänglichsten Gebiete, angehäuft haben, würden wir über jene fernen Länder so viel wissen können, wie über unsere eigenen, oder besser gesagt, so wenig. Auch ist das Wichtige in diesen Arbeiten nicht die sichere Einfügung eines positiven Factums, über das wir doch im besten Falle nie völlig gesichert bleiben, sondern eine Entdeckung der Gesetze, unter denen in anregender Wechselwirkung das Culturleben der Menschheit emporgeblüht ist. Solche Forschungen können aber nur dann für die Wissenschaft fruchtbringend werden, wenn sie auf der ganzen Breite der bis dahin angesammelten Facta und mit möglichster Detailkenntniss angestellt sind, und durch allgemeine Phrasen, die die Völkerbewegungen in ein aprioristisches System einzeichnen wollen, fällt die Philosophie in dieselben Fehler zurück, die sie dem religiösen Dogma vorwarf, wenn dasselbe trotz aller geographischen Entdeckungen an seinem terrestrischen Paradies festhalten wollte, oder doch an dem Zerstreuungspunkt zu Babel.

Ordoñez lässt den zu den Kalender-Göttern der Tzendal gehörigen Votan von den Heveern oder Caananitern abstammen, die, von Josua vertrieben, über die Canaren nach den Antillen weiter gewandert seien. Valum-Votan übersetzt er als das Land*) Votan's und verlegt es nach der Insel Cuba, während es Brasseur in den Ruinen von Teopixa findet, wo zu Nuñez de la Vega's Zeit noch Nachkommen

*) Wall, campus martius, in vetustioribus dialectis campus dicitur, feld, fald, unde fieri poterat wall per apocapon (Wachter). Vallis geht auf ἔλος (Niederung) zurück (s. Curtius). The Tortoise was a symbol of the Tyrian colony of Thebes in Greece. The serpent and the turtle are ever recurring emblems upon the American ruins. At Uxmal the house of the turtle is called from a head or row of turtles around the cornice (Wilson). Die uralte Heiligkeit der Schildkröte in China und Indien verknüpft sich mit Kasyapa.

Votans gelebt. Votan findet sich als Culebra unter den 13 Kalenderzeichen der Chiapas wie sich auch sonst das Jahr in 13 Monate theilt (auf dem Kalender von Runenstäben bei den Bewohnern von Oesel). Die Mythe lässt Votan nach Palenque von Hayti kommen, wo sich sein Name in dem Vaudoux-Dienst erhalten habe, dessen Riten gleich denen anderer Geheimorden der Indianer an die Weihen erinnert, von denen der nach Carthago gekommene Reisende erzählt.

Durch einen Sturm nach den Küsten von Gross-Irland*) (Irland ik Mikla) oder Hvritramanaland (das Land der weissen Männer in Georgien und Carolina) verschlagen, liess sich Ari (nach den Sagas) taufen, und wenn ein gleichnamig Neubekehrter die empfangene Religion weiter nach dem Süden zu verbreiten gesucht hätte, könnte sich der Ari genannte Culturheros der Musus erklären oder die auf St. Thomas bezogenen Sagen Brasiliens. In Mitla fand sich (nach Duplaix) das maltesische Kreuz und in verschiedenen Thälern Central-Amerikas sprechen die Missionäre von Kreuzen, die sie dort schon vorgefunden (oft als Regen-Symbol).

Die Chicomoztos oder sieben**) Grotten werden in Sinaloa, in Unter-Californien, am Rio Gila, in Nord-Amerika und anderswo gesucht, ebenso wie Atlan (Aztlan), das Brasseur dagegen im Dorfe Acla (auf dem Isthmus von Panama) localisiren will.

Das in Staaten unter zwei Oberkönigen getheilte Reich von Xibalba (mit Tula als Hauptstadt) wird von Brasseur mit der Atlantis (bei Critias) verglichen, wo die fünf Zwillingsgeschwister, Kinder des Atlas, über zehn Königreiche herrschen.

Der Saiba-Baum stand als heilig***) in der Mitte der Dörfer bei den Chiapas (wie der indische Bo). Die alten Grabhügel zwischen Caramari (Chartagena) und Antiaquia waren (nach Quesada) von alten Seibas überschattet, in deren Zweigen goldene Glocken hingen.

*) Nach dem Landnamaboek fanden die Norweger bei der Besiedlung Islands Bücher und Glöckchen der Papae (Papar) und die irländischen Sagen erzählen, dass Madoc ap Owen Guineth nach Westen gesegelt. Auf de Soto's Zuge wurde östlich vom Mississippi ein Ort Tula getroffen.

**) Wie Septimania ist Atlantis siebenfach getheilt und so das Städtereich der Bischöfe. Hermes übergiebt Apollo die mit sieben Saiten nach Art der Atlantiden und Planeten bespannte Schildkrötenschale. Die in Theben heilige Schildkröte kehrt als constantes Symbol auf den Tempeln Palenque's wieder.

***) Quetzalcoatl hiess Kukulcan in Yucatan und Gucumatz in Guatemala (als Prophet). Die Chronik der Quiches (bei Ximenes) erzählt von dem Könige Qucumatz (grosse Schlange), die sieben Tage im Himmel verweilte, ebenso lange in der Hölle, bald sich in eine Schlange verwandelte, bald in einen Adler, bald in einen Tiger, bald wieder in Blut und durch diese Metamorphosen selbst unter den Mächtigen des Reiches Schranken ver-

Die (den Totonaken gehörigen) Pyramiden in Teotihuacan wurden von den Nahoas (nach Sahagun) oder (nach Siguenza) von den Olmeken gebaut. Die Mixcohuas (— Chichimeken), Kinder der weissen Nebelschlange, traten in den Dienst des Papahua-tlamacazqui (Priester von Teotihuacan) und verbanden sich mit den ihnen über Jalisco folgenden Chichimeken-Culhuas (unter Mixcohuatl), die in Mechoacan die Städte Ocuillun und Malinalco gründeten, nach Tezcuco (686 p. d.) ziehend (unter Pilli oder Aeltesten). Während die ausgewählte Heldenschaar der Teulen (unter Mixcohuatl) die Länder Anahuac's erobernd durchzog, herrschte Chicon-Tonatiuh in Quauhtitlan. Von Tollantzinco wurde Mamheni oder Tollan (im Thale Tula) den Othomiten entrissen und das Reich der Tolteken*) gestiftet, wo (auf

breitete (s. Scherzer), wie Feridun unter seinen Söhnen, in politischer Auffassung der von Buddha, als Kukuson, untergegangenen Seelenwanderungen. Quetzalcoatl bedeutet eine Schlange (Coatl) mit Flügeln (gefiederte Schlange). Matz als japanesische Endung geht in Ehrentitel ein. Wie die Mexicaner Tezcatlipoca als Gott des rauchigglänzenden Spiegels verehrten, hatte (nach Cyrill) der Moloch einen glänzenden Spiegel auf der Stirn. Dionysos schafft die Welt, als er sich im Spiegel schaut und in den Sinto-Tempeln Japans hängt der Spiegel als Sinnbild der Seelenreinheit. Das Symbol Kukuson's, der durch einen Stab (wie die Pandanda auf Java in Bali) repräsentirt wird und einen solchen in den Shwedagon niederlegt, vereinigte sich als Huhn mit der Schlange Gonagons in Quetzalcoatl und die in Yucatan als Tempel- oder Altarverzierungen auftretende Schildkröte Kasyapa's, dient bei den Irokesen, als die Erde stützender Atlas, wie Vishnu in der Kurmavatara. Kuku-motsz (Go-koku sind die fünf Getreidearten oder Koku) heisst Getreide im Japanischen und Quelzalcoatl bringt, als Ameise, die essbaren Feldfrüchte seinen Gefährten. Der Adler auf dem aztekischen Wappen (in der von Purchas gegebenen Bilderschrift) gleicht einem Hahn. Le renard à jeun ou en deuil (Nezahuatl-Coyotl) était un fetiche adoré au Mexique et au Pérou, à qui on offrait de la chicha comme au Fo (Renard) ou Nencatocoa (le patron des peintres et tisserands) du Bogota. In Japan personnifizirte sich der ursprüngliche Gottheitsbegriff im Fuchs.

*) Die toltekischen Staaten in Anahuac erwählten Nauhyotzin in Teotihuacan zu ihrem Oberherrn (nach dem Einzuge Xolotls). Während Mixcohuatl-Mazatzin (752—817 p. d.) in Tollan herrschte, folgte auf Chicon-Tonatiuh (in Quauhtitlan) Xiuhnel (753) und beim Tode Nauhyotzin's (in Teotihuacan) bestieg Mixcohua-Camaxtli den Thron (767 p. d.). Nach der Ermordung Camaxtli's (durch seinen Sohn Ceacatl gerächt) bemächtigte sich (845 p. d.) Huetzin (von Tollan, wo Ihuitimal folgte) des Thrones von Culhuacan. Die Königreiche von Otompan (Tezcuco's), Culhuacans und Tollans vereinigten sich unter dem Priesterkönig von Teotihuacan (856 p. d.). Ceacatl landete (bei seiner Rückkehr) als Quetzalcoatl in Panuco (870 p. d.) und begründete eine Theocratie in Tollantzinco. Nach dem Tode Ihuitimals wurde Quetzalcoatl auf den Thron Tollan's gesetzt (873 p. d.), als Topiltzin oder Teoteuctli. Als die Aufständischen unter Nacaxoch oder Huemac (Tetzcatlipoca) die Herstellung der Menschenopfer forderten, begab sich Quetzalcoatl nach Huitzilapan (895 p. d.) bei Cholula und flieht (bei Kriegszügen Huemac's) nach der Mündung des Coatzacualco (wo er verschwindet). Als Huemac in der Schlacht bei Tezcuco gefallen war, folgte Nauhyotl in Tollan (930 p. d.), nach dessen Tode (945 p. d.) seine Wittwe Xiuhtlaltzi regierte, und dann (949 p. d.) ihr Sohn Matlaccoatl. Auf Quetzallacxoyatzin (König

Rath des weisen Huemac) Chalchuih-Tlatonac (Sohn des Chichimeken-Königs von Huehuetlapallan) als König eingesetzt wurde.

Nachdem die Totonaken, Erbauer der Pyramide von Teotihuacan, durch den Heranzug der Olmeken von Panuco (und deren Niederlassung unter den bezwungenen Quinames von Cholula) zum Abzug nach der Küste (zwischen Tampuco und Vera-Cruz) veranlasst waren, drangen von Norden chichimekische Wanderstämme unter den otomitischen Eingeborenen vor und bei Zumischung des toltekischen Elementes von Westen (über Jalisco) bildete sich der Staat der Colhuas in Culhuacan, bei dessen Zerfall die Chichimeken Xolotl's einfielen und dann die (die Azteken einschliessenden) Acolhuas (im Gegensatz zu den Colhuas, aber Nahaos oder Nahuatl in dem zu barbarischen Chichimeken) aus den Sonora-Ländern, wo die (shoshonischen) Verwandten der ansässigen Moqui noch im Nomadenleben (der Comanches) verharren, während sie selbst wieder von (athapaskischen) Navajos (im Uebergangszustand aus den Apachen, die in unwirthlicher Umgebung als Gruben-Apaches eine buschmannartige Physiognomie annehmen) bedrängt werden.

---

von Culhuacan) folgte (953 p. d.) Chalchiuch-Tlatonac, und dann Totepeuh (986 p. d.), dessen Sohn Huemac II. nach dem Tode Tlilcoatzin's (Nachfolger des Matlacoatl) auf den Thron von Tollan berufen wurde. Huemac II. oder Atecpanecatl ward zum Trinken der von Quetzalxochitl erfundenen Pulque verführt. In Folge des durch Landplage hervorgerufenen Aufstandes (von den Anhängern der Quetzalcoatl-Secte gestützt) dankt der nach Chapultepec geflüchtete Huemac ab (1029 p. d.) und sein Sohn Acxitl Quetzalcohuatl folgt als Topiltzin in Tollan. Während des Krieges zwischen Tollan und Culhuacan (unter Nauhyotl) fallen die Chichimeken des Nordens ein. Huemac II. verlässt seine Zurückgezogenheit, um den Chichimeken entgegenzutreten, wird aber von diesen bei Iztapalocan besiegt. Die Chichimeken besetzten das von dem flüchtenden Acxitl verbrannte Tollan und setzen Huemac III. als König ein, den sie dann vertreiben. Nauhyotl II. flieht aus Culhuacan und Huemac tödtet sich selbst in Chapultepec (1070 p. d.). Die Chichimeken Xolotl's durchzogen Anahuac und besetzten (während die Reste der Tolteken sich an den Schilfsümpfen Azcapotzalco's zusammenfanden) die Stadt Tollan. Xolotl wählte Tenayocan oder Tenayuca zur Residenz (während sich die toltekische Macht in Culhuacan unter Xiuhtemal wieder herstellte). Von den über Sonora (aus Californien) anlangenden Acolhuas (denen der Chichimekenkönig Xolotl Ländereien anwies) setzten die Tepaneken ihre Fürstenfamilie (durch Matlacoatl) auf den Thron von Atzcapotzalco unter Tetlollincan (Schwiegervater durch seine Tochter Azcueitl). Die Chichimeken (unter Nopaltzin) besiegen die Tolteken von Culhuacan und setzen Huetzin aus den ihnen verbündeten Acolhuas zum König ein (1130 p. d.). Während sich Reste der Tolteken in Chalco sammelten, kamen unter Acatonal (Nachfolger des Quetzalin) die Xochimilken (von den aztekischen Stämmen aus Aquilazco) nach Tollan und gründeten (unter Kriegen mit den Culhuas) die Stadt Xochimilco an den Sümpfen des Sees (1142 p. d.). Mit Achitometl in Culhuacan endete der Name der Tolteken (die theils in Culhuas und Tepaneken, theils in Chichimeken und Acolhuas übergingen), aber unter seinem Nachfolger wurden die toltekischen Gesetze auf einer Reichsversammlung adoptirt (1185—1193 p. d.).

Während sich die Maya-Cultur Uxmals unter den Tzendal in Palenque reflectirt, und weiter bis Copan breitet, treten die durch Nimaquiche (Nachkommen des Tamub) von Tula nach Guatemala geführten Quiche (am Atitlan-See) mit den Tolteken in Verbindung, und bewahrten auch mit den auf diese genealogisch zurückgeführten Azteken-Könige Mexicos ihre Verwandtschaft noch zu Cortez's Zeit, oder hatten sie erneuert, als sich die aztekischen Ansiedlungen der Pipiles bis Nicaragua vorschoben. Von Nemterequetaba leiteten sich die priesterlichen Häuptlinge von Iraca, als ihrem aus dem Osten (von Paso) anlangenden und bei Suamos (Sogamoso) verschwindenden Stifter.

Das erste Zeitalter endete mit der das Geschlecht der Riesen zerstörenden Fluth, aus der sich nur Xelhua rettete, der mit den Quinames die himmelstürmenden Bauten Cholula's errichtete, bis das Erdbeben sie zusammenstürzte. Im dritten Zeitalter landeten die Ulmeken, als Nahoas bei Panuco und wanderten nach Cholula, wo sie von den Quinames (deren Sagen sie adoptirten) tyrannisirt wurden, bis es gelang, die beim Fest Betrunkenen zu ermorden. Zu ihnen kam dann von Osten der Prophet Quetzalcoatl, dessen runder Tempel auf die Pyramide von Cholula gesetzt wurde, und als derselbe durch seine Widersacher zur Rückkehr veranlasst wurde, brach aus ihm (dem Gott der Luft) der Sturmwind hervor, der das Windalter beendete und die in die Bäume gerissenen Menschen in Affen verwandelte (ausser den bei Yancuitlapan und San Miguel del Milagro übrig bleibenden Olmeken).

Allgemeine Dunkelheit bedeckte dann, beim Beginn des vierten Zeitalters (mit erwarteter Feuerzerstörung) die Erde, bis im Rathe der Götter am Feuer Chmatli sich Nanaotzin (im Wettstreite mit Tecuzistecatl) geopfert, und da die mit dem Mond (im Osten) aufgehende Sonne festgebannt blieb, die Götter sämmtlich vom Windgott erschlagen werden (ausser dem in Mais und Maguey eingehenden Xolotl, der für den Ahnenknochen in die Unterwelt hinabsteigt).

Dann betreten die Tolteken die geschichtliche*) Bühne

---

*) Die historische Zeit Mexicos beginnt (nach Boturini) mit der Kalenderordnung des Astronomen Huematzin und der Abfassung des heiligen Buches Tecamoxtli, als Yxtlilcuexahuac über die Tolteken in Tula herrschte (660 p. d.). Fueronse algunos por el rumbo de Quauhtemallan, otros por el de Campech (beim Untergang des Toltekenreichs). Als die Chichimeken über Mechoacan eingezogen waren, begründete Nopaltzin (Sohn des Xolotl) seine Residenz in Tenayuca, von wo sie dann nach Tetzcuco verlegt wurde, wo unter dem Dichterkönig Netzahualcoyotl und seinem Sohne Netzahualpiltzintli ein Bildungssitz der Nahuatl-Sprache blühte. Hallandose estrechada con rigoroso sitio por los Españoles la imperial cuidad de Mexico, los tres reyes aliados del imperio, Quauhtemoc de Mexico, Cohuanacotzin de Tezcuco y

mit Ordnung des Kalenders (und somit der Chronologie) in Huehuetlapallan (nachdem die Mücke die Sonne in Bewegung gesetzt), und ziehen von Xalisco nach Mamheni (im Lande der Otomiten), Tula gründend.

Während ihre Verwandten noch in den Höhlen von Chicomoztoc eingeschlossen waren, betraten, als erstes der Chichimeken-Völker, die Totonaken das Plateau Anahuacs, und empfingen an den Pyramiden von Teotihuacan von den Olmeken (aus Papuha) eine theocratische Priesterherrschaft in den Papahua-tlamacazqui, die beim Eindringen der (von Iztac Mixcuatl stammenden) Chichimeken (während die nach der Küste hinwandernden Totonaken den Auszug der Guasteken oder Ulmeken nach Yucatan veranlassten) die Mixcohuas mit dem heiligen Pfeil in Lehnsdienste nahmen. Während Chicon-Tonatiuh in Quauhtitlan herrschte, liessen sich die Tolteken in Tula nieder und erbaten sich in dem chichimekischen Prinzen Chalchiuh-Tlatonac einen König (mit toltekischer Prinzessin vermählt 570 p. d.).

Nach der Ermordung des toltekischen Königs Totepeuh (und folgender Usurpation) kam der geflüchtete Sohn Ce-Acatl in der Gestalt des Propheten Quetzalcoatl von Cholula zurück (870 p. d.) und herrschte (im unblutigen Cult) auf dem Thron Tollans, bis sein (vom Himmel im Spinngewebe herabgestiegener) Widersacher Tezcatlipoca (der erste der drei Schreckensgötter mit Teukhu und Huitzilopochtli) und seine Magier die Menschenopfer wieder erneuten und durch Erfindung der Pulque den Untergang des Toltekenstaates herbeiführten (1000 p. d.).

Tetlepanquetzatzin de Tlacopan despacharon embaxadores al Gran Cazontzin (rey de Mechoacan) paraque los socorriesse, und dieser König der Avalos hatte bereits ein Heer aus Tarasken und Teochichimeken vereinigt, als ihn die Prophezeihung seiner vom Tode erstandenen Tochter vom Feldzuge abhielt. Xolotl belehnte aus seinen Begleitern den König Aculuhatl mit dem Königreich Tecpaneko (und der Hauptstadt Atzaputzalco), indem er ihn mit seiner Tochter vermählte. Der aus dieser Ehe geborene Sohn (Huehuetetzotzomoc) empörte sich gegen die Chichimeken (ihren Kaiser Yxtlilchoxitl Ometochtli tödtend) und sein Sohn Maxtlaton sandte Meuchelmörder gegen Netzahualcoyotl (Sohn des Yxtlilxochitl), der indess schliesslich den Sieg erfocht und Atzaputzalco zerstörte, unterstützt durch das Königreich von Tlocopan, das dann in die Conföderation von Tezcuco und Mexico eintrat. Die Edlen der aristocratischen Republik Huexotzinco standen (als von den Chichimeken stammend) in den Kriegen auf der Seite Tetzcuco's. Die Republik Matlaltzinco schloss die toltekischen Reste im Thal von Toluca ein. In Begleitung der (in Tlascalla siedelnden) Teochichimeken kamen (unter der Herrschaft des Chichimekenkönigs Quinatzin) die Mexicaner (und Tlatilulken) nach Chapultepec und nach ihrer in den Kriegen des Coxcoxtli (Königs von Culhuacan) bewiesenen Tapferkeit wurde (in der Succession von Culhuacan) die Stadt Tenochtitlan (1327) gegründet, wo Acamapich, als erster König der Mexicaner herrschte (und Monhenhczuma Xocoyotl bei Ankunft der Spanier in Amerika). König Axayaca von Mexico besiegte König Moquihuix von Tlatilolko. El Reyno de Culhuacan fue muy antiguo y se fundó de las reliquias de los Tultecos.

Der Einwanderung der von Xolotl geführten Chichimeken (deren Hauptstadt Quinantzin von Tenayocan nach Tezcuco verlegt) folgten die Acolhuas (unter Restauration eines toltekischen Gemeinwesens in Culhuacan) und dann die Azteken Tenochtitlans, mit denen sich (nach dem Sturze der Hegemonie Acapotzalco's) der Adel der Tepaneken in besondere Stadthälfte verband.

Nachdem die Azteken durch ihre Tapferkeit in dem Kriege mit Xochimilco von der Dienstbarkeit unter dem (toltekischen) Könige von Culhuacan befreit waren, wurden sie den Tepaneken von Atzcaputzalco tributpflichtig, und der tepanekische Adel besiedelte Tlatelolco oder die an Mexico (Mexitli's oder Huitzilopochtli) der (toltekischen) Mezitzin angebaute Stadthälfte, wo Acamapich als erster König herrschte (aus Acolhuacan oder Tezcuco stammend). Von den Mexicanern unterstützt kehrte der vertriebene Netzahualcoyotl nach Tezcuco zurück, nachdem er Atzcaputzalco zerstört und die Herrschaft der Tepaneken gestürzt hatte.

An der Pyramide Teotihuacan, von den unter otomitischen Eingebornen herrschenden Totonaken (der Maya-Sprache angehörig) erbaut, setzten die von Osten landenden Olmeken, (die sich unter den Quimanes bei Cholula Sitze erzwungen) als Nahoas (vom Lande Papua aus) ihren Priester Papahua-tlamacazqui ein, die die Mixcohuas (unter den Chichimeken) in Tempeldienst nahmen, und bei Gründung des Tolteken-Reichs (in Culhuacan) Colonien von Mixcohuas und Olmeken nach Mixtecapan sendeten, von wo das Reich der Zapoteken gestiftet wurde.

Die mit dem Zerfall des Toltekenreichs beginnenden Einwanderungen der Chichimeken (denen die Acolhuas folgten, und dann die Azteken) bildeten die Sagen vom gemeinsamen Stammherrn Iztac Mixcuatl (in Chicomoztoc) aus, Vater der Söhne Xelhua, Tenuch, Ulmecatl, Xicalancatl, Mixtecatl und Otomitl.

Die Zacateken waren (nach Torquemada) mit den Olmeken gleichsprachig. Der Adel der Totonaken oder (nach Sahagun) Guastecas wurde von Huasteken (die Maya-Sprache Yucatans redend) gebildet (die Häuptlinge von Tlalascanern). Die ihr Haar in der Mitte des Kopfes schneidenden Guachichiles bewohnten als schweifende Jäger das Land der Zacateken.

Von Tehuantepec, wo (aus Nicaragua) die Wabi landeten, kam der Prophet Wixipecocha zu den (von den Bäumen der Höhle Apoala stammenden) Mixteken und gründete (ehe von den Mixi nach dem Gipfel des Cempoaltepec verfolgt) den Tempel von Mictlan, Sitz des Hohenpriesters Wiyatao, dessen Söhne (von der Festung Zoachilla-Yoho aus)

das Königreich der Zapoteken gründeten, von denen die Mixteken unterworfen wurden und (unter Zoachilla II.) die Mixi.

In Xicalanco (zwischen dem atlantischen Meere und der Laguna Terminos) fand Las Casas die Tradition der 20 Häuptlinge, die zu Schiff aus Osten gekommen, unter dem Führer, der (in Nahuatl)*) Quetzalcoatl, in Cuculcan (in Maya), Cucuchtehan (in Tzendal) und Gucumatz (Quiche) genannt wird. Diese 20 Namen wurden in den mexicanischen Kalender gesetzt, wo häufig der im Baum Seiba (immergrün, wie der indische Bo in der Mitte der Dörfer bei den Chiapas) verehrte Imox oder Cipactli (Schlange oder Seeungeheuer) an die Spitze gesetzt wird, worauf, nach Ig oder Ehecatl (Wind oder Geist), Votan folgt (in dritter Reihe) als Calli (Haus) mit dem Symbol des Quetzalcoatl. Die schwarz gekleideten Ankömmlinge in fallenden Gewändern zogen (nach Torquemada) von Panuco nach dem Platze Tullan's unter dem weissen und bärtigen Quetzalcohuatl (geschickt in Metall- und Steinarbeiten).

Die Bedrängung der Nahoas durch den (unterweltlichen) Tyrannen Wucub-Caquix lebte in den Sagen von Hunahpu und Xbalanque bei den Quiches fort, als (in Verbindung mit den in Mexico abgetrennten Yaqui) deren Stämme (unter Balam und seinen Gefährten) aus dem Nebellande herabgezogen, sich auf dem Berge Hacovitz festsetzten, und dann im Bündniss mit den Nahoas (in Utlatlan) deren Heros Cucumatz (neben Tepeu) vergötterten.

Nachdem an der Cenial (kleinen Landung) Votan (aus Hayti)**) Palenque (unter den Tzendal) gebaut und vom

*) Die sieben Stämme der Nahuas stammten von Mixcohuatl (Sturmwind). Nach den Traditionen waren die Mexicaner aus Ombraculum oder Muhiba (dem Schatten oder Nebellande) gekommen (s. Brasseur). Nach der Saga schifften die Skandinaven von Grönland ad sinum Skuggam (Umbram vel Umbratilem). Nach Sahagun kamen die Nahoas vom irdischen Paradies (Tamoanchan) nach Panutla und dann nach Guatemala. Nach Las Casas liessen sich die Olmeken und Xicalancas der Insel Carmen (bei der Laguna de Terminos) gegenüber am Punta de Xicalanco nieder. Nach Ixtlilxochitl (der die Nahuas aus Florida herleitet) besiedelten die Olmecas oder Xicalancas (zu Schiffe ankommend) das Land Papuah und dann Cholula, wo das Xibalba genannte Reich der Riesen oder Quinamos (von den Colhuas civilisirte Chichimeken) bestand (unter Vukub-Cakix). Der ka muku beginnende Gesang hiess der Abschiedsgesang von Tulan. Die Tulan yan hululaez beginnenden Gesänge waren in einer unverständlichen Sprache (nach Fabregat). Oton war Häuptling der Otomite. Mayapan wurde (nach Herera) wie Cuculcan gegründet, (nach Cogollado) vom Priester Zamna, der auch Izamal gründete.

**) In der Cenial (kleinen Landung) kam von Haiti (über Cuba oder Valum-Votan) Votan nach Yucatan, Nachan oder Palenque gründend (neben Tulha der Fremden) und dann Mayapan (nach Valum-Chivim zurückkehrend). In der Nohenial (grossen Landung) kam (aus Westen) Zamna, der sich (Erfinder der Maya-Schrift) in Mayapan (in Yucatan oder Maayha) niederliess

Westen (in der Nohenial oder grossen Landung) Zamna unter den Mayas die Hauptstadt Mayapan beherrscht hatte, wurde dahin (von Chichen-Itza her) Cukucan oder Quetzalcoatl berufen, der mit den Nahoas (aus Panuco) in Champotan landend, sich vor dem Tyrannen Wucubi Caquix in Xibalba oder Palenque von der Küste zurückgezogen hatte. Aus seinen in Chichen-Itza zurückbleibenden Anhängern bildeten sich die Tutul-Xuis, die (nach ihrer Herrschaft in Uxmal) Mayapan*) eroberten (wo die Regierung den Cocome

---

(von Izamal begraben). In der Conföderation mit Tulha und Mayapan führte Palenque den Vorsitz. Unter Chanan (Nachfolger des Votan) dehnten die Tzendal (in Palenque) ihre Eroberungen aus, erlagen aber (unter Chinax) einem fremden Volk. Nach Cabrera erzählt die in einem alten Documente mit Hieroglyphenschrift aufbewahrte Sage (die 1702 p. d. vom Bischof Nuñez de la Vega verbrannt wurde), Votan, der im Jahre des Feuersteins nach dem mexicanischen Kalender aus einem nördlichen Lande gekommen, sei der erste Mensch gewesen, den Gott zur Vertheilung der Ländereien der Indianer dorthin gesandt habe. Er soll der dritte Votan [Buddha] gewesen sein, und sich vorgenommen haben, so lange zu reisen, bis er auf den Weg zum Himmel gelange und seine Verwandten auffinde. Grimm leitet Wotan von vadere (gehen, wandern) ab, auch heilkräftig (mehr Apollo, als Hermes), daz Wate arzet waere von einem wilden wibe (auf der Vaetlingastraet wandelnd). Im Anfang lebten die Menschen im fernen Orient ohne jede Bildung und ohne Streit, den Morgenstern begrüssend und zum Herzen des Himmels betend, als Hurakan in Blitz und Donner (nach dem Manuscript Quiche) unter Tepeu, Oloman, Quenech, Ahau. Bei Uebervölkerung wandern die Familien Tamub und Ilocab aus (unter Gucumatz). Die Nahoas landen in sieben Schiffen in Panuco (aus Florida) unter ihren Weisen (Amoxoaques), und fuhren dann die Küste entlang nach Tamoanchan (bei Xicalanco) zwischen Tabasco und Uzumacinta. Nachdem Quetzalcoatl durch Utiuh von Paxil in Beziehung mit den Eingeborenen getreten war, besiegen die Nahoas den Fürsten Wucub-Caquix der Xicalancas in Xibalba oder Palenque, die Tzendal (Chiapas und Guatemala) bekämpfend. Exbalanqué (Fürst der Nahoas) gründet das Reich von Utatlan (in den Bergen von Quiché). Die Quiche zogen unter Balam-Quitze, Balam-Agab, Mahucutah und Iqi-Balam aus dem Nebelland (Camuhibal) über Teotihuacan (wo sich Nanahuatl und Metzli für Sonne und Mond opfern) nach den Quiché-Bergen (von Tohil geführt), im Bunde mit dem (toltekischen) Reich Tlapallan (der grösste Theil von Honduras, Nicaragua und San Salvador), von Topiltzin-Acxitl beherrscht, bis unabhängig unter ihrem König Acxopal (in Tecpan Quauhtémalan herrschend). Gagowitz (Fürst der Cakchiquel) herrschte in Panché-Chigohom. Das Haus Ilocab wird von den Nachkommen Cawek's (in Izmachi) gestürzt (unter den Quiché). Der bei dem Adelsaufstand in Mayapan auf Mani beschränkte Herrscher der Mayas (als Tutul-Xiu) unterwarf sich den in Tihoo (auf der Stelle des spätern Merida) angelangten Spaniern, trotz des Widerstandes der Cocomes oder Häuptlinge von Zotuta.

*) Bei der Zerstörung Mayapans (1420 p. d.) flüchtete sich der letzte Fürst nach Mani. Aus dem Haus Nononal (mit den vier Tutul-Xiu) zog (von Tulapan) Ajmekat Tutul-Xiu nach Chacnouitan. Von Bacalar aus wurde Chichen-Itza entdeckt, und von dort wanderten sie zu den heiligen Ytzaes in Champoton. Als von dort zurückkehrend, liess sich Ajcuitok Tutul-Xiu in Uxmal nieder, mit den Häuptlingen von Chichen-Itza und Mayapan regierend. Nachdem er den Häuptling von Chichen-Itza abgesetzt, gerieth Tunac-eel in Krieg mit König Ulmil von Chichen, der mit König Ulil von Yzamal (über die Ytza herrschend) kämpfte, und (obwohl anfangs siegreich) unterlag, als

übertragen war), während von Exbalanqué (Fürst der Nahoas) die Stadt Utatlan (in den Bergen der Quiches) in Guatemala gegründet wurde.

Als nur erst der Himmel war, lebten in der Klarheit des Wassers die weisen Geschöpfe, die, mit grünen Federn bedeckt, Cucumatz genannt wurden, und als das Ewige Worte zu Tepeu und Cucumatz redete, entstanden auf deren Betrachtung aus dem Herzen des Himmels (Huracan), die Lebensgeber, Caculha-huracan (Steinblitz), Chipa-caculha (Strahlenmeer) und Tlaxacaculho (grüner Strahl). Nach Schöpfung der Erde und dem Vergehen des wässerigen Menschengeschlechts wurden (mit Hun-ahpu-vuch und Hun-ahpu-uhu) von Xpiyacoc und Xcumane (Ahnen der Sonne und des Mondes), die Holzmenschen hervorgebracht, die, weil nicht die Götter lobend, von einer Fluth zerstört wurden, nachdem Vögel zum Fressen vom Himmel gekommen (unter Rache der gebrauchten Gegenstände und Thiere), als Affen verbleibend. Im Halbdunkel rühmte sich der riesige Vucub-caquix der Sonne gleich zu sein, wurde aber, wie seine Söhne Sipacua (der Bergerichter) und Cabracan (der Bergzerbrecher) von den Pfeilschützen Hunahpu*) und Xbalanque getödtet.

---

die Uitzes der Hochlande Mayapan zerstörten. Nach den Katunen (Epochen) Yucatans kamen die Tolteken von Tulapan nach der Insel Chacno-uitan und colonisirten (nach Entdeckung von Bacalar und Chichen-Itza) Champoton, nach dessen Zerstörung sie nach Chichen-Itza zurückkehrten. Auf die Gründung Uxmals (1000 p. d.) folgten die Kriege der Häuptlinge von Cichen-Itza mit Mayapan, das durch die Uitzen der Sierra zerstört wurde (Stephens).

*) Hun-ahpu und Xcaranque wurden als Sonne und Mond an den Himmel versetzt neben den 400 Knaben (von Sipacua getödtet) als Sterne. Xpiyacoc und Xmucane (aus der Finsterniss geboren) zeugten den Sohn Hunhun-ahpu (Bruder des Vucub-hun-ahpu), dem seine Frau Xbaquiyalo die Söhne Hun-batz und Hun-chouen gebar. Weil ballspielend auf dem Boden lärmend, wurden Hun-hun-ahpu und sein Bruder von den Herren der Unterwelt (Hun-came oder Vucub-came) vor Gericht citirt und beide zerstückelt, worauf aus dem begrabenen Kopfe Hun-hun-ahpu's die Jicaras-Frucht (Crescentia) erwuchs. Als Xquic, Tochter des Häuptlings Cuchumaquic, von Hun-hun-ahpuh's Frucht ass, wurde sie mit Hun-hun-ahpu und Xbalanque geschwängert und gebar sie in Xmucane's Hause, wo die Enkel Hunbatz und Hunchouen Flöte bliesen und sangen, oder auf dem emporwachsenden Baum, dessen Vögel Hunhunahpu und sein Bruder schossen, in grüngesichtige Affen (mit Zeug als Schwanz) verwandelt und (als durch Hunhunahpu's und seines Bruders Flöte herbeigerufen) von der Grossmutter ausgelacht wurden (nach den Bäumen zurückfliehend). Als wegen neuen Ballspiels die Ahnen die Botschaft den Unterweltsherren durch den Floh sandten (den der Frosch, diesen die Schlange, diese der Vogel Vac verschlang, durch Vacgo oder hier ist Vac seine Gegenwart ankündigend, da er im Bauche die Botschaft trug), erfuhren Hun-ahpu und Xbalanque durch die Ausrufe beim Stechen der vorausgeschickten Mücke die Namen der Unterweltsherren und bestanden alle Qualen in den Höllenhäusern, unter Wiederersatze des bei zu frühem Ausschreis nach dem Zwielicht abgehauenen Kopfes Hun-ahpu's. Von dem Zauberer Xulupacam in den Abgrund gestürzt, lebten Hun-ahpu und Xbalanque im Wasser wieder auf, und riefen in ihren Tänzen Todte in's Leben zurück, sich selbst

Nachdem die Pipiles den nördlichen Einfluss in Nicaragua beendet, und die Dorachos auf dem Isthmus bereits nach Süden weisen, beginnt (jenseits der Cholos in der Bucht von Choco) die südamerikanische Cultur (jenseits des durch die Sierra de Abibe geschützten Guaca-Thales Antioquias mit den Catios, als Vorläufer) auf den mit Paramos (nebligen Hochebenen) umgebenen Hochthälern von Tunja und Sogomozo, (dem von Honda aus erstiegenem Bogota's), während die früher längs des Magdalenenflusses (jenseits Morales bis in die heissen Niederungen über Mompos zum Meere (mit den Caramares links von der Mündung) wohnenden Stämme sich mit den Nachkommen der Quiriquires und Montelones in die Neu-Granada und Venezuela (das an den Abhängen der Sierra Costanera fruchtbare Thäler bietet) trennende Sierra de Perija hineingezogen haben, wie von den Umwohnern des Sees von Macaraibo (Quiquires, Zaparos, Aliles und Toas) nur die Goajiro auf ihrer Halbinsel (der Stätte des Pfahldorfes von Coro gegenüber) unabhängig gehalten haben.

Wie die Ahnen der Chibchas*) (in dem von den Rund-

---

zerstückelnd und wieder belebend, vor den Herren der Unterwelt, die, als sie es selbst versuchen wollten, todt gelassen wurden. Als erste Menschen wurden von Tepeu und Cucumatz bei nahendem Lichte Balam-quitze, Balamacab, Mahucutah und Yquibalam geschaffen, denen, weil zu weise und scharfsichtig, die Augen (bei Paarung mit Frauen) mit Dunst umhüllt wurden. Ausser ihnen wanderten noch andere Familien aus dem Orient in das Land der Quiches ein. Auf dem Berge Tulanzu (der sieben Höhlen) vereinigten sich die Götterbilder Tohil, Avilix und Hacavitz (neben Nicahtacah). Als sich beim Auszug in der Trennung die Sprachen verwirrten, schuf Tohil Feuer aus dem Blitz. Dem um Feuer bittenden Dorfbewohner (gegen die Kälte), gewährte es Balam und sein Genosse nur gegen Tribut. Beim Auszug vom Berge Tulanzu (auf Tohil's Geheiss) verbargen die in der Finsterniss Irrenden das Bild Tohil's auf dem Berge Patohil (wie die anderen Götter auf dem übrigen). Beim Aufsteigen der Sonne (mit Räucherungen begrüsst) versteinerten die Bilder der Götter. Die Yaqui (mit den Göttern Yolcuat und Quitzalcuat) blieben in Mexico, die Tepen-Oliman im Orient. Auf dem Berge Hacabitz verschanzt, raubte (in wilder Thiere Gestalt) Balam und sein Genosse die Eingeborenen zum Opfer für Tohil, der als Knabe im Flusse badend von den nackten Jungfrauen nicht verführt werden konnte, und durch den Sieg (als die Wappen gesandt waren) die Dorfbewohner zum Tribut zwang. Als Balam und seine Genossen (die ersten, die aus Osten über das Meer gekommen) im Alter verschwanden, besuchten ihre Söhne die Heimath im Osten (unter dem Herrscher Nacxit) und brachten von dort die Bilderschrift Tulanzu's zurück. Nach inneren Kriegen wurde vom König Cotuha (mit Cucumatz) die Ansiedlung Cumarcaab gegründet. Der König Cucumatz (im Himmel, in der Hölle, als Schlange, Adler, Tiger u. s. w. verweilend) begründete die Macht der Quiches. Aus seiner Nachkommenschaft herrschte Oxibquehi-Beleheb-quih bei Ankunft Alvarado's. Cocavib, Sohn des Königs Balamquiche (Tiger des tödtlichen Lachens) baute Yzmachi, bis Cucumatz-Cotuyo (nach dem Aufstand der Ylocab) die Residenz nach Cumarcacha verlegte. Unter Tepepul-Ztayul empörten sich die Cachiquelen.

*) Fo (Fuchs) war (bei den Chibchas) der Gott der Goldschmiede und Weber. Paravey führt die Chibchas auf japanesischen Ursprung zurück. Vor

thürmen benannten Thal der Alcazaren oder Bogota) aus dem heiligen See von Guatavita, gingen die der Huanca aus der Quelle Guaribilca (bei Jauja mit Festungsthürmen der Häuptlinge) hervor, und wie der Idacanzas unter den Nachfolgern des aus dem Osten gekommenen Nemterequetaba (Zuhes oder Bochica) als Hoherpriester in Sogamozo herrschte (neben dem Zaque in Ramiriqui, später in Hunsa und dann dem Zipa in Funza), so der des Tempels Chimbo Icagua in Saño, bis seine Macht vor der den Sonnen-Cultus einführenden Inca in Curicancha (oder Cuzco), die ihm anfangs durch Ayar-Cacha verbündet (und in Sinchi-Roca verschwägert war) zurücktrat, als von Paucartambo (mit ihren Schwestern Mama-Guaca, Mama-Cora, Mama Oella und Mama-Aragua) Mango Capac, Ayar Cacha und Ayar-Uchi eingewandert waren, nachdem sie ihren wilden Bruder Ayar-Auca, den geschickten Handhaber der Schleuder (mit der die Inca besonders ihre Schlachten entschieden) in der Höhle eingeschlossen zurückgelassen hatten (als Repräsentanten der unabhängigen und deshalb von den Reichsgrenzen ausgeschiedenen Auca der araucanischen Pampas). Der Auszug aus der Montagna führte die (Löwen und Tiger als Stammherrn verehrenden) Changas gegen die vom Titicaca-See in Cuzco angesiedelten Allcay-Vilcas, während in den durch Rimac Malca mit der Küste in Beziehung gesetzten Inca Spuren der seit den Leibdienern Naymlap's und der zwölf Söhne seines (gleich ihm unsterblich geglaubten) Nachfolgers Cuim über das Land zerstreuten Flossfischer fanden, die das (wie die Smaragdbilder des Cuchivira oder Regenbogen bei den Chibchas) grüne Stein-Idol nach Lambayeque gebracht und ihr (nach dem Sturze Tempellecs, von den Chimus erobertes) Reich gegründet. Die in dem durch Dürre entvölkerten Lande zwischen Tumbez und Arica landenden Riesen (oder Chimus) in Manta, die das aus einem Smaragd gefertigte Bild des Gesundheitsgottes Umiña mitbrachten, fanden (in das Innere getrieben) in Quinoca (bei Guamanga) monumentale Gebäude, die (wie die Tempel von Tiahuanaco) durch bärtige Weisse erbaut waren, als deren Repräsentant (noch später) Viracocha*) (Pirhua oder Illatui-Huiracocha) galt.

---

dem Aussterben der einheimischen Bevölkerung der Marianen (mit Anknüpfspunkten für die Ainos) bemerkten die Missionare Aehnlichkeiten in den Standesverhältnissen mit den japanischen. „In den Sitten und Gewohnheiten der Marianen war die ganze Eigenthümlichkeit der Ainos nicht zu verkennen" (Michelis). Leur inclinations, qui ressemblent à celle des Japonais, et les idées de leur Noblesse qui n'est pas moins fière et moins hautaine qu'au Japon, font juger qu'ils peuvent être venus de ces grands isles.

*) Erst nach Viracocha, der, weil er die Peruvier unterrichtet, Pachayachachic (Lehrer aller Dinge) genannt wurde, wurde die Sonne verehrt (nach Acosta). An den Solstitien des grossen Jahres wurden (nach Epictet) nicht

Die Sagen der eingeborenen Bevölkerung Peru's knüpfen sich, wie die der Chibchas an den See Guatavita, an einheimische Localitäten an, wie die Huancas von Jauja an den Teich, aus dem Urochombe (wie dort Bochue mit begleitendem Knaben) hervorging, die Changas an ihren Sumpf, und wie in Jauja und Guamanga spielen als Erbauer der Monumente auf den Inseln des Titicaca bärtige Weisse, die den von Coquimbo (als die Scyri der Cara sich zwischen dem Fluss Charapato und Cap St. Francisco niedergelassen) heraufgezogenen Helden Cari erlegen, während Zapana oder Zapella-Inga aus Collao der Aymaras die Amazonen besiegt hatte, worauf sie untereinander in Streit geriethen, bis Viracocha Inga in Cuzco Frieden stiftete. Nach Arica (von wo unter Pishua's*) Nachfolger Manco Capac I. Ansiedler nach

---

nur alle Menschwesen, sondern auch die Götter vernichtet. Der Anführer des in Peru eingewanderten Kriegervolkes Ringrim hiess Kapalla Inka oder Alleinherrscher (s. Barcia). Der Indianerstamm der Tamanaken in Guyana verehrt Amalivaka, als göttlichen Stammvater, der auch Weltschöpfer ist. Die Peruaner in Guamachuco verehrten den (unter Sagad-Zavra und Vaungavrad) die Welt beherrschenden Ataguju, der Uvigaicho und Unstiqui als Diener erschaffen hatte, und dann Guamansiri, der (auf die Erde gesandt) von den Guacheminen verbrannt wurde, nach Schwängerung ihrer Schwester Cauptaguan, die (von ihren Brüdern getödtet) aus zwei Eiern Apo-Catequil (und seinen Bruder Piguerao) gebar, der (mit der von seiner wiedererweckten Mutter erhaltenen Schleuder des Donners) die Guacheminen tödtete und (im Himmel durch Atagujo mit einem Goldstab versehen) die Indianer bei Parilla aus der Erde grub. (1541.) Der Dämon redete zu den Alcos (Priester) und deren aufgeputztem Idol im Tempel. Casipoma war Kriegsgott Huayna-Capac's. Der Gott Guispeguanagai präsidirte dem Färben der Stoffe. Guaynacapa deificirte seinen Feldherrn Xucalmango. In der Mitte jedes Dorfes wurde Guachecoal als Schutzgott verehrt. Le serpent Uscaiguai avait des clochettes d'or à la queue (s. Ternaux-Compans). L'Inca prenait le titre de fils du soleil ou Punchao.

*) Als von den vier Brüdern (in Peru) Ayar Manco Topa, Ayar Chaki Topa, Ayar Auca Topa, Ayar Uyssu Topa (mit den Schwestern Mama-Huaccan, Mama Cora, Pirca-Acun, Hipa-Huaccan), der jüngste (als Ackerbauer) den Priester (Manco) in eine Höhle eingeschlossen und den Krieger (Auca) verrätherisch vom Felsen gestürzt, herrschte er (s. Montesinos) als Pyrhua Manco, gefolgt von Manco Capac, Huayna-Kavi Pyrhua, zu dessen Zeit man mit Buchstaben auf Papier (Killka) schrieb, Pyrhua Sinchi Cozque, Inti Capac Yupanqui (der Gerechte der Sonne), Manco Capac II., Topa Capac I., Titu Capac Jupa-Anak, Titu Capac Amauri, Capac Say Huakapar, Capac Sunya Jupanqui, Ayatarco Cupo (der erste kraushaarige Usurpator), Huascar Titu, Quispi-Tutù, Titu Yupak Anak, Titu Capac, Paullu Ikar Pyrhua, Lloquete Sagamauta, Cayo Manco Amauta, Hua Achka Karari Titupak, Manko Capac Amauta IV., Tikatua, Paylluik-Tato-Capac, Cay Manko, Marasco Pachacuta, Payllu Atauchi, Lloque Jupanqui, Lloque Tikak, Capac Jupa Anak, Manko Avitopa, Sinchi Apusqui (den Cult des Gottes Pyrhua-Huiracocha herstellend) oder Huarina-Vira Kocha (Geistessohn des Abgrundes), Auqui Quitua Chauchi (Fürst des Sonnen-Centrums oder Quito's), Ayay Manko, Hucra Kocha Capac, Chinchi Roka Amauta, Am Uro Amauta, Capac Raymi Amauta, Illa Topa Tupak Am-Uri, Huana Kauri II., Topa Korka Apu Capac, Huankar Sarki Topa, Hina Chiullak Amauta Pacha Kutek, Capak Jupa Anak Amauta, Huapar Sakri Topa, Kako Manko Auqui, Hina Uillak, Inti Capac Amauta, Ayar

Norden berief) waren Ica und Arica auf den von den Changos des Südens benutzten Seehundsblasen gekommen, und von der Küste hatte der Fürst Cocapac die schaumgeborenen Viracocha-Kinder des Inga nach Cuzco gebracht, von wo sie als zauberische Feenwesen nach Rimac-Malca (dem Orakel des Con ersetzenden Pachacamac) gesandt waren, an der Küste, wo nördlich auf Balsa-Flössen die den grünen Stein Llampallec führenden Begleiter Naymlap's am Flusse Faquisllanga gelandet. Sie, die den nach Quito (zur Verbindung mit den Puruha Riobambas unter Duchicela) getriebenen Scyri oder Cara als die (mit der Herrschaft Ayartaco-Cupo's in Peru gleichzeitigen) Riesen Mantas (oder Punta's de St. Elena) erschienen, lieferten (nach dem Zerfall unter Tempellec) die Elemente zur Festigung des Chimu-Reiches, das Chimo-Capac bis zur Küste ausgedehnt. Als (nach Einführung der Illatici-Huiracocha genannte Götter der Piruha oder Puruha) der (an der Küste auf seinem Mantel fortschiffende) Prophet Viracocha (Nachfolger des aus dem Titicaca-Sees, als Sonnenschöpfer, hervorgegangenen und von den Huancas in Jauja verehrten Tice-Viracocha oder Arnava) in Cuzco den Herrscher Allca-Vica (als Vilcanota Besieger der von Tucuman eingefallenen Horden) eingesetzt, erschienen aus der Höhle Paucartambo (in der Montagna der wie die Changos, wilde Thiere verehrenden Andesstämme) die drei Geschwisterpaare mit dem geschlechtslosen Siebenten, der

---

Manko Capac, Jahuar Huk-iz, Capac-Titu, Topa Kuri, Topa Kuri II., Huilca Nota Amauta (den Einfall aus Tukkuman zurückschlagend), Topa Jupa Anak, Illa Topa Capac, Titu Raymi Kozque, Huk Ninak, Manko Capac III. (Geb. J. Chr.), Kaya Manka Capac, Sinchi Ayar Manko, Huamantaco Amauta, Titu Jupa-Anak Pacha Kutek, durch die aus Brasilien Eingefallenen in der Festung Pukkara getödtet. Während Epidemien und Revolutionen das Reich (unter Verlust der Wissenschaften) zerrütten, erhält sich die königliche Familie (während der Partheikämpfe barbarischer Häuptlinge, als Scaras, Capanas u. s. w.) im District von Tambo-Toco, wo die Dynastie wieder hergestellt wird von Titu (Morgenröthe), Koske Huaman Titu, Kayo Manko III., Huillka Titu, Sivi Topa, Topa Jupa Anak, Huayna Topa, Huan Kauri, Huillka Huaman, Huaman Capac, Auki Atahuillque, Manko Titu Kapra, Huayna Topa, Topa Kauri Pacha Kutek (das verbotene Papier oder Killca durch den Quipu ersetzend). Unter Zurückeroberung alter Provinzen des Reichs, die in Barbarei gefallen waren, wird eine Kriegsschule des Adels in Pakkari Tambo (Stätte des Aufganges oder Ostens gegründet). Aranial Cassi (Einbalsamirung der Leichen einführend), Huari Titu Capac, Huapa Titu Auki, Tok Koske (Einfall fremder Stämme von den Andes aus), Ayar Manko, Kondoroka, Ayar Manku, Amaru, Chinchi Rokka, Illa Rokka, Rokka Titu, Inti Capac Mayta (Pachacutek VII.). Umsturz des Staates unter socialem Verfall, bis Mama Ciboca oder Mama Sipuik (die alte Mutter) die Krone ihrem Sohne verschaffte und ihn (unter den Kämpfen Kakara's und Kapana's) krönen liess, als Inca Rokka, dann Inca Maytu Capac, Inca Capac Jupa Anaki, Inca Sinchi Rocca, Inca Yahuar Huakkah, Inca Topa Jupa Anak, Inca Topa Jupa Anaki II., Inca Juti Kusi Huallpa (Huayna Capac), Inca Hua Ypar Jupa Anaki Ata Huallpa, Inca Inti Kusi Huallpa Huachek Kakari.

als der Sohn der (auch den Zaque Thomagata entmannenden) Sonne proclamirt wurde. Diese östliche Bewegung manifestirt sich in dem Durchbruch der Andes-Thore durch jene wilden Stämme, gegen welche Titu Tupanqui-Pachacutec V. gefallen, worauf unter den zunehmenden Wirren der Gebrauch der Schrift während der Regierung Titu's verloren gegangen sein sollte, so dass Topa-Cavri-Puchacutec VI. das Substitut der Quipos eingeführt hätte. Hiermit zerreissen die an das Alterthum anknüpfenden Traditionen und mit den Inca beginnt eine neue Periode als (nach Pachacuti's Tode) die verwittwete Königin Mama Ciboca ihren Sohn Rocca als Sonnensohn auf den Thron der Inca in Cuzco (mit seiner Schwester Mama Cora vermählt) zu setzen wusste.

In dem spätern Inca Viracocha wiederholt sich die Persönlichkeit des alten Propheten*), der in seiner Erscheinung am Titicaca-See eine frühere Verbindung zwischen Küste und Hochland bekundet, und mit Pachacuti Yupangui bildet sich (in Besiegung der Changas) die neue Dynastie der Inacapacanac.

Die Caras, die sich unter acht Häuptlingen oder Scyri an der Küste (zwischen dem Flusse Charapato und Cap St. Francisco) niedergelassen (800 p. d.), zogen sich vor den auf Flüssen anlangenden Giganten zurück, Quito erobernd, worauf sie nach den Kriegen mit Riobamba, Hauptstadt der Peruhas, sich mit diesen verschwägerten.

Ticeviracocha war der Gott der (Hunde verehrenden und die Menschenopfer schindenden) Huancas**) in Jauja (von

*) Der von Osten nach Bosa (wo die Spanier eine Rippe seines heiligen Thieres fanden) kommende Nemterequetaba (Xue) oder Chuizapagua (Gesandter Gottes) zeichnete (auf dem runden Hügel von Cota lehrend) mit rothem Ocker den Webstuhl, damit die Chibchas das Spinnen nicht wieder vergässen (in Sogomoso verschwindend). Das von der Jungfrau Gacheta geborene Huaca (Heilige) wurde in einen Menschen verwandelt, als der Chibcha-Häuptling Garanchaca, der das Land des Zaque (Hunsa) usurpirte, einen Tempel für seinen Vater (die Sonne) baute.

**) Die Huancas zerfielen in die Xausa (unter Cucixaca), die Maricavilca (unter Huacarapora) und die Llacsapallanca (unter Alaya). Los Indios (de Xauxa) affirman, que su origen procede de cierto varon y de una muger (Urochombe), que salieron de una fuente, que llaman Guaribilca (Çieça). Los pueblos tenian barrios, como fuerzas, hechos de piedras, que parescian pequeñas torres, anchas del nascimiento y angostas en el alto. Oy dia a quien vee estos pueblos de lexos le parescen torres de España. Todos ellos fueron antiguamente behetrias, y se davan guerro unos a otros. Mas despues, quando fueron governados por los Ingas, se dieron mas a la labor y criaban gran cantidad de ganado. Der Teufel des Thales wurde durch das Erscheinen von fünf Sonnen vertrieben. Die Thalbewohner unterscheiden sich als Yungas von den Serranos. Die alten Monumente in Xauxa wurden weissen Fremdlingen riesiger Gestalt (die durch das Klima zu Grunde gegangen) zugeschrieben. Neben dem alten Tempel im Thal von Lima baute Topa-Inga den Tempel Pacha-camac's (s. Balboa) in der Nähe von Cajamarquilla. Als beim Einfall der Barbaren sich das Chilhi (böse Geschick) gegen Peru (unter Titu

Urochombe und ihren Gefährten aus der Quelle Huarivilca stammend), die durch Erscheinen von fünf Sonnen von den durch ihre Blicke schreckenden Teufeln befreit wurden (in Thürmen kämpfend). Die Leichen der Ahnen wurden aufgenäht in den Häusern bewahrt und zur Erntezeit in Sesseln auf die Felder getragen (Zieza de Leon).

Inca Pachacutec bekriegte die (Fische verehrenden) Chimu (Canchu) oder Chimu-Canchu (des Gross-Chimu oder Königs von Manseriche) bei Trujillo.

Die Chimus oder Yunga (das Idol Llampellec*) mit sich

Yupanqui) erklärte, flohen die Könige nach Tambo-toko (wo auf Rath der die Quipus bewahrenden Amautas der Gebrauch der Unglück bringenden Buchstaben von Topa-Kauri-Pachacutek verboten wurde), bis sich unter den Curakas (Stammeshäuptlingen) Zapalla Inga erhob, die Dynastie der in Cuzco herrschenden Inca gründend. Nach Betanços war die dunkle Welt bewohnt, als Contici-Viracocha (aus dem See von Titiaca hervorgehend) in Tiaguanuco die Sonne schuf und (nach Belebung der Steine) in Cuzco (als Vorfahren der Inga) Alica-Vica einsetzte. Nach Acosta stammte Manco-Capac aus der Höhle Pacari-Tambo oder (nach Garcia) dem Haus der Schöpfung. Nach Garcilasso gingen Manko Capac, Ayar-Cachi, Ayar-Vihu und Ayar-Sauca aus der Höhle Pacari Tambo hervor. Nach Avendano fielen drei Eier vom Himmel, das goldene den Häuptlingen, das silberne den Adligen, das kupferne dem Volke Ursprung gebend. Nach Fernandez theilten sich die Inca in vierzehn Ayllos oder Stämme, je von ihrem Ahnherrn benannt Nach der Verheirathung erhielten die Jünglinge (Auqui) den Titel Inca. Topa-Inga vermählte sich mit seiner Schwester Mama Oella und nahm den Titel Pachacuti (Tour du monde) an [Chakrawala]. Der Fürst Cocapac nahm die von seiner Tochter mit einem fremden Schiffbrüchigen (Inga) geborenen Kinder nach Cuzco, wo diese Viracocha (mit blondem Haar, als Kinder der Sonne) in dem Berge Condor-ureu gefunden, nach Rimac-Malca geschickt wurden (weil Hexen), aber von ihrem Vater auf's Neue zu den Aymaras am Titicaca gebracht, dort (nachdem im Berge aufgefunden) als Viracochas (aus dem Meere) anerkannt wurden, und dann nach Cuzco zogen, wo Viracocha Ingasman Cocopac's Gold'ab in die Erde stiess (Stevenson).

*) Die den grünen Stein Llampallec zum Tempel Chot bringenden Flossschiffer (am Fluss Faquisllanga landend) wurden von Naymlap geführt. (Son épouse s'appelait Ceterni). Les principaux officiers de sa maison étaient Pitazofi, son joueur de trompette ou de conque-marine, Ninacalla, qui prenait soin de sa litière et de son trône, Ninagentue, son échanson, Fongasigde, qui était chargé de répandre de la poussière de coquillages dans les endroits, ou il devait passer, Ochocalo, son cuisinier Xam, qui avait soin des graisses et des couleurs, avec lesquelles il ornait son visage, enfin Ollopcopoc, qui préparait ses bains, Llapchilulli, qui faisait ses tuniques et des vêtements en plumes. Aus der von Norden herab nach Lambayeque (in Peru) kommenden Flotte, landete Naymlap (mit Ceterni vermählt) in Faquisllanga und stellte in dem erbauten Tempel (Chot) das grüne Steinbild Llampallec (figure ou statue de Naymlap) auf. Nach seinem Tode zerstreuten sich seine Begleiter, und bei den Zurückgebliebenen bestieg Cium (Vater von zwölf Söhnen, die viele Niederlassungen gründeten) den Thron, unter dessen Nachfolgern Tempellec das Bild des Naymlap versetzen wollte, und dadurch Regenstürze mit folgender Unfruchtbarkeit veranlasste, wodurch die Dynastie zu Grunde ging und das Land von Chimo-Capac (Häuptling der Chimus) erobert wurde, der Pongmassa als Herrscher einsetzte (s. Balboa). La langue des Yungas est tout-à-fait différent du Quichua et de l'Aymara (Ternaux-Compans). Die Ruinen von Gran-Chimu (Hauptstadt der Chimus) liegen bei Truxillo (neben

führend) kamen auf Flössen nach Peru (von Lima bis Piura).

Die Changos wohnen von Huasco bis Cobija. Die Llipis waren die Eingeborenen von Atacama. Pachacamac wurde von den Curys-mancu verehrt.

In Peru zeigen sich zwei Ausgangspunkte der Einwanderung, einmal im Osten (in der Verlängerung des — auch die, vom Inca Yupanqui bekämpften, Chiriguanos an die Grenzen führenden — Weges, wie sich die aus dem Sumpfsee Soclococha stammenden Changas der Montagna in Andaguaylas festgesetzt hatten) von Paucartambo her, aus dessen Höhle die, Tocabo genannten, Brüder hervorgingen, und dann von der Seeseite, wo in Punta de St. Helena die, die Cara unter den Scyris nach Quito oder Tito treibenden, Riesen auf Flössen landeten, die (obwohl von dem im Sonnenglanz niedersteigenden Knaben in den durchlöcherten Felsen gejagt) doch ihre Nachklänge in dem unter den Yungas gestifteten Reiche der Chimu zurückliessen, und weiterhin unter den in Verwandtschaft zu den Incas gesetzten Curys-mancus oder Quis-mancus (zwischen Pachacamac und Barranca), nach deren Orakelort Rimac Malca auch Manco Capac mit seiner Schwester (durch ihren Ahn in Cusco eingeführt) verbannt worden. Weissbärtige Riesen spielen in der Tradition

Lambayeque). — On appella leur chef Zapella Ynga (Seigneur ou Roi), d'autres disent, qu'on appella Ynga Viracocha (écume au crasse de la mer), parce qu'on ne savait point l'origine de ces gens-là, ni de quel pays ils venoient. Ainsi les habitans du Pérou s'imaginaient que ces nouveaux venus étaient formez de l'écume ou du limon de ce Lac, duquel sort une grand Rivière, qui coule vers l'Occident (Zarate). Antes que los Ingas reynassen, cuentan mucho Indios de los Collas, que hubo en su provincia dos grandes señores, el uno tenia por nombre Çapana y el otro Cari, y que estos conquistaron muchos Pucares, que son sus fortalezas. Y que el uno de ellos entro en la laguna de Titicaca, y que hallo en la isla mayor, que tiene aquel palude gentes blancas, y que tenian barbas, con losquales peleo de tal manera que los pudo matar a todos. Y mas dizen, que passado esto tuvieron grandes batalloa con los Canas, y con los Canches. Y al fin volvieron las armas contra si, dandoque guerra el uno al otro procurando el amistad y favor de Viracocha Inga, que en ellos tiempos reynaba en el Cuzco, el quai trato la paz en Chucuyto con Cari, y tuvo tales mañas, que sin guerra se hizo señor de muchas gentes destos Collas (Çieça de Leon). Der von Süden kommende Pachacama verwandelte die durch den von Norden gekommenen Con (der verschwand) geschaffenen Indianer in Vögel, Affen, Katzen, Bären, Löwen und Papageien, selbst die jetzigen Peruaner schaffend, die bei der Fluth sich in einer Höhle barricadirten und erst daraus wieder hervorkamen, als die ausgeschickten Hunde nicht nass, sondern kothig zurückkehrten. Die gleichzeitig entstandenen Schlangen thaten viel Schaden, bis sie getödtet wurden. Dem Ende der Welt wird eine Dürre vorhergehen, weshalb die Vornehmen Maismagazine angelegt hatten (s. Zarate). Die in den Tempeln verehrten Steingötzen hiessen Guacas (weinen) in Peru, weil die sich ihnen Nähernden weinten. Die Nachfolge der Incas ging auf die Brüder über und nur bei Fehlen derselben auf den ältesten Sohn des Königs. Die Curacas oder Häuptlinge der Peruaner waren Richter und Kriegsanführer.

Xauxa's als Auftbürmer von Cyclopenbauten, bis Urochombe mit ihren Gefährten aus der Quelle Guaribilca hervorging und bärtige Weisse auf den Inseln des Titicaca-Sees traf, und vernichtete der Held Cora oder Cari, der (über Chuquisito) von Coquimbo herbeigezogen mit Zapana, dem Austilger der Amazonen und der Weiberherrschaft (wie auch unter den Chibchas die Frauen manche Vorrechte über die Männer genossen) in Chungara, um die Oberherrschaft im Lande der Collas gekämpft hatte. In dem See Titicaca erschien Contici-Viracocha, der bei Tiahuanuco die Sonne für die umnachtete Menschheit (von dem himmlischen Guamansuri mit der Schwester der Guacheminen gezeugt) hervorgehen liess, und nachdem der Prophet Tuapaca oder Arnava (Ticeviracocha) nach Norden gezogen, sein Nachfolger, der von den Cañas nach der Küste wandernde Prophet Viracocha, der Allca Vica in Cuzco eingesetzt, sich auf seinen Mantel eingeschifft, feierte (949 p. d.) Mango-Capac oder Ayar-Manga in Matagua das (von den Chibchas für das zum Sonnenopfer aufgezogene Kind, als Guesa oder heimathloses, gefeierte) Ohrdurchbohrungsfest (Tocochiqui) seines Sohnes Sinchi-Roca, (später mit Mama-Cauca, Tochter des Häuptlings Sutiguaman in Saño, wo der Oberpriester des Tempels Chimbo Icagua residirte, zu vermählen) und herrschte dann (nach Besiegung Copali Mayta's Häuptlings der Guaillas) in dem (von Pirhua gegründeten) Cuzco (in Curicancha) als Zapalla-Inca*) oder Alleinherrscher des in Peru eingewanderten Kriegsvolks der Ringrim (oder Orejones, wie am linken Ufer des untern Napo) und das Reich wurde befestigt durch den göttlichen Beistand im Hagelwetter, als Mayta Capac, Sohn des Lloqui Yupanqui (Sohn des Sinchi-Roca) den Aufstand der Allcay-Vilcas dämpfte.

Nach der Gründung Cusco's (durch Pirhua), wo Manco Capac I. als erster König herrschte, landeten die Chimus (Riesen) in Manta (Tiahuanaco's Erbauer), deren Tempel (im Thal von Lurin) auf künstlichem Hügel erbaut war. Neben den von Tucuman (in La Plata) eingewanderten Stämmen zogen Vertriebene aus dem Norden der Cordilleren herab,

*) Nach der Fluth gingen sieben Incas aus der Höhle von Paucartambo hervor (Joseph de Acosta). Les Yngas (ras et tondus) avaient les oreilles percées et y portaient de gros pendans d'or, ronds pour les tirer enbas et par ce moyen se les agrandir. On nomma Ringrim (oreille), ceux qui les avaient grandes. On apella leur chef Zapalla Ynga (Seigneur au Roi) ou Ynga viracocha (écume au crasse de la mer), parcqu'ils étaient formés de l'écume ou du limon du lac de Titicaca (s. Zarate). Despues que han hecho sus supersticiones (los Indios de la provincia de Arma in Peru) viene el Demonio, el qual cuentan que les aparecese en figura de Indio y los ojos muy resplandescientes y a los sacerdotes ministros suyos dava la respuesta (Çieça de Leon).

deren (die Schrift kennendes) Reich (in Cuzco) durch den Einfall wilder Horden zerstört wurde. Nachdem sich der Held Cara in Coquimbo erhoben und die Stadt Chucuvitu (mit den Inseln des Titicaca-Sees), sowie die Stadt Tiabanuaco (der Sitz bärtiger Weisser) erobert, gründete er die Herrschaft seiner Nachkommen in Cochabamba (die durch den Inca Yupanqui unterworfen wurden). Von Panama kamen die Puruhuas, die die Hauptstadt (ihres Reiches) Liribamba bauten, und die (unter Caran) zwischen Manta und Cap San Francisco landenden Völker eroberten das Gebiet am Rio Esmeraldas sowie (X. Jahrhdt.) das Königreich Quito. Dann erlangten die (unter Manca Capac) am Titicaca-See auftretenden Inca die Herrschaft durch den Aufstand in Callao, und Inca*) Zapana (der die Amazonen in Chuncara besiegte) eroberte Cuzco.

Aus dem heiligen Walde bei Pacari-Tambo oder Tambo-Toco (Haus des Morgens oder Fensterhaus) gingen (nach

---

*) Der bei Tia-Huanaco erscheinende Vorfahr der Inca theilte das Land unter die Häuptlinge Manco, Colla, Tocay und Pinuah. Comia cada uno mas que treinta Indios unter den auf Flössen in Punta de Santa Helena landen Riesen, die als durch den im Sonnenglanz vom Himmel steigenden Knaben mit Feuer bekämpft in die (noch durchlöcherten) Felsen flohen (Barcia). Die der Schifffahrt auf Flüssen ergebenen Indianer der Insel Puna kämpften mit den benachbarten Bewohnern von Tumbez. Les Indiers de Guamachuca adoraient les restes d'un fameux capitaine des Incas nommé Condor et de son fils. Ils avaient enterré leurs corps sous un gros tas de maiz, pretendant que cela les conservait Ils adoraient quelquefois de grands bois de cerf, qu'ils nommaient Vicaos (s. Ternaux-Compans) L'idole nommée Pancar consistait en un gros perroquet en terre cuite. Nachdem Zapana (aus der Provinz Collao) die Amazonen besiegt hatte, vernichtete Cara aus Coquimbo (über Chuquito ziehend) die bärtigen Weissen auf den Inseln des Titicaca-Sees, aus dem (nachdem die Sonne hervorgegangen) der Prophet Tuapaca oder Arnava (Ticeviracocha) erschien (nach Norden wandernd), und dann der Prophet Viracocha, der sich von den Canas nach der Küste begab, um sich auf seinem Mantel einzuschiffen (Herrera). Als die Tocabo oder Königliche genannten Brüder (mit ihren sieben Schwestern) sich in Paucartambo gezeigt hatten und Ayarache (mit goldener Schleuder) in der Höhle eingeschlossen war, wurde (nach der Steinverwandlung Aranca's) von Aiarmango (Mangocapa) Cuzco gegründet. Im Kriege mit Inga Viracocha wurde das Heer von Caytamarxa erschreckt, als Nachts brennende Steine auf die Hüttendächer fielen. From Atagaju (creator and ruler of the firmament) proceeded (according to the Peruvians) the first of mortals (the man Guamansuri), who descended to the earth and there seduced the sister of certain Guachemines (rayless-ones or Darklings), who then possessed it. For this crime they destroyed him, but their sister proved pregnant and died in her labour, giving birth to two eggs. From these emerged the twin brothers Apocatequil (who slew the Guachemines and released the race of Indians from the soil by turning it up with a spade of gold) and Piguerao (sacrificed to as the twins), wie (indisch) Yamo und Yama als Zwillingsgötter verehrt wurden (s. Brinton). Pacha and Eacha (gods or Cara heroes) were adored and the idols of conquered nations preserved (in Quito). Die Cara errichteten einen Hügel (tola) über den mit seinen Waffen auf die Erde gelegten Todten, wogegen die Quitus begruben.

Balboa) Mango Capac, Ayar-Cacha, Ayar-Auca und Ayar-Uchi (mit ihren Schwestern Mama-Guaca, Mama-Cora, Mama-Oella und Mama-Aragua) hervor, sich nach Pachete begebend, und dann in Guamancacha niederlassend.

Durch Unzucht mit seiner Schwester Mama-Oella, zeugte Mango-Capac den (für Sohn der Sonne ausgegebenen) Sinchi-Ruca, und der darüber unwillige Ayar-Auca wurde durch den (am Eingang in Stein verwandelten) Diener Tambo-Chacay in die Ausgangs-Höhle (wohin er für die Goldgefässe zurückgeschickt war) eingeschlossen, um nicht durch Erschütterungen die Welt zu zerstören [als wilde Araucaner oder Auca.] .

Nachdem sich Ayar-Cacha zum Besten seiner Brüder den Zaubereien des heiligen Priesters am Tempel Chimbo-Icagua in der Stadt Saño ausgesetzt (und als in Stein verwandelt, die Ehre des Cultus erlangt), begaben sich seine Brüder nach Matagua, wo für den jungen Sinchi-Roca das Fest der Ohrdurchbohrung (Tocochiqui) gefeiert wurde (849 p. d.), worauf Mango-Capac (nachdem Ayar-Uchi in den Himmel aufgehoben war) zwei Goldstäbe warf, deren einer bei Collca-Bamba niederfiel, der andere bei Guanaipata (auf der Stelle Cuzco's) in die Erde drang.

Nachdem Sinchi-Roca (Vater des Mango-Sacapa) sich mit Mamaca Cauca (Tochter Sutiguaman's, Häuptlings von Saño) vermählt, begab sich sein Vater Mango-Capac von Collca-Bamba nach Guamanquianga und eroberte (nach Besiegung Copali-Mayta's, Häuptlings der Guaillas) Guanaipata, um sich in Curicancha niederzulassen und in Chumbi-Cancha (neben den Abtheilungen Ovinti-Cancha, Arumbui-Cancha und Sayu-Cancha) Cuzco zu gründen. Unter den Söhnen Sinchi-Roca's, der seinem Vater Mango-Capac († 1006) gefolgt war, bestieg Lloqui Yupangui (1083) den Thron, durch seine verständigen Gesetze Guaman-Samo (den Häuptling von Guaro) und Pachachulla-Viracocha (wegen seiner Klugheit geachtet), sowie Tambo-Vincays und Quiliscahes (Häuptlinge der Ayarcachen) zur Unterwerfung bewegend. Als die Sonne dem kinderlosen Inca, in Menschengestalt erscheinend, hohe Macht versprochen, vermählte sich Lloqui-Yupanqui mit Mama-Cava (Tochter des Häuptlings von Oma), die ihm den Sohn Mayta-Capac geboren, der (trotz der Abneigung seines Vaters) die Empörung der Allcay-Villcas (und ihrer Verbündeten) mit Hülfe eines Hagelsturms unterdrückte und (1161) seinem Vater folgte (mit Mama-Cauca aus Taucaraz vermählt).

Von den Söhnen des Mayta-Yupangui folgte (1226) Capac Yupangui und besiegte die Suyos, wie sein ihm (1306) folgender Sohn Inca Ruca die Mascas und dessen Sohn Yaguar Huacac die Maynas, den Thron (1356) seinem Sohn Yaguar

Huacac († 1386) hinterlassend, Vater des Inca Viracocha († 1438), durch seinen Sohn Inga-Yupangui (der die besiegten Changas nach Andaguaylas zurückgeworfen hatte) entthront.

Nach Eroberung von Guamanga bekriegte Inga-Yupangui das alte Reich der Chimos (zwischen Chancay und Tumbez) unter Chimo-Capac (Chimun-Cauchu) auf den Ebenen und eroberte Caxamarca, sowie Curamba (im Lande der Quichuas) und Xauxa. Noch im Feldzuge gegen Quito wurde das Meer erblickt und auf den in Manta ausgerüsteten Flössen eine Seefahrt gegen die Inseln Haguachumbi und Ninachumbi unternommen. Die Yungas der Küste unterwarfen sich freiwillig, und Flüchtlinge siedelten sich in Arequipa an.

Topa-Inga (zu dessen Gunsten sein Vater Inga Yupangui abgedankt) zog (nach Besiegung der Chunchos) gegen die wilden Manobambas und dann (über Coquimbo) nach Chile (1413), Colonisten (Mitimaes) in den eroberten Provinzen vertheilend (als Pachacuti oder Weltumwanderer).

Nach dem Tode des Topa-Inga-Yupangui (des Kalenderverbesserers) folgte (da sein Sohn Topa-Capac wegen versuchten Aufstandes hingerichtet war) sein Sohn Guayna-Capac (1493), der (nach Eroberung Quito's und Einverleibung der Uros bei Tiaguanuco) die Caranguis unterwarf und den Einfall der Chiriguanos zurücktrieb (einen Feldzugsplan gegen die Moxos entwerfend).

Nach dem Tode Guayna-Capac's (1525) wurde in Cuzco sein Sohn Guascar-Inga erwählt, während sich in Quito dessen Bruder Atahualpa unabhängig machte.

Das Cap Frio gilt als Trennungspunkt der Guaranis und Tupis, und von den Ebenen am Parana aus haben sich die Guaranis über die La Plata-Länder verbreitet, bis ihre zerbrochenen Stämme im Gran Chaco Schutz fanden, südlich von den Ueberschwemmungen des Paraguay. Oberhalb desselben (und der Jarayes oder Wassermenschen) wohnten auf den Campos der Serra dos Parexis die (den Moxos und Chiquitos ähnlichen) Parexis, vereinzelt und unbelästigt, (auf den Wasserscheiden zwischen Madeira, Tapajoz und Paraguay) bis unter den Goldarbeiten zu Grunde gehend. Vom Stamm der Tamayos oder Grossväter aus (zwischen Cabo de St. Thomé bis Angra dos Reyes) verbreiteten sich die als Chiriguanos mit den Inca kämpfenden Tupis (in der Provinz St. Paulo, dem späteren Ausgangspunkt der Paulistas, mit Erdhöhlen bewohnenden Goyaras kämpfend) durch die Wälder Brasiliens (und vom Jesuiten-Collegium bei Porto Seguro die lingua geral, auch unter den Stämmen am Tocantin verständlich), während die von der Serra Map-Map-Crac am Mucury geschützten Botocuden Eigenthümlichkeiten bewahrten. Auf dem Tafellande der (mit Gras und Buschwerk bedeckten)

Catingas oder Carasquenos in Goyaz (durch den Mata Grosso oder grossen Wald bis nach Paraguay und Bolivien reichend) wohnten die Cayapos und Gez, an den Fällen des Madeira oder Mamu die Carepunas, während am Tapajoz (im Lande der untergegangenen Tapajocos) die Mundrucus neben den (den Tupi verwandten) Apiacas. Vom Solimaes machte sich der Einfluss der Omaguas den Amazonas abwärts bemerklich. Westlich von den Grenzen Columbiens fliesst der Ucayari oder Rio dos Uaupes (mit den Uaupes) in den durch den Cassiquiari mit dem Orinoco verzweigten Rio Negro, unter dessen zersprengten Stämmen schon 1725 unter dem Häuptling Azuricaba die Manaos dominirten, und weiterhin erschienen an seinen Ufern mit den Arecunas die Stämme aus dem Flussgebiet des Orinoco.

Aus den in Auflösung neu bildenden Völkerwandlungen in Brasilien gingen die Canoeiros und Bororos am Tocantin, die Muros am Madeira, die Indios de corso u. A. m. hervor, wie die Payagoas am Paraguay, während die Bugres wie Wild gejagt wurden, und neben den Cabaclos (modificirten Indianern) aus Mischungen die Cafuzos (durch Neger und Indianer), Curibocas (durch Cafuzos und Indianer), Xibaros (durch Cafuzos und Neger), Mamelucos (durch Weisse und Indianer) u. s. w. entstanden.

Die frühere Cultur der Guahibos am Metaflusse (neben den Otomaken am Apure) deutet zurück auf die am Abfall der Hochländer von Quito und Tunja (in früherer Beziehung zu den Muyscas) lebenden Omaguas, während die Sprache der Maypures am Vichada neben den zu den Salivas gehörigen Atures, Quaquas und Macos der Piaroas den Moxos in der Montagna peruanischer Anden (an bolivischer Grenze) verwandt ist.

Die in der Verlängerung des Parime-Gebirges streichende Pacaraima-Kette (die auf den mittleren Lauf des Essequibo treffend, diesen begleitet) trennt in ihrem oberen Zuge die Macusi (deren verwandte Zaparos sich bis zum Rio Napo und Maracaibo-See erstreckten) der südlichen Savannen (mit dem See Amucu oder Parime auf der Wasserscheide des zum Rio Branco fliessenden Rio Tocoto und dem Rupununy, als Nebenfluss des Essequibo an der Einsenkung des Parime-Gebirges) von den (aus dem Flussgebiet des Uaupes stammenden) Arecunas (die aus den Hochlanden an den Roraima-Berge, die Wasserscheide zwischen Orinoco und Essequibo auf die Macusis herabdrängen) der nördlichen, und von ihnen schoben sich die (noch am unteren Mazurunhi und Cuyuni erhaltenen) Cariben (mit wandernden Acawaios verwandt) nach der Küste vor, die Linie der den Tamanaken (deren Ahn Amalivaca die Zeichen des Encaramada-Felsen am Orinoco ritzte) verwandten Arawak (vom Orinoco bis Marowini)

durchbrechend, und die (diesen verwandten) Waraus am Strande zersprengend (in ihren zwischen Pomeroon und Orinoco sowie zwischen Nikeri und Copename übrigen Bruchstücken).

Hale unterscheidet in dem Strich zwischen Rockymountains oder Pacific (von Eskimo bis Californien): 1) die nordwestliche Abtheilung (zwischen Alaska und Queen-Charlotte's Sound); 2) die Nord-Oregon-Abtheilung, nördlich vom Columbia (mit einigen Wallawalla und einigen Stämmen südlich vom Fluss) die Takhali-Umkwa-Familie (Carriers, Qualioguas, Tlatskanies, Umquas), die Taihaili-Selish-Familie (Shoushwaps, Flatheads, Chikoilish, Cowelits, Killamuk) mit Chinooks, Yakones (südlichen Killamuk), Calapuyas (zum Theil) und die Nootkas (mit Stämmen von Vancouver-island) begreifend; 3) die Süd-Oregon-Abtheilung mit der Sahaptin-Familie (Nezpercés und Wallawallas), Waiilatpu (Cayuse und Molele), Shoshoni (Snakes, Bonnaks), Lutuami, Shasties, Palaiks; 4) die Californische Abtheilung im nördlichen (oberen) Californien der Halbinsel. — Oregon*) producirt eine grössere Zahl essbarer Wurzeln, die zu verschiedenen Jahreszeiten reifen, und die Stämme sind deshalb stets in Bewegung begriffen für diese oder für die zeitgemässen Früchte und Beeren die verschiedenen Localitäten (auf die sie so immer in bestimmten Zwischenräumen zurückkommen) zu besuchen (sowie auch den Fluss, wenn der Lachs aufsteigt, oder nach zwei Monaten zurückkommt). Um sich die zur Kleidung nöthigen Büffelfelle zu verschaffen, senden die Stämme (wenn sie nicht selbst ziehen, gleich einigen der Soshonees) Expeditionen der streitbaren Männer an den Fuss des Felsgebirges, dort zu jagen oder zu handeln. Die Stämme der Küste (wenn sie sich nicht Winters nach geschützten Ecken am Fluss im Innern zurückziehen) sind dauernder ansässig, sie

*) Die Nord-Oregoner sind klein, plump (besonders an der Küste, während die Carrier, Shoushwasp und Selish des Innern grösser sind) mit breitem Gesicht, niedriger Stirn, straffem schwarzen Haar, weitem Mund, rauher Haut, schmutzig gelbbrauner Farbe, schräg geschlitzten Augen (bei den Küstenstämmen) und (an der Mündung des Columbia) den Schädel zusammendrückend, von harter Sprache, (ausser den Calapuyas) beschränktem Intellect, schmutzig, faul, trügerisch, roh. Die Süd-Oregoner (den Indianern östlich von den Rocky-mountains ähnlich) sind mittelgross, schlank, langgesichtig mit kühnen Zügen, dünnlippig mit breiten Backenknochen, glatter Haut (rothbräunlich), mit Neigungen zu Krieg und Jagd, kalt, schweigsam. An den grossen Fällen des Columbia tritt der Unterschied zwischen nördlicher und südlicher Abtheilung in den Chinooks und Wallawalla hervor (s. Hale). Die Californier sind dunkel (besonders in der Halbinsel fast schwarz), mit breitem Gesicht, niedriger Stirn, straffem schwarzen Haar, von beschränktem Verstand (stumpf, nachgiebig, phlegmatisch, furchtsam, unterwürfig).

vergraben aber im Sommer die Planken ihrer Häuser (zur Sicherheit) und leben in Laubhütten, die sie zeitweis für Fischen oder Wurzelsammeln verlassen (s. Hale). Am Jahresanfang (beim Verschwinden des Schnees) im März und April sammeln *) die Selish (in Oregon) die Knollenwurzel Poppoh, im Mai die bittere Wurzel Spatlam (als Gelée gelöst), im Juni die Knollen Itwha (gebacken), im Juli wird Lachs gefischt (aufsteigend), im August werden Beeren gesammelt (service-berry, choke-berry), im September wird der mager zurückkehrende Lachs gefischt, im October dient die Wurzel Alesaui, im November wird gejagt (Wild, Bär, Vögel, Eichhörnchen), dann dienen die getrockneten Vorräthe. Die (am untern Theil des Frazer-River lebenden) Shushwapumsh oder Shushwaps (den Salish gleichend) heissen (bei den Tahkali) Atnah (Fremde). Die Salish (Flatheads, obwohl den Kopf nicht abflachend) am obern Columbia (als Salish proper, Kullespelm, Soayalpi, Tsakaitsitlin, Okinakan) ziehen (ihr Eigenthum auf Pferden) zwischen den Stationen der Wurzeln und Fische umher. Die Frauen haben gleiches Recht auf den gesammelten Vorrath, wie die Männer. Bleiben beim Tode nur unmündige Kinder zurück, so bemächtigen sich die Verwandten alles Eigenthums. Alte werden gut gepflegt. Durch Reichthum oder Kühnheit Vorragende fungiren als zeitweise Häuptlinge. In der Ceremonie Sumash versammelt der Zauberer**) alle die ihm im Traum als gebrochener Seele enthüllten und (nach Einfangung der Seele im Dunkeln durch das Deckenloch) scheidet die Seelen Verstorbener (die Tod bringen würden) aus, um dann jedem sein Seelentheil, (Splitter von Holz, Knochen u. s. w.) durch den Kopf in das Herz zu treibem (beim Fest). Von den Chinuk wohnten die oberen Chinuk (Watlala) von Multnoma-island bis zu den Fällen des Columbia und hatten (bis durch die Epidemie

---

*) Die Ahts leben besonders von Fisch, dann dient zur Nahrung die (stärkehaltige) Wurzel der Kammas (species of lily roasted or preserved in bags for the winter) the roots of the common fern or bracken (beaten till soft, then roasted) berries (fresh plucked or pressed in cakes for the winter), the tender shoots of several species of rubus (in summer) Hazel-nuts and sal-al berries (in autumn) the dog-looth violet, wild onions, species of seaweed (one pressed into cakes for winter), crab apples (wrapped in leaves and preserved in bags for winter), boiled (when fresh plucked), cooked by being placed in a hole (after having lost their acidity).

**) Von dem Prairien-Wolf (der früher übernatürliche Kräfte besass, und wenn ihm ein Stamm Frauen gab, Fische lieferte, sonst diese durch Fälle abschloss) werden Fabeln erzählt. Die Skitsuish (mit Dialect der Salish) sammeln Wurzeln und cultiviren am Skitsuish. Die Pickwaus (bis zu Priest's rapids) wandern in wurzelarmer Gegend und stehlen. Die Skwale wohnen an der Küste des Puget-Sound. Die Tsihailish westlich vom Puget-Sound. Die Kawelitsk am Cowelits-Fluss. Die Killamuk südlich vom Columbia (an der Küste). Die Kitunaha wohnen am Flat-Bow-See.

1823 vermindert) den Handel mit allen Nebenstämmen usurpirt, von denen sie bei Durchreise Zoll erhoben. Die untern Chinook (Wakaikam, Katlamat, Tschinuk, Tlatsop), unterhalb von Multnoma-island (den Kindskopf in Holzzwingen pressend), wohnen in länglichen Häusern*) (mit Küche und Schlafplätzen) und bauen grosse und verzierte Canoe.

Die (zu den Athapascan gehörigen) Tahkali oder Carriers in Neu-Caledonien (nördlich vom Oregon-Territory), zwischen dem Shawshap bis über dem Simpson-Fluss, zerfallen in Tautin, Tsilkotin, Naskotin. Thetliotin, Tsatsnotin, Nulaautin, Nashaautin, Natliautin, Nikozliautin, Tatshiautin, Babine vom Fischfang lebend (Oel trinkend und schwimmend). Beim Tode hascht der Zauberer die Seele**), um sie einem Verwandten zuzuwerfen, der dann den Rang des Verstorbenen simulirt. Die Frau muss (fast bis zum Anbrennen) auf dem Scheiterhaufen liegen und dient dann den Verwandten des Verstorbenen für drei Jahre, die Asche mit sich in einem Korbe umhertragend, bis ein (mit Figuren bemalter) Pfahl aufgesteckt wird (mit der Asche darauf) und dann die Wittwe Erlaubniss erhält zur Wiedervermählung. Die Sicani (zwischen Tahkali und Felsgebirge) begraben die Todten, sprechen einen dem Tahkali ähnlichen Dialect (der in die Sprache der Beaver oder Chippewayan allmählich übergeht), jagend im Wanderleben. Durch die Chinooks von den Ufern

---

*) Die Sclaven stammen von Kriegsgefangenen. Die Kalapuya wohnen am Willammet (oberhalb der Fälle). Die Jakon wohnen südlich von den Usietshawus. Die Lutuami (am Clamet-Fluss) kämpfen mit Shastie und Palaik für Sclaven (an Waillatpu und Indianer von Willammet verkauft). Die Saste (räuberisch) wohnen südwestlich von den Lutuami. Die Palaiks (räuberisch) wohnen südöstlich von den Lutuami. Die Nutka-Familie begreift (nach Hale) die Stämme von Vancouver-island und an der Südseite von Fuca-Strasse. Die Sprache der Newittee (im nördlichen Vancouver) ist dem Nutka verwandt. Die Classet (südlich von Fuca beim Cap Flattery), westlich von den Clallem, sprechen ein dem Nutka ähnlichen Dialect. Zwischen Fort Nisqually und Frazer-River wohnen die Sukwames, Sunahumes, Thsikatstat, Puiale und Kawitsbin. Die Saiustkla wohnen südlich vom Jakon-Fluss. Die Kiliwatshat wohnen an der Mündung des Umqua. Die Tsalel wohnen aufwärts am Umqua. Die Kaus wohnen zwischen Umqua und Clamet. Die Totutune wohnen abwärts am Clamet. Die Kinkla wohnen bis zum Sacramento. Die (den Shasty ähnlichen) Indianer in den Sacramento-Ebenen (südlich von den Shasty) waren (nach Dana) bunt tättowirt (a mirthful race), wogegen die Indianer (Puzhune, Sekamne, Tsamak, Talatui) am untern Sacramento (breitgesichtig und stupid) den Küstenstämmen gleichen. Throughout the Sacramento-plains the Indians live mostly on a kind of bread or cake made of acorns. Bonak or Rootdiggers (west of the Great Salt Lake) tattoo, erecting a Hungie (for the council, dance, gambling) or large house (s. Johnston. Der Potoyante-Stamm der Bonak leitete sich vom Coyete (Wolf).

**) If violently excited by their incantations, the medicine men (of the Aht) can see the soul of the patient (in the shape of a fly, with a long curved proboscis). One man, who had recovered from a dangerous illness, said that he had seen his own soul, which the medicin-man had caught, as it was escaping from the body, and had put back again (s. Wood).

des Columbia-Flusses geschieden, streifen (von Beeren und Wurzeln lebend) die Tlatskanai in den Bergen nördlich, die Kwalhioqua in den Bergen südlich. Die Umpkwa leben in festen Häusern am oberen Laufe des Umpkwa-Flusses (vom Fischfang). Die (mit Shoshonees, Crows, Blackfoot kämpfenden) Sahaptin oder Nez-percés*) (an beiden Seiten des Snakeriver bis zum Felsgebirge) jagen (mit Pferden) die Büffel. Die (wie die Sahaptin den Kopf drückenden) Walawala (mit Pelooses, Yakemas, Klikatat u. s. w.) im Grenzgebiet am Columbia (über und unter der Verbindung mit dem Lewis-River) fischen Lachs und handeln an den Fällen des Columbia mit den Chinook. Die Wailatpu (mit Dialect der Nez-percés) am oberen Wallawalla-Fluss weiden Pferde (kriegerisch) auf ihren Weideflächen. Die Molele wohnen bei Mount-Hood und Vancouver.

Die Blackfoot**) oder Satsika an dem Felsgebirge (zwischen den Quellen des Missouri, Saskatchawan und Columbia) zerfallen in die Satsikaa (Blackfeet proper), Kena (Blood-Indians), Piekan (gleicher Sprache), Atsina (Gros-Ventres der Prairie) mit eigenem Dialect, Sarsi oder Sussees mit einem Dialect dem Chippewayan oder Athapascan ähnlich, die Confederacy Sikskekuanak bildend. Die Atsina oder (Arrapahees) Grosventres (verschieden von den Grosventres des Missouri oder Minetari, die Sprache der Crows redend) wurden durch ihre Feinde aus den Ebenen in die Berge getrieben und zur Verbindung mit den Blackfeet gezwungen. Die Blackfeet (bis zur Epidemie 1836) setzten Salish, Upsarakas oder Crows, Soshonees und nördlich Crees durch ihre Kriegszüge in Schrecken. Die Blackfeet stammen von Kenna (Blut)

---

*) The Nez-percés are devided into two classes, the Nez-percés proper, who inhabit the mountains, and the Polonches, who inhabit the plain country about the mouth of the Snake river (s Gairdner). Zu den Shoshonees (mit den Blackfeet und Crows an den Snake, Green und Platte-Flüssen kämpfend), östlich vom Salzsee (mit den nördlichen Diggers, die, die Pfeile und Bogen der Jäger entbehrend, Wurzeln graben), gehören die Shoshoni und Panasht (Bonnaks) am Columbia, die Yutas und Sampiches jenseits des Salzsee, die Comanches in Texas (und andere Stämme in Nord-Mexico). Die Wihinasht oder Western Snakes (bei Fort Boirie) sind von dem Hauptstamm der Shoshones durch die Bonnak getrennt Der Dialect der Netela-Indianer (an californisches Küste) ist den Shoshoni verwandt. Der nördliche Stamm der Bewohner auf Vancouver-island redet die Quoquouth- oder Rupert-Sprache, der mittlere an der Westküste die Aht-Sprache, der südliche die Kowitchan- oder Thongeith-Sprache, die sich auch nach der Ostküste zieht, wo ausserdem die aus British Columbia eingewanderten Komux wohnen.

**) The Picaneaux, Blackfeet and Blood-Indians are travelling North-Westward (like the Bigbellied Indians and the Stone Indians or Assiniboins of the Nadawasis). The Sarsees (coming from the North-west) are the same people as the Rocky-mountain Indians (a tribe of the Chepewyans) The Knistenaux are invaders from the Eastward (Mackenzie) 1790. Die Slave-Indianer wurden durch die Knistenaux vom Slave-River vertrieben.

und Paginou (Reichthum) mit ihrem durch Schwärzen seiner Füsse mit angebranntem Holz zum mächtigen Jäger erwachsenden Bruder Sat-Sia-qua oder Blackfoot (Söhne des Häuptlings, der nach dem Kreuzen der westlichen Berge sich an den Quellen des Missouri und South-Saskatchewan niedergelassen). Mit diesen drei Stämmen verbanden sich noch die Sircies*) (ein Zweig der Chippewyan unter den Athpasken) und die von den Arrapahoe (am Platte-Fluss) abgezweigten Atsinas oder Grosventres (in fünffacher Conföderation).

Im Gebiet der Waldzone (mit der Baumgrenze bei 60° an der Hudsonsbay) wird die Einförmigkeit der weissen Tanne oder Pinus albus (68°—54° N. B.) nur an den Flussthälern unterbrochen (in Nordamerika). Die amerikanische Lärche (Pinus microcarpa) bleibt am Mackenzie unter dem Polarkreis. Die Zone der Laubhölzer mit periodischer Belaubung erstreckt sich von den canadischen Seen bis Chesapeake-Bay in Virginien. Die Waldzone**) der südlichsten Staaten (Carolina, Tennessee, Louisiana, Florida) wird durch die immergrünen Laubholzbäume und durch die Zunahme von Vertretern tropischer Familien bezeichnet (s. Griesebach). Der von den Rocky-mountains in die Hudson-Bay fliessende Missinippi-Fluss trennt die Athapascer***) von

---

*) The parent tongue of the Sircies is harsh and guttural, that of the Blackfeet rich and musical, and while the Sircies always speak Blakfeet in addition to their own tongue, the Blackfeet rarely master the language of the Sircies (Butler).

**) Verschieden von den Jägern der Prairien, trieben die Bewohner zugleich wechselnden Ackerbau. The chief game of the Soshonees (Wurzeln sammelnd) is the antilope (s. Lewis) in the Rocky-mountains am Columbia (die Sioux jagen die Büffel in den Prairien des Missouri). Obwohl sich mit den Soshonen verbindend, sprachen die Tushepaw Flathead andere Sprache. Die Chopunnish (Pierced-noses) handeln bis zur Mündung des Columbia.

***) Am Churchill an die Athapasken stossend, berührten die Algonquin auf der Ostseite der Hudson-Bay die Eskimo und erstreckten sich von St. Lawrence nach Cap Hatteras, durch eine Linie von dort bis zum Ohio von den südlichen Stämmen abgeschnitten, sowie durch den Red River von den Sioux getrennt. Nach Kreuzen des Mississippi liessen sich die Lenape an den Flüssen Delaware, Hudson, Susquehannah und Potomak nieder, als Unamis und Unalachtigo (Schildkröte und Truthahn), neben den Minsi (Wolf) im Westen. Die nördlichen Algonquin begriffen die Kinisteneaux, Ojibway, Ottowas, Potowatomis und Missisagues (neben Micmac, Etchemen und Abenaquis im Nordosten). Ausser den eingedrungenen Massawomac (fünf Nationen), den nördlichen Susquehannock, den Naticokes und Tockwogh (an der Ostküste) nennt Capt. Smith vier Conföderationen in Virginia, als die Powhatan (am Südende der Ostküste) oder Sachdagugh (mit Acomack und Acohanock), die Chawonock und Mangoag (irokesische Stämme) oder Nottoway und Tuteloes (am Nottoway und Meherrin-Fluss), die Monacan (Tuscaroras) mit Massinacack, Monasickapanough u. s. w. (vom Jamesfluss bis Roanoke) Die Maunahok (Mischung verschiedener Stämme) am oberen Rappahannock (im Bunde mit den Monacan). Die Sprache der Powhatan war dem Lenape verwandt (Gallatin), 1676 unterworfen. Von Virginia bis Cap Hatteras (am Albemarle und Pamlico-Sund) wohnten Stämme der Lenape. Die Nanticokes (in Mary-

den Algonquin, die in Labrador an die Eskimo stossen, südlich beim Cap Hatteras und westlich durch den Mississippi begrenzt sind.

Bei ihrer Einwanderung von Westen stiessen die Lenni-Lenape (Delawaren) oder Wapenachki am Namaesi-Sipu oder Mississippi auf die Mengwe (oder Irokesen), mit denen sie sich verbanden die Talligewi zu bekämpfen, die den Mississippi herabflohen. Südlich von den Irokesen (an den Seen) wohnend, sandten die Delawaren ihre Jäger (über die Moräste oder das Gebirge), die (die nach Osten fliessenden Ströme entdeckend) nach der Chesapeak-Bay kamen und dann den Delaware-Fluss befischten, sowie (nach Neu-Jersey) den Hudson. Hiervon benachrichtigt, liessen sich die Delawaren am Delaware-Fluss oder Lenape-wihittuck (als Mittelpunkt ihrer Besitzungen), am Hudson, Susquehannah und Potomack nieder. Ausser den auf beiden Seiten des Mississippi wohnenden Delawaren, theilten sich die am atlantischen Meer in die Unamis (Schildkröte) und Unalachtgo (Welschhahn), die sich (zwischen Küste und Gebirge) von dem Mohikanuittuch-Fluss oder Hudson bis jenseits des Potamack ausbreiteten, und die Minsi (an der Quelle des Delaware und Susquehannah). Von den abgezweigten Mohicanern entsprangen wieder andere Stämme, die indess alle die Delawaren als ihre Grossväter betrachteten (Heckewelder). — Oestlich wandernd trafen die Lenni-Lenape oder Delaware (Algonquin)*) am Namaesi-Sipu oder Fischfluss (Mississippi) die vor ihnen aus dem Westen angelangten Mengwe (Irokesen), in deren Bunde sie die riesigen Alligewi am Alligewi-Sipu (Ohio) den Mississippi hinabtrieben, und dann zur Küste (die Irokesen nördlicher) wanderten, in den Stämmen Unamis,

---

land) wurden von den Irokesen unterworfen, bei deren Eroberungen die Susquehannock mit ihren Ueberbleibseln in den Oneidas aufgingen. Die Delaware (bis zu der Quelle des Delaware) wurden (im Osten und Süden) vom Hudson-Fluss und den Atlantic begrenzt, an die Minsi (in New Jersey) stossend. Unter den westlichen Lenape wurden die Menomonies (im Norden an die Chippeway des Lake Superior grenzend), die Sauks und Foxes (am Fox-Fluss), die Kickapoos (zwischen Illinois-Fluss und Wabash) und die Shawnoes (am Südufer des Ohio) begriffen. Die Kickapoos (mit Sauks und Foxes verwandt) eroberten im Lande der Illinois (Kaskaskias, Cahokias, Tamaronas, Peorias, Mitchigamias). Die Shawnoes (im Kriege mit den Cherokee) verbündeten sich mit den Creek. Unter den nach Sandusky ausgewanderten Shawnoes (unter dem Häuptling Black Hoof) wurde der Prophet Tecumseh von einer Creek-Mutter geboren.

*) Zu den Algonquin gehören die Knistino, Ojibway, Pokanoket (an der Narraganset-Bay), Susquehannock, Powhatan (in Nordcarolina), Mannahoack (am Potamack), Monacan (am Yorkfluss), Pampticoes (am Pamlico-See), Illinois, Delawaren, Blackfeet. Die Shawanoes, von den Sauks (und Foxes) stammend, wurden (von den Delawaren) in den Algonquin-Bund aufgenommen. Als Grossväter wurden die Delawaren angeredet von Mohikans, Shawanoes, Cherokees, Kickapus, Chickasaws, Chippeweys, Ottawas, Potowatomies etc.

Unalachtigo (Schildkröte) und Minsi (Wolf) als Grossväter der übrigen Nationen (zu Penn's Zeit von den Irokesen abhängig). Nach Colden liessen sich die Irokesen*) (1608) in Canada nieder mit den Andirondacks oder Algonquin.

Die Ojibway und Chippewäh**) (zwischen Red River und

---

*) Den östlichen Irokesen (fünf Nationen) standen die westlichen (vier Nationen) mit den Wyandot oder Huronen (Onkel der von ihnen im Kriege die Irokesen mit den Algonquin unterstützten Delawaren) gegenüber. Die fünf Nationen (Ongue-honwe oder höchste Menschen) Mohawk, Oneidas, Onondoga, Cayugas, Senegas zerfallen in Schildkröte, Bär und Wolf. Die aus Carolina vertriebenen Tuscaroras wurden als sechste aufgenommen. Die Eagwehoewe (am Kanawage oder St. Lorenz), von den nördlichen Riesen (Ronnongwetowanca) bedroht, schickten Gesandte an den Kaiser der goldenen Stadt im Süden (s. Cusic), und aus dem am Kuskehsawkish-Fall (Oswego) verborgenen Volk bildete Tarenyawagon die Stämme der angesiedelten Irokesen (mit den Steinriesen oder Otneyarhah kämpfend). Unter Atotarho XIII. besiegten die fünf Nationen die Eries (1500 p. d.).

**) The bodies of the great chiefs (among the Chippewas) are placed in woaden boxes anp hung up on a framework (statt begraben). His gun and kettle are buried with the Chippewa-Indian. The Indians of the plain, besides the gun, kill over the grave the chiefs favourite horse (Huyshe). The wigwams (of the Chippewa's) are made of a number of poles, tied together at the top (fastened with strips of birchbark and deerskin). Die Iroquois von den Dörfern St. Regis und Caughnaway (bei Montreal) dienen als Voyageurs (Huyshe) 1871. Die zu den Ojibway gehörigen Salteaux wagen es (weil im Krieg mit den Sioux) nur mit Hülfe der Mestizen in den Prairien zu jagen. Die Schwarzfüsse kriegen mit den Cree, von denen sie früher als Sclaven behandelt wurden. Die Sprache der Chippeway oder (nach Schermerhorn) Algonkin, am Nordrand des Erie-See (nach Loskiel) und weiter zerstreut, war „a common language of intercourse among the northern Indians (Pickering). Die Massachusett-Indianer wohnten an der Massachusett-Bay (die Natick-Sprache redend). Die Delawaren (Abenakis) oder Lenni-Lenape kamen in Unamis (turtle) und Unalachtgo (turkey) getheilt zum Potomack (von Westen), während der Wolfstamm (der Munsee oder Minsi) weiter zurückblieb (s. Pickering). Die Nanticokes (oder Lenni-Lenape) zogen südlich nach Maryland und Virginia. Die Penobscot wohnten in Maine. Die canadischen St. Francis-Indianer hiessen (1821) Abenaquis Die Shawanesen in Savannah opferten jährlich für glückliche Ankunft nach Kreuzung der See. Die canadischen Ottowas wohnten nordwestlich vom Michigan- und Huron-See. Die Messisaugees wohnten am Huron- und Superior-See. Die Menomonees wohnten an Green-Bay (als Fols Avoins), mit den Winnebagoes durch die Algonkin-Sprache verkehrend, die Algonkin (Chippeway) an der Nordseite des Ontario- und Erie-See. Die Athapasca erstreckten sich vom Churchill-Fluss oder Missinipi (der in die Hudsons-Bay einmündet) bis in die Nähe des Eliasberges an der Westküste. Chippeway, the whistling people, Pottawattomis, blowing people. Die Saukees wohnten am obern Mississippi (an den Moyen-Fällen), mit den Reynards (Foxes) gleichsprachig. Die Sprache der Knistenaux oder Killistenoes wurde an der Küste Labradors und an den Ufern des St. Lawrence geredet, in weiter Verbreitung (nach Harmon). Die Puants (Nipegons oder Winnebagoes) sprachen (nach Say) einen Dialect der Naudowessier oder Sioux (jenseits des Mississippi). Die Sacs und Ottogamies waren gleichsprachig. Nach Pike sprachen die Winnebagos oder Puants (am Fox River) die Sprache der Otos (am River Platte). Das Pawnee war verschieden von der Sprache der Sioux (vom Lake Michigan bis Louisiana). Die Cahita-Sprache begreift die Yaqui, Mayo und Tehueco, die sich vielfach gegen die Spanier empörten in Sonora, wo die Opatas sich nachgiebig zeigten. Die Matlatzinken von

Lake Winnepeg) kämpfen mitunter (als Wald-Indianer) mit den Sioux (und Crees) in den Ebenen (früher mit den verschieden sprechenden Irokesen).

Die Winnebagoes*) (Ochunga-raw) wurden auf ihrem Land (am Michigan-See) erschaffen. Der grosse Geist, von

Charo stammten (nach Basalenque) von denen in Toluca (nachdem sie die Mechoacanesen in einem Krieg unterstützt hatten). Neu-England war von den Pequot, Naraganset, Pawkunnawkut, Massachuset und Pawtucket bewohnt. As the Ojibbeway dwelt chiefly in the woods and the Sioux are denizens of the great plains, the actual war carried on between them has not been unusually destructive. The Ojibbeways dislike to go far in the open plains, the Sioux hesitate to pierce the dark depths of the forest, and the war is generally confined to the border land, where the forest begins to merge into the plains (Butler). Die Heimath der Sioux lag in dem Hochland zwischen der Quelle des Mississippi und Red River (Minnesota). Die Cree wurden von den Blackfoot bedrängt. The Crows, the Flatheads, the Koutenies, the Rocky-Mountain Assineboines, the Crees, the Plain Assineboins, the Minnetarrees, all are and have been the inveterate enemies of the five confederate nations, which form together the great Blackfeet tribe. Ikaui (Akaui) wird als Hauptgott am Columbia verehrt (Emmons). Die Umpqua-Frauen tragen einen (Maro-) Gürtel.

*) Von den Winnebagoes (als ältere Brüder) stammen die Missouri, Jowa, Otee, Omaha. Die Missouri wurden durch die Sauks und Foxes besiegt. Zu den Osagen (Wossoshe) gehören die Kansa, Quappas. Arkansas Die Arkansas und Quappas sind aus dem Wasser heraufgekommen. Die Assiniboins sind von den Jankton wannas der Dacota abgezweigt. Die Menitaries (den Crows verwandt) bilden den westlichen Zweig der Sioux. Die Mandan (Numangkaka oder Menschen) leiten sich von den östlichen Völkern der Seeküste her. Zu den Pawnies (am Platte und Kansas) gehören die Riccaras (Sahnish oder Menschen) Die Kioway wohnen östlich von Santa-Fe. Mit Penn schlossen die Delawaren einen Vertrag, verbanden sich aber (weil die feindlichen Irokesen von den Engländern unterstützt wurden) mit den Franzosen (1755) Im Unabhängkeitskriege litten die Irokesen, als Verbündete der Engländer, während der neue Staat auch mit den Delawaren Verträge abschloss. Die Nanticoke (Unechtego oder Küstenleute) oder (bei den Mohicanern) Otayachgo (Brückenbauer) aus dem Stamm der Delawaren wanderten bei der weissen Besiedlung Maryla:ds nach Wyoming fort. Die (zu den Delawaren gehörigen) Mahikander oder (in Neu-England) Pequots wurden von den Colonisten nach Ohio gedrängt und zerstreuten sich weiter. Als ein Sachem der Mic-mac-Indianer (am Cape Breton) auf einer Gesandtschaft von den Engländern einen Landstrich in New-Foundland cedirt erhalten (1782), schiffte er mit seinen Leuten auf Canoes nach St. George-Bay (s. Chappell). Without compass or chart the Indians of Nova Scotia are not perplexed in traversing the most boisterous seas or trackless deserts, necessity has taught them to be guided by natural appearances They live altogether in the North und West of the country, sagt Whitbourne von den Red Indians auf New-Foundland, so genannt, weil „body and hair were stained of a red colour" (s. Chappell). Cartwright unterscheidet in den Indianern Labradors die Mountaineers (den Franzosen sehr ähnlich in Folge der langen Beziehungen) und die Esquimaux. Le peuple (des Osages) est divisé en trois classes, les guerriers, les jongleurs (ou medicins) et les cuisiniers (Malte Brun). Les cuisiniers sont des hommes hors d'état de faire la guerre et de chasser, (exercant une profession, qui les place dans une sorte de domesticité). Ils doivent être installés par quelques grands personnages, soit par le souverain, soit par l'un des chefs de village, soit par un guerrier illustre, soit par un homme opulent.

einem Traum erwachend, fand sich auf einem Stuhl, und nahm ein Stück seines Fleisches, um die Winde und dann die Erde (von den Thieren und Schlangen, sowie, um nicht zu schütteln, vom Büffel gestützt) zu machen, worauf er den aus einem Stück seines Herzens geschaffenen Mann (mit Taback, der beim Beten zu den Winden zu verbrennen sei) und die aus Fleisch geschaffene Frau (mit allerlei Samen) setzte; da sie aber im Alter sich zu rasch vermehrten, liess er durch vier Donner Krieg anregen, die guten Indianer, die in der Schlacht fielen, zu sich nehmend, während die schlechten nach Westen gingen. Der böse Geist wollte die Schöpfung nachahmen, aber Alles war schwarz und giftig.

Die Mandan wohnten anfangs unter der Erde*) (wo es vier Stockwerke giebt, wie auch über der Erde), und nachdem die zuerst hervorgestiegenen Histoppae (tätowirten Gesichts) von der Fluth vertilgt waren, wurde (da die Maus zwar meinte, dass es oben aussähe wie unten, der Rakuhu dagegen die Oberwelt vorzog) der Dachs und dann der Hirsch zum Graben einer grösseren Oeffnung geschickt, worauf das Aufsteigen (geführt vom Häuptling mit dem Schischikue) begann bis zum Brechen der Ranke (s. Neuwied). Damit die Numangkake oder Mandan nicht von der durch die Weissen verursachten Fluth**) vertilgt würden, bauten sie auf der Höhe vom Heart-River (an der Grenze des Wassers) die Arche, für welche das Okippe-Fest gefeiert wird (s. Neuwied). In der Mitte der Hütten ist das Mah-Mönnik-Tuchae (die Arche des ersten Menschen) aufgerichtet. Die (eine Signalpfeife führende) Bande der Meniss-Ochka-Ochatae (thörichten Hunden) wird bei den Mandan durch junge Leute von 10—15 Jahren gebildet, die Krähenbande oder Hachderucha-Ochatae (mit Rabenfedern) im Alter von 20—25 Jahren, die Soldaten (Charak-Ochatae) tragen Otterfelle an Stangen, die Hunde (Meniss-Ochatae) haben rohes Fleisch zu fressen, wie

*) Unter der Erde lebend, hörten die Minnetaries, von einigen weiter herumlaufenden Knaben, von der sonnigen Oberwelt, und kamen hervor, Centauren sehend, die beim Tödten in Mann und Pferd auseinander fielen (Long). Der erste Häuptling (Numakschi) der Mandan (zu seinem Canoe redend) war von einer Jungfrau geboren, die durch Genuss des Fettes von der durch den Herrn des Lebens geschickten Bisonkuh geschwängert war.

**) In den Ländern (der Brasilier bei dem religiösen Tanz) wird erstlich eine traurige Erzählung von der allgemeinen Wasserfluth, welche ihre Voreltern, die auf Bäume gestiegen waren, weggespült, verfasst. Darnach wird darinnen begriffen das Lob ihrer Helden (s. Dapper). Die Aymarés bilden den alten Stamm Brasiliens, wie die Aymarás in Peru. Ferunt (Brasili) ea relicta (impressa vestigia), dum Divus Thomas (Zume) prosequatores, ipsum configere volentes, fugeret flumenque divisum fuisse, per cujus medium ad ulteriorem ripam sicco pede profectus, in Indiam abiit. Pari modo narrant, sagittas, quibus ipsum petebant, in sagittarios reflexas, sylvasque per quas gradiebatur, cedentes siam praebuisse (Nobrega).

Hunde, die Bisonstiere (Berock-Ochatae) tragen die Kopfhaut des Bisonstieres, die Schumpsi-Ochatae oder schwarzäugigen Hirsche (über 50 Jahre) sind durch ein Kreuz aus Bärenklauen bezeichnet. Die Kaua-Karakachha ähneln den Charak-Oechatae im Tanz (neben den Ischobae-Kakoschochatae).

Die nach Ohio versetzten Shawanoes, die früher an der Seeküste (von West-Florida) wohnten, feierten das Jahresfest ihrer Ankunft von jenseits des Wassers, in den Stamm der Piqua (dessen Ahn aus der niedergebrannten Asche eines Feuers sich erhob), der Mequachake, der Kikapocoke und der Chillicothe zerfallend. Die Delawaren waren von Pennsylvanien, die Wyandots von Quebec, die Senecas von den Nordtheilen New-Yorks und benachbartem Canada nach Ohio gekommen (1819). Die Ottowas (am Erie-See) bildeten früher ein Volk mit Chippeways und Putawatimies (Johnston). Die (nach Indiana versetzten) Delawaren (in Ohio) verkauften ihr Land für Sitze am Arkansas.

Die (von dem Gott Taras genannten) Tarasken oder (Kahlköpfe) Quaochpanmé (zu denen die, Coltzin verehrenden, Matlatzincas*) gehörten) zogen über den Fluss Tololotlan nach Mechoacan (bei Colima). Ueber die vier Fürstenthümer von Mechoacan herrschte der Gwangwa-Pagua (nur von Frauen bedient). Die Priester oder Hauri-piapecha (Glatzköpfe) standen unter dem Petamiti, die heilige Lade des Curicaweri (der die Feinde bei Raub mit Krankheit an den Geschlechtstheilen und Dysenterie, sowie Berauschung strafte) und der Göttin Xaratanga beim Kampfe vortragend. Tucapacha (Vorsehung) wurde von den Taraskern verehrt (denen Tezpi in einem Boot bei der Fluth entkam). Die thönernen Menschen des Schöpfers wichen beim Bade auseinander, ebenso die aus Asche geformten, bis die metallenen das Menschengeschlecht gebaren.

---

*) Die Chichimeken (unter den Fürsten der Quaqnatas) liessen sich in Matlatzinco nieder, als Huitzilopochtli's Schwester die Stadt Malinalco gründete. Unter den Betamas und Ezcomachas (als Hauptstaaten Michoacan's) war El-Henditare (der Herr), als König der Inseln von Patzcuaro, der Mächtigste. Als Zirauziran-Camoro in Naranjan herrschte, drangen (unter Iri-Ticatame) die Chichimeken-Wauacaces (Curicaweri als Stammgott verehrend) ein und gründeten unter Sicuiracha (Sohn der Schwester Zirauziran's, mit Iri-Ticatame vermählt), nachdem sie ihre Niederlage gegen Oresta, Priester des Gottes Tirespeme in Cumachen gerächt, die Stadt Wayameo, als Hauptstadt der Chichimeken-Fürsten in Mechoacan. Pawacume und Wapeani (Söhne des Sicuiracha) dehnten ihre Eroberungen (unter den Tarasken) bis zum Inselkönig aus, und ehelichten die Tochter des Fischers, die Pacume den Sohn Tariacuri gebar. Für die Stammgötter der Chichimeken wurde der gemeinsame Tempel von Patzcuaro gebaut. Tariacuri gründete (die Inseln erobernd) das Reich der Chichimeken in Mechoacan, das er bei seinem Tode dreifach theilte (XV. Jahrhdt. p. d.).

Mechoacan*) war das Durchzugsgebiet nach Anahuac hin, sowohl für die Tolteken, die die glatzköpfige Priesterschaft (Hauri-piapecha) der Tarasken hinterliessen, wie für die Azteken, (von denen die zauberische Schwester Huitzilopochtli's zurückblieb), und dann drangen die Chichimeken (in Matlatzinco) ein (in Wayamea herrschend).

Von zwei an der Höhle von Apoala (bei Tzotzolan) aufgewachsenen Bäumen, die vom Wind geschüttelt wurden, ward der Vorfahr der Mixteken (Mixtoguijxi oder wilde Katze) geboren (mit Mixtecatl, Sohn des Iztac-Mixcohuatl verknüpft). Im Tempel von Achiuhtla (bei Tilantongo) wurde das Herz des Volkes (als Gottheit) verehrt. Wixipecocha (mit weissem Gesicht und langem Gewande), bei Tehuantepec landend, gründete (unter den Zapoteken) den Tempel von Mictlan und verschwand (von den Mixi verfolgt), auf dem Gipfel des Cempoaltepec (seinen Fusstritt im Stein zurücklassend), nachdem der Hohepriester (Wiyatao)**) in Zapotecapan eingesetzt war (in Yopaa residirend). Die Zapoteken des Gebirges Wijazoo besiegten die Chontales (bei der Stadt Nexapa) und die Wabi (in Tehuantepec, bis Soconusco er-

---

*) Asche und Knochen des verbrannten Königs von Mechoacan wurden in einer königlich geschenkten Figur aufgewickelt und (unter Menschenopfern) in einem Grabe beigesetzt. Von den sieben Höhlen in Navatlacan ausgegangen, kommen (von den sieben Stämmen) zuerst die Suchimilcos zu den Chichimeken Mexicos. Se hallan rastros del camino que traxeron con grandes edificios (Herrera). Suchimilcos (gente de Sementeras y Flores), Chalchas (gente de las Bocas), Tepeacas (gente de la Puente), Azapuzalco (Hormiguero), Culua (gente corva) in Tezcuco, Tatleucas (gente Serrana), Tlascaltecas (gente de pan), Mexicanos (del caudillo Mexi). Nach dem Opfer der Tochter des Königs von Culiacan, trieb sie dieser in die Laguna, wo sie nach Gründung der Hauptstadt den Knaben Acamapixtli, Sohn des mexicanischen Edlen (und einer Tochter des Königs von Culiacan) zum König erhoben (Herrera). Despues de la fundacion de Mexico kamen von Panuco, die (langgewandigen) Tulotecas, die sich von Tula nach Chololan begaben und dann „poblaron à Guaxaca y a la Misteca baxa y alta y Zapotecas."

**) Bei der Thronbesteigung orakelte der Pezelao opfernde Wiyatao in Convulsionen. Jährlich war das Seelenfest (mit Speisen). Die Knochen des verwesten Leichnam wurden eingemauert. An der Spitze der Götter (Pitao) stand Piyetao-Piyexoo (unerschaffen, anfangslos) oder Wichaana (Schöpfer der Menschen und Fische). Cociyo gab Regen, Cocobi Ernten, Cozaana Jagd, Pitao-Xoo Erdbeben u. s. w. Die Colanii Cobee-Pécala orakelten, die Copapitao lebten als Mönche. Der (selbst im Schatten heilige) Wiyatao (ehelos lebend) beranschte sich einmal im Jahre, und von den dann mit Jungfrauen gezeugten Söhnen folgte der Aelteste dem König (sonst der seines Verwandten). Von der durch die Söhne des Wiyatoo (dessen Priesterthum durch Sendlinge Quetzalcoatl's eingerichtet war) erbauten Festung Zaachilla-Yoho (Teotzapotlan) wurde das Königreich der Zapoteken begründet. Durch die Krieger Baali und Baaloo liess der König der Zapoteken (den Sonnenberg (bei Macuilxuchil) erobern. Ozomatli herrschte (1351) in Mictlan, als die Mixteken von dem Heere Teohuacan's besiegt wurden. Sein Nachfolger Zaachilla baute Zaachilla-Yoho (die Chontalen besiegend). Zaachilla II., König der Zapoteken (im Bunde mit den Mixteken), besiegte (mit Hülfe der Chiapaneken) die Mixi unter Condoy.

obernd). Die Mixtecapan (in den Westtheilen der Provinz Oaxaca) unterscheiden sich (im oberen Mixteka) vom unteren Mixtekenlande (mit der Hauptstadt Tututepec), während sich die Mixi (neben den Beni-Xono) bis zum Isthmus von Tehuantepec erstreckten (mit Zoquitlan, als Hauptstadt). An die Chiapas grenzten die Quelenes (mit der Hauptstadt Comitan) und die Tzendal (bei Palenque), an die Zotziles und Zoqui die Nonohualcas und Xicalancas (am Tabasco). Die Wabi kamen (von Peru) über Nicaragua (wo sich Sprachähnlichkeit fand) nach Tehuantepec und landeten im Lande der (von ihnen besiegten) Mixi (mit einer gleich dem Tzendal dem Maya verwandten Sprache), bis von den Königen der Zapotekas besiegt. Die Chiapaneken, von Nicaragua nach dem Felsen Chiapan gekommen, wurden von zwei Häuptlingen regiert (die Zoqui, Tzendalen und Quelenen unterwerfend). Das Königreich Tilantongo (im oberen Mixteka) wurde von dem Tay-Sacaa (Hoherpriester von Achuihtla) regiert und sein Sacaa oder Priester (das Feuer oder ñuhu verehrend) in der Grotte von Chalcatongo einbalsamirt. Der unterirdische Tempel von Coatlan war dem Fürsten Petela geweiht. Die adligen Erbsöhne mussten vorher ein Jahr im Kloster zubringen.

In den Wabi trifft eine aus dem Süden kommende Bewegung mit der von Norden herabdrängenden zusammen und könnte so die in den Schädeln vermuthete Beziehung zwischen Tolteken und vor-incaischen*) Peruanern vermitteln. Zunächst ist indess jeder Stamm in dem ihm ethnologisch congruenten Kreise zu studiren, ehe die aus den Mischungen folgenden Umänderungen weiter geprüft werden können.

*) Los porticos (de los templos cuadrados) están cubiertos de bajos relieves chatos representando el sol y el cóndor, su mensageró (à Tiaguanaco). Todos estos monumentos colocados muy cerca de las orillas del lago de Chucuito, cuna de Manco Capac, son bien differentes de los que se notan en las islas de Coati y de Titicaca, donde fueron estos últimos edificados por los Incas, despues que llegaron ella à verse dueños, por la conquista, de los paises que habitaba la nacion Aimará (s. d'Orbigny).

Völkerkreise in Afrika.

Senegambien stellt ein Deltaland vor, das von den Flüssen Senegal und Gambia gebildet wird, und besteht aus den Hochlanden der Gebirge (die es kreisförmig im Rücken umziehend, sich dem Meere genähert, dasselbe bei Sierra Leone erreichen) und den Tiefgegenden, die sich längs der Ufer bis an die Sümpfe der Meeresküste erstrecken.

Dieser Configuration gemäss zerfallen die Bewohner zunächst in zwei streng geschiedene Typen, die der heissen Niederungen, und die des gemässigten Hochplateaus, und auf diesem letzten unterscheiden sich wieder, je nachdem der Boden zum Anbau oder zum Hirtenleben geeignet, eine ansässige oder eine wandernde Rasse. Weite Strecken der offenen Flächen können nur zum Weiden benutzt werden, und so tritt hier ein (geschichtlich die Stellung der Mongolen in Asien vertretender) Nomadenstamm hervor, während die auf verschiedenen Erhebungen gelegenen Bergthäler staatliche Gemeinwesen haben entstehen sehen, in Khasson, Kaarta, Bambuk, und vor Allem in Futa-Djallon an den Quellen des Rio Grande, Senegal und Gambia. Unter den Bewohnern der Tiefländer zeichnet sich besonders merklich derjenige Stamm ab, der an der Grenze der Negerländer in Berührung mit den (arabisch-berberischen) Wüstensöhnen wohnt, und sich durch Berührung mit denselben in die Joloff verwandelt hat.

Die übrigen Eingeborenen des Flussdelta sind meistens deplacirt und in unzugängliche Bergfesten oder Moräste getrieben worden, in Folge der von dem Hochlande her stattgehabten Einwanderungen einer kräftigeren und höher entwickelten Rasse, die ihren Ausgang nahm von den östlichen Abhängen der Berge, aus dem Wassergebiet des dort entspringenden Niger, wo sich in Folge längeren Wechselverkehrs mit den Atlasländern jenseits der Wüste eine lebhafte

Geschichtsbewegung entwickelt hat und im Melli-Reich den Keim für die weit verbreiteten Mandingo legte.

Ehe sie in das westliche Tiefland hinabgestiegen waren, hatten sie theils als Eroberer, theils als friedliche Handelsleute in den Staaten der Bergterrassen gesiedelt, und von dort Cultur-Regungen auch in den nomadisirenden Fulbe geweckt, die dadurch allmählig in gesetzlichen Verbänden gekräftigt, häufig zum sesshaften Leben übergingen, und bald auf die Throne der Mandingo ihre eigenen Herrscher setzten, die dann gleichfalls, von den dominirenden Bergen aus, auch die Niederungen, besonders längs des Senegal, beherrschten, während die Anwohner des Gambia mehr den Mandingo verblieben. Das im Alterthum mächtige Reich der Joloff war unter dem durch die Eindringlinge hervorgerufenen Sturm zertrümmert und fristet nur ein zerstückeltes Dasein.

Die Bevölkerung Senegambiens theilt sich (ethnologisch): 1) in die Bewohner der Tiefländer mit den Eingeborenen (in zerstreuten Resten), als Tiapys, Felup, Papel, Bajoes u. s. w. und den Zuwanderern, als Joloff (verändert in maurischer Mischung), als Mandingo (als Soces am Gambia im Melle-Reich, als Serracolet am Senegal von Ghana des spätern Sonrhay-Reichs); 2) in die Bewohner der Hochländer mit den Wanderstämmen der Foulah (die zum Theil gleichfalls in die Tiefl ande vorgedrungen sind). Die politische Eintheilung zeigt gegenwärtig: 1) Reiche der Joloff in Wakrore (Baol, Salum), Cayor, Walo unter den Brak, oder (als Frau) Bour; 2) Reiche der Mandingo in Kaarta, Bambuk, Kantora, Diagara (Susus, Solimanas); 3) Reiche der Fulah in Futa-Toro, Futa-Djallon, Bondu, Khasson (neben Foulhadagou). Die Geschichte zeigt die Joloff als die herrschenden (unter dem zum Sprachstamm der Sererer gehörenden Eingeborenen), neben den (seit dem XV. Jahrhdt.) nach Galam gezogenen Soninkie oder Serracolet, bis die Einwanderung der Deliankе (aus Futa-Djallon) nach Futa-Toro die Empörung des Damel hervorrief und den Weg eröffneten für den Herabzug der (seit Abba Manka in Bambuck*) festgesetzten) Mandingo

*) Bambuk liegt zwischen Senegal und Faleme, Bondu zwischen Senegal und Westufer des Faleme, Khasso am oberen Senegal (Baffing), Futa-Djallon an den Quellen des Senegal, Gambia und Rio-Grande, Futa-Toro um die Insel Marfil im Senegal, Galam am Senegal, Kaarta im nordöstlichen Theil des senegambischen Berglandes, El Hodh (der Assuanek oder Soninkie) vom Faleme durchflossen. Colonien der Franzosen finden sich in St. Louis, (1626 gegründet) Bakel, Portendick (über dem Senegal), Gorre, Argnin (am Cap Blanco), Carabane (am Casamanze). Colonien der Engländer in Bathurst (1806), Mc. Carthy Island (1820), Combo. Colonien der Portugiesen in Bissao (mit Fa am Geba), Kaschen (1588 am San Domingo), Farim, Zenguichor (am Casamanza). Geographisch bezeichnet man als Senegambien das Land am Senegal, Gambia und Rio Grande, ethnographisch ist es bis nach Sierra Leone auszudehnen, oder linguistisch bis zum Cap Mesurado (wo Ober-Guinea mit der Kornküste beginnt).

(unter Amara Sonka) längs des Gambia. Die Hegemonie der Fulah begann allmählig zu steigen, nachdem sie sich (1690) in Futa-Djallon festgesetzt hatten.

Von den Gebirgsländern Senegambiens ist das bedeutendste und daher mächtigste Fouta-Djallon, wo die Foulah über tributpflichtige Mandingo (die früher selbst herrschten) gebieten, während sich die eingeborenen Tiapys (und die von Tenda) in die Gebirge von Koli geflüchtet haben (bis zum Rio Nuñez). Die Despotie der Marabuten (der Foulah oder Massinah)*) wurde vom Almamy in Timbo gebrochen. Die Djallonke wurden nach der Quelle des Falleme getrieben. Von den Bambara besiegt, zogen die Kassonkich (unter Arradamba) nach den Bergen von Mameri. Die Soninke**) (in Ghana) wurden durch berberische Zenaghastämme (aus Sedschelmessa oder Tafilet) nach Aukar (Walata) gedrängt (XI. Jahrhdt.), und dann mit Zengana-Berber (Tuareg) oder Molaththemim (Verschleierte) zusammentreffend, von den Mallinke besiegt. In Walata unabhängig (XV. Jahrhdt.) unter Soni-Ali, wurden sie nach Kaarta und von Pouls (aus Khasso) an den Senegal getrieben, das Reich Kadschaga (bei Bakel) oder Galam gründend (unter Bakiri oder Häuptlingen). Das Land der Assuanek (Marka) heisst (bei den Bambara) Marka-Kanda. Im Gegensatz zu Melle (den Freien) bezeichnen die Assuanek die Unterdrückten.

Die Joloff***) (glänzend schwarz, dicklippig, vollhaarig, voller und eleganter Form mit allitirender Sprache) rühmen

---

*) Der Fürstenstamm der Delianke (aus Fouta-Djallon), der die Foulah zur Eroberung von Fouta-Toro führte, wurde durch eine marabutische Empörung nach Kasson getrieben (XVIII. Jahrhdt.). Die Eroberer Bambuck's (unter Abba Manga) kamen aus dem Lande Manding an der Quelle des Gambia (IX. Jahrhdt. p. d.). Von den durch berberische Berberstämme aus Ghana (XI. Jahrhdt. p. d.) vertriebenen Soninkie, die später wieder Kraft gewannen, das Songhay-Reich zu stiften, kamen die bei dem Aufstande ihrer unterworfenen Hirten (die das Poul-Reich in Khasson gründeten) Fliehenden nach Kadjaga oder Bakel. Der (1785) in Futa-Djallon herrschende Fula-Häuptling Ibrahima eroberte Bondu.

**) Der Verfall der einst mächtigen Soninkié im Westen des Ghioliba (in Massina, Ségo, Bambouk, Baure, Balyah) wird von den Negern ihrem Luxus zugeschrieben, in Folge des Handels, dessen Monopol sie in Senegambien und im westlichen Sudan bewahrt haben (s. Raffenel). Die Soni (Soninkies) wurden von den Mali (Malinkie) vertrieben. Zu den Kuara-Staaten, von Wangarawas (Mandingo) oder Dhiuli (des Wakorestammes) und Fulbe bewohnt, gehören die Kong-Länder, die Susus (längs des Scarnie), die Krus (bei (Cap Palmas), die Länder Dhiuli (am obern Niger), Wassulo, Miniana, Segu (mit Bambara der Bamanaos oder Wangarawa), Gurma, Tombo, Mossi, Haussa-Völker, Massina (am obern Kuara) oder Melle (mit Djinne), Tademekket (mit Timbuctu), Songhay (mit Gogo), Gando, Rabba. Der als Dhiuliba entspringende Niger heisst Kuara vom Knie bei Burrum bis zum Delta.

***) Davis fand die Joloff-Schädel dolichocephalisch-prognathisch (Index 69).

sich ihres hohen Alterthums, als ältestes der Völker in Afrika und vermeiden Mischung mit ihren Nachbarn. Das Königreich war (1730) in der Familie Njey absolut (s. Moore). Beim Jahresfest darf Jeder Tadel in epigrammatischer Weise gegen den König aussprechen (Boilat). Die Regierung ist despotisch, doch die Todesstrafe auf wenige Verbrechen beschränkt. Dem König darf nur unter Niederwerfungen genaht werden, und die königliche Familie besitzt manche Prärogative und Privilegien, wie allein unter einem Musquito-Netz zu schlafen, was sonst zur Sclaverei verurtheilen würde. Jedes Dorf entscheidet die Gemeindesachen durch das Oberhaupt im Palaver.

Ihre Häuser sind klein aus Binsen geflochten (mit einer Matte statt der Thür) und meist konisch (in Bienenkorbform). Jeder Edle besitzt zwei Häuser, eins zur Wohnung, und eins zum Kochen (was auch in Neuseeland nicht unter demselben Dach geschieht).

Die Hauptnahrung ist Kuskus aus zerstossenem Mais oder Hirse mit Milch. Die Frauen zerreiben das Mehl auf Steinen. Die Mahlzeiten werden beim Aufstehen, nach Mittag und gegen Mitternacht gehalten (mit Palmen).

Das Hausgeräth besteht in Holzmörser, Eisenpfanne, Tiegel. Die Bearbeitung der Felder wird von ganzen Familien gemeinsam ausgeführt und die Ernte nach Kopfzahl der Familien vertheilt (wie bei Sierra Leon und auf Fernando Po). Nach Abbrennen des Unkrautes im Mai wird gesäet. Ausser Sorghum oder Hirse bauen die Sererer auch Reis.

Der Oberkopf wird geschoren (mit den Haaren hinten gelockt). Zur Kopfbedeckung dient ein Tuch in Kronenform.

Die Kleidung besteht aus einem viereckigen Tuchstück, das um die Taille, wie ein anderes über die Schulter geschlagen wird. Das Gewebe ist besser, wie bei anderen Stämmen Afrika's. Zum Schmuck werden Armbänder, Ohrgehänge, Fussketten gebraucht. Kinder trägt man auf dem Rücken.

Tiefe Brunnen müssen dem Eigenthümer für den Gebrauch bezahlt werden (Mollien). Vornehme bringen das Leben in Müssiggang zu, ausser wenn es sich um Jagd und Krieg handelt. Neben den Edlen oder den „Guten Joloff" (boni homines oder Goden) werden als Kasten unterschieden die Tug (Schmiede), Oudae (Gerber), Moul (Fischer), Gaewell (Barden). Die letzten müssen ausserhalb der Städte leben, dürfen weder Vieh halten, noch süsse Milch trinken, und müssen in hohlen Bäumen begraben werden, da auf ihrer Leiche nichts wachsen würde. Doch werden sie von den Fürsten für ihre Lobgesänge reichlich belohnt. Die Weber-Kaste, als von den Griot stammend, ist verachtet. Nominell sind die Jaloff Mahomedaner, bewahren aber viele

Gebräuche aus dem früheren Feticismus und das Tragen der Grisgris oder Amulette. Bei Bekehrung des Volkes durch die Marabut, war (nach Mollien) der Hof von Cayor heidnisch geblieben. Zum Ordal wird ein glühendes Eisen an die Zunge gelegt. Die Marabut verwenden die Asche einer Zauberformel als Medicin. Beim Begräbniss werden Klageweiber bestellt, und die Wittwe darf acht Tage lang von ihren Freundinnen nicht allein gelassen werden. Die Joloff verkaufen nur Verbrecher als Sclaven. Die in Sin und Salum unter den Joloff, in Ndieghem als Republikaner, lebenden Serer stellen Canari genannte Vasen im Walde auf, um die Seelen ihrer Feinde dem Verderben zu weihen. Mungo Park spricht von Verehrung des Töpfergeschirrs.*) Von Norden, nach Negermischungen am Rande der Wüste, sich verbreitend, besassen die Joloff (vor dem Siratik) Bambuck, wo noch jetzt ihre Sprache herrscht, bis zu der Eroberung dieses goldreichen Landes durch die Mandingo unter Abba Manka, und 1500 a. d. (nach Ahmed Baba) verloren sie an Koli (aus der Familie der Delianke) Fouta, wo ihre Macht vor den Fulbe (XVI. Jahrhdt.) sank, worauf sie sich zwischen den Seres niederliessen. Als die Portugiesen unter Cadamosto das Cap Verde umsegelten und den Senegal entdeckten, waren die Länder der Joloff von Thronstreitigkeiten zerrüttet. König Byran wurde 1480 von seinem Stiefbruder Bemoy bei dem Versuch zur Einigung erschlagen, und dieser flüchtete in den Schutz der Portugiesen, die ihn nach Lissabon führten und dort tauften. Mit einer Ausrüstung unter Pero Vaz zurückgesandt, gerieth er mit demselben bei der Einfahrt in den Senegal in Streit und wurde erdolcht.

Burb-Joloff**) wird begrenzt durch Futatoro im Osten, Ulli im Süden, Brack im Norden, Burb Salum (und Cayor) im Westen. Als sich die Statthalter von Sin, Baol und Oualo oder Howal, unabhängig gemacht hatten vom Bourba-Ualof, griff dieser (1695) das 1455 abgefallene Kayor an, wurde aber von Latir-fal Saukube (König von Baol) besiegt, worauf sich dieser (unter dem Titel des Damel) der Herrschaft von Kayor bemächtigte. Nach seinem Tode herrschte sein Sohn Mar-Issa-Fal über Kayor (als Damel) und Que-Kemba (als Tin) über Baol (1702 p. d.). Baol (unter dem Tin) wurde (1786) von Cayor erobert (mit Unabhängigkeit der

*) Ein irdener Topf, an einem Kreuzholz aufgehängt, symbolisirt (bei den Marghi) den Gott Fete oder die Sonne (s. Barth).

**) Futatoro ist von Burb-Jolof durch den Mandingue (Wald) getrennt. Ahmed Baba rechnet die Djolof zu dem Stamm der Fullan oder Fulbe. Mandi Manssa, König von Melle, führte (1534) Krieg mit Temala (dem Damil), rey de los Fullos, sowie mit dem König von Moo-ssi (rey dos Moses), mit dem die Portugiesen von Benen her in Verbindung zu treten suchten.

Diobas). Der Bourba vereinigte die Würde eines Marabuts oder Priesters mit der königlichen. — Die alten Häuptlinge der gesammten Nation hielten sich im Innern des Landes fast im Mittelpunkte ihrer Staaten auf [Mikronesien] und hatten die Regierung ihrer Grenzprovinzen als Leibgeding (en apanages) Prinzen aus ihrem Hause anvertraut, die sich unabhängig machten, so dass aus der Zerstückelung der Staaten des ehemaligen Burb-i-Joloff mehrere Reiche entstanden, wie Cayor (des Damel), Salum (des Bur-Salum), Wal (des Brak), der (erobernden) Fulhas-Peulhs und der (fremden) Bondu (s. Golberry). Der Burb-i-Joloff betitelte Scheinkaiser (in Hikarkor) erhielt jährlichen Tribut. Die heidnischen Poul weideten ihre Heerden*) in den Wäldern des Burb-i-Joloff.

Bei den Thronstreitigkeiten nach dem Tode Soliman's in Koli (der über das mandingische Land Gabou am oberen Casamanza herrschte) wanderten die Anhänger seines Sohnes Boure aus, zum Theil nach dem unteren Casamanza (als Dhiola), zum Theil über Salum nach Mbissel bei Joal, und dann gründete Massa-Ouali-Dion (Grossvater des Ouagane-Coumba, der Diakhao gründete) das Königreich Sin der Sereres (deren Herrscherfamilien dem Mandingo-Geschlecht angehören). Bei ihrer Ausbreitung nach Süden vertrieben die Sereres (in Sereres-None und Sereres-Sin getheilt) die Mandingo-Stämme (oder Soce), und nach Norden fortschreitend trafen sie auf die nach Süden vordringenden Joloff (unter welchen die Sereres von Sine ihre Unabhängigkeit bewahrten). Der Dialekt Keguem der Sereres-Sin (neben dem Dialekt der Sereres-Non) wird in Baol (mit unabhängigen Dhiobas) geredet (in Aehnlichkeit mit der Joloff-Sprache). Das Königreich Sin wird durch die Familie Guelouar beherrscht (mit der Nachfolge in der weiblichen Linie). Verdun**) de la Crenne findet Verwandtschaft der Sereres und Joloff. Koelle rechnete Fulup, Papel, Biafar, Bagoe (mit Timmanee und Bulom) zwischen Gambia und Scherbro zur Sprachfamilie der Sarar (Sererer). Die Sererer verehren Takhar, Gott der Gerechtigkeit (von Greisen bedient, die die

*) Die Foulah weiden die Heerden der Negerkönige von Kiama und Boussa. Die Könige der Joloff sind von den Tiedo umgeben, die (seit Kindheit auf durch Branntwein abgestumpft) die Güter der Unterthanen berauben. Die arabisch schreibenden Marabuts tragen als Tompsire oder Alpha (Doctor im Poulh) eine Scharlachmütze. Die heidnischen Jolof (von den mohamedanischen getrennt) verehren Bäume, Schlangen, das Horn eines Widders, Steine, Stücken Holz, Stücken Papier mit arabischen Charakteren.

**) Als Biram'-Diene-Coumba über die Jolof herrschte, zogen (nachdem der Aufstand Guelem-Boumi's unterdrückt war) die Lebou (in Trennung von den Jolof) nach Diander und vertrieben dann die Mandingo vom Cap verde (in Abhängigkeit von Cayor).

Erde von Fusstapfen eines des Diebstahls Verdächtigen unter dem heiligen Baum vergraben, dass er umkomme), und Tiourakh (Quelle der Güter), der gegen Opfergaben bei seinem heiligen Baum Ernten verleiht oder Krankheiten abhält. Der der Zauberei*) des Krankmachens (durch Entreissen des Herzens oder der Leber) Verdächtige muss unter dem heiligen Baume Takhar's den Gerichtstrank trinken, der (wenn er nicht vomirt) ihn für schuldig erklärt. Unter dem heiligen Baum im Dorfe Bandioulouf findet sich ein Stein, der den Schuldigen, über dessen Haupt er gehalten ist, in einem Monat sterben lässt. In Saloum, Sine, Baol, Lekhar dient als Gottesgericht ein heisses Eisen, das, dreimal über die Zunge gezogen, nicht brennen darf.

Die Bamanaos (Bambaras) in Torone (östlich von Sego) wanderten (in Folge von Kriegen mit den benachbarten Torrongo) aus unter zwei Prinzenbrüdern, von denen der ältere Baramangolo an einem See zurückblieb (und die Oberherrschaft über die zum Soninkie-Stamm gehörigen Borey in Sego oder Sego-Sikoro erlangte), während der jüngere Niangolo (nach Süden ziehend) sich bei der von Soninkie bewohnten Stadt Baiko (Bamakou) niederliess und dort die Oberherrschaft erlangte. Von dort zog Niangolo (mit den unterworfenen Soninkie) nordwestlich und gründete die Colonie Keniedougou, die (unter Fouloukoro, Urenkel Niangolo's) von Tighitong (Urenkel Baramongolo's), König von Sego, erobert wurde. Mit dem Rest des Volkes flüchtete Sebamana (Bruder Fouloukoro's) westlich nach dem Bergland Kaarta, bewohnt von „plusieurs tribus de Sononkiés".**)

*) Les Seréres du Ndout célèbrent avec une certaine solennité la naissance de deux enfants jumeaux. Ces fêtes se terminent par des courses à pied (Pinet-Laprade). In Guinea dagegen wird einer der Zwillinge getödtet. Ueber das Grab des mit Festen gefeierten Todten setzen die Sererer ein Dach und legen Hausgeräth bei der Frau, Waffen oder Handwerkszeug beim Manne nieder. Bei den Sereres wird die Beschneidung gefeiert. Den Mädchen wird bei 14 Jahren die Unterlippe mit Stacheln gestochen und die Wunde mit dem Blatt Nguiguis bedeckt (während des Festes Nyambe). Die Frau wird gekauft. Die Wittwen werden Eigenthum des Bruders, und sonst folgt (bei den Nones) der Neffe. In Ndiankin und Diobas kann die Frau, die nach drei Jahren kinderlos bleibt, einen Andern heirathen, in Lekhar den Schwager. In Ndianken und Diobas erzielt sich eine unfruchtbare Frau ein junges Mädchen (ihr vermählt), dem sie einen Gemahl giebt und ihre Kleider nimmt, auf welche (weder, noch auf die Mutter) beim Tode des Gatten dessen Bruder kein Recht hat.

**) C'était des Kaartas-fis (noirs), des Kaartas-diés (blancs), des Diafouns ou Diafounous, des Souroumas, des Kagnéramés, des Diavaras, des Sagonés et des Diounis, aussi des Diavandous ou Diagoranis, Foulhs d'origine (Raffenel). Die Diavaras (im Krieg mit den Kaarta) riefen „le chef bamana", und Sebamana verlegte die Oberherrschaft. Die Kaarta-fis wurden südöstlich nach Lakhamane getrieben, die Kaarta-diés nordöstlich nach Foutobi. Les marabouts soninkiés, respectés par les vainqueurs, portent le titre de Sila ou de Kagniékounna. Selamana gründete das Königreich Kaarta (1756), mit seinen

Tighitong's Sohn Dekoro (der zur Mauerfestigung auf Anlass einer Prophezeiung Menschenopfer brachte) wurde in einem Aufstand gestürzt, les esclaves*) et le peuple donnant le gouvernement aux Diaras, tribu intermédiaire, affranchie depuis quelques années, d'un rang inférieure (so dass die Kourbaris die Regierung in Sego als die ihrer Sklaven, der Diavaras, verachteten) 1757. Die Fürsten der königlichen Familie flüchteten nach Kiridion und (durch die Bewohner von Sego weitergetrieben) nach Diokha in Kaarta, wo von den Diavaras, Diaunis und Diavandous der Aelteste zum König erhoben wurde, die übrigen zu Häuptlingen, ausser Amoul-Bousseif, der sich die Würde abkaufen liess und (durch gekaufte Gefangene) Häuptling des Stammes der Kagoros wurde, die sich mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigen.

In Bambarra**) bilden die Kourbaris, Diavaras und Kagoros eine Rathsversammlung dem König gegenüber, mit einem geheimen Rath der Kriegsführer. Zu den Kourbaris gehören die aus königlichem Geblüt stammenden Massasis (Dorfhäuptlinge, die nicht unter einander heirathen). Die Diavaras sind das Herrschergeschlecht von Sego, die Kagoros ein Zweig der Serrakolet. Das Volk besteht aus Schmieden (unter enger Gerichtsbarkeit und mit dem Vorrecht, nicht mit dem Tode, sondern nur durch Verbannung bestraft zu werden, wie die Massasis), Lederarbeitern oder Griots. Die Kasten der Weber, Hirten und Handelsleute (Serrakolets) sind nicht geschlossen. Der König richtet nur Diebstahl, Mord

---

Nachfolgern: Bonodian (1758), Serabono (1761), Daize (1788), Mousoukorabo (1800), Tighikoro (1808), Saraba (1811), Maudiba (1815), Garan (1832), Mamady (1843).

*) Unter den Mandingoes erhoben sich (1785) die Sclaven (nach Matthews)

**) Les Bambaras, originaires du pays Torone ou Torong (situé au sur des montagnes de Kong) arrivèrent (s'expatriant, pour ne pas embrasser l'islamisme, que les Malinkés, dominant dans leurs pays, venaient d'adopter) dans les pays des Soninkiés (commandés par une famille de Koita) de Segou sous le chef Khaladian, résidant à Kangaba (où les Soninkés étaient mélangés de Malinkés) 1600 p. d. Nach dem Tode Siramakha Koita's, letzten Königs der Soninkés (in Marcadougouba), fiel die Gewalt in die Hände der Bambaras, und die sieben Söhne Khaladian Kourbari's theilten sich in die Herrschaft. Segou-Koro wurde von Bitto (Enkel Khaladian's), dem Bruder Massa's (Stammherr der Massasis) gegründet (1700 p. d.). Gegen Dekoro (Sohn Bitto's) brach ein Aufstand aus, wodurch die Kourbaris vertrieben wurden, und der Sclave Tomassa (unterstützt von dem Poulh-Sclaven Kagnoubagnouma) bestieg den Thron (1744 p. d.). Nach seiner Ermordung regierte Kagnoubagnouma, nach ihm (1750 p. d.) der Sclave Kafa Diougou, und dann folgte (1753) der Sclave Ngolo (aus Niola), der das Bambara-Reich begründete, mit Macina und Mosi kriegend. Ihm folgte sein Sohn Mansong († 1808), dann dessen Sohn Dah († 1827), Tiefolo († 1837), Niessemba († 1839), Kragno Beuh († 1849), Nalouma Kouma († 1851). Massala Demba († 1854), Torocoro Mari († 1859), dessen Bruder Ali durch El Hadj (1861) entthront wurde.

und Ehebruch (durch Tod, Verstümmelung oder Geldstrafe). Die Schmiede erheben den neuen König auf einer weissen Ochsenhaut. Die Kriegsmacht Kaarta's ist in vier Armeecorps getheilt. — Aus dem im Westen am Nordarm des Niger gegründeten Reiche eroberten die Bambara*) das (zu Khasson gehörige) Land Kaarta und hatten von dort aus seitdem ihre Nachbarn beunruhigt durch ihre aus Sclaven (im Feudalverhältnisse) zusammengesetzten Armeen [Parther]. Der von den Foulah aus Fouta-Djallon gegründete Staat Khasson der (an beiden Seiten des Senegal) an die von Bambouk abhängigen Mandingostaaten grenzt, wurde durch die Bambarras zerstört, worauf der König Sambala zum Almamy in Bondu floh. Fouta-Djallon (oder Foulah) wird von einem Wahlkönig beherrscht, und von dort verbreiten sich jährlich nomadisirende Peulh über die Mandingoe-Dörfer von Tenda, Kantora und auch Wooli. Die (mahomedanischen) Bambarras, die Gott Nallah (Allah) nennen, verehren (ausser den Geistern der Vorfahren) den Bouri (Bolidou oder Silama) oder Bouli, der in einer Kalabasse oder im zerbrochenen Kruge wohnt und unter Vervielfältigung jedem Dorfe einen Gott gegeben hat. Seine Priester (Kalangous oder Khonones) orakeln und geben Heilmittel an. Koransprüche im Lederbeutel dienen als Amulette. Wie die zu den (Zaubergebräuche mit Abneigung gegen den Islam bewahrenden und die Fürsten als Sänger begleitenden) Griot gehörigen Gantenn (der Familie Wallo) in Guidakar (am Senegal), zahlen die Gantenu (Wallo's)**) in Todd den maurischen Häuptlingen (Aboles, Fürsten der Trarzas) Tribut. Von den Bambara bebesiegt, zogen sich die Kassonkich***) (unter König Arradamba) nach den Bergen von Mameri zurück (Raffenel).

---

*) Dembo, Sohn Farma's (Sohn Manssong's), König von Sego (in Bambara), gehört zum Stamm der Fulbe (Barth). Genuy ist Hauptstadt Bambara's am Joliba (Bergk). Die die Stadt Bambara oder (bei den Bamanon oder Benaber im Königreich Bambara) Sukurara bewohnenden Fulbe gehören der Abtheilung Torode oder Torobe an.

**) Le village de Dagana (mit französischen Posten) est divisé en deux parties l'une, appartenant au Wallo, est gouverné par Diombanak, l'autre appartenant à Fouto, a pour chef un marabout, nommé par l'almamy (s. Raffenel), dem Akénibb (der maurischen Trarzas) Tribut zahlend. Gaé, (village du Fouta) sous la direction d'un marabout, zahlt den Söhnen des Boubakar Siré (Fürst der Trarzas) Tribut, Ndor (unter einem Marabuten Futa's) an Elega, Fürsten der Trarzas. Die Brakna handeln in Laboudou-Diao. Die Foulah von Aleybe vertheidigen sich gegen die Touabirr (Stamm der Brakna).

***) Les Kassonkiés ont le privilége de fournir de griots et de griotes les chefs malinkiés, et particulièrement les Bambaras (Raffenel). La population de Diakalinn (en Kasson) compte un grand nombre de Sarracolés (Raffenel). Les Kassonkiés parlent un malinkié corrompu et ne pratiquent pas le mahométisme (Raffenel). Nur der auf dem linken Flussufer gelegene Theil Kassons hatte sich von den Bambara unabhängig gehalten.

Der (die Soninkieh-Sprache redende) Stamm Simperas*) (unter dem Häuptling Manga) in Sakora (am Djoliba) wanderte (in Folge von Kriegen) zu dem (aus dem Königreich Melli ausgetriebenen) Stamm der Bidanessis (in Kouniakary). Tambo (Manga's Sohn) eroberte (mit Hülfe der Foulah) Makana (Stadt der Soninkie) und siedelte dort seine Truppen als Bakiri an (in Kadjaga). Nachdem Kouniakary von den Bambara erobert war, blieb Khasson auf das rechte Flussufer beschränkt.

Vor den Sarazenen flüchteten die (weidenden) Poulh und Jalof aus dem westlichen Afrika durch die Wüste und trieben die in Senegambien ansässigen Serer (Neger) südwestlich in die Königreiche Baol und Sin, und als die Poulh sich auch südlich vom Senegal durch die Mauren angegriffen sahen, verstanden sie sich zu Tributzahlung und Annahme des Islam (s. Mollien). Die Nation der rothen Poulh ist fast verschwunden, indem durch Heirathen mit den Jalof und Sererern die Mischrasse der Torodos entstand, die (in Futa-Toro) die rothen Poulh (die früher dort herrschten) in die Einöden der Burb-Jaloff, Cayor und Salum zerstreuten, um dort ihr Nomadenleben fortzusetzen.

Durch Einfälle nach Osten haben die Poulh sich in Massina und mehreren Ländern über Timbuktu festgesetzt, dann in Khasson (wo sie Mandingo reden), in Ussalon (als Heiden), in Sangarari, Bondu und Fouta-Djallon.

Als die Torodos sich des Landes Futc (als Fute-Toro) bemächtigten, wurden sie von dem Stamm Delianke (unter dem Amtoro betitelten Häuptling) regiert. Gegen diese Heiden erhob sich (Ende des XVIII. Jahrhdt.) der mahomedanische Priester Abdul (die Würde des Almamy einführend), und

---

*) Sous le nom de Sempré (talon coupé ou fendu) les Bakiris regnèrent longtemps sur tout le bassin du Haut Niger. Ils étaient Soninkés et de la grande famille des Cissey (à Sansandig). Leur gouvernment avait pour centre le Ouagadou, partie du Bakhounoù, d'où ils rayonnaient jusqu'au Niger. Das Reich ging durch Trockenheit zu Grunde, als die die Schätze hütende Schlange durch den Geliebten der ihm zu opfernden Jungfrau (Vetter des Königs) erschlagen war. Le dernier roi de Ouagadou fut Khreïa Manga ou Manga Diabe (XV. siècle p. d.). Lorsque les gens de Diabé s'avançant vers l'ouest arrivèrent au Sénégal, ils y trouvèrent les Malinkés qui habitaient alors le Galam, ils les en chassèrent par force, et dans une de ces expeditions ayant manqué d'eau, ils arrivèrent, à bout de forces, à un marigot de Falémé. Ils s'y précipiterent pour boire et les gens du village, qui se trouvaient de l'autre côté vinrent faire leur soumission disant que le marigot sacré les avait toujours protégés, mais qu'ils voyaient bien que leurs maitres étaient arrivés, puisqu'ils avaient pu se plonger dans ce marigot sans y périr. Ce marigot s'appelait Bakiri et les Sempré en prirent le nom. Ils dominèrent longtemps tout le Galam jusqu'au Natiaga, le Bondou et le Diombokho. Puis la guerre se mit entre les enfants de Sulman Khassa. Le Guoy faisant la guerre au Kaméra, les Bakiris se dispersèrent et s'amoindrirent en rentrant dans leur limites (s. Mage).

trieb die Delianke nach dem Lande Kaarta, wo sie (als Heiden) den König zum Kriege gegen die (mahomedanischen) Pulh anreizen.

Das Land Foutah (in Dagana am Senegal bis N'Guererr), von Torodos (Marabuten aus Mischung der Peulh mit den Joloff, die seit Sturz der Delianke in Fouta herrschten), Toucouleurs und Peulh (mit Lao oder Lao-be) bewohnt, zerfällt in Fouta-Toro (im Westen), in eigentliches Fouta (in der Mitte) und Fouta-Damga (im Osten) mit dem von den Stämmen der (Nguienar-Damga, Tiouballa oder Fischer, Couliabeh) Irlabes, Bosseyabes oder Bossciabe (Peulh mit Mauren gemischt), Diophanes, Eleybobes, Laos, Delianke (Reste des mit Malinke gemischten Peulh-Stammes, der zur Zeit der Eroberung über die Joloff herrschte), Peulhs, mit erwähltem Almamy (neben einem Rath von fünf Häuptlingen) an der Spitze. Die Toucouleurs sind aus der Mischung der Torodos (Fouta-Toro's), sowie der Mandingoe und Joloff mit den Poul hervorgegangen. Kalli, Sohn des (von Mohamed Askia in Sonrhay besiegten) Häuptling Allain (der Dhelian oder Dhelianke), flieht nach Futa und reisst dasselbe durch eine Empörung von Djolof ab (1512 p. d.), indem er das Land mit Dumala (Damil), dem Statthalter des Königs von Djolof, theilt. Der Gründer der Dynastie in Futa-Toro gehörte zum Stamm der Dhelianke. Sado, Hauptstadt des Almamy*) von Fouta-Toro, ist von Joloff bewohnt. Der aus Fouta ausgetriebene Stamm der Sissibes kam nach Galam und erhielt (mit List) von dem (in Tuabo residirendem) Tunka das Land Bondu, in welchem (durch Einwanderer aus Fouta und Foulah von Fouta-Djallon vergrössert) sich die absolute Monarchie des Almamy bildete, auf die Brüder erblich (wie bei den Mauren), unter dem Baobab bei Yalami zu krönen. Neben den Marabuten zerfällt die Bevölkerung Bondu's in die Sissibes (der königlichen Familie), Dianicundas (kriegerischer Stamm zwischen Goudioro und Tenda) Koulet (von Yoloff und Salum) im Süden, Sandarabes (vom Gambia), als sesshafte Peuls, Toronke-Niany (Mandingoe vom Gambia), Balbabes, Anann oder Toronke, ausserdem Serracolet, Foulah von Fouta-Djallon, Yoloff u. s. w., sowie wandernde Peuls, die die Heerden der Almamy weiden. Der Häuptling von Samba-Yaga herrscht (unter dem Almamy) über die Foulah von Bambuk (bis zu den Minen).

---

*) Der Almamy von Futa-toro (in Dandielly) war im Bunde mit Almamy von Bondou (in Canel). Futa-Toro, Bondu und Futa-Djallon hatten einen Bund gegen die Heiden geschlossen (unter den Poul, als Hirten, verbreitete sich der Islam am raschesten). Eine theokratische Regierung war in Fouta durch den Marabuten Abd-el-Kader eingeführt († 1770 p. d.). Der letzte König der Saltingue (Häuptlinge Fouta's) war Mohamedaner (1700 p. d.).

Galam, durch den Faleme in Goye (Unter-Galam) und Kamera (Ober-Galam) getheilt, ist bewohnt von den (Ackerbau und Handel treibenden) Serrakolets, zerfallend in Guidiagas (als Bakiris oder Krieger, und Saybobes oder Marabuten), die (aus dem Lande zwischen Kaarta Segu ausgetrieben) über Khasson nach Galam kamen (die dort aus Fouta-Djallon wandernden Foulah unterwerfend), in Guihimahass (am rechten Ufer des Senegal mit Mauren gemischt), in Aerankas (in Fouta-Damga), in N'Diaycbes (aus Yoloff nach Galam geflüchtet) unter dem Yoloff-Fürsten Deimba Fatim, der (Empörer gegen die Bourba-Yoloff) in Galam die Bakiris unter dem Häuptling Goye gegen die Bakiris unter dem Häuptling Kamera unterstützte und von dem (unter dem Goye seine Residenz nehmenden) Tunka Land zur Ansiedlung erhielt bei Bakel, von wo sich die dortigen Peul nach Khasson zogen.

Die zusammengehörigen Bewohner von Fouta und von Bondou bilden die Foulah, die in Torodos oder Eingeborene und Peul oder Einwanderer zerfallen mit Toucouleurs oder Mischlingen, wobei das nomadisirende Element der Peul in Fouta (am Senegal) stärker hervortritt als in Bondu (auf den Bergen am Faleme). Nach Labat wurden die Foul in Fouta von den Yoloff als Toucouleur bezeichnet. Die Torode (Torobe) oder Torunkawa (der edelste Theil der Bevölkerung in dem von den Fulbe gegründeten Königreiche) sind aus einer Mischung des Djolof-Elements mit dem herrschenden Stamm entstanden [also den Twocouleurs*) entsprechend, wenn die Toro selbst die Eingeborenen bilden, wogegen Tukalar ursprünglich die Marabuten bezeichnet]. In Senegambien bezeichnet Djolof einen schwarzen, Pullo einen rothen Menschen. Im Gegensatz zu den schwarzen Torode (hoch und stark) sind die (gelbröthlichen oder kupfrigen) Pullo schmächtig und mittelgross (mit kleinen Extremitäten). In den von Toucouleur bewohnten Staaten nehmen die Peul eine untergeordnete Stellung ein (als wandernde Zigeuner)**), und in den Staaten der

*) Die Tuculor am Guilulu schmelzen Eisen. Die rothen Peulh bilden mit Serer und Joloff in Futa-Toro die Mischrasse der Torodos. Die Diavandos von Senopale und Canel sind die Griot von Futatoro. Im Geheimbund bei Futatoro und Mauren zaubern die Almusseri.

**) Les Laobés travaillent le bois et font des objets de poterie, ne s'alliant qu'entre eux (comme les griots et les Diavandous), auch wahrsagend (unter den Joloff wandernd). Les Laobés sont une race abatardie, descendant des Peulhs, dont ils ont la couleur, le type et la langage (Hecquard). Das Dorf Bumgorgo (zwischen Rei Buba und Beia) ist von den Sclaven der erobernden Fulbe bewohnt (s. Barth). Heiden in Ssalong. Die Bewohner von Beia tragen Blätterkleider (wie die Bute). Die Dorfschaft der Pullo (am Mayo Koledjo) liegt zwischen dem heidnischen Bute und dem Heidendorf des Häuptlings Ndjarendi (auf dem Weg von Yolo nach Beia über Gurin). Die Mbum tätowiren. Das Alantika-Gebirge ist von Heiden des Batta-

Joloff (sowie einiger Mandingoe) werden aus ihren nomadisirenden Lagern die Hirten für die Heerden des Königs genommen (s. Raffenel).

Die Mauren (vom sesshaften Stamm der Elayebass, von dem die afrikanischen Missionäre ausgegangen sind) von Modinalla (mit Marabuten der maurischen Dowiches, die wegen ihrer Gelehrsamkeit in Fouta berühmt sind und Schulen gegründet haben) haben (nach Aufgeben des Wanderlebens) sich mit Frauen der Toucouleur oder Torodo verheirathet. Il en est résulté une population métisse curieuse, car les Faulahs*) sont eux-mêmes de race hybride (Raffenel).

Stammes bewohnt. Neben den heidnischen Bere wohnen Kanembu und Kanori (zwischen Tschamba und Beia). Heiden in Yangane und Yere. Die Sclaven im Rumde Fangel (zwischen Kontscha und Djoro-Fangel) gehören zum Stamm Tikar. Das Dorf, wohin die heidnischen Djetem versetzt sind, liegt zwischen Djoro-Fangel und Beia. Die Stadt Tibati in Adamana wird von den Sclaven der Eroberer bewohnt. Doka eroberte das Beia-Land. Zwischen Tschamba und Tibats wohnen die heidnischen Mbana und die heidnischen Warwandu. Die Mbafu tragen hohen Kopfputz (als Heiden). Heiden von Saka und Dali. Heiden von Balda. Die heidnischen Fandu (auf dem Wege von Tibati nach dem Ibo-Lande) bedienen sich Pfeil und Bogen (Barth). Die heidnischen Mo wohnen am Kadi-Fluss. Die heidnischen Dingding leben auf den Bäumen (Thon essend). Die heidnischen Yurua wohnen neben den heidnischen Po. Djofa (zwischen Rei Buba und Mbafu) ist von den heidnischen Duru bewohnt (neben den heidnischen Danfa). Die heidnischen Bere machen Einschnitte in die Unterlippe, die heidnischen Buna (in Ssolo) über den Backenknochen. Die heidnischen Bati (zwischen Ngaundere und den Bati) sind mit Spiessen bewaffnet (neben den Heiden in Bebe und Mere). Die Bati heissen (am Alt-Calabar) Mburikum (nach Anderson) neben den Bamum (mit Tibare kämpfend), Ndob, Babak, Barike, Bangua, Issa, Banssok, Bambo, Babri, Banam, Mfonsin, Bandyu. Heiden in Sena (zwischen Hamarru und Yola) und in Bang. Die Fulbe haben die heidnischen Forang aus Sangi vertrieben (Barth). Heiden in Tangale, Ina, Kambo, Kom (zwischen Yola und Gombe). Die Heiden in Lulu tätowiren (zwischen Mubi und Mbola) neben Heiden in Umschi und (neben Fulbe) in Ssinna, Mattaba, Gider. Die heidnischen Fali leben in Heri (mit Dama und Tuburi). Heiden in Ssorei (bei Binder) neben Fulbe. Heiden in Daba, Hena, Madagali. Die Heiden von Bifara sind unabhängig. Heiden in Lapose (zwischen Ribago und Ssaran).

*) The inhabitants of Samba Jamangele (in Footo Toro) are descended from the Foolah and such of the former prcetors and their vassals as embraced the Mahomedan faith (Gray). Der Tunca von Tuabo (Hauptstadt von Unter-Galam) betrachtete „the whites, his tributaries" (Gray). Der Tunca des oberen Galam residirt in Maghana. Abdala-Moktar (village, occupé par des gens de la tribu de Laos) a servi autrefois de demeure au père de l'almamy du Fouta, qui se nommait Biram (Raffenel). Der Almamy Fouta's erhebt (durch den El-Imam-Bolo) Zoll in Salde (von Torodos und Fischern bewohnt). Das Dorf Kaedi (am Senegal) ist von (vagabondirenden) Foulah und (neben Handel auch Ackerbau treibenden) Serracolet bewohnt. Auf der gegenüberliegenden Ebene (am rechten Ufer) campirt der Fürst der Lybas (ein maurischer Stamm im Bündniss mit den Brakna). Das Dorf Garly ist von Torodos und den (einen Stamm der Foulah bildenden) Delianke bewohnt. Bedinki ist von Delianke und Peul (Bauer und Fischer) bewohnt (von den Mauren Oualad-Elys belästigt). Barkedie ist Sitz des Häuptlings der kriegerischen und ackerbauenden Delianke. Goumal ist von Delianke und Serra-

Die (früher mächtigen) Sarracoles oder Serawoullis (in Ghalam) finden sich als Händler des östlichen Senegambien und westlichen Soudan, sowie (als Bambaras) im westlichen Guinea. Die Sprache der Serawullihs (jenseits der Joloff oder Woloff mit den Sererer) oder Seracolets (in Kadschaaga oder Galam) wird in den Königreichen Kasson, Kaarta, Ludamar und dem nördlichen Theil von Bambarra allgemein verstanden (Park), verschieden von Mandingoe und Fulah. Faidherbe rechnet die Sprache*) zum Mandingo. Die reisenden Serracolet haben meist den Islam angenommen, aber die Mehrzahl (wie besonders die Bakiris) leben ohne Religion und dem Trunk ergeben [wie die Soninkies der Mandingoe]. Als früher durch Mischung mit Berbern von hellerer Farbe, werden die Serracolet**) durch Serechule (weisse Menschen) erklärt.

---

colet bewohnt. In Gelle (von Delianke bewohnt) residirte der Marabut Delfeki Mamadou (von der Familie des Almamy). Bitel ist von Sarracolet, Lobale von Peul und Sarracolet, Odobere von Delianke und Serracolet bewohnt. Dans le Fouto Toro, les Poules rouges en s'unissant avec les Torodos, anciens habitants du pays, ont donné naissance à une race mulâtre, qui a fini par chasser entièrement les Poules rouges et ceux-ci ont du se refugier avec leurs troupeaux dans les solitudes des états règnes voisins [schwarze Kaffern von St. Vincent]. De même dans le Fouta-Djallon, les Poules en s'unissant aux-Djallonkies, anciens habitants du pays, ont procréés une race mulâtre, et la race des Poules rouges diminuant de jour en jour on a été obligé de donner les droits, dont ils jouissaient aux enfants issus des Négresses esclaves et des Poules rouges, les enfants qui ont eu pour mères des esclaves peuvent devenir chefs des villages, s'ils sont les aînés (d'Eichthal). A Guettala (soumis à El-Hadj) tous les gens parlaient le Bambara et le Soninké, ce qui tient au mélange de ces deux races, qui forme la base de la population aussi bien dans le Kaarta que dans le Segou et jusqu'aux montagnes de Kong. Le seul mélange notable qu'elles aient eu dehors est avec la race Peuhl (s. Mage) La coiffures des Malinkés, des Soninkés, des Khassonkés et d'une partie des Bambaras, a pour trait distinctif un casque, mais à Guettala se trouva une coiffure, rappelant celle des Yoloffs (chez les femmes, les hommes ayant tous la tête rasée depuis la conquête du pays par El Hadj).

*) Das Aserie der Aser (Mandingo oder Ssoninki) wird in Wadan (in der Landschaft Aderer) gesprochen (nach Barth). Der Stamm Idau-El Hadj gründete Ghanata.

**) Le mot Sarracolé (du peuple, qui occupe le Galam) est un nom de convention donné par les Yoloffs de Saint-Louis et le vrai nom (qu'ils se donnent entre eux) est Soninkié (Raffenel). Die Bakiris oder Fürsten der Serracolet kamen aus Osten und wurden (in Sego von den Bambara vertrieben) nach Westen gedrängt Nach den Serracolet sind Affen aus Sünden verwandelte Menschen. Les habitants de Barisa, obeissant au prince de Tacrour (Zagha), sont marchands ambulants (Edrisi). Les habitants du Lamlam se stigmatisent la figure et les temps au moyen du feu (s. Dozy et de Goeje) 1117 p. d. Le Serracolet (entre Senegal et Gambie) réconnaissent pour souverain le grand Fouquet de Tuago (Saugnier) Die Serracoleten (an die Poule grenzend) werden von vier Fouquet beherrscht, von denen der Tuago bis zum Niger herrscht. Les Saltiguets, peuple négre, occupent le bord du Senegal au-dessus d'Yafanne et s'etendent jusqu'aux dominations des Saracolés, avec lesquels ils ne font qu'un seul et même peuple. Leur prince

Galam (Heimath der in Westafrika als Händler umhergehenden*) Serracolets) ist (wie Khasson, Bondu, Bambuk, Fuladu u. s. w.) an Kaarta (wo die Bambarras herrschen) tributpflichtig (neben dem König herrscht der Adel oder die Krieger, denen die Marabuten zur Seite stehen). Bondu ist von Peulh, Mandingo und Serracolet (deren Sprache, als die der Mehrzahl, gesprochen wird) bewohnt. Durch die Kriege der Bakiris von Goye mit den (durch die Bambara unterstützten) Bakiris von Kamera sind die Dörfer auf dem rechten Ufer des (links zu Bondu gehörigen) Faleme von den (die Serracolet von Goye) unterstützenden Foulah von Bondu zerstört.

(par droits de naissance roi des Poules) avait été chassé par les prêtres (Saugnier). Bello begreift unter dem Königreich Takrur (mit Einschluss von Wadai und Dorfour) die von den Fullan besetzten Länder (längs der Wüste), als Toucolor oder Toukirere (nach Aveyzac). Mansa-Moussa von Melle (1331 p. d.) Sonrhay erobernd, herrschte über Tekrur (bei Baker auch am Atbara) oder (nach Faidherbe) Twocouleurs (Fulbe). Sarrocolés, habitants du Kaméra sont de la race Soninké (Mage). Sambala, König von Khasso, nimmt die Oberhoheit über Natiaga nnd Logo in Anspruch. Les Khassonkés sont des Pouls, melangés de Malinkés (adoptant leur langue). Bambuk ist von Malinke bewohnt. Für El Hadj (von den Toucouleurs in Torodos) hielt Diango die Festung Koundian, zur Herrschaft über die Malinke-Länder durch Sofas (esclaves guerriers). Makadiambougou ist Hauptplatz der Malinke von Kita mit Peulhs Diawandous (Peuhls tisserands) aus Foula-Dougou. Die Diulas (Kaufleute in Kaarta) „étaient des Sarracolets au Soninkés du Kaarta." Die den Malinke gleichenden Diallonke sprechen einen verschiedenen Dialekt. Bine (in Kaarta) ist besonders von Kagorotes bewohnt. Die Ssyllebaua (Mischung von Mandingo und Fulbe) mit Djauambe (und Imosharh) und Zoromana finden sich bei Sakatu. Les villages en pierre (am Tiagané) waren früher von Gangaris (noirs soninkés) bewohnt.

*) Die früher auf der südöstlichen Seite des Niger (Djoliba) selbstständigen Djauambe (Soghoran) oder Soromana sind in den Provinzen von Haussa und Kebbi durch die Fulbe verdrängt oder zu Mäklern herabgedrückt (s. Barth) [Serracolot, als handelnd]. Les enfants fils des chefs et autres vont à l'école des marabouts et entre leurs leçons vont de porte en porte une calébasse à la main mendier quelques grains de mil pour leur marabout dont ils sont serviteurs pendant tonte leur éducation (Mage) in Segou. Die (Soninkie redenden) Simpera (von Dhjoliba) siedelten (als Bakeri) im eroberten Kadjaga. Les Somonos sont Soninkés d'origine. On prétend que c'étaient dans l'origine des pêcheurs qui, tombés comme esclaves entre les mains du roi de Segou lui proposérent de faire des pirogues et de pêcher pour lui. Ils reussirent très bien, et le roi enchanté leur donna des captifs, pour qu'ils leur apprissent ce méter. Puis par la suite, à chaque expédition, il leur donnait une partie des captifs, qui lui revenaient dans le partage et les Somonos se répandaient sur le littoral, formant dans chaque village une espéce de corporation, vivant à part, travaillant, faisant les transports par eau au moyen des pirogues, dont ils avaient le monopole et qui leur rapportaient beaucoup de cauris, surtout les jours de marché. Ils devinrent très-riches, mais aussi quels travailleurs. Ils ne se contentaient pas de la pêche, leur femmes vendaient un peu de tout au marché. Ils faisaient le commerce du sel, de verroteries, d'étoffes, ils étaient tisserands, teinturiers et tous maçons (Mage). Bien que Sarracolés pur sang et parlant le Soninké, les gens du village (Ardani en Kaarta) avaient en partie adopté l'usage de se déchirer la joue de trois coupures (le blason des Bambaras).

Die Weissen (Araber des Mehadjib-Stammes und Berber) in Walata oder Biru haben das Aserie-Idiom der mit ihnen zusammenlebenden Schwarzen von der Nation der Aser (eine Abtheilung der Assuanek) oder Ssuaninki angenommen (Barth). Die Assuanek heissen (bei den Bambara) Marka (in Marka-Kanne oder Marka-Kanda). Die Assuanek oder Ssuaninki (Ssebe oder Wakore) bildeten den Hauptbestandtheil der Bevölkerung im Reiche Ghanata (nach El Bekri). Nach Besiegung der Leucäthiopes (des Pullo-Stammes) gründeten die (den Mandingo verwandten) Wakore (auf den Trümmern des Reiches Ghanata) das neue Reich Melle (der Melle oder Freien, im Gegensatz zu den verwandten Assuanek, als Unterdrückte), das von den Sonrhay unterworfen wurde. Der Stamm der Kagorat (heller Farbe) spricht (unter den Assuanek) ein besonderes Idiom. Die aus hellen und dunkeln Elementen gemischten Massina (als Theil der Assuanek oder Aser) in Tischit gründeten das Königreich Massina. Nach Sidi-Mahomed heissen die Eingeborenen (von Timbuctu, Kagho und Djinne) Sonkhey (Kissour oder Arama) oder (nach Barth) Sonrhay (s. Faidherbe). Die Assuanek (Ssebe oder Wakore) oder Ssuaninki bildeten (nach El Bekri) die Bevölkerung des Reichs Ghanata, unter dem herrschenden Stamm der Pulo, der von dem, im Gegensatz zu ihren unterdrückten Verwandten (die Assuanek) als frei (Melle) bezeichneten, Stamm der (mit den Wakore verwandten) Mandingo oder Djuli gestürzt wurde. Die Wohnsitze der Assuanek oder Tscheddo (Wakore oder Serracolet) erstrecken sich jenseits Bakel nach Kahaide bis Waunde (Barth). In Aribinda leben Tuareg und Sonrhay*) zusammen (s. Barth). Tindirma (am Fluss von Dire) gilt als ursprünglicher Wohnsitz der Sonrhay (Barth). Der Islam verbreitete sich von Yaru mit dem Grab des heiligen Mohamed el Kaberi (vom Stamm Idau el Hadj in Te-sught). Die Bewohner von Asauad**) (nördlich von Timbuctu) gehörten früher zur Sonrhay-Nation (Barth). Die Mischlinge der Helbubu Uelad Mahbub

*) Die Sonrhay in Tinge (Beleede oder Kurminkobe) haben sich gegen die Fulbe unabhängig erhalten. Die räuberischen Abenteurer (bei Timbuctu) rühmen sich Dhalem (Uebelthäter) zu sein. Baghena (mit Ghanata) wird von Assuanek, Arabern und Fulbe bewohnt (Barth). Concorriam a ella (Genna oder Djinni) os povos, quelhe sao mas vizinhos, assi com os Caragolees, Fullos, Jalofos, Azaneges, Brabixijs, Tigurarijs, Luddayas (Barros).

**) El Hilleh (in Asauad) wurde als Platz streitiger Bevölkerung seit Einsturz des Brunnen Bu-Lanuar aufgegeben (Barth). Asauad ist durch die Bezirke Afelele und Aherer von der Tanesrufet (trocknen, wasserlosen Wüste) getrennt. Barth identificirt die (am El Hodh südwärts gewanderten) Berabish mit den Perorsi. Djanara (Djara-Melle) war früher Hauptstadt des Reiches Melle. Die Sonrhay-Sprache breitete sich (1493 p. d.) bis Biru oder Walata (Ghanata) aus. La lingue sungai (sonrhay) serve a molte regioni, come é in Gualata, in Tombutto, in Ghinea, in Melli e in Gago (Leo Afr.).

in Kush sprechen drei verschiedene Idiome, Bambara, Assuanek und Arabisch. Die Ssurk oder Korongoi (eine entartete Abtheilung der Sonhray) in einer Vorstadt Yoaru's sprechen ein besonderes Idiom (s. Barth). [Siratik.] Die Sonrhay-Sprache wurde in Agades durch die Eroberungen eingeführt (Barth). Das Haoussa*), dem Alt-Egyptischen verwandt (nach Barth), hat von dem Sonrhay entlehnt.

In dem das Melle-Reich (nach dem Tode des Königs Ferengh Mahmud) zerrüttenden Kriege wird die eine Abtheilung gebildet von den Bambara (die Sego von den verwandten Mandingo erobert), den Uelad Masuk (edelster Abtheilung der Uelad Mebarek) und den Ahel Ssemboru (Abtheilung der Fullan), während ihnen die (maroccanischen) Ruma oder Erma (mit einheimischen Frauen verheirathet) mit den Senagha, Uelad Alush und den Ahel Massa oder Ssaro (Abtheilung der Wakore) gegenüberstanden. Nach Zerstörung Melle's setzten sich die Bambara südwestlich fest, die Uelad Mebarek (unter Uelad Masuk) im Norden, indem Hennun (Enkel Mebarek's) von Mulai Ismael mit Baghena belehnt wurde. — Als bewaffnete Pilger wanderten die Aramas aus ihrer (nördlich von Missouri oder Egypten gelegenen) Heimath Souttan (Sousah) im Reich Fassou (Fez) aus, die Dirimankes oder Diriman in Timbuctu und die Djennefis (schwarzen Djenne) in Djenne, sowie die Bossos (Ouassous) unterwerfend (am Ghioliba). Die Dirimankes und Djennefis üben das Amt der Grisgriss-Verfertiger und Wahrsager, während die Bossos als Händler die Märkte von Timbuctu in Djenne**) besuchen (s. Raffenel). Die Aramas wurden in Timbuctu dem Bourdames (der Tuareg) unterworfen.

Der mahomedanische Priester Abdulghader (Haupt eines Fulah-Stammes) bekehrte (von Massina kommend) in dem (von der Dileanke-Familie beherrschten) Toro so viele Eingeborene,

---

*) Die Logone-Sprache (zwischen den beiden Armen des Schari innerhalb der Masa-Sprachen) ist dem Haussa verwandt (nach Barth), ebenso (in einigen Punkten) die Wandala-Sprache (in Mandara). Die Bagrimma-Sprache zeigt Aehnlichkeiten mit der Dor (am oberen Nil). Die Maba (zum Verkehr in Wadai) zeigten Aehnlichkeiten mit dem Denka am weissen Nil (s. Barth).

**) Der Diko (Fürst) der (von Sokkatou gekommenen) Poulh in Massina hat die Aramas in Djenne unterworfen und führte Krieg mit den heidnischen Bambaras von Sego (s. Raffenel). Mulai Ahmed (Statthalter von Dara und Ssuss) unternahm einen Kriegszug nach dem Sudan (1680 p. d.). Ruma oder Erma (die Sonrhay erobernden Soldaten Marocco's) ist Pluralform von Rami oder Scharfschütze (Barth). Die Bevölkerung des (XII. Jahrhdt.) mächtigen Bamba oder (bei den Tuareg) Kasbah (zwischen Timbuctu und Gogo) am Niger (in Sonrhay) besteht aus Ruma oder Erma (Nachkommen der maroccanischen Scharfschützen). Der Fulbe-Stamm Dongo (in Djimballa) ist mit Ruma gemischt. Der gemischte Berberstamm der Senagha oder (Ssenhadja) Idau-Aisch (der die Ruma stürzte) wandert in Taganet (östlich vom El Hodh).

dass er zum Almamy erwählt wurde (XVIII. Jahrhdt). Die vor den Bambara aus Sego nach Galam geflüchteten Bewohner von Kaarta suchten Hülfe bei Abdulghader, der indess mit ihnen in Krieg gerieth und gleichzeitig Sega (den Häuptling von Bondu) absetzte. Die einheimische Parthei setzte indess Amadi Isata auf den Thron Bondu's, der sich (um Hülfe zu erlangen) zum Vasall Kaarta's erklärte, und (mit Hülfe von Foota Toro) Abdulghader (nach seinem Kriege mit dem Damel von Cayor) besiegte. Da die Fouta-Häuptlinge Amadi von dem Bündniss mit dem heidnischen Kaarta zu trennen suchten, fiel Modiba (König von Kaarta) in Bondu ein und zerstörte die Hauptstadt (1817), während der Almamy Hülfe in Foota Toro suchte. Als Mahammed*) Lebbo (Vater des Ahmedu) in Hamd-Allahi (1821 p. d.) die Fahne des Djihad erhob, verbanden sich die verwandten Fullan in Baghena gegen ihn mit den Arabern. Der Torodo El Hadj Omar (Sohn Seïdau's) aus Aloar hatte sich nach der Pilgerfahrt durch Handel bereichert und zog durch die heidnischen Bambara in Segou (mit den mohamedanischen Soninke, die unter ihnen leben) mit seinen Sclaven nach Fouta-Djallon, von wo er später (mit den herbeigeeilten Taliben oder Jünger und mit Sofa) die umliegenden Länder durchzog (Proselyten machend) und Tamba (Hauptstadt von Diallonka Dougou) eroberte. Nach Besiegung der Massasis in Kaarta**) unterwarfen sich die Bambara. Massina (unter dessen Schutz Segou stand) wurde besiegt, aber der Angriff auf Medina durch den König von Khasson (mit französischer Hülfe) ab-

*) Macina fut fondé (1770 p. d.) par un Peuhl, nommé Ahmadou Amat Labbo, qui, de même que Othman Dan Fodio dans le Haoussa et que El Hadj Omar plus tard, s'était posé en prophète (Mage).

**) Nach Eroberung Kaarta's (unter Mahmady Kandia, der 1843 den Thron bestieg) setzte El Hadj seinen Sclaven Mustaf als Gouverneur in dem neu gegründeten Nioro ein, und der Aufstand der Massassis (1845), um die Herrschaft wieder zu erlangen, wurde unterdrückt. Beim Zuge gegen Timbuctu wurden die Poulh (unter El Hadj) durch die Mauren und Tuareg besiegt. El Hadj herrschte von Bakhna aus über Segou und Kaarta. Die Bewohner Makhana's (von Serracolet-Bakiri bewohnt) flüchteten (bei der Zerstörung durch El Hadj) nach Bakel (1859). Entre autres colonies de Soninkés venant de Ouagadou et comme preuve de la puissance des Soninkés on cite: Kankan, peuplé de Soninkés et de Somprés Sokolo. Le Diallonkadougou ou la famille royale était de Soninkés Sacco, qui peuplent aujourd'hui Yamina Sasandig, Jenné sont aussi colonies de Soninkés (Mage) 1866. A Gaudé, (premier village du pays de Galam) on trouve déjà des Serracolets-Bakiris (famille de guerriers, qui occupe la souveraineté). Der in Kounguel residirende Fürst (Tounka) von Galam wohnte früher in Tuabo (l'ancienne capitale du Goye au bas Galam). Das französische Fort Bakel (neben dem von ackerbauenden Bakiris bewohnten Dorfe Kounguel (Residenz des Tounka von Galam) liegt dem Dorf Guiguila (am rechten Ufer des Senegal) gegenüber, von Guihimahas bewohnt, die (obwohl gleichen Stammes) durch ihre Tributpflichtigkeit an die Mauren, gleich diesen, feindlich geworden sind (Raffenel).

geschlagen (1857). Ali, König des eroberten Segou, flüchtete zu Ahmadi Ahmadou, König von Masina, und Beide wurden (1862) besiegt und Timbuctu wurde besetzt, doch erhob sich in Masina ein Aufstand gegen die Eroberer, und es kostete den Franzosen manche Anstrengung, ihre Grenzen unter diesen fortgehenden Unruhen zu sichern. Der (1861) in dem von den Engländern verwüsteten Badibu eine mohamedanische Empörung hervorrufende Foulah Maba unterstützte Macadou, den von den Franzosen aus Cayor vertriebenen König, gegen seinen Sohn (Sambu-Laobé) in Galoum.

Fulah (Pulo oder die Gelben, mit Plur. Fulbe), die (in Kororafe) Abate (Weisse) heissen (mit sechs Kasten), wohnen (mit dem Stammland Fuladu) in den Futa-Ländern (Futa-Djallon mit Timbo, wohin Ibrahim Seuris den Sitz von Fukumba verlegte, als Hauptstadt des Al-Mamy) und, nachdem Sheikh Othman Danfodio (Vater des Sultan Bello) sich gegen den Herrscher von Gober empört (1802), in Haoussa (mit Sakatu als östliche Hauptstadt und Gando als westliche), von Futatoro (mit Toucouleurs und Torodos, die den Mandingo-Dialekt Toronko reden) unter dem Siratik nach Bondu (in dessen Feudalstaat mit dem König als Marabut die Fulah den Mandingo untergeordnet sind) und Futa-Djallon (mit eingeborenen Djalonke der Mandingo-Sprache) vordringend (bis zum Cassamanza, Khasson, Djenne, Timbuctu). Die als Hirten in Sangarari, Ouasselon und Foulou wandernden Fellan haben in Senegambien die Staaten Fouta-Toro (nach Besiegung der Torodos), Fouta-Djallon (nach Besiegung der Djallonkie), Fouta-Bondou, Fouladou (westlich von Djenneh, wo sich der Fellatah Sego-Ahmadou im Kampf mit Bambarras und Touarick festsetzte) gestiftet. Erwähnt finden sich die Fellan südlich und nordwestlich von Sonrhay (bei Ahmed Baba) 1492. Fellan unter Temala bekämpfen die Mandingo am Rio Grande 1534. Fellan huldigen (unter Scheichs) in Bornu (XIII. Jahrhdt.), angesiedelt 1570. Fellan in Baghirmi (XVII. Jahrhdt). Die wandernden Laobes sprechen die Fulah-Sprache. Die Poul oder Foul-Be (Männer der Poul) beherrschen Masina (eine Poul-Bevölkerung mit der Poul-Sprache), Khasso (eine Poul-Bevölkerung, den Khassonke-Dialekt der Mandingo redend, und die Eroberer haben die Sprache der Unterworfenen angenommen), Ninani (eine Poul-Bevölkerung mit Poul-Sprache), Fouladougou (eine Poul-Bevölkerung mit Poul-Sprache), Bondou und Fouta (eine aus Poul und Negern gemischte Bevölkerung der Poul-Sprache), Fouta-Djallon (Poul mit Poul-Sprache, mit Malinke gemischt), Ouasoulou (Poul-Dörfer untermischt mit Bambara und Malinka). Die weidenden Poul wandern in ganz Senegal.

Die Peulh von Massina (am Niger), die ihr Reich bis Timbuctu und jenseits Djenne ausgedehnt haben, führen

Krieg mit den Bambara von Segou und Kaarta, um (durch Bambuk) sich mit den Peulh von Fouta-Djallon*) zu vereinigen. Die Peulhs von Bondu haben ihr Reich bis zum oberen Gambia und bis Woli ausgedehnt, durch die Peulh in Fouta-Toro (am Senegal) von den Joloff vertrieben. Zu Mungo Park's Zeit war der in Bangassi residirende König von Fouladougou**) von Segou abhängig (wie Beledougou). Aujourd'hui le Foulou-dougou n'est habité que par quelques bandits (1863). Die Poulh von dort haben die Weberkunst nach Kita gebracht (s. Mage). Die heidnischen (oder doch atheistischen) Foulh in Foulhadou haben die Sprache der Malinkie angenommen (nach Raffenel). In Manding (in schwer zugänglichen Gebirgsthälern zwischen Bambarra und Fuladu) ist die Regierungsform eine oligarchische Republik, von der Versammlung der Mansa (in jeder Stadt) regiert. Worunbang bildet das Grenzdorf zwischen Manding und Djallonkadu (Park). Die Djallonker haben eine eigene Sprache, obwohl viele Worte dem Mandigoe ähnlich sind (unter verschiedenen Oberhäuptern). Baniseribo ist Hauptstadt von Dantila. Die von Kade bis zum Rio Nuñez wohnenden (und jenseits des Gebirges Koli nackten) Tiapys (mit einer von Mandingo und Peulh verschiedenen Sprache) haben (unter dem König von Kankody) in jedem Dorf neben

---

*) Die Peuls von Djallon folgen dem malekitischen Ritus. Ausser den vom Almamy gebotenen Kriegen (in Djallon) finden Razzia's statt. Die Schmiede (in Djallon) sind Sclaven aus Boure. Der Vater Sadda's (als Almamy von Bondou) eroberte von den Malinkie Bambouks das linke Ufer des Faleme zwischen Sasadig und Farabana-Lahoudi, sowie das rechte Ufer bis Kareh, wo er weidende Peuls von Fouta-Djallon als Grenzwacht gegen die Malinkies ansiedelte. Cacagne (in Fouta-Djallon) wird von den Händlern aus Bondu besucht (Mollien). Die Serracolets, die besonders Eisen schmelzen, siedeln sich (als Fische liebend) gern an Flüssen an (in Futa-Djallon). Timbo (Hauptstadt von Fouta-Djallon) hat das Privilegium, nach Kissin-Kissin, Kissin und Bengala handeln zu dürfen, während Labbeh nach Kakande und Dianfu handelt (Mollien). La Falémé prend sa source au village de Sangala, dans le pays où ont été refoulés les Djallonkés après la conquête du Djallon par les Foulhs (Hecquard). Die (ohne Mischung helleren) Fulah (braunschwarz, weiches und lockiges Haar, dünne Lippen, vortretende Stirn und Nase, feine und elegante Glieder) werden als Foulah-Susu (bei Golberg) oder (gelbliche Susus (von Matthew) mit dicken Lippen und platter Nase beschrieben. Ausser den Griots (in Bäumen begraben bei Mandingo) finden sich die Diavandous (ernsterer Reden) bei den Foulah. In Futa-Djallon haben sich die Fulah mit den eingeborenen Djalonke gemischt. Die Tiapatos (unter den Foulh) stammen aus Mischung mit den Mauren (Raffenel). Die heidnischen Fulan von Ouasselon und Foulou sind den Negern ähnlich (nach Caillié).

**) Le Foulhadan ou Foulhadougou est occupé par les Foulhs idolâtres (au moins indifferent au mahométisme), qui parlent la langue des Malinkiés et ont adopté les moeurs. Ils sont en cela semblables aux Foulhs de Khasson (Raffenel). Le pays de Bambara des Bamana (fraction des Malinkiés) comprend une partie du Kaarta, le Ghiangounté et une partie du Ségo. Les Malinkiés (hommes de Meli au Mali) sont appellés Mandingos.

ihrem Häuptling einen vom Almamy eingesetzten Peulh und fliehen (bei Durchzug der Heere) in Höhlen. — Die von den in's Innere geflüchteten Weissen des Ostens abstammenden Peulh kamen unter dem Stamm Massina (oder Sidrianquais des Almamy) nach Fouta-Djallon, wo sie unter den Eingeborenen (der Dialonke) Proselyten gewannen, und sich zu Herren aufschwangen, die Widerstehenden nach den Bergen von Tenda und an die Küste des Meeres treibend. Die Despotie der Marabuten wurde gebrochen, als der (in vielen Kriegen über die Keffer siegreiche) Häuptling Ibrahim Seuris sich als Almamy proclamirte. Das Reich breitet sich (durch den Islam) am linken Ufer des Gambia und des Casamanza aus. Die (zum Theil nackt gehenden) Bewohner von Tenda (die aus Djallon vertriebenen*) Eingeborenen) verehren Fetische aus Erde oder Holz, und fliehen bei Ankunft der Peulhs (obwohl engen Handel mit den Peulh von Idell unterhaltend). Ces hommes sont d'une taille moyenne et généralement laids, ils ont le nez épaté, les lèvres pendantes et le front très bas. Foucoumba, von wo die Residenz nach Timbo verlegt wurde, ist die heilige Stadt in Futa-Djallon**), wo die Almamy gekrönt werden.

Die zu Tischlern herabgedrückten Laobe geben mit den gleichfalls erniedrigten Stämmen der Malcube (Weber), Gergassabe (Schuster), Wailube (Schneider), Wambaibe (Sänger), Wailube (Bettler) der Fulbe-Gemeinde den Charakter einer Kastenabtheilung, besonders da sie in dem Stammbaum des Pullo-Geschlechts alle auf einen gemeinsamen Vorfahren (Sso) zurückgeführt werden (Barth). Unter der Sonrhay-Dynastie wanderten die Fulbe***) unter dem demüthigen Cha-

---

*) Die (ausgetriebenen) Tiapys wohnen in Koli (neben tributpflichtigen Mandingo). Les habitants de l'Ouasselon ont l'habitude de se faire des incisions à la figure et de se limer les dents (Caillié). Die Tenda feilen die Zähne.

**) Während des Krieges des Almamy mit Bambouk hatten die Bambara von Bourre und Kankan einen Einfall in Fouta-Djallon gemacht. Der Gouverneur von Labe (unter dem Almamy Timbo's in Fouta-Djallon) erhebt Abgaben von Bauves, Koli und Kabou, sowie von den Kaufleuten von Kakandy und Rio-Pungo, wohin die Kaufleute von Labe und Landauman zum Handel kamen. Die (musulmanischen) Mandingoe von Syllacunda (auf dem linken Ufer des Gambia) haben sich an dem rechten Ufer (von den Einfällen der Bambouk bedroht) unter dem Schutz des Almamy von Fouta-Djallon niedergelassen. In Kaman (von Soninkie-Mandingoe bewohnt) treffen die Karavanen aus Kaarta, Bambuck und Hoch-Bondu für Gambia und Sierra Leone zusammen.

***) Nach den Fellani-n-Haussa war Kanta der Dynastienstifter in Kebbi (XVI. Jahrhdt.), der Sclave einer Abtheilung im Lande angesessener Fulbe. Baua, Herrscher von Gober, suchte Othman (als Imam in Doghel bei Wurno) zu unterdrücken (1802), worauf dieser die Glaubensfahne (Djemmaa) erhob, und (obwohl anfangs von den heidnischen Goberaua besiegt) in Ghando (dann in Ssifaoa) ein Reich gründete. Auf seinen Sohn Bello folgte (1832) Atiku,

rakter der Berrorodji in fremde Länder ein (bis zu den Grenzen Adamaua's), und der Stamm der Gabero (unterhalb Garho) hat die Fufulde-Sprache ganz vergessen. Nach den Felata waren alle mohamedanischen Sudaner durch Neuerungen von dem orthodoxen Glauben abgewichen, und deshalb entzündete Danfodio (Sohn des Fodio) oder Zaky den heiligen Krieg. Im Soudan hält man die Felata für Abkömmlinge einer Frau, die im Schlafe von einem Chamäleon befruchtet wurde, während sie selbst von Ammar, Sohn des Yacir (einer der erhabenen Gefährten Mohamed's), abstammen wollen. Indem sich die (von Juden oder Christen aus den Ländern zwischen Nil und Euphrat abstammenden) Towroud oder Torodos (wakrouri redend) in Toro mit den von Omar ben el Kattab (Eroberer Egypten's) zurückgelassenen Arabern mischten, gingen die Fullan hervor. Clapperton hörte von einem Fullan, dass er zu den Wahabiten gehörige Verwandte in Mekka gefunden [Himyariten]. Die Sprache der Fouraoui (in Dar-four) soll der der Foulah gleichen. Danfodio*) sammelte die Foulan in der Provinz Ader oder Tudela und baute in Ghouber eine Stadt, sowie (als dort vertrieben) Sokoto (bei der Rückkehr nach Ader), worauf er (nach Kano) Ghouber eroberte, und dann das übrige Haoussa, Cobbi, Yaourie und einen Theil Nyffe's (bis Bornu und Yarriba). Mohamed Bello folgte seinem Vater Danfodio (1816) in den Provinzen des südlichen und westlichen Haoussa, sein Neffe Mohamed Abdallah im Westen. El Magia (Sohn des Königs von Nyffe) rief (im Thronstreit mit seinem Bruder Ederisi) die Fellan zu Hülfe, die sich des Landes bemächtigten (1825) mit Rabba als Hauptstadt, wo Mallam Dendo (Vetter Bello's) residirte und dem Sultan Osiman (Othman). In Yarriba (mit der Hauptstadt Eya oder Katunga) eindringend, gründeten die Fellan die Stadt Alori, die sich durch entlaufene Sclaven bevölkerte. Die Vornehmen (der Fullan) constituiren den Rath der Kiernos neben dem Almamy (Emir al Moumenim). Die Fullan nennen sich Dhomant (nach Hadj Abubekr). Weiss (Pouti in Malayischen) heisst Foutsi auf Madagascar

und dann (1837) Aliu (im Reich Sokoto). Die Provinz Kebbi (oder Kabana) ist zwischen die beiden Reiche Gando und Sokoto getheilt. In Sokoto (Bello's Residenz) sind die Soromana mit den Imorsharh von Adar vermischt (als Handwerker oder Krämer). In Wadai sind die Fulah zahlreich (nach Mohamed) und (als Zauberer) in Darfur, sowie (nach d'Eichthal) die Felati am weissen Nil (bei Werne) Fulah sein sollen und (bei Brun-Rollet) die Filawi im Osten des weissen Nil (s. Waitz).

*) Die Haare Danfodio's wurden beim Kopfrasiren zur Verehrung gesammelt (wie die Duchaillu's). Nach Verwüstungen in Bornu (XVIII. Jahrhdt.) bauten die Fulbe (1805) Sakatu in Haussa, drangen erobernd in Adamaua (in Jakoba) vor, mit Einfällen in Nyffe (1818), in das Iboland (1850) u. s. w.

(der Phout), Poutiah, Pferd. Djomirao ist Gott (bei den Fullan), Bouddi Stein. Unter den Fullan (malekitischen Ritus) ernennt der Almamy den Häuptling der Provinz und den Marabut für religiöse Angelegenheiten (Tamsir). Diese ernennen die Häuptlinge zweiten Ranges und die Marabuten für die Moscheen (Fodsies), und diese wieder die Häuptlinge und Priester (Tiernos) für die Dörfer. Der Mann erhält bei den Fulah den Ehrentitel Pa (Vater), die Frau Ma (Mutter). Die ehrenvolle Anrede der Susus ist Kammay Foree (alter Mann), die würdigste Tannum foree (alter Grossvater).

Das von Timbo in Futa-Djallon über die Sitze der Solimana's bis nach Musardu (den Sitzen westlicher Mandingo an der Quelle des St. Paul) weiter erstreckte Hochland verlängert sich in jene von weidenden Mohamedanern durchzogene Grassteppe (Serrem) auf der Terrasse des Kong-Gebirges, von der herab ein Druck auf die Ashantie des buschigen Hügellandes ausgeübt wurde, die dann (mit Schiessgewehren versehen) die Küstenstämme überkamen.

Schon früh waren die Ausläufer der Fulah (Fouta) oder Folgier als Fetu an der Goldküste erschienen, und die dadurch angeregten Kriege führten zum Siege der Aquamboer (unter denen Riis die Reste eines älteren Volkes findet) über die Accraer, die nach Klein-Popoe (unter der Foy-Rasse an der Sclavenküste) flüchteten (1680). Nachdem die Akwampu wieder (1733) den Akim erlegen, wurden diese (1741) von den Ashantiern unterworfen.

Auf Osai Tutu, der Denkera eroberte (Coomassie gründend), aber in einem Hinterhalte gegen die Akim fiel, folgte Osai-Apoko, der das Land bis zu den Kong-Bergen unterwarf († 1742). Sein Bruder Osai Akwasi († 1752) kämpfte mit Dahomey, mit dem dessen Neffe Osai Kudjoh († 1781) Frieden schloss. Auf Osai Kwamina folgte Osai Apoko II. (1797) und dann Osai Tutu Kwamina, der (1824) mit den Engländern in Cap Coast Castle (der Fantih wegen) kriegte.

Zum Odschi-Stamm gehören die Ashantie, Fantih, Akim, Akwapim (mit Akrorong), Akwam und die dialektisch verschiedenen Accraer im Ga-Stamm. Das Idiom der Fantih dient als lingua franca.

Das (in Nordwesten die Otyi-Sprache berührende) Ga (Akra) stösst in Nordosten an den (nordöstlich an das Ewe grenzenden) Andanme-Dialekt.

Die auf der andern Seite des Volta liegenden Krepe-Städte gehören nicht mehr zu Ga, sondern zu Akwamu, und ein Theil Ga's liegt wieder mitten im Krepe-Gebiet.

Unter Führung zweier Brüder (Fabule und Kiatambe) kamen die Vey*) (mit einem Dialekt zwischen Mande und

*) Die Vey-berkoma (Foy oder Puy) bilden Reste der Eingeborenen am

Kru) aus dem Binnenlande Mani (das von Mandingo bewohnte Hochplateau) nach der Küste (wo unter den Golah die Dey versprengt leben) bis zum Cap Monte, und ebenso leiten sich die Kru von der Mena- oder Manow-Familie, und ihnen folgten die die (Schuppenfische verehrenden) Karower besiegenden Folgier, die (XVII. Jahrhdt.) ein von Manimassah (König von Manow) abhängiges Reich stifteten, aus dem Florikerri zur Besiegung der Vey am Cap Monte vordrang. Das Reich erstreckte sich über die Bulm (Bulom bei Sierra Leone) und Quoja (der Quaqua-Küste), bis durch die Eroberungen der Sulima zerrüttet, worauf sich die unabhängigen Republiken der Kru oder Grebro bildeten, und auch die Vey eine Selbstständigkeit erlangten, in der Docala Bukara zur Erfindung des Alphabetes geführt wurde, während am St. Paul die Bonsie das Uebergewicht erlangten (in Verbindung mit Musardu des Hochlandes).

Als die Karuer (Karous), die unter dem Fürsten Sokwalla am Rio Junko und Aguado wohnten, in Verwirrung gerathen waren (weil die bisher von ihnen besiegten Folshier oder Folgias in den heiligen See, dessen Schuppenfische nicht gegessen wurden, einen gekochten Fisch mit Schuppen auf Rath eines Jakehma oder Wahrsager geworfen), huldigte ihr König Flonikerri*) dem König der Folshier (Flansire) und wurde mit seiner Tochter Wawalla (Schwester Flonikerri's mit Flansire) vermählt.

Cap Monte. Die aus dem Innern gekommenen Quoja-berkoma grenzen an die Konde-Quoja, sowie an die Gallas, Hondo, Curoas und Folgias.

*) Flonikerri besiegt (in Diensten des Flansire) die Guabe-Monu am Rio Sestos und setzt den Manimasa (der wegen der Vergiftung des Königs Mendimo von den Manu vertrieben war) unter die Gala-Monu ein, erobert (von der Festung Kwolou am Plizoge aus) das Land der Vey-Berkoma am Cabo-Monte und fällt gegen Mimineke (Sohn des Manimasa). Sein Bruder Killimanzo folgt auf Flonikerri, besiegt die Pui-Monou am Cap del Monte und die Quoja-Monou am Fluss Magwilla (Rio Novo), sowie die Quilliga-Monou am Rio Galinhas (Makelbari), in Tombi residirend. Sein unmündiger Sohn Flansire folgt unter Vormundschaft seines Onkels Femmah. Flansire erobert bis Sierra Leone, setzt Quanquagalla als Statthalter bei Sierra Leone ein, Selbuhle am Scherbro, Setre am Hühnerfluss und den durch Dogo-Falma (Minister des Königs von Dogo in Hondo) nach den Bananes-Inseln getriebenen Quanquagalla wieder in Sierra Leone ein, unterdrückt den Aufstand seines Bruders Gamma und besiegt die Gebbe-Monu am Cap Mesurado. Durch die Dogo-Manu nach der Insel Massag (im Fluss Plizogge) getrieben (zu Schiff angegriffen), treibt er die Feinde zurück. Flambure folgte seinem Vater Flansire, als König von Quoja (dem König der Folshier huldigend), geb. 1607 p. d. Mende-Manu, König der Manu (am Rio Junk und Arveredo), dem die Galles (unter dem Fürst Galla-Falli) zinsbar waren, huldigte dem König von Folshia und den Quabes (am Sestos). Das Reich Manu wurde von den Manez oder Monus, die (Ende des XVII. Jahrhdt.) zu den Stämmen von Sierra Leone gehörten und gleicher Nation mit den Giagas (Shagga) oder Gallas sein sollten, gestiftet. Das Reich Berin (am Rio Formoso) erstreckte sich früher bis zum Gambia, zerfiel aber (1482 p. d.) in Empörungen.

Fischverehrung, wie bei den Karovern (Karuer), die sich unter Flonikerri*) den Folgiern unterwerfen mussten, fand sich bei den Sonrhay vor Annahme des Islam (am Niger). Den Karuern war der See heilig, weil in seinem Wasser ihre vom Himmel gefallenen Ahnen aufgenommen waren. Manimassah, Bruder Medino's (Königs von Manow, dem die Folgier unterwürfig waren), eroberte (von der Erbfolge ausgeschlossen und flüchtig) das Land Gala (mit Hülfe der Folgier). — Die Länder Bolm, Zilm, Quilliga und Karrodobu werden von Unterkönigen als Lohnländer besessen und

*) Flonikerri (der Karower) besiegte (am Cap Monte) die Vey Monow (Leute von Vey Berkoma) von der Stadt Tombi. Nach Besiegung der Puy Mono und Quoja Mono zog Zillimanko (Bruder des gegen die Galaer gefallenen Flonikerri) gegen die Quilliga Monow (am Rio Gallinhas oder Maqualbari), und sein Nachfolger Flansire dehnte seine Eroberungen bis Sierra Leone aus (Selbore am Flusse das Palmas (Sherbro) und Sitte am Rio Galinhas als Statthalter einsetzend). Als der in Sierra Leone eingesetzte Statthalter Quandaqualla von Dogo Falma (vom König von Dogo oder Hondo abhängig) vertrieben war, kam Flansire zu Hülfe und eroberte die Stadt Falmaba. Das Land zwischen Sierra Leone und Fluss Sestro theilt sich in Bolm (am Sherbro), Silm, Quilliga, Quoja, Hondo, Galas, Karadabo, Galivey, Folgias, Quabe u. s. w. Die Vey Berkoma oder Halbländer (vi oder halb) sind am Cap Monte übrig. Das Land hineinwärts von Wahkongo oder Cap Monte heisst Quoja, von Vey-Berkoma und Quoja-Berkoma bewohnt (unter Herrschaft der Folgias) 1748. Quoja Berkoma wird durch das Cap Mesurado von der Landschaft Gebbe getrennt (nach Dapper). Der König von Bulm-Berre huldigt dem Dondagh oder König der (den Handel vermittelnden) Quojas (in Quojas-Berkoma), und dieser dem König von Folgia. Vor der Eroberung durch die Foljas wurde der Fluss Mavah (nördlich vom Cap Monte oder Wash Ringo) durch die Puy-Mono bewohnt, deren König Flamburre im Jeg Wonga residirte. Im Lande Quoja wurden die Vey-Berkoma früher am Mavah-Flusse (Cap Monte) und Quoja Berkoma von den Karowern unterworfen. Quoja-Berkoma (Land der Quoja) beginnt am Rio Novo oder Magwibba bis zum Paulsfluss, an der Grenze des Landes Gebbe (Dapper). Die Vey in Teybercoma (am Cap Monte) waren durch die Kriege mit den Karuern und Folgiern fast vernichtet, ebenso wie die Puy oder Puy-monou (1671), die durch die Karuer vom Fluss Mavah (mit dem das Land Tomvey durchfliessenden Plizoge mündend) vertrieben wurden. Die (an die Conde-Quojas oder hohen Quojas grenzenden) Hondo (die Dogo einschliessend) trieben die Galavey nach der Quelle des Mavahflusses. Die Galas an den Grenzen von Hondo und Manoe sind dem König der Manovey unterwürfig. An den am Cap Mesurado südlich mündenden Flüssen (Rio Junk und Arueredo) liegen die Länder Folgia (mit den Karu-monu in der Provinz Karu, von der das Königreich Quoja als Lehn abhängig ist) und das Königreich Manu oder Monoe. Wie die Quojer unter den Folgiern (und den von diesen unterworfenen Karuern) stehen, so die Folgier unter den Manuern (Mendu-Manu). Flambure IV., Dondag oder König von Quoja (-Berkoma), der Enkel Bockwalla's (des von den Folgiern besiegten Karuer-Königs), hatte das Land der Vey (und Puy) erobert. Die Fürsten von Bolm und Hondo huldigen den Quojas und diese den Folgiern, die den Mendi-Manou Tribut schicken. Unter dem Namen der Folgier scheinen die Fulah bis zur Zahnküste vorgedrungen zu sein (Ritter). Die Elfenbeinküste (der Quaqua) enthält die Orte Gena oder Growa, Tabo, Klein-Tabo, Gross-Drewin, Botra, Vorgebirge La Hou, Apollonia, Vallol (1748). Das Land Adow liegt zwischen Korbilattow und Rio de Sweiro da Costa. Die Könige oder Taba (Taba Seyle oder Fabo Seyle) herrschen unumschränkt an der Pfefferküste.

stehen unter dem Könige von Quoja oder Cabo Monte, dessen Vorfahren, die aus dem Geschlecht oder Lande Karu*), einer folgischen Landschaft, entsprossen waren, diese Länder mit Hülfe der Folgier erobert (Dapper). Das (nördlich an die Mandingo- und Limba-Länder, südlich an Bullom und Kuranko grenzende) Land der Timmanih ist in vier Bezirke (unter Häuptlingen) getheilt. Der am Flusse Scarcies liegende Theilkreis der Timmanih ist unter dem Einfluss der mohamedanischen Susus (Mandingo genannt), zu denen die Vornehmsten in der Hauptstadt Kambia gehören. Bei den Timmanis herrscht der Purrah-Orden, wie bei den Susu oder Semo.**)

Solimaes bewohnen das Hochland des Innern (an der Quelle des Rokelle). Der König Gesma Fondo (1690 p. d.) erlaubte die Niederlassung der Foulah in Fouta-Djallon (oder Jallonkadou). Der König eröffnet den Ackerbau (in der Hauptstadt Falaba). Die Susus besetzten das Land der vertriebenen Bagoes (an der Quelle des Pongas), durch Semo-Orden (mit heiliger Sprache) regiert. Die Timmanis (unter dem Purrah-Bunde) besetzten das Land der vertriebenen Bullom (bei Sierra Leone). Während das Susu***) (und mit

*) Die Kru der Mena-Familie wanderten als Claho aus dem Innern nach der Küste. Monu heisst Volk und Berkoma Land an der Küste zwischen Sierra Leone und Sestro (Bulm, Silm, Quilliga, Quoja, Hondo, Galas, Karadubo, Galivey, Folgias, Quabe u. s. w.). Die Folgias sind dem Kaiser von Manow oder Manve unterthänig, wie die Quojaer ihnen (Tribut in Quaqua-Zeugen zahlend). Die Folgias sowohl, wie die Bulm und Silm heissen Unterthanen des Kaisers Mendi (Herren) und die Quojaer Mendi Monow (Volk des Herrn). Die früher dem König der Folgias unterwürfigen Quabi Manower sind dem Kaiser von Manow unterthänig. Die Sprache der Folgianer (neben den Dialekten Tim, Hondo, Mendo, Gala und Gebbe) heisst Mendisko oder Herrensprache [Mande]. The Golah-people inhabit both sides of St. Pauls river, back of Monrovia (seit 1822). The huts of the Deys (related to the Kruhs and Banahs) are circular huts, built of poles, set upright (about the mouth of St. Pauls river) near the Pessies (s. Bowen). The dependant village of Vonzwaw (of the Dey) is called half-town [Vey].

**) Les Landouma (payant tribut à l'Almamy de Fouta-Djallon) sont idolâtres et adorent un personnage mysterieux, connu sous le nom de Simo, qui doit (en certaines circonstances) apparaitre dans des bois sacrés, qu'il hante ordinairement (Lambert).

***) Die Fulhas Susus oder Susus (an den nördlichen Ufern des Mesurado) finden sich auch in der Gebirgskette der Sierra Leone, an den Ufern des Scherbro, Rio Sestos, an dem Cap Monte und Palmas (Golberry). Die Susu (unter den Mandingoe) erkannten (nach Durand) die Obergewalt des Königs der Foolh an. Die Bagoes sind verlaufene Susies und Mandingosclaven (Bergk). Jallonkadoo or (after the immigration of the Foulahs with the permission of the Sooliman) Foutah Jallon signifies the country of the people, who drink Jallon (strong liquor). Den Bund brechend, ermordeten die Sulimas (1764) die Foulah in Soolimana und begannen Krieg mit Foutah Jallon. Die Heiden Logos oder Lokos (unter den Timmanees) vereinigten sich durch Alie Karlie, um Brimah Kenkoure (den Mandingoe-Häuptling von Malacoure), der mit den eingedrungenen Mohamedanern nach der Obergewalt

ihm das Solimana) zur Mandingo-Familie gehört, ist die Sprache der Timmanis (nach Koelle) verschieden.

In dem zu Kooranko gehörigen Soolima-Land (als fruchtbarer Hügelboden am Konkodoogore an den Vorbergen der Nigerquelle Kissi's) wurde die Hauptstadt Falaba (1768) durch Tahabaeere erbaut (neben Sangouia, Semba, Mousaiah und Konkodoogoro). Die (unter Ba Demba) Falaba (1805) angreifenden Foolah wurden zurückgeschlagen.

Auf dem Feldzuge führt der Führer den Titel Kelle-Mansa (Kriegs-Minister). Der König der Soolima zieht bei seinen Kriegen Hülfstruppen von den kriegerischen Stämmen der Sangara (am Niger). Die (in Kaarta) für Beschneidung vereinigten Genossenschaften der Knaben und Mädchen heissen Solimana (Raffenel), wie Raubgenossenschaften Aleman bei Kirgisen. In Solima (mit der Hauptstadt Falaba) wird die Soso-Sprache (wie Kisikise und Bulom) gesprochen (zur Mandenga-Gruppe gehörig, wie das Bambara). Kaarta heisst Sounsana bei den Bambara. Unter Geema Fondo (erster König der Solima) wurde mit Kissi und Limba gekriegt, um Mandingo und Susu mit Sclaven zu versehen (1690). Unter seinem Sohn Mansong Dansa (1700 p. d.) erhielten vom Norden (für Ausbreitung des Islam) herbeiziehende Foula Erlaubniss sich in Jallonkadoo oder Rauschtrank (Jallon) Mann (Ka) Land (Doo) niederzulassen (als in Foutah Jallon), wo (auf Mahomoodoo Saidi folgend) Musah Ba zum Alimammee erhoben wurde und die Bewohner zum Islam bekehrte. Yeena Yella (Sohn Dansa's) stand als König der Soolima im Bund mit Alifa Ba, König der Foulah (1730). Sein Nachfolger Yella Dansa (1750) unterstützte die Foulah auf siegreichen Kriegen gegen Sangara (und Farrabana). Sein Nachfolger Tahabaeere unterstützte (ohne Erfolg) die Foulah gegen ihre abgefallenen Sclaven, die, aus Foutah Jallon nach Foutah Boundoo geflüchtet, die Stadt Koondeah gebaut hatten (1756). Sowa (Häuptling in Kooranko), der vom Islam abfiel, wurde durch die Foulah unterworfen. Die Soolima (unter Tahabaeere) führten Kriege (1768) gegen Kissi und (mit Hülfe der Foulah) gegen Konta Brimah, Häuptling von Wassula (1762). Da die Foulah eine Oberherrlichkeit über die Soolimo in Anspruch nahmen und viele der Häupter verrätherisch tödteten, verbanden sich die Soolima mit Konta-Brimah und zerstörten Timbo (Hauptstadt von Fouta-Jallon) 1864. Nach einem Kriege mit Limba (und Zerstörung der Stadt Bambuk)

— — —

strebte, zu vertreiben (Laing). Ba Kobolo herrschte in Macabele (unter den Timmanies am Rokelle) durch die Leitung der Mandingoe (Tikade Moodo und Fatima Brimah). Der von Ba-Simera beherrschte Theil des Timmanee-Landes besass die Hegemonie über die übrigen Staaten. Die Webekunst ist von Kooranko (östlich von Sierra Leone) bei den Timmanee eingeführt.

wurde Falaba von den Solima erbaut (1768). Die Foulah, nach Eroberung Falaba's, wurden zurückgetrieben (1776). Die Fulah siegten in der Schlacht bei Herico (1778), und auf den gefallenen Tahabaeere folgte sein Bruder Dinka, der mit Kooranko kriegte und die (1795) Falaba angreifenden Foulah zurückwarf. Auf Dinka folgte (1800) Assana Yeera, unter dem der General Yarradee die (unter Ba Demba) Falaba angreifenden Foulah zurückwarf (1805). Die Sangooiah angreifenden Foulah wurden zurückgetrieben (1820). Kriege der Solima mit Kooranko in Limba. Yarradee unterstützte Alimammee Amara (Häuptling der Mandingo's an der Küste) gegen den aufständischen Häuptling Sannassee von Malageea. Nach den Sulimanas wurde Timbo (1700 p. d.) von den Foulahs*) von Foutajallo (den rothen Peulhs, als verschieden von den schwarzen Peulhs am Senegal) besetzt.

Der Mandingo-Krieger Amari-Sonko, der (XVII. Jahrhdt. p. d.) den Gambia herabzog (von Marabuten begleitet), entriss dem Könige von Salum die Staaten von Barra, Kollar und Badibu, die ihm von den Joloffen abgetreten werden mussten. Bei der Theilung des Reiches in fünf Zweige wurde der älteste Sohn in Barra eingesetzt, und die Aeltesten jedes Zweiges erben nacheinander die königliche Würde (Golberry) [Galam, Mikronesien]. Ali-Sonko, König von Barra, residirte in Albreda (1784). Aus dem Lande Manding (zwischen der Quelle des Gambia und der Stadt Kong an dem Mondgebirge) kamen die (Bambouk erobernden) Mandingo, die Niederlassungen am linken Ufer des Gambia und am rechten Ufer die Staaten von Barra, Kollar, Badibu, Ober- und Nieder-Yani gründeten.

Der abwechselnd aus zwei Familien (in Diapina**) und

---

*) Before their rupture with the Foulahs, the Soolima dressed as Mahomedans, but since that occurrence, it has been the fashion to appear as different to their enemies as possible, in dress as well as in religion (Laing). Yarradee, Feldherr des Assana Yerra (Königs der Soolima) besiegte die (unter Ba Demba) Falaba belagernden Foolah, die beim Alkoran die Zerstörung der Stadt (nach den Jellies) geschworen (Laing). Die Soolima-Stadt Sangooiah liegt auf der Grenze von Foutah-Djallon und wurde (1820) von den Foulah unter Alimammie Abdulkhadur belagert. Timbo liegt nordwestlich von Falaba, Hauptstadt der Soolima. Der König von Soolima führte Krieg mit Kissi (an den Quellen des Niger), Sclaven nach Sangara verhandelnd. Der König der Soolima, der in Labi in Fouta-Djallon (mit dem Alimammee Abdhulkhadur durch den Priester Salem Gherladoo) erzogen wurde, übte im Geheim die mohamedanischen Riten, und obwohl er dem Volk gegenüber die Grisgris hochhielt, war er doch den Jellies abgeneigt, deren kriegerische Gesänge dagegen seinen Bruder (den General Yarradee) feierten (Laing). Die Soolima führen Krieg mit Limba (für Palmöl).

**) König Manadi-Sonko residirte (1851) in Badoumar und der Thronfolger in Diapina. Der König von Niannianbeta hat sich von Yani unabhängig gemacht. Albreda liegt im Mandingo-Königreich Bar, östlich durch Badibu begrenzt, worauf Sandially folgt, und dann das Königreich Barsally,

Badoumar) gewählte König der Soninke-Mandingo in Diagara (am linken Ufer des Gambia) unterhält eine aus Gefangenen gebildete Leibwache, die sich das Nöthige gewaltsam aneignen (und einen Marabuten für seine Gris-gris). Ausserdem finden sich Serracolet, die beim Pflanzen und der Ernte der Arachis in's Land kommen, und Dörfer der Peulh, die aus Furcht vor Fouta-Djallon geschont werden (Hecquard). Die Bewohner Gambias zerfallen (nach Hecquard) in Mandingo (Saussaie oder Sonninke) mit einigen Mohamedanern, Peulh oder Foulah und Yola oder Floup (Aiamat). Bei den Guelware in Cabou werden die Züge*) der Yoloff und in Saloum eine Familie der Guelwaren ange-

---

früher durch einen Yoloff-Häuptling regiert (dann an Saloum tributpflichtig). Zwischen den Soninki-Mandingo in Yanni wohnen Peulh zerstreut. Herico-Torode (in Fouta-Djallon) war von einem Torodos (aus Foutatou) gegründet. Sarah, König der Landouman, liess (1841) alle Peulh in seinem Lande ermorden. Les Mandingues, que l'on appelle Sonniqués sont les premiers possesseurs du pays (de la Sénégambie méridionale), nommant les Mahometans (qui sont venus s'établir peu à peu et isolément auprès d'eux) Maures (et leurs demeures Mauracunda). C'est en proportion du nombre de Fouls établis sur son territoire, que le chef d'un village mandingue doit la force, le pouvoir, la richesse, la considération dont il jouit. Ils aiment même à devenir nécessaires, ils s'échappent et vont demeurer ailleurs, quand on ne leur demande plus rien et qu'ils pensent que le chef Mandingue n'a plus besoin d'eux. Les chefs des villages du Cabou, qui possédent un grand nombre de Foulacundas se font donner chaque jour des boeufs par les Fouls (s. Bocandé). Die Mauren in Pakao haben sich von den Sonniqué unabhängig gemacht (aidés des Fouta Fouls ou Foutas Jalons), le chef du Pakao (devenu maure) résidant à Dasilami. Ebenso die Mauren von Souna und Balmadou, aber Canjenou ist noch unter der Herrschaft der Sonninke verblieben. Cependant les Maures commencent à s'appercevoir que les Foutas veulent commander en maître. Ober-Yani wird von einem König der Joloff, Nieder-Yani von einem König der Mandingo beherrscht (Bergk).

*) The appearance of the Mandingo is engaging, their features are regular and open, their persons well formed and comely (Laing). Die (einen Dialekt der Mandingo redenden) Kooranko stehen an äusserer Erscheinung zurück und gleichen (obwohl mit einem Anflug des Islam) in ihren heidnischen Gebräuchen den Timmanees. The Mandingo (repeating the Mahomedan prayers) draw omens from the phases of the moon, wearing greegrees and saphies (prayers written by Maraboots and cased in stained leather), as antidotes to evil. Les Malinkiés de Kaour (en Bambouk) sont moins désagréable, que les Malinkiés de la Gambie. Sans doute, leur physionomie est dure, leurs formes sont grossières et anguleuses, leur face est large, aux pommettes saillantes, leur couleur d'un noir terreux, leurs lèvres épaisses et développées en largeur d'un façon extraordinaire, cependant au milieu de ces traits (farouches et même cruels) ressort un caractère, qui n'est pas l'intelligence, qui n'est pas la distinction, comme chez les Foulahs, qui n'est pas non plus la placidité, et qui pourtant retient le regard (Raffenel). Die Gesichtszüge der (grossen) Mandingo (in Barra) sind feiner, als die der anderen Neger, und ihr Gesicht ist länger (Golberry). Die Jahresrechnung der Mandingo wird mit Knoten geführt. Le peuple (des Poules ou Foulque) est cuivré presque rouge, mais les enfans de cette nation qui viennent au Sénégal et y passent plusieurs années, deviennent beaucoup plus noirs (Saugnier). The complexion of the population (of Nefta) is dark from its alliance with Negress slaves (Richardson).

troffen. Neben den (Fouta-Djallon tributpflichtigen) Mandingoe finden sich Tiapy (als Eingeborene) in Koli. Die Mandingo der Küste sind (Anfang des XVIII. Jahrhdt. p. d.) von dem goldreichen Lande Manding (bei Sego) hergewandert (bis zum Cap Mesurado handelnd), indem sie sich zuerst am Gambia niederliessen (s. Laing). Die nach dem Susu-Lande (mit Fouricaria als Hauptstadt) kommenden Mandingo bekehrten die Einwohner und setzten den in Foutah-Djallon erzogenen Amarah*) (im Einverständniss mit den Foulah) auf den Thron. Die Kaufleute in Katsena sind meist Wangaraua**) (östliche Mandingo). Zu dem Stamm der Wakore oder Wangaraua gehören (neben den Ssissilbe) die Ssussu und die Manding (Mellinke). Die Mandingo von Woolli, in Marabuten und (trunkene) Krieger oder (atheistische) Soninki zerfallend, heissen Saussayes [Susu]. Die Mandingo von Bambuk heissen Malinki. Die Serracole in Kamera gehören zu den Soninki (Mage). Die Diallonke***) sprechen einen Dialekt der Malinki (Mage). Die Mandingo†)

---

*) Amara führte Krieg mit der 1756 von Sclaven gegründeten Stadt Kondeeah, die von den Foulah abgefallen war. Amara wurde durch die Soolima gegen den aufständischen Häuptling Sannassee unterstützt (1821). Die am Gambia erobernden Mandingoe besetzten die (zu Salum gehörigen) Staaten Barra, Kolar, Badibu. Neben dem Könige von Salum (in Cahala) regieren die Minister (Alkier) und der Feldherr oder Farba (s. Repentigny).

**) Die Dhiuli oder Wangara (Mandingo oder Wakore) gründeten das Reich Melle (der Mallinke), und später das der Bambara (Bamanaos) am Niger (Dhiuliba). Die Mandingo von Woolli heissen (bei Serracolet) und Foulah) Saussayes. In Soutouko wohnen Mandingoe-Marabuten, in Sareboya Foulah von Djallon, in Boiacounda Mandingo. Die englische Factorei Fattatenda (am Gambia) heisst Fattateguinda bei den Serracolet.

***) Die Dhialonke und Malinke sind (im Süden von Segu) meistens Segu tributpflichtig. Das Land Mande (bei Sego) gilt als Stammsitz der Mandingo (bei Laing). Die Fulan von Khasson haben die Mandingo-Sprache angenommen (nach Mollien). Le Damel (roi des Jolof) réside à Cahiers (le peuple est le plus brave et a toujours l'avantage contre ses voisins à cause des connaissance, militaires, qu'il doit aux Français). Ensuite sont les Wals et les Brocs, peuples puissans autrefois, mais qui maintenant presque sauvages sont attaqués soit par les négres, soit par les Maures (Saugnier). The region denominated Mandingas is divided into 4 gouvernements of the rulers, called Farim, as Farim Cabo (near the Gambia), Farim braço (from Bafeta to Geba), Farim-Coculim (near the Nallus country). Farim-Landima (at the source of the Rio Grande) under the king Mandimansa (s. Valdez). The superior of the Bixirins (missionaries) is called Ale-mame. Nach Barros schickte Johann III. eine Gesandtschaft an den Temala (König der Foulah), der mit dem Mansa (König der Mandingo) kriegte In das Land Fouta fand (1534) ein Einfall statt.

†) Mandingoes (am Südufer des Gambia) und Susus (des Innern) bewohnten Kayeye (mit Bushreen Dörfern) unter dem (von Jallikeas umgebenen) König von Katoba (mit heidnischen Soninkie neben Foulah-Lager). Kaba (on the river Dseliba) is capital of the Mandé-country, bordering in the east on Bambaran, in the west on Dsoma, in the south on Dsumanana, in the north on Bure (Kölle) mit Dialekten des Kabunga in Kahu (südlich vom Gambia) und des Toronka (mit Bambarendu). The Soso is spoken in So-

von Woolli zerfallen in die Marabuten und in die (herrschenden) Krieger oder Soninke, die einen Stolz darein setzen, die mohamedanischen Vorschriften zu verachten und von den Marabuten zu erpressen [Kshatrya], sowie von den ackerbauenden oder weidenden Foulah, die sich am Gambia niederlassen. Die Regierung ist eine erbliche Monarchie, wogegen sich im Lande Kantora kleine Republiken finden. Die Peuls aus Fouta-Djallon machen jährliche Einfälle auf die Eingebornen und die im Lande befindlichen Peuls (s. Raffenel). Die Bambuk*) bewohnenden Mandingoes heissen (bei Serracolet und Foulah) Malinke, in kleinen Republiken lebend, von denen einige (im Osten) im Bündniss mit Bambara sind. Im Westen übt über einige der Almamy von Bondu die Oberhoheit aus. In Folge innerer Unruhen hat sich Kantora unter den Schutz Fouta-Djallon's gestellt. Die Häuptlinge**) von Kantora haben meistens Leute aus Diavora (Provinz Bondus) im Solde als Truppen, und diese gehorchen im

---

lima (with the capital Falaba) and in Kisekise (with the capital Furodugu). Le roi des négres Walons (avec le village de Brac) était assassiné par les Maures d'Halicory, roi des Bracnars (Saugnier) 1785. Jenseits Podor beginnt das den Poulen gehörige Land am Senegal. Le père du roi (de Galam) avait été laptot au Sénégal. Il était né libre chez la nation Serracolet (Saugnier). Die Sprache von Bambarra war (nach Park) ein verderbtes Mandingo. In Khasson (mit Serracoles in Diakalinn) wird ein verderbtes Malinkie gesprochen (Raffenel).

*) Le front des Mandingues (de Bambouks) est moins proeminent (que celui des Foulah), plus large et plus fuyant (s. Raffenel). Bambuk, von Mandingo bewohnt (die, obwohl Mohamedaner, sich berauschen), wird (den Einfällen der Poulen von Bondu und der Bambaras ausgesetzt) von Mauren und Serracolet's, sowie von den Mandingo des Gambia für den Goldhandel besucht. Kayaye (unter dem König von Katoba) am Gambia ist durch Mandingoes (vom Südufer) und durch Sousous (aus dem Innern) bewohnt (Gray). Von den umliegenden Dörfern (nach der Hauptstadt zu) ist eins inhabited by Mahomedan priests (bushreens). Der König war umgeben von singing people (Jallikeas). The inhabitants of Samee (near Tandicunda, inhabited by Bushreen) are Sonikeas or Pagans (with a Foola encampment near it) in Katoba. Sadoo Madina (inhabited by Jomkeys) is subject to Katoba (near Jambaroo, an independent province of Joloff Wooli). The inhabitants of Madina (capital of Woolli) are Sonikeas (Gray) near the bushree-town. Barra Cunda is surrounded by a thorny fence (the followers of Mahomet not engaging in war). The King (Mansa) of Woolli resides in Medina. Amara, der Alimamee oder König der Mandingo (in Fodi Boukaria oder Fouricaria), wurde durch die Solimana gegen den aufständischen Mandingo-Häuptling Sannassee (in Malageea) unterstützt (1821).

**) Le roi de Bakar est fils d'un marabout, qui épousa une Guelware, dans ce pays (ainsi que dans le Pourada et le Kangaye), la royauté, de même que la noblesse, se transmet par les femmes. Die weidenden Peulh von Mana wurden durch die Peulh von Fouta-Djallon und durch die Saussaie (Soninkie) geplündert. Die musulmanischen Mandingo in Kade sind an Fouta-Djallon tributpflichtig. Le Toumané se divise en plusieurs fraction de territoire, qui forment une espèce de conféderation. Les moeurs sont celles des Mandingues Sonninquais Chaque chef réside dans un tata. In Serrugia (aus Bondu besucht) wohnt der Gouverneur des Almamy von Fouta-Djallon.

Kriegsfalle dem vom Almamy von Bondu eingesetzten Gouverneur. Die mit den (musulmanischen) Mandingo gemischten Peulh haben (mit Ausnahme einiger Vornehmen) den Negertypus angenommen (Hecquard). Neben den Marabuten haben sich in Diannah (Sitz des Almamy) Serracolet (aus Gallam) und Peulh niedergelassen (im Land der Mandingo), während der Peulh-Häuptling Bakary in Kolibentan (Südufer des Casamanza) wohnt, eingesetzt als Grenzhäuptling gegen die Soninkie von Brassou, die der Almamy von Fouta-Djallon mit Hülfe der mohamedanischen Mandingo bekämpft hatte. Die Balantess*) schicken Angeklagte zu den Soninke in Brasson für den Gerichtstrank (s. Hecquard). Das Land Bambouk**) wird in drei von Siratik (durch die Mangindo betitelten Fürsten) beherrschte Königreiche getheilt, Niacalel-Farbana, Samarina-Macan und Nambia-Moussa (1789). Die Könige lassen die Angelegenheiten in den Bentaba genannten Versammlungen entscheiden. Chaque village a son chef particulier (Farin).

Dentilia (am Faleme) ist von heidnischen Mandingo bewohnt. Die heidnischen Bewohner Tenda's (von Poul und Mandingo zurückgedrängt) feilen die Zähne. Die Djalonke von Tenda Niebel zahlen dem Häuptling von Bandeia Tribut. Die Tiapys wohnen am Rio Grande. Von den Felup (Aiamat) haben die Kaiamutes die (früher am linken Ufer des Gambia

*) Le territoire du Souna (an das Land der Balanten grenzend) était autrefois (comme le Balmadou et le Pakao) habité par les Mandingues soninquais, qui en furent chassés par des Mandingues musulmans (mit Hülfe des Almamy von Fouta-Djallon) in befestigten Dörfern. Die Krieger der Mandingue kamen von Fouta, Bonduck und Bambouk. Chaque village forme une espèce de république, gouvernée par un Almamy, chef de Religion, et par un Alcati, chargé de rendre la justice (Hecquard). Die Peulhs in Soubonndou-Diagara waren von Fouta-Toro gekommen.

**) Les Mandingues du Bambouk professent la réligion Mahométane (sachant le nom de Mahomet), mais ils ne souffrent, parmi eux, aucuns marabouts. Nachdem die Mandingo (unter Abba Manko) Bambuk erobert (IX. Jahrhdt. p. d.), galt der Siratik von Bambuk als der Höchste von den drei Monarchien (Satadu und Kondu). Die heidnischen Mandingoes (von Bambouk) oder Malinkes leben in kleinen Republiken. Die Mandingo unter Amari-Sonko zogen zur Mündung des Gambia (XVI. Jahrhdt. p. d.). Thomané-Niacatel, König von Farbana (in Bambouk), baute (mit Hülfe der Franzosen in Galam) Festungen gegen die Einfälle aus Khasson. Les noirs accourent de toutes parts (pour fouiller les mines de Bambouk), il y vient même des habitans de Sambagueslaye et du Bourbayoattoff (Coste). Die in Bambouk handelnden Mauren besuchen besonders die Minen von Nambia (auch die Bondou handeln). Vor den Einfällen der Khasson handelten die Bambouker nach Galam. Beim Einfall der Khasson fliehen die Bambouk nach dem Fels Tambaoura. Die Bambouk unterscheiden als Stände die Lederarbeiter (die auch die Grisgris verfertigen) und die Schmiede. Les Mandingues de Bambouk ont la captivité en horreur, und die Könige haben kein Recht Sclaven zu machen, so dass es deren nicht giebt, ausser den von Guyangar-Kaufleuten aus Bambara gekauften (s. Coste).

wohnenden) Banyun vom rechten Ufer des Casamanza verdrängt (Arm und Schenkel mit Lederschnüren umbindend). Die Balantes wohnen zwischen linkem Ufer des Casamanza und Geba, die Najas wohnen am linken Ufer des Domingo (im Innern), die Papel wohnen zwischen linkem Ufer des Domingo und Geba (an der Küste) und früher auf den Inseln Bissago (China-Pyramiden verehrend). Die Bissagoes wurden von den Biafaren vertrieben. Die früher in den Ländern am Rio Pongas bis zum Nuñez herrschenden Bagoes (Nachbarn der Nalus) wurden von den Susus, die Bullom von den Timmanies (den heidnischen Korankas unter den Mandingo verwandt) vertrieben (s. Winterbottom) bei der kriegerischen Einwanderung aus dem Innern. Das Reich Bullom lag nördlich, das Reich Bouré südlich vom Sierra Leone-Fluss. Die Bisagos der (von Bijager oder Jago Jager bewohnten) Bisagos-Inseln besiegten die (sie vertreibenden) Biafaren und Biguba (1607 p. d.). Die Kumbasser hatten (1515 p. d.) die Kapes besiegt. Die von Le Brue (1699 p. d.) am Süd-Ufer des Gambia gefundenen Banjong wurden durch die Felup (Banjar) vom rechten Ufer des Casamanza nach dem linken getrieben.

Die Kumbas Manez, die aus dem Innern her die Kapez bei Sierra Leone mit Krieg überzogen, stammten (wie diese) von den Galas Monou, dem bei Cap Monte residirenden König der Quoja unterwürfig (1678). Am Flusse Mitomba herrschen die Könige von Burre und von Bulm in Bulombel oder Sierra Leone (1667). Der König von Borea (neben dem König Boluhme) residirte an der äussersten Vertiefung der Bay von Sierra Leone (1607).

Die Felup (zwischen Casamanza und Wintam) haben den oberen Theil der Arme an der Handwurzel, den oberen Theil der Schenkel und oberhalb der Kniee den oberen und unteren Theil der Füsse mit Leder-Schnüren fest zusammengezogen, so dass die zwischengeschnürten Körpertheile weit dicker sind, als im natürlichen Zustand (s. Golberry) [Caraiben], Gesicht und Leib mit Narben und Zeichnungen eingegraben. Das wollige und krause Haar der (kleinen und dicken, aber untersetzten) Felup*) (düster und schweigsam) wird von ihnen (weil länger, als bei anderen Negern) auf dem Kopf über der Stirn in einem Busch zusammen gebunden. Die Gesichtszüge sind fein (den Schwarzen in Indien ähnlicher, als den Negern). Die Haut fühlt sich grob an, von dunkelschwarzer Farbe (Golberry). Bei den Felup (am Do-

*) The countenances of the Felupes, Banhuns, Cassangas (speaking the same language as the wild Arriatas of Jambarem) resemble (in some degree) that of Europaeans, without the flat noses and their lips of the aboriginal negroes south of the Equator (Valdez).

mingo-Fluss oder Farim) wird Mord und Zauberei durch Güter-Confiscation mit ewiger Verbannung gestraft (andere Verbrechen durch Busszahlung). In jedem Dorfe residirt der Häuptling oder König (in den Palavern präsidirend), der ein freies Feld zum Bebauen (durch erbliche Leibtrabanten, die die Confiscationen einziehen) und Abgaben der Fremden erhält. Im Hause des Jambacozes (bei Banhun und Cassangas) wird die Balafao (Trommel) gehalten, um durch ihr Schlagen (nach dem Ton derselben) Nachrichten von Dorf zu Dorf mitzutheilen. Die Kriegsberathungen werden im Geheimen gehalten (damit der König nichts davon erfährt) und stellen den „Tapfern" an die Spitze. In der Nähe von Bissao findet sich unter heiligen Bäumen der hauptsächlichste Xina oder Papeis, der beim Jahresfest*) für Orakel (für Ackerbau und sonstige Angelegenheiten) besucht wird.

Die Quaqua schwören Freundschaft, indem sie Wasser in die Augen träufeln. Die Papel, bei denen die unverheiratheten Leute in einem Hause beisammen wohnen (wie vielfach in Ost-Asien, in Neu-Guinea u. s. w.), trinken bei Friedensschluss das Blut eines Opferthieres, dem die Beine gebrochen sind. Die Bagnun und Papel beschneiden, die Feluper (keeping the fifth day as sabbath) und Bissager machen Einschnitte in die Vorhaut. Bei den (auf europäischen Schiffen

*) Das Hauptfest wird um Neujahr gefeiert (erster Vollmond im November). In the Xina a stick is stuck into the ground on the top of which is placed on a sea shell, into which the king (or chief deputed by him) pours a libation of palmwine (offering a goat) among the Cassangos and their neighbours (to deprecate impending evil. The Jambacozes pretend to have a familiar with whom they conserve, and who inhabits a very dark room (invisible to all, save themselves). Durch ihn citiren sie abgeschiedene Seelen, um in der durch den Hiran (bösen Geist) veranlassten Krankheit Rath zu geben. Nach Geburt eines Kindes wird die Mutter drei Jahre vom Ehemann getrennt, der in der Zwischenzeit sich eine andere Frau beilegt. Die (Burames, Balantes, Banhames, Biaffares, Nallus) durch Räubereien beunruhigenden Bijagoz wohnen (wie auf dem Festland) auf den Inseln (Canoe bauend). Die Hauswand (der Bagoo) in Tallabunchia (am Rio Nuñez) war mit Zickzack-Zeichnungen und unregelmässigen Feldern verziert (s. Gray). Die Gottheit Balola communicirt mit den Priestern. Wenn freiwillig in der Fremde sterbend, kehrt der Geist zurück. Frauen tragen Unterröcke von Palmblättern. Waffen, als Lanzen, Kurzschwerter, Pfeile (mit Fischknochen), vergiftete Musketen. Bei Felup, Banhun und Cassangas (bei Cachen und Zinquechor) tragen unverheirathete Mädchen Schürzen (mit Perlenkugeln), Verheirathete ein Untergewand. Nach Kindesgeburt wird die Brust bedeckt. Zum Schmuck dienen Armringe und Beinringe (Manillas). Die Männer frisiren das Haar in vielen Formen (mit Mütze nach der Verheirathung). Die erste Frau (in Polygamie) muss Jungfrau oder Bajud sein. Die Schmiede weihen die Ehe durch Feilen der Zähne. Die Leiche wird beklagt (Schüsse) von dem mit Lehm beschmierten Trauernden und auf eine Platform vor das Haus gesetzt, dann begraben (aufrecht) in einer Nische (durch Holzbrett geschlossen), in der Erde (nach Befragen wegen Zauberei). Nur die Zauberer dürfen (am Grand Bassam) Milch trinken, und das von einem Andern gemolkene Thier würde Unglück haben.

dienenden) Papel erbt der älteste Sohn, dann der älteste Bruder. Die Banjar (unter einer Priesterherrschaft) machen den Häuptling für das Wetter verantwortlich, wie am weissen Nil (s. Proyart). Die Chinos opfern Hunde. Die Banjun sind durch die Portugiesen getauft.*) Von den Balantes bedrängt, riefen die Cassas (im Königreich Casamanza) die Bramen**) zu Hülfe.

---

*) The (christian) converts among the Casangas, Papels, Banhuns, Balantas, Biaffares and Bajagoz compose the couloured Christians or Grumetes of the portuguese settlements (Valdez). Victorino de Porto converted Becompololo of Bissao (1696 p. d.). Der König von Burre (in Bulom) wurde als Felipe getauft. Die Bewohner sprechen portugiesisch (nach Villault de Bellefond 1667) bei Sierra Leone.

**) Les Brames d'Abola reconnaissent tenir leurs terres du chef cassangue d'Amone (Bocandé). Die Sprache der Kasias ist der der Bagnoun verwandt. Die Sprache der Bramen ist ein Dialekt der Papel. Les Balantes les plus rapprochés des Mandingues ont changé de langage et de coutumes, ils ne veulent plus être regardés comme de Balantes (de la famille de Mané), ils se disent Mandingues (Bocandé). Les Balantes (bravos) depuis le Rio Geba jusqu'au Rio d'Armada, se rapprochent le plus de l'état sauvage. Tous ceux qui demeurent au nord du Rio d'Armada (ceux qui se sont emparés du royaume de Casamance) sont beaucoup plus civilisés. Leur nom de Mané leur est commun avec les Mandingues du pays de Camaco, situé entre les sources de la Casamance et du San Domingo (Bocandé). La plupart des hommes du village de Seyou francescunda (fort des Français) ou Toubabcunda (toubab, blanc; cunda, demeure) sont Jolofs et les femmes Balantes (Bocandé). The sixth day (fiei or holiday) of the week is devoted (among Felups and Banhuns) to drinking, dancing to the sound of the batuque, restling and sleeping (Valdez). Among the Banhun and Cassangas it is the Jambacooz, whe interrogates the persons composing the funeral processions (if any one has practised sorceries on the deceased). If the bier inclines backwards, the answer is in the negative, but if forward it is in the affirmative (Valdez). La première année de son règne, le roi de Baïab (dans la Sénégambie meridionale) se renferme dans sa case pendant un mois, se course la figure d'un pagne blanc et ne se laisse voir à personne, pendant ce temps. Il ne mange rien qui provienne du territoire de Baïab. Le riz, le miel, l'eau, tout va se chercher sur la rive opposée, près du Rio de Bar, devant le Rio de Mbiia. Le bois, le feu, les vases doivent également venir de là. C'est en mémoire de ce que ses ancêtres, après avoir fait serment de ne plus se servir de rien, qui provint de territoire de Baïabs passèrent en cet endroit sur l'autre rive et s'emparèrent du royaume de Casamance. Par là, invisible sur le territoire de Baïab, ne se servant que de choses qui viennent du territoire de la Casamance, il prend possession des deux royaumes (Bocandé). Dans le Cabou (de la Sénégambie meridionale) il y a une caste à part, un sang priviligié qui transmis par les femmes, se perd dans les mâles à la troisième génération. (Les femmes peuvent régner et jouissent d'une grand autorité.) Les femmes qui jouissent de la première destinction sont désignées sous le nom de Taïba, leur fille ainée ou leur plus proche parent hérite de ce titre. Les fils de Taïba sont nommés Mansacoli, ils deviennent chefs de territoire ou de village. Les fils des Mansacoli ont le titre Tiandi (amande de l'arachide), les fils des Tiandi sont de Tiafata (pellicule de l'arachide). Les fils des Tiafata sont des Tiambo (la dernière enveloppe de l'arachide, au délà il n'y a plus que la terre, ainsi, plus de noblesse). Le nom de Mancerimo comprend toutes ces différents qualités. Un homme riche ou puissant est appelé Niankio (Bocandé).

In Herakles' Heer lässt Sallust aus Mischung der Libyer mit den Medern die Maurusier (Schelluk oder südlichen Berber neben Amazirgh im Norden) hervorgehen, während die Perser die (dann erobernd, nach der nördlichen Küste vordringenden) Numidier (als Kabylen oder, bis Seba Rus, Massylier, dann Massaesylier) aus (berberischen) Gaetuliern bildeten, die sich zugleich im Süden unabhängig erhielten, und weiter als Pharusii (quondam Persae bei Plinius), die karthagischen (tyrischen) Pflanzstätten (der Maxyes oder Libyphönizier) zerstörend (mit den Nigritae der Stadt Nigeira) nach Mauretanien die Wüste kreuzten, (als Mohren in Ludamar mit Serracolet) von den Melanogaetuli (Leucaethiopes oder Pyrrhi Aethiopes) von der Grenze der Negerländer her. Herodot fasst die Mischbevölkerung des Nordens als Libyer zusammen und setzte in die Wüste die Garamanten in's Land der durch die Strasse von Murzuk zum Tschad von den Tuareg geschiedenen Tibbu.

Nach den Wechselfällen Nordafrika's unter römischer, vandalischer und byzantinischer Herrschaft, begann (682 p. d.) die arabische Eroberung unter Sidi Okba ben Nafi, und bei der zweiten Einwanderung (1050) wurden die Berber (mit Ausnahme der in den Bergen gesicherten Kabylen) weiter in die Wüste gedrängt.

Die Negerstämme erhielten zuerst den Islam (836 p. d.) von Tiluta, Häuptling der Lemtuna, zu den Ssenhadja gehörig, und als sich alle diese Stämme unter Abu Bekr (als Morabethin oder Almoraviden) zusammenschlossen (1062 p. d.), wurde Ghanata, wo (III. Jahrhdt. p. d.) weisse Sultane (nach Ahmed Baber) geherrscht, erobert (1067 p. d.) von den Molathemim (bis durch die Almohaden verdrängt 1149 p. d.).

Im Osten erhob sich die einheimische Reaction der Susus und stürzte mit der Eroberung Ghanata's (1203 p. d.) die über die Assuanek oder Serracolet herrschende Berber-Dynastie, doch wurden sie dann selbst (1260) von den Mellinke (Freien) Melle's (seit 990 p. d. von Marabuten besucht) besiegt. Die Kriege der Sso (zwischen Komadugu Wau und Schari) mit Bornu begannen 1346 p. d., bis durch Nikale († 1376) besiegt. Die Reste der Susu finden sich bei Sierra Leone.

Während sich diese Begebenheiten mit dem Dhiuliba (oberen Niger) verknüpfen und bis nach Senegambien reichen (durch Abba Manka), hatte sich am Kuara (südwärtslaufenden Arm des Niger) das Reich Sonrhay gebildet seit Stiftung der Dynastie Sa durch Sa-Alayamin aus Yemen (VII. Jahrhdt.) in Kukia, wo Sakassi zum Islam bekehrt wurde. Unter Manssa-Mussa eroberten die Mallinke (1331 p. d.) Sonrhay, wurden aber dann ihrerseits (1464) durch Ssonni Ali von

Sonrhay unterworfen, und nachdem dieses Reich unter Askia (als sich die einheimische Neger-Reaction gegen die Ssonni, Fortsetzung der Ssa-Dynastie aus Yemen erhob) seine Eroberungen ausgedehnt, ward es durch ein Heer aus Marocco zerstört (der Ruma).

Am Tschad-See war unter Ssaef Dhu Yasan (aus dem Stamm der Himyariten) die Dynastie von Kanem gestiftet, die unter Ume (1086 p. d.) zum Islam bekehrt und durch Dunama (1150 p. d.) ausgedehnt wurde. Mit Abd-el-Djelil († 1220 p. d.) folgte eine einheimische Reaction der Schwarzen gegen den bisher hellen Herrscher, und sein Sohn Ahmed († 1259) eroberte Wadai. Nach den Kriegen mit den Sso (1346—1353 p. d.) wurde die Kanori-Dynastie Burnu's durch die Bellala (oder Teda) aus Kanem nach Westen getrieben (1400 p. d.), und Ali gründete Birni († 1505), dessen Sohn Edrissi († 1526) Kanem zurückeroberte und die Bulala besiegte, eine Gesandtschaft nach Tripolis sendend. Die Sso wurden durch Edriss Alaoma († 1603) besiegt. Unter Ahmed-ben-Ali († 1810) begannen die Angriffe der Fulbe, die (nachdem Dunama flüchtig geworden) vom Faki oder Scheich (Gründer von Kuka) zurückgetrieben wurden.

Am mittleren Ost-Arm des Niger gründete Komayo (XIII. Jahrhdt.) Katsena in den ursprünglichen Sieben (Haussa bokeu) von Haoussa, das 1807 durch die Fulbe erobert wurde. Wie in Munia (aus deren berberischem Stamm Deggara die Dynastie von Haussa abgeleitet wird), wurde in Bornu der neue König über der Leiche seines Vorgängers (praes. cad.) erwählt. In der Nigerbeuge war Timbuctu (XII. Jahrhdt.) von den Tuaregh Magsam gegründet, aber Ssonni Ali vertrieb die Tuareg (1488) und leitete dorthin den nordischen Handel (nach Eroberung Biru oder Walata's in Ghanata), der sich unter dem marroccanischen Ruma noch mehr hob, bis zur Eroberung durch die Fulbe (1826).

In dem von Gando abhängigen Theil Sonrhay's erhoben sich die Dendi bei Sogirma gegen die Fulbe.

Nachdem sich 943 p. d. Araber von Ali's Secte zuerst auf der Südseite des Niger gezeigt, sollen die ersten Marabuten 990 p. d. nach Nigritien gekommen sein, und 1061 p. d. unternahmen die Almoraviden oder Marabuten (unter Abu Bekr) der Lemta (auf die die Tibbu zurückgeführt werden) ihren Zug gegen die Negerstämme, wobei Yusuf's Oheim in Melle (in der Nähe des goldreichen Wangara) eingesetzt wurde. Die den Wakore (Wankara, die 1150 p. d. bis Kukia herrschen) oder Mandingo unterworfenen (bei Edrisi) und ihnen verwandten Susus (östlich vom Niger) vertrieben (im Anfang des XIII. Jahrhdt. p. d.) die Ssenhadja (Lemtum oder Almoraviden), die vor den Almohaden gefallen, aus Ghanata, erlagen aber den ihnen verwandten Rivalen der Malinke,

die sich nun in Melle die Freien nannten, gegenüber den Asuinki (1235 p. d.). Unter dem Erobererkönig Mansa Mussa (1331 p. d.) dehnte Melle (das 1260 p. d. Ghanata erobert) seine Herrschaft über die Sonrhay aus, bis die Hegemonie dieses Staates begann (unter den Songad-Herrschern) XV. Jahrhdt. p. d.

Nach Zerstörung der Hauptstadt Melle bemächtigten sich die Bambarra der südwestlichen Gebiete, die Uelad Mebarek (oder Uelad Masuk) der nordöstlichen. Der aus seinen Wohnsitzen an der Syrte vertriebene Stamm der Uelad Sliman liess sich auf den Trümmern des alten Königreiches Kanem nieder, wie die Uelad Ammer auf den Trümmern des Reiches Melle.

Die Araber unter Jusuf vom Stamme der Almoraviden (aus Lemta) eroberten (von Marocco aus) das 990 entdeckte Nigritien (1069) bis zum Niger, worauf Jusuf Nigritien den fünf Stämmen der Araber von Sarah (den Zanhagiern, Zuenzigern u. s. w.) oder Lybiern überliess. So entstanden die Reiche Tombut, dessen Hauptstadt Mense Soleiman (1221) gründete, Melli (wo Jusuf's Oheim herrschte und die Einwohner zuerst zum Islam bekehrt), Tocrur und Ghana, die ihr Ansehen (1253) ausbreiteten, Burnum (mit Fürsten aus Berdoa) und Gaoga, wo 1400 die Negerherrschaft sich festsetzte.

Die Dynastie der Edrissies (in Fez) wurde (789 p. d.) durch Edriss begründet (als Saracenen), worauf (908 p. d.) die Fatamiden (Egyptens) folgten, bis zur Usurpation durch die Zuhiriten oder Zereiden (972 p. d.). Die Dynastie der Moravedi oder Marabuten (1050 p. d.) wurde durch Abba Bekr Omer El Lamethounx (aus Sus) begründet (als Priesterherrschaft). Die Almohaden (aus Berberstämmen gebildet) folgten (1149 p. d.) und (1250 p. d.) wurde Fez und Marocco von den Meriniten erobert, deren Dynastie (1480 p. d.) mit den Sherifen endete, nach der Dynastie der Oatagi (oder der Sadia) befestigt (1550 p. d.). — Der maghrebinische Kabylenstamm Waraba (bis Walily) erkannte zuerst Edriss*)

*) Nachdem die Edrissiten (mit Hassen ben Kennoun) untergegangen waren (973 p. d.), gelangte die Herrschaft an die Zeneta (mit Zyry ben Athya). Les Zenéta étaient voisins des Berbéres, et ils en ont pris le langage, mais ils n'ont rien changé de plus à leurs coutumes arabes qui sont restées et restent encore les mêmes. La langue arabe seule a été oubliée, ils ne la parlent ni ne la comprennent plus, ils sont tels maintenant encore et tels étaient les premiers Beny Meryn (d'après Abd-el-Azyz). Les Beny Meryn (vivant sur les terres situées au midi du Zab africain jusqu'à Sidjilmessa) liessen sich auf den seit der Schlacht bei Oukab (1212 p. d.) verwüsteten Ländereien nieder (nach Abou Mohammed Salah). Les Beny Meryn vinrent (1223 p. d.) au Maghreb de leurs pays barbares, après avoir traversé le désert et les plaines de sable sur les dos de leurs chameaux et de leurs

(aus dem Stamm Ali's) an (770 p. d.), als Imam, in Verbindung mit den Zeneta und Resten der berberischen Stämme. Josef ben Tessesin (Sultan der Morabethin*) oder Almora-

---

chevaux, comme avaient fait les Lemtouma avant eux (d'après Abou Farés), trouvant les roi d'Almohades déjà détachés de leurs affaires et de leurs devoirs (s. Beaumier). Les tribus des Sendhadja (appartenant au Sahara) sont Sonnites et font la guerre sainte aux nègres du Soudan (nach dem Roudh-el-Kartas) 1326 (s. Beaumier). Die Lemtuna bildeten einen Stamm der von den Himyariten abgeleiteten Senhadja. Tlutan (Fürst der Ssenhadja) bekämpfte (836 p. d.) die Stämme bei Bkara im Sudan. Abd Allah ben Yassyn nomma les nobles (des Ssenhadja) Morabethyn (liés), parce qu'ils ne quittaient plus son ribath (ermitage). Eine schiitische Secte der Rouafidh (bei Tarudant) wurde von den Morabethyn vernichtet, sowie die götzendienerischen Righouata. Mohamed el Mehdy quitta le Levant, pour porter en Occident la loi du Seigneur et le Sonna du Prophète (als armer Fakyr gegen den Luxus der Almoraviden predigend), in Tynmal als der Imam El-Mehdi (die Gerechtigkeit zurückzuführen) erklärt. Die seiner Lehre sich ergebenden Stämme wurden El-Mouahedoun (Almohades ou unitaires) genannt (zuerst die Mesmouda). Die Merabethin (Schüler Abd Allah Ebn Yassin's) plündern Audaghost (1052 p. d.) von Ghanata abhängig. Die Merabethin (unter Abu Bekr) ziehen gegen die Negerstämme (1062 p. d.). Ghanata, von den Ssenhadja erobert, wurde von den Merabethin bekehrt (1076 p. d.). Die (den Wakore verwandten) Susus erobern das (von den Ssenhadja beherrschte) Ghanata (1203 p. d.). Die Macht der Ssenhadja (Limtuna) zerfällt (1233 p. d.). Mari Djatah (König von Melle) unterwirft die Susus in Ghanata († 1260 p. d.). Die Idau-el-Hadsch (in Aderer) gründeten das Reich Ghanata. The family of Shereefs (Oulad Ali), whose dynasty (in Marocco) was founded by Husein, came from the neighbourhood of Medina (in Arabia) and succeeded to the empire by a series of usurpations. They are divided into two branches, the Sherfah Hoseinu (who began to reign at Taroudant and Marocco 1524 p. d. and over all the empire 1550 p. d.) and the Sherfah El Fileli or Tafilett, whose ancestor was Muley Shereef Ben Ali-el-Hoseinee, and assumed sovereign power at Tafilett (1640) from which country he extended his autority over all the provinces of that empire (s. Richardson). From Hosein (son of Ali) or El Hosein-es-Sebet (the Nephew) is derived the patronymic El-Hoseinee, which all the Shereefs bear († 680 p. d.).

*) Die aus dem Homeriten-Lande stammenden Marabuten oder Morabeth siedelten (unter Abu Bekr) in Syrien und dann in der Sahara. Der von Giauhar aus Mecca mitgebrachte Abdallah ben Jassia restituirte den mit Christenthum gemischten Islam und regte (unter Abu Bekr) zum heiligen Krieg an (mit der Eroberung Segelmessa's). Die Almohaden wurden (1272 p. d.) von den Meriniden vertrieben. Mohamed (Sohn Tomrut's) wurde von Abdelmoumen als Mahadi erkannt (aus dem Stamm der Mossameden bei Sus) und sammelte Anhänger in Agmat gegen den Almoraviden Ali in Marocco. Aben Cosay (ein Bauer von Algarvien) predigte den Arabern in Spanien die Lehre der Almohaden zum Sturz der almoravidischen Tyrannen (gleichzeitig mit ihrem Fall in Afrika). Mohamed Abdalmumen sammelte (als Mahadi von Hussain, Sohn Ali's stammend) in Sous alaksa (am Atlas) die Almohaden, um die Almoraviden oder Marabuten aus Spanien zu vertreiben. Sus (mit Taradant) ist von Berberstämmen bewohnt. Die Almoraviden unter dem Emir-al-Moumenin stürzte die Ommejaden. Die Almohaden (1120 p. d.) stammten von Hasan-el-Muthan, Bruder Mohameds († 719 p. d.). Von Abdallah-el-Kamel (752 p. d.), Vater des Edris, stammte die Dynastie der Edrissiten. Von El Kasem (852 p. d.), Bruder Abdullah's, stammen die Khalifen Egyptens und Marroccos. Upon a demand of a tribe of Berbers (of Moghrawa) El-Hasan (1266), was sent by his father El-Kasem (having emigrated into Africa, into the kingdoms of Segelmesa (Tafilet) and Draha, where through his descen-

viden) gründete Marocco, als Molathemoum (Letham oder Schleier), Alfons bei Badjoz (1086) besiegend.

Der himyaritische Stamm der Morabethen (Almoraviden) in Syrien (unter Abu Bekr) erscheint in der Sahara (über Egypten) als Molathemin oder Verschleierte*) (schon vor dem Islam in der Wüste nach Ibn Khaldun). Nachdem Tilutan, Häuptling der Limtuma oder Lamethumi vom Stamm der Lamethoumah oder Giauhar (Al-Jelali), den Islam angenommen (837 p. d.), vereinigte Abubekr ben Omar (Giauhar, als Emir-Al-Moslemin) durch die Predigten des heiligen Abdallah ben Jassin die Berber-Stämme (der Sanhadscha oder Azenaghen des Senegal oder Zanaga, seit Mohamed Schen in Scheratit und Abakak getheilt) der Wüste (1034 p. d.) und vertreibt die (seit VII. Jahrhdt p. d.) in Marocco herrschenden Saracenen nach der Eroberung von Segelmessa (1056 p. d.), die Dynastie der Almoraviden stiftend, aus der sein Sohn Joseph Ben-Tessisin Süd-Spanien erobert (bis zur Herrschaft der Almohaden 1126 p. d.).

Nachdem 990 p. d. die ersten Marabuten nach Nigritien gekommen, gründete der Berberstamm der Lemta (auf den die Tibbu geführt werden) ein Reich (1017) unter Abu Bekr. Der Hauptort des von Senagha gegründeten Reichs war Tedla (zwischen Fez und Marocco). Der westlich von Timbuctu wohnende Berberstamm der Benu Goddalah besiegte (1069), mit den Lemtah (Lumtunah) aus dem Reich in Djenreh (1061) und Mafusah verbündet, die Maghrawah, die in die Wüste zogen, und gründeten in Fez (als Morabiten) die Stadt Marocco (1073). — Auf die arabische**) Einwanderung in Nord-

dants he became the common progenitor of the Maroquine Shereefs. By his son (Mohamed) El-Hasan (1391) became grandfather of Hosem, who (1507 p. d.) founded the first dynasty of the Hoseinee Shereefs in Segelmesa and the south of Marocco (extending his kingdom). Ali, son of Mohamed (the brigand, as king of Tafilet) founded (called into Marocco by his uncle) the dynasty Filei of the Hoseinee Sherifs († 1632 p. d.). Teroudant (capital of the province Sous) was built by the ancient Berbers (Richardson). The inhabitants of Wad-Noun (on the Wad-el-Aisa or Daradus) are mostly Arabs with a sprinkling of Shelouh. Guezoula or Gouzaula (between Sous and Wad-Draha) is peopled by a Berber race (sprang from the ancient Getuler), independent of Marocco. The Sultan (of Marocco) is the head of the orthodox religion of the Mussulmen of the West (Richardson). The Shereefs once pretended to exercise authority over all the Western Sahara as far as Timbuctoo (all that region of the desert west of the Tuaricks). Les Azdjer et les Ahagar constituent les Touaregs du Nord, commes les Aïr et les Aouélimmiden ceux du Sud (Duveyrier).

*) Nach Ibn Batuta verschleierten sich die Könige von Bornu und auch das Volk (nach Makrizi), wie noch die Mangafrauen (s. Barth). Lange vor dem Islam schweiften die Molethemin (die den Litham oder Schleier tragen) in der westlichen Wüste (im Süden des Bilad-el-Djerid) zu verschiedenen Stämmen anwachsend (Ibn Khaldun).

**) En 1050 p. d. eut lieu la seconde invasion arabe, qui eut pour ré-

afrika (650 p. d.) folgte eine zweite, als der Khalif Kaim seinen Sitz von Kairwan nach Cairo verlegte und Marrocco in Yousef ben Taschfin sich niedersetzte.

Nachdem die (VIII. Jahrhdt. p. d.) herrschenden Senagha oder Ssenhadja (unter den Berbern) von den Arabern (im Süden Marocco's und Algiers) zurückgedrängt waren (XV. Jahrhdt. p. d.), bildeten sich in der Mischung vier Klassen von Stämmen, als die Arab oder Hhasar (freie und kriegerische), Suaie (freie und friedliche), Choddeman (Senagha im Süden) oder Lahme (als Geknechtete), Harratin (Mischlinge), als Abkömmlinge befreiter Leibeigenen. Die Freien unter den maurischen Stämmen tragen den vollen Haarwuchs (guffa), während die Senagha nur einen Kamm auf dem Scheitel stehen lassen. Ode Ben Hassan ben Akil (aus dem Stamm der Rhatafan oder Ghatafan) wird (als Ahnherr der maurischen Stämme) aus Egypten hergeleitet (s. Barth). Die kriegerischen Stämme der El Imrhafera oder Meghafera bilden die Gruppe der Bundesgenossenschaft. Die Lewata waren die Vornehmsten der Botr (nach Hiempsal).

Die Uelad Billa, als Choddeman oder Geknechtete der Ahel Ahmed Hennun (unter den Arab oder Hharar), sind nur soweit geknechtet, dass sie die Medarie bezahlen, und nicht

---

sultat de refouler les Berbéres dans les montagnes, ou ils restérent refugiés, et de donner à l'Afrique septentrionale les souches de toutes les tribus qui l'habitent encore aujourd'hui (Sériziat). Die Mehadjerid in Tougurt haben unter den Berbern den jüdischen Typus bewahrt (nach Sériziat). Lorsque Sidi Okba ben Naß (chef des Arabes) detruisit (682 p. d.) les restes déjà très affaiblis de la domination romaine, une partie des vaincus se réfugia dans les montagnes et se mêla aux Berbéres. C'est par cette mélange, que la tradition explique la beauté des femmes dans certaines tribus de l'Aurés et notamment aux Beni-Fereh (Sériziat). Der Stamm der Beni-Rouman sei unter den Berbern von Nachkommen der Römer gebildet (in Zab). Les invasions arabes tantôt traversent les populations autochtones sans les déplacer, tantôt les entrainent avec elles sans leur faire perdre leur type originel le plus souvent elles les dissolvent complètement (Carrette). Die nach Zerstörung der Städte zum nomadischen Fortleben in die Ebenen gezwungenen Berber werden von Warnier als arabisirende Berber unterschieden, während die im Aures-Gebirge ansässig gewordenen Araber die berberisirenden Araber bilden. Die Berber der Gebirge heissen Chaouia im Aures-Gebirge (s. Sériziat). Neben Arabern, Berbern (Nachkommen der Kabylen), Negern unterscheiden sich türkische Corouglis (in der Oaße von Biskra) und die Rouaras (mulâtres à peau très foncée, qui sont venus de l'Oued-Rir). Die ursprünglichen Bewohner Tischit's (Schetus) sind die Massina, eine Abtheilung der Assuanek oder Aser, die aus zwei verschiedenen Elementen besteht, eins von dunkler und eins von heller Farbe (s. Barth), als die Gründer des Königreiches Massina oder Ma-ssin (dessen Mittelpunkt die Insel, rude, war mit Tenengu als Hauptort). Die Kagorat (unter den Assuanek) zeigen helle Farbe (und besonderes Idiom). Arik bildet den nordöstlichen Theil von El Hodj (unter Ghanata). Von Djauara (der verfallenen Hauptstadt von Melle) oder Djara-Melle nennen die Fulbe die Ssuaninki oder Ssebe, die vornehmste und edelste Abtheilung der Assuanek bei Djaura-n-Kobe (s. Barth). Die Assuanek in Kadjaga oder Gedjaga heissen (bei den Fulbe) Haira-n-Kobe.

die Kerama. Unter den zu den Suaic oder Merabetin gehörigen Tenuaidjio (die das Gummi nach den europäischen Niederlassungen bringen) geniesst der Stamm Ahel Ibrahim e Schiuch*) eine besondere Verehrung.

Ausser den Arabern, die (nach d'Aveyzac) aus Yemen nach dem östlichen Afrika gekommen, lässt Raffenel die Araber oder Mauren**) der westlichen Wüste von den aus Granada vertriebenen Mauren abstammen, die vor ihren Glaubensgenossen in Marocco nach Süden flohen. Die Mauren (in Senegambien) theilen sich (nach Raffenel) in Trarzas***)

---

*) In der ersten Gruppe der Berabisch (Perorsi) in Asauad bilden unter den Freien (neben den Lahmen oder Choddeman, als Geknechteten) die Uelad Sliman (nach Beraubung der Uelad Rhanem) die Schiuch oder Häuptlingsfamilie. Die zweite Gruppe heisst Botn el Djemel in Folge der Mannigfaltigkeit der Elemente, die in ihr, wie in dem „Magen des Kameels", zusammengewürfelt sind (Barth). Ungeachtet ihrer Erniedrigung als Imhrad (der edlen Stellung verlustigen Stämme) haben sich die Kelluli durch die gänzliche Vernichtung der in früheren Zeiten sehr beträchtlichen Macht der Igelad und Jemedidderen ausgezeichnet, die meist über Timbuctu herrschten und den Kunta feindlich waren (Barth). Die Ergageda (des arabischen Stammes Kunta) hatten früher den Rang der Welaie (des heiligen Stammes). Die Uelad Sliman, aus ihren Wohnsitzen an der Syrte vertrieben, hatten sich (unter Mohammed, Sohn des Abd el Djebl) in dem Grenzlande zwischen der Wüste und den fruchtbaren Thälern des Sudan (auf den Trümmern des alten Königreiches Kanem) niedergelassen, wie in der westlichen Hälfte der Wüste die Uelad Ammer oder (bei Mungo Park) Ludamar auf den Trümmern des Reiches Melle ihre Macht begründet (Barth). Die königlichen Embleme Baghirmi's (ein Speer, eine Pauke und ein Büffelhorn) stammen aus dem (heidnischen) Kenga, als sich (mit Einführung des Islam in Wadai) die Dynastie begründete. Vor Eroberung der Fulbe war der (den Marghi verwandte) Stamm Batta der mächtigste in Fumbina (neben den Fali, Mbum, Yangere u. s. w.). Die Tishoren oder Idinet-n-scheggarnen (Rothen) begreifen die Gesammtmasse der freien und unfreien Stämme (Amosharh und Amri).

**) La vie nomade n'est pas générale. Les Maures de Modinalla y ont tout-à-fait renoncé, leurs alliances avec les femmes foulahs ont donné lieu à une population métisse (Raffenel). Obwohl berberischen Ursprungs, galten die Ssenagha für Araber, deren Sprache sie angenommen haben. Die Mescheduf (berberischen Ursprungs) in El Hodh sind eine Abtheilung der Limtuna.

***) Les Tischitls (avec la face plus large et plus plate, le front moins bombé, le nez moins, courbé et quelque peu écrasé vers les ailes) n'offrent point les mêmes traits que les Trarzas et les Braknas (nach Kummer) unter den Mauren des Senegal (Raffenel). Die früher tributpflichtigen Dowdiches haben sich durch Tapferkeit zum ersten Rang aufgeschwungen unter den Stämmen und stellen den König. Die aus Spanien vertriebenen Araber liessen sich (von Arabern und Berbern der Berberei geplündert) an marocca-nischer Küste (unter Mischung mit Türken und Renegaten) als Mohren nieder. Der Tempel des Jonas in Sous war (nach Assed Ifriki) von Wallfischknochen erbaut (Conde). Der Berberstamm der Massufa, der (XIV. Jahrhdt p. d.) die Karawanen durch die Wüste nach Timbuctu führte, ist durch arabischen Einfluss umgewandelt. Whenever the Arab or Berber comes to dwell in a town, or a Moor or a Turk goes to reside in the country, adopting the Arab or Berber dress and mode of living it is no longer possible to distinguish the one from the other or mark the limitation of races (s. Richardson). Maroquine Berbers include the varieties of the Amayeegh (great) and the

(vom Ocean bis zum Dorfe Gaë), Darmankour (als Marabuten), Braknas (von Bokol bis Modinalla), Dowisches (von Modinalla bis zur Mündung des Falémé), Oualed-el-Koissis (von der Mündung des Falémé bis Medina in Khasson), Oualed-M'Barek (Gummi aus dem Innern nach dem Senegal bringend), Tischitt (in der Wüste westlich von Timbuctu).

Nach Schedad, Sohn des Ad, führte Afrikis, Sohn des himyaritischen Königs Abraha Dhul Menar (Sohn des Dhul Karnaim) ein Heer von Mischvölkern (Amalekiter und Canaaniter aus Syrien) nach dem Maghreb (als Stammvater der Berber). Nach Strabo sind die Maurusier von Herakles hergeführte Indier. Der aus Syrien verschwindende Kronos hinterliess sein Reich in Afrika (nach Africanus) seinem Sohne Aphros. Belus (Bruder des Agenor), Sohn der Libya, (Tochter des Epaphus und der Memphis) zeugte Aegyptus (Ramesses) und Danaus (Armais) XVIII. Dynastie. Unter Rhamses II. wiederholte sich der unter Thutmes III. zurückgeworfene Angriff der Lebou (Libyer) und Maschauah (Maxyes), als Tamahou (Nordmänner) oder Tahennu (Nebelmenschen) mit ihren Verbündeten (Pelasger, Sarder, Siculer, Cretenser), als blonden Völker. Die am Tritonsee lebenden Stämme waren (nach Skylax) *ξανθοα* (wie im Aures-Gebirge), im Gegensatz zu schwarzen Maurusier, die Procop auch in der Cyrenaika und Barcas kennt. Cyrene war bewohnt von den Barnten, Araraucelen, Arbesten, Matacureer, Psyllen, Nasamonen, Laganicier. Der Sarcophag Asmunazar's (600 a. d.) giebt die älteste der phönizischen*) Inschriften.

Die Stämme in den Syrten, wo (nach Ibn Khaldun) der Hauptsitz der Lewatah war, heissen (bei Procop) *Λευαδαι* (den dritten Hauptzweig der Al-Butar in den berberischen Genealogien bildend). Wie die Lewatah oder Lud (neben Phut) waren die von ihnen abgezweigten Naphzawah (Nebdeni oder Naphtuchim) über Afrika verbreitet.

Shelouh (descended from the Philistines, who fled before Joshua), who mostly are located in the mountains, while the Arabs are settled on the plains. Conde zählt Masmuda, Zeneta, Senagha, Gomesa u. s. w. als berberische Stämme auf. In Marocco finden sich die Amayeegh und Shelouh, in Algeria die Kabylen, in Tunis die Aouren (Shouwiah) und in der Sahara die Tuarik. Ghuer oder Gheu in den Bergen von Jedla (bei der Quelle des Wad Omm-Erbegh) is the residence of the supreme Amrgar or chief of the Amazirghs.

*) Neben der phönizischen Inschrift von Idalium (aus der Ptolemäer-Zeit) wurde in Cypern eine bilinguale Inschrift (phönizisch und cypriotisch) gefunden. Die cypriotischen Zeichen sollen den lykischen gleichen. Bei Laodicea wurde eine phönizische Inschrift aus der Zeit der Seleuciden gefunden. In Athen wurden bilinguale Inschriften (phönizisch und griechisch) angetroffen. Neben den punischen (phönizischen) und (in Cursiv-Schrift) neupunischen Inschriften finden sich die numidischen oder libyschen (in berberisch zu erklärendem Dialekt) mit Schriftzeichen, worin Aehnlichkeit mit den von (berberischen) Tuareg gebrauchten gefunden wird. Die Inschrift von Thugga ist bilingual (numidisch und punisch).

Bei Procop spielen die Mauretanier (oder Numidier) als Cananäer (vor Josua fliehend) oder Gergesiter. Der Mauren-Fürst Jarbas (Sohn der Garamantis und des Jupiter Ammon) gründet ammonische Heiligthümer in Karthago mit Dido's Ankunft verknüpft. Als Osiris den Hammonem quendam, der Heerden aus Afrika hergeführt, bei Theben angesiedelt (s. Leo Pellaeus), bildete sich der Ammon-Cult. Die Lehbim (Libyer) galten als Abkömmlinge Mizraim's (Sohnes des Ham).

Die Beranis in Mauretanien sind weiss und oft blond, die Schelluchen dagegen unterscheiden sich von den Berbern durch ihre dunklere Farbe und grössere Kunstfertigkeit (s. Graberg von Hemsö). Renou unterscheidet Chevlleuh und Amazirh in Marocco. Wie die dunkelfarbigen Stämme späterer Einwanderung zu den Al-Butar, werden die nomadischen Urvölker Nordafrika's (Gätuler, Maziker, Numidier) zu den Beranis (in den Genealogien der berberischen Stämme) gerechnet (als Amazigh oder Maziken). Die Sophukäer stehen am Cap Non (bei Ptolemäus). Die numidischen Fürsten erhielten für ihre Dienste eine Karthagerin zur Ehe (nach Polybius), wie mongolische eine Prinzessin China's. Die Lehabim oder Lubin sind Bewohner Marmarica's, als Libyer im engeren Sinne (s. Movers). Jackson findet in Siuah Sprachverschiedenheit vom Berberischen. Die Libyer (neben Numiden) oder (römischen) Afri sind (bei Polybius) die ackerbauenden Stämme in Byzacium. Die Zaueken sind (nach Shaw) die Zengitaner oder Ziquenses, als der Berberstamm der Zawaghah.

Nach der ersten Zerstörung Karthago's (ehe durch Dido wieder aufgebaut) wanderten die Azuagen (unter ihrem Häuptling Hanno) in das westliche Mauritanien, die Städte der Libyphönizier erbauend (s. Marmol). Nach Macrobius erfand Aristäus die Bienenzucht in Cyrene, wie den Pruzen ihr Weidawut ein Boewulf war. Herakles brachte (nach alter Sitte) Ziegen und Schafe aus Libyen nach Griechenland (s. Varro).

Nach Abd-al-Berr (bei Shehabeddin) waren die Berber gemeinsamen Stammes mit den Egyptern, von Kobt abstammend. Nach Sultan Bello (bei Denham) sind die Bewohner der Provinz Guber (Gober), als Nachkommen der Kopten, allein freigeboren unter allen Stämmen von Haoussa, und waren durch Tuaregs (aus Augila) vom Norden herabgedrängt.

In Libyen (als karthaginensisches Afrika bei den Römern), das (zwischen Egypten, Aethiopien und atlantischem Meer) sich in Bewohntes (Berberei), Gebiet der wilden Thiere (Biledulgerid) und Wüste (*ὀφρυὴ ψάμμης*) theilt, werden (von Herodot) Libyer, Aethiopier*) Phönizier und Griechen unter-

*) Am See Pseboa (oberhalb Meroë) trafen (nach Strabo) Aethiopier und

schieden (neben eingeborenen Stämmen). Die Ammonier waren ein Mischvolk von Aethiopern und Egyptern (zu den Garamanten oder Lewata gehörig). Zwischen den Atlanten (westlich auf der Salzhügelreihe bis zu den Säulen des Herakles) und den Garamanten wohnten die (der Sonne fluchenden) Ataranten.*) Die Garamanten (östlich von den Macae und südlich von den Nasamonen) in Phazazania (Fezzan) jagten die wie Fledermäuse zischenden Troglodyten in Tibesti, wo (nach den Bewohnern von Augilah) gezirpt wird (s. Hornemann). Die das Land der Schlangen beschwörenden Psylli (die gegen den Notos gefallen) besetzenden Nasamonen begruben sitzend (wie in den megalithischen Monumenten Nordafrika's). Auf die ihre Frauen (wie die Neger der Westküste) mit Erzspangen an den Beinen schmückenden Adyrmachiden, die egyptischen, und die (jenseits der Giligammen) wohnenden Asbysten, die cyrenäische Gebräuche angenommen, folgen die Auschisen (mit Kabaler) bis zu den Nasamonen. Westlich von den Macae (am Charitenhügel) lebten die Gindaner (die Frauen mit ledernen Knöchelbändern verziert), dann die Machlyer und Auseer (Athene verehrend) am Tritonsee (von Lowdea), die libyschen Weidevölker beschliessend, und von den feldbauenden Libyern stossen an sie die Maxyes**) (bei Her.) oder (bei Justin)

Libyer zusammen. Herodot unterscheidet *Αἰθίοπες οἱ ἐκ τῆς Ἀσιῆς* und *Αἰθίοπες πρόσουροι Λιγύπτῳ*. Die westlichen Aethiopier (bei Hypsikrates) wurden von Bogus (König der Maurusier) bekriegt. Isidor unterscheidet als Aethiopes die Hesperii (occidentis), Garamantes (Tripolis) und Indi (orientis). Die Neger heissen Gnaui (s. Rohlfs) in Marocco.

*) Ataranten heisst in der Haussa-Sprache die Versammelten (tara oder versammeln), westlich von den Garamanten (Barth).

**) Die von Troja hergeleiteten Maxyer (Mazyken in Mauretania Caesariensis) repräsentiren die schon bei der ersten Gründung Alt-Karthago's und Hippo's veränderten Eingeborenen (von denen die Zaneken als ursprünglicher Rest übrig blieben) und bildeten die Libyphönizier, die sich (als Zanaghen oder Zaneken aus Zengis) nach Karthago's Zerstörung durch Jarbas an die Westküste (libysche Städte gründend) begaben (s. Marmol) und (von Avienus) im südlichen Spanien als wilde Libyphönizier bekannt sind. Ihre früher weite Verbreitung zeigt das Auftreten der Zoghaua (bei Leo) in den Goran (Garamanten) oder Teda, die (XIII. Jahrhdt.) vor dem Berberstamm Berdeva zurückwichen. Alle Wechselfälle der Eroberung in Maghreb erduldend, wurden die Zoghaua durch die Moraviden (XI. Jahrhdt.) unterworfen, als Zenagha, wie ihre (nach Zerstörung der Pflanzstädte durch die Pharusii und die, *Νίγειρα μητρόπολις* umwohnenden, Nigritae) zum Senegal zersprengten Stammgenossen (der Zenaghas) im dort Bracknas genannten Mohren-Stamm der Wüste, während sie zur Zeit der portugiesischen Entdeckungen noch als die (XI. Jahrhdt. Ghanata erobernden) Ssanhadscha oder Azanaghen (des Senegal oder Zanaga) am atlantischen Rande der Wüste streiften und (nach Bekri) ihre Töchter mästeten nach noch jetzt mohrischem Brauch (wie einstens bei den Mosynoeki in Kleinasien, deren Könige durch Fetischverbote im Thurm gehalten wurden, wie in Yemen). Die Aethiopier (bei Meroe) hielten ihre Könige (nach Strabo) eingeschlossen, wie Haushüter (als Götter).

Maxytani (deren König Hiarbas die Dido zur Ehe verlangte) in Zeugitanis oder ἡ *Καρχηδονία* (bei Strabo), als Africa propria, nördlich von den Gyzantes in Byzacium (gegenüber der Insel Cyraunis oder Cerajna) in dem Honig (aus Datteln) producirenden District (von Tunis), Nachbarn der Zaueken (mit Wagen lenkenden Weibern). Die Ketama (in der Kabylie) galten als Rest der karthaginensischen Bevölkerung. Nach Bougainville finden sich Reste karthagischer Cisternen auf Arghuin (Emporium der portugiesischen Handelsgesellschaft 1452 p. d.). Die Pharusier bedienten sich (nach Strabo) der Sichelwagen, wie die Garamanten zu Wagen jagten (bei Herodot).

Nach der sidonischen Gründung Origo (s. Syncellus) folgte Karthago, gebaut (nach Appian) von Karschedon und Zorus (1233 a. d.). Das von Elissa oder Dido gegründete Karthago oder Byrsa wurde (vom Numidierkönig Jarbas zerstört) wieder aufgebaut als Neapolis (814 a. d.). Utica (die Alte oder Edle) wurde bald nach Gades (vor Karthago) gegründet.

Die aus Egypten vertriebenen Berber kämpften (nach Masudi) mit den Franken (die nach Sicilien, Sardinien, Majorca und Spanien vertrieben wurden) und den eingeborenen Afrikanern, mit denen sie Frieden schlossen, worauf sie den Franken die grossen Städte überliessen und sich in die Zelte der Wüste zurückzogen. Die egyptischen Hieroglyphen sprechen vom Einfall nördlicher Völker. Nach Leon de Marmol liessen sich zur Zeit der assyrischen Herrschaft fünf Stämme des glücklichen Arabien in den afrikanischen Wüsten nieder.

Strabo stellt den Pharusiern die Maurusier (Mauren der Römer) gegenüber, nennt aber sonst neben diesen letzteren (im Innern des Landes) die Gaetuli (das grösste der libyschen Völker), und nach Sallust bildeten sich aus Mischung der Gaetuli und Perser die (wegen ihres Weidelebens benannten) Nomaden*), also die Pharusier oder Pheres. Da die Pharusier mit den Nigritae als Nachbarn der westlichen Aethiopier genannt werden, so entsprächen sie gewissermassen in Beziehung zu dem Gesammtstamm (dem gaetulischen) den zu den eigentlichen Negern führenden Uebergangsstufen der Farben-Nüancirungen in Pyrrhi Aethiopes (Leucaethiopen oder Pharusier)**) und Melano-Gaetuli (oder den schon negroiden Nigritiern).

Die Gaetulier erstreckten sich durch das Innere des

*) Weil die Massäsylier den Ackerbau vernachlässigen, nennt man sie Nomaden (Numidier) oder Wanderhirten (bei Strabo).

**) Perorsorum a tergo Pharusii. Die Zeghrana (*Ζεγρήναιοι*) wohnten südlich von den Phthuth oder Tensift. Juncta Canariis Aethiopum gens quos Perorsos vocant (s. Plinius). Sefk oder Sophak (bei Alex Polyh.) war (nach Ibn Khaldun) der Vorfahr der Berber (als Messufa).

Landes (in den ihrer Lebensweise zusagenden Strichen) bis zu den Syrten (nach Strabo), natio frequens multiplexque (Mela).

Nach Hiempsal (bei Strabo) wurden die von den Persern (des Herakles) mit den Gaetulern geborenen Kinder von ihren Eltern ausgetrieben, sich im Lande Karthago's niederlassend und (als Numidier) die Libyer unterjochend [eine erobernde Bastardrasse, gleich den Griquas].

Das Vordringen der Araber begann mit Amru (641), der die Berber besiegte. Die Neger, von denen sich Spuren zu Tugurt in Algerien (s. Daumas) und Tunis finden sollen, wurden von den Berbern (nach Ahmed Baba) gezwungen, die von ihnen besetzten Oasen der Wüste aufzugeben. Leo bezeichnet die Bewohner Ahirs als Neger, die auch Fezzan bevölkert. Die Ghober mischten sich in Rhal oder Ghat mit den schon vor dem XV. Jahrhdt. eingedrungenen Berbern. Die Busave oder Abogelite in den Grenzländern von Air galten für Mischlinge aus Negern und Berberfrauen. Nach Makrizi stammen die Bewohner Kanem's von Berbern. Barth nennt die Kiye, Megharma, Temaghera, Debiri, Kuallana, Teda unter den eingeborenen Stämmen Kanem's.

Die Pharaonen sollen bis Burrum am Niger gekriegt haben, und die Ayries-Steine der Fanti gleichen denen egyptischer Gräber (auch in baltischen). Der Khalif Muizz (Maezz) dehnte seine Macht über die Negerländer aus (Dupuy).

Die Flotte der Könige Misaphris schiffte (XVII. Jahrhdt). nach dem Lande der Punt (s. Dümichen), und nachdem Tyrier von Salomo nach Ophir oder (nachdem Battus vom Orakel Libyens Lage in Cyrene erfahren 630 a. d.) von Necho († 594 a. d.) gesandt waren, folgte Hanno's Reise (570 a. d.) zum Theon ochema, die des Sataspes (480 a. d.), des Polybius auf Scipio's Wunsch, des Eudoxus (246 a. d.) in doppelter Richtung, des Apellas, des Magier (nach Heraklides Ponticus), der Expeditionen Juba's, des Periplus bis Rhapta bei Quiloa, während zu Land die Nasomonen (nach den Cyrenern) die Wüste zu den Schwarzen kreuzten (523 a. d.), Cambyses und dann die Ptolomäer von Egypten explorirten, die Römer auf den Expeditionen des Lucius Balbus (19 a. d.), Septimius Flaccus und Julius Maternus vordrangen und (IV. Jahrhdt. p. d.) Salomon über den Aures nach Ziban zog.

Nach Gründung von Thymiaterion (bei Salee) fuhr Hanno zum Lixus, die Städte Caricum Teichos, Gytta, Acra, Metitta, Arambys (Agador) bauend (570 p. d.), und dann nach der Insel Cerne (am Rio d'Ouro), worauf über den Chremetes-Fluss*) hinaus nach dem Theon Ochema gesegelt wurde.

---

*) Nach Aristoteles hat der Fluss Chretes oder Chremetes Eine Quelle mit dem Nil. Nach Ibn Said (bei Al-Fida) wurde der Mohr Ibn Fatimah an

Die Karte Abul Hassan Ali Ben Omar's (1330) zeigt den westlichen Nil oder Nil Gana (als Gambia). Der Senegal (Sanega) hiess Ryo de Nillo (nach Azurara). Auf Bethencourt's Reise (1402) begleitete ein europäischer Mönch die Mohren über Cap Non und Bojador nach dem Goldfluss und dann zum Priester Johannes in Melle. Die von Dieppe für die Canaren ausfahrenden Schiffe (1364) kamen nach Sestos (für Maleguetta-Pfeffer) und im nächsten Jahr (mit Schiffen aus Rouen) bis zur Goldküste (nach Estancelin) für Einrichtung von Factoreien (Loges). Nach grösseren Expeditionen der Gesellschaft (1380 und 1382) hörte (mit den inneren Unruhen) der Handel allmählig auf und die Station La Mine wäre 1410 verlassen gewesen.

Nach Jacobus Doria (bei Cafaro) wurde von den genuesischen*) Seefahrern (Thedisius Doria Ugolinus von Vi-

---

Noul-Lamtha (Wad-Nun) nach dem Cap Blanco (Aldjebel-Allamas) verschlagen (Mitte des XIII. Jahrhdt.). Der von Cäsar für die Nilquelle ausgesandte Centurione konnte wegen des dichten Grases nicht vordringen (nach d'Abano). Auf Sanuto's Karte ist Afrika vom Meer umgeben (1300 p. d.). Philoponus bezweifelt die Angabe, dass einige Schiffer aus dem mittelländischen in das rothe Meer gefahren seien (VII. Jahrhdt. p. d.). Auf dem Portulano der laurentinischen Bibliothek in Florenz ist Afrika umflossen (1351) mit genauerer Angabe, als später. Jaime Ferrer schiffte zum Rui de l'or (1346). Jenseits der Säulen tauschten die Karthager im stummen Handel Gold ein.

*) Anno 1281 recesserunt de civitate Januae duae galeae patronisatae per D. Vadinum et Guidum de Vivaldis fratres, volentes ire in levante ad partes Indiarum, quae duae galeae multum navigaverunt. Sed quando fuerunt dictae duae galeae in hoc mari de Ghinoia una earum se reperit in fundo sicco, per modum quod non poterat ire nec ante navigare. Alia vero navigavit et transiit per istud mare, usque dum venirent ad civitatem unam Ethiopiae nomine Menam, capti fuerunt et detempti ab illis de dicta civitate, qui sunt christiani de Ethiopia submissi preshitero Joanne. Civitas ipsa est ad Marmam prope fiumen Sion, nach dem Genueser Antonio Usodimare, der (1455) Spuren des Uebriggebliebenen jenseits des Gambia fand. In einem atto notorile (1291) si fa menzione di due galee di Tedisio Doria l'una chiamata Sant'Antonio e l'altra Allegrancia, le quali debbono navigare alle parte di Barberia (s. Canala). Una delle Canarie ebbe nome di Allegrancia. Nach Barros waren die Capverdischen Inseln (1440) von dem Genueser Bartolomeo di Nolle (mit Antonio Nolle) besucht (1419). Der Genueser Niccoloso di Recco segelte von Portugal (1341) nach den Canarischen Inseln (ad eas insulas quas vulgo receptas dicimus). Monsieur Jehan le Rouenais besuchte (1364) die Gilofs am Cape Bugiador und schickte später seine Schiffe nach dem „liu, qu'ils apellèrent la Mine," wegen des Goldreichthums (s. Margny). Unter Jehan li Roannois wurde (1364) in Dieppe und Roan eine Expedition nach den Gilof (Jolof) ausgerüstet (s. Margny). In the Portulano Mediceo (1351) of Florence, the Madeira group is distinctly represented, bearing names, (of Porto Santo and the desertas), while the island of Madeira is called Isola dello Leguame (Island of Wood). Against the island of Lançarate in the Canaries is inserted the shield of Genoa (s. Major). Wie die Genueser, die (1281 und 1291) einen Weg um Afrika suchten, kam nicht zurück der Catalonier Don Jayme Ferrer (1346). Emanuel forderte die von Spanien (durch Columbus) entdeckten Inseln als sein Eigenthum, in Folge der päpstlichen Schenkung seit Entdeckung der Goldküste (1471). Auf Spaniens Weigerung theilte man durch zwei Meridiane, indem Spanien die Länder westlich vom

valdo und dessen Bruder) nichts mehr gehört, seit sie den locum qui Gozora dicitur passirt hatten (caput finis Gozolae auf der Karte der Pizigani, 1367) im Atlaslande Guzula oder Guzzula (nach Pertz) 1291. Petrarch erwähnt einer genuesischen Schifffahrt (unter Lancelot Malocello) nach den Insulae fortunatae*) im Anfang des XIII. Jahrhdt.

Die Berber**) (Libyer) finden sich in Marocco (im nördlichen Atlas und Riff), als Schellukh oder Amazigh, in Algerien (in den Gebirgen zwischen Dellys, Aumale, Setif, Bougie) als Kabylen***) (Chaouia im Auresgebirge), in Tunis als Zuaven. Die Araber (Marocco's) sind Ackerbauer oder ziehen als Bedawin umher, unter denen die (berberischen) Marabuten keine Waffen tragen. Die arabischen Stämme (in Algerien) bewohnen die Ebenen und Gebirge, neben den Kabylen und den nomadisch (als Beduinen) oder landbebauend lebenden Mauren (in Mischung mit Nachkommen der

---

21. Grad vom grünen Vorgebirge bis zum 120. Grad haben sollte, und Portugal die östliche Hälfte, wie die (1493) von beiden Königen beschworene Theilung der Erde vom Papst Alexander VI. bestätigt wurde. Cadomosto besuchte (1456) den Rio Casamanza, Cacheo (Rio de Santa Ana), Rio de Jatte (S. Domingo), bis zum Rio Grande (Jeba). Diego Gomez hörte (in Cantor am Gambia) durch den ausgesandten Indier Jacob von dem den Christen feindlichen König Nomymans (Nomimansa) am Vorgebirge, der (nach christlichem Gespräch) sich als Heinrich taufen liess (die mohamedanischen Geistlichen verjagend). Der Infante sandte ihm den Abt von Soto de Cassa (1458).

*) By a bull (1343) the Pope (in Avignon) bestowed on Don Luis (plenipotentiary of Spain for the negociations of peace) the lordship of the fortunate islands (as perpetual feef to the Apostolic See). The king of Portugal replied (in a letter for assistance), that the had only been prevented by the war with Spain (since 1336) to continue the expeditions to those islands. Nach Boccaccio war die von dem Florentiner Angelino del Tegghia dei Corbizzi begleitete Expedition des Königs von Portugal (unter dem Genuesen Nicoloso de Recco, als Piloten) nach den wieder entdeckten Inseln (den Canarischen) gerichtet, und brachte Eingeborene von dort zurück (1341 p. d.). Nach Florus colonisirte Sertorius Tenerifa. Diniz Dias entdeckte (1445) Cap Verde und Alvaro Fernandez das Cabo dos Mastos. Nuño Tristam wurde (1446) am Rio Grande bei der Landung getödtet und Alvaro Fernandez hatte Kämpfe am Rio Tabite (Rio de Lagos). Cadomosto (aus Venedig) kam (in des Infanten Dienst) nach dem Gambia (in Begleitung des Genueser Antonio Uso di Mare) 1455. Auf der zweiten Reise handelte Cadomosto (mit Uso di Mari) mit dem Batti Mansa (König Batti) am Gambra oder Gambia (wo der Fürst Forosangoli unter dem Kaiser von Melli stand). Tenerife was called Chineche and the natives (Guanches) called themselves Vincheni (s. Glas) or Guanchinet (s. Macedo).

**) Les Berbéres blancs, essentiellement nomades, pillards ou conducteurs de caravanes (dit Aucapitaine) sont les intermédiaires du Tell avec le pays du Soudan, ce sont „ceux, dont les pieds ne touchent jamais la terre". Les Berbéres, noirs, habitants du Djebel-Higgar, groupe de montagnes élevées et entourées de tous côtés par le désert, sont sédentaires, industrieux, leurs moeurs sont douces (Rosny).

***) Habitan al Este de Marruecos (los Kabylas), consideran à los árabes pures como contrarios hasta cierto punto (Weyler y Laviña)

Mauritanier und Numidier). Die Mohren (Marocco's) bilden die Mischbevölkerung der Städte (mit Nachkommen der Römer, Semiten u. s. w. gekreuzt). Die Türken (Algier's) zeugen (mit maurischen Sclavinnen) die Kuluglis. In Tripolis überwiegt die arabische Bevölkerung (mit geringen Resten der Berber). Die libysche Wüste (östlich des von Murzuk zum Tsad führenden Karawanenweges) ist von den Teda*) (mit den Tebu Reschadh in Tibesti) bewohnt, während die westliche Wüste der Sahel (Sahara Sahel) die Tuareg begreift und (im Westen) die Mauren (die schwarzen Assuanek in Baghena mit Ghanata).

Nach Barth stellen die Imo-sharh auf den Skulpturen Egyptens die vierte Menschenrasse der Tamhu dar (in der Landschaft Temh) mit den Maschauash. Unter den Idineh-n-scheggarnen (Rothen oder Tischoren) bezeichnet Amo-sharh die Freien im Gegensatz zu den Amri (Geknechteten).

Die südwestlichen Tuareg werden nach dem herrschenden Stamm Auelimmid genannt (deren Ahn Ssiggene den Himyariten angehörte). In Igidi, neben den Uelad Delem (maurischer Stamm mit Berber-Elementen) wohnend, wanderten die Auelimmiden nach Aderer (die Tademekket vertreibend) XVII Jahrhdt. Jeder Kaufmann, der auf seiner Reise von Norden nach Timbuctu in Bu-Djebeha ankommt, muss einen Angeschenen aus dem Stamm der Tademekket, die (aus Aderar vertrieben) sich am Niger (bei Bamba) niederliessen, zum Schutze mitnehmen. Die die Wüste als Freibeuter mit Kameelen durchstreifenden Imo-sharh, haben sich am Niger in Hirten verwandelt, die, von Insel zu Insel ziehend, ihr Vieh durch den Fluss schwimmen lassen.

Die Molathemim (Verschleierte) stammten (nach Ibn Kaldun) von den Sanhadja (Guedala, Lemtuna, Outzila, Targa, Zegaoua, Lemta) zweiter Rasse, und (nach ihrem Sturz durch die Almohaden) sind die Mauren am Ocean und Toua-

*) Die Teda oder Tibbu (auf Handelsreisen bis Wandala oder Maudara) galten als Mittelglied zwischen den Bornu (Kanori's) und Masigh (Berber). Nach den Kriegen unter Dunama Selmani wurden die Sitze der Goran oder Teda (mit den Zoghaua als Hauptstamm) von dem Berberstamm Berdeva (XIII. Jahrhdt. p. d.) besetzt (s. Leo). Die Teda (Tubu oder Tebu) sind (nach Barth) die Garamanten (Herodot's), deren Herrschaft sich (nach Ptolomäos) bis in's eigentliche Negerland erstreckte und die dort als äthiopischer Stamm im Gegensatz zu den Libyern erscheinen. Nach ihrer Schwächung durch die Kriege (XIII. Jahrhdt.) mit Dunama Selmami kennt Leo (der sie Goran oder Gorran, als Barbaren nennt) in ihren Sitzen den Berberstamm Berdeva. Die im Sudan angesessenen Araber kennen die Teda als Guraan. Leo setzt die Zoghaua (als hervorragender Stamm der Teda-Nation) oder die Goran in dieselben Sitze, wo die Araber (im XIII. und XIV. Jahrhdt.) die Herrschaft der Zoghaua angaben. Die Teda-Sprache ist mit dem Kanuri verwandt. Kanuri (Kanemri) war der Nationalname von Bornu. Nachtigal zeigt die Ableitung als Ehrenbezeichnung.

reg in der Sahara als Rest geblieben. Nach Ibn Khaldun wohnten die Sanhadja (Amazigh oder Tuareg)*) ursprünglich an der Küste des Mittelmeeres, als Mazyes (bei Herodot), die Sprache Tamazigh redend [Tamhow]. Die Amazig (von Tamzigh, Mutter des Behr, Sohnes des Kis) zerfallen in Kabylen (Algerien's), Schania (des Aures), Schiluk (in Marocco), Berber (mit den Dialekten Larua auf den Inseln Dzherba und Zenactia in Tuat) von Tunis bis Tripolis, Tuarik, als Tinylkum (aus Kyrene nach Fesan gedrängt), Imosharh (bei Timbuctu), Kelowid (in Air oder Asben) mit Kelgerss und Itissan (Uelimmiden und Tademekket (im Südwesten). Die südwestlichen Tuareg, unter denen die Amo-sharh oder (plur.) Imo-sharh (im Gegensatz zu den Amrhi oder Unfreien) die Freien bezeichnen (als Idisset-n-scheggarnen oder die Rothen), werden unter dem Namen der Auelimmid oder Uelimmid zusammengefasst. Im Gegensatz zu (gemischten) Iregernaten stehen die Tegessassemt.

Die religiösen Centren sind (nach Duveyrier) in der Sahara die Brüderschaften von Tedjadjna (in Temassin) und der Senousi (in Jerhajib) mit Sheikh, Moqaddem (Hüter) und Schüler (Khouan oder Brüder), und die Fürsten-Familie der Marabuten, als Bakkay (in Timbuctu) und als Oulad-Sidi-Sheikh (in Geryville) mit Sheikh und Clienten (Koddam oder Diener). Die commerciellen Centren sind Ghadames und Rhat (im Gebiet der Tuareg), Marzuk, Ouargla und In-Salah.

Die Bevölkerung von Ghadames**) unterscheidet sich

---

*) Die Tuareg theilen sich in die Hogghar (der Wüste), Azghar (in der Oase von Ghat), Keloui (in der Oase von Air) und Aoualimmiden (am linken Ufer des Kouara im westlichen Soudan oberhalb Timbuctu). Targhi (le singulier), im Plural Thouâreg. Gott heisst Mesi und der gute Geist Anjelus bei den (vom Christenthum zum Islam übergegangenen) Tuareg. Unter den Imosharh (mit Asgar, Kelgeress, Itisan, Hogar, Ssakomanen u. s. w.) sind in den Keloui in Air oder Asben (früher Land der Gober in Haoussa) die Berber mit Negern gemischt. Die den Tuareg eigenthümliche Buchstabenschrift ist auf diese beschränkt. Timbuctu war (seit 1826) dem Scheich (Seko) Ahmedu ben Ahmedu (in Hamd Allahi) unterworfen (s. Barth). Von Tuaregh Magsam gegründet (XII. Jahrhdt.), war es von Melle erobert (XIII. Jahrhdt.), durch Tuarick (XIV. Jahrhdt.), durch Sonrhay (1492), durch empörte Neger (1560), durch Ruma (Söldlinge aus Marocco), dann durch Tuarick, und wieder durch Fulah (1826), durch Tuarick (1844). In Timbuctu, wo (nach Leo Afr.) Palast und Moschee durch Architekten aus Granada gebaut waren, fand sich (nach Ibn Batuta) das Grab des granadischen Dichters Abu-Ishac-es-Sahili († 1346).

**) In Ghadames wurde ein egyptisches Basrelief ausgegraben (nach Duveyrier). In El-Esnamen (der Götzen) wurde (südwestlich von Ghadames) eine bilinguale Inschrift (griechisch und unbekannter Charaktere) gefunden (nach Vatonne) 1862. In Cydamus, von Balbus besetzt (19 a. d.) wurde eine römische Inschrift (aus der Zeit Alex. Severus) gefunden (s. Duveyrier). Amrou-ben-el-Aaci bekehrte Ghadames zum Islam. Ein römisches Steinmonument findet sich bei Garama oder Djerma in Fezzan oder Phazania (mit

(nach Duveyrier) als (Beni-Ouazit und Beni-Oulid) Berber, Oulad-Bellil (Araber), Atriya (Haoussa redend), als Mischung befreiter Neger mit den von den Ghadamesiern mit Negerinnen gezeugten Bastarden.

Die Eroberer Bornu's, die sich mit den Kanemba, Teda*) und ursprünglichen Bewohnern Bornu's (Manga u.

---

der Hauptstadt Murzuk). Die Bewohner von Tugurt (in der Oase Wed-Rir) waren früher (negerartige) Schwarze (nach Daumas). Die Fezzaner gleichen mehr den Negern, als Arabern (nach Lyon) mit specifischem Hautgeruch (s. Ledyard). Die Bewohner von Air (mit Agades) heissen Neger (bei Leo Africanus). E-Lisan-Berberi (die Berbersprache) heisst (bei Arabern und Türken) Rotanah-berberi (Berber-Welsch). Dans le Sahara les tribus d'origine berbére suivant l'ordre de succession en usage, sont ou Ebna-Sid (fils de leur père) ou Beni-Oummia (fils de leur mère), en ligne directe (du père au fils), ou par voie indirecte (du défunt au fils ainé de sa soeur ainée) en transmettant le pouvoir. Dicitur autem unus ex posteris Abraae, qui appellabatur Apher, duxisse adversus Libyam exercitum (Hieronymus). Phuth sunt Libyes a quo et Mauretaniae fluvius Phuth dicitur (s. Hieronymus), omnisque circa eum regio Phuthensis (*Φούτους ἀφ αὐτοῦ καλέσας τοὺς ἐπιχωρίους*).

*) Die Tibbu stehen in ihrem Charakter zwischen den Tuareg und Centralafrikanern, aber jenen näher. Der Burgu-Stamm (der Tibbo) wohnt südlich von den Febabo (nach Hornemann). In Darfur findet sich die Landschaft Bergu. Die Tebu oder Teda handeln bis Wandala (und bis Adamaua). Jen oder Belad-el-Omian ist Hauptstadt des von Tibbu bewohnten Borgu oder Burku (zwischen Tibesti und Wadai). Die Fugabu (Kerada), in Kanem zeigen eine Mischung des Kanori und Teda-Stammes (Barth). Wudi und Lari (in Kanem) wurden von den (berberischen) Tuareg besetzt. Aus den Wohnsitzen an der Syrte vertrieben, hatten sich die Uelad Sliman (unter Mohamed, Sohn Abd-el-Djelil's) auf den Trümmern des Königreichs Kanem (an der Grenze der Wüste und des Sudan) niedergelassen, wie die Uelad Ammer (Ludamar) auf denen des Reiches Melle. Die Salzkarawane der Tuareg wurde von den Uelad Sliman beraubt. Unter den Tuareg versammelten die Kelowi die Stämme von Air und Asben und überfielen die Uelad Sliman, die die am Tsad-See angelegte Verschanzung Keskaua verlassen hatten. Der Rest der Uelad Sliman wurde von Bornu als (räuberische) Grenzmacht verwandt, von den feindlichen Nachbarstämmen als Menemene (die Fresser) bezeichnet. Die Dorfbewohner der Wohrda erhielten Hülfe von Wadai gegen die (in Kanem) räuberisch umherschweifenden Uelad Sliman. Im Westen des Tschad wohnen die Kanembu (Kanems) auf den Inseln der Buddama (Piraten) oder Yedina (mit Kotoko und Nghala), als die alten So oder Ssoi. Ausser den wilden Massalyt wohnen die Kodoi in den Bergen südöstlich. Die Tama in den Bergen nordöstlich von Wara. Die arabischen Stämme der Salamat und Oulad Raschid haben zwischen Negern gesiedelt. Les plus anciens habitants des oasis étaient des Beraouna, nom sous lequel les Arabes confondent tous les nègres du Bornou, aussi bien que les Tebou. La dynastie la plus ancienne qui ait gouverné les Beráouna est celle des Nesoûr, originaire du Soudan, regnant à Tråghen (s. Duveyrier). Die sie besiegenden Araber Khorman (in Zouila) wurden durch den Mekka-Pilger Sid-el-Monteser-ould Mehammed gestürzt, der von den Fezzaniern (1261 p. d.) zum Sultan gewählt wurde. Unter Bornu sind die mit den hübscheren Manga gleichsprachigen Bedde auf dem Wege zum Bergland Munio (unter dem Munio-ma), wohin die Tuareg Einfälle machen. Die Goberaua (in alter Feindschaft mit Sanfaraua) beunruhigen die den Fulbe gehörigen Provinzen. Die in Sanfara angesiedelten Tuareg gehören dem Stamme der Itissan an (s. Barth). Les Bornois donnent à leurs rois le titre de Mahi, qui est tiré du mot arabique Melec (roi), et cela de la même manière que les rois de Tunis

s. w.) vermischten, erhielten (nach Annahme des Islam) den Namen Ka-nur-i (Leute des Lichts) oder (nach den Fulan) Ka-nar-i (Leute des Feuers). Die reinerhaltenen Kanemba-Familien meiden Heirath mit den Kanuri. „Die Sou bildeten einst die mächtigste Völkerschaft Bornu's, wo Kanuri (Leute des Lichts) den östlichen Ursprung der Herrscherfamilie zeigt" (Nachtigal). Der Ausgangspunkt der Leute von Bornu*) wird nach Tenussa gesetzt. Die Baghirmi sind mit den Eingeborenen von Kenga, Kirssua und Hirla verwandt, wo der Häuptling Dokkenge auf seinem Herzuge aus Yemen einige Genossen als Statthalter einsetzte (in Hirla den Sclaven Cherallah). Kenga oder Kenga Mataia (östlich von Masena) war der ursprüngliche Sitz der Könige von Baghirmi**), deren Embleme (Speer, Pauke, Bügelhorn) daher stammen. Die Hauptstadt Baghirmi's (Bagrimmi's oder Barma's) wurde (zum Schutz einer Fulbe-Ansiedlung gegen die Bulala)***) von den Einwanderern unter dem (heidnischen) König Dokkenge gegründet (bei Masena) Unter seinen Nachfolgern führte Abd-Allah den Islam ein (als Abd-el-Kerim in Wadai herrschte). Die (zum Fürstenhaus von Kanem gehörigen)

---

et ceux de Fez prenaient le nom de Muley (1677), wie Mahi-Mussa († 1512).

*) Die Strasse von Murzuk zum Tschad trennt die Tuarick von den Tebu, und im Gegensatz zu den von jenen abhängigen Staaten des Westens, steht mit diesen Bornu (zunächst mit Kanem) in naher Beziehung, während in den westlichen Besitzungen der Kanori-Dynastie sich bereits (über Wadai und Baghirmi) der Einfluss aus dem Nilthal bemerkbar macht (von Darfur her). Südlich von Bornu wohnen die Mussgu, die (mit den Kotoko, den Bewohnern von Logone, den Mandara, den Gamergba und Batta) zum Volksstamm der Massa gehören, und die Tuburi, weiter südlich die Marghi (Babur, Sina u. s. w.). Die heidnischen Staaten in Adamaua heissen Fumbina (nach der Hauptstadt Batta).

**) Neben einer Niederlassung der Fulbe (die gegen die Bulala geschützt wurde) baute Dokkenge die Hauptstadt Masena in Baghirmi, (ausser Schua-Araber und Fellata mit dem Einsiedler von Bidderi bei Masena) nur von Heiden bewohnt. und eroberte die Königreiche Matia, Mabberat, Marine und Damre. Auf Lubetko (Donkkenge's Nachfolger) folgte Lubetko's, nach dessen Nachfolger (Delubirni) der jüngste Sohn (Abd-Allah) den älteren Bruder (Malo) besiegte und den Islam einführte (XVII. Jahrhdt.). Unter seinen Nachfolgern eroberte Mohamed el Amin (El Hadj) die umliegenden Länder (und Gogomi). Abd-el-Kerim Ssabun (Sultan von Wadai) eroberte das von Bornu abgefallene Baghirmi († 1815) und setzte nach langem Kriege mit Othman denselben als Fürsten (gegen dreijährigen Tribut) ein. Ihm folgte (1844) Abd-el-Kader, der auch für Bornu Tributzahlung überreichte und mit den Heiden (im Süden) kriegte. Die (wilden) Nimadi (mit Hunden zur Antilopen-Jagd) wohnen bei Alasso in Baghena (s. Barth).

***) Die Bulala gründeten ihr Reich Gaoga (bei Leo Afr.) im Gebiete des Stammes Kuka. Gogo war Hauptstadt von Sonrhay. Die Kanori heissen Bio (die Bulala, als Bio Bulala) bei den Baghirmiern. In Fumbina (dem District Yola's) gründete (auf den Trümmern heidnischer Fürstenthümer) Mallem Adama (zur Zeit des Sultan Bello) das (als Statthalterschaft verwaltete) Reich Adamaua (des Islam).

Bulala unter Dschil (Schikomemi) gründeten ihr Reich (Gaoga) im Gebiet des (von Baghirmi bis Dar Fur herrschenden) Stammes Kuka, den Islam (Anfang des XVII. Jahrhdt.) annehmend, bis das Vordringen der heidnischen Tundzur*) aus Dongola (die Dadjo in Darfur besiegend) die Ausbreitung desselben hemmte (als ihr Reich in Kadama gegründet wurde).

Ssaef, Sohn des Dhu-Yasan (mit einer Frau aus Mekka) kam nach Kanem (seine Dynastie stiftend). Auf seinen Sohn Ibrahim folgt (IX. Jahrhdt. p. d.) dessen Sohn Duku (Ahnherr der Dugua) als König von Bornu oder der Ssaefua. Nach dem letzten König (Sselmaa) der heidnischen Dynastie oder der Dugua folgten (mit Ume) die moslemitischen Könige der Beni Hume (1086 p. d.). Sein Sohn Dunama wurde (1150 p. d.) auf seiner Pilgerfahrt nach Mekka in Egypten getödtet. Auf die hellen Bornu-Könige folgt als der erste Schwarze Abd-el-Djelil († 1220), der mit den Beni Hafis in Tunis im Vertrag stand. Sein Sohn Ahmed besiegte die Tebu und eroberte Wadai († 1259). Kune-ghana wurde durch Sso getödtet (1350 p. d.). Aufstand der Bulala unter Daud († 1386). Omar († 1398) verlegte die Residenz von Kanem nach Kagha. Ali († 1505) erbaute die Residenz Ghasr Eggomo oder Birni (Krieg mit Kanta). Sein Sohn Edriss († 1526) besiegte die Bulala Kanem's in Ndjime und schickte Gesandte nach Tripolis. Sein Sohn Mohamed († 1545) besiegt Tomo von Kebbi (aus der Dynastie der Kanta) in Birni-u-Kebbi, und unter Dala († 1570) finden Niederlassungen der Fulbe statt. Edriss Alaoma besiegt die Sso und erobert Kano († 1603). Unter Ahmed ben Ali (1810) wird die Residenz vor den siegreichen Fulbe von Birni nach Kurnaua verlegt und Dunama († 1817) gründet Kuka.

Das bewohnte Egypten ist auf beiden Seiten durch Wüsten umgeben, von denen westlich die libysche im Osten und im Norden über Siwa passirbar ist, dann aber südlich den Charakter (besonders von Borgu aus, das die Tundjur auch nach Darfur und, weiter, Wadai entsandte) einer Stufenbrücke über die Oasen der Kababisch nach Dongola (als äussersten vorspringenden Punkt) gewährte, und so auf Grundlage der

*) Nachdem Kuro (Besieger der Tundjur) das Reich Darfur gegründet, herrschte dort Slima, erster Moslimfürst von Dar For. Unter Besiegung der Tundjur gründete Abd-el-Kerim das Reich Wadai. Nur unter den Fellata oder Fremden aus Wadai giebt es Gelehrte (in Baghirmi). Färberei und Weberei (aus Wadai eingeführt) werden meist durch Kanori geübt. Die Schua oder Schiwa (eingeborene Araber), die zerstreut oder in besonderen Dorfschaften leben, gehören zu den Stämmen der Ssalamat, Beni Hassan, Uelad Mussa, Uelad Ali und den Deghaghera. Ueber der Kopfspitze der Tempelhütte in Kenga Mataia schwebt ein Gefäss, das beim Annähern der Feinde aufsteigt und mit ihrer Entfernung sich senkt.

von Dar-Fertit aus über alle bewohnbaren Flecke vorgeschobenen Negerbevölkerung das nubische Nilthal mit der Mischrasse der Barabra oder Berber füllte, während in die Nomaden der östlichen Wüste zugleich (längs der Küste von Suez aus oder über die Enge Bab-el-Mandebs) arabische Elemente einfiltrirten.

Als während der Expedition des Aelius Gallus in Arabien, die Provinz der Thebaide von Truppen entblösst war, machte die Königin Candace einen Einfall, die Citadellen von Philae, Syene und Elephantine erobernd. Petronius (der römische Präfect von Egypten) trieb den Angriff zurück und eroberte die Hauptstadt Napata (deren Ruinen sich am Dschebel el Berkal in Dongola finden). Beim Rückzuge liess er eine römische Grenzstation in Primmis oder Premnis (Ibrim) zurück und schickte die Gesandten der Candace*) an Augustus (in Samos). Der nubische**) Stamm der No-

---

*) Die Völker am oberen Nil wurden lange von Königinnen regiert. In einigen Theilen Dongola's wird eine junge Frau an die Spitze der Heere gestellt. Nach der Apostelgeschichte fand sich Philipp in der Wüste Gaza's, als der Eunuch der Candace (Königin der Aethiopier) nach Jerusalem zur Anbetung kam [Abraham oder Bhrahm-Ibrim]. Die auch unter Lobo (1624) Abyssinien verwüstenden Heuschrecken wurden von den Eingeborenen mit der Ankunft der katholischen Missionäre in Beziehung gesetzt. Die mit Eingeweiden von Rindern geschmückten Gallas ritten früher auf Ochsen, hatten aber eine kleine Pferderasse erhalten, als sie (unter den Häuptlingen Gusho, Powussen und Fasil) Ras Michael (König von Abyssinien) angegriffen (bis zur Verschwägerung XVIII. Jahrhdt.) [wie Zendj, Onkliman, statt Wak verehrend]. When the Romans in the reign of Diocletian († 305 p. d.) withdrew from the Nile-valley above Philae, they placed in it and in the stations up the river colonies of Nabatae (*Νουβαδες*) from the western desert and these settlements may be regarded as the germ of the present Nubia (as a barrier against the Blemmyes), firmly established as far as the second cataract (VI. century p. d.) overwhelmed by the Arabs (VII. century), but again predominant (IX. century) on the Upper Nile (including Dongola). The more ancient Nubae were settled in the hills of Kordofan (south-west of Meroë). Strabo setzt das libysche Volk der Nubier in Dongola (s. Donne). The Pharaons made (agyptian) settlements in Nubia. Die (den Uebergang zu den Berbern bildenden) Funj (Nehesu oder Neger der egyptischen Denkmäler) kamen aus dem Süd-Sennaar (und vom weissen Nil) nach den Dschesireh Hoje (1504 p. d.), den Schilluk verwandt. In dem (von Fundj eroberten) Taklah oder Tekelih bilden die Taklawin die Herrscher und Eroberer, die Nobah die Unterworfenen. Im Senaar tragen die Frauen (nach Cailliaud) ein Insect als Halsschmuck auf der Brust. From Salidan's time till the conquest of Selim, finishing the reign of the Mamluks (XII.—XVI. century) the Arabs in Nubia and Beja and the several countries above Egypt had been incorporated with the old indigenous habitants (the shepherds), and upon the conversion of these to Islam, had become one people with those Saracens, who overran this country in the Khalifat of Omar (the Jaheleen or Arabs of the race of Beni Koreish living in villages unter the Welled Ageeb in Gerri). The black nation of Shillook or (after adopting Mahometanism) Funge came (as conquerors) from the Bahar el Abiad (1504) founding Sennaar (Bruce), nachdem sie in Folge einer Ueberschwemmung von den Dyre- und Tegla-Bergen ausgewandert.

**) Zur Zeit des Eratosthenes waren die Nuba nach Meroë eingewandert.

bades, der von Diocletian aus Dar-Nuba (südlich vom Sennaar) nach den Grenzen Egypten's versetzt war, (III. Jahrhdt. p. d.) siedelte (V. Jahrhdt. p. d.) in Meroë, das den Handel mit der Küste durch die Axumiten verlorgn. — Von Egypten wurde (nach dem Periplus) nach dem Hafen Opone (Berbera) gehandelt*), unterhalb welches Marktes Ptolemäus das Cap Zingis (Ras Hafun) nennt jenseits Menouthias (Zanzebar), wo das Meer unschiffbar (nach dem Periplus). Jenseits der Bar-

---

Seit der arabischen Besetzung Dongola's (VII. Jahrhdt) entstand der Unterschied zwischen den südlichen Barabra der Provinz Berber und den nördlichen Kenus. Die unter Justinian (VI. Jahrhdt p. d.) zum Christenthum bekehrten Nubier nahmen den Islam an. Die vom Yemen kommenden Ababja-Araber gaben den Berbern im südlichen Nubien ihren Ursprung (Waitz). Saba urbs eadem fuisse perhibetur, quae a Cambyse Meroe in uxoris honorem dicta est (Josephus). Nach Artemidorus herrschten die Sembritae oder (nach Herodot) Automoli (freiwillige Auswanderer) in Meroe (s. Strabo), als Kriegerkaste des Psammetichus († 614 p. d.). En Nubie, la tradition fait connaitre que les Nubiens (depuis Assouan jusqu'à Meroë) sont venus des côtes de Berberie (Barbarie). Les Touairs (Touaregs) et les Beni-Djerrar viennent faire des ghazowa (dans les Oases des Kababiches). Au nord de Dongola les femmes et les enfants en général ignorent la langue arabe et ne parlent que le berber (Cuny). Les habitants du Dongolawi sont un composé d'un mélange des Nubiens, d'Arabes, de Nègres etc. Au Djehel-Haraza les habitants barabras sont plus nombreux, qu'au Kadjemar, où le type est plus approchant au nègre, les habitans aussi ne se disent plus barabras, ils se font appeler Zadjhawa (Cuny). Nuba werden nur die Sclaven südwestlich von Tegele genannt (Munzinger), sowie die Bewohner des Nillandes nördlich von Dongola bis Assuan (als Barabra). Die Barabra oder Danagele (in Kordofan) sind den Nuba-Sclaven verwandt (die Sprache der Berg-Nuba, oder der Nilbewohner). Ausser den Sclaven (der Karawanen) giebt es noch andere Schwarze, die aus Nubien kommen und die den Einwohnern in Kairo freiwillig ihre Dienste anbieten. Man kennt sie unter dem Namen Barberis oder Barberins (Sonnini) 1800. Das Nuba (nördlich bis Assuan und im Osten bis Darfur erstreckt) Dongola's (bei dem Hause oder Dongo) ist die Sprache des alten Napata und zeigt (nach Rheinisch) Verwandtschaft zum Mandingo. Das Haoussa enthält semitische Elemente. Die Präfixbildung der Bantu-Sprachen ist in den mittelafrikanischen verknöchert, worauf sich dieselben aus nördlichem Einfluss der Suffixbildung bedienen. Das Fulbe zeigte älteren Charakter, als das verwandte Joloff. Das Kanori gehöre mit dem Teda und Masigh zusammen.

*) Nach Artemidorus bestand Handel bis zum Südhorn (104 a. d.). Ptolemäus Euergetes schickte Flotten des rothen Meeres gegen Aethiopien. Der nach dem Periplus regierende König Zoscales wird (s. Salt) mit Zahakale (77—89 p. d.) identificirt. Der letzte Hafen jenseits von Menuthias (Zanzibar) war (nach dem Periplus) Azanie, und dann das nach Westen gewandte Meer unschiffbar. Herodot hörte von dem egyptischen Schreiber eine Beschreibung der fernen Nilquellen. Zur Zeit des Periplus war der Handel nach der (der erst Arabien unterworfenen und von dem König Mopharitis beherrschten) Küste Rhapta's den Kaufleuten Muza's (Mokha's), die ihre Schiffe mit Dolmetschern versahen, verpachtet. Nach Marco Polo erlaubten die Strömungen den Schiffen nicht über die Südspitze Madagascars hinauszugehen. Sofala grenzte an das Land der Ouac (nach Masudi) im Meere Zendj (Qua oder Hottentotten). Rhapta (der Rhapsii Aethiopes) nördlich vom Cap Delgado (Prasum Promontorium) war der äusserste Punkt der Schifffahrt an der Küste von Azania.

barei findet sich Zinge (nach Cosmas) und dann das unschiffbare Meer von Zendj. Nach Massudi bezauberten die Matrosen von Oman die hohen Wellen des Meeres von Beurbera und Lafonni (X. Jahrhdt.). Die nicht nach Indien (Send) zurückgetriebenen Mend wurden auf den Inseln Kiloa's zu Rayas herabgedrückt (nach Ibn Fathima). Edrisi rechnet die Insel Mend zu Indien (Mendioi, Hafen von Cutch). Albyrauni (XI. Jahrhdt.) erwähnt des Handels mit Sofala, Indien und China bei Soumenat (in Guzerat). Edrisi spricht von einer Zeit, als die Chinesen*) bei den in ihrem Lande bestehenden Unruhen und der in Indien zunehmenden Tyrannei ihren Handel nach Zanedj oder Zabedj (Madagascar) und umliegende Inseln verlegten, in Folge ihres gerechten und freundlichen Betragens die Eingeborenen für sich gewinnend. Die in Seide gekleideten Verehrer des Molunga (nördlich von Sofala)**) handelten (nach Dos Sanctos) mit Indien (in Orangen).

Die auf Alt-Egypten (Rud) zurückführenden Bewohner des fruchtbaren Nilthales (Fellahin, Kopten u. s. w.) sind in der libyschen Wüste von berberähnlichen, in der am rothen Meer von arabisirenden Wandervölkern umgeben, und finden ihre südliche Grenze bei dem die Schiffbarkeit unterbrechenden (oder doch erschwerenden) Cataracten von Assuan, wo die nubisch genannte Bevölkerung von Berabra beginnt, seit Diocletian (in den Ländern, wo Candace in Napata geherrscht) die Nobotae (deren Reste sich im südlichen Kordofan finden) zur Colonisation angesiedelt. Sie dienten als Grenzwacht gegen die mit Plünderungen drohenden Blemmyes, Vorfahren der Bedja (Bega in Aksum), aus denen später die Scheigieh über die Grenzen eindrangen und bei Gründung (oder Ausdehnung) des nubischen Staates Dongola mitwirkten, während südlich (auf der Stätte des alten Gebietes von Meroë) das Reich Aloa entstand. Im Osten wandern die Hirtenvölker der Bischarin (mit Hadendoa durch die Tobedauio oder Beduinensprache vereinigt) und Ababdeh, an

*) Los Blancos en tierra templada en're los Negros de Santa Clara y los secanos de Patra vinieron de la China en tiempo que los Chinos navegnaron por todo el Oriente.

**) Aelteste Goldminen werden in der Provinz Torea mit einem Steinschloss (170 Meilen von Sofala) genannt, dann Goldgruben von Manika im Bezirk Matuka (50 Meilen westlich von Sofala), und weiterhin Goldgruben in den Provinzen Bero und Kitikui. Sofala wurde durch einen Fischer aus Kiloa entdeckt. Die Stadt Caysina in Sofala war von Indern und Zingh bewohnt (nach der Geographia nubiensis). Die Javanen handelten für Eisen mit Zanguebar und Sofala (nach Dulaurier). Masudi rechnet die Insel Serira an der Zendj-Küste zu den Besitzungen des Maharaja. Die Malayen, von des Marchais in Ardrah und in Whydah (1789) gefunden, von Smith an der Goldküste, kamen als Sclaven (nach Snelgrave) nach Dahomey. Bareto baute Senna und dann Tete (1570).

den Rändern des Nils ziehen sich noch jenseits Chartums (am Zusammenfluss des weissen und blauen Flusses) die Hassanieh und Bagarah aufwärts (längs des weissen Nils), bis (noch vor dem Beginn der Denka-Länder) die Schilluk heraufgedrungen sind, von denen (aus Dar-Ferun) die Fundj nach der Djezireh zogen und (bis Mittel-Nubien erobernd) das Reich Sennaar gründeten, am Laufe des blauen Nils sich mit den (negerartigen) Shankalla, an Abyssinien's Berggrenzen, berührend.

In den Ländern der Nehesu oder Neger wohnen dem Gazellen-Fluss aufwärts die Nuwer, Dschankeh (mit Dialekten der Denka-Sprache), und dann (verschieden redend) Djur und Dor bis zu den Njamjam, während am Abiad das weite Gebiet der (die eingedrungenen Nuwer am Sobat umschliessenden) Denka (auf dem westlichen Ufer zum Theil von Schilluk begleitet) sich (Hahab, Bor, Kutch u. s. w. begreifend) mit dem Sprachgebiet der Bari (und den Tschier) berührt. Oberhalb wohnen Schopi, Kidi, Madi, und jenseits liegt in der See-Region das Königreich Usoga mit Unyoro, Theil des Königreiches Kittara, wo die zu den (in Abyssinien Staaten stiftenden) Gallas gehörigen Wahuma mit ihren (über Uganda, Karague, Uzinza ausgedehnten) Dynastien begannen, und in den Dschagga-Bergen die Bewegungen veranlassten, wodurch Masai und Wakuafii in die Sitze der (an die Bantu-Sprache angeschlossenen) Wanika geführt wurden, vom Meere durch die Suahili abgeschlossen, die arabischen Einfluss zeigen, wie die bei den Gallas die Küste umsäumenden Somali und (von ihnen getrennt) die Danakil (im früheren Volk Affa).

Von Dongola vordringend, besiegten die (von dem egyptischen Stamm der Batalesa in Benesa abgetrennten) Tündjür die Dadjo in Darfur (bis zum Sturz ihrer Herrschaft durch Kuro, dessen Enkel Soliman sich zum Islam bekehrte, und Vorwalten der Quandjarah) und verbreiteten sich über (die Mabah-Sprache in) Wadai (wo später Abd-el-Kerim einen selbstständigen Staat des Islam begründete) bis in die Grenzbezirke Baghirmi's (mit Kadama als Hauptstadt), ein gleichzeitig von Bornu (darüber dann mit Wadai kämpfend) beanspruchtes Terrain.

Die Tobedauie oder Beduinen-Sprache (die Mutter-Sprache der Hadendoa und Bisharin) ist die eigentliche Sprache der Nomaden zwischen Nil und rothem Meer bis an die Grenze Ober-Egyptens (mit arabischen und Tigré-Wurzeln). Die Bischarin und Abaldeh stammen (nach Macrizi) von den Begas, mit denen sich Araber gemischt. Die Blemmyes (zur Zeit Diocletian's) sind Vorfahren der Bischarin. Die Blemmyes wohnten im Land der Begas (nach Strabo). Die Bischarin putzen das Haar zur Perrücke auf, wie die al-

ten Egypter (nach Pruner Bey). Die Adareb sprechen die Sprache der Bischarin und haben sich in Suakim niedergelassen. Nach der Zerstörung Zibid's (durch den egyptischen Sultan) wanderten die Bugika nach Suakin und Dongola. Unter den Bedschah niedergelassene Araber (des Stammes Rebyah) haben sich mit einheimischen Frauen vermählt (nach Masudi). Im Süden der Djebel-Nyemati genannten Hügelgruppe beginnen (am Bahr-el-Abiad) die Negerstämme der Dinka*) oder Djyeng bis zum Sobat (s. Mutterrutzner). Die als Schilluk das Westufer des weissen Nils herabkommenden Fundj (Boggot oder Verbündete) eroberten von ihrem Heimathlande Defafonj (Gebirge im Lande der Dinka) aus Fazokl (XVIII. Jahrhdt.), nach Chartum (1770 p. d.) vordringend, bis von den Scheigya-Arabern besiegt. Die Bewohner von Wadai oder Dor Caleh sind den Denga**) stammverwandt.

Wie die Quanyara in Fur sind die Fung***) die herr-

---

*) Die Dinka unterscheiden sich von ihren nordwestlichen Nachbarn der Schilluk und Nuer (eine Enclave bildend) durch eine hervorragende Stirn, eingedrückten Schädel und hohen Wuchs. Uey (Hauch oder Athem) ist die Seele (bei den Dinka), winyal (oben) der Himmel. Akol (stolz) ist die Sonne. Die Sonne hat ihre Füsse verlängert, sagt der Dinka bei der Sonnenhitze. Len-den-did heisst (bei den Dinka) Gott durch Opfer versöhnen (len, herausfordern oder reizen). Gott heisst Dendid (did, gross) oder Iddio. Jok (Teufel) von juek (zähmen, überwältigen) bei den Bari. Der Teufel (Jak oder Jok), der in der Erde lebt, kommt aus der Wüste zum Grabe, um die Seele Nachts in das Feuerland zu tragen (Mutterrutzner), bei den Dinka (die einen am Grabe geweihten Widder in die Wüste jagen). Gott (Den-did) hat Alles erschaffen (Dan heisst wissen bei den Bari).

**) Die Melik oberhalb des Sennaar pflegten die kriegerischen Denka in ihre Truppen aufzunehmen (nach Cailliaud). In Farbe und Sprache unterscheiden sich die Niamniam von der Denka-Rasse, zu der die Djange oder Djenke und vielleicht die Djur gehören. Auch haben sie nichts mit den Dor (schwärzlich-bronzefarben und kraushaarig) gemein, als schlichthaarig und dunkeloliver Bronzefarbe (Antinori). Die Niamniam sind aus Südwest von jenseits des Buri-Flusses gekommen (nach Piaggia). Die Dor in Fan-Djau oder Land des Häuptlings Djau (neben dem Lande des Häuptlings Budda), die Eisen schmieden (Bogen und Pfeil gebrauchend), trieben Ackerbau und Handel mit den Djur für Rinder. Die Zugänge des Versammlungsplatzes waren mit geschnitzten Holzpfosten (Häuptlinge darstellend) besetzt. Die Gebräuche der Dor gleichen denen der Djau. Im Süden des Landes Dor wohnen die (durch die Einfälle der Neam beunruhigten) Baer (Petherik). Die Frauen der Nuer durchbohren die obere Lippe, die der Djur und Yongbara beide. Die Nuer entfärben das Haar durch Teige (als roth). Die Dinka tätowiren die Stirn. Die Mun (Gott) verehrenden Bari lassen den ersten Menschen von einem Elephanten abstammen und bitten Dendit um Regen (Mun oder Gott verehrend), unter Zaubern der Bonit (und Matat, oder Angesehenen, die mit ihrem Stabe den Himmel verwunden). Die Bonit oder Zauberer, deren Würde oft mit der des Matat (Angesehenen) in einer Person vereinigt ist, verkaufen Wini (Arznei) bei den Bari.

***) Verstärkt durch die ihnen als Shilluk dienenden Soldaten, brachen (XVI. Jahrhdt.) die Funq aus dem Lande Berun (im Süden der Gezireh) auf, warfen sich auf die nomadisirenden Gaalin und drängten den (über die hell-

schende Militär-Aristokratie in Taklah, wo die Eingeborenen (Nobah) von den Schilluk unterworfen wurden. Die Schilluk (deren König in Kaka und dann in Denab residirte) verkaufen die Bakara und (Heerden weidenden) Dinka (die nördlich von ihnen am Nil am linken Ufer wohnen) als Sclaven (von den durch sie besetzten Inseln aus). In den Sümpfen (südlich von den Schilluk, die Ackerbau treiben) wohnen die Noër, die (wie Kyk, Eliab und Bor) die Sprache der Schilluk reden. Der Häuptling der Kyk wohnte in Angwen (Gazellensee). Die Helyab*) wohnen in grossen Dörfern (mit Viehstand). Die Berun-Açin (oder rebellische Berün) oder Inquacännat, als Bewohner der südlichen Djebel-e-Fundj (besonders des Djebel-Thabi) sind Heiden. Die südlicher gegen den Sobat hin wohnenden Fundj-Berun**) kämpfen

---

farbigen Aethiopier der Alawin und Hassanieh) herrschenden Sekh el Kebir oder Woled Agib nach der Schlacht bei Arbagi (1504) nach Norden (an den oberen Nil) und machten Sennaar zu ihrer Residenz (zum Islam bekehrt) unter den Baadi betitelten Sultanen, die (wie im alten Meroë) durch Machtspruch der Staatsräthe entsetzt und hingerichtet werden konnten (Hartmann). „Die Fung sind, wie Berabra, Begah-Stämme, Abyssinier u. s. w, ein äthiopisches Urvolk, wegen der schwarzen Farbe auch Neger genannt und durch einige Eigenthümlichkeit der Physiognomie den Denqa, Bertat, Nobah, Kitch u. s. w. ähnelnd, die schon zu den echten Negern gezählt werden.“ Das Haar der Fung ist verschiedentlich frisirt. Die schwarzen Eingeborenen des Gebel-Tabi sind ein zu den Berun gehöriger Funqui-Stamm, werden aber verächtlich Sudan oder Neger genannt. Die aus dem Lande Defajong (bei Schilluk oder Dinka) hergeleiteten Funj kamen (nach der Gesira) vom Berge Defafaungh im Land der Dinka (nach Werne). Der Berg Fungh (oberhalb Fazoqlo) ist von Hammegh bewohnt. Burchhardt lässt die Funj als Wilde von der Bergkette nach dem Sennaar kommen Die (von Roseres stammenden) Könige der Fundj-Berun (die Moluk-el Djebal-e-Fundj) verschwägerten sich (XIII. Jahrhdt.) mit dem Sennaar'schen Königshaus. Les Foungis donnérent leur nom à une partie du royaume dans le Bouroum, nommé aussi Djebel-Foungi, où habitent les soldats du mek ou melik (Cailliaud).

*) Mit den Helyab und Bor endet das Gebiet der Schilluk-Sprache, indem die (neben Viehzucht auch Ackerbau treibenden) Zhir und Bary eine andere Sprache reden. Die unter Muga (Häuptlingen) lebenden Zhir erkannten eine Zeitlang gemeinsam das Oberhaupt der Bary an (Knoblecher). Der Gebirgszug Lagwaya trennte die Galia von den Bary, die das in ihrem Lande gefundene Eisen bearbeiten. Die Leiche des verstorbenen Königs oder Mak (in Denab) der Schilluk wird in seinem Tokul verschlossen, bis der Nachfolger ernannt (Kaufmann). Die (den Schilluk ähnlich sprechenden) Dinka wurden durch die Nuer vom Sobat vertrieben. Die Nuer leben unter verschiedenen Häuptlingen oder Beng-Dïd (grosser Herr). Die (nördlichen) Dinka zerfallen in die Abgalang (bis zum Tefafan), Ager und Abugo (bis zum Yal) und Dongyol (bis zum Sobat). Die Tuic (am östlichen Nil) treiben die Einfälle der Kyec (auf dem andern Ufer) zurück. Die Bor bilden die Grenze der Dinka im Süden (wie die Elyab) gegen die Bari. Westlich von den Kyec wohnen Dinkastämme (Atuat, Lau, Aral) bis zu den Ghok. Auf die Sümpfe der (zu den Dinka gehörigen) Elyab und Bor folgen mit der Erhebung des Landes die Shir, als nördliche Stämme der Bari. Der Sobat entspringt im Lande der Beri, die den Schilluk (und Dinka) ähnlich sprechen. Die Nyem Nyem heissen Makara (Menschenfresser) bei den Yang-Bara.

**) Der Melek der (bis Fazoqlo erstreckten) Hammegh (Zweig der Berun)

mit vergifteten Pfeilen (wie Kiteb, Schir u. s. w.). Die Tekruri*) (mohamedanische Schwarze aus Sokoto), Bornu, Baghirmi, Wadai und Darfur, die, von der Pilgerfahrt nach Mekka heimkehrend, sich massenweise zu Qannarah, Donqur, Qalabat, Gedawi und Quadabhi niedergelassen und kleine Staaten gegründet haben (an Abyssinien oder Egypten Tribut zahlend), haben sich mit den Fundj, Abyssiniern, Bedjah u. s. w. vielfach vermischt (s. Hartmann). — Von Dongola vordringend, besiegten die (von dem egyptischen Stamm der Batalessa in Benese abgetrennten) Tündjur zuerst die Dadjo in Darfur und verbreiteten sich dann über ganz Wadai, sowie einen Theil von Baghirmi (mit Kadama als Hauptstadt). Mit Besiegung der Tündjur**) wurde das heidnische Königreich

---

residirte früher zu Roseres. Der Funqui-Stamm der Djebelawin (Bergbewohner) in Fazoqlo vermittelte den Uebergang zu den Berthat (ebenso wie die Fundj Djumuz). Der Negerstamm der Berthat bewohnt die zwischen Abay und Tumat gelegenen (auch einige südwestlich in die Djezireh ziehenden) Berge. Die Njal, Jom und Beherr stehen zwischen Berthat und Denqa. Das Volk der (in einem von Takaze und Mareb durchströmten Hügellande wohnenden) Kunama wird (bei Abyssiniern und Sennariern) auch Basena oder Schanqâla (Schankelâ) genannt (nach Munzinger). das Bazena aura redend. Die am Fusse der Kunama-Berge wohnenden Bârea sprechen ausser dem Nera bene auch Tigrina. Die Dschesiret-el-Hoje (im Süden Dâr Fuuj genannt) zwischen Bahr-el-Abjad und Bahr-el-Asrak wurde (XV. Jahrhdt) von den Fuuj besetzt (aus dem Sudan). Der Melek-el-Dschebl (König der Berge) herrschte über die Fundj der Dschesireh (in den Ghule-Bergen). Die Ruinen von Aboale (südlich von Kartûm) lagen am Bahr-el-Asrak und zwischen den beiden Flüssen Soba oder Saba des (christlichen) Alua-Reichs (wo früher Noba oder Nubia lag), als Meroë. Schukariah-Araber in Beled Taka (dann Sobat). The Boja (*Βουγαΐται*) include the tribes of the desert between Abyssinia and Egypt (the Blemyes or Bishareen).

*) The sultan of the Fellatah dynasty in Houssa styles himself Sultan of Tekrur (Cooley). The impulse given by the religious enthusiasm of the Morabites to Tekrur spread rapidly through western Negroland, till at lenght the wave recoiling on the desert, the Susu first and then the people of Mali became masters of Ghanah, and reckoned some of the Zenagah tribes among their tributaries (Cooley). The Mandingo warrior Abba Mansa conquered Bambouk in the beginning of the XII. century. Die zu dem Stamme der Wankore oder Wangaraua (mit Ssussu und Mandingo der Malliuke) gehörigen Ssissilbe oder Ssyllebaua haben, soweit sie in Haoussa angesiedelt sind, die Fulbe-Sprache (sowie das Haussa-Idiom) angenommen, während ihre Stammgenossen in der westlichen Provinz Saberma noch ihre eigene Sprache reden.

**) Der mittlere Theil des Tündjur-Reiches wurde von Abdel Kerim (Stifter des Wadai-Reiches) gestürzt (XVII Jahrhdt. p d). Salamoum, König von Dongola, besass (XIII. Jahrhdt) Macht als Christenfürst (s. Burckhardt). Die Sclaven kamen meist aus dem Land Berthat (der Ahbd oder Nouba). In Wadai herrscht die Maba-Sprache Die Furianer bewohnen das Marrah-Gebiet in Darfur (mit der Hauptstadt Cobbeh). Dar Takiah liegt südöstlich von Kordofan. Chez les idolâtres du Soudan, le marriage ne s'accepte que du degré au délà du cousin (El-Tounsy). In Darfur bilden die Quandjarab die herrschende Nationalität. Die Bewohner von Wadai oder Dar Caleh sind den Denqa stammverwandt. Nach Rüppell scheiden sich die Bewohner von Dar Dongola in Barabra (Nachkommen der alten Aethiopier)

Darfur gestiftet von Kuro, Grossvater Sliman's (des ersten Fürsten im Islam). Die Tundzur wurden in For schon vor der Einführung des Islam gestürzt, wogegen sie in Wadai (unter König Daud) durch Abd-el-Kerim (der Familie der Dzabia aus der Landschaft Schendi im Nilthal nördlich von Chartum) besiegt (Gründer von Wara) mit Einführung des Islam († 1655). Die Forier, als die (von den Arabern an Sprache und Sitten verschiedenen) Eingeborenen Darfur's (im Marrah-Gebirge), theilen sich in Kundjara, Karakryt und Temurkeh. Zwischen Dar-four*) und Dar-waday wohnen die Tamier (in Dar-tamah). Die Herrschaft der Assiri (in Kordofan) wurde durch die Kundjara vernichtet (Munzinger). Kordofan**) (Theil des Sennaar, woraus die Fur-Fürsten durch die Egypter Mohümed Ali's vertrieben wurden) ist im Norden von Dongalawi, in der Mitte von Zoghawas, im Süden von Noba-Negern bewohnt (mit Lobeid als Hauptstadt). Das Reich Wadai zerfällt (unter Kamkolak oder Statthaltern) in vier Provinzen: Lubi-endi im Westen), Motay-endi (im Süden), Talunt-endi (im Osten), Turtalu (im Norden). Jeder der Agid (oder Häuptlinge der einzelnen Stämme) hat einen Chalifa oder Stellvertreter (Agid el-Hirsch) unter sich. Woda, Sohn Yame's (vom Stamm der Gemir), wanderte aus Schendi zu den in Wadai***) herrschenden Tündjur und sein in

---

und in eingewanderte Araber. Kordu (Kordofans) bedeutet (in der Koldagi-Sprache) Mann (nach Rüppell). Die Araberstämme in Wadai zerfallen in Soronk (dunkel) und Homr oder röthlich (nach Trémaux).

*) Die Sultane Darfur's stammen von den Kundjara. Die Dynastie Wadai's leitet sich von den Abassiden. Der Djali-Stamm der Ababse leitet sich von dem Abbasiden Harun-el-Reschid, durch dessen Sclavin Ababse her (Munzinger), über Egypten eingewandert (nach Samarkandi) beim Verfall der Khalifen-Macht.

**) Die Danagele kamen als Handelsleute von Dongola nach Kordofan und Darfur. Les Sélem paraissent être venus du Sud-ouest du Darfour (Poncet). The aborigines of Kordofan originally were Nubians or Nubas, part of a (negro) race, who now, in all their purity of blood, inhabit the mountain district Djebel Nuba (south of Kordofan) and who at present (1871) are hunted by the Arab Bagara tribes and sold into slavery. Immigration at an early period took place by an agricultural mixed Arab and Negro race from beyond the Nile (mixing with the aborigines). A subsequent influx of nomade Arabs (Hadejât, Joumma, Bederie) took place (taking possessions of the outskirts of the province) and from then a great part of the present nomades descend (encroaching upon the Nubas in the southern part of the province and driving them from the pasturages to the mountains). Im XVIII. Jahrhdt. durch den König von Sennaar besetzt, wurde Kordofan dann von dem Sultan von Darfur besetzt, bis zur egyptischen Eroberung (1821) unter dem Defterdar (Petherick). El-Tounsy bezeichnet die heidnischen Neger südlich von Kordofan als Touroudj oder Terdjaouy, während sich die Noubas südlich vom Sennaar finden.

***) Von den durch die gemeinsame Sprache (Bora mabau) als Maba-Gruppe (neben Mararit, Mimi, Sungor, Kuka, Dadzo, Mubi, Zoghawa, Teda, Runga, Murro, Mayo, Abu Telfan, Massalit und Verwandte, Abu Rhossun mit den übrigen Stämmen westlich von Sula, Araber) gekennzeichneten Stäm-

Bidderi (in Baghirmi) erzogener Enkel Abd-el-Kerim stürzte seinen heidnischen Lehnsherrn Daud. Unter den Nachfolgern seines Sohnes Charut, der Wara erbaute, befreite Djoda sein Reich Wadai von den Forauern und kriegte (in Kanem) mit Bornu. Auf seinen Nachfolger Ssaleh folgte Abd-el-Kerim Ssabun, der Baghirmi eroberte († 1815). — Im Gegensatz zu den Wa-ssiri oder Wa-ssili (Araber der Küste) werden die einheimischen Araber (in Bornu) Schua oder (in Baghirmi) Schiwa (Aramka in Wadai) genannt (in Berührung mit den Fellata) aus Nubien und Kordofan eingewandert (mit einem dem Hedjaz mehr als dem Maghreb gleichenden Dialekt). Nach Mischung mit Fellata heissen die Schua*) (in Bornu)

---

men in Wadai gehören die Kodoi und Uelad Dzemma am engsten zusammen, während die Malanga, Madaba, Madala, Debba, Abissa dialektisch verschieden sind (Nachtigal). Die Tündjur sprechen arabisch. Ausser den in Soruk oder dunkelfarbige (mit Misserie und Abadie) und Homr (mit Mahamid, Raschid, Choram) getheilten Araber-Stämmen (Aramka Dar Mabana), zerfallen die einheimischen Negerstämme (in Wadai oder Maba, von Fürsten aus dem Stamm Gemir beherrscht) in die Kelingen, Malanga, Madaba oder Madala, Kodoi oder (rothzähnige) Bergbewohner (mit der Hauptstadt Kurungun), Kuno, Djambo, Abu Gedam, Girri (in Am. Dekik), Manga (in Firscha), Amirga (in Maschek) u. s. w., Abu Scharib oder Abii (mit Mengon, Mararit, Tama, Gnorga, Kubu, Bubala u. s. w.), Massalit (Menschenfleisch essend), Mimi, Moeo und Marfa Korunga (Karinga oder Kaschemere), Kondondo (webend), Kabbaga, Dermudi, Birkit u. s. w., Tündjur (früher herrschend) in Magara, Kuka (mit Bulala gleichsprachig) am Bat-ha (und Fittre), Dadjo, Abu Telfan (Djenachera oder Heiden), Kaudara, Sorhaua oder Sochana, Guraan (als Tedu), Ssilla, Baudala, Runga, Birrimbirri, Kutingara u. s. w. Unter den verschiedenen Dialekten wird allgemein der Bora-Mabang als Verkehrssprache geredet. Die Hauptvölker Dar-Seleih's (Wadai's) sind: die Maçalyt im Osten (den Macalyt Darfur's verwandt), die Mymeh (im Süden), die Dadjo (wild und schwarz), die Kachmereh (im Botayha-Thal), die Goran oder Fünfstämme (mit Heerden im Norden), die Kuka (schöne Sclavinnen als Concubinen liefernd), die Djenakherah (Sclaven liefernd), die Birguid. Das Stammvolk der Wadaier wohnt auf dem Gebirge Ab-Senun, wo die Ab-Senun, die Malangeh, die Madabah und Madalah die Stämme der königlichen Familie bilden (mit dem Stamm Ab-Darag). Von beduinischen Arabern finden sich die Zebedeh (oder Himyariten), die Areygat (Irak's) oder die Arab-el-Bahr im Westen, die Mahamid im Norden (die Bideyah, als Sudan-Neger, in Nordosten), die Macireh und Fullan im Süden. Dar-Tamah (und Baguirmeh) zahlt Tribut an Wadai. Dar Rauna und Fangarau zahlen Tribut an Wadai und Darfur.

*) Ansiedlungen der Schua (vom Stamm der Uelad Ali) finden sich in Baghirmi. In Baghirmi eingewanderte Kanori betreiben Weberei und Färberei. Fulba-Schäfer kamen nach Baghirmi. Der Herr des Yeo (Sclaven- oder Landwirthschafts-Dorf) Bakada (in Baghirmi) wohnte in Kustia (Barth). Dangarunfa (Kaufleute aus Haussa) besuchen Baghirmi. Djellaba aus Nimro (in Wadai) bringen Kupfer nach Bornu. Bei Massena (Hauptstadt von Baghirmi) leben die eingewanderten Schua und Fellatah als Viehzüchter zusammen. Der Fittobe-Stamm der Fulbe ist nach Wadai gewandert. Der heilige Speer des Königs von Baghirmi ist von dem Mutterstaat Kenga Mataia gebracht. Die Heiden von Ssugur in den südlich von Chachúndala (Mandara) gelegenen Bergen sind unabhängig. Die von Marghi mit Bornu verbundenen Theile sind zum Islam bekehrt. Die Bäume im heiligen Hain der Marghi sind besonders Ficus-Arten (Barth). Die heidnischen Basa sprechen einen besonderen Dialekt. Die auf den Negerinseln zwischen Boussa und Yaourie

Badjaudi. „Die Schua (schon seit alter Zeit in Bornu ansässigen Araber) oder (in Baghirmi) Schiwa, die (in Wadai) Aramka heissen (während Araber von der Küste Wa-ssiri oder Wa-ssili genannt werden), sind aus Nubien und Kordofan als Rinderhirten eingewandert. Der Dialekt der Schua ist von dem Maghrebi-Idiom durchaus verschieden, während er in vielen Zügen die Reinheit und Gewandtheit der Sprache des Hidjas bewahrt, besonders in Beziehung auf die Endvocale in der Conjugation.“ Als sie oder himyaritische Vorgänger der Ekhili-Sprache auf gleichen Wegen bis Futa-toro gekommen und dort im weiteren Vordringen durch das Joloffreich oder an der Küste gehemmt seien, traten Mischungen dieser Nomaden aus den Yemen mit den ansässigen Negern des Mandingo-Stammes oder der hellen Serracolet ein, und es bildete sich eine Bastardrasse, wie bei südafrikanischen Griquas oder brasilischen Mamluken, die indess, wenn nicht schon überhaupt in den Toucouleurs schwanken bleibend, immer leicht wieder in die Zähigkeit des Negerstammes zurückschlägt, wenn, wie bei den Eroberungen in Sokoto, dauernd fortgehende Mischungen folgen. „Die von den Joloff in Kasten getheilten Fulbe sind nicht die Leucäthiopes, aber die Pyrrhiäthiopes (bei Ptol.), und die hellen Herrscher von Ghanata unter Wakadja-manga“ (s. Barth). Die Schua (bei dem Dorfe Dele) heissen Bulgoa oder Auissia (als unter den Negern von Mandara*) oder Wandala angesiedelte Araber).

Die (zum Volksstamm Ma-ssa gehörigen) Bewohner von Logone (eines Staates politischer Bildung) sind den Musgu verwandt, sowie den Einwohnern von Mandara (Ar-Wandala) und den Kotoko. Unter den verschiedenen Fürsten-

---

an den Wasserschnellen ein verstecktes Leben fristenden Cumbries bilden zurückgedrängte Reste des einheimischen Stammes, der sich in Yariba und Nife (dort unter dem Einfluss des oberen, hier unter dem des niederen Guinea) zu einer selbstständigen Bildung entfaltet hat, während unter dem berberischen Einfluss der Deggaro oder Haussa boken politisch geeint und in Borgu ein kriegerisches Element zur Geltung gekommen ist.

*) Der Tukse von Cachundola oder Chach-Wandala (in Mandara) ist von Bornu (Mothake) abhängig. Mora ist Hauptstadt von Mandara oder (dem Bergland) Wandala. Der (zum Islam bekehrte) Musgu-Fürst Adischen ist von Bornu abhängig. Die Djemmaa oder Fulbe sind bis Musgu vorgedrungen. Der vorzüglichste Fetisch (Ssafi) der Musgu ist (wie bei den Marghi) eine lanzenartige Holzstange (Kefe). Mallem Djemme hatte sich (vor dem Scheich von Bornu) zu den Heiden geflüchtet, eine selbstständige Herrschaft (der Schua) zu gründen. Auf die Musgu dringen von Norden die Kanori, von Westen die Fulbe, von Nordost die Logoneser, von Osten die Bagrimma ein. Der Tuburi-Berg (der Kerdi oder Kofar, als Heiden) hält die Grenze zwischen den Eroberungen der Fulbe und den von Bornu abhängigen Ländern. Die Tufuri oder Tuburi gehören zur Völkerschaft der Fari oder Fali. Der Pullo-Eroberer Buba drang bis jenseits Buban-djidda vor. Der Scheich von Bornu forderte die Unterwerfung des Tukse-Male von Wandala oder Mandara.

thümern Logone's*) erwarb Horkel unter Brua (Vorfahr des Miara-Ma-ssa) die Hegemonie durch Gründung von Logon-Birni oder Karnak-Logone. Die Marghi**) (deren Züge nicht den Negertypus zeigen) haben etwas aufgeworfene Lippen, krauses Haar und hohe Stirn (mit bald schwarzer, bald kupferrother Hautfarbe), von schönen Formen und hohem Wuchs (Barth). Die Musgu-Sprache***) ist ein Dialekt der Bat-ha-Sprache, die (unter einem grossen Theil von Fumbina verbreitet) Anknüpfungspunkte mit der Musgu-Sprache besitzt (der südafrikanischen Sprachfamilie angeschlossen). Ausserdem wird Kanori gesprochen. Die Musgu†) (Musseku)

---

*) Miara Ssale (Fürst von Logone) nahm den Islam an (wie schon vor ihm Mogha Djenna). Auf Ungo Ana-ssmada (Nachfolger des Ma-ssa) folgte Ungo Ana-logon (wovon Logon benannt wurde). Die Logone kämpften mit Mandara und zerstörten die Stadt Melle am Ostufer des Schari. Der Fürst von Logone, bis wohin die Fulbe vordringen, zahlt an Bornu Tribut, sowie an Baghirmi. Im Dorf Wasa (zum Gebiet von Logone gehörig) fand sich ein Fellata als Amtmann. Der Adischen-Fürst (von Bornu abhängig) diente zur Grenzhut gegen die Fulbe. Die Dörfer von Wasa (im Gebiet von Logone) werden von Schua bewohnt, unter einem Amtmann (Lanan) aus den Fulbe.

**) Die Hautfarbe der Mbutudi (in Adamaua) war gelblich roth (wie bei den Marghi). Die Sprache Sani (oder Mbutudi) ist mit der Marghi-Sprache verwandt.

***) Der Vorderkopf (der Musgu) ist hoch und die Gesichtslinie gerade, aber die buschigen Augenbrauen, weit offenen Nasenlöcher, aufgeworfenen Lippen, hohen Backenknochen, grobes Buschhaar geben ein wildes Ansehen (Barth). Die Knieknochen sind nach innen gebogen (die Marghi zeigen mehr Ebenmaass). Die Haussua haben regelmässige Züge und angenehme Formen, die Kanori breites Gesicht, offene Nasenlöcher, derbe Knochen und eckige Gestalt (wohlgefällige Formen bei Demssa).

†) Der Musgu-Stamm Abarea wohnt in Barea (an Wulia grenzend). Der Name für Rind bei Musgu und Mardi, sowie bei Kotoko ist dem Haussa entlehnt, bei Batta dem Fulbe. Die Frauen der Musgu tragen einen Knochen in der Unterlippe. Die Thonwohnungen der Kabschime-Fürsten waren mit Rippen oder Wulstern an der Aussenseite verziert. Die Marghi beweinen den Tod eines jungen Mannes, wogegen sie den eines alten mit Jubel und Ausgelassenheit feiern (Barth). Nachbarstämme der Marghi begraben in aufrechter Stellung (Barth). In Ngala wird (verschieden vom Kanori und den Hauptdialekten Kotoko's) eine Sprache gesprochen, die der der Tsad-Insulaner (Budduma oder Yedina) ähnlich ist. Ndifu war eine Stadt der Ssoi oder Sso [Susu]. Die Araber in Kotoko gehören zum Stamm der Ssalamat. Der Dialekt von Reu ist eigenthümlich. Die Araber in Rangana gehören zu den Welad Megebal. Der Dialekt von Afade steht zwischen dem der Yedina und dem von Musgu. Die Schua in Afade gehören zu den Uelad Abu Chodhair und den Nedjaime. Die Stadt Ulluf (Elf) in Logone ist wegen Hexerei (bei den Arabern) berüchtigt. Das Dorf Munke (in Logone) ist von Kanori bewohnt. Logon Birni oder Karnak Logone enthält die Raana miara oder Kelaku Logone (Palast des Sultans von Logone). Der Sultan empfängt hinter einem Mattenvorhang. Die Tätowirung der Logone entspricht der der Kanori. Ausser der eigenen Sprache wird die der Baghirmi (Mokkode) gesprochen (Barth). Die Sorhaua und Badjo (neben den Dadjo oder Nas Faraon und Darfur) sind (nach Ebn Said) Stammverwandte. Die halb heidnischen Bewohner der Insel Modo in dem Fittré-See gehören zu den (Kuka unterwürfigen) Abu Ssimmin (Barth).

sind eine Abtheilung des Volksstammes der Massa, der die Kotoko (Makari), die Bewohner von Logon, die Mandara oder Ar-Wandala mit den Gam-erghu angehören, sowie der Stamm der Batta und auch der Mbana. Die Logoneser sind eine (von den verwandten Musgu) nur politisch (nicht national) wegen grösserer Civilisation abgesonderte Gemeinde. Unter den (in verschiedene Dialekte zertheilt) Gruppen der Kotoko stehen die Ngala und Klessem den Massa-Musgu (mit Dialekten von Luggeu, Wulia, Demmo u. s. w.) am nächsten (s. Barth). Der Fluss von Logon heisst (Schary) Arre (Serbewel). Der (früher am oberen Niger ansässige) Volksstamm der Moo-ssi*) oder More (mit Gurma und Tombo) wurde durch die Mandingo (besonders die Bambara) und die Sonrhay verdrängt (s. Barth). Der Marktplatz Ssudo-Melle in Gurma (wo die Eingeborenen von Falale nackt gehen, nur mit einem Blätterbüschel bedeckt) ist eine Ansiedlung der Wangara**) (Wangara-Melle). Der Stamm Fali oder Fari (nördlich bis Badanidjo erstreckt) unterscheidet sich sprachlich von dem Stamm Batta (der Sani und Marghi) und zeigt nur wenig Verwandtschaft mit den Sprachen der Wandala und Gamerghu. Die (in ihren Dialekten) in Adamaua am weitesten verbreitete Batta-Sprache***) berührt sich mit der Musgu-

---

*) Die Fulbe heissen Tschilmigo bei den Moosi oder Morba. Gambaga ist Hauptstadt der Tschokoschi im Lande der Mo-ssi. Die früher bis Timbuctu herrschenden Tombo wurden von den Fulbe verdrängt. Wodibu (im Lande Tombo) ist von Mandingo bewohnt. Die Wangara heissen Wangara-Melle (in Ssudo-Melle) in Gurma. In Yendi (von Assianti besucht) werden Geier verehrt (s. Barth). Der Statthalter von Bitugu ist von den Assianti abhängig. Der Häuptling Tobani-n-Kifi residirt in Bisuggu (in Ghurma). Bodjo (Häuptling der Gurma) residirt in Bennanaba Ogane, König der Mossi, wird (nach dem Berichte des Djolof-Prinzen Bemoy), als den christlichen ähnliche Gebräuche übend, mit dem Priester Johannes (von den Portugiesen) identificirt

**) Der Mandingo- oder Wangara-Häuptling Yergaua residirte in Yirnaba (s. Barth). Die kriegerischen Bewohner von Dimla (in Mossi) heissen Maimaschi (Meister der Speere). Mondo oder Mondo-Yagone ist von den Tündjur bewohnt, die sich von Dongola über Wadai verbreiteten. Der Billama des Dorfes Wangara (von Fulbe und Schua bewohnt) war ein (von Mondo ausgewanderter) Tündjuraui (am Tsad-See). Der Häuptling Dokkenge aus Kenga gründete Massenja unter den Baghirma von Baghirmi.

***) Neben den Batta (am mittleren Benue oder Faro) finden sich (in Adamaua oder Fumbina) die Fali (am oberen Benue), die Mbum, Yangene, Baia, sowie die Tschamba (von denen die Kotofo vertrieben sind), dann (südwestlich vom Berge Mendif) die Holma, Summaua, Guda, Kilba, Hona, Busa, Ba, Mutschelar, Hina, Bula, Mukuba. Als Nachbarstämme finden sich die Tikar, Yetem, Dokaka, Bati, Daka, Were, Dingding (von den Fulbe als Christen betrachtet), Mbafu (nach der Küste zu), Waga, Yangur, Roba (Barth). Die Bewohner des Dorfes Mbutudi (in Adamaua) hielten Barth für ihren Fete oder Gott. Das Dorf Ssaura (Ssarau Berebere) wurde von Einwanderern aus Bornu (Weber und Handelsleute) bewohnt (in Adamaua) neben dem Dorfe der (herrschenden) Fulbe (Ssarau Fulfulde), als Viehzüchter oder Landbauer (s. Barth). Belem (in Adamaua) ist eine arabische Colonie (der Schua), ge-

Sprache, die zu den Dialekten von Kotoko Verwandtschaft zeigt (Barth). Die Ansiedlungen der Fulbe (in Adamaua) sind theils grössere Ortschaften oder Städte, wo sie sich zahlreicher um einen Häuptling*) angesiedelt haben, theils aber mehr Privatansiedlungen, die von jenem Mittelpunkte ausgegangen sind, als Landsitze (ribado) eines Statthalters (die allmählig zu Ortschaften anwachsen) oder Sitze kleiner Unterhäuptlinge (Djoro), die sich durch glückliche Unternehmungen ausdehnen können, dann auch Landbaudörfer (Uro), wo der freie Landeigenthümer mit seiner Familie wohnt, neben den Sclavendörfern (Rumde), die auch ausschliesslich unter der Aufsicht eines Obersclaven stehen mögen (Barth). Der Stadtherr (Lamido) residirte in dem Herrendorf, während die ärmeren Fulbe mit den Heiden das nahe gelegene Dorf Holma (neben einem Sclavendorf oder Rumde) bewohnten (Barth) in Adamaua. Die kleingewachsenen Fulbe als Berrorodji oder demüthige Rinderzüchter in Adamaua**) sind von den stolzen Eroberern der Fulbe im Westen verschieden, und, obwohl ihnen in den zierlichen Gliedmassen und hoher Stirn gleichend, ohne den ausdrucksvollen Charakter der Gesichtszüge (Barth) — Sa (Gründer der Sonrhay-Dynastie) liess sich bei dem Stamm Koi-se (am Niger unterhalb Gago) nieder (Barth). Ali Killun befreite Sonrhay von Melle. Neben Tindirma und Dire war die Um-

---

gründete von den Ssalamat (aus Bornu und Wadai). Das Königreich Fumbina wurde von dem Pullo-Häuptling Adama erobert, bei der Staatengründung auf heidnischen Stämmen in Adamaua. Die Fulbe unter Mohamed Loël eroberten (1853) die Bergfeste der Heiden unter dem Häuptling Bagele (in Adamaua). Zwischen der Stadt Tibati (Sitz des Statthalters) in Adamaua und den Ibo am Baki-n-Rua (Schwarzwasser oder Camerun) fanden sich die heidnischen Stämme der Bute, Tikar, Yemyem, Fandu, Djetem, Mo, Abo, Dingding, Yurua, Po (s. Barth).

*) Der Fulbe-Statthalter von Adamaua (als mohamedanisches Königthum unter den Heiden von Fumbina gestiftet) oder Fumbina residirt in Yola (durch Mallem Adama, Vater Mohamed Loël's, erobert). Aus Djemmara der Fulbe-Genossenschaft dehnt sich ihre Herrschaft über die noch unabhängigen Bergländer der Heiden aus.

**) Die heidnischen Reiche von Adamaua (unter Oberherrlichkeit der Fulbe von Sokoto in Haussa) heissen Fumbina (mit dem Hauptstamm Batta). Südlich von Sokoto wohnen unabhängige Heiden in Kororofa (mit Wukari). Nördlich von Sokoto wohnen unabhängige Heiden Adar (neben Wurno) und Gober. Neben den Kanori (mit Manga) wohnen in Bornu die Kotoko, Bedda, Marghi, (arabische) Schua u. s. w. Die Uelad Sliman (aus Araberstämmen vom Rif bis Fesan) waren von der Syrte nach Kanem getrieben. Die Yedina oder Budduma bewohnen die Ufer des Tsad-See (mit den Kanembu an den Ufern). Südlich von Bornu wohnen die Musgu, die (mit den Kotoko, den Bewohnern von Logone, den Mandara, den Gamerghu und Batta) zum Volksstamm der Massa gehören, und die Tuburi, weiter südlich die Marghi (Babur, Sina u. s. w.) Unter den Kirdi-Stämmen ist das (im Süden von Wadai gelegene) Reich Banda und (im Süden von Baghirmi) Andoma das mächtigste.

gegend von Kukiya der alte Sitz des Sonrhay-Reichs.*) In der (mit Mossi oder More und Tombo gleichsprachigen) Landschaft Gurma.**) haben die Sonrhay Eroberungen gemacht (unter deren Häuptlingen der in Bota als Fada-n-Gurma oder Palast Gurma's residirende der mächtigste war), wurden aber dann durch das Vordringen der Fulbe auf das Innere beschränkt. Die von den Askia oder Ssikkia stammenden Fürsten residiren in Dorghol (Barth). Gogo***) oder Garho

---

*) Vor der Eroberung durch die Tuareg gehörte die Bevölkerung Timbuctu's den Sonrhay an. Ssonni Ali vertrieb die Tuareg aus Timbuctu (1488). Die Sitze der Sonrhay zogen sich von Burrum abwärts. Der nordische Handel nach Biru oder Walata (in Ghanata) zog sich (bei der Eroberung durch die Sonrhay) nach Timbuctu (1488). Mit Hadj Mohamed Askia trat (im Sonrhay-Reich) die einheimische Reaction der Neger (in Begründung der Askia-Dynastie) gegen die Ssonni-Dynastie auf, eine Fortsetzung der Sa-Dynastie (aus Yemen). Askia dehnte die Eroberung Sonrhay's von Moossi bis Tuat. Sagha, Hauptsitz von Tekrur in Massina, wurde von Askia erobert. Ssonni Ali's Leichnam wurde (in Honig präservirt) zum Begräbniss nach der Hauptstadt gebracht. Nach der Zerstörung Gogo's oder Garho's durch die Ruma (Erma oder Arama) monopolisirte Timbuctu den Handel (mit Marocco) bis zur Eroberung durch die Fulbe (1826). Zwischen dem Germa-Stamm (der Sonrhay) bei Tigore (unter Herrschaft von Gando) wandern die Fulbe (Barth). Die Dendi bei Sogirma (in Sonrhay) erhoben sich gegen die Fulbe. Nach Leo wurde die Snngai-Sprache von Mali bis Kagho geredet. Die Soromana sind die bedeutendsten Händler im Fulbe-Reich von Sokoto (Barth). Die (von den Fulbe unabhängigen) Sonrhay von Tingo heissen Beleede oder Kurminkobe. Mahamudu, der Fulbe-Häuptling von Dalla, flüchtete sich in Folge eines Streites mit seinem Lehnsherren (Schecho Ahmedu, Herrscher von Massina) zu den Heiden von Mossi, um von dort Angriffe auf seine Fulbe-Landsleute zu unternehmen. Das Dorf Isse ist von Sonrhay und Fulbe bewohnt. Das Dorf Wangara ist von Schua und Fulbe bewohnt. Die Frauen der Karabe (in Gurma) tragen in der Unterlippe eine dünne Zinnplatte (Barth). Die Sonrhay-Frauen tragen einen Nasenring. Die Musgu-Frauen tragen ein Knochenstück in der Unterlippe. Die Bornu-Frauen tragen eine Koralle im Nasenflügel). Timbuctu wurde von den Tuareg im Lande der Sonrhay (bis Burrum am Niger) gegründet und (in der auf die Sa folgenden Dynastie der Ssonni) von Ssonni Ali (dessen Sohn durch Mohammed Askia gestürzt wurde) erobert. Die Gober wanderten aus dem Norden zu den Haussa (von Bornu-Sclaven stammend) aus Air oder Asben.

**) Unter den ackerbauenden Gurma treiben die Fulbe Viehzucht. Der Häuptling von Ssebba (in der Herrschaft Yagha) gehört den Torobe (dem dunkelfarbigen Stamm der Fulbe) an. Die Araber von Asauad besuchen Dore (Hauptstadt von Libtako) zum Handel, sowie die Sonrhay von Gogo und die Wangaraua (Wakore) oder östlichen Mandingo (aus Miniaue und Wassulo), die Woda (Tschede-) Muscheln vom Rio Nuñez bringen. Garbo ist die westlichste Colonie der Haussa. Gondja (die nördliche Tributarprovinz der Assanti) grenzt an Wangara oder Wakore (in Gurma übergehend). Die Tuareg-Sclaven im Dorfe Wulu waren trilingues, Temashirh oder Tarkie, sowie Sonrhay und Fulfulde sprechend (Barth).

***) Von Gogo (am Niger) aus erweiterte Hadj Askia seine Eroberungen bis Haussa im Osten und Mossi im Süden. Baghena war ein Theil des alten Ghanata (von Assuanek bewohnt), mit Walata oder Biru (im El Hodj). Massina gehörte zu Melle (der Dhiuli oder Mandingo). Die Sonrhay von Kandedji und Ayoru nennen sich Kado (Plur Habe), mit welchem Namen die Kohelan (die einheimisch schwarze Bevölkerung der eroberten Gegenden) bei

war die Hauptstadt des von Sa-Alayamun in Kukia gegründeten Sonrhay-Reiches (nach El Bekri), als Cotchia der Kauka.

Neben der sprachlich mit dem Yarriba-Stamm verwandten Bevölkerung (die das Haoussa*) für Handelszwecke verwendet) finden sich in Borghu die Cumbries der Wälder und eingewanderten Fellathah (mit Kiamah als Hauptstadt). Die Nuffatschi in Nuffah wurden durch die Fellatah besiegt (mit Rabbah als Hauptstadt). Bauu, Sohn des Karbagari oder Stadteroberer (Sohn des Biram), gilt als Ahn der Haoussa-Staaten, von denen Daura (wo der heidnische Hauptgott Dodo erschlagen wurde) der vornehmste heisst (s. Barth). Die Ahnmutter der Haussa-Staaten stammte von den Deggara (Berberstamm bei Munio) in Biram (neben Katsena, Segseg, Rano, Kano, Gober, Daura). Komayo (Gründer von Katsena) begründete die politische Einheit der Haoussa-Staaten.**)

---

den Fulbe bezeichnet wird (s. Barth). Die Bewohner der Umgebung von Birni sind Fulbe oder Sourhay, die die Sprache der Fulbe reden, indem dieser erobernde Stamm dort vorherrscht (Barth).

*) Danfodioh gründete (1803) Soccatah für das Fellatah-Reich in Haussa. Am Quorra finden sich die Eyeos in Borghu und Yariba, die Cumbries in den Bergen, die Ibbodas in Kakunda. Die heidnische Gottheit Dodo wurde in Daura erschlagen. Nach Leo Africanus redeten die Bewohner von Saria, Katsena und Kano die Gober-Sprache im jetzigen Haoussa. Biram (zwischen Kano und Chadedja) war die älteste Stadt des Haoussa-Volkes, das von Bauu (baua oder Sclave), Enkel des Biram, stammte. Ausser von den Sieben-Haoussa (Haoussa bokeu) wird in der Haoussa-Sprache noch von den nichtigen Sieben (Bansa bokeu) gesprochen. Nach dem Eroberungszuge des Sonrhay-Königs Hadj Mohamed Askia wurde Ibrahim Madji, König von Katsena (durch Komayo gegründet), von Mohamed Abd-el-Kerim (1513 p. d.) bekehrt. Die folgende Dynastie Habe wurde durch die Fulbe aus Haoussa vertrieben (1807) und Kano erhob sich. Von Dyl geführt, gründeten die Bulala (Zweig des Fürstenhauses von Kanem) ihr Reich unter den Kuka. Wie alle herrschenden Stämme im Sudan leiten sich die Gründer von Baghirmi (Barma) oder Bagrimm vom Yemen her (Barth). Die heiligen Embleme des Reiches (Speer, Pauke u. s. w.) sind von Kenga gebracht. Dokkenge (Stifter des Baghirmi-Reiches) gründete (XVI. Jahrhdt p. d.) die Hauptstadt Masena auf einer Ansiedlung der Fulbe, die er gegen die Einfälle der Bulala schützte.

**) Nupe oder Nyffi und Yoruba (neben Sanfara, Kebbi, Guara, Yauri, Kororofa) bildeten die nichtigen (unehrlichen) Sieben (Bansa boken) Haussa's [Isaak und Ishrael]. Yakoba ist Hauptstadt der Provinz Bolobolo oder Bautschi (nach Vogel). Saria oder Soso ist Hauptstadt von Zegzeg. Der Munioma von Munio (in Gure) ist Bornu tributpflichtig (Barth). Vor der Erwählung muss der Fürst von Munio sich sieben Tage in einer Höhle aufhalten. In Bornu wurde der erwählte Fürst zur Leiche seines verstorbenen Vorgängers geführt (nach Lucas). Baua bestimmte (von seinen Söhnen) Gober zum Kriegshauptmann (Sserki-na-yaki), Kano und Rano zu Ssaraki-nababa (Minister der Färberei), Ketsena und Daura zu Ssaraki-n-ka-ssua (Minister des Verkehrs und Handels), Segseg zur Sclavenlieferung (Barth). Soccatuh liegt an der Grenze Kaschina's in Haoussa. Doncassa (der erbliche Fürst von Haoussa) hatte seine Residenz von Cachina nach Maradie verlegt (1830). Der Palast des Königs von Yaourie war mit Zeugen aus Musser oder Mesr (Cairo) geschmückt. Die zu Sclaven gemachten Cumbrie in En-

Unter den von Norden einwandernden Haussa war der Stamm der Gober der edelste. Biram*), Daura, Gober, Kano,

---

garskie (in Yaourie) und in Haussa reden verschiedene Sprachen (Ohren, Nasen und Lippen durchbohrend), als Fischer und Ackerbauer. Garnicassa zwischen Warrie (in Engarskie) und Bussa wird von Cumbries bewohnt. Die im Fetischglauben verbliebenen Frauen von Wowau feierten eine geheimnissvolle Ceremonie. bei der ihre besessene Priesterin (wie ein Mann phantastisch gekleidet) umhergetragen wurde (Landers). Die Seelen der Guten gehen in ein glückliches Land, wo keine Affen wohnen dürfen. Die Mutter des Menschengeschlechts heisst Aminata in der Haoussa-Sprache. Vor Wasser-Reisen wird der auf einem Flusspferde reitende Götze in Kiama verehrt. Der König von Cussa ist der mächtigste Fürst in Borgu (Landers). Die Ruinen der bei Coblei (in Borgu) von den Falatah zerstörten Stadt waren von Vögeln und Affen bewohnt (Landers) 1830. Als die Felatah die Stadt Zalih (in Borgu) in Abwesenheit der Männer zu plündern suchten, wurden sie von den Frauen vertrieben. Die Bussa angreifenden Falatah wurden von dem Bund der Fürsten von Kiama, Wowau und Niki vertrieben. Die Bewohner von Borgu sprachen (neben der eigenen Sprache) das Haussa. Die Bewohner der Inseln (von Bussa bis Yaourie) reden eine besondere Sprache (neben dem Haoussa). Die Hütten (auf Erdpfeilern oder Steinplatten ruhend) werden durch Heraufklettern zu einer Oeffnung im Dache bestiegen (Landers), als Fischer (der Cumbrie). Das Königreich Yaourie stösst südlich an Nuffie. Die Hütten Yaourie's werden täglich mit Mischung aus Kuhmist und Wasser befeuchtet. Kiama (an Niki tributpflichtig) gehört zu Borgu, während Bonssa (dem Niki in Borgu Tribut zahlt) und Wowau (in Boussa tributpflichtig) verschieden sind. Die Soldaten in Niki haben den halben Kopf geschoren. Die Greise in dem Dorfe der ausgewanderten Nuffie (bei Wowau) überlassen die Arbeit den Kindern und Enkeln, während sie gedankenlos ihre Zeit unter dem Baume verplaudern, als ob sie immer auf der Erde blieben (Landers). Zariah (mit der Hauptstadt Zeggeg), an Haoussa grenzend, war Bornu tributpflichtig. Wie der König von Wowau, tanzte der König von Boussa vor seinem Volk [Dahomey]. Die Nuffie auf der Insel Pataschie sperren widerspenstige Weiber in ein Gefängniss (Landers), vor dem die Figur einer nackten Frau und eines Krokodils steht. Die Bewohner Badschebo's (am Yariba-Ufer des Niger) sind halb Felatahs, halb Nufauschiehs (Landers). Zagoschie wird vom Suliken Ruah (Herr des schwarzen Wassers) beherrscht.

*) Die Stadt Biram wurde durch Biram gegründet, der durch seinen Enkel Baua (Sohn Kanbagari's) der Vorvater der anderen sechs Haussa-Staaten war (Barth). Komayo gründete Katsena (XIII. Jahrhdt. p. d.). Sanau (König von Katsena) wurde von Korau aus Yendutu getödtet (XIV. Jahrhdt.). Der Sonrhay-König Askia eroberte Katsena (1513 p. d.) Nach der Dynastie der Habe herrschte als erster Moslim-König Ibrahim Madji (1543 p. d.) in Katsena. Die Fulbe erobern Katsena (1807). Der Entwickelung der Kanuri (VI. u. VII. Jahrhdt.) ging die des Haoussa-Volkes voran. Die Haussa-Sprache ist dem Alt-Egyptischen verwandt (Barth). Asben hiess früher das Land der Gober (der edelste Theil der Haussa-Nation). D'après Shabeeng les Haoussiens écrivent leur langue de droite à gauche avec des caractères particuliers, qui n'ont pas moins d'un pouce de hauteur et qui différent beaucoup des Arabes, ces mêmes caractères sont en usage à Tombouctou (Balbi). Nachdem der Sheik Alameen-el-Kanemy (in Kanem) Bornu von den Foulah befreit, war die Macht des Sultan von Bornu nur eine nominelle, der Sheik Alameen residirte in Kuka oder Neu-Bornu. Nach Burckhardt gehört die Sprache der Maïha, die (nach Bowditch) von Bornu abhängig, zur Sprache von Bornu. Am Berge Asben (Stammsitz der Haussa) wohnte das im Gesammtnamen (bei Herodot) als Ataranten (tara oder versammeln in Haussa) bezeichnete Volk. Baua's Sohn Biram gründete Biram (Biram-ta-ghabbes zwischen Kano und Chadedja), als ältesten

Rano, Katsena und Segseg sind die ursprünglichen sieben Haussa-Staaten, als die Haussa bokeu oder sieben Haussa (neben den Bausa bokeu, Sanfara, Kebbi, Nufe, Guari, Yauri, Yoruba, Kororofa). Nach Eroberung Haussa's (1802 p. d.) theilte Marabu Othman das Reich zwischen seinem Sohne Mohamed Belli, der Sokoto erhielt, und dessen Bruder Abd-Allahi, als Fürst von Gando, aus dem westlichen Kebbi (mit Gando), Arewa, Saberma, Dendima, Theilen von Gurma und Borghu, sowie von Yoruba (mit Alori), Yauri und Nupe bestehend (mit Rabba am Niger).

Die den Südrand der Wüste umziehenden Culturstaaten haben theils in die Geschichtsfolgen Senegambiens hineingezogen werden, theils den Niger abwärts mit ihren Beziehungen das Meer berühren können, aber auf dem zwischenliegenden Theil der Küste, als durch das entlang laufende Grenzgebirge abgetrennt, haben sich, politisch aus dem Innern unberührte, Wandlungen abspielen können, wie sie zu den Staatengründungen der Ashantie und Dahomeer führten. Nach Osai Tutu, der die Ashantie von ihrer Heimath am See Assienta (s. Clark) ausführte, folgte (in Cumassie) Osai Apoko († 1742), Osai Akwasi (1752), Osai Kudjoh († 1731), Osai Kwamina (abgesetzt), Osai Apoko II. (1747), Osai Tutu Kwamina, unter dem der englische Krieg (1822) ausbrach.

Die durch die Kriege*) mit dem König von Atty (1614) geschwächten Accraer wurden durch den seit 1618 dauernden Streit mit den Akwamboern zur Auswanderung aus Accra (wo der vom Odschi verschiedene Ga-Dialekt herrscht) gezwungen und gründeten (an der Sclavenküste) Klein-Popo (1680), während an der Goldküste in der (überall in zwölf Stämme getheilten) Odschi-Familie (Akwam, Akwapim, Akim,

---

Sitz des Haussa-Volkes. Wie in Munio (aus deren berberischem Stamm Deggara die Dynastie von Haussa abgeleitet wird), wird in Bornu der neue König über der Leiche seines Vorgängers erwählt. Die Provinz Munio gehörte früher zu dem Yeri genannten Theil des Bornu-Reiches. Die Teda bildeten den Hauptstamm der Bulala in Kanem. Aus Berdoa (Burgu) wurde Ndjimie (in Kanem) gegründet. Die Sseu (gegen welche der Bornu-König Mohamed ben Abd Allah gefallen) wurden von Edriss Nikalemi (seinem Nachfolger) besiegt (1353 p. d.). Der Bulala-Stamm (aus der Landschaft Fittri am Tschad-See) eroberte Kanem und trieb die Kanori-Dynastie nach Westen (1400). Ali Ghadjideri (in Bornu) bekämpfte die Bulala (Gango) 1472 p. d. Edriss Katakarmabi (in Bornu) eroberte Kanem († 1526).

*) Nach der Schlacht zwischen Abrambuer und Akanisten (1618) brach Krieg aus zwischen dem König von Caramandin, Fontain und Sabou (Brun). Die Holländer mussten den König von Sabou (bei Fort Nassau) unterstützen gegen Accara, Commendo, besonders aber gegen den König von Caramandin (Brun). Die durch die Fantiener und Caramandier (im Bund mit den Spaniern) angegriffenen Holländer erhielten Hülfe vom König von Sabou und König von Fontou (1620). Der König von Accara wurden durch den König von Atty besiegt (1614).

Fantih, Asanti) die Akwampu (1733) von den Akim besiegt wurden, während diese selbst (1741) den (durch Eroberung des civilisirten Inta-Reiches am oberen Volta gestärkten) Ashantie erlagen, die unter Osai Tutu Kwamina mit den Fantih in feindliche Berührung kamen.

Als die Dahomeer nach der Küste vordrangen und (die eingeborenen Dassa in die Berge treibend) den Cultursitz Ardra zerstörten, standen die umliegenden Länder unter der Herrschaft der (durch Sendung von Papageienfedern an den Tod erinnerten) Könige von Eyoh (Ijeh) oder Ojoh (die, an Gojo in Sonrhay grenzend, den Niger hinabgeschifft waren) in dem (durch ein Heer von Ibeh, Idschebu und Joruba zerstörten, aber in den Repräsentanten der Egba-Städte in Yoruba wieder hergestellten) Owu, als Statthalterschaft des (durch Borgu beeinflussten) Wowu-Reiches (am Niger) in Yoruba, wohin die aus den gekaperten Sclavenschiffen in Sierra Leone Angesiedelten für Handelszwecke zurückkamen und Abbeokuta bauten.

Am Nun (im Nigerdelta) wohnen die sich mit den Calabaresen (und ihren, bis Camerun geltenden, Egbo-Orden), sowie den Völkern am Camerun (bis zum Gabun) berührenden Ibus, den Niger aufwärts an die Idzo in Abo stossend, Nachbarn der Apotto, unter denen der Atta (unter Oberhoheit des Königs Eggarah) die Stadt Iddah gründete, während jenseits der Confluenz des Niger und Tschadda die Sprache Nupe's oder Tapa's (Baibai oder Bassa) auch von den heidnischen Kataua geredet wird. Die Oru (am Brass und Bonny) schieben sich als verschieden zwischen die Ibos (vom Benin bis Alt-Calabar) hinein.

Während die von Jyommodeh (der Mutter der Jägerskinder) abgeleiteten Yoruba-Stämme auf Ifeh als ursprünglichen Sitz zurückgeführt werden, umfasst die der ihrigen verwandte Ewe-Sprache (neben Mahi des Machi-Gebirges, Wetah oder Whydah, Anfue oder Krepe und Anlo) auch den Dialekt der Dahomey oder Dauma, die unter Dako (nach Besiegung Danh's) Abomey gründeten (1620 p. d.) und unter Guadjo Trudo (1724) Ardrah zerstörten. — Mit dem Vordringen der Felatah in Yoruba wurde dort die Stadt Ilorin gegründet, wo sich die entlaufenen Sclaven unabhängig machten.

Der Theil des westlichen Afrika, dessen südlicher Rand die Goldküste bildet, der im Osten den Rio Volta, im Norden das Kong-Gebirge als Grenze hat, theilt sich in die Gras-Terrasse (Serrem oder Steppe) des Kong-Gebirges (von mohamedanischen Viehzüchtern bewohnt) und in das zur See abfallende Gebiet eines buschigen Hügellandes, als Sitz des Odschi-Stammes. Zum Odschi (Tji oder Oti) gehören die (über die nördlichen Mohamedaner des Kong-Gebirges herrschenden) Asanti (mit den Provinzen Denkira, Wasa, Asin

u. dgl. m.), Fanteer (südlich von den Asanti längs der Goldküste), Akim (im Osten an Asanta, im Süden an Fante grenzend, Akwapim (östlich von Akim), Akwam (am Volta, nordöstlich von Akwapim), von den Dänen in Christiansborg an die Engländer abgetreten. In Akwapim*) wird (neben der Odschi-Sprache) die Kjerepong-Sprache (in den Dörfern Abiruw bis Apiradi) und ein besonderer Dialekt in Date und Kubease gesprochen. Nachdem die Fanti und Warsow nach der Küste gedrängt waren, eroberten die Ashantie**) das (ci-

*) Gegen Osten und Süden ist Akwapim (mit dem Hauptort Akrorong) vom Volta-Thal und seiner Küstenebene begrenzt, die von dem Accra- oder Ga-Stamme (einen Schwester-Dialekt des Odschi sprechend) bewohnt wird. Die aus dem Kong-Gebirge vordringenden Mohamedanerstämme fanden einen Widerstand an den Ashanti, die (nachdem mit Schiessgewehren versehen) die Küstenstämme unterwarfen. Neben dem Häuptling (Ohinne oder Caboceer) jedes Dorfes (in Akwapim) besteht der Rath der Aeltesten (opanyin oder Grandes), der einen Kriegshauptmann (asafohinne), Schatzmeister (ofotosanfo), Sprecher (okyami), Sendboten (obofo) u. s. w. enthält (s. Riis). Die erblichen Würden gehen auf den Schwestersohn über. Die Odschii fügen dem Namen Gottes (Nyankupon) oft das Wort Kwamin bei, der Beiname eines am Sonnabend (sechsten Wochentags) oder Memmereda Geborenen. Saman, das Knochengerippe, ist Gespenst. Der Sasabonsam (Waldteufel), mit Hexen oder Zauberern in Verbindung, zeigt sich den Priestern (Sofo) feindlich. Gott (Njankupong oder Onjamä oder der Hohe), der Odamankama (Schöpfer), Amosu (Regengeber), Amovua (Sonnengeber) u. s. w. heisst, wird als Geist (Sunsum) gedacht (in Akwapim) oder als Himmel (Njankupong). Die von Njankupong geschaffenen Geistwesen, die als Schatten (sunsum) oder Geister (sum, dunkel) die irdische Natur (Gebirge, Thal, Wald, Steppe, Fluss, See) bewohnen, heissen Obosom. Das Böse wird durch Abonsam bezeichnet, der im Jenseits über das Geisterreich abgeschiedener Böser (wie Njankupong über die Guten) herrscht, und repräsentirt durch Sasabonsam (der Erdteufel im Dickicht der Wälder). Die mit Sasabonsam in Beziehung stehenden Zauberer schützen den Kranken durch Amulette, rammeln mit Bast umwundene (mit rother und weisser Erde bestrichene) Pfähle an der Thür der Wohnung (oder des Dorfes) ein, errichten ein Gehege quer über den Weg (den schadenden Geistern den Zutritt zu wehren) oder bilden kleine Lebmgötzen in Menschengestalt. Die Ayi (costume) genannte Feierlichkeit wird bei Erntefesten, Todesfällen u. s. w. vorgenommen. Ayen (baifo oder Zauberer) heisst Benijyen (im Fanti) oder Barrima (das Männliche oder der Held). Nyankupon (opi oder Regen) bom (es donnert). Akomfo (akom oder Besessenheit) oder der Besessene und Komfo (der Fetischpriester) leiten sich von Kom (eingehen) oder tanzen (in Verzückung). Dyura (Jamscostume) werden bei Anfang der Jams-Ernte (August bis September) gefeiert (tyo Dyura) in Ashanti mit Menschenopfern. Kabirre (Fetischstecken) ist (vor dem Eingang der Häuser oder Dörfer) ein mit Bast umwundener Pfahl, über den Verwünschungen gesprochen werden, um durch die gebannten Fetischgeister dem Feinde zu schaden (Kyirre bi Kabere, Fetisch gegen Jemand machen durch Umwindung eines Steckens). Der Koha (Kronvogel) ist der Hornbläser des Fetisch vom Sakumfluss. Kra (Seele) heisst der Sclave, der bestimmt ist, beim Tode seines Herren geopfert zu werden (an der Goldküste). Nyankupon (Nyame) oder Gott (nyan, erwachen) wohnt im Himmel (sorro oder die Höhe) nach den Odji. Nyankuponfi (Haus Gottes) oder Nyankuponkru (Dorf Gottes) ist Aufenthaltsort guter Seelen, Abonsamkru böser. Nyankton, Regenbogen; Nyankuensu, Regenwasser; Nyansafo, der Weise, Verständige.

**) Die Häuptlinge von Suta, Marmpon, Becqua und Kokofu dürfen (wie

vilisirte) Reich Inta (mit Sallagha), dessen Gewicht adoptirt wurde (zwischen Laka und Adirre-Fluss, die zum Flou-Fluss vereinigt, als Volta bei Cap St. Paul münden). Die ursprüngliche Ahanta-Nation*) (der Ashantie, Warsaw, Fantie, Akim,

---

der König von Ashantie) die Sandalen mit Gold verzieren. Im Braffulande der Fanti) wird der Fetisch bei Supruru verehrt. Die (unsterblichen) Greise, die zu Nanampong (nanan oder Grossvater) bei Mankasim (im Braffulande der Fantee) mit den Geistern abgeschiedener Weisen zusammen leben, werden im Orakel befragt. Das hauptsächlichste Fetischhaus der Ahanta findet sich bei Apremmadu am Takaradi-Fluss (in Checquoo). In Accra gilt die Hyäne, in Dixcove der Alligator als Fetisch. Die (1640) über Akim, Assin, Quahou und Akeyah herrschenden Ashantie eroberten (1719) Dinkira (unter Sai Tutu). Ashanti grenzt östlich (mit den unterworfenen Ganam) an Wangara. Der Tando-Fluss trennt Ashantie von dem goldreichen Gaman (westlich an das Gebiet der Mahomedaner stossend). In Ahanta errichtet bei Contoom (Harvest custom) jede Familie einen Altar für Opfer (Yam-Custom der Ashantie). Der Ada-Custom der Ashantie wird am Jahresbeginn (im October) gefeiert.

*) The Ahanta class themselves in their tribes without any regard to national distinction. For instance, Ashantees, Warsaws, Akims or men of other nations will severally declare, that they belong to the Annona family, other individuals of the different countries, that they are of the Tchweedam family and when this is announced on meeting, they salute each other as brothers. The king of Ashantee is of the Annona family (Bowditch). The (circumcised) Accra (Inkran or ant, on account of their number) [Myrm.] speak a language different from the Inta (to which nation they are referred by the Fantees). In der geheimen Theegesellschaft Tscha-no-ju suchen die Japaner, unter Hervorholung alter Gefässe und Theetrinken aus denselben die Seele in den Zustand der Ruhe überzuführen. Fetu (vom Cap Corso bis Abraham Bu) wurde im Osten von Sabu, im Westen von Commende begrenzt (1675). El Mina wurde im Lande Fetu gebaut (s. Müller) unter König Caramanza. Cucu ist der vornehmste Fitiso oder Fetu (Sakun oder Schutzheilige der Accraisher). Auf der Felsklippe des Cap Corso wohnt Tabri. Der erbliche Hausgötze (Summan) wird (von den Fetu) in einem Korbe (Sesju) eingeschlossen (1675), vor dem Enthaltungs-Gelübde abgelegt werden. Das Heer der Abraham-Buer wurde (1660) durch ein Donnerwetter vernichtet, als Cucu von den Fetu angerufen wurde. Zum Befragen werden runde Steine (Oboss Ubbues) auf den Fetiso-Korb geworfen. Der O-Bossum-Fu genannte Priester befrägt den O-Bossum (als Hauptgott im Fetu-Lande), der Summan-Fu opfert dem Summan, der Com-Fu oder Sophu zaubert (in's Wasser schauend oder bei Feuer tanzend). Die Frauen und neuerworbenen Sclaven werden (bei den Fetu) durch den Eidestrank verbunden (Müller). Dem König (Okin) von Fetu ist durch seinen Summan oder Fitiso verboten an den Meeresstrand zu gehen. Bruder, Vetter oder Oheim folgt. Zur Jahresberechnung schlagen die Fetu in einem von Bast geflochtenen Stricke jedesmal, wenn der Neumond erblickt wird, einen Knoten (von dem acht ein Jahr bedeuten). Solche Knoten dienen auch zur Berechnung des Alters oder der Feste (s. W. J. Müller) 1675. An der Seite des Königs (Okin) steht (bei den Fetu) der Reichsrath Oybammi, der Handelsbesorger Day und der Feldherr Brafu (neben den Ofannen oder Adligen). Cucu (der fetuische Abgott) lässt sich in Gestalt eines Jägers sehen. Hauptfetisch der Ashantie ist der Tando-Fluss (mit dem Barra als Assine mündend). Die Seelen des Königs und der Vornehmen wohnen bei der Gottheit (wohin ihre Sclaven nachgesandt werden), die des gewöhnlichen Volks im Zustand der Betäubung (ausser den Verständigen, die mit Beobachtung und Berathung der Menschenleben beauftragt sind) im Fetischhaus, während die Schlechten als Gespenster in den Wäldern hausen. Von den Fetischpriestern wohnen die vornehmen im Fetischhaus (Orakel verkündend), während die übrigen umherwandern und durch Knoten von Schnüren Dieb-

Assin, Aquamboe u. s. w.) war in zwölf Stämme getheilt, als Aquonna (Quonna oder Büffel), Abrootoo (Korn), Abbradi (Plantane), Essona (Esso oder Wildkatze), Annona (Papagei), Yoko (Rotherde), Irtschwa (Hund), Abadie (Appiadie oder Knecht), Tchweedam (Etschwee oder Panther), Agoona (Palmölverfertigungsplatz), Doomina, von denen (sich ihres jedesmaligen Symbols enthaltend) die Aquonna, Essonna, Intchwa und Ttchweedam die älteste Patriarchenfamilie bilden.

Während acht Krepe-Städte*) noch diesseits des Volta liegen und politisch zu Ga gehören, zwei oder mehr jenseits des Volta, aber zu Akwamu (Otschi-Sprachgebiet) halten, liegt ein ganzer Volksstamm des Ga mitten im Krepe-Gebiet, gehört aber politisch noch zu Ga und hat sich sogar theilweise (die Agotimer) England unterworfen. Die Wegbe- oder We- (Ewe) Sprache ist auch die von Dahomey und wird selbst auch in Lagos und Badagry gesprochen (Zimmermann). Krobo ist der zahlreichste unter den umliegenden Stämmen (Akim, Akwapim, Akwamu, Ga sammt den Adangme-Seestädten).

Die Ewe-Sprache zerfällt in den Dialekt von Machi im Nordosten, von Dahomey (östlich an die westliche Ebene des Niger grenzend), von Meta oder Whydah (am Meer) mit Badagri und Lagos, von Aufue (Peki) oder Krepe (durch Amu von Otsui getrennt) südlich von Dahomey zum Meer, und von Anlo im oberen und westlichen Theil der Sclavenküste. Neben Anlo (mit seinem Königssitz Anlo) finden sich (im Sprachgebiet des Anlo) die Stammesabtheilungen Bosome, Echi, Aveno und Ataklu. Andanme ist ein Dialekt des Ga oder

---

stahl erfahren, oder beschwören. Jede Familie hat ihren Hausfetisch. Der König feiert Dienstag als seinen Fetischtag. Flüchtige Sclaven weihen sich dem Fetischtempel. Die Ahanta rechnen in drei Wochen, Adai (die gute Woche), Ajamfoe (die böse Woche), Adin (die klein gute Woche).

*) Die Beschneidung (tyetia) wird bei Accraern und Krepeern geübt, nicht aber bei den Odji. Sisi heisst (im Akwapim) der untere Theil des Rückens oder die Kreuzgegend (s. Riis), se, ähnlich sein (wie das Kind dem Vater). Sei (Osei) ist Titel des Ashantiekönigs und seiner Edlen. Bei den Haidahs, auf den Queen-Charlotte-Inseln hat jeder Häuptling sein Wappen. There exist (on the Gold-coast) hundreds of families, in which it is quite impossible for even the members to discriminate, who amongst them are slaves and who free (s. Bannerman). Als Dunko (Sclaven) werden alle fremden Nationen des Innern (als Barbaren) von den Ashantie bezeichnet, weil den Markt versorgend. Die Fetu schlagen öffentlich ihr Wasser ab (s. Müller), halten es aber für eine grosse Schande und Grobheit, wenn sie in Gegenwart anderer Leute einen Wind sollten fliegen lassen. Panyinne (Panyin), alt Panyinasem, Rede eines alten Mannes. Empanyin ist der Rath der Aeltesten (an der Goldküste). Con, als heilig den Götternamen vorgesetzt, bezeichnet die Steinfiguren als Conopa (in Peru) The spider (ananu) plays a principal roll in the fables (of the Akra-people), or (in Otyi) anansesem (spiderstories). It is represented as speaking through the nose (as also the devil and other demons are) and its hoppling walk etc. is correctly imitated by voice and gestures of the relater (s. Zimmermann).

Akra (auf der Goldküste). Die Ewe-Sprache wird nur östlich vom Amu und noch in sieben Städten, welche hart am westlichen Ufer des Amu gelegen sind, gesprochen (Schlegel). Das Ewe ist dem Yoruba näher verwandt, als dem Otsui oder Ga. Das (im Nord-Westen die Otyi-Sprache berührende) Ga (im englischen Akra oder Ga, holländischen Akra oder Kinka, Osu oder Christiansborg, La oder Labudai und Tsei oder Tessing gesprochen) stösst in Nordost an den (nordöstlich an das Ewe grenzenden) Adanme-Dialekt (in Nanwa, Tema, Kpon oder Pong, Kpukpra oder Prampram, Nuno oder Ningo, Ada, Asadsale, Kponi, Osudoku, Krobo, Sai, Agotim). Die Eyos oder Okyou (den Feinden die Schamtheile abschneidend) verwüsteten (1698) Ardah und überfielen (mit ihrem Reiterheere) die von Trudo beherrschten Dahomeer, die sie (1727) zurückwarfen, worauf sie zur See zogen (dem den Eyos verbotenen Fetisch), Whydah eroberud (s. Dalzel). Als die Whydah die Eyeos zu Hülfe riefen, wurden die Dahomeer in die Wälder getrieben (1728), sammelten sich indess wieder zum Kriege mit Popo, und unterwarfen (nachdem sie sich den Eyeos tributpflichtig erklärt hatten) die Maki. Unter Bossah Ahadee wurde Abomey (1738) von den Eyeos zerstört, die indess (1747) den Dahomeern einen Frieden bewilligten. Whydah wurde (1743) zurückerobert. Nach Aufstand des von den Dahomeern eingesetzten Statthalters Tanga begannen die alten Whydaer (in Verbindung mit den Popoes) sich auszudehnen, wurden aber (1763) von den Dahomeern (im Bund mit den Engländern) besiegt. Badagry wurde (1784) erobert. Die Eyos schützten Ardrah (als ihr Speisegeschirr oder Calabasse) gegen die Dahomeer (1786), die Ketoo verwüsteten (1789). Die Eyeos wurden (1790) von den Tappa (im Nordosten) besiegt. Nachdem die Foys (in Dawhee) Calmina erobert, besiegten sie (unter Tacudunu) Da (König von Abomey) und gründeten (1625) Dahomey oder das Haus auf Da's Bauch (s. Dalzel), als Dahomeer. Adahoonzu folgt (1650), Werbaigah (1680), Guadjo Trudo (1708) und besiegt Ardrah oder Allahdah (Whydah, Popo, Guitta einschliessend). Bossah Ahadee folgt (1732). Adahoonzu (1774), Sedozaw (1789). Die mit den Mahees*) (in dem Kong-Gebirge) kämpfenden Annagoos (in den Dassa-Bergen) gebrauchen Gifte (mit Bogen und Pfeil). Assafoodah war von Mohamedanern bewohnt (1847). Adofoodiah wurde von Händlern aus Tripolis besucht (s. Duncan).

*) The cranium (in Assafoodah) differs considerably from that of the Mahees, the frontal bone being square and high, displaying greater power of intellect (Duncan). The Mahee people are lighter in colour than the Dahomans.

Als Prinz Dako nach dem Tode seines königlichen Vaters (1620 p. d.) auswanderte und in Ogbome oder Abomey siedelnd, nach Erschlagung des Königs Danh (Schlange oder Regenbogen) das Reich Dahomeh (im Bauche bauend) stiftete, lag die Hegemonie jener (früher im Reiche Benin begriffenen) Länder bei den (von Gago in Sonrhay den Niger herabgeschifften) Eyo oder den (damals mit den an Haussa grenzenden Yaourie verbundenen) Wowu (Oou), dessen Herrscher auch in dem anstossenden Yoriba gebot. War der Beschluss gefasst, den König der Eyeos*) abzusetzen, so wurden ihm Papageienfedern übersandt, mit der Botschaft, dass er nun, von den Regierungssorgen ermüdet, zu schlafen wünschen müsse, worauf ihn seine Weiber erdrosselten. Aehnlich verhielt es sich in Akim, und der König der (nördlich an die Eyo grenzenden) Yebus (zwischen Dahome im Westen und Benin im Osten) konnte von vier hohen Beamten des Gerichtshofes abgesetzt werden. Ebenso war der König von Aboh (Ibuh) ein Wahlkönig.**) Auf gemeinsamen Beschluss der Häuptlinge, dass der König von Iketu genug regiert habe, musste sich derselbe vergiften. Nachdem die Dahomey oder Dauma ihre Eroberungen ausgedehnt und die Reste der Eingeborenen in das Dassa-Gebirge getrieben hatten, drangen sie (1724 p. d.) unter Guadjo Trudo nach der Küste vor (Ardra oder Whydah erobernd), worauf König Gozo die Oyos oder Eyos besiegte.

Die Yoruba-Stämme (Iketu, Egba, Ijebu, Jeh, Ibini oder Benin und Yariba) leiten sich von den Söhnen Jyommodeh's (der Mutter der Jägerskinder). Die Repräsentanten der (durch ein Heer aus Ife, Idschebu und Joruba) zerstörten Egba-Städte (unter dem Häuptling von Ake) fanden sich in Abbeokuta wieder zusammen. Die Hauptstadt Yoruba's war von Bohu nach Katunga verlegt, als die entlaufenen Sclaven in der durch die Fulah gegründeten Stadt Alorin sich unabhängig erklärten. Die Ibus wohnen zu beiden Seiten des Nun-Flusses in Abhängigkeit von Brass-town.

Das Reich Yarriba oder Eyo***) (an Dahomey gren-

---

*) Der König der Eyeos, der (1774 p. d.) durch Uebersendung von Papageienfedern zum Selbstmord aufgefordert wurde, erwiderte, dass er noch keine Lust zum Schlummer habe, und besiegte den Regenten Ochenoo, seine ganze Familie ausrottend (s. Dalzel). Dahomey wird durch das Mahi- oder Maki-Gebirge begrenzt.

**) Der Adel war in drei Klassen getheilt (Landolph).

***) Das Land der Yebus zwischen Dahome (im Westen), Benin (im Osten) und dem guinesischen Meer (im Süden) stösst im Norden an das Land der Eyo oder Inongo (jenseits von Oyogwo und Ikrekou), das durch Filani und Takpwa an Haussa grenzt. Nach Clapperton wird Land und Volk der Eyo von den Arabern als Yarriba bezeichnet, während (nach Ochi Fekoue) Eyo der Name des durch die Inongo bewohnten Landes (mit Oou als Hauptstadt) ist (s. d'Aveyzac). Raban unterscheidet in Yoruba die Abtheilungen

zend) wird durch den in den Niger fallenden Moussa von Borgu getrennt, das (neben den eingeborenen Cumbries durch Colonisten heidnischer Fellatah bewohnt) von den Yarriba beherrscht wird (früher zu Bornu gehörig, bis durch die mohamedanischen Fellata abgerissen). Das Königreich Yoruba (Yarriba) erstreckte sich früher von Katanga (Oyoli) nach Ijebbu (ein Bezirk bei Lagos). Die Kakanda-Sprache kommt von den Yoruba (ursprünglich Benin und Dahomey einschliessend). Aus einer jenseitigen Gegend sandte Okikisi 15 Leute fort, denen sich Okkambih (mit einem schwarzen Bündel und dem Trompeter Okinkin beschenkt) anschloss. Beim Oeffnen des Thores sahen sie Wasser vor sich, und als sie hindurch wateten, blies der Trompeter, worauf Okkambih das Bündel öffnete und eine Palmfrucht fallen liess, aus der ein Baum aufwuchs zur Rast. Beim zweiten Trompetenstoss fiel Erde heraus, die Alles auftrocknete, als der hervorfliegende Hahn darauf kratzte. Okkambih, der mit seinem Diener (Tehtu) und dem Trompeter niederstieg, erlaubte seinen übrigen Begleitern erst dann herabzukommen, als sie sich zu einem Tribut (an Cowries) verpflichtet. So entstand das Königreich Yoruba oder Iffeh, und als drei Brüder von dort weiter zogen, liessen sie einen Sclaven (Adimuh oder Festhalter) dort (Crowther). Die Herrschaft Abioddu's (Nachfolger des Ajagbo) in Oyoh (Katanga) gilt in Yorubah als die Zeit des Friedens, wo die Filani nur als Hirten bekannt waren (Crowther). Sein Bruder Arogangang (1800 p. d.) wurde von seinem Neffen Afunjah (Ahreh-obba oder Kriegshaupt von Illorin) in Oyoh belagert (und zum Selbstmord bewogen), worauf Adeborh und dann (von Afungah eingesetzt) Mahkuh (in Oyoh) folgte. Unter den bei seinem Tode eintretenden Wirren wurde Afunjah von den entlaufenen Sclaven in Illorin getödtet, worauf dort die mohamedanischen

---

Oyo, Egbwa, Ibarupwa, Izebu, Izeca. Die Sprache der Eyo ist (nach Ochi Fekoue) der der Yebus verwandt. Yoruba (durch den Niger von Nufi getrennt) ist im Osten und Westen von Fellatah erobert (während der Süden und Westen durch Ketu, Egba und von anderen Eingeborenen bewohnt ist) mit Lagos, das die (westlich von Ardra kommenden) Popoes besetzten. Neben der Aussprache der Hauptstadt (Oyoh) gelten in Yoruba zwei Provinz-Aussprachen (Ibakpah und Ibolloh). The Yoruba-tribes (Iketu, Egba, Ijebu, Jeh, Ibini (Benin) in Yoruba are descended from the sons of Jyommodeh or the mother of the hunters children (Bowen). Bello derives the Yorubas (Yarba) from the children of Canaan of the tribe of Nimrod, driven out by Yaruba, son of Kahtan. In Yoruba the orisha (idol) is esteemed and called an alaybawi (intercessor). Obbatalla (descendant of the ancient Yoruba kings) is called Orishaula (the great orisha) and Orishapopo (the orisha of the gate). Okikishi or Obbalulof (and his wife Jye) is the first man. Shango (Jupiter tonans) or Jakuta (stone-caster) is son of Orrungan (mid-day) and grand son of Agunju (the desert). His slave is Biri (darkness) and his priest is Magba (the receiver).

Filani (aus Hirten in Krieger verwandelt) ihre Herrschaft zur Geltung brachten. Der König von Yariba*) verlegte (Ende des XVIII. Jhdt.) die Hauptstadt von Bohu nach Katunga. Nachdem das Reich Yoruba (mit der Hauptstadt Oyo) von den Fellata (in Illorin residirend) erobert war, wurde die Unabhängigkeit in Ago-Oja wieder hergestellt und (im District Yagba) Abbeokuta**) gegründet (vom Stamme der Nagos). Das Land Nodze ist Hauptsitz der Ewe (Aungla, Atakla, Hok, Peki u. s. w.), zu deren Sprache auch die Dahomischen gehören (Maohi u. s. w.). Die Idzo bewohnen Ibo (am Niger) oder Abo.

*) Der König von Yariba wird durch Umherkollern begrüsst (Landers) [Ostküste]. Die Könige von Yariba und Benin waren verwandt (Landers). Die in Accra hochgeschätzten Agriesperlen wurden auf dem Markte Katunga's verkauft (nach Landers). Bei Iffie, wo die ersten Menschen geschaffen wurden, die Afrika bevölkerten, werden bunte Steine ausgegraben (in Katunga verkauft). Der Fluss Mussa trennt Yariba von Borgu. Die in Yariba wandernden Falatah verschanzten sich in der Stadt Raka, und setzten sich dann in Alorie fest, eine durch weggelaufene Sclaven bevölkerte Stadt, die durch zwölf Häuptlinge der verschiedenen Nationen beherrscht wird. Die Falatah von Acba bildeten eine Familie (von dem eingewanderten Ahn stammend) und heiratheten unter einander. Bei der Stadt Ipara (im Idschebulande) finden sich Orischa-Haine (Oro's). Ofin ist die königliche Residenz in Idschebu-Remo. Die Leichen der Fürsten von Lagos wurden nach Benin geschickt (von dem sie abhängig waren), ihr Haupt aber in der Heimath begraben. Unter Aduley machte sich Badagry von Lagos unabhängig. Dem Angeklagten wird in Badagry eine Holzmütze auf den Kopf gesetzt, die sich nickend bewegt, wenn er schuldig ist (Landers). Der Fetischpriester von Djenna trug eine Keule. Bei dem Tode des Königs von Yoruba muss der Statthalter von Djenna gleichfalls sterben. Die Frauen in Yariba tragen Holzfiguren der verstorbenen Kinder eine Zeitlang zum Zeichen der Trauer mit sich herum (Landers). Die Frauen des Königs von Katunga tragen zum Handel die Waaren in ein Tuch geschlungen, das sie zollfrei macht und freie Aufnahme bei den Häuptlingen verlangt. Obba-ol-oroun (Gott des Himmels) bei Yebous (nach d'Aveyzac). Von den Orisa (Oule-orisa), denen Priester (alase) administriren, finden sich in der Hauptstadt zwei Tempel (für Batala [Batara] und Aye). In der Stadt Ekpe ist der Tempel der Alaro innen, des Ogou-moude draussen. Der Teufel (Elegwa) wird an verfluchten Stellen durch einen Holzstumpf bezeichnet, auf den man mit Oel beschmiertes Brod wirft (für die Hunde). Die Könige führen den Titel Obba unter dem Rath der vier Odi (in der Hauptstadt Ode-Yebou). Unter den Odi richten die Olaya (Dorfältesten). Die Executive ist in den Händen der Miliz oder Omodogwa (der Agoune bei höchstem Tribunal), Mord kann abgekauft werden (sonst flüchtig). Das Tätowiren bezeichnet den Stamm. Beide Geschlechter werden beschnitten (durch den Alakila). Vor der eingewickelten Leiche bringt der Odogo (Opferer) ein Menschenopfer.

**) Die Egba in Abbeokuta gehören zu den Nagos-Stämmen. Hauptsitz der Ewe (Aungla, Atakla, Hok, Peki u. s. w.) ist Nodze (in Feindschaft mit Dahomey). Abo (Ebo oder Ibo) ist Hauptstadt der Idzo im Nigerdelta. Jwoffa ist (in Yoruba) ein Pfandsclave (Crowther). Bei den Kimbunda sind die Fuka oder Hafuka Pfandsclaven (s. Magyar), der Dongo im Kriege gefangen oder gekauft. Der Sclave kann sich durch Vatira (Flucht) der Gewalt des Herrn entziehen, oder durch die Sshimbika (Tombika), indem er in den Besitzungen eines andern Herrn ein Thier tödtet und sich als Ersatz anbietet.

Die Yoruba verehren*) Olorun, als Herr des Himmels. Die Stadt Ifeh (wo Mond und Sonne begraben war) galt als Sitz der Götter, wo die Menschen geschaffen wurden. Die Yebus beten (das Gesicht zur Erde) zum unsichtbaren Weltschöpfer. Ella ist als Tätowirung durch Alakila, Onfon die Beschneidung der Männer im sechsten Jahr. Odogo opfert Menschen am Grabe. Nach den Ibos hat Tschuku (mit einem Auge und Ohr im Himmel, dem andern auf der Erde) Alles gemacht, im Orakel wohnend (wo die Stimme aus der Erde kommt).

Auf Botschaft des Königs von Benin**) nach Aviro's Entdeckung (1485), wurde Fernando Po (der die Insel aufgefunden) als Missionär gesandt. Nach Barbot erhielt der Kaiser von Benin eine weisse Frau aus St. Thomas. Der Geist des Kaisers von Benin, der sich mit seinem Nachfolger vereint, erscheint beim Yamsfeste. Jeder fünfte Tag gilt als dem Cultus geweiht (in Benin). Auch Frauen werden beschnitten (nach Nyendall). Von Adoh (zwischen Yoruba und Benin) kam der Atta, der (mit Erlaubniss des Königs Eggarah) die Stadt Iddah (am Niger) gründete, in das Land der (eingeborenen) Apotto (Hutchinson). Mit Hülfe der Bewohner von Adoh wurden die Apotto aus Iddah vertrieben.

*) Die Ewhe verehren Mawu, als höchstes Wesen. Die Seele des Opferthieres erhielt Aufträge an den Gott. In Nuffi werden Verbrechen im Jenseits gestraft. Besänftigung der Wassergeister durch Menschenopfer in Yarriba. In Yarriba wird der Speichel des Königs mit Erde bedeckt. Nach der Schöpfung der Menschen in Ifeh wanderten die Vorfahren der Yoruba im Wasser, bis der Führer aus dem mitgenommenen Sacke die von der Henne ausgekratzte Erde bildete (Bowen) Yoruba ist Yolla ba (der grosse Fluss oder Niger) bei den Mandingoes. Nach Bello waren die Bewohner Yoruba's Yarbas) Reste der Cananiter (vom Stamm Nimrod), die durch Yarooba, Sohn Kahtan's (der zur Zeit Heber's herrschte), von Arabien nach Abyssinien getrieben. Die Yoruba (ihre Körpertheile verehrend) bestreichen die Stirn des Kranken mit dem Blut des Opferthieres, damit sein Leben in sie übergeht. Symbolische Botschaft in Yoruba (Tucker). Die Yebus rechnen nach einer fünftägigen Woche (Oyose), indem sechs einen Monat (Okbon) bilden, und zwölf davon ein Jahr (Oddou) in den drei Jahreszeiten, der Regen, Ernte und Trockenheit. An den drei Tagen des Jahresanfangs (Oyo ogau) darf man mit Niemand reden und Frauen nicht berühren. Als Geld dienen die Cauris (16000 = 160 Francs). Die einstöckigen Häuser umgeben einen Hof. Baumwollenstoffe dienen als Kleidung, Palmöl (mit Mais, Hühnern, Fischen) als Speise. Die an Gogo (der alten Hauptsadt Sourhay's) grenzenden Eyos wurden nach Süden getrieben, den Niger hinabfahrend. Owu, das (in dem Bürgerkriege) zerstört wurde (durch ein Heer von Ife, Idschebu und Joruba) bildet eins der grössten Gebiete von Abbeokuta (1854). In Abbeokuta finden sich Repräsentanten von Idomapa und aller zerstörten Egba-Städte (s. Irving). Die Bewohner des (zerstörten) Ikija (durch den Häuptling Ogubonna in Abbeokuta vertreten) gehörten zu den Egba am Egba-See. Die Ortschaften im Egba-Lande waren selbstständig unter Oberhoheit des Häuptlings von Ake.

**) Neben dem König finden sich in Benin drei Stände, der drei Grossen, der Strassenkönige (Are de Roes) und der Fiadores. Der König von Benin ist stets von drei Grossen begleitet.

Bis zu den Eroberungen der Filatah gehörte Pandah zum Königreich Ibgara (Hutchinson). In Aboh*) (am Niger) werden Zwillinge begraben.

Die Efik aus Ibibio oder dem Egbo Shary-Land (Grenzland der Ibo-Stämme zwischen Niger und Calabar) siedelten in Folge von Kriegen östlich vom Calabar (unter den Calabaros, die mit den Calapongas die Bevölkerung der Bucht von Biafra bildeten) und zogen dann (von old Efik town) zum Theil den Fluss abwärts, Ikoritungo oder Creek-Town gründend, von wo aus durch Vertriebene weiter abwärts

---

*) Abo is a district or town situated in Ibo or Igbo. The language of the Bassa country (with Oruko as capital) is very much like the Nupe. The Mitshis (originally slaves of the Filatas and other tribes in the Haussa country) made their escape and settled south of the river. The Atta (father) came from Yoruba to settle among the Akpotos (under the chief Igara). Djuku is the language of Kororofa (oder Baibai). Von Wukari zurückgetrieben, eroberten die Filani das Land Zhibu (1854). Wukari is the capital of Kororofa (with the Akpa-language). Jenseits Hamaruwa wohnen die heidnischen Stämme Wuruku und Zangale. Bei den heidnischen Gomkoi (am Tschadda) bedecken sich die Frauen nur mit Blättern (Crowther). The Ighiras, Bassas, Agatus (a tribe of Doma) and who the Mitshis (south of the Tschadda) have all come from the north (as refugees and settlers) and even the Atta of Igara in Akpotoland (s. Crowther). Die (heidnischen) Katana sprechen die Bassa- oder Nupe-Sprache (Barth). Yakoba ist Hauptstadt von Bolobolo oder Bantschi (Vogel). Saria oder Soso ist Hauptstadt von Zegzeg (Clapperton). Although the natives of New Kalabar have great faith in their Juju-king (ranking him on all state occasions before king Amakree) they hold in veneration a superior spirit, believed to exist in a country some three month's travel (entitled long-ju-ju country). Parties are sent there to undergo an ordeal for serious crimes (Hutchinson). Die Kambará wohnen (in Yauri) auf den Fluss-Inseln Schischiya, Rapiya und Gabailo. Als unabhängiger Stamm wohnen die Bangi zwischen Yauri und Kotorkoschie, die Schengana in Djakna (zwischen Yauri und Haussa), die Dekerkeri in Tabe, Susu, Bangendjataua und Kagaye. Die Nupe heissen Tapa (bei Yorubana) oder Baibay (bei Haussaua). Die Haussa heissen Kentschi, die Fulbe heissen Goy (bei Nyffaua). Die Abewa am Mandara reden besondere Sprache. Die Sprache der Oru (Itebu oder Nempe) oder Brass (Ijo) wird von Nun bis zum Lande der Abo zu einem Dialekt des Ibo, das von Benin bis zum Alt-Calabar oder Efik (mit Ausnahme Bonny's und des Neu-Calabar) geredet wird (s. Crowther). Das (dem Yoruba ähnliche) Akpotto oder die Sprache von Igarra wird von Adamugu bis zur Confluenz (des Tschadda am Niger), sowie bis zum Mitschi-Lande und am linken Ufer des Benue geredet. Die Kakanda (mit einem den Yoruba ähnlichen Dialekt) bewohnen die Berge an der rechten Seite des Kowara bis zur Grenze Nupe's. Die Igbira (Koto oder Kotokori) flüchteten vor den Felatas (vom rechten Ufer des Tchadda) nach Akpotto, ebenso wie die Bassa (mit einem dem Nupe ähnlichen Dialekt). Die Sprache der Doma oder Arago (am rechten Ufer des Tschadda) ähnelt dem Yoruba. Ein Theil der Mitschi zahlt Tribut an die Baibai in Kororofa (mit der Hauptstadt Wukari), die die Djuku- (Akpa) Sprache reden. Bonny is chiefly inhabited by Ibo slaves, though speaking the Okoloma or Bonny language (of New-Calabar). Die Manomizen (von Sclaven geborene Kinder) wurden nach dem 90. Jahre frei (in Venezuela). Die zwischen den Dörfern wandernden Maid oder Moadan stehen in der Mitte zwischen den Hoddhar oder Stadtbewohnern (neben den Fellahs oder Ackerbauern) und den schweifenden Beduinen oder Skeniten (s. Wahl).

Obutong (Old Town), und noch weiter abwärts Aqua-akpa (Duke Town)*) gegründet wurde. Zweijährlich wird das Reinigungsfest in Alt-Calabar**) gefeiert, indem man die Nabikem in den Fluss wirft. Die Afias sind Ordale.

*) Eyamba (succeeding the chief of duke town) or Eyamba V. was a usurper, but having at once purchased the headship of Yampy-Egbo (three marks of yellow powder on forehead and arms) vacant by the demise of the late ruler (and by bribery and flattery gained the support of other chiefs) carried his election (1834). Eyo Honesty herrschte in Creek town. Sclaven werden geopfert zur Begleitung der Seele nach Ekpu-Land (am Calabar) oder Obio Ekpu (Geisterland). Der Abia-idiong orakelt am Calabar, der Abia-ibok giebt Arznei. Society in Calabar consists of nobles and slaves. The former are more than free, they have privileges inconsistent with the freedom of others not members of Egbo gentleman to bring their cause before an Egbo court, with a great fee proportioned to his success. Sometimes such persons prefer to sell themselves to some powerful chief, and gain his protection at the expense of their liberty (Waddell). A slave cannot purchase his freedom and have it secured by the law of the land (there being none on the subject). Were any one practically freed by his master, he must find some powerful chief to befriend him or purchase Egbo honours to secure his freedom, otherwise its defence would he in his own right hand (on the Calabar). By the purchase of Egbo privileges, slaves may secure a position almost equivalent to freedom (but the first step in a slaves ascent towards freedom is to possess a slave of his own). A master giving his slave a release would not thereby be released from him (other masters holding him still responsible for them). The protecting divinity of Old Town (on the Calabar) Ananса lived in the spring head at the foot of the hill. Den Parando-Bäumen (where juju lives the tree being its house, but something more live there in the midst of the tree like man's body and he was gone, when the fire burnt the tree) wird auf den Feldern geopfert (durch Tödten der Ziege und Freilassen des Huhn) und gebetet (mind yourself that day we will come to put fire to this bush, dont let fire touch you that day). Vor dem Anbrennen des Gestrüpps wird die Umgegend des Juju-Baums, um diese zu schützen, gereinigt, aber König Eyo liess absichtlich alte Bäume (believed to be hunted and regarded as sacred) verbrennen (als ob durch Zufall), um Land zu gewinnen, das man bis dahin zu bearbeiten gescheut hatte. (Am Fusse des Ahnenbaums werden Töpfe mit erneutem Wasser gesetzt und Schildkröten oder Schädel aufgehangen.) The household idol Ekpenyong (a stick surmounted by a human skull, adorned with feathers and daubed with yellow paint) was supposed to possess great virtue in benefitting those, who possessed it on the Calabar. Charms were prepared by the abia-ebok or doctor of medicine, to protect the houses of his devotees etc. (Waddell). Bei der Ndok genannten Ceremonie (im December) for some days preparatory thereto rude figures of cows, elephants, tigers, alligators and other animals constructed of sticks and grass covered with cloth, which are called Nabikim, were set up before every door (um in's Wasser geworfen zu werden mit dem ausgefegten Kehricht der Häuser unter allgemeinem Lärm durch Trommeln an den Wänden) There were sometimes real outbursts of grief on these occasions on the remembrance of departed relatives, thus finally expelled, heart-breaking passionate bewailings (s. Waddell). The Qua-people not observing the same day as Calabar for the ceremony of Ndok, but the day after it, the Calabar ghosts flitted acros the border the first night to the Qua-territory, where they could find peace and the next night, when expelled from Qua, flitted back again and their neighbours with them.

**) There is a superstition prevalent (on the Old Calabar) concerning food that is forbidden, which is pointed out to them from time to time by their doctor or rather by the fetish men, who are the interpreters of the

Die Sprache der Ba-Kwiri*) (am Kamerun) ist der der Hubu (von Bimbia) verwandt (wie auf Fernando Po), den Kaffir ähnlich, gleich den aus dem Innern gekommenen Banaka. Mongomah Lobah oder Götterberg heisst die Hauptspitze des Cameron-Gebirges (terra alta de Amboze). Nach der Todtenklage**) (um Eyo's Onkel) folgte eine Egbo-Procession und dann geheime Vorbereitung (ausserhalb der Stadt).

---

supposed will, the doctor himself being a mere wooden image (Holman). Idem Nyanga is the name of a tree, which the Efik hold as the impersonation of Idem Efik (presiding over the affairs of Calabar and mysteriously connected with Abasi), presented also sometimes by a snake (seen only by the high-priest or vice-regent on earth). The Efik believe Abasi Ibum (Almighty god) is too high to listen to their prayers and petitions (Hutchinson). The Abiadong or sorcerer is consulted in cases of sickness, death or capital crime. For king Eyamba (on the Calabar) a great pit was dug, inside a house and at one side of it a chamber (in which were placed two sofas, in which the body was laid, dressed in its ornaments, and a crown on its head). Neben Speise und Güter his umbrella, sword and snuff box bearers and other personal attendants were suddenly killed and thrown in (ebenso lebende Jungfrauen). After which the pit was filled and the ground trampled hard and beaten, that no trace of the grave might remain, lest they should be violated (through revenge or cupidity) which precautions are always used to conceal the graves of the nobles (Waddell) 1847. A broad seat of hard beaten clay ran down the two sides (of the Palaver-house), the further and was closed by a recess for Egbo-mysteries, in front was the great Egbo-drum fixed on a frame to be beaten only on occasions of public importance, and before it were two upright pentagonal stones, (pillars of remembrance) of basaltic appearance, which had been brought originally from the Cameroon country (s. Waddell) on the Old-Calabar.

*) The Baquiri tribes are located above the Isebus (or Bimbians) on the Cameroon mountains. The Batohke dwell near to the Rumby point, on the western side of the base of the mountain, whilst between the latter and Amboise Bay are the Jonghi (Hutchinson). The Efik or language of Old Calabar is spoken by a people, who expelled by intestine strife from the Ibibo or Egbo Sherry (stretching from the Cross-river westward to Ibos of the Niger) established themselves on the banks of the Old-Calabar. The principal settlement is Atakpa or Duke-town (Burton). There are (on the Cameroon) two orders of Egbo, entitled „Mikuka“ and „Bangolo“, to which freemen and slave boys are alike admitted, not however to the enjoyment of equal privileges, for the masters or freemen are the governing heads, and oblige the serf party to be satisfied with what they can get. The slaves have also orders of their own, to which the titles „Mbwe“, „Kosso“ and „Kella Remba“ are given (Hutchinson). The slaves driven to a reprisal (by the despotic principle in the Mikuka order) established a new order, entitled Manganga, whose doctrines they brought with them from the interior country of Abo. One of the chief provisions of this was to be opposed to the kings and chiefs in everything, aknowledge no allegiance to them and use every exertion tending to the subjugation of royalty. Another of its code gave power to a slave buying oil at an interior market for his master to demand one big ting (for his commission). If it were not paid, the slave belonging to the Manganga order had the power of placing the witchcraft stick (dikubu) outside the freeman's door (sentenced to drink sangaree or test-paison).

**) It was whispered that Egbo had escaped during the previous night and with great difficulty was recovered. Great was the consternation of the neighbouring village, while the mysterious being was sought for till near day light, for if not found, every one there was to be put to

Unter den Eingeborenen, die, wie die Bimbias, Aehnlichkeiten mit den Ediyahs zeigen, hat sich der Efik-Stamm aus Ibibio oder dem Egbo-Shary-Lande längs des Alt-Calabar oder Akpa-Efik auf dem Boden der Qua niedergelassen, und zählt diesen ursprünglichen Herren des Grundes, wie es viel-

---

death, lest profane eyes should see it. On such a subject the uninitiated must know and say nothing. Auf die vom König (carrying the mace or grand baton) geleitete Procession (two Egbo runners in harlequin costume clearing the streets) folgt der Tag Grand Brass Egbo (king Eyo going very early by water to bring Egbo from the bush) unter allgemeiner Stille. Die vornehmen Frauen (each being attended by a maiden, who carried a gaily coloured parasol over her head) beim Tanz carried curiously shaped white figures on their heads, some with two faces and four arms in a squatting posture. Am Egbo Bunko (full dress Egba) wurde in Masken getanzt (Waddell). The secret association Egbo (an institution found in operation among a tribe down the coast towards Camaroons) consists of branches of various degrees of honour and power, some low enough for boys and slaves to buy as a sort of initiation, others so high that only freemen of old family and high rank can procure them (Waddell). The kings of Duke town and Creek town were not recognised as such by Egbo authority, having power in the order as high officers (every branch having its head), but none as Kings. This rank is not native, but adopted to regulate the intercourse of the people of the country with foreigners (the towns of Calabar being a number of small republics, each with its own chief and council, united only by the Egbo confraternity, so far as they have joined it for mutual defense). The „King Calabar" is the remains of the greatest man in their country (having charge of the Ndem Efik or great Calabar juju). To him the chiefs of the land made lowly reverences while he made obeisance to none, and before him and idol the covenants of tribes and families were realed by oath. But his office has fallen into disrepute, and the emoluments are so trifling that only a decayed gentleman can be found to accept the honour (Waddell). There is a class of people, called Bloodmen, who live in the interior, at the plantations, and whose presence in Duke town does not give much comfort to the Egbo-authorities. Some time after the death of king Eyamba (1846), a number of slaves belonging to the dukes family, ran away from their owners and entered into a blood covenant for mutual protection. In a short time others joined them and they now amount to several thousands. The present king of Duketown is the lineal descendant of the master of the original refugees and consequently has considerable influence over them. Some time back, they tried to be allowed the establishment of a separate Egboship for themselves, but were refused. They come into the town whenever any ceremonial is performed having reference to a deed of blood (Hutchinson) The whole of the Old-Calabar country is governed by what are termed the Egbo laws of the Egbo assembly in different degrees (Abungo, Aboko, Makakaira, Bakimboko, Yampai). The Yampai is the only class of Egbo men that are allowed to sit in council (Holman). Duketown (in the Old-Calabar) is sadly in want of a corporate body, the only semblance of corporation it has, being in the fact, that a number of young freemen, alled Inkas, pervade the passages at night, in respective watches nominally to see that no thievery is abroad, but really to keep the serf population in awe (Hutchinson). The three superior (Nampay, Brass or Okpoko and Kakunda) of the eleven grades in the Egbo-Order (Ekpe or tiger) are not purchaseable by slaves (on the Old-Calabar). When an Egbo man wants to make a proclamation relative to a theft committed, or the recovery of a debt, he sends out into the town what is supposed to be the Idem or spiritual representative of Egbo, a man with a black vizard on his black face and the whole of his body covered cap a-pie with a fantastical dress of bamboo matting.

fach von Einwanderern geschieht, Tribut, wie sich ebenfalls aus den dabei leitenden Anschauungen das auch in Senegambien und sonst bekannte Institut eines zwar zurückgedrängten, aber dennoch anerkannten Juju-Königs, als Hoherpriester des Ndem Efik, erhalten hat, wie die einst mächtigen Könige von Cambodia und Cochinchina den armen Herren des Wassers oder Feuers in den Bergen der Wilden Huldigung brachten, oder die stolzen Rajputen-Rajah von den Bheel der Wälder die Tika ihre Bestätigung aufgedrückt erhielten. Die hier und an vielen anderen Handelsplätzen Afrika's von den Europäern sogenannten Kings sind dagegen nur die Reichsten, und somit Repräsentanten in der Genossenschaft der Kaufleute, die, weil ihre Wahl aus bisher Gleichberechtigten geschieht, deshalb auch am Tage derselben noch allerlei Misshandlungen zu erdulden haben, ähnlich wie einst der Herzog von Kärnthen. Die eigentliche Regierung liegt, wie in vielen anderen Orten des wie in seiner physischen Geographie auch in seinen gesellschaftlichen Verhältnissen wenig gegliederten Afrika in den Egbo-Gesetzen, die von dem in elf Grade aufsteigenden und durch geheime Riten und Zeichen verbundenen Egbo-Orden geübt wurden, unter gelegentlicher Proclamirung der Kriegsgesetze und der Erscheinung ihres mythischen Repräsentanten, in dem Phantom des Idem Efik (der Vertreter der Gottheit oder Abassi auf Erden) aus dem als seinem Aufenthalt gefeieten Wald, wo die Berathungen gehalten werden. Wie überall in Gesellschaftsverhältnissen, die bei Schwäche der Gesetze geringe Sicherheit gewähren, sucht sich der Einzelne durch Anschluss an geheime Verbindungen zu schützen, und bei der in Afrika nicht vorhandenen Rassenscheidung zwischen Sclaven und Herren, die anderswo der Sclaverei vornehmlich ihren abschreckenden Charakter verleiht, bei dem Bestande vielmehr jener patriarchalischen Clansverhältnisse, worin die Sclaven durch allerlei Mittelglieder in den Stand der Freien übergehen, haben die Sclaven selbst Genossenschaften und Geheimbünde gebildet, die sich als Blutmänner am Alt-Calabar oder als Manganja am Kameroon den eigenen Herren furchtbar gemacht haben.

Bei Egga endet das Nuffiegebiet am Niger und dann beginnen (von Böten aus Calabar und Bonny besucht) unabhängige Reiche, wie das mit der See handelnde Königreich Kakunda (s. Landers). Das Stammeszeichen sind drei Schnitte von den Schläfen zum Kinn (neben eigener Sprache wird auch das Haoussa verstanden). Im Dorfe Abba-Zacca (unter der Herrschaft Atta's) wurde die Bonny-Sprache (im Verkehr) verstanden. Das Ebuvolk wurde von Obie beherrscht Die Kirrie haben das Gesicht mit Einschnitten entstellt. In der Stadt des Ebulandes wird der Sclavenmarkt

für Bonny und Alt-Calabar abgehalten. Am Calabar*) werden dem Indem Efik (auf Parrot-Island) Albino geopfert.

Unterhalb des Hochlandes Camerun (mit den sprachlich den Ediah oder Bubie gleichenden Duallas) grenzen an der Pongo-Küste die an die Camerones (am Fluss Camerun) stossenden Banaka (die nach der Küste vorgedrungen) an die (auf den Inseln verbreiteten) Corisco oder Benga, Nachbarn der Mpongwe am Gabun, während jenseits der Batanga die Sheba das Innere füllen. Am Muni (in der Corisco-Bay) bis zur Küste vorgedrungen, verbreiten sich die Bakalai (einen Dialekt der Benga oder Mbenga redend) im Innern bis Fernando Vaz, wo sie sich in Akaka zwischen Camma an der Küste und Ashira (auf der Hochebene des Rembo) zwischengeschoben haben.

Nachdem die (mit Ngaloi und Anenga gleichsprachigen) Mpongwe (vom Quellenland des Nazareth) längs des Gabun zur Küste (wo sich die gleichsprachigen Camma zwischen Cap Lopez und Cap Katherina finden) vorgedrungen, folgten die Bakalai auf die Shekiani, als Mbondemo bis zum Fuss der Sierra de Cristal erstreckt, an deren Abhang die Mbicho wohnen, während auf den Höhen die Fan oder Pangwe erscheinen, als Vorhut der Oscheba-Stämme. Die Shekiani berühren die Mündungen des Muni und Mundah, werden aber südlich vom Gabun, durch die Mpongwe von der Küste getrennt, und am Cap Lopez durch die mit Mpongwe gleichsprachigen Orungu. — Die Apono am Remba Ngouyai (an dessen oberem Laufe die Kama wohnen) gehören zum Ashira-Stamme (der Kamba, Ngozai und Otando) und grenzen an die (die zwerghaften Obongo beherbergenden) Berge, wo die ihnen verwandten Ashango jenseits der (mit den Apingi gleichsprachigen) Ishogo wohnen, deren (auf den Sitzen geflüchteter Obonge begründete) Wohnstätten die kriegerischen Apono durchbrachen, als sie sich von ihren Verwandten des Innern trennten.

Vom Ngouyai-Fluss (an dessen Wasserfall Samba-Nagoshi die sprachlich zu Loango gehörigen Aviia leben) sind die Ishogo durch die Acoa (zu den Shekiani gehörig) abgetrennt. Auf Cobbi (Commi) folgte der Mani-Seat am Sette und der Mani-Kesek. Die Stämme am Ogovay sprechen

*) Abasi Ibum, the great god, living on high, made all things (on the Calabar). Ifod or ibok, witchcraft or medicine (in Calabar). Spiritual beings (inferior Abasi) are called Idem (local deities of trees, springs, river) with priests and priestesses (consecrated from birth and never marrying) in the Ibibio country, the Ndem Efik (with its high priest Aubong Efik or king of Calabar) being the greatest (s. Waddell). On the feast of first fruits or new yams (in the Ibibio country) offerings are made to Abasi and to the Idem (s. Waddell). Widows must be flogged by Egbo, they are fined also to pay Egbo, (a litte flogging they rather like) on the Calabar (s. Waddell).

(bis Okanda) dieselbe Sprache, ausser den Aviia (deren Dialekt dem von Loango gleicht), eine alte Bevölkerung repräsentirend, die unter den (als Ngouzai die Prairien besitzenden) Ashiras zu Grunde geht. Auf die Jomba (in Mayumba) folgen die Loango (Bramas von Loango) und im Innern die Mandongo oder Anziches, und dann Kakongo oder Malembe (mit Kabende) bis zum Congo oder Zaire. Die Sprache von Kakongo stimmt mit der von Loango, N'Gojo und Jomba überein, weicht aber in manchen Stücken von der im Königreich Congo ab.

In Congo bildete Sundi (mit der Hauptstadt San Salvador) die Erbprovinz der Königsfamilie, die aus Pemba stammte, während (südlich von Pango) Batta (die östliche Grenzprovinz gegen die Giaces in Monemuegi) sich nach dem Aussterben des Herrscherstammes freiwillig unterwarf, und die Provinz Sogno sich am Meer hinzog, als Ambriz, mit Benguela und Mossamedes zu Angola gerechnet, das (1597) an das Königreich Matama (über den zum Cap hinabziehenden Völkern) stiess. — Die (mit der Bomba-Sprache der Anziko verwandte) Magia-lua (Sprache der Memba-Molua) umfasst das Congo (mit Mahenga, Caconda, Songo, Malimba, Embomma, Loango, Camba, Mandongo) das Bunda (der Abunda) und die Benguela-Sprache. Die bis zum Cap Negro an der Westküste gesprochene Bunda-Sprache (der der Molua verwandt) dient als Verkehrssprache bis zur Ostküste. Im Lunda wird neben der Sprache der Messiras das Campocolo am Hofe geredet.

Das Mpongwe wird von den Commi, Orungu, Ogobay, Remba, Ngaloi, Ayomba, Anenga und Mpongwe gesprochen. Das Bakalai von den Mbenga, Kombe, Bapoukou, Balengue, Mbousha, Mbondemo, Mbisho, Mbiki, Shekiani, Apingi, Evili. Die Sprache*) der Fan ist verschieden (s. Du Chaillu). Die Oroungu-Sprache**) (am Cap Lopez) gleicht dem Mpongwe.

---

*) Die Stämme vom Gabun bis Cap Katharina sprachen dieselbe Sprache, ausser den Avii (deren Dialekt dem von Loango gleicht) am Remba Ngouyai (an den Nagoshi-Fällen). Die Ashira Ngozai dürfen nur mit den Kamba (Ashira Kambas) handeln, aber nicht weiter (bis zu den Fällen). The Mpangwe (Fan) language (terse and rugged) is but slightly different from the languages of the coast. The soft spoken Mpongwe have it softened, lengthened and disguised, but the roots are in common. This process of changing the language is to be observed in its first stage on the Dikele (the dialect of the Pakalai). Cut most dikele words in half, and take the first half, you have the Mpange (Preston).

**) Auf den Hügeln residirte der König des Oroungu-Stammes (vom Cap Lopez). Ogoula is the only Shekiani chief who has been permitted to settle directly on the seashore between Gaboon and Cape Lopez, the king of the latter place suffering no such attempt (du Chaillu) None of the Shekiani dare trade directly with the white men. Unter den Mpongwe (am Gaboon) hatte König Rompochombo (am Mbata-Creek) die Pflanzung Sangatanga am Cap Lopez angelegt.

Die Shekiani in Ngola sind von dem König der Orungu (bei Cap Lopez) abhängig und können nur durch das Küstenvolk mit den Europäern handeln. Die (ohne gemeinsames Oberhaupt) in beweglichen Dörfern (zwischen Mpongwe und Bakalai) wohnenden Shekiani (mit den Mbondemo, Mbicho, Ntaimou, Acoa, Mbiki, Mbousha, Ibouay) finden sich im Innern und an den Mündungen des Muni und Moondah bis zur Küste, wogegen sie südlich vom Gabun, von diesem durch die Mpongwe getrennt sind. Die Mbicho leben am Munda oberhalb der Shekiani (deren Dialekt sie reden), und weiterhin die Bakalai. Aniambai ist Hauptstadt der Commi*) oder Camma (mit Mpongwo gleichsprachig), die zwischen Cap Lopez und Cap St. Katharine wohnen. Hinter den (cannibalischen) Fan**) (Paouen) wohnen die (ihnen verwandten)

*) They are divided into several families some of which own the right to the seashore, while others are forced by these to remain in the interior, and send their goods to them to trade off. These are called Bushmen (du Chaillu) The Anangue people (on the lake), though they intermarry with their neighbours, the Camma, are not permitted to come down to the seashore for trade. The people of the Ogobay and the Anangue are of the same tribe with the seashore Camma. In rear of the Batanga (between the Gaboon and Cameroon) the Sheba people is found (according to Wilson). The Camma people (like the Bakalai) have recently emerged from the interior, and have established themselves on the sea-coast for the advantage and convenience of trade (at Cape St. Catherine). The language of the Mbenga (in Corisco) differs somewhat from the Bakalai, but has (like that) no letter while the Mpangwe and its dialects abound in the use of this letter (du Chaillu). Die Insel war (nach Sanut) unbewohnt (dann von Mbenga besetzt).

**) The Fansi forehead is less compressed, than that of the coast tribes, running up (often) in a kind of peak or suggar loaf (s. du Chaillu). The Shekani and Bakele (as found on the coast between Gabon and Cape Lopez) present the characteristics of typical negroes (Reade). In the low swampy lands at the mouth of the Congo one meets with typical negroes. According to Reade the Angolese resemble the Fula. The typical negroes are chiefly found along the coast between Casemanche and Sierra Leone, between Lagos and the Cameroons, in the Congo swamps and in some swampy plains and mountains of the interior. The negro inhabits that tract of marshy land which lies between the mountains and the sea from Senegal to Benguela, and the lowlands on the eastern side in the same manner, being found in the parts about Lake Tchad, in Sennaar, along the marshy banks of rivers and in several isolated spots besides (Reade). The Felloops and Balantis (of the debased negro type) are of short stature, ill formed, with a well marked prognathous development (Reade) 1863. The Felupes and Banhuns are in general symmetrical, robust and agile (their build in some degree resembling that of the Europaeans), and they have not the flat noses and thick lips of the aboriginal negroes south of the equator (Valdez) 1861. The natives of marshy districts lose their bodily and mental constitution (s. J. Browne). Their aspect is sallow and prematurely senile, so that children are often wrinkled, their muscles flaccid, their hair lank and frequently pale, the abdomen tumid, the stature stunted the intellectual and moral character degraded. Buckingham schreibt die Negerzüge der Araber im Hauran der dortigen Hitze zu. Les Satingnets, peuples Africains de Podor, vers le Senegal, ne sont pas aussi noirs que les autres nègres, mais cuivrés presque rouges,

Osheba-Stämme. Das von dem Flussgebiet des Rembo, aus dem Lande der Camma (und Bakalai) ansteigende Waldland breitet sich zu Ebenen aus, auf denen die Ashira wohnen. Am Ovigui (im Ashiraland) aufwärts, jenseits des Ocoucou-Berges und den (von Bakalai bewohnten) Wäldern finden sich am Rembo-Apingi-Fluss die Apingi*) (s. Du Chaillu). Mayolo (Hauptstadt der Otando) liegt in einer welligen Ebene (vom Ngouyai durchflossen, der mit dem Okanda den Ogobay bildet) zwischen dem Hügelland der Ashira und den Bergen der Ashango (oder Ishogo) im Innern. Die Apono (auf dem rechten Ufer des Remba Ngouyai) grenzen mit den Otando zusammen und werden von den Apingi besucht. Zwischen den Apono finden sich Dörfer vertriebener Ishogo. In den Gebirge am oberen Rembo Ngouyai wohnen die Kamba. Die zwerghaften Obongo oder (nach den Apingi) Ashounga finden sich im Lande der Ishogo und Ashango zerstreut (in den Wäldern, wo sie sich verbergen). Die Apono gehören (als gleichsprachig) zum Ashira-Stamm (mit Ashira, Kamba, Ashira Ngozai, Otando), ebenso wie die (durch die Ishogos von den Aponos getrennten) Ashango. Die Apingi (längs der Ufer des Ngouyai) sind gleichsprachig mit den Ishogo. Die (kriegerischen) Aponos werden von den Apingi und Ishogo gefürchtet. In den Ishogo-Dörfern**) leben die Ishogo mit den Ashango untermischt (in verschiedenen Strassen).

---

leurs enfants, qui viennent au Sénégal et y habitent, quelque temps, acquièrent une peau beaucoup plus noire qu'elle ne l'était pas (s. Sanguier). The Bakalai have full negro features (du Chaillu). Die Shekiani stehen den Mpongwe nach. The Ashira (the finest people in Africa) have full negro features (coal-black). The Fans are much lighter in shade than any of the coast tribes. Die (tätowirten) Apingi (mit kleinen und hässlichen Frauen) sind gelblich-schwarz (die Zähne gefeilt). The Aviia (am Ngouyai im Ashiraland) are a degraded class of negroes. Die Benga-Sprache wird auf den Corisco-Inseln geredet.

*) Next to the Apingi (up the river) are the Aponon (speaking the Ashira dialect). Next to the Aponon (on the left bank) live the Ashango (on the right bank) on prairies (catching and taming wild goats). Beyond be the Njavi and beyond the land is unknown. The Ashira Kambas consider themselves a different people from the Ashira of the prairie (or Ashira Ngozai). Die Avii leben am Samba-Nagishi-Wasserfall des Ngouyai-Flusses, von dessen Ufern die Ishogo durch die Acoa (zu den Shekiani gehörig) getrennt sind.

**) The Ishogo and Ashangos take out their two middle upper incisors and file the others, but the Ashango do not file also the upper incisors. Gumbi unter König Quengueza (der Abouya-Familie) ist die letzte Stadt der Camma (von Fernando Vaz) am Fluss Rembo aufwärts. Dann folgt Akaka, als erste Stadt der (kriegerischen) Bakalai, mit denen die Häuptlinge der Ashir aus dem Innern handeln. Die Bakalai leben in wandernden Dörfern (oft als unabhängige Gemeinwesen zwischen anderen Stämmen) vom Muni im Norden bis zum Fernan Vaz im Süden, und von der Küste bis zu den Ashir und noch östlich von den Apingi. Im Norden reichen sie bis an die Küste, wogegen sie südlich von derselben zurücktreten. On the Rembo the Bakalai are so entirely an inland people that they did not know much even of the

In den Ashango-Dörfern wohnen in einem besonderen Theil die (durch die Ashangui nach Westen) vertriebenen Njavi (im Osten der Ashango lebend). Die Otando (die Zähne feilend und am Körper tätowirend) sprechen die Sprache der Ashira. Die Apono*) verarbeiten Eisen, obwohl weniger geschickt, als die Fan oder die Abombo und Njavi, aber besonders berühmt sind die Ashangui im Innern (jenseits der Njavi und Abombo) und die Shimba. Die aus Palmfasern verfertigten Bongo werden von den Apono**) zum Dengui (-Kleid) zusammengenäht. Die von den Ishogo und Ashango (in den Bergwäldern des Innern) verfertigten Zeuge übertreffen an Güte die der Apono (in offenen Hochebenen) und Apingi. Die Ashira verfertigen ihr Ndengui genanntes Kleid aus Palmbast. Die Apingi verfertigen viereckige Kleidungsstücke (Mbongo) aus Palmbast. Aus verschiedenen Mbongo wird ein Ndengui zusammengenäht. Die im Eisenschmieden geschickten Fan***) sind bewaffnet mit langen Speeren, Arm-

---

management of canoes. Between the Gaboon and Corisco some of them live on the banks of the rivers and are extraordinary boatmen (du Chaillu). Die Dörfer der Bakalai sind befestigt (und unabhängig) im Lande der Ashira (die diese Eindringlinge fürchten).

*) The Apungi are lighter and redder in colour, than the Apono and not so well made. The Ishogos are a fine tribe of negroes (du Chaillu), die Stirn ist breiter (als in den Ashiras) und es findet sich oft Aehnlichkeit in der Erscheinung mit den Fan. Before the arrival of the (savage and treacherous) Bakalai, the Apingi used to penetrate down the river as far as the Anenga tribe (commanding the junction of the Rembo Ngouyai and the Rembo Okanda). The tribes on this river, (commencing above), are the Njavi, Evili, Ngaloi and Anenga (du Chaillu). The Ngaloi and Anenga speak the Mpongwe (on the Ogobay). The tribes of the Meouandji, Mosheho, Maduma, Njavi, Nposi, Moshobo inhabit the Rembo Okanda. Jenseits des (in den Ngouyai fliessenden) Oganga-Fluss (von den Ashira aus) bewohnen die Otando Grasebenen. The eyes of the (dwarfish) Obongo (of dirty yellow colour) had an untameable wildness about them. Their foreheads are exceedingly low and narrow (the cheek bones prominent). The hair grows in very short curly tufts (unusual quantity of hair on legs and breast). Nach den (im Aussehen und buschigem Haar ganz verschiedenen) Ashango heiratheten die Obongo nur untereinander. The Obongo (till far to the east) are a migratory people (in their villages), but they do not wander far, the Obongos, who live within the Ashango territory, do not go out of that territory, nor those among the Njavi (the Obongo-Njavi) of theirs, and so with other tribes (du Chaillu). The Ashango like the presence of the Obongo-people near their villages (as expert and nimble in trapping wild animals and fishing). Die Sprache der Obongo ist mit Ashango-Wörtern gemischt. Die Stämme am Ogobay sprechen (bis Okanda) dieselbe Sprache, ausser den Aviia, deren Sprache der von Loango gleicht (dem Land der Bramas).

**) Die Apono haben weibliche Holzgötzen (obscöner Darstellung). Der Holzgötze der Ishogo findet sich im Mbuiti-Haus in der Mitte des Dorfes.

***) Year by year tribes of Fan are found nearer the seashore, town after town is being settled by them on the banks of the Gaboon, and in the country between the Gaboon and the Moondah they have come down to within a few miles of Point Obendo. Die Fan tragen als Amulette gegen Verwundungen eine Eisenkette über die linke Schulter und unter dem rechten

brust (für eisenspitzige Pfeile oder Giftpfeile), Streitaxt, Schlachtmesser, Elephantenhautschild.

Die (unter dem Matyamvo in Kabebe) über die Balonda herrschenden Memba-Molua oder Moluas (von denen die von dem Cazembe geführten Campocolos den Balonda-Stamm der Messiras in Lunda oder Lucenda unterwarfen und mit den Muizas kämpften) zogen als Eroberer oder Abundo (der Bunda-Sprache) nach Congo (Mo-ngo), von wo der durch sie eingesetzte Fürst Mambambolo Manipangalla vertrieben wurde, als Luqueri (Sohn des Eminia-n-Zimba) sich auf dem Felsen (Ambasse's) verschanzte und seine Unabhängigkeit erklärte (worauf auch der Congo-Dialekt der in Angola Mocicongos (Moxicongos) schärfer von der in Angola fortdauernden Magia lua oder Bunda-Sprache abgeschieden wurde).

Als nach der Entdeckung Diego Cam's (1485) König Johannes in Congo getauft war, folgte der Abfall der Mundiqueti oder Anziche (und bald des Königreiches Loango), sowie (1491) ein Einfall der (im Reiche des Monemuegi mit den Amazonen des Monomotapa kämpfenden) Jagas, die sich (1550 p. d.) unter Gola Zinga in Benguela festsetzten und von dort San Salvador (unter Flucht des Königs nach der Pferde-Insel im Zaire) zerstörten (1570), bis durch Francisco de Gouvea vertrieben (1587). Das aufständische Königreich Goi (mit Kabende) war für Congo von dem Grafen von Sogno (1631) zurückerobert, dann aber empörte sich dieser selbst (1636), und nachdem die Portugiesen den Holländern (1648) Loanda wieder abgenommen, folgt der Aufstand des Herzogs von Bamba (1667). Mit dem Sturze Dom Antonio's (1665 p. d.) bestieg die Agua-Rozada-Dynastie der Herzöge von Batta den Thron von Congo (1700).

Die Molua, die sich sprachlich an die Anziko (und weiter an die Völker auf den Hochlanden der Sierra de Cristal) anschliessen, errichteten in den Ländern der (gynaiokratischen) Balondas das Reich des Matiamvo in Kabebe (und das der Campocolos unter dem Cazembe unter dem Balondastamm der Messiras in Lunda), während der südliche Theil der, nach der Ostküste erstreckten, Balonda sich selbstständig erhielt und seine Amazonen aussandte zum Kampf mit den (von den Muizas her) die Länder des Muata-Yambo (und Monomuegi) durchstreifenden Jagas, die unter Zimbo Südafrika siegreich durchzogen und nach abgeschlossener Allianz mit den kriegerischen Frauen seit Tembandumbo grösstentheils von Königinnen beherrscht wurden.

Arm, sowie einen gefüllten Sack aus Thierhaut um den Hals. Populous tribes, whom Isaw the second time (1863) had decreased (since 1856), the negroes themselves aknowledging the decrease (du Chaillu). Bei den Bakalai sind bestimmte Speisen (als verboten) Ruuda (Mokisso in Loango).

Die wilden Gebräuche der Jaga oder Menschenopfer verlangenden Priester waren bereits bei den (von den Moluas im Lande Morapue ausgewanderten) Kimbunda, die sich (unter Kanguri und Schakambundi) am Luando-Flusse (XV. Jahrhdt. p. d.) niedergelassen, hervorgetreten und hatten in Opposition den Pakasseiro-Bund hervorgerufen, der indess zur Auswanderung in's Land der Malemba und Kissendi Massongo gezwungen wurde, während die Jaga (Zimbos) das Reich der Jaga von Kassandschi (am Cuango) gründeten.

Zu den (nach ihrem Rückzug auf Congo) in Angola streifenden Jagas kam der vor den Mutia-Yambo flüchtende Colaxingo nach Pungo Alto, und gründete (von den Portugiesen vertrieben) eine Dynastie (wie nach ihm Gongo und Calunga) unter den Bangalas oder Bavas in Kassange, wo unter seinen Nachfolgern Cassange Calunga (1648 p. d.) die blutigen Gesetze der Quixilles (die den Kindesmord befahlen) milderte.

In Angola herrschte aus der Dynastie des Schmiedes Angola Mussuri (als ersten Königs von Dongo) Ngola Bandi in Pungo Andongo, dessen (als Donna Anna de Souza getaufte) Schwester Zingha († 1663) beim Rückfall in's Heidenthum sich mit dem Jaga Cassange verband und die Quixilles wieder in Kraft setzte. Unter Don Joannes (1666) folgten weitere Kämpfe der Heiden mit den Christen, die dann von den (in Loanda wieder befestigten) Portugiesen Hülfe erhielten.

Die Königin Ginga (in Matamba) wurde (1745 p. d.) von den Portugiesen gezwungen, ihnen die Inseln oberhalb der Fälle im Cuanza zu cediren.

Loango*) (mit der Hauptstadt Buali) grenzt östlich an N'teka (Proyart), nach Süden an Kakongo (oder Malimbe) und N'Gojo (Cabinde). Die Inwohner des Königreichs Loango

*) Buali (Buri) ist Hauptstadt von Loango, Kingele Hauptstadt von Kakongo. Die Christen aus Sogno siedelten jenseits des Zaire in Manguenzo (in Kakongo). Cabinde liegt im Königreich Angoji oder Ngojd. Die Prinzessinnen in Ngojo (wie in Loango) können sich nach Belieben Männer wählen (nach Merolla). Ohne Einwilligung der Makonda (ältester Prinzessin aus fürstlichem Geschlecht) darf der König Loango's nichts unternehmen (Dapper). Da Tod nur durch Zauberei erfolgen kann, befragt man in Loango die Zauberer um die Ursache (Dapper). Das Königreich Loango zerfiel in die Provinzen Loangiri, Loangomongo, Chilango und Piri (nach Dapper). Die Loanger, die häusliche Gottheiten verehren, verfertigen unter dem Dache ein kleines Loch für die abgeschiedenen Seelen und legen ihnen Speise und Trank hin (nach Dapper) Die Gangas füttern die herbeigerufenen Seelen mit ungesalzenen Speisen. Banza Lovanga heisst Boarie oder Buri (Dapper). Jeder der Neger in Loango hatte seine Kin (oder verbotene Speisen), die er nicht (ohne den Zorn seines Mokisso auf sich zu ziehen) geniessen konnte (s. Battel). Eigenthum ist vor Diebstahl sicher, wenn man das Zeichen seines Mokisso (Ziegenhörner, Federn oder dgl. m.) daneben legt. Die Bramas in Loango nennen ihren König Sambo Pongo (Gott) und suchen von ihm Regen

(an die Anziquer grenzend) seindt vom Alten die Braman*) genannt gewesen (Lopez), Sonne (als Mann), Mond (als Frau) verehrend. Die Sprache in Kakongo (der in Loango, N'Gojo, Jomba gleichend) weicht von der des Königreichs Congo ab, obwohl eine Zahl gemeinsamer Wurzelwörter einen gleichartigen Ursprung beweisen (Proyart). Jenseits Angola (an Congo grenzend) erstreckt sich das Königreich Matama**) bis an den Fluss Brauaghul, der in den Magrice fliesst, und dann wohnen Schwarze ohne König bis an das Vorgebirge

---

und Ueberfluss zu erhalten. Die Männer in Loango müssen bei öffentlichem Erscheinen stets eine Mütze (mit Stricken umwickelt) und den Unterleib mit Pelzwerk bedeckt tragen, die Frauen im blossen Kopf und Zeug auf dem Unterleib gehen (Dapper).

*) „Vor dem Vorgebirge Lupi Gonzales wohnen die Völker, so vor Zeiten Bramas genannt waren, jetzt aber von dem Königreich Loango ihren Namen haben" (unter dem König Mani-Loango). Neben Sambian-Ponge (Gott) werden in Loango die Mokisso (von den Ganga zum Tragen als Schutzgötter ertheilt) verehrt (als Menschen, als Stöckchen mit Eisenhaken, als längliche Schachteln, als Fadenbänder mit Federn oder Schneckenhäusern, als Töpfe mit Erde und Lumpen gefüllt u. s. w.), indem den neugeborenen Kindern gewisse Gelübde auferlegt werden (in Enthaltung von bestimmten Speisen, von bestimmten Handlungen, von Tragen bestimmter Kleidungsstücke u. s. w.). Der König verehrt die meisten Mokissos, und wird selbst als Gott angebetet (in Loango), nicht nur weil er tödten, schaden und verwüsten kann, sondern auch weil er Regen vom Himmel herabzubringen und sich in Thiere zu verwandeln vermag (s. Dapper). Zwischen Loango und der Sierra de Cristal wohnen Dongos, Azinkas und Ntekas. Merolla erklärt Zaire als Zaroco (ich weiss nicht), womit die Fragen der Portugiesen beantwortet wurden. Bei einer Seuche in Kakongo wurden die Götzen verbrannt, weil keine Hülfe gewährend (Merolla). In former times the chiefs or kings of Molembo, Cabinda and Ambriz were subject to Mani-Congo (the king of Congo), but after the decline of the family Agua-Rozada (the original royal family of Congo, tributary to Portugal), the sovereigns of Loango, Molembo and Cabinda became almost independent of Congo (Valdez). After the decapitation of dom Antonio (1665), the Agua-Rozada-dynasty (of the dukes of Batta) has remained on the throne of Congo (1700 p. d.). Das Königreich Goi (mit Cabinde) wurde 1631 vom Grafen von Sonho für den König von Congo erobert.

**) Das Königreich Matama (mohamedanischen Glaubens) grenzt mit Angola (1597). Der Fluss Bagamidri scheidet Matapa von Monomata im Osten (s. Lopez). Muxi-Loanda in Barrado-Bengo. Die Inwohner der Landschaft Congo werden Mociconghi genannt. The Shinglador (b. Lambamento) unterrichtet das Mädchen (in der Casa do Uso) vor der Heirath (in Angola), als Alambada oder Braut (s. Valdez). Les montagnes qui s'élèvent au nord de Matamba (capitale des états de Ginga) forment une partie de la chaine du Zala et du Pemba (Douville). Die Berge des Mondes heissen Toroa bei den Inwohnern (Lopez). Die Quibange (aus dem Innern an die Mayombe oder Monteque der Küste grenzend, nach Loango gebracht) sont les plus beaux noirs (supérieurs aux Congues), bien faits, très noirs (Degrandpré). Les Montequés liment les dents. Nach Malembe werden Sclaven von Congo gebracht, des noirs magnifiques, robustes, tranquilles (wogegen die von der Goldküste kriegerisch sind). Die Cabende grenzen nach dem Zaire zu an die Sogne (rouges, grand, assez bien faits, mais traîtres et lâches). Les Mondongues (beaux et bons noirs) liment les dents (s'incisant la figure). Les Bambaras (sortant du fond de l'Afrique vers les sources du Niger) sont très laborieux (Saugnier).

Buona Esperanza (Lopez). Das Haupt der Balangas bei Cassange (wohin die Kaufleute des Cazembe*) aus Lunda zum Handel mit den Portugiesen kommen) führt den Titel Jaga oder Jagas (Sambas oder Quimbos) oder Muzimbos. Der Muatianfa von Lunda schickte Gesandte an Ferreira (1852). Die Bunda-Sprache begreift die Dialekte: Kimbunda**) (dem Hereró verwandt) oder Nano, Lovar (Lobale), Lunda (Moropu), Munyaneka (Humbe), Kanyama (Ovampo).

---

*) Colaxingo flüchtete vor dem Muata von Lunda (oder Cazembe) nach Golungo-Alto und liess sich, von dort vertrieben, in Cassanga nieder, als Jaga, mit dem sich die Dynastie Gongo's aus Libolo und dann Calunga's verband, so dass der Tendalla aus ihnen erwählt. Wo der Pfeil niederfällt, wird der Semba (Palast) gebaut. Die Gangas oder Quibamdas werden als Priester geehrt. Die Bunda-Sprache (verschieden von Congo und Kafir) wird durch Angola bis zum Cap Negro gesprochen. Die Jaga haben ihren eigenen Dialekt eingeführt. Dem (guten) Gott Zambi steht Zambi-a-rbi (Gott der Bosheit) entgegen. Die Gangas verbieten den Genuss von Rebhühnern. Der Todte wird nach dem Räuchern mit Tüchern umwickelt. Der Sova von Ganguella (Mu-Ganguella) war vom König von Bihé abhängig. König Quiengo herrschte am Cuanza über eine Mischung aus Bunda und Ganguella (in Banza) mit Sinde und Bomba kämpfend. In Quioco (bei den Banza des Königs Canhica-Catembe) am Fluss Ruli wird Caanda als guter, Muquixi als böser Gott verehrt. Der König Muana Angola Dianbamo von Mune war Neffe des Häuptlings Catende (1843), der (als Vasall des Mutiambo) am Cassy oder Kassaby herrschte. König Quibuica wurde von Matiamvo zum Tribut gezwungen. König Challa (unter dem Matiamvo) herrschte an der Confluenz des Lolua und Kassaby. Von jeder dem Matiamvo unterworfenen Provinz findet sich ein Quilolo am Hof zur Ablieferung des Tributs.

**) Im Kimbunda wird das männliche Geschlecht durch vorgesetztes Shah, das weibliche durch Nah bezeichnet (s. Magyar). The Bunda or Bundo language is principally spoken throughout almost all the Governor-Generalship of Angola, as far as Cape Negro (different from the Congo language). The inhabitants of Angola, when travelling even as far as the east coast, have always with more or less difficulty, been able to make themselves understood, when speaking Bunda (Valdez). The vulgar language (in Lunda) is the primitive Messira, similar to the Muiza, but the language of the court is the Campocolo. Parece, que a lingua Bunda nasceo em Cassanci ou nas mesmas terras do Ginga (chamandose Abundos ó Vencederos los Povos de Angola). Os habitantes do Congo (os Povos batidos ou vencidos) continuaraõ a chamarense com o nome de Mucha-Congo (e Acha Congo) o Regulador (s. Cannecattim). O nome proprio do Reino de Angola he Dongo (Canoa). Matamão comprehende os Libolos fallando a lingua Bunda e os Quisamas, fallando a lingua Benguela (ó defensa). Das Bundu wurde gesprochen in Angola, von den Libolos (in Malemba), von den Giagas (im Norden an die Mahungas und Cassange, im Süden an Angola grenzend), im Königreich Matamba (Gingo) und in Cassange (nördlich an Cocongo und die Miluas grenzend, im Süden an Matamba). Bunda deduz-se do verbo Cubunda (bater) Mubundo (o Angolense). Abundo (os Angolenses). Von der Magia-lua, der Sprache der nach der Westküste vorgedrungenen Herrscher (Molua) bildeten sich unter den Congo-Völkern die Dialekte von Bunda (Angola), Nongo (Congo) und Benguela, während die Bomba-Sprache der Anziko (in Salah oder Macoco) und der Nineanay verschieden ist. Nas terras do Dembo-Cacullu-Cahenda berührt sich die (verwandte) Bunda-Sprache Angola's (auch dem Mocho-Congueza ähnlich) mit der Sprache der Mahungas. O chefe desta Naçaõ dos Mahungas suppomos ser o mesmo Rei de Cacongo, que he hum Reino situado ao Leste do Reino do Congo. Ainda que Dapper (na su descripcaõ) situa Cacongo á

Das Reich Congo bis zu dem Mani-Loango (mit den Anziche im Innern) und bis zu dem Mani-Caconda zerfiel (nach Cavazzi) in Bamba (zwischen Ambrise und Loze), Sogno (zwischen Ambrise und Zaire), Sundi jenseits des Zaire (nördlich an die Anzianer stossend), Batta der Mosomber (bis zum Barbella-Fluss), Pango (nördlich von Batta), Pamba der Dembi (am Loze). Ouvando liegt auf der Grenze von Angola. Von den unterworfenen Berg- und Wüsten-Stämmen (Quiova, Quiamaxondo, Ndamba, Nsusso, Nsella, Tuva, Alombo, Nzolo) stossen Nzanga, Marsinga und Metondo an die wilden Aiacca. Der gegen Congo aufständische Sova von Matamba (durch den Coanza vom Jagha Chassange getrennt) nannte sich Cambolo (König), und stiftete durch Eroberungen (bis an das Reich Buttuta) ein Reich, das durch die Königin Zingha zerstört wurde). In Angola*) (mit der Provinz Ben-

---

borda do Mar no Reino de Loango, porem sera outra Pocongo (pequena regra) ou he o mesmo Principado de Cabinda, Vasallo do Rei de Loango (Canecattim) Cacongo da parte do Norte faz limite com o Rio Zaire, e da parte do Sul com o sertaõ d'Angola. Esta Naçaõ dos Miluas (vassallos do Rei Ansico o Muani-Macocu) corre muto ao Norte (acompanhando as fronteíras do Reino de Cacunga). A cidade principal, onde faz residencia o Rei Muani Macocu (Gallo dos Reis ou Senhor Eterno) o Rei Ansico chamase Monsol, situada debaixo da Linha Equinocial na distancia de algumas trezentas legoas da costa (Cannecattim). Die mit der Bomba-Sprache (in Ho, Sala oder Macoco und Hinnanay) verwandte Magia lua Sprache der Membamolua (Volk des unumschränkten Oberhauptes), die sich (bis zu ihrer Unterwerfung) in Congo (Mo-ngo) festsetzten (als Abunda oder Eroberer), zerfällt in die Bunda-Sprache, Congo-Sprache (mit dem Mahenga-Caconda, Sonjo, Malimba, Embomma, Loango, Camba, Mandango), Benguela-Sprache.

*) Der König Angola Aary residirte in Maopongo in der Provinz Oary am Coanza (im Königreich Dongo oder Angola) Der an Embacca (Provinz Angola's) grenzende Jagha Calanda wurde (1657) von der Königin Zingha unterworfen. Vor der Zeit der Portugiesen webten die Congheser Kleider aus Palmblättern und trugen Thierfelle. To the east of Bamba (the Marquisate with the coppermines of Pembe) is the kingdom of Oando (north of that of Queen Massala-Massango), and to the north of Oando are the Mossossos, and north-east is the country of Oh-Holo, again to the north-east of this are the Mollnahs of the Matiamvo, which is the most eastern boundary of the kingdoms of Bama-Angoy (near to Cabinda) and Manimange (at the mouth of the Zaire, feudatory to the Mani-Congo in St. Salvador) (s. Valdez). Dom Sebastiaõ raised the principal Dembos, Sovas and Quilombos (of king Alvaro of Congo) to dukes, marquises and counts. Lukeni eroberte Congo am Zaire mit Angola und Matumbo. La cime du Zamba (prés de Yanvo) est l'entrée de l'autre monde. Als (der Schmied) Angola Mussuri (erster König von Dongo) von seinen Sclaven getödtet war, folgte seine Tochter Inda Riangola und dann die Schwester Tumba Riangola, Mutter des Eroberers Angola Chilvagno. Dambi Angola folgt Ngolala Chilvagni, Nginga Angola Chilombo Quiacasenda, Bandi Angola Chiluangni (König von Matamba), Ngola Bruder der Zingha, Angola, Aarij Don Joannes, Philipp (1660), Don Joannes II. Die (1622) getaufte Königin Zingha (als von ihrem Bruder Ngolambandi nach Loanda geschickt) verband sich mit den Jaga (deren Quixilles sie adoptirte) gegen die Portugiesen, verlor aber die eroberte Provinz Matambatan den Jaga Cassanga. Auf Donna Anna oder Zingha († 1663) folgte Donna Barbara in Matamba. Unter ihrem Gemahl Zingha Mona (der bei ihrem Tode folgte)

guela) zwischen Matamba und Congo sind die Bewohner der Provinz Bembe den Mosi-Conghesen ähnlich. — Luqueri (Sohn des Eminia-n-Zimba) verschanzte sich als Räuber auf einem Felsen und vertrieb den damaligen Herrscher Mambambolo Manipangalla, das Königreich Congo gründend. Unter seinem Nachfolger landeten die Portugiesen in Sogno, und von dem bekehrten Könige wurde Don Alvaro beim Einfall der Jagas*) aus seiner Hauptstadt vertrieben, aber (1587) durch die Portugiesen zurückgeführt. Bamba (unter dem Mani-Bamba) erstreckt sich von Ambriz bis zum Coanza (am Meer), Sogno (unter dem Mani Sogno) vom Ambriz bis zum Zaire, Sundi (bis an den Zusammenfluss des Zaire und Bancare) bildete die Erbprovinz der Könige von Congo (mit Sanct Salvatore). Pango oder Pangelungos liegt am Fluss Barbela (im Westen an Congo grenzend) unter dem Mani-Pango. Batta oder (Agisymba) Aghirimba (von den Monsobos bewohnt), das sich (nach Aussterben der königlichen Familie) an Congo unterwarf, kämpft im Osten mit den Giaquas oder Agag des Königreiches Moenhe Muge (s. Lopez). Aus Pemba (unter dem Mani-Pemba) an dem Fluss Coze stammte die Königsfamilie Congo's.**)

---

fiel das Reich Matamba vom Christenthum ab (1696), bis sich die Christen unter Don Joannes (Vater des Don Franciscus) erhoben. Nachdem die Portugiesen 1648 Loanda von den Holländern wiedererobert, verbreiten sie 1658 das Christenthum.

*) Die Königin Zingha wurde (1622) in Loanda getauft (die Jaghen beherrschend). Zum Unterschied von den Mobata in Dörfern (Libatta) und auf Feldern heissen die Städtebewohner Congeser Munesi (Coaozzi). Die Mocicongi beteten Schlangen, Widder, Tiger und andere Thiere (mit Figuren in Stein und Holz) an, und wenn diese Gethiere verstorben, so fülleten sie die Häute mit Stroh und behalten sie zu ihrer Andacht (Lopez). Die Giaces im Königreiche Monemugi kämpfen mit den (in bestimmter Provinz lebenden) Amazonen (mit ausgebrannter Brust) im Königreich Monomotapa (s. Lopez). Der Bel-Gian oder Priester Johannes residirt in Belmalchi.

**) Als Johannes, König von Congo, getauft war, empörten sich die Anziquer (Mundiqueti oder Anziqueti) am oberen Zaire. Ihm folgte sein Sohn Alphonsus. Als die (ohne König auf dem Felde und in den Wäldern, wie die Hirten, lebenden) Giacas (aus dem Kaiserthum Monemugi) die Stadt Salvador eroberten, flüchtete der König von Congo nach der Isla de Cavallo im Zaire, bis Franciscus de Govea zu Hülfe gesandt wurde. Angola ist in Ambriz, Angola, Benguela (mit Novo-Redondo) und Mossamedes getheilt (als Districte). The natives of Mossamedes and of Giraul are descendants of the Cubaes the inhabit the countries of Humbe on the western part of the Cunene river (Nourse-river). They offer bullocks in sacrifice to the Ochinibanda or surgeon of Huila (Valdez). Mossamedes ist bewohnt von den Cubaes, den Munhanecas und Muhumbes. Westlich von den Cubaes wandern die Muximbas oder Bandimbas. Independamment des dieux nombreux, que les nègres adorent, ils leur ont consacré des insectes et des animaux (s. Douville) in Angola. Der König von Angola zieht nicht selbst in das Feld, sondern sendet seine Hauptleute (Lopez). Os Pretos, que habitam as ilhas de Loanda e de Cazanga, vulgarmente chamados Muxiloandas sam insignes pescadores (Saldanha da Gama). Lobale (südlich von Kiboke) wird von

Auf Ngola oder (den Schmied) Massuri, als Ineve (Fürst) von Dongo oder Angola (der sich mit portugiesischer Hülfe von Congo unabhängig macht), folgt (nach der Usurpation des Ministers) seine Tochter Zunda Riangola, dann ihre Schwester Tumba Riangola, dann deren Sohn Angola-Chilvagni (Sohn des Königs Angola Aarii, von Naria Angola stammend), erobernd.*) Auf Angola Chilvagni folgte Dambi-Angola, dessen Brüder nach Lubolo und Matamba flohen (Menschenopfer beim Tode), dann Ngola-Chilvagni, erobert am Danda, Zanda, Lucalla, Coanza, bedrohte Loanda (nach einer Secte der Shingillis nahm seine Seele unter den vornehmsten Gottheiten ihren Platz und schickt nach Belieben Regen). Ihm folgte Ngingha Angola-Chilombo-Quiecasanda, Urenkel von Angola-Chilvagni-Quisama (Quiasamba), Gemahl der Tumba, unterdrückt den Aufstand der Oarii. Sein Sohn Banda-Angola, von Ghiagas belagert, wird durch den König von Congo und den Portugiesenführer (Liebhaber der Prinzessin) befreit, dann wurde er von den Portugiesen (mit Festung am Coanza) besiegt. Sein Sohn Ngola-Bandi, von Portugiesen vertrieben, besetzt Matamba (mit Hülfe der Ghiagas), unterhandelt mit Portugiesen durch Schwester Zingha (getauft) 1622, fällt im Krieg mit Portugiesen 1627 (Sohn beim Giaga Casa erzogen). Seine Schwester Zingha folgt; besiegt (mit Hülfe der Giaga) die Portugiesen (Holländer in

---

Fürstinnen beherrscht (nach Livingstone). In der Nähe der heiligen Gegenstände, die der Zauberpriester (bei den Balonda) trägt, darf nicht laut geredet werden (Livingstone). Bei den Balonda tragen die Männer Beinringe, wie sonst die Frauen. Beim Tode geht die Seele des Balondo in ein Thier über, oder wohnt unter den Barimo (des Gottes oder Morimo). Die Götzen werden in Thierähnlichkeit geschnitzt, und als Repräsentant des Barmo tritt beim Begräbnissfest ein phantastisch ausgeputzter Mann auf. The inhabitants of Bihé (with Ima as household idol) worship Sande (god of fortune). Candundy (presiding over diseases), Goullo (god of the infortunate).

*) König Aarii vertreibt mit Hülfe der Portugiesen die Königin Zingha. Sein Sohn Don Juan folgt (1654). Ngola-Casini herrschte in Embacca (Festung der Portugiesen) am Lucalla. Numgha-Chilvagni (an den Grenzen Embacca's herrschend). Mikoko (Fürst der Anziko) residirte in Monsol. Die Shagga (Giaga) oder Imhangolas (aus Monu-Emugi) fallen von den Anzikos in Congo ein, unter Zimbo 1586, dem Tem-Bau-Dumba oder Massusa, die Gesetze gab, folgte (Stammfrau der Fürsten Cassange und Calanda). Die Musimbi (unter Zimbo) greifen die Portugiesen in Tete an, dann Quiloa in Mozambique (bei Melinda besiegt). Zimbo erbaut Chilumbo am Cunene (das Reich der Giaghas unter Feldherren getheilt). Auf Dongii in Ganghella folgt seine Wittwe Massusa. Dumba (Tochter der Massusa) empört sich gegen ihre Mutter, giebt Gesetze (Quixilles), durch Singhilles (Priester) bewahrt, und verwüstet auf Heerzügen. Ihr Gemahl Culemba folgt und unternimmt Heerzüge (wie die Giagas-Fürsten Calenda, Caotte, Cabucco, Cajomba). Chingurii (Löwe) folgt, macht einen Einfall in Angola. Diesem folgt Caluximbo, dann Cassangi, Cajomba, Cabucco, Casa. Cassangi Canquingurii (Sohn des Cassangi Calanga) wird getauft (1657) als Don Paschalis (fällt ab zu den Giagas).

Loanda 1641); von Portugiesen besiegt (seit Salvador Correa 1648 Loanda wieder besetzt). Angola Aari (Sohn des Ginga-Bandi-Angola) oder Don Juan wurde von den Portugiesen als König eingesetzt. Philipp († 1660) oder Ngola Sedesio (auf Aarii folgend) von den Portugiesen als König eingesetzt (in der Insel Maopongo). Zingha ergiebt sich in Matamba der Secte der Giagas (die Stifterin Tem-Ban-Dunda nachahmend); verwüstet die Länder der Portugiesen und belagert König Philipp auf dem Felsen Manongo; im Lager auf der Insel Dangii am Coanza belagert; treibt den Giaga Cassange von Matamba zurück; durch Ruy Pegado überredet die Giaghas zu verlassen und zur Kirche zurückzukehren (Kirche Santa Maria de Matamba), Kapuziner. Zingha schliesst Frieden mit den Portugiesen (der Fluss Lucalla als Grenze zwischen Angola und Matamba) 1657; unterwirft Giaga Calanda (Oberhaupt der Giagas) 1659 (wegen Verwüstung der Grenzen); unterwirft den König von Ajacca; Hauptstadt am Flusse Namba (Capelle de St. Anna), Pater Antonio, Gesandtschaft vom Papst Alexander VII. Ihre Schwester Barbara oder Cambi folgte 1663 (Tombo beim Begräbniss ohne Menschenopfer) † 1666. Ihr Gemahl Mona-Zingha folgt, erneuert Menschenopfer, fällt zu den Giagas ab, ruft Singhilles zurück, besiegt von Don Juan, dessen Sohn Francisco folgt.

Als erster Jaga*) kam Colaxingo (von den seine Räu-

*) Der erste Anführer der Gagas war auch ihr Oberpriester (nach Battel). Nach Kreuzung des Flusses Kora besiegten die Gagas die Rengueler (nach Battel) 1589. The arimos or gardens (of the Jagas) are surrounded with palisades (Valdez). When a person dies or a robbery has been committed, resort is had to the witch-doctor or Quimbanda, to make his shinglamento or divination (at Calumbo on the mouth of the Cuanza) by Quisigue Mena (the drink of truth), Maniangue Ombo (sheeps blood), Ganangambi Mutchi (Fetisch's stick), or Quirigue Tubia (fire of thruth). Civil cases are tried by the Mani or chief of the village (Valdez). The Portuguese compelled Queen Ginga (in Banza, capital of the kingdom of Matamba) to cede the islands of Quinalonga (on the Cuanza). Das Fort Muxima wurde gegen die räuberischen Quissama gebaut. The chief of the Bangalas or Bavas (on the Cassange) is called Jaga or emperor, die in Tete mit den Lundas des Cazembe handeln, davon trennend, bis zur Expedition Ferreira's, der Pascoal (Jaga Bumba) am Quango besiegte (1850), worauf der Mutianfa von Lunda eine Gesandtschaft an die Quango sandte. Cassange liegt zwischen den Flüssen Quango und Quembo. Colaxingo, expelled by the Muata (Mutianfa). Mumbo of Lunda (or Cazembe), settled between Ambaca and Golungo Alto, till driven out by the Portuguese (s. Jaga). Each of the Dembos (black chiefs) has different Sovas under his control (from the Alto Dande to the Dembo Ambuela on the confluence). Die Bailundos wohnen nördlich von Bihé. Die (nach Congo von den Ländern des Monomugi am Quellensee des Nil und Zaire kommenden) Jaga (Ngindi oder Chimbangali) oder Aiacchi sollen von den Nomadenstämmen auf den Hochlanden von Sierra Leone abstammen, die unter dem von ihrem Fürsten Zimbo (oder Muzimber) eingesetzten Führer Tem-ban-dumba in Congo und dann (unter Verbindung mit den Mumbren unter Quizzura) in das Reich der Monemugeser einfielen, und bis Tete, sowie (nach Kämpfen mit den Portugiesen) bis Quiloa vordrangen. Nachdem Zimbo von Melinda zurück-

bereien fürchtenden Eingeborenen als Herren anerkannt), und dann die Hordenführer Gongo und Calunga, worauf die drei Dynastien Colaxingo, Gongo und Calunga gestiftet wurden. Battel (1589) fand nur eine kleine Zahl Gagas (von Sierra Leone), die übrigen waren von ihnen aufgezogene Kinder*) ihrer Feinde. Ihre eigenen Kinder wurden nach der Geburt verbrannt, wogegen (wie Mädchen auch) Knaben der gefangenen Feinde auferzogen wurden, und ein eisernes Halsband (als Zeichen der Knechtschaft) umgehängt erhielten, bis sie den Kopf eines erschlagenen Feindes erbeuteten und dann zum Gonso (Krieger) erklärt wurden. Zwischen dem Vorgebirge Pescheria und dem Fluss Magnice**) liegt das

---

geschlagen war, zog er von Mozambique nach dem Cap und dann an den Cunene (eine Residenz oder Chilombo bauend), von wo sich der Häuptling Dongii (Vater der Tembandumba) nach der Provinz Gangella (im Königreich Matemba) begab. Als Tembandumba ihrem Vater folgte, brachte sie die Quixilles zur Geltung, nach denen keine Knaben im Chilombo auferzogen, sondern bei der Geburt getödtet werden mussten. Auf Chingarii (Wittwer der Tembandumba) folgte der Eroberer Colaximbo, unter dessen Nachfolgern Cassange Calunga die den Kindermord befehlenden Gesetze milderte (1648). The electoral college (on the death of the Jaga) comprises the Tendalla (prime-minister), the Macotas (counsellors), the Cazas (noblemen) and the Catondo (commander in chief), who proceed to the residence of the man elected and bring him out as if the were a malefactor, presenting him to the multitude (and conveying him to the Quilombo). After the ceremony Sambamento (the Nicango victim being found out) the Jaga is qualified to exercise his functions (nachdem sich die Maquitas oder Häuptlinge mit dem durch den durchlöcherten Stuhl des Jaga strömenden Herzblut gewaschen). The Jaga seldom enjoys his honours for any lengthened period (Valdez), indem er durch Sclaven erstickt wird, worauf sein Quilombo mit Erde bedeckt und ein neues gebaut wird [Birma]. The Gangas or Quimbandas (priests or sorcerers) hold high rank on the court (of the Jaga). Der Matiamvo muss im Kriege sterben, und ist sein Tod bestimmt, so verlassen ihn die Edlen auf dem Schlachtfeld, wo er erst seine Familie mordet und dann selbst von einem Beamten (durch den Caniquinha oder Canica gesendet) getödtet wird.

*) Die Frauen der Gagas brachen (nach Battel) vier Vorderzähne aus (zwei oben und zwei unten). The Bailundo (between the rivers Cubo and Longa) are a warlike race, similar to the Jagas, with whom they unite in their incursions (Valdez). Die Jagas (Gangnelas oder Mu-Gangnelas) machen Einfälle in Bihé (zwischen Cubo und Longa) nach Westen. The islands of Quinalonga (above the falls of the Cuanza) were taken from Queen Ginga (in Matamba) by the Portuguese (1745). The fort Muxima (1590) was built against the Quissamas (eight Sovas being feudal chiefs). The inhabitants of the 28 feudal Sovas of the fort Massangano (built 1583) are Christians (from Calumba on the Cuanza to Golungo Alto). The court of the kings (dongos) was kept in Pungo-an-Dongo till conquered (1671).

**) Am Flusse Magnice nimmt das Königreich Sofala und das Kaiserthum Monomotapa seinen Anfang. Das Königreich Monomotapa (das im Norden an Monommegi, im Süden an die Völker des Cap stösst) liegt zwischen dem Fluss Magnice (und dem See, aus dem er fliesst) und dem Fluss Cuama. Das Vorgebirge Delgado bildet die Grenze des Königreiches Mozambiche, mit dem Königreich Chiloa grenzend (neben Mombazza und Melinde). Das (westliche) Königreich Monemugi grenzt im Süden an das Königreich Mombazza und (jenseits des Flusses Coauo) an das Kaiserthum Monomotapa, nördlich an das Gebiet des Priesters Johannes, und vermittelt den Seehandel (mit Cambaia)

Königreich Buttua, welches an den Bergen des Mondes anfängt und sich bis an den Fluss Magnice gegen Mittag erstreckt, da das Land Monomotapa anhebt, gegen Untergang bis an den Fluss Bauaghul, gegen das Meer hält es sich an den Gestaden des Flusses Magnice (Lopez). Joachim Rodrigues Graça begab sich (1845) von Bango-Aquitambo (am Golungo Alto) durch Ambaca, Songo und Bihé nach der Banza des Matiamvo (als Gesandter des Maniputo). Der Sova von Lucata*) (in Ganguelle oder Mu-Ganguella) war Bruder des Königs von Bihé.

---

durch die Könige von Chiloa, Melinde und Mombazza. Monomotapa wurde im Westen durch die Buttua oder Abutua begrenzt. Loval liegt zwischen Bunda und Canunga) und den Sovas Lu und Amboello. Bei Ankunft der Portugiesen erstreckte sich das Königreich Mucoranga des Innern bis zur Küste von Delagoa-Bay bis zum Zambesi im Norden (an das Reich des Monomotapa grenzend) Der von den Manica-Minen nach der Küste führende Fluss heisst (bei den Arabern) Sabia (nach Mc Leod). Die Botongos graben Gold in Manica (im District Matouca).

*) Von Lucata begab sich der Reisende an den Cuanza zu König Quiengo, dessen Volk aus Bunda und Ganguelle gemischt ist (im Krieg am Sinde und Bomba), dann nach Cassango (an der Grenze von Quioco oder Quiboco) bei der Banza des Königs Canhica-Catembe, dann nach Quiboco (zwischen Bomba, Bunda, Ohegy, Minungo Loena, Kassaby) mit der Banza des Canjango, dann (längs des Kassaby) zur Banza des Königs Muana Angola Diambono (Neffe des Catende), dann zum König Catende (Vasall des Matiamvo), dann zum Catende-Mucango (Vasall des Matiamvo), dann zum König Quibuica (Vasall), dann zum König Challa (Vasall), dann in die Quilombo des Matiomvo. Katolisa, Häuptling der Bambini (Zweig der Banyai), erkennt (als Nachfolger des Kaisers von Monomotapa) die Oberherrschaft des Nyatewe an. Das Reich des Monomotapa lag zwischen Zambese und Limpopo, und im Land der Maravi das später von Gallas-Dynastien beherrschte Reich der Monomoezi in Unyamoezi. Der Matiamvo (im Krieg mit Canica, Caniquinha, Mutombo-mucullo, Muene-callage) herrschte über Cazembe-mucullo, Muzaza, Quimbunda Catende, Quinhama, Muxima, Chinde, Canongnessa, Musocadanda, Mueneputo, Lorar, Sacambuge, Quiboco, Cabinza, Chavahuia, Difunda, Challa, Cabo-caconda, Muatamibanda, Zanoi, Cassongo, Catema-Callende, Quiria, Milondo, Massoje. Cagengi, Chahuta (1843). Quilolos der unterworfenen Districte finden sich stets am Hofe des Matiamvo. The empire of the Matiamvo is in the interior of Angola north-east of Cassange (the territory of the Cazembe to the E. S. E). The men (of the Molluas) are of middle stature, robust, with regular features and clean appearance, the women are tall, (robust), very black, with regular features (s. Valdez). The Cazembe or Lunda-nation was fendatory to the Molnas, under the Matiamvo (Muropue) in their banza. The men are of middle stature, robust with regular features (in the Matiamvo-country), the women tall, robust, very black (Valdez). The crown (in Lunda) is hereditary, but the successor must be the son of a Cazembe-man and of a woman from Angola, the Dominion of the Matiamvo, the inhabitants of which are the Campocolos or Molluas. As soon as the successor is recognised by the Mambo (Muare or Muata-Cazembe), he takes the title of Muana-Buto. The Cazembes or Balondas (in Lunda) are of a black colour, with long and woolly pyramidal hair, prominent foreheads, the eyes salient, the cheeks brought down, the nose straight, thin lips, middling stature (robust), the body erect (s. Valdez). Der Cazembe stammt von den (als Eroberer aus dem Westen gekommenen) Messiras oder Campocolos (die Molluas von Matiamvo), die (ohne Mischung mit den Cazembes) auf einer Insel des Mofo-Sees zusammenleben.

Der Herrscher Mutiamfa*) (Muta Itiamva) oder Muropue (nordwestlich vom Cazembe) sandte (um mit den Mozungos oder Weissen im Osten, wie im Westen, zu handeln) seinen Quilolo (Vasallen) Canhembo, der die Messiras in Lunda besiegte (mit den Muizas verhandelnd). Auf den dritten Canhembo folgte Lequeza (zur Zeit Lacerda's) 1798. In seiner Hauptstadt Lunda wohnt der Cazembe**) (Muata Cazembe oder Mambo) im Mossumba (nach Freitas) 1853. Den ersten Rang unter den Quilolos (Grossen) nahmen der Onkel (Calulua) und Neffe (Suana in Muropue) ein (neben den weiblichen Verwandten der Mutter). Der Matiamvo war von Mutter, Bruder und Nichte begleitet (nach Graça). Der Muata Cazembe herrscht (über die Maraves, Chevas, Muizas, Muembas) in Lunda***) (in Mossumba), durch sieben Schirme

---

*) Der Cazembe (in Lunda) war abhängig von den Molluas des Muata-Hiavo (Muata-Yambo oder Muropue) oder Mutiamvo (Muatianfa). The empire of the Mutiamvo is north east of Cassange, the territory of Cazembe to the east-south-east. The country of the Mutiamva is enclosed by the rivers Cassaby and Lorna (Luzu). Das Reich des Cazembe (an die Muembas, Anembas und Moluanes grenzend) wird (im Westen) durch den Fluss Lualao vom Reich des Mutiamvo geschieden. Die Araber besuchen (als Impoanes) die Cazembe (von Ost-Afrika). The Cazembes assert that north-west of their country once existed a powerful sovereign, called Moropue or Muatiamfa (of the Molluas or Campocolos). Der (für die Mozungos oder Weissen im Osten ausgesandte) Quilolo (Edle) Canhembo besiegte die Messiras in Lunda (und zog durch die Muizas Nachrichten über die Weissen ein). Nach dem Tode des verrätherischen Prinzen wurde ein neuer Canhembo vom Matiamvo bestätigt. Auf den Muata Lequeza (zu Lacerda's Zeit) folgte Canhembo V. Die Gangas oder Zauberer leben in einem Walde ausserhalb Lunda, wo der Cazembe im Mossumba (Ganda oder Chipango) am Flusse Mofo residirt (s. Valdez). Den Muzimos (Ahnen der Mambos oder Fürsten) werden Kriegsgefangene geopfert. Vor einem Feldzug wird einer der todten Muatas (Mambos) angerufen, gewöhnlich Muata Lequeza, an dessen Maxamo die Kriegsgefangenen geopfert werden (in Lunda). Als Vermittler der Gottheit dienen Holzpuppen. The oracles are exhibited by Ombezaçaõ or sorcery (s. Valdez).

**) Der Mambo (Matiamvo) Sequera besetzte den Thron des Cazembe Mondo, als Trommel des Cazembe. The nation in the eastern part of Africa, who frequent the Cazembe are the Muizas (to the south with Chevas, Maraves etc.) and the Impoanes (Arabs). The Cazembes (Balondas) are black, with long woolly hair prominest foreheads, salient (and lively) eyes, the cheeks brought down, the nose straight, the lips thin, middling stature, but robust and erect (Valdez). The natives of Mossamedes and of Giraul are descendants of the Cubaes, who inhabit the adjoining countries of Humbe etc. (Valdez).

***) Die Stadt Lunda mit dem Mossumba (Palast) oder Ganda (Chipango) liegt am Fluss Mofo. Das alte Reich des Cazembe streckte sich vom Chambeze nach dem Fluss Lualao. The crown is hereditary but the successor must be the son of a Cazembe man and a woman from Angola (or the dominions of the Matiamvo). The heir takes the title of Muana-Buto (s. Valdez). The Quilolos (Nambures) constitute the nobility (neben den Fumo), sowie die Muizas oder Vasallen. Nhumbo-Schwänze (des Thenhumbo oder Gnu) bilden das königliche Zeichen des Cazembe. The territory of the Cazembe or Balonda nation is divided into fiefs. Die Cazembe opfern den Mu-

beschattet [Siam]. Am Hof wird die Campocolo-Sprache geredet.

Die Kimbunda wanderten (unter den Häuptlingen Kanguri und Schakambundi) aus dem Lande der Marapue (der Fürsten der Moluas des Matiayambo) westlich an den Luando, an dessen Ufern sie sich (XV. Jahrhdt.) unter den Massongo niederliessen (s. Magyar). Gegen die Menschenopfer verlangende Kaste der Priester (Jaga) wurde der Bund der Pakassero gestiftet, der zur Auswanderung nach dem Land der Malemba und Kissendi Massongo gezwungen wurde. Die mit den umliegenden Völkern als herrschender Stamm untermischten Jaga (Zimbas) gründeten das Reich der von Jaga Kissandschi (am Kuango-Flusse). Die Kimbunde nennen alle östlich jenseits des Koanza wohnenden Völker Ganguella, um mit diesem Spottnamen ihr wildes und dummes Wesen zu bezeichnen (s. Magyar). Das Kimbundaland begreift

---

zimbos oder Geistern die Kriegsgefangenen (bei den einheimischen Opfern). Holzgötzen dienen als Mittler. The Cazembes descend from the indigenous tribe, called Messiras, and from the Campocolos or Molluas of Matiamvo (the conquerors), living in the Mofo lake. The Cazembe (created by the Pambi or creator to command the people) considers himself immortal by virtue of his sorceries and can only die from negligence (s. Valdez). The places, where the Muatas have been interred, are revered as sacred. In war they invoke the assistance of one of the dead Matuas (generally Muata Lequeza) and all the skulls are offered in his Maxamo). The Maxamos and the big drum (Chambancua) are presented on all solemn occasions as object of veneration. Any person, who touched the sacred person of the Mambo dies (wenn nicht entzaubert). Der Fluss Lulao wird (in Lunda) verehrt. Muata Cazembe Lequeza had extended the boundaries of his empire throughout the territory of the Muizas, from the Sierra Chimpire to the river Chambeze, but his successor has lost this part, it having been conquered from the Muizas by the Muembas or Moluanes, coming from the north-west, where their Mambo or sovereign (Chiti Muculo) resides. — Two curved lines issued from the extremities of the Muata's chair and met opposite the Mambo, the line on the left marked by the point of a stick, that on his right by chalk or impemba. In front of there curved lines (forming an avenue) were two files of figures (with Kaffir features), whose backs were turned towards Cazembe, and in the centre of the avenue was a cage in the form of a barrel, containing another smaller figure. Two negroes were employed in throwing on the fire leaves (producing an aromatic smoke). A rope was extended to the Mambo's (Cazembe) feet (s. Valdez). The territory of the Cazembe (extending from the river Chambeze to the river Lualao) has for its boundaries on the north-west, east and south, the countries obeying the Muembas, Anembas or Moluanes, and on the west the river Lualáo, forming the frontier to the dominions of the Matiamvo (Molluas) known as Angola among the people of Cazembe (Valdez). Das von dem Muata Cazembe Lequeza eroberte Land der Muizas wurde von den Muembas oder Moluanes (des Macoco in Monsol) besetzt, die aus dem Nordwesten kamen, wo ihr Fürst oder Mambo (Chiti Muculo) residirt. The vulgar language (in Lunda) is the primitive Messira, which is very similar to the Muiza, but the language of the court is the Campocolo (s. Valdez). Die Quissama südlich vom Coanza (in Angola) sind kupferfarbig (mit langem, grobem, zuweilen krausem Haar), in Monogamie lebend (nach Hamilton).

Kissama, Mupinda, Sumbe, Ganda, Selles, Ombe, Libollo, Hako, Kibala, Bailundo, Caconda, Galangue, Sambos, Kakingi (den Ganguella-Stämmen verwandt), Kissendi (mit verschiedener Sprache) und diesen ähnliche Andulo (Magyar). Beim Austritt aus den Mombuelle-Ländern trennt der Cunene die Länder Molondo, Kamba, Humbi und Hinga vom Königreich Oukanyama und mündet dann jenseits Muzimba (s. Magyar). Nördlich vom Cunene wohnen (in Mossamedes) die Muhumbes, nördlich an die Munhanecas (mit den Gambos) stossend, die westlich von den zur Küste erstreckten Cubaes begrenzt werden (Valdez). Südlich vom Cunene wohnen die Osambos. Die Mundombe (mit Mukobalo, Mukuando, Mukuisen und Mukurokko) wohnen (in Benguela) an der Küste vom Fluss Katumbela bis Cap Negro (unter Hamba oder Häuptlingen), durch die Kimbanda (Wahrsager) die Todtenopfer (Itambe) den Seelen in Kalunga (der jenseitigen Welt) bringend (s. Magyar). Mit Steinen gefüllte Calabassen (durch Thierfiguren verziert) werden bei den durch die Seelen (Kilulu) veranlassten Krankheiten befragt. Die Kissandschi (zwischen Mundombe und Kimbunda) wohnen jenseits des Lu-Sol Flusses (in den Kubale mündend) auf Hochflächen. Die Dyindumbu-Dörfer (jenseits des Nyanya-Flusses) stehen unter dem in Kombala am Kiakka residirenden Fürsten von Kiakka. Kiakka (im Kimbunda-Land), das östlich an die Lingi-Lingi-Berge grenzt, stösst im Norden an Bailundo. Die (westlich an Kiakka grenzenden) Bewohner Hambo's (der Kimbunda) unternahmen (als Munano) südliche Streifzüge bis an die Mucimba-Einöden. Die Djambo (zwischen Sambos, Bailunda und Hambo) im Goldlande des Djambo-Gebirges sind unabhängig. Die Sambos zahlen den Bailundos Tribut. Tumba erkennt die Oberhoheit von Bihé an. Im Kimbunda-Lande wird Bihé*) (östlich vom Coanza) durch die Bulumbulu-Steppe von Bailundo getrennt in einem welligen Hügellande jenseits des Djambi-Gebirges (sich zu dem Lupata-Berge er-

*) Neben guten und bösen Wesen (in Gestalt von Löwen, Panthern, Hyänen, Schlangen, Krokodilen u. s. w.) verehren die Bihé das höchste Wesen Suku (s. Magyar). Jede Familie und jedes Individuum hat auserwählte Lieblingsfetische. Die Soldatendiener des Fürsten (in Kombala-an-Bihe) heissen Muk-an-djamba (Elephantensöhne). Die Häuptlinge aus königlichem Geblüt heissen Sovan-erombe. Vor dem Kriege muss dem Kilulu ein schwarzes, bei der Heirath ein weisses Thier geopfert werden. Schwein und Schaf (als nicht zu Opfern gebraucht) sind keine Biesse-Thiere. Die in Bihé herrschende Kangombe-Dynastie hat (mit Hülfe der Bailundo) die aufständischen Kaujungo (unter den Kimbunda) bekämpft. Ganga oder Zauberer werden getödtet. Neben den Kikalanka (bei Rückkehr aus dem Kriege) wird das Kanyafest gefeiert. Der Quango (mit den Ambakistas am östlichen Ufer) trennt die (mit den Balundsche oder Portugiesen) kämpfenden Baschindsche von den (den Portugiesen unterworfenen) Bangala im Cassangethal, wo drei Familien abwechselnd Fürsten stellen.

bebend). Nachdem unter den aus Moropu zum Luando gewanderten Kimbunda*) die Pakassaro über den Coanza fortgezogen waren, gründeten die (nicht mit den Eingeborenen vermischten) Jaga des Rückstandes das Reich des Jaga von Kissandschi am Cuango. Die Kimbunda**) zeigen hohen Wuchs, regelmässige Gesichtszüge, breite Brust, kurze Nase, breite Jochbeine, dicke Lippen, hohe Stirn, gekräuseltes Haupthaar.

Als die Holländer sich 1652 am Cap niederliessen, trafen sie einen Heerden haltenden Stamm der Ottentoo, der wegen des (mit Rindern und Schafen) stattfindenden Handels die Caepmans genannt wurde und sich unter den Schutz des Forts vor den als Strandloopers oder Watermans lebenden Sonqua oder Bushman (Vishman) flüchtete. Diese belästigten zugleich die Saldanhier, die an der Saldanha und St. Helena-Bay lebenden Chairiguriquas (bei van Riebeck) oder (nach Kolben) Khirigriquois (Griquas), wurden aber dann ihrerseits, durch die Holländer von der Küste vertrieben, als Hügelvolk (nach Claas Das) oder Banditti (Obiqua) von den

---

*) Bei der Weihe des Soma oder Soba (der Kimbunda) wird der tapferste Kriegsgefangene zum Ouri-Kongo-Opfer (aus dessen Leiche gewahrsagt wird) gewählt. Die Kimbunda (unter den Sova) werden vom Adel (Erombe), die Wahrsager (Kimbanda) von dem Gewohnheitsrecht (Bikola) beherrscht. Der Adel theilt sich in Erombeya Soma (aus fürstlichem Geschlecht) und Erombe ya Sekulu (aus den Aeltesten). Die Kimbunda verabscheuen die Kuhmilch und halten deren Gebrauch für Sünde (als nur Säuglingen zukommend). Am Vulkan (Mulondo-Zambi oder Geisterberg) in Libollo (im Kimbundaland) wohnen die Geister der Abgeschiedenen (Magyar). Die Bailundo (das Hauptvolk der Kimbunda) sind als Munano (besonders unter dem Fürsten von Kibanda) auf Raubzügen gefürchtet (Magyar). Das Adelsgericht (Impunga) kann die Fürsten zur Abdankung zwingen (bei den Kimbunda). Die Hochländer heissen Munano bei den Tiefländern (Mombuero).

**) Die Kimbunda-Frauen tätowiren vorwiegend die von der Kleidung bedeckten Körpertheile, praesertim circa genitalia, in regione inguinali et hypogastrica, praeterea unum vel ambos musculos gluteos (s. Magyar). Sub periodo menstruorum per octiedum mulieribus vetitum est maritis appropinquare (s. Magyar) bei den Kimbunda. Der vornehmste Handwerker (bei den Kimbunda) ist der Kangula oder Schmied (Magyar). Die in Betten gehüllte Leiche wird (an eine hohe Stange gebunden) herausgetragen und (während die Träger sich hin- und herstossen) nach der Ursache des Todes befragt (s. Magyar) bei den Kimbunda. Da die Zahl der Yangolo-appessere Kilulu (böse Seelen oder Dämone) grösser ist, als die der Sande-Kilulu (wohlthätigen), wäre das Leben der Menschen unerträglich, wenn nicht zeitweis der Suku Vanange (über die boshaften Geister empört) sie mit dem Dyitemela (Donner) schrecken und die Widerspenstigen mit dem Omberakerum (Donnerkeil) strafen würde. Dann aber begiebt er sich wieder zur Ruhe und lässt die Kilulu walten (nach dem Kimbunda). Zu Ehren der Sande wird um das Puppen-Idol Kandundu getanzt (s. Magyar). Den Götzen werden Thiere geopfert.

(durch Ochsenhaut-Schilde gegen ihre vergifteten Pfeile geschützten) Namaquas (1661) heimgesucht und niedergemacht, oder als Sclaven zum Bewachen der Heerden gezwungen. Die ihnen verwandten Gorachouqas (Korannas) treten unter ihrem Häuptling Choso oder Susu (1660) mit den Holländern in Handelsaustausch für ihre Heerden, und damals soll ihr Vertreter Kora durch die List der Rinderhaut im Landschacher betrogen sein. In Folge ausbrechender Misshelligkeiten mussten ihnen Namaqua sowohl, wie Korana weichen und zogen in östlicher Richtung ab, wurden aber dann (Anfang des XVIII. Jahrhdt.) jenseits des Fischflusses von den als Amapontes herabdrängenden Kaffern, mit denen sich (nach Flemming) von ihnen die Ghonaqua mischten, gehemmt, und da das Capland durch die Holländer besetzt war, westlich in das Namaqualand (zwischen Orange-Fluss und Damara-Volk) geworfen (1760), wohin die Namaqua, die schon früher dort gewohnt hatten, von den Korunna begleitet wurden, und als Oerlam (überland) oder als Topnaar (Erste) anlangten. Die Griqua (Nachkommen der Khirigriquas) zogen sich gleichfalls von St. Helena (1713) in das Namaqualand, wurden aber dann von den Missionären zur Ansiedlung am Orange-Fluss bewogen. Die dort umherziehenden Griquas und die um Adam Kok gesammelten Bastards (mit Ueberwiegen hottentottischen Blutes) wurden vom Missionär Anderson bei Griqua-town angesiedelt, und als dort Waterboer die Herrschaft usurpirte, zog Kok mit seinen Anhängern als Overlams oder Binnelanders nach Philippolis ab. Die durch das Eheverbot zwischen Boer und Hottentotten (1804) vom Cap vertriebenen Bastards (mit Ueberwiegen holländischen Blutes) liessen sich bei Platenberg nieder, während die Griqua-Bastards (mit Namaqua und Korana gemischt) von der Missionsstation Buchap aus die Wanderungen im Namaqualand wieder begannen.

Aus den wegen Widersetzlichkeit gegen Waterboer's Regiment aus Grisquatown Verbannten entstanden die räuberischen Bergenaars, deren durch den Kaffirhäuptling Umzelekazi an der Beschuana-Grenze fast vernichteter Rest zu wildem Buschleben getrieben wurde.

Am Gariep-Fluss in unabhängigen Kraals mit ihren Packochsen wandernd, leben die Korana-Hottentotten mit den von ihnen Saab (s. Lichtenstein) genannten Bushman in Feindschaft, am Hartebeestfluss dagegen, wo sie ihr Vieh durch Raub verloren, sind sie (nach Thompson) selbst zu Bushman herabgesunken und nähren sich von Wurzeln und Gummi, Wild oder Ameisen jagend. Die den Bushman ähnlichen Hauzouana oder chinesischen Hottentotten (1800) erstreckten sich von Caffraria bis Gross-Namaqualand.

Die Bakalahari enthalten die bei Verlust ihrer Heerden

unter die Buschmänner geflohenen Bechuanas in der Kalahari-Wüste, und beim Einfall der Matabele wurden auch die Bakwain, Bangwaketse und Bamangwato dorthin getrieben. In Folge der Einfälle der Makololo wurden die Ovaquangari, die den Verkehr zwischen Ovaherero und Ovambo vermittelten, zu Bushman reducirt.

Die fischenden Küstenstämme oder (Strandloopers oder Ottentoo) kämpften (mit Bogen, Pfeil und Assagai) gegen die Heerden haltenden Saldanier*) (1652), die mit ihnen gleichsprachig waren und Kupfer verhandelten. Die Holländer trafen (am Cap) neben den Strandloopers oder Watermans (bis Saldanha-Bay) den Stamm der Caepmans**) (mit

*) Als sich die Charigurhiquas von Saldanha-Bay (in das Innere) zurückgezogen und nur Strandloopers dort geblieben waren, kamen zu den Holländern (und Goringhaiquas) die Chainouquas zum Rinderhandel (1660) unter ihrem König Susa. The Houzauanas (extending from Caffraria to the Great-Namaquas) are in the Colonies often confounded with the Boshmen and sometimes from their tawny colour, called Chinese Hottentots (1800). Like their husbands the Houzonana women have their heads covered with a cap formed of the jackal's skin. According to Vaillant, semi-castration was practised among the Gheysiqua (bordering on Caffraria). Die Hottentotten theilten sich (nach Kolbe) in die Gunjeman am Cap, Kochoqua in Saldanha-Bay, Soussiqua, Odiqua, Chirigriqua, Namaqua (Kleine und Grosse), Attaqua, Koopman (am Palamit-River), Hessaqua, Sonqua, Dunqua, Damaqua (jenseits des Rivier ohne Ende, am Strand). Gauriqua, Houteniqua, Chamtover, Heykom, Raubbanden der Hottentotten (Caffren in Natal). Van Riebeck zählt auf (1662) die Goringhaiconas oder Strandloopers, Goringhaiquas (unter Gogosoa), Gorachouqas (unter Choso), hinter dem Leopardenhügel, kleine Chariguriquas (zwischen Saldanha-Bay und Robben-Island) unter Oedasoa's Herrschaft, die Namaqua (im Bündniss mit den grossen Chariguriquas).

**) Den Caepmans wurde (1655) erlaubt, sich beim Fort niederzulassen, zum Schutz gegen die feindlichen Soaqua oder Banditti (die Feinde aller Saldanier). Die Caepmans kamen oft in Streit mit den Saldaniern, von denen sie Vieh erhalten, um es an die Holländer zu verhandeln. Die ausgestorbenen Heykom, denen (nach Isaac) ein Fingerglied abgeschnitten, waren (bei Natal) ein Hottentottenvolk (nach Latham). Die Ghou-Damup nennen sich Hau-Khoin. Das rothe Volk der Tamahas (Damaras) hat sich (nach Moffat) aus Flüchtlingen verschiedener Länder gesammelt. Die Ghou-Damap (oder Mist-Damaras) in den Bergen zwischen Kusip und Swakop) sind aus den Namaqua (deren Sprache sie reden) und den ihnen im Aussehen ähnlichen Ovampo gemischt. Die Ghou-Damop oder Berg-Damaras (Haukoin) heissen Heikoin (Buschmenschen) bei den Herero (Ovaherero) oder den Damaras der Ebenen. Verschieden von den Hottentotten mit Chamaqua, Omaqua, Atiqua, Houtumqua, Chanqua und (als mächtigste) Hancumqua, beginnen (jenseits des Flusses Vigiti Magna) die Choboqua oder Cobona (in Holzhäusern) bis zu Monomotapa. Die Saldanhas oder Cochoquas standen unter zwei Königen. Die Chainouqua (an Heerden reich) bewohnten (von den Hottentotten verschieden) die Ostküste (nach Riebek). Die Hassaquas (Afrikaner) sind den Chainouquas benachbart. Als die Caepmans auf dem für Ackerbau bestimmten Land die Rinder stahlen, verwandten die Holländer den Stamm der Cochoqua (unter Oedasoa und Ngonomoa), der sich mit den Gorachouquas verband, gegen sie (1660). Choso (Häuptling der Gorachouquas) kam zum Vertrag nach dem Fort (1660). Die am Cap durch die Holländer occupirten Ländereien gehörten den Goringhaiquas oder Caepman.

Rindern und Schafen), deren Weiden (wenn abgegrast) für die Rinderheerden der Vishman benutzt wurden, während im Innern die Saldanier weideten. Die Vishman*) (östlich vom Cap gegen die Bay von Sambras) wurden von den Saldanhaman (nach der Bay von Saldanha zu) und den Waterman in Table-Bay hinter dem Tafelberg (nach dem Hottentotten Harry, zu den Saldanier gehörig) verfolgt (1652), als Räuber ihrer Heerden. Aus Furcht vor den Vishman (Sauqua) siedelten sich die Caepman beim Fort an. Nach der holländischen Besetzung des Cap (1652) zogen sich die Hottentotten der südlichen und östlichen Küste entlang, bis, (Anfang des XVIII. Jahrhdt.) durch einen die Ost-Küste herabkommenden Stamm, im Norden und Osten aufgehalten, worauf sie (bei der Unmöglichkeit die Holländer zu vertreiben) nordwestlich wanderten, nach Namaqualand (1760) gelangend, als Korunnas, Namaquas und Bushman. Die Korunna blieben im Innern zurück, als die Hottentotten nach Süden wanderten (später zu ihnen zurückkehrend). Die Griquas sind Bastarde aus Hottentotten**) und Holländern, die Gonaquas

---

*) Wintervogel fand nördlich neben den Vishman (den Feinden der Waterman und Saldanhaman) eine kleine und magere Rasse ohne Hütten und Vieh (wie die Hottentotten gekleidet) 1654. Souqua are banditti subject to none except the power of the arrow and assagai, on which they chiefly depend. The Souquas or hillpeople subsist chiefly of the game they kill (according to Claas Das) 1660. Die schmächtige Rasse (mit ähnlicher Sprache, wie die Hottentotten, aber weniger beschmiert) hatte wolliges Haar, wie die Kaffern (1660). The Souquas or Mountain-Hottentotts (for their plunders of cattle), were defeated (s. Riebeck) by the Namaqua, wearing shields of oxhides, as defense against the arrows (1661). The Souquas were subject to the Namaquas guarding their kraals (1663). The Souquas or (in Hottentoolanguage) Obiquas were regarded bushrangers (bosloopers) 1676, dependent on the Gonnema-Hottentotts. Captain Class made war on the Souquas, commonly called Bosjemans (1684). Auf der Reise nach Amaqualand traf Van der Stell (1681) Souquas (Wilde), die mit vergifteten Pfeilen jagten, und dann die Kraal der Grigriquas. Als die Holländer am Cap landeten, erhielten sie auf ihr Gesuch von dem Hottentotten-Häuptling Kora (Vater des Eikomo) das Land einer Ochsenhaut, die sie dann in Stücke schnitten. Im Kampfe besiegt, wurden die Koranas nach dem Braak-Fluss und dann weiter nördlich an den Gariep getrieben, wo sie von den Baroas (hottentottischen Buschman) Land zur Ansiedlung erhielten. Furnished with fire arms and mounted on good horses, the Koranas have pilleged all the tribes around them in succession (Arbousset). Ihre plündernden Häuptlinge (Piet-Witte-Voet, Sarles, Voortoow) sind als Wölfe gefürchtet. Bechuanas werden zu Diensten gezwungen. On the sukeis or pot-dance, (when the moon enters their first quarter) the Korannas abandon themselves to excesses (Arbousset). Hessaquas, Lusaquas, Dunquas, Chaynouquas, Goringhaiquas, Gorachouquas, Attiquas, Obiquas, Souquas (Banditti) als alte Stämme der Hottentotten (s. Sutherland). Die Saldanier galten für Kaffern. Die Buschman (Vishman) hiessen (am Cap) Obiquas oder Souquas (Seroa), als Banditti. Die Saldanha-Man (Saldanier) lebten nach der Bucht Saldanha und St. Helena zu. Die Namaqua wohnten jenseits der Charinguriquas (1659). Zu den Caepman (am Cap) gehörten (1657) die Stämme der Charigurina, Chocona, Chorachouqua.

**) By the Kafirs the Hottentotts are called Amalau (those who prefer

sind Hottentotten (mit deren Aussehen), die durch Mischung mit den Kaffern die Sprache derselben angenommen haben (s. Fleming).

Die Koranna (durch Colonisten des Orange-Fluss-Freistaats verdrängt) fanden sich am mittleren und oberen Garib. Die Sitze der Saan von der Kaffer-Grenze im Südosten erstrecken sich quer durch die Colonie bis in den Nordwesten derselben. Ausser im Süden des Yarib, wohnen die Saan auch am Aub (von Namaqua geknechtet vor Ankunft der Orlam); die Saan in der Karri-Wüste sind unabhängig. Zur Unterscheidung von den Hereró bezeichnen sich die Damara als Hau-Daman (echte Damara) oder Hau-Koin (echte Menschen). Unter den Koranna-Stämmen werden die Rechthänder

---

eating their cattle to keeping them) or Amaqueya (Fleming). Hottentotten (Koin-Koin) im Lande der Saan (Buschmänner). Der höchste Gott bei den Hottentotten (s. Kolb) hiess Gounia Tiquoa (Gounia oder Häuptling) oder (nach Schmidt) Tuiqua (während Gauna der Böse ist). Wie der neue und volle Mond wird das Siebengestirn (Sista) verehrt. Nach den Koranna wohnt der Gott Cii Koab, der den Menschen Kanima (Straussenfeder) und die Frau Hau Na Maos (gelbes Messing) schuf, im weissen Himmel jenseits des blauen, der sich dazwischen legt, wenn er zürnt und den Menschen strafen will (s. Burkhardt). Die Kaffir haben (nach Appleyard) U-Tixo von dem als Tsu-Koab vergötterten Häuptling Wundkuiee abgeleitet, der durch seine Zauberurne gefürchtet war. Der (den Grubenmann tödtende) Heitsi-Eibib (aus heerdenreichem Osten) steht aus seinen Gräbern (auf die die Nama Sträucher werfen) wieder auf (als Rosinenesser), in verschiedener Form erscheinend (als Topf das Fett beim Kochen einsaugend) und, wenn im Grase von der Kuh gefressen, als Ochs geboren, um in Menschengestalt wieder verwandelt zu werden. The Hottentot family comprised the dialects spoken by the Hottentot proper (remains on the Cape), Korana (between Vaal and Caledon rivers), Namaqua on the west coast (the Orange river dividing Little and Great Namaqualand), whose language it also spoken by the Hill-Damaras (belonging to the Negro family). The language of the Cattle Damaras or Damaras of the Plains (on the western coast between Namaqua land and Benguela) resembles, the language of the Bechuanas and Kafirs, to whose race they belong (s. Haddy). The Hottentots, termed Gonaquas or Gonas (among the border tribes of Kafirland) have adopted the Kafir habits and customs as well as language, so that any distinction, which may be now perceptible, will in all probability soon cease (Appleyard). Von den Hottentotten finden sich die Goringhaiqua am Cap, Cochoqua an der Saldanhan-Bay. Die Saqua (Buschmänner) stehen in Hörigkeit zu den Hottentotten oder rauben (als Vishman). Der Namaqua-Hottentotte ist (nach Galton) ein civilisirter Buschman. Das Mischvolk der Griqua (Bastarde) wurde (Anfang des XIX. Jahrhdts.) durch Adam Kok im Namaqualande vereinigt. Die Sprache der Korana (der der Buschman ähnlich) bildet den Uebergang von Namaqua zum Hottentottischen am Cap. Das Oberhaupt der Namaqua wohnt bei Kaubibkoin. Die Namen der Flüsse und Berge im Kaffirland gehören dem Hottentottischen an. Im XVII. Jahrhdt. sprachen die Vornehmen der Hottentotten eine dem Volke unverständliche Sprache. Die bei Natal ausgestorbenen Heykom schnitten die Fingerglieder ab. Die Holländer setzten sich 1852 am Cap fest (unter Riesbek). Die Hottentotten wurden 1828 für frei erklärt. Die Boers wanderten (unter Retief) nach Natal (1832). Die Hottentotten heissen Khoikhoip (plur. Khoikhoin) im Dialekt der Nama-Kha (plur. Nama na) neben den Kora-Kha (plur. Kora-na).

und die Zauberer mit dem gemeinsamen Stammnamen Nuais (schwarzes Volk) benannt, und auch unter den Namaqua-Stämmen trägt einer den Namen Gami nun, womit sonst der Hottentott den Neger bezeichnet.

Anfang des XVIII. Jahrhdt. war noch die Südküste vom Cap bis zum Kai von Hottentotten-Stämmen bedeckt. Gonaqua (an der Grenze) zwischen Gamtos und Kai, dann nach Westen Gauriqua, Sonqua, Attaqua, Haissequa, Susequa, Gincha am Cap (vor Colonisten verschwindend). Die letzte freie Capitainschaft des Südens wurde 1810 beendet. Der originale Typus geht über in Mulatten. Anfang des XVIII. Jahrhdt. wohnten (westlich und nördlich) Kochaqua und Udiqua am Cap, dann nördlich Griqua, Namaqua am Garib. Die Griqua-Bastarde zogen östlich (in die Karreeberge). Es bildete sich der Freistaat der Griqui-Stadt am rechten Ufer des Garib, und durch Betschuanen und Bassuto gedrängt, ziehen Griqua nach Nordwest (an den Ngami) unter Namaqua, während Namaqua- oder Orlam-Bastarde (nach Norden) erobern zwischen Aub, Garib, Küste und Zwachaub, die Orlam (unter Jonker Afrikaner) nach Norden ziehend, Namaqua-Bastarde am Hantam, und der Namaqua-Bund (jenseits des Garib) unter den Kaubibkoin (rothes Volk) durch Orlam gesprengt.

Viele kleine Stämme finden ihren Ursprung in den Hottentotten (im Süden Afrika's in der englischen Colonie), den Namaquas*) (am Orange-Fluss) mit den (von Kora in der Nähe des Meeres bei der Entdeckung Ostafrika's wohnenden) Koranas (die nomadisiren, ohne die Rinderställe der Basutos und Cafren zu bauen, und jagen) und Griquas (am Fal, Tikoua und Hart-Fluss), sowie in den (in den Lessouto-Bergen zerstreuten) Souquois (oder Buschmänner). In das Land der Namaqua und der (sich mit ihnen verbündenden oder in die Bergspitzen fliehenden) Haukoin (rechten Menschen) oder Berg Damara (mit Saan oder Aunin, als Buschmänner) zog (von den Batoka am Zambese) das Hirtenvolk der Ovatyimba und liess sich (die Ondonga und Ovambo, als nördliche Nachbarn, umgehend) als Ovahero im Westen bis zum Meer, (in Ovathorondu oder Schwarze, und Ovatherandu oder Rothe unterschieden) und als Ovambandyeru im Osten (bis zum Ngami) nieder (gleicher Sprache im Otyiherero oder Heroro mit den Varonda-mitu

*) The Namaquas (dressed in skins) make baskets and casks (preserve their milk), eating with spoons made of tortoise-shell (in fixed houses) 1660. The Namaquas are a very tall people (like half giants) wearing all kinds of spottled and dressed skins, ornamented with brass iron and other beads, wearing long locks (ivory rings on their arms). Die Namaqua riefen gegen die einwandernden Ovaherero die Orlam (Mischlinge aus Hottentotten und Holländern) zu Hülfe. Khoi-Khoi-p (Mann-Mann) oder Hottentotten.

oder Baumkletterern und Vanano nördlich vom Kunene). Die Hottentotten in Namaqualand*) zerfallen in die später gekommenen Oerlam (oerland oder überland) und Topnaar oder die Ersten. Die Korana-Hottentotten (Kora oder Koraaqua) am Gariepflusse wandern (in unabhängigen Kraals) mit ihren Packochsen, die Buschmänner befeindend. Die Hottentotten nennen sich Koikoib oder Qeune (Quaequae). Im Zulu bedeutet Owaku mit zwei Schmelzlauten einen rohen Menschen oder Wilden. Humma ist Gott der Hottentotten (bei Dapper). Die Bakalahari**) (Vaelpenze) sind die Pariah der Beschuanen

---

*) Wol-haar (wolly hair was the original name of the tribe Gam Naka (Leecuo-wol-haar) or Namaqua, but one of the female ancestors had conquered and killed a lion, since which time they have added „lion“ in order to perpetuate the memory of it. Amraal's own family name is Goedan or (corrupted in dutch) Goodman (s. Ghapmann). Where the king has his house, the Namaquas make their kraals like the Cape-Hottentoos their houses covered with mats (1661). Their hair is like that of the Cape Hottentoos, but some have long locks, filled with copper beads (bei Clanwilliam). Although like that of the Kaffers, the hair of the Namaquas (a different race and more active than the Hottentoos) is worn long and plaited in an ornamental manner like locks, ornamented with copper, iron and red beads, also with caurys and bougrys (with red caps) 1662. Die Namaqua suchten die Sauqua zur Vertilgung auf (1661). Die Buschmänner heissen Beroa (bei den Bechuanas).

**) Schmächtigerer Gestalt als Buschman. Battel setzt die Zwerge Matimbas (Dongos oder Albinos) nordöstlich von Gobbi (Commi), den Obongo (bei Duchaillu) entsprechend, wie die Backe-Backe im Land der Nimeamaje den jenseits der Nyam-Nyam wohnenden Acka-Acka (bei Schweinfurth). Buffon erwähnt die zwerghaften Quimos in Madagascar. Die Kossobola oder Ikoey genannten Zwerge wohnen nach den Amazulu (bei denen die Buchmänner als Amayako oder Mayako bezeichnet werden) im Lande der Amassouazis, pays de Sapoussa (s. Delegorgue). The Bosjemans were living mostly in the most mountainous and wooded portions of the country, even Table-Mountain was occupied by them (in dependence on the Hottentots and Namaquas). In the more inaccessible portions of the country (to the North-east), the Dutch found the Bosjemans, as having their own chiefs and living under a rude form of government of their own (Sutherland). The Bosjemans continued to plunder the Namaquas with little intermission, as long as the cattle lasted, exprienc-ing, but a feeble resistance from that people. In their attempts to plunder Kaffirs and Boshuanas, they experienced such determined opposition, that they have since given these people but little trouble (Sutherland). With respect to the difference of disposition between the Bosjesmans and the Hottentot of the colony, it is not easily conceivable, the one seems as much gratified by the opportunities of exertion, as the other is in the indulgence of inaction and downright indolence (Barrington). In their imitations of different animals, designed on the smooth faces of the rocks, the powers of imitation seem to approximate very near to those of a state of refinement (1791). Die Korunna oder Namaqua Bushman können sich mit den Hottentotten (Korunna) verständigen. Die Balala-Bushman werden von den Bechuana für vorübergehende Arbeiten als Sclaven verwandt. The Zulu Bushmen (Natal Earthmen) shun all intercourse with their species (their chattering more resembling that of a baboon, than any of the human dialects), residing in holes in the earth, scraped out with their nails (Fleming), devoured by the Mantatee or cannibal tribes. Gekennzeichnet wird der Buschmann (ausser durch seine kleine Figur) durch den unförmlichen Kopf, welcher auf dem Scheitel comprimirt und stark nach hinten verlängert er-

und setzen sich zusammen aus den niedrigsten Familien der Stämme, verarmte Mitglieder derselben oder Leute, die aus persönlichen Rücksichten gezwungen wurden, den Hauptkraal zu verlassen (s. Fritsch). Die Vaalpense gehören stets einem Häuptling von den reichen Mochuanen, für den sie weiden und jagen (als Balala oder Arme). Die ausgewanderten Holländer und Bastards verblieben (nach dem Uebergang über den Orange-Fluss) unter den Griqua-Hottentotten. Der grosse Fischfluss bildete die Grenze der Hottentotten und Kafir.*) Die am Gariep umherziehenden Griqua's, die sich aus Hottentotten (besonders des Stammes Cheriquois) und Mischlingen**)

---

scheint, die Backenknochen sind weniger hervortretend, als bei den Hottentotten, indem sich der Kopf in der Schläfengegend verbreitert und der Unterkieferwinkel stärker hervortritt, die Nase ist flach, der untere Theil des Gesichts stark vorgezogen (prognathisch). Die Ohren gross und unförmlich, die Augen klein, unstät, tief in den Höhlen liegend (Fritsch). Bei den Hottentotten ist die Stirn schmaler, das Kinn spitz, das Jochbein vortretender (als bei dem Buschmann), mit eingedrückter Nase (Gesichtsfarbe fahl, gelb-bräunlich). Die Buschmänner heissen Saab bei den Korana (s. Lichtenstein). Die Goraquas oder Mambukki (Immbo) heissen (bei von Reenen) Hambona. Die Abbatoanas wohnen am Fluss Basseh.

*) Hinza wurde durch Gyka vom Kyba-Fluss vertrieben. Die Mantatee (Maduanas oder Fingo) wurden durch die Zulu in das Kaffernland getrieben (s. Fynn), als landlose Wanderer (Fingoes). Die (zu den Kaffern gehörigen) Tambukies sind den Negern ähnlicher (als entfernter von Ghonakas und anderen Hottentotten) oder Mambukies (unter dem Häuptling Kambusi, Schwiegervater Hinza's). Der Häuptling Konga wurde von den Kaffern wegen unedler Abstammung nicht gleichgeachtet (Feind des Zlambie). Gola oder Nogola zog vom Ghanka-Fluss zum Orange. Les Griquois (descendants des Khirigriquois, que Kolben 1713 plaçait près de Saint-Heléne) s'étant retirés dans le pays de Namaquois, furent induits (par des missionaires) à se fixer près des rives du fleuve Orange (renforcés par des métis) Les Namaquois occupent le pays entre l'Orange et les Damaras. Les Koranas (originaires des environs de la baie de la Table) près des rives septentrionales de la rivière Fal, se distinguent du reste des Hottentots par une haute stature (s. Casalis). Mit dem Eheverbot zwischen Boer und Hottentotten (1804) wurden die sich vermehrenden Bastards vom Cap nach Platenberg getrieben (als Binnelanders), mit Ueberwiegen des holländischen Blutes, während die Bastards, in denen das hottentottische Blut (der Namaqua und Korana) überwiegt, Griqua (durch Campbell) genannt wurden, aber von der Missionsstation Buchup wieder die Wanderungen im Namaqualand begannen. Die Goringhaiker (Caapmänner) standen unter dem Obersten Gogosoa, die Gorachauker unter dem Kora (1662).

**) Die Hottentotten am Cap verschwinden in den Bastards, die Namiquas (ursprünglich zwischen Kamies-Bergen und dem Orangefluss), die (verschieden von Hottentotten und Buschmann) Bienenkorbhütten bauen und gegerbte Kleider (statt der Schürzen) tragen, wurden durch den Handel mit den Holländern ihrer Heerden beraubt und zu Grunde gerichtet, wie die an Gestalt grösseren Ghonaqua durch die benachbarten Kafir, südlich von den Tambukie, verschieden von Koranas und Huzuanas. Die grossen Namaqua tätowirten. The Gonaquas (Bastarde der Hottentotten mit den Kafir) strongly resemble the inhabitants of China (Fleming). In appearance and stature the Korunnas or Koras approch, in every particular, to a carricature on the contour of the Egyptian copts. Arme lang, Brust und Schulter eng und schmal, Kopf lang und zusammengedrückt, von den hervorstehenden Backenknochen

um Adam Kok gesammelt, wurde von dem Missionär Anderson bei Griqua-Town angesiedelt, und als dort Waterboer die Herrschaft usurpirte, zog Kok mit seinen Anhängern, als Overlams oder Binnelanders (Bastards), nach Philippolis. Der Negersclave Adam Kok versammelte die Bastards um sich und zog mit ihnen jenseits des Orange-Fluss (die Reste der Griqua-Hottentotten*) absorbirend), wo sich die Griqua-Regierung unter Waterboer abtrennte. Dann folgte die Einwanderung der (schon in einzelnen Parthien ansässigen) Boers (1836), die nach Natal und (vor den Engländern) von dort zurückkehrten. Die Engländer nahmen eine Oberherrlichkeit über die Ansiedlungen nördlich vom Orange-Fluss in Anspruch und ordneten die Grenzangelegenheiten zwischen Boers und Eingeborenen, und obwohl Sir Harry Smith zum Krieg mit den Boers (nach deren Niederlage Prätorius nördlich zog) gezwungen war, wurde dann die Selbstständigkeit der Boers anerkannt (1853).

Die Namaqua unterscheiden in Daman (als allgemeinen

---

nach dem (vorspringenden und gespitzten) Kinn gleitend, Stirn von den Augenbrauen nach dem Oberkopf zurücktretend, Haar in erbsengrossen Büscheln schwarzer Wolle. Augen dunkel, klein, unstät, Ohr gross und abstehend, Backen eingesunken und furchig, Nase breit und flach, Lippen flach, breit, vorstehend, Hände und Füsse lang und dünn, Nägel klauenartig. Koranna (am grossen Gariep- oder Orange-Flusse).

*) Die Mischung der Hottentotten (als Griquas) mit Europäern producirte die Bastards, und die Mischung der Hottentotten mit Kafir die Gonaqua (-Hottentotten). In Caffraria wurden (1688) angetroffen die Stämme Mapontes (Amapontos), Matembes (Amatembous), Magerygas (Amagaleka), Magoshes (Amakosas), und dann kamen die Zulus (in Natal) bis Mozambique hinzu. Von den Beschuanas bilden eine der bedeutendsten Unterabtheilungen die Bassoutos, échelonnés le long du versant oriental des Maloutis, chaine de montagne, qui séparent la Béchuanane de la terre de Natal (Casalis). Le chef Sébétoané conduisit (1824) une puissante colonie des Bassoutos sur les rives du Zambéze (les Makololos). Von den Matabele unter Mosselikatse wurden die Barolong, Bakuenas und dann die Baharutse unterworfen. Dem Caledon folgend, fielen die Koranas (und Griquas) verwüstend in das Land der Bassutos ein. The Damara language (ereka retu or our tongue) or Otyiherero is spoken by the tribes Ovahereró and Ovambandiern (westlich vom See Ngami). Zanbis auf der Strasse nach Walvish-Bay (am Fluss Swakop) ist der letzte Platz, der ausser dem Namaqua-Namen auch einen der Daman hat (nämlich Otyshana tyozonganda). Die Daman bilden die südwestliche Grenze der (ausser den Hill-Damara und Namaqua) alle Stämme Süd-Afrika's umfassenden Sprachfamilie. The Namaquas are in the habit of calling all neighbouring black tribes Daman, but distinguish Bread-Daman, northerly agricultural tribes, whom they also cali Navin, and Kamaka-Daman or Cattle Damara (Dhapiuan). Die Namaqua verbanden sich mit den Damara gegen Jonker Africander's Volk (Fritsch). East of the Ovaquangari (Ackerbauer, wie die Ovambo) are the Ovabundya, the Ojomboo and Bavickos (with Libele). To the south only Bushman and impoverished Ovahereró, whilst to the west are found the Ovambo and also the Ovakuenyama, to the north the tribes of Datiekombo, Morodi, Papero, Masaka, Chirongo, Majambi etc. (along the river), then (to the westh) Kazima, Evari, Ehanda, Vasipongo etc. (Anderson).

Namen für die schwarzen Nachbarstämme) die Brot- (Ackerbau-) Daman oder Navin und die Kamaka-Daman oder Rinder-Daman, während die Damara oder Herero (verschieden von den Ghou-Damara oder Hau-Khoin) in Ovathorondu (Schwarze) und Ovatherandu (Rothe) zerfallen.

Nach Moffat hat sich das rothe Volk der Tamahas (Damaras) aus Flüchtlingen verschiedener Länder gesammelt, und leistet Kriegsdienste, wie (bei den Ovambo) die Namaquas, aus denen und Ovambo sich die Ghou-Damap oder (nach den Damaras der Ebenen) Heikoin (zwischen Kusip und Swakop) gemischt haben. The Damaras are employed as cattle watchers by the Ovambos, the Bushmen form a kind of standing army (Galton). — Die Bawe (von den Batoka oder Batonga am Zambesi stammend) nennen sich Batonga (Unabhängige) oder Balengi, die Sprache der Bakoa redend. Die von den Ovambo stammenden Damara werden von Sedanda (am Sabia) hergeleitet, wo das Reich der Macarongo (neben Monomotapa, Quiteve in Sofala und Chicunga bei Manica) zerfiel. Die Batonga oder Batoka bearbeiteten (zu de Barro's Zeit) die Goldminen von Manica. Die zu den Banyai gehörigen Bambiri bildeten den Familienstamm des Monomotapa.*)

Die Ovambo zeigen das südlichste der Bunda-Völker, die sich noch jenseits des Cunene unter unterworfenen Stämmen niedergelassen, und aus den südlichen Namaquas, die als schmelzende Bayey sich bis zum Ngami über die Eingeborenen vorschoben, (und von dort verdrängt wurden) Soldtruppen bildeten, wie jetzt aus dem zugleich durch die Bechuanas (die am Rande der Wüste zeitweis hineingeschoben wurden) tingirten Bushman die Tamahas.

Von den westlichen Bechuanas drangen die zu den Bamangwato gehörigen Batuana an den See Ngami (als Mationa die nach Westen ziehenden Ova-Herero vertreibend) und unterwarfen dort (ehe sie selbst wieder von den Makololo unterdrückt wurden) als Bakoba (oder Sclaven) die (nach Verlust der Heerden zum Fischen gezwungenen) Bayeye, die gleich den Ovambo (und Barotse) die Negerzüge der

*) In den Kriegen bedient sich der König von Monemugi der Griaches, der König von Monomotapa der Amazonen als Hülfsgenossen (nach Pigafetta). Propriam provinciam regis permissu solae habitant (Amazones). The country of the M'Hiao (in the Interior) furnishes a large portion of the slaves (at Zanzibar). The markings vary in different individuals, but often consist of raised scars or welts crossing each other, like stars. Many of the females have the upper lip perforated, and the opening enlarging with age, at last forms a false gaping mouth, which destroys all natural expression of countenance (Pickering). Die Mundjola leben im Innern von Loango. Nach Hales wohnen die Mundjola westlich von den Kambinda (nördlich von Zaire). Gott heisst Nzambi-Ampungu (bei den Kambinda) oder Julu (bei den Mundjola) oder (bei den Benguela) Ilu.

östlichen Makalaka (am Limpopo) tragen, und dann auch den (die Sprache der Hottentotten redenden) Ghou-Damop oder Hau-Khoin ähneln, die durch die von Nordwesten kommenden (und den Kafir-Bechuana gleichsprachigen) Ova-Herero (oder Ovapantieru), die die Buschman aus Kaoko vertrieben, in die Hügel gedrängt wurden, wie diese wieder den durch die Bastard oder Oerlam als Topnaar unterstützten Namaqua erlagen.

Schon ehe die neu begründeten Reiche der Makololo und Matabele feindlich auf dem Gebiet der Batoka (am Zambesi) zusammentrafen, waren von dort die Herero ausgezogen, nach den Bunda-Völkern Benguela's, von wo sie indess, die Macht der Ovambo (die sie zum Bewachen der Heerden zwangen) fürchtend, nach dem Ngami wanderten und dort auf die (die Bayeye unterwerfenden) Batuana der Bamgwato (unter Bechuanas oder Mationa) treffend, nach Westen geworfen wurden, um in Verbindung mit dem aus Buschmännern (und zu solchen reducirten Bahorotse) entstandenem Rothvolk der Tamahas (das aus dem Namaqualande Söldnertruppen den Ovambo lieferte) die Bushman aus dem Kaoko-Gebiete zu vertreiben und die (negerartigen) Haukhoin in die Berge zu drängen, wo sie von den vor den Bastard zu ihnen flüchtenden Namaqua die Hottentotten-Sprache annahmen.

Herreroland*) (der Ovaherero im Westen, und der Ovambandyeru im Osten) wird von Ondonga im Norden, von Namaqua im Süden, von Ngami im Osten, vom Atlantic im Westen begrenzt, und ist gleichartig mit den Ovatyimba am nördlichen Ufer des Okavango und des Cunene. Am östlichen Saume der Naarib-Wüste (vom Atlantic ansteigend) erhebt sich das Bergplateau der Ovaherero (jenseits welches

*) Das Stammeszeichen der Herero bildet Zähnezeichnen (haa), indem die beiden Vorderzähne in der Form eines umgekehrten A ausgefeilt, die vier unteren ausgeschlagen werden, so dass alle lispeln (H. Hahn). Die Herero haben in ihren Heerden gewisse Rinder, wie auch Schafe, denen fast abgöttische Verehrung gezollt wird. Sie zeichnen sich durch besondere Farbe, Gestalt, Hörnerwuchs u. s. w. aus, was mit gewissen Gesetzen und Regeln eines jeden Eyanda (Kaste) übereinstimmen muss. Das Lob dieser Thiere recitativisch zu singen (hivirike) oder zu erzählen ist ihr Hauptvergnügen, und etwas dagegen sagen, kann nicht nur zu Streit, sondern selbst zu Krieg Veranlassung geben (H. Hahn) [Egypter]. Die Herero werfen das Loos (huna) mittelst kleiner Steinchen, die von solchen, die den Wahrsagergeist haben, überall gewählt werden können. Sie werfen sie auf der flachen Hand hin und her, bis sie in gewisse Lagen oder Stellungen kommen, und je nachdem diese sind, thut der Wahrsager seine Aussprüche, die sich jedoch nur auf die Vergangenheit beziehen. Das Wahrsagen in Bezug auf die Zukunft geschieht durch Traumdeuterei. Bei jeder Krankheit oder Unfall nimmt man seine Zuflucht zu Orubio (Loose mittelst Messers und einer Sandale, die zu diesem Zweck gehalten wird) oder zum Okuvetera oder Okuhuna, um herauszufordern, ob die Ursache zauberisch bösen Einflüssen oder natürlichen Einflüssen zuzuschreiben sei (H. Hahn).

die Kalahari-Wüste liegt). Das vom Norden (mit seinen Heerden) herabwandernde Nigritiervolk der Herero besetzte das Land der (in die Kalahari-Wüste) fliehenden Buschmänner oder Aunib und das der (negerartigen) Hau-Koin oder Berg-Damara, die mit den (gleichfalls aus den Sitzen der Heizeebiti-Sage zurückgedrängten) Namaqua verbunden, deren Sprache annahmen. Die Herero*) zogen (XVIII. Jahrhdt.) von den gleichsprachigen Batoka am nördlichen Zambesi (westlich von den Matabele) aus und mischten sich mit den Ackerbau treibenden Bunda-Stämmen in Benguela (wovon südöstlich die Barondu und Vanano zurückblieben), indem sie die (von den verwandten Ovatyimba nördlich vom Cunene aus) Ovambo (zwischen Meeresküste und den Ongandyera) umgingen und sich im Kaoko-Gebiet niederliessen. An der Spitze des Stammes steht der Häuptling (Omuhona). Die Kaste der Herkunft (Eyanda) erbt von der Mutter auf die Kinder. — Oestlich der (wie Ovambo) ackerbauenden Ovaquangari wohnen die Ovabundija, Ozomboo, Bavickos (und Libebe), südlich die Bushman und verarmte Ovaherero**),

---

*) Jeder Stamm der Herero hat seinen Omkuru (Urheber der Gebräuche), dem Opfer gebracht werden (als Ahn). Die Ahnen werden beim Opfermahl (wo ihnen zuerst das Opferfleisch vorgelegt wird) durch die von den (ihnen geweihten) Büschen geschnittenen Reiser repräsentirt, die (durch Riemen mit Amulete behangen) in den Zweigen auf der Opferstelle (Okuruo) stehen (als Omu-makisiua) bei den Herero (s. H. Hahn). Der Stinkholzbaum (Omumborombonga), aus dem die Schöpfung stattfand, wird von den Herero als Tatemukururume (Erzvater) verehrt. Der Ondume genannte Stock repräsentirt die Todten beim Opfern [Ainos]. Aus dem Baum Omu-mborombonga liess Mukuru (der Uralte) Menschen aller Farben, zahme und wilde Thiere hervorgehen (nach den Ova-Hererό). Vögel, Fische und Gewürm entstanden aus dem Regen (s. Hahn). Seit die Grossen im Himmel den Himmel (zur Strafe der Gottlosen) auf die Erde fallen liessen (wobei nur die ein schwarzes Schaf Opfernden übrig blieben), kann Niemand mehr (wie früher) in den Himmel steigen, da einohrige, einäugige, einbeinige und einarmige Riesen als Wächter bestellt sind (nach den Ova-Hererό, die zu der südafrikanischen Familie der Bunda oder Bantu-Völker gehören) Von Nordosten einwandernd, trieben die Ova-Herero und Ova-Mbandieru die Berg-Damara in die Berge und nach Süden. In Verwechselung mit den Dhamau (Hau-Khoin) werden die Ova-Herero oft Vieh-Damara genannt. Die Schildkröte zerbiss dem Elephanten, dessen Trinkwasser sie nicht gehütet und von dem sie deshalb verschlungen war, Leber, Herz und Nieren, so dass er starb.

**) Die Heerden weidenden Ovaherero im Damaraland litten unter den Einfällen der Namaqua (Anderson). Anderson traf am Omuramba eine Handelskarawane der Damara, um Schnüre, Perlen, Knöpfe u. s. w. gegen die Aexte, Eisenringe, Kupfernägel u. s. w. der Ovambo auszutauschen (von Spionen Afrikander's begleitet), aber der Häuptling Chipanga (Nachfolger Nangoro's) erlaubte nicht den Eintritt in Ondonga (1857). Die Ovaquangari sprachen die Sprache der Ovambo, obwohl etwas Damara verstehend (einen Ovaherero-Dialekt redend). Der Häuptling Chikongo (unter den Ovaquangari) war durch die Einfälle der Makololo zu einem Buschmann reducirt (Sichuana verstehend). Die Ovaherero waren aus Kaoko (in Damaraland) durch die Namaqua (Hottentotten) vertrieben. Die Ovaquangari (am Okkavango-Fluss) reden die Sprache der Ovambo (obwohl etwas Damara der

westlich die Ovambo und die Ovakuenyama, nördlich und nordwestlich die Datiekombo, Morodi, Papero, Masaka, Chirongo, Majambi u. s. w., weiter westlich (nördlich von den Ovakuenyama) die Kazima, Evari, Ehanda, Vasipongo u. s. w., nordöstlich die Bushman und zerstreute Trümmer der Bakalahari. Die von Nordosten kommenden Damara unterjochten (südlich von Kaoko) die Bushman und (eingeborene) Hügel-Damara (die sich in Büsche und Berge flüchteten) und dehnten ihre Herrschaft zum Ngami aus (Ende des XVIII. Jahrhdt.), kamen aber dann in Streit mit den (von den Namaqua zu Hülfe gerufenen) Namaqua-Hottentotten, die sich (unter Jonker*) Afrikander) am Orangefluss niedergelassen.

Ovaherero verstehend). Die Mambari (aus Benguela) handeln bis zu den Ovaquangari. Die vom Cap durch die Holländer verdrängten Namaqua zogen nach Gross-Namaqualand (und Klein-Namaqualand, südlich vom Gariep- oder Orangefluss), wo sich (1825) die Oerlam oder Bastard-Hottentotten (unter Jonker Afrikander) mit ihnen zu Einfällen auf die Hereró verbanden. Verehrt wird Ombepo (Wind oder Hauch) bei den Hereró. Von den Feuern (Omurire) vor jeder Hütte (Ondyno) im Dorf (Ongando) brennt vor der des Häuptlings der Hauptfeuerherd (Okuruo), von einer Jungfrau (Ondangere) als heiliges Feuer (Omurangere) gepflegt. Zum Fesseln (Kutire) der Feinde dienen Verwünschungen. Zum Wahrsagen (huna) dient das Loos oder Eingeweideschau. Die Omundu organda (Zauberer) heilen Krankheiten. Der Himmel (Eyuru) fiel (wegen der Sünde) auf die Erde (bis er sich auf ein Schafopfer wieder zurückzog). The Namaqua-dialect is also used by the Hill-Damaras (to the north of Namaqualand). The language of the Cattle-Damara belongs to the same class as the Kafir and the Sechuana. Der Orange-Fluss trennt Klein-Namaqualand (im Süden) von dem der Gross-Namaqua (bis zu den Damara). Von den Oerlam (der Namaqua-Hottentotten) oder Overland bilden die (halbcivilisirten) Topnaar die Ersten oder Ursprünglichen. Die Hauptstämme der Namaqua sind Jonker Afrikaner, Cornelius, Amral, Zwartbooi, Jan Boois, William Fransman, Paul Goliath, David Christian und Bondel Zwartz (s. Anderson). Der Kaiob (Hexendoctor) der Namaqua curirt durch Einschnitte und Saugen der Krankheit, die durch die feurigen Pfeile der Schlange (Toros) verursacht ist. Als die Griquas sich (in Griqua-town) unter dem erwähnten Häuptling Waterboer eine selbstständige Regierung bildeten und die Widersetzlichen austrieben, entstanden aus diesen die räuberischen Bergenaars, deren Reste (als durch den Kaffir-Häuptling Umzelekazi an der Bechuana-Grenze fast vernichtet) zu wilden Buschman wurden (Fleming). Die Korana, ihrer Heerden beraubt, lebten als Buschman am Hartebeestfluss (Thompson). Die Bakalahari erscheinen als Pariah der Beschuanen (Fritsch).

*) Das Volk Jonker's heisst Oerlam bei der (im Gegensatz zu Kharikhous oder Zwartboi's Stamm) Kaikhous genannten Roode Natie oder Red-Nation (der Namaqua am Kubakop). Sindonga ist die Sprache der Ovambo (den Otyiherero ähnlich). The language of Benguela, of which Nano is one variety, is distinct from that of Angola as well as from the more Southern members of (Otyiherero and Sindonga) of the Bunda Genus (s. Bleek). Die Damaras, als Ovathorondu (Schwarze) und Ovatherandu (Rothe) unterschieden, zerfallen in die Stämme der Ovaherero (näher der See) und Ovapantiereu (als Rinderheerden haltend, verschieden von den jagenden Ovatjimba). Kachichene (bei Richterfeld) war (zu Anderson's Zeit) der mächtigste Häuptling. Die Hügel-Damara (von Erongo) kämpfen mit den Damara der Ebenen (1856). Am Swakop-Fluss sind die Namaqua gefürchtet (von den Damara). Jonker

Die Hügel-Damara*) oder (bei den Namaqua) Ghou-Damop (Haukoin) leben von Wurzeln (bei Onanis) und cultiviren Hanf (statt Taback). Die Hügel-Damara (am Fusse des Omuvereroom) versteckten ihre Heerden.

Die Holländer fanden die Eingeborenen an der Bucht

---

kämpfte mit Kachichene. Der Damara-Vorfahr kam von einem Baum (wie der der Bechuanas aus einer Höhle). Die Ondangere genannte Frau hütet (bei den Damara) das heilige Feuer (Omurangere). Omutjamatunda ist die erste Heerdenstation der Ovambo (von den der Damara her). Die Ovambo handeln mit den Ovanpangari und Ovabundya (am Südufer des Cunene). The appearance of the Bechuanas (on the lake Ngami) called Batoana (with Caffer-features) was not unlike that of the Damara (Anderson). According to Messum the inhabitants on Lake Ngami were represented as monstres with one eye on the centre of the forehead and feeding on human flesh (als Batoana). Oru-vara (Ansehen, Gewalt) heisst Zeichen an den Zähnen (zur Stamm-Unterscheidung) [Farbe], Vara, zählen, rechnen. Zauberei heisst Ounganga (bei den Herero [Ganga], On-ganga ein Zauberer (s. H. Hahn). Rova (verwünschen) geschieht, indem Sand aus der Spur eines Löwen auf die Spur dessen gestreut wird, der durch einen Löwen umkommen soll. Die Ovambo, die ihre Häuser mit Pflanzungen umgeben, senden ihre Heerden auf weite Entfernungen zur Weide. In Gegenwart des Königs entfernen die Ovambo ihre Sandalen. Fremde werden entzaubert, ehe zugelassen. The plan of all the Ovampo houses is intricate, but Nangoro's (the chief's) was a perfect labyrinth (s. Galton). The Damara are employed as cattle-watchers by the Ovambos, the Bushmen form a kind of standing army (s. Galton). The Bushmen appear to be naturalized among the negro tribes, and free in the border-lands between them to a distance very far north of Ondonga. Aus dem Mutterbaume Motjohaara (bei Omariera) entsprang Omumborombonga, der Stammvater der Damaras, und als Feuer angezündet wurde, entflohen die wilden Thiere in die Wildniss. The natives (of Fort Rock Point) are not so dark coloured as the Berg-Damaras of Cape Cross (Anderson).

*) The Ghou-Damup (hill-men) are considered an inferior population by the Heriro (Ovaheriro). The Hottentots, who preceded the Heriro despised them. This they did so long as they were themselves powerful. Since however, the Ovaheriro have encroached upon them they have been humbler and more friendly. In some instances they have been driven to the same fastnesses as the Damup and where this has been done, intermarriage has taken place. The Soun-Damup lie on the drainage of the Lake, as fieldlabourers of the Mationa (Betschuanas), of the same class with the Ghou-Damup (s. Latham). While the Damara [Herero] lived or the Kaoko, tribes of Bushmen (the conquerors in the plains) and the Ghou-Damup or Hill-Damaras (the inferiors), who are related to the Ovampo (but learned, with the exception of some tribes on the Omoramba, the language of the Bushmen) [Namaqua], possessed the country between the Orange river and the Ovampo. Nach ihren Kämpfen mit den Mationa (am Ngami-See) vertrieben die Damara die Bushmen (zwischen Barmen und Okamabuti). Die Affen sind die Oheime der Ghou-Damup und lebten früher mit ihnen in einer Familie zusammen, wurden aber nach einem stattgefundenen Wettspiel durch die Hunde der Hottentotten so erschreckt, dass sie in die Berge flohen (s. Galton). Hadji-Aybib (unter den Hottentotten) vermählte sich mit einer Frau der Buschmänner (Mutter der Ghou-Damup), und diese suchte (aus Hass gegen ihre Stiefsöhne) ihre Söhne zur Ermordung des Vaters anzuregen, als derselbe aber, obwohl todt geglaubt, zurückkam, flohen die Ghou-Damup aus Schaam in die Berge. Während der Damara einfache Wohnungen in offener Ebene liegen (damit kein Feind herbeischleicht), bauten die Ghou-Damup mehrzimmerige Häuser unter Bäumen.

von Natal von einem Ingose genannten Häuptling (Inkosi) beherrscht und lernten die Stämme der Magosen (Amakhosa), Mapontes (Amapondu), Emboas u. s. w. kennen (1687).

Jenseits der Zulu, den nördlichsten der Kaffirstämme, wohnen die Swazi, Makwapa, Knopneuzen bis zu den Ufern des Limpopo, aus dessen Schilfhöhle Uhlanga die Vorfahren der Kaffern aufgetaucht sein sollen, als (1480 p. d.) die Abatembu unter Zwidi längs der Draken- oder Stormberge an der Küste herabzogen, den Amampondumisi unter Pondumisi (Urenkel des Stifters Zwanga) folgend (1445 p. d.), wie ihnen (1500) die Amampondas unter Pondo (Sohn Malangela's) und dann die Amakhosa. Nachdem die eingeborenen Tambukie zum Stande der Knechtschaft herabgedrückt waren (und die zu den Hottentotten gehörigen Heykom in Natal verschwunden), verhandelte Togul, Häuptling der Amakosah, über Landankäufe am Kwei-Fluss mit den bis zum Fischfluss lebenden Gonaqua (im XVII. Jahrhdt.), und die 1775 p. d. nachrückenden Kaffir fanden das fast menschenleere Land am Keiskama nur von vereinzelten Bushman bewohnt.

Als die durch Utshaka militairisch organisirten Zulu von ihren Sitzen zwischen weissem und schwarzem Umvolo-Fluss herabdrängten und, die Amaquobi am Tugela-Fluss besiegend, Natal überschwemmten, füllte sich (nachdem die Conföderation Umacinquani's mit Nomangaka, Udelwa, Kaliponombuya, Ungwanawizi, Umcaberaits am Umzinkulu erlegen war) die Landschaft der Kaffir, zwischen grossem Fischfluss und Umzinkulu-Fluss (bis an welchen Utshaka 1828 p. d. einen Plünderungszug unternahm), mit flüchtigen Fingo, die ihr Leben bewahrten, um in den Banden der Knechtschaft zu dienen.

Nachdem die Kaffern die Gonaqua vom grossen Fischfluss, den (1780) der holländische Gouverneur Plettenberg als Grenze setzte, vertrieben hatten, kamen sie auf ihren Streifzügen bis zum Gamtu-Flusse mit den Engländern (1806) in feindliche Berührung und bedrohten durch den Kriegshäuptling und Propheten Makanna zum Kampfe aufgestachelt (1819 p. d.) Graham-town. Das Land zwischen Fischfluss und Keikamma wurde dann als neutrales Gebiet anerkannt, aber als Macomo, der Sohn des Häuptlings Gaika, daraus verdrängt war, entfachte sich unter dem Propheten Links der Krieg, in dem Hintza (1835) fiel. Am Key-Fluss wurden die Kaffern (1846) von Pato geführt, und 1851 traten sie in einen Bund mit den empörten Hottentotten (von dem Propheten Umlumgenie angefeuert). Der Kafferkrieg (1857) war von dem Propheten Umhlakaze entzündet.

Die Amakosa-Kaffir, die Hottentotten und Buschman (mit Ausnahme der unabhängig bleibenden Gonas) unter-

werfend, draugen (1760 p. d.) bis zum grossen Fischfluss*) vor, der (1780 p. d.) von dem holländischen Gouverneur Plettenberg als Grenze gesetzt wurde. Die Kaffir machten Streifzüge bis zum Gamtoo-Fluss, wurden aber durch die englische Besatzung (1806) zurückgehalten. Die Kaffern (Grahamtown angreifend) wurden zurückgeworfen (1819). — Die Eingeborenen von Natal standen (1687) unter dem Häuptling Ingose (van der Stell). Die Schiffbrüchigen passirten (nach Pieter de Galardi) von Natal aus durch die (Hottentotten-) Stämme (1688) der Semboes, Mafontemoresse, Maponte, Matembes. Die grausamen Magryghas und die (mit Speeren bewaffneten) Magossche**) (unter König Ma-

*) Das Land zwischen Fischfluss und Keikamma wurde als neutrales Gebiet anerkannt. Macomo (Sohn des Häuptlings Gaika), aus dem neutralen Gebiet verdrängt (1830), regte (mit dem Propheten Links) den Kafferkrieg (1834 p. d.) an, bis zum Vertrag mit Sir Benjamin d'Urban (1835). Die Barolong besassen die Hegemonie (bei den Bechuanen) unter Tlou oder Motloume († 1819), die Hottentotten unter Donker, die Mantaitis unter Sebitoane, die Matabelen unter Mosilikatse. Die Holländer (1687) kennen Magosen, Mapontes, Emboas u. s. w. als Kaffervölker. Die Amakosah (Sing-Kosah vom Land Amakosina) liessen sich (XVII. Jahrhdt.) am grossen Krei-Fluss nieder (unter dem Häuptling Togul) und kauften (für Rinder) Land von den Gonaqua (zwischen Sonntag und Fischfluss). Die Amazuluh kamen vom Fluss Mabutuh nach Mamalong (am King Georges river) und trieben die Eingeborenen südlich nach Natal. Ungguike, als Umkunkam oder Amachochabo (nach dem Kafferkrieg). Der Prophet Umhlakaze predigte (1857) den Kaffer-Krieg. Makanne, als Kriegshäuptling und Prophet im Kaffer-Krieg 1819. Die Amaponda (das gehörnte Volk) zogen nach Süden voran. Den Amakosa aus Mozambique folgten die Amatembu (von jenseits Natal) zum Basshie-Fluss 1670. Die von den Amakosa unterworfenen Fingo oder Ambaca enthalten die Reste von acht Völkern. Die Indunas (Beamten) oder Amapakati (Edlen) bilden den Rath des Inkosi oder Häuptlings (dessen Grab eine Freistätte bildet) bei den Kaffern. Nur Vornehme werden begraben, andere den Hyänen überlassen. Die Amakosah liessen sich unter dem Häuptling Togul am grossen Krei-Fluss nieder. Die Bewohner von Delgoa-Bay (Mapoota, Mafoorno, Mattall, Temby) sprechen Dialekte der Kaffir-Sprache. Die Dialekte der Majowjyie und Macwanos (Makua und Makuana) sind dem der Kaffir verwandt. Die Amaponda eroberten unter Fako, die Amakosa unter Hintza, die Zulu unter Tschaka. Die Zulu breiteten als Matabele (unter Moselekatse) ihre Eroberungen aus. Unter den Bassuto sind die Banoku, Stachelschweinmenschen; Bakwam, Krokodilleute; Batlapi, Fischleute; Batlou, Elephantenleute. Wird eines ihrer heiligen Thiere getödtet, so beklagen sie den Tod ihres Bruders und besingen ihn (s. Wangemann). Aus den Ueberresten werden Zaubertränke gemischt. Von den Oraon hat (nach Dalton) der Stamm Tirki Abneigungen gegen Thiere mit nicht geöffneten Augen, Ekkar gegen den Kopf der Schildkröte, Katchoor gegen Wasser, worin ein Elephant gebadet, Amdiar gegen Schaum auf dem Fluss, Kujrar gegen Frucht und Schatten des Kujri-Baumes, Tiga gegen Affen.

**) Die Magossche (Amakosas) legten die beschmierte Lederkappe (der Hottentotten) beim Tode des Königs ab. Die Männer waren beschnitten. The houses of the Magoses (north of Natal) were like haycocks (1689). Natal wurde (1690) bewohnt von Magoses, Makriggas, Matimbos, Mapontes, Emboas, deren Ingosi den Holländern (1704) die Bucht Natal cedirte. Die acht Stämme der Natal-Kaffern wurden in der Schlacht am Umzimkulu von den (1816) einbrechenden Zulus vernichtet und das Land in eine Wüstenei ver-

gama) im Kriege mit den (mit Bogen kämpfenden) Makanaena (die die Heerden stahlen) und den Batuas (mit Bogen) auf dem Wege zum Cap. Die Amakosa zerfallen (1850) in die Amacaleka oder Galekas unter Kreli (als Ukumkani oder König der Amakosa), Amanggika oder Gaikas (unter Sandilli), Amandhlambe oder T'Slambies (unter Umhala). Die Tambookie-Stämme (zwischen Caledon und der Quelle des Umzumvoboo) gehören zu den Amatembu, Nachbarn der Amampondo (zwischen Umtata-Fluss und Westgrenze Natals), wofan die Amacaleka (zwischen Bashee und Gross-Kei-Flusse) als nördlichster der Amakosa-Stämme (mit Gaika und T'Slambies in British Kafraria)*) stossen. Unzufrieden mit den

---

wandelt. The Amafengu constitute the principal remains of several nations, which (destroyed by Tshaka and Matawana) fled to Hintsa and lived in bondage, till delivered by Sir Benjamin d'Urban (1835), removed to Forte Peddie (between the Fish and Keikama rivers) as British subjects (s. Appleyard). The name of Amafengu or Amafenga used to distinguish that part of the Amatuli nation, which lived upon the seacoast from the Bluff westward, subsisting on the productions of the sea (s. Holden). Ayliff nennt 22 Stämme der Fingoe. The eldest son of the great wife (omkulu) is presumptive heir to his father's dignity (as chief among the Kaffers) and succeeds in his general government, but the right hand wife (owasekunene) lays the foundation of a new house, as her eldest son is constituted the head of a certain allotted portion of the tribe and, assuming on the death of his father, the separate jurisdiction, becomes thus the origmator of a new tribe, acknowledging precedency of rank on the part of his brother (the great), but independent of him, except in matters involving the general relations of the tribes at large (s. Holden). Gaika invested three of the chief's sons with distinct authority, the third being made the Owasexibeni (representative of the grandfather). According to Moodie, the Kaffirs having only reached the Keiskama (1775), the Bosjesmans were then the only inhabitants about the Kaka and Koonap Mountains to the Kei. From the period of their separation from the Tambookie until the death of Tzeeo, the Kaffirs appear to have resided altogether near the Kyba (Collins). Durch Riebeck vom Cap vertrieben, zogen die Gonoma-Hottentotten oder Gonaqua nach Osten, wurden aber dann durch die Kaffern (unter Tzeeo) vom grossen Fischfluss vertrieben, und flüchteten (durch die Buschman aus dem Norden zurückgeworfen) nach Westen, als Namaqua (s. Collin).

*) Die westlich von der Bunda-Sprache bis zum Gabun erstreckte Bantu-Familie, die in der Mitte die Bechuana einschliesst, begreift die Kaffern und die östlichen Völker bis zu den Suaheli. Every Caffre under Gaika (1798) is occasionally a soldier and a tradesman (Barrington). Die Kebiboquas (am Fischfluss) gebrauchten zwei Schilde. Wer sich (unter den Kaffern) zum Zaubern berufen glaubt, hängt seinen Träumen (und den Visionen seiner Freunde) nach, bis toll erscheinend, und erkauft sich dann von einem Isanusi Zauberarznei oder Impepo (stark riechend), sowie stärkere von einem Höheren, bis der Ukutwasa (Mondwechsel) in ihm statthat, und er nun als Wiedergeborener von der Zunft aufgenommen wird (s. Holden). If a Kaffir has three wifes their establishments are distingnished as Ibotwe (of the principal wife), of the right hand and the left hand house. The bride delivers an harangue, pouring all sorts of abusive and provoking epithets on the bridegroom, this being the last time in which she may thus speak (among the Kaffirs) [König am Gabun]. Der Hexer (umtakati), der durch ubuti (Schadendes) Uebel gethan, wird von dem durch Ukubula (Klopfen in Antworten) geprüften Isanusi (Zauberer) bei der Ukuxcutasa-Ceremonie (convulsivisches

Bestimmungen des Kaffir-Friedens (1830) zogen die Boer's (unter Potgieter) jenseits des Orange-Flusses (1836) und dann (unter Retief) bis nach dem (von unabhängigen Ansiedlern aus England besetzten) Natal, wo mit dem Zuluhäuptling Dingaan (in Umkonglof) über Land-Cession verhandelt wurde (1837). Nach dem verrätherischen Ueberfall der Abgesandten wurde Dingaan (1838) von Prätorius besiegt und dann (bei Panda's Aufstand in Verbindung mit den Holländern) ermordet (1840). Die Engländer wurden bei der Besitznahme von Natal von den Boer (die Pietermoritzburg gegründet) bei Congella (1842) besiegt, zwangen aber dann (mit Hülfe der Kaffern) die Boers zur Unterwerfung (1842), von denen die meisten aufwärts zogen in das Land zwischen der Küste und den Quahlamba-Bergen, während andere die Berge überstiegen and have joined their friends in the Sovereignty or the Vaal-river districts. Die Transvaal-Republik wurde (1852) von England anerkannt.

Während sich am östlichen Küstenabfall in den Territorien Natal's und am Fischfluss Stammes-Einheiten umschriebener Geltung zu bilden vermochten, und auch jenseits der Quathlamba-Kette in den Bergfesten der Basutus, fehlten diesseits derselben die geographischen Züge für politischen Zusammenhalt, ausser einem vorübergehenden, wie der Batlapis am Kuruman oder bei Kolobeng, so dass die Bakalahari oder westlichen Bechuanas, die als Bamangwato und Bangwaketse am Ostrande der Kalahari leben, allmälig innerhalb derselben in die Buschman übergehen, die auch die öden Flächen (der Karroos) nördlich von dem Karree-Gebirge durchstreifen. So oft die durch den bis Sofala erstreckten Einfluss der Mohamedaner zum Kriegshandwerk besser ausgerüsteten Völker durch die Bergpässe der Drachen- oder Sturmberge in das Innere hindurchbrachen, zerstreuten oder vernichteten sie die (nicht unter dem Schutze eines Thaba Bossigo geflohenen) Einwohner, wenn sie sie nicht als Ba-

---

Umherspringen) aufgefunden (bei den Kaffir), für die abgeschiedenen Seelen (isituta). Nachdem die Beschneidung vollzogen ist (bei den Kaffir), beginnt unter dem Inkankata (im Walde) die Ceremonie Ubukweta der, Abakweta genannten, Knaben, die sich nur in dem Blättertanz (ukutshila) zeigen dürfen, bis sie nach Beendigung von den Männern in den Fluss (zum Abwaschen des Lehmanstriches) gejagt werden und dann durch die Ceremonie ukuyala (Pflichtenlehre) und ukusoka (der Beschenkung) unter die Männer aufgenommen werden. Am Tage der Pubertät eines Mädchens haben die Frauen das Privilegium den Kraal zu betreten und ein Rind zu tödten (in Orgien des Festes). Die Jungfrau untergeht die Ceremonie Ntonjane (der Abscheidung) und kehrt nach nächtlichem Verbrennen der gebrauchten Utensilien nach Beendigung des Ausflusses zurück (s. Warner). By the Kafirs the Hottentots are called Amalau (those, who perfer eating their cattle to keeping them) or Amaqueya (s. Appleyard). Tradition of Kafir-tribes speak of their origin from the Uhlanga (cave or reed).

lalas in den Stand der Knechtschaft überführten, oder sie regten unter ihnen mehr weniger selbstständige Bewegungen an, wie die, welche die von den Basutos (im Maluti-Gebirge) abgerissenen Makokolo's nach Linyanti bis zum Zambese (und darüber hinaus) führten, oder die gegen Zulus aufständischen Matabele nach Matlokotloko nördlich vom Matappo-Gebirge. Von Westen aus konnten die Küstenpässe nur unter geregelt europäischer Führung, wie von den durch Peter Retief geleiteten Boers durchbrochen werden.

Der Orange-River-Freistaat (zwischen Orange-Fluss und Vaal) wird von den aus Natal (wohin sie von der Cap-Colonie gezogen) zurückgekehrten Boer*) bewohnt, von wo, als vorübergehend die englische Orange-River-Sovereignty (1848) erklärt war, Auswanderer von Vaal bis Lomcopo die Transvaalsche Republik gründeten.

Die jenseits des Küstengebirges von den Kaffir abgetrennten Stämme füllen das Innere als Chuana oder Bechuana (Mochuana mit der Sprache Sichuana) und gehen durch die Balalas in die Buschman (der Hottentotten), sowie durch die Barotse, die sich Baloiane oder kleine Baloi (Balonda) nennen (und als schwarze Makalaka mit den Mambari im Südosten Angola's gleichsprachig sind), in die Bunda-Völker über. Die Baharotse (unter denen am Zanga-Fluss die in Click den Hottentotten gleichenden Batletli wohnen), der älteste Stamm der Beschuanas, begann (nach Livingstone) allmälig (durch den Verlust seiner Heerden) unter den Buschman zu verschwinden, und aus diesen (Baroa bei den Bechuanas und Abatwa bei den Kaffir genannten) Buschman organisirten sich die marodirenden Tamahas (als Red-Kafirs der Basutos unter König Ziebedhela am Kombhi-Fluss wohnend), die von Molehabangue (Vater des Mothibi in Lithako), Häuptling der Batlapis, zu seinen Kriegen verwandt wurden.

*) The Boers (1844) were divided into parties, the greater portion under a rude form of government, called the Maatschappy, and here and there an independent body of men, who obeyed no other authority than that of their chosen Commandant or Field-cornet (the number under Snyman being independent). Nachdem (1838) der Bauernführer Trichard über Orange- und Vaal-Fluss bis nach dem Limpope gezogen und dann mit seinen früher ausgewanderten Bauern zu Grunde gegangen, kreuzte (1844) Hendrik Potgieter den Vaal-Fluss und baute die Stadt Origstadt. Die südliche Republik Lydenburg und die nördliche Republik Zoutpansberg vereinigten sich später mit Transvaal. Unter den Stämmen der Bassuto und Matabele herrscht der Häuptling Mankopane oder Mapela auf dem Bergrücken Tutloane (Giraffe). Ueber die Bassuto nordnordöstlich von Makapanspoort herrscht Mangoati (in Matlale Thabeng). Unter dem Kraal der in der Nähe von Pretoria wohnenden Heiden wurde (1865) eine Station errichtet. Potgieter (recrossing the Drakensberg) passed over the Vaal-River, where he soon began to reduce to forced servitude the weak and broken native tribes, whose country had been overrun by the hords of Matabele (Zoolas) and to make their children slaves (1841).

Neben den Buschmann lassen die Bechuanas ihren angesehensten Stamm der Bakuenas (des Alligators) als ersten aus der schöpferischen Höhle hervorgehen, neben dem Stamm des Affen (Bakatla) und dem des Fisches (Batlapi), während die Löwen (Batau) und Schlangen (Banoga) ausgestorben sind.

In dem alten Königreich der Batlapi am Kuruman-Flusse war die Macht der Krone von den Beschlüssen der Pitcho abhängig, bis sich Molehabangue (1801 p. d.) und sein Sohn Mothibi eine selbstständige Stellung durch die in den Kriegen geschulten Soldaten sicherte. Ueber die Bakuenas herrschte (1808 p. d.) Mochoasele I. (Grossvater Sechele's), unter dessen Regierung zuerst Kunde von der Existenz der Weissen erlangt wurde. Die Barotse kamen unter Tlou oder Motloume († 1819) zu höherer Machtstellung.

Grosse Umwälzungen wurden im Bereiche der Bechuana-Länder hervorgerufen, als Umoewana den Zulus erlegen war und nur die flüchtigen Stämme der Outhlamba-Berge unter den Basutos Moschesch's, der seinen Kraal (Lithako) von Buta-Buta nach dem Berge Thaba Bossigo (1824) am Caledon-Fluss verlegte, Schutz suchten, gleichzeitig aber auch Utshaka's im Norden erobernder Feldherr Mosilikatze sich unabhängig machte, mit seinen Matabele oder Schildgeschützte benannten Kriegern, denen sich die als Cannibalen (bei den Verwüstungen der Länder der Bakone und Barolong) gefürchteten Mantatee (von Sekoniela's Mutter geführt) anschlossen. Die Matabele unter Mosilikatze unterwarfen die Stämme der Barolong und Bakuenas, sowie die Baharutse, und dadurch angeregt, führte Sebituane, der, Vater Sekeletu's (Sand- und Vet-Fluss) durch die Griqua nördlich getrieben wurde, (im Bunde mit Mosilikatze) auf einem kühnen Streifzug (1824) die (Makololo genannten) Basutos (aus der südlichen Bakoni-Abtheilung der Beschuanas, im Gegensatz zu der westlichen der Bakalahari) bis an den Zambesi, wo sich die Makololo vor ihren gefährlichen Freunden auf das linke Ufer des Zambesi zogen, (und dort mit portugiesischen Mambari handelnd) von den (im Schmieden geschickten) Bangeti Tribut erhoben, während die Matabele fortfuhren die Makalaka-Stämme auf dem rechten Ufer vor sich her zu treiben. Masiko, Häuptling der Barotse (in der Confluenz des Leeba und Leeambye), residirte in der auf der Erhöhung Nabele erbauten Hauptstadt Santuru. Die Bayeye wurden durch Verlust der Heerden zum Fischfang gezwungen und fielen in Knechtschaft, als Makoba. Als Sebituane (dem nach seiner Tochter Ma-matsassani sein Sohn Sekeletu folgte) die am See zerstreuten Makoba oder Bayeye (gleich den Bakwain) unterwarf (bis zum Lande Chobe), floh der Fürst der Barotse

erschreckt nach Central-Afrika. Bei den Bakuena oder Bakwain setzte Sebituane (nach Mochoasele's II. Tode) Sechele als Häuptling ein.

Die Bechuana-Stämme tanzen (ina) ihr als Wappen dienendes Thier, das sie, weil es nicht gegessen werden darf, hassen (Xa oder fürchten). So finden sich bei den Basutos (Abasutos oder Magengürtel der Dickbäuche) oder (im Sing.) Mossuto (im Lande Lessuto mit der Sprache Sessuto) die Banoku (des Stachelschweins), die Bakwan (des Krokodils), die Batlapi (des Fisches), die Batlou (des Elephanten), sowie Maputi (Antilope) Mataghalu, dann Mantatis (wilde Katze), Lighayas (Löwe), Barolong (Eisen) mit dem Preisnamen (Bonka) Matlu (oder Elephant der Batlou), wie Makabo (Meerkatze) der Bonka der Makaatla, Nori (Büffel) der Mahapoonari, Mayeni (Affe) der Mahurutzi, Makinakubu (Flusspferd) der Amosoätla u. s. w. ist. Dieselben Wappenscheidungen gehen durch alle übrigen Stämme der Bechuanas hindurch und deuten auf ältere Verwandtschaften eines patriarchalischen Familienlebens, ehe sie durch die politischen Eintheilungen in den nach verschiedenen Richtungen hin wechselnd von diesen gezogenen Grenzen gekreuzt wurden.

Die frühere Anwesenheit der Hottentotten in den von den Bechuanas besetzten Ländern wird durch die Existenz der Heitsiebib-Gräber, im Gebiet der Matabele sowohl, wie unter den Hereró, als bewiesen angesehen.

Die westlichen Bechuanas (neben Basutos*) und Mako-

*) Die Dorfschaften der Basutos werden von Mothis oder Häuptlingen (unter einem Fürsten) regiert. Ausser Buschmans wohnen auch Bakalihari (Gärten an den Wasserplätzen anlegend) in der Kalahari-Wüste. Die Buschman (Obiqua) zerfallen (s. Hahn) in die capschen Buschmänner in Gross- und Klein-Buschmannsland, die Nasenstockträger, die D'Nusa, die Saan des Häuptlings Naichab bei Angra Pequenã, die Basaroa, die Batoa (Bogenmänner), die Babomantsu, die Baromocheli, die Mapuschuana, die Bafukeng, die Oviamaschue, die Batserandu, die Kaserere (unter den Bantu). By the Beschuanas the Bushman are called Baroa (Barwa) and (by the Kafir) Abatwa (Appleyard). Die Buschman (Saan oder Quaiquã) finden sich (in zerstreuten Stämmen) nördlich von den Karreebergen in der Provinz Beaufort, und nördlich von Hantam in der Provinz Calvinia, sowie an der Quelle des Indwe, bis zu den Ufern des Zambesi und von den Thälern im Quellgebiet des Orange bis zur atlantischen Küste. It is among the Balala bushmen (on the Bechuana frontier) that the mantis is said to be held sacred. They also venerate the caddis worm (Ngo) and in times of extremity or famine, pray to it for relief (Fleming). Those called Bakalahari are Bechuanas, whose tribes have been worsted in former contest, and who, not able to preserve their own independence, „khetha", or pay tribute to a powerful neighbouring chief (tribes once independent having been reduced to the condition of Bakalahari, while others, who had been long Bakalahari, having been called, through the grace of their chief, to the privileges of citizenship and appointed a place in the town of the tribe). The other subject race is that of the Bushmen, called Barwa by the Bechuanas, in the south, and Masarwa by those in the north of the country (Mackenzie). The Makalakas (more industrious than the Be-

lolo) werden von den Bakalihari gebildet, als die Bamangwato unter Sechomi, Bangwaketse unter Secheli (am Ostrande der Kalahari), Batuana unter Lechetalebe (am Ngami), Bakuka unter Debebe (nordwestlich vom Ngami am Tonke), Ballapi, Bamatlaro, Bakaa u. s. w. Im Osten des Limpopo sind die Stämme der Butlou, Bapori, Bapo, Bapiri u. s. w. von den Boers unterworfen. Die zu den Bechuanas gehörigen Batoana kamen unter Lecholetebe's Vater nach dem See Ngami und unterwarfen die eingeborenen Bayeye (Menschen) als Bakoba oder Sclaven (s. Anderson). Wie die (fischenden) Bayeye am Nordufer des Ngami sind die zerstreuten Buschman an den Häuptling Lecholetebe unterworfen. Seit die Bayeye*) von den Bechuanas ihrer Heerden beraubt wurden, leben sie von Ackerbau (Jagd und Fischfang). Die in Sprache (mit einigen Clicks der Hottentotten) den Ovambo gleichenden Bayeye oder Menschen (am Ngami) wurden von den Batoanas ihrer Heerden beraubt, als deren Sclaven (Bakobas). Verwandt sind die Makoba (östlich vom Ngami) am Fluss Ba-tlet-le. Die Baveko oder Bakuba (unter Lebebe) bilden den Hauptstamm der Bayeye. Die über Bayeye herrschenden Batouana (zu den Bamangwato gehörig) gehorchten (unter Lechulatebe) den Makololo. Von den Bechuana (Chuana, alike or equal) unterscheiden sich die

---

chuanas) at the spring pond Goutharra (a portion of a powerful tribe, formerly dwelling to the east) had been conquered by Moselikatze, and they were constantly flying in small parties to escape his sway, seeking shelter among the more independent neighbouring tribes, where they prefer paying a yearly tribut to giving up their sons to fight the wars of the tyrant (Chapman).

*) Die Bayeye lernten den Gebrauch des Schildes von den Bechuanas. Die Matsanyana wohnen zwischen den Bayeye und den Bavicko (mit der Hauptstadt Libebe). In person, feature and complexion the Bayeye appear closely allied to the Ovambo and the Hill-Damara. The language of the Bayeye bears considerable resemblance to the Ovaherero, and has moreover some affinity with the dialects of the east coast, though 2 or 3 clicks would seem to indicate a Hottentott origin (Anderson). Each Homestead (of the Ovambo) is situated in the middle of a cornfield and surrounded by high palisades. Narsgoro (the king) appeared to be the only really fat person in the whole of Ondonga (among the Ovambo). To be fat is the greatest of all crimes, no person is being allowed that privilege but the king (Harris) among the Matabele. Unter den Bechuana-Stämmen wandern die armen Bakalahari. The colour of the Batoka (on the Moamba-falls) attests the greater altitude of the country, in which many of them formerly lived. Some however are as dark, as the Bashubia and Barotse of the great valley to their west, in which stands Sesheke, formerly the capital of the Balui or Bashubia (Livingstone). When the original tribe broke up into Bamangwato, Bangwaketse and Bakwains, the Bakwains retained the hereditary chieftainship, so their chief Sechele possesses certain advantages over Sekomi, the chief of the Bamangwato (Livingstone) 1857. Die Batoka oder Balonga frisiren ihr Haar hoch auf (mit einem Kamme). Die Damara-Frauen tragen hohe Mütze. Die Bayeye (am See Ngami) werden von den herrschenden Bechuanas als Bakoba (Sclaven) bezeichnet.

negerartigen Makalako (mit den Barotse u. s. w.). The different Hottentot-tribes were known by name, terminating in Kua, which means „man“ and the Bechuanas simply added the prefix Ma, denoting a nation, they themselves being first known as Briquas or goat men. The language of the Bechuanas is termed Sechuana and that of the whites (Makoa) Sekoa. Von den zu den Bechuanas (die mit den Kaffern der Küste den Kaffernstamm bilden) gehörigen Bassuto's*) führte

*) Die Korana (mit Flinten bewaffnet, wie die Griqua) machten Einfälle in die Basutos Lorsqu'il s'agit d'un seul individu, on dit: Mossouto, de plusieurs: Bassoutos, du pays: Lessouto, de la langue Sessouto (s. Casalis). Quoi! vous ne croyez pas à nos devins (linohés), et nous, nous crayons tout ce que vous dites de Dieu, bemerkte ein Basuto zu Casalis. Als der alte Basuto Libeh bei der Taufe aufgefordert wird, dem Fleisch und seinen Lüsten zu entsagen, ruft er: N'y aurait il donc des jouissances que dans le monde? N'avons-nous pas chez Jesus des fêtes et des viandes qui nous suffisent? (Casalis). Wenn (nach der auf die Geisselung folgenden Beschneidung) die Knaben (der Basuto) aus der Wildniss (am Hohl-Altar oder Ulimo, wo Itjoalla oder Bier und Asche der Speisenbereitung geopfert wird) in den Kraal zurückkommen, dürfen sie nicht eher ihre Zähn zeigen (lachen oder reden), [in Australien ausgeschlagen] als bis das Kafferkorn wieder $^1/_4$ Fuss (der grössere Theil des Winters verflossen) hoch ist (nach Wahlberg) Die Beschneidung wird zu Anfang October oder November (wenn die Blumenbüschel des Kafferkorns hervorzuschiessen beginnen) verrichtet, und die Entfernung der Knaben dauert, bis das Kafferkorn wieder reif ist [aufäuglich Zähne ausgebrochen, später nicht zeigen, indem als todt, dann nicht zeigen weil Ochsenähnlich]. Jeder Gemeinde (Kraal oder Dorf) der (von Enkosi oder Fürsten regierten) Stämme (der Basuto) steht ein Iduna oder Häuptling vor. Die Basutos (Abasuto oder Magengürtel der Dickbäuche) oder Makkatees (Mantatees), die (an dem oberen Flussgebiet des Gariep und Limpopo) das Innere des Hochlandes an der westlichen Seite der Drakens-Berge (Quaslamba) bewohnen, tätowiren über die Nasenwurzel und an der Stirn, sowie um die Wangen. Der Basuto-Stamm der Tamahas (Rothkaffern) am Kombhi-Fluss (unter König Ziebedhela) färbt die Mäntel mit rothem Eisenocker. Wahlberg unterscheidet bei den Basuto die Stämme der Tamahas, Damaras, Briquas oder Matlapin, Barolong (mit dem Bonka oder Preisnamen Matlu oder Elephant), Makaatla (Makabo oder Meerkatze), Mahapoanari (Nori oder Büffel), Mahurutzi (Majeni oder Pavian), Amosoätla (Makinakubu oder Flusspferd), Mabinanoonga (Stacheischwein), Makoana (Krokodil), Mapooti (Antilope mergens), Mataghalu (Orycteropus), Mapulana, Makoali. Die Assiniboins (den Dacota verwandt) zerfallen in die Banden der Itschiabine (les gens des filles), Jatonabine (les gens des rocher oder Stone-Indians) oder (nach Franklin) Eascab, Otopachgnato (les gens du large), Oatopabine (les gens des canots), Tschantoga (les gens des bois), Watopachnato (les gens de l'âge), oder Chabin (les gens des montagnes), Tanintaui (les gens des osayes). Das Wort osayes ist einer der canadischen Ausdrücke im Französischen, Knochen bedeutend (Neuwied). Sebetoane (a Basuto) came originally from a hill in the Orange River Sovereignty, situated between the Sand and Vet rivers, near Winburg. Vor Moselikatza zurückziehend, wurden sie durch die Griquas (1824) nördlich zum Molopo-Fluss getrieben (wo sein Bruder Malitsani verblieb), während Sebetone bis zum Botletlie-Fluss zog und, wie die Bakwains, auch die am See zerstreuten Makobas oder Bayeye unterwarf (bis zum Lande der Chobe), worauf der Fürst der Barotse erschreckt vor ihnen die Flucht ergriff. Nach Sebetoane's Tode (in Linyanti), folgte seine Tochter Ma-matsassani und dann sein Sohn Sekeletu (in Nalieri). The Barotse comprise the majority of the Makololo natives (the Basutos decorating with a white ostrich feather on their head). Die Baveko

Sebetoane (1824) die Colonie der Makololos nach dem Zambeze. Unter den Bechuanas leben die Balalas zerstreut, wie die Buschmänner unter den Hottentotten. Die Matabele Mosilikatse's zerstreuten die Baharutse. Die Makololo, die (als Bechuanas) unter den Negern (Makalaka) erobert haben, unterscheiden 1) die Matabele oder Makambobi (die Kaffern im Osten), 2) die Bakoni*) oder Basuto, 3) die Bakalahari oder Bechuanas (Barolong, Baharutse, Bakuena, Bangwaketse, Bakaa, Bamangwato, Bakurutse, Batauana, Bamatlaro, Batlapi). Wie der Matabelenfürst Mapoch, war der Basutofürst Maleo (den Boers**) unterworfen, und ausserdem den

oder Bakuba, die durch Mambari (eingeborene Handelsleute der Portugiesen) von den Ovambo aus besucht werden, betrachten sich als den Hauptstamm der Bayeye (als Lebebe's Stamm) 1868 (s. Chapman).

*) The Bakoni and Basuto division contains in the South all those tribes which aknowledge Moshesh as their paramount chief (the Batau, Baputi, Makolokue etc.) and some mountaineers, as Marimo or Mayabathu (man-eaters) with Makatla, Bamakakena, Matlapatlapa etc. The Bakoni (Batlu, Baperi, Bapo, Bakuena, Bamosetla, Bamapela or Balaka, Babiriri, Bahukeng, Batlokua, Baakhahela etc.) live to the north of the Basuto and inhabit a country, favoured with rain. Das Reich der Makololo wurde von Sebituane gestiftet und zerfiel beim Tode seines Sohnes Sekeletu (1864). Masiko, the Barotse chief, lived east of the confluence of the Leeba and Leambye (selling slaves to the Mambari for clothing). Reaching the part of the river (Leeba) opposite to the village of Manenko (the female chief) the people called Balunda or Balonda came (to Livingstone) in their canoes, accompanied by a number of the Ambonda (living to the Northwest), whose language (the Bonda) is the common dialect in Angola. Die Mambari besuchen die Makololo im Handel. Die Neger heissen bei den Makololo (den nördlichsten der Bechuanas) Makalaka. Like most of the Balonda-women, the female chief (Manenko) was in perfect state of nudity. The Bakalahari (the oldest of the Bechuana tribes) were driven in the Desert ef Kalahari (by the loss of their cattle) to live with the Bushmen (s. Livingstone). Die Banyeti zahlten Sekeletu Tribut. The villages of the Barotse (on the Leembye) are built on mounds. Santuru constructed the mound of Naliele (capital of the Barotse). Die (den Makoba ähnlichen) Bayeye (von den Batoanas unterworfen) gleichen den Ovambo in der Sprache, mit Clicks der Hottentotten, deren Bauart ähnlich ist. Nach Cooley gehören die Bayeye zu den Hottentotten und ebenso die nördlich vom Ngami wohnenden Batoa (Butua oder Abutua) [Monomotapa]. Die Sprache in Lourenzo Marques (Delagoa-Bay) soll der der Betschuana ähnlich sein. The Bakoni and Basuto division (in the south) contains all those tribes, which aknowledge Moshesh as their chief (the Batau, the Baputi, Mokolokue etc.) with the mountaineer on the range Maluti, guilty of cannibalism. They are called Marimo or Mayabathu, (man eaters) by the rest of the Basuto, who have various subdivisions, as Makatla, Bamakakana, Matlapatlapa etc. The Bakoni (farther north than the Basuto) are the Batlou, Baperi, Bapo, and another tribes of Bakuena, Bamosetla, Bamapela, Balaka, Babirri, Bapiri, Bahukeng, Batlokua, Baakhela etc. The Bakalahari or western branch of the Beschuana family consist of Barolong, Bahurutse, Bakuena, Bangwaketse, Bakaa, Bamangwato, Bakurutse, Batauana, Bamatlaro and Batlapi (s. Livingstone). Unter den Dacota zerfallen die Teton (am Fort Pierre) in die Stämme der Sitsago, Oglala, Saonn (in Meni-Kaojuh, Wanoak-Ketennina und Itawitso getheilt), Siha-Sahpa, Honk-Papa (s. Neuwied).

**) In Folge von Streitigkeiten mit der englischen Regierung nach beendetem Kafferkrieg (1835) zogen die Boers der englischen Colonie Victoria an

Bapedi-Häuptling Sekwati (1860), bis sie sich beide zum Aufstande verbanden und die Länder der Boer verwüsteten. Die Swazi überfielen Maleo's Hauptstadt (1864), aber die Reste der Bakopa sammelten sich unter seinem Sohn Ramopudu, wurden aber durch die Bapedi (unter Sekukuni) überfallen, und dann durch Mapoch. Die von Delagoa-Bay zu den Matabele und (dann in Kriegen mit Moshesh und Dingon) nordöstlich herabkommenden Batlokua (im Lande der Beschuanen) wurden nach der Königin Wittwe (Mutter des Sekoniela, Sohne des Mokotcho), die sie führte, Mantatics*) genannt (bei Merabing) im Lande des (cannibalischen) Bechuanen-Stammes der Marimos (bei Lipetung).

---

die Natalküste zu Hülfe (1837), musste aber (nach Gründung von Pietermoritzburg) das Land den Engländern räumen (1842) und gründete Bloemfontain jenseits des Drakenberges (unter Prätorius) und als die Engländer dort (nach der Schlacht bei Boomplaats) die Oranje-River-Sovereignty (die seit 1854 indess als Orange-River-Freistaat anerkannt ist) errichteten. Potschefstrom (und Petoria) in der transvaalschen Republik (jenseits des Vaal). The real Makololo (tattowing with needles) have all the same patterns drown on the face (a straight blue line down the forehead, a semicircular mark diverging from it over the eyes and another under them, and the face generally divided into sections). The Makalakas (their slaves) tattoo by punctirung cicatrices with a knife (s. Chapman). The Damaras file the middle upper teeth swallow-tail fashion and knock out four middle teeth in the under jaw. The Makalakas (or Bashapatani) file the upper teeth with a stone, the Batonga knock out the two upper from teeth with an axe (Chapman). The Damaras knock out their teeth to make them lisp, nobody being considered to speak well, unless he can do so. Motschuana ist Diminutiv von tshueu oder weiss (nach Moffat) oder von ntshu oder schwarz (nach Fredoux) equal (nach Livingstone), der schwarz richtiger nennt, als weiss, aber dennoch Moffat Recht giebt. In der Erzählung der Bechuanas klagt der Vogel (das Herz des Maciloniane) den Macilo des Brudermordes an, wegen der weissen Kuh. Die von dem Ungeheuer Kammapa verschlungenen Nationen der Erde werden (nach den Basutos) durch das in einem Stalle geborene Kind Litaolaneh befreit, das mit einem Messer sich verschlingen lässt (trotz den Gegenvorstellungen seiner Mutter, die in ihrem Versteck allein übrig geblieben war) und einen Ausweg schneidet. Als (bei den Basuto) Maciloniane durch seinen Bruder einer weissen Kuh wegen getödtet ist, folgt ein Vogel (das Herz des Gemordeten) dem Mörder, um ihn anzuklagen. Ein Vogel leitet bei den Zulus die Eltern zu dem jüngeren Bruder, der durch den älteren (um das Vieh fortzutreiben) in einen Abgrund hinabgelassen ist (s. Callaway). Als Ananzi einen Affen gegessen hatte, belebten sich die Knochen wieder im Magen und quälten ihn, bis der Arzt den Affen durch einen vorgehaltenen Banane herauslockte (Dasent). Das Wort Bechuana oder nach Schwarz (Weiss) neigend, kam aus dem Süden (von den Batlapis) zu den Bahurutse und Bamuaketsi (s. Fredoux), als Gleichen, die dunkler als Hottentotten, aber heller als Neger sind. Die Batletli (mit einem Click der Hottentotten in ihrer Sprache) wohnen am Zonga-Fluss unter den Bakurutse (s. Livingstone). The Makololo as a tribe were destroyed in the insurrection of their slaves (Mackenzie).

*) Nach den Mantaties, die in den Barimos (morino, Sing) die Geister der Vorfahren verehren, lebt Morena (der mächtige Herr der Dinge) im Himmel (Arbousset). Die Barokas machen Regen bei den Mantatee Sechele, Häuptling der Bakuena oder Bakwain, residirte in Shokuane, als Sohn des Mochoasele II., unter dessen Vater Mochoasele I zuerst Kunde von den Weissen

Die 1798 beim Delagoa-Bay umherstreifenden Zulu oder Amazulu wurden durch Utshaka (Sohn des Häuptlings Senzangakona) kriegerisch organisirt, indem er die Ehe (nicht das Concubinat) verbot (unter Abschaffung der Beschneidung) und die zum Werfen eingerichteten Assagay in eine Stosswaffe verwandelte (unter vorbereitendem Gebrauch der durch die Izanun bereiteten Emetics und Purganzen, und nachfolgend stärkender Nahrung durch Schlachten der Rinder, für den Feldzug).

Auf Tschaka, der (1820) in Natal einfiel und die Länder von Delagoa-Bay bis zu den Amakhosa unterwarf (die Amapondas vernichtend) folgte sein Bruder Dingan, der die Residenz nach Umgungunhlova verlegte, und danu (1839 p. d.) sein Bruder Pandu, der sich zum Sturze Dingan's (der gegen Sapusa, Häuptling der Amaswazi, eine Niederlage erlitten) mit den Boers verbunden hatte, in Unodwengu residirend.

Während Mosilikatse nach dem Norden floh und die Bataong (unter Molitsane) fast vertilgte, fielen (durch die Zulus 1818 ausgetrieben) die Amanquani-Zulus (unter Mantoana), die Amatluilu-Fingoes (unter Pacarita) aus Natal und die Mantatees (von Harrismith) auf die Basutos, deren Häuptling Moshesh (vom Stamm Bamokoteri) Matoana (der Pacarita besiegt hatte) nach Natal zurückwarf, wo er durch Dinga vernichtet wurde. Mosheh verlegte (1824) seine Residenz

---

zu den Bakwain kam (1808). Als nach der Ermordung Mochoasele's II. eine Empörung ausbrach, wandten sich die Kinder um Hülfe an Sebituane (Häuptling der Makololo), der Sechele einsetzte. Mothibi, Häuptling der Batlapis, residirte in Lithako. In der von drei Häuptlingen regierten Stadt Pitsan, wohin die Baralong (durch die Mantatee vertrieben) von Kunuana oder Moshen (im Süden) gezogen, fanden sich Abtheilungen der Bahurutsi und Bauangketsi (s. Moffat). Die Barolong (in Feindschaft mit Ballapis und Makoba) wurden von den Mantatee (in Pitsan) angegriffen. The Balala (Bechuana Bushmen) speak dialects of the Sechuana. Durch Flüchtlinge unter demselben bildeten sich die maraudirenden Tamahas (called Red Kafirs by the Griquas), die von Molehabangue (Vater des Mothibi), Häuptling der Batlapis, zu seinen Kriegen verwandt wurden. The tribes, which dwelt (at Daka) under Wankie, a Banabya chief, and Dabatu a Makalaka were dispersed by the invasion of the Matabele under Moselikatze (s. Chapman). The fashion of dressing the hair (of the Banyai in Shidima south of the Zambesi) much resembles that of the ancient Egyptians (s. Wood) Der Bräutigam dient im Hause der künftigen Frau. Die Frauen haben die Entscheidung bei den Geschäften der Männer. „Unter den Betchuanen sind die Kaffern die edelsten. Je weiter man von Natal nach Norden und Westen geht, um so tiefer stehen die Stämme. Umgekehrt werden die Buschmänner nach Norden zu um so achtungswerther. Ein grosser Abstand trennt die Familiengestalten südlich von der Kalahariwüste von den edeln Jägergestalten im Damaralande, die unabhängig geblieben sind. Die Damara wurden von den Namaqua-Hottentotten unterworfen" (Chapman). Von den Batoka oder Batonga (unter dem die nackten Baenda-pezi wohnen) sind die auf dem Hochlande lebenden heller, als die der Niederungen am Zambesi. Wer zum Trinken des Muave (zum Ordal) verurtheilt ist, besucht vorher den heiligen Hügel Nehomokela, wo die Vorfahren beerdigt sind.

nach Thaba Bossigo, wo viele Auswanderer bei ihm Schutz suchten, und auch die unter Mantatee (Mutter Sikonyella's) in Bamonageng festgesetzten Baklokua oder Mantatee (die sich wegen Sikonyella's Tyrannei von dem Hauptstamm getrennt hatten). Die (mit Feuerwaffen) angreifenden Korannas und Beergenaars (1825) wurden (1830) besiegt. Mit den Boers (unter Potgieter) wurde (1845) über die Grenzlinie verhandelt.

Seit Mosilikatze sich von Chaka unabhängig gemacht, drangen die (aus vielerlei Stämmen gemischten) Matabele in's Innere vor und legten den Makalaka einen Tribut von Moschi (Katzenschwänzen) auf. Die (Landeen genannten) Zulu unterwarfen (unter Maniku) die Manganja-Stämme am Zambesi und die Zulu, als Masitu, erstiegen nördlich vom Zambesi die Hochlande am Nyassa.

Dass, während die durch die Zulus angeregten Völkerbewegungen überall neue Umänderungen gestalteten, die Kaffir in ihren Sitzen unbehelligt blieben (und die in Amagcaleka, Amangquika und Amandhlambe unter dem Häuptling der Amagcaleka als Ukumkhani oder König fortleben konnten), war der colonialen Hülfe zu verdanken, die 1829 den Fecane (Räuber-) Häuptling Matuwana (der vor Tschaka fliehend besonders die Matabele mit Pacarita's Volke gebildet hatte) vernichtete, als er im Begriff stand, Hintsa's Besitzungen anzugreifen.

Mosilikatse residirte in Matlokotloko (nördlich am Matoppo-Gebirge) im Matabele-Reich (mit den Banyai am Zambesi im Nordosten bis zu Katalosa im früheren Staate des Monomotapa, unter dem Beni oder Sohn, als Kronprinz).

Die Makololo, deren Häuptling Sebituane in Linyanti residirte, hatten (neben den Barotse) die Batoka oder Batonga (mit der Hauptstadt Monze) unterjocht, sowie die Banjeti.

In Kolobeng residirte Setshla zwischen Bakuenas, Barolong, Bakatla und Baharutsi. Der Herrscherstamm der Basutos gehört den Bakuenas an.

Die von Sofola und Inhambane vordringenden Zulus oder Muzitu wurden von dem Häuptling Marenga am See Nyassa zurückgeworfen (s. Livingstone). Als Landeen erhoben die Zulus Tribut von den Portugiesen in Lenna.

Die (den Zulu verwandten) Swazi (Ama-Swazi) erstrecken sich bis an das rechte Ufer des Limpopo, wo an seinem unteren Laufe Umsila's Stamm (in Inhambane) wohnt in nördlicher Berührung mit den (auf die Banyai am mittleren Limpopo) folgenden Batonga (Batoka), die auch am rechten Ufer des Zambesi (zwischen Senna und Tete) wiedererscheinen (mit Quissanga, Boruc, Macombe zwischenliegend), wie auch den Banyai am südlichen Ufer des Zambesi die Batonga am nördlichen gegenüberstehen (als Stamm-

volk der Ova-Hereró). Die den Hügel Nehomokela als Begräbnissplatz ihrer Ahnen verehrenden Batonga trieben ergiebigen Ackerbau, durch Stammesgemeinschaften oft in Fehden verwickelt, die durch Vertheilung der Gefangenen beseitigt werden.

Der Häuptling der Bambiri (Stamm der Banyai) erkennt als Nachfolger des Monomotapa den Quiteve von Sofala an. Bei den Banyai, die (die Geister der Vorfahren durch Schnupftaback-Opfer günstig stimmend) ihren Häuptling stets aus entfernten Gliedern der Familie erwählen, stehen die Frauen den Männern gleich (und werden bei Unternehmungen vorher um Rath befragt).

Bei den (im Maravi-Gebiet) zwischen Shire (am Nordufer in den Zambesi mündend) und Nyassa lebenden Manganja (die Frauen mit dem Pelele), die sich mit den Geistern der Verstorbenen in Träumen unterreden, werden die Dörfer in Districten (Rundo) regiert durch männliche oder weibliche Häuptlinge. Neben den Dörfern der Manganja siedeln die beweglichen der Babisa (gegen die Mazitu Hülfe leistend). — Zwischen Nyassa (mit Mohiau oder Wahiao an der Ostküste) und der Küste von Mozambique wohnen die Makua, an die sich nördlich die Mabiha (südsich vom Rovuma) anschliessen, dann (nördlich vom Rovuma die Makonda folgen, und (bei Kiloa) die Wamuera mit dem Wakingoli im Innern (und jenseits derselben die Wa-Ngindo). Jenseits des Lufidschi beginnt das Gebiet von Usagara, während der Küstenstrich (bei Zanzibar) von Suahili (besonders als Wamitu) durchzogen ist, und sich (bei Mombas), die Wanika (neben den Wasegua als Suahili) anschliessen. Nördlich drängen die Gallas zur Küste herab, obwohl sich noch die Suahili mit Somali am Dschub berühren.

Aus dem von den Wahuma gegründeten Königreich Kittara (mit Unyoro, von wo der Jäger Uganda nach Uddu zog) flüchtete Rohinda zu den Wanyambo in Karague (als erster Mkama oder König herrschend), und unter seinen Nachfolgern wanderten die in Bürgerkriegen vertriebenen Wahuma nach Uzinza, wo (beim Tode des Königs Ruma) das Reich (auf Anregung Dagara's, Königs von Karague) in eine östliche Hälfte (unter Rohinda), und eine westliche (unter Suwarora) getheilt wurde.

Die Zulu*) (dunkelbraun bis röthlich braun in Farbe)

---

*) Bei den Zulus dürfen Frauen nicht die Unterlippe eines Bullock essen, da sonst die Unterlippe des Kindes gleichfalls stets zittern wird, ebenso wenig den Paast eines Bullock, da derselbe haarlos ist und kahlen Kopf verursachen wird (Callaway). Sollte in West-Afrika eine als Roondah verbotene Nahrung gegessen werden, so wird eine Frau derselben Familie das entsprechende Thier anstatt eines Kindes gebären, wenn nicht andere

zeigen hohe Stirn, aufgeworfene Lippen, Nase weniger aufgestülpt, als bei den Kaffern (und mehr entwickelter Körper). Mackenzie findet im Zulu und Kafir Annäherung zum Araber, im Makoba und Damara zum Neger, im Hottentotten zum Chinesen.

Die Makua*) tätowiren (Hufeisen auf der Stirn als na-

Krankheit als Strafe folgt. The Zulus say, that the cattle killed become the property of those, who are beneath, they come to life again (Callaway). Wenn die Todten anlangen, müssen sie eine Zeitlang sich entfernt halten, weil sie noch brenzlich riechen. The law of Moselekatse, like that of Tschaka, from whom he broke away, forbade his soldiers to marry, so that the increase of the Matebele depended on their success in taking children in war. This strange people (they can hardly be called a tribe) consisted (1863) of a few Zulus, who had been the life-long companions of Moselekatse, and who, under him, exercised authority over some 10—12000 soldiers, who were a heterogenous assemblage of members of every tribe through which Moselekatse had forced his way north. These Zulus were all advanced in years. The middle-aged and fullgrown men were Bechuanas, being the captives taken, when Moselekatze resided in the Transvaal. Lastly the young men were Makalaka, and Moshona, the captives, whom they had sized since they came into the country which they now inhabit. The captives grow up in the service of their captors, of those to whom they sell them within the tribe. They herd cattle in time of peace, they carry the implements of the soldier when he goes to war (their physical frame becoming more fully developed). As the captive boys grow older, they become impatient of the restraint (presenting their petition to Mosilikatse). It is in this way the Matebele army is supplied with men (Mackenzie). The precedence as to rank among the tribes in North-Bechuana-land is taken by the Bahurutse (the first fruits must be first partaken by their chief). The Bangwaketse, the Bakwena and the Bamangwato were originally one people. The Bakwena included the Bamangwato, when they separated from the Bangwaketse, but afterwards a subdivision took place, the Bamangwato being the younger or minor party. The Bamangwato again divided, the minor party being the Batowana, at present residing at Lake Ngami (Mackenzie). The Mapaleng, the Batalowta, the Maownatlala, the Bakhurutse, the Makalaka and other tribes sought refuge from the Matabele with Sekhome in the hills of the Bamangwato (in Shoshong). The Makalaka (in the Bamangwato mountains) were dispossessed by the Bakaa, who in their turn gave way to the Bamangwato (Sechele, as chief of the Bakwena). The preparation of the body (for the campaigns of the Zulus under Tschaka) consisted in first cleansing it from all weakness and impurity by the use of powerful emetics and purgatives, so that if there is any latent disease or impurity it may be resolved (s. Holdew). Between the Matabele country and the Bamangwato there stretched an irregular line of Makalaka towns, the inhabitants of which spent a most wretched existence, having the difficult task to perform of serving two masters (1861).

*) Nach Tietz gleicht der Dialekt der Makua (in Mozambique) dem von Kabiuda (im Westen). Die Va-Niungue (am rechten Ufer des Zambesi) verbrennen die Hütte mit den Todten (s. Froberville). Die Va-Ngindo (südlich vom Luvuma) stellen dem guten Lehrer Mulungu den bösen Mahoka gegenüber. Die Seelen schlechter Menschen verwandeln sich in schädliche Naturmächte oder hässliche Thiere, die guten gehn zu Mulungu. Für Orakel schüttet man Reis-Haufen und sprengt Arac für Regen. Der Akitara entscheidet Streitigkeiten. Die Familie ist für den Beleidiger verantwortlich. Die Wabisa (des Nyassa) grenzen an die Wakatete des Tanganyika. Mulungu wird verehrt als höchster Gott in Sofala, in Lufuma, bei den Makua, Wakamba und Wanika (als Hummel). Im XIII. Jahrhdt. verehrten die Bewohner

tionales Zeichen), die negerartigen Eingeborenen von Mozambique und Quillimani begreifend, deren Sprache (nach de Pagès) der von Angola-Congo, (nach Tietz) der von Cabenda gleicht. Auf die Makua folgen im Norden Makonde, Wamuera (bei Quiloa), Wagnindi, Watumbi, Wakatoa, Waseramu, Wadoie, Wasegua bis zum Pangani-Fluss (zwischen den Arusha- und Ugono-Ketten) am Kilimandscharo (vom Hochland der Dschagga am Kilimandscharo wanderten die Wanika aus). Die von den Avisa und anderen Makoa-Stämmen*) vertriebenen Ajawa (Waiow) kamen als Flüchtlinge in das Land der Manganja und begannen dort zu rauben, ebenso die aufgezogenen Sclavenkinder der von den Anguru (bei Skirwa) besiegten Ajawa, die ihre Herren bemeistert hatten (s. Rowley). Die Karawanen von Kiloa besuchen die Wahiau beim See Nyassa, an dessen West-Ufer die Waniassa

---

Sofala's Götzen von Holz und Stein (mit Fischthran beschmiert). Das Mysterium des Muansa (ein brummendes Holzinstrument), das (nach Edrisi) bei den an Sofala grenzenden Banes heilig war (als Errahim), darf (bei den Wanika) nur vom Häuptling angerührt werden.

*) The people (on the Rovuma) are Makonde, on friendly terms with the Mabiha and the Makoa, who live south of the Rovuma (s. Livingstone). In the island of Kichokomane young men wore the pelele and in the tribe of Mabiha men as well as women (women among the Manganja). Die Musimbas wohnen im Norden des Zambese. Die Mazimbas wohnen bei Mombas, die Suaheli in Zanzebar. König Gallo herrschte (zur Zeit Dos Sanctos') über die Makua (in Mozambique). Die Muemba oder Molnanen bilden das Volk des Muatianfa. Neben dem Reich der Monomotapa (oder Munhaes) erwähnt Monteiro das Reich der Muravi oder Muzimbas (als Monomoezi). Ruinen liegen in Torrea (bei de Barros), nördlich von Machau (Camphell), im Land der Bakones (Moffat). Die Milua bilden das Reich Morupua, die Mbiza sind dem Cazembe unterworfen. Die Milua und die Cazembe (westlich vom Nyassa), die Mbiza südöstlich, die Mucamongo südlich und die Wanyassa oder Mucaranga nordöstlich. Nach dos Sanctos grenzen Mongas an Mocorongas in Monomotapa. Die Monomoezi gehören (wie Moviza) zu den Mucaranga. Die Muembe oder Molua (vom Reich des Muata-Yanvo) drangen (1826) in das von Balonda oder Messira bewohnte Reich des Cazembe (von Muata-Yanvo abhängig) vor. Die Campocolos oder Eroberer des Cazembe-Reiches sprechen verschieden von den Messiras, die die Sprache der Moluas oder Muizas reden. Sansawe, Häuptling der Bashinze am Quango (zu Livingstone's Zeit). Shinte residirte in einem östlich nach der Verlängerung des Monokadzi erstreckten Thal. Nach Pereira wurden in der Stadt Muata-Yanvo Menschen geopfert. The Balonda are negroes having much more wool on their head or bodies, than any of the Bechuana or Caffir-tribes (Livingstone). Masiko, Sohn Santuru's, lebte östlich vom Zusammenfluss des Leiba und Leeambye (als Häuptling der Barotse). Ngamoana, Schwester des Shinte oder Kambonpo (des grössten Häuptlings unter den Balonda) führte die Regierung (statt ihres Gatten). Die Makua (an der Küste Mozambique), nördlich bis Melinde, südlich bis Zambesi, als Macaronga (des Reiches Monomotapa) im Innern, die Zähne spitz feilend in Sägeform; die Suhaeli (an der Zanzibar-Küste), als Wazumba (Vazimba in Madagascar); Wanika aus dem Berglande Dschagga neben Wahamba; Wakuafi (Orloikob) am Berg Kenia; Moluas (unter Muata-Yanvo) bis zum Reich des Cazembe in Londa (der Balonda) mit Campocolo und Messiras; Balanga am Cassange, dann Basongo.

Elfenbein verhandeln*) von den Mawisa-Stämmen. In den Dörfern der (Eisen verarbeitenden und Baumwolle bauenden) Manganja**) (mit dem Pelele) am Shire dient der Boala-Platz in den Dörfern zur Versammlung. Ueber den nach Norden und Süden gerichteten Gräbern wird das Eigenthum des Todten zerbrochen. Die Würde des Häuptlings (Rundo) wird auch von Frauen versehen. Unter den (dem Matiamvo

---

*) Die von Krapf in dem Küstendorf Mbotana getroffenen Händler aus Ukimbu am See von Uniamesi hatten auch Sofala besucht. Die Kiloa besuchenden Karawanen der Wahiau (und der Waniassa) werden auf dem Wege von den Wamueras überfallen (vom See Nyassa oder Morawi her). The village Tungue in the vicinity of Suahu (of the Suahali) or Cape Delgado (to the south of the river Lufuma) belongs to the Sultan of Zanzibar, but the region farther south is under the rule of the Portuguese in Mozambique. The Waniamesi cultivate the soil (the Masai are savages, but breeders of cattle) am See von Uniamesi oder Tanganika. Die Bayeye (Menschen) am Ngami-See (von den Batoanas unterworfen) wurden Bakoba (Sclaven) genannt und durch Verlust der Heerden zum Ackerbau gezwungen. Die (unterworfenen) Makoba sind dunkler, als die Bechuanas. Unter den Batoka tragen die Baenda-pazi (nackend Gehenden) einen kegelförmigen Kopfputz. Die (ihr Haar im altegyptischen Styl tragenden) Banyai (bei denen die Frauen den Männern gleichgestellt sind) in Shidima erwählen den Fürsten aus einer bestimmten Familie (die Jünglinge als Pagen bei Vornehmen unterrichtend). Die Manganja (in Districten von Rundo beherrscht) tragen den Lippenklotz (Pelele). Die Balonda (in Londa) sind vom Matiamvo beherrscht (unter den Cazembe). An der Ostküste des Nyassa wohnen die Wajania (Stamm der Wahiaos) oder Wanguru, im Westen die Wamaravi (in Maravi) oder Wanianja (des Nianja oder Niassa), die Wakamdunda (auf dem Hochland), und dann die Wamuera, Wakunibado, Roanga, Zambezi, Murusura, Roapura, Mufira, Guarava, Rofoe (s. Rebmann). The Kabila tribe of the Wamwita comprehends the original inhabitants of Mombaz (Krapf). The Danakils (opposite to Arabia Felix) call themselves Afer. Die Weezee (Wanyamuezi) bewohnen Unyamuezi, die Wagogo (Mgogo) bewohnen Agogo. The people of Wanga (the Wasegeju in war with the Wadigo-Wanika) have much intercourse with the interior (with the Wanika, Wasegeju, Waschinsi, Wasambara). Von Tanga gehen Handelskarawanen nach dem Berg Mlozo (der Masai). South of the Wasegua (from the south bank of the Pangani to the Suahili-village Sadan) are the Wadoio, then follow (to the south) the Waseramu, then the Wakatoa, then the Watumbi, then the Wagnindo, then the Wamuera (at Kiloa Kilenje), then the Makonde, then the Makua (on the coast belonging to the Portuguese). With all these tribes the Suahili, inhabiting the seabord, maintain friendly relations, all are mere or less subject to the Sultan of Zanzibar (s. Krapf).

**) Die Rundo (Häuptlinge) der Manganja (am Shire) sind männliche oder weibliche. Der Fremde wird in Boala (unter Baobab) im Dorfe bewirthet. Das Haar wird oft in Form von Büffelhörnern frisirt (bei den Manganja). The language on the Mapoota-river is a mixed dialect of the Kaffirs (related to the Zulus) and that spoken on English river. Die Stämme der Majowyi und Makwanos wohnen nördlich von Mozambik. The Macquilans live between Quilimane and Mozambique and the Majowjies north of Senna (Owen). Neben der Beschneidung many of the Negroes at Inhambane abstain from pork. Das Sowhylese wird von Patta bis Mozambik gesprochen. Die Gallas leben im Lande der Somali. A Ku-Niamanda (district de Barue) resident un enchanteur (Buia ou le grand père), qui avait la faculté de vivre sans manger et de se rajeunir à volonté, quoiqu'il se montrât ordinairement sous la figure d'un vieillard à cheveux blancs (consulté par les chefs et le roi de Barue). Personne n'osait entrer dans sa demeure, dans la crainte du

unterworfenen) Balonda fanden sich weibliche Häuptlinge. Die Mabsiti*) begannen (1840) verwüstend gegen den Zambesi vorzudringen, als Va-Ngunu vom Lande Mahaugale unter Manugusi oder Manukuse (Vater des Maka-Hosi) ausgezogen.

Oberhalb des Zambesi beginnen die Makua, Nachbarn der (am nördlichen Ufer des am südlichen von den Mabiha bewohnten Rovuma lebenden) Makonde, die an die Wamuera (bei Quiloa) grenzen. Zimboë, Hauptstadt des Fürsten von Quiteve (als Monomotapa), wurde (1569 p. d.) von den Portugiesen erobert, aber ihr Versuch, durch die Mongas zum Monomotapa vorzudringen, missglückte. An den Zambesi-Fällen stehen den Banyai am südlichen, am nördlichen Ufer (westlich vor den Matabele zurückweichend) gegenüber die (als Stammvolk der Ova-Herero) geltenden Batanga oder Batoka (mit den Bawe oder Ba-Selea und den Nackten unter ihnen als Baenda-Pezi), bis zu denen sich (über Mo-

---

léopard et d'une quantité des serpens, qui étaient les serviteurs du magicien (Froberville). Dès que les signes de la puberté se manifestent chez un jeune Mu-Ninngue, il quitte la demeure paternelle et s'engage à celui des Vana-Mambua (petits rois), devenant un Muniai (Uniai, guerriers ou soldats), et c'est au milieu de ses camarades, qu'il se fait tatouer, qu'il apprend le métier des armes, et qu'il s'instruit dans les coutumes et les traditions nationales (Froberville). Les Uniai habitent tous le hameau du Muana-Mambua (s'engageant moyennant salaire et jusqu'au jour de leur mariage à faire la guerre sous ses ordres et à travailler la terre pour son compte). Un homme prend rarement une jeune fille comme épouse sans l'avoir connue dans le Muntanga-va-tsikana ou demeure commune des filles nubiles. Bei den Banyai (südlich vom Zambesi in Shidima), die am Ende der gesetzlosen Zeit nach dem Tode des Königs einen neuen erwählen, traten freie Jünglinge in Pagendienste der Vornehmen, in deren Gefolge sie das Gesetz lernen. Von Reisenden wird Zoll erhoben. Der Bräutigam dient bei den Eltern der Braut (und die Frau steht dem Manne gleich). Zur Sicherung gegen Diebstahl wird ein geweihtes Stück Palmblatt angebunden. Für Erfolg in der Jagd streut der Jäger seine Schnupftabacksdose den Vorfahren aus (Barimo verehrend). Männer und Frauen sind gleichgestellt (bei den Banyai).

*) Nach Verwüstung Sifala's (Sofala's) vertrieben die Mabsiti die Portugiesen aus Manika und fielen dann (in Mafunda zurückgeworfen) auf Barue, sowie (nach Uebergang des Zambesi) auf die Maravi (Froberville). Die Mabiha (nördlich von den Makua) leben am südlichen Ufer des Rovuma, die Makonda am nördlichen. Die Baromapulana (am Limpopo) zeigen jüdische Physiognomie (nach Mauch), wie die Malaka und Banyai (Batoka oder Batonga). Die Bahloëkwa (Knopfnasen), deren Sprache zwischen Banyai und Zulu steht, wohnen am unteren Bubye und Limpopo. Die Banyai wohnen buschmanartig in den Bergen zwischen Sasa, Limpopo und Bubye (nach Mauch). Die Makalaka (den Maschona sprachlich verwandt) heissen Machole (Sclaven), weil den Matabele unterworfen. The tribe (under Dadanga) of the Bazizulu (from the south) settled (on friendly terms with the Bakoa) on the Chongwe-river, as children of the great paramount chief Kwanyakarombe, lord of all the Bazizulu or Morusurus in the (mountainous) country of Changamira (s. Livingstone). The Sidima inhabit the plains of the river, as on the north side the Babimpe live on the heights and the Makoa near the river.

nomotapa hinweg) die Monomoezi (am Uniamesi) verbreitet haben sollen (s. Guillain), während die sonst zu dem Reich des Beno-Monomotapa gerechneten Marawi (Wa-Maravi im Westen des Nyassa) auch als Mono-moezi (den Munlaes oder Monomotapa gegenüber) galten. Als Macaronga (in Monomotapa) erstreckten sich die Makua bis Melinde im Norden und zum Zambesi im Süden. Zu de Barros' Zeit bearbeiteten die Batonga oder Batoka die Goldminen von Manica.

Dem Fürsten von Monomotapa (dessen Goldminen westlich von Tete und in Manica weiter westlich im Süden lagen) gehörte auch Sofala, wovon die (Chaka unterworfenen) Nobambas Kunde hatten. Jetzt werden die Portugiesen von den zum rechten Ufer des Zambesi vorgedrungenen Landeen oder Zulus (wie Chonsambi von den Mazitu), bedrängt, die selbst in Senna (nach Livingstone) Tribut erheben. Monomotapa (zwischen Zambesi und Limpopo) unterwarf (nach de Barros) die Mucaranga am Nyassa. Katalosa, Häuptling der Bambiri (Zweig der Banyai) erkennt (als Nachfolger des Kaisers Monomotapa) die Oberherrschaft des Nyatewe (Quitewe in Sofala) an.

Auf dem Hochland der (die Frauen mit dem Pelele bezeichnenden) Manganja (dem Maravi-Gebiet zwischen Shire und Nyassa) siedeln sich die beweglichen Dörfer der handelnden Abisa oder Babisa (die gegen die Mazitu Hülfe leisten) neben den Manganja-Dörfern an. Nördlich von Kiloa wohnen die (dem Himmel oder Mulungu im Mahoka einen bösen Gegensatz hinstellenden) Wa-Ngindo, und alle die Küstenstämme (Watumbi, Wakatao, Waseramu, Wadoic, Wasegua bis zum Panyani-Fluss) stehen unter dem Einfluss der arabisch gemischten Suaheli.

Vom Hochland der Dschagga am Kilimandscharo wanderten die Wanika aus, in deren Land sich die Wakamba niederliessen, während die von den Ahn Neiterkop (den Engai auf dem Berge Onedoinio-eibor schuf) abstammenden Orloikob (Masai und Wakuafi), zu denen Wandurabo, Elkonono und Wamau im Sclavenverhältniss stehen, sich in ihren Streifzügen mit den Gallas berühren. Die (den Wakamba verwandten) Wazarano und Wakhutu (mit den Waziraha) bewohnen das Land zwischen der Zanzibar-Küste und der das Land Usagara bildenden Bergkette. Die Wabisi am Nyassa grenzen an die Wakatete am Tanganyika (als Marungu).

Zu den Masai gehört die (die Dörfer der Ugogo und Usagara plündernde) Hirten-Nation der Wahumba (nördlich von Usagara bis zur Ostküste des Nyanza). Die Wahumba (oder Gallas) gründeten (von Unyoro aus) das Königreich Kittara (als von Mombas zurückgetrieben). Unter den (den Wanyamuezi verwandten) Wazinza (in Uzinza) sind

(nach Speke) durch Häuptlinge wandernder Wahumba (abyssinischer Herstammung) Herrschaften gegründet.

Die Wanika (bei Mombo) kamen vom Dchagga-Gebirge (des Kilimandscharo), die zwischen ihnen eingedrungenen Wakamba vom Kenia-Berge und (vom Doenga-Engai-Berge) die Masai mit den (auch dem Kenia opfernden) Wakuafi, sowie der Dynastien-Stifter in Usambara (zwischen Mombas und Zanzibar) von den Ngu-Bergen. Zwischen den Usagara und den Weezi (in Unyamuezi der Wanyamuezi oder Myamuezi in Sing) wohnen (in Ugogo) die Wagogo (Mgogo in Sing).

Die die Küste der Galla (als westliche Edur-Somali und östliche Darroud-Somali) bewohnenden Somali werden durch den Dschub von den Suaheli getrennt, die sich in Pokoma (am Dana), Wasegua (bei Mombas), Watumbi (bei Zanzuebar) und Wamuera (bei Kiloa) unterscheiden. In Usambara (mit den unterworfenen Wachinsi) führt der König (Zumbe) den Titel Wazimba. Die (1588) in Quiloa erscheinenden Mazimba drangen am oberen Cuama-Fluss aus dem Innern nach der Küste. Die (in Folge der Einfälle der Warori) in Unyamuezi eingewanderten Wakimbu zahlen dem Sultan der Wanyamuezi (Mucaranga) Tribut.

Von den Ngu-Bergen kommend, stiftete Kmeri's Urgrossvater die Dynastie von Usambara, die von der Dynastie von Msihi abhängig wurde. Der Kronprinz (Sebuke) herrscht in der Provinz Bumburri. Die Titel Kmeri und Sebuke (Chebuke) wechseln zwischen König und Kronprinz (und so scheint der Monomotapa anfangs zum Quiteve im Verhältniss des Verwalters oder Kronprinz gestanden zu haben). Aus arabischem Einfluss war Benomotapa der Sohn (Beni) des Mani (Mueni-) Muata (Monomotapa).

Südlich vom Nyassa herrschte der Häuptling Mataka (am Süd-Ende die Häuptlinge der Waiao). Der Häuptling Marenga am See Nyassa (von Dambo bis nördlich zu den Makuza-Hügeln herrschend) hatte die Maziten oder Mazitu (Zulus, die aus dem Süden von Sofala und Inhambane gekommen) des Hochlandes, die (in die Ebenen einfallend) die Dörfer nördlich vom Mankambira zerstörten, zurückgetrieben (Livingstone). Vor den Einfällen der Ajawa*) flüchteten die Bewohner Zimika's auf eine Insel im Shire.

*) Um den Sclavenhandel der Küste zu versehen, wurden die Einfälle der Ajawa auf die Manganja (von Chinsamba beherrscht) angeregt. Kirk-Range vom Mangadscha Stamm bewohnt. Die Wabisa des Nyassa grenzen an die Wakatete des Tanganyika. Mogandscha bei Mozambique. Monze, Häuptling der Batoka, residirt in der Nähe des Hügels Kisekie. Am Nordufer des Zambesi wohnen Batoka (Batonga am Limpopo), am Südufer die Banyai (deren Frauen die Unterlippe durchbohren). Die Banyai am Nake nennen sich Bambiri. Das Land der Mopane grenzt an die Besitzungen der

Nach Monteiro existirten früher in Süd-Afrika die Reiche der Muravi (mit den Muzimba identisch) und der Munhaes (des Monomotapa). Häuptling Katalosa (Monomotapa)*) oder Katosa (Kiemasura) herrschte unter den Maravi (Livingstone), unter dem Nyatewe stehend. Mono or Mana means chief. Macarongo (früher ganz dem Monomotapa unterworfen) zerfiel (nach dos Sanctos) in das Reich des Monomotapa, des Quiteve (bei Sofala), des Sedanda (am Sabia) und Chicunga oder Manica (von Macorongas bewohnt). Das Reich des Quiteve**) zerfiel 1759 p. d. Waitz hält das Reich der Ma-

---

Portugiesen. Semalembue am Kafue handelt mit den Stämmen am Zambesi. Mbiruma's Stamm (am Loangwa) kennt die Europäer nur durch die Babisa (Handel von Zumbo aus).

*) Der Benomotapa (eine Hacke als Symbol des Ackerbaues tragend) residirte im Hoflager (Zimboe oder Agisymba) Torea's. The moisture dropping from hanged criminals (in the house of Monomotapa) is used for an ointment to give long live. Der (nach de Barros) zwischen Zambesi und Limpopo residirende Monomotapa oder Benomotapa (mit dem Hoflager Zimboe) besiegte (nach Dos Sanctos) die Mucaranga oder Moccarangas am Nyassa. Die Zimbas oder Mazimbas bei Sena waren Menschenfresser (nach Dos Sanctos). Die Mazimbas (Volk) des Cazembe finden sich im Norden von Tete und Sena. Burron (o vasallo de Bena-Momotapa) en la fortaleza de la provincia de Toro, cuyos letros son los hiéroglyficos de que usaron los Ginosofistas, moradores de la isla de Meroe (que otros llaman Guaguera), puesta en el rio Nilo, en tiempo de Sostrate, rey de Egypto, que sujeto la alta Ethiopia El Beno-Motapa pone un hombre noble (por guarda de sus mugeres) como Zimbacayo on el torre de Zimbaoe, situado en la region de Agisimba de Ptolemaeo (s. Marmol). Viele Stämme am Londa und weiter östlich am Zambesi schliessen Conföderationen (nach Livingstone), um ihre Streitigkeiten über Land durch einen gemeinsamen Schiedsrichter entscheiden zu lassen. Die Muemba (Moluanen) sind (nach Monteiro) das Volk des Mutianfu (Herrscher von Urupua) oder Mwataya Nvo (dem der Cazembe in Usende als Vasall huldigt) östlich von Lolua residirend (als Beherrscher aller Balonda oder Messira) in Londa. Die Campocolo des Murapue besiegen die Messiras (Assiras in Kordofan). Mit Besiegung der Messira durch die Campocolos machten sich die Cazembe in Lucenda (Usende) unabhängig. Die Berührung des Muata würde tödten, ausser wenn er es durch Aufdrücken des Handrücken sühnt, (wie bei Unschädlichmachung des gebrochenen Tabu).

**) Der Fürst von Milinde wollte von der alten Königsfamilie von Quitau stammen. If the Sedanda has any deformity or sickness, he poisons himself and declares his successor. Bei der Krönung wurde des Königs Bogen vor dem Hof zerbrochen. Die Portugiesen von Tete tödtete Quizuras (Häuptling der Mumbos) in Chicoronga (wo der Boden mit Schädeln gepflastert war), weil er ihnen befreundete Kaffer-Stämme angegriffen. Nach Masudi führte der König der Zendj in Sofala (von den Schiffen Oman's und Syraf's besucht) den Titel Oukliman, als Sohn des höchsten (Tamkalandjalou), und führte ein Heer von Ochsenreitern. Sobald er sich von Beobachtung der Gesetze entfernte, wurde er getödtet. Die erste Frau des Quiteve starb mit ihm (nach Dos Sanctos). The Quiteve keeps the yearly feast for his ancestors on the hill near Zimbaobe, after which the devil enters in one of the company, with whom the king speaks privately to hear the will of his ancestors. Der Quiteve wird um Regen gebeten. Monkeys (the old people) were in time past men and women. Mulungo ist höchster Gott. An den Festtagen der Musimos (Geister) darf nicht gearbeitet, nur getanzt werden. Der böse Musuca schadet. Durch Hinwerfen runder Stöckchen (Charatas) wird orakelt. Zum

ravi, die ihre Häuptlinge (Baba) Herr der Dörfer oder Muzi (Muene-Muzi) nennen, mit Monomoezi identisch. Dos Santos schildert die Bildung der (den Mucamango verwandten) Mucaranga (zu denen die Moviza*) oder Muiza und Monomoezi gehören) in Monomotapa (am Nyassa-See). Nach Eroberung Zimboe's (Hauptstadt des Juiteve) drangen die Portugiesen (unter Baretto) zum Königreich Manika oder Macoronga vor, und in einem Vertrage erlaubte der (mohamedanische) König von Chicunga den Goldhandel, worauf Baretto nach Sofala zurückkehrte, und darauf auch mit dem Juiteve Frieden (für den

---

Ordal dient Fluchgift (Lucasse), heisses Eisen (Xoqua), mit der Zunge geleckt, und Bitterwasser (Calano). Fathers sometimes suckle the child, at death of the mother. Der Quiteve trägt vier Hörner. The Cafres, who dont turn their hair like horns, are mocked in Sofala as being like women (all male wild beasts having horns). The Marombas (Jesters) praise the Quiteve, as Lord of the Sun and the Moon, king of the land and of the rivers, conqueror of his enemies, in every thing great, great thief, great witch, great lion. Kalolosa, Häuptling der Bambiri (Zweig der Banyai), der Nachfolger des Kaisers Monomotapa, erkennt (mit Boroma, Nyampungo, Monina, Jira und Susa) die Oberherrschaft des Nyatewe an, der alle Besitzesstreitigkeiten zu schlichten hat. Bei den Maravi (am linken Ufer des Zambesi) leiten die Zauberer (Gongas) die Unternehmungen. König Unde zahlt dem unsichtbaren Priester-Oberhaupt (Chissumpe) Tribut. Die Seelen der Ahnen werden als Muzimos verehrt. Neben dem Reich der Maraves (mit dem unabhängigen District der Chupetas) bestand das Reich der Munhaes (Monomotapa). Die Dörfer der Maraver gehorchen dem Muene-muzi oder Baba, der wieder für ihre Handlungen verantwortlich ist (Muzi oder Dorf). Die Moviza (als östliche Gruppe der Wazembe), die jetzt selbst nach Tete und Mozambique kommen, erhielten früher ausser afrikanischen Waaren auch europäische von den Wahiao und liessen sich von den Maravi Kupfer abhandeln. Chiti Muculo (das grosse Holz oder der grosse Baum) ist Oberhaupt der Muemba.

*) Die südlich vom Reich des Cazembe wohnenden Moviza wurden von den Muembas oder Moluanen in das Land der Chevas (westlich von den Maravi) getrieben. Der Muata-Yanvo herrscht in Londa über die Muembas oder Moluas, die (XVIII. Jahrhdt.) südlich in das Reich des Cazembe vordrangen, der sich von dem Mutianfa zum Theil unabhängig machte. Die Balonda oder Messiras (mit einer den Moluas, besonders aber den Muizas verwandten Sprache) bilden das Hauptvolk im Lande des Cazembe, wo sie von den eine andere Sprache redenden Campocolos unterworfen wurden. Die Mondberge (des Ptolemäos) sind (nach Burton) eine griechische Uebersetzung von Unyamwezi (Monomoezi). Im Suahelilande stehen die Monomoisy (Monomoczi) in Uniamesi auf der höchsten Stufe der Bildung (nach Guillain). Seit Lacerda's Besuch (1798) in Usenda oder Lusenda, Hauptstadt des Cazembe, (südwestlich vom Tanganyika-See) haben sich viel Araber und Suaheli dort niedergelassen (s. Burton). Die des Cannibalismus beschuldigten Assiri, (als Ureinwohner Kordofans) sollen erst unter der Herrschaft der Kundjara vernichtet sein. In Londa und östlich am Zambesi pflegen die Stämme Conföderationen zu schliessen, um alle ihre Streitigkeiten über Ländereien von einem gemeinsamen Schiedsrichter entscheiden zu lassen. Die Portugiesen in Mozambique kauften Killimane von dem Sultan von Angoxa. Auf der Höhe des Hügels Fura (bei Massapa) fanden sich die Reste von Befestigungen Monomotapa's (nach Dos Sanctos). Zu den (östlichen) Monomotapa (Dschikova. Sacumbe, Ignabasa, Muguare, Dschiroro, Manica, Dschingamira, Sofala) gehörte (im Westen) Mocaranga (Coruro Medra Mudschau, Mokoko, Turgeno, Gengir-Bomba, Manomuges, Ruenga, Bororo).

Durchzug) geschlossen wurde (Dos Sanctos). Dann folgten Kriege mit den Mongas (unter dem Monomotapa), um den Weg nach diesem Königreich zu öffnen (XVI. Jahrhdt.). Nachdem auf dem Wege nach den Silberminen von Chicona die Mongas besiegt waren, kehrte Baretto nach Senna zurück. The northern Tekeza is spoken at Lourenzo Marques, Delagoa-Bay (s. Bleek), dem Setchuana nahestehend. Verschieden von den götzendienerischen Negern, verehrten die von Benomotapa*) (Kaiser) nur einen Gott, als Mozimo (nach Barros).

*) Le Benomopata ne porte que des habits confectionnés dans le pays (s. Barros). Les femmes sont l'objet d'une vénération particulière. Quand vient le temps des semailles et des récoltes, la reine tient à honneur d'aller elle-même aux champs pour y surveiller les travaux et soigner ses intérêts agricoles (s. Guillain). Les mines d'or les plus voisines de Sofala sont elles qui portent le nom de Manica. Tout ce territoire se nomme Matouca et les peuples qui le fouillent sont les Botongas (s. Barros). Les mines les plus anciennes sont dans le district Taroa, qui porte aussi le nom de royaume de Boutoua, et qui a pour seigneur un prince vassal du Benomotapa. Au centre du terrain existe un édifice fort remarquable (s. Barros). Die Christen von Socotra hatten nur Kreuze in ihren Tempeln. Der von dem Jesuiten Gonsalvez de Sylveira getaufte Kaiser von Monomotapa (1560) wurde von den Mohamedanern zur Verfolgung der Christen gereizt (1561), kehrte aber dann (nach Ankunft neuer Missionäre) zum Christenthum zurück. Monomotapa, in ein westliches Königreich (Mocaranga) und ein östliches getheilt, begriff 18 Fürstenthümer, die dem Kaiser von Monomotapa Tribut zahlten. Miao (Mouiao) signifie un homme du pays de Jao (Guillain), Muyamouezy signifie un homme du pays de Nyamouezi. Zur Eroberung der Minen Sofala's von Couama ausgezogen, eroberte Francisco Barreto (1569) die Hauptstadt des Königs von Mongas, der gegen den Kaiser von Monomotapa im Aufstande war. Vasco Hemem zog von Sofala gegen das Königreich von Quiteve, und dann in das Königreich von Chicunga, auf dem Rückwege eine Besatzung unter Cordoso d'Almeida im Königreich von Chicova lassend. Der türkische Emir Aly-Bey bewog die Bewohner von Moguedchou die Oberhoheit des Sultans von Constantinopel anzuerkennen (1586). Von Mocka ausgefahren wurde er vor Melinde durch Mattheos Mendes de Vasconcellos geschlagen (1589), und musste sich den von den Zimbas unterstützten Portugiesen, bei der Eroberung von Mombas (durch Thomas de Souza), ergeben. Die Moraver wohnen nördlich vom Zambesi (nach Terao) 1810. Zambo wird 15 Tagereisen jenseits Tete gesetzt und Zumbo fünf mehr. Die Oratontah heissen Vatwah in Inhambane. Westlich vom Quiteve (aufwärts am Sofala-Fluss) wurden die Quissanga vom König Motambah beherrscht. Den Maccai bei Sofalah gegenüber wohnen die Machangah. Inland of the Wanneakahs (differing in language from the Soallese of Mombas) reside the Meric Mungoans (Boteler) neben dem Zwergstamm der Mberikimo. Das Königreich Mataman (Klimbebe) oder Zimbebas (durch den Bagamadiri-Fluss von Monomotapa geschieden) liegt südlich von Angola und stösst am Cabo Negro an die See. Banamatapa oder (nach Blanck) Madrogan ist Hauptstadt von Monomotapa, das im Norden an Monemugi oder Nimeamaje, östlich an Sofala, westlich an den Fluss Magnize grenzt (Dapper). Die im Königreich Monoemugi oder Nimeamaje, das (mit dem grossen Makoko durch die Pombas in Handelsverbindungen) nördlich an Abyssinien, südlich an Monomotapa stösst, umherschweifendem Jäger sind denen von Angola an Wildheit gleich (nach Dapper). Die Oratontahs (die Temby besiegend) bedrohten (1822) das portugiesische Fort Delagoa (Boteler).

In Folge der indischen Handelsbeziehungen bildete sich in früher Zeit ein mächtiges Reich in Ost-Afrika, das sich von Limpopo (und dort an die Betschuanen Länder stossend) bis zum Nyassa erstreckt, von dem Monomotapa (Mani-Tobba) oder Benomonomotapa (Phra-Monomotapa) genannten Kaiser beherrscht sei, mit dem Titel des Zimbo oder (in Suaheli) Löwen (König der Washinshi). Der Sammelname, der den beherrschten Völkern der Munhaes (in ihren Dörfern oder Muzi von Moeno-muizi oder den Baba bezeichneten Häuptlingen regiert) in Folge der eingedrungenen Sieger gegeben wurde, soll Molua oder Urupua (Moravi) gewesen sein, und wurde derselbe, als unter den (mit den Kriegszügen der Gallas zusammenhängenden Bewegungen) die Horden der Zimbas als Jagas nach Westen drangen, der Name Molua oder Muemba auch in Lunda (Kabebe), der Hauptstadt des dort durch die Muatayanvo gestifteten Reiches, gewöhnlich seine Sprache (schon vor der Eroberung Ambassic's) bis zum Congo ausdehnend, wo die von den Eroberern Bunda genannte Sprache (nach Bowdich) der der Molua verwandt ist. Das östliche Reich des 18 Fürstenthümer umfassenden Monomotapa (dem das westliche Mucaranga oder der nach der Ostküste handelnden Waniamesi gegenübergestellt wird) wurde später (bei Unterbrechung der einheitlichen Thronfolge) getheilt in das (vom ältesten Bruder) fortbenannte Monomotapa (jetzt durch den unter dem Nyatewe stehenden Häuptling der Maravi repräsentirt), Quiteve (als im goldreichen Sofala, besonders bekannt, aber im Jahre 1759 zerfallend, obwohl im Namen des Nyatewe fortdauernd), Sodanda am Sabia (aus dem die von den Ovambo stammenden Daman mit den Kastengebräuchen der Eanda ihren Ursprung nehmen) und Chicarongo (Chicunga) oder Manica, wo der letzte Herrscher Quizurus durch die Portugiesen von Tete in Folge seiner auf Kafferstämme gemachten Angriffe getödtet wurde. Das auf den Zuge nach der atlantischen Küste gegründete Reich, das die Ausbreitung der alliterativen Bantu-Sprachen (ein Dialekt der die Assiras Kordofans mit den Messiras Lunda's verbindenden Ashira in Nguay) bis zum Gabun vermittelte und zu den (gleich den Damaqua) heiliges Feuer unterhaltenden Kama am Rembo (die die Sprachetikette der Makagas bewahren), blieb auf die Muata-Yamba Lunda's beschränkt, als der Cazemba Luzenda's durch die aus kriegerischen Stämmen (beim Auftreten der Makololo im Norden der Betschuanen) herbeigezogenen Kampokolos die Messiras besiegte und ausser nomineller Huldigung seine Unabhängigkeit behauptete. Monteiro nennt im alten Afrika zwei Reiche nebeneinander, das der Muravi (mit den Muzimbas identificirt) und das der Munhaes (unter dem Monomotapa), wovon das letztere das ursprüngliche gewesen, als die Neger noch

nach einheimischer Art (der Rhapsii Acthiopes am Rhaptus oder Govind) dorfweise lebten, in kleinen Republiken, wie sie auch unter den Sererern (s. Faidherbe) oder Floup (s. Hecquard) vorkommen, und so den gesammten Verband als Reich der Monoe-moezi (der Dorfhäuptlingsschaften) bezeichneten, in derselben Weise, wie die Negerfürsten der Dörfer in Unyamwezi. Und in gleicher Weise wie dort den bis jetzt (weil vor den Warori geflüchtet) dem Sultan Tribut zahlenden Wakimbu und den gegenwärtig als friedliche Hirten (wie vor Danfodia die Fellah in den Haoussa-Ländern) an den Gestaden des Tangyanika-Sees wandernden Watosi allmählich die Eroberer aus den durch Gallas-Zweige bereits in Kittara gegründeten Wahuma-Dynastien folgen werden, so wurden auch die losen Dorfgemeinschaften der Munhaes unter den Mono-muiza später in festeren Staatenverband geschlagen durch die Löwenkönige der zunächst als Zimbas (Muzimbas) auftretenden Muravi (Molua oder Urupua), die dann ihre Eroberungen weiter ausdehnten, oft die Herrschertitel der unterjochten Völker adoptirend, die in Folge der bei Ansässigen schwerer wiegenden Cultur im Laufe der Zeit ihrerseits wieder in Formirung der Nationalphysiognomie prädominirend.

Auf Erinnerung einer früher engeren Verbindung deutet die Bemerkung, dass einer der Vorfahren des Murapue oder Muatayambo, als er von östlichen Mozungos (gleich den westlichen, mit denen er Handel trieb) gehört, die Expedition des Quilolo Canhembo aussandte. Nach Besiegung der Messiras hörten die siegreichen Kampokolos von den Muizas über den Mozungos der Ostküste. Die Thronfolge des neu eroberten Landes pflanzte sich in der Familie des Cahembe (Cazembe) fort und Cazembe III. machte sich von den Murapue unabhängig, obwohl er fortfuhr Geschenke zu schicken.

Der im Zimboë*) residirende Kaiser von Monomotapa, von Gonsalves de Sylveira (1560 p. d.) getauft, herrschte (im Osten) über Monomotapa (mit Chicova, Sacumbe, Ignabasa, Mugnare, Chiroro, Manica, Chingamira und Sofala) und (im Westen) über Mocaranga (mit Corruro-Medra, Muiao, Mococo, Turgeno, Gengir-Bomba, Mnyanomoezi, Ruenga und Bororo).

*) Nach Barreto's Tode (auf dem Wege von Sena nach den Goldminen) erobert Vasco Homem (1569) Zimboë (Hauptstadt des Königs von Quiteve). Die vom Couama oder Zambesi ausgezogenen Zimbas oder Va-Zimba (Bewohner von Zimba) zerstören (1589 p. d.) Kiloa, über Mombas nach Milinda ziehend. Souza kämpft in Tete (1592) mit Vazimba und Moumbes. Der Kaiser von Monomotapa cedirte (1607) die Goldminen den Portugiesen, die ihn gegen den aufständischen König von Mongas unterstützt hatten. Simoens Madeira verlässt die (im Kriege mit Monomotapa besetzten) Minen von Chicova (1615). Sofala (mit portugiesischer Niederlassung) gehörte zum Reich des Quiteve. Die Sandó bilden die Aristokratie der Nyam Nyam (Heuglin).

Nach der Chronik von Kiloa liessen sich die Emojeiden als erste Araber des Islam in Nord-Afrika nieder, als bei dem Tode des Zeid, der in einem Aufstand zu Gunsten der Aliden (unter dem Khalifen Hescham, Bruder Yezid II. in Ommyaden) proclamirt war, dessen Anhänger nach Afrika emigrirten (739 p. d.) nach Hussein's Tode (680) bei Kerbela gegen Schomar (unter Yezid I.). Khalif Abbas unterdrückte (durch seinen Bruder Yahia) mit Neger-Reitern aus Zanzebar den Aufstand*) in Mosul 749 p. d.). In dem Viereck des von Eudoxus (von Egypten ausgegangen) gefundenen Pferde-Bugs auf der Küste Aethiopiens erkannten die Piloten**) von Cadix eines der Fischerböte, die die Küsten

*) In Bagdad fand 870 ein Aufstand der Zendj statt (Bassora plündernd). Handel mit Sofala, Indien, China im XI. Jahrhdt. (nach Albiruni) in Guzerat. Nach Edrisi hatten die Zendj keine Schiffe, wurden aber von Oman besucht. Abul Mewahib (Sultan von Kiloa oder Gouloua) bekämpfte die ungläubigen Zendj (nach Ibn Batuta). Nach Ibn Sayd residirte der König der Zendj in Mombas (XIII. Jahrhdt.). Nach Ibn Sayd bemächtigten sich (unter Al. Muatamid) die Zinj von Mombasa der Stadt Basrah (s. Ibn Khaldoun). The servile and most numerous class of the population of the southern shores of the persian gulf are the Zinj or blacks originally from Zinjibar (Zanzuebar) or the eastern coasts of Africa. Moguedschan wurde gegründet, wo dem Sheikh Aouicoul Gorri ein glänzender Hammel erschien. Die Schirazier auf Mombas machten sich (VI. Jahrhdt.) von Zanzibar unabhängig.

**) Die reichen Handelsnationen der Sabäer und Gerrhäer (im Centrum Asiens und Europas) bereicherten (nach Agatharchides) das Syrien (*Συριαν*) des Ptolemäos und lieferten den Phöniciern ihre Waaren. Nach Strabo wurde die egyptische Flotte gegen die Piratereien der Nabathäer ausgeschickt. Des entrepôts commerciaux arabes, pour les produits de l'Inde, existaient sur la côte d'Afrique, en dehors du golfe, sous la suzeraineté du roi de Maphartis, et le port de Mosyllon, au nord-ouest du cap Gardafui, faisait concurrence à ceux des pays de Saba et de Hhadheurmaut (s. Guillain). Selon Artémidore (104 a. d.) le mouvement commercial s'étendait sur la côte orientale d'Afrique jusqu'à la Corne du Sud. Zoscales (in Periplus) wird (s. Salt) mit Zahakale (77—89 p. d. regierend) identificirt. Nach dem Periplus schickte Charibaël (König der Homeriten) Gesandte an den römischen Kaiser. Après les dernières marchés de l'Azanie l'océan qui n'a pas été navigué tourne vers le couchant et longuant les côtes opposées de Libye, Appo et Ghyn, se joint là lumeroeiditits. Aden hiess der römische Hafen. Wie Seleucia unter den Parthern, blühten unter den Sassaniden die Handelsplätze Hira, Obollah und Sohhar. Um sich von dem persischen Monopol zu befreien, suchte Justinian durch die christlichen Abyssinier, die (529 p. d.) das südliche Arabien eroberten, den Weg nach Indien frei zu halten, aber als Seif-ben-dhou-Yezin (einer der letzten Abkömmlinge der hymaritischen Könige) um Hülfe gegen die Fremden bat (601 p. d.), liess Chosroës II., (nachdem der abyssinische König Masruk gefallen) Süd-Arabien durch Statthalter regieren. Nach Thevet verbreitete Hamza (Sohn des Ab-el-Melik oder Abd-el-Malek) den Islam in Ost-Afrika. Die schwarzen Sclaven (in Rio Janeiro) gehören meist zu den Nationen der Climonas, Cabindas, Sabaris, Mozambiquer, Inhambanes, Mojars, Angolas, Bangellas, Minas, Injas, Rebolos, Mahins u. s. w. Die Cabinder und Mozambiquer sind die zahlreichsten (Tietz) 1839. A dancing master followed the black emperor Dessalines (desiring to manifest himself to his subjects as an accomplished dancer) wherever he went and every moment of leisure was devoted to his lessons (Brown) [Dahomey]. Die aus Dahomets gebildete Leibwache (in Haiti) war von Dahomey importirt.

Mauritaniens bis zum Flusse Lixus befuhren. In den von Egypten aus mit dem Monsun des Juli (Epiphi) besuchten Hafenmarkt*) Opone (in der südlichen Bay von Hhafoun beim Vorgebirge Tabae zi Khour-Hordya an der Ostküste Afrika's) wurde mit Ariake und Barigaza gehandelt (nach dem Periplus). Die unabhängigen Stämme von Rhapta**)

---

*) A partir de l'ile Ménouthésias (Zanzibar) se trouve sur le continent le dernier marché de l'Azanie (El-Khazaïne), appelé Rhapta (Oufidji), dénomination qu'il a prise des petits barque consue (Mtepe). On y trouve beaucoup d'ivoire et d'écaille. Autour de ce pays habitent des hommes très grands de taille, agissant en chefs chacun dans sa localité, mais la région elle-même, d'après un ancien droit, soumise à l'autorité de ce qu'on appelle l'Arabie première, est gouvernée par le roi Mopharite. De ce roi la tiennent à tribut ceux de Muza, qui y expedient des navires, confiés le plus souvent à des patrons et des serviteurs arabiques, lesquels y ont commerce et parenté, et qui sont familiarisés avec les lieux et entendent la langue qu'on y parle (s. Guillain) nach dem Periplus. El Banés (dont les habitants adorent un tambour nommé Errahim) touche au Sofala (pays de l'or). La montagne d'Adjoud (Cap Delgado) attire à elle les vaisseaux (Edrisi). Les Zendj n'ont point de navires, dans lesquels ils puissent voyager, mais il aborde chez eux des batiments du pays d'Oman et autres, destinés pour les iles de Zaledj, qui dépendent des Indes (Edrisi). Le prince de l'ile de Keich, située dans la mer d'Oman, entreprend avec ses vaisseaux des expeditions militaires contre le Zendj et y fait beaucoup de captifs (s. Cuillain). Les voyageurs (arabes) qui vont dans le pays de Zendj dérobent les enfants et les trompent au moyen des fruits (dattes), qu'ils leur donnent (Edrisi), XII. siècle. Parmi les iles de Zaledj (Zabedj ou Raledj) celle d'Anjebeh (avec la ville d'Anfoudja) est très peuplée. Lorsque l'état des affaires de la Chine fut troublé par des dissensions et que la tyrannie et les rebellions devinrent excessives dans l'Inde, les habitants de la Chine transportèrent leur commerce à Zanedj ou Zabedj (Madagascar), et dans les autres iles, qui en dépendent, entrèrent en relations et se familiarisèrent avec ses habitants à cause de leur équité, de la bonté de leur conduite, de l'aménité de leurs moeurs et de leur facilité dans les affaires (Edrisi).

**) Die Bote von Rhapta (Kiloa Kibendsche) waren zusammengenäht, wie die Mitepe oder Patta-Böte. Cap Prasum (nach Diokorus) wird (von Krapf) nach Mosambique versetzt. Ptolemäos setzt den Hafen Nitti an Cap Rhaptum. Sendsch lag jenseits des Weihrauch erzeugenden Landes Barbaria (nach Kosmas). Das Meer von Sendsch wurde (nach Masudi) bis Sofala oder El Ard-ed-dahab (Goldland) befahren und Wak-Wak (oder Makua). Die Araber aus El-Chasa (am persischen Busen) gründeten (als Emosaiden) Mogadascho (nach der Chronik Kiloa's) 900 p. d. Ali aus Schiras gründete Kiloa (960 p. d.). Der Nil von Mukdischa oder (nach Krapf) der Wabe-Fluss bildet die Grenze von Berbera und Sendsch (nach Ben-Said) XIII. Jahrhdt. Ibn Batuta besuchte Momba in Snahel (Küste) 1330 p. d. Der Imam von Muskat erobert (1660 p. d.) Mombas. Der Khalif Abul Abbas es Saffah liess seinem Bruder Yahia den Aufstand in Mossul mit den Neger-Regimentern (aus Zanzebar) unterdrücken (749 p. d.). Nach Nowairi machten die Zendj (Eingeborenen von Zanzebar) einen ansehnlichen Theil des Heeres der Khalifen in Bagdad aus (IX. Jahrhdt.) und hätten fast die Regierung gestürzt. Nach Abulfeda fielen Eingeborene Zanguebars in Mesopotamien ein (870 p. d.) und wurde Bassora durch die Zendj geplündert. In Braoua finden sich sieben Stämme. Die Musulman auf der Insel Cambalou (Gross-Comor oder Angazidja) sprachen die Sprache der Zendj (nach Massudi). Vom Golde wurde Sofala (durch die Araber) Ed-Dzeheb genannt. Die Sultane von Kiloua heissen Mfalme oder Moufalme (Ouafalme) bei den Eingeborenen. Eine Menge

(letzten Marktplatz von Azanie) waren durch den König Moharit den Bewohnern von Musa zinsbar (nach dem Periplus) 80 p. d. Nach Masudi hielten die Matrosen von Oman*)

Araber eines der Stadt El-Hhaca (im persischen Golf neben Bahharin) benachbarten Stammes flüchteten sich vor den Nachstellungen des Sultans in Schiffen nach der Küste Ajan (in Ost-Afrika), wo sie die Stadt Magadoxo (Moguedchou) gründeten und dann Braoua, eine Republik, die (noch zur Zeit der Portugiesen) von zwölf Häuptlingen (als Abkömmlinge der sieben Brüder, die die Emigration geleitet) regiert wurde, und den Handel bis zum goldreichen Sofala ausdehnten, als ein Schiff durch Sturm dorthin verschlagen war. Die schon vorher ansässigen Emozeiden, die sich der neuen Macht nicht fügen wollten, bildeten im Innern, durch Heirathen mit den Caffern, den Mischstamm der Bedoui oder Beduinen (s. Barros). Les Zendj, à la différence des Abyssins, traversèrent le canal, qui part de la partie supérieure du Nil et va se jeter dans la mer des Zendj. Ils habitent cette contrée, et leurs habitations s'étendent jusqu'à Sofala, qui est la partie la plus reculée du pays des Zendj. C'est là que se rendent les navigateurs de l'Omaun et de Syraf. Sofala est le terme de leur voyage. Sa situation est dans la partie la plus basse de la mer des Zendj, de même que la partie la plus reculée de la mer de Sin touche aux îles de Syla, de même la partie la plus reculée de la mer des Zendj touche au pays de Sofala et de Ouac-Ouac. C'est une terre abondante. Les Zendj l'ont choisie pour le siège de leur empire et ont mis à leur tête un roi, qu'ils appellent Ouklimen. C'est le nom que le roi des Zendj a porté dans tous les temps. Eklimn, qui est le chef de tous les rois des Zendj, marche à la tête de 300,000 cavaliers. Leurs montures sont les vaches. Parmi eux, il y a des races, qui ont les dents aiguisées et qui se mangent les unes les autres. Le titre du roi des Zendj, c'est Oklimen (Afliman ou Phalimi), ce qui veut dire le fils du grand maître, c'est à dire le dieu du ciel et de la terre. Ils appellent le créateur Tamkalandjalou (Namkalandjalou ou Makalandjalou). Suivant les Zendj leur roi a été choisi de dieu pour les gouverner avec équité. Dès qu'un de ces princes s'écarte des règles de la justice, ils le mettent à mort (s. Massudi). Die Nachfolge der Imame (seit 939 p. d.) endete (in Oman) mit Saïd-ben-Abdallah (1161 p. d.). Mahmud-ben-Ahmed el Kousi (Emir von Ormuz) zwang Abou-el-Msalli Nebehan (Sultan von Oman mit seinem Bruder Omar) zum Tribut (1261 p. d.). Fekeur-Eddin, Ahmed-ben-ed-daya (der Raïs von Shiraz) eroberte Nazoua (in Oman) unter Sultan Omar ben Nebehan (1275 p. d.). Sultan Hilal-ben-Omar-ben Nebehan schlug den Einfall des Raïs von Shiraz zurück (1277). Nach El-Estakhry war Sohhar die Hauptstadt Omans. In Folge der Piratereien des Gouverneurs von Keich (der Insel Kechm) zog sich der Handel Sokhar's nach Aden (nach Edrisi). Beaucoup des habitants d'Oman sont des dissidents (chera) en Bechroun (s. Edrisi). Sokhar est la Kasba (ville principale) de l'Oman du côté des montagnes, comme Tauam est la Kasba du côté de la mer (Yacout). Dans le port d'Oman (Mascate) abondent les navires du Sind, de l'Inde, de la Chine et du pays de Zanguebar (Abulfeda). La rivière, qui passe à la ville d'Oman, y a été conduite par un mage fort riche, qui portait le nom d'Eboul Feredz et qui a fait bâtir des grands Khans pour les marchands (selon le Djihan Numa). Il aborde dans son port beaucoup de batiments de la Chine, des Indes, du Zanguebar et des autres endroits (Guillain).

*) Les navigateurs de l'Oman qui frequentent le golfe Beurberien sont des Arabes de la tribu d'Azd (s. Guillain). Die Truppen der Könige von Zendj hiessen (nach Abou Zeid Hassan) Almokhazza moun (wegen ihrer durchbohrten Nase). Es fanden sich dort eifrige Prediger und auch Massudi erwähnt die Beredsamkeit der Leute von Zendj [Neger-Revivals]. Albyrouni (XI. Jahrhdt.) erwähnt des Handels mit Sofala, Indien und China bei Soumenat (Stadt in Guzerat). Sur le rivage de la mer des Indes est située la

die hohen Wellen des Meeres von Beurbera und Jafonni, die, als blinde, nicht schäumten, für bezaubert (X. Jahrhdt. p. d.). Im persischen Meerbusen blühten unter arabischer Herrschaft

---

ville de Merouat (Berouat ou Berona), à l'extremité du pays des Cafres, peuples sans foi, qui n'adorent que des pierres enduites d'huile de poisson (Edrisi). Une partie de ce pays obéit au roi des Berbers, et l'autre dépend de l'Abyssinie. Les enchanteurs (El-Mocnefa) de la ville de Melinde prétendent connaitre l'art d'enchanter des serpents les plus venimeux, au point de les rendre sans danger pour tout le monde, excepté pour ceux, à qui ils souhaitent du mal (Edrisi). La ville de Manisa dépend du Zendj. Les Zendj ont un grand respect pour les Arabes. Unter dem Khalifen Abdul-Malik-bin-Marwan (684 p. d.) sandte El-Hajjaj (Gouverneur von El-Irak) seinen Feldherrn Mujjaah zur Eroberung des (nur nominell abhängigen) Oman, von wo nach längerem Widerstand die Brüder Suleiman und Said (Nachkommen des Azditen Julanda) mit ihrem Gefolge der Emosaiden (Ammu-Said oder Volk des Said (nach dem Lande Zendj entflohen (s. Badger). Die von dem Oklimen (Sohn des grossen Herren oder Gott des Himmels und der Erde) beherrschten Sendsch verehrten den Schöpfer (nach Masudi) als Tamkalandschalu oder (nach Krapf) den Oberen (mkala dschu oder zulu). Die Elmocnefa oder Beschwörer (an der Küste von Sendsch bei Malindi) können Panther und Löwen unschädlich machen (nach Edrisi). Bei der in Ormuz gegen die Portugiesen ausbrechenden Rebellion wurde Dom Luiz de Meneses von dem arabischen Häuptling Sultan Massudi und von Hhocen-ben-Said (Fürst der Bengebre) in der Wieder-Eroberung Sohhar's unterstützt (1522). Piri Reis vertrieb die Portugiesen aus Mascate 1552, Emir Ali Rey 1581, Manoel de Souza Coutinho baute ein Fort in Mascate (1588). Die Portugiesen eroberten die Festung von Sohhar 1616. Mit Hülfe der Engländer vertrieben die Perser die Portugiesen aus Ormuz. Die mit dem Tode Selyman's (des letzten Sultan Nebehan) in Oman einreissenden Unruhen (1615 p. d.) wurden mit der Erwählung des Yarebiten Naceur-ben Meurched zum Imamat (1625 p. d.) beendet (nach Sheikh Abou Solyman Mahmud), der Oman unter seiner geistigen und weltlichen Herrschaft vereinte (in Nizoua oder Nazoua residirend) und die (von Persern unterstützten) Portugiesen besiegte (1633 p. d.), die Besitzungen an der Küste (ausser Mascate und Sohhar) erobernd († 1649). Sein Nachfolger (Sultan ben Sif ben Malek) eroberte Mascate (1656), und (nach der Verwüstung Bombays) belagerte (1660) Mombas. die Portugiesen (1665) vertreibend, die es indess zurückeroberten. Sein Nachfolger Belareub (1669) verwüstete Diu (1670). Sein Nachfolger Sifben-Sultan verwüstete Salsette (1694) und (nach Plünderung des Rajah von Carnatic) eroberte (1698) Mombas (sowie Zanzibar und Kiluah). Mohamed Derem-Kou (Sohn des nach Mogneston ausgewanderten Araberfürsten) im südlichen Arabien) aus Kalayat oder Keuleuat (in Oman), gründete die Stadt Ormuz (Ende des XI. Jahrhdt. p. d.). Unter den Eroberungen seiner Nachkommen (in Oman) wurde das Königreich Ormuz begründet (1277 p. d.). Abou Mohamed (Sohn des Nebhan) war (als Sultan von Oman) ein Araber aus dem Stamm des Azd (Sohn des Alghaouth). Chez ces peuples Abou-Mohamed est une dénomination usitée pour tous les sultans, qui gouvernent l'Oman, comme celle d'atâbec est employée pour les rois des Lour (Ibn Bathutha). Während die Küste dem Sultan von Ormuz gehorchte, war das Innere (oder eigentliche Oman) von dem Abou-Mohamed betitelten Häuptlinge (in der Hauptstadt Nazoua) beherrscht (1330). Unter dem Imam Mohamed-ben-Ismael († 1535 p. d.) wurde der Sitz des Imamats von Nazoua nach Behla verlegt. Nachdem Alfons Albuquerque (1507) am persischen Golf Keulhat, Keriate, Mascate, Sohhar und Khour Fekan erobert, wurde (1505) Touran-Shah (Sultan von Ormuz) zur Huldigung an Emanuel gezwungen. Nach Barros zahlten die Imam dem Wüstenstamm der Bengebre (Beni-Djerbe) Tribut, um Oman gegen Plünderungen zu schützen.

der Hafen Siraf (östlich von Abustabr), und später der alte Hafen Harmozia's (bei Alexander M.) wieder auf, indem das Emporium nach der Insel Tylos verlegt wurde. Schon im ersten Jahrhundert des Khalifats ging die arabische Schifffahrt*) von Mocha (in Arabia felix), von Bassora an der Euphratmündung und von Siraf, an den Mündungen des Indus und der Küste Malabar vorüber bis nach Coromandel im Osten von Ceylon (Colonien stiftend). Von Ceylon schifften sie über Malacca, Java, Borneo zu Sunda- und Gewürz-Inseln. Chinesische Seefahrer schifften (IX. Jahrhdt.) bis Java, Malabar und Siraf (im persischen Golf). Im Hafen Canfu (bei Hay yan hian) hatten die Araber (850) ihre eigenen Kadi (als Consul). Die arabischen Schiffer Wahab und Abu Zeid (bei Masudi) unterscheiden (878) Südchina (Sin oder Tschin) oder Ma-chin (mit Canfu) und Nordchina (Katai) oder Catega (mit Kanbalu oder Peking). Nach Jablonsky heisst Sophir**) (Ophir) im Koptischen: Indien, als Suwarna (Gold) oder (nach dem alexandrinischen Codex der Septuaginta) *Σωφαρα*.

---

*) Die Araber beschifften das Meer zwischen Afrika und Indien (Hirkend oder indischer Ocean). Les îles de Mend (Djezair-el-Mend) sont renommées par la grande quantité de cocotiers. La plus remarquable est l'île de Kiloua. Les Mend sont de la race des Indiens et des hommes de Send, mais ils sont bien moins célèbres que leurs frères de race. Ibn Fathima rapporte que les Zendj les ont battu, en ont repoussé une grande partie dans le Send, et que ceux d'entre les Mend, qui ont continué de demeurer sur les îles, y sont restés à l'état de rayas. Les habitants de l'île Cotria (parmi les petites îles à l'ouest) profitent de leur position pour arreter les navires au passage (sur la route de l'Inde et celle du golfe Persique). Les Singes ont envahi l'île des Singes ou Djeziret-el-Queroud (au sud). Au pied de l'île de Kiloua est l'île de Kermouab, dont les habitants sont des nègres pirates. A l'est est l'île de Volcan (Djeziret-el-Beurkan), dont les habitants sont des Zendj. Entre les îles Ranehh la principale est Serira (Ibn Sayd). Massoudi range Serira au nombre des possessions du Maharadj, titre appliqué aux souverains de la mer de Senf, renfermant le centre de l'empires du Zabedj (s. Guillain).

**) Danville erklärt Sophir (Ophir) als Sophala (Sofala). Marco Polo kennt das kriegerische Volk der Zengui an der Küste Zanzebars. Edrisi nomme l'île de Mend parmi les pays qui touchent au Sind (près de Kambaia ou Cambaye). Le principal port de commerce du pays de Cutch est nommé Mendivi. Schems-Eddin désigne la partie de la mer de l'Inde, qui baigne les côtes du Gouzerate et du Sind, sous les noms de mer de Send, de Send-Mend et de Mend. L'île, que désigne Ibn Sayd sous le nom de Kiloua semble pouvoir être rapportée à la presqu'île de Gouzerate ou à celle de Cutch, mais elle ne saurait l'être à l'île de Kiloua du Zanguebar (Guillain). Indem die Moschee in Moguedchou als Mittelpunkt der Pilgerfahrten diente, erlangte das Königreich Magadaxo Einfluss über die Städte Braoua, Meurka, Djellip, Gondeur-Sheikh, Djezira und Ouarcheikh. In den verfallenen Moscheen Moguedchou's findet sich eine Inschrift (1239 p. d.) der Gründung. Den Stamm der Abgalen (zu den Soumal-Haouiia gehörig) stürzte Fekkeur-Eddin, der (aus den Sultanen oder Sheikh M'doffeur) in Moguedchou regierte (XIII. Jahrhdt. p. d.). In der Richtung des Landes der Souahheli begab sich Ibn Bathuta (in Makdachaou eingeschifft) nach Couloua oder Kilua, im Lande der Zendj.

Die zu den Kaffern gehörigen Zimbas*) drangen vom Flusse Couama nach Kilua vor und zerstörten die maurischen

*) Ouazimba (Mouzimba en singl.) sont les hommes du pays de Zimba. Als die Zimbas von Mombas nach Norden zogen und den Sultan von Milinde angriffen, wurden sie von Mattheos Mendes de Vasconcellos, der sich mit den Mosseguejos (oder Ouaceguejo der Umgegend) vereinigt hatte, geschlagen. Als die unter ihren Encossen vom portugiesischen Gouverneur von Tete beherrschten Cafren von den Moumbos (Anthropophagen, wie die Zimbos oder Mouzimbos) beraubt wurden, erlangte ihnen Pedro Fernandes de Chaves Ersatz (1592). Die Goldgruben in der Provinz Torea, deren Beherrscher unter dem Schutze des Benomotapa steht, liegen in einer Ebene, in deren Mitte ein viereckiges Schloss von grosser Höhe und Dicke (aus unbehauenen Cyclopen-Steinen ohne Kalk und Mörtel) sich findet (mit unentzifferten Inschriften in den Mauern) und daneben ein Thurm Als Sinnbild des Ackerbaues trägt der Benomotapa oder Monomotapa von Sofala eine kleine Hacke mit Elfenbeingriff am Gürtel, zum Zeichen seiner Würde. Der Sheikh von Sofala rief die Kaffern (mit Makonde) gegen die Festung des Pero d'Anhaya (1506) zu Hülfe, aber da sie ihn nicht vertreiben konnte, fielen sie über die Mauren her. Littus Hammaeum ubi auri metalla (bei Plinius) neben dem Hafen Ofor an der Ostküste Arabiens. Die von Adnan (Nachkommen Ismael's) stammende Bevölkerung Omans wurde (beim Durchbruch von Mareb) durch die von Malek-ben-Fehm geführten Araber des Stammes Azd (von Kahtan oder Jactan hergeleitet) von den Statthaltern des persischen Königs befreit (II. Jahrhdt. p. d.). Unter den Nachkommen des Malek, (der auch die Herrschaft in Irak begründet hatte) fiel die Herrschaft Omans an die Familie des El-Djelindi, der sich als Vasall der Sassaniden anerkennen musste und die Perser blieben Herren der Küste (wie die Azditen der Berge und Ebenen des Innern) bis zur Zeit des Islam. Die Secten der sich vom Ali (weil er Menschen statt Gott im Streit mit Moawiah hatte entscheiden lassen) trennenden Khouaridji flüchteten (nach Ali's Siege bei Nharnan) nach Oman. Unter dem Khalifen Abd-el-Melik unterwarf Hbadjadj (Gouverneur von Irak) Oman dem Khalifat (nachdem er anfangs von Seliman und Said besiegt war). Die von Abdallah-ben-Ibadhi († 749 p. d.) gestifteten Ibadhi vertrieben die Vertreter des Khalifen Aboul-Abbas-es-Saffah aus Oman, hatten aber mit den Djebaber zu kämpfen, bis der Imam Rezan (822 p. d.) die Succession der Imam in Oman begründete unter den Ibadhi, die (892 p. d.) durch Mohamed-ben-Hour (Gouverneur von Bahharin) gestürzt wurden. Eine Revolution setzte Mohamed-ben-el-Hassen zum Herrscher ein in Oman, das (nach dem Einfall der Karmathen) Mohamed-ben-Ized-el-Kendi zum Imamat berief (X. Jahrhdt.). Er wurde durch den Khalifen gestürzt, aber die Araber Oman's wählten (als unabhängigen Imam) Said-ben-Adallah-ben-Mohamed († 940 p. d.). La ville de Daghouta est la dernière du Sofala (pays de l'or). Les habitants vont nus. Ce pays touche à celui de Ouac-Ouac, où sont deux villes misérables et malpropres, à cause de la rareté des subsistances. L'une se nomme Derou ou Dadou (dadoua) et l'autre Nebhena ou Janaana. Dans son voisinage est un gros bourg nommé Dargha ou Daghdagha. Les naturels sont noirs, de figure hideuse, de complexion difforme. Leur langage est une espèce de sifflement (Edrisi). D'après Ibn Alouardy la terre des Zendj s'étend jusqu'au Sofala et au pays de Ouac-Ouac (s. Guillain). Les Berbers de Moguedchou n'ont pas de Sultan. Leurs affaires sont traitées et dirigées par des M'Kaddem, pris parmi eux (Yacout) XIII. siècle. Le roi des Zendj réside dans la ville de Mombase (Ibn Sayd) XIII. siècle. C'est à Syouna, que réside le roi de Sofala. Les indigènes (de même que les Zendj) adorent des idoles de bois et de pierre, qu'ils enduisent d'huile de gros poissons. A l'est de Syouna commence le canal de Comr (Ibn Sayd). La description de la côte orientale d'Afrique s'arrête dans le traité d'Ibn Sayd, comme dans la géographie d'Edrisi au cap Corrientes (Guillain).

Pflanzungen am Festlande, konnten aber (wegen Mangels an Schiffen) nicht auf die Insel gelangen, bis ein Verräther ihnen eine Furth zeigte, worauf sie die Gefangenen der eroberten Stadt aufgefressen. Sie zogen dann weiter nach Mombas, das durch Thomas de Souza belagert wurde, und drangen (im Einverständniss mit den Portugiesen) auf einer Furth in die Stadt, deren Gefangene sie frassen (1589). Nachdem die Ouazimba den Gouverneur von Tete (Fernando de Chaves) überfallen, besiegten sie Andreas de Santjago (Gouverneur von Sena), die Ansiedlungen von Tete und Sena plündernd (1592), bis Dom Pedro de Souza (Gouverneur von Mozambique) herbeizog und (nach einer erlittenen Schlappe) die Friedensvorschläge des Häuptlinges der Ouazimba annahm. Nachdem der Sultan von Melinde (von den Portugiesen unterstützt) den Sheikh von Kilfi (Vasall von Mombas) besiegt, kreuzten die verbündeten Ouacegueyo nach der Insel Mombas über und eroberten sie für die Portugiesen in Melinde (1592). Matthias Albuquerque liess (1594) ein Fort in Mombas bauen. Holländische Schiffe (1597) zeigten sich vor Quintangone (südlich von Mozambique). Der holländische *) Ad-

*) Der holländische Admiral Verhoeven wird (1608) von Mozambique zurückgeschlagen. Engländer (unter Sharpey) in Pemba (1608); in Zanzibar (unter Rowles) 1609. Mouana war Name von Frauen, Bouana waren Männer (in Ost-Afrika). Die arabischen Stämme der Emozaydi (die dem Zaide, Enkel Ali's, als Secte bei der Auswanderung folgten) liessen sich (nach der Chronik der Mohrenkönige von Quiloa) an der Ostküste Afrika's (als erste Morros) nieder. Ihnen folgte die Secte der Irmäer (Irmaos), die vom persischen Meerbusen (von Baharem aus) sich um Mogadoxo ansiedelten und den Handel (durch Fischer) von Sofala (aber nicht südlich vom Cap Corrientes) trieben. Nördlich von den Marakatten wohnen die Machidas und dann weiter aufwärts am Quilimanse (nach Lobo) Gallasstämme. Im Binnenlande wohnt südwestlich das friedliche Handelsvolk der Mohenemugi (nach Battel) oder Niemeamayer (nach Dapper). Burro, König von Butua, war Vasall vom Monomotapa. Seid Said begründete (1806) die arabische Macht an der Küste Ost-Afrika's. La race de Soumal comprend trois familles, les Soumal-Adji, (dont les Medjeurtine font partie), les Soumal-Haouiya et les Soumal-Rahhanouine. La presqu'île de Hhafoun appartient au territoire des Medjeurtine (chérie ou timide), l'une des populations qui sous le nom générique de Soumal, occupent, à la partie orientale de l'Afrique, l'espace triangulaire, dont les trois sommets sont Zeïla, Guardafui et l'embouchure du Djoub. Les Medjeurtine s'appellent Daroud du premier descendant ou continuateur d'un certain Adji [Hadji oder Adi], chef d'une noble famille arabe, qui obligé de fuir son pays, aborda sur la côte d'Adel, où il prêcha et propagea l'islamisme (s. Guillain). Nach Abd-el-Moal wurde Moguedchou zur Zeit der egyptischen Khalifen gegründet. Ein Fischer aus Kiloua wurde durch die Strömungen nach Sofala getrieben und kehrte zurück auf einem Schiff aus Moguedchou (von wo die Entdeckung durch Seefahrer gemacht war, die von Stürmen verschlagen wurden), dem Sultan von Kiloua mittheilend, dass die Araber von Moguedchou den Goldhandel mit den Eingeborenen Sofalas unter der Bedingung führten, ihnen jährlich einige Leute zur Verbesserung ihrer Rasse zu überlassen, worauf der Sultan von Kiloua noch mehr Leute schickte, um sich mit den Mädchen zu vermählen. Jenseits von Tete, an der anderen Seite des Cuama-Flusses, wohnten die Mumbas und Zimbas (Muzimbas) genannten Kaffern (nach

miral Van Caerden eroberte die Stadt Mozambique (1607), wurde aber durch Stephan von Ataide von der Festung zurückgeschlagen. Bei ihren Einfällen erschienen (nach Da Couta) die Barbaren vom See (1570) als Zimbas*) im Osten, als Jagas im Westen, als Gallas in Abyssinien, als Manes oder Cumbes in Sierra Leone.

Am nördlichen Ende des Tanganyika-See liegt Uvira (vom Sultan Maruta beherrscht). Am südlichen Ende wohnen die Marungu, südwestlich liegt Lusenda oder Usenda (Hauptstadt des Cazembe), östlich Kazeh mit handelnden Arabern (Hauptstadt der Unyamoezi**), die zu den Mucaranga am Nyassi-See gehören, wie die Moviza, die durch die Moluanes aus dem Cazembe-Reich nach Chevas getrieben). Das durch die Gegenden des Tanganyika-Sees zerstreute Hirtenvolk der Watosi (besonders in Karagwah) kam von Usingo..

Sanctos). Die Portugiesen eroberten Chicaronga (der Mumbo-Kaffern), aber die von Sena aus geleitete Expedition gegen die Muzimbas missglückte (trotz der Hülfe von Tete) 1592. Nachdem (1593) de Souza (Gouverneur von Mozambique) gezwungen war, die Belagerung von Zimbas (Hauptstadt der Muzimbas) aufzuheben, besetzten die Muzimbas die Insel Juitoa (nördlich vom Cap Delgado), und zogen dann gegen die Türken der Insel Mombaza, die von den Portugiesen (mit Hülfe der Muzimbas) besetzt wurde [Mumbo oder Mati-Umbo]. Nach Edrisi waren die Eisenschmelzereien von Sofala berühmt. Die Banyeti üben das Schmieden unter den Bechuanen. Von den Makololo werden Ochsenhäute zu Kleidern verarbeitet.

*) Lobo setzt die Zimbos am Maravi-See (Mazimbo oder Maravi), Mazimbas am Zambesi (bei Sena) und bei Mombas. Vazimbas in der nördlichen Provinz Menabe von Madagascar (s. Christave), negerähnlich. Die Suaheli heissen Wazumba (bei den Wanika) In Usambara sind alle Sclaven des Königs (Zumbe) mit dem Titel Wazimba (als Mulungu oder Gott). Die Suaheli heissen Wazumba (bei den Wanika), Vazimbas in Madagascar. In der Suaheli-Sprache bezeichnet Zimba einen Löwen. Die (1588) in Quiloa erscheinenden Mazimba drangen vom oberen Cuama-Fluss aus dem Innern nach der Küste. Nach Cavazzi zogen die Jagas unter König Zimbo bis an den Cunene (raubend) von Monoemugi oder Monomoezi her, Musimba am linken Ufer des Cunene. Zimboe, als Hoflager des Benomotapa (in Agisymba). Andreas de Santjago (Commandant von Sena) belagerte das Fort der Muzimbas 1592. König Kmeri wurde (an der Ostküste) als Schimba (Simba) wa Muene (Löwe des Himmels) betitelt, besonders durch die Fuga-Besucher. Die Herrscher der Wachinsi in Usambara führen abwechselnd die Titel Kmeri und Chebuke. The Zimboes worship no god nor idol, but their king, who is god of the earth, and shoots against the sky to make it rain.

**) Von den Warori, die mit Wajogo an der Ostgrenze der Unyamezi wohnen, vertrieben, wanderten die tributpflichtigen Wakimbu nach Unyamezi. Wafanya am Tanganyika-See war von Wajiji (mit Warundi gemischt) bewohnt. Wabwari bewohnten die Insel Ubwari. Kawele war (1858) Hauptdorf der Ujiji. Das Gebiet der Ukaranga erstreckte sich vom Ruguvu-Fluss bis zum Tanganyika-See or meeting place (of waters). Nördlich von Ujiji (am Tanganyika) liegt (an Uzige grenzend) das Königreich Urundi (oder Warundi), worauf die Stämme der Wavira, Wabembe, Wasenze, Wagoma (auf den Höhen), Wagulha (auf den Inseln), Wathembwe, Wakatete (als Marungu an die Wabisa der Westküste des Nyassa grenzend) oder Wambozwa, Wapoka, Wasowwa, Wafipa, Wathongwe folgen. Kiyombo, Sultan von Uruwwa, handelt mit den Cazemba (in Usende).

Die (in Folge der Einfälle der Warori) in Unyamwezi (nebst Wakonongo und Wamia) eingewanderten Wakimbu zahlen dem Sultan der Wanyamwezi*) (Unyamwezi oder Kinyamwezi) oder Mnyamwezi (possessions of the moon am τῆς σελήνης ὄρος) Tribut. Die die Ugogo-Sprache redenden Wagogo (Wana Wadege oder Vögelsöhne), die mit Wanyamwezi**) Kriege führen, bewohnen (mit Wahumba, Wahehe und Warori gemischt) das Land zwischen Tura (dem östlichen District des Unyamwezi) und dem Ugogi-Thal, zwischen Wataturu und Wabena.

Die (negerähnlichen) Wanika (nika oder Wildniss) wanderten (XVIII. Jahrhdt.) aus dem Bergland Dschagga, theils südlich zum Berge Dschombo, theils nördlich zum Fluss Pokomoni, theils nach Rabbai (durch die Galla von Kirao und Angomba ausgetrieben). Die Wakamba (mit hartem, schlichten Haar) stammen aus dem Südosten von Dschagga (den Yalla's ähnlich). Die Wachinsi (Besiegten im Lande Usambara) sind heller als die Wanika und Suaheli (olivenbraun, während die Freien gelblich sind). Das Hirtenvolk der Wakuafi (im Innern) oder El-Loikob (den Masai am Berg Sambu verwandt), den Somali ähnlich, betrachtet den Berg Kenia (Oldoinio) als nationales Heiligthum (mit Heros Neiterkob) im gemeinsamen Stammvater mit Galla und Wakamba. König Masukinga, dessen Vater Rungua den Schnee auf den Kilimandjaro (für Silber) untersuchen liess (s. Rebmann), war der Mächtigste im Djagga-Land***). Die (mit den Wakamba zusammenlebenden) Wanika†) bei Mombas (mit den

---

*) The Wanyamwezi or Unyamwezi (under their Sultan or Mtemi) import their serviles from the people lying toward the south-east angle of the Tangyanika lake (as the Wafipa, Wapoka, Wagara) and from the Nyanza-races and the northern kingdoms of Karagwah, Uganda and Unyoro. Die Waniamesi (Mucaranga) bringen Handelsgegenstände nach der Ostküste. Vom Suahelilande verbreiten sich im Innern die Monomoezi (in Unyamesi) über Monomotapa bis nach Inhambane (zur Mischung mit den Batonga). Monomoezi (mit Moviza oder Muiza) gehören zu den Mucaranga. Die Moviza (mit spitzgefeilten Zähnen und Perrückenhaar) sind (aus der Südgrenze des Cazembe-Reiches) durch die Einfälle der Muembas (Moluanen) nach Chevas getrieben. Die Batonga bearbeiteten die Goldminen von Manica im Reiche des Monomotapa, deren Herrscher sich unter den Häuptlingen der Bambiri am Nake (als Stamm der Banyai) fortpflanzt.

**) Die Wanyamuezi (Wezi) unternahmen weite Handelsreisen und wurden bei der Rückkunft von den Frauen mit Kränzen empfangen. Fremde werden im Iwansa-Haus des Dorfes begrüsst. Beim Schluss von Brüderschaft wird gegenseitig Blut mit Butter in die Einschnitte eingerieben. Die Landschaft Unyanyembe ist der Mittelpunkt von Unyamuezi (nach Speke). Mono Moezi oder Land (König oder Mani) des Mondes (Moezi) wurde als τὸ τῆς Σελήνης ὄρος übersetzt.

***) Die Djagga beobachten die Rangunterschiede (den Wakamba unbekannt). Um die Geister zu befragen, stehen die Djagga mit einem Bündel Kraut vor dem Opferthier, das davon frisst (die Sonne heisst Eroova).

†) Die Wanika-Stämme werden von vier Häuptlingen der Suaheli regiert,

Wateita in den Bergen Killibassi und Kadiaro verwandt) unternehmen Handelszüge (aus dem Bergland Djagga ausgewandert), Geister der Todten verehrend, die in den Neugeborenen wiedererscheinen. Durch die Masai*) und Wa-

---

die in Mombaz leben. Merremengow bei Mombas (mit Wanika). Die Wakamba bemalen sich roth. Das vorne geschorene Haar ist hinten in Zöpfe geflochten (mit Glasperlen). Messingdraht als Schmuck. Die Wateita gebrauchen vergiftete Pfeile und hölzerne Spitzlanzen. Die Priester oder Waganga (Zauberer) treiben Uganga (Zauberei). Die Bewohner der Paré-Berge (zwischen Kadiaro und Kilimandjaro mit Kilema und Madjame) trinken Blut zur Freundschaft. Die Daffetas (zwischen Paré-Bergen und Kilimandjaro) züchten Bienen. Die Jagga-Kette am südlichen Abhang des Kilimandjaro. Der Berg Meru liegt südwestlich vom Kilimandjaro. Die Wakamba der Küste wanderten (in Folge einer Hungersnoth) aus dem Innern und liessen sich unter den Wanika (die ihre sonst in's Gebüch unter Steine geworfenen Todten für eine Kuh begraben) nieder (mit Heerden). Uganga und Utawi (Verfluchung und Beschwörung) haben die Wakamba von den Wanika und Watsumba (Suahili) gelernt Auf ihren Karawanenreisen in's Innere wurden die Wakamba oft von den Gallas angegriffen. Die Wanika kamen als Mosungalos in das wüste Land (Nika oder Wildniss) der Küste. Die Wakamba werfen die Todten in das Gebüsch. Die (von den Suaheli) Waumangua genannten Wakamba (von den Wakuafi und Masai vertrieben) kamen von Südosten (in der Nähe von Djagga) und siedelten unter den Wanika (an der Küste Mombaz), Ackerbau beginnend, da das Land für Viehzucht nicht ausreichte (mit dem Innern handelnd). Zum Schutz gegen Feinde werden auf der Reise bezauberte Widderhörner (Kilito) getragen. Ausser Opfern für die bösen Geister wird die Vögelschau beachtet Mit dem Wakamba-Stamm Atua kriegte der Häuptling Kwoi. Die von dem Atua-Stamm der Wakamba der Hexerei Beschuldigten müssen den Tod erleiden [mit priesterlicher Function, wie die Atua in Polynesien mit göttlicher] Als die feindlichen Wadoe die gefangenen und selbst die todten Wakamba, die in Schikiani bei Sadan (der Insel Zanzibar gegenüber) wohnten, in den Wald schleppten, zum Kochen und Verzehren, so fasste jene eine solche Abscheu gegen die Wadoe, dass sie aus ihrem Lande auswanderten und sich im Innern die von den Gallas verlassenen Ländereien suchten. When summoned to Masaki (king of Kilema) the guide put grass in (Rebmanns) hand after the custom of the country, to greet the king, who had likewise some in his (Ravenstein). Die Jagga (Eruwa oder Sonne als Gott verehrend) beten zu den Seelen oder Warumu.

*) Die von Masai und Wakuafi durchstreifte Ebene (zwischen Kilimandscharo und Kenia) wird nur auf den Bergen (von Wapare, Wabisa u. s. w.) bewohnt (mit Dialekten des Suahili). Die Wateita wohnen in Teitaland (der Bura- und Endara-Berge mit dem Kadiaro). Die Wadafeta beschmieren sich beim Königstanz mit Brillen um die Augen. The Wanika rest from their labours every fourth day, whilst the nomadic Masai and Wakuafi know no distinction of days (s. Krapf). Die Wahiao feilen die Zähne gleich den Wagindo, sind aber nicht (wie diese) tätowirt. Aus den Einwanderern aus Schiras und von den Somali bildeten sich bei Mombas (mit den Wanika) die Kabylen der Wamvita von Mvita (der Suaheli) mit den (arabisch ähnlichen) Wapatka und Wapasa und die Kabylen der Wakilindini mit den (persischen) Wadschengamue und Watanga. Dem Manki (König) der Wadjagga im Jaggalande (am Kilimandscharo) gehören die Knaben schon bei der Geburt (unter Madschame und Kilema als bedeutendsten Reichen). According to the mythology of the Wanika, the Galla Wakamba and Wakuafi had one common father, whose eldest son was called Galla, who plundered another tribes of his cattle, upon which his brothers Mkuafi and Mkamba asked for a share of the booty, but were refused, whereupon Mkuafi robbed Galla and he again

kuafi aus den Ebenen am Kilimandschaso nach Ukambani am Kenia vertrieben, breiteten sich die Wakamba bis zu den Wanika aus. Vor den Masai fliehend, kreuzten die Waboni vom rechten Ufer des Sabacki zum linken und liessen sich unter den Barrarata-Galla nieder. Die Wadoe zogen aus ihrer Heimath (Zanzibar gegenüber) nördlich unter die Gallas, die sie für ihre Herren anerkannten (s. Brenner). Die einzelnen Stämme (Zimba)*) der Galla beginnen gemeinsam

was robbed by Mkamba and vice versa (s. Krapf). The habitat of the Wamasai (having nearly exterminated the Wakuafi) is the grassy and temperate region from N. Westward and to S. Westward of Chaga (s. Burton). The caravans which proceed from the Wanyika inland are liable to be pillaged on the direct route across the desert to Ukambani, now by the Wa-Galla, now by Wa-Kwavi or Wa-Masai. The more important of the isolated tribes and republics of the hill peoples are Unikani, Usambara, Pare, Ugono, Chaga, Teita, Ukambani, Limero and Dhaicho, each occupying a distinct elevation (s. Wakefield). On the north and west the furthest limit of the Wa-Kwavi is the edge of the lowland, defined by the base of the mountains east of Baringo and thence their boundary might be drawn to Nandi and east of the country of Ukara to meet the Wa-Humba (Masai), whose territory is southward of Ukara (near the Victoria lake). The Wa-Kwavi are a sub-tribe of the Wasegura. The Wandorobo are vassals of the Masai. On the slope of the Nile-valley, the most distinct hill tribes are those of Nandi, Ukara, Ligeyo and Njemsi (retiring on an island on the Baringo before the Wa-Kwavi), subject to the Wa-Suku. The Wa-Samburu (speaking a dialect of the Ki-Kwavi) are subjects of the Somali (connected with Wa-Kwavi, Masai and Wasagara).

*) Sultan Zimba residirte in Witu. Engai (heaven or Rain) placed in the beginning the demi-god Neiterkob or Neiternkob on the White Mountain (Oredoinio-eibor). Tidings of his dwelling reached the man Njemasi Enauner (on the mountain Samba), whose wife Samba (by the intercession of Neiterkob) gave birth to a number of children, the progenitors of the Wakuafi and Masai. Having taught Njemasi Enauner to tame wild cattle and buffaloes, Neiterkob suddenly disappeared (Krapf) [Celebes etc.]. Diwala are called Cameroon. Von den Wanika leben die Walupanga nördlich, die Wadigo (in Udigo) südlich von Mombas. Die braunen Washinsi (unter König Kmeri) sind heller, als die Suahili und Wanika (in Ushinsi). Usambara (mit Fuga, als Hauptstadt Kmeri's) ist im Süden vom Fluss Pangani, im Norden von der Wakuafi-Wüste begrenzt (der Wasambara). Usambiro liegt westlich vom See des Landes Uniamesi, das bei Yoggo beginnt. Der Fluss Dana bildet die Nordgrenze von Ukambani (der Wakamba). Auf dem von den Gallas und Wakuafi für ihre Plünderungszüge geöffneten Pfad (beim Berg Maungu) waren die Masai (am Fluss Tzawo) in das Land der Gallas eingefallen. The language of the Kikuyu (on the river Dana) is a mixture of Kikamba and Kikaufi, as is that of the tribes of Mbe and Uimbu (Krapf). Der Stamm Uembu (nordwestlich von Kitus oder Wakamba) wohnt am Schneeberg Kenia. Durch Masai und Makuafi (südöstlich von Jagga ausgetrieben) liessen sich die Wakamba unter den Wanika bei Mombaz nieder. The Wakuafi and Masai call themselves Orloikob (possessors of the land). Der Himmel (Engai) gab ihnen die Heerden. Their language has some affinity to the Cushite Arabic. Durch Neiterkob auf dem Oredoinio-eibor (weissen Schneeberg) oder Kenia erscheinend, gebar Samba (Gattin des Nejamasi Emauner) den Vorfahren der Masai und Wakuafi auf dem Berg Samba (südwestlich vom Oredoinio-eibor). Von dem Kenia (von den Masai bewohnt) wanderten die Wakuafi nach Kaptei. The Wakuafi and Mafai ressemble the Somali (s. Krapf). In no case do the features (of the Wakamba) belong to the Negro race

zu handeln. Die (die Dörfer der Ugogo und Usagara plündernde) Hirten-Nation der Wahumpa oder Wahumba (auf den Höhen nördlich von Usagara bis zu der Ostküste des Nyanza oder Ukerewe-See) ist ein Stamm*) der Masai-Rasse. Im XVI. Jahrhdt. drangen die Gallas**) nach Norden

---

(Krapf). Die Kirema oder Dschagga und die Wakamba bilden die nördlichen Glieder des südafrikanischen Sprachstammes. Das Bergvolk der Meremongao oder Wakamba trägt langes Haar. Die Mucaranga unternehmen Handelszüge, Raubzüge der Sakalaven von Mogdua nach Comorn und Mozambique. Die Suaheli wohnen zwischen Dschub und Osi. Die Dahalo wohnen zwischen Formosabucht und Killefi, die Wunika, Wakamba, Pokomo, Wasegua in Zanzebar (mit Arabern, Banyanen, Suaheli) und Comorn (mit Suaheli-Sprache). Rebmann unterscheidet die Nomaden (Gallas, Somali, Masai), die Hirten (Wakamba), die Ackerbauer (Wanika). Die Wanika stammen aus dem Bergland Dschagga. Meremongow bei Mombas. Neiterkop (Heros der Wakuafi) stammt vom Berge Kenia.

*) Who speaks a language partly South-African and partly Semitico-African like that of the Somal (s. Burton). Das Land zwischen der Zanzibar-Küste und der das Land Usagara bildenden Bergkette ist von den Wazarano und Wakhutu (mit Waziraha) bewohnt (sowie den Wadoe und Wazegura). The Wazaramo (Wazalame) claim connection with the semi-nomade Wakamba, who have emigrated to the north-west of Mombasa, but their dialect proves them to be congeners of the Wakhutu (Burton). The Phazi (of the Wazaramo) is the headman of the village (levying black mail) and the Mwene Goha is principal councillor (an der Küste). Die Wadoe wurden erst durch die Einfälle der Wakamba, dann der Wazegura geschwächt. Das Land zwischen der Westgrenze Khutu's und der Provinz Ugogo ist von den Wasagara mit den Wakwivi und Wahehe (von den Warori beraubt) bewohnt. Die Wakuafi und Masai nennen sich selbst Loigob oder Orloikob (possessors of the land, as aborigines). Their language, differing from the South-african section (Orphno-Hamitic), has affinities to the ancient Arabic, named Cushite Arabic (s. Krapf). Ihr Vorfahr Neiterkob wurde durch Enga auf den Schneeberg gesetzt. Die Wakuafi sind Halbnomaden mit permanenten Dörfern für die Heerden. Gegen die Einfälle der Masai wurden die Wagunya am Amu durch Said Said (Sultan Zanzibar's) unterstützt. Einzelne Stämme im Innern, wie die Wandurabo, Elkonono, Wamau, stehen im Sclavenverhältniss zu den Masai und Wakuafi (gleich den Dahalo zu den Galla an der Küste von Malindi) und haben für die Masai und Wakuafi Elephanten zu jagen und Geschäfte zu verrichten (das Verfertigen von Schwertern, Spiessen, Messern u. s. w.). Engai (Regen oder Himmel) wohnt (nach den Masai und Wakuafi) auf weissem Berge (als höchstes Wesen), woher Regen und Wasser kommt. Um mit ihm zu communiciren, wendet man sich an Neiterkob, als den Mittler. Die Wasambara heissen Eldonio (Bergbewohner), Wasegui Elmeg, Masai Elmangats, Pares Barrakan in der Sprache der Wakuafi. Die Vorfahren der Pare (südwestlich von Teita) kamen von Norden. Die Wakuafi sind durch die Raubzüge der Masai geschwächt (während sie sonst Einfälle auf die M'Sigua machten). Die mit den Wampugo und Wataita kämpfenden Wakuafi handeln mit den Chagai (am Pungany fluss). In einem Krieg mit den Sikir-washi trafen die Wuknafi einen auftrocknenden Fluss und fremdartige Menschen mit nie gesehenen Pferden (s. Pickering).

**) Die Gallas verehren die Schlange, als Mutter des Menschengeschlechts (den Himmel oder Waka, als Gottheit), unter dem Woda-Baum als einem geheiligten. Die Wollos (unter den Gallas) wurden von dem Araber Debelo bekehrt (unter Ras Ali im westlichen Abyssinien einflussreich). Von den südlichen Gallas (bei Takaungu) sind die an dem (aus dem Kenia-Berge entspringenden) Fluss Dana oder Pokomoni wohnenden Gallas weniger wild,

und Osten in Abyssinien ein. Die (auf Pferden) Viehzucht treibenden Gallas (unter dem Aequator) oder Orma (Oroma) bebauen das Land in der Nähe Abyssiniens.

Kmeri*), König der Washinsi, residirte in Nugniri. Die mit den Washensi verwandten Wamrima werden von den Orima (an der Küste Zanzibars) Aajam (Heiden) genannt (s. Burton).

In dem durch Rohinda, der König Nono ermordete, gegründeten Königreich Karague (westlich vom Nyanza) folgte Rumanika seinem Vater Dagara (in der Hauptstadt Kata-

als die nomadisirenden. Aus Shungaya (Patta) von den Gallas vertrieben, flüchteten die Suahili nach Malindi und dann nach Kilefi (bis nach Mombaz). Die Vorfahren des Wanika-Stammes, Kiriama, wurden aus Mangea (am Fluss Sabaki) von den Gallas vertrieben. The Gallas formerly ruled as far as Tonga and Usambara, and the Wanika came from Rombo in Jagga, but the fierce Masai and Wakuafi are now the ruling population of the interior (Krapf). Der Weg von den Wanika nach Jagga war mehr durch die Masai und Gallas bedroht, als durch die Wakuafi (nach Rebmann). Mulungu, Himmel der Wanika (mit dem Muansa-Gebrumme). Die Reisenden unter den Wanika (mit dem Stamm Kauma bei Takaungu) lassen sich durch Suahili der Küste begleiten. Jagga liegt südwestlich von Mombaz. Die Wanika (in zwölf Stämmen) erstrecken sich von Takaungu zu den Inseln Wassin und Tanga. Südlich finden sich die Wasegechu, Washinsi (mit den von Kmeri oder Königen regierten Wasamba im Westen) und die Wasegua. Der Handel von Mombaz mit den Wanika (die in der Nähe von Mombaz durch vier Suahili-Häuptlinge aus der Residenz in Mombaz regiert werden) und Wakamba erstreckt sich bis Jagga. Südlich vom Pangani (auf dem Kilimandjoro in Jagga entspringend) wohnen die Wasegua-Stämme (mit den Arabern von Zanzebar handelnd). Die Gallas handeln in Emberria (nördlich von Mombaz) mit den Wanika. Die Wanika, deren Waganga (Zauberer) Uganga (Amulette) aufhängen, begraben bei dem vor dem Dorfe stehenden Jumba ja Mulungu (Haus Mulungu's). Bei der Feier des Ugnaro bleiben die schwarz bemalten Jünglinge (der Wanika) im Wald bis zur Erschlagung eines Menschen. Die Wadigo-Stämme (südlich von Mombaz) schliessen sich den Wanika an. Die auf dem Berge von Kadiaro befestigten Bewohner von Teita (wo Wakuafi und Galla den Karawanen auflauern) kommen von Norden und bauen (nach Rebmann) die Hütten nach abyssinischer Weise (verschieden von den Wanika). Die Wakamba vermitteln den Handel in Ost-Afrika. Kaptei oder Kaftei (das Land der Wakuafi) liegt nördlich von Jagga. The Jaggas meet together at their Sangaras (market-places) with their neighbours (the Dafeta, Ugono, Kahe). Rungua (König von Majame) liess den Schnee des Kilimandjaro auf Silber untersuchen (Vater Mamkinga's). Bei den Wasoro werden die Knaben im Dienst des Königs erzogen. Mamkinga in Majame (westlich von Kilema) ist der mächtigste König in Jaggaland (Rebmann). Wa-Kirimo in Kirima (Jagga).

*) Der Urgrossvater Kmeri's, der die königliche Dynastie von Usambara stiftete, kam von den Ngu-Bergen. Nach ihrer Unabhängigkeit wurde die Dynastie von Msihi tributpflichtig. Der Königstitel des Reiches Msihi stammt aus dem Ngu-Lande. In Schoa und Usambara gehört alles Eigenthum dem König, als der Seele des ganzen Landes. Sobald der herrschende König (Kmeri) von Msihi gestorben ist, begiebt sich sein Nachfolger nach der Hauptstadt Fuga, wo er zum Könige ernannt wird. Der erste Sohn, der ihm nach seiner Thronbesteigung geboren wird, geht (als Nachfolger) bei seiner Mannbarkeit in die Provinz Bumburri, die nur von dem Kronprinzen (Sebuke) beherrscht werden darf.

wanga). Aus dem Blut der Wahuma oder (wie andere Wahuma-Fürsten) der Gallas tragen die Fürsten von Karague*) den Titel Wahinda (statt Wahitu, wie in Unyoro). Die Anwohner des Victoria-Sees wurden von den Wahuma (Unyoro's) als Wiru (Sclaven) bezeichnet, den Jäger Kimera (aus Unyoro kommend) zum ersten König Uganda's erhebend. Mtesa, König von Uganda, residirte im Palast (Kibuga) der Provinz Bandawarogo. Mganda**) ist der mächtigste Staat des getheilten Königreiches Kittara. Jenseits der Grenzen des Königreiches wurde der Nil***) an beiden Seiten (Usoga und Unyoro) vom König Kamrasi (der räuberischen Wanyoro) beherrscht (zwischen den Flüssen Kafu und Nil residirend). Les Monboutou (sur le Baboura, à l'ouest des Niam-Niam, semblent appartenir à la famille des Foulbé (Poncet). Les Ongourou on Gourgourou (sur le Baboura) parlent (ceux du sud au moins) la langue des Niam-Niam. Die Latooka (zwischen denen und Gondokoro der Stamm der Ellyria in den Bergen wohnt) scheinen den Gallas verwandt (nach Baker). They have high foreheads, large eyes, rather high cheek-bones, mouths not very large, well shaped and the lips rather full (am Ostufer des Sobat oder Chol wohnen die in das Land der Latooka eingezogenen Gallas). The

*) Usui zahlte Tribut an König Rumanika von Karague. Die Wahumas (der Gallas) beherrschen die Neger (Hongo oder Zoll erhebend). Wie alle Wahuma stammten Kamrasi und Mtsa von einem Geschlecht jenseits Kidi (s. Speke). Rionga führte die Kidi zum Kampf gegen Ukoro. Beim Tode des Königs Ruma (aus Wahuma-Blut) wurde das Königreich Uzinza auf Rath Dagara's (Rumanika's Vater) unter die Söhne vertheilt (Speke). Uzinza (of the Mzinza) is ruled by two Wahuma chieftains, descended from the Abyssinian stock (scattered all over Unyamuezi, as far south as Fipa'. The Wahuma are pastorals. Kaze ist Hauptstadt von Unyamuezi. Unyambewa wird von einer Sultanin regiert. Im zerfallenen Reiche Unyamezi (mit der Handelsstadt Kaze) herrschen (unter der Bevölkerung Visi) Negerhäuptlinge (südlich vom Nyanza). Usinsa liegt südwestlich vom Nyanza.

**) Im Reiche Uganda (nordwestlich am Ausfluss des Nil), wo die Neger Banyanen bauen, weiden die Wahuma ihre Rinderheerden. Unter den Wahuma-Dynastien der Gallas (und Suaheli als Wazumba) zerfiel Kittara in Uganda am Victoria-Nyanza, Unyoro am Albert-Nyanza, und Uzinze (der Wazimba) am Tanganyika trennte sich von Karague (zwischen Tanganyika und Victoria-Nyanza).

***) An den Ripon-Fällen fand Speke Wasoga and Waganda Fishermen. Unyoro, das vom (Wahuma-) Fürsten Kamrasi (in der Hauptstadt Mruli) beherrscht wurde, bildete früher mit Uganda den Staat Kittara. Der König im Gebirge Ullega besitzt Schiffe. Suma († 1857), der in Kibuga residirende Mkama oder Häuptling von Uganda, eroberte Unyoro (von Wakede bewohnt). The Wanyoro-speak a language of the Zingian family (Burton). The habitat of the Gani-savages extends to the Asua-River, whilst the Madi occupy all the country to the Nile (s. Speke). Marsan ist im Bari-Lande (bei Gondokoro). Der See am Nil, sowie alle Teiche heissen (nach Speke) Nyanza. The language of the Kytch is that of the Dinka (s. Baker). Both sides of the river from the Bahr el Gazal belong to the Nuehr-tribe (Baker). The natives of Gondokoro are the Bari.

Akkara tribe of the Chol are true Gallas and the Latookas may be derived from a similar origin (by settlements after conquest). The Obbo are different to the Latooka both in language and appearance (faces well formed with peculiarly fine-shaped noses). sprachlich mit den Madi verwandt. There are three distinct languages, the Bari, the Latooka and the Madi (Baker). — Aus Kittara verbannt, flüchtete Rohinda zu den Wanyambo in Karagüe und herrschte, nach der Ermordung des Fürsten (Myambo) Nono als erster Mkama oder König (als Rohinda I.). Unter seinen Nachfolgern fand während bürgerlicher Kriege ein Auszug der Wahuma*) nach Uzinza statt, wo (nach dem Tode des Königs Ruma) das Reich (auf Anregung von Dagara, König von Karagüe) in eine östliche Hälfte unter Rohinda und eine westliche unter Suwarora getheilt wurde. Die Watusi, die in Unyamuezi mit Heerden wandern, sind Wahuma (aus Karagüe) und ebenso die Wapoka von Fika (südlich vom Rukwa-See).

Zu den Suaheli**) (Tieflandsbewohner im Arabischen) ge-

---

*) Nach Kreuzen des Nils gründeten die Wahuma zuerst das Königreich Kittara (mit Unyoro, als nordöstlicher Theil), und der aus Unyoro nach Uddu (Sklavenland) kommende Jäger Uganda herrschte (als Kimera) in dem von ihm gegründeten Königreich Uganda. Die (den Wanyamuezi verwandten) Wazinza (in Uzinza) sind durch Häuptlinge wandernder Wahuma (abyssinischer Herstammung) beherrscht (nach Speke). Rohinda VI., Grossvater des Karagüe (Grossvater des Rumanika in Karagüe) wäre unsterblich gewesen, wenn er nicht durch Zauber sein Leben beendet hätte, damit sein Sohn Dagara die Krone trüge. Formerly Karagüe included Urundi, Ruanda and Kishakka, which collectively were known as the kingdom of Meru (s. Speke). Die Könige der wandernden Wahuma (Gallas der Abyssinier) herrschen über die ackerbauenden Wazinza in Uzinza, die Wanyambo in Karagüe, die Waganda in Uganda und die Wanyoro in Unyoro. Wawitu ist die nördliche Heimath der fürstlichen Vorfahren (hellschwarz, hellweiss) der von Osten gekommenen Herrscher in Unyoro. During the reign of Cherrybambi (grandfather of Kamrasi) in Kitwara (extending from the frontier of Karagwe to the Victoria Nile at Magungo and Karuma), the province of Utumbi revolted and (becoming independent) drove Cherrybambi from Uganda across the Kafoor river to Unyoro. After Cherrybambi's death, the father of Mtese (king of Uganda) from Utumbi attacked and conquered Uganda (becoming king). From that time there has been continual war between Uganda (Quanda) and Unyoro or Kitwara (s. Baker). The Makkarika (on the west bank of the White Nile, to the west of Gondokoro) are described as cannibals (Baker). Speke hörte, dass in Quanda Zwerge auf den Bäumen lebten. Zwerghafte Quimos in Madagascar (Buffon). The northern district of Unyoro at Karuma is called Chopi, the language being the same as the Madi and different to the southern and central portions of the kingdom (Baker). The western shore of the lake (Mwutan Nzige or Albert Nyanza) was comprised in the kingdom of Malegga (north of Tori) under king Kajoro, who (possessing large canoes) traded with Kamrasi from a point opposite to Magungo (Baker). The Malegga people were in appearance the same as those of Unyoro, but they spoke a different language.

**) Nach den Suaheli begräbt sich die Sonne westlich in einen Morast (Usiku oder Nacht). Der Dschoub trennt die Suaheli von den Somali. Die die Küste der Galla bewohnenden Somali (am Hafen Berabra herrschend) zer-

hören die Pokoma (am Dana), die Wasegua (südlich von Mombas), die Watumbi (bei Zanzuebar), die Wamuera (bei Kiloa). Die Mondhyages bilden das Reich Morima. Die Wabisa (des Nyassa) grenzen an die Wakatete des Tanganyika. Die Suaheli*) breiten sich bis zum Cap Delgado aus, von der Suahel (niedrigen Küste) am Dschub (mit Brawa als Nordgrenze. Die Stämme Deurr's leiten sich (nach Cruttenden) von dem (später, als Daroud), anlangenden Araber Isaac aus dem Hadhcurmaut her, der sich mit der Frau Ideurr (Deurr) aus einem Stamm der Gallas vermählte. Von dem Habeur-Garhhadjeuss**) genannten Zweige aus der Familie Isaac stammte der Heilige Aber-Khudle, dessen in der Nähe von Beurbera gelegenes Grab von den Stämmen Ideurr verehrt wird (nach Cruttenden). Die zu den Soumali***) gehörigen Medjeurtinen (auf der Halbinsel Hhafoun)

---

fallen in westliche Edur-Somali und östliche Darroud-Somali. The Suahili believe, that the earth finishes in a great morass in the west of Africa (Usikowa-nti or burial of the earth).

*) Das Suaheli wird (nach Krapf) an der ganzen Küste (von Mogodascho bis Mozambique) verstanden. Die durch die Galla aus Schungaya (Stadt der Wasegedschu) vertriebenen Suaheli flohen nach Melinde, Kilefi und Mombas. Mogodascho (der Suaheli) wurde durch Somali besetzt. Die Dahalo (an der Formosa-Bucht) sind aus Suaheli und Gallas gemischt. Suaheli in Zanzebar (mit Arabern und Banyanen). Die Suaheli von Mombas, früher den Arabern ähnlich, sind neuerdings durch Mischung mit Wanikas fast wieder schwarz geworden (Emery). Im Gegensatz zu den guten Djinn rahmany oder phepo sind die bösen Djinn sheitany oder mzouk, die Geister Ungläubiger, die in der Besessenheit quälen (nach den Suaheli).

**) Les Habeur-Aouël portent le Rich ou la plume d'autruche après le meurtre d'un homme, quoiqu'ils parlent avec horreur de la coutume Eysa, c'est-à-dire l'emasculation après et quelquefois avant la mort. Ausser aus dem Yemen kommen Schiffe aus Mascate, Sour, Ras-el-Kima, dann aus Bahrein, Bassora, sowie die Banyanen von Porebendeur, Mandevi und Bombay nach dem von den Wanderstämmen besuchten Markt von Beurbera, wo sich jeder einen Hebban oder Beschützer (aus den Karawanen) wählt. Moguedchou (Megaad-ech-chata, die Station der Hammel) wurde auf der Stelle gegründet, wo der verehrte Cheikh Aouïçoul-Gorri die Erscheinung eines glänzenden Hammels hatte (s. Guillain) im Gebiete der Haouya (zu den Abgal gehörig).

***) Von den Söhnen des Sultan der Soumal-Medjeurtine erbt der älteste Sohn unter den Erstgeborenen seiner Frauen, indem solche, die nach einem Mädchen geboren sind, ausgeschlossen bleiben (s. Guillain). Die den Medjeurtinen verwandten Onarsangueli theilen sich (nach Cruttenden) in die Stämme der Guerad-Abdallah, Noh-Amar, Ogueis-Leubbah, Eddin-Siyed, Mayed, Deubeiss. Die Loulbahante leiten ihre Pferde aus dem Marstall Soliman's (David's Sohn) ab. Unter den Stämmen Darauds werden die den Jahrmarkt zu Beurbera besuchenden Ougadinen von dem Ougass genannten Häuptling regiert. The Gallas to the south and south east of Lasta (Ajijo, Worroheimano, Fehaladerre and Amhasil) have all become acquainted with the Amharic tongue and are included under Abyssinia (being subject to the Ras). The Ras (for seventy years) has been of this race (having conquered Abyssinia, much as the Tartars China), the Ras being obliged to adopt the Christian religion. The greater portion of these Gallas (touching to the Eastward on the Adaiel country) are Mahomedans (Worroheimano, connecting the terri-

leiten sich von dem arabischen Häuptling Daroud (Adji) aus Adel ab. Von den Nachkommen des Deurr (Adji's Sohn) bildeten die Stämme des Salhorseun und Doubrour (mit den Kindern des Mohamed) das Volk der Biemal in Bar-el-Benadir. Die Nachkommen der übrigen Söhne Deurr's besitzen das Gebiet zwischen Zeila und Bendeur-Djedid. Von dem Araber Cheikh-abd-er Rhaman-ben-Djabarti ben Ismael mit der Tochter Deurr's wurden vier Söhne (Koublallahh, Meurrihhan, Jouceuf und Tanade) erzeugt. Von Heurti, Sohn des Kombe (Sohn des Koublallah) entsprangen die Gründer der Stämme Medjeurtine, Ouarsangueli, Loulbahante, Deuchchiche, Thinleh und Gobtanleh. Am Dschub, der Somali und Galla trennt, wohnen Waboni und Wasegua (aus ihrer Heimath am Sabucki und Pangani vertrieben). Der Sultan*) residirt in Berdera. Die Araber aus Oman sind (in Afrika) meist Ibadhiten, von Abdallah ben Ibadhi († 749 p. d.) gestiftet, die Somali**) dagegen Sunniten et ont

---

tories of the king of Ihoa with those of the Ras). The province of Ajijo is the most fertile dependent on Christian Abyssinia (Plowden). The Borona Gallas preserve their independance against the king of Shoa and mostly speak Amharic (constantly in enmity with the Wallo-Gallas).

*) Der Heitsch (Häuptling) der Gallastämme beräth mit den Aeltesten (Gödel-Lannoy). U-za-Ramo (das Land Rama's) erstreckt sich von der Küste (bei Zanzebar) bis zur Bifurcation des Kingani und des Mgeta-Arms nach Westen (unter Phanzi oder Dewani); von wo sich das hüglige Usagara nach den Hochflächen Ugogo's erstreckt, und dann (nach den Ansiedlungen der Wakimbu in der Einöde) beginnt Unyamuezi (als Usukuma oder Nordland und Utakama oder Südland) bis Usinsa. The tribe Arkeeko (of Dohona) on the mainland (opposite Massowah) are by origin Habab. The speech of the Bedouins (on the coast) has no affinity either to the Geez and Amharic, or to the Arabic (in Wokkeroo and Aliguddee). The Ali Bukeet (of the Arab tribes) join the Beni Ameer (Hallenga, Hadendoa, Tokur etc.) reaching to Sowakim. The Habab descending from Ileptees, Teklees and Ayta Mariam (sons of Asaguddee in Asaguddee Bukla) call their language Teegray, as the dialect preserving the greatest resemblance to the Gheez or ancient Ethiopic (s. Plowden), als Hirten. The country of the Shankallas form a narrow strip of land between the Arabs and Abyssinia proper. Südwestlich von den Shiko (südlich von Massaua) leben die Taltal (mit den Dankali von Anesley Bay bis Edd). Die Wallo Gallas (zwischen Amhara und Shoa) halten in Bosso einen Markt ab.

**) Die Somauli oder Medjeurtinen leiten sich von den Arabern Daroud aus Adel. Les Souahheli ont beaucoup de vénération pour des saints ou aabeud (oûeli ou favoris du ciel en Arabe), qui se livrent aux austérités. Medjanoun (possedé d'un génie) ou idiots fanatiques, Maciquini ou moukatha (Derviches). Il existe (en Zanzebar) un livre contenant toutes les prières préparatoires ou conjurations à réciter, lorsqu'on accomplit quelque pratique de devotion. Les Arabes et les Souahhéli le nomment Phâl ou Phâli [Pali] et Ramli (s. Guillain). La pratique des sciences Kurra (partie de la simia ou magie naturelle) et ramle est declarée criminelle par les docteurs sunnites (s. Niebuhr). L'institution de l'Aid-el-Kebir ou de la grand fête (le grand Beiram des Turcs) se rattache au souvenir du sacrifice d'Abraham (la fête de l'adieu ou Aïid-el-Doua). On égorge des moutons à l'heure dite Dohha. L'Aid-es-Servir ou la petite fête (le petit Beiram des Turcs) est consacrée à

adopté généralement le rite chafée (Guillain). En dehors de Mahometanisme il n'y a de religion que celle des Banyans. Hamza, Sohn des Abd-el-Melik, verbreitete den Islam in Ost-Afrika.

Die Christen in Guragne, südlich von Schoa, sind durch die Gallas getrennt. Jenseits der Adia-Gallas residirt der christliche König Degoce von Kambat in Karemsa (neben dem christlichen Staat Wolamo mit der Hauptstadt Wofana). Das Königreich Kucha ist von negerartigen Galla bewohnt (neben den nackten Golda-Negern). Die Bischöfe von Susa (südlich von Kaffa) wurden durch einen vom Abuna in Gondar aufgeblasenen Sack geweiht (wegen der langen und gefährlichen Reise). Die Suaheli aus Pokomoni handeln nach dem Maro-Fluss. Die zwerghaften Doko*) in den feuchten Wäldern, südlich von Kaffa und Susa, verehren Yer, mit dem Gesicht am Boden (Livingstone).

Die die Afan Orma (Rede der Menschen) sprechenden Galla oder Ilm Orma (Söhne der Menschen) stammen von einem Sclaven (südlich von Guragie), dem eine Woizoro (Prinzessin) aus dem am Berg Entoto residirenden Königshause in Ehe gegeben wäre, als Mutter der Räuber Tuloma,

---

sollemniser la fin du jeûne du ramazan (Guillain). Die Portugiesen kamen (1507) nach Moguedchou. Schiffe aus Yemen, Mascat, Bassora, Bombay besuchen jährlich die Messe in Beurbera. Die Somalis (des Stammes Guebroun) in Guedeli tragen ein hölzernes Kopfkissen am Nacken befestigt mit sich, um ihre Frisur nicht zu beschädigen (beim Niederlegen). Südlich von Hharreur wohnt der Galla-Stamm der Babili (in Adari), dem Sultan von Hharreur (Adari) unterworfen, wie auch die Galla-Orgobbo. Der Deuhkta-Fluss trennt das Land der Ougadine von dem der Galla. Das Land der Kabala liegt zwischen dem der Abgal Yousuf und dem der Daoud (Guillain). Aoudahh (ou Dehha en plurl.) signifie une journée de voyage, comptée du lever du soleil avec les repos obligés. Die Sprache der Soumali im Norden unterscheidet sich von der der Souahheli im Süden. Das Souahheli (am reinsten in Lamou) wird auf der Küste vom Dchub bis Sofala (sowie auf Benadir und Socotra) gesprochen (mit arabischen Buchstaben geschrieben). Die Odjourane (zu den Soumal-Haouiya gehörig), die die Ouelloun (in Meurka) vertrieben), wurden von den Abgal unter Amir angegriffen und dann (Ende des XVIII. Jahrhdt.) von den aus dem Norden gekommenen Biemal besiegt, die (von den Gallas angegriffen) sich (1826) dem Imam Saïd anboten, der (1840) Besitz nahm.

*) Die Doko sollen den Gebrauch des Feuers nicht kennen (Beke). The original founder of the race which inhabits Enarea, is called Limmu and, like the founder of Kaffa, is said to have been a troglodyte and to have dwelt in caves (Krapf). Der mohamedanische König Abba Bogibo in Enarea (jenseits der Mancho- und Jimma-Gallas) spricht einen Dialekt der Gallas (nach Dilbo). Die Araber erklären Kaffa, als Yekaffi (es ist genug), weil der Priester Mohamed Nur dort seine Wanderungen endete. Die Königin Balli residirt in der Hauptstadt Sunt (zum Theil durch Christen bewohnt). Kaffa heisst Sidama bei den Gallas. Die Enareaner (denen die Gongas verwandt sind) wurden von dem siegreichen Negus Melek Seghed zum Christenthum bekehrt. Parkyns in Karissa hörte von einer weissen Cannibalen-Nation jenseits des Abiah.

Karaiyu und Mecha. Die Gallas erschienen zuerst 1537 in der südlichen Provinz Bali (Abyssiniens). Die Heimath der Gallas lag südöstlich, jenseits des Königreiches Djandjaro. Die Gallas stammen (nach Beke) aus dem Lande Menemongao. Die mit Eingeweiden von Rindern geschmückten Gallas*) ritten früher auf Ochsen, hatten aber eine kleine Pferderasse erhalten, als sie (unter den Häuptlingen Gusho, Powunen und Fasil) Ras Michael (König von Abyssinien) angriffen und dann in Verschwägerung traten (XVIII. Jahrhdt. p. d.).

Nachdem die Gallas die schönsten Provinzen des durch Mohamed Grange geschwächten Abyssinien erobert, zerrütteten sie sich durch innere Kriege, so dass Stamm nach Stamm wieder von Abyssinien unterworfen wurde (für eine Zeitlang) [Chinesen und Mongolen]. Die Wollo-Gallas wurden durch den Araber Debelo zum Islam bekehrt. Die Gallas erschienen (nach Bruce) zuerst (1537) in der Provinz Bali (Abyssinien**) verwüstend, dann über Melinda und Patta kommend (nach Salt).

---

*) Die Gallas nennen sich selbst Ilmorma oder Menschenkinder (nach Isenberg) und leiten sich als Orma oder tapfere Männer (s. Harris) von dem alten König Orma her. Der Hauptsitz des Ilm-Orma oder Orma-Volkes (Galla oder Wahuma) war das um die Schneeberge Kenia und Kilimandjaro gelegene Land, von dem sie (XVI. Jahrhdt.) erobernd ausgezogen, die herrschende Rasse in den Königreichen Karague, Agauda von Unyoro bildend und durch einzelne Stämme (Wala, Walamo, Azebo, Abidju) Theile Abyssiniens besetzend. Die Sprache der Gallas ist mit der der Somali und Wahuma verwandt, die der Agow (wie die der Bogos oder Belen) mit dem Goara (der Felasa und Quamanten).

**) Abyssinien wird durch die Gallas in zwei Theile getrennt. Nach ihren Sagen waren die Gallas von Bar-gama (von jenseits des Bar oder Meeres) nach Abyssinien gezogen aus dem Innern des Festlandes (nach Bruce) und (nach Johnson) sollen sie ein grosses Wasser passirt haben, dessen gegenüberliegendes Ufer eben noch zu erkennen gewesen. Ein versprengter Stamm findet sich (nach Krapf) südlich von Uniamesi. Nach den Abyssiniern stammen die Gallas von einem südlichen Sclaven und einer Abyssinierin (Isenberg). Die Gallas bei Enarea und Kaffa werden (nach Beke) durch erbliche Könige beherrscht. Bei den Wollo-Gallas findet sich die Eintheilung in sieben Häuser (nach Isenberg). Die Gallas von Takaungu sind (nach Krapf) in sieben Stämme (unter vier Oberhäupter) getheilt, sowie zwei alle sieben Jahre neu zu wählende Heir, unter dem erblichen Mora. Entering Abyssinia from the South (by the Hawasch) the Gallas occupied Fatagar, Efat, Shoa and Damot. Die Pocomo am Fluss Maro grenzen an die Gallas. Bei den Gallas wird die Königswürde auf sieben oder acht Jahre verliehen (nach Isenberg). Die Gallas verehren Wak (den Himmel), der die ersten Menschen (Wolab am Hawasch) aus Thon bildete und mit Seele begabte. Der Baum Wodanabe (Wanseybaum) ist heilig (südlich von Schoa). Die Schlange gilt als Vater oder Mutter des Menschengeschlechts (in Schoa). Atatia (neben Oglia) ist Göttin der Fruchtbarkeit (für Frauen). Die Luba weissagen aus den Eingeweiden der Thiere, die Kalidja zaubern, die Watos oder reine Gallas (die nur unter sich heirathen) prophezeien, fluchend und segnend. Von Ombwita oder Mombas zurückgetrieben, gründeten die Gallas oder Hubschi (nach Besetzung der Weideplätze von Unyoro) das Königreich Kittara (als Wahuma). Die Gallas brachen (1537) in der Provinz Bali ein.

Abyssinien*) oder (nach Tellez) Alberegran (luftige Ebene) wird mit der Blume Denguelet verglichen (deren Blumenkrone von Dornen umgeben ist). In der Chronik von Axum (Tarik Neguschti) beginnt die Dynastie mit der Schlange Arwe. Dann folgt die von Salomo**) mit der Königin von Saba gezeugte Dynastie, deren letzter Sprosse (als von der Zagean-Familie verdrängt) nach Schoa gerettet wurde, von wo seine Nachkommen (mit den Amhara) nach Abyssinien zurückkehrten, als die Zagean in Axum ausstarben. Nach Einführung des Christenthums durch Frumentius folgt die jüdische Dynastie Judith's bis zur Restauration durch Ikon Amlak (1255 p. d.). Wie die Jungfrauen***), die täglich dem

*) Das in die drei Terrassen von Barharnegash (des Negus von Habesch jenseits der von Danakil und Dumboeta bewohnten Ebene in Samhara), Tigre (mit dem alten Axum) und Amhara (mit Gondar als Hauptstadt, seit Tegulat's Eroberung durch die Gallas) aufsteigende Abyssinien hängt durch die Hochebene von Narea (mit Gonea als Hauptstadt) mit Kaffa zusammen und wird an der Ostgrenze von Schangalla-Negern umgeben Im Nachbarlande des Königssitzes Axomites. Hauptstadt der Aethiopier (nach Stephan), herrschte (zur Zeit des Periplus) der mit griechischer Sprache bekannte Fürst Zoskales. König Aeizana (der Homeriten) heisst Sohn des Mars (auf dem Obelisk von Axum). Nach Ptolemäos war Meroë im Osten vom Astabaras oder Atbaras begrenzt. Die Hazorta trieben Karawanenhandel nach Abyssinien. Die Tigrani finden sich in Tigre, Amhara bei Axum, Agows an der Nilquelle, Falascha im Samer-Gebirge, Gafat bei Damot, Gongas und Enareuner, dann Camba. Abyssinier leben im nördlichen Hochland (Tigre, Lasta, Amhara), Agagha oder Agow (mit Falascha) in Schoa und Gurague; die Ormas (Männer) oder Gallas (mit Danakil in Adal) in Thälern (wie Gongas und Schankala). Die Schankala wohnen am Fuss des westlichen und nördlichen Hochlandes, die Gongas am Fuss des südlichen. The deputy of the Negus (Emperor of Aethiopia) held the coast of the Indian ocean toward Sofala, as Bahr Negasch (the king of the Sea). Der König (Nedjachi) von Abyssinien residirte in Kobar (Ankobe).

**) Die dem Semitischen verwandte Gheezsprache, (noch zur Zeit des Frumentius in Axum gesprochen), wurde von der Amhara-Sprache Schoa's oder Lesan Negusch (als königliches Idiom, das viele Culturworte aus dem Gheez aufgenommen) verdrängt. Agatharchides nennt die Sprache der äthiopischen Troglodyten (mit egyptischer Beschneidung) Kamara-Sprache. Die Tigrani bewohnen das alte Axum. Als der Königssitz von Axum nach Schoa verlegt wurde, fand sich die Hauptstadt in der Provinz Amhara (südöstlich von Abyssinien). D'Abbadie zählt auf: 1) die Agau-Sprache (mit den Dialekten Khamtinga, Awnga, Hwarasa); 2) die Galla-Sprache (Afar oder Danakil, Saho, Ilmorma, Szomaliod, Tufte); 3) die Gonga-Sprache in Damot (Sidama, Daurua, Yanqara, Shay, Nao); 4) das Bedscha (bei Suakim); 5) die Neger-Sprachen (Swinza, Suro, Doko, Yambo, Game, Barea, Konfal). The Suro-people (Shankalas or negroes) take out two of the lower front teeth and cut a hole in the lower lip, into which they insert a wooden plug. They also pierce the gristle of the ear for the insertion of grass (Beke). Als Dialekte des Himyaritischen galten das Axumitische (mit der Gheez-Sprache) und das Amharische.

***) Ex Argis in Aethiopiam (quae Cepheniae tunc habebat nomen) Perseum ad filiam Cephei (*Κηφέως*) liberandam profectum et inde ad Persas transgressum (Agatharchides). Menilek, Sohn der (Königin) Maqueda und Salomo's, herrschte in Abyssinien. Unter Bazen ward Christus geboren Als die Brüder Abreha und Atzbeha in Abyssinien herrschen (330 p. d.) wird das

Schlangenkönig in Axum überliefert werden mussten, wurde Saba durch einen himmlischen Krieger erlöst, hatte indess durch das Gift des Drachen ihren Fuss gelähmt und suchte Salomo zur Heilung auf, von dem sie geschwängert zurückkehrte, und ihren in Abyssinien geborenen Sohn Menilek (mit dem Zeichen des Stabes) nach Jerusalem sandte, wo ihm zwölf erstgeborene Juden (Licks oder Richter) zur Begleitung mitgegeben wurden, als er (Vorfahr der abyssinischen Könige) heimzog (s. Plowden). Zu Tigrani*) (lingua Tigrana) öst-

---

Christenthum eingeführt. Caleb (Elesbaas) besiegt die Sabäer (522 p. d.). Delnoad (letzter König aus der Familie Salomo's) wird durch die Königin Essat (aus der Familie der Zagäer) oder Judith gestürzt (960 p. d.), worauf die Reste der Königsfamilie nach Shoa flüchteten. Aeizanas besiegt die Bugaiten auf der Inschrift von Axum. Elesbaas liess (bei dem Feldzug nach Arabien) die Inschrift von Adulis (neben Ptolemäischer) copiren, worin von Unterwerfung der jenseitigen Araber und Kinaidokolpiten (Homeriten), und des Leuke Kome (bei den Blemmyern) gesprochen wird (s. Kosmas). Elesbaas (king of the Axiomites), when he was preparing for an expedition against the Homerites, ordered (according to Cosmas) to copy the inscription on the chair of Ptolemy, who invaded Asia with his land and sea forces and with elephants collected from the country of the Troglodytes and Aethiopians and tamed in Egypt (capturing many Indian elephants in this expedition). Ptolemy reduced Ava and Tiamo, Gambela and the country around it, Zingabene, Tiama, and the Agathai, Kalaa and Semene among mountains (passing the Nile). Having reduced the whole world to peace, Ptolemy came down to Adulis and sacrificed to Jupiter, Mars and Neptune, to implore protection for all that navigate these seas (sitting on the throne, dedicated to Mars). Nach der Bekehrung durch Frumentius (Schüler des Meropius) wurden die Könige Aizona und Saizana (Abreha und Atzbeha) aufgefordert, der Lehre des Arius beizutreten. Auf die Aufforderung des Patriarch von Alexandria nahm der Bischof von Axum die Lehre des Eutyches (als Monophysite) an. Indem Justin und die Kaiserin verschiedenen Secten folgten, sandten beide Missionäre nach Nubien, wo der zuerst ankommende Gesandte der Kaiserin den König in der Lehre des Eutyches taufte. Die Kaiserin Theodora begründete in Abyssinien die Lehre der Jacobiten. Auf die Gesandtschaft des abyssinischen Königs Elesbaas (Anda oder Ameda) wurde der Priester John von Alexandrien (durch Kaiser Justinian) geschickt. Die Chronologie der Abyssinier wird von Menilek (Sohn des Salomo und der Königin von Saba) hergeleitet. The Abyssinians maintain, that man was formed out of the four elements (the moist, dry, cold and warm), that the soul proceeds from the inspiration of the Almighty and never dies, but that the spirit of life, which consists in the blood, is mortal and perishes with the body. Von dem abyssinischen Kloster in Jerusalem wurde Abba Nicodemus durch König Zara Jacob (1434) nach dem Concil von Florenz geschickt, und durch ein Gemälde im Vatican erinnert. Zara Jacob bestrafte die Verehrer der Kuh und der Schlange in Abyssinien. Za Denghel bat Clemens VIII. um Hülfe Philipp's von Spanien gegen die ungläubigen Gall.

*) Aethiopische Literatur Abyssiniens bestand in der Gheezsprache Axums zur Zeit des Frumentius 335 p. d. (nur Schriftsprache für kirchliche Zeit). Als das Haus Zagean in Axum ausgestorben (1300 p. d.), kam der Sitz der Regierung nach Schoa, wo die Portugiesen die Lesân Negush (Amhara-Sprache) fanden. Das Königreich des Zoskales grenzte an das axumitische Reich, zur Zeit des Periplus (unter Nero). Der abyssinische König Aeizana (auf der Inschrift von Axum) ist Sohn des Mars. Nach dem Tarik Negutchi stammen die Könige von der Schlange Arwe. Zur Zeit des Periplus redete Zoskales griechisch.

lich vom Tacazze und Amhara (deren Herrschaft an Schoa fiel) kommen in Abyssinien die Agows von Damot (an den Quellen des Nil), die Agows von Lasta (als Troglodyten bis an die Grenzen Schire's), die Falascha im Samengebirge (im Dialekt den Agows verwandt), die Gafat (am Südufer des Nil bei Damot), den Amhara verwandt, die Gongas (gleicher Sprache mit den Enareanern), die Camba (östlich von Narea), die Schangalla in Wäldern. Die Falascha (falas oder Verbannte) in den Bergen zwischen Tigre und Amhara leiten sich aus der Zeit des von Azarah (Sohn des

---

Der abyssinische König Zahakale (77 p. d.) folgt auf Za-Malis. Auf der griechischen Inschrift bezeichnet sich der abyssinische König als Sohn des Mars. Aeizanas (oder Abreha) nennt sich König der Homeriten und Sabäer (auf der Inschrift von Axum). Unter den Nachfolgern der Schlange Arwe (Vorgänger des Kaisers Za Beesi Angaba) herrschte die Königin Maqueda (zur Zeit Salomo's). Während der arabischen Eroberung wurde der zweite Theil der adulitanischen Inschrift abgefasst (unter dem Fürsten der axumitischen Inschrift). Angane, Nachfolger des axumitischen Königs Ameda oder (nach Procop) Hellesthäus (El-esbaas), der die Homeriten unterwarf (und Hesimaphaeus als Statthalter in Yemen einsetzte), wurde durch Abreha oder Abram (einen Sclaven aus Adulis) verdrängt. Covilham wurde (1487) vom König Iscander oder Alexander in der Hauptstadt Schoa's empfangen. Als die Königin Helena (für Hülfe gegen die Türken) den armenischen Kaufmann Matthias (über Goa) nach Lissabon schickte (1510), wurde (auf der Flotte des Lopez Soarez) Duarte Galvam (1515) zum Gesandten an den Priester John bestimmt, starb aber auf der Insel Camaran, und erst nach Sequeira's Landung in Masuah (1520) reiste Rodrigo de Lima (mit Francisco Alvarez) in das Feldlager des abyssinischen Königs David III. (der hinter Vorhängen empfing). Der König protestirte gegen die (von dem Missionär nicht verneinte) Macht des Papstes, der Schrift entgegen Bestimmungen treffen zu können. Als der römische Priester Bermudez dem gestorbenen Abuna (1535) gefolgt war, sandte der Gouverneur von Goa Freiwillige unter Don Stephan de Gama, der die Mohren besiegte. Als bei Abfall des Königs von der römischen Kirche die Portugiesen sich mit den Waffen behaupteten, wurden die Hauptpriester durch List gefangen. Oviedo, Stellvertreter des (vom Papst gesandten) Nuñez Barretto, legte Abyssinien (nach Disputation mit den Priestern, die er durch übernatürliche Hülfe besiegt zu haben glaubte) unter Interdict und stellte Jedem frei, sich der Personen und Güter der Bewohner zu bemächtigen (gefangen gesetzt). Nach Alvarez (1526) folgte auf die Ordination der Priester im Kloster Machan Celacen die der Gehülfen von allen Altern (selbst Säuglinge). Hanno folgte auf Ayto Joas (der 1753 auf Yasus folgte). Tecla Haimanut, König von Gondar. Ras Michael (Gouverneur von Tigre) besiegt die Gallas (unter Fasil von Gojam) bei Fagitta 1768. Tecla Hamanut durch Wordo Wussan (Powussen) vertrieben. Ayto Salomon (mit Hülfe von Begemder- und Gojam-Truppen) wird König 1797. Tecla Gorgis, König mit Hülfe Confu Adam's und Bas Ayto's (der die Provinzen Gojam, der Agows und Damot regierte) 1801. Ihm folgten Yasus als König, Haimanut, Iskias, Beda Mariam, der dann durch Ras Ally von Begemder (mit Hülfe der Edjow Gallas) vertrieben wurde, Ayto Ischias, Ayto Salomon, Ayto Yunus, der vertrieben wurde durch Guxo (Häuptling der Edjow-Gallas), Ayto Edimo, Ayto Gualoo. Nach Salt's Abreise von Abyssinien (1805) verblieb Pearce in Diensten des Welled Selasse (Gouverneur von Tigre), im Kriege mit den Gallas († 1816). Salt war als englischer Gesandter in Abyssinien (1810). Subejadis von Tigre zieht gegen Itsa Yoas, der (1818) auf Ayto Gualoo oder Egwala Sion (Nachfolger des Adimo) folgte.

Hohenpriesters Zadok) mit dem Tabot (Umschrift des Gesetzes oder eine Nachahmung der Bundeslade) begleiteten Menilek her, der von der (auch über Abyssinien herrschenden) Königin von Saba, (Maqueda) Salomo*) geboren wurde. Die Ajows**) von Damat leben an der Quelle des Nil und ver-

---

*) On the promulgation of the Gospel, the Jews, who had become scattered all over the western plains of Tschelga and Dembea, retired again to their mountain-fastnesses of Semien and Bellesa, where under their own kings and queens (called Gideon and Judith) they maintained till the beginning of the XVII. century an independent existence. With the fall of their last ruler and the captnre of their strongholds, the Falashas were driven from their rocky homes, and forced to seek a refuge in the midst of their enemies (the Amharas), residing now in the provinces of Dembea, Quara, Tschelga and Godjam (Stern) 1862. Fellah heisst (in Egypten und Syrien) der Ackerbauer. The Kamant have some priests and at stated times repair to certain rocks to perform secret acts of devotion (near Cosagi). Their language is Amharic, but amongst themselves they speak in the Falasha tongue (of Jewish features). The king of Tigre (crossing the Taccazzy and invading Semien and Amhara) met a people, who (asked what they believed) replied Kamant (Kam-ant or as thou), bringing fuel to Gondar (s. Stern). The nomadic tribe of the Zelan (near Genda) profess a kind of hybrid creed, which unites to a few Christian rites all the vagaries of former Paganism (Stern). Dominatur in his locis, a Moschophagorum regione usque ad reliquam Barbariam, Zoscales (*Ζωσκάλες*), spectatae probataeque vitae homo, caeteris omnibus antecellens, generosus, strenuus, Graecarum literarum peritus (Arrian). Singula (Azaniae) loca certos suos tyrannos habent, sed universam hanc regionem, antiquo quodam jure regno Arabiae primum subjectam, Mopharites tyrannus (sub imperio Charibaelis et Mapharitae) possidet atque gubernat. Praeter regem autem tributaria est Muzae incolis, qui in eam naves onerarias mittunt per gubernatores atque ministros pleros Arabes, consuetudine illis affinitateque junctos, locorum linguae peritos (Arrian). Insula (Dioscoridis dicta) subjecta est regi universae regionis thuriferae, qui est Eleazus. Die Trommeln der Negarete werden auf Maulthieren vor dem Häuptling (in Abyssinien) geführt. The Buddha is said to be a human being that has the power of invisibly devouring and killing any one not defended by certain charms and amulets, or unless he is discovered (in Abyssinia), having also the power to change himself into a hyaena (Plowden). Durch Reissen und Verdrehen einer Zauberpflanze ruft der Buddha in Andern Krankheiten hervor, und wenn der Patient von dem Medicin-Arzte beschworen wird, spricht aus ihm der Buddha in Lügen, bis vom Essen ausgetrieben (in Convulsionen) beim Trinken des Woncha oder Horns. Beim Speisen wird Zeug vorgehalten, damit der Buddha keinen Zauber werfe und durch den Mund eingehe, weshalb Gemeine sich unter die Decke stecken (in Abyssinien). In the case of a chief, each time he raises his bottle to his mouth to drink, he is hided with cloths. A knowledge of the language of birds is claimed by the Lasta Agows (regulating their business by the twittering of some species).

**) Die Falascha kamen unter Maqueda (Königin von Saba) nach Aethiopien, the guardianship of the Tabot (transcript of the law) being entrusted to Azariah, son of the high priest Zadok (s. Stern). Die Schangallas werden in den Niederungen Abyssiniens als Sclaven gejagt. Teegray (including the Christians on the north side of the Takazzee, Semen, Waggera, Walkait, Kwolaggeria, Shorda and Tegadel) is almost universally acquainted with the Amharic language (1860). Gondar from the time of Fasil (XVII. century) became the abode of the Emperors of Aethiopia after the abandonment of Shoa, consequent on the invasion of the Adal-chief Mahomed Gryne. Though speaking the Amharic language, the people of Maycha (and Achifaree) on

ehren diesen, wie die Agows von Lasta den Tacazze (ebenso die Gafat am Nil). Von den jüdischen Stämmen, die sich (bei der christlichen Bekehrung Abyssiniens) nach den Bergen Samens zurückzogen, vernichtete Judith die abgefallenen Nachkommen Salomo's und regierte in Lasta, bis wieder ein christlicher König (aber nicht von dem Hause Salomo's) den Thron bestieg. Der Mönch Tecla Haimonut (der Gründer des Klosters Devra Libanos) bewog indess den König zu Gunsten Icon Amlac's (Nachkomme*) des vor Judith nach Schoa geretteten Prinzen) abzudanken (1255 p. d.).

---

lake Tzana bear a strong family resemblance to the Gallas (s. Plowden). The women of Zimma (making inroads) and Horro attend the markets of Goodroo unmolested (among the Gallas). Das im Idiom von Tigre erhaltene Gheez hat sich mit Agow- und Gallas-Wörtern gemischt. Ausser dem Amhara (mit Gheez-Mischung) in Amhara und Schoa, ist das Harrar selbstständig. Die Abyssinier gleichen (ausser beigemischten Negerzügen und wechselnder Farbe) den Barabra am Nil. Die Cultur des Axum-Reichs wird datirt seit dem Christenthum des Frumentius. In Schoa wiegt das Galla-Element vor. Wie das von Gheez stammende Tigré ist das Amhara dem Semitischen verwandt, während die Sprache der Agoo mit der der Falascha verwandt ist. Die Felasa (Vertriebene) oder abyssinischen Juden sprechen ausser dem Amharischen noch (wie die heidnischen Gamanten oder Quamanten bei Gondar) die Huaraza- oder Quara-Sprache (Heuglin). Die abyssinische Kirche, die neben dem Sonntag den Sonnabend hält, hat aus den mosaischen Institutionen die Aufstellung der zehn Gebote (Tabot) beibehalten. Unter den Heiligen figuriren der (heidnische) Donnergott Abo und Pilatus (canonisirt, weil er sich die Hände wusch). Die Abyssinier bekämpfen alle Fremde, als Armena oder Armawee. At the dememberment of the Aethiopic empire (by the invasion of Mohamed Graon) Shoa was overrun and colonized by the Gallas (nach Harris) XVI. Jahrhdt. p. d. After the death of Nebla Dengal (emperor of Gondar) by the Mahomedans, Faris, son of Dilbonach (by a daughter of the house of Salomon), held the Ras-shib under he crown in the stronghold of Dair. From his son Sumbellete sprang Nagasi (first monarch of Efat), who from his fortress in Yedjow conquered (after residing in Mans) Shoa. Nagasi, invested by the Emperor of Gondar) was followed by his son (Sebastiye), father of Abiye. Dessen Sohn, Emmah Yasoos's Sohn Afsa Woosen, machte sich von Gondar unabhängig. His grandson Sahela Selassie (the clemency of the Trinity) or Menilet followed Woosen Suggud in Ankobar. Als Sahela Selassie (König von Schoa) die dritte Geburt Christi (am Jordan) als orthodoxes Dogma aufstellte, (1840), drohte ihm der Abuna von Gondar mit der Strafe, die später Kaiser Theodor (in der Eroberung Scho'as) ausführte. — Zu König Iscander von Abyssinien kam der portugiesische Gesandte Covilham. Helena (Mutter David's) schickte den Gesandten Mattia. Negus Sahale Selassee residirte in Myolones (Johnston). Kasa, in Quara (bei Amhara) geboren, flieht vor Dejatch Goshu Beru (Gouverneur von Damot und Godjam), als Räuber auf der Handelsstrasse zwischen Wochnee und Matamma, bis gekrönt als König Theodoros (4. Februar 1856) durch Abuna Salama. Waisero Menin (Mutter des Ras Ali), Königin der Provinzen westlich vom Tacazze, verheirathete den Häuptling Kasa, der ihre Truppen geschlagen, mit ihrer Enkelin, wurde aber später (beim neuen Angriff) gefangen gesetzt, worauf Ras Ali den Titel Dejatch auf Kasa, als Beamten, übertrug, aber ihn (1853) zum Rebellen erklärte. Kasa besiegt Ras Ali bei Aishal, Goschu Beru, den Dejatch Oubie (Gouverneur von Tigre) 1856, und erobert Schoa unter Hailo Malakat, Nachfolger des Sahale Sellassie, und Vater des gefangenen Menelet in Gondar. Coptischer Patriarch Cyrillus als egyptischer Gesandter.

*) Ras Michael (Gouverneur von Tigre) vermählte seine Enkelin mit

Munzinger theilt die Völker zwischen rothem Meer und Gasch (in den Atbara fallend) in 1) Agazi (Gheez oder Aethiopen) der Tigré-Sprache, Bewohner des Sambar und der Küste bis Aqiq, Stämme des Anseba (Habab, Bedjuk, Mensa, Bogos, Takue, Marea) Ansiedlungen am Barka (Beit, Bidel), Algeden, Sabderat, Hallenga; 2) Beduinen (Hadendoa und Bisharin) der Tobedaui-Sprache (mit gemischten Beni Amer);

Powussen (dem Häuptling von Begemder), wurde aber bei dem Aufstand der Gallas (die Socinios als König in Gondar einsetzten) nach Tigre getrieben, worauf Bruce von Koscam (wohin sich Ozoro Esther zurückgezogen) mit Hülfe des Galla-Häuptling Fasil (der ihn zum Schutz gegen die Agows dem Galla-Häuptling Jumper von Woldo überlieferte) die Quellen des Bahr-el-Azrek oder Abay (blauen Nil) in Dembea besuchte. Nachdem Ras Michael die Gallas aus Gondar vertrieben, besiegte er sie bei Serbraxos, wurde aber dann in Gondar belagert (1771). Tapfere werden in Abyssinien mit Hornschmuck auf der Stirne belohnt. Während die Provinzen Schoa und Efat von den Fürsten der alten Familie regiert wurden, kämpfte der Galla-Häuptling Gusho in Gondar mit Welled Selasse, Gouverneur von Tigre (nach Valentin) 1805. Die Zauberer der Sheygya wollten sie durch Bestreuen mit Staub im Kriege mit Ishmael (1820) unverwundbar machen (nach Waddington). Peter Paez (1589) baute für den zum Katholicismus bekehrten König von Abyssinien ein steinernes Etagenhaus (nach Unterricht der Handwerker), statt seiner Hütte (als Wunderwerk betrachtet). Aus Eifer für den Katholicismus sandte (1620) König Socinios oder Segued für den Missionär Hieronymus Lobo, aber als (während seiner Stumpfsinnigkeit) der Sohn sich der Krone bemächtigte, wurden die römischen Missionäre verfolgt und durch den Gouverneur von Tigre an den Pascha von Suakin (1638) verkauft (von Goa aus losgekauft). Nach Baratti erklärten die Abyssinier, dass das Kreuz nur ein Zeichen des christlichen Glaubens sei, aber in sich keine Kraft besässe, und dass die Jungfrau, Heiligen und Märtyrer geehrt, aber nicht verehrt werden müssten. Poncet reiste (1698) von Cairo nach Gondar, um den König von Abyssinien zu heilen. Der König von Abyssinien wollte Oviedo freie Bekehrung seiner Unterthanen erlauben, verweigerte aber Gewaltschritte (da sie mit dem Abuna zufrieden seien) bis weiterer Berathung. Nach Ermordung des Königs Joas verheirathete Ras Michael (der Gouverneur von Tigre) den zum König eingesetzten Jüngling Tecla Haimanout mit Ozoro Esther, Tochter der verwittweten Königin (nach Bruce) 1769. Zur Zeit von Christi Geburt regierte Zabaesi Bazen in Abyssinien. Die Prinzen Abyssiniens wurden im Hügelgefängniss von Damo verwahrt. All artisans who work in iron or pottery are considered by their neighbours as possessing the supernatural power of changing themselves into hyenas and other ravenous beasts. All convulsions or hysterical disorders are attributed (in Abyssinia) to the evil eye of these workmen (known by the name of Buda). Plinius nennt die Wehrwölfe Varsipelles. Deinde ut respexi comitem, ille exuit se, omnia vestimenta secundum viam posuit. Stabam tanquam mortuus, ille circumminxit vestimenta et subito lupus factus est (Petronius). The Buda was attacked by his companions on the subject of his metamorphosis (returning in the morning), which according to the usual practice of his brethern, he rather affected to countenance than to deny (according to Coffin). During the paroxysm of the complaint Tigré-ter (in Abyssinia) the speech (of the woman) is changed to a kind of stammering. Pearce sah wie ein versteckter Mönch durch ein Tau das Bild der Jungfrau erschütterte (in Abyssinien), das zitterte, wenn durch Lasterhafte angeblickt. Das weinende Kreuz in Axum war mit dickem Oel bestrichen, das in der Sonne flüssig wurde. Za Denghel, durch Paez (1604) zum Katholicismus bekehrt, verbot die Feier des Sonnabends, wurde aber in der Revolution des Za Selasse getödtet. Die königliche Standarte in Abys-

3) Bazen (Kunama) und Barea. Im Samhar berühren sich die Tigré-Sprache*) und die Sprache der Saho, die auch von den Danakil gesprochen wird. Die durch die Danakil vom Meer getrennten Azobo (östlich von Woggerat und Lasta) erstrecken sich am Weitesten nach Norden (von den Gallas). Südwestlich von den Ajijo u. s. w. (südlich und südöstlich von Lasta), erstrecken sich die Wallo-Gallas zum blauen Nil, an die Borona Gallas (an die Ostgrenze Gojam) grenzend (oder Schoa). Die Gallas von Jarso und Toolama sind Heiden. Das Land der Gallas von Kootlai und Goodroo (südlich von Gojam) und das Land Goodroo wird oft durch die Häuptlinge von Gojam und Damot verheert. Nordwestlich vom District Horro (westlich von Goodroo) wohnen die

---

sinien trägt den Löwen Juda's. Socinios (Sultan Segued) oder Susneus (Nachfolger Jacob's) entschied sich nach der Disputation Paez für den Katholicismus und schwor Gehorsam dem heiligen Vater Urban (1626), nachdem Alphonso Mendez in Lissabon als Haupt der abyssinischen Kirche geweiht war. Er unterdrückte die Empörungen, bereute aber (nach der Besiegung der Agows von Lasta) das viele Blutvergiessen, und erlaubte dem Volke Rückkehr zur alten Religion, für seinen Sohn Facilidas (1632) abdankend, der Mendez mit seinen Priestern verwies (durch den Baharnagash den Mohamedanern in Suakin verkauft) bei der Ankunft des Abuna von Alexandrien. Für Flüchtlinge aus Abyssinien gründete Innocenz XII. für die Franciscaner das Kloster in Achmin (Panopolis). Solche, die das Concilium von Chalcedon für das vierte allgemeine Concilium anerkannten, worüber Papst Leo rechtmässig präsidirt habe, wurden unter David IV. in Abyssinien getödtet. Auf erhaltene Geschenke des Ras erlaubte Mohamed Ali dem Abuna von Alexandrien nach Abyssinien zu reisen (1816). Um seine Sünden gut zu machen, baut jeder reiche Abyssinier Kirchen. Die Abyssinier beten zu Gott, dass die Seelen im Schosse Abraham's, Isaac's und Jacob's ruhen mögen [in Brahm]. The Abyssinians paint Christ, the Virgin and other Saints in black form, as devils and wicked men in white (acc. t. Antonius Fernandez).

*) Von den altäthiopischen Dialekten ist das Tigrina den Bergbewohnern des eigentlichen Abyssiniens eigenthümlich, während das Tigré die nördlichen und östlichen Abfälle des Hochlandes beherrscht. Axum (wo Frumentius die Bibel in das Gheez übersetzte) war die alte Hauptstadt Tigre's, bis sich die Macht der Amhara von Gondar in Abyssinien erhob. Der Bahernegassi oder Meeresfürst (von den Belou stammend) herrschte über das Samhar (in Zaga residirend). Neben den Scheichfamilien und Sclaven, zerfallen die Beni Amer in Adlige als (ältere) Belou und Nebtab und in Unterworfene, als Hassa (Tigre redend) und Bedaui (Tobedauie oder Bedjas redend). Von dem Volk der Kelou, das die abyssinischen Nordgrenzen im Besitz hatte, werden die Gräber noch in Sarae, Hamasen und Barka bis Algeden gezeigt Die (VII. Jahrhdt. p. d.) die Niederung zwischen rothem Meer und Hochland colonisirenden Araber gründeten (nach Makrizi) die sieben Staaten des Zayla-Reichs (Hadiyah oder Harar, Efat, Arabini, Duaro, Sharka, Bali und Darah). Adulis (der Hafen Axums) wurde von flüchtigen Egyptern gegründet. Mahfuz, der von Zayla aus Abyssinien verwüstete, wurde mit der portugiesischen Hülfe Albuquerque's durch Gabriel Andreas erschlagen. Mohamed Gragne (in Adel) wurde, nach der Eroberung Schoa's (1528 p. d.), durch Don Christopher besiegt, gewann aber (mit arabischer und türkischer Hülfe) einen Sieg über die Abyssinier, bis er durch Peter Leon in der Schlacht erschossen wurde. Das (abyssinische) Königreich Schoa gehört den Gallas. Das heidnische Reich Yangaro heisst (bei Abyssiniern) Zinjero (Affe) und Janjero (bei Gallas).

Amoro-Gallas und nördlich die Negerstämme der Shankallas. Die Axumiten aus dem ethnologischen Stamm der Kunama oder Bazen (und Barea) verloren die Herrschaft Abyssiniens vor den aus den (Falascha redenden) Kamont (auf eingeborener Grundlage der Agows an der Nilquelle) bei Gondar sich erhebenden Amhara, und als die Regierung nach Schoa verlegt wurde, begann der überwiegende Einfluss der Galla.*) Als beim Einfall des Adal-Häuptlings (Mohamed Grange) Schoa verlassen war, wurde Gondar zur Hauptstadt erhoben. Unter Gebre Terke zogen (von den Agaus) die Bogos in das Land der Barea (das die Kelou nach Vernichtung der riesenhaften Rom bewohnt hatten). Limmu, Vorfahr der Bewohner von Enarea und Kaffa (oder Sidama), wohnte (als Troglodyte) in Höhlen.

Die Bischarin leiten sich von dem Araber Coucah und seiner durch türkische Piraten geschwängerten Frau. Die (aus dem Hedjaj hergeleiteten) Hallenga verbanden sich mit den Türken gegen die Haddenda. Die Beni Ameer (unter dem Pascha von Sennaar) erstrecken sich (als Hallenda, Haddenda, Tokur u. s. w.) bis Sennaar. Die mit den Beni Ameer kämpfenden Habab, von Asaguddee (Vater des Heptis, Teklis und Ayta Mariam) stammend, sprechen einen Dialekt des Tigre (bei Massauah). Die Shihos (südlich von Massauah) erheben Tribut auf den Wegen nach Abyssinien und liefern Führer. Bei den Shankallas (zwischen Arabern und Abyssiniern bis zu den Gallas) ziehen sich die Dörfer zum Schutz in Höhlen zurück. — Mogarech, sowie die ganze Nordgrenze Abyssiniens von Massauah bis zum Gasch, war in ältester Zeit von den Rom bewohnt, ein übermenschliches

*) Die Danakil (Afar oder Freie) sind durch die Gallas von den Somali getrennt, mit denen sie früher das Volk Affah bildeten. Der Hawaschfluss bildet die Grenze zwischen Schoa und Garague, wo sich die Christen in den Bergen gegen die Gallas behauptet haben (s. Krapf). Südlich auf Garague folgt das Gebiet der Adi-Gallas, dann Kambat (mit der Hauptstadt Karemsa), dann (südöstlich) Wolamo (ein christliches Bergland mit der Hauptstadt Wofana), dann das Königreich Kutscha (von negerartigen Gallas bewohnt), dann (westlich) das Land der Golda-Neger, dann (westlich) das Königreich Sasa (mit der Hauptstadt Bonga), von wo Einfälle in das Gebiet der Schankalu (der Suru- und Gumru-Stämme) gemacht wurden. Suni ist Hauptstadt von Kaffa (nordöstlich von Susa). Die Christen von Kaffa haben die Beschneidung angenommen. Die Sprache von Kaffa ist mit der von Gobo, Tuffte und Dambaro verwandt. Die Sprache von Garague (vom Amharischen verschieden) gleicht (wie das Tigré) dem Altäthiopischen. Busae, Stammvater der Kaffa, soll in einer Höhle gewohnt haben. Nach Brenner werden bei den Küstenbewohnern alle Barbaren oder Ungläubigen als Gallas bezeichnet. Jenseits des Flusses Godscho folgt (auf das Gebiet der Mantscho und Dimma Galla) Enarea (mit der Hauptstadt Saka) mit den Gallas (Gama, Nono, Limmu) kämpfend (im Nordost), sowie mit den Guderu-Stämmen (im Norden), den Dschimma und Mantcho (im Süden) und den Schankala (im Nordwest). Die Sprache von Enarea (wo ein Theil der Heiden zum Islam

Riesengeschlecht, dessen Letzter, mit Gott verfeindet, seine Lanze gegen den Himmel schleuderte, und deshalb mit einem Adler bestraft wurde, der ihm das Kopffleisch zerfrass. Die Gräber der in Liedern besungenen Rom sind spitzrunde Steinhügel, deren Schätze von bösen Geistern bewacht werden. Die Karte Lobo's giebt den Namen Roma. Nach Vernichtung der Rom kamen die Kelou (ein äthiopischer Stamm Abyssiniens) und dann das troglodytische Volk der Barea von Hamasen. Die Bogos (unter ihrem haarigen Stammvater Gebre Terke, der durch seinen in eine Schafshaut gesteckten Bruder um den Segen des blinden Vaters betrogen war) fanden das Land bei ihrem Einzuge leer (Munzinger). Kaiser Theodor war aus dem Stamm der Agows. Die Bogos nennen sich Boasgor (Söhne Boa's). Unter den Bogos heirathet ein Mann weder mit den Verwandten seines Vaters, noch seiner Mutter bis auf sieben Grade (s. Munzinger). Die Nachkommen eines Vaters bis auf sieben Grade bilden die Blutverwandtschaft, deren Glieder sich gegenseitig ihre Person garantiren und blutverantwortlich sind (therk däm). Zum ganzen Blut gehört 1) wer eine Person tödtet; 2) eine Jungfrau oder Wittwe schwängert; 3) der Vater, der seine von ihrem Manne getrennte Tochter vor der Ledigerklärung einem Anderen verheirathet; 4) der Vater, der die verlobte Tochter einem Anderen vermählt; 5) wer eine im Lande geborene Person raubt, zum Verkauf im Auslande; 6) wer durch böse Künste tödtet; 7) wenn ein Mann vom Ehebruch betroffen wird. Fast kein Dorf im Lande ist frei von Blutstreit.

Die unter Psammetich (658 a. d.) aus Egypten gezogenen Krieger (Automoli oder Asmach) herrschten als Sembritae oder (nach Eratosthenes) Einwanderer (s. Artemidorus) in Meroë von der Hauptstadt Sembobis (s. Plinius) aus (am blauen Nil). Die Aethiopier besiegten die heidnischen Nubier Merqe's (V. Jahrhdt n. d.). Die goldreichen Magrabier (Westländler) oder Macrobier (zu Kambyses' Zeit) werden mit den Nobah (Nob oder Gold) in Kordofan zusammengestellt. Als die Römer sich (unter Diocletian) am Nil (oberhalb Philae) zurückzogen, legten sie Colonien der Nobatae an, als Militärgrenze gegen die Blemmyes. Nagagebel-ardon bilden die südlichsten Ruinen in Meroe unter Priesterherrschaft (gleich den Faky-el-Kebir in Damar).

---

bekehrt ist) ist ein Dialect des Galla. Südöstlich von Enarea liegt das Königreich Sendschero (mit der Hauptstadt Anger), mit Womaro, Enarea, Goma und den Gallas kämpfend.

Völkergeschichtliche Wechsel in Mittelasien.

Die westlich vom caspischen Meer und Uralflusse geschlossene Kirgisensteppe ist gern mit einem alten Meeresboden verglichen worden, aus dem die Binnenseen des Ala-Kul, Balkasch, Kamüschli-bas, Tebis, Dchalaugatch, Somal, Kugaldschine, sowie des, Oxus und Jaxartes aufnehmenden, Aralsee die übriggebliebenen Reste seien. Im Norden müsste dieses Steppenmeer durch die sibirischen Niederungen abgeflossen sein, während es im Süden und Osten den Fuss der in Umkränzung des Issikul zusammenstossenden Mustag und Alatau bespült haben würde, wo jetzt auf den Abdachungen ein fruchtbares Uebergangsgebiet das Gebirge von der Wüste des Balkasch trennt, und der in diesem See mündende Ili an Kuldscha vorüberfloss, der früheren Residenz des chinesischen Gouverneurs in der Songarei. Oestlich vom Issikul erbauten die chinesischen Architecten dem Kunmi der Usiun seine Hauptstadt Chigu, und in der Nähe des Issikul, an den Flüssen Talas und Chu nomadisirte (nach Abulghazi) Abuld jar Khan, der Stammvater der Türken, die den Ausweg aus dem Gebirge auf engen Passpfaden fanden, wie sie von den Handelskarawanen zwischen Aksu und Semipalatinsk bei Kreuzung des Ili, oder zwischen Kaschgar und Khokand, im bucharischen Mesopotamien, benutzt werden. Die Ili-Gegenden bilden die Grenze*) des geschichtlich

*) Der Bolor, in dessen Gebirgsknoten sich der Tianschan mit der westlichen Convergenz des Himalaya und Künlün verschlingt, zeigt die Scheidung des westlichen und östlichen Asiens, in West-Turkistan mit Amu und Syr (Oxus und Jaxartes) und Ost-Turkistan, das zwischen den nach Osten hin auseinandertretenden Ketten des Thianschan (an dessen Nordrand der Pe-lu in das Stromgebiet des Ili und die Steppen der Dsungarei führt, wie am Südrand der Nan-lu in das östliche Turkistan) und Künlün vom Tarim durchflossen wird. Nach Severzow ist der Bolor kein selbstständiger meridionaler

scharf getrennten Ostens und Westens in Asien, aus den dortigen Schneegebirgen traten die Wanderstämme der Gobi hervor, wenn sie nicht den dem Baikal zufliessenden Flüssen gefolgt waren, zwischen Ili und Balkasch musste zur Eröffnung des Pelu die Kette gesprengt werden, der Ili-Chan (553—572 p. d.) bot den Sererhändlern freien Durchzug an und die Reste der nach Osten vorgeschobenen Tajik*) (Sarten) oder (bei Dionys. Perieget.) Taskoi haben sich trotz der Bedrückungen der Hoei-hoei, der Mongolen, der Eleuthen, der bei Galdan's Falle (1696) folgenden Dsongaren und seit 1758 der Chinesen in der kleinen Bucharei erhalten. Von Khotan, dem Sitz einer indischen Colonie, verbreitete sich durch kaschmirische Mönche der Buddhismus nach Yarkand und Kaschgar oder Sule, in welchen beiden Städten die Pilger des VI. Jahrhdt. p. d. Schriftzüge im Gebrauch fanden, die den der Brahmanen (Polomen) glichen. Auch in der grossen Bucharei oder dem westlichen Turkestan bilden die Tadjik, die Nachkommen der alten Bactrier arischen Stammes, die ursprüngliche Bevölkerung, über die nach einander die vorüberziehenden Nomadenvölker geherrscht haben. Dort im sogdianischen Thal thront Samarcand, das schon die südarabischen Sagen feiern, Samarcand von Dhulcarneim (nach dem Lebtarikh) erbaut, unter dem Khalifen Valid dem Araber-Reiche zugefügt, von Samaniden beherrscht, von den in Folge eines Zwistes mit Chinesen aus Ost-Turkistan ausgezogenen Seldjukken erobert, durch Dschingiskhan seinem Sohne Djagatai zuertheilt, von Tamerlan zur Hauptstadt erhoben, bis die Nachfolger desselben durch Schaibek vertrieben wurden, dem Sultan der Uzbeken. Sogdiana lag schon über die geographische Kenntniss des Alterthums hinaus, ehe es durch Alexander den Grossen aufgeschlossen wurde, der dort eine Alexandria ultima bei den Türkis-Gruben von Chodjend zurückliess. Bald nach ihm wurde es der Tummelplatz jener Reitervölker, die den Namen der Skythen oder Saken bis nach Indien**) trugen, dann sah es das An-

---

Gebirgszug, sondern nur eine nordwestliche Fortsetzung des Himalaya oder richtiger des Himalaya-Zweiges des Tsuulin, der einen riesigen Bogen bildet und mittelst allmähliger Uebergänge das System des Thianschan mit dem des Himalaya verbindet.

*) Fedtschenko unterscheidet die gemischten Sarten von den ursprünglichen Tajik (unter der Herrschaft der Usbeken). Zum Unterschied von langköpfigen Persern sind sowohl die persisch redenden Tajik, wie die Mischlinge der Sarten kurzköpfig, gleich den Türken (und Mongolen). Shaw unterscheidet Sarten als Ansässige von nomadisirenden Kirgisen, Tajik als Arier von tatarischen Usbeken (oder Turk). Tadschyk oder Tazyk (Tesik in Kasan) heissen die Bewohner Mittelasiens (die Sarten), die persisch sprechen, im Gegensatz zu den eingedrungenen Uzbeken, die tatarisch sprechen (s. Weljamiuof-Zernof).

**) Abgesehen von den Beziehungen, die man zwischen skythischen Re-

wachsen türkischer Macht und wurde durch turkomanische Räuberschaaren von Europa abgeschnitten, wo jede Handelsbeziehung mit Transoxiana und somit jede Kenntniss von den dortigen Ländern im Mittelalter fehlte. Auf den beschwerlichen Wegen von Indien aus, suchten die Engländer vergebens Eintritt zu gewinnen und nur das von Norden herabdrängende Russland vermochte von seinem keilartig vorgeschobenen Districte Semipalatinsk aus vorübergehende Beziehungen durch Gesandtschaften anzuknüpfen, denen jetzt Feldzüge gefolgt sind. Zu der Botmässigkeit des Kriegsgouverneurs von Semipalatinsk gehörten die Kirgisen der mittleren Horde (mit der Kreisstadt Kopal) und der grossen Horde (im Kreise Ala-Tau), sowie die Kosakenposten des Piketweg's, der zuerst die unpassirbare Kluft der Kirgisensteppe überbrückte und einen Steg nach Mittelasien herstellte.

Der Name der Kirgisen, als Kilikis oder Kerkis, soll zuerst unter den Eroberungen Dschingiskhan's vorkommen (XIII. Jahrhdt.) und dann auf dasjenige Volk angewandt werden, das im VIII. Jahrhdt. am Kem, einem Nebenfluss des Jenisei, gelebt und dort für seinen Oyeh oder Fürsten den Titel eines Khakhan vom chinesischen Kaiser erhalten habe.

---

ligionslehren und Ideen des Buddhismus gesucht hat, deuteten schon die von Alexander Polyhistor in Bactrien (60 a. d.) gekannten Samanäer auf einen frühzeitig von Indien auf Centralasien ausgeübten Einfluss, und ebenso die Beschreibung der auf Reliquien gebauten Pyramide bei Clem. Alex. Nach dem Tode Keichosru's erscheinen die Turanier (im iranischen Königsbuch) als Götzendiener, der turanische König heisst Peghu nezad oder aus Peghu (Thibet) stammend und schreibt (weil buddhistischer Abstammung) mit Peghu-Schrift (s. Spiegel). Der buddhistische Canon lässt zur Zeit des Königs Asoka den Missionär Madhyantika nach Kabul ziehen, und sobald die ersten Pilger den Ueberlandweg von China nach Indien einschlagen, hört man im IV. Jahrhdt. p. d. von den buddhistischen Klöstern, die sie auf ihren Stationen getroffen. Wie der Chaiber-Pass nach Afghanistan, führt der Niti-Pass von Kaschmir über Rodokh nach Khotan, von Leh der Karakorum-Pass nach Yarkand. Vom Pendjab geht ein Handelsweg über Ladakh nach Yarkand, vom Ganges (im Alterthum) durch Nepaul nach Tibet und China; im Westen öffnet der Bolan-Pass den Eintritt in Persien durch Beludschistan. Auch bei den Uiguren westlich vom Lop-See war 399 p. d. Sakyamuni's Religion die herrschende und der chinesische Mönch Hihio übersetzte (684 p. d.) zu Khotan indische Sutras in seine Mutter-Sprache. Die Uiguren suchten dagegen (515—528) um chinesische Gelehrte nach, die sie in der Weisheit des Mittelreiches unterrichten möchten. Als die östlichen Uiguren auf ihrem Zuge nach Westen sich in der Gegend am Ili und Balkasch niederliessen, wurden sie ihrer hohen Karren wegen von den Chinesen Kaotsche genannt. Im X. Jahrhdt. heisst ihre Hauptstadt Kiaotschin und dort soll, neben nestorianischen Secten und Lehren des Manes, indischer Buddhismus und persischer Zoroastrismus neben einander bestanden haben (nach Castrén). Noch jetzt bezeichnen die mongolischen Buddhisten ihren Tengri-König, der dem indischen Indra entsprechen würde, als Chormusda (Ormuzd). Wie im VIII. Jahrhdt. die Hoei-hoei, herrschten im IX. Jahrhdt. die Kirgisen oder Hakas über die Uiguren, bis das neu erstarkte Reich derselben seinerseits die Kirgisen unterjochte. In der Abhängigkeit von den Kara-Khitaiern (1125—1218) fiel es mit diesen vor dem Völkersturm der Mongolen (1209).

Als Nachkommen der Kian-Kuen werden die Hakas mit der blonden Rasse der Usiun in Verbindung gesetzt, die lange in den Ili-Gegenden weilten, und als Zemarch, Justin's Gesandter, die Thukiu am Ektag Altai besuchte, erhielt er einen Gefangenen zum Geschenk, dessen Volksname Menander als *Χερχις* oder Kherkhis giebt und der bald als ein Tscherkesse, bald als ein Kirgise erklärt ist. Die sibirischen Tataren lassen vor den Kirgisen ihre jetzige Heimath von den helläugig weissen Aq-quarak bewohnt sein. Als der Hiongnu-Staat der nördlichen Leang, die sich nach dem Lande Juepan am Aralsee gezogen, gestürzt war, fanden sich in den Thälern des Kinchan 460 p. d. die Thukiu unter Assena zusammen, und traten an die Stelle der Jeujen (deren Reste als Avaren nach Westen zogen), verloren aber ihr östliches Khanat 744 p. d. an die Hoei-hiou, die Söhne des Oghuz-Khan, und diese mussten im IX. Jahrhdt. den 839 aufgestandenen Fürsten (Ase) der Kaisak (Reiter) oder Hakas weichen, die nun im Reiche der Uiguren herrschten, während die Gusen (Usen) oder (bei Nestor) Tork nach Europa geworfen wurden. Ben Alvardi versteht unter Atrak (Plur. von Türk) alle Völker jenseits des Gihon oder Oxus bis nach Kathai (nach Herbelot). Mit der Ausdehnung der Kitan verloren sich die Uighuren, deren Schrift durch Vermittelung der Nestorianer aus dem syrischen Estrangelo entlehnt war, aber ihr Dialekt blieb noch in der Sprache der Uzbeken erhalten. Valinikhof identificirt die Dikokamenni oder Krgyz mit den Jenisei Akasiz oder Kirgisen, die früher im Osten bis Urumtchi streiften. Als der russische Einverleibungsprocess Sibiriens bis zu den Barabinzen vorgerückt war, wurden auch die später, nach Fischer, durch Khan Taidsis in Dzungarien fortgeführten Kirgisen oder Kem-Kenyut (Raschid-Eddin's) am Kem und Abakan (1606) von den Russen unterworfen, während die bald mit den Tataren, bald mit dzungarischen Kalmücken vereinigten Kirgisen (1632) einen mit den Turkomanen gemeinsamen Khan wählten und in die Steppen zwischen oberen Irtysch und Uralfluss zogen, unter den Kriegen mit den Dzungaren, da sie Sibirien in der Richtung vom Jenisei nach dem Obi verschlossen gefunden. Die durch die Kalmücken von Krasnoyarsk nach Urga fortgeführten Kirgisen suchten 1746 nach Omsk zurückzukehren.

Als Peter der Grosse im Jahre 1722 Astrachan besuchte, erkannte er die Kirgisen-Steppe als Russlands Eingangsthor nach Mittelasien, aber es verging noch über ein Jahrhundert, bis der damals aufgesteckte Wegweiser ausgenutzt werden konnte. Die Asiaten hatten schon früh den Einfluss des starken Nachbarn gefühlt, der in ihrem Westen emporwuchs. Wie sich die Kalmücken im XVII. Jahrhdt. in russischen Schutz begaben, Abdul-Hair unter Kaiserin Anna, so hatten

auch die ackerbauenden Karakalpaken (1734) gegen die Räubereien der Kirgisen um Russlands Hülfe gebeten, verliessen aber, als diese ausblieb, den unteren Syr, um sich in Khiva und Bochara niederzulassen. Als Russland zu fühlen begann, dass seine wahre Stärke in Asien läge, trat es bald als Mitbewerber um die Hegemonie in Turkistan auf, wo die chinesische Autokratie schwere Schläge durch den aus Westen vordringenden Islam erhalten hatte. Zwar war Shamar, der erste Fürst der Araber in Mawarenahar, gegen die Chinesen gefallen (VIII. Jahrhdt. p. d.), aber unermüdlich kreuzten Missionäre den Bolor und Thianchan, nach Ost-Turkistan, die neue Lehre zu verkünden, und der ostturkistanische Fürst Sntuk Bukhra Khan (Sultan Bugra der Ilek-Dynastie), der den Islam in Kaschgar einführte († 1051 p. d.), trug schon den Hazat oder heiligen Krieg bis nach Turfan und Komul. Der alles (nach dem Tarikhi Raschidi) in dem Strudel seiner Eroberungen verschlingende Dschengiz-Khan bevorzugte freilich den Buddhismus, doch nahm (1376) Tughluk-Timur-Khan, der vom Ili bis zum Kuenlun herrschte, den Islam an und trug Sorge, die Emire der Mongolen und Uiguren zu bekehren. Die Geschichte der Khane Kaschgars von Temuk-Temir bis Raschid (1554) ist im Tarikhi Raschidi erzählt. Wenn auch die Gesandten Shah-Rokh's (1420) noch einen Heidentempel in Khamil fanden, war im XVI. Jahrhdt. der Buddhismus doch ganz aus Ost-Turkistan vertrieben.

Wie einst durch den Meridian des Papst Alexander VI., wird jetzt in Asien auf's Neue die Welt getheilt. Die brittische Regierung in Indien, die durch ihren politischen Einfluss die östlichen und andere Grenzländer beherrscht, hatte, aufgescheucht durch das nördliche Vordringen der Russen, eine Einleitung diplomatischer Verhandlungen versucht. In Lahore sollte ein russischer, in Taschkend ein englischer Consul seinen Sitz nehmen, und die englische von russischer Grenze trennenden Zwischenländer Turkomanniens und Afghanistans wünschte man als neutrales Gebiet zu proclamiren, unter der Protection beider Regierungen.

Russlands damaliger Eroberungszug war eben so rasch und unwiderstehlich, wie der, auf welchem einst die weiten Flächen Sibiriens durch die Kosaken für den weissen Zaren erworben wurden. Eine Provinz Bokharas*) nach der andern ist den russischen Verwaltungsbezirken hinzugefügt und schon ist selbst Samarcand gefallen, die alte Mutter der Städte, das hochverehrte Heiligthum rechtgläubiger Muslimen.

---

*) Die Steppen des nördlichen Turkistan bilden das Land des Durchzuges von Asien nach Europa, während sich südlich vom 40.—45. Breitegrad das culturfähige Süd-Turan gliedert.

Von Timur verschönert und unermesslich bereichert, strahlte der Glanz Samarcands*) weit über die Länder des Islam und zog aus allen Ländern Lernbegierige nach seiner Hochschule theologischer Gelehrsamkeit. Von den gefeierten Seid oder Abkömmlingen Mohamed's, die sich dort beisammen fanden, zog Hodja-Makturmi-Aziam (Machtuma-Asam) von Bochara nach Kaschgar, wo unter der Begünstigung des Khan seine Söhne als religiöse Oberhäupter Ost-Turkistans anerkannt wurden. Von Imam-Kalian (Kalan) nannten sich die Isakias Weissberge (Montalbanier), von Hodja Isaac Veli (Wali), die Isakias Schwarzberge**) (Montenegriner) oder Schwarzmützen. Bald brach zwischen ihnen bittrer Parteihass aus, den die zunehmende Rivalität mehr und mehr anfachte. Damals genoss Hodja Appak, das Haupt der Weissberge, das höchste Ansehen in Kaschgar. Der Ruf seiner Heiligkeit hatte ihm von allen Seiten Schüler herbeigezogen und mit einem zahlreichen Gefolge von Sufi (Naib) und Duvan (Dervische) umgeben. Auf Anstiften der Schwarzberge wurde er durch Ismael, Khan von Kaschgar, verbannt, und flüchtete nach Tibet zum Dalai-Lama, der ihn mit Briefen für Galdan versah, den mächtigen Beherrscher Dzungariens, dessen Macht sich damals über alle Grenzländer auszudehnen begann. Als er 1678 Klein-Bucharien eroberte, führte er den Khan Kaschgars als Gefangenen mit sich fort, nach der mohamedanischen Stadt Kuldja in der Ili-Gegend und setzte Appak als Vicekönig in der Hauptstadt Yarkand ein. Um zu seinen Studien zurückzukehren, trat Hodja Appak die weltliche Macht an seinen Bruder Mohamed-Emil ab, sah sich aber gezwungen, als dieser im Kampfe mit den Dzungaren oder Kalmücken erlegen war, selbst die Herrschaft zu übernehmen, die er bis zu seinem Tode fortführte. Sein Grab bildet noch heute ein hochverehrtes Heiligthum in Kaschgar.

Der Titel Chodscha oder Hodscha beruht auf volksthümlichen Einrichtungen, indem die Kirgisen drei Klassen ihres Adels unterscheiden, die untere der Chodja, die mittlere der Büe und die höchste der Saltane oder Sultane. In Turkestan dagegen ist der Titel Chodja für die edle Abkunft derjenigen reservirt, die für Abkömmlinge Mohamed's galten, und in der Verbindung von geistlicher mit weltlicher Macht ruft Chodja das Verhältniss zwischen Goden und Gudja zurück. In der Provinz Orushnah***) wurde der Landesfürst mit dem Titel

*) Shamarcanda (Samarcanda) appellata. quod a Shamaro vastatum sonat (vom Tobba Shamar).

**) Die Filzzelte der Turkmanen von Urganj (Khiwa) werden als Kara-ui (Schwarzhaus) von dem der Kirgisen als Ak-ui (Weisshaus) unterschieden.

***) Orushna (mit der Hauptstadt Bu-Mehket) hiess der gebirgige Theil des Chanats von Bochara, der vom Osten Samarcands beginnend, sich (unter verschiedenen Benennungen) an Thianschan anschliesst (Vambéry).

Choda oder Gott angeredet, als die Verkörperung desselben, wie Weil bemerkt. Im neuern Persien fängt Choda an den Namen Allahs zu verdrängen, in den alten Sagen des Altai dagegen treten die Chuda oder Koda in der Siebenzahl auf, und erwecken sich Helden unter den Söhnen des Menschengeschlechts, um ihre Widersacher, die unterirdischen Ainas, zu bekämpfen.

Als Hodscha-Appak das Zeitliche gesegnet hatte, suchte die Wittwe Khanym-Padscha die Herrschaft für ihren Sohn Mekdi zu sichern, konnte aber nicht verhindern, das sich Akbasch, Appak's Bruder, zum Khan von Yarkand aufwarf und die Schwarzberge Khodjend's zu sich rief. Die Weissberge Kaschgars proclamirten dann Ahmed Hodja, den Enkel Appak's, und bald brach zwischen Kaschgar und Yarkand ein Krieg aus, in den auch die Dikokameni-Kirgisen hineingezogen wurden. Als Daniel Hodja von den Schwarzbergen in Yarkand und Khotan für ihr Oberhaupt anerkannt wurde, verbündete er sich mit den Kalmücken gegen seine Feinde in Kaschgar. Diese aber, nachdem sie die gewünschte Hülfe geleistet, wandten sich gegen ihre eigenen Bundesgenossen und führten Ahmed von Kaschgar sowohl, wie Daniel von Yarkand in eine gemeinsame Gefangenschaft zum Ili. Die Herrschaft Kaschgars wurde auf Hakim-Beg übertragen, in Yarkand aber wurde Daniel von Tzaban Rapta wieder eingesetzt, nachdem er für die sechs Städte in Ili gehuldigt. Nach Daniel's Tode vertheilte Galdan Chirin das Reich unter die Söhne desselben, indem er die Regierung Yarkands auf Hodja Djagan übertrug, die Kaschgars auf Yusuf, Aksus auf Ayu und Khotans auf Abdullah.

Die zunehmende Schwäche der Dzungarei bemerkend, bereitete Yusuf in Kaschgar grosse Rüstungen vor, die angeblich gegen die Dikokamenni*) gerichtet waren. Davadschi

---

*) Neben den sibirischen Kirgisen oder den von den Kalmücken als Burut bezeichneten Kirgisen, zu denen die Diko-Kemenniye (Berg-Kirgisen) oder die bei der russischen Eroberung (nach Radloff) zurückgebliebenen Fels-Kirgisen gehören, unterscheidet man von den Kir-Kassak (Tapferen der Steppe) oder Sara-Kassak, wie sich die Kirgisen der mittleren Horde (Urta-Djiuz) am Ichim und die Kirgisen der kleinen Horde nennen, die räuberischen Kirgisen der grossen (obwohl an Zahl geringeren) Horde (Oulat-Djiuz) jenseits des Balkasch. Als sich ein Theil der kleinen Kirgisenhorde unter Abul-Khair an Russland unterworfen, 1730 und 1738 in Orenburg gehuldigt, folgten auch einige Kirgisen der mittleren Horde auf Anlass ihres Fürsten Schunjäcka oder Chemiaka. Sie bewiesen sich zwar bald wieder bundsbrüchig, huldigten aber 1739 in Orenburg unter Chan Abulmanet. Als in den Fehden, die zwischen den Horden ausbrachen, Abul-Khair in einem Treffen 1749 geblieben, bestätigte Russland den Nur Ali (früheren Chan von Chiwa) in der Würde eines Chan der Kirgisen. Nach Ermordung Ichim's, Sohn des Nur Ali, zerstreute sich die Horde unter Aitchoubak nach dem Syr-Daria, während Goukei, ein anderer Sohn Nur Ali's, sein Gefolge 1805 nach Russland führte und unter den Kalmücken am linken Wolga-Ufer angesiedelt wurde,

Khan, der 1754 die chinesische Grenze bedroht hatte, liess Hodja Djagan von Yarkand gefangen setzen, um ein Einverständniss zu verhindern, und Yusuf, der seine Pläne entdeckt sah, verlor dann keine Zeit sich von Dzungarien unabhängig zu erklären, indem er sich zugleich an Khokan und Bokhara um Unterstützung wandte. Der chinesische Gouverneur am Ili, der ebenfalls durch Truppensendungen verstärkt war, eroberte die Dzungarei und es gelang Amursana den flüchtigen Davatschi auf der Flucht gefangen nehmen zu lassen. Burhaneddin, Sohn des Ahmed, wurde mit der Eroberung Yarkands und Khotans beauftragt, und vom General Bandi mit Mandschuren versehen, als er über Aksu nach Usch aufbrach. Die Schwarzberge betrieben eifrig ihre Rüstungen in Yarkand, Kaschgar, Khotan, Yanyshahr und, durch den Zuzug der Kirgisen verstärkt, umzingelten sie Burhaneddin mit den ihm anhängigen Weissbergen in Ush-Turfan. Nach vielfältigen Scharmützeln gelang es indess Burhaneddin die Belagerer auseinander zu sprengen und durch einen raschen Zug auf Kaschgar und Yarkand sich dieser Städte zu bemächtigen. Dort glaubte er sich stark genug, eine Unabhängigkeitserklärung wagen zu dürfen (1758), aber Chaokh, der Tzian-Tziun am Ili, unterdrückte diese Empörung, sowie andere Unruhen, die sie im Gefolge gehabt.

Die Chinesen begannen damals die chinesische Provinz der kleinen Bucharei *) zu organisiren und 1764 wurde die Stadt Hoi-Yuan-Cheu am Ili gegründet. Das durch das Massacre der Eleuthen verödete Dzungarien war der Gouverneur von Kansu bemüht, durch Deportirte wieder zu bevölkern,

---

wo sein Sohn Djanghir Bonkeief als Chan succedirte. Der unabhängig gebliebene Theil der kleinen Horde stand in Verbindung mit China, bis Russland von ihren Sultanen Anerkennung seiner Oberhoheit verlangte (1826), um die Linie seiner Kosaken-Festungen zu vervollständigen. Ein Theil der mittleren Horde war China unterwürfig geblieben, doch hatten die Russen schon 1788 einige Kibitken bei Ousth-Kamenogorsk angesiedelt und 1854 wurde die russische Herrschaft von Semipalatinsk aus über die Kirgisen ausgedehnt. Die seit 1759 vielfach zerstreute Gross-Horde der Kirgisen liess sich theils an der chinesischen Grenze nieder, theils fiel sie unter die Botmässigkeit Bocharas und Khokands (1815). Ein Theil unterwarf sich (mit den Kara-Kirgisen) den Russen (1840) und 1856 organisirte ein Ukas in ihrem Lande den District von Alatau, den China im Pekinger Vertrage 1860 formell cedirte. Bei Theilung der Kirgisen in rechten und linken Flügel kamen auf den ersteren die Tagai und Adgene, auf den letzteren die drei Stämme am Talas.

*) Von der Hexapolis oder Altyschär im westlichen Ost-Turkistan liegt die eine Hälfte (Chotan oder Iltschi, Jarkend, Janyssar) an dem südlichen Bergrand (des Künlün), die andere (Kaschgar, Usch-Turfan, Aksu) am nördlichen (des Thienschan), während sich im östlichen Ost-Turkistan die Städtereihe von Kutscha (an Aksu grenzend) bis Chamil (das im Osten den Uebergang zur chinesischen Provinz Kansu vermittelt), nur nördlich hinstreckt,

die er als Colonisten in Sibos, Solon und Daurs ansiedelte, unter dem grünen Banner der Mandju-Soldaten. Unter dem Tzian-Tziun in Dzungarien standen drei Statthalter, von denen der eine in Tarbagtai, der andere in Klein-Bucharien residirte. Gegen die mittlere Horde der Kirgisen hatten die Chinesen verschiedene Kriegszüge unternommen (in den Jahren 1756, 1758, 1760), die schliesslich zu Unterhandlungen mit Ablai, dem Fürsten der Mittelhorde, führten, sowie bald darauf mit Nur-Ali, den die kleine Horde, sowie die Burut-Häuptlinge als ihr Oberhaupt anerkannten. Ablai unterwarf sich 1756 dem Bogdo-Khan und auch Nur-Ali schickte eine Gesandtschaft nach Peking. Erdenia Bi, dem Narbuta Bi in Kokan folgte, erkannte gleichfalls das chinesiche Protectorat an, und der Tzian-Lun bereitete 1762 einen Feldzug gegen Turkistan und Samarcand vor, zu dem auch die streitfähige Mannschaft Sultan Ablai's, sowie Abdul Mahmet Khans aufgeboten wurde.

Das stete Vorrücken*) der Chinesen verbreitete allgemeinen Schrecken unter den Anhängern des Islam, und Burhaneddin's Söhne, begleitet von den aus Kaschgar Proscribirten, durchreisten die musulmännischen Reiche, um einen Beschützer gegen die Ungläubigen zu gewinnen. Vor Allem aber richteten sich die Blicke auf Ahmed Shah von Afgha-

---

mit dem Südrande des Thianschan parallel. Zilm (auf dem Wege von Aksu nach Ibassa) wird (nach Shaw) durch Kalmak oder Sokpo bewohnt.

*) Unter Chinas glanzvoller Dynastie der Han bestanden chinesische Soldatenstationen in Turkistan östlich von Kuchi und dann wurde der Turkmanen-Staat Oi-Hor in Turfan und Khamil gegründet. Bei der Theilung des mongolischen Reiches unter den Yuan fielen Turfan und Khamil in den Antheil Kubilai's, die übrigen Städte Klein-Buchariens dagegen an die Kinder Djagatai's. Während der Unabhängigkeit Klein-Buchariens blieb der Osttheil anfangs den Ming unterworfen, gerieth aber dann, bei der zunehmenden Schwäche dieser Dynastie, in die Hände der Dzungaren. Als die Mandschu den Thron Chinas eingenommen, erklärte sich der Beg von Khamil für ihren Vasall und wurde vom Kaiser Kansi besucht. Von den Dzungaren bedrängt, suchte auch Turfan unter dem Beg Amil Hodja die Hülfe Chinas nach, und Kaiser Yunchen versetzte die Einwohner nach den Städten Ansi-Cheu und Sha-Chen an der chinesischen Mauer, von wo sie 1755 zurückkehrten. Die Herrscher von Ush-Turfan und Khamil erhielten bei der Begünstigung des Tzianlun den Titel Tziun-Van. Als die sechs Städte des Westens nach der Rebellion von Ush wieder unterworfen waren, setzten die Chinesen Eingeborene von Khamil und Turfan als Beamte dort ein, während sich die Hodja im Exil befanden. Das Chanat von Taschkend, das ausser Taschkend noch Tschemkend und Turkestan mit den Kirgisen begreift, wurde 1810 von den Kokaniern erobert, die Aul-ieta gründeten. In bitterer Rivalität mit Bokhara buhlte Kokan stets um die Gunst der Mandarine und mehrfach war es ihm gelungen, durch die Unterstützung der Mohamedaner in Kaschgar und Yarkand das Monopol des Transitohandels zu erlangen, unter Ausschluss Bokharas. Da es beiden Vertretern der Hodja, dem der Weissmützen sowohl (Sarym-Sak) wie dem der Schwarzmützen (Nasyr-Hodja), einen Zufluchtsort gewährte, konnte es von allen Intriguen ihrer Nachkommen Nutzen ziehen, je nachdem die eine oder die andere Partei die Oberhand hatte.

nistan, den Sieger von Paniput, der dort die heidnischen Mahratten zurückgeworfen und die Verwürstungen mohamedanischer Länder an ihnen gerächt hatte. In Verbindung mit den unabhängigen Sultanen der Kirgisen schickte Endenia Baty von Taschkend und Fazyl-Bi von Chodjend eine Gesandtschaft nach Kandahar, um Ahmed's Hülfe, und dieser, seine Truppen zwischen Taschkend und Kokan postirend (1763), rief zum heiligen Kriege auf und protestirte in Peking gegen die Bedrückung seiner Bundesgenossen. In Ush und Turfan fand eine allgemeine Erhebung der Musulmänner statt, während die Afghanen Badakschan verwüsteten und Sultan Shah tödteten. Als sie indess durch den mit den Sikhs ausbrechenden Krieg nach Indien abberufen wurden, erhielten die Chinesen bald wieder die Oberhand und unterwarfen, nach Ush's Eroberung, Ost-Turkistan auf's Neue. Den Kirgisen wurde 1763 erlaubt, die Weiden zwischen Balkasch und Alatau gegen einen an China zahlbaren Tribut zu benutzen, und ihren Fürsten wurden am chinesischen Hofe in Peking Bestätigungspatente der Würden ausgefertigt, die sie unter dem Tian-Tziun halten sollten. Ausserdem eröffnete man ihnen den Handel mit Kuldscha und Chuguchak. Dieser chinesische Einfluss über die Kirgisen und Buruten wurde 1825 vernichtet, als die russischen Truppen am Siebenfluss-Lande und an den Stationen am Bogu erschienen. Der russische Kaiser wurde nun der wahre Schutzherr dieser Nomadenstämme, die von ihren chinesischen Protectoren nie wirksame Hülfe hatten erlangen können und von den Zwingburgen, die die Städte in ihre Steppen gebaut, durch unerschwingliche Abgaben gedrückt waren.

Als die Kokanier 1814 die Stadt Turkistan erobert hatten, stellten sie hohe Tributforderungen an die Kirgisen und errichteten zum Eintreiben derselben 1817 das Fort Ak-Mechet am linken Ufer des Syr, wo der die Gegend am unteren Syr beherrchende Beg vom Herrscher Taschkend's abhing, der Kokan unterworfen sein sollte. Viele der Kirgisen, um sich den Bedrückungen Kokans zu entziehen, flüchteten nach Khiva, fielen aber in keine bessern Hände. Während der Regierung Mahomed Rahim's († 1825) wussten die Khivaner ihre Autorität über die Kirgisen immer mehr zu befestigen und 1830 errichteten sie (unter Alla-Kul) Festungen am linken Ufer des Kuvan, um von dort die Zahlung des auferlegten Tributes zu überwachen. Um die Emba-Fischereien gegen die turkmenischen Piraten zu schützen, erbauten die Russen an der Ostküste des Caspi das Fort Mangyschlak oder Nova-Alexandrovski 1833 und fügten 1839 mehrere Festungen an der Emba und Ak-Bulak hinzu.

Die unruhigen Schwarzberge versuchten vielfache Aufstände gegen die Chinesen in Tashmalyk, aber sowohl der

unter Ziaveddin (1816), wie der von Ashriab-Beg, seinem Sohne, geleitete wurden von den Chinesen unterdrückt. Als die vertriebenen Kaschgarier in grossen Mengen nach Bokhara strömten und um Hülfe gegen die Ungläubigen flehten, die sie von Haus und Hof gejagt, gelang es den Predigern eine gewaltige Aufregung im Volke hervorzurufen. Viele unternahmen Einfälle auf persisches Gebiet, um wenigstens durch den Kampf gegen diese Sectirer der Ehre eines Hazi oder Seid theilhaftig zu werden, und die Vorlesungen, die in den Moscheen zum heiligen Kriege aufriefen, mussten verboten werden, da der Emir den Frieden mit Persien erhalten zu sehen wünschte. Der Khan von Kokan hatte seit 1813 von China Alimente bezogen, um die bei ihm weilenden Hodja dort festzuhalten, aber bei Omar-Khan's Tode gelang es Djengir Hodja, Sohn des Sarym Sak, zu entkommen (1822) und zu den Dikokamenni-Kirgisen zu flüchten, wo er Vorbereitungen traf, um einen Aufstand gegen China zu organisiren. Suranchi, das Haupt des Kirgisen-Stammes Chon-Bagysch, der auf seine Veranlassung einen Zug gegen Kaschgar unternommen, wurde von dort zurückgetrieben, aber die Angriffe auf diese Stadt setzten die Kirgisen des Thin-Schan fort, die, als Freunde der Weissberge, die Hodja Atantai und Tailak unterstützten. Dschengir-Chodscha liess seine Kriegsboten ausgehen an den Khan von Kokan, an Uzbeken, Kaisaken und Buruten, worauf sich bald eine wild aufgeregte Schaar von empörten Kaschgariern, Türken, Kipchak, Kokan und Berg-Tadjik um ihn versammelte. Es gelang ihm den Ili Tsian-Tziun am Flusse Tumen zu besiegen (1826) und Kaschgar zu besetzen, wo er Seid-Djengir mit der Sultan-Würde bekleidete. Die chinesische Besatzung hatte sich in die Citadelle der Stadt zurückgezogen und als die eng belagerten Mandarine sich zur Uebergabe gezwungen sahen, entzogen sie sich durch Selbstmord den ihres Missgeschickes in Peking harrenden Strafen. Bald loderte die Flamme der Empörung in Yarkand, Yanyshahr und Khotan und zur Stütze derselben unternahm auch der Khan von Kokan einen Feldzug gegen die Chinesen.

Unterdessen hatte die chinesische Regierung, von dem Abfall ihrer Grenzprovinzen benachrichtigt, grosse Truppenmassen an den bedrohten Gebieten versammelt, und um der heranziehenden Gefahr begegnen zu können, arbeitete Djengir eifrig an einer Versöhnung der Schwarzberge und suchte auch die Kalmücken herüberzuziehen, um sich durch ein Bündniss mit ihnen zu stärken. Sein Heer wurde indess in der zwischen Aksu und Kaschgar gelieferten Schlacht von dem General Djun-Tan auf's Haupt geschlagen, er selbst fiel in chinesische Gefangenschaft (1828), wurde nach Peking abgeführt und dort hingerichtet. Die Chinesen setzten dann in

Kaschgar, das mit Verlust seiner Unabhängigkeit zum District Ili gezogen wurde, einen Gouverneur ein, und das seit 1757 chinesische Yarkand wurde zur Bezirksstadt für Kaschgar und Khotan erklärt. Noyan-Chan war zum Bevollmächtigten des chinesischen Kaisers ernannt worden, für Beruhigung des Westens, wo eine seiner ersten Massregeln war, eine Handelssperre gegen Khokan anzuordnen, um die Theilnahme an dem Aufstand zu vergelten.

Um den Kaufleuten eine freie Strasse zu eröffnen, unterwarf Madali-Chan von Kokan die Bergstaaten Karategin, Darvaz, Kuliab und machte durch die Burutstämme seinen Einfluss über die grosse Horde der Kirgisen, sowie zum Theil über die mittlere geltend, 1829. Nachdem er Med-Yusuf, Bruder Djengir's, von Bokhara zu sich berufen, traf er umfassende Rüstungen gegen die Chinesen, die er 1830 im Thal von Min-Yul besiegte. Nach der Eroberung Kaschgars, dessen Besatzung sich in die Citadelle zurückzog, wurde die Regierung dem Med-Yusuf-Hodja übergeben und mit der Belagerung der Städte Yanyshar, Yarkand und Khotan fortgeschritten. Mit Bokhara ausbrechende Feindseligkeiten zwangen den Chan von Khokan jedoch General Hak-Kuli zurückzurufen, und in Folge dessen verliess auch Med-Yussuf Kaschgar, um sich nach Khokan zurückzuziehen. Die mit ihm ausgewanderten Kaschgarier, die sich in ihrer Heimath nicht länger sicher fühlten, wurden von den Khokaniern am Syr-Daria in Dalvas und Taschkend angesiedelt. Als bei dem in Shan-Si ausgebrochenen Aufstande die mohamedanischen Rebellen Barkul erobert hatten, während die von Hak-Kuli befehligten Khokanier siegreiche Fortschritte unter den Dikokamenni machten, schickte der Hof in Peking Gesandte nach Khokan, die 1831 einen Frieden abschlossen, unter Herstellung der commerciellen und politischen Verhältnisse zwischen China und Khokan.

Unter der Verwaltung des Hakim Beg Zurdun in Kaschgar genoss Ost-Turkistan eine Ruhefrist bis 1846, aber mit Hudayar, als Chan von Khokan (1845), erhob sich neuer Zank und Streit, da China über die Verletzungen der Grenze durch die Einfälle der Dikokamenni klagte, ohne dass Khokan die geeigneten Schritte thue, sie daran zu hindern. Nach Organisirung bewaffneter Banden unter den Emigranten bemächtigten sich die von den Dikokamenni unterstützten Hodjas der Stadt Kaschgars und nach Eroberung des chinesischen Forts wurde 1847 Ishan Chan Türia oder Katta-Khan, unter den sieben Beg, zum Herrscher von Kaschgar ernannt. Bald indess stand ein chinesisches Heer vor den Thoren und Katta-Chan flüchtete nach Khokan, von wo aus die Hodja ihre Einfälle auf das chinesische Grenzgebiet unterhielten.

Bei den zwischen Khokan und China angeknüpften Verhandlungen für seine Sicherheit fürchtend, entfloh Hodja-Vali-Chan-Turia im Frühling 1857 aus Khokan und bemächtigte sich durch einen Handstreich des khokanischen Forts Oksalur, dessen Garnison zu ihm überging. Mehrere Angriffe auf chinesische Posten schlugen glücklich aus und selbst der Ueberfall Kaschgars, wo sämmtliche Chinesen massacrirt wurden, mit Ausnahme der in die Citadelle geflüchteten. Um die Belagerung derselben zu betreiben und ihre Eroberung zu beschleunigen, wurde der Fluss Kizyl gegen die Mauern geleitet, und in der Zwischenzeit beschäftigte sich Vali-Khan (Walichan-Türe) mit der Erbauung Yanyshars, der Belagerung Yarkands, sowie der Errichtung einer Schädel-Pyramide*) am Ufer des Kizyl, zu der er in der Aufregung des Haschisch den Plan gefasst hatte. Als die Chinesen aus Ili zum Entsatze Kaschgars heranzogen, fiel er indess in ihre Gefangenschaft und wurde nach Khotan geschickt. Von diesem Wütherich wird erzählt, dass er neben so vielen anderen Schlachtopfern auch einen Reisenden aus Bombay habe tödten lassen, unzweifelhaft den kühnen Dr. Schlagintweit, der durch seine an den Chan von Khokan gerichteten Briefe Verdacht erregt zu haben scheint, und deshalb vor den Thoren Kaschgars enthauptet wurde (1857).

Als die Chinesen das hülflose Kaschgar wieder in Besitz nahmen, flüchteten die in die Erhebung verwickelten Einwohner nach Khokan, und suchten ihre Glaubensgenossen durch die Beschreibung der Gräuelscenen aufzuregen, die dem Einzuge der Ungläubigen gefolgt seien. Die Kalmücken wurden beschuldigt, dass sie die Moscheen als Ställe für ihre Pferde benutzt hätten, wie meist die Mongolen Dschingiskhan's.

Die Chinesen setzten Kattu-Beg als den Hakim-Beg oder Tiadzi in Kaschgar ein und mit den vom Chan Khokans geschickten Gesandten wurde ein neuer Vertrag zur Herstellung des Handels abgeschlossen, 1858, unter der Aufsicht des Khokan-Aksakal. Der Hakim Beg trägt als Mandarin einen rothen, sein Stellvertreter, der Sybergu Beg, einen blauen Knopf.

Während noch die Empörung der Tai-ping in den Centralprovinzen des Reiches wüthete, brach im Westen Chinas zunächst in den Provinzen Kansu und Schensi (im Anschluss an die Erhebung der Pansi**) in Yunan) der Aufstand der

*) Auch Junus Hodscha erneuerte diese altmongolische Sitte, als er 1798 die Taschkend beunruhigenden Kirgisen besiegt hatte und ihre Köpfe in einer Pyramide zusammenthürmen liess.

**) Durch den mohamedanischen Aufstand der Panthay oder Kui-tsö wurde Tuwensi (Sultan Soliman) an die Spitze gestellt (in Talifu), 1856.

Dungenen*) aus, der sogenannten Zurückgebliebenen (aus Timur's Heere), die für Nachkommen der alten Uiguren galten. Si-ngan-fu, die Hauptstadt des alten Chinas und später der Sitz des nestorianischen Metropoliten, war der Heerd des Ausbruches, der sich unter Ssochunsan's Leitung von dort nach Nordwesten verbreitete, nachdem die zur Unterdrückung gesandten Mandschu-Heere geschlagen waren, 1862. Urumtschi wurde (1864) mit Sturm genommen und die über Manassy auf Kurkaraussi vorrückenden Insurgenten schlugen die ihnen entgegengesandten Truppen des Tzian-Tziun der Ili-Provinz, während eine andere Abtheilung südlich den Thianschan überstieg und in das Gebiet vom chinesischen Turkistan einrückte, unter die Interessen der Weissberger (in Aksu, Usch-Turfan und Kaschgar), der Schwarzberger (in Yarkand, Khotan und Janyssar) und die indifferenten Ost-Turkistaner (in Kutscha, Karaschar, Kuni-Turfan und Khamil) getheilt.

Nach Niedermetzelung der Mandschuren in Kutscha setzten die Dungenen dort aus der Dynastie der Schwarzmützen den Chan-Hodja ein und fügten seiner Botmässigkeit die rasch folgenden Eroberungen Aksus und Yarkands hinzu. Ehe sie Kaschgar erreichten, wurden sie (nach Heinz) durch Nachricht von dem Vorrücken mandschurischer Streitkräfte nach Urumtschi zurückgerufen, aber jene Stadt erhob sich bei dem Erscheinen des aus Andidjan entflohenen Bsruk-Chan (Busurk-Chan, Sohn Dschengir-Chodscha's) gegen die mandschurische Besatzung, die in die Citadelle eingeschlossen und nur gegen Annahme des Islam mit dem Leben begnadigt wurde, 1865. In demselben Jahre wurde die chinesische Autorität in Khamil vernichtet und der englische Beamte Johnson, der Ende desselben Khotan**) besuchte, fand auch diese Stadt von dem chinesischen Joche befreit, unter der Herrschaft eines Chan, den eine Rebellion im Jahre 1863 auf den Thron erhoben. Er schien damals bedroht, in den alten Familienstreit der Schwarzmützen und Weissmützen hineingezogen zu werden, der sogleich wieder zwischen Bruk-

---

Die Empörung der Dungenen in Singanfu (Hauptstadt von Schensi) verbreitete sich nach Kansu (1862) unter Ssochunschan. Nachdem die Mandschu aus Urumtschi vertrieben waren (1864), fiel die Dsungarei in die Macht der Dungenen und (1865) die Hexapolis (Altyschär) an Ost-Turkistan, worauf Jakub-Beg seine Herrschaft in Kaschgar begründete.

*) Bis an die Grenzen Kansu's und Schensi's werden die mohamedanischen Chinesen als Dungunen (Hoei-Hoei) bezeichnet. Die Taranchis sind (nach Shaw) aus dem Westen versetzte Colonisten.

**) Yakub-Beg (der frühere Kuschbegi oder Majordomus Bursuk-Chan's), der, in Kaschgar residirend, Yarkand seiner Herrschaft zugefügt hatte, tödtete (1866) bei einem Einfall in Khotan den Fürsten desselben. Von diesem Atalik Ghasi (Kämpen des Glaubens), als Herrn von Ost-Turkistan, wurde (1869) Shaw empfangen.

Chan und Chan-Hodja ausgebrochen war, als sie kaum wieder das Heft einer Regierung in den Händen hatten. Der 1864 in Kuldscha ausgebrochene Aufstand war anfänglich durch die Mandschuren niedergeschlagen worden, im Jahre 1865 wurden dieselbon aber übermannt und in die Citadelle eingeschlossen. In Tschugutschak dagegen, obwohl der chinesische Gouverneur verrätherisch durch die Dungenen ermordet war, behielten die Mandschu die Oberhand und auch die ihnen treu gebliebenen Kalmücken zeigten sich den mohamedanischen Kirgisen (unter chinesischer Herrschaft) überlegen, die sich der Revolution angeschlossen hatten. Doch wurde bei der späteren Wendung der Dinge ein grosser Theil der Kalmücken zum Uebertritt auf russisches Gebiet gezwungen und eben dahin flüchteten die daurischen Militär-Colonisten, die im Thale des Ili angesiedelt waren. Tschugutschak ging in den wechselnden Kämpfen um seinen Besitz gänzlich zu Grunde (1867), während in dem nach der Zerstörung (1865) wieder hergestellten Kuldscha sich ein mohamedanisches Chanat errichtete. Khamil wurde 1869 von den Dungenen auf's Neue erobert und der Dungenenfürst Ssahunsehan unternahm Einfälle in die Steppe der durch den Tod ihres theokratischen Oberhauptes beraubten Mongolen.

Mit Khiwa und Khokan, deren Nomaden häufig die russische Grenze verletzten, hatte es steten Anlass zu Streitigkeiten gegeben, Bokhara dagegen blieb noch durch die Wüste von Kyzyl Kum von Russland abgetrennt, so dass nur etwa wegen des Loskaufes russischer Sclaven Erörterungen statt fanden, sonst dagegen Handelsbeziehungen statt fanden, zum Export russischer Güter sowohl, wie zur Importirung der aus Afghanistan und Indien auf den bokharischen Märkten aufgestapelten Waaren.

Die nach Khokan bestimmten Karawanen der Russen gingen (vor der jetzigen Gebiets-Erweiterung) meistens nur bis Taschkend und mit dieser Stadt limitirte sich auch gewöhnlich der dortige Handel mit China, denn obwohl spätere Verträge den Besuch Kuldchas, Aksus und anderer Plätze erlaubten, waren die Plackereien der Zollbeamten doch zu vielfacher Art, um den Handel zu begünstigen und anzuziehen. Freier dagegen bewegte sich der Handel auf der Strasse Kiachtas, durch den Vertrag von 1727 geregelt, der nach dem Vertrag von Nertschinsk mit China abgeschlossen war (1689). Schon unter der Wei-Dynastie (368—534) hatten die Chinesen einen Verkehr mit den Stämmen am Baikal und Ob unterhalten, und die geringeren Terrainschwierigkeiten auf diesem sibirischen Wege compensiren für den grösseren Umweg, den der Theehandel auf ihm nimmt, im Vergleich z. B. mit dem über Kobdo vorgeschlagenen. Die

Strasse nach Kiachta führt von Kalgan über Urga, die nach Khobda über Barakul und Hutschen oder über Naryngol und Uliassutai. Ausser der Karawanenstrasse nach Kuldscha und Tschugutsak, die von Hami nach Barakul oder Tschinsi-fu führt und dann nördlich vom Tianschan über Hutscher, Urumtschi und Kurkara-ussu, beschreibt Krit die über Turfan nach Urumtschi südlich vom Tianschan hinlaufende, die sich von dem Fluss Zagan-Burgassu dem Gebirge Burgassu zuwendet.

Die erste*) Waaren-Karawane eines Kaufmannes, die von Tara (im Gouvernement Tobolsk) nach der Grenzstadt Tschugutschak ging, wurde 1811 von Putimstev begleitet. Da die Einfuhr russischer Waaren an der sibirischen Grenze damals nur in Kiachta erlaubt war, wurden die Kaufleute als Unterthanen der Kirgisen-Sultane betrachtet. Von Semipalatinsk wurde jährlich eine Karawane in Kuldscha zugelassen und ihre Ankunft nach Peking gemeldet, doch erlaubte man nur selten die Weiterreise nach Kaschgar. Die Strasse von Semipalatinsk nach Kolos ging (nach Falk) über Utsch nach Aksu weiter.

Indem die neuen Acquisitionen im Verhältniss zu den übrigen Provinzen des russischen Ostens gut bevölkerte Länderstrecken dem Reiche zufügen, muss die Zahl der Consumenten für einheimische oder durch den Handel importirte Produkte in entsprechendem Masse wachsen und die commercielle Bedeutung dieser Erwerbungen wird noch dadurch gesteigert, dass der augenblicklich in Chinas Westen gährende Aufstand den dortigen Verkehr vollständig lähmt, so dass die früher aus den Fabriken des Ostens bezogenen Manufacturen und Kunstgegenstände für die nächste Zeit hinaus, wahrscheinlich von Russland**) eingeführt werden, und zwar

---

*) Nachdem der Krieg mit Dzungarien beendet war, erhielten die Jesuiten d'Arocha und Hallerstein den Auftrag des chinesischen Kaisers, die Karte des neu eroberten Landes aufzunehmen. Mannigfache Notizen kamen durch den Botaniker Sievers nach Europa und Putinsef besuchte 1811 Kuldja, wo später Kovelefski als Consul zugelassen wurde. Bubeninof begab sich 1821 von Semipalatinsk nach Kaschgar, der Astronom Federof explorirte 1834 am Zaisan-See, Karelin 1841 am Baskan-Fluss. Schrenk, der den See Alakul bereiste, kreuzte den Alatau von Dzungarien nach China 1842. Durch den Vertrag mit China im Jahre 1851 wurde es russischen Händlern erlaubt, die Städte Kuldscha und Tschugutschak zu besuchen. General Silvershelm erforschte den Issykül und 1858 Golubef, wie Khomentovski und Vlangali in den Gegenden des Trans-Ili. Semenof, der nach längeren Vorbereitungen die Tianschan-Kette erforschte (1856), überschritt den Zauku-Davan-Pass und bestieg die von Gletschern umgebene Tengri-Tag-Spitze, mit den Quellen des Sary-Djaza. Valikhanof begab sich in der Verkleidung eines Khokan-Kaufmannes nach Kaschgar, das im District von Nanlu den grossen Karawanenplatz bildet, auf dem sich Tibeter, Perser, Hindu, Afghanen, Armenier, Juden, Zigeuner, Wolga-Tataren und entlaufene Kosaken Sibiriens zusammenfinden.

**) Hauptträger des Exports (Baumwollenzeuge, Leder- und Wollen-

nicht nur für die grosse, sondern selbst für die kleine Bucharei. Die einheimische Industrie dieser Länder ist eine nur geringe und auf wenige Artikel beschränkt, während sie für den Rest ihrer Bedürfnisse von China abhängig blieben, jetzt aber gezwungen sein werden, sich nach einem anderen Versorger umzusehen. Bei seinen leichteren Communications-Wegen wird es Russland wahrscheinlich möglich sein mit England zu concurriren, da die beschwerlichen und gefährlichen Gebirgswege, die von Indien herüberführen, vielleicht den Transport kostbarer Luxus-Artikel erlauben werden, schwieriger aber die Verbrauchsgegenstände des gewöhnlichen Lebens, bei denen Billigkeit stets eine Empfehlung bleibt. Selbst die Störung des Theehandels*), die in Folge der Revolution im chinesischen Turkistan eingetreten ist, wird zum Vortheil Russlands ausschlagen, da die Einfuhr über Kiachta ungestört bleibt, und alle die früher direct von China aus mit Ziegelthee versorgten Nomadenstämme Mittelasiens sich gezwungen sehen, von Russland zu kaufen, so lange die rebellischen Vasallenstaaten Chinas nicht zu demjenigen Zustand der Ordnung zurückgekehrt sind, den ein Durchzug von Karawanen immer voraussetzt.

Die Besitzergreifung der ganzen Steppe von Orenburg bis zur chinesischen Grenze, von Petropawlowks bis zum Thianschan und Syr, war es, die den matt und träge dahinschleichenden Handel zwischen Russland und Mittelasien plötzlich zum Leben erweckte und ihn einem ungeahnten Aufschwung entgegen führte (s. Marthe). Der Import wuchs in noch stärkerem Verhältniss als der Export (auf der Orenburgischen Zolllinie), 1850–1860. „Der Gesammtertrag von Rohbaumwolle, den Turkistan zu liefern vermag, wird auf mehr als 100 Millionen Zollpfund geschätzt.“ Die Seidenproduction wurde durch das sunnitische Israf-Gesetz, das Männern den Luxus seidener (nicht jedoch halbseidener) Kleider verbietet, beschränkt und unterlag roher Verfahrungsweise, die seitdem durch russische Fabrikanten verbessert worden. Das von Tatarinof entdeckte Steinkohlenlager findet sich im Karatangebirge bei Tschimkend, andere bei Taschkend und Chodschend.

Als mit dem Vorschieben der russischen Grenze, nach der freiwilligen Unterwerfung der grossen Horde 1844 und der Gründung Kopals 1846, sich die Zahl der Handels-Ka-

---

Waaren, Metallgeräth, Färbestoffe u. s. w.) sind die nämlichen Elemente, die auch den Import bilden, aber in Form und Gestalt gebracht, um für menschliche Zwecke brauchbar (Marthe).

*) England sucht den ostindischen Thee, dessen Anbau sich beständig vermehrt, auf den ostturkistanischen Markt zu bringen und verfolgt so seine Bemühungen, von Kaschmir (oder Ladak) aus, passirbare Handelswege zu eröffnen.

rawanen zu mehren begann, schickte zur Sicherheit derselben General Obruchev, damaliger General-Gouverneur von Orenburg, den Kapitän Schultz 1846 an die Mündung des Syr-Daria, um (1847) das Fort Aralsk (Raimsk) am Aral zu erbauen und 1848, nach dem Aufstande des Sultan Kanisara-Kassimof in der Steppe, folgte das Karabutak-Fort am Karabut. Die russischen Kirgisen blieben aber stets den Plünderungen der Khivaner ausgesetzt, die bald den Syr-Daria kreuzten, bald Einfälle in die Wüste Kar Kum (1848) machten, und ebenso den Streifzügen der Kokanier*), denen indess Major Engelmann in Fort Aralsk 1857 einen empfindlichen Verlust beibrachte. Ein 1847 in Orenburg gebautes Segelschiff wurde 1848 durch Lieutenant Butakov auf dem Aralsee flott gesetzt, und bald traten in Schweden aus Eisen gebaute Dampfschiffe an die Stelle, die eine rasche Communication zwischen den russischen Posten zu unterhalten vermochten und viele der für Truppenzüge höchst beschwerlichen Wege in dieser wasserlosen Wüste ersparten.

Nachdem Perovski, als General-Gouverneur Orenburgs, die Strassen nach Ak-Mechet durch Golov hatte exploriren lassen, sandte er Kapitän Blaramberg gegen dieses Fort, das 1852 einem längeren Bombardement ausgesetzt und 1853 erstürmt wurde. Die Khokanier machten vielfache Anstrengungen, ihre verlorene Feste zurückzuerlangen, und hielten Oberstlieutenant Ogaref für längere Zeit in Ak-Mechet belagert, und obwohl sie sich genöthigt sahen, die 1854 fortgesetzten Rüstungen bei dem mit Muzzafar-Chan von Bokhara ausgebrochenen Kriege gegen dieses letztere Land zu wenden, so folgten sie doch einer Aufforderung Khiva's zum Abschluss eines Bündnisses gegen Russland. Nachdem Gutkofski 1853 den Ili gekreuzt hatte und wegen der Belästigung der Kirgisen durch die Buruten das Trans-Ili-Land besetzt war, gründete Hasford 1855 das Fort Vernoe.

Als die Russen während des Krim-Krieges die Grenze weniger scharf zu bewachen vermochten, erhob sich unter den Kirgisen der Freibeuter Iset Kutebar, der durch seine Räubereien die Steppe lange unsicher erhielt und in Khiva jegliche Forderung seiner kühnen Unternehmungen fand. Araslan Djanturin, der mit Kosaken gegen ihn ausgeschickt worden war, wurde völlig geschlagen und auch eine Expedition des Oberstlieutenant Kuzminski, sowie des Oberstlieutenant Plotnikof (1856 und 1857) blieb erfolglos, bis Katenin, der das General-Gouvernement Orenburgs von Perovski übernahm, durch angebotene Amnestie die Unter-

*) Die unter der Oberhoheit Khokands (Chokan) stehenden Kirgisen traten beim Vordringen der Russen (1848) meist zu diesen über.

werfung Kutebars bewirkte. Das khivanische Fort Hodja Nias, das die Kirgisen*) zerstört hatten (1856), wurde durch die Russen besetzt, um den Anschlägen der Bokharer und Kokanier darauf zuvorzukommen, und nach der Befestigung Djuleks zerstörten die Russen das 1857 erbaute Fort Yany-Kurgan, vor dem die zum Entsatz heranziehenden Kokanier eine Niederlage erlitten, (1860) und das khokandische Fort Din-Kurgan, 1861. Der russische Sieg bei Usun-Agatsch (1860) war unter dem Befehle des General Kolpakofski, Commandant des 1854 gegründeten Forts Wärnoje, erfochten.

Khiva**) war durch die Ermordung des Chan Mohamed Amin bei Merv (1855) in tiefe Zerrüttungen gestürzt. Gegen seinen Neffen Kutlu Murad stellten die Turkomanen Ata Murad als Chan auf, gleichzeitig erhoben sich die Karakalpaken unter Jarlyk Tura und Kutlu Murad wurde von den turkomanischen Aufrührern ermordet. Seinem Nachfolger Seid Mohamed gelang es 1856 die Ruhe herzustellen und Zeit für eine Gesandtschaft nach Russland zu finden, 1857, doch hatte er bald auf's Neue den Aufstand der Kungrad Uzbeken zu bekämpfen. General Ignatief, der im Auftrage der Regierung

---

*) Die Unruhen in der Steppe auf der Strasse zwischen Orenburg und Syr (1867) waren von Ssadyk angeregt.

**) In Chiwa zerfallen die Turkomanen in neun Hauptstämme (Salar, Saruk, Ersari, Tuka oder Tske, Sakar, Jamud, Goklan, Ata, Tschödar), die in patriarchalischer Weise von ihren Ak-Sukal oder Weissbärten beherrscht werden. Ihr als Hasret oder Majestät verehrter Khalif, dessen Segen es zu jeder Unternehmung bedarf, hat seinen Sitz in Merv, dem alten Antiocheia, das von den Turkmanen des Stammes Tuka beansprucht wird, aber seit dem Jahre 1832 dem Reiche Khiva einverleibt wurde. Die nomadisirende oder ansässige Lebensweise ist durch den Boden bedingt. Wo der durch den Deich von Karakul aufgedämmte Oxus nicht länger das Land bewässert und den See der Denghiz bildet, ändert sich mit der Beschaffenheit des Erdreichs auch die Bevölkerung, indem die Turkomanen an die Stelle der Uzbeken traten, zu welchen die Sarten Kokans in einem leibeigenen Verhältnisse stehen. Die Frage über die frühere Einmündung des Oxus (Amu-Darja oder Jihon) in das caspische Meer und die in der vom Ustjurt südlichen Wüste darauf hinweisenden Spuren ist noch nicht zur Entscheidung gebracht. Im XVIII. Jahrhdt. wollen die Chiwaner den Amu-Darja in den Aralsee geleitet und sein früheres Bette absichtlich verschüttet haben, um vor den Räubereien des Stenka Rasin auf dem caspischen Meer gesichert zu bleiben. Seleucus Nicator († 288 a. d.) soll einen Kanal aus dem schwarzen in's caspische Meer beabsichtigt haben und damals kamen (nach Theophrast) die indischen Waaren über Syrien zu den Griechen. Nach Aristobulos wurden dieselben auf dem Oxus in's caspische Meer geschifft und gelangten dann über Albanien und auf dem Kyros in's schwarze Meer. Pompejus (66 a. d.) hörte von diesem Weg, indem die aus Indien nach Bactrien kommenden Waaren auf dem Flusse Ikarus und dann auf dem Oxus weitergeführt wurden. Der Balch-ab oder Terschek (Dehas) bei Balk-Baktra (in Chunduz oder Tokharistan) soll früher in den Amu abgeflossen sein. Zu Procop's Zeit (VI. Jahrhdt. p. d.) ging der Seidenhandel (wenn nicht zur See über Egypten geführt) entweder von Bactrien durch Hyrkanien und Medien über den Euphrat nach der syrischen Küste oder vom caspischen Meer über Tanais zum Pontus Euxinus.

am 27. Mai 1858 von Orenburg aufbrach, langte am 28. Juli in Khiva an.

General Tschernajew, der an Perowsky's Stelle getreten war, drang im Herbst 1863 am Syr aufwärts und nahm die Städte Turkistan's und (1864) das (südlichere) Tschimkend (Chemkhend) in Besitz, so dass die Russen jetzt in den reichen Provinzen Khokans (das blühende Thal Fergana's in seinem Gebiete einschliessend), einen festen Haltepunkt gewonnen hatten, der als Basis für die strategischen Operationen in diesen von ihren bisherigen Verwaltungssitzen so entfernten Gegenden dienen konnte.

Der Chan von Bokhara*), dieses Eindringen der Russen in Khokan bemerkend, liess rasch Chodjend (Chodschend) besetzen, und suchte seinen Gegnern in Taschkend zuvorzukommen. Hier kam es zur Schlacht am 15. Juni 1865 und die bestrittene Stadt, der Preis dieses Sieges, fiel den Russen zu. Muzzafar (Mosaffar-eddin) entfloh mit seinen uzbekischen Reiterschwärmen, während eine Deputation der Bürger den weissen Czaren um Aufnahme in sein Reich ersuchte. In seinem an die Westmächte erlassenen Circular suchte Gortschakow darzuthun, dass Russland unabweislich gezwungen sei seine Grenze unter den unstäten Völkerschaften, die dieselbe umschweiften, vorzurücken, bis feste Stützpunkte für dieselbe gewonnen sein würden.

Tschernajew's im Winter 1865 nach Bokhara geschickte Gesandtschaft wurde vom Emir gefangen gehalten, aber nach den russischen Siegen bei Irdgar am Syr, die zur Besetzung Chodjends**) führten, (Januar 1866) wieder in Freiheit gesetzt. Als Muzzafar den eben geschlossenen Frieden bald darauf brach, besetzte Tschernajew die Städte Uratübe und Djizak (am Pass zwischen Khokand und Buchara) und erzwang einen neuen Frieden, wodurch die russische Grenze bis zum Ak-Tau-Gebirge im Süden vorgeschoben wurde (Ende 1866).***) Doch auch dieser war von keiner langen Dauer. Bald traten neue Verwicklungen ein, die neue Verluste des Emirs zur

*) Die Fürsten Bokharas wurden Wendepunkt der Menschheit (Kible-i-Alemian) genannt (s. Vambery), der König von Persien Wendepunkt der Welt (Kible-i-Alem).

**) Chodayar-Chan von Khokan verzichtete im Frieden auf die Souveränetät im Syrthal (1866).

***) Die Provinz Turkistan, die Turkistan und Taschkend, die 1866 am rechten Ufer des Syr-Daria besetzten Länder und die südlich von Tarbagatai liegenden Theile des semipalatinskischen Gebietes begreift, zerfällt in Syr-Daria und Smivetschenskaya, sowie das trans-chinesische Gebiet mit Kara-Kirgisen am Tschui und Syr-Daria, sowie bei Taschkend und Khokan. Die nördlichen Kara-Kirgisen, durch den Bergknoten an den Quellen des Tschui und Narym (mit Tschiriken) von den südlichen, die mit Kiptschaken und Berg-Sarten die Soldaten Khokans bilden, geschieden, gehören sämmtlich zu Russland.

Folge hatten und schliesslich wieder zu Friedensunterhandlungen führten, die im September 1867 durch General Kryshanowski unterzeichnet und durch den Bevollmächtigten des Emir von Orenburg nach Bokhara geschickt wurden. General Kaufman, der zum General-Gouverneur ernannt war, hatte gebeten, die Friedensbedingungen nach Taschkend einzuschicken, fand aber bei seiner Ankunft dort, am 7. November, nichts mehr und erlangte auf wiederholtes Drängen nur, dass ein neuer Bote des Emir bei ihm erschien, der angeblich stattgehabte Missverständnisse entschuldigen sollte, aber in Wahrheit weitere hinzufügte. Währenddem fanden beständige Grenzverletzungen seitens der Bokharen statt, die bald entschuldigt, bald unerklärt gelassen wurden, und es trat deutlich hervor, dass der Emir eine bestimmte Entscheidung zu vermeiden suchte. Er selbst war wahrscheinlich von der Unzulänglichkeit seiner Hülfsquellen, den Russen gegenüber, überzeugt, aber sein durch die bisherigen Niederlagen geschwächtes Ansehen im Lande würde durch einen Friedensschluss gänzlich gesunken sein, und so war er einerseits seinen unzufriedenen Begs, andererseits den einen heiligen Krieg verlangenden Ulemas gegenüber zur Entscheidung durch die Waffen verpflichtet. Dennoch zögerte er noch einen Feiertag zum andern, als aber auch am Kurban-Beiram, wo die Muselmänner nach dem Beispiel Abraham's zum Beweise für die Echtheit ihres Glaubens jedes Opfer zu bringen bereit sind, kein Signal gegeben wurde, entwarfen die Ulemas ein Riwojad, auf Grund dessen Jeder, der nicht zum Verräther am Islam werden wollte, die Waffen ergreifen musste, um die Gläubigen zu schützen. Die ganze Geistlichkeit hatte ihre Siegel zugefügt, und schon regten sich Stämme, um den Emir zu entsetzen und durch seinen Sohn oder einen seiner Neffen zu remplaciren, als Mussaffar, der sich nach Kermene begeben, dort den Ghasat oder heiligen Krieg verkündete. Schon vorher hatte ihn die Kunde von dem Siege des Major Griepenberg getroffen, und von dem Uebergange der Afghanen, die die Truppen des Beg von Nurata niedergehauen hatten. Sie wurden befehligt von Iskander-Chan, einem Enkel des Dost Mohamed, der in Folge eines Zwistes mit seinem Vetter Schir Ali Chan sich nach Bokhara begeben und schon an den früheren Gefechten Theil genommen hatte. Der Emir Mussaffar wandte sich für den bevorstehenden Krieg um Hülfe in Chiwa an Chudajar-Chan von Khokan und an den afghanischen Prätendenten, von welch letzterem er eine günstige Zusicherung erhielt. Auch Jakub-Beg von Altyschar zeigte sich den Russen feindselig gesinnt und legte den Handelskarawanen Hindernisse in den Weg. Zur Ueberwachung der kaschgarischen Truppenbewegungen wurde General Kolpakow designirt.

Die Bokharen begannen den Krieg, indem sie am 15. April einen nächtlichen Ueberfall auf das russische Lager bei Kljutschewoje ausführten, aber von den rasch geordneten Truppen zurückgeworfen und von den hinzukommenden Kosaken des Oberstlieutenant von Strandmann auf der Flucht verfolgt wurden.

Am 1. Mai 1868 verliess General von Kauffmann die Position von Tasch Kuprjuka (eine Steinbrücke auf halbem Wege zwischen Jany-Kurgan und Samarcand) und stiess in der Nähe des Sarawschan-Flusses auf den Feind, den er vor sich hertrieb. Es fanden sich Emissäre des Emir im Lager ein, die mit Friedensunterhandlungen beauftragt zu sein behaupteten, als sich aber angesichts Samarcands auf den gegenüberliegenden Höhen feindliche Truppenmassen zeigten, forderte Kauffmann augenblickliches Zurückziehen derselben und schritt, als dasselbe innerhalb des gesetzten Termins nicht eingetreten, sofort zum Angriff. Den Fluss durchwatend, erstürmten die Russen die feindlichen Positionen und schlugen auf denselben ihr Bivouak für die Nacht auf. Während der Schlacht waren die Thore Samarcands verschlossen gehalten, am nächsten Morgen aber begab sich eine Deputation in das russische Lager, um dem General ihre Unterwerfung an den russischen Czaren kund zu geben. Welch' anderes Schauspiel bietet dieser mit friedlichen Deputationen an den Thoren der Städte endende Krieg mit jenen früheren, die so oft über dieselben Gegenden dahinstürmten und jede menschliche Behausung dem Feuer, jedes Menschenleben dem Schwerte weihten. Dschingiskhan und Timur liessen eine Wüste des Todes hinter sich, wo sie geschritten, aber in den Spuren der russischen Heere folgen die Karawanen des Kaufmannes, um die Märkte der eroberten Städte, weit entfernt sie zu veröden, nur mit doppeltem Leben zu füllen.

Der Versuch, während der Emir durch verstellte Flucht das Hauptheer nach Westen gelockt habe, Samarcand von Schegri-sjab (Schehriseb) aus (dem Geburtsort Timur's) zu entsetzen, schlug fehl und 1870 weiter dort ausbrechende Unruhen führten zu einem gemeinschaftlichen Agiren Russlands mit Bokhara. Der aufständische Sohn (des Emir) Abdul Melik Mirza (Kette-Töre oder Thronfolger), der sich an der Spitze eines Haufens von Tekke- und Ersari-Turkomanen nach Chiwa und Kabul um Hülfe wandte, starb auf der Flucht (s. Vambery). Der jüngste Sohn (Abdul Fellah Mirza) wurde (1869) mit einer Gesandtschaft nach Petersburg gesandt.

Die Veränderungen, die sich durch Russlands Vordringen in den Reichen der grossen Bucharei anbahnen, müssen, ausser in China, noch in zwei anderen Ländern fühlbar werden, einmal in Persien und dann durch Afghanistan in

Indien. England glaubt schon seit länger in Asien zu einer Schachparthie mit Russland engagirt zu sein und es beantwortete Perowski's Zug gegen Chiwa durch seinen Contre-Zug nach Afghanistan, der eben so unselig ablief, wie jener. Besonders aber ist es am persischen Hofe, wo englische und russische Diplomaten schon seit dem Anfange dieses Jahrhunderts geschäftig sind, sich im Spielen mit den Launen orientalischer Politik gegenseitig zu übervortheilen und Garantieen für die Zukunft zu erwerben, die je theurer sie erkauft sind, desto weniger Werth zu haben pflegen.

Seitdem Ishmael Sufi das in den Streitigkeiten der Timuriden zerstückelte Persien wieder zu einem einheitlichen Reiche vereinigt hatte (1502), bildeten die Länder Afghanistans einen steten Zankapfel zwischen der durch Abbas den Grossen zu ihrem vollen Glanze erhobenen Dynastie der Sufiden und den Mongolen-Kaisern Delhi's, wurden aber mit der zunehmenden Schwäche dieser mehr und mehr eine abhängige Provinz der Ersteren. Schon im Anfange des XVIII. Jahrhunderts begann Persien die Nähe eines mächtigen Gegners zu spüren, da Peter des Grossen scharfsichtiger Blick, als er von der Höhe des Kasbek auf die südlichen Länder hinabschaute, bereits die künftige Bestimmung Russlands erkannte, als Arbitrator auf der geschichtlichen Schaubühne Asiens aufzutreten. Die Barriere des Kaukasus war überschritten und unter den Kämpfen der Prätendenten um den georgischen Thron flüchtete sich der Bagratide Dscheordschi nach Persien und wurde vom Shahinshah Hussein zum Statthalter von Kandahar ernannt (1705), wo man damals die Intriguen des Ghildji-Herzog Emir Weiss zu fürchten begann. Demselben gelang es jedoch die Rückberufung der Fremden zu bewirken, da bei dem in Armenien drohenden Aufstand russische Hülfe im Hintergrunde stand und die christlichen Georgier mit ihren Glaubensgenossen fraternisiren könnten. Nach Afghanistan zurückgekehrt, schloss sich Emir Weiss dem schon gegen die Schiiten ausgebrochenen Aufstand der Sunniten an, die Perser wurden aus Kandahar vertrieben (1708) und die siegreich bis Ispahan vordringenden Afghanen entthronen 1722 Shah Hussein, der selbst die Krone dem Afghanen-Häuptling Mahmud auf's Haupt setzen musste. Der Sohn desselben, Ashref, erlag indessen der nationalen Erhebung der Perser, die von Nadir Kuli geleitet wurde, und dieser, auf der Magier-Ebene am Kur auf den Thron erhoben (1736), unternahm dann jene Feldzüge nach Norden und nach Süden, die Nadir Shah's*) Namen denen der glücklichsten

*) Nadir stammte (nach Mirza Mehdi) aus dem Zweige Karakli des Stammes Afschar oder Anschar, der (unter der Mongolenherrschaft aus Turkistan nach Iran kommend) sich in der Provinz Azerbaidschan niederliess

Eroberer anreihen. Als mit seiner Ermordung (1747) Persien in ununterbrochene Verwirrungen zurückfiel, die erst mit Kerrim Chan oder dauernder mit Agha Muhamed (1794) einem geordneteren Zustande Platz machten, löste sich Afghanistan völlig von jedem Abhängigkeitsverhältniss los und erhob sich unter (Ahmed vom Stamm der Abdalis) Abdallah Chan zum ersten Range unter den mohamedanischen Staaten Asiens und als ihre Schutzwehr gegen die Ungläubigen, gegen Sikhs und Mahratten, gegen Chinesen oder Franken.

Als England, mit der Gründung seines indischen Reiches beschäftigt, das mit der Eroberung Mahé's 1779 beseitigte Widerspiel seines französischen Gegners in Napoleon's Projecten, durch Egypten einen Zugang nach Indien zu finden zurückkehren sah, suchte es sich vor Allem die Freundschaft Persiens zu sichern, wo die im Anfange des XIX. Jahrhunderts weilenden Gesandtschaften in den abgeschlossenen Verträgen, in Erwiderung der gewünschten Dienste, mancherlei Verpflichtungen seitens Englands eingegangen waren, um Persien gegen die Fortschritte Russlands sicher zu stellen. Da sich die Conjuncturen des politischen Horizontes in Europa mit dem Wiener Congresse änderten, fand sich die englische Regierung wenig geneigt ihre im Augenblick der Noth gegebenen Versprechungen zu erfüllen, und Persien sah sich genöthigt, den russischen Krieg durch den ungünstigen Frieden des Jahres 1828 zu beenden. Der russische Einfluss begann am persischen Hofe zu steigen, und Mohamed Shah, der Nachfolger des Futtah Ali (1834), liess sich trotz des Abrathens Englands zur Belagerung Herats bewegen, um den rückständigen Tribut Kamrans einzutreiben, wurde aber durch das Erscheinen einer englischen Flotte im persischen Meerbusen zum Aufheben derselben gezwungen, 1838. Diese Vorfälle vermehrten die Erbitterung gegen England, aber die Furcht vor ihrer in Indien täglich steigenden Macht war so gross, dass sich Persien zu jeder Demüthigung bereit fand. Der bei der Thronbesteigung Victoria's mit der Beglückwünschung beauftragte Gesandte Persiens suchte in Metternich eine Fürsprache zu gewinnen, fand aber dennoch nur einen wenig gnädigen Empfang bei dem allgewaltigen Staatsmann, der damals das Ruder des brittischen Reiches lenkte. Von den treulosen Afghanen wurden indess den Engländern ihre Dienste nur schlecht vergolten. Kamran selbst entwarf einen Plan zu einem gemeinsamen Bündniss der Mohamedaner gegen die Ungläubigen und theilte dem Shah seine Vorschläge mit, die jedoch in Teheran der englischen Gesandtschaft vorgelegt wurden.

---

und (zur Zeit Shah Ismail Sefi's) nach Chorasan auswanderte (in Jap Köpken wohnend, am Rande der Steppe).

Der schlauen Politik Runjit Singh's gelang es, bis zu seinem Tode im guten Einvernehmen mit den englischen Machthabern in Calcutta zu bleiben und sich dadurch den Rücken sicher zu stellen, um für seine Kriege mit Afghanistan freie Hand zu haben. Kabul war Bokhara um Hülfe gegen die Sikhs angegangen, und zum Theil dadurch veranlasst, wurde 1836 Karaul-Beg als Gesandter nach Petersburg geschickt. Bei dem englischen Feldzuge nach Afghanistan, wobei ihre Vorposten Bamian und Sigan erreichten, fand Dost Mohamed eine Zuflucht in Bokhara, und die Engländer wurden so mehr und mehr darauf hingewiesen, jenes nördliche Terrain zu recognosciren, auf dem sie dereinst mit Russland oder dessen Bundesgenossen zusammentreffen könnten. Abbot und Shakespere wurden nach Khiva gesandt, Conolly nach Khokan, Stoddart nach Bokhara, aber gleichzeitig fand ein reger Gesandten-Austausch zwischen Bokhara und Russland statt, indem Muking-Beg 1840 nach Petersburg geschickt wurde und zur Antwort darauf Butenef an Emir Nussir-Ulla. Bald nachher erreichte die von Lehmann und Khanykof begleitete Gesandtschaft Samarcand, wo Conolly und Stoddart in harter Haft gehalten wurden und trotz russischer Verwendung von ihrem traurigen Geschicke erreicht wurden. Bokhara und Khokan lagen damals, wie so häufig, im Kriege. Emir Nussir-Ulla hatte den Taschkend-District besetzt und Medhali-Chan sah sich gezwungen die Oberhoheit Bokharas anzuerkennen, erwarb aber dann mit Hülfe des Herrschers von Chodjend seine verlorenen Gebietstheile zurück.

Nachdem Pollock und Sale durch die Wiederbesetzung Cabuls und die Befreiung der Gefangenen den in dem ersten Feldzuge bedrohten Waffenruhm des anglo-indischen Heeres wieder hergestellt hatten (1842), fand es Lord Ellenborough gerathener, sich aus der gefährlichen Falle zurückzuziehen und die Afghanen ihren eigenen Partei-Streitigkeiten zu überlassen. Durch die kraftvolle Verwaltung Assaf Daoulet's in Khorasan gewann Persien bedeutsamen Einfluss auf die Geschicke Afghanistans, als aber durch die Intriguen des Ministers jener abgesetzt und sein Sohn zur Empörung getrieben war, fand Yar Mohamed Chan in Herat Gelegenheit, seine Herrschaft ungehindert auszudehnen (1846). Nachdem er die Hazarah besiegt und zum Theil nach der Umgebung Herats verpflanzt hatte, begann er die Eroberung der Khanate von Serpeul, Chibberghane, Andekhuye und Akhtche, die bis dahin dem Emir von Bokhara tributpflichtig gewesen waren, auch verlangte er von Bokhara sowohl, wie von dem Khalifen Merws Befreiung aller Herat-Gefangenen und marschirte, um seinem Worte Nachdruck zu geben, auf Balkh. Obwohl er sich während dieser Unternehmungen nominell als Vasall Persiens bekannte und sich dadurch gegen dieses

Land zu sichern hoffte, so durchschaute doch die Regierung des Shah die Gefahr, die ihr selbst aus seiner Vergrösserungssucht nach Erreichung seiner ehrgeizigen Pläne erwachsen würde, und war sie deshalb bemüht, ein Bündniss zwischen Kohandil Chan von Kandahar mit den Fürsten von Bokhara, Khulm und Balkh zu Stande zu bringen. Kohendil Chan fand sich indess bald so sehr durch Herat und den damit alliirten Emir von Kabul bedrängt, dass er Persien um ein activeres Eingreifen ersuchte 1848. Auf die Vorstellungen des persischen Hofes gebrauchte Mohamed die Ausflucht, dass ihn die Stellung der Engländer in Dadar beim Bolanpasse beherrsche, und 1850 sah sich auch Kohandil Chan durch die Ausdehnung der englischen Macht über die Sikh bedroht. Die persischen Beziehungen mit Herat hatten sich durch Nasser Eddin's Thronbesteigung, der 1849 auf Mohamed Shah folgte, freundlicher gestaltet, indem der neue Shah die Mesched belagernde Armee Mirza's auflöste und Mohamed seine friedlichen Gesinnungen versichern liess.

In dem Januar 1853 abgeschlossenen Vertrage von Teheran stipulirte England, dass Persien keine Truppen gegen Herat schicken dürfe, ausser wenn ein Heer von Cabul, Kandahar oder aus anderen Staaten dagegen im Anzuge sei. Der persische Hof war 1851 in Misshelligkeiten mit Russland gerathen, da der entsetzte Minister Amir-i-Nizam oder Mirza Teki-Khan, dem Persien viele zeitgemässe Reformen zu danken hat, getödtet worden war, trotz des ihm vom Fürsten Dolgoruki zugesicherten Schutzes, und auch mit der englischen Gesandtschaft erhob sich wegen des Schreiber Hashem Chan ein Streit, in Folge welches Murray mit seinem Gefolge Teheran verliess. Bei den Verwicklungen des Krimkrieges war aber gerade damals die politische Stellung Persiens von hoher Wichtigkeit für England, und als Sedr Azem dem Statthalter Khorassans befahl auf Herat zu marschiren, erliess man in Calcutta im November 1856 die Kriegserklärung gegen Persien, obwohl Ferrukh Chan nach Paris geschickt war, um eine Beilegung der Streitpunkte mit England zu versuchen. Herat fiel in die Hände der Perser, aber schon im December 1856 besetzten die Engländer die Insel Karrack im persischen Golf und am 10. December stand Sir Henry Leeke in Buschire. General Outram, der am 27. Januar 1857 das Ober-Commando übernommen, kehrte zwar nach der Besetzung Burazzans nach Buschire zurück, brachte aber dann den bei Khushab angegriffenen Persern eine Niederlage bei. Missgriffe verschiedener Art scheinen bei General Stalker und Commodore Ethersey zum Selbstmorde geführt zu haben, aber nach dem Siege der Engländer bei Mohamra fand mit dem Frieden von Paris (4. März 1857) auch der persische Krieg sein Ende. Eine Clausel desselben

betraf die Unterdrückung des Sclavenhandels im persischen Golf, wofür als letzter Termin das Jahr 1862 bestimmt war. Herat wurde am 27. Juli 1857 von den Persern geräumt und Sultan Jan übergeben, der, von Oberst Taylor im Namen Englands bestätigt, sich verpflichtete die Kutbah für den Shah von Persien lesen zu lassen und in seinem Namen Münzen zu schlagen. England hatte am 30. März 1855 ein Trutz- und Schutzbündniss mit den Afghanen abgeschlossen, der Emir war 1856 persönlich mit dem Chief Commissioner des Penjaub in Peschawur zusammengetroffen und hatte am 6. Jan. 1857 einen Vertrag für englische Subsidien erwirkt, indem zugleich für Ueberwachung der Rüstungen Major Lumsden und Lieutenant Lumsden mit Dr. Bellew nach Afghanistan geschickt wurden. Während der indischen Meuterei war die Haltung der Afghanen von Bedeutung, aber obwohl Sultan Mohamed und Pir Mohamed (die Brüder des Dost-Mohamed) zur Erhebung der grünen Standarte gedrängt hatten, gelang es doch Sirdar Mohamed Azim Chan seinen vorsichtigeren Rath geltend zu machen, die Ereignisse erst abzuwarten. Die von moslemitischen Priestern im Februar 1858 in Kandahar angezettelten Unruhen wurden unterdrückt.

Als Dost Mohamed Chan, der am 8. Juli 1862 Farah besetzt hatte, am 27. Juli die Belagerung Herats beginnen liess, wandte sich der Hof Teherans an die englische Gesandtschaft dort, um einen Befehl für seinen Rückzug zu bewirken, da sich der Shah seine Hände durch die eingegangenen Verträge gebunden fand und nicht activ vorgehen durfte. Ham Mirza's Armee war auf dem Zuge gegen Merw*) vernichtet worden, und, wie Eastwick bemerkt, ist es eine Lebensfrage für die Khorassanischen Provinzen, dass

*) Die persische Grenze gegen die Turkomanenländer ist von solcher Ausdehnung, dass sie durch den Schutz der Pässe allein nicht gehalten werden kann, da die Turkomanen durch die hohen Preise für persische Sclaven in Bokhara und Khiva immer zu Einfällen verführt sein werden. Sie können nur im Zaum gesichert werden, indem die Perser in ihrem eigenen Lande feste Punkte besitzen, wie Merw, das den die Taki Turkomanen mit Wasser versehenden Fluss beherrscht und Bokhara durch seine Nähe bedroht, wenn dort Sclaven verkauft werden sollten. Da indess die directe Strasse nach Merw durch wasserlose Wüste führt, so ist zum Halten jenes Postens eine Besetzung Herats oder doch ein Freundschaftsverhältniss mit dem dortigen Herrscher für Persien nothwendig, und ausserdem haben die Turkomanen oft die Herat nahe gelegenen Pässe gekreuzt, um durch dieselben Persien zu betreten und Tabbas, Kain, Turbat, sowie das südliche Khorasan zu plündern. Die diesen Pässen nahe gelegenen Festungen Ghurian und Kohistan können, wenn Herat befreundet, zeitige Warnung vor dem Nähern der Turkomanen an die Grenzstationen geben, damit sich die persischen Dörfler mit ihren Heerden hinter die Mauern zurückziehen. Die ganze Strecke vom caspischen Meer bis zum Hindukusch ist den Plünderungen der Turkomanen ausgesetzt und zu Sclavenjagden reizt der hohe Werth der Menschenwaare auf den bok-

Herat von den Persern besetzt sei, weil sich sonst die Plünderungen der Turkomanen nicht verhindern lassen.

Bei dem Hinblick auf etwaige Verwicklungen, die zwischen den englischen und russischen Interessen in Asien eintreten könnten, zieht vor Allem Afghanistan die Aufmerksamkeit an, da dieses Land die Wahlstatt bilden müsste, wenn es Streitigkeiten auszufechten geben sollte. Afghanistan ist die Vormauer Indiens, es bildet eine Berg-Terrasse, drohend über dasselbe hängt, um auf seine fruchtbaren Gefilde die Greuel des Krieges und der Verwüstung auszuspeien, wie es nur zu häufig im Laufe der Geschichte geschehen ist. Kandahar beherrscht die südliche Strasse von Indien nach Persien, wie Kabul die nördliche, und Herat, in den Hazzareh-Bergen oder dem Parapomisus der Alten, den Eintritt Russlands. Kandahar bildet das Thor Irans, Kabul das Turans und alle Durchgänge schliesst der Pass von Bamian. Fast sämmtliche Eroberer Indiens sind von Afghanistan eingetreten; von dort stieg Alexander zum Hydaspes hinab, von dort führte Mohamed Ghazni seine plünderungssüchtigen Schaaren, von dort kamen die Mongolen, die Timuriden, von dort geschahen alle die Einfälle, durch welche die Afghanen unter Abdullah Chan die letzten Ueberbleibsel des Delhi-Thrones zertrümmerte. So oft kräftige Dynastien in Indien herrschten, haben sie stets ihr Augenmerk darauf gerichtet, sich dieses Vorpostens ihres Landes zu versichern, und während der besseren Zeiten der von Baber gegründeten Dynastie bildete Afghanistan eine Provinz des Moghulen-Reiches.

Allerdings wird aber der Besitzer Afghanistans durch den unruhigen Charakter seiner Bewohner sowohl, wie durch den Neid der Nachbarfürsten in eine Menge von Händeln hineingezogen werden, und um diese zu vermeiden, war die Politik Englands neuerdings dahin gerichtet, Afghanistan sich selbst zu überlassen, und nur etwa darauf bedacht, eine persische Besetzung Herats zu verhindern, damit es nicht weiter in russische Hände transferirt werden möge. Doch auch das scheint augenblicklich nur eine Gewohnheitsaxime zu sein. Während früher jeder Fussbreit Terrain, den Russland in Asien neu hinzu erwarb, eine Panic in den englischen Zeitungen hervorrief und die Sturmglocke in Bewegung setzte, sprechen es jetzt Staatsmänner gelassen aus, dass es klüger gehandelt sein würde, die Einmischung in die afghanischen Wirren Russland zu überlassen, statt sich selbst an denselben nochmals die Finger zu verbrennen.

---

harischen Märkten. Auch der neben dem Taschik-Häuptling von Kamurd sein Hoflager haltende Uzbekenfürst von Saighan zahlt von seinem doppelten Tribut Pferde nach Kabul, die Menschen dagegen nach Chunduz.

Ueber die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Ansicht wird sich nur vom strategischen Gesichtspunkt entscheiden lassen. Wird die jetzige Verwendung des Eisenbahnwesens im Kriege es ermöglichen, in der Indus-Ebene eine feste Position zu gewinnen, um eine Invasions-Armee zurückzuwerfen, so braucht man sich nicht weiter um Afghanistan zu kümmern, und wird dann viele unliebsame Nebenzugaben erspart haben. Wenn aber der Krieg noch nach alter Weise zu führen ist, so wird er auch nach derselben Weise enden. wie es sich in der Geschichte durch Hunderte von Beispielen belegen lässt, dass nämlich der Besitzer Afghanistans der Herr Indiens ist, wenn nicht um es geradezu zu erobern, doch um es in einem beständigen Zustand der Aufregung und Unruhe zu erhalten. Dass Russland für den Augenblick, wo es allzu hastig viel mehr Länder zu annectiren hat, als ihm selbst lieb ist, an keinen Einfall in Indien denkt, bedarf keines Beweises, aber bekanntlich macht sich die Geschichte nicht, wie die Diplomaten wollen, sondern die Verkettung der Thatsachen zwingt durch ihre Macht die Diplomaten so zu wollen, wie sich die Geschichte machen muss.

In Afghanistan liegt das Ariana alter Geographie eingeschlossen und die dasselbe bewohnenden Völker tragen schon in den Beschreibungen der Classiker ein mehr oder weniger indisches Gepräge. Deutlicher tritt dasselbe hervor in dem Fürsten, den Firdusi als Inhaber des Thrones von Cabul zeichnete, und der mit Rustem's Heldengeschlecht in Sejestan in vielfacher, freundlicher sowohl, als feindlicher Berührung steht. Das Shahnameh wurde an dem Hofe des jungen Fürsten geschrieben, der die Ghazneviden-Dynastie stiftete und die volle Kraft des unter ihm, wie niemals wieder später, fest vereinten Afghanistan in seinen Eroberungen nutzbar machte. Sein Vater, der Tatarenhäuptling Sebectegin, hatte bei seinem Eintritt 975 p. d. eine gemischte Bevölkerung im Lande vorgefunden, theils die früheren Unterthanen der Sassaniden, theils die seit 651 p. d. herrschenden Araber. In ihrer Mitte wurde Ghazni erbaut und um diese Stadt siedelte der Ghoride Shahab-uddin nach dem Sturze der Ghazneviden-Dynastie die eigentlichen Afghanen an, die er von dem Kohistan-i-Ghor dorthin berief. Sie selbst pflegen sich ihrer jüdischen Abkunft zu rühmen, als Bani-i-Israel, lassen die Ehre dieser Bezeichnung aber nur solchen Stämmen theilhaft werden, deren Name in den Genealogien enthalten ist. Wie Ferrier meint, soll der Name Afghanen, als der Plural von Fega oder Lärm, den Patan (Parher) oder Rohilla, wie diese Pushtu Redende in Indien heissen, von Abbas dem Grossen gegeben sein, wegen ihren steten Ruhestörungen. Nach Bellew nennen die Afghanen ihr Land Wilayat.

Die Geschichte Afghanistans*) war in der Hauptsache die seiner Nebenländer, von denen es wechselnd abhängig blieb, und erst nach dem glücklich gelungenen Aufstand gegen Persien trat es mit der zunehmenden Schwäche des indischen Kaiserreiches selbstständig hervor. Nach Nadir Shah's Tode wählten die Durani (Duri-Duran oder Zeitalter des Glückes) oder Abdalli den Ahmed Shah aus dem Haus der Saddozai (im Stamme Popalzai) zu ihrem König und unter seiner Führung wurde eifrige Nachlese gehalten, um was an Beute jener persische Eroberer in den Indus- und Gangesländern zurückgelassen haben mochte, aufzusammeln. Von seines Sohnes Timur Shah (1773) Söhnen verdrängt Zeman den älteren Humayun, wird aber selbst von seinem jüngeren Bruder Mohamed mit Hülfe des Futteh Chan und

---

*) Im Nordtheil des Landes der Paromisadae im östlichen Afghanistan (der Berduranis) vertrieb der Stamm der Eusofzeis (von Candar) die Afghanen und kämpfte (nachdem Bayazud die Secte der Rouschenier gegründet) mit Akbar. Nach Arrian fanden sich keine Indier südlich vom Cophenes (dem Flusse Cabuls). Die Familie Safavi wurde durch die Afghanen von Candahar entthront. Von den westlichen Afghanen wohnten die Ghiljeis um Candahar und die Abdalis oder Duranis (aus den Bergen Ghor's) um Herat. Unter dem (als bekehrter Hindu) von den Afghanen als Häuptling angenommenen Ali Mohamed gründeten die Eusofzeis die Afghanen-Colonie zwischen Ganges und Oude. The person of a Saddazei was inviolable and no officer could put an Abdali to death without the authority of a Sadduzei (Elphinstone). The artists (among the Sia posh) are called Bari. They are not civilly treated by other Sia Posh, who are known by the name of Sahi, and they are not even allowed to sit before them. Many of the Sia posh call themselves Maliks or Princes, who use their force to sell the children of the Baris to the neighbouring Mahomedans. They call them the descendants of those slaves, which their lion-figured fathers brought at the invasion of India (Mohun Lal). Die Siaposh, Holz- und Stein-Götzen (als Buruk der Mahadev) verehrend, legen die Todten auf eine Bergspitze, damit sie von den Vögeln gefressen werden (nach Mohun Lal), die Knochen in eine Höhle werfend. Daoud (David) appointed Aghana, son of Armiah (Jeremiah, son of Talut or Saul) to the command of his armies and the government of the Jins and Dews (according to the Tazkirat-ul-muluk). Nach Gatterer sind die Afghanen von den Georgiern stammend, oder von den Armeniern (s. Krusinsky). The people of Shirwan and the adjoining countries consider the Afghans as descended from them (according to Keppel). Ferisha traces their origin to the Kopts (Raverty). Die Afghanen leiten sich von Malik Talut der Ban-i-Israel. The mountain tract of Kaseghar and the district of Rudah were assigned in feudal tenure to Afghana (by Suliman) in Push, von wo sich die Afghanen mit Erlaubniss Shah Rukh's (Sohn Timur's) in Herat bis Kandahar ausbreiteten. In the district of Rudah is situated the lofty mountain of Kaseghar, between Peshawer and Kandahar, and Kabul and Multan. Die Puriali (in Tschitral) nennen ihre Sprache Pureh. Die Bewohner von Tschitral, sowie die Häuptlinge des Roschan- und Schagnan-Stammes leiten sich von den Macedoniern Alexander's M. her. Die Shina genannte Sprache der Dardus (in Pandschkora), die mit den Dungar einen Rest der altindischen Bevölkerung bilden, wird auch in Gilgit und Tschitral gesprochen. The people of Wakhan (liegemen to the prince of Badakshan) have a chief, whom they call None or Count (Marco Polo). Rao-nana-Rao, as title of Kanerkes (Pauthier). No-no is the title of a younger brother in Tibet (s. Moorcroft).

der übrigen Söhne der hingerichteten Barukzyge-Häuptlinge besiegt (und geblendet). Mohamed musste eine Zeitlang seinem Bruder Sha Shuja weichen, zwang diesen aber dann bei den Sikhs eine Zuflucht zu suchen, und betraute seine Brüder Dost Mohamed Chan und Khon dil Chan mit den Statthalterschaften Kabuls und Kandahars. Beide machten sich unabhängig, als Mohamed's Sohn Kumran den Vezier Fatteh-Chan ermordet (1818) und seinem Vater in Herat gefolgt war, dort aber selbst durch seinen Vezier Yar Mohamed Chan getödtet worden. Bei ihrem Feldzuge 1839 beabsichtigten die Engländer die Wiedereinsetzung des Shah Shujah, der aber in Kabul seinen Untergang fand, 1842. Als Dost Mohamed Chan aus der englischen Gefangenschaft entlassen war, bemächtigte er sich auf's Neue der Herrschaft in Kabul und eroberte 1850 Balkh, sowie 1854 Kandahar. In Herat war 1852 Syad Mohamed Chan seinem Vater gefolgt, aber 1855 durch Mohamed Yussuf Chan entthront und dieser durch den Badurrani-Häuptling Isa Chan. Von den Afghanen bedroht, wandte sich Isa Chan um Hülfe an die Perser, die 1856 Herat besetzten, und es nach dem Frieden (1857) dem Afghanen-Häuptling Sultan Ahmad Chan Barakzai überliessen. Dost Mohamed schloss sein vielbewegtes Leben 1863 und von seinen Söhnen setzte sich 1864 Schir-Ali in Kabul fest, das später in die Gewalt seines Bruders Aziam Chan kam. Balkh wurde von Abdarahman Chan, das Haupt der Familie des Dost Mohamed, gehalten.

Die Kriegsfähigkeit*) Afghanistans findet sich bei Major Lumsden (1860) zusammengestellt. Die Ausrüstung scheint eine ziemlich klägliche, da, wie Lumsden erzählt, die Uniformen meistens bei den Auctionen verdorbener Vorräthe oder sonst hie und da in den Grenzstationen der Engländer in Indien zusammengekauft seien.

Von Kabul stehen zwei Wege nach dem caspischen Meer offen, einmal über Balkh und Bokhara und dann über Ghazni, Kandahar und Herat. Von Karawanen, die Ispahan verliessen, um über Kandahar nach Indien zu ziehen, hörte Chardin. Der Genuese Paolo Centurio legte dem Czar Basilius einen Plan vor, um die indischen Waaren nach Astrachan kommen zu lassen und dann nach Riga weiter zu

*) Total Afghan regular force: 16 Regiments of Infantry, 3 of Cavalry, Artillery Park of one mortar, 5 heavy guns, 76 field pieces. 6 Mountain-train guns (nach Major H. B. Lumsden), accoutrements, picked up at auctions of condemned stores in frontier stations. Ausserdem die unregelmässigen Jezailchis (zum Theil in Diensten der Regierung, theils in denen der Häuptlinge) 3,500 Mann und unregelmässige Cavallerie (20,000). Befestigungen in Kandahar, Kabul, Ghazni und das Fort Khilat-i-Ghilzie. Die Bevölkerung von Afghanistan wird auf 1,456,800 (mit Barakzais 68,750), von Balkh 1,000,000, also zusammen 2,456,800 Seelen angeschlagen.

befördern. Die Genueser handelten im XIII. Jahrhdt. auf dem caspischen Meere über Khiva mit Khokan. Jenkinson traf 1558 indische Kaufleute in Bokhara und ebenso fanden sie sich in Ghazni, Herat, Sultanabad, Muschid, Kasbin, Bakhu (nach Forster), sowie bis vor Kurzem auch noch in Astrachan. Die im Mithankot (am Zusammenfluss des Indus und Sutledsch) ansässigen Lohani pflegen ihre Reisen bis Derbend auszudehnen. Es stände sonach nicht viel im Wege, den Hafen der Sindoi am schwarzen Meer aus indischen (sindischen oder hindischen) Handelsbeziehungen zu erklären, die schon zu Herodot's Zeit Factoreien an den wichtigsten Kreuzungsplätzen geschaffen hätten, und die Verbreitung indischer Religions-Ideen würde eine weit ungezwungenere Aufklärung finden, wenn man sie mit den Schiffen des Kaufmannes weiter getragen werden lässt, als wenn es immer der unbehülflichen Wanderung eines ganzen Volkes bedarf mit allem Sack und Pack historischer und geographischer Nebenumstände. Marino Sanuto suchte (XIII. Jahrhdt.) den indischen Handelsweg über Bassora, Bagdad, Tauris nach Kaffa und Tana zu leiten, in die alten Cultur-Länder des Pontus.

Der Terek-Dawan am Knoten zwischen Belurtag und Muztag bildet die von jeher benutzte Verbindungsstrasse zwischen dem westlichen und östlichen Turkistan, auf der sich der Handel von Khokan nach Kaschgar vermittelte. Südlich von Kokan, dem alten Ferghana (Baber's Heimath), liegt das sogenannte Land der Durchgänge oder Darwaz, dessen ihren Stammbaum auf Alexander M. zurückführende Fürsten neuerdings sich die nördliche Provinz Karatigin aneigneten, von den Goltscha (Galtscha) oder östlichen Personen bewohnt.

Die bei Strabo mitgetheilte Route von Seleucia zum Serer-Lande trifft in Baktra oder Balkh mit der indischen Karawanenstrasse zusammen, deren Itinerarium nach Sina sich bei Plinius findet. Vom Steinthurm im Pass des Imaus (Takht-i-Soliman bei Osch), dem Sammelplatz der Kaufleute (nach Marinus Tyr), gelangte man in's Land der Kasii (Kaschgar), das Land der Auxakii (Aksu) und durch das Land der Ithaguri (Uiguren) zur Hauptstadt Sera (Thaijnan in Shensi). Die Handelsstrasse über den Thianschan wurde bei Dimeschqui (749) beschrieben, die von Samarcand nach Chanfu bei Abu Seid. Unter der Regierung des Euthydemus im griechisch-baktrischen Reich brachten die Serer*) (222

*) *Μέχρι τῶν Κασίων Ἰσσηδόνες, καὶ ἀνατολικώτεροι ἀυτῶν Θράϊνοι, εἶτα ὑπὸ μὲν τούτους οἱ Θάγουρροι ἀπ' ἀνατολῶν τὸν ὁμωνύμου ὄρους ὑπὸ δὲ τοὺς Ἰσσηδόνας Ἀσπακάραι καὶ ἔτι ὑπὸ τούτους Βαῖται. (Βαΐται, Βάται), καὶ μεσημβρινώτατοι παρὰ τὰ Ἥμωδὰ καὶ Σηρικὰ Ὀττοροκόῤῥαι* (Ptol.).

a. d.) Seidenzeuge bis Kaschgar (nach Strabo). Der chinesische Nanlu führte nach Khotan, während auf dem Pelu (Nordweg) die Strasse durch die Kette des Bogda Ula gesprengt war, um eine directere Verbindung zwischen Peking und Ili herzustellen. Die westliche Strecke der Handelsstrasse über Orenburg mag von den milesischen Olbiern benutzt sein, wenn sie mit Hülfe skythischer Dolmetscher die Agrippäer aufsuchten.

Die Residenz der Usun lag an der Mündung des Flusses Tub an dem Issikul*) (s. Ssemenof), und als von den Jueitchi in die Ililänder gedrängt, erscheinen sie im Westen als Usen oder Guzen (bis zu den Polowzern). Der Chan der von ihrem Aufenthalt an dem helmförmigen Gebirgszug des oberen Jenisei benannten Tukhiu trat aus seiner Residenz am westlichen Abfall des Altai in diplomatische Beziehungen mit den byzantinischen Kaisern.

Die vielfachsten Wechsel der Völkerstürme sind über das als Halbweghaus auf der grossen Strasse gelegenen Turkistan dahingegangen, so dass sich von der eigenen Geschichte, die stets unter fremd aufgezwungenen verschwindet, nur schwache Spuren erkennen lassen. Als nach Beseitigung des Tyrannen Aberzi (Gründer von Beikend bei Bochara) Schirkischwer die geflüchteten Reichen zurückrief, wurde ihnen das Recht eingeräumt, die Klasse der Vornehmen auszumachen, als Chudat, während die zurückgebliebenen Armen als Unterthanen bezeichnet wurden (s. Vambery). Für Tugshade (Sohn Bendun's) führte die Wittwe-Mutter die Regierung, die sich bei dem Vordringen Said ben Osman's der arabischen Oberhoheit unterwerfen musste, gegen welche sie schon (672 p. d.) bei Obeidullah's Angriff gekämpft hatte. Bochara wurde (709 p. d.) erobert und (nach Kuteibe's Tode) Chorasan einverleibt (von den durch Mokanna angeregten Wirren mit betroffen). In Folge ihrer Dienste gegen Rafi ben Leith wurden die Samaniden (aus Balch) von dem Khalifen mit Samarcand, Fergana, Taschkend (Schash) und Herat belehnt und als ihre Dynastie mit Muntazir (1004 p. d.) erlosch, erhob sich die der Seldschuken, und bei ihrem bald nach Sandjar's Tode (1128 p. d.) erfolgenden Untergange bildete Bochara einen Zankapfel zwischen den Uiguren Kurchan's im Osten und den Chahrezmern (Chiwa's) im Westen, bis durch Dschingiskhan in die mongolischen Eroberungen (1220 p. d.) verschlungen. Bochara und Samarcand fielen (in dem Chanat von Tschagatai) der Herrschaft Tschagatai's und seiner Nachkommen zu, dann aber der Timur's (als

*) Die an den Ufern des Issikul ausgeworfenen Alterthümer (Kupferkessel u. s. w.) werden den Usun zugeschrieben.

aus dem Stamme Köreken, von Tamerlan entsprungen), der 1369 zum Emir Transoxaniens ausgerufen wurde (nach türkischer Sitte auf einem weissen Filz erhoben). Mit seinem Tode brachen auch Thronstreitigkeiten aus und seine Familie blieb nicht lange im Besitz. Alle kriegerischen Elemente der Oxus- und Jaxartesländer unter seine Fahnen vereinigend, besiegte (der Oezbegen-Häuptling aus der blauen Horde) Scheibani (dessen Oezbegen bei Achsi über die Mongolen den Sieg davon getragen hatten) die Timuriden (die ihre Truppen aus Afghanistan, Sistan, Chorasan, Fars und Dschordschan zusammenberufen hatten) bei Merwitschak oder Martschah (am unteren Murgab), bis dann Shah Ismail (aus dem Hause des Scheich Sefi) ein iranisches Reich zusammenschloss (durch die unter den Seldschukiden angesiedelten Türken) und bei Mahmudabad seine Gegner vernichtete (1510). Unter den aus dem Chanate Astrachan oder Aschtarchan zu den Scheibaniden flüchtenden Aschtarchaniden wurde Din Dehemmed († 1598) zum König von Transoxania erwählt. Ebulfeiz Chan (1737 p. d. abgesetzt) beschloss die Dynastie der Aschtarniden, worauf sich das Haus Mangit (durch Dschingischan aus der östlichen Mongolei an den Oxus geführt) erhob, als Danial Bai (der seinem Vater Rehim Bai in der Würde des Vezirats und des Stammesoberhauptes der Mangiten folgte) sein Sohn Emir Maasum (an der Stelle des letzten Dschingiskhaniden Ebulgazi Chan) zum Fürsten erhob († 1803). Ihm folgte (nach Kämpfen mit Iran, dessen Shah aus der Kadscharen-Dynastie den Oezbegenfürsten brieflich fragen liess, ob er die Kämpfe zwischen Iran und Turan erneuern wolle) sein Sohn Emir Said, und diesem (1826) sein Sohn Nasrullah Bahadir Chan († 1860), Vater des Mozaffar-ed-din Chan. (s. Vambery).

Die Nomadenvölker bilden das bewegende Agens in der Geschichte, und überall haben sie in Asien (und Afrika) ihre Dynastien auf den Thron der Culturstaaten gesetzt. In der Fassung traditioneller Genealogien tritt das Bewusstsein*) dieses Berufes hervor, das sich unverändert fortbewahrt hat. Im Allgemeinen sind es mongolische und türkische Stämme oder ihre kaisakischen (kirgisischen) Mischungen, die sich in Turkistan um die Herrschaft streiten, da der semitische Zutritt bald seine politische Macht wieder verlor, um nur den religiösen Einfluss zu bewahren. Aus den Kreuzungen der Eroberer und der Unterworfenen der nomadisch Zuwandernden untereinander, oder mit den Ansässigen, resultirten dann vielerlei Färbungen, die als durch Uebergänge

*) „Gott dem allmächtigen ist zu danken, dass er die Herrschaft über Turan und Iran, über Rum, Rus, China und Indien der hohen Familie Turk's verliehen hat," schreibt (nach dem Rauzat es sefa) Aga Mehemmed Chan (1797) dem Oezbegenfürsten Mir Maasum (Vambery).

zusammen verschwimmend scharfe Scheidungen nicht immer erlauben.

„Die ethnographische Verwandtschaft der Mongolen zu den Türken wird in solchem Masse ersichtlich, in welchem man von den westlichen Türken (den Osmanli) gegen Osten vorwärts schreitet. Rumelier, Anatolier und Azerbaidschaner sind von iranischen und semitischen Elementen derartig untermischt, dass sie in ihren körperlichen Abzeichen auch nicht die geringste Spur des primitiven türkischen Nationaltypus aufbewahrt haben. Turkomanen, Oezbegen, Nogaier und Kirgisen nähern sich schon viel den Mongolen, während die Buruten und Kiptschaken nur der Gesichtsfarbe nach sich einigermassen unterscheiden. Was die mongolische Sprache betrifft, so hat die grammatische Form mit den türkischen Mundarten nur wenig Gemeinschaftliches, vom Wortschatz jedoch sind beinahe drei Viertheile im Türkischen aufzufinden (Vambery). So wie früher unter dem Namen Tschagatai der ansässige (oder gebildete) Türke Transoxaniens, unter dem Namen Oezbeg aber die wilden Steppenbewohner im Nord-Westen verstanden wurden, ebenso hat bis zur Neuzeit das Verhältniss dermassen gewechselt, dass Oezbeg nun an die Stelle des ehemaligen Tschagatai getreten ist, und mit Kirgiz sowohl, wie mit Kazak (Landstreicher oder Wanderer) der ungebildete Türke bezeichnet wird."

Bei den inmitten kriegerischer Feinde zur Cultur erblühenden Staaten wird es sich wiederholen, dass sie zur Wacht der Grenzen kräftigerer Vertheidigung bedürfen, als sie die in Verweichlichung geschwächten Arme der eigenen Bürger zu gewähren vermögen, und sie deshalb gerne aus den plündernden Stämmen selbst ihre Hüter besolden, wie die Dorfbewohner des Deccan die Ramossies als Nachtwächter anstellen. Das so durch die übernommene Pflicht auf steten Kriegsdienst hingewiesene Volk wird zunächst durch die bessere Bewaffnung, die ihm der auf seinen Vorkampf vertrauende Culturstaat gewährt, eine Superiorität über seine roheren Verwandten erlangen, und bald dann aber auch, zum Bewusstsein der eigenen Stärke gelangend, seine Anforderungen an seinen Schützling so lange steigern, bis dieser, sein früherer Herr, sich schliesslich zu seinem Sclaven bekennen muss. So begründeten die Mushun, deren Fürst sich noch 341 p. d. als Feldmarschall des chinesischen Kaisers bestätigen liess, im Jahre 352 p. d. ihre eigene Kaiser-Dynastie (der Jan) in China, so bestiegen die Kadjaren den Thron Persiens, für dessen Vertheidigung sie von Shah Abbas berufen worden waren (gegen Uzbegen in Shahijahan, gegen Rum in Ganja und Irewan, gegen Turkoman in Asterabad), und diente den Osmanen die von Sultan Alaeddin ihrem Häuptling Ertoghrul übertragene Grenzwacht als erste Stufe

ihrer Macht, als Osman seine Belehnung mit Fahne, Pauke und Rosschweif empfing.

Die Ssänbier *), ein Zweigstamm der östlichen Mongolen, wurden (200 a. d.) von Modo Chan (der Chunnen) besiegt, nahmen aber an der Vernichtung der nördlichen Hunnen durch die Chinesen Theil (93 p. d.) und dehnten unter Tanschichai die Eroberungen im Norden bis Tomsk, im Westen bis zu den Kalmücken aus (150 p. d.). Nach dem Tode Köbinyn's (235 p. d.) theilte sich das Haus Ssänbi in die Stämme der Mushan und Toba. Die Ssänbier hatten an der Vernichtung der nördlichen Hiongnu durch die Chinesen Theil genommen (93 p. d.), und als bei ihrer Theilung (235 p. d.) in die Mushan (die China eine Kaiser-Dynastie gaben) und die Toba die Macht der letzteren sich zur gebietenden in Asien erhob, hatten seit der Eroberung Ili's (318 p. d.) besonders die Reste der Hiongnu davon zu leiden (361 p. d.), so dass sich deren Fürst mit der Bitte um Erleichterung nach China wandte (376 p. d.). Um diese Periode wird somit, um sich den Bedrückungen zu entziehen, eine westliche Bewegung hunnischer Stämme statt gefunden haben, die (374 p. d.) an der Wolga auftraten. Bald nachdem der hunnische Sturm vorübergetost war, hörte man in Europa (bei Priscus) von den Verheerungen der (fern vom Greifenlande gekommenen) Awaren im Osten (464 p. d.) und damals war es der Stamm der (durch Toba-Hui aus östlicher Mongolei versetzten) Shushanier, der von den herrschenden Toba bedrängt wurde (447 p. d.) und sich ihren Angriffen zu entziehen suchte (449 p. d.). Als die Toba mehr und mehr in die chinesischen Wirren hineingezogen

*) Aus dem Stamm Mushun (des Ssänbier Mochoba, der als Mushun nach Läossi gezogen war) begründete Mushun-Ziu die Dynastie Jan (352 p. d.). Die Aimake der Toba (zu den Ssänbiern gehörig) wurde durch Toba-Ilu (307 p. d.) vereinigt, der den hunnischen Fürsten Lju-Ju (312 p. d.) am Berge Myn-Chan besiegte. Auf seinen Sohn Toba-Puggu folgte Toba-Juiljiu, der (nach Besiegung Lju-Chu's) Ili eroberte (318 p. d.). Der hunnische Fürst Lju-Wöitschen unterwarf sich (361 p. d.) dem Toba-Schiigan, der die Oberherrschaft Chinas (361 p. d.) anerkannte, und von dort zur Nachsicht gegen Lju-Wöitschen gezwungen wurde (376 p. d.). Nach seinem Tode brachen Unruhen aus, und das Reich wurde unter die westliche Verwaltung des Lju-Wöitschen und die östliche des Lju-Kushin getheilt, bis zur Mündigkeit des Toba-Hui, der (386 p. d.) den Thron bestieg und den Stamm Shushan aus Schamo nach Da-tchun-fu führte (391 p. d.). Nachdem die Empörungen im Westen unterdrückt waren (446 p. d.), unterjochte Toba-Dao (447 p. d.) Turkistan und verwüstete die Länder der Sushanier. Die unter Tscheluchu (Sohn Monguljui's) von den Haohiui stammenden Shushanier (von Toba Hui nach Datschunfu versetzt) eroberten (unter Chan Schelun, Enkel des Monguljui) Chalcha und Tarbagtai (401 p. d.). Tschulo Chan (der Shushanier) suchte die Angriffe der Tobaer (449 p. d.) zu vermeiden. Fuba Chan Tschennu († 520 p. d.) besiegte die Haohiui und stellte die geschwächte Macht der Shushan wieder her. Die für die Sushan Eisen grabenden Tulga oder Tukiu erhoben sich (nach dem siegreichen Kriege mit den Tulö) und stürzten das Reich der Shushaner (556 p. d.).

wurden, kräftigte sich die Macht der Shushan unter Fuba Chan († 520 p. d.) und besassen dann ihrerseits die Hegemonie über die benachbarten Stämme, von denen die Tulga (Tukiu)*) für sie die Eisengruben bearbeiten mussten. Als sich die letzteren nach dem Kriege mit den Hiaohiui unabhängig gemacht (552 p. d.) und ihre früheren Herren (die Shushan) in den Stand der Unterworfenen herabgedrückt hatten (556 p. d.), flüchteten die am Kaukasus den byzantinischen Statthalter (558 p. d.) um Land bittenden Stämme, die (ebenso, wie die früheren Shushanen) unter dem Namen der Awaren erscheinen, aber sich diesen Titel unrechtmässiger Weise beilegten, nach der Behauptung der Tulga oder Tukiu**), die sich durch den Stamm der Aschina von den Hiongnu ableiteten und bald darauf selbst einen Abo Chan im Westen aufstellten (585 p. d.). Mit den Awaren wird zuerst die Würde des *Χαγανος* in Europa bekannt (s. Zeuss) und die Chinesen kennen sie zuerst (als Chan) bei den Toba (von denen sie die unterworfenen Shushanen oder Awaren angenommen haben werden), nicht aber bei den (ihren Fürsten Shan-zui betitelnden) Hiongnu, wie sie auch bei den Hunnen nicht vorkommt.

Nach den Chunzui tritt (ehe unter dem seine Eroberungen 177 a. d. bis Turkestan ausdehnenden Modo Chan die Chunnu die östlichen Dunchu unterworfen und die westlichen Jujetchi vertrieben) als alter Name für die Wandervölker (bei den Chinesen) der der Shunen (in Zjuan Shun, Böi-Shun oder nördliche Shunen, Shan-Shun oder Berg-Shunen, Shun-di u. s. w.) hervor (s. Hyacinth), so dass die frühe Verbreitung einer solchen Bezeichnung bis zu den Saka-Humavarga (s. Rawlinson) oder dem Lande Hunk (zur Zeit des Tiridates) bei den Armeniern (s. Mos. Chor.), sowie den *Χουνοι****) am Dniepr nicht abgeschnitten wäre. Auf Oghuz Chan's Residenz in Jassy, der Hauptstadt Turkistans, wo später die usbegischen Chane ihren Sitz nahmen, führen manche jener zersplitterten Namensklänge zurück, die als Jassen, Jazygen, Assen, Ossen, Gusen (röthliche Chagassen bei Chi-

---

*) Als Helm erklärt. Nach Fischer sei Kalmak oder Kalpak (Mütze) ein Spitzname von den den Tschelma (Turban) tragenden Tataren den Eleuten gegeben. Die Beziehung der Turkmanen als Kizilbaschi (Têtes rouges) gelten als Ehrenbezeigung (s. Stollenwerk).

**) Am Ektag Hof haltend. Jeka Mogols, c'est à dire les grands Mongoles, l'autre Sou-Mongales (La Croix). Die Turkmanen unterscheiden die Ik oder Echten von den Ghul (durch Sclavenheirathen Gemischten). Muhan Chan schenkte Zemarch (569 p. d.) kerketische Sclaven.

***) Zwischen Bastarner und Roxolaner (nach Ptol.) oder, als Uitil (bei Eratost.) neben Skythen, Kasianer und Albaner (Dion.). Nach Desguignes sollen die Chinesen das Auftreten der Hiongnu im Kiptschak in das Jahr 60 a. d. setzen.

nesen) u. s. w. die Geschichte der Wandervölker durchstreifen.

Die Wanderung der Mysier aus Thracien nach Asien verbindet Strabo mit der der Phrygier, in deren Sprache der König (nach Hesychius) *Βαλην* hiess, und dieser auch im Altpersischen (nach Aeschylos) bekannte Titel findet sich sowohl in dem Namen des dacischen*) Königs Decebalus, der unter den Bedrängungen (sarmatischer) Jazygen in dem von Boerebistus unter den Geten oder (nach Strabo) Moesiern (mit Hülfe des Dicaneus, mit der Macht eines kaffrischen Propheten sein Volk beherrschend) gegründeten Reiche in Sarmizegethusa herrschte, als wie in dem des Schabolju Chan der Tulgaer oder Tukiu, der bei den Byzantinern als Disabulos**) (Desa oder Land) erscheint, oder als Herr der sieben Völker und sieben Erdgürtel, wie sich Dulan Chan in seiner Gesandtschaft an Kaiser Mauritius nennt. Die Daer oder Dahae (Tahia) am Ochus oder Murghab (aus denen die Parner unter Arsaces das parthische Reich stifteten) sollten (bei Strabo) von den Daern an der Maeotis ausgewandert sein, bei denen der Name der (nach Hekataeus) thracischen Xanthier (in Xanthus oder Arina Lycien's, wo nordische Wolfssagen fortlebten) wiederkehrt und der (mit Dahae in Beziehung gesetzte) Name Davus (in thracischen Städtebezeichnungen als Dava) führt auf das mächtige Volk der Toba, die neben (mysischen) Mushi (235 p. d.) aus den alten Ssänbiern hervorgegangen waren, die seit 200 a. d. mit dem Hiongnu in Fehde lagen.

Wie die Skythen, von denen Achill abgeleitet wurde, blond und blau beschrieben werden, von schwammigtem Körper (nach Hippocrates), so nennt Strabo die Gallier rothhaarig und schwammigt, letzteres besonders aber die Britten, die sich durch ihre Grösse auszeichneten, obwohl mit schiefen Beinen und sonst nicht wohlgebildet, of uncouth appearance, wie es jetzt im ethnologischen Typus der nach Australien verpflanzten Engländer wieder mehr zu Tage tritt, als in der Heimath selbst. Dass den Galliern gesetzlich das Dickwerden verboten war, deutet auf das Mass des Gürtels, das Hercules***) der Echidna für seinen Skythen-Sohn (als Ma-

*) Unter den Bedrängungen der Jazygen, vor denen sich die Dacier (nach Plinius) in's Gebirge geflüchtet hatten, entstand dort in Organisirung durch kriegerische Abenteurer, die sich von dem feindlichen Hauptstamm abgelöst hatten, das dacische Reich, dessen Hauptstadt in ihrem Namen auf Sarmaten (Jazygen) und Geten hinweist, wie das des Sebitoane unter den Verheerungen der Zulus.

**) Der zweite Theil des Namens Decebal's findet sich in den pontischen Inschriften als *Δυραβαλις*, *Οὐάρβαλος* (s. Contzen).

***) Der von Tarshiss, Sohn des Awanan oder Javan (Sohn des Japhet), gezeugte Thargamoss ist (nach georgischer Sage) Ahn der Armenier, Georgier, Lesghier, Mingrelier u. s. w. Targitaos ist Stammvater der Skythen.

kednos) zurückliess. Der dem skythischen (bei Herodot) gleichende Brauch der Gallier (nach Posidonius), Menschenschädel an den Nacken der Pferde oder vor die Hausthüren aufzuhängen (auch mit Cederöl bestrichene Schädel von Vornehmen zu conserviren, wie es in Neu-Guinea geschieht), macht sie zu *σαραπαροι* oder Köpfe-Abschneidern, wie der thracische Stamm der Sarapar jenseits von Armenien.

In den Kantabrern, bei denen (nach Strabo) ein Knabe auf Befehl seine gefangenen Eltern, eine Frau ihre Mitgefangenen tödtete, zeigt sich die zähe Hartnäckigkeit eines durch langen Besitz mit seiner Heimath verwachsenen Volks, wie es in der verzweifelten Vertheidigung von Numantia ebenso wiederkehrt, wie in der von Xanthus und Isauria (oder Jerusalem und Tyrus). Dass die an's Kreuz geschlagenen Kantabrer noch Festgesänge anstimmten, theilen sie mit den Indianern der amerikanischen Ostküste, und die Koloschen der Westküste sahen im Wolf ihre Ahnen, wie in Asien die von Assena stammenden Türken, die Tataren und die Mongolen Burte-schino's.

Bei den in ihren Wäldern die Bewohner der Ebene, ebenso wie die der Städte verachtenden Urjangckuti Pischch (Wald-Urjangckuten) kommen Selbstmorde bei leichtester Gelegenheit (wenn z. B. gescholten) vor, ebenso wie bei den Tschuwaschen, von denen gesagt wird, dass sie sich an die Thür eines Feindes aufhängen, um demselben Ungelegenheiten zu bereiten (wie Brahmanen). In engen Horizont gefesselte Völker, die alle innerhalb desselben gebotene Reize völlig erschöpft haben, scheiden dann ohne Bedenken leicht vom Leben, während ein politisch bewegtes Leben den Geist an viele Beziehungen knüpft, die er noch von seiner irdischen Laufbahn aus verfolgen möchte.

Der beim Aufstreben der Hoeihoei (Hwui-hwui) unter uigurischer Machtstellung in den sibirischen Norden zurückgeworfene Türkenstamm des Altai verwandelte sich (durch die veränderten Umgebungsverhältnisse) am Baikal in Tataren, deren weisser Stamm (Tschaghan Tatar) den Durlegin Horden der Mongolen (am Onon und Kerulon) den hellen Reiss der Nirun (durch Heimführung Alankowa's) aufpfropfte, und auch in den erbitterten Kämpfen Temudschin's mit den (in ihren verkümmernden Resten durch die Buirat des mit Dschingiskhan verschwägerten Uirat als Jakuten an die Lena geworfenen) Tataren blickt die Erinnerung früherer Verwandtschaft hindurch.

Die Stämme der Haohiui (und Tulö) nahmen den Namen der Choichoren an (s. Hyacinth), in deren Macht sich (IX. Jahrhdt. p. d.) Urumtschi fand (Sitz der uigurischen Cultur). Die Tagazgaz (Chagassen in der Tarbagtai) stiessen westlich (nach Masudi) an die Kharloken (an die Grenzen der vom Oxus und Jaxartes durchflossenen Länder).

Die schwarzen Tataren am Baikal und die am Kerulan wohnenden (Wassertataren) traten (Ende des XII. Jahrhdt.) unter dem Namen der Mongolen auf (Hammer). Dschingis nannte die Auserlesenen seines Volkes Köke Mongol (blaue Mongolen). Der Sitz der eigentlichen Mongolen war im Gebiet zwischen Onon und Kerulan, als Man Cherule oder Onan Cherule (bei Rubruquis), wo sich der Sitz der Sira Orda (goldenen Horde) fand. Die eigentlichen Mongolen (aus dem Erzgebirge Erkenekun ausgezogen) zerfallen (bei Reschideddin) in die Abtheilung der 18 Stämme und in die die Nirun oder Lichtmongolen*) (als Kajan und Durulgin) begreifende (im Herrscherhause Tschengis-Chans). Die Lichtsöhne werden von Alango (in der Nachkommenschaft des Burtetschino) geboren. Durch den Auszug aus Erkenekun (Berggewölbe der Kunen oder Hunnen) verknüpfte die Sage die Mongolen mit den Türken (nach Kemal B. Ghajass), um den Stammbaum der Fürsten an Oghuz-Chan anzuschliessen (s. Hammer). Nach den Chinesen (s. Deguignes) arbeiteten die Mongolen im Altai als Schmiede der Geougen (545 p. d.). Mit Hülfe der Kerait, deren Herrscher (Toghril) von den Chinesen den Titel Owang-Chan**) (Landesfürst oder

*) Die Kinder der Alangkoa (besonders der übernatürlich geborenen Budantsar) wurden Nirun (Naranu oder Ariun) genannt (als Name des Lichtes). Die Haarfarbe der von Mangyschlak nach dem Norden Erans gewanderten Stämme ist überwiegend blond, und es giebt selbst Stämme, wie der Keltestamm bei den Yamud, die durchgängig blond (s. Vambery) sind (Spiegel). Die Haare der Ossen sind oft blond oder roth. In den Gebirgen giebt es unter den syrischen Nestorianern (Urumia's) blonde und rothhaarige Individuen.

**) Als Owang-Chan, den Temudschin gegen die Naiman siegreich unterstützt hatte, Verrath sann, wurde er von Temudschin und den Baldschuniern, die mit ihm (zum Eid) an der Quelle Baldschun getrunken, besiegt (1202), so dass die Macht der Tataren gebrochen war (von Tschingis). Von dem (1203) besiegten Naiman übernahm Tschingis Gesetze und Schrift der Uiguren. Mit den Merkit wurde der noch feindliche Stamm (der Tataren) besiegt (1204) und ein Kuroltai (1205) berufen (unter neun Kugeln), worauf die Residenz nach Karkorum oder Hoeihe (zwischen Tula, Orgon und Selinga) verlegt wurde (1206). Die (gegen Karachatai aufständischen) Uiguren, deren Fürsten (Idikut) in dem (von Buku gegründeten) Ordubaligh (am Orlon) und dann in Pischbalig (Pething) regierten, unterwarfen sich an Tschingis (1210). Mit den Chitanen besiegte Tschingis (1211) Tschong-hei (der Altanchane in China). Gjutschluk (Sohn des letzten Fürsten der Naiman), der den Thron von Karachatai usurpirt hatte, wurde (1217) von Tschingis besiegt, der (1220) das Reich der Chuaresmshah (auf den Trümmern seldschukkischer Herrschaft in Persien errichtet) eroberte (mit Buchara, Samarcand u. s. w.), während Jelaleddin (Sohn des Shaw) nach Indien floh. Nach Flucht der Polowzer wurden die Russen (an der Kalka) von den Mongolen besiegt. Tschingis († 1227) setzte seinen Sohn Ogotai zum Nachfolger ein. Vi e anche una sorte di gente che si chiamano Argon, per che sono nati di due generazioni, cioe da quella di Tenduc che adorano gl'idoli e da quella che osseroano la legge di Macometto (nach Marco Polo). Nach dem Tarikh Jahan Kushai wurden die Christen (von den Mongolen) Arkaun genannt. The Tungani are said to trace their origin to a large body of Uigurs, who were trans-

Joannes) erhalten, schlug Temudschin (zu Talan Baldschusch am Kerulan) die feindlichen Taidschuten (mit ihren Verbündeten unter den Mongolen) und erhielt von den Chinesen (wegen Unterstützung des Aufstandes) den Titel Dschautkuri oder Grossfürst. Unter den Tataren*) (weissen Tataren) wurden von den Dschelair (mit den Stämmen Dschait, Tuckraut, Ckengeckaut, Gumsaut, Ujat, Selckan, Gugir, Tulangckit, Buri, Scheregckut) die am Onon Sitzenden von den Khitaiern (Nordchina's) überfallen. Von Ckadschar, Sohn des Sertak Niyan, (Sohn des Seba) aus dem Stamm der Dschelair leiten sich die Padschahe auf dem persischen Throne her. Unter den Tataren (weissen Tataren)**) wohnte das Volk Berckut (als Berghut oder Berckut, Ckuni und Tuwalas) an der Selenga (neben Uirat, Germudschin, Bulghadschin u. s. w.) als Vorfahren des Volkes Tumat (bei den Berckudschin Tugrum). Die Ckurckan und Seckajit unterstützten Temudschin gegen die Taidschuit. Zu den wilden***) Tataren (der Tataren oder Weiss-Tataren) gehörten das Waldvolk (Urasut, Telengut, Gestemi) an den Grenzen der Ckirckiz und Gemgem Dschiut (vom Steppenvolk unter-

---

ferred (under the Thang) to the vicinity of the Great Wall (s. Yule). Von Tocharistan (mit der Stadt Thalkan, von Hulagu auf den Feldzug gegen Alamut besetzt) erhielten die Mongolen (Tschacharen) den Namen Tocharen (von den Byzantinern). Die Musulman heissen (bei den Kol) Turku-Horo (horo oder Mensch).

*) Unter den Tataren (weissen Tataren) heissen die Tatar (in den Stämmen Tutuckeliut Tatar, Aldschi Tatar, Dschaghan Tatar, Guisin Tatar, Nezait Tatar, Jerckui Tatar) auch Tutuckeliut, von Temudschin (nebst seinen Feinden, Chatkin, Saldschiut, Taidschiut u. s. w.) vernichtet, ausser den (wegen ihrer Berühmtheit) von den Emiren für Vermählung gesuchten Frauen (wie auch Temudschin's Gattinnen Bisulun und Bisugat Tatarinnen waren. Von den Tataren (oder weissen Tataren) wohnten die Uirat am Flusse Segias Muran (in den Sitzen der Tumat). Obgleich ihre Sprache mongolisch war, so war sie doch von der Sprache der anderen mongolischen Völkerschaften etwas verschieden (s. Erdmann). Unter den Tataren (weissen Tataren) wohnten die Gurluut in der Nähe der Ckuckurat, Ildschegin und Berckut, welche ihre Verbündeten waren und mit ihnen dasselbe Thamgha hatte. Unter den Tataren (weissen Tataren) wohnten die Begrin (Megrin) im Gebirge Sehets (weder Mongolen noch Uiguren).

**) Unter den Tataren (weissen Tataren) stammten die Mergit oder Udut (mit den Stämmen der Uigur Mergit, Mudan, Tudackelin Dschijun) von den Dujut Mergit. Unter den Tataren (weissen Tataren) gehörte zu den Suweit das Volk Ckabterun.

***) Die zu den mongolischen Völkerschaften gehörigen Jurt oder Ckuswärus (in den Wäldern) vermischten sich später mit den Mongolen. Zu den Mongolen (schwarzen Tataren) gehörten die Darlegin als Urjangckut, Ckunckurat (mit den Ckunckurat, Angiras, Ulckunut, Ckaranut, Ckurulas, Ildschigin), Urnaut (Ckunegckiat, Alat oder Arulat Gelengul, Nundschin), Huschin, Suldus, Ildurgin, Bajaut (Djadi-Bajaut der Flüsse und Gebrun-Bajut der Steppen), dann Gingit Nirun, als Ckatckin, Saldschiut, Taidschiut, Ertegan, Sidschiut, Djines, Nujackin, Urut, Mengckut, Durban, Barin, Suckanut, Berulas, Hedergan, Dschuriat, Budat, Duckelat, Baisut, Sugat, Ckinegckiat), ferner Ckiat und Ckiat Berckudschin.

schieden) und die Urjangckuti-Pischeh (Wald-Urjangckuten) mit den Ulgubughul oder Sclavenkindern (zu Temudschin's Zeit). Unter den Darlegin stammten die Urjangckut (Schmelzer*) in Ergeneh Kun) von Ckian und Neguz (verschieden von den Urjangckut Pischet der Wälder, die nicht zu den Mongolen gehörten, bei Gewitter schimpfend). Unter den Nirun**) stammten die Taidschiut (Nachkommen des Tadschin, Enkel des Buzendscher Chan) von Dscherkeh Lingckum (Sohn des Chaidu Chan) ab. Von den erbköniglichen Türken waren die Gerait (mit den Stämmen der Gerait, Dschirckin, Tunegckait Gerait, Tubaut, Sackajat, Alijat) oder Chere von den Nestorianern (V. Jahrhdt. p. d.) zum Christenthum***) bekehrt (in Mongolistan, am Onon, an den Grenzen Chitai's).

Wie die Parther, bei denen sich (aus dem Zusammenwohnen) eine Sprachmischung aus Skythisch und Medisch (nach Trog. Pomp.) hergestellt hatte, in ihrem Verbannungsort †) (der aber nur die Uebergangsbrücke zum Herrscherthrone bildete), von Hyrkanern, Dahern, Ariern, Parnern und

---

*) Die Chunkurat (von dem Paar aus Erkeneh Kun stammend) waren vor der Berathung der Völker über die Esse gegangen, (an der Grenze des Atguh oder der Mauer wohnend, bei Utdschih) und leiten sich von Bestuizerrin her, Vater des Dschurluk-Mergan (Vater des Ckunckurat). Ckabai Schireh (Vater des Angiras und Ulckunut) oder Mergan Tusbudan (Vater des Ckaranut und Ckungelint, dessen riesiger Sohn Miser Ulug den Ckurulas und Ildschigin oder Eselreiter zeugte). Die Urnaut zerfielen in die Ckuneg-chetan (Chunckmar oder Grossnasige), Arlat (zart) und Urnaut Gelengut (Gelengut oder Kriegshammer), dann Huschin, Suldus (mit Ildusgin), Bajaut, Gingit.

**) Die Dschines (Dschineh) oder Neguz stammten von den Söhnen des Dscherkeh Lingckum (Gendudschineh und Ulegdschin Dschineh oder Wolf und Wölfin), dann Ckatckin, Saldschiut, Ertegan (mit Sidschiut), Nujackin (mit Urut und Mengckut), Durbau, Barin, Suckanut Baernlas, Hedergin, Dschuriat, Budat, Duckelat, Baisut, Sugan, Ckinegiat.

***) Die in verschiedene Stämme getheilten Naiman waren Steppenbewohner (zum Theil im Gebiete Sehet's ansässig) und ihr Padschah (Guschlug-Chan oder Biuruck-Chan) herrschte zugleich über die Dschinnen und Menschen, solche Macht besitzend, dass er die Milch der Dschinnen ausmelkte und sich daraus dicke oder saure Milch mit Kumys zubereitete. Die Ungckut waren vom chitaischen Kaiser beauftragt, die Atguh oder Buckurckah genannte Mauer vom Meere von Dschurdscheh (von Ochotzk) bis zum Flusse Ckara Muran (Hoangho) zu bewachen. Der Edeckut (Herr der Regierung) oder Fürst der Uigur hiess Bardschuk (zur Zeit des Temudschin). Die mit den Gemgemdschiut (am Flusse Gemgemdschiut) verbundenen Ckirckiz wurden (zu Temudschin's Zeit) in Dschines-an-bede von den Inal betitelten Fürsten, in Bede urun von dem Urus Inal beherrscht. Arslan Chan war Fürst der Ckarluck (zu Temudschin's Zeit). Die Ckiptschaken wurden (zur Zeit des Temudschin) von dem Fürst Gundscheg beherrscht.

†) Auch die Karakalpaken oder Tschernoklobuken galten als Vertriebene und ihre schwarzen Mützen als Zeichen der Trauer (s. Hammer). Si quidem ntuntur vestibus decuntatis et manicis abscissis ea videlicet se innuentes, a gentilibus se suis esse diremtos (Const. Porph.), die von den Usen Verjagten.

Margianern umgeben waren, so heute die Kadjaren (die Wiege der in Persien regierenden Dynastie) von den Afsharen Aderbeidschan's auf der einen, von den Turkomanenstämmen der Goklan und (blonden) Yamud (den Ik, gegenüber den Ghul oder den von Sclavenmüttern stammenden Tekke) auf der anderen Seite, während die Ersari am Oxus jene Saken vertreten würden, die (nach Plinius) in alter Zeit Aramier hiessen und den Persern (Chorasan's) den Namen Chorsaren gaben, aus dessen Hilmend-Wüste (einst der Tummelplatz ritterlicher Saken) besonders hochgehende Wogen durch den Sand der Lut bis in europäische Geschichtsbewegung Wanderstämme fortreissen mochten, die dann durch das Ungewöhnliche indischer Beimischung in Beluchen oder Afghanen die sonst nur an die Nomaden der turkistanischen Steppen gewöhnten Augen zur sprachlichen Unterscheidung eines schwarzen Volkstheils in diesen fremdsprachigen Chasaren aus dem Innern Berziliens (in Folge inneren Zwistes, der sie mit Heraclius gegen Chosroes verbündete) veranlassen mochten. Da die Parther nicht, wie Seldschukken oder Mongolen, als in Eroberer verwandelte Hirten auftraten, sondern numerisch schwach nur durch die Thatkraft ihrer Tapferen dominirten, so mussten sie das Gros ihrer Heere den Unterworfenen entnehmen, oder ihren Verwandten, den sie umgebenden Wanderstämmen, denn ebenso wie die Kadjaren selbst wieder zu den Turkmanen (von denen man sie sich bei ihren persischen Interessen umgeben denken mag) zu rechnen sind, so werden die Parther (bei Plinius) mit Saken, Massageten, Dahern, Essedonen, Euchaten, Arimaspern auf eine Linie gestellt. Im Hinblick auf sie, als die Vertreter des gehorchenden Landes, mochte Ammian sagen: Persae qui sunt originitus Scythae. Von seltenen Ausnahmen, da fremden Einbruch bald der Pass von Derbend, bald die Enge der Heraklessäulen oder der Dardanellen in Einzelfällen begünstigte, abgesehen, stand das grosse Eintrittsthor in Europa beständig in den Wolgaländern offen, und führte entweder die finnischen Stämme Sibiriens*) auf dem nördlichen Wege durch den Ural herbei, oder, um desselben Südspitze her, durch den in den Kirgisensteppen quellenden Strom, sei es einem dort ursprünglichen, sei es einem vom uigurischen (wenn nicht selbst mongolischen) Osten her überfluthenden, oder einem durch die Turkomanen von Mangischlak**) her seitlich einmün-

*) Die aus finnischer (oder ugrischer) Location auftauchenden Eroberer sind indess nur eine Durchfiltrirung der Steppenstämme, deren Caisaken erst durch die Cosaken aus Sibirien verjagt wurden, und früher die skythischen Aramer (durch neurische Ariutzen) mit wogulischen Arima (Land der Ari) vermittelt hatten. Die Helden (Batyri) der Baschkiren führen kirgisische Namen (nach von Hammer).

**) Das Winterquartier (eschlak) Mangi, qui et Tatari vocabantur (Ebendorfer) 1231.

denden. Längs der Kama kamen Bulgaren und später Ungarn, aus den Kaukasusländern die Alanen, vom caspischen Meer die Daher, und aus Verasseikhum (s. Levchine) oder Dscheta die Geten, aus dem Kiptschak Petschenegen und Cumanen, von Utguh oder Ottorocora die Fürsten der goldenen Horde, aus der Seenzone des Ili Hunnen und Awaren, aus Mawarennahar die meisten der skythischen Wellen. Die Skythen des Alterthums waren sicher keine Mongolen, da diese in einem für sie charakteristischen Typus (der Kök-Moghol) erst durch Dschingiskhan geschaffen wurden, sie schliessen sich jedoch in ihren Sitten und Gebräuchen jener allgemeinen Gleichartigkeit an, die mongolische, turkomanische, kirgisische, usbegische und andere Besonderheiten überdeckt. Noch weniger waren die Skythen etwa Slawen, die unter ganz anderen Verhältnissen keimten, oder gar unfassbare Indogermanen, sie waren eben Skythen mit allerlei Analogien und Differenzen, wobei es vorher einer Einigung über den bei der Eintheilung zu verwendenden Massstabes bedarf, ehe sich entscheiden lässt, ob in jedem einzelnen Falle hypothesirter Parallelisirung die Aehnlichkeit schwerer wiegen wird, oder die Verschiedenheit. Wenn gegenwärtig zweierlei Sprachen*) in den asiatischen Flächenausdehnungen geredet werden, und beide mancherlei Verwandtschaften zeigen, die sie (obwohl nicht ohne Beanstandung) in eine Familie vereinigen möchten, so haben hier politische und religiöse Nivellirungen mitgewirkt, die in derartig radicaler Weise nur in zwei oder drei historisch fixirbaren Momenten eingegriffen haben, früher aber weniger prononcirt gewesen zu sein scheinen, und die Vielfachheit der in Sibirien untergehenden Sprachen deutet vielmehr auf ganz andere Verhältnisse in der Vergangenheit. Die Sprachen werden indess die aus einer Einheit der Gesammtumgebung auch für sie folgende Einheit durch stete Absorbirung der aus der Fremde hineingeworfenen Abweichungen zu erhalten streben, und so auch unter den wechselnden Phasen aus den Correspondenzen der Processe die Gestaltung des durchgehenden Processes ermöglichen. Und wie sich die Sprachen accommodirten, wuchsen aus dem bildungsfähigen Material**) je nach dem Anziehungspunkte neue Volksorganismen

---

*) Die Grenzen des Türkischen und Mongolischen haben sich vielfach verschoben und so die des Türkischen und Persischen seit Chardin's Zeit. Der Aderi genannte Dialekt des Eranischen (s. Spiegel) wurde in Aderbeijan durch das Turkomanische verdrängt und die zu Baber's Zeit mongolisch redenden Hazarah sprechen (nach Bellew) persisch. Das Kirgisische kommt in den Cosakenstationen bei der aufwachsenden Generation zur Geltung.

**) A mass of tribes of Turki, Moghul and Finnic race, moulded down into one people, but with a great preponderance of Turk (s. Erskine), war die Grundlage, aus der Sheibak (1494 p. d.) die Usbegen bildete. Und ähnlich bei den bereits scharf markirten Nogaiern.

empor, die freilich im Allgemeinen die jener geographischen Provinz anhaftende Physiognomie zeigen mussten, nur selten (und dann nur auf kurze Zeit) einen exotischen Habitus dorthin verpflanzen konnten, aber doch innerhalb ihrer Spielweite in vielen Gliederungen spielen mochten.

Zur Achaemeniden-Zeit lag (in dem später von Parthern, weiterhin durch mongolische Ilkhane und neuerdings durch Kajars beherrschten Persien) die leitende Macht unter den Nomadenstämmen bei den den Daern benachbarten Sagartiern*), die (nach Herodot) den Persern gleichsprachig waren (ἔθνος Περσικὸν τῇ φωνῇ), und von ihnen werden vorwiegend bei den durch Alexander's Feldzüge angeregten Wanderungen jene bosporanischen Volksgestaltungen ausgegangen sein, die in mithridatischer Zeit zur Gründung Asgard's führten. Es folgte bald die Neugestaltung des Nordens durch, Scythia magna durchstreifende, Waräger, die in veränderter Gestalt zurrückkehrten, sowie die Bildung gothischer Reiche am Pontus, denen getische in Pannonien, mit ihrer Weiterwirkung auf Germanen vorhergegangen waren.

Die unter den Moho (zwischen Amur und weissem Gebirge) von den Moho von Soumo (unter die Tang) abgezweigten Moho vom He-chouy (Amur) wurden als Jutchin neben den civilisirten Jutchin (an der Mitte des Amur) in wilde Jutschin**) (am nördlichen Amur und weissen Gebirge)

---

*) Von ihnen wurde der auf assyrischen Sculpturen gefundene Lhasso (s. Rawlinson) geführt, wie von den Sarmaten (nach Paus.) und den Parthern (nach Suidas). Der Kirgise bedient sich (zum Kampf und Pferdefang) der Arkane (longues cordes, terminées par un noeud coulant). Die unter Artabanus IV. († 77 p. d.) einfallenden Skythen kämpften mit Wurfnetzen.

**) Die Jutschin am Amur waren Korea unterworfen. Hianphou kehrte aus Korea zu den wilden Jutschin zurück (in der Horde Wanyan am Fluss Phou-Chan), legte einen Krieg wegen Ermordung durch Auszahlung einer festgesetzten Strafe bei und erhielt die 60jährige Jungfrau (Tochter des Häuptlings der Wanyan) zur Gattin. Unter seinen Nachfolgern gab Chilou (dessen Vater den Ackerbau gelehrt hatte) Gesetze und wurde von den Khitan zum Mandarinen (Thy-yu) gemacht. Sein Sohn Oukounai (1021 p. d.) besiegte die benachbarten Horden und wurde vom Kaiser zum Oberbefehlshaber der wilden Jutschi gemacht. Sein Sohn Helipou bezwang die Empörer. Sein Nachfolger Poula-ssou erfand die Notirung durch Ziegelsteine; Ymkha gewann die Alleinherrschaft über die übrigen Häuptlinge; Ou-ya-ssou zwang Korea zum Frieden. Ihm folgte Ayoutha. Zu den südlichen Stämmen der Chy-Goey (von denen die Tungusen im östlichen Sibirien stammen) gehören die Khitan im Norden vom Leao-toung und Hoangho, durch die Hiongnu in das Gebirge Sianpi getrieben (mit Khou-mou-hi zusammenlebend) als Vasallen der Goey (im nördlichen China herrschend) 440 p. d. und der Petsi, (die auf die Goey folgten). Dann wurden sie beim Einfall in China besiegt (553); von den Thoukhiu unterworfen (ausser den nach Korea flüchtenden) und zum Theil (seit Ende des VI. Jahrhdt.) den Souy. Dieselben empörten sich gegen China (585), dienten als Vasallen der Souy (611 p. d.), waren am Flusse Liao (IX. Jahrhdt.) mächtig, unter Apaokhi das Reich Liao stiftend, als Hoangty (907 p. d.), in Mandschurei, Mongolei (bis Kaschgar) und in China hineinerstreckt, durch die Kin (Jutschi) gestürzt (1125 p. d.) Beim Einfall unter Anastasius brachten

unterschieden, die das Reich der Kin begründeten (als Bogenschützen). — Bei den Hunnen bezeichnet war einen Fluss, (nach Jornandes), wie im Lesgish-awarischen. Die Böi-Shun (nördlichen Shunen) wurden 706 a. d. und die Shan-Shun (Berg Shunen) 664 a. d. von den Chinesen besiegt. Die westlichen Mongolen (Shun-di) kämpften (637 a. d.) in China. Ptolemäos setzt Hunnen (*Χοῦνοι*) in das europäische Sarmatien zwischen Bastarner und Roxolanen. Dionys. nennt am caspischen Meere Skythen, Hunnen (oder Uitie bei Eratosthenes), Kaspianer und Albaner. Tiridates († 312 p. d.) trieb die nordischen Völker, die in Armenien eingefallen, bis an das Land Hunk (Mos. Chor.). Carus fiel (nach Zonaras) im Kampf mit den Hunnen. Die Hunnen zogen (unter Balamir) von der Wolga gegen die Akatziren (374 p. d.). — Apaokhi eroberte im nördlichen China und setzte Likhe-young zum König von Chansi ein († 926 p. d.). Ihm folgten: Thai-tsoung, die Länder der Tsin in China (947 p. d.) erobernd; Chy-tsoung unterstützte die Fürsten von Han als Kaiser von China (951); Mou-tsoung kämpfte mit der (seit 960 p. d.) im südlichen China begründeten Dynastie Soung (das Land Hia und die nördlichen Han blieben in Abhängigkeit); King-tsoung (968) verlor die Fürsten von Han an die Chinesen; Ching-tsoung (982 p. d.) besiegte die Soung und die mit ihnen verbündeten Ju-tschi, sowie Korea; Hing-tsoung (1031) wurde von den Hia besiegt; Tao-tsoung (1055) fiel in China ein; Tien-tso (1101) wurde durch Agoutha gestürzt (1125), nachdem sein unzufriedener Verwandter Ye-liu Tache nach Westen gezogen war und (nach Besiegung mohamedanischer Hoei-hoei) in Kirman (Ki-eulhman) den Titel Kour-Chan angenommen, dann aber die Stadt Ouarto gründete oder Cara-Khitan (deren letzter Fürst von seinen Schwiegersohn, Häuptling der Naiman, gestürzt wurde 1201 p. d.). — Die manischen Völkerschaften im Süden (die sich von den Flüssen Chuai und Zsän ausbreiteten) schickten (423 p. d.) Gesandte an Toba-Zy (Hyacinth), abweichender Religion.

Die Mandschuren leiten sich von den (den Tungusen verwandten) Jutschi, die die Dynastie Kin stifteten. Der der heiligen Jungfrau beim Baden in dem See Bulchuri (auf dem weissen Gebirge) geborene Sohn Aishin Gioro fuhr den Strom abwärts zum Weideland der drei Geschlechter (Ilan hala), wo er (als vom Himmel gekommen) zum Oberhaupt (Gurun-ni-beile) erhoben wurde, in Odoli (östlich vom weissen Gebirge) in der Provinz Sanghalien oula residirend, als frühester Vorfahr (Gorokingga masa oder Youan-tsou) der

---

die Hunnen durch ihre Pfeilschüsse die mit Ochsen bespannten Wagen der Römer in Unordnung und erfochten so den Sieg. Attila's Hunnen nannten sich Kutriguren oder Uunuguren (Bergbewohner oder Flu-sanwohner).

Mandschu. In einem Aufruhr ging seine Familie zu Grunde, bis auf (den in die Wüste fliehenden) Fan-tchha-kin, von dessen Nachkommen Lou-tsou nach Odoli zurückkehrte. Auf seinen Sohn (dessen Söhne Städte gründeten) folgte San-tsou, Vater des Noukhatchi (1559 p. d.) oder Thai-tsou, dessen Sohn Thai-tsoung (nach siegreichen Einfällen) sich zum Kaiser von China (1634 p. d.) erklärte.

Der Hauptsitz der Mandschu wurde vom Flecken Odoli (in der Ebene Omohoi), östlich vom weissen Gebirge (nach Leao-toung) verlegt. Die Ilan-hala (drei Stämme der Mandschu), die sich mit den Yu-pi Tatseu vermischt hatten, wurden bei Ningouta angesiedelt (s. Plath). Hou-tschun war Hauptort der Koelka-Tatseu an der Grenze Koreas (mit den Mandschu vermischt). Nach Besiegung der Leao (am Flusse Ya-tsin) nahm Ayoutha (der Jutschi) den Titel Hoang-ty an (1115 p. d.) in der Kin-Dynastie. Der wunderbare Uebergang über den (grundlosen) Fluss Kuen-thoung-kiang (den die Pferde, nur bis an den Gurt benetzt, durchwateten) ermöglichte die Eroberung der Stadt Hoang-loung. Nach der Flucht des Kaisers der Leao schloss Ayutha einen Grenzvertrag mit China. Oukimai, Nachfolger des Ayutha (1123 p. d.) nahm den Kaiser der Leao gefangen und besiegte (1127 p. d.) den Kaiser von China. Unter seinem Nachfolger Hola (1135 p. d.) brachen Unruhen aus, Toukenai kämpfte mit China (1149), Oulo befriedete China (1161), Madakou besiegte China (1181), Tougchei (1209) kriegte mit Dschingiskhan, ebenso wie Outouhou (1253), unter dessen Nachfolger Ning-kia-sse die Mongolen siegten. Von den Tounghou oder Ostbarbaren (als Tungusen mit Sianpi u. s. w.) brachten die (südlichen) Su-tchin Holzpfeile mit Steinspitzen nach China unter Wou-wang (XI. Jahrhdt. a. d.), als Yliu (263 a. d.) nördlich vom Berge Pouhian (in Erdwohnungen mit Panzern aus Fellen und Knochen) Tribut an Pfeilen und Zobelfellen bringend, als Mouky (nördlich von Korea) unter den Goey (V. Jahrhdt. p. d.), neben nördlichen Chy-Goey, als Mokho oder Moho (unter den Tang), in Moho vom Soumy (Sungarei) und Moho vom He-chouy (Amur) oder Jutschi. — Die Todten der Orotchys liegen in Bärenpelzen (mit chinesischen Münzen) in den Gräbern mit ihren Geräthschaften und Schmuck daneben (La Perouse). Bei den Ssolonen (westlich von den Dauren), als Reste der (1234 p. d.) besiegten Niutche, sind die Frauen im Reiten und Bogenschiessen geübt. Die Lamuten am ochotzkischen Meer sind Tungusen.

Bald nach den Hunnen erschienen Awaren (464 p. d.) verheerend hinter den Völkern an der Mäotis und dem caspischen Meere (Prisc.). Justinus (römischer Befehlshaber in Lazica) berichtet dem Kaiser Justinian von den Landfor-

derungen der über den Kaukasus (558 p. d.) erscheinenden Awaren. Dem griechischen Gesandten Valentin werden die Awaren von dem türkischen Häuptling Turxanth, Sohn des Disabul, als Warchoniten bezeichnet (575 p. d.). Ἄρποξαι scheint Arpatschai zu sein, Κάπιαρ Katschar, Οὔχαται etwa Ogotai, in χολάξαιν (bei Herod.) steckt (türkisch) Kalatsch (s. Hammer). Das von den Söhnen des Targitaos gefundene Gold wird in der Sage von Oghuss durch den Regenstein (Dschete oder Dschade) vertreten, der als Aërolith ebenfalls gebrannt haben muss.

Als Tumuen-ilkhan (der Stifter des türkischen Reiches) die Tatarei erobert (553), erweiterte Mokankhan (der Nachfolger des Ysiekikhan) das Reich. Topokhan (581 p. d.) gab (bei der Theilung) dem Ulh-fu-Khan den Orient und dem Pulikhan den Occident. Unter Schapoliokhan wurden vier Chans eingesetzt. Apokhan hatte im Winter seinen Hof in Nan-ting (Hof des Südens), nordwestlich von Yentschi, und im Sommer in Peting (Hof des Nordens) in der Nordseite von Turphan. Der Gross-Chan Nikiuetschulokhan (in Ili residirend) schickte (bei der Jahresversammlung) einen Diener nach der Grotte (in welcher die Vorfahren der Türken sich gerettet), um zu opfern (600). Die Türken wurden den Persern (unter Hormozd) tributpflichtig (590 p. d.). In Khotan (unter dem König Uomi) gab es (ausser der Religion des Fo), noch die Religion des Yao (eine Gottheit, deren Dienst in Turkistan eingeführt war). Schitsching (König der Igur) musste sich den Chinesen unterwerfen (640 p. d.). Der König von Mokiato oder von Mevat (des mittleren Indien zwischen Agra und Benares), der Gesandte nach China schickte (646 p. d.), hatte die übrigen vier Königreiche im Lande Tientso oder Lande der Brahmanen unterworfen. Potoli, König von Fulin (das griechische Reich), schickte (643 p. d.) Gesandte nach China. Tukitschi (König von Haraschar) verband sich mit den westlichen Türken (644 p. d.) Futusin (König von Khoten), obwohl Vasall der Türken, schickte den (nach Aksu vorgedrungenen) Chinesen (die auch am Ganges die Länder beunruhigten) Tribut (649 p. d.). Nachdem die Chinesen den Chan der westlichen Türken (Schapolo) besiegt hatten, wurde die Tatarei in Provinzen (mit Gouverneuren) getheilt (657 p. d.). Kololu, der sich unter den Türken über die anderen Häuptlinge erhob, verlegte seine Residenz nach dem Fluss Sui-sche-tschuen, wo die Meisten der gelben und schwarzen Partei sich ihm ergaben (759 p. d.). Im Bündniss mit Heraklius, drangen die (in der krimmschen Tatarei angesiedelten) Khozaren oder Kosa durch den Pass von Derbend in Persien ein (625 p. d.). Unter dem Sohn ihres Chans, Ben haf, verheerten die Khazaren Medien und Armenien, den Feldherrn des Khalifen

Omar besiegend (720). Nach einer Schlacht mit den Arabern drangen die Khozaren (731 p. d.) durch Derbend. Kaiser Theophilus schickte den Officier Petronius an den Bey der Khosaren, um die Stadt Sarcele (die weisse Stadt) im Westen von Tanais zu gründen (759 p. d.). Die Cabaren vereinigten sich mit den Türken nördlich vom Palus Mäotis. Die (Sabartoasphalen genannten) Türken (unter dem Woiwaden Lebedias) waren in sieben Horden getheilt. Die khosarische Horde der Cabar liess sich in Cabardien (Circassien) nieder. Die Uzen (mit den Khosaren verbündet) trieben die Patzinazen (Kangar oder die Tapferen) von der Wolga. Der erwählte Häuptling wurde bei den Khosaren auf einem Schilde in die Höhe gehoben. Nach der in Turkistan herrschenden Sitte folgten (bei den Patzinacen) nicht die Söhne, sondern die Brüder. Die im Lande der fortgezogenen Türken angesiedelten Patzinacen zogen nach Westen gegen die Türken, die (unter ihrem Häuptling Arpad) nach Gross-Moravien flüchteten und sich als Hungarn (Madgiaren) niederliessen (889 p. d.). Die Madgiaren waren in den khosarischen Horden, die mit den Türken flüchteten. Nach dem Tode des Curat, Königs der Bulgaren (an der Wolga), theilten seine Söhne das Reich (665). Les Geou-Gen (Juen-Juen) de race Sian-Pi étaient une de ces nations mongoliques, étendues entre les Coréens et les Toungouses (Desmoulins). Nach den Sian-Pi, die auf die Hiongnu gefolgt waren, besassen die Geougen die Herrschaft (Ende des IV. Jahrhdt. p. d.). Durch Besiegung der Hiongnu (402 p. d.) erwarben die Geougen den Besitz der Tatarei, bis zu der Erhebung der Türken (555 p. d.), die von den Geougen zu Diensten als Eisenschmiede gezwungen. Als Timur (auf dem Feldzuge gegen Toktamisch in Kipschak) die Tataren und Uzbegen (unter Barkjarok Aghlen) am Dniepr besiegt hatte (1395 p. d.) zogen Taschtamir Aghlen und Aktaw nach Kleinasien, von wo dieselben später Mohamed I. nach Rumili in die Gegend von Adrianopel verpflanzte, wo der erste Ort ihrer Niederlassung noch der Tataren-Markt (Tatarbasari) heisst (s. Hammer). Chan Schelun (Enkel des Mongoljui) des shushanischen Stammes (391 p. d. in Schimo unterjocht) floh (401 p. d. besiegt) nach Norden und gründete (402 p. d.) ein Reich in Chalcha und Tarbagtai (als Doudai-Chan). Fuba-Chan unterjochte die von Shushan abgefallenen Haohiui wieder (516 p. d.). Der tulgaische Muhan Chan stürzte das nördliche Reich der Shushan (556 p. d.). Der für die Shushaner Eisen grabende Stamm Aschina machte sich (unter Tumyn) unabhängig und besiegte die Shushaner (552 p. d.) am Altai. Das Haus Tulga (Tuhiui oder Helm) begründend, nahm Tumyn († 553 p. d.) den Titel Ili Chan an. Sein Nachfolger Muhan-Chan-Zyhin unterwarf die ganze

Mongolei. Skythien, auch Apachtarie oder Turchia (Türkei) genannt, erstreckte sich (nach Mos. Chor.) vom Ethel bis Zenia (China). Die Perser hiessen Karzaren bei den Saken (nach Plinius). Beim Einfall der Mongolen unter Batu-Chan zogen sich die Alanen aus der Kabardei nach den Bergen, als Osseten.

Als die Yüe-schi die Gegenden von Kan-tscheu in Schensi verlassen, kamen die Usiun in das Land und hatten die Sü herausgeschlagen (die sich nach dem Flusse Jaxartes zogen). Später verliessen auch die Usiün die Gegend von China, und nöthigten (sich nach dem Flusse Ili wendend) die Juetschi nach Khorasan (wo sie grosse Siege über die Parther erfochten) zu ziehen. Die Hunnen griffen die Usiün an, ihren Fürsten erschlagend. Ein Sohn desselben wurde durch eine säugende Löwin und einen Vogel, der Speise zutrug, erhalten. Als der Tangu*) (der Hunnen) dies Wunder hörte,

---

*) Als die Krankheit der Mutter des Tanju von den Wahrsagern dem Zorne der alten Geister der Tanju (weil man gegen den alten Gebrauch die Kriegsgefangenen nicht mehr opfere) zugeschrieben, wurde der gefangene General der Chinesen (Likuambi) geopfert. Da einem grossen Schnee nachher diese Ursache zugeschrieben wurde, suchte der Tanju Frieden mit den Chinesen (85 a. d.). Lieu-yüen-hai, Stifter der Dynastie der Hunnen (unter dem Namen Han) oder der ersten Tschao, war bei den in Sin-hing angesessenen Horden geboren, als ein Sohn des Pao, Chef der Horden im Osten, dem die übrigen Chefs den Titel Lieu-schi gegeben hatten. Lieu ist der Familienname der Dynastie der Han, den die Hunnen angenommen haben, weil sie von diesen chinesischen Kaisern vermöge der unter einander geschlossenen Heirathen (und besonders der Ehe des alten Tanju Me-te mit einer chinesischen Prinzessin) Abkömmlinge zu sein behaupteten. Pao hatte eine Gemahlin aus der vornehmsten Familie unter den Hunnen (Namens Hu-yen-schi) geheirathet. Nachdem der (zum Himmel für einen Sohn betende) Vater des Lieu-yüen-hai ein Fischungeheuer (mit zwei Hörnern) sich dem Opferplatze nähern gesehen, erhielt in der Nacht darauf seine Gemahlin von demselben (einen glänzenden Gegenstand in der Hand haltend) die Ankündigung, dass sie einen Sohn gebären würde. Durch die Häuptlinge der Hunnen an ihre Spitze gestellt, nahm Lieu-yüen den königlichen Titel der Han (in Tsokue-tschim residirend) an und (nach Besiegung der Tsin) erklärte er sich (308 p. d.) als Hoam-ti oder Kaiser (in Schi-tschüen-hien). Die Hauptstadt Loyam wurde bei Eroberung (311 p. d.) verbrannt. — Kalanos oder Sphines (der berühmteste der indischen Büsser), der sich in Persien verbrannte, theilte dem Onesikritos mit, wie im glücklichen Zeitalter der Ueberfluss Ausschweifungen erzeugt habe, bis Zeus (diesen Zustand der Dinge vertilgend) bestimmt habe, dass das Leben durch Arbeit zu erhalten sei, worauf die Menschen tugendhaft geworden. Später sei wieder Ueberfluss eingetreten, ein anderes Ende der Dinge nahe (s. Lassen). Der Buddhist Zarmanochegas (Çarmanakârja oder Lehrer der Çarmana), der die Gesandtschaft des Poros an Augustus begleitete, verbrannte sich in Athen (als Inder aus Bargaza). Noah gab dem Sem den Regenstein (Giudetash oder Senk-Jede, oder Hair el Mathar, als er ihm die Gegenden in Norden und Osten von Armenien zuertheilte. Japhet heisst Abul-Turk (Vater der Türken). Als auf dem Marsche die Frau eines Offiziers in einem hohlen Baum niederkam, nannte Oguz-Chan ihre Nachkommen Kipzak oder hohler Baum (s. Degnignes). Als Oguz-Chan, um den (seit Alinge-Chan aufgekommenen) Götzendienst zu zerstören, gegen seinen Vater (Chara-Chan) zog, nannte er seine Verwandten, die ihn unterstützten,

liess er das für eine Gottheit angesehene Kind erziehen und machte ihn später (mit seines Vaters Titel Kuen-mi) zum Gouverneur der westlichen Länder. Nachdem er alle Reste der Usiun an sich gezogen, machte er sich unabhängig und begann Kriege mit den Hunnen. Als Tschamkiao zu den Usiun kam (um mit ihnen einen Vertrag gegen die Hunnen zu schliessen), war das Land unter die Parteien der drei Söhne des Küen-mo getheilt. Der chinesische*) Gesandte

---

Uigur (Helfer) 2800 a. d.). Die sechs Söhne des Oguz-Chan, als Kiun-Chan (Sonne). Ay-Chan (Mond), Sulduz-Chan (Stern), Kuk-Chan (Himmel), Tag-Chan (Berg), Zingis-Chan oder Tenghin (Meer), hatten jeder vier echte und vier unechte Söhne. Postellus leitet von den durch Salmanasser fortgeführten Israeliten (der zehn Stämme) den Ursprung der Türken und Tataren her, die (nach Menassch) über die grosse Mauer gingen und sich in China niederliessen. Das Volk Schan-yong (die Fremden oder Barbaren vom Gebirge) oder Tschong-yo, die (bei den Kaisern der Dynastie Kham Küei-fang) das Gebiet der Geister heissen, waren unter der Dynastie Han als Hiongnu (Hienyün oder Tscheu) bekannt. Der Tanju oder (Tsem-li-ko-to-tanju) Ebenbild (Tanju) des Sohnes (Koto) des Himmels (tsem-li oder tengri), Mete (Sohn des Teumann, Abkömmling des chinesischen Prinzen Schün-goei aus der Familie der Hia, der in die Tatarei geflüchtet war) begründete die Macht der Hunnen über die Tataren (210). Die Gethen (Horden in den Yül-tschi oder Kao-tsche) hatten die Religion des Fo oder Buddha. Die Juetschi liessen sich (137 a. d.) in Ta-hia oder Khorasan (trotz des Widerstandes der Parther) nieder.

*) Nach dem chinesischen Gesandten Tschamkiao hatten die (im Westen der Yüeschi lebenden) Gansie oder Parther Silbermünzen mit dem Bilde des Königs, bei dessen Tode sie das seines Nachfolgers setzten (unter dem Han). Die Völker von Tiaotschi, die anfangs einige Könige hatten, wurden von den (im Osten lebenden) Gansie unterworfen. Die Bewohner des Landes Kam-Kiu (in Kaptschak, nordwestlich vom caspischen Meere) glichen in ihren Sitten den Yüeschi. General Kiu-pim (unter Kaiser Vnti) nahm (im Feldzuge gegen die Hunnen) einen kleinen König gefangen, der vor einer güldenen Statue opferte (121 a. d.). Der chinesische Gesandte So-vu wurde von dem Tanju der Hunnen nach dem Norden des Sees Paikal verbannt (183 a. d.). Die empörten U-hüon (um sich wegen ihrer Niederlage unter dem Tanju Mete zu rächen) fielen über die Gräber der Tanju (bei den Hunnen) her (77 a. d.). Ung-kuei-mi, der Fi-vam der (zwischen Irtish und Ili lebenden) Usiün, der eine chinesische Prinzessin geheirathet, wandte sich, beim Einfall der (im Lande der Ygurs campirenden) Hunnen an die Chinesen um Hülfe (74 a. d.). Der Tanju that den (von den Chinesen geforderten) Eid bei einem Bluttrunk aus der Hirnschale des (früher von Laoschang getödteten) Königs der Yue-schi (44 a. d.). Das Volk der Siyü trieb die Hunnen aus dem Lande der Ygur. Die Yguren hatten sich mit den Chinesen verbunden und Kiun-so, der Erbprinz von Ygur, der als Geisel nach dem Hofe des Tanju gefordert wurde, flüchtete in sein Stammland Yen-schi (an den Quellen des Ili). Als der von dem Könige der Yguren darauf zum Erbprinzen gemachte U-knei den Thron bestiegen, heirathete er eine Prinzessin der Hunnen und unterstützte die Hunnen im Kriege gegen die (mit den Usiün verbündeten) Chinesen. Bei dem Einfalle der Chinesen (die die Stadt Kiao-ho-tschin oder Turphan eroberten) zog sich der König von Ygur nach dem Norden (nach der Stadt Sche-tsching). Als er (nach der Verheerung des Landes Pului) sich den Chinesen angeschlossen, flüchtete er (aus Furcht vor den Hunnen) zu den Usiün. Die Königin flüchtete zu dem chinesischen General (in Si-gan-fu) und wurde dann (mit vielen Ehrenbezeugungen) nach Si-gan-fu geführt (67 a. d.). Als der von den Hunnen zum König ein-

Tscham-kiao (von den Hunnen entkommen) erhielt in Fergana Wegweiser für das Land der Juetschi in Khorasan (über Tibet zurückkehrend) 126 a. d.

Oghus-Chan *) (in Turkestan) theilte das Reich unter

---

gesetzte Teu-mo (Bruder des vorigen Königs) mit seinen Unterthanen nach Osten wanderte, beschlossen die Chinesen das verlassene Land (als fruchtbaren Bodens) zu colonisiren. Die Uiguren (südlich von der Quelle des Irtish) zerfielen in die Un-uigurs (Uiguren der zehn Flüsse) und Tokos-uigurs (Uiguren der elf Flüsse). Der Kuku (König) der Unuigurs (jenseitigen Uigurs) flüchtete (vor den Chinesen) zu dem Tanju. Als die (von den südlichen Hunnen angegriffenen) nördlichen Hunnen in der Schlacht gegen die (von Osten kommenden) Sianpi ihren Tanju Yeu-lieu verloren, zogen sich viele Horden nach dem Lande Ortus und den Provinzen Schensy und Schansy (zur Unterwerfung unter die Chinesen). Als eine Hungersnoth (88 p. d.) hinzukam, gingen viele der nördlichen Hunnen zu den südlichen über. Der Tanju der südlichen Hunnen verband sich dann mit den Chinesen, deren General Teu-hien (in der Schlacht bei dem Gebirge Ki-lu-schan) den Tanju der nördlichen Hunnen in die Flucht trieb, worauf der Geschichtsschreiber Panku (zum Andenken an diese Begebenheit) eine Inschrift an den Felsen des Berges Yen-yen setzte. Als die durch das Vorrücken der Chinesen erschreckten Yguren ihren Erbprinzen, als Geisel, an den chinesischen Hof schickten, liess der Tanju der nördlichen Hunnen um Frieden bitten. Der Tanju der südlichen Hunnen betrieb indess die Fortsetzung des Krieges. Am Berge Kin-vi (in der Nähe des Irtish) wurde der Tanju (dessen Mutter gefangen wurde) geschlagen. Yü-schü-kien (Bruder des geflüchteten Tanju) wünschte von den Chinesen als Tanju eingesetzt zu werden, empörte sich aber bei dem Entgegenarbeiten der südlichen Hunnen. Nachdem er geschlagen und enthauptet worden (936 p. d.), zerstreuten sich seine Unterthanen. Mit den Tataren Sianpi, die sich des Landes bemächtigten, vereinigten sich viele Hunnen. Der Rest der Hunnen, mit den Häuptlingen nach Westen ziehend, liess sich in dem Lande der Baschkiren nieder (s. Desguignes). Nach Beidawi war es ein König von Khatai oder China, der das Reich des Oguz-Chan (der Türken oder Hunnen) über den Haufen warf. Nach Mirkhond wurde das Reich des Oguz-Chan durch Tur, Sohn des Königs Pheridun von Persien (aus der Dynastie der Pischdadianer), gestürzt (als der chinesische General Tu oder Theu-hien). Die Särge der Hunnen (in den nicht erhöhten Gräbern) waren verziert. Aus Dankbarkeit gegen den (ihn beschenkenden) Kaiser China's, setzte der Tanju der südlichen Hunnen (bei den alljährlich den Geistern des Himmels gebrachten Opfern, die von Pferde-Rennen begleitet waren) den Kaiser unter die Schutzgötter seiner Staaten und brachte ihm selbst ein Opfer (50 p. d.). Als die in stete Kriege und Empörungen verwickelten Hunnen ohne Tanju waren, gab der Kaiser von China diesen Titel an den an seinem Hofe befindlichen Teu-leu-tschü (Hulanjoschisuitseiu), der von einem chinesischen Bevollmächtigten begleitet wurde (1436 p. d.). Indem (nach Gefangenhaltung des Tanju Hu-tschutsiuen) der Hof der Goei den Vicekönig von Westen, Kiupi, zur Regierung der Hunnen abschickte, wurde der Titel Tanju abgeschafft und das Volk unter fünf Klassen (mit Häuptlingen unter dem Pao) getheilt (200 p. d.).

*) Abuldscheh-Chan oder Japhet, Grossvater des Karachan (Vater des Ughuz), war von seinem Vater Noah in die östlichen Gegenden geschickt, als Steppenbewohner auf den Gebirgen Urtack und Geztack (bei der Stadt Inanedsch), den Winter bei Bursuck oder Kakian (Kasarckum oder Karakurum) verbringend (Raschiduddin). Die Nachkommen der Buzuk oder des rechten Flügels (der ältesten Söhne Ughuz's) und die der Udschuk oder des linken Flügels (der jüngsten Söhne Ughuz's) hiessen verbunden Unkun (Raschiduddin). Salour, descendant de Dagh-Chan (seigneur de la montagne), chef de la tribu des Oghouzes, ainsi que deux mille familles avec lui, embrassèrent les pre-

seine sechs Söhne, die drei Utschok oder Pfeile, als östliche Türken, und die drei Bosuk oder Zerbrecher (des Bogens), als westliche Türken, und von den drei Chanen des rechten (westlichen) Flügels werden abgeleitet: die Oghusen (vom Chane des Berges), die Seldschuken (vom Chane des Meeres) und die Osmanen (vom Chane des Himmels). Von den Oghusen*) in Turkistan (und zwischen Jaxartes und Oxus), die mit Persien (unter Chosroes) und den Khalifen kämpften, nahm Salur (von Tak-Chan oder Berg-Chan stammend) den Islam an (als Tschanak oder Chara-Chan) und bezeichnete sein Volk, (zum Unterschiede von noch unbekehrten Türken) als Turkmanen oder (nach Neschri) Turk-Iman.

Die Karakalpaken**) (Schwarzmützen) oder Mankat be-

---

miers l'Islamisme (vers l'année 965). C'est pour cette raison que Saloor prit le nom de Kara-Chan et appela sa tribu les Turcomans, afin de la distinguer de celles qui demeuraient encore idolâtres, quoiqu'elles fussent de même origine que les Oghouzes (s. d'Oksza). Als Dchingiskhan die Vormauer des chuaresmischen Reiches durchbrochen, wanderte Suleiman-Shah (Sohn Kaialp's) aus dem Geschlecht Kaji (unter den Oghusen) von Chorasan nach Armenien und bei der Rückwanderung unterstützte (von seinen Söhnen) Ertoghrul den seldschukischen Sultan Alaeddin gegen die Mongolen, worauf er bei Angora angesiedelt und dann zur Grenzwache gegen die Griechen bestimmt wurde (in Sultan-öni oder Phrygien). Osman (Sohn Ertoghrul's) wurde (nach Besiegung der Türken) mit Karadschahissar (Melangeia) belehnt (durch den Sultan), mit Fahne, Pauke und Rossschweif. Die uigurische (alttürkische) oder (nach dem mongolischen Herrscher Jagatai) jagataiische Sprache ist ältere Schwester der ghesischen oder turkmanischen, welche sich (im Neutürkischen) zur Sprache der Seldschuken und Osmanen ausbildete. Phranze leitet das Herrschergeschlecht der Osmanen von Isaak dem Komnenen ab, der sich (in Persien) mit der Tochter des (seldschukischen) Emir vermählte. Leonardus Chiensis leitet die Türken von Tenker her (s. Hammer). Galatische Trocmi, als Trucmenen.

*) Als sie beim späteren Auszuge sich theils im westlichen Armenien, theils am östlichen Ufer des Caspi niederliessen, wurden jene die westlichen, diese die östlichen Turkomanen genannt. Auf Musa (Sohn Tschanak's), folgte Boghra Chan Harun, der (über Kaschgar und Balasghun) bis China eroberte und (von den persischen Samaniden) Buchara. Scherfeddewlet (Sohn des Ahmud-Chan) unterwarf das Oxusland, und auf seinen Nachfolger Kadr-Chan folgte Kara-Chan Omar und wurde das Land durch Toghmadsch, Chan von Samarcand (dessen Sohn Schemsul-mülk sich mit der Tochter des Seldschuken Alp Arslan vermählte), besetzt. Aus Buchara (wo sie den Oghusen unter Boghra-Chan gehorchten) wurden die Seldschukiden durch Mahmud von Ghasna (wo sein Vater, der türkische Sclave Sebektegin, als Statthalter der persischen Samaniden eingesetzt war) nach Chorasan geführt. Die Nachkommen Mohamed's, der (mit der Unabhängigkeit) den Titel Sultan angenommen, erlagen den aufständischen Seldschuken, und Toghrulbeg (Enkel des Seldschuk) entriss die Herrschaft den persischen Bujiden und wurde vom Khalifen mit der Würde eines Emirolumera (Fürst der Fürsten) bekleidet. Die (wie früher unter Chara-Chan nach dem Caspi als Turkmanen) nach Chorasan gewanderten Oghusen (Usen) oder Ghusen (mit Kumanen und Petschenegen oder Kangli) empörten sich gegen Sandschar (Enkel Alp Arslan's), mit dessen Tode das Reich der Seldschuken (im Osten, während das westliche Reich in Kleinasien aufstieg) zerfiel.

**) La nation des Karakalpaks, qui sous les ordres de ses propres Chans,

stehen aus der oberen Horde oder Werchnaja-Orda (im Norden des Nieder-Sir-Darja) und der unteren Horde oder Nischnaja-Orda im Süden des Sir-Darja (Hüllmann), zum Theil vereinigt mit den Aralzen am Ost-Aralsee (1796).

Vor der Vermählung der durch einen König der Hiongnu auf einem Thurm isolirten Töchter mit einem Wolfe*) wur-

---

vivait indépendante sur les bords du Syr, perdit son existence civile dans les dernières années du XVIII. siècle, et fut forcée de se disperser par suite des attaques fréquentes des Kirghiz et des vengeances qu'ils exerçaient pour laver d'anciennes injures (Levchine). Le nom de Kalmak (Kalpak ou bonnet) est un sobriquet donné aux Eloutes par les Tatars, qui sont mahométans et portent le Tchelma ou le turban (nach Fischer) [Helm oder Tukiu]. Les Tatares de Boukharie et de Khivie appliquent la dénomination de Kara-Kalpaks (Bonnets noirs) et la denomination de Kara-Kalmaks aux Mounghals (selon Jenkinson). Les Tatars mahométans de la secte de Sounn appelèrent les Tourkmans du nom de Kizil-Bachi (Têtes-rouges), qu'ils étendirent ensuite à tous les Persans, indem Cheik-Zezi den Turkmanen, die ihn bei der Thronbesteigung unterstützten, als Auszeichnung, das Tragen einer rothen Mütze (nach Art der seinigen) erlaubte (s. Stollenwerck). Aus dem Ergenekhun, wohin sich (nach Besiegung der Mongolen durch die Tataren) Tegus und Kizan gerettet, schmolzen sich die Dürlegin, die (seit den Nachkommen Alankova's) Nirun genannt wurden. Von Berlas (Bruder des Erlat, Gialaïr, Caougin), Sohn des Turk (Sohn des Japhet), stammte (nach Ahmed ben Arabschah) Tamerlan. Von Turk (Bruder des Tschin, Seclab, sowie des Mameluk, Gomari, Khozar, Rous, Baaag), Sohn des Japhet, stammte (in Siluk oder Silenkai) Alinge-Chan oder Ilinge-Chan, Vater des Moghol und Tatar (s. Mirkhond). Bürteschino zog mit seinem Volk aus Irgene-Khun oder Gun-Ergi (Steilufer am Kokenoor). Oghuz-Chan (Sohn des Karachan) war Enkel des Moghul-Chan. Die von Moghul-Chan gegründete Dynastie der Mogholen wurde gestürzt, als Tur (Sohn Feridun's) Turan eroberte (s. Herbelot). Tur verband sich mit dem tatarischen König Sounek gegen den mongolischen König Ilkhan (Sohn des Menkeli), der besiegt wurde, so dass nur sein Sohn Kian und dessen Gefährte Teguz mit ihren Frauen nach Ergenekun entkamen. Scheibani-Chan (Bruder des Batu-Chan) gründet (1248) die Usbeken-Macht am Oxus und bei den Eroberungen seines Nachfolgers Usbek erweiterte sich die Herrschaft durch Einwanderungen vom kiptschakischen Reich. Die Usbeken wurden von Timur unterworfen, bis dessen Nachkommen mit Baber weichen mussten, und dann begründete Scheibek-Chan seine Herrschaft in Bokhara, worauf seine Nachkommen auch Khiwa eroberten, bis sich der Usbeke Mahmed-Raschim-Chan die Unabhängigkeit erwarb (1802). Die Tataren von Kasimof oder Gorodez (durch den Grossfürsten Wasilij zum Schutz gegen Kasan angesiedelt) bewachten die Wolga und kämpften besonders mit den Nogaiern (s. Weljaminof-Zernof).

*) Die Mongolen oder schwarzen Tataren gingen aus der Vermischung eines himmelblauen Wolfs (Burte-tschino) und einer weissen Hirschkuh (Goa Mural) hervor. Die Uigur genannten Bede oder Pete zerfielen in die Un-Uigur (am Orkhon) mit Hunnen (Unoguren, Kuturguren u. s. w.), Ughuz-Uigur (am Jenisei) mit Kui-szu, Ghizgiz, Chircky u. s. w.; Tuckuz-Uigur (am Altai) mit Tungusen (Tuckuz) und Hiongnu. Die die Sclaven (Unterthanen) der Bede bildenden Türken (als entlaufene Sclaven der Sianpi und Unterthanen der Jeujan) wurden von den Chinesen Thatsche oder Tatal (Hunde) genannt, in die weissen (edlen), wilden (der Berge) und schwarzen (als Mongolen) zerfallend. Nach Besiegung der Un-Uigur und Ughuz-Uigur kämpften die Tuckuz-Uigur mit den (den Usun vermischten) Yuetschi (in Kantscheu und Sutscheu) und den Tunghu (Vorfahr der Uhuan und Sianpi) am Khinggan-Gebirge, bis Mado (Methe), Sohn des Theumann,

den die Vorfahren der Kaotsche geboren; der von den niedergemetzelten Vorfahren der Tukiu oder Türken allein übrige Knabe zeugte mit der ihn nährenden Wölfin zehn Söhne, von denen Arsena (nach Weiberraub) als König ein Reich stiftete.

Von den (nach zeitweiser Unterwerfung durch die Kaotchang) nach Westen ziehenden Un-Uigur und Ughuz-Uigur blieben die Kiankuen (mit rothem Haar und blauen Augen) in den Sümpfen am Jenissei zurück, wo sie (III. Jahrhdt. p. d.) von den (den nördlichen Sianpi entlaufenen) Türken unterworfen wurden, die (von den Jeujan beherrscht) sich 553 p. d. unabhängig machten, dann aber von den Hoei-hu (Nachkommen der östlichen Uigur) am Flusse Solim besiegt wurden. Die den Sie-yen-tho (Hauptstamm der Hoei-hu) unterworfenen Kiankuen*) besiegten (648 p. d.) die Hoei-hu,

---

die Juetschi besiegte (201 a. d.) und (nachdem er die hellen Hute oder Khute, westlich von den Usun, unterworfen) die kleinen Juetschi nach dem Süden des Gebirges Nanschu warf, während die grossen Juetschi die Szu (Sze) aus Mawarennahr in das Reich der bactrischen Griechen trieb. Die Tsches-se (Uigur) am Orkhon wurden von zwei Königen beherrscht. Der uigurische Stamm der Kiuszu wurde (330 p. d.) von den Kaotschang unterworfen. Gleichzeitig mit den (den Kiankuen vermischten) Tingling griffen die Uhuan (Rest der Juetschi und Tunghu), sowie Chinesen und Usun die Hiongnu an, wobei Pantschao (72 p. d.) siegte. Die in südliche (mit den Tungusen östlich am Baikal) und nördliche Horden getheilten Shygoei (VII. Jahrhdt. p. d.) oder Tungusen, die (desselben Stammes mit den Khitan) die Sprache der Moho redeten, waren den Türken unterworfen (s. Klaproth). Die Charlachi (Ibn Haukal) oder Chazlack (bei Chawendemir) heissen (als Charick) Ko-lo-lo oder Khorlo (bei den Chinesen). Anfangs ein Haufe der Tukiu, unterwarfen sie sich den Chinesen (gegen die Tukiu zu kämpfen), verbanden sich aber (in dem Gebirge Udeghien) mit den Hoei-hu (742 p. d.). Die von Ughuz auf seinem Feldzuge gegen Ispahan zurückgelassenen Ckaladsch oder (bei Herodot) *Κολαξαι* (nach Hammer) sassen im Norden zwischen den Taghasghas und Kirgisen (als indische Chuldschen), mit den russischen Koloschen zusammenhängend (nach Erdmann) im Wolfscultus. Die an den zehn Flüssen der Un-Uigur wohnenden Ckumez Atiguz und die an den neun Flüssen der Tuckuz-Uigur wohnenden Ung mit den übrigen Völkern wählten den Mengubai aus dem Volke Abistegül zum Padishah (als Il-ilteber) nebst den Gul-Irgin aus dem Volke Uzkender. Die Ughuzen heissen Uiguren (bei Raschiduddin). Nach den Chinesen residirten die Fürsten der Uiguren in Kaotschen (Visdelou).

*) Bei der Empörung des Oje (Fürsten) der Kiankuen flüchteten die besiegten Hoei-hu (846 p. d.) zu dem tungusischen Stamm Schy-goei und (nach Unterwerfung dieser) zu den Chinesen in Kantschou und Scha-tscheu (848 p. d.). Nach den Eroberungen der tungusischen Nation der Khitan (872 p. d.) kehrten die Kian-kuen in ihre Heimath am Jenisei zurück. Der Vorfahr der Kian war (mit Neguz) nach dem Engpass Kun entflohen. Die zu den Uhuan, Sianpi (und Kiankuen) gehörigen Mongolen, die sich von den Kian im Engpass Kun herleiten, heissen schwarze Tataren im Gegensatz zu den weissen (oder Türken). Als Unterthanen der Jeujan bearbeiteten die Türken Minen, aus Schansi (mit Goldwäschereien) kommend, und schmiedeten Eisen. Die Tibeter heissen Mantsu bei den Chinesen (Cooper). The whole population, west of the Fei-yue-ling range of mountains, are of a mixed breed, between Chinese, Thibetans and Lo-Los (a tribe to the west of the Ta-tow-river). The

wurden ihnen aber 759 p. d. wieder unterworfen und erhielten den Namen Hahas (Hia-ka-szu oder röthliches Haar habend). Die Horden des Tungusenstammes der Moho*) (mit dem Stamm der Tataren) wurden (im Nordosten der Hia und Khitan) von dem chinesischen Kaiser Yang-ti (Sui-Dynastie) vereinigt, und gründeten (in Verbindung mit den Koreanern) das Reich Phu-hai, bis (925 p. d.) Korea von den Khitan erobert wurde. Wie den Söhnen des Targitaos goldene Gefässe (gleich dem Bewohner des Jemschid) zur Erde fielen, so waren die Ckunckurat von Bestiu zerrin (aus einem goldenen Gefässe) erzeugt, auf Puanku (das Alte des Gefässes) führend.

Als die nördliche Mongolei und ein Theil Tarbagtai's unter der Herrschaft der Chagassen**) stand, die östliche

---

Zandi tribes (in the mountains south-west of Hokow) are the only Thibetans, absolutely independent of the Chinese government (Cooper). The English (the white conquerors of India) are called Palin (in Tibet). The Lutsu (between the Lants-an and Noukiang rivers) tattoo. The Moso, governed by the chief of the Yatsu tribe, begin to speak chinese. The Yatsu govern the Mosos and Leisus. The half-breeds of the Goneah resemble the Thibetans. The Mosos are the remnant of a once powerful tribe, becoming merged into the Yatsu-tribe, whose chiefs govern them (Cooper). The Leisus, who (from the West of Yunna) held their country against the tribes of Yatsu, Mooquors and Tzefans till subdued by the Chinese (Cooper).

*) Kaiser Hian-tsung (Thang-Dynastie) unterwarf die Moho. Die Moho kämpften als Kin mit den Mongolen Dschingiskhan's. Die Mongolen nannten ihren Fürst Altun-Chan (als golden). Die Mongolen (Mung-gu-tzu) wurden (IV. Jahrhdt. a. d.) von den Türken besiegt, die sich von den Sianpi (mit den Kiankuen) am Baikal unabhängig gemacht hatten. Die Wasser-Mongolen wohnten am Baikal. Die Mongolen oder Munggu wurden 1135 p. d. von den chinesischen Annalen erwähnt, und die nächsten Vorfahren des Dschingiskhan zeichneten sich durch helle Farbe und grüne Augen aus. Die (den Hoei-hu unterworfenen) Tataren sitzen (IX. Jahrhdt. p. d.) in Hosi und Tangut. Der Name Tataren (Tha-tha oder Thatsche) oder Tha-tse (Sao-thase oder stinkende Hunde) diente (als Tatal oder Tii) den Chinesen zur Bezeichnung der den Hoei-hu unterworfenen Türken oder Tukiu, dann aller nördlichen Barbaren und westasiatischen Völker, wie die Russen Tupi-thase oder Tataren mit der grossen Nase genannt werden. Auch die Khitan heissen Thatse. Die in Stämme zertheilten Uiguren wählten zum Oberhaupt Mengubai (aus dem Volke Abistegüg) mit dem Titel Il Ilteber und setzten ihm zur Seite (aus dem Volk der Uzkender) den Gul Irgin, und beider Nachkommen sassen seitdem auf dem Thron, bis der Name der Herrscher in Idi-Kut (Herr der Regierung) verändert wurde (s. Erdmann). Die Uiguren genannten Osttürken begreifen den Chinesen und Perser vermittelnden Stamm in Fergana (s. Vambery). Die chinesischen Provinzen Schensi und Kansu bildeten Kara-Katay.

**) Die von den Chagassen besiegten Choichoren (848) suchten bei China Hülfe. Das choichorische Chanat in China fand im Kriege mit den Tanguten (1028 p. d.) sein Ende (1035 p. d.). Im choichorischen Chanat in Pitschan residirte der Chan in Charachotscho (Urumzi, Charaschara, Kutscha), als Arslan-Chan oder Schi-Zsy-Wan (Löwenherrscher). Die Könige Thibet's (von den Himyariten stammend) hiessen früher Tobba (nach Masudi). Questo termine Thibet é una parola corotta in lingua tatara, ma in buon linguaggio si deve dire Thobot oppure Tangut Katzar, Tangut significa abitatore delle

unter den Kidanen, die südliche unter den China unterworfenen Stämmen, herrschten die Choichoren in den Bezirken Urumzi und Churchara-Ussu, sowie in den Fürstenthümern Komul, Pitschan, Charatschar und Kutscha, in welchen Städten die Turkistaner gleichfalls die Bennung Choichoren oder Uiguren annehmen mussten.

Die als der Stamm Aschina (aus dem Geschlecht der nördlichen Hunnen) am südlichen Altai nomadisirenden Tulga oder Tukiu gruben Eisen für die Shushan und besiegten in deren Diensten (551 p. d.) die Hao-hiui, empörten sich aber (von den Ssänbiern unterstützt), als ihrem Fürsten Tumyn (Ili-Chan) die shushanische Prinzessin verweigert worden. Auf seinen Sohn Läolo (553 p. d.) folgte Muhan Chan Zyhin, der die ganze Mongolei (vom gelben Meer bis Chuchunor, vom Schamo bis zu den nördlichen Wüsteneien von Irkutzk und Jeniseisk) unterwarf und (555 p. d.) das Reich der Shushan beendete. Auf seinen Sohn Toba Chan (der östliche und westliche Verwaltung schied) folgte (581 p. d.) Schetu oder Schabolju-Chan, neben dem (in verschiedenen Aimaken) sein Stiefvater Dänga (als Datu Chan), sowie Dalobän (Neffe des Toba-Chan, von diesem zum Nachfolger bestimmt) oder Abo-Chan und Janlo (Sohn des Toba-

---

case, e Katzar vuol dire paese o regno, cioé regno degli abitatori delle case, mentre i Tatari dimorano nelle tende fatte di feltri, o di tel grosse tessute di peli di yak ossiano bovi pelosi, ed i Thibetani dimorano nelle case (Orazio della Penna). Die Dili (westlich von Han-tscheu-fu nomadisirend) erhielten (bei der Versetzung nach Tarbagtai) den Namen Haohiui (oder Tulö), und fielen, von Toba-Hui (386 p. d.) besiegt, unter die Herrschaft des Shushanischen Hauses (402 p. d.), dann unter die Tulgaer (557 p. d.). Von den sich China unterwerfenden Aimaken der Tulö (646 p. d.) war der Choichorische (der Johölo) der vornehmste. Als die Choichoren (in Verbindung mit Hololu und Bassimi) die Herrschaft der Tulgaer beendet (741 p. d.), erklärte sich der Choichorische Huli-Föilo zum Pizä-Zyuje-Chan und wurde von China (mit dem Titel Chuai-Sin-Chan) bestätigt. Föilo besetzte Chalcha und Tarbagätai, während die östliche Mongolei von den Khitanern, die südliche von China abhängig war. Sein Nachfolger Hölö-Chan unterstützte den chinesischen Kaiser gegen die Empörer (757 p. d.) und ebenso dessen Sohn Dynli-Chan, der (764 p. d.) die zu Hülfe gerufenen Tibeter schlug und von China Geschenke erhob (Chara-Chorin oder Kara-korum am Changai erbauend). Als die in der chinesischen Hauptstadt (unter dem Namen von Choichorier) vom Handel lebenden Tarbagtaier die Chinesen zu Gewaltthätigkeiten gereizt hatten und unter dem choichorischen Gesandten Tudun erschlagen waren, brach Krieg aus, doch wurde China (bei gleichzeitigem Krieg mit Birma und Tibet) zum Nachgeben gezwungen und schloss (787 p. d.) mit Choichor ein Bündniss (gegen Thibet). Als die Choichorer (791 p. d.) die chinesische Provinz Län-tschen-fu den Tibetern entrissen, warfen diese Verdacht auf den tapfern Stamm der Schatu, welcher (in der Schlacht als Vordertreffen dienend) nach China floh. Der nördlich von Tarbagtai wohnende Stamm Chagass (rothhaarig und blauäugig mit Adlernase), der (49 a. d.) Hön-hun und (648 p. d.) Hehu genannt wurde, machte sich von den Choichoren unabhängig, die sich nach ihrer Besiegung (840 p. d.) China (841 p. d.) unterworfen, und eroberte Chacha und Tarbagtai.

Chan), der von den Grossen erwählt seine Würde am Schabolju-Chan abgetreten hatte, herrschten. Als Schabolju-Chan sich (584 p. d.) als Vasallen China's (unter der vorher bekämpften Dynastie Ssui) bekannt hatte, erklärte sich Abo-Chan (nach Eroberung der Tschungarei) als unabhängiger Chan des westlichen Tulga-Hauses, aber (mit Hülfe der nördlichen Chinesen) wurden die Aboer besiegt (585 p. d.) und die Chinesen überschickten Kalender an alle abhängigen Fürsten der Tulga (588 p. d.). Mochö-Chan (Nachfolger des Schabolju-Chan) sandte den unterworfenen Abo-Chan nach China (588 p. d.).

Unter Toba-Silu, Sohn des (mit China in Verbindung tretenden) Schomochan, zerfiel das Reich der Toba, die von der Ostseite des Baikal südlich nach dem Dalai-Nor gewandert, in drei Aimak (295 p. d.), und als (nach gegenseitiger Succession der Brüder) Toba-Juiljiu herrschte, wurde (318 p. d.) Ili und die Tschungarei (sowie ein Theil der Mongolei) erobert. Nach den Siegen der chinesischen Dynastie Zin war das Reich der Tobaer getheilt, und dann wurde (386 p. d.) Toba Hui erhoben, dessen Nachfolger Toba Dao (der Ostturkistan eroberte und in Süd-China einfiel) die Lehre des Lao-Zsy oder Tschän-Schi begünstigte, unter Verfolgung der Fohisten, die von seinem Nachfolger Toba-Sjun (452 p. d.) indess zurückgerufen wurden. Toba-Chan II. führte chinesische Kleidung und Sprache ein, während sein Nachfolger Toba-Kcho (499 p. d.) die Lehre des Schigemuni begünstigte und für die aus Indien kommenden Schamynen Klöster baute. Als sich (unter Zurückdrängung der Kaiser) der östliche Fürst (Hao Chuan) und der westliche Fürst (Juiwyn-Chai) bekämpft hatten, beendete der Fürst Bao-Län (550 p. d.) das östliche Haus der Tobaer in Begründung der Zi-Dynastie, während von Juiwyn Zsju, Sohn des Juiwyn Chai, der das südliche China eroberte († 556 p. d.), die Dynastie Tscheu gestiftet wurde.

Als das Haus Toba die östliche und südliche Mongolei, einen Theil der nördlichen, und das (318 p. d.) eroberte Land Ili beherrschte, standen Chalcha und Tarbagatai unter der Herrschaft des Hauses Shushan, von Tscheluchu gestiftet, Sohn des Monguljui, der aus dem Hause Hao-hiui (Tulö oder Hochwagen) stammte. Chan Schelun, Enkel des Monguljui, zog (von Toba-Hui besiegt) über das Schamo nach Norden (401 p. d.), Chalcha und Tarbagatai besetzend. Unter seinen Nachfolgern kämpfte Butschen Chan († 485 p. d.) mit den Toba und Polomyn mit den Haohiui, von den Ssänbiern (552 p. d.) gefangen. Die den Sushanen unterwürfigen Tulga oder Tukiu besiegten (unter Tumyn) die Tulö, empörten sich aber dann (weil die beworbene Prinzessin verweigert war) gegen die Shushan (522 p. d.), und besiegten

dieselben, bis unter Muhan Chan (der Tulga) die Reste der Shushan vernichtet wurden (556 p. d.).

Als im Hause Tulga (Tukiu) Abo-Chan sich im Westen unabhängig erklärt hatte (585 p. d.), aber von den Chinesen gefangen war (587 p. d.), wurde Nili-Chan auf den Thron erhoben und dann sein Sohn Daman oder Tschulo-Chan, der (600 p. d.) in Ili herrschte und nach siegreichen Kriegen mit den Tulöern (die aber unter Ssyhin-Zibi-Hölyn abfielen) sich als Vasall China's bekannte (608 p. d.). Sein Nachfolger Schehui Chan erweiterte das Reich der Tulga nach Osten bis zum Altai, nach Westen bis zum Caspi, seine Horde nördlich von Kutscha gründend († 619 p. d.). Unter Kriegen mit den Sse-jantoern theilten die westlichen Tulgaer ihre Besitzungen in zehn Stämme oder Pfeile, als die fünf Dolu (unter Tscha) im Osten und fünf Naschulis (unter Zyphin) im Westen, und als der vertriebene Telichi-Chan zurückkehrte, setzten die westlichen Stämme den Juchu-Scha als Ipi-Dolu-Chan ein. Dolu-Chan besiegte (641 p. d.) den Schabolo-Chan, wurde aber noch (mit Hülfe China's) nach Tucholo verjagt, und als sich aus seinem auseinandergesprengten Aimak (648 p. d.) Aschina-Chölu an China unterworfen, sammelten sich um ihn die Zerstreuten, so dass er sich zum Schabolo-Chan erklärte, von den Chinesen (657 p. d.) besiegt. Nachdem einige Stämme der Tulgaer sich Tibet unterworfen, und Aschina Tschebu (662 p. d.) in Turkistan mit den Chinesen gekämpft, setzte dieser (unter längeren Kriegen) Aschina-Chuai-Dao (704 p. d.) und (739 p. d.) Aschina Ssin, dann Hudolu als Chan ein. Nachdem die Chinesen die Tulgaer oder Tukiu (unter Zseli-Chan) besiegt hatten, kam die ganze Mongolei (ausser Tarbagatai) unter chinesische Herrschaft (630 p. d.), und als die Chinesen den unruhigen Tulgaern in Aschina-Ssymo oder Ssylibi-Chan (639 p. d.) einen neuen Fürsten gegeben, mussten sie dieselben gegen die Angriffe des Ssejantoischen Chanes schützen und in den Ordos ansiedeln. Choichorische Stämme in Tarbagatai wurden (646 p. d.) von China*) unterworfen.

*) Hulihan, der entfernteste der Tulöischen Stämme (der nördlich vom Baikal nomadisirte), schickte (647 p. d.) Gesandte nach China. Als Tschebi-Chan (unter dem sich die Tulgaer als Ssejantoische Vasallen bekannt hatten) sich (nördlich vom Altai) zum Chan erklärte, wurde er (650 p. d.) von den Chinesen gefangen genommen. Als sich die südlichen Tulgaer unter Chan-Aschina-Nischufis unabhängig erklärt, folgte ein Feldzug der Chinesen, gegen die sich auch sein Nachfolger Chan Aschina-Funan erhob, und ebenso fanden Kämpfe statt unter Chan Aschina-Hudulu und Chan Aschina-Motscho, bis dessen Nachfolger Pizä-Chan (durch Eroberungen gekräftigt) mit China (721 p. d.) Frieden schloss. Sein Nachfolger Dynli-Chan wurde von Panzjiye Dolö gestürzt, und dessen Sohn (unter den folgenden Unruhen) zum Ussu-Chan erklärt, aber (744) von Bassimi getödtet. Die Ilitschi, die (aus hahohiuischem Geschlecht) nördlich von Urumzi und Barkjul nomadisirten, bil-

Nach Unterwerfung der Ssuchen (am Amur) bezeichneten sich die Ilu (in der Manschurei) als Uhi und traten (VII. Jahrhdt. p. d.) als Mochö auf, vom König Bochai (der Manschurei) unterworfen. Der nach Ordos (IX. Jahrhdt. p. d.) ausgewanderte Stamm der Mochö nannte sich Tatan und besetzte das Land Chalchas von Argun bis Changai, den Kidan in China (1005 p. d.) Tribut zahlend. Der tatarische Stamm der Mongol (neben Chörö, Taischut, Tatar) besiegte die angreifenden Niutschier (1139 p. d.) und schloss Frieden (1147 p. d.). Unter dem tatanischen Fürsten erklärte sich der mongolische Herrscher Tömuzsin (Kjut) zum Kaiser, als Dschingiskhan (1206 p. d.) am Onon. Der Stamm der Schatu*), der die Vorhut der Tibeter bildete, floh, weil dieser verdächtig (im Kriege mit den Choichoren), nach China (791 p. d.).

Die Mongolen zerfielen (nach Raschiduddin) in die von Moghul stammenden Darlegin (Ueberreste der mongolischen Völker Neguz und Ckian in Ergeneh Chun) und die von der Alankoa (von den Ckurulas aus dem Stamm der Mongolen Darlegin stammend) hergeleiteten Nirun (aus Licht Geborene) als Nirun der Alankoa, des Ckabül Chan oder Ckiat (Schmiede), des Jesugai Behader oder Ckiat Burdschukin. Im Kampfe der (von Jafet stammenden) Mongolen und

---

deten als Sse eine Verbindung mit dem Stamme Janto, dem Stamme Sse-Janto, der (unter Ssyhin-Inan) von den Tulgaern (Tukiu) abfiel (627 p. d.). Inan, von China zum Bizae-Chan ernannt, unterwarf die haohiuischen Stämme (Choichor, Bajehu, Ade, Tunlo, Puhu, Bosso) und besiegte (am westlichen Tulga) den Stamm Aschino-Scher's (636 p. d.). Sein Nachfolger Domi-Chan wurde von den Choichoriern besiegt und (648 p. d.) wurden die Ssejantoer von den Chinesen vernichtet.

*) Als die Schatu sich in die chinesischen Unruhen einmischten, wurde ihr Führer Li-kchö-Jun zur Flucht zu den Tatan gezwungen, aber von dort zur Hülfe gegen die Empörer zurückberufen, worauf er dem Kaiser mit einer Schaar von Tataren den Sieg erfocht. Dieses Corps, welches aus einem Zusammenfluss von Nomaden, wilden und eigenmächtigen Leuten bestand, verbreitete durch seine schwarze Kleidung Schrecken unter den Empörern (s. Hyacinth) 883 p. d. Li-Kchö-Juan († 908 p. d.) schloss einen Bund mit Amba-Hân (Fürsten der Kidanier), der (916 p. d.) das Haus Leao in China begründete. Oestlich von den Kharlock (in den Ländern des Oxus und Jaxartes), im Süden und Südosten (mit den Gozzen in Nordwesten am Aralsee) wohnten (bis China) die Tagazgaz (IX. Jahrhdt. p. d.). Aman war (nach Masudi) Hauptstadt der Kharloken (unter denen Afrasiab als Khakan der Khâkane herrschte). Afez-Khakan, Fürst der Tagazgaz (der die Macht der Tibeter oder Tufan gestürzt, hatte), herrschte (als Mächtigster unter den Türken) in der Stadt Kouschan) zur Zeit Masudi's. Von den nach Osten gewanderten Nachkommen Amur's, Enkel des Japhet (Sohn Noah's), nahmen die Chinesen das Leben der Ackerbauer an, die Türken das nomadische, während die an den Grenzen Indiens Niedergelassenen durch die Sonne geschwärzt wurden (nach Masudi). Der chinesische Stamm am gelben Flusse hiess (nach Biot) Li-mi (le peuple noir ou la race aux cheveux noirs). Mit dem Siege der Colonisten am Weï begründete sich die Tscheou-Dynastie (in der Hauptstadt Foung).

Türken blieben von den Mongolen nur Neguz*) und Ckian in Ergeneh-kun übrig (700 a. d.). Der Wohnsitz der Kun-

*) Als für die Mongolen Ckian oder Ckiat der Platz zu enge ward, wurde mit Blasebälgen die Eisengrube ausgeschmolzen, aber die Neguz und Ckian trennten sich schon früher, über das Feuer und die Essen der übrigen Völker hinschreitend, woher der Fussschmerz der Ckunckarat rührt. Noch in der Familie des Temudschin war es (XIV. Jahrhdt.) Brauch, dass die Schmiede in der Nacht, mit der das Schaffjahr beginnt, zum Andenken an den Auszug Blasebälge, Feueressen und Kohlen verfertigten, eine Menge Eisen schmolzen, auf Ambose legten und mit dem Hammer aushämmernd, zu Stangen ausschlugen. Das Schmieden ist allgemeine Fertigkeit, sowohl bei Ostjaken und Samojeden, wie bei Tungusen (s. Castrén). Die Ostjaken schmolzen sich im Altai eine Kluft zum Weg von der Quelle des Jenisei nach Sibirien. Nach den Chinesen schmolzen sich die Uigur und Tukiu einen Ausgang (Visdelou). Die Dactyli am Ida entdeckten durch einen Waldbrand Eisenminen und lernten sie zu bearbeiten. Die aus Ergeneh Kun herkommenden Ckian oder (früher) Ckiat bekriegten die Tataren und eroberten das Land ihrer Väter (der Mongolen). Unter den Söhnen des Jâfet stammten von Turk die Türken, von Meseg (Dib Jacku) die Mongolen. Nach dem Siege der Tur über die Nachkommen des Oghuz-Chan flüchteten Ckian (Ahn der Ckiat) und Neguz (Ahn der Darlegin) nach dem Engpass, wo mit ihren Weibern sich ein Wolf fleischlich vermischte (700 a. d.). Nachdem sich die Mongolen ausgeschmolzen hatten (VIII. Jahrhdt. p. d.), besiegten sie die Tataren. Die unter den Türkenstämmen berühmten Tataren wurden (zur Zeit des Temudschin) zu Mongolen. In früherer Zeit machten die Mongolen nur ein Volk der nomadisirenden Türken aus, und zur Zeit der Alankao erhoben sich unter den Nirun genannten Völkern die Mongolen. Die Völker der Chitai, Dschurdscheh, Tengias Uighur, Ckiptschak, Türken, Charlucken, Ckaladschen, sowie die unter den Mongolen aufgezogenen Tadjik wurden Mongolen genannt (früher auch Tataren). In den Ländern Chitai's, Hend, Sind, Dschin und Madschin, in Ckirkiz, Gelar, Buschgerdh, Ciktshap, den Nordländern, Arabien, Scham, Mur und Moghreb wurden alle türkischen Völkerschaften auch Tataren genannt (Raschiduddin). Alan Ckoa, Gemahlin des in Ergeneh Kun angesiedelten Dubun Bajan (dessen mit Ckoa Maral gezeugten Söhne auf Flössen über Flüsse und Gewässer setzten, sich in viele Länder zerstreuend), gebar durch eine Lichtkugel oder (nach Ssanang Ssetsen) durch die Liebschaft des Bajauten Machali die, Nirun (Lichterzeugte) genannten, Söhne (Buckan Ckatki, Busecki Saldschy und Buzendscher Chan), als Vorfahren der Ckatckin und der Saldschiut, während Buzendscher Chan (Vater des Bucka und des Bucktai) über alle Türken (als Ckaan) herrschte. Nach den Chinesen führte Temudschin den Familiennamen Kiouen, und der Stammvater Boduandgiar war Sohn der Alankuokha, Gemahlin des Topenyamlikin. Der Ahn der Familie Ki-o-uen war (nach Yuen-bao-fan) von Wölfin und Hirsch gezeugt (754 p. d.). Tantscheho-ui (Ahn der Sianpi), war durch einen Blitz empfangen, Thaitsu (Ahn der Kitanen) durch die Sonne (87B p. d.), wie die Tochter des Brahmanen Devadit bei Aussprache der Beschwörungsformel, Ansewa, Tochter des Kartanien, durch den Schatten der Götter (Vishnu, Brama und Schiwa). Die einsam in den Wäldern wandernde Ila war durch Buddha, den Eremit, (oder Mond) befruchtet, dessen Schatten die chinesischen Pilger in dem Hochland sahen. Am Ende der Welt wird der Bote geboren durch eine japanische Prinzessin, die der Teufel beschattet (nach den Kalmücken). Die Nefes Pgli sind von Jungfrauen ohne männliches Zuthun empfangen durch überirdische Kraft der Geister (die Parthenoi Sparta's). Der Traum des Dschaksu (Sohn des Tumen-Chan), die kräftige Weltherrschaft verkündend (durch aufsteigenden Stern) wurde in uigurischer Schrift bewahrt. Die eigentlich mongolische Nation der 49 Banner wird gebildet durch die Stämme der Dourbet, Gorlos, Djalait, Naiman, Toumet, Ordos, Ouirat und Khochot. Weiter nördlich (nach dem

kurat*) (von dem aus Ergene Kun gekommenen Paaren abstammend) ist an der Grenze des Utguh, welches gleich dem

---

Onon) folgen die Khalkas der Khalka-Mongolen (bis zum See Oubsa am kleinen Altai), während die Buräten am Baikal leben. Die Songarier (westlich vom Altai, nach den Quellen des Irtish und Balkasch) wurden von den Chinesen besiegt und die Kalmücken (den Olet-Dialekt des westlichen Mongolischen redend) wohnen vom Jaik bis Don. Die Westlichen der tungatischen Mongolen (in Tibet) heissen Tsang. Bei Tschachar (innere Mongolei) mit Handelsstadt Tolon-nor wird die Wüste Gobi im südlichen Theil der äusseren Mongolei (vom Chutuchten in Urga) beherrscht mit Tuchijetu-Chan im Norden, Ssetsen-Chan im Osten, Dsassaktu-Chan im Westen, Ssain-nojon im Centrum (an der Quelle der Selenga). Uliassutai mit Banner der Tangnu-Urianhai (Urjanchen im Gebirge) im Nordwesten, Tsinghai (am Kukunoor) oder Tangut mit 29 und (im Westen) 34 Banner.

*) Dschingiskhan vermählte sich mit Burteh-Udschin, Tochter des Dai Nujan (Häuptling der Kunkurat). Von den Söhnen des Bestui zerrin (aus einem goldenen Gefäss hervorgebrachter Mensch) war Dschurluck Mergan Stammvater der Kunkurat, Kiaj Schireh der Angiras und Ulkunut, und Tusbudawu der Keranut und (durch Altan Kutukeh) der Kurulas oder Kurlas. Die Angiras flohen vor den Kurulas zum Dschingiskhan. Toba-Hui nahm (386 p. d.) den Titel Woï (statt des früheren Dai) an. Die Tobaer gossen zur Wahrsagung bei der Kaiserwahl ein Bild aus Gold. Der Wohnsitz der (christlichen) Gerait ist Uuten und Kelurat, sowie Mogholistan und die angrenzenden Striche Chitai's (nach Raschiduddin). Die Urjangkit gehören (nach den Mongolen) zu dem Waldvolk (als Pischeh). Der Padischah der Naiman (Steppenbewohner, die sich bis zu den Kirkiz erstreckten) sollte über Djinnen und Menschen herrschen (s. Raschiduddin). Die Unguten wohnten an der chinesischen Mauer, die (nach Abulghasi) Ungu hiess (s. Hammer). Die Nirun stammen von der aus dem Stamme Kurulas hervorgegangenen Alan Kuwa (Raschiduddin). Die Dschinesch (von Wolf und Wölfin stammend) unter den Stämmen der Taidschiut oder Tadschin galten für das Volk Neguz [im Gegensatz zu starken Kian]. Vor Einführung des Buddhismus verehrten die Mongolen als höchstes Wesen Natagai (bei Marco Polo) oder (nach Ssetsen) Hormusda [Nat-ghee]. Kaiser Michael Paläologus schickte seine natürliche Tochter Maria (mit tragbarer Kapelle) als Gattin an Hulagu, die (nach dessen Tode anlangend) dem Nachfolger Abaka vermählt wurde [chinesische Prinzessin]. Der Gott Natagai (Nagysai) wurde mit seiner ganzen Familie von allen Tataren verehrt (nach Marco Polo). Nighuschak (Naghuscha) wird (bei Ferhengi Schnuru) als Religion der Feueranbeter und Sabäer erklärt (s. Hammer). Am Neujahrstage feierten die Mongolen (zur Erinnerung des Auszugs aus Erkene) das Schmiedefest oder Goksu (s. Hammer). Bei Ogotai's Thronbesteigung schwuren die Grossen, dass sie keinen Gross-Chan aus anderem Geschlecht auf den Thron setzen würden, so lange von seiner Nachkommenschaft ein Stück Fleisch übrig sei, das in's Gras geworfen, den Ochsen davon zu fressen, und in's Fett gelegt, den Hund dasselbe zu berühren hindern würde (s. d'Ohsson). Les Teleoutes (Kalmaks blancs) ont oublié leur langue maternelle et font usage du tatar (Stollenwerck). In einem nördlichen Theil des Tolla-Flusses liegen die Lamaserien von Dobordsha und Daichenalon bei Urga oder Kuren (Ta Kuren oder die grosse Umzäunung) mit dem Kloster Guison-tamba des Lama-Fürsten. Nachdem sich der König als Lama zurückgezogen (1100 p. d.) wurde Tibet von den Chinesen erobert. Von den durch Kublai zum Könige gemachten Lamas in Tibet nahm der Gross-Lama (1426) den Titel des Dalai-Lama an. Um die Kalkas von den Eleuthen oder Kalmücken zu trennen, bestätigte Kanghi ihren Lama-Fürst (unter dem Dalai-Lama von Thibet). Die Eleuthen zerstörten den Tempel des Kutuchthu am Flusse Tula (1688 p. d.). Früher (1720) lag Urga weiter im Norden, in der Nähe der Confluenz des Orkhon und der Selenga (nach Bell). In Kara-

Walle Iskander's zwischen dem Gebiete der Chitai und dem Lande der Mogholen liegt, an dem Utdshih genannten Orte (s. Raschiduddin) [Uttaracorra].

Nach Djingis' Tode fielen die Khaizaken in den Antheil seines Sohnes Djoutchi, aber (obwohl zur goldenen*) Horde

---

korum (südwestlich von Urga), der Hauptstadt des durch Dschengiz gestürzten Ung-chan (Priester Johannes), residirten die Fürsten der Mongolen, nach ihrer Vertreibung aus China (1368). Djengis siegte zwischen Tolla und Kerlon unter Ungchan (1206).

*) Von der goldenen Horde abgelöst, verbanden sich die Kiptschak, Naiman, Conraden, Djalair, Kankly mit den Kaizaken, ebenso (nachdem Taschkend durch Chabakht-Chan erobert und die Uluss-Mongolen vom Chan Abdallah besiegt waren) türkische Stämme (während Durman, Karliki u. s. w. von den Khaizaken zu den Uzbeken übergingen). Ad orientem autem aestivalem Tataros, quos Schibanski et Kozatski vocant, conterminos habent (Heberstein) im Königreich Kozad; Kazaki Tatari, südlich vom Flusse Margus (Vitzen). Nach Jenkinson (1559) kriegte der Fürst von Taschkend mit den Kazaken. Die Kazaken besiegten den Fürst von Taschkend (nach Goubin) 1534. Die Nogaier wurden (1569) von den Khazaken (unter Aknazar) angegriffen (nach Maltsof). Iwan erlaubte den Straganoff Handel mit den Kirghis-Kaizaken (1574). Die Kazaken (in Bolchoma Tschenteju) wurden von Zungaren im Osten (mit anderen Mongolen), von den Nogaiern (später von den Kalmücken der Wolga) im Westen, (sowie von Baschkiren), von sibirischen Tataren im Norden eingeschlossen. Unter den Mogholmanen (Völker, welche weder Tataren noch Mongolen, auf den Namen der letzten in ihrer Verbindung mit denselben Anspruch machten) waren die Kerait unter Owang Chan (in Thianto am Hoangho im Lande Tendum residirend) zum Christenthum (nach Raschiduddin) bekehrt. Ergenekun (das Gewölbe der Kun) wird (bei Auszug des Tegus und Kijan) in die Gunergi-Berge am Kukunoor oder an den Ergunfluss (Kerulon) des Sees Dalai verlegt (aus den türkischen Erzstätten im Altai oder Kinschan). Kutchum, (Sohn des Murtaza, der von Cheiban, Enkel des Djingis stammte), eroberte (aus den Kirgis-Kaizaken stammend) Isker, wurde aber von Seidak vertrieben, der nebst Uraz Mehmet Fürst der Kaizaken (Neffe des Tevkel, Chan der Kazaken und Kalmaken) von den Russen gefangen wurde (1594) Die Russen gründeten die Stadt Tury gegen die Einfälle der Kalmücken und Kirgis-Kaizaken (1594) Abulghazi (von Isfandiar von Urgendj vertrieben) flüchtete zu Ichim (Chan der Kirgis-Kaizaken) in Turkistan (1630) und siegte mit Hülfe des Tatarenfürsten Alantuch. Chan Tiavka (Sohn Djanghir's), Gesetzgeber der Kirgisen, liess die grosse Horde durch Tiul, die mittlere durch Kazbek, die kleine durch Aitiak regieren. Durch Galdan Tsyren (Khontaidzi der Dsungaren) im Osten angegriffen (durch Wolga-Kalmücken im Westen, Baschkiren und Kosaken im Norden), wandten sich die Kirghis-Kaizaken (unter Tiavka, Kaip und Abulkhair) um Hülfe nach Russland (1717). Nach Tiavka's Tode zerstörte Abulkhair die russische Stadt Novochechminsk, während Kaip mit Russland verbündet blieb. Galdan eroberte (1723) Turkistan (Hauptstadt der Kaizaken), worauf die grosse Horde nach Khodjand, die mittlere nach Samarcand, die kleine nach Khiva und Buchara flüchtete, und obwohl sie sich (nach dem Opfer eines weissen Pferdes) gemeinsam gegen die Zungaren verbunden (unter Abulkhair), zog (nach einigen Kämpfen) die kleine Horde zum Emba und (nach Kämpfen mit Wolga-Kalmücken) bis zum Ural, die mittlere Horde zum Ori und Ui (die Baschkiren vertreibend), während die grosse Horde in Abhängigkeit von den Zungaren fiel. Nach Verhandlungen der kleinen Horde (1723) unterwarfen sich (1730) kleine und mittlere Horde an Russland (mit denen die grosse Horde 1734 verhandelte). Den Dsungaren Tribut zahlend, begaben sich die Kaizaken der grossen Horde vom See Bal-

gehörig) verbanden sie sich bald mit der Dschagatai-Horde, bald mit der Horde von Almalyk, bald mit der Horde von Taschkend (Mogul-Ulussen). Als die (mit Eroberung von Maverannahar und Kharezm) mächtigen Uzbeken sich theilten, vereinigten sich einige mit den Kaizaken, und so bildete sich in den Steppen von Kiptschak und Tscheta (Anfang des XVI. Jahrhdt.) die Macht der Mogul-Ulussen (unter Chan Dadam) und die Macht der Kaizaken, unter Chan Arslan (mit Baber's Nichte vermählt).

Unter dem Sohne Dschudschi's (Sohn des Tschengis)*) bildete Orda mit seinen Brüdern (die die Hälfte des Heeres führten) die linke Hand, Batu und die ihm untergebenen Fürsten die rechte Hand, und auch als bei Dschudschi's Tode Batu von Tschengis auf das Chan-Polster erhoben war, wurde anfangs in den Diplomen der Name Orda's (als des älteren Bruders) zuerst genannt. Der Ulus Batu's theilte sich in die weisse Horde (Akorda), von seinem Bruder Orda stammend, und blaue Horde (Kokorda), von seinem Sohn Tutukan stammend, auf dem Thron von Kiptschak wechselnd (im Lager der Sira Ordu oder Goldhorde). Scheiban (Bruder

---

kasch nach den Flüssen Tsuia und Sara-Su, und ihr Chan Tiul-Biu bedrängte (1739) Taschkend (wo die Häuptlinge aus der Horde gewählt werden mussten) und ebenso Turkistan, obwohl der Handel der Zungaren nicht gestört war. Mit dem Dsungarenfürsten Amursane verbanden sich die Kaizaken gegen die siegreichen Chinesen, besetzten aber (mit deren Erlaubniss) die Steppen der (1756) vernichteten Dsungaren, bis zur Grenze der Chinesen (und zum Theil diesen unterworfen), auch in Kämpfen mit benachbarten Buruten. Erali, Chan der grossen Horde, bekämpfte die Kalmück Turguten (unter Ubaschi) auf dem Zug zum Ili (1771). Unter Nurali von der kleinen Horde der Kaizaken bedrängt (1760), zogen die Karakalpaken (von der Mündung des Syr) zu den bei Taschkend herrschenden Kirgisen der grossen Horde. Junus-Khodja befreite Taschkend von den Bedrückungen der grossen Horde, von der (aus den nicht Unterworfenen) einige sich zum Irtych (zur Verbindung mit mittlerer Horde), andere zu den Ak-Tau-Bergen zogen. Der Chan von Khokand eroberte (1814) Taschkend (und die unterworfenen Kaizaken). Die Kaizaken von Tschimket zogen sich nach der chinesischen Grenze. Die Kaizaken am Semnek (sieben Ulussen), am Kuk-Su und Karatal unterwarfen sich Russland (1819) unter Siuk. Tschurigh (mit Kibitken oder Wagen der grossen und mittleren Horde) erhielt Länderei bei Ust-Kamennogorsk (1789). Tugun (Sultan der grossen Horde) trat nach Sibirien über (1792).

*) Während von den vier Ulussen der Söhne Dschingiskhan's (Ogotai, Dschudschi, Tschagatai, Tuli) der Ogotai's in Turan erloschen, hatte sich der Ulus Tuli's in die beiden Linien, der chinesischen Dynastie Kubilai's und der persischen Hulagu's, sowie der Dschudschi's in die beiden Zweige der blauen Horde in Kiptschak (die jüngere des Hauses Batu's) und der weissen in Sibirien (die ältere des Hauses Orda's) getheilt (neben dem Zweige Tschagatai's, als fünften). Aus dem Reiche des aus der mongolischen Dynastie in Persien herrschenden Abu Said († 1335 p. d.), in dessen Nachfolge sich zuerst acht Zwischenherrscher (Arpa Chan, Musa Chan, Mohamed Chan, Satibeg, Suleiman Chan, Dschihan Timur, Enuschin Rewan Chan, Togha Timur Chan) getheilt, entsprangen zwei andere Dynastien, die der Ilchane oder Dschelair und die der Familie Toghatimur.

des Batu) wurde Stammvater der drei Dynastien der Scheibane in Sibirien, dann in Transoxiana und später Chuaresm. Mit Berdibeg († 1358 p. d.) starb die blaue Horde aus und nach dem mit Mamai, bei Kulikow (1380 p. d.) besiegt (von den Russen), endenden Zwischenreich, begründete sich durch Urus-Chan die Dynastie der weissen Horde. Arabschah, Sohn Pulad's (von Scheiban, Sohn Dschudschi's stammend), der (1377 p. d.) die Russen (an der Piana) besiegte (mit Hülfe der Morduinen), kam vom blauen (caspischen) Meer oder (nach Karamsin) dem Aralsee, weshalb seine Horde bei den russischen Chronikern als blaue (wie die der Nachkommen Batu's) bezeichnet wird (s. Hammer). Urus-Chan, der die blaue oder goldene Horde (unter den Thronstreitigkeiten in derselben) mit der weissen vereinigen wollte, besiegte den ihm verwandten Vater Tochtamish's, der nach Kesch (zu Timur Gurgan) flüchtete, der (nach mehreren Niederlagen) Timur Melik (Sohn des Urus Chan) besiegte und, wie die weisse Horde, auch die goldene (mit Eroberung Serai's) unterwarf (1377 p. d.), bis beim Kriege mit Timur Gurgan zu Withold in Lithauen fliehend. Die mongolischen Heere Berke's, der (Bruder Batu's) den Islam angenommen, wurden von seinem Vetter Nogai*) geführt, im Kriege mit Hulagu, dem

*) Nogai, der sich gegen die Nachfolger Berke's empörte, war mit dem griechischen Kaiser verschwägert. Nach Berke's Tode setzte sich Nogai im südlichen Russland fest und wurde vom griechischen Kaiser um Hülfe gegen die Bulgaren gebeten. Nogai's (Nokai's) Jurte war zu Kursk und Rylsk im südlichen Russland (später diesseits des Dniepr am Bug). Beim Rückzuge der (unter Tulabugha und seinem Feldherrn Nogai) in Ungarn einfallenden Mongolen liessen sich zerstreute Schaaren als Neugari (Noghaier) in den Dörfern an der Theiss nieder (1285). Nach der Niederlage durch die Mongolen (1221) flüchteten die Kumanen über die Donau. Nogai fiel im Aufstande gegen Toktai (in Serai), den er auf den Thron gesetzt († 1299 p. d.). Les lettres que le Chan Mangu envoie sont écrites en langage Moal, mais en caractères Jugures (Rubr.). Von einem aus dem ersten Dijan gefallenen Tegri stammten durch zunehmende Verschlechterung (mit dem Genuss gröberer Speisen) die Menschen ab (nach Ssanang-Ssetsen) [Bolotu]. Die Mongolen oder Ssok (Ssokpa) hiessen Hor (im Bodhimör) zur Zeit König Srongdsan Gambo's (in Tibet). Die Pete (bei Chinesen) oder Mongolen heissen Pete-Hor (bei Tibetern) Die Betae finden sich (bei Ptol.) als eine Völkerschaft von Serica. Die Betasii (bei Plinius) unterstützten die Batavier gegen Civilis (s. Tacitus). Wenn einer der vom Tegri-Sohne stammenden Könige in Thibet starb, wurde er mit den Füssen himmelan gezogen, wobei aus seinem Haupte ein Lichtstrahl ausströmte (nach Ssanang Ssetsen). Bürte-Schino (bläulichter Wolf) heisst (bei den Tibetern) Schaza-Thi oder der Fleischfressende (s. Schmidt) [als vor-buddhistisch]. Anno 1202 Tatari cum uxoribus ex Indiae montibus egressi (Struv.). Im Gegensatz zur weissen Horde (die Nachkommen Orda's, ältesten Sohnes Dschudschi's) oder der Zajaiskischen (verschieden von der noghaischen, deren Ursprung in Nokai nicht vom Jaik, sondern vom südlichen Russland und der Krimm ausging), gab die blaue Horde Herrscher für die goldene Horde in Serai (s. Hammer). Behadir (Sohn Scheibani's) erhielt (wegen Tapferkeit vor Moskau) das Gebiet am Aralsee und im sibirischen Turan). Der egyptische Sultan Beibars-el-Bondokdar war

mongolischen Herrscher in Persien, (der Bagdad erobert und den Khalifen getödtet hatte). Berke stellte zu Haleb den Khalifen Hakim auf. Unter der Regierung des auf Toktai (1313 p. d.) folgenden Usbeg (Stammvater der Usbeken) erstreckte sich die Macht des mongolischen Heeres in Kiptschak*) von den Ufern des Dniepr bis an die des Dschihun

---

ein geborener Kiptschake (gente Comanus), und so erklärt sich die Einführung mongolischer Herrscherformen und Staatsgebräuche unter den Mamlnken (s. Hammer). Obwohl Egypten und Syrien von Kubilai dem Reiche Hulagu's zuertheilt waren, schloss Berke (der Mongolenfürst in Kiptschak) ein Bündniss mit dem egyptischen Sultan, wodurch er sich zum Einfall von Derbend verpflichtete, wenn die Mongolen (Persiens) Syrien bedrohen sollten. Aus der Krimm (wo die Genuesen Kaffa besassen) trieben die Venetianer den Sclavenhandel (des Kiptschak) nach Egypten (der mamlukischen Herrscher). Der Fürst der Kara-Kitai (aus den Khitan oder Leao) führte den (chinesischen) Titel Ung-Chan. Djengis stammte aus den schwarzen Tataren, während die weissen Tataren Unguten (Türken) sind (s. Hammer). Tochari quos Atarios vulgus solet vocare (Stritter) in Tscharistan. Tatari qui et Moalli (Matth. Westm.) 1274. Hac tempestate Mangi qui et Tatari vocabantur (Thom. Eb.) 1231. Moal ist Verstümmlung des Wortes Moil im Titel des Chans als Moilkjan (s. Hammer). Les Moals ne veulent pas qu'on les appelle Tatares (Rubr.). Jeka Mogols, c'est-à-dire les grands Mongoles, l'autre Sou Mongoles ou Mongoles aquatiques, qui furent aussi appellés Tatares (La Croix). Die Mongolen verbrannten die Bibliothek in Alamut, wo der Grossmeister der Assassinen residirte. Ung Chan oder König Johannes (von dem Stamm Kerrit), der über die östlichen Türken herrschte, wurde von Temudschin gestürzt (Abulfaradsch).

*) Batu, eldest son of Tuchi-Chan (son of Chengiz), betowed (as sovereign of Kipchak) a party of Moghuls and Turks (feeding between the Ural hills and the Sea of Ural) on his brother Sheibani-Chan, who became the founder of the Khanate of Tura (extending its conquests into Sibiria). Von Uzbek-Chan (unter seinen Nachfolgern) wurden die Uzbeken benannt, und als unter der Herrschaft des Abulkhair Mirza der durch innere Kriege aus Samarcand vertriebene Juki Mirza zu den Uzbeken flüchtete, eroberte dieser Taschkend (1460). Abulkair Mirza was defeated by a combination of all the neighbouring Tatar princes and killed, but his grandson Sheibak (Sheibani II.), son of Borak or Budak, regained a part of his hereditary dominions und wurde dann durch den zerrütteten Zustand Samarcands zu Eroberungen am Oxus veranlasst, worauf er sich in Turkistan (nordwestlich von Taschkend) niederliess 1494. His subjects were a mass of tribes of Turki, Moghul and Fennic race, moulded down into one people, but with a great preponderance of Turks. His army was latterly swelled by volunteers from all the Turki and Moghul tribes from Kaschgar to the Wolga (Erskine). Baber wurde (1501) durch Sheibani-Chan aus dem belagerten Samarcand vertrieben. Taimur (in common with Chengiz-Chan) traced up his descent to Toumeneh-Chan (a Moghul prince), so that both were of the royal race of the Moghuls, but the family and dependent tribe of Taimur had been settled for nearly two centuries at Kesh, to the south of Samarcand, and, being in the midst of a country inhabited by Turks, spoke the language and adopted the manners of those, among whom they dwelt (Erskine). Unter den Nachkommen des Jaghatai (Sohn des Tschengis), dessen Reich sich westlich bis zum Aral erstreckte, sank die Macht der Jaghatai-Türken, aber Timur begründete in Samarcand eine neue Dynastie. Jaghatai-Chan residirte in Bishbaligh am Ili-Fluss. Auf Timur folgte (in Samarcand) seln ältester Sohn Ulugh-Beg (1446). Die schwarzen Kythai wohnten im Türkenlande (am Syr oder Jaxartes) und von den Nayman (the last of the Turks) betrog Carpini (s. Erskine) terram

(vom westlichen Oxus bis zum östlichen), von Sogd (Solgat in der Krimm) bis nach Sogd in Transoxiana (s. Hammer). Sie haben eine starke und harte Brust, mageres, blasses Gesicht, starre hohe Schultern, viereckig kleine Nase, vorstehendes spitzes Kinn, die obere Kinnlade tief und eingedrückt, die Brauen und Wimpern, von den Schläfen bis an die Nase zusammenlaufend, schwarze, unruhige Augen, schiessend finstern Blick, alle Gliederenden beinig und markig, dicke Schenkel, kurze Beine, aber langen Oberleib (die Mongolen*) Batu's).

Mongalorum, quos Tataros appellamus. Chengiz (zu den Yeka Mongol oder höchsten Mongolen gehörig) unterwarf die anderen drei Stämme der Mongolen (Su-Mongol, Merkat Merkit). Die Mongolen schrieen beim Pferderennen und Pfeilschiessen (nach Wassaf) Mordio (s. Hammer). Die Mongolen unterwarfen (im Lande Borkotschin Tokun) den (aus Erkenekun mitausgezogenen) Stamm der (die Blitze beschwörenden, aber von dem Fleisch der dadurch erschlagenen Thiere nicht essenden) Uriangkut, deren Priester den Grabhain von Burtan Kaldun hüteten, wo Tschingis begraben sein wollte. Durch Eidschwur beim Opfer eines Pferdes, Stiers, Widders, Bocks, Hunds verbündeten sich die Stämme der Saldschiut, Kinkin, Durban, Kunkurat, Tatar gegen Temudschin, der sie besiegte (1200 p. d.). Le nom des Tounghouses est Oven (Fischer). Von den sechs Stämmen der Tataren am Baikal hiess einer der der weissen Tataren (Tschaghlan Tatar), die anderen schwarze Tataren. Raschiduddin unterscheidet (ausser den Türken) als zu Mongolen gehörig die Tataren, die Mogolmanen (s. Hammer) oder den Namen Mongolen Annehmenden und die Mongolen mit den Darlegin (neun Geschlechter vor Alankowa) und den Nirun, als Nachkommen Alankowa's. Dschingiskhan's Grossmutter war aus dem Stamm der Torghut (Kalmücken oder Uirat) oder (chinesisch) Oeluet. Die (südlich an die Kerait grenzenden) Unkut (als Wächter der chinesischen Mauer) öffneten Dschingiskhan den Durchgang. Ninghia (Hauptstadt der Thughut) lag am gelben Fluss (im Kampf mit Dschingiskhan). Von den Uiguren (deren Sprache türkisch, deren Religionslehre aber auf Tibetanische hinweist) empfingen (in kleiner Bucharei) die Mongolen Schrift und Belehrung (s. Hammer).

*) Neben den eigentlichen Mongolen gehören zu den Mongolen die Dorbön-Oirät (Vierverbundenen), welche zerfallen in Oelöt oder Kalmücken als Songaren (im Norden des Tvenschan), Choschoten (am Kukunoor) oder Tangut (im östlichen Tibet), Derbet (unter Songaren und Kalmücken), Torgot (Kalmücken) in der Wolgasteppe, Choit (als Reste unter den Kalmücken und Bucharischen), Tümmet oder Tumet (westlich von Leao) in östlicher Mongolei, Barga-Burat oder Burjäten (Bratski) am Baikal. Die eigentlichen Mongolen bewohnen die Kalkas-Mongolei (zwischen Songarei und Amur) mit nordöstlicher Gobi, und die Scharra Mongolei (gelbe) in südwestlicher Gobi (bis China) mit dem Lande der Ortos (Honan im Süden des Hoangho). Während Türken und Perser (als Hirten- und Ackerbau-Stämme) nördlich vom Amu wohnten, wurde im Gebirgslande die Belut-tagh-Sprache geredet, die denen der Dard (bei Kaschmir) und der Siahposh (in Kafferistan) ähnlich war. Chwalissen und Bolgarer stammen von Loth's Tochter, während die Völker der Turkmeni, Petschenesi, Tortzy und Kumani oder Polowtzer (nach Nikon) Ismaeliten waren. Die Kangar oder Tapfere genannten Patzcinaciten wurden von den Chasaren in das Land der Türken (Ungarn) getrieben (Const. Porph.). Nach Abulghasi hiessen die Petschenegen von dem Knarren der Räder (Kanck) am Wagen Kangly [Knarrende Räder, um sich als Räuber zu zeigen, wie das Fällen eines Baumes, wenn unentdeckt vollzogen, nicht bestraft wurde im deutschen Recht, weil das Geräusch weit genug schallte].

Das Charakteristische mongolischer*) Gesichtsbildung geben die gegen die Nase zu etwas schief abwärts laufenden und flach ausgefüllten Augenwinkel, schmale, schwarze und wenig gebogenen Augenbrauen, eine besonders breite, aber kleine und platte Nase, nebst erhaben stehenden Backenknochen, mit rundem Gesicht und Kopf, sowie abstehenden Ohren, breiten und fleischigen Lippen, kurzem Kinn, einzelnstehenden Barthaaren (Klaproth).

Die Türken zerfielen (nach Abulghasi) in Uigur, Kankli (am Issikul und Tellasch) oder (nach Constant.) Kangar (Edle und Tapfere), Karlik (vom Schnee), Kalladsch (Khildji oder Khaildji) oder Cholodsch neben Kirgisen (zwischen Jenisei und Ob), Kiptschak, mit den Agatscheri oder Waldmännern (nach Raschiduddin). Die Völker der Torkmanen, Petschenegen, Türken und Kumanen (Polowzer) sind ismaelitischen Ursprungs (nach der Nikonischen Chronik). Die Hoeihe in Turkistan wurden seit Usbeg (dem Mongolen-Fürsten in Kiptschak) als Usbegen oder seit Tschagatai (Sohn des Dschingiskhan) als Tschagotaier bezeichnet. Der Chakan der (früher als Schmiede der Awaren am Altai arbeitenden) Türken schickt (als Herr der sieben Völker und sieben Erdgürtel) eine Gesandtschaft an Kaiser Mauritius (597 p. d.). Als (unter den Seldschukken in Rum) Rokneddin von den Mongolen unterstützt wurde, flüchtete sein Bruder Iseddin zu dem Kaiser von Constantinopel, der seinen Generalen das Land der Dobrudscha (zwischen Donau und schwarzem Meer) anwies, wohin der Turkmane Ssaltukdede (aus Nicomedien) mit türkischen Familien übersiedelte (1263 p. d.). Als Iseddin (nach Verschwörung mit den Bulgaren) an den Hof Berke's (in Kiptschak)**) gelangt war, wurden die Türken

---

*) Die dialektisch von den Mongolen abweichenden Uirat unterwarfen sich dem Dschingiskhan aufrichtig, so dass er sich nachher mit ihnen innig verband und verschwägerte (s. Raschid-ud-din). Die Tongkut galten bei Dschingiskhan wegen ihrer steten Aufstände für Verräther. Die Darlegin stammen von den (700 a. d.) nach Ergenekun geflüchteten Mongolen, früher Kiat (Kian oder stark) genannt (Raschiduddin). Der zur Ernährung der (kahlen und bärtigen) Argippäer (als heiliges Volk unter Bäumen lebend) oder (bei Plinius) Arimphäer dienende Baum Ponticum (bei Herod.) wird von Heeren als die Kirschenart Prunus Padus erklärt, deren Frucht die Kalmücken (nach Neunich) mit ihrer Milch mischen. Alle mit Ughuz Verbundenen hiessen Uiguren (Helfer) und von ihnen kommen die Stämme der (nomadisirenden) Türken (mit besonderen Namen). Als dann die Völker des Ughuz aus ihren Ländern nach Mawarennahr und Iran übergingen und dort Kinder zeugten, wurde deren Gestalt (wegen des Wassers und der Luft) der der Tadschik ähnlich, und weil diese nicht überall frei wohnen, nannte man sie Turkmanen (den Türken ähnliche) nach Raschid-ud-din (s. Erdmann). Von dem im Stammgebiete des Hauses Dschingiskhan's am Ocean sitzenden Stamm der (mongolischen) Dschelairen, aus denen (nach Zerfall der Ilchane) die persische Dynastie der Ilkaan (durch Hasan) entstand, leiten sich die persischen Schahe (von Katschar, Sohn Sertak's) her (s. Hammer).

**) Die Jyrken (Herodot's) finden sich (bei Pomponius Mela) als Türken

der Dobrudscha nach den Steppen des Kiptschak und der Krimm versetzt. Turk ist das Verkleinerungswort von Tur, so dass, wenn das Wort Tur den Fürsten bezeichnete, das aus ihm gebildete Turek, Turk die beherrschten Unterthanen andeutete. Auch sind (nach Erdmann) Turk und Thrak ein und dasselbe Wort. *Ἦσαν δὲ Σκύθαι καὶ Θρᾴκιον ἔθνος* (Eustath.). Josephus erklärt Thyras durch Thraker. Nach Raschiduddin stammen alle Türken von den Uiguren, den Bundesgenossen des Ughuz und seiner Nachkommen, ab, als nomadisirende Türken, wurden aber, als die Völker des Ughuz aus ihren Ländern nach Mawarennahr und Iran übergingen und durch Veränderung ihrer Gestalt den Tadjik ähnlich wurden, Turkman (den Türken Aehnliche) genannt. Die Dschit (in Pendschab) oder (am Indus) Dschut (Dscha im Ganges), aus dem die Seikh hervorgegangen (der Singh), bilden (als Kuli) die Sclaven der Rajputen. Der Name Dchet begreift (bei den östlichen Türken) das alte Königreich der Uiguren, (in dem die Städte Hami und Turfan

---

im Kiptschak (s. Hammer). Nach den Chinesen erschienen die Hiongnu (Kumanen oder Turkmanen) oder Kunen in Kiptschak (s. Deguignes) 60 a. d. Nurschirwan befestigte den Pass von Derbend gegen Ausfälle der türkischen Völker in Kiptschak (VI. Jahrhdt. p. d.). Die den Meschtscheren (gleicher Abkunft mit den Mordwa) verwandten Meschtscherjaken (in der Nachbarschaft der Baschkiren) bildeten sich (in Ufa) durch Auswanderer aus den Districten Alatürsk und Simbirsk (s. Weljaminof-Zernof). Das Land der Bedschnak oder Petschenegen (bei Const. Porph.) lag zwischen Jaik, Etel, Dniepr und Dniestr (als Kiptschak oder Kabtschak). Ausser durch Türken war Kiptschak (dessen Herrscher von den unter Tschepe-Nujan und Subutai erscheinenden Mongolen stammte in Serai) bewohnt durch die Bulgaren zwischen der Confluenz der Sura mit Wolga und Caspi (später durch Tscheremissen, Tschuwaschen, Potjaken verdrängt), durch Baschkiren (in Gross-Ungarn) zwischen Wolga und Ural, durch Chasaren am Kaukasus und schwarzen Meer (durch Usen nach der Krimm oder Gazaria gedrängt), durch Alanen (Osseten) mit Tscherkessen und Kaizaken (mit Russen als Kosaken), durch Bertasen (an der Wolga Füchse jagend), durch Lesghier, Waräger, Slaven u. s. w. Von der Zeit Oghuz-Chan's bis auf die Dschingiskhan's sass an den drei Flüssen (Don, Jaik. Itil) kein anderes Volk, als die Kiptschaken (Abulghasi) [Thyssageten und benachbarte Yyrken]. Die Usen (Gusen oder Oghusen) oder (Usiun oder Kunen) Turkomanen (Kumanen oder Polowzer), die (wegen Futtermangel) aus dem Lande Chatai kamen, verbanden sich (nach Const. Porph.) mit den Chasaren, um die Patzinaken (Kiptschaken) zu vertreiben (Ende des IX. Jahrhdt.). Nach Procop waren die Amazonen (von den hunnischen Völkern stammend) ursprünglich mit ihren Männern ausgezogen, wie die Römer auch unter den Leichen der Hunnen auf Kriegszügen oft weibliche gefunden. Neben den sibirischen Tataren (von Tobolsk, von Tomsk, von Krasnoyar, von Tschoulim) nomadisiren die Barabintzi zwischen den Quellen des Ob und Irtish. Die Stämme des südlichen Sibirien (Katschinski, Jarintzi, Tubintzi, Beltyrs, Birjuses, Teleutes oder Telingutes) sind (nach Klaproth) theilweis mit Kalmücken gemischt. Das Reich der Eleuthen wurde durch die Kanghi (1696) zerstört, das der Dzungaren durch Kienlong (1757). Theilweise Rückkehr der Kalmücken von der Wolga 1771 p. d. Tungusen werden als Pferde- oder Vieh-, Rennthier- oder Hunde-, Wald- oder Jäger-Tungusen unterschieden.

liegen) mit dem Lande Kaschgar und der Dschungarei am Altai, als den Ländern, die (zu Dschingiskhan's Zeit) mit Mawarennahr und Charizin das Königreich Dschaghatai bildeten. Dschet (Dschut oder Khute) oder Dschud (Dschudi) heisst (bei Ad. Br.) Scut (Scythen oder Dschit). Der Name der mit den Scythen verwandten Bhatti (Bhota oder Bhodja) oder Bede (Bida oder Budii) ist im Namen der Wadi (Wadij oder Tschuden) oder Wat (Wotjäken) erhalten. Die Scythen (Kschita) oder Kschat (Schützen) heissen (in Theben) Scheto (nach Champollion). Nach der alten Eintheilung der Geten wohnen die Geten nach dem Pontus und dem Osten zu, die Daken neben Germanien und an der Quelle des Ister (nach Strabo). Da die Daker in alter Zeit Daver genannt wurden, so heissen Sclaven (bei den Attikern) Geten und Daver.*) Die Chinesen nannten die Geti verächtliche Sclaven (Hiongnu), die nördlichen Sianpi Sclaven (So-pu), die Mongolen**) Chul-nu (böse Sclaven). Die königlichen Skythen betrachteten die übrigen als ihre Sclaven (leibeigene Bauern). Potocki erklärt die Aorsen für die Usun (der Chinesen) oder (Ghuz) Uz (Torni) oder schwarzen Kumanen. — Von Abuldscheh-Chan's (Jafet's) Söhnen war Turk Ahn der Türken, Meseg (Alib Jacku-Chan) der Mongolen (nach Hamdullah). Auf Dib-Backui-Chan (Sohn des Jafet) folgte Gajng-Chan, Vater des Abdscheh Chan, dessen Söhne Tatur und Moghul das Reich theilten (nach Mirchawend). Turk (Jafet's***) Ughlan

*) *Χαλδαιος* konnte sich als Alt-Davus ergeben. Grimm stellt Dacer (Daver) und Danen zusammen, so dass der aus Tanaus kommende Danaus (der Danaer) seinen nomadischen Ursprung (in Verwandtschaft der auf anderem Wege herbeigezogenen nördlichen) bewiesen.

**) Das Wort Mung (der Mongolen) bedeutete ursprünglich „schwach oder aufrichtig" und erhielt erst unter den Kian die Bedeutung „stolz (trotzig oder unerschrocken) oder stark." Einige der (vor Tschingis getrennten) Tataren nahmen den Cultus der Maghen, andere den Islam an, bis sich ihr Herrscher Ghasan zum Islam bekehrte (nach Munedschimbaschi), obwohl Viele in der Unwissenheit verharren, himmlische Kräfte und Körper (wie die Ssabäer) verehrend. Tschepe Nujan proclamirte (als Feldherr des Tschingis) die Freiheit aller Religionen in Karachatai (wo der Usurpator Gjutschluk von den Einwohnern getödtet wurde). Am Flusse Konduja erhob sich das Denkmal des über Gjutschluk-Chan erfochtenen Sieges mit mongolischer (uigurischer) Schrift, als Talisman wider die Elie oder geflügelten Dämone am Fluss Konduja (s. Hammer).

***) Auf Jafet oder Abuldscheh-Chan (von Nuh oder Noah nach Osten gesandt) folgte (in Turkistan) sein Sohn Dib-Jacku-Chan, dessen Sohn Ckarachan den Ughuz zeugte. Nach Besiegung seines Vaters (Ckarachan) und seiner Oheime (Gerchan und Gezchan) residirte der an den einigen Gott glaubende Ughuz in Karakorum. Nach dem Siege nannte Ughuz seine Anhänger Uigur (Nachfolger), während die Erfinder der Wagen Ckankli (Kaotsche) hiessen. Nach den Türken stammen die Mongolen aus dem Geschlecht des Urchan und Gerchan. Nach Besiegung des chitaiischen Kaisers eroberte Ughuz Tschin und zog dann gegen Buchara und Turkistan (Mirchawend). Bansarow leitet die Uigur von Oiarat (als [oiorparta] Waldbewohner). Nachdem

oder Jafet's Sohn liess sich an der Selenga nieder, als Bruder des Chozar, der nach der Itil (Wolga) zog (nach Scherefuddin) zur Zeit Kajomert's. In Bulghar liess sich Gemari (Vater des Bulghar und Burtas) nieder. Der Titan Japetus*) war mit Asia (Tochter des Oceanus) vermählt.

Ughuz sich Chorasan, Irack, Adschem, Misr, Scham Afrendsch und Rum unterworfen (während des Interregnum zwischen Kajumorts und Huscheng), kehrt Ughuz (nach Siegen über Turan, Iran, Scham, Misr, Rum, die Frankenländer u. s. w.) in seine Stammjurt Urtack und Geztack zurück (s. Mirchiwend). Nach Besiegung von Telas und Ssirem zog Ughuz gegen Hindustan, und eroberte Tschin, Matschin und Tengias. Nach Besiegung des Inal-Chan (von Almalik) wurde Thur, Gurdschestan, Ghaznah, Zabul und Ckabul erobert und nach Besiegung des Afrasiab Baghi (bei Lughur) wurde der Titel Ughuz Acka gegeben. Nachdem mit Hülfe des von Ckara-Sulg in seinem Vater Buschi-Chadshah zurückgehaltenen Greises (Chadschah im Türkischen) die Wüste passirt war, wurde das Ckil Berak (des Il Berak), das Land an der Grenze der Finsterniss, erobert, und von dem im hohlen Baum geborenen Knaben das Land Kiptschak genannt. Aus Ckarahulun (das Land der Finsterniss) zog Ughuz nach Derbend und Chozar, Schamachia erobernd und in Aserbeidchan (das hohe Land der Mächtigen) einen Hügel aufrichtend. Nachdem Kurdistan, Diarbekr, Mosul, Bagdad unterworfen und Nethak Shehr (Antiochia) in Scham (Syria) erobert war, schickte Ughuz seine Söhne (Gun, Ai, Julduz, Gug, Thack, Tengiz) gegen den Tegfur (Tegfurchan oder Tegurchan) von Misr, der (nach der Huldigung) zum Statthalter eingesetzt wurde und in der Eroberung von Freng und Rum unterstützte. Nachdem Dimeschkh Tribut gezahlt und von Mekka und Medina Erde (des Grabhügel Adan's) gebracht war, zog Ughuz gegen Ispahan († 1700 a d.). Auf Ai-Chan, Nachfolger des Gunchan (Sohn des Ughuz), folgte Julduz-Chan, Vorgänger des Mengeli-Chan, dem Scheger-Chan (Vater des Ilchan) folgte. Tur (Sohn des Feridun), der in Mawarennahar und Turkistan herrschte, verband sich mit Suudsch-Chan (König der Tataren) und führte die Türken, Uiguren und Tataren gegen die Mongolen (des Ilchan), die vertilgt wurden, ausser den mit ihren Weibern nach dem Engpass (Ergeneh) geflüchteten Kian und Negus (1000 Jahr nach Oghuz-Chan). Basarow leitet den Namen der Mongolen (Mon-Gol oder Mon-Fluss) vom Flusse Mon ab, der an dem Monachan (Bergfürst) genannten Berge vorüberfliesst. Die Hyksos (der Ak) heissen Mena.

*) Les descendants d'Arou, fils d'Amour (grandfils de Japhet), s'avancèrent vers le nord, où ils se répandirent au loin et fondèrent plusieurs royaumes, tels que le Deilem, le Djil (Guilan), le Teileçan, le Teber, le Moukan, sans compter ceux fondés par les peuplades du Caucase, telles que les Lakz, les Alains, les Khazars, les Abkhazes, les Serirs, les Kosaks, et par les autres nations dispersées dans ces contrées, jusqu'à Tarrazzobdeh (Trebizonde), les mers Mayatis et Nitas d'un côté, et celle des Khazars de l'autre côté, jusqu'aux Bulgares et aux peuples, qui se sont réunis à eux. D'autres descendans d'Amour traversèrent le fleuve de Balkh (Djeïhoun) et se dirigèrent pour la plupart vers la Chine. Là ils se répartirent entre plusieurs états, et s'établirent dans ces diverses contrées, comme les Khottals, qui habitent Khottolan, Rouçan, el-Ochrousneh et le Sogd entre Bokhara et Samarkand, les Ferganides, les habitants de Chach, d'Istidjab et du territoire d'Alfarab. Ceux-ci fondèrent des villes et des bourgs, d'autres se separèrent d'eux pour habiter les plaines, comme les Turcs, les Kozlodjs, les Tagazgaz, qui occupent la ville de Kouchan (Kaotchang), située entre le Khoraçan et la Chine, et qui sont aujourd'hui (944 p. d.) de toutes les races et tribus turques, la plus valeureuse et plus puissante. Leurs rois portent le titre d'Inkhan, et seuls entre tous ces peuples ils professent la doctrine de Manés.

Dscheten*) oder (nach Weil) Geten (die von Timur aus nach Transoxiana vertrieben wurden) waren die türkischen

---

Parmi les Turks il y a les Keimaks, les Varsaks, les Bediyehs, les Djarlyehs, les Gouzes (Ouzes), qui sont les plus braves de tous, et les Khozlodjs (qui se distinguent par leur beauté, leur haute stature et la perfection de leurs traits), répandus sur le territoire de Ferganah, de Chach et des environs. Ils dominaient autrefois sur toutes les autres tribus et de leur race descendait le Khakan des Khakans, qui réunissait sous son empire tous les royaumes des Turks et commandait à tous leurs rois. Parmi ces Khakans se trouvèrent Afrasiab le Turc, le conquérant de la Perse et Chaneh. Aujourd'hui les Turcs n'ont plus de Khakan auquel leurs autres rois obéissent, depuis la ruine de la ville d'Amat, dans les déserts de Samarcand. Une fraction des descendants d'Amour atteignit les frontières de l'Inde, dont le climat exerça une telle influence sur eux, qu'ils n'ont plus la couleur des Turcs, mais plutôt celle des Indiens. Ils habitent soit dans les villes, soit sous la tente. Une autre portion alla se fixer dans le Thibet (s. Masudi). La majorité des descendants d'Amour suivit le littoral de la mer et arriva ainsi jusqu'aux extremités de la Chine (Meynard). In der Hauptstadt Anmou regierte zuerst Nostartas, Sohn des Baour (Enkel des Amur), der die wilden Thiere ausrottete und Kanäle grub, das Volk vertheilend. Sein Sohn Aouu stellte die in eine Goldstatue eingeschlossene Leiche seines Vaters über den Thron, und dasselbe geschah mit der seinigen durch seinen Sohn Aitnan (das Reich bis zu den verwandten Türken ausdehnend), auf dessen Sohn Hartan (Schiffe zum Handel nach Sind, Hindustan und Babylonien schickend) sein Sohn Tantal folgte, der für die Goldstatuen seiner Ahnen einen gemeinsamen Tempel baute und seinen Unterthanen auf Vernunft begründete Gesetze gab (mit Gebeten zum Schöpfer und jährlichen Festen). Der alte Cultus China's war der samanäische (ähnlich dem der Koreischiten vor dem Islam), aber später wurde die Verehrung der Götzenbilder (aus Indien) zugefügt. Die (China benachbarten) Tagazgaz vivaient dans la simplicité et dans une foi semblable à celle des races turques und lagen beständig im Krieg mit dem samanäischen Kaiser China's, der Thiere opferte. Seitdem indess der türkische Irkhan durch einen Dualisten zur Lehre des Manes bekehrt sind, herrscht Frieden zwischen ihnen. In den in China (876 p. d.) ausbrechenden Empörungen leistete der Irkhan dem chinesischen Kaiser (Bagbour oder Fagfour) oder Tamgama Djaban Hülfe gegen Yanchou, der (944 p. d.) besiegt wurde, doch begannen sich die Gouverneure der Provinzen unter diesen Unruhen unabhängig zu machen.

*) Die Kiptschaken (im Nordosten des Chanat's von Khokand) galten für Nachkommen der mit Timur (als Dschete-Mogul) kämpfenden Mongolen, die sich unter den Söhnen Junis Chans im östlichen Theil Turkistans festsetzten (s. Vambery). Von Timur Leng werden die Uzbeken als ein heidnischer Stamm erwähnt, der sich nebst den Jatta (Massa-Geten) im Norden des Jaxartes niedergelassen und Einfälle in Mawar-un-Nahr machten (Shaw). Die (weidenden) Kipstchak besitzen angebautes Land in dem Herrschaftsgebiete Khokands. Turcorum gens unica fuit habitans ad Caucasi montis partes septentrionales, populissima et libera (s. Stritter). Disabul sass auf goldenem Thron im goldenen Palast am Ektag (valet autem Ektel aurum). Est autem lege receptum apud Turcos potentiori Chagano montem aureum cedere (Stritter). Die mongolischen Häuptlinge heissen Taidschu und der Würdetitel der Tarchanen findet sich am persischen Hof (s. Hammer). Princeps autem in Taugat, Taisan audit (Stritter). Die Türken am Altai verehrten neben den Elementen (und Idolen) einen höchsten Gott (nach den Byzantinern). Die (den bärtigen Türken gleichenden) Bewohner Kamkiu's (oder Kiptschaken) verehrten Fo, zum Geist des Himmels betend (nach den Chinesen). Huic legato nomen erat Tagma, dignitas vero Tarchon (s. Stritter) bei den Türken (des Altai). Taison stehen den Aimak vor (Palast). Wie Friedrich II. an Heinrich III. schreibt, waren die Tataren die von Alexander M. im caspischen

Völkerschaften genannt, deren Heimath an die eigentliche Mongolei angrenzte und von denen als heutige Ueberbleibsel nur die (in Mittelasien als Tschete-Mogul oder Rand-Mongolen bezeichneten) Buruten bekannt sind (s. Vambery). Der musulmanische Stamm der Dulan (an dem Saume der Wüste) heisst (bei den Türken) ein Moghal-Stamm (Shaw).

Die Usen (Gusen oder Oghusen) oder (Turkmanen) Kunen (Kumanen oder Polowzer) vertrieben (X. Jahrhdt. p. d.) die Patzinakiten oder Kiptschaken (s. Hammer). Mit den als Turkmanen (nach Bekehrung zum Islam) eingewanderten Türken verbanden sich die russischen Fürsten in ihren Kriegen gegen die Petschenegen (Kiptschaken) und Polowzer (Usen). Die Petschenegen (von Usen verdrängt) wandern nach Moldau und Ungarn, wohin die Usen oder Kumanen folgen. Die Chasaren*), die Kaiser Heraklius gegen

---

Berge aufgeschlossene Nation. Die Osmanen heissen Changas (Kangar oder Kangli) bei mongolischen und türkischen Völkerschaften (Schmidt). Die Kalmücken (Targod oder Turgagog) heissen Turk (Tork oder Turkak). Der tatarische Stamm, der in Kleinasien bei der Eroberung zurückgeblieben, heisst (nach Hammer) Torghud (im Sandschak Torghud Ili). Die Türken am Altai (deren Priester wahrsagten) verehrten Feuer, Luft, Wasser und Erde (nach Menander). Die Thukiu verehrten den Genius (der Erde) Po Tengri (s. Abel Remusat). Die Seldschuken verehrten (vor dem Uebertritt zum Islam) den (blauen) Himmelsgott oder Kök Tangri (s. Hammer). Zemarchos wurde (durch türkische Kamen) im Feuerdurchgang gereinigt, wie die päpstlichen Gesandten bei den Mongolen. Bei Mergku-Kaan's Thronbesteigung verbeugten sich die mongolischen Prinzen vor der Sonne. Bei der Verheerung zu Plan (der Mutter Gottes geweiht) werden Viele der Polowzer wahnsinnig, gelähmt oder blind (1169), andere getauft (s. Hammer). Von den polowzischen Stämmen sind die Berenditschen eingewanderte Bewohner der Stadt Berditsch, die Token mit Turkmanen identisch, die Emmakowi die Bewohner von Memak (bei Serai) und die Saksin aus dem Gebiet der Hauptstadt an der Achtuba (s. Hammer). Nicephorus dringt wider die eiserne Brücke nach Kiptschak, ἄχρι τῆς λεγομένης σίδηρας γεφύρας καὶ τὰ Καντζακιοῦ (Καπτζακιοῦ), vor (1050 p. d.). Unter Turcomania versteht Marco in der Hauptsache das Reich Rum des verfallenden Seldschuken-Staats (s. Yule). Thurchia war (nach Ricold) von den Thurchimanni bewohnt. Schädel ist länglicht, Kopf klein, Nase stumpf, Backenknochen wenig vorstehend, Kinn länglicht, Haare hell bei den Turkmanen.

*) Die Chasaren mit den (aus indischer Herkunft) schwarzen Kara-Chasar (bei Ibn Fozlan) waren mit den Bulgaren gleichsprachig (nach Ibn Haukal), aber lingua Chasarorum a Turcica et Persica differt. Die (von den Hunnen besiegten) Akatziren erhielten Ellak (Attila's Sohn) zum Herrscher (ostwärts gegen den Pontus wohnend). In austro adsedit gens Acatziorum fortissima, frugum ignara, quae pecoribus et venationibus victitat. Ultra quos distenduntur supra mare Ponticum Bulgarorum sedes (Jornandes). Bulgaren, als Onogunduren, Uguren und Utiguren (Unuguren) von den Türken (unter Disabulos) unterworfen. Bis Asterabad in Masenderan (wo Turkmanen eingedrungen sind), breitet sich die Turkmanenwüste aus im Süden des caspischen Meeres, während im Südwesten (des Caspi) Ghilan von den Gelimerdi (Sumpfbewohnern) bewohnt ist. Als Kai-kaus mit seinem Heere durch die Zauberkünste des Königs von Mazenderan eingeschlossen ist, befreit ihn Rustem durch Beriegung des weissen Dev (Dev-i-safed). Hyrcanien (besonders Mazenderan mit Chorassan begreifend) gehörte zu den ersten Eroberungen der

Khosroes unterstützten (626 p. d.), waren aus dem Innern Berziliens (Theophanes) in das Bulgarenland gezogen und erhoben Tribut von den Slawenvölkern, bis durch die Petschenegen zurückgedrängt, die (von Chasaren und Usen ausgetrieben) in Russland (915 p. d.) einfielen. Durch die Usen*)

Parther. Die Kumanen (Valwen) hiessen Parther (bei Henr. Lett.). Die (von Strabo) mit Sacae und Massagetae (als asiatische Skythen) zusammengestellten Dahae zerfielen in Parni oder Aparni (bei Hyrcanien), Xanthii und Pissuri Dacosque Gethas seu Pruthenos et Ruthenos (Boguphal). Die Parther in Parthia (südlichem Khorasan und Kohistan in Balutschistan) galten als scythische Verbannte (nach Justin). Herodot verbindet die Parther oder (im Zend) Pardu (Parada) mit den Bewohnern von Choresmia und Sogdiana. Der Kadscharenstamm wurde bei Asterabad (in Khorasan) gegen die Turkmenen angesiedelt. In Ghuristan (des Paropamisus) oder Bergland (in Khorasan) nomadisirt der Taimuni-Stamm. Abtheilungen (Khail) der Nharuis (unter den Balutschen) erstrecken sich bis in das (afghanische) Seïstan (in Khorasan). Der District Chorzene in Armenien gehörte früher den Iberern. Für Herodot beginnt das unbekannte Land jenseits der von den (durch das Gebiet der Thyssageten und Yrken erreichten) Argippäern oder Arimphäern (als heiliges Baumvolk den Handel vermittelnd) im Osten lebenden Issedonen mit den goldreichen Berggipfeln der Greifen (bei den Arimaspen). Témoutchin voulut que Tatatungo (expliquant que l'empreinte du sceau servait à faire connaître les commandements écrits du Chan des Naimans) enseignait à ses fils la langue et l'écriture ouïgoure, ainsi que les lois et les coutumes de cette nation (d'Ohsson).

*) Das türkische Volk der Guss (in nomadisirenden Horden) pflegte Winters das gefrorene Gewässer zwischen Chasarenfluss und Nites (Pontus) oder nach Zeuss) Wolga zu überschreiten, um die Chasaren anzugreifen (nach Masudi) *τὸ των Οὐζων ἔθνος* skythischer Herkunft (1050 p. d.). Die *Κόμανοι* (von der Kuma) hatten gleiche Sprache mit Petschenegen (Ann-Comm.). Les Comans s'appellent Capchat et selon les Allemands Valans (Rubruquis). Die Chomani (Tartari in terra Valvorum paganorum, qui Parthi dicuntur) oder (nach Dlugoss) Polowzi (Falawa) wurden von den Mongolen (1221 p. d.) besiegt [Falawa als Falen Westphalens und Polen der Ebenen]. Jasi an der Drau (bei Plinius). *Ἰάσσιοι* im östlichen Pannonien (Ptolem.). *Ἰάζυγες καὶ Ῥωξολᾶνοι* (Ptol.). Nach der *Γετῶν ἐρημία* (zwischen Borysthenes und Ister) *οἱ Τυριγέται, μεθ' οὓς οἱ Ἰάζυγες Σαρμάται καὶ οἱ Βασίλειοι λεγόμενοι καὶ Οὔργοι* (Strabo) [Bessi und Wessi in Westgothen]. *Ἰάζυγες Μετανάσται* an der Donau (Ptol.), als Sarmatae limigantes, in Liberi und Servi getheilt (s. Schaffarik). Jazygia am rechten Theissufer, Klein-Kumanen und Gross-Kumanen (der Philistäer) gegenüber (in Kunsag). Jazwingi (in Gotwezia und Getuesia) zwischen Masovien und Russland mit Preussen und Lithauern (und Samogiten) gleichsprachig (s. Dlugoss). Priskus scheidet das in Dorfschaften (*κατὰ κώμας*) wohnende Volk von den Hunnen (*οἱ βάρβαροι*). Die (mit Tenchterer verbundenen) Usipetes (*Οὐσίπετοι*) zogen (von Cäsar besiegt) zu den Sigambrern [aus Pannonien]. Arcaragantes (von den Sarmatae Limigantes vertrieben) wurden (von Constantin) durch Thracien, Skythien, Macedonien, Italien vertheilt (Anom. Val.). Ausonius fand Sarmaten (Sauromaten) im Hundsrück und Idarwald, *Οὐΐσποί* (*Οὐσποί*) am Main (bei Ptol.), als Usipier. Usipetes Germani (bei Caesar), als Reitervolk (equitatus Usipetum et Tenchtherorum). Die Usipii (bei Tacitus) folgen den Tubanten in den Sitzen der Chamaven. Chamavi qui et Franci (Tab. Peut.), qui Elpranci. Nebisgast kommt als König der Chamaven zu den Römern (Eunapius). Chamaven oder (Mab.) Commaven als schweifende Räuber (Eumenius) mit Friesen. *Χαιρουσικοὶ καὶ Καμανοὶ μέχρι τοῦ Μηλιβόκου ὄρους* (Ptol.). Die tatarischen Hülfsvölker der Turcopolen, ex gente Tocharorum (bei Pachym.), heissen (in der byzantinischen Leibwache) auch Massa-

(*Οὖζοί* oder Cumanen) oder Guss und die Chasaren (aus Bersilien) vertrieben, kamen die Petschenegen oder Bessi von Jaik und Wolga (nach Const. Porph.) und griffen (915 p. d.) Russland an (nach Nestor). Kiptschak oder (nach den Chinesen) Kamkiu bildet das Land der Patzinakiten *) (bei

getes (Gregor). Die Gethae (Prussorum genus) oder Gothi (Gudden) glaubten an die Seelenwanderung (nach Kadlubek).

*) Patzinacium nomen, quod *ἄστρον* seu album Constantinus graece dicit (Stritter). Serai (an der Achtuba) war Hauptort der goldenen Horde, Seraitschik (am Jaik) Hauptort der nogaïschen Horde (Hammer). Unter den Stämmen der Türken erscheinen auch Slawen, Russen, Bertasen, Chasaren in Gattungsnamen (s. Hammer). Die Bedschnaken (Geogr. Nub.) wohnten bei Bielosero, wohin Nestor die Wessen setzt (s. Hammer). Die Monsok wohnten zwischen Bulgaren und Ghusen (bei Scherefeddin). Selam rechnet Tibeter, Terkesch (Circassen), Musulmanen, Bulgaren u. s. w. zu den Türken. Die Türken sind die von Alexander hinter dem Walle zurückgelassenen (Tereke). Der Stamm der Teke (Tzachas oder Takchi) ist der stärkste der in Chorasan umherziehenden Turkmanen (s. Hammer). Klaproth erklärt die umherziehenden Turkmanen als Nachkommen der Seldschuken. Die Kiptschaken waren durch ihre Reiterei berühmt (nach Wassaf). Kangar, als District im Land der Patzinakiten (bei den Byzantinern), entspricht (bei den Chinesen) Kamkiu (der Kangli). Saksin, als Saken oder Yürück (Jyrken oder Türken). Batu baute Serai im Lande Saksin (nach Wassaf). Turci qui antiquitus Sacae (Menander). *Σκύθας Ἀμουργίους Σάκας ἐπάλεον* (Herod.) die Perser. *Ἀμύργιον, πεδίον Σακῶν* (Steph. Byz.). At Naksh-i-Rustam the Asiatic Skythians under Persian rule are distinguished, as Saka-Humavarga and Saka-Tigrakhuda (Rawlinson) [Gothen und hunnische Waräger]. Heeren identificirt die Utier mit den Uzen (Stammvater der Türken), als Uxier (bei Strabo) an den bakthijarischen Bergen (nach Arrian). Yutiya bildet (auf der Behistun-Inschrift) einen District von Persien. Les Cangles, que l'on dit être venus des anciens Romains (Rubruquis), als Reiche, weil Wagen (Kankli) besitzend (nach Hammer). Die Kumanen (Polowzer oder Falbi) hiessen Bersilier (bei den Armeniern). Suhm identificirt die Usen (Turkmanen oder Kumanen) mit den Usiun. Das (nach Ibn-el-Wardi) türkische Volk der Pecinaci (Behnakije oder Bessi) oder Pincenates wurde durch die mit Chasaren verbundenen Usen vertrieben, Russland (915 p. d.) angreifend (zwischen Chasaren und Rum in Kangar), als Verschwägerte. Uiguren, als Verbündete. Die Seldschuken leiteten sich von den Oghusen oder Turkmanen. Die Serbkeran oder Kuwitschen (mit Tschekeli, Hetili, Bedawi und Gümischken oder Silbergräber) zerfallen in die Stämme der Madscharen, Kunak, Kachlatsch oder Chasledsch (s. Hammer). Die Karakalpaken (Tschernoklobukan) wohnten zwischen Kasan und Astrachan (ehe Bolgari zerstört wurde). Gülistan war Vorstadt Serai's (s. Hammer). Dem heranziehenden Hulagu liess der seldschukische Herrscher von Rum Pantoffeln in seinem hineingesteckten Porträt übergeben, damit er auf dasselbe trete. Die Seldschuken stammten aus dem Stamme Kik. Bei den in ihrer Sprache von den übrigen Türken verschiedenen Tataren (mit eigener Schrift), die die Sonne verehren, wurde (bei Krankheit ihres Herren) eine gefangene Frau der Zauberei angeklagt und (während die Priesterin ein Sieb schwang) auf eine Ziege gesetzt, deren Meckern sie unschuldig zeigte (s. Aaschik). Von der mohamedanischen Bekehrung türkischer Familien (960 p. d.) leitet Neschri den Namen Turkmanen (Turk und Iman) ab. Japhet est surnommé Aboulturk (s. Herbelot). James de Vitri derives the term Turkoman from Turci et Comani. Die Bewohner Kiptschaks (Baschkiren, Usun und Hunnen) standen (434 p. d.) in steuerpflichtiger Abhängigkeit von Tavuti, Kaiser der Goei (Desguignes). Die Dynastie aus dem Stamme Efrasiab, des alten Herrschers in Turan, wurde in Turkistan gegründet (990 p. d.). Die Bojuten (als Hülfsvolk der Russen)

den Byzantinern). — Als die mongolische Herrschaft anfing, herrschte über die türkischen*) Stämme im Osten Aweng Chan oder König Juhana, aus dem Gerait genannten Stamme, der sich zur christlichen Religion bekannte (Abulfaradsch). Die (bei den Chinesen) Ki-li-ki-szu genannten Kirgisen**) (Ckirkiz oder Khin-wu) oder Ki-ku sind dasselbe Volk, das (zur Zeit der Tang) den Namen Hakiaszu oder Hakas führte und (zur Zeit Chr. Geb.) Kian-Kuen, gleichen Namens mit den Chuy-chu oder Uighur (dieselbe Sprache und Schrift gebrauchend). Der türkische Chakan Disabul schenkte (nach Menander) dem Zemarch einen Sclaven aus den Kirgisen (569 p. d.).

Abulghasi setzt die Kirgisen oder Buruten, von Kirgiz (Enkel des Ughuz-Chan) stammend, zwischen Selenga und Ikar-Mourane (Hoangho), als ihr Chan Uruss sich dem

---

waren (1206) als Bajaut ein Zweig der Kankli (s. Hammer). Astrachan der Chasaresmier streifte mit türkischem Heere in Armenien und eroberte Tiflis (764 p. d.). Die von der (chinesischen) Dynastie der Karakitanen (und später Karachatajen) in der kleinen Bucharei beherrschten Völker waren Türken. Abulghasi rechnet die (türkischen) Stämme der Mankatsch, Turkak, Kirkif, Telengut zu den Mongolen (s. Hammer). Topo-Chan († 581 p. d.) und Ssekin waren Brüder des Stifters des Thukiu-Reiches (nach den Chinesen). Die wilden Turkomanen wurden nach Erwählung eines Königs als Türken unterschieden (Wilhelm von Tyrus)

*) Eodem anno gens quaedam Turcorum mediterraneorum in Oriente, Krit cognominata, in Messiam credidit et postquam didicerat, baptizata est propter miraculum in rege eorum factum (Barhebraeus). An den nestorianischen Bischof von Sena (den Metropolit von Persien), Johann, berichtete der Metropolit von Mara in Chorasan (Ebedjesu) die Bekehrung des türkischen Königs der Cherith auf der Jagd durch eine wunderbare Errettung (1324 p. d.). Der Nestorianer Olopen führte das Christenthum in China ein (635 p. d.). Die Gerait (oder erbköniglichen Türken) waren (V Jahrhdt. p. d.) von den Nestorianern bekehrt, ebenso wie die Naiman (s. Erdmann). Der von den Naiman stammende Guschlug Chan wurde (1214 p. d.) durch seine Gemahlin Ckuncku (Enkelin des Gurchan) vom Christenthum zum Götzendienst (Buddhismus) hinübergezogen. Nach Besiegung des Gurchan zwang Guschlug, der den karachitaiischen Thron bestiegen, die Moslimen von Choten zur Annahme des Islam. Der Charizmshah Mohamed, der den Götzendienern den Tribut verweigert und seine Residenz in Samarcand genommen, zog gegen den Khalifen, der Temudschin zu Hülfe rief. Nachdem Guschlug Chan (von Kaschgar) besiegt worden, zog Temudschin gegen den Charizmshah Mohamed.

**) Die östlichen Kirgisen (am Jenisei, Ijus und Abakan umherziehend) wurden (nebst den Barabinzen) den Russen (1606) unterwürfig. Aus Sibirien verdrängt (XVIII. Jahrhdt.) hausen sie (als Burut) im chinesischen Turkistan und weiden mit den Kirgisen der grossen Horde im Osten von Taschkend, neben den Städten Kaschgar, Chodschend, Naimatschen und Mutlan bis zum Norden des oberen Irtish. Die westlichen Kirgisen (Kirgis-Kaisaken) theilen sich in die Ulat Dschius (der grossen Horde) oder Burut Erdenae, Urta Dschius (der mittleren Horde) mit den Horden Atagni, Naiman, Argin, Uwak, Girei und Kiptschack, die im Winter am See Balchas, im Sommer östlich vom Flusse Sarasu und oberen Ischim weiden bis zum Westen des See Ak-Sakal. Die Kirgisen der kleinen Horde bestehen aus den Stämmen der Altschin und Dschatyr.

Tschingis unterwarf, und Rubruquis fand sie dann nördlich vom Kara-Korum am oberen Orkhon (in die Selenga fallend), indem sie (nach Fischer) nach Norden gewandert, wo sie von den Russen bei der sibirischen Eroberung angetroffen wurden. Zwischen Tom und Jenissei (am Abakan und neben den sayanischen Bergen) wohnend, wurden die Kirgisen (1607) von den (russischen) Kazaken (Sibiriens) besiegt, sie wurden (1619) von Altyn-Chan (der Mongolen) unterworfen, verwüsteten (1633) unter Behten bis Krasnojarsk, gehorchten (1642) dem Baghatyr, Chan der Sungaren, wurden (1657) durch Lolzan (Sohn des Altyn) besiegt und wurden (wegen fortdauernder Plünderungen) von dem Kontaidzi der Sungar oder Kalmück-Sungaren (in Verbindung mit den Russen) gezwungen, nach den Bergen zwischen Anzitchdzan und Kaschgar auszuwandern (Anfang des XVIII. Jahrhdt.) oder (nach den Schweden) bis Indien. Zemark erhielt (569 p. d.) vom türkischen Chan Dizaoul Sclaven aus den Kerketen (Kirgisen). Rubruquis nennt Kirgisen*) (Kerketen oder Tscherkessen) im Kaukasus (neben den östlichen, nördlich von Karakorum) 1254 p. d. Die griechischen und slavischen Buchstaben auf den sibirischen Steinen (der Kirgisen) erklärt Klaproth aus dem (cyrillischen) Alphabet, das die Khazaren von Constantin dem Thessalonicher erhielten. Als Kian-Kuen unter den Han oder als Kha-kia-tsu (Khakas) unter den Thang wurden die Kirgisen (als Khakas) von Matuanlin zu den Khoei-Khe (von den Khiung-nu stammend) gerechnet. Unter den Yuen wohnten die Ki-li-ki-szu (Kirgisen) am Kiane (mit dem Ang-ko-la oder Angara zusammenfliessend) oder (nach Klaproth) Jenisei (Kem.). Bei der sibirischen Eroberung fanden sich die Kirgisen am Ob. Die als Kirgisen zusammengefassten Stämme der (Kaizaken oder Kirghis-Kaizaken und Beluren feindlichen) Buruten wurden von (Bi genannten) Häuptlingen beherrscht (nach dem Si-yu-vyn-kian-lu), durch das Vordringen der Chinesen (1756) in ihren Plünderungen beschränkt. Als Bergbewohner heissen die Kara-Kirgisen oder Buruten (bei den Russen) Zakamennyi**) (hinter dem Felsen), im Gegensatz zu den Kaizaken (Kirgis-Kaizaken) oder (nach Vitzen) Tatar-Kasaken. Durch die Türken vom Euphrat ausgetrieben, zogen die Kirgis-Kaizaken (unter Ejid-Chan) zu den Nogaiern und fielen dann unter die Herrschaft der Kara-Kirgisen, deren Chan sie als streifende Vorhut (Kaizaken) verwandte, bis sie sich in ihren jetzigen Sitzen unabhängig machten (nach Pallas). Die Kir-

*) Il y a parmi les Baschkirs une race nommée Kirghiz (Levchine).

**) Une colonie des Russes, qui s'était établie dans les parties montagneuses du district de Biisk (gouvernement de Tomsk) a été nommée Kamentschiki ou colonie des habitants du rocher.

gis-Kaizaken nennen sich am Ichim (unter Djanibek, Chan von Turkistan) zurückgebliebene Auswanderer, die (unter Tjingis' Nachfolgern) aus Turkistan nach Don und Kuban gezogen waren. Nach Rytchkof leiten sich die Kirgis-Kaizaken von sieben Söhnen des Chan Kundughur (der Krimm), die (mit 33 Begleitern) auswanderten. Die zu den Alataiern oder sibirischen Tataren gehörigen Kaizaken wurden (auf einem Feldzug gegen Sibirien besiegt) in Turkistan (unter ihrem Führer Alatcha) angesiedelt, zogen aber dann (unter dem Vorgang der mittleren Horde) nach den Ufern des Ori. Unter den Söhnen des Chan Uruss oder Ak-Niaz (der sich von Ulianta, Chan der Nogaier, unabhängig machte) theilten sich die Kirgis-Kaizaken (zu den Türken gehörig), in drei Stämme. Die Kirgisen leiten sich von drei Brüdern, die während der Kämpfe der Nogaier mit den Russen (bei Astrachan) von der Wolga entflohen. Die kleine Horde der Kirgis-Kaizaken bezeichnet sich als türkischen Ursprungs, indem ihr Chan Tschumakei (im Streit mit Tjingis) nach dem Wohnsitz der mittleren Horde gezogen, und unter dessen Nachfolgern Aiu-Syryme seine Erbtochter mit dem Sohne des Alim (Häuptlings des Stammes Alimul) vermählt, aus welcher Verbindung die Kirgis-Kaizaken, als seine Unterthanen, hervorgegangen (s. Levchine). Zu Firdusi's Zeit plünderten die Khazaken (als Lanzenträger) ihre Nachbarländer. Urus Inal (Fürst der Kirgisen) unterwarf sich Dschingiskhan. Der Name Kirgisen ist von den Burut auf die Kaizaken*) (Ko-

*) Chaque tribu avait son mot d'ordre particulier (chez les Kirgis-Kaizaks). Chez le tribu de Taba le mot d'ordre est Taustagane (tasse, coupe), de Kerderine: Kondj-Akhmet, de Tama: Kara-Baura, de Tchoumakei: Duit Les Chans et les Sultans ont entre eux un mot d'ordre particulier exprimé par le mot Arkar. Dans le cas d'un insurrection générale où les Kirgiz de toutes les classes et de toutes les tribus se réunissent sans distinction ni exception, tous crient Alatcha. Die Fahnen der Stämme und einzelnen Horden werden nicht getragen im Baranta oder Rachekrieg (von Stamm gegen Stamm). On choisissait en temps de guerre, pour garde du grande étendard, l'un des sultans les plus distingués (s. Levchine). Les Kaizake-Kirgises forment des sociétés de quelques familles, unies par les liens du sang ou par des avantages reciproques. Ces sociétés (des tentes) ou aouls (villages mobiles) passent en corps d'un lieu à l'autre et ne se séparent pas sans de graves raisons (s. Levchine). Les Telengoutes (qui, d'origine mongole, ont adopté la langue de leurs maîtres) ou serviteurs du Chan, sont pris parmi le peuple (jouissant les mêmes droits). Les Koulsou esclaves (des prisonniers russes, persans, Kalmouks etc.) sont considérés comme biens meubles ou marchandises (chez les Kaizakes-Kirgises). Le kost blanc, ne se composant que des Chans et leurs descendants, qui ont le titre de sultans (avec les Khodjas au descendants des saints) a une autre généalogie, que le kost noir (le peuple), als kleine Horde, mittlere (urta-youz), grosse (ulu-youz). Die kleine Horde zerfällt (im Stamm Altchine) in den Stamm Alimuli (mit den Horden Kara-Sakal, Kara-Kissiek, Kitieh, Dort-Kara, Tschumekei, Tschikly) im Winter am Syr u. s. w., im Sommer am Emba u. s. w., und in den Stamm Baiuly (mit den Horden Adai, Djapas, Alatcha, Baibakty, Maskar, Bertsch, Tazlar, Issentemir,

saken) übertragen. Als (sunnitische) Mohamedaner besuchen die Kirgisen (die Kudai als guten, Sheitan als bösen Gott verehren) Turkestan (wo der Khadji Kara-Achmet begraben liegt) und die Gräber mit Reliquien der Heiligen*) (avlia)

Tscherkes, Tana, Kizyl-Kourt, Chikblar) im Winter am Caspi u. s. w., im Sommer am Karakal u. s. w.; dann in den Stamm Djetir-urug (Siebenstamm) mit den Horden Tabyn, Tama, Kerdery, Djagal-Baiuly, Kereit, Tilian, Ramadan, (durch Tiaoka vereinigt), im Winter bei Orenburg u. s. w., im Sommer am Irghiz u. s. w. Le tribu de Maskar a deux sections Kutlu-Gadam, composée de deux parties, qui se nomment Kurman (avec les sous-divisions: Atamkan, Umier, Kudai-gaoul) et Baba-Nasar (Abdu-Chokur et Djidik) et Massak etc. Die mittlere Horde zerfällt in den Stamm Arghyne (mit den Horden Kara-Kissiek, Karaoul-Kissiek, Tschardjitiu, Djandjar, Tchaktchak, Dört-Avoul, Atygai, Altai, Tebitsch, Tabakly, Bortchi, Karpak, Bassantiene, Aghych-Kalkaman, Kandjigali, Koziugan, Kukchad); den Stamm Naiman (Ak-Bura oder Weisswolf, Bulatchi, Kara-Ghirei, Tirs-Tamgaly, Dört-Avul, Kuk-Djarly, Irghiniekly, Semis-baganaly oder Fettschafe, Sadyr), den Stamm Kiptschak (Tori Aighyr, Tuiutchka, Kytabak, Bultun, Karabalyk, Kundeliene, Tana-Buga, Uzun, Kuk-Boron); den Stamm Uvak-Ghirei (Uvak, Ghirei, Tarakly). Die grosse Horde zerfällt (mit den Horden Botboi, Tschimir, Djanis, Sik Am, Abdai-Suvanc, Sara-Suly, Tchauytch-Kily, Kanly, Djanair etc.), in den Stamm Uiusiun, Tulatai, und Sargam, den Stamm Konrat (von der mittleren zur grossen Horde übergegangen). Nach Abulghazi stammte Kutchum (Chan der Kaizak-Kirgisen in Sicitien) von Scheibani, Sohn des Tschingis. An der Spitze der Genealogien Abulkhair's (Chan der kleinen Horde) 1748 p. d. und Abul-Mahmet's (Chan der mittleren Horde), Enkel des Kiavka, (Enkel des Ichim) standen (nach Tevkelef) die Namen Uziak und Djadik (Grossvater des Ichim).

*) Pour qu'un défunt puisse obtenir une place parmi les saints, il suffit quelquefois, qu'un grande arbre vienne à croitre spontanément au-dessus de son tombeau (Levchine). Die Seelen der Kirgisen gehen zu den Geistern guter oder böser Sterne. Als Taltchi (Propheten) unterscheiden die Kirgisen die Jaurundchi (aus erhitzten Hammelschulterblätterknochen weissagend), die Djulduztchi (aus den Sternen weissagend), die Baxie, die durch Trommeln in Verzückung fallen und nach den Convulsionen reden, die Ramtchi, qui basent leurs prédictions sur la couleur de la flamme produite par la graisse de mouton jetée au feu (recitant des prières et invoquant des esprits pendant qu'elle brûle). Die Baksy jagen weissgekleidet auf weissen Pferden, um den bösen Geist zu verfolgen, der sich beim Rufen der Gurte eingeschlichen hat und durch die Gerte aus der Jurte vertrieben ist. Die Djaadoulbar begruben (bei den Kirgisen) die Gefangenen (nach Pallas). Stellarum imprimis vero poli artici quem selesnikoll (ferreum clavum) vocant aspectu cursum suum dirigere solent (Heberstein). Die Tataren (Témir-Kazyk ou le pieu de fer chez les Kirgis-Kaizak). Venus heisst Tchouban-Djouldouss (Schäferstern), bei den Kaizaken (weil Abends beim Rücktreiben der Heerden aufsteigend), die Pleiaden heissen Arkar (wilder Hammel), und steigen, wenn unsichtbar, auf die Erde, um die für die Schafe nahrhaften Kräuter hervorzutreiben. Im Djidy-Karaktchi (grossen Bären) verfolgen sieben Wölfe zwei Pferde, bei deren Einholen und Fressen die Welt untergeht. Auf der Milchsstrasse (der Vogelweg) fliegen die Wandervögel vom Norden zum Süden und vom Süden zum Norden. Les Telengoutes sont d'origine mongole, ils ont été soumis par les Kirgis et ont adopté la langue de leurs maîtres (Levchine). Neben den Alanen (im Wolchonskiwald) nennt Ptol. die Suoveni. Die Kirgisen (zwischen Jenisei und Ob) wohnten im Lande der Hunnen-Sabiren und Ungarn, von denen der südöstliche Theil (als Sabartasphaloi oder weissen Sabiren) nach Persien zog (s. Hammer). Die Kololo (der Chinesen) oder Choledsch waren (nach Visdelou) un ramas des familles Toukioue. Die Helden (Batyri) der

in der Steppe. Die kirgisischen Kosaken nennen sich (als Steppenbewohner) Sare-Kaisaka*) oder Sar-Matae (Sara oder

---

Baschkiren führen mongolische Namen (s. Hammer). Kubila (Temudschin's Urgrossvater) erhielt den Titel Behadir (Tapferer) oder (russisch) Bogatyr. Temudschin, Sohn eines Schmiedes (nach Ibn Batuta), schmiedete am Berge Darchan. Auf mongolisch heisst Darchan (*Τάρχαν* oder Edelmann) ein Schmied (s. Hammer). Tamerlan ertheilte den durch Tapferkeit Ausgezeichneten den Titel Behader oder (mongolisch) Batur (Batyr der Kirgisen), rappelant les anciens boghatyrs des Russes (s. Levchine). Les Kirgis ont emprunté les Tamghas aux Mongols, qui en ont répandu l'usage dans l'Asie centrale jusqu'aux Indes (Charrière). Les Kirgis-Kaizak se nomment jamais autrement que les Nogaïs les Tatars établis en Russie (s. Levchine). Tout Kirgis en se mettant en route, attache à la selle de son cheval un sac rempli de Kroute (espèce de fromage qu'ils font de lait aigri, de brebis ou de vache), il en délaie quelques morceaux dans de l'eau et apaise ainsi sa faim et sa soif tout ensemble (les Tatars-Mongols de Dschingiskhan préparant et employant la Kroute de la même façon). Le mot allemand Kraoute signifie choux aigres (Levchine). Gasmul was in use in the Levant among the Franks as a name for the half-breeds sprung from their own-unions with Greek women (Yule). The Turcopuli sprung from Turk fathers and Greek mothers.

*) The Kirgis call themselves Sara-Kaizak or robbers of the desert (since the Arabian settlement on the Sirr). Die Chirchis (im Asarol-bilad) oder Kirgisen, die (von den Planeten) Saturn und Venus anbeten (Mars um Entscheidung des Looses fragend), löschen ihre Lampen nicht aus, sondern lassen sie von selbst ausgehen (s. Hammer), metrische Worte beim Gebete declamirend (nach Süden gewendet). Um einen Kranken der Kirgisen zu kuriren, treibt der Baxy durch Peitschenhiebe den bösen Geist aus, und beginnt dann zu beissen, zu lecken, zu spucken (der Mollah liest zugleich Koranstellen). Kroute (Kränterkäse), Balamyk (in Fett gebranntes Mehl, im Wasser zertheilt), mit Bei gemischt, Eremetchik (süsser Milchkäse), Pferdefleisch, Bicheharmak (gehacktes Fleisch) mit fünf Fingern zu essen, Reis, Thee, Kumys, und Milch bilden die Hauptnahrung der Kirgisen. Les Kirgis-Kaizaks combattent avec la lance, le sabre (de Khiva, Boukharie, Perse), les flèches, le fusil (avec une mèche et fourchette) tchakane (hache à marche fort long), des arcs et des flèches (achetés aux Baschkirs, Mongols ou Chinois). Les cottes de maille (et les casques) viennent de Taschkent et Kaschgar. In den alten Gräbern gefundenes Salpeter dient zur Pulverbereitung. Ils coulent des balles dans des moules d'ardoises et d'autres pierres. Die Kirgisen tragen ein Oberkleid (aus Seide, Baumwolle u. s. w. in Khiva, Buchara, Taschkend, China, Russland gefertigt) oder Armiak (einheimisch aus Filz, als Armiatchina). Gürtel für Messer und Kalta (Feuerzeug-Beutel). Hose (aus Zeug oder Fell), Spitz-Stiefel, runde Spitzmütze, worauf im Sommer ein weisser Ueberzug mit aufgeschlagenen Ecken, im Winter eine Pelzbedeckung mit drei Ohren gesetzt wird, Pelze (Jargak), wasserdichte Felle (Kojan), als Anzug der Männer (mit geschorenem Kopf). Die Frauen (mit Zöpfen) tragen hemdartige Gewänder (Tchapan) über einander, Ringe an Armen und Fingern, Ohrringe, silberne Brustplatte, Kegelmützen (mit Schleier). Die Kinder tragen Ringe im durchbohrten Nasenknorpel. Die Sättel der Frauen sind weiter und weicher, als die der Männer (bei den Kirgisen). La figure (des Kirgis-Kaizaks) n'est ni aussi plate ni aussi large, que celle des Kalmouks, mais leurs yeux noirs et peu ouverts, leur petite bouche, leurs pommettes plus saillies, une petite touffe de barbe au bout du menton les distinguent des races turques et les rapprochent des races mongoles (Levchine), besonders in Folge der von Kalmücken und Dsungaren geraubten Frauen (um nicht den Kalym der eigenen zu zahlen). Les suites de ce mélange sont plus remarquables chez les femmes, que chez les hommes. Les premières ont, en général, les cheveux noirs, et les hommes d'un blond foncé.

Steppe). Afrasiab*) (der König der Türken), der Minotschehr, Sohn des Manoshu (Nachkommen des Iradj, Sohn des Afridun) nach dem Schloss Amol in Tabaristan trieb, residirte bald in Balkh, bald in Merv (nach Tabari). Es dauerte das Königreich der Chaldäer (vor denen Nimroditen oder Riesen waren) zu Babylon, bis die Perser davon Herr wurden und sie vernichteten (Abulfaradsch). Der Nimrodite Bochtanser (König der Chaldäer) hiess (in syrischer Sprache) Nebucadnezar (Mercurius redet), weil er oft von den Wissenschaften und Künsten geredet, die von Mercurius kommen (s. Bauer). Die Traumgeschichte wurde von Daniel gedentet (und das Grasfressen vorhergesagt). Auf seinen Nachfolger Evilmerodach folgte Beltaschazar, unter dem Darius der Meder das Reich erobert. Durch Darius den Meder oder Nabonides (unter dem der wegen fremden Gottesdienstes angeklagte Prophet Daniel in die Löwengrube geworfen, aber durch den Propheten Habakuk, den ein Engel an den Haaren herbei-

---

*) Tous les habitans au-delà du Djihoun jusqu'à Fergana, et ceux du Turkistan jusqu'aux frontières de la Chine, étaient dans son armée (Zotenberg). Nach dem Frieden wurde der Djihun als Grenze gesetzt. Menutschehr, Sohn des Mochdjer (Enkel des Weirek oder Isaac, Sohn des Abraham), heirathete (in Persien) Koudek, Tochter des Iredj (nach Masudi). Nach dem Tode Tour's und Salm's (die Iradj getödtet hatten) fiel das Reich an Kousch (aus dem Stamm des Zohak), dem Chanaan (Vater Nimrod's) folgte (nach Tabari). Firasiab (mit Menouchehr kämpfend), der Vorfahr des Keykhosru (nach Masudi), stammte von Turk (Vater aller Türken), Sohn des Yaçeb (Enkel des Afridun). Afridoun rechercha la fille d'Iradj, nommée Kouschek, et vécut avec elle. De cette femme naquit une fille Bentek. Afridoun vécut encore avec celle-ci, qui mit au monde une fille appelée Virak. Afridoun vécut encore avec cette dernière et en eut une fille appelée Manoschkhorak et un fils du nom de Manoschrefa. Ensuite ceux-ci vécurent ensemble et d'eux naquit Minotshehr, pendant qu'Afridoun vivait encore (Tabari). Die Sassaniden stammen (nach Masudi) von Menouchehr, Sohn des Mochdjer, Enkel des Weirek oder Isaac (Sohn Abraham's). Boudasp (König von Persien) etiftete die (sabäische) Lehre der Astrologie (nach Masudi), wie Bahman, als König von Indien. Unter Yustaf brachte Zeradecht (Nachkomme des Minoschehr) den Madjus (Guebren) das Buch Zemzemeh oder Besta, das (mit Prophezeiungen und Krankheitsheilmitteln gefüllt) durch den Commentar Zend (und den weiteren Bazend) erläutert, zum persischen Staatsgesetzbuch wurde, bis zur Zeit des Darius, als Alexander M. einen Theil davon verbrannte. Als Ardechir (Sohn Babek's) auf den Thron stieg, kam der Gebrauch auf, das Isnad genannte Capitel zu lesen (nach Masudi). Les ancêtres (des Persans) visitaient la Mecque et faisaient les tournées prescrites autour de la Kaabah (par respect pour leur aïeul Abraham). Le dernier (parmi les Perses) qui fit le pélerinage, est Sassan, fils de Babek (père d'Ardéshîr). Ardeschir zog sich am Ende seines Lebens (von der Nichtigkeit durchdrungen) in einen Feuertempel zurück und dankte ab für seinen Sohn Sabour. Ce fut sous son règne que parut Manés, l'auteur du dualisme. Sabour abjure la religion des mages pour embrasser cette secte et les doctrines qu'elle professait sur la lumière et le moyen de combattre le principe des ténèbres, mais il revint plus tard au culte de ses ancêtres et Manés dut se refugier dans l'Inde (Masudi). Sassan war mit der Tochter eines jüdischen Gefangenen vermählt.

führte, gerettet wurde) wurde dem nabathäischen Reich der Chaldäer ein Ende gemacht, und es kam auf die persischen Magier. Sein Nachfolger Cyrus (mit der Schwester Serubabel's vermählt) tödtete den König von Indien und liess die Juden nach Jerusalem zurückkehren (während Daniel den Götzen Bel zerbrach und den Drachen tödtete). Auf seinen Nachfolger Cambyses (unter dem Zoroaster, Schüler des Elias, die Magier belehrte) folgte Darius (Sohn des Hystaspes), Vater des Ahasverus. Auf seinen Nachfolger Artabanus folgte Artahsassth (Artaxerxes Longimanus) oder Arioch, der Esra (Ozair) und dann Nehemias nach Jerusalem schickte. Damals hatten die Juden kein heiliges Feuer, da sie es (beim Auszug in das Exil) in eine Grube geworfen. Nun nahmen sie Leimen aus dieser Grube und legten ihn auf das Opferholz, da entzündete es sich auf göttlichen Geheiss und Esra, aus dieser sumpfigten Grube dreimal schlürfend, erhielt die Gabe des heiligen Geistes (Abulfaradsch). Die Perser, die (nach Hellanicus) Artaea*) bewohnten, wurden früher (nach Steph. Byz.) in derselben Weise Artaei genannt, wie die Griechen die Alten oder Heroer bezeichneten (von *ἄρτα* oder gross in Eigennamen).

Das parthische**) Reich, durch Tiridates (Bruder des Ar-

---

*) Artaei stands for Afarti of the Scythic tablets, which is not an Arian name at all, but the old Scythic title for the ancient inhabitants of Susiana and (problably) of Persia proper, which appears in later times under the forms of Iberi, perhaps of Albanians, and again of Avars or Abars, all Turanian races (Rawlinson). Die asiatischen Skythen unter persischer Herrschaft werden auf der Inschrift von Naksh-i-Rustam unterschieden als Saka Humavarga (des Ostens) und Saka Tigrakhuda (Bogenschützen). *τῷ φωνῇ πολλὰ φρυγίζουσι*, sagt Steph. Byz. von den Armeniern. The word Bryger in Macedonian would be identical with Phryges, for the Macedonian could not sound the letter F, but said *Βίλιππος, Βερενίκη* etc. for *Φίλιππος, Φερενίκη* etc. Das Volk zwischen Thracier und Cabalier hatte ein Orakel des Mars (als Chalybier). Die ganze Grenze Mediens war durch Alexander mit griechischen Städten befestigt (s. Polybius).

**) Der Mannvogel findet sich auf den parthischen Münzen (unter Arsaces XIX.), der liegende Ochse unter Arsaces XXIV. Auf den Münzen des parthischen Königs Arsaces XIV († 37 a. d.) findet sich Stern und Halbmond (ebenso auf denen von Arsaces XV. und Arsaces XIX.). Ibn Fozlan unterscheidet (921 p. d.) bei den Khazaren zwei Rassen, eine gelbschwarze, den Hindu ähnlich (als Cara-Chazar), und eine weisse und grosse. Die Sprache war von der der Perser und der Türken verschieden. Die Perser wurden Khazaren genannt von den Saken (nach Plinius). Die Khazaren (in Barsilien) fielen (178 p. d.) in Armenien ein (nach Mos. Chor). Die Bulgaren zogen (502 p. d.) nach der Donau (Anastas). Der König der Bulgaren an der Wolga (in Pereiaslawetz) nannte sich König der Slawen. Dimeshqui unterscheidet bei den Khazaren die mohamedanische Kriegerkaste und die Bürgerliche jüdischer Religion Les Khazars étaient de la nation Kazakh (Desmoulins). Nach Diodor versetzten die Skythen eine Colonie der Meder nach Sarmatien (im Norden des Kaukasus). Die Alanen (Medo-Sarmaten) wurden durch die Hunnen in die Berge getrieben (als Iron oder Osseten). Die Jassen (As oder Alanen) wurden von Swiatoslaw besiegt (866 p. d.).

saces) gegründet (225 a. d.), wurde im Norden durch Medien und Hyrcanien, im Süden durch Persien und die Wüste Carmaniens, im Osten durch Aria, im Westen durch Assyrien begrenzt, bis mit Einschluss Armeniens seit Artabanus I. († 196 a. d.). Mithridates I. († 136 a. d.) dehnte seine Eroberungen aus über Hyrcanien, Elymais, Babylon, Persia, Bactrien, Indien (zwischen Indus und Hydaspes), die Sogdier, Arier, Drangier (den syrischen König Demetrius gefangen setzend). Sein Sohn Phrahates II. wurde (nach dem Siege über Antiochus) durch die als Hülfsvölker gerufenen Skythen erschlagen (126 a. d.), die (unter Artabanus II.) Parthien verwüsteten, aber durch Mithridates II. († 87 a. d.) besiegt wurden (Gesandte an Sulla schickend). Phrahates III. (im Bunde mit dem pontischen König Mithridates) wurde von Pompejus besiegt († 60 a. d.). Unter Orodes I. († 37 a. d.) wurde Crassus durch Surena vernichtet. Antonius kämpfte mit Phrahates IV. († 4 p. d.), der mit Augustus verhandelte. Nach Empörung gegen Phrahataces († 4 p. d.) erhoben die Parthier Orodes II. († 5 p. d.), sandten aber (nach seiner Ermordung) nach Rom für Vonones (Sohn des Phrahates III.), der dort als Geisel zurückbehalten war. In Folge seiner fremdländischen Sitten wurde dann der medische König Artabanus III. († 13 p. d.) auf den Thron erhoben, der mütterlicherseits von den Arsaciden stammte, aber bei den Dahae erzogen war. Artabanus III. befestigte sich mit Hülfe des Izates, König von Adiabene, wieder auf dem parthischen Thron († 42 p. d.). Unter Vologeses I.*) († 62 p. d.) besetzte Corbulo (für Rom) Armenien, woraus Paetus durch Artabanus IV. († 77 p. d.) vertrieben wurde. Unter Chosroes († 121 p. d.) wurde Ctesiphon von Trajan erobert, Severus besiegte die Parther unter Vologeses IV. († 209 p. d.). Artabanus V. (nach Kämpfen mit Caligula und seinem Nachfolger Macrinus) wurde von dem (von Sassan stammenden) Sassaniden Ardshir Babagan (nach dem Lebtarikh) oder Artaxerxes, Sohn des Babec oder (nach Polybius) des Perser Pauccus (einen Ledergerber) gestürzt (226 p. d.). Als das Reich der Sassaniden durch die Schlacht bei Nihawend (642 p. d.) beendet war, wurde Persien durch Statthalter der Khalifen verwaltet. Yacub, Sohn des Kupferschmiedes (Suffar)**) Lais, gründete

*) Der parthische König Vologeses († 62 p. d.) wurde auf dem Feldzug gegen Adiabene durch einen Einfall der Dahae und Sacae zurückgerufen. Die unter Artabanus IV. († 77 p. d.) in Armenien und Parthien einfallenden Skythen kämpften mit Wurfnetzen.

**) During the latter years of the Suffarian dynasty another family emerged to power, indem Abu Shuja Buya in Tabaristan die Dynastie der Dilemiten stiftete, die unter seinem Sohne Ali (der den Gouverneur des Khalifen besiegte) in Shiraz herrschte (933 p. d.), bis der letzte Fürst (Kai Khosru) seine Herrschaft an Alp Arslan (Sultan der Seldschukiden) abtrat (1094). Seit

(in Unabhängigkeit von dem Khalifen Muatten Billah) die suffarische Dynastie, bis Ismael (Fürst von Bokhara) aus dem Geschlecht der Samaniden, von Khalifen die Herrschaft über Persien erhielt und erkämpfte (902), und Ismael (999 p. d.) wurde auf Veranlassung Mahmud Ghasnavi's getödtet (der vom Khalif zum Amin-ul-Millut ernannt wurde, in Persien herrschend). Die Kadjaren*) wurden von Aga-Mohamed bei Astrabad gegen die Turkmenen angesiedelt.

Die beiden Provinzen Gross- und Klein-Luristan (Luri-Buzurg und Luri-Kutschuk) haben ihren Namen von zwei Brüdern (Lor und Lur), deren Statthalterschaft (X. Jahrhdt.

Eyldeken begann (in Persien) die Macht der Attabeg (Erzieher der seldschukischen Prinzen) in Shiraz, Azarbeijan in Luristan. The Luristan Attabegs (called Hazaraspides) were founded by Abu Taher. Nach dem letzten Attabeg (Muzuffer udsleen Uzbeg) herrschten in Persien die Eroberer (unter Jengeez-Chan), und dann die Eylkhannier, (mit Shaikh Hasain), bis Ahmed Sultan getödtet wurde. Nach Timur († 1405) herrschte im eroberten Persien sein Sohn Shah Rokh († 1449). In den Unruhen der folgenden Regierungen eroberte der Turkomane Hasan Beg († 1477) Azerbaijan und Irak. Von den Nachkommen des (von Timur verehrten) Sheikh Seffee (in Ardabil) begründete Ismael Seffee (Sofi) die seffische Dynastie (1500 p. d.), in der Abbas († 1628) seine Eroberungen ausdehnte (von Ali stammend). Die (unter Mahmed) Isfahan erobernden Afghanen wurden durch den Sofiden Tamasp (mit Hülfe Nadir Kuly's) vertrieben und nach dem Tode Abbas III wurde Nadir Shah zum König erwählt. Aus dem Thronwechsel bei Nadir's Tode ging Kerim Chan als Herrscher hervor, und bei seinem Tode begründete der Eunuch Aga Mohammed Chan die Dynastie der Khazaren.

*) The tribe of the Kajars (according to the traditions of the Turkomans of Kiptschak) formed a part of the body of the Eel and Alous in the regions of Turkistan (according to the Persian Manuscript). The commencement of their power begins with a family of five brothers (s. Brydges), von deren Aeltestem (Kajar Chan) der Stamm (Kajar Chani) benannt wurde. Auf dem Feldzuge Oguz-Chan's erhielten die Kajar ihre Winter- und Sommer-Districte in Diarbekr und Erlat, aber in the reign of Sultan Hasan Beg, the Turkoman, they proceeded from Diarbekr to Azarbaijan. During his reign and the reigns of Sultan Yakub and Alwand Mirza, their nobles and chieftains were governors and chieftains in most of the cities of Azarbaijan, Irak and Fars. Ebenso in der Sefavi-Dynastie unter Shah-Ismael (und Shah Tamasp), wogegen Shah Abbas den wegen seiner Macht gefürchteten Stamm zu zerstreuen suchte. He removed a numerous body to Shahijahan and placed them opposite to the Uzbegs, another body was settled in Ganja and Irevan (to defend the country bordering on Room), another body was fixed at Asterabad (opposite to the Turkomans). Nach Kämpfen mit den Afghanen wurden die Kajar durch Nadir Shah (aus dem Afshariyah Stamm) unterdrückt Nach Nadir's Tode (1747) nahmen die Kajaren (unter Mohamed Chan) an den Thronstreitigkeiten Theil, als aber Kerim Chan sich als Vakeel befestigt hatte, zog er gegen Asterabad (Hauptstadt der Kajaren) und führte Aga Mohamed Chan als Gefangenen nach Shiraz, von wo er bei dem Tode Kerim's (1779) flüchtete und die Dynastie der Khajaren in Persien begründete The royal Genealogy (of the Sovereign of the Kajars in Persia) is traced to Ka-An-Lu, the son of Jengheez-Chan. The Princely family is styled Ka-An-Lu, as one of his ancestors had received in marriage the daughter of Kaan, son of Jengheez Chan, for this reason they were called Ka-An-Lu (s. Brydges) The Kachar are divided into six Aimaks, the Shulask, Tatar, Kuban, Tubin, Mungal, Jastyn (Erskine).

p. d.) später über die Stämme herrschte, die (XII. Jahrhdt. p. d.) vom Berge Saumal im nördlichen Syrien in dies südöstliche Gebirgsland Persiens eingewandert, sich unter Chorshid in Klein-Luristan niederliessen. In Gross-Luristan dienten die Anführer der ausgewanderten Stämme (Ali und dessen Sohn Mohamed) dem Atabegen Salghuren (in Schiras), und Abu Tahir (Sohn Mohamed's) eroberte (für den Salghuren Sonkar) Luristan, wo er sich zum unabhängigen Fürsten oder Atabegen erklärte (1155). Es wanderten dann zahlreiche Stämme aus Syrien in Luristan ein und vertrieben die Scholen oder Schulen (Eingeborenen des Landes). Die Söhne Abu Tahir's kämpften mit Tikle (dem Atabegen von Schiras) und (zur Zeit Hulagu's) herrschte Tikle, Sohn des Hesarsif (Sohn des Abu Tahir) in Gross-Luristan. Auf Schudschaaeddin Chorshid, der (den Titel Atabeg annehmend) Klein-Luristan eroberte, folgte (1184 p. d.) sein Neffe Rustem und unter seinen Nachfolgern verband sich Bedreddin Mesud mit den Mongolen (Hulagu's). Die Bakhtiari zerfallen in Haft-Leng und Schachar-Leng. Mit einem Theil Kurdistan's bildet Loristan (Gebirgsland) oder das Bakhtiari-Gebirge (als Gross-Luristan neben dem in Pisch-Kuh und Puschti-Kuh getheilten Klein-Luristan) das Gebirgssystem des Zagros, wo sich der Pass von Assyrien nach Medien öffnet, ἡ *Μηδικὴ πόλη* (bei Strabo) oder (bei Ptol.) *αἱ τοῦ Ζάγρου πόλαι*, nicht fern vom Rowandiz.

Die Luren (zwischen Kermanschah und Schiras), als die Bergvölker im Hochlande Susiana's (Kuzistan oder Uwadscha), theilen sich in die Stämme der Feili (die Pish-kuh mit vier Tribus und die Pustikuh, als die vor und hinter den Bergen wohnenden), der Bakhtiari, die (die Binduni als Eingeborene anerkennend) über die Dinaruni, Dschanniki Garmdsir, Dschanniki Sardsir und den türkischen Stamm der Gundzulu herrschen, der Kuhgeluh und der Maamaseni (eranischer Sprache). Im semitischen Tiefland durchziehen die Anafiya-Araber und Beni Kethir die Ebenen um Schuster und Disful, während die (durch Heirathen mit Persern gemischten) Schab-Araber (die die Afschar verdrängten) vom Wais bis zum Meere wohnen (die Beni Lam jenseits des Tigris). Die wilden Uxier verlangten Zoll vom durchziehenden Perser-König (als Kossäer). Plinius setzt die Amarder (skythischen Stammes) an die Grenze von Medien und Elymais (als Afarti), die Kissia (Kusch) östlich von Babylon. In Medien wohnen die östlichen Kurdenstämme in Zagros, die westlichen (zum Theil unter türkischer Oberherrschaft) in Kleinarmenien (eranischer Sprache) bei den Kriegern, während die der Bauern mehr zum Neupersischen neigt, die Hakkaristämme am Zab lebend, die Revendiz in den Bergen von Rovandiz (unter der Familie Sohran), die Orontes unter Anerkennung

der Behörden von Amadia, Baliki in der Kandilankette, Mikrisch in Soutsch Balaq (mit Mikris kämpfend), Dschaf zwischen Senna und Sulimania, Kalhur (ältester Stamm Kurdistan's) in Zagros (über Persien zerstreut), Schakaki zwischen Urumiasee und Wansee (mit sieben Clans), Melakurden (von denen die Dschelali mit Turkomanen gemischt sind) in die Gebirge von Kotur. Zwischen den wilden Kurdenstämmen leben die Neusyrisch redenden Nestorianergemeinden (semitischer Sprache) im Zagrosgebirge (theils unter Persien am Urumiasee, theils unter der Türkei bei Amadia). Von den Maamaseni (unter den Luren) wohnen (in Persis) *) die Rustemi bei Fahlian, die Bekesch bei Bascht, die Duschmen-Ziyari bei Schapur, die Dschoi bei Kaleh-Sefed. Die Kusgelu (zwischen Schiraz und Bebehan) zerfallen in die Bovi, Borahmed, Nui, Taibi und Bahmei.

Die Kisil Alan genannte Mauer (an der Grenze zwischen Iran und Turan) oder (nach Abul Hasan) die Grenzmauer von Derrei Gez zog bis an den Südost-Winkel des Caspischen Meeres hin, wo eine zweite Mauer das, Masenderan (das Mauerumschlossene) genannte, Land einschloss (s. Strahl). Die am Silberhügel (Gumisch Taepe) gefundenen Silbermünzen werden von den Turkmenen auf Alexander M. bezogen. Chiwa war von den Sarten, die in dem Handelsorte Saratschick von den Jaikschen (Uralschen) Kosaken sehr gedrängt wurden, (und denselben deshalb verlassen mussten) gebaut (s. Strahl). Als die (nach dem Siege Ismael's über Schaibek-Chan, Gründer der Us-

*) Die mächtigsten Genossenschaften der Perser (zur Zeit des Kyros) waren (nach Herodot) die Pasargaden (mit dem Clan der Achämeniden als dem vornehmsten), Maraphier und Maspier. Ackerbauende Stämme waren die Panthaliäer, Derusäer und Garamanier. Die Daer, Marder, Dropiker und Sagartier nomadisirten (wie noch jetzt die Iliyat in Persien). Mit Hülfe der Parner (ein Zweig der Daer) gründete Arsaces eine Dynastie in Parthien. Von den Turkmannen wohnen die Goklan (in neun Stämmen) am Gurgan. Die Yamud zerfallen in die Tschomur (bei Astrabad, Ackerbau und Handel treibend) und die Tschorva, am Attrek nomadisirend (in vier Abtheilungen). Ik heissen die von reinem Blut, Ghul die mit persischen oder kirgisischen Sclavinnen Erzeugten. Nach Ansicht der Yamud und Goklan gehören die östlichen Tekes zu den Ghul, weshalb keine Wechselheirathen stattfinden. Ghuristan (Paropanisus) ist von Eimak und Hazara bewohnt. Die Hazara (Usbeken im Stamme Berlas bei Bokhara) wurden von Tamerlan nach Khorassan geschickt (um Shah-rokh in Herat zu schützen). Die (den Zuris verwandten) Eimaks (Kiptschak, Dschemschidis, Teimunis, Firuzkuhis) wanderten aus Sedscheschtan ein. Usbeken (mit Manghit als ältester Stamm in Bokhara) in Sogdiana (ansässig und nomadisirend) nach Besiegung der Araber (X. Jahrhdt. p. d.) und von Timur (von Tschyschchs) vertrieben, aber zurück. Arachosien und Drangiana wurde (nach dem Eindringen der Juetschi) Sakastene (Seistan) genannt, Die Afghanen, in Bar Pushtun (obere Afghanen) und Lar-Pukthun (untere Afghanen) zerfallend, sind im westlichen Kabulistan mit den Tadschik (unabhängig von Kohistan), im östlichen mit den Hindkis gemischt. Die Kafirs im Hindukush zerfallen in schwarze (Siaposh) und weisse (Çpin Käfir). Die Belutschen zerfallen in Rindh, Maghsi und Nharui.

beken-Macht in der Bucharei und Kharissen) eingesetzten Gouverneure Persiens von den aufständischen Khorazmer*) oder Chiwaer (1512 p. d.) getödtet waren, wurde der von Dschingiskhan stammende Sultan Ilbars (der mit den Usbeken von Turkistan kam) zum Regenten ausgerufen (als Stammvater der Dynastie der Usbeken-Chane) und legte sich (nach dem Siege bei Urgenz und Uasir) den Titel Ghazi bei.

Die Sprache der aus dem Sechs-Städte-Gebiet (Altyschar) übergesiedelten Ost-Turkistaner (im Kuldscha-District) oder Tarantschi (tary oder Hirt) ist türkisch (s. Lenz). Ein Theil der von den Tarantschi besiegten Dunganen**) (von denen die Mandschu im Ilithale gestürzt waren) zog nach Ururumtsi und Manas (wie sie sich auch aus Tschugutschak entfernten) 1867. Die Sibo oder Sipu sind (nach Radloff) aus der Mand-

*) Im Reich des Khowarezm Shah (bei Chiwa) fanden die Araber goldene Idiole (El Marcin). Die Turkmenen (türkisch redend und persisch gekleidet) gleichen in den Gesichtszügen grösstentheils den Kalmücken (nach Muraview). Die Tataren heissen (bei den Chinesen) Kiwen (Hund), als Barbaren (s. Wahl). Die von Usbek (Chan von Descht Kiptschak) genannten Usbeken heissen (bei Scherif Eddin) Gete. Bei Abul-Ghazi heissen die alten Bewohner von Urgenz (vor dem Einzuge der Usbeken) Sarten (Serer). Von den durch Tamerlan nach Afghanistan versetzten Albaniern (aus Mazanderan am caspischen Meer) bleibt der Stamm der Firooz Kohis (zwischen Herat und Maimän). Die Sprache der Aghovan oder Albanier (im Daghestan und Shirvan) war von der armenischen verschieden (nach Boré). Die Kumyken und Kabardiner machten sich von Alters her die Herrschaft über die Tchetschna streitig, deren (die andijskischen Schluchten bewohnenden) Eingeborenen von den Kumyken aus den Bergen an die Uferstriche der Flüsse versezt wurden (in Kosakenbünden zusammentretend). Jouannin unterscheidet die Iliyat oder (militärischen) Nomadenstämme Persiens in Turk-Zeban (mit türkischer Sprache), Kurdzeban (aus Kurdistan eingewandert), Arab-Zeban (arabisch), Lur-Zeban (unter dem Idiom Luristans). Zu den türkischen Iliyat (aus Turkistan) gehören (zwischen Asterabad und Teheran) die Kadjar, die Affsharen (mit den Kirklu (Stamm Nadir Shah's) und Schamlu, die (sunnitischen) Aimak und (schiitischen) Hezareh (im Paropanisus). Die arabischen Iliyat stammen aus dem Nejd. Die kurdischen Iliyat wurden von Shah Ismael an der östlichen Grenze Persiens gegen die Turkmanen angesiedelt. Die gemischten Vagabondenhorden der Karaschi (Kaouly oder Louly) in Persien sollen aus Afghanistan stammen. Die Kurd-Bacheb (kurdischen Kinder) sind aus Kurden und Laks gemischt (in Persien). Zu den persischen Iliyat gehören die Feili (in Luristan), die Bakthiari (bei Lur), die Laks (in Fars), die Baluch (mit Brahui) in Beludschistan. Zu den nördlich von Persien und Khorasan wandernden Turkomanen gehören die Stämme der Tukeh, Goklan und Yamud. Von Mangusluk zogen die Turkmanen in das Land der Parther. Ausser den Bakhtiyari (und Feili) nennt Jouannin (als Stämme von Lur-Zeban) die Kerrous, die Kamse, die Peirahmet, Noui, Memessani oder (nach Morier) Memacenni.

**) The first move of that rebellion, which afterwards spread through the whole of Central-Asia (1861), appears to have been the rising of the Mahomedans residing in the city of Hwa-chau (east of Si-ngan-fu). Thence the rebellion spread from place to place and gradually over the whole province of Shensi (Richthofen). Der mohamedanische Aufstand in Junnan breitete sich von Li-kian-fu aus. The Chou-Dynastie resided at Fung-tsiang-fu (west of Si-ngan-fu), Tsin-chi-hwang near Si-ngan-fu; the Han-Dynastie, first in Si-ngan-fu and afterwards at Loyang (near Ho-nan-fu), the Tang et Si-ngan-fu.

schurei (nebst den Solon) übergesiedelte Daurier mit mongolischen Gesichtszügen (und tungusischer Sprache), in den Kreisen Ssergiopol und Kopal (zusammen mit den Kalmücken angesiedelt) als Kosaken eingeschrieben (nach Annahme des Christenthums). Die Dunganen sind (nach Wenjukow) theils verbannte, theils freiwillig zum Islam sich bekennende Ansiedler im Ili-Thal aus den nordwestlichen Provinzen Chinas. Nach Palladius bezeichneten die Chinesen die Mohamedaner (der Uiguren) als Choi-Choi (Hwei-hwei). In dem Streit der chinesischen und turkistanischen Mohamedaner, Dunganen und Tarantschi siegten (1867) die Tarantschi über die Dunganen (nach Lii-tsun-hau). Wassiljew erklärt Tungan (Dunganen) aus Umstellung Tangun (Sing. von Tangut). Lenz findet den Namen der Sarten in den (von Ptolem.) an den Jaxartes (in der Nähe des tapurischen Gebirges oder des Tauros) gesetzten Jaxartai (den zur Stadt oder Sher gehörigen). Von den iranischen Nomaden*) erhielten später die türkischen Nomaden das Wort Sart (aus Mischung von iranischem und türkischem Blut hervorgegangen) als Bezeichnung für die ansässigen Einwohner am unteren Stromgebiet des Syr, wogegen die angesiedelten Einwohner Sogdiana's als Tadjik (seit dem XIII. Jahrhdt. p. d.) bezeichnet werden (als Persisch Redende). Baber bezeichnet die ansässige Bevölkerung in Ferghana (Khokand) als Sart (Sarten und Kohi oder Gebirgsbewohner in Asfera). Im XI.—X. Jahrhdt. war der in der Nähe der Syr-Mündung lebende Türkenstamm als Ghuzen bekannt (s. Lenz). Die türkische Sprache der Sarten steht der dschagataiischen Schriftsprache am nächsten.

Die Tagazgaz (aus denen die egyptische Dynastie der Thauloniden, XI. und X. Jahrhdt., stammte), die zahlreichste, mächtigste und wildeste Nation der Türken (die tapferste Schaar unter Harun-al-Raschid's Sclaven, Krieger bildend), deren König (König der wilden Thiere und der Pferde) in Kouschan residirte, bekannten (IX. Jahrhdt.) den „Manichäismus.“ Ibn Alathir erwähnt (1142 p. d.) einen (nach Masudi) tatarischen König (chinesischer Abkunft), der zur

*) Seit die Unzufriedenen aus dem Ulus des Abul-kheir-chan sich um die Nachkommen des Sohnes Dschudschi's Tughai Timur's gesammelt, kam der Name Qazaq (Vagabonde) auf (s. Lerch). Die Saken wohnten ursprünglich in den Quellländern des Amu- und Jarkend-Darja, dann nordwärts über den Thian-Shan zu dem Balkasch-See, nordostwärts (bis zum oberen Ili-Thal in nordwestlicher Richtung) bis zu den Niederungen des Tschu, und westwärts (zur Zeit Alex. M.) bis in die Gegend Taschkends und (zur Zeit des Darius) in einem Theile von Ferghana (s. Grigorjew). Ptolemäos setzte die Saken in den westlichen Theil Ost-Turkistans, auf den Pamir und längs dem Thian-Shan bis zu seinen nördlichen Abhängen. Die Sogdier waren (nach Strabo) den Baktriern verwandt. Dionys. setzt die Tasci oder *Ταοκοι* (Eust.) neben die Pasargadae. Karissa (Kara-Hissar) lag im Lande der Trokmen [Trukmenen]. Die Römer gründeten die Colonie Germa in Galatien.

Secte der Manichäer gehörte. Nach Abulfaradsch bekehrte Manes (der, als Paraclet, Jesus mit Satan identificirte und die sieben Abhandlungen schrieb, sechs im Syrischen, eine im Persischen) die Indier, Chinesen und Bewohner von Khorassan, in jedem Lande einen Vice-Regenten bestellend, während das Haupt der Secte in Bagdad residirte. Nach dem Tode des Manes flohen seine verfolgten Anhänger nach jenseits des Oxus, zu den Türken, kehrten aber zum Theil beim Sturze der sassanidischen Dynastie mit dem Einbruche der Araber nach Persien zurück. Als der Prinz von Khorassan die in Samarcand (unter der Dynastie der Samaniden) vereinigten Manichäer tödten lassen wollte, drohte der König von China, wenn er seine Religions-Genossen verletze, ein Gleiches an den zahlreichen Musulmännern zu thun, die sich in seinen Staaten aufhielten. Reinaud erklärt Mani als Perle. Visdelou taufte den Kaiser von China als Joseph. Die chinesische Gesandtschaft (981) an die Hoeï-hau fand in der Hauptstadt von Kao-tschang einen Mani-see (Tempel des Manes), von Priestern bedient, die aus Persien gekommen waren.

Zur vergleichenden Mythologie.

Die Welt, in der wir leben und von der wir selbst einen integrirenden Theil bilden, zeigt ein Gewebe in einander geschlungener Wechselwirkungen, die überall in gesetzlichen Proportionen zu einander stehen, aber zugleich aus ihren primären Beziehungen auf einen selbstständigen Entwicklungsknoten weiter führen, aus dem dann höhere Gestaltungen zu Tage treten. Diese Producte secundärer, tertiärer, quaternärer Processe finden ebenfalls ihre Anknüpfungspunkte im Grossen und Ganzen der Natur, obwohl sie den Ursächlichkeiten des Makrokosmos nicht passiv unterworfen sind, sondern auf dieselben aus dem unabhängigen Mittelpunkt mikrokosmischer Individualität ihrerseits reagiren. Ein anorganischer Körper steht in unmittelbarer Abhängigkeit von seiner Umgebung; je nach der Temperatur desselben finden wir das Metall liquid oder fest, das Wasser dampfförmig, flüssig oder krystallisirt. Ebenso verlangt die Existenztähigkeit jedes Organismus, dass sich derselbe mit dem Milieu, in dem er lebt, im Gleichgewicht gesetzt hat, um überhaupt in demselben leben zu können. Jede Pflanze, wie jedes Thier, ist deshalb in ihrer tellurischen Erscheinung durch geographische Grenzen umschrieben, durch eine Peripherie ihrer Lebensfähigkeit, die nicht überschritten werden kann, ohne den Untergang der Individualität herbeizuführen. Die vegetative und die animale Organisation besitzt eine gewisse Accommodationsfähigkeit in den veränderten Agentien ihres Mediums, und zwar ist dieselbe bei dem nicht mehr von dem geologischen Substrat abhängigen Thier eine weiterreichende als bei der Pflanze, immer aber gelangen wir früher oder später zu festen Grenzmarken des Klima, die als durch physikalische Kräfte bedingt, stationäre sein müssen und innerhalb der jetzigen Erdepoche nicht durchbrochen werden können. Alle

Pflanzen und Thiere tragen deshalb den für sie charakteristischen Horizont zur Schau, sie durchlaufen ihre Wachsthumsprocesse innerhalb ihrer botanischen oder zoologischen Provinz, die eine besondere Welt im Kleinen darstellt. Auch der Mensch als animalisches Geschöpf ist in anthropologischer Provinz umschrieben, die den Stempel ihrer Eigenthümlichkeit in seiner physischen Erscheinungsform abgedrückt hat. Im Menschen hat sich jedoch die schöpferische Thätigkeit zu einer Wesenheit entwickelt, die nicht nur in einem terrestrischen, sondern auch in einem kosmischen Horizonte lebt, durch Auffassung und Verständniss der von einem Jenseits ausströmenden Kräfte, die zwar als physikalische in die Sinne eintreten, aber innerhalb derselben die neue Bedeutung von psychischen gewinnen. Die menschliche Existenz ist also durch zwei Horizontlinien umzogen, die physische, wie sie auch die Pflanzen und Thiere auf ihr Habitat beschränkt, und die psychische, die für unser noch keine Grenzen erkennendes Auge als eine unbegrenzte oder unendliche gilt, und also in ihrer Wandlungsfähigkeit bis jetzt noch unbegrenzbar erscheint, so weit sie sich mit den durch sie in neuen Fluss gesetzten Lebensbedingungen des geographischen Habitat im Gleichgewicht zu erhalten vermag. Der Mensch lebt demnach, den Vorbedingungen seiner Existenz nach, nicht nur in einer anthropologischen Provinz, sondern als denkendes Gesellschaftswesen auch in einer ethnologischen oder ethnischen, und wenn die in dieser angefachten Wachsthumsprocesse genügende Mächtigkeit gewinnen, die Schranken jener niederzuwerfen, so vollendet sich im Flusse der historischen Bewegung das Bild des Geschichtsvolks zum Unterschied von den wilden Naturvölkern.

Mit dem Namen der vergleichenden Wissenschaften kennzeichnet sich die neue Richtung, die in der Forschung mehr und mehr zur Geltung gelangt, die der Induction*)

*) Die Induction beruht auf dem genetischen Principe, demzufolge das Gewordene aus dem Werdenden, aus dem Gewordenen das Sein zu verstehen ist. Die Induction schreitet langsam und vorsichtig vom Einzelnen zum Allgemeinen vor, und sie bedarf der Vergleichungen, um sich die Materialien zu verschaffen, ohne welche ein Aufbau nicht möglich sein würde. Es sind diese beiden grossen Hülfsmittel unserer Zeit, die Induction und die Vergleichung, die uns ungeahnte Lichtblicke in den Zusammenhang des Seins geöffnet und Wege gebahnt haben, die bisher durch unübersteigliche Barrièren abgeschnitten waren. Augenblicklich indess ist die Induction noch weit davon entfernt, die auf sie allzu enthusiastisch gesetzten Hoffnungen erfüllt zu haben, und noch dauert die alte Controverse, der Kampf zwischen Induction und Deduction. Die Induction erschliesst aus den Thatsachen die Gesetze, aus den Wirkungen, die vor Augen liegen, die Ursachen; die Deduction will aus den Gesetzen die Thatsachen ableiten, aus Ursachen die Wirkungen. Die Deduction setzt stets ein bestimmtes System als gültiges voraus, das mit ihren Lehren steht oder fällt. Die Induction ist die Methode der Forschung, vor Allem der Forschung in einer unendlichen Welt, der der

gegenüber der Deduction. Während man früher mit speculativer Betrachtung an den Gegenstand herantrat, die Künste der Dialektik an demselben erprobte, und dann festzustellen strebte, welches Auffassungsbild durch den äusseren Eindruck in dem Geist hervorgerufen sei, bemüht man sich jetzt, einen objectiven Ueberblick der Materialien zu erlangen, und aus den übereinstimmenden oder gegensätzlichen Analogien zwischen denselben ein beweisbares Gesetz zu gewinnen, das im geistigen Verständniss die Brücke schlagen könnte zum Immanenten des Dinges an sich. Das Gebiet der vergleichenden Wissenschaften hat die Systematik bereits seit einiger Zeit begonnen, auch über die Eintheilungen des Menschengeschlechtes auszudehnen, um in den Eigenthümlichkeiten der Rassen die Ursächlichkeiten der Natur, in der sie leben, mikrokosmisch aufzuweisen. Die Physiologie dagegen hat kaum erst für sich den Arbeitsgrund für exact controllirte Vergleichungen gesichert, und trotz manch' glänzender Erfolge auf pathologischen und embryologischen Feldern mochte sie zaudern, schon die Physiologie des Menschengeschlechtes in Angriff zu nehmen, oder die aus individueller Beschränkung auf die Breite der Gesellschaftsbasis erweiterte Psychologie. Für die Ethnologie liegt der Ausgangspunkt der Psychologie nicht in dem Einzelwesen, sondern in der Gesellschaft, da jenes sich erst in dieser seiner wahren und vollen Wesenheit noch zu erfüllen vermag, und die Thatsachen dieser ethnischen Kreise müssen dann wieder, ihren comparativen Beziehungen nach, in neue Formeln combinirt werden, um weiterführende Resultate zu berechnen. Wie die körperliche Hälfte des Menschen muss auch seine geistige die Umgebung spiegeln, in der er lebt, beide indess nur in unvollständiger Weise, indem bei jener der im Urgrund wurzelnde Anfang unserer Beobachtung entzogen bleibt, bei dieser der im Unendlichen verschwindende Fortgang. Hieraus ergiebt sich schon, dass die psychische Seite dem Studium weit reichere Früchte versprechen muss, als die physische, denn während die letztere nur in bereits erstarrenden Formen, die kaum eine geringe Umwandlungsfähigkeit bewahrt haben, zu beobachten steht, handelt es sich bei der ersteren um Processe im statu nascendi, ersten Entstehens, um Processe, die freilich in ihrem Weiterwachsthum den scharf umschriebenen Horizont

---

Menschengeist keine stehenden Gesetze vorzuschreiben befähigt sein kann, sondern nur solche, die sich organisch mit den Ergebnissen der Forschung weiterbilden. Die Induction zieht deshalb unverzagt und kühn auf Entdeckungsfahrten aus, sie dringt ohne Bedenken vor in unbekannte Fernen, voll inneren Vertrauens, dass die Denkthätigkeit, die gleich allem Uebrigen unter dem allgemeinen Weltgesetze steht, immer nur diesem Congruentes wird erschaffen können, (und überzeugt, dass der Harmonie des Seins die Harmonie des Denkens entsprechen muss).

des Terrestrischen durchbrechen, um in das Unbegrenzte des Kosmischen hinauszutreten, die jedoch vielleicht für eine hinlängliche Zeitdauer innerhalb des deutlichen Sehkreises verlaufen, um die Grundzüge des gesetzlichen Entwicklungsganges zu markiren, der dann im Stande sein möchte, uns auch im Metaphysischen eine zuverlässigere Führung abzugeben.

Zu einem naturwissenschaftlichen Studium der Psychologie*) nach den Anforderungen der Inductions-Methode bedürfen wir, als unerlässlicher Vorbedingung, einer Ansammlung des Materials, und zwar zunächst der einfachst vorhandenen Formen. Die Induction vermag nicht zu bauen, so lange keine realen Bausteine herbeigeschafft sind, da sie sich speculative Bausteine zu formen, nicht versteht, und auf die luftigen Hirngebilde, die sich daraus emporblasen lassen, keinen Werth legt. Der Deduction genügte ein beliebig beobachtetes Factum, um darüber zu speculiren, bis alle Denkmöglichkeiten erschöpft waren, und auch die ganze Physik wurde speculativ zusammenconstruirt. Hier hat uns in Chemie und Physik der practische Nutzen belehrt, dass es erst unablässiger Experimente bedarf, die Masse der Facta zu vermehren, ehe sich dieselben in genügender Menge angesammelt finden, um ein fest begründetes Wissenschaftsgebäude errichten zu können. Es bedarf der immer wiederholten Beobachtung und ihrer zersetzenden Analyse, um sich der Handhabe wohlbegründeter Gesetze zu versichern, die sich beim Erproben nicht als nichtiger Tand erweisen, sondern den beabsichtigten Zweck wirklich realisiren. Die Chemie hat ihre glänzenden Erfolge nur durch einen methodisch vorsichtigen Gang der Untersuchung errungen, durch Reduction der Stoffe auf ihre Grundelemente, durch Vergleichung der variirend wiederkehrenden Eigenschaften und Abmessung der jedesmaligen Proportionsverhältnisse. Auch die wissenschaftliche Botanik hat erst dann einen festen Boden unter ihren Füssen gefunden, als sie im systematischen Bedacht von den einfachen Cryptogamen zu den höher organisirten Pflanzen aufstieg, und sich so in den Stand gesetzt sah, die in der Durchsichtigkeit jener leichter verfolgbaren Processe auch unter complicirteren Vervollkommnungen wieder zu erkennen. Die geistigen Schöpfungen des Menschen, die bisher in der Culturgeschichte**) nur ihren höchsten, und

*) Nach Waitz stellt sich die naturwissenschaftliche Psychologie als der alleinige Ausgangspunkt der Philosophie dar, und zugleich zeigt sich, dass ihre Methode nur eine genetische Entwicklung des Geisteslebens sein kann.

**) Cultur ist erreicht, wenn das Volk über den verschönernden Schmuck der Industrie-Erzeugnisse heraus zur freien Kunstthätigkeit fortgeschritten ist, und in seiner gesetzlichen Institution sich nicht nur durch das Bedürfniss des Augenblickes, sondern durch allgemeingültige Principien der Rechtsidee

also schwierigsten Formen nach angeschaut sind, müssen gleichfalls systematischer Methodik unterworfen werden, um sie im schrittweis gesicherten Fortgang vom Einfachen zum Zusammengesetzten zu studiren. Bisher war es ihre ethische Bedeutung oder ihr aesthetischer Kunstwerth, der zum Studium angeregt hatte, wie die Blumen längst den Dichter begeisterten, die Früchte dem praktischen Nutzen gedient hätten, ehe man sie mikroskopisch in der Pflanzenphysiologie zersetzte und so Mittel fand, auf die Producte veredelnd zurückzuwirken. Wie aber die botanische Induction mit den Cryptogamen begann, unter denen sie überhaupt ihre grossen Gesetze erst feststellte, so hat sich die vergleichende Psychologie zunächst an die niederen und einfachsten Gedankenkreise zu wenden, um sich dort mit den nöthigen Gesetzen auszurüsten, um die höheren Culturschöpfungen zu durchdringen. Es bedarf also zur Basirung der ethno-psychologischen Wissenschaft Zweierlei, einmal einer analytischen Zersetzung, um die primitiv einfachsten Formen des gesellschaftlichen Menschengedankens aufzustellen und nebeneinander zu reihen, und dann eines langsam synthetischen Aufbaues nach den durch comparative Analogienschlüsse gesicherten und gegenseitig controlirten Gesetze. Bei der inductiven Behandlung der Psychologie auf ethnologischer Grundlage ist demnach die Frage zunächst dahin zu stellen, welches sind die einfachsten Grundgedanken, die im menschlichen Geiste auftauchen werden, und welches ist die Variationsweite, unter der sie nach den Localfärbungen der ethnisch umschriebenen Gruppen von einander abweichen. In diesen Differenzrechnungen ist dann der Fluxion der Gesetze zu folgen, die sich im Integral abschliessen würden. Das erste Desideratum für derartige Forschungen ist, der Natur der Sache nach, ein möglichst weites Beobachtungsfeld, ein massenhaft angehäuftes Material, da Fehlschlüsse um so eher vermieden werden, je längere Beobachtungsreihen der Ueberschau zu Gebote stehen. Daraus folgt, dass für das Studium dieser vergleichenden Psychologie diejenigen Anschauungskreise sich besonders empfehlen, die sich am weitesten, wo möglich ununterbrochen, über die ge-

---

leiten lässt. Mit Ausbildung des Schriftsystems (in seinen Abstufungen) begründet sich die Civilisation. Der nackt auf die Erde gesetzte Mensch bedarf zu seinem Schutze der Waffen gegen die äusseren Unbilden, in den Industrieerzeugnissen (der Häuser, Kleidung, Waffen), die sich dann zu Künsten verschönen. Das nördliche Klima ist zu feindlich, das südliche zu verweichlichend, wogegen das gemässigte das richtige Maass anregt. Nachdem in entsprechender Horizontweite Ausgleichung mit der Umgebung hergestellt ist, folgt temporärer Stillstand, bis zum Einfallen neuer Reize durch Berührung mit fremdem Volk, im Verkehr, der durch Wasser (Flüsse, Küsten) erleichtert wird (auch Wüsten, wenn nicht von Räubern infestirt), wogegen Bergländer isoliren (ausser wenn nach dem Klima zu genügender Höhe bewohnbar, um auf den Stufen-Terrassen Austausch zu ermöglichen).

sammte Erde verfolgen lassen. und als solch grösster Cirkelkreis ergiebt sich unzweifelhaft derjenige, der die mythologischen*) Anschauungen einschliesst, da sie oder ihre Spuren sich bei allen Völkerstämmen ohne Ausnahme finden, und ausserdem gerade von ihnen die meisten Aufzeichnungen gemacht sind, also ein reiches Material bereits angesammelt vorliegt. Ohnedem sind es gerade die mythologisch-religiösen Vorstellungen, die, die geheimnissvollen Räthselwunder des Seins berührend, überall gleichgestimmte Saiten in der menschlichen Natur anschlagen, sind es diese religiös-mythischen Ahnungen, in denen sich der Gedanke schon in seinen primärsten Formen zu offenbaren pflegt, und sind es auch sie wieder, in denen er sich durch alle Stadien der Entwicklung hindurch bis zu den uns selbst und unsere Zeit beherrschenden Ideen verfolgen lässt. Die gesammte Natur erscheint im Geist unter mythischen Gestaltungen wieder, als directer oder indirecter Gegenstand des Cultus, da allen ihren Objecten der Rest des Unbekannten anklebt, das zu ideell schwankender Beantwortung der gestellten Fragen zwingt. Die vergleichende Mythologie im ethnologischen Sinne hat also die verschiedenen Gedankenformen zu definiren, unter welchen die Eindrücke der Aussenwelt absorbirt sind, sie hat dabei die psychische Wurzel, aus der sie organisch hervorgewachsen sind, blosszulegen und das Warum der Mannigfaltigkeiten in localer Nüancirung aus dem Variations-Exponenten der Umgebungsverhältnisse zu berechnen. Das Augenmerk ist zunächst auf die psychischen Grundgesetze der Menschennatur zu richten, die unter gleichartigen**) Ursachen überall gleichartige Wir-

*) Die Mythologien verschiedener Völker stehen sich schon dadurch, dass sie Mythologien sind, untereinander näher, als dem heutigen unmythischen Denken und Darstellen, und dasselbige Verfahren, dieselbe Epoche der Entwicklung des menschlichen Geistes muss sich in grossen Zügen in allen nachweisen lassen (O. Müller).

**) Der allgemeine Zusammenhang, der alle Naturobjecte verbindet, muss um so vorsichtiger machen, ihn wieder im Detail zu verwenden, und statt die Unterschiede abzuschwächen, haben wir sie im Gegentheil möglichst zu markiren, die einzelnen Naturreiche von einander abzuheben, ihre Grenzen so scharf zu ziehen, wie es angeht. Unser Ausgangspunkt muss deshalb das Centrum stärkester Gravitation sein, wo die Charaktere der Art am geeignetesten hervortreten, also beim Homo: der alle ihm einwohnenden Kräfte offenbarende, alle seine Fähigkeiten entwickelnde Cultur-Mensch. Kommen wir dann allmählig bei Annäherung an die Peripherie zu einer unbestimmt verschwindenden Grenze, wo Wildmensch und Waldmensch, Orangutan und Buschmann in einander überzulaufen scheinen, so haben wir dies Terrain durch vorläufige Absteckung zu bezeichnen, um später darauf zurückzukommen, wenn innerhalb des diesseitigen und jenseitigen Reichs jedes Detail in der strengen Methode einer naturwissenschaftlichen Forschungsweise festgestellt ist. Es bedarf nur eines sehr bescheidenen Rechnungstalentes, um sich sagen zu müssen, dass weder wir, noch die nächsten Generationen nach uns, Veranlassung zu haben brauchten, uns über eine etwaige Abstammung des Menschen vom Affen grosse Sorgen zu machen. Ginge es allerdings mit den natur-

kungen zeugen müssen, und erst in zweiter Linie sind bei geschichtlich nachweisbaren Beziehungen die Veränderungen zu betrachten, welche gewisse Vorstellungsgruppen unter Uebertragung in feindlicher oder freundlicher Berührung erfahren haben mögen, also unter den Mitwirkungen subjectiver Agentien aus bewusster oder unbewusster Willensthätigkeit. während es sich in erster Reihe nur um die unmittelbar directen Schöpfungen der Natur in und aus dem Menschengeist handelt. Früher war der umgekehrte Weg, der in jeder Gleichartigkeit, oder auch nur entfernten Aehnlichkeit der Volksanschauungen Uebertragung witterte, der beliebtere und ausserdem steht die vergleichende Mythologie der Ethnologie in einer Art Gegensatz zu der vergleichenden Mythologie, die im Besonderen zwischen den Völkern der indoeuropäischen Sprachfamilie die im Laufe der Zeit zerstreuten Identitäten aus ihren mythischen Spuren auf die ursprünglich vermuthete Einheit zurückzuführen sucht. Es handelt sich hier von vor-

---

wissenschaftlichen Forschungen so rasch vorwärts, wie es den meisten Anthropologen zu belieben scheint, so wären wir bald genug fertig. Bei dem uneingeschränkten Gebrauch einer Zeit (die aber nun eben wegen dieser Uneingeschränktheit überhaupt aufhört Zeit zu sein) ist man rasch dabei neue Menschenrassen zu creiren, und in einem „vorzeitlichen" Europa übereinander zu schieben. Wenn wir nur überhaupt erst wüssten, wo eine Rasse erhalten. Die alten Geschichtsvölker Europas, die schon vom Licht der Geschichte (oder wenigstens vom Zwielicht der Tradition) beleuchtet sind, diese alten Geschichtsvölker, über die wir (von egyptischen und assyrischen Monumenten abgesehen) fortlaufende Nachrichten besitzen seit dem VI. Jahrhdt. vor unserer Zeitrechnung, oder schon früher, diese alten Geschichtsvölker, die also 2000—3000 Jahre hindurch unablässig, bald mehr bald weniger eingehend studirt sind, bleiben uns nach den strengen Anforderungen der Naturwissenschaft ethnologisch noch völlig unbekannt, aber die uralten Völker, die in grauen Aeonen vor ihnen auf demselben Boden wandelten, über diese besitzt die Anthropologie heute bereits nach kaum zehnjährigen Forschungen Resultate „solcher Gewissheit, wie sie nur irgend eine wissenschaftliche Methode geben kann." Als Ottfried Müller seine Dorier schrieb, dachten die Philologen in ähnlicher Weise über die hellenische Urgeschichte (von der selbstbewussten Sicherheit früherer Geschichtschreiber ganz abgesehen), und was ist jetzt aus Doriern, „kleinasiatisch" Joniern, den Achäern der Pharaonen-Zeit, Leucosyrern und semitischen Cariern, Pelasgern, Kaukonen u. s. w. geworden, wie steht es mit unseren von Tacitus geschilderten Ahnen in unserer eigenen Heimath, wo uns doch alle Hülfsmittel der Beobachtung zu Gebote stehen sollten, und wo dennoch selbst die ersten Grundprinzipien noch fehlen, um über sogenannte celtische, vermeintlich slawische oder specifisch germanische Elemente zu entscheiden (wenigstens für den, der ein naturwissenschaftliches Gewissen besitzt). Je stärkere Gläser die Wissenschaft für ihre Untersuchungen erfindet, je schärfere Säuren sie in ihren Analysen verwendet, desto mehr zersetzen sich die Phantome des Halbwissens, löst sich ein vorhistorisches Völkerbild nach dem andern auf zu haltlosen Schemen, die ganz den Händen zu entschwinden drohen, wenn es nicht sorgsamster Forschung gelingt, ihre constituirenden Atome zu erfassen, aus denen sie synthetisch wieder aufzuerbauen sind. Die Anthropologie schwelgt noch im Taumel neuer Entdeckungen, bei dem es schwer ist, die Ruhe für minutieuse Prüfungen zu gewinnen und leider häufig selbst gegen die elementaren Regeln eines vernünftigen Denkens gesündigt wird.

neherein (ob richtig oder ob theilweis nur vermuthet) um historische Zusammengehörigkeit, in welcher sich Vorstellungen mitgetheilt und weiter verbreitet hatten, die nun unter entstellenden oder verschönernden Verkleidungen angetroffen werden, und trotz dieser Maskirung zu identificiren sein würden. Durch diese Forschungen sind besonders in sprachlicher, zum Theil auch in geschichtlicher Hinsicht manche Aufklärungen gewonnen, während einige Punkte vielleicht in unnöthige Verwicklungen hineingezogen sein mögen. Immerhin ist hier die Aufgabe sowohl, wie der ganze Gegenstand der Untersuchung ein total verschiedener von dem der vergleichenden Mythologie in der Ethnologie, da sie die psychologischen Grundzüge des allgemein gleichartig Durchgehenden als Unterlage zum Ausgang der Forschung nimmt.

In der Genesis eines Dinges ist dasselbe verstanden, aber die Induction vermag selten den natürlichen Weg vom ersten Anfang ab zu gehen, da die Anfänge meist ausserhalb des Sehkreises liegen, im Vorzeitlichen und Ausserräumlichen. Die Hauptaufgabe liegt indess darin, den Schlüssel des Gesetzes zu finden, der dann nach allen Seiten hin aufschliessen wird, und um ihn zu suchen, ist der Beobachtungsgrund dort zu wählen, wo sich das geeignetste Material zur Aufstellung fester Formeln bietet. Je höher potenzirt die Organisation der Producte ist, desto verwickeltere Complicationen schliesst sie ein, und obwohl die Anfänge selbst, ihrer Natur nach, ausgeschlossen bleiben, muss der Ausgangspunkt doch ihnen möglichst nahe gehalten werden, und bietet sich am besten da, wo der Gedanke zuerst realisirt, in seiner einfachsten Form dasteht, also im Gedanken des Naturmenschen.

Bei einheitlicher Wesenheit der Menschennatur müssen alle die Vorstellungen, die in einem Geistesleben, reich wie das unsrige, walten, die sich in den höchst organisirten Culturen zu unendlichen Combinationen verbunden haben, alle diese müssen bereits ihren Keimen nach in den Gedanken der Naturvölker vorgebildet liegen, und ein solch' enger Kreis bietet sich deshalb für experimentelles Studium als das geeignetste Object, ähnlich wie in der Zelle die pflanzlichen Gesetze am leichtesten zu erkennen und in Wirklichkeit auch erkannt sind, um dann nachher in organischer Entwicklung die gesammte Pflanze in all' ihrer Schöne zu verstehen.

Dass die psychologischen Wachsthumsprocesse von denselben festen Gesetzen beherrscht werden, wie Alles sonst in der Natur, lässt sich schon jetzt constatiren. Ueberall springt derselbe Menschengedanke hervor, einfach und unveränderlich derselbe, in welchem Gegenstande der Natur wir ihn in Afrika, Amerika oder Australien betrachten mögen, nur

unter der Färbung der Localitäten variirend. Die in späteren Stadien auftretende Mannigfaltigkeit scheint für Willkühr zu sprechen, doch wird sich nach Feststellung der Gesetzlichkeit dieselbe dann auch dort verfolgen lassen. Die bisher allein berücksichtigten Völker waren für ein genetisches Studium die ungeeignetesten, und dann repräsentirten sie nicht nur einen einzelnen Entwicklungsgang (also ohne Möglichkeit der Vergleichungen), sondern noch denjenigen, zu dem wir selbst gehörten (also den objectiv ungeeignetsten).

Wir haben in allen diesen Dingen noch einen langen Weg vor uns und bis jetzt stehen wir kaum am äussersten Eingangsthor einer neuen Wissenschaft. Rechtfertigt sich der Erfolg aber auch nur annähernd in solcher Weise, wie wir nach dem in anderen Naturwissenschaften Erreichten hoffen dürfen, so ist fortan ein sicherer Grund gelegt zur Menschenerkenntniss, zu einem klaren Verständniss unserer ethnischen und aesthetischen Probleme, die dann nicht mehr dem Meinen und Scheinen überlassen sein würden, nicht länger geglaubt, sondern gewusst. In solchen Hoffnungen, die kurz angedeutet werden mögen, ist noch kein Schwelgen erlaubt, da vor ihrer Verwirklichung der harten Arbeit genugsam harrt. So lange die Basis nicht sicher gelegt ist, dürfen wir uns nicht Weiterfolgerungen überlassen, so verführerisch dieselben auch locken mögen. Die Naturwissenschaften haben nicht zu überzeugen, sondern nur die Thatsachen darzulegen, aus denen sich bei richtigem Denken Jedem die Resultate von selbst ergeben müssen. Geschieht dies nicht, so sind jene unrichtig, und also je eher widerlegt, desto besser. Der Naturforscher kennt keine Lieblingstheorien, für die er zu kämpfen habe, er wird im Gegentheil gerade die Schwächen seiner Wissenschaft am augenscheinlichsten hervorheben, da solche Schwächen zu ihrer Verbesserung der Mitarbeiter bedürfen.

Wir haben uns also zunächst darauf zu beschränken, die elementaren Grundlagen des Denkens aufzusuchen, die primären Gedankenelemente, die sich aus den im Völkerleben hervortretenden Vorstellungen überall als gleichartige abzuscheiden haben. Und so ist es die vergleichende Methode in der Mythologie, die hier das reichste Arbeitsfeld bietet.

Es liegt in der Reflexthätigkeit des Nervensystems begründet, dass jeder Reiz einen Gegenreiz, jede Frage ihre Antwort verlangt, und wie in den vegetativen und animalischen Sphären, gilt auch auf den psychischen dieses Gesetz als ein allgemeingültiges. Wie die eingeführte Speise die peristaltische Bewegung des Intestinaltractes anregt, wie der in seinen sensitiven Nervensträngen getroffene Muskel in seinen motorischen zuckt, wie das, ein Lichtbild auf der Retina spiegelnde, Auge dessen Reflex im Gehirn hervorruft, so verlangt jeder Eindruck der Aussenwelt sein Complement,

eine Antwort auf die Frage nach dem Unbekannten, das in ihm für den individuell fremd gegenüberstehenden Menschen involvirt liegt. Diese dunkle Unbefriedigtheit, dieser auf dem stumpfsinnigen Stadium der Naturvölker kaum zum Bewusstsein kommende Wunsch nach einem Mehrwissen von der Natur, als durch die sinnlichen Empfindungen allein gegeben ist, regt jene ahnungsvolle Sehnsucht an, die der Religion*) zu Grunde liegt, und die (da jede neue Antwort nur neue oder schwierigere Fragen stellt) den Menschengeist in dem ununterbrochenen Strom der geschichtlichen Entwicklung seiner Vervollkommnung entgegenführt.

Die ersten Realisationen, in denen religiöse Strebungen zu Tage treten, wachsen, wie auf allen Gebieten, aus den praktischen Interessen des Lebens hervor, und da dem Menschen nichts näher liegen kann, als seine Selbsterhaltung, sind es zunächst die Störungen, die zeitweis in der Gesundheit eintreten können, und das schreckbare Geheimniss des Todes, was zuerst seine Aufmerksamkeit fesselt, und dann den zum Fragen und Forschen angeregten Geist nach religiöser Hülfe suchen lässt.

---

*) Ob es Völker ohne Religion gäbe, ist oftmals Gegenstand der Controverse gewesen, und konnte nach der bisherigen Beobachtungsweise nicht entschieden werden, da wenn man die Definition der Religion unseren Civilisationszuständen entnahm, sie auf früheren Stufen fehlen musste. In der genetischen Entwicklungsmethode sind dagegen die entsprechenden Aequivalente zu suchen, wie die Metamorphose der Pflanzen die Blüthentheile auf Achse und Blatt zurückführt, oder im Staubfaden der Phanerogamen des Sporophyll der cryptogamischen Stempelpflanzen wiederfindet, in den Kiemensäcken der Fische die Lungen, oder den Flügeln der Vögel, die Vorder-Extremitäten der Quadrupeden. Statt also von vorneherein den Vorstellungskreis der Naturvölker nach einem dem unsrigen entnommenen Massstabe zu bemessen, bedarf es vorher seiner objectiven Durchforschung, um die rudimentären Andeutungen der später complicirter ausgebildeten Organe zu erkennen. Die in Frage kommenden Probleme sind dann nacheinander auf dem inductiv vergleichenden Wege zu lösen. Ueber die Natur des Bösen hat man sich seit Anfang der Welt, oder doch der Philosophie, gestritten, ohne darüber zu einer Entscheidung kommen zu können, die für Fragen innerhalb unseres eigenen Entwicklungskreises allein ebenso unmöglich ist, als Münchhausen's That, sich an den eigenen Haarschopf in die Höhe zu ziehen. Um fruchtbare Resultate zu Tage zu fördern, bedarf es vorher der Objectivirung unseres Selbst und eines vergleichenden Ueberblicks der in den verschiedenen Völkerkreisen zu Tage liegenden Thatsachen, um daraus zunächst den normalen Durchschnittmenschen und sein Geistesleben zu construiren. Haben wir hier überall genau umschrieben, was in jedem einzelnen Falle als Böses verstanden wird, so sind unter vorläufiger Ausscheidung der durch Localnüancirungen bedingten Differenzen die in allen gleichartigen Elemente in eine Formel zusammenzufassen, und aus den Gedankenrechnungen mit dieser müsste sich nothwendig die gesetzlich in der Natur begründete Wesenheit des Bösen (unter Substituirung eines festen Werthes für die bis dahin unbekannte Grösse) ergeben, und die auf Localbedingungen zurückführbaren Differenzen mögen dann zugleich Anhaltspunkte gewähren, das Warum derselben aus den Wechselbeziehungen der zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos thätigen Wirkungsweisen zu erklären.

Dem Menschen in der Vollkraft des Lebens ist der Tod etwas Undenkbares; an die empfindungsvollen Anschauungen des Lebens gewöhnt, ist ihr Aufhören oder selbst ihre Störung für ihn eine Denkunmöglichkeit, da innerhalb der Gewohnheit gleichmässig fortdauernde Anschauungen rasch verknöchern.

Es findet sich deshalb auch überall bei den Naturvölkern die Vorstellung, dass der Tod auf die Erde nicht hingehöre, dass er ein unberechtigter Eindringling in das Leben sei. Man hat bereits in der Umgebung, der natürlichen sowohl, wie der socialen, zwischen Freundlichem und Feindlichem unterschieden, und wie Wohlthaten jenem, werden diesem die Schmerzempfindungen zugeschrieben, die die Krankheit begleiten und sich bis zum Todeskampfe steigern. Krankheit und Tod sind also das Werk eines Feindes, und zwar eines unsichtbaren, mit geheimnissvollen Waffen wirkenden, also eines Zauberers und (im Gegensatz zu angenehmen Gaben eines guten) eines bösen (Zauberers.)

Ein natürlicher*) Tod liegt von vornherein ausserhalb der Denkmöglichkeit, da kein Grund einzusehen ist, warum das Leben, das sich jetzt mit jedem Pulsschlage der Gesammtexistenz fühlbar macht, später fehlen sollte, und ein solches Fehlen sich überhaupt jeder Auffassung entzieht.

Von den Abiponen bemerkt der Missionär Dobsistoffer, dass wenn Jemand auch mit Wunden überdeckt sterbe, der Tod doch immer einem bösen Zauber zugeschrieben werde, und ebenso verhält es sich in anderen Theilen Amerikas, in Afrika, Polynesien, so dass dort überall die Gesellschaft im Kriegszustande gegen die auch unser ganzes Mittelalter unsicher machenden Hexen liegt, und wenn Angriffe dieser nicht zeitig genug bekämpft werden können, um das Leben zu retten, wenigstens den Geist des Abgeschiedenen befragt, um solch' schädliches Gezücht auffinden und vernichten zu können.

In all' diesen Vorstellungen herrscht nun die völligste

---

*) Nullum morte naturali, sed omnes violenter mori autumnant (Calchquini). Aegroti hominis stratum innumeris sagittis solo infixis circumdant, ne mors scilicet, sagittarum metu, accedere audeat (s. Del Techo). No person is supposed to die a natural death on Tana (Tana asori or great Land). Erskine fand den allgemeinen Glauben an Zauberer und Hexen auf Tana (der Neu-Hebriden), da der Tod nie ein natürlicher ist. They have no religion but a belief in witchcraft on Hunia (or Isle of Pines). Si quelqu'un tombe dans l'eau et se noie, les Nègres (de Loango) en accusent quelque sortilège. si quelqu'un est devoré par un tigre ou loup, ils assurent que c'est un Dakkin ou Sorcier qui s'est revetu de la peau de cet animal. Lorsqu'une maison est consumée par un incendie, ils racontent que quelque Mokisso y a mis le feu. Die Reichen mögen einen Sclaven das Bonde-Wasser trinken lassen (der Zauberer kann sich die Seele des Getödteten dienstbar machen). L'Australien n'admet la mort naturelle que par blessure dans un combat. Tout autre par maladie, par une chute d'un arbre etc. est le résultat de sortilèges (divers indices pendant les funérailles, le vol d'un insecte, montrant la direction dans laquelle ils doivent porter les coups).

Identität auf der ganzen Erde, wir finden dieselben Operationen der Zauberärzte oder der weissen Zauberer, um den schwarzen Zauberern oder Hexenmeistern, die die Krankheit verursachen, entgegenzuwirken, dieselben Gedankencombinationen, um sich die Wirkungsweise der krankmachenden Potenzen zu erklären, und dieselben Ceremonien, der in dem Verbrechen verletzten Gesellschaft durch die Strafe ihre Sühne zu verschaffen.

Es käme hier zunächst auf die Thatsachen an, und die einfache Aufstellung derselben wird unter diesen einfachen Verhältnissen den Durchblick auf das psychologische Gesetz gewähren, das zu Grunde liegt.

Bei den Abiponen stecken die Aerzte vor dem Saugen Dornen, Würmer, Käfer u. s. w. in den Mund (Dobrizhoffer). Bei den Galiben wird durch Saugen geheilt (Grillet). Bei den Guaycurus saugt der Paye den geräucherten Körpertheil und spuckt in eine Grube (Martius). In Californien heilen die Zauberer durch Blasen und Saugen (Bagert). Am Columbia-Fluss wurde ein Hühnergrosser Stein ausgesogen (Wilkes). An der Hudson-Bay wird geheilt durch Saugen, Blasen und Singen (Hearne). Bei den Eskimo werden Haare und Lederstücken ausgesogen (Crantz). Bei den Lappländern wird die Stirn gesogen und in's Gesicht geblasen (zur Heilung). In Süd-Afrika wird die Krankheit durch Saugen ausgezogen (Chapman). In Australien saugt der Zauberer Blut (seines Zahnfleisches) aus, oder Steine, wenn nicht der unsichtbare Grund der Krankheit in Wasser geworfen oder verbrannt wird (s. Eyre). Mit dem an dem Kranken befestigten Faden wird das Zahnfleisch bis zum Bluten gerieben. Auch werden von dem Arzt hineingezauberte Quarzstücke entfernt (als Boylya). In den tatarischen Krankheiten geschieht eine Umwandlung der Viscosität in Lapillität (nach Paracelsus). Der Magenkrampf kommt von einem Herzwurm (in der Oberpfalz). Krankheiten mit bohrendem Schmerz werden Würmern zugeschrieben. Die Indier kennen den Wurm im Finger. Die Butios (auf den Antillen) streichelten die Glieder des Kranken und brachten unter Convulsionen Steine, Fleischstücke, Knochen hervor. Die Cariben ziehen Dornen aus. Die Neuseeländer ziehen Holzstücke aus (nach Brown). In Nord-Amerika wird bei der Krankheit ein Stein oder Knochen ausgezogen, ebenso bei den Caraiben. Die Illisetsook saugen in Grönland dem Kranken Haare und Fellstücke aus. Bei den Caraiben steckt der böse Maboja in den Krankheiten. In Borneo werden unter Klingeln und Ratteln Zeugstücke entfernt. Auf den Antillen wurden Dornen und Splitter ausgezogen (nachdem die Butios den Körper gestrichen). Bei den Kaffir saugt der Arzt an dem schmerzenden Theil und bringt Körner aus dem Mund (die verschluckt sind mit Taback, um durch Passiren des Magens mit einem Strick zu vomiren). Auf den Antillen wurden die ausgezogenen Knochenstücke als Amulette (in Baumwolle) getragen. In Irland ziehen die Zauberer Elf-bolts (als Steinpfeilspitzen) aus krankem Vieh. In Siam findet sich der krankmachende Phi phob des Laos-Zauberer als Klump in der Leiche. Kane sah einen indianischen Medicinmann die Krankheit aus der Hüfte eines Mädchens ausbeissen. Castren sah eine alte Frau in Lappmarken die Plagegeister nach Saugen oder Streichen zerkauen.

Das Gemeinsame in diesen Vorstellungen führt auf einen Krankheitsstoff, auf eine materielle Grundlage der Krankheit, die nun auch in sichtbarer Form ausgezogen werden könne, und noch in wissenschaftlichen Systemen hat lange die Lehre von Krankheitsstoffen und ihrer kritischen Ausscheidung, wie durch die Urinoskopie zu verificiren, gespielt,

während beim Volke noch jetzt die Würmer eine grosse Rolle spielen. Das Saugen geht später in die rationelle Anwendung des Schröpfens über, bei dem in Afrika an Hörnern gesogen wird (nach den Einschnitten).

Bezahlt der Kranke (bei den Chiquitos) die Fragen (ob er keine Tschicha ausgegossen, ob er kein Hirsch- oder Schildkrötenfleisch weggeworfen), so antwortet der Cazike (als Arzt): „Eben das ist der Ursprung des Uebels; inmassen die Seele des Hirsches oder der Schildkröte, um sich des Schimpfs zu rächen, in den Leib gefahren ist," und saugt aus dem schmerzhaften Körpertheil eine schwarze Materie, als Gift (Burgos). Sonst werden auch bei Krankheiten der Männer, um diese zu retten, die Frauen erschlagen (1703). Gelingt es in Congo dem Zauberer nicht gegen den bösen Wind zu blasen, so weiss er wenigstens nach dem Tode das Corpus delicti (der Krankheit) in Eingeweidestücken (oder Holzsplittern) der Leiche nachzuweisen. Die in den Körper gehexte Büffelhaut bleibt in Siam auf dem Scheiterhaufen unverbrannt (als Leberverhärtung und Concretionen). Der Arzt Christoph Seliger (1681) fand bei einer Section Thierknochen- und Zähne im Leibe des Verstorbenen, die unstreitig durch Zauberei hineingebracht waren. Zum Bezaubern wird in Fiji eine Cocosnuss (mit den Augen oben) begraben und darüber ein Feuer angezündet. In der Vakadranikau-Ceremonie werden Blätter (in Päckchen) im Garten begraben oder im Dach versteckt. Der Priester des Windgottes Tokalau (bei Matuku) verspricht innerhalb vier Tagen Vernichtung dessen, von dem er Haar, Kleidung oder Speise erhalten (s. William). In Congo vergruben die Hexen Pflanzen, mit deren Verwesung der Tod eintrat (nach Merolla). In Neuseeland werden Karakias über Haar, Kleidung oder Speise des zu Behexenden gesprochen (nach Tylor). The vehicle was called tubu (growing or causing to grow). When procured the tara was performed (s. Lubbock).

Der Krankheitsstoff ist nun in den Körper, aus dem er in sichtbarer Form ausgezogen werden kann, von aussen hineinprakticirt, und zwar, (da man nicht recht begreift, wie?) in Folge zauberischer Proceduren. Die sinnlichste Anschauung der Verfahrungsweise ist die des krankmachenden Pfeils, der gegen die zum Opfer ausersehenen Feinde abgeschossen wird.

Auf den Inseln der Torresstrasse ziehen sich die Zauberer in das Dickicht zurück, um gespitzte Hand- und Fussknöchelchen eines menschlichen Skelettes in die Richtung ihres Feindes zu werfen, der dadurch krank wird (in der Operation Takandinja). Der finnische Zauberer schickt den Gan (Fliege), der lappische den Tyre (als Hexenschuss), der (nicht bezahlte) Shan Arzt (nach Cross) den Taho (power auf sending death by means of an insect or something of the kind), der Laos den Phiphob und noch bei Homer sendet Apollo seine todtbringenden Pfeile in's Achäer-Heer, wie Niobe's Söhne und Töchter den Geschossen der Leto-Kinder erliegen, (als *οὖλος* oder *λοίμιος*). Der Karendoctor wirft die durch Beschwörungen zusammengeschrumpfte Büffelhaut in den Leib eines Opfers. Die Guaranis machten (nach Charlevoix), die Shangallas (nach Bruce) aus der Ferne krank. In Congo verursacht der böse Wind Krankheiten. Die kasanischen Zauberer verursachen Krämpfe im Windzauber (den gegen den Wind geworfenen Sand oder Schnee). Nach der finnländischen Chronik starb Wanländer an dem ihm von Hulde gesandten Tyre oder Schuss. Bei den Irokesen blasen die Hexen Würmer in die Kranken. — Es war nahe gelegt, diese offenbar nicht sichtbar eindringenden Krankheitspfeile (wenn sie nicht überhaupt, wie bei den Griechen, im poetischen Bild verblieben) auf die überall umherfliegenden Insecten zu reduciren, und so wurden Fliegen und Mücken verdächtig (oder auch Symbol des Heilgottes bei Beelzebub und Belbog), wie das Bild der heiligen Schlange

Schlangenbiss homöopathisch heilte). Als Saemund auf Island den Teufel in der Gestalt einer Mücke im Rahm liegen sah, damit er ihn (getrunken) tödten könne, legte er ihn in eine Kalbshaut bekreuzt auf den Altar. Otto von Bamberg vertrieb die Geister als Mückenschwarm aus dem Tempel von Gützkow. Der Longobarden-König brach dem Teufel als Mücke ein Bein (Paul Diaconus). The Murray tribes extracting the entrails and filling the place with green leaves, upon examination of the caul fat, the evil work of a sorcerer was known by the appearance of a scar (according to Eyre). The inhabitants of Embrotan (in Fanti) carefully preserve a number of flies in a small temple and honour them as fetiches (Beecham). Die Zauberer, Hexen und Unholden schädigen die Leuth durch zauberische Mittel und allerlei unnatürliche Sachen und Materien, so sie den Leuthen in den Leib zaubern (Dr. Gockel) 1717. Der Parraitye heilt (in Australien) durch gekautes Seegras (den Körper trocknend), der Wipiri-malde bespricht die Krankheit, der Warrara saugt die Würmer (paitya) aus und besänftigt durch Mindawarta oder Nabelreiben [Congo].

Auf einer zweiten Stufe wird die Krankheit nicht mehr dem direct materiellen Einfügen des Krankheitsstoffes durch die Hexenzauberei zugeschrieben, sondern aus Sympathie einleitenden Proceduren, wie in Polynesien, erklärt, und dann auch durch sympathische Curen heilbar gedacht, indem die Sympathie sich bei ungenügender Vorsicht überall leicht im Denken aus unvollkommener Association (also unrichtiger Verwendung seiner häufigsten Operation) herstellt. Neben der plumpen Uebertragung des Krankheitsstoffes, seines Einschmierens in eine Substanz, durch die der Volksglaube den Finder erkranken lässt, wie in Thüringen durch die Citronenschale, (mit der der Kranke bestrichen ist), war es (wie bei vicarienden Opfern) am ersten in die Hand gegeben, ein Thier zu wählen, das durch sympathische Erkrankung den Menschen erleichtere (zumal die thierische Wärme oft medicinisch wirkte).

Magenschmerzen liessen sich (nach Plinius) durch junge Hunde (besonders melitäische) heilen, die nach Auflegen auf die schmerzende Stelle stürben und in den Eingeweiden die Krankheit zeigten. In Oldenburg nimmt der Stieglitz Schwindsüchtigen die Krankheit ab. In Böhmen badet man bei Abzehrung Knaben mit Hunden, Mädchen mit Katzen. Die Turteltaube zieht Flüsse an sich, die Lachtaube die Gicht (s. Wuttke). Zahnschmerzen werden durch einen Besen (in die Kirche gelegt) übertragen auf den Darüberhinschreitenden (am Rhein). Warzen verschwinden, wenn die Schnecke, mit der sie bestrichen, am Weissdorn aufgesteckt stirbt (Franken). Zum Heilen des Kopfschmerz steckt man Haare in ein in einem Baum gebohrtes Loch (Voigtland). Bei Gicht lässt man ein mit Blut des schmerzenden Gliedes befeuchtetes Tuch in einer Birke verwachsen (Böhmen). Bei Keuchhusten wird ein Stück Kalbfleisch mit Harn des Kranken rücklings in's Wasser geworfen, zum Wegschwimmen (Franken). Zum Abstreifen der Krankheit kriecht der Lahme schweigend vor Sonnenaufgang durch eine gespaltene Eiche (in Oldenburg). Bei Rhachitis wird das Kind durch den Spalt zweier Baumäste geschoben, beim Bruch durch gespaltenen Baum, der dann zu verwachsen hat (mit Hemd umbunden). Da die Krankheit von dem Nachesch Serap (der Schlange Ceraste) verursacht war, sollte der von Moses zu verfertigende Talisman ein Serap nechoscheth (ein kupferner Serap) sein (s. Bendavid). Die Athener, von Bacchus an den Schamtheilen gestraft, schickten Abbildungen des Phallus, und so der Philister Abdod's nach Beth-Schemesch (zur Versöhnung Jehova's).

In einem fortgeschrittenen Stadium wird die Krankheit den geistigen Potenzen schwarzer Färbung zugeschrieben, sei es dem Bösen (dem Teufel) selbst, wie von den Caraiben, (bei denen Maboja in der Krankheit steckt), sei es dem Gott in zorniger Wandlung, also dem Götterzorn, wie auf den Marianen (häufig auf den bald mehr bald weniger in dämonische Wesenheit übergehenden Geisterseelen, ob strafenden oder ob rächenden). Den bösen Dämonen gegenüber ist (wenn es nicht gelingt sie durch Beschwörungen hervorzulocken) dann das (allgemein verbreitete) Opfer indicirt, um dem Leben, das verlangt wird, ein anderes zu substituiren, hat man es dagegen mit auch gütiger Wandlungen fähigen Göttern zu thun, so mögen einfachere Sicherungsceremonien versucht werden, wie Tänze auf den Ralikinseln, Trinken des über Koranverse gelaufenen Wassers u. s. w.

Mitunter mögen rudimentäre Anklänge aus den früheren Vorstufen zurückbleiben, wie ein australischer Priesterarzt einen durch Nguk-wonga (den Wassergeist) verursachten Rothlauf dennoch durch Ausziehen eines scharfen Steines heilte. Bei den Laos werden die Phi Khun in Form von Knochen oder Steinen in den Leib des Kranken gezaubert. Louise Maillet (1598 p. d.) vomirte ihre fünf Teufel in der Gestalt faustgrosser Bälle. Bei kaltem Fieber verschluckt der Kranke einen Zettel, auf dem die Namen Jesus, Maria und Joseph geschrieben stehen (in Böhmen). Um die Krankheit aufzuessen, wird die Besprechungsformel auf ein Butterbrot geschrieben (in Schlesien).

Sympathie (in oberflächlich plumper Association bei beginnender Ahnung des harmonischen Zusammenhangs im All) lässt bei gebrochenem Bein ein Tischbein verbinden, Tigerfleisch von Abiponer (zum Muth) essen, Hirschfleisch (von Dayaker) vermeiden (um nicht furchtsam zu werden), den neuseeländischen Knaben Steinchen verschlucken (zum harten Herz), den Indianer Bärenklauen (zur Wildheit) tragen. Gebärende Frauen müssen alle Knoten in den Kleidern lösen (nach dem Volksglauben). In Kamtschatka warf man Sehnen in's Feuer, dass wie diese die des fliehenden Diebes schrumpfen möchten. Hängt man von der Fusspur eines Diebes in den Schornstein, muss der Dieb verdorren (in der Pfalz). Sympathische Medicin verschrieb in Form oder Farbe ähnliche Arzneimittel. Die Astrologie setzt den Lebenslauf mit dem Lauf der Gestirne in Sympathie. — Auch heute wird noch vielfach in roh sympathischen Associationen gedacht, wie wenn man, eine Curve der Sonnenflecke mit einer Curve der Cholerabewegung parallelisirend, darin ursächliche Verknüpfung suchen will, ohne in die Differenzen der incongruenten Elemente einzudringen, aus denen sie zusammengesetzt sein mögen. Die Similia (similibus curantur) dienen sympathetischen Curen, wie im Auflegen von Hundshaaren beim Hundsbiss, Rothlauf durch Tragen rothen Siegellacks, Gelbsucht durch Goldring, Seitenstechen durch Mariendistel. Nach oben geschabt giebt Hollunderwurzel Saft zum Brechen, nach unten zum Abführen. Vom Stiel nach oben Abgeschabtes vom Apfel heilt Durchfall (umgekehrt Verstopfung). Der Fieberkranke zittert wie eine Espe, unter der er die Schnitzel der Fingernägel vergräbt. „In dem Gedanken der Sympathie bekundet sich, obgleich in rohester und verzerrter Weise, die Ahnung eines wirklich vernünftigen Lebenszusammenhanges des All's, die ahnende Anerkennung, dass das einzelne menschliche oder natürliche Dasein nicht blos ein vereinzeltes, sondern in wirklicher organischer Verbindung mit dem Ganzen sei, dass die Gesammtheit des Daseins nicht eine blos einheitslose Vielheit von lauter Einzelwesen, sondern ein lebendiger, einiger, beseelter Leib, in welchem das Leiden jedes einzelnen Gliedes in allen anderen Gliedern mitgefühlt wird" (Wuttke). Kann sich der Zauberer nicht Abfälle des Körpers selbst verschaffen, so verfertigt er ein Wachsbild, um daran die feindlichen Operationen

(die sich sympathisch fühlbar machen sollen) vorzunehmen, doch kann auch schon die Kenntniss des Namens genügen, der deshalb verhehlt werden muss. Das Krankmachen durch Zauberei wirken die Taua (Priester) auf Nukahiwa durch den Kacha genannten Beutel [Medicinsack] (Langsdorff). In Ceylon wird zur Heilung abgeschnittenes Haar des Kranken an einen Baum genagelt. Um Jemand (auf Aneiteum) Krankheit zuzufügen, wird die Ceremonie Naragess geübt, indem der Zauberer Haar, ein Stück der Kleidung u. A. m. in seinem geweihten Topfe kocht (Murray). Nobu ist Schöpfer in Eromanga, (die Todten gehen östlich). By his prayers the Llama (in Lhassa) restores the spirit (of the dead man) into the belly and draws out the same by the end of his hair, Trâtenbâ, which he is supposed to unite with his own spirit (or mun), and having so done, he is held, whilst sitting in meditation with his eyes closed, to cause the united spirit to pass out at his own head, Triloknath is supposed to be there seated, whilst he (the Llama) is praying, and so the said united spirit enters the body of Triloknâth by the anus and thus they both are imagined to have become united to, and mingled with, the essence of the Deity (s. Horne). Die Calabaresen verehrten an Bäumen aufgehängte Schiffstrümmer gegen Schiffbruch (1640). Auf den Marquesas wird Krankheit verursacht durch in ein Blattbündel versteckten Speichel. Auf den Neu-Hebriden sucht sich der Zauberer Nahak oder Abfall (entweder des Körpers selbst, oder sonst sei es der Kleidung, sei es der Speise) zu verschaffen, und indem er diesen verbrennt, siecht der Kranke dahin, der dann Muscheln blasen lässt, um Aufschub bittend, bis die Geschenke genügend vorbereitet seien. In Polynesien lassen sich deshalb die Vornehmen von Speichelbüchsen-Trägern begleiten, und so die afrikanischen Fürsten. Nägel und Haare des Flamen mussten verbrannt werden. Nägel und Haare wurden vor Libussa's Götzenbild Zelu verbrannt. Die Skandinavier bewahrten die Nägel für das Schiff Naglfar. Wer einen Phi-Phrai besitzt, gräbt ihn bei den Laos in die Erde, um den Feind durch Krankheit wegzuraffen. Saga in stabulo absente occidit equum, virtus quaedam naturalis a spiritu sagae derivatur, quae opprimat vel strangulet spiritum vitalem equi (Helmont). Bei den Russen wird die Krankheit (in sympathischer Auffassung) von der Portscha (Verderbniss) hergeleitet und kann sie in Gestalt von Hydatiden ausgetrieben werden (in Zurückgreifen auf die materielle Auffassung). There was a glove of the said Lord Henry buried on the ground, and that glove did rot and waste, so did the liver of the said Lord rot and waste (XVII. Jahrhdt. p. d.). Als Mohamed durch die Zauberei des Inders Lebid bei Alahzam in schwere Krankheit gefallen, wurde ihm im Brunnen Djorwan eine Sehne mit elf Knoten (durch Speichel behaucht) offenbart, deren Verbrennung heilte. Nach Socrates wurde Arius durch Bischof Alexander todt gebetet. Zum Todtsingen hat man (in Ostpreussen) ein geistliches Lied täglich Morgens und Abends ein Jahrlang zu singen oder (in Schwaben) den 94. oder 109. Psalm (s. Wuttke). In lithauischen Gemeinden Ostpreussens werden die Geistlichen oft aufgefordert, dem Feinde schlimme Krankheiten auf das Haupt zu beten (nach Hintz). Als Konrad Weiser (in Pensylvanien) wieder zum Lutherthum zurücktrat, beschlossen die erbitterten Herrenhuter ihn todt zu beten (Muhlenberg) 1748. Durch Kukutur (Verfluchungen) werden entlaufene Thiere (wie Känguruh) festgebetet (in Australien), in Rom Sclaven durch die Vestalinnen. „Der Herr schlage ihn mit Wahnsinn und Blindheit, der Himmel sende seinen Blitzstrahl ihm auf's Haupt, die Erde thue sich auf und verschlinge ihn lebendig" heisst es in der Verfluchung Kaiser Ludwig's durch die Bannbulle Clemens VI. Die Erzte betrachten in Krankheiten nur die natürliche Ursache und geben ihre Ertzneien, aber sie bedenken nicht, dass der Teufel ist ein Treiber der natürlichen Ursachen in der Krankheit (Luther). Die Indianer fühlen bei Schmerzen die Bewegungen des Manitu. „Jetzt empfinde ich in Wahrheit, dass die Schutzheiligen aufgebracht sind", rief bei den Unterleibsschmerzen Friedrich, Erzbischof von Magdeburg (der sie in Merseburg beleidigt) 1382. Gegen die den Kindern das Mark aussaugenden Strigen schützt die Amme (in Rom) die Stube durch Weissdorn und Eingeweide des Spanferkels im Namen der Cardea (als Herz

und Eingeweide stärkend), der Göttin der Thierangel. Die Bogaier (Zauberer) der Caraiben suchen die krankmachenden Maboje durch Lärm zu vertreiben (Oldendorp). Der Schamane peitscht die Kranken zur Geister-Austreibung.

Die teuflischen Agentien in der Krankheit führen darauf, sie durch die Schutzgottheiten der Priester zu bekämpfen; ist aber alle Hülfe wirkungslos und der Körper nicht zu retten, so bleibt wenigstens die Aufgabe, der Seele im Jenseits Ruhe und zusagenden Aufenthalt zu verschaffen. Mit der Einkehr des Todes in den Familienkreis tritt das ganze Geheimniss seiner Existenz vor den Menschen hin und es konnte nicht fehlen, dass sich im Kreise der Zurückgebliebenen allerlei Mythen über das Schicksal der abgeschiedenen Seele bildeten.

Wenn der Dämon in den Körper eingeht, zeigt sich als der natürlichste Weg der Mund, den deshalb die Negerkönige beim Essen verdecken, und das oft unwillkürlich eintretende Gähnen, ehe sich die Hand vorhalten lässt, gilt dann (bei den Arabern) als besondere Veranstaltung Satans, weshalb es auch von Segenswünschen begleitet zu sein pflegt.

Die Shamanen der Buriaten curiren durch Zolick, indem sie Stroh in der Kleidung des Kranken aufputzen und nach Durchstossen mit einem Dolch verbrennen, um Erlick Chan zu täuschen. Nach dem Lower Pend d'Oreilles in Oregon waren Krankheit und Unglück durch den Zorn eines alten Weibes veranlasst (1854). The Australians (on the Lower Murray) conceive, that sickness is caused by the evil spirit of some person, who had a spite against them when living, and that the sickness is inflicted by the spirit gently touching the individual with a kind of wirri called millin (Angas). An elegant species of fly catcher, of a black colour (which continually hovers about in search of insects), is regarded by them as an evil spirit, and is called mooldtharp or the devil (pelted with sticks and stones, whenever seen). Begu Lumpum verursacht Krampf, Antis Bräune. Namarung Fieber, Solpot Manie, Barang-munji Kolik (bei den Batta). Der Hantu-Kalumbahan verursacht Pocken, -Kamang Entzündung und Geschwulst der Hände und Füsse, -Pari Eiterung der Wunden durch Reiz derselben bei den Mintras. Gott Tonga verursacht Kopfweh (auf Nenseeland), Mako-Tiki (in Eidechsenform) Brustkrankheit, Tu-tangata-kiko Magenkrankheit, Titi-hai Fussschmerz, Rongomai und Tuparitapu Auszehrung. Korokio presided over childbirth (nach Taylor).

Dem kranken Battaer wird eine gekaute Wurzel auf den Nabel und daneben ein Pisangstamm gelegt, dass der Begu einfahre. In Madagascar wird die Krankheit in Gras (als faditra) gezaubert, in Afrika der Mganga (Geist) in einen Keti (Stuhl), der am Teufelsbaum aufgehangen wird (Burton). The Dyaks stuck up as a charm a straight stick in a waterjar (leaves, surmounted by a handkerchief, crowning the head and the stem twined with a waistcloth), that a ghost or fairy (untu) would descend and make known the best cure for the sick child (s. Mundy). Die Wenden steckten bei Viehseuchen Köpfe von Pferden und Kühen rings um die Ställe auf Pfähle (XVII. Jahrhdt.). In Sibirien werden die Schädel der geopferten Thiere an die Bäume gehängt.

Die Steppendoctoren der Kalmücken beten zu den Vorfahren, die Krankheit des Viehes zurückzunehmen. Die am Körper getragene *περίαπτα* wurde nach der Heilung in Kapellen der Febris geweiht (in Rom). Das Vieh wird vor Krankheiten bewahrt, wenn man es am Tage vor Weihnachten, am Charfreitag und Dreikönigstag fasten lässt (in Oldenburg). Unter die Befugnisse der katholischen Heiligen sind sowohl die Krankheiten der Menschen, wie der Hausthiere vertheilt.

Bei den Quiches musste der Kranke seine Sünden beichten. In Akkra galten Krankheiten für Missverständniss zwischen Seele und Leib und erst nach Beichte der Sünden wird Arznei gegeben (Oldendorp). Auf Bali wird bei Krankheit Musik und Festlichkeit angestellt, die Diwas zu versöhnen. In Polynesien liess der Kranke die Götter durch Tänze versöhnen. Tarquinius Priscus baute den Circus für die aus etruskischem Cultus eingeführten Ludi Romani (mit epulum Jovis und Pompa). Die Ludi Magni wurden bei wichtigen Gelegenheiten gefeiert. Die Procession zu Juggernauth begleitet den Umzug zu Wagen. Die Potawatomis fanden kein Wild, weil sie ohne Opferfest ausgezogen waren (Mc. Coy). Feriae deorum causa instituuntur festi dies hominum quoque (Servius). Au commencement de chaque mois, il y a deux ou trois jours de fête (Tabou), et dans le courant de l'année il y en a quatorze, que les chefs sont obligés de passer dans les temples à prier (en Hawaii). Les Tabonés ont la liberté de sortir du temple pour se promener, alors ils se font accompagner par des hommes, qui portent des drapeaux pour indiquer au peuple qu'il doit s'éloigner (Choris). Bei den Festen der Japaner stellen die Masken Götter, Helden, Dämone vor, sowie den Fuchs (Kistsne) oder Sarou (Affen), den Löwen Corea's oder den Froschmensch (Kappa) in Nippon. Neben den Go-Seki (fünf Kalenderfeste) werden die Matsuri gefeiert. By singing the Nguyapalti (small-pox-song) which the natives of Adelaide learnt, from the eastern tribes on the Murray (from where the small-pox came), the disease is stopped (s. Teichelmann). Krankheiten der Malanau (in Borneo) werden entweder durch theatralische Aufführungen (Berasit) oder durch Austreibung des bösen Simaugat (Seele) geheilt (s. Ch. Brooke). Das erste Lectisternium (auch auf Tahiti bekannt) wurde in Rom zur Abwendung einer Pest gefeiert.

Der Tod ist nur in Folge eines Missverständniss in die Welt gekommen (wie bei der verkehrt ausgerichteten Botschaft des Mondes unter den Hottentotten, der Verwunderung über das Schlangenhäuten bei den Caraiben u. s. w.), oder in Folge eines Streites (wie bei den Grönländern zwischen dem männlichen und weiblichen Princip, um für neue Geburten Raum zu machen), wenn nicht in dem ursprünglichen Dualismus des weissen Lebensgottes und schwarzen Todesgottes (in Amerika als Söhne der Urmutter) begründet, oder aus dem natürlichen Vorangang des ersten Menschen (der in Australien die Nachfolgenden an der Schnur zu sich herabzieht) erklärt (bei den Indianern), der indess (über den Tod seines Bruders erzürnt) in den Mysterien der Metai wieder Unsterblichkeit verschafft. Die Vampire (Nachzehrer oder Doppelsauger) holen in kurzer Zeit ihre ganze zurückgebliebene Familie, in dem Umkreise so weit eine Kirchenglocke zu hören ist, in den Tod, und müssen (im Grabe frisch mit offenem Auge) aufgegraben werden zum Abschneiden des Kopfes (in Westpreussen). Beim ersten Erscheinen der Cholera hielt man (bei Conitz) die zuerst Hingerafften für Nachzehrer. Der erste, der an einer Seuche stirbt, ist ein Nachzehrer, im Grabe aufrecht sitzend und am Laken zehrend, so dass das Sterben fortdauert, bis mit einem Spaten durchstochen (s. Wuttke). Einem Vampyr (Vukodlak) durchschneiden die Morlaken die Kniekehlen und stechen ihn mit Stecknadeln, dass er nicht wiederkommen kann (Fortis). In Melanesien wird der Ataro in das Meer gejagt. Besonders die

Nächststehenden sind von der abgeschiedenen Seele bedroht, weshalb über der der Bahre folgenden Wittwe Fliegenwedel bewegt werden, die Geister zu verscheuchen. Unter den Buschman zerbricht der Mörder den Schädel, damit ihm das Gespenst nicht nachstelle, wogegen die Ashantie die Schädel an ihre Trommeln binden, um sie durch das Vibriren auch noch nach dem Tode zu quälen. Die Mönnitaris verehren den Herrn des Lebens, als den Menschen, der nie stirbt, oder ersten Menschen (Ehsicka Wahäddisch). Bei den Leni-Lenape schafft der erste Mensch (Nahabusch) auf Befehl des Gross-Geistes und erhält von ihm die Metai zur Versöhnung bei der Empörung (nach Tödtung seines Bruders). Numank Machana (erster Mensch) wurde allein bei der Fluth gerettet (nach den Mandan). Die Ophiten machten den Urvater zum ersten Menschen (unter den Gnostikern). Im μασχαλίζειν schnitt der Mörder dem Gemordeten Stücke von Händen und Füssen ab, um sie ihm unter die Achselhöhle zu legen, [damit ihm (dem so Gereinigten) der verstümmelte Rächergeist nicht schaden könne]. Nach den Indianern lebten die Menschen früher, bis sie die Sohlen ihrer Füsse abgegangen und den Körper verbraucht hatten, wie Tithonus, der Morgenröthe Gemahl, dem Zeus Unsterblichkeit gewährt hatte, ohne die Nahrung durch Ambrosia und Nectar, durch deren Genuss Odysseus von Kalypso zu einem unsterblichen Gott hätte gemacht werden können (durch Verwandlung des Blutes in ἰχώρ). Auf den Carolinen vertrat ein kurzer und leichter Schlaf (der beim Verschwinden des Mondes eintrat und bei seinem Wiederkommen nach wenigen Tagen zum Erwachen führte) den Tod, bis der schädliche Geist (Eliis Melalüt) Erischireschers den Tod brachte, von dem es kein Wiedererstehen giebt (Cantova).

Wenn der Mensch stirbt, bleibt die Seele; man öffnet also Fenster oder Dach (im europäischen sowol, wie chinesischen Volksglauben). Da sie in das unsichtbare Reich übergeht, wird sie mit der Natur der dortigen Dämone gleichartig, und man sucht sie deshalb, da diese meist boshaft sind, zu entfernen, durch Wasser oder Feuer abzuscheiden (durch Irrwege an der Rückkehr zu verhindern). Bei der zunehmenden Masse der Seelen wird allgemeine Ausbreitung nöthig, denn den unstät schweifenden, die sich nicht durch Wiedergeburt neu einkörpern können, klebt stets etwas boshaft Tückisches an.

Die Inca feierten im September das Reinigungsfest Citua Raymi, bei dem die Boten des Inca unter allgemeinem Geschrei durch die vier Hauptstrassen der Stadt liefen, in kriegerischer Rüstung mit Lanzen. Am dies februatus liefen (zur Lustration) die Luperci erst um die palatinische Altstadt und dann über das Forum, Fellriemen der geopferten Böcke schwingend. Bei dem zweimal jährlich gefeierten Misogi oder Reinigungsfest (bei Zauberei gegen epidemische Krankheiten) werden an dem am Ufer eines Flusses errichteten

Gohei Menschenpuppen in's Wasser geworfen. Wenn der Geist des Abgeschiedenen andere Menschen sterben lässt (weil der eines guten Häuptlings möglichst schlecht geworden), so wird das Gespenst (Ataro) von dem Priester in das Meer gejagt (auf den Salomon-Inseln). Bei Epidemien wurde auf Fäa ein Boot in's Meer gestossen (wie das des Jambulus). Nachdem die Seelen der Feinde in ein Loch geschrapt waren, die Neuseeländer crossed the pit (covered up with earth) with enchanted cloth and waved basket of flax-leaves to hold the spirits of the foes, thus destroyed (Grey). Orcum quem dicimus, ait Verrius, ab antiquis dictum Uragum (Festus). Impetus Orci (bei Ennius) ereilte im Todesstreich, januam Orci (Plaut.) öffnend. Die Mangarevier und Tahitier fürchten Nachts die Tupapau (umgehenden Gespenster). According to the Tumma-Dyak after the person deceased has been burnt, the spirit haunts the house for four days (during which period rice is spread daily), at the expiration of that time a basin is broken outside the door and the rice swept away, the spirit departing to the mountains (Low). Im Romanischen nennt man das Todtenvolk (in Graubündten) oder das wilde Heer spirits (s. Mannhardt). Die wilde Jagd heisst chasse Hérode in Perigord. Nach Strabo zog sich einer der Söhne des Herodes zu den Allobrogern zurück. Herodias (Hrodsa) oder Salome (Selamena in der Oberpfalz) wurde durch das auf einem Teller gebrachte Haupt Johannes' im Wirbelwind fortgeblasen. Die Watje (an die Amina grenzend) erbitten sich von dem göttlichen Cattunbaum die Erlaubniss die Dobbo (bösen Krankheitsgeister) zu verjagen (Oldendorp). Mit „ari ari mataoua" wird (auf San Christobal) das Gespenst des Verstorbenen (Ataro), wenn tödtend, in das Meer verscheucht (va, va en pleine mer). Die Wenden werfen am Christabend hartgekochte Erbsen in die Ecken der Stube, um die Lemures oder Hausgespenster zu vertreiben (Frentzel). Die Peruaner feierten das Reinigungs-Fest am Frühlingsäquinoctium. In Russland ordnete die Kirchenversammlung (1548 p. d.) eine allgemeine gottesdienstliche Feier zum Gedächtniss aller eines plötzlichen Todes Verstorbenen an (s. Philaret). Damit Pugak oder Bukang (das Gespenst des Ermordeten) nicht umgeht, wird die Stelle umzäunt (bei den Dayak). Ist das Grab nicht tief genug, so geht der Todte um, weil er wieder herauskann (in Oldenburg) [Antar]. They say their prayers a long while together at the grave (in the Moluccas), that the dead should not arise again (s. Purchas). In Queenland wird unter Geschrei die Luft geschlagen, die Seelen zu verscheuchen (die im Jahre gestorben sind). Im Erzgebirge wird die Seele des Verstorbenen durch Tücherwehen verjagt. Die Qua feiern das Reinigungsfest im December, einen Tag später, als die Kalabaresen, so dass die von diesen auf ihr Gebiet getriebenen Geister zurückgejagt werden. Als das Fest der Feralien im Februar einmal vergessen, folgte ein Sterben in Rom, indem die Todten weinend aus den Gräbern hervorkamen, bis sie wieder ihre Opfergaben erhielten. Nachdem ein Gefangener zu Tode gemartert, vertrieben die nordamerikanischen Indianer den Geist mit Geschrei und Stockschlägen. Bei den Indianern wird die Hütte mit Netzen umhängt, um die Seele gestorbener Nachbarn abzuhalten. Ueber dem Leichenzug wird eine Fliegenscheuche bewegt, den Geist zu entfernen, dass die Wittwe wieder heirathen kann (in Amerika). Die Bodo und Dhimal zerbrechen ein Armband, nachdem der Todte zuletzt Speise empfangen. Der Tzanuse (Riecher) spürt den Takati, der den Umbecti (Zauberstoff) verfertigt, heraus, nachdem er durch Verzückung (unter Anrufung des Jezwa oder Zaubergeistes) geweiht ist.

In Congo wird das Haus eines Verstorbenen für ein Jahr nicht gefegt (damit die Seele nicht belästigt werde). Die Seelen schweben über der Speise, den Duft einzuziehen, in Mexico (wie Homer's Götter über die Opfer) und geniessen die Essenz in China. Die Tonkinesen fegen das Haus nicht, am Allerseelentage. Odilo (Abt von Cluny) richtete das Fest Allerseelen ein (X. Jahrhdt. p. d.). Den Negern (in Haiti) geben die Todten Zombi zu essen. In Franken darf man nicht auf die Schwelle treten, da dies den armen Seelen weh thut. In der Pfalz darf die Thür nicht zugeworfen werden, keine Seele zu quetschen (am Samstag, wo die Seelen zurückkehren). Die Koch feiern den Todten bei der Ernte, die Karen im Schatten-Monat

(December). Die Esthen stellen den Seelen beim Zurückkommen Speise hin. Die Barea feiern das Thiyot-Fest der Seelen im November. Die Römer feierten Feralia und Lemuralia im Februar und Mai. In Annam wird der Weg der Seele mit Lichtern erhellt. In Tyrol legt man Fett hin, dass die verbrannten Seelen des Fegefeuers sich schmieren. Die Wanika setzen Speise für die Koma oder Geister. Die Cochin-Chinesen laden die Seelen der Armen einen anderen Tag ein, als die der Reichen, damit diese nicht jenen die Geschenke zu tragen geben. Die Naga feiern monatlich ein Seelenfest mit Speise (die Russen jährlich). Die Mintras zünden auf dem Grabe zur Erwärmung Feuer an, ebenso die Winnebagoes. Die Tschuwasben legen Handtücher und Speise auf das Grab. Die Ho (in Indien) rufen die Abgeschiedenen zurück und streuen Asche, ihre Fusstapfen zu sehen. Die Potawatomis liessen die Speise auf dem Grabe liegen, bis dem Todten, der Jagdgrund gefunden habe, unnöthig. Auf den Philippinen wird für den am dritten Tage rückkehrenden Todten Wasser hingestellt und Asche gestreut. Die Efik setzen Speise für die Seelen in das Teufelshaus. Die Jakuten und Hottentotten lassen die Hütte, die Karen das Dorf des Verstorbenen verfallen. In Böhmen stellt man der abgeschiedenen Seele ein Glass Wasser, Handtuch und brennendes Licht hin, damit sie sich wasche, ehe sie vor den Richter träte (Grohmann). Beim Todtenfest bringen die Huronen die Knochen ihrer Verwandten zusammen, und jeder erklärt den Gegenstand, den er ihm schenke (Sagard). Les Tatares Tunguses exposent pendant un an les cadavres de leurs rois et de leurs saints pour ne les enterrer que réduits à l'état de squelette, car les chairs des hommes illustres ne doivent pas être la pâture des vers, mais bien celles des habitants du ciel, c'est-à-dire des oiseaux de proie (s. Castillon). Der Madagese holt dem Kranken den geraubten Seelentheil aus dem durchlöcherten Grab vom Kirchhof. In Oregon wird die Seele reparirt, und so bei den Eskimo. Der Jambocaz sticht den Kranken mit einem Kuhhorn in der Achsel, die von Hiran (dem Bösen) geraubte Seele zurückzugeben (bei Feloop). Erkrankt bei den Zulu eine Wittwe durch den Geist des Verstorbenen, so legt der Nyanga (Zauberer) den Itongo (Geist) durch Einschliessen in die gespaltenen Stengel einer Inkomfe-Pflanze, die mit dem im Traum gesammelten Speichel der Frau verklebt wird. Evadne warf sich auf den Scheiterhaufen des Gatten. In Messenien verbrannten sich Wittwen (nach Pausanius). Kann ein Kimbande (Zauberpriester) nicht heilen (unter den Mundombe), so beschuldigte er die Kilulu (Seelen). Nanna verbrannte sich mit Baldr. Bei den Wenden tödteten sich die Frauen am Grabe (Bonifaz). Die Russen liessen Concubinen mit dem Todten sterben (s. Ibn Fezlan). Der Datu (Priester) erkennt bei den Battah, dass die Krankheit von einem durch einen Vorfahren beleidigten Geist verursacht sei, und dem Vorfahren wird dann ein Fest gefeiert, um ihn zur Vermittlung zu bewegen. In Peru erhingen sich die Wittwen. Die Suttee verbrennt sich mit dem Mann. Die Wittwen der Araber mussten sich (bis Mohamed) ein Jahr abgeschlossen halten und nur Todtes berühren. Brynhild liegt auf dem Scheiterhaufen neben Sigurd. Die Quakeoiths liessen die Wittwe bis zum Anbrennen auf dem Scheiterhaufen liegen (Simpson). Bei den Takulli trägt die Wittwe mehrere Jahre die Gebeine des Mannes. Die Dahomeer füllen für den Geier die dem Leba (im Bilde) heiligen Töpfe. Wie der abgeschiedene Geist kann auch der noch am Leben befindliche eines Feindes schaden und wirkt dann durch das böse Auge, das der Siberier als Ursache der Krankheit fürchtet. Die Araber trugen gegen den bösen Blick Hasenknöchel, da die Dämone vor den mit monatlicher Reinigung behafteten Hasen flöhen (s. Freitag). Die Flussgeister der Benua (in Johore) nähren sich vom Semangat (unkörperlichem Princip) des Kranken. In Polynesien kriechen die Seelen von den Gräbern in die Häuser, um Herz und Eingeweide der Kranken zu verzehren (Forster). Bei den Karen frisst der Kephu (Magen des Zauberers) das Innere des Kranken. Der Wasserdämon Hantu penyadin (mit Hundekopf und Alligator-Mund) saugt Blut (bei den Malayen).

Mitunter wagt man die Abgeschiedenen als dienstbare

Geister sich zur Hand zu stellen (wie in Wadai), oder selbst von der bösen Natur der Gespenster Nutzen zu ziehen, wenn die Priester der Alfuren den bis zum Hals eingegrabenen Knaben in der Sonnenhitze mit Pfeffer und Salz den Qualen des Dursttodes überliefern, damit seine Seele im Zustande höchster Wuth und Reizbarkeit ausfahre, um in solchem Zorn auf das Heer der Feinde zu fallen.

Nach der Sage war in der Burg Liebenstein ein Mädchen eingemauert. Als der Nogatdamm (1463) vom Wasser durchbrochen war, wurde ein trunkener Bettler in das Loch gestürzt. Als 1841 die Elisabethbrücke in Halle gebaut wurde, glaubte das Volk, man bedürfe eines Kindes zum Einmauern. In der Eisenbahnbrücke über das Gölschthal soll ein Kind eingemauert sein (Panzer). Im Jahdebusen wurde ein Kind in den Deich verscharrt (Strakerjahn). Die Thürme Mandalay's (und Thore) sollten durch Menschenopfer gekräftigt sein, wie die syrischer Städte (nach Malalas). Der Bau der ersten Wassermühle bei Klein-Glienicke wurde von dem Teufel für eine Seele gelehrt (s. Reinhard). Beim Hausbau eines Häuptlings (auf den Fiji) muss ein Mensch lebend unter jedem Pfosten begraben sein, die Festigkeit des Gebäudes zu sichern (Erskine). If the chief builds a house, he sacrifices a human being (on Fiji), in building a canoe etc. [Borneo Pegu u. s. w.].

Völker mit freundlich vorwaltendem Familienleben suchen dagegen entweder die Seelen bei sich als Schutzgeister zu bewahren (auf den Marianen) oder wenigstens ihnen Gutes zu thun im Seelenfest (und Zurücklassen des Hauses). Daraus gehen dann wohlthätige oder schützende Heroen hervor, die bis zur Gottnatur (in Melanesien) aufsteigen. Die Disposition in der Todesstunde regelt weiter, je nach den fürchtenden oder versöhnlichen Anschauungen des Jenseits. Die Communication mit dem Jenseits lässt sich durch Nachsendung von Boten aufrecht erhalten (bei den Dahomeern, wie einst bei den Skythen).

Indem sich so durch Todesfälle die Zahl der abgeschiedenen Seelen vermehrt, also eine immer dichtere Geisterwelt den Menschen umgiebt, wird bald die Mehrzahl der dämonischen Agentien, die aus dem Unbekannten in den Naturprocessen walten, mit diesem (in Identificirung der Laren und Genien) seelenhaften Wirken in Beziehung gesetzt, und bald sucht man sich solcher Gespenster durch Vertreiben (wo möglich jenseits eines Flusses) zu entledigen, bald dagegen sucht man die Seelen durch freundliche Speisung an das Haus zu gewöhnen, und weiss dann die als verwandt geneigten zu Patronen im Ahnencultus zu gewinnen.

Dem Generatianismus oder dem Traducianismus gegenüber wurde der Creatianismus (von Hieronymus) als die Lehre der Kirche anerkannt und Origines' Lehre von der Praeexistenz der (wegen ihrer Sünden in Körper eingeschlossenen) Seelen auf dem ökumenischen Concil von Constantinopel (533 p. d.) verdammt. Sie geht (wie auch bei Pythagoras) in die Ansicht von den (buddhistischen) Wiedergeburten über, der zufolge die Zahl der

Seelen nicht durch stete Neuschöpfungen unbestimmt vermehrt wird, sondern den Kreislauf der Existenzen durchläuft, auch mit Unterbrechungen durch zeitweilig ausserirdischen Aufenthalt, wie Persephone im neunten Jahre die Seelen wieder zur Oberwelt sendet, während bei den Römern der nächste Verwandte sogleich die Seele des Todten aufnimmt, ein Säugling bei den Seminolen oder die am Grabe vorübergehende Frau bei den Algonkin. Indem bei der Geburt eine der schon vorhandenen Gespensterseelen in den Körper eintritt, bedarf es der Vorsicht, dass keine verkehrte untergeschoben wird (statt freundlich verwandter), und wird die Schwangere und Gebärende deshalb (durch Eisen) geschützt.

Obwohl Gott unmittelbar jede einzelne Seele geschaffen, wird er durch Hieronymus von mitwirkender Schuld bei Erzeugung unehelicher Kinder frei gesprochen. Les Attiuoindarons font des resurrections des morts, indem sie eine einem verstorbenen Häuptling an Tugend und Eigenschaften gleichende Persönlichkeit für denselben erklären, und dann durch Anlegung sämmtlicher Hände ihn emporheben, ihn fortan als diesen Häuptling betrachtend (Sagard). Nach den Susus schlägt zuweilen der Geist eines Todten seine Wohnung im Enkel auf. Mit jedem Menschen wird ein individueller Lebensgeist oder (nach Gerhard) Personaldämon geboren (s. Pindar).

Die Australier sahen in den (im Archipelago als Deva begrüssten) Europäern die wiederkehrenden Seelen ihrer Verwandten und die ersten Neger in Virginien wurden (nach Sell) als Manitu bezeichnet (1620).

Bei den Irokesen bleibt die Seele in der Nähe der Leiche und beunruhigt, bis durch die Ceremonien befreit, so dass die Leichen der Erschlagenen zu erlangen waren. In Brasilien spuken die Seelen bis zum Begräbniss. Am Acheron unstät schweifen die Unbegrabenen (weshalb der Befehlshaber in der Seeschlacht bestraft wurde, in Athen). Bei den Slawen fliegt die Seele umher, bis der Körper verbrannt ist. The soul (Cowwewonck) is derived from Cowwene (to sleep), because it workes and operates, when the body sleeps. Michachunck is the soul in a higher notion (in affinity with a looking glass) in New-England (Roger Williams). In the brain the soul keeps its chief seat and residence (1643). Kautantowwit made one man and woman of a stone, which disliking he broke them in pieces and made another man and woman of a tree, which were the fountains of all mankind (according to the Nariganset) 1643 (Williams). Die *φένεαις*, die scharfe Denkkraft, wohnt in den *φρένες* (bei Pindar); *φρήν*, *φρένες* stehen von der intellectuellen Kraft des Geistes, vom Intellect (Buchholz), dann als Affecte (als Gesinnung oder Willen). Gleich *νοῦς*, steht *γνώμη* (wie lat. mens) vom intelligenten Princip des Geistes (Erkenntnissvermögen, Verstand, Einsicht). Der Kla oder (nach dem Tode) Sisa, wenn wiedergeboren (bla) lebt im Menschen als Seele, theils im Susuma (reflectirten Schatten), theils als gbesi (innere Stimme) und verehrt als Won. Bei den Fijiern geht der dunkle Geist (Schatten) zur Unterwelt, während der helle Geist bei der Leiche verweilt. Bei den Dakotas geht eine Seele zum Dorf, eine in die Luft, eine in's Geisterland und eine bleibt beim Körper. Bei den Siamesen läuft ein Kham-Bhut nach Hause (Phi-Rüen), einer zum Kloster (Phi-Phaxa), einer zum Wald (Phi-Pha), einer schweift unstät (Phi-Pisat).

Der Spiritus (anima) stieg zum Himmel, die larva der Manes zur Unterwelt, die Umbra blieb am Grabe. Bei den Khond stirbt eine Seele mit Verwesung des Körpers, eine bleibt im Stamm (wiedergeboren zu werden), eine wird von Bura aufgenommen (zur Beseeligung), eine schweift umher (auch im Tiger einfahrend). Aestimaverunt antiqui animas a Jave dari et rursus post mortem eidem reddi (Macrobius). Die Karen unterscheiden la oder Kelah (als belebendes Princip) und thah (moralisch verantwortliche Seele). Die Eskimo unterscheiden in der Seele den Schatten und den Athem. Nous, psyche und pneuma. Nach Aristoteles entwickelt sich die Psyche mit dem Körper, während der Nous von aussen kommt. animus und anima. Ba, akh, ka, khaba (Seele, Geist, Lebensprincip, Schatten) im Egyptischen. Animus consilii est, anima vitae. Nach den Malagesen verschwindet die Seele, als Aina, in der Luft, stirbt als Saina, spukt als Matoatoa am Grabe. Die Seele oder Nagi (Schatten) verwandelt sich nach dem Tode in Wa-Nagi (bei den Dacota). Der Eweer erhält bei der Geburt von Gott Mawe aus der Seelenheimath (Nodsie) seine Seele, als Dsoghe, die sich bei der Geburt mit ihm vereinigt, als Luwo (Schatten) und ihn während des Lebens begleitet, als Aklama (Schutzgeist), nach dem Tode aber als Gespenst (Noali) schreckt, wenn nicht nach Nodsie zurückkehrend. *ψυχή* ist die abgeschiedene, *θυμός* die mit dem Leib vereinigte Seele. Nach dem Jalkut chadash erscheint die Seele als Nefsch am Werkeltage, Ruach am Festtage, Neschamah am Versöhnungstage, Chaja am Sabbath, Jechida im Himmel. Von den drei Seelen der Caraiben entstehen die guten Geister aus dem Herzen, die Luftgeister aus dem Kopf, die Irrgeister aus den Gliedern. Bei Krankheit, wenn die träumende Seele zurückgehalten wird (bei den Karen), ruft der Wee (Doctor) die Seele eines Lebenden (die sich im Traum entfernt hat) zur Aushülfe, und der Eigner dieser Seele erkrankt dann seinerseits. Ist ein Mongole erkrankt, weil ein Dämon die vernünftige Seele geraubt hat, beschwört der Lama und liest dann das Höllenbuch, um der Seele mit Strafen zu drohen, wenn sie freiwillig fortbleibt. Der Medicin-Mann der Salish reparirt die durch Entfernung beschädigten Seelen, indem er andere Seelenpartikeln einfügt (Splitter, Staubstücke u. s. w.). Auf Madagascar wird eine aus dem Grabe huschende Seele mit der Mütze belauscht, um einen kranken Verwandten herzustellen. Der Rock eines Kranken (in China) wird an langem Bambus in die Höhe gehalten (mit weissem Hahn), während der Tauist die Seele zurückruft. Der Grönländer kann eine Seele mit der eines Kindes, Hasen und Rennthieres repariren (Cranz). Die Tahitier heilen bei Hirnverletzungen Stücke von Schweinshirn ein, die Chinesen vom Ochsenhirn. In der Ceremonie Riök Khuan ruft der Siamese beim Anfalle des Kindes den entflohenen Schutzgeist zu dem Scheitel zurück. Die im Sisa (Geist) verwandelte Seele (Kla) wird nur vom Wongmann gesehen (in West-Afrika). Die abgeschiedenen Seelen werden nur von den Shamanen gesehen (bei den Finnen). Die Priester der Altpreussen sahen im Haus des Kriwe die Seelen zum Himmel fahrend. In St. Kilda wird der Wraith eines Sterbenden gesehen. Doppelgänger (in second sight, als Voarweiling in Tyrol). Der Earl von Cornwall sah die Seele des Königs William Rufus mit der Wunde (im Augenblick der entfernten Ermordung). Der Krieger der Tataren lässt seine Seele zum Aufbewahren zurück. Auf Morilö erhielten die Tamols Tribut (nach Floyd). Auf Lukunor hiess jeder Alte Tamol. Manda signifies a man thoroughly accomplished in all their knowledge and arts and versed in every noble exercise (among the Kingsmill islanders) and such a one is fully prepared to enter at his death on the highest enjoyments of their elysium (Pickering). In Grönland ist die Seele bleich und schwammig (nicht greifbar). Die Seele (auf Tonga) ist wie Blumenduft. Die Seele der Caraiben ist dünn und fein (Rochefort). *σκιάι, ἀμένηνα κάρηνα*, Schattenseele bei Homer (zischend). The Lennah Dyak (Pa-Benang) told Low, that the bamboo bush had been a man, who (after dying) appeared in a dream to his widow and informed her, that he had become the bamboo tree (a person non respecting this and having cut a branch had died in consequence). In Xenophon's Cyrop, wird dem sterbenden Cyrus der Ausdruck beigelegt, dass die

Seele im Schlafe am göttlichsten, weil am freiesten. If an animal or plant die, its soul goes at once to Bulu (in the Fiji-islands). Der Algonkin jagt im Jenseits, der Zulu melkt Kühe, der Kamschadale treibt den Hundeschlitten, der Karen baut sein Haus, der Kimbunda wird in Kalunga von Frauen bedient (Magyar), der Normanne zecht und kämpft. Im rabbinischen Himmel lehren Rabbi Simeon ben Yochai und Rabbi Eliezer den Talmud. Tuonela wiederholt den Finnen das Irdische in abschreckender Form (Castrén). Die Dahomeer brüten hin im Kutomen oder Todtenland, wenn nicht durch Citiren gestört (s. Burton), wie Samuel durch Saul beunruhigt wird (im Sheol).

Das Lebensprincip (varua) gehört, wie den Menschen, Thieren und Pflanzen auf Tahiti (Moerenhout). Der Reis besitzt ein geistiges Princip (samaugat padi) bei den Dayak. Pflanzen besitzen Kelah bei den Karen (und die Kelah des kranken Reis wird gerufen), ebenso Aexte und Messer (Cross). In Fiji leben auch Handwerksgeräthe fort (in Bolotu), Häuser und Canoe (im Quell Kauvandra nach Mbulu schwimmend). Nach den Ojibways leben auch Kessel und andere Geräthe fort (Keating). Bei den Indianern kreuzen auch Aexte und Kessel das Wasser zum Jenseits (Le Jeune). Von den Dingen abgeworfene εἴδωλα (bei Democrit), wie die simulacra (Dunstbilde der Dinge) erscheinen im Traum (Lucrez). Die Chinesen verbrennen Geräthe (für das Jenseits) aus Papier. Gitchi Gauzini rieth den Ojibway nicht länger Kleider und Geräthe zu begraben, da er im Scheintod die Abgeschiedenen damit beladen gesehen. Das Kind mit dem vollen Thränenkrüglein bittet die Mutter nicht zu weinen. Die Grönländer begruben Kajak und Pfeile für das Jenseits. Die Azteken begruben eine Wasserflasche für Mictlan. Die Orang binua lassen in der Erbschaft einen Theil dem Verstorbenen. Am Calabar werden die Gegenstände auf dem Grab zerbrochen. Dem Eukrates erschien seine verstorbene Frau, die Sandalen zu verlangen, die, weil hinter den Schrank gefallen, nicht verbrannt waren. Melissa, Periander's verstorbene Frau, klagte über Kälte, weil die begrabenen Kleider nicht verbrannt seien (nach Herodot). Die Kanowit (in Borneo) senden das Eigenthum des Todten auf einem Canoe hinweg. The Kelah is supposed to possess seven separate existences, each of which seeks the destruction of the person, to whom they belong (the first seeking to render the person insane or mad, the second producing reckless folly, the third producing shamelessness, the fourth producing anger etc.). But while the tso (power) retains its seat (upon the upper part of the human head), no harm can befall one from the efforts of the Kelahs (among the Karens). The Kelah is the author of dreams, but not the responsible agent in human action (praise-worthiness or blame-worthiness being attributed to the thah). The Therets are the spirits or shades of those, who have died by violence (not deserving a place in Plupoo, much less in the country of the mukhahs), remaining on earth (as the occasion of mortal sickness). Tahmus or Tahkas are spectres or spirits of tyrants and adulterers (in form of horses, elephants etc., appearing colossal). The Ghosts (sekhahs) are the spirits of infants and of persons not buried or burned and of old persons, whose tso's have forsaken them, (so that they have died of weakness). The mukhahs (ancestors) are divine (s. Cross). Die Goldi bitten den getödteten Bär, die Kaffir den Elephanten, die Koriaken den Wolf, die Dayak den Alligator, die Sthien das Wild um Verzeihung. Die Seele des Hundes begleitet in's Jenseits (in Canada). Die Seelen der Hunde gehen auf besonderem Weg nach Reinga (in Neuseeland). Die Seelen der Thiere leben auf dem Berge Ambondrombe (in Madagascar). Jede Seele eines von dem Kuki (in Assam) getödteten Thieres gehört ihm im Jenseits. Die von den Zulu geschlachteten Rinder gehören ihm im Jenseits (Callaway). Der Schlächter in Siam wünscht der Seele des Ochsen einen glücklichen Aufenthalt. Die Pawnee tödten Pferde am Grabe (wie die Scythen). Der Hund des Curé de Braspar (in der Bretagne) leitet die Todten nach England. Der getödtete Hund (Techichi) wurde mit Faden an den Hals des Todten befestigt, ihn über die Wasser von Ckiuhnahuapan zu leiten (bei Azteken) [Fanti]. In Tonquin werden am Grabe Vornehmer wilde Thiere getödtet, zur Jagd im

Jenseits (Baron). Die Araber opfern ein Kameel am Grabe zum Ritt. In Kamtschatka lebt alles Lebende fort, bis zu den Fliegen (Steller). When corpses are carried by, in removing them from the house, children are tied to a particular part of the house, with a particular kind of string, lest their Kelahs should leave them and pass into the corpse, which is passing. The children are kept tied in this way until the corpse is carried completely out of sight. The house where the person died, is abandoned, lest the Kelah of some person remaining in it, especially of one of the children, should be induced to accompany the departed, whose Kelah may thereby the more readily return to a wonted spot and call for a friend's Kelah (Cross) among the Karens. Der Karen erfährt im Traum, was der Leichnam sieht. Every object is supposed to have its Kelah (the primary import of the name being pure, unmixed, clear or transparent) among the Karens (s. Cross).

Obwohl an sich der Naturmensch, in der Gegenwart, und somit im Gefühl der Gesundheitskräftigkeit lebend, der Möglichkeit eines Gedankens an den Tod fern steht, so tritt doch zu wiederholt die Thatsache ihm vor die Augen, und aus der Vergleichung der starren Leiche mit dem früheren Körper gelangt er zur Auffassung eines Etwas, das dem letzten zukommt, dem ersten fehlt, und in dieser Vorstellung läuft die der Denkthätigkeit und die des Lebens zusammen in die von der Seele, die sich überall als gemischte zeigt, und unter verschiedenen Bildern bezeichnet wird. Während des Lebens erscheint die Seele besonders im Athem (und auch dem Herzschlag), nach dem Tode als Schatten, aber schon während des Lebens wird sie in solcher Doppelheit (im Hinblick auf Schlaf und das Bewusstsein mindernde Krankheiten) aufgefasst. Auch für orakelnde Zwecke kann sich die Seele vom Körper trennen, indem in der Begeisterung (neben dem Einfahren der Gottheit), auch ein Ausfahren der Seele zu der Gottheit statt haben mag. Schon im gewöhnlichen Leben macht sich (als eine Art Nachbild der Erinnerung in Einwirkung auf die Gegenwart) eine zur Mitsichselbstsprache führende Doppelheit der Seele bemerklich (indem sich das einheitliche Bewusstsein der Gegenwart mit der Vergangenheit in der Erinnerung zusammensetzt, als Zeit) und dieses (in der Besessenheit ein fremdes Bewusstsein annehmende) Gefühl lässt schon die eigene Seele zugleich als begleitenden Schutzgeist erscheinen und dieser kann wieder sowohl bei Consultationen verwandt werden, wie in der Ohnmacht vermisst.

Die Seele des Angekok fährt zur Prophezeiung aus. Die Seele des australischen Priesters entfernt sich für zwei bis drei Tage zum Besuch des Geisterlandes (Stanbridge). Der Khond-Priester bleibt bis zu 14 Tagen im Halbbewusstsein, bei Entfernung seiner Seele, um Nachricht zu geben (Macpherson). Cardan fühlte in Extase seine Seele sich vom Herzen aus entfernen (XVI. Jahrhdt.). Die Seelen der Finnen (in eine Hütte eingeschlossen) begeben sich fort zur Erforschung von Island (für den norwegischen Häuptling Ingimund). Als die Feinde des Klazomenier Hermotimos den daliegenden Körper verbrannten, fand die Seele bei der Rückkehr keine Wohnung (Plinius). Während der Fahrt auf den Blocksberg liegt der Körper der Hexe in todtenähnlichem Schlaf (in Oldenburg). Die Drude lässt beim Alpdrücken ihren Körper vor dem Hause stehen (als Mare). Die heilige Brigitta war

im ekstatischen Zustand für äussere Eindrücke unempfindlich und (nach Bischof Alfons) ihrer Sinne beraubt. Was Heinrich Suso († 1365) sah, wenn der Leib in Betäubung gesunken, war eingestrahlt. Katharina von Siena schaute bei eingeschlummerten Sinnen. Rulmann Merswin schaut Gesichter bei Einkehrung in sich selbst. Milicz von Kremsier hört den Geist im Innern reden. Die Aebtissin Hildegard schaut beim Einblick in ihre Seele († 1179 p. d.). Under the influence of inspiration the priests (in the Marquesas) fall into a sleep (after varied contorsions of the body) and when they awake, relate, what the spirit had said to them in dream (Langsdorff). Die Nachts von Chikokko ergriffenen Wahrsager in Loango heissen Mokisso Moquat (von Mokisso ergriffen). Dem weiblichen Fetisch Gomberi dient die Frau Ganga Gomberi. Les épileptiques (possédés du démon) sont souvent désignés par l'adjectif melbous ou possédé (par les Arabes). „Die nördlichen Kanadier nennen ihre Zauberer Manito, die Irokesen nennen sie Agotkon (wie die unteren Geister), und die Priester des Quetzalcoatl tragen den Namen ihres Gottes." Nur während der Dauer der Erregungszustände (Uku-xentsa) ist der (im Zustande der Nervenreizbarkeit oder Uku-twasa geweihte) Intonga im unmittelbaren Verkehr mit dem Imi-shologu (Fritsch) unter den Kafir.

Die nicht in den Phi eingegangenen Seelen spuken bei den Karen (wie die der Bösen, kleinen Kinder u. s. w.). Gewaltsam Getödtete spuken (in Siam). Unbegrabene spuken in Australien (Oldfield). Die Phi Phob werden von den Zauberern als Hauskobolde aufgezogen und zum Krankmachen abgesandt. Von Asaman oder Hades (saman or ghost) kommt (in Akra) asamanukpa (spectre) or chimpanse, living on the islands of the river Volta, where the sisai or ghosts are said to have their town (s. Zimmermann). Oestlich von dem Mississippi pflegte jeder Stamm einmal in acht oder zehn Jahren die Knochen zu reinigen und nach gemeinsamem Begräbnisse zu bringen [wie die Karen]. Von den Seelen der Sioux geht eine zu einem kalten, die zweite zu einem warmen Platz, die dritte zu einem angenehmen Aufenthalt, die vierte bewacht den Körper.

In Sibirien darf der Name des Todten nicht ausgesprochen werden, ebenso in Australien (die Sprache wird verändert). Wird der Name eines Todten dreimal nach einander gerufen, so erscheint er und verliert seine Grabesruhe (in Ostpreussen).

Die Seele heisst Schatten bei den Tasmaniern (Bonwick), loakal (Schatten oder Echo) bei den Abiponen, seriti (Schatten, den ein Krokodil im Wasser verschlingen kann) bei den Basutos), ukpon (Schatten, der verloren gehen kann) am Calabar, otahchuk (Schatten) bei den Algonquin, tunzi (Schatten) bei den Zulus, ueja (Schatten) bei den Arowak, Chemung (Schatten) in Neu-England, Tarnak (Schatten) bei den Eskimo (silla oder Luft in Denkfähigkeit), Ehecatl (Wind und Schatten) bei den Azteken, Natub (Schatten) in Quiché. Les Bassoutos placent le siége de la vie, du sentiment, de la pensée et de la volonté dans le coeur et ce mot est presque le seul qu'offre leur langue pour désigner l'être rationnel d'une manière synthétique. Ils rattachent plus particulièrement les émotions soudaines ou violentes aux poumons, le malaise, qui résulte d'une mauvaise action, à la rate, la persévérance, la fermeté dans le danger ou dans la souffrance au foie (s. Casalis). Les Bassoutos croient, que l'homme après sa mort existe encore et est capable d'agir sur les vivants d'une manière bienfaisante ou pernicieuse. Ce résidu, qu'ils appellent le plus souvent Sériti (ombre), est quelque chose de semblable à la petite âme nébuleuse, blanchâtre, tremblottante, que Marc-Aurèle, sur son lit de mort, voyait déjà s'échapper de son sein. The people believe, that the fetish has four eyes, and conclude therefore, he can see better than mortals, who have only two, and some understand, that the fetish goes up to the sky to look around for the cause of the disease and for the cure. But the fetishmen themselves (when arguing with William de Graft in defence of their system) have insisted, that the fetish goes up to Yankumpon or the Supreme Being (Beechan). — Die Seele lebt in den Pulsen (nach den Cariben), im Herzen nach den Californiern (die es vom Scheiter-

haufen weghüpfen lassen), im Herzen (nach den Tonganesen). Bei den Irokesen hiess die Seele Atisken, von Esken (Knochen). Nach den Rabinen diente der Knochen Lus zur Wiederbelebung. Der Eweer erhält den Unterkiefer (Kla) von der Mutter. Bei Adelaid heisst Samen yitpi und Seele yitpi tukutya (kleiner Samen). Obwohl der Leib dem übermächtigen Tode verfällt, lebt (nach Pindar) die Gestalt (*εἴδωλον*) des Daseins fort (s. Buchholz) und so stellt Schiller der materiellen, sinnlichen Welt das Reich der Gestalten (Formen, Ideen) gegenüber, im welchem allen die wahre Schönheit zu finden [Rupa], als Plato's Idee (*εἶδος*). The expression for soul is Tamune or Tamre (shadow), anti signifying deifled spirit (in the Kingsmill islands). Alma, Muenhu (s. Cannecattim), Bruxas, Jimirisomi Agattu (Lamiae), Bruxos (feiticeiros), Jimirisomi gua Mala (Agua Nguanga); Superstitio, Mandinga, Quissumu; Diabolus, Cariapembe, Riabu; Mors, Caluncu, Quitumba. Neben dem körperlichen Princip des geistigen Lebens oder den *φρένες* (dem Zwerchfell, als Sitz der geistigen Functionen) findet sich ein ungeistig seelisches Princip (ein geistiges Correlat der animalischen *ψυχή*) im *θυμός* (sowie *μένος* und *νοῦς*) oder dem Willen (mit den Affecten), als *βουλή* (und *μῆτις*). Idak (Preta) means spirit of the dead (ghost or evil spirit) in Thibet. Sche-angeg, meine Seele (mein oder sche), Sche-angeg guer nach Verlassen des Körpers (bei den Tupinambolsier). — Die Seele heisst waug (Athem) in Australien, Niya (Athem) bei den Dakota, nava auf Java (und entflieht, nach den Malayen, durch die Nase), Atonritz (atonrion oder Athem) bei den Mohawk, piutela (Athem) im Netela (in Californien), Krisha (Wind) bei den Yakama (in Oregon), entflieht durch den Mund, als julio (in Nicaragua), als weisses Wölkchen (in Tyrol), heisst duch (Athem) im Slavonischen, duk (Athem) bei den Zigeunern, Atman und prâna (im Sanscrit), Nefs und ruh (im Arabischen), Nephesch als Athem, ruach und neshamah als Geist (bei den Rabbinern). Luft und Licht galten als das Princip der Belebung, anima (*ἄνεμος*) bei den Römern (s. Preller). Die *ψυχή*, die mit dem *θυμός* den Körper verlässt, wird zum *εἴδωλον* (oder *σκιά*) nach dem Tode. Die Prana fünffach, aufwärts, abwärts, auf- und abwärts, in der Quere und überall. In Neu-England wurde die Seele als Cowwewonck (cowwenee oder schlafen) unterschieden, von ihr, als Michachunk, mit dem Reflex eines Spiegels vergleichbar (Williams). Im Siamesischen ist Seele Xivit oder Leben (auch vinyan), Geist lom (Wind) oder Chitr (chai). Im Birmanischen ist Seele winyan, Geist nangvinyan (aset, Athem oder Leben). Die *ψυχή* (das Princip des animalischen Lebens) wird (vom Leben getrennt) zum *εἴδωλον* (Nägelsbach). Der Kaang (Herr) im Himmel oder Kue-Akenteng (Meister aller Dinge), der nur im Herzen erkannt wird, hat an allen Thieren ein Zeichen gemacht nach den Macolong (unter den Buschmännern). Wie der Cultus des Tsui-xoab bei den Korana findet sich der des Heitsi-Eibib bei den Namaqua. In Krankheit entfernt sich die Seele aus dem Herzen, und kommt bei der Erholung zurück, nach den Basutos (bei denen die Lebensseele Seriti oder Schatten heisst). Die Seele im Auge des Menschen stirbt nicht (nach den Macusi). Der Süd-Australier ist wilyamarraba (ohne Seele) in Bewusstlosigkeit (bei Parnkalla). Bei den Fijiern wird die Seele in Bewusstlosigkeit zurückgerufen. Die Siamesen rufen die Seele zurück in der Ceremonie bei Krämpfen und Ohnmacht. Im Traum der Algonkin schweift eine Seele umher, während die andere beim Körper bleibt. In Nord-Guinea entfernt sich die Seele im Traum zeitweis, im kindischen Alter oder Blödsinn für immer. In Birma schweift die Seele bei Krankheit, als leip-pya (Schmetterling). Die Seele des Grönländer geht im Traum auf Jagd, Tanz und Besuch (Cranz). Die träumende Seele der Maori wandert bis in's Geisterland, mit den abgeschiedenen Verwandten zu verkehren. Die Tagalen dürfen nicht plötzlich wecken, dass die träumende Seele Zeit zur Rückkehr hat. Bei den Karen träumt der La, was der schweifenden Seele auf dem Wege begegnet. Guntram's Diener sah im Walde die Seele des schlafenden Königs als Schlange hervorgehen und legte für sie sein Schwert über eine Wasserrille, so dass der Traum über eine eiserne Brücke führte. Der Zulu besucht im Traum seine Itongo (oder Abgeschiedenen) oder wird von ihnen besucht. Achilles wird von der Seele

des Patroklos besucht. Die Seele des gemordeten Arcadier in Megara kommt zu seinem Freund im Traum (Cicero). Die Seele des Aristeas von Prokonnesos flog als Rabe aus dem Munde (Plinius). Einem durstig Schlafenden geht die Seele als Maus aus dem Munde zu Wasser (in Böhmen). Die Seele verlässt den Körper als Wiesel (Hessen), als Spinne (Schwaben), Schmetterling u. s. w. Macht man Kreuze über den von seiner Seele verlassenen Schlafenden oder wendet ihn um, so muss er sterben, da die Seele nicht zurück kann (Wuttke). Im Vulcan Mulondo-Zambi (Geisterberg) wohnen (nach den Libollo) die Seelen der Verstorbenen (Magyar).

Hat man, um das Unheimliche der umgebenden Gespensterwelt loszuwerden, die abgeschiedenen Seelen entfernt (und meist durch einen Fluss getrennt), so localisirt man sie bald in abgeschiedenen Thälern, bald auf hohen Bergen (oder westlichen Inseln), bald in der Unterwelt (aus der auch die ersten Menschen emporgestiegen), bald (im Gegensatz zu dem Dunkel) in dem Himmel (der aber im Norden wieder kalt und nur für die Faulen zusagend gedacht werden mag), auch, mit besonderen Vorzügen, in Sonne, Mond oder Sternen. Für die weite Reise werden Utensilien (wie auch Nahrung), zur Bekämpfung der Feinde Waffen (besonders aus Stein) mitgegeben, (dann ein Hund zur Leitung). Man sendet auch Boten nach (in Menschenopfern) oder verbrennt symbolisch die bestimmten Gaben (während sonst auch den unorganischen Dingen selbst ein Fortleben zugedacht und durch Zerbrechen erleichtert wird).

Die Gemeinen werden auf Hawaii sitzend begraben. Nach Cicero war die älteste Begräbnissweise die von Xenophon bei Cyrus erwähnte, indem der Körper sitzend zusammengelegt wird, wie im Mutterleibe. Auf den Gilbert-Inseln bestrich man sich mit dem Schaum vor dem Munde des Todten (Gulick) und auf den nördlichen Gilbert-Inseln wurde die Leiche zwei Jahre lang von vier Verwandten auf einer Schildpatt-Platte gehalten (Hale) in Ablösung. They believe in a future state (in the westward), to which the name of Lakinatoto is given (on Vate). The origin of all thinks they trace to Manitikitiki and Tamakaia (Turner). Auf Neu-Caledonien begeben sich die Seelen zum Göttersitz auf dem Stein von Balabio um dort gerichtet zu werden (nach Viard). Beim Begräbniss beteten die Priester über ein neben der Bahre gegrabenes Loch, wohinein ein Pfahl gesteckt war, damit das Gespenst die Verwandten nicht quäle (auf Tahiti).

Die (dem Bahrrecht ähnlichen) Todtenbefragungen, um mit der übersinnlichen Hülfe des abgeschiedenen Geistes das in der Gesellschaft verborgene Hexengelichter auszuspüren, (in Birma und Westafrika bei Leichenzügen, die die Träger influenciren, wie die Bahre Appollo's zu Mabug) führen dann zu jener grausigen Weltanschauung, in der überall dämonische Kräfte unter menschlichen Maskirungen spielen, und nicht nur Krankheit oder Mord, sondern jede andere Unthat, ob gross oder klein (bis zur Besprechung des Butterns hinab) den Hexen zugeschrieben wird. Aus dem Hirn des Ungerächten entfliegt eine Eule, die nach Trinken schreit (bei den Arabern). In Congo hat im Todesfalle der Nganga (Priester)

zu entscheiden (durch Händeklatschen), ob der Mokisso das Leben beendet, oder ob ein Feind getödtet habe. Bei der Todtenklage der Albanesen wird gefragt, weshalb eine so freundschaftliche Umgebung verlassen sei. In Australien bewegt Kuinyo (Gott des Todes) die Bahre (Tirkatti oder die Wissende), wenn man den Todten nach dem Thäter befragt [Palermo, Hamburg].

Der Australier haut dem Ermordeten den Daumen der rechten Hand ab, damit er ihm nicht schade (Oldfield). Im μασχαλίζειν schnitt der Mörder Stücke von Händen und Füssen ab, sie in die Achselhöhlen legend. Ein Pflanzer in Westindien verhinderte den Selbstmord der Sclaven (in die Heimath zurückzukehren) durch Verstümmeln der Leiche. Ein Chinese wird lieber gekreuzigt, als enthauptet, um nicht kopflos im Jenseits zu erscheinen. Ein Beduine wird lieber gepfählt, als gehängt, dass die Seele sich nicht im Anus beschmutze. In Böhmen stellt man der abgeschiedenen Seele ein Glas Wasser, Handtuch und brennendes Licht hin, damit sie sich waschen könne, ehe sie vor den ewigen Richter träte. Nach Tödtung einer Frau zerschlug der Buschmann ihren Schädel und zündete ein Feuer auf dem Grabe an, um vor ihrem Geist sicher zu sein (nach Lichtenstein).

Die Leichen Ertrunkener werden vom Fluss neun Tage behalten und dann ausgeworfen (in Schwaben). Die Seelen derer, von welchen Persephone die Sühne alten Unheils genommen, sendet sie im neunten Jahre wieder zur oberweltlichen Sonne empor (Pindar), als Fürsten und Weise (dann Heroen). In Jungbunzlau fürchten die Fischer, dem Wassermann einen Ertrinkenden zu entreissen, da sie von jenem verfolgt werden und schlechte Züge machen würden (Grohmann). In Pestzeiten reitet Hel auf dreibeinigem Pferde (in Schleswig). Die Cholera fährt auf einem Wagen (in Indien). Die Pestfrau erschien bei Untergang des Toltekenreichs. Die Khond legen Dornen auf den Pfad nach dem Dorfe, wo die Pocken herrschen, um Jugah Pennu abzuhalten (ebenso die Orang Laut).

In Dobrawitz (bei Budweis) folgten die Dorfkinder dem auf einer Flöte spielenden Wassermann in das Wasser (Grohmann), wie dem Rattenfänger von Hameln in den Berg. In der Mittagsstunde geht in Böhmen die (weisse oder rothe) Frau Polednice um.

Mit den ethnischen Darstellungen über die abgeschiedene Seele, wie sie unter Variationen als im Allgemeinen gleichartige angetroffen werden, stimmen auch die geschichtlichen überein. Dem Griechen setzte die auf einem (nicht ungefährlichen Wege) in die Unterwelt gelangte Seele dort die Beschäftigungen des Lebens fort, die freilich im Gegensatz zu der Heiterkeit des wirklichen als trübe erschienen, wogegen der Indianer sich aus dem mühseligen Umherstreifen nach den glücklichen Jagdgründen des Erdinnern sehnt, trotz der Gefahren, die auf der Strasse dahin drohen, selbst wenn von einem Hunde (wie er den Lasen heilig, der Genita Mana geopfert wurde) geleitet (als Gegenzauber des feindlichen Cerberus). Bei ihrem geschlossenen Familienleben blieben die Römer demgemäss in näherer Verbindung mit den Todten, den verklärten Manen (dii Manes), für die sie schon mit Anlage der Siedelung den Mundus (in umgekehrter Himmelsform) ausgruben, um sie mit Wegnahme des Lapis manalis bei Ernte und

Aussaat hervorschwärmen zu lassen, zur Allbelebung, die sonst das Besprengen mit menschlichem Opferblut verlangte bei düsterer gestimmtem Volke.

In den abgeschiedenen Seelen wird das Leben fortwaltend gedacht, sie sind es deshalb, welche die Pflanzen zum Gedeihen bringen und als Schutzgeister derselben in den Ahnen auf melanesischen Inseln angerufen werden (als Kelah des Reis bei den Karen), oder welche Meriah-Opfer der Ghonds (wie andere Menschenopfer) verlangen, sie sind es auch, die Boote bewegen (oder bei den Caraiben umstürzen) und Maschinen arbeiten lassen.

Die Abgeschiedenen hüten als Götter die Feldfrüchte (auf Tanna), werden von den Sioux angerufen (für Jagd u. s. w.), von den Zulu (ohne Specifirung, da sie Alles wissen). Die Verehrung der Ahnen (bei den Zulu) leitet auf den ersten Unkulunkulu (als Schöpfer) zurück. Tuikilakila (Häuptling von Somosomo) versprach Herrn Hunt, wenn er zuerst stürbe, ihn zu seinem Gott zu machen (Erskine). In Neuseeland nannten sich die Häuptlinge Shongi und Okira (Seegötter). Die Laren oder (in besonderer Beziehung zum Hauswesen) Penaten (als gütige Manes in der larva oder ψυχή neben umgehenden lemuren) entsprechen den griechischen Heroen (wie larth etruskisch dem ἀναξ) und fielen dann (wie auch die Manes) mit den Genien zusammen. Sunt etiam qui putent Manes eosdem esse, quos vetustas Genios appellavit (Servius). Eundem esse genium et larem (Censorinus). Divi Manes, als verklärte Geister der Vorfahren. Lar familiaris, als Schutzgeist des Hauses. Lares compitales (viales). grundules, praestites, permarini. Nach Arnobius beerdigten die Römer früher im Hause, einen Schutzgeist zu gewinnen. Die Muscogee setzen die Todten mit Geräthen im Hause bei (ebenso am Bonny). Der Chao (in der Kapelle oder San-Chao) wird auch zum Chao-Thi (genius loci), das Volk dagegen betet mehr zu den durch Seelen vermehrten Thepharak [devadaraksa]. Die Aniti (in die sich Greise schon beim Leben verwandeln) treten (als Seelen oder Abgeschiedene) den bösen Antis gegenüber (auf den Mariannen). Die Zulu-Propheten werden durch Amatongo oder Ahnen begeistert (Callaway). Der Pwo-Karen ist von den Vorfahren besessen in Epilepsie (Mason). Zum Veitstanz Neigende werden in Patagonien zu Priestern bestimmt. Die Shamanen erziehen nervenschwache Kinder. Der König von Loango hiess Sambee und Pango (Gott) mit der Macht, Regen zu geben (Battel). Die Zauberer in Congo heissen Sciugilli (Götter der Erde) unter dem Ganga Chitome, als Gott der ganzen Welt (nach Merolla). Nach Ernennung ihres Nachfolgers liessen sie sich durch ihre Schüler erdrosseln. Merolla hörte von der Königin Singa (von Matamba), dass ihre Vorfahren die Welt geschaffen und dass sie gleiche Macht besässe. The worship of the priests (ediomet or chiefs) consists in prayers and invocations addressed to the spirits (hani or animan) of departed chiefs (on Bonabe or Ascension). Auf den Carolinen wurde den abgeschiedenen Seelen (Tahu-tup) Speise in den Wald und an Gräber gesetzt. Auf Lukunor (Carolinen) konnte man durch Anrufen der verstorbenen Kinderseelen in die Götterwelt eingeweiht werden und selbst zum Anblick des Gottes Hanno gelangen. Auf der Gilbert-Insel wurden die unruhig umhertreibenden Seelen durch die Kinderseelen nach dem Paradies Kainakaki (in Westen) geführt. Bei den Bodo und Dhimal wird der besitzende Gott der Krankheit beschworen. Bei den Veddah dient der Teufelstanz zur Heilung. Bei Besessenheit durch Thevada oder Phi erkennt der Hausherr den Vorfahr. Der Feldgötzen oder Geister waren zwei Pschespolnjitza, der Geist der den Vormittag regierte, und Doppolnjitza, welcher den Nachmittag sein Wesen hatte. Sie erschienen denen, welche in der Mittagsstunde allein auf den Feldern blieben, und weil die Wenden davon hielten, dass diese Geister unter dem Zarnibogh stünden, so fürchten

sie sich vor beiden, wie sie denn überhaupt dieselben Strozba, ein Schreckenbild, nannten (Knauthen).

Die Chinesen öffnen ein Loch im Dach, in der Todesstunde. Die Irokesen lassen ein Loch im Grabe (Morgan). In Europa wird ein Fenster geöffnet. Das Fenster muss bis zum Begräbniss offen gehalten werden, sonst bleibt die Seele im Hause und spukt (in Ostpreussen). Die Hottentotten entfernen die Leiche durch ein Loch, die Grönländer durch ein Fenster (nicht die Thür) und schwingen Feuerbrände hinterher. Die Siamesen laufen mit der Leiche dreimal um das Haus (die Richtung zu verwirren). Die Tschuwaschen werfen heisse Steine hinter der Leiche her. In Brandenburg wird Wasser hinter der Leiche ausgegossen. In Pommern wird Stroh auf halbem Wege zum Ausruhen gelassen. Die Seelen der Zulu hiessen Imilozi (Pfeifer) bei Besuch. Die Seelen quaken in Polynesien, die der Algonkin zirpen, wie Grillen [Homer]. In Schlesien gilt das Geschrei der Unken für das Aechzen verdammter Seelen. Die Irrlichter sind Seelen ungetaufter Kinder (als Tückebolde). Die Feuermänner sind Seelen von Grenzverrückern (in der Oberpfalz). Die Australier tragen in der Dunkelheit einen Feuerbrand. Gegen Gespenster schützt man sich durch Funkenschlagen mit Stahl und Stein (in Brandenburg). Die Huanka verehrten die Malqui (getrockneten Leichen).

Die abgeschiedenen Seelen wandern ungesehen unter den Lebenden (bei den Aleutiern), Chikasaws, leben in der Ahnentafel (in China), helfen den Kafir in der Schlacht (wie den Locrern als Geist Ajax'), den Zulus, als Amatongo. Die Seelen geben Rath und Hülfe (in Krankheit) bei den Veddah. Die Japaner verehren die Kami, die Siamesen die Theparak. Die Pitris empfangen Opfer (als Manes). Die Chamorri stellten einen Topf neben den Sterbenden, dass die Seele darin sich niederliess. In Thüringen werden beim Tode alle Töpfe umgestürzt, damit die Seele sich nicht darin festsetze. Die Sisa wird in Acra nach dem Geisterland am Voltafluss getrieben (von dem Wongmann), wenn nicht als Kla wieder zur Geburt eingehend. Die Marianen bewahrten die gedörrten Leichen in den Häusern für Orakel. Die Caraiben bewahren einen Knochen der Todten für Orakelbefragung. Die Bunjia bringen die Seele vom Grabe in einem Blumentopf nach dem Haus zurück, die Binjwar (von Raepore) in einem Wassertopf. Die Chinesen bringen die Seele eines in der Ferne Gestorbenen in einem Hahn zurück. Die Manes (Divi Manes) sind die durch den Tod und die Weihe der Bestattungsgebräuche geläuterten (und in den stillen Erdtiefen wohnenden) Verstorbenen (s. Preller), als Lares (oder im Hause, als Penates) über die Familie waltend, im Gegensatz zu den (zur Strafe) schreckhaft spukenden larva (in Verwandlung der anima) und Lemuren. Die verschiedenen Seelen der Caraiben gehen zur See, Böte umzuwerfen. Die Patagonier fürchten die Seelen ihrer Zauberer, die Siberier der Shamanen und opfern, die Chinesen die der Bettler, Leper u. s. w. (denen sie zeitweis Gaben hinsetzen), die Madagesen die Vazimba. Bei den Kaffir mag der Itongo helfen oder schaden. Die Seelen der Vornehmen (in Congo) können Krankheit und Tod verursachen. Der Kobold ist der Geist eines ungetauft

gestorbenen Kindes (im Voigtland). In war the spirits (or Atua of the New-Zealanders) are supposed to attend the army and direct its movements while on its march, by communicating advice or warning, through some one or other of their nearest living kinsmen. In actual conflict, they hover over the combatants, and inspire courage into the hearts of their own tribe (Shortland). Am Grabe eines englischen Officiers in Tinnevelly legten die Eingeborenen (sein Spuken fürchtend) Brandy und Cigaren. Der Brahmane, der sich zur Rache an einem Raja (der sein Land genommen) getödtet und als der Dämon Brahmadasyu wüthete, wurde zur gewöhnlichsten Dorfgottheit in Kharakpur. Ein um Rupien betrogener Brahmane tödtete seine alte Mutter, die als Geist Rache versprach. Pour être bon il faut faire la guerre tuer les hommes, les manger. Si on ne tue pas pendant la vie l'âme ne goûtera point de repos qu'elle n'ait tué après la mort (à San Christobal). Quasinparéo ayant été bon pendant la vie, devait nécessairement être méchant après sa mort (Verguet).

Bei der Geburt verjagen die Kalmücken die Dämone mit Lärmen und auf den Philippinen läuft der Mann mit einem Schwert um das Haus. Neben die Wöchnerin wird ein Stück Stahl in das Bett gelegt (in Ostpreussen). Bei der Entbindung wird eine Axt unter die Bettstelle gelegt (in der Pfalz). Die Mütze des Kindes muss an die Wand gehängt werden und die Hebamme hineinblasen. Unfruchtbare Frauen bei den Algonkin begeben sich in das Sterbebette anderer, um deren Lebensprincip aufzunehmen und sich dadurch zu befruchten. Wenn in Florida eine Mutter im Kindbette starb, so hielt man das Neugeborene über ihr Gesicht, den entweichenden Geist aufzunehmen (wie der Römer den Geist des Verwandten aufnahm). In Oregon theilt der Priester den Geist den Erben zu. Bei den Dacotas flog die Seele als geflügelter Samen zu den Göttern umher, ihre Geheimnisse zu lernen, und körperte sich dann viermal als Priester ein, um schliesslich zu verschwinden (Pond). Nach den Sacs und Foxes-Indianern kann die Seele den Körper nicht eher verlassen, als bis sie bei dem Jahresfest durch den Medicin-Mann in Freiheit gesetzt ist (s Stanley). Die Schicksalsrichterinnen (sudicky) des Neugeborenen galten (in Böhmen) als Altmütterchen der Stare babicky (Grohmann). Stirbt bei den Seminolen eine Frau im Kindbett, wird ein Säugling über den Mund gehalten, die Seele aufzunehmen. Der nächste Verwandte, über den Sterbenden lehnend (bei den Römern), empfängt animam ore pio. Die Algonkin begruben Säuglinge im Wege, damit vorbeigehende Mütter ihre Seele aufnähmen. Bei den Tacullies greift der Priester die abscheidende Seele, sie dem nächsten Verwandten zuzuwerfen, damit sie in seinen nächst geborenen Nachkommen übergehe. Bei den Koloschen sieht die Mutter im Traum den abgeschiedenen Verwandten, dessen Seele sie aufzunehmen hat. In Vancouver-Island wurde ein Sohn durch Narben am Beine als Wiedergeburt eines früheren Häuptlings erkannt (1860). In Alt-Calabar gebärt die Mutter die Seele eines gestorbenen Kindes im nächsten. Die Wanika suchen die Aehnlichkeit verstorbener Verwandten in Neugeborenen (ebenso in Yoruba und Guinea). Bei den Khond orakelt der Priester mit Reiskörnern, das Wiedererscheinen im Kinde zu erfahren. In Dahomey wurde das Kind nach dem ihm ähnlichen Vorfahren benannt. In Neu-Seeland werden die Namen der Vorfahren genannt, um die im Kinde zu treffen. In Australien und Torresstrasse werden Weisse als Wiedergeborene gehalten, ebenso in Guinea (Römer) und bei den Bari (Brun-Rollet). Im schweizer Frickthal holt die Hebamme die Kinder aus einem Wasser im Felsen, in welches bei Donner

ein zur Seele werdender Stein fällt (Wuttke). Die Europäer (frühere Schwarze) heissen (am Murray) Gringkari oder Todte (s. Meyer). Bei Adelaid heisst Europa Pindi (Loch) oder das Grab (der Seelenaufenthalt vor und nach dem Tode) und der Europäer heisst Pindimeyu (s. Teichelmann). Mrs. Thomson (shipwrecked in North Australia) was supposed to be the ghost of Giom, daughter of Piaquai (s. Lubbock). Burton hiess (in Afrika) Muzungu Mbaya (der böse weisse Mann) aus Ehrerbietung (die mehr auf Furcht, als auf Liebe beruht). The old man (on the Murray) pressed Mc. Leay (taking him, to have been originally the black Rundi) to show his side and asked him, if he had not received a wound there (Sturt) 1830. Wallak ngwandowin (dwelling apart) der menstruirenden Frauen in West-Australien. After shaking hands with all the party, the old man walked up to the horses, shaking each of them by the bridle (in Gippsland). The Australians took the horse and rider to be one, until Mc. Millan dismounted. The doctor gazed earnestly in her face, catching her eye, still uttering a charm (in Australian) to cure the ague (s. Bonwick). Die Europäer (in Polynesien) heissen Papa-langi (Himmelssprenger). Die ersten Neger in Virginien (1620) wurden dort Manitu (böse Geister) genannt (Sell). On Sandwich island (of the New-Hebrides) they think that the ships of the white men (inhabiting the sun) fly off into air, when they disappear beyond the visible horizon (Cheyne). One native (at Port Stephen) firmly believed that his father had come back in the person of either Lee or Connoway (among the run-away Convicts) 1790 (s. Collins). Davies (a runaway soldier) was adopted by the parents of Darumbay, the recognition of the supposed relationship being attended, first with lamentations mingled with rejoicings, at Moreton Bay (1824). By every tribe, which he visited on his travels, he was uniformly taken for a deceased native (the relations cutting themselves with shells or stones), and if they could not discover any resemblance, they asked him, what had been his name, when he was a black, but he had forgotten it (having died so long). Im Norden Australiens galten die gelben Malayen als Revenants. Ille apud Attium pastor, qui navem nunquam ante vidisset, ut procul divinum et novum vehiculum Argonautarum e monte conspexisset, primo admirans et perterritus loquitur vom Riesenwerk, durch das Meer bewegt (Cicero). Nach den Bewohnern von Wallis kamen die Geister aus dem fernen Wolkenlande Porstu (Nacht des Gebetes) und die Bewohner des Götterhimmels (Epoouri) steigen (wie zum Kava-Trinken) in Taura und Atua (Priester und Priesterinnen) genannte Männer und Frauen nieder (Bataillon). — Der Todesart gemäss, gestaltet sich die Disposition der Seelen je nach dem Volkscharakter günstig oder ungünstiger, und die Application der geeigneten Todesart lässt sich dann wieder für practische Zwecke, in Gewinnung schreckerregender Schildwache, verwenden (wie bei der in höchster Verzweiflungswuth ausfahrenden Seele der zu Tode Gemarterten). Wenn sich Jemand erhängt hat, entsteht ein Sturmwind, indem Wodan mit dem wilden Heer die Seelen aufnimmt (s. Mannhardt). Abarre (der böse Geist) hindert Verbrecher (in Guinea) einen zweiten glücklichen Lebenslauf zu beginnen, so dass die Seelen als Gespenster flattern (Oldendorp). Nach Kreon ist die Schuld des Oedipus so gross, dass sein *ἄγος* sogar die Erde, Sonne, Licht und Regen verunreinige. Obwohl Orestes durch die *κάθαρσις* bürgerlich von vergossenem Blut gereinigt ist, verlangt das Mutterblut noch eine besondere Sühne, bis in der *κρίσις ἰσόψηφος* (durch Athene) freigesprochen. Dann kehrt dem durch die Sünde verwirrten Sinne die normale Einsicht in der *μετάνοια* zurück. Die von Onomacritos geordneten Weihen wurden von den Orpheotelesten auf den Dichter zurückgeführt. Wenn die Ceremonien der Leichenfeier (Tirau) nicht erfüllt (auf den Gambier-Inseln), so gelangten die Seelen, statt nach dem unterweltlichen Paradies Po-porotu (von einem bleichen Mondgestirn erhellt), nach Po-kino oder Hölle (im Vulcan oder Pful) hinabstürzend (nach Cart). *φόνῳ φόνον ἐκνίπτειν* wird der Mörder durch eines anderen Mannes Dienst mit dem Reinigungsblut eines Ferkels betröpfelt (vorher musste der von Behausungen ausgeschlossene Ungereinigte schweigen). Auch durch Wasser geschah die *κάθαρσις αἱμάτων* (fluminea aqua bei Ovid) und *καθάρσιον πῦρ*. Abou

Dhiabare, der den Lebensfaden abschneidende Todesgeist, ist einäugig (bei den Wolof), da ihm eine alte Frau, die vorher zu frühstücken bat, jenes ausgedrückt (s. Boilat). „We have an opinion that those who have behaved well are taken under the care of Esaugetuh Emissee, and assisted, and that those who have behaved ill are left to shift for themselves, and that there is no other punishment," replied Esau Hajo, speaker for the Creek nation (s. Hawkins). Les Kanaks (de la Nouvelle Calédonie) croient généralement qu'après leur mort ils se rendront au-dessous de la terre, dans un lieu où la nourriture est des plus abondantes, où la pêche est toujours heureuse, les femmes toujours jeunes, belles et souriantes. On y danse beaucoup aussi, les enfants y deviennent hommes et les vieillards jeunes, pendant la nuit on fait quelquefois des sorties sur la terre pour venir tourmenter et frapper les ennemis, que l'on avait pendant la vie (Garnier). In der anderen Welt giebt es (nach den Kamtschadalen) keine Bestrafung der Verbrechen, die schon im gegenwärtigen Leben ihre Vergeltung erhalten (nach Steller). Nach Ibn Batuta war auf den Blättern des Dirakht-ashshadah (Baum des Zeugnisses) das mohamedanische Glaubensbekenntniss geschrieben (an der Malabarküste). As decomposition of the dead body (supported against a ladder) commences, the parts, where moisture has appeared are covered with lime (in the Arru islands), food being offered and the mouth filled with eatables (until it runs down the body). Under the bier (the friends and relatives being assembled) are placed large dishes of China porcelain to catch the moisture, that may fall from the body (the dishes, which have been put to this purpose, being afterwards much prized). A portion of the moisture that has exuded, is mixed with arrack and drunk by the guests (to show their affection). Near the body (carried in the forest) a tree (usually the Pavetta Indica) is planted, none but women, entirely naked being present at the last ceremony, called Sudah Buang (s. Kolff). Die Agyllåer, die die Mannschaft phocäischer Schiffe getödtet, sühnten diese Sünde (auf Befehl der Pythia) durch jährlich wiederholte Todtenopfer und Kampfspiele (Herodot). In Amerika verwundete man sich mit der Tanzkeule. Ri-faka-oitu is the word for temple and Hanua an aitu or land of spirits (aitu) is the term for heaven (or residence of the gods) on Rotuma (Hale). As soon as a person dies, his spirit or shade (Tamnune) ascends into the air and is carried about for a time by the winds whithersoever they may chance to blow. At last it is supposed to arrive at the Kainakaki (or elysium). If the persons, who die, are old and feeble, their shades are carried to the Kainakaki by the spirits of those, who have died before them. The souls of infants are received by the shades of their female relatives, and nursed till they are able to take care of themselves. Only those, who are tattooed (of free birth), can reach the Kainakaki, all others being intercepted on their way and devoured by the monstrous giantess Baine (Hale). At Apamama, when a man dies, his body is taken to the Maniapa or council house, where it is washed and laid out on a clean mat (then sewed up and buried). Die Seelen der Kru bleiben in Menuke, ehe sie Kwiga Oran (Geisterstadt) betreten. Les Calédoniens vont à Balabéa (une île près du tribu de Pouma) et entrent par le trou d'un rocher dans la demeure d'un Dhianoua, où ils trouvent beaucoup à manger (d'après Le Comte). Auf den Gesellschaftsinseln gehen die Seelen nach Raiatea, wo die wiedererweckte Königin Huahine vom Jenseits erzählte (s. Cuzent). Leute, die sich im Leben tapfer gezeigt haben, werden beim Tode nicht auf Bäume gelegt, sondern ihre Leichname sollen auf den Boden niedergestellt werden, da man vorausgesetzt, dass sie sich selbst zu helfen wissen (bei den Assiniboins), durch Holz und Steine vor dem Verzehren durch die Wölfe geschützt (s. Neuwied). In one of the Bulotos (places of departed spirits) the spirits eat the pirik yam, but on all of them there are plenty of yams and an abundance of wives (in Tonga). Rati-mbati-ndua (einzahnig) richtet in der Unterwelt (auf Melanesien). The Dayaks believe in a future state, considering that the Simangat or spiritual part of man, lives for ever, that they awake shortly after death in Sabayan or the future abode (divided by the Sibuyaus into seven distinct stories, which are occupied by the souls of the departed according to their

rank and position in life) in Borneo (St. John). Beim Aussterben der Bewohner Haiti's holten die Spanier die Indianer der Bahamas unter dem Vorgeben, sie nach der glücklichen Insel ihrer abgeschiedenen Verwandten bringen zu wollen (Brown). La mère irlandaise, accouchant d'un nouveau né du sexe masculin, lui souhaitait de nourrir de mort violente (Steur). Die Insulaner von Fate (Maui-tikitiki verehrend) gehen beim Tode westlich nach Lakinototo. Nach Prudentius (IV. Jahrhdt. p. d.) geniessen die Verdammten in der Auferstehungsnacht Ruhe von ihren Qualen (in Spanien). The heat of the sun and the rains soon cause the chiutz, in which the coffin has been enveloped, to decay and fall off, but it is immediately renewed and another dish placed under the skull (on the Tenimber islands). Should the body be that of a rich man or of the relative of one of the village chiefs, the skull is removed to the house, and placed in a conspicuous spot (s. Kolff). Dans Queensland et le nord de la Nouvelle-Galles, le corps est dépecé, distribué à la famille est mangé (selon Wake). Damit der Leichnam nicht von dem (bösen) Ayujang verzehrt wird, setzen die Brasilier Esswaaren daneben (Léry). Nach Pausanias lehrten die delphischen Orakel, dass der böse Geist Eurinomus das Fleisch der Verstorbenen bis auf die Knochen verschlinge. Nach den Rabbinen kommt der Leichnam des Verstorbenen in die Gewalt des bösen Azazel (der Staub essenden Schlange).

Die Seelen gehen nach der Unterwelt (in Nicaragua), ausser den im Kampf Gefallenen, die von den Göttern des Sonnenaufganges empfangen werden. Die Seelen der Erschlagenen gehen (wie die im Kindbett Gestorbenen) zu den Himmelsebenen (statt nach Mictlan oder Unterwelt und Tlolocan oder Erdenparadies) bei den Azteken. Die Pawnee erklären die Guten als Tapfere (Brinton). Bei den Normännern gehen Krieger nach Walhalla, die im Bette Gestorbenen zu Hel. Die Helden gehen nach der Sonne (bei den Apalachen). Ist die Seele des kranken Battaer nicht vom Begu gefressen, so steigt sie als Dondi zum Paradies Sumangot auf. Zu den guten Seelen gehören ausser den Seelen grosser Häuptlinge, die auf den Bergen des unsichtbaren Landes leben, auch die Seelen eines gewaltsamen Todes Gestorbener (bei den Battas). Die bösen Seelen werden nach den durch Zauberei veranlassten Krankheiten unterschieden. Da bei den Lappen Krankheiten von den Seelen der Verwandten herrühren, hat der Noaide zur Hülfe in das Land der Todten zu reisen.

Die Seelen der Gemordeten gehen (von Pulo-Ba oder der Fruchtinsel ausgeschlossen) nach dem öden Tana-Mera oder Rothland (bei den Mintras). Bei den Huronen leben sie abseits vom Geisterdorf. In Californien werden sie nicht von Niparaya in seinem Paradies aufgenommen, aber von dem in der Höhle eingeschlossenen Wak. Die Seelen Gemordeter und von der Pest Weggeraffter verwandeln sich in Phi-Tai-Hong (Seelen Gehängtes) in Siam. Die nicht von dem Plu erzogenen Seelen der Karen spuken. Auf den Mariannen hält Chaysi die Seelen im Zwinger Zazarraguan eingeschlossen. Ruhig Sterbende gehen in das Früchte reiche Paradies.

Die Kayan (in Borneo) beauftragen die beim Leichenbegängniss getödteten Sclaven (die von Frauen verwundet und dann von den Männern getödtet werden) mit Botschaften an die Abgeschiedenen. Die Skythen speerten die Sclaven, um Nachricht an Zamolxis zu schicken. In Fiji werden mit der Leiche Frauen und Sclaven erdrosselt. Die Osagen hängen den Scalp des künftigen Dieners auf das Grab. Die Dayak trauern bis ein Kopf zum Dienst des Todten erbeutet ist. Die Cariben opferten Sclaven am Grabe. Die Wadoe tödten einen männlichen Sclaven (mit der Axt für Feuerholz betraut) und weiblichen, den Kopf des Todten im Schoos zu halten. In Dahomey werden mit dem König Frauen, Eunuchen, Musiker und Soldaten getödtet. Die Gallier opferten Sclaven und Thiere am Grab (bei Caesar). Auf Patroklos Scheiterhaufen werden trojanische Gefangene gelegt. Der Kru nimmt seinen Rang in der Unterwelt, je nach der Menge der mitgebrachten Rinder. In Dahomey sendet der König häufig Boten (die getödtet werden) an seine Ahnen, Nachricht zu geben. In Japan vollziehen die Getreuen das Harikari am Grabe. Die Leibwachen des Königs von Maabar warfen sich auf den Scheiterhaufen. In Guataro (in Guatemala) stritt man sich darum, bei dem Tode des Caziken

erschlagen zu werden, da nur die mit ihm Gehenden Aussicht hatten, den Weg zum Paradies der Abgeschiedenen zu finden.

Nach dem Todtenfest gingen die Seelen der Huronen in Turteltauben ein (Brebeuf). Die Häuptlinge der Tlascaler lebten fort als Colibri, die der Powhatan als Waldvögel (Brinton), die der Isannas als bunte Vögel, wenn tapfer, als Schlange, wenn feige. Die Seelen der Abiponer klagen als Enten. Gute Seele gehen in Jackal, böse in Schlangen über (bei den Maravi). Die Seelen können in Wespen, Eidechsen und Schlangen übergehen (bei den Zulu), in Füchse (bei den Chiriquanes), in Wallrosse (bei den Eskimo), in Affen (in Guinea). Vom Westende Samoa's springen die Seelen vom Sprungstein in's Meer und schwimmen zur nächsten Insel, später zur Grotte Fafa gelangend, wo sie den Kokosbaum berühren müssen, um gerettet zu sein. Von Reinga (wo ein alter Metrosiderosbaum den Weg bezeichnet) springt die Seele (nach Passiren des Flusses Waioratane) in's Meer, und wird (den steilen Abhang an Ranken hinabsteigend) vom Riesenvogel bedroht (in Neuseeland). Die nordamerikanischen Indianer passiren den Abgrund auf schlüpfriger Schlangenbrücke. Auf Tahiti wird die Seele vom Gott gefressen, ehe sie in's Po gelangt. Jenseits des Grabes trifft (bei den Koranas) die Seele zwischen zwei engen Felsenhügeln eine Frau mit einem Kinde auf dem Rücken, die ihr zuruft: „Du bist es, die mein Kind weinen macht," und ihr das linke Auge ausreisst [Araucо]. Bei den Neuseeländern liegt die Seele im linken Auge und die Häuptlinge assen früher das linke Auge des Feindes, pflegen es aber jetzt nur in die Hand zu nehmen und zu betrachten, um dadurch Weisheit zu gewinnen [wie der einäugige Odin aus Mimir's Quell].

Die Indianer legen Mocassin in das Grab. Die Californier zogen ihren Todten Schuhe an (Baegert). Die Normänner gaben Helskö für den helvegr. In schwäbischen Gräbern sind Holzschuhe gefunden. Dem Todten wird ein Licht in das Grab gelegt (im Erzgebirge) oder (nach Köhler) Regenschirm und Gummischuhe (im Voigtland), Kindern vergoldete Aepfel zum spielen auf der Wiese des Paradieses (in Ostpreussen). Die Eskimo legen einen Hundeschädel in Kindergräber (zur Führung). Der Genita Mana wurde der den Laren heilige Hund geopfert In Galizien giebt man den Todten Getreidekörner und Bratwürste mit, und in Russland stellte man früher Speisen auf die Gräber, die mit Wein und Honig begossen wurden (s. Wuttke). In Harald's Grab (nach der Bravalla-Schlacht) wurde der Streitwagen getrieben. In Bonny wird zum Einschütten von Wein eine Oeffnung im Grabe gelassen. Die Araber banden am Grabe ein Kameel mit dem Kopf an den Schwanz und glaubten, wenn es vor Durst und Hunger umkam, dass der Todte bei der Auferstehung reiten würde (sonst ging es frei zur Weide). Die Santal begraben Rupien mit Gefässen für Reis und Wasser. Die Irokesen legten Schminke in das Grab, sich im Jenseits zu schminken. Die Winnebagoes legten eine Tabakspfeife in das Grab. Die Esthen begraben Haarbürste, Seife, Nadel u. s. w. In Steinsärgen des XV. Jahrhdt. wurden Silbermünzen gefunden (bei Trier) und in französischen Gräbern ein Goldstück mit der Aufschrift tributum Petri (s. Wuttke). Die Griechen begruben einen Obolos für Charron (ausser beim directen Weg von Hermione in Argolis) und einen Honigkuchen für Kerberos. Die Altpreussen verbrannten Klauen von Bären und Luchsen zum Erklimmen des Berges Anafielas. Die Fiji geben den Todten eine Wallrosskeule, um sie auf dem Wege nach Mbulu gegen den Widersacher am Pandanus-Baum auf den Hügel von Takiveleyawa zu werfen. Den Tasmaniern wurden Waffen in das Grab gegeben, zu fechten (Bonwick).

Wacondah (Lebensherr) empfängt (in dem Felsgebirge wohnend) die Seelen auf den Jagdgründen (Irving). Das Paradies der Idaan (auf Borneo) liegt auf dem Gipfel des Kina Balu (St. John), auf Gunung Danka (im westlichen Java), wo Tiger den Zugang wehren (Rigg). Die Seelen (in Chili) gingen westlich über den See nach Gulcheman (Molina). Das Paradies Tlalocan lag jenseits der Berge in Mexico, das Paradies Coaibai lag in den westlichen Thälern (Haïti's), das Paradies der Australier liegt auf westlichen Inseln. Kronos wohnt auf den glücklichen Inseln des Westens (der elysäischen Gefilde). Die

Todten werden nach der Insel Brittia geschifft (bei Procop). Plu der Karen liegt jenseits des Horizontes. Auf dem Wege nach den westlichen Inseln wanderte die Seele des Algonquin durch die Bäume des Geisterlandes (Schoolraf). Die Tongonesen wanderten durch die Bäume auf Bolotu. Auf den Marquesas fährt die Seele auf einem Kahn nach Hawaiki am Felsen vorbei, wo gute und böse Götter um sie streiten. Wie die Erde unter dem Himmel, liegt unter jener die Unterwelt nach den Itälmen (Steller). Die Seelen der Tacullis gehen in die Unterwelt. Die Nadowessis brachten die Todten im April nach den Fällen von St. Anthony, wo die Höhle in die Unterwelt geöffnet, wie bei Hermione in Argolis, bei Cumae oder (nach Claudian) am äussersten Gallien (für Ulysses). Bei Untergang geht die Sonne in die Unterwelt (nach den Maori). Die Patagonier gehen zu den Höhlen der Väter. Die Geister schwimmen mit der Seele des Samoer nach dem westlichen Eingang zur Unterwelt auf Savaii. Die Zulu gehen zu den Vorfahren oder Abapansi (Leuten der Unterwelt). Orcus (der Römer) lag im Erdmittelpunkt (vom lapis manalis bedeckt), wie Hades (und Amenti der Egypter). Die Sonne blickte beim Untergang auf Popogusso (der Virginier). Die Nicaraguer warfen die Leichen in den Vulcan Masayo. Die Fürsten der Guaycuru gehen nach dem Mond, ebenso die Fürsten der Takelau (in Polynesien). Die Salwäs gehen nach dem Mond (wo es keine Mosquito giebt). Die Fürsten der Natchez gehen nach der Sonne. Die Fürsten der Maori leben in den Sternen. Die Australier erheben sich über die Wolken (Eyre). Die Guarayos begraben die Todten nach Osten (Tamoi zu folgen). Die Grönländer senden die Faulen zum Tanzen in das kalte Jenseits der Luft.

Pari (als weibliches Princip des Bösen) erhält (bei den Khond) periodische Sühnopfer (Tokki oder Keddi) oder (bei den Oriyahs) Meria (auch bei plötzlichem Tod eines Kindes, durch Tiger u. s. w.). Die beiden Kasten Panwa (Dombanga) und Gahinda sind zur Lieferung der Schlachtopfer verpflichtet, die gewöhnlich von den Hindus geraubt (und im Dorf auferzogen) werden (Jeder zur Lieferung verhältnissmässig beitragend). Mit verbundenen Augen nach dem Dorf (des Festes) geführt, wird das bei dem Aeltesten einquartierte Opfer geehrt und verehrt, auch Frauen erhaltend (und wenn mit solchen, die gleichfalls zum Opfer bestimmt sind, Kinder zeugend, blieben diese für spätere Opfer reservirt). Der erste Tag des Festes vergeht in Trunkenheit und Ausschweifung (nach der Vorbereitung durch die Ceremonie Bringa im Waschen und Schminken). Am zweiten wird das Opfer nach dem Pfahl geführt und dort geschmückt. Am Morgen des dritten Tages wird Milch und Sago gegeben vor der Tödtung (mit zerbrochenen Gliedern, um nicht gebunden zu sein, in der Erde, nach nächtlicher Ausfindung eines Risses, in einem Baumspalt befestigt oder langsam verbrannt, da je mehr Thränen vergossen werden, desto reichlichere Ernte Tari schickt) bei den Khond. In der Tari Anrufung (bei Vorbereitung des Menschenopfers) erzählt (während Jeder seine Wünsche vorbringt) der Janni die Legende von Umbally Bylee, deren Blut (bei Verwundung mit der Sichel) auf die Erde geflossen, obwohl man später statt des eigenen Stammgenossen einen Fremden (von dessen Vater Dhulj empfangen) geopfert. Durch das Blut der Menschenopfer wurde die Erde gefestigt, dann das Band der Gesellschaft geschlossen und sprossten die Pflanzen. Tari Pennu verlangte dann (durch die orakelnde Sichel des Janni) Menschenopfer und empfahl denen, die über solch' grausamen Brauch klagten, die Schuld auf die zu werfen, die ihr Kind dazu hergegeben. Das Opfer wirft dem Mullicko oder Dorfältesten vor, dass man ihm sein Schicksal verhehlt habe, als mit den Kindern des Dorfes auferzogen, in der Antwort wird aber empfohlen den Eltern, die zum Verkauf bereit waren, zu fluchen und mit der Aussicht nach dem Tode in die Gemeinschaft der Götter einzugehen, getröstet. Wenn das Opfer dem Janni seine Blutgier vorwirft, weist dieser das Kind auf die Ehre hin, die er ihm erzeige in Vorbereitung zu seiner Gottschaft. Nachdem der blutige Körper an den Extremitäten von der Menge zerrissen ist, wird der Rückstand am nächsten Tage verbrannt, um die Asche über die Felder zu streuen. Nachdem das Fleisch in allen Dörfern umhergesandt ist, wird ein Büffel ge-

schlachtet und verzehrt, ausser dem für das Opfer (Tokki oder Keddi) oder Meriah gelassenen Antheil. — Nach den Khand (östlich und südlich nach Orissa und Telingana zu) schuf Bura sein feindliches Weib (Tari) und dann die Erde (mit den Menschen), als Götter zeugend: (in erster Klasse) Pidzu Pennu (Gott des Regens), Burbi Pennu (Göttin des Wachsthums), Petterri Pennuthe (Gott des Gewinnes). Klambo Pennu (Gott der Jagd), Loha Pennu (Eisengott des Krieges), Sundi Pennu (Gott der Grenze). Die Seelen sündenloser Menschen bilden die zweite Klasse der Götter. Zu der dritten Klasse gehören: Nadzu Pennu (Dorfgott), Soro Pennu (Hügelgott), Jori Pennu (Flussgott), Idzu Pennu (Hausgott), Munda Pennu (Brunnengott), Suga Pennu (Quellengott), Gossa Pennu (Waldgott), Kutti Pennu (Höhlengott), Bhora Pennu (Gott der Erstlinge und Früchte), Dinga Pennu (Todtenrichter) jenseits der See auf dem schlüpfrigen Felsen Grippa Valli. Eine der vier Seelen stirbt mit dem Körper, eine verbleibt bei der Leiche, eine wird im Stamme wiedergeboren und eine wird von Bura aufgenommen. Die Janni (Priester) zerfallen in geistliche und weltliche. Als Manntieger heisst der Tieger Mleepa (s. Tickell). — Im April 1838 wurde das von den Sioux gefangene Mädchen Haxta (nach liebevoller Pflege im Dorf) zu einer Platform zwischen zwei Bäume geführt und dort mit Feuer unter den Füssen oder Schulterhöhlen gequält, bis durch Pfeile erschossen, um mit dem Blut des frisch abgeschnittenen Fleisches das neu gepflanzte Korn zu befeuchten. — Von dem Hause des Häuptlings (Tithua) in jeder Ortschaft der Chibchas führte eine Strasse nach dem Pfeiler, wo das Opfer für den Feldbau erschossen wurde, sein Blut zu sammeln. Dem heimathlosen Kind (Guesa) wurden die Ohren durchbohrt, um es dem Sonnenopfer aufzuziehen (als Quihia oder Thür). — Auf dem Hügel Guagual-Suma (mit dem Tempel des bösen Supay Urcu) opferten die Quitus Kinder am Erntefest. Bei den Römern fielen die Tage, an denen der Mundus geöffnet wurde, in die Zeit der Ernte und der neuen Aussaat (s. Preller). — Wenn die Zeit der Beschneidung gekommen ist, sucht man überall nach einem Schlachtopfer (an den Wegen lauernd und im Felde streifend, um Jemand zu finden, der ohne Gefahr getödtet werden kann). Dem Opfer wird das Fett, die Füsse, ein Arm, ein Auge, ein Ohr u. s. w. entnommen, und Alles mit Kräutern und Medicin, sowie dem Fett eines schwarzen Hammels gemischt, in grosser Schüssel in's Feuer gesetzt. Die jungen Hirten werden in Abtheilungen herbeigeführt und dem Rauche ausgesetzt (wer betäubt niederfällt, wird geschlachtet, um Theile in die Hexenschüssel zu werfen). Mit dem übrig gebliebenen Fett wird das Gesicht beschmiert. Das ganze Geschäft des Tödtens, Schlachtens und Behandelns liegt einem von Niemand besuchten Kraal ob, dessen Wahrzeichen in Gestalt von Todtenköpfen, getrockneten Armen und Beinen aufgehängt sind. Mitunter sind keine Fremdlinge zu erlangen, aber unter dem Volke giebt es Einzelne, die, von Geburt an dem Opfertode geweiht, sich Alles erlauben dürfen, das Vieh (selbst der Häuptlinge) schlachten und nehmen, was ihnen beliebt (s. Merensky) unter Mapochs Matebelen (1870). — Selon Marcet on sacrifierait (sur la rivière Isaac) des jeunes filles grasses à l'occasion des fêtes, des enfants seraient même élevés dans ce but (en Australie) — In ancient times the Dyaks received the Padi from the god Tuppa (s. Low). The Perchaah are the ministers of the God Jerroang, the Jim inhabit the lower regions of the air, the (martial) Triu the woods and mountains, as enemies of the genii of the hideous Kamang (delighting in war and bloodshed). Tuppa or Jerroang is always invoked at the agricultural and other peaceful feasts, and together with the sun, moon and stars; and the sultan of Bruni, and their own Rajah, are requested to shed their beneficent influence over the seed Padi and to render the seasons propitious to its growth (Low). Nach de Bloqueville feiern die Turkomannen jährlich das Caudi-Yoli oder Weg (Yoli) Gottes (Couda) genannte Fest, zu Ehren der Gottheit, um gegen Krankheit und Unglücksfälle bewahrt zu bleiben. Le Bahrchi (musicien, artiste de profession) affecte une allure plus degagée que les autres. — Les Siahpoch (habillés du noir) sacrifient des vaches et des chèvres à leurs trois divinités, Chourougah, Lamani et Pandou (Joudichtira) [Kurus]. — The path beaten (probably by wild

animals) to the peak of Gunong Matang (never ascended by the Dyaks) was shown to Low as the road leading to the residence of the Kamang (1847). Der Kinder schlachtende Tyrann Shiribadat, der über die eingeborenen Gaypi von Ghilgit herrschte, wurde von Azru (dem von seinen beiden Brüdern auf dem Gipfel des Berges Ko nach dem Geniessen irdischer Nahrung zurückgelassenen Peri) getödtet, dem die verliebte Tochter die im Schnee verborgene Seele ihres Vaters verrathen hatte (s. Leitner). — Der seines Seelenantheils beraubte Karen kränkelt und stirbt, wird aber, wenn der Wi einen Andern (der dann stirbt) beraubt, wieder belebt (in neuen Geburten). Neben dem Bukho (Prophet) beschwört der Wi oder Zauberer. Neben dem Alles belebenden Kelah wohnt im Menschen die (moralische) Denkfähigkeit Thah und auf dem Haupt der schützende Tso, der Schmuck und Reinlichkeit verlangt. Als Gespenster schweifen Kephoo (der Magen eines Zauberers), Theret oder Seelen Ermordeter (vom Kelah sich nährend), Tahmus (verbrecherische Seelen in Thierform), Tahkas (riesig). Sekha, Geister der Kinder oder Ueberalten (wie eines von Tso Verlassenen), Plu-pho (aus dem von Cootay beherrschten Plu oder Hades zurückkehrend), Nah (tah-nah) als schädlicher Dämone (unter dem König Mukauli). Die Kelipho erzeugen Stürme, die Tah-manu Ecclipsen, die Cuda und Laupho wachen über die Jahreszeiten. Die Mukhas (Ahnen) sind die Schöpfer der lebenden Generation. Lerah (Hölle) zerfällt in zwei Abtheilungen. Phibi Yau sitzt auf einem Holzstumpf, über das Korn wachend (bei den Karen).

In Accra gilt der Himmel (Njongmo) oder Nanjongmo (Grossmutter-Himmel) als Schöpfer (durch Sonnenschein und Regen) und als Haupt oder Oberster (Nukpa) aller Beseelungen, in der Höhe von den Luftgeistern (Wong) umgeben, die als Boten auf die Erde herabgesandt werden. Ausser durch Vermittelung der Wong kann sich der Mensch im Gebet direct an Njongmo (als Onukpa oder Höchsten) wenden (Steinhauser). Die Fetischpriester ertheilen die durch die Wong von Ata (Vater) Njongmo erhaltenen Medizinen. Nananim (der Fetisch zu Mankasim) gilt als erstgeborener Sohn Njongmo's. Die Wong (Njongmo's Kinder) sind gut oder böse. Der Oberste der Wong (in Accra) ist der Fluss Sakumo-flo. Der Krothe-Bach (bei Christiansborg) ist Otschamme oder Sprecher. Laka in La (eine Kriegstrommel) ist Heerführer (Asafo-atschä). Ein Numo (alter Stein) ist der Sakumo nukpa bei Temma. Der Koli-Bach bei Accra ist das Weib des Sakumo-flo. In der Besessenheit packt der Wong den Menschen (plötzlich) oder der Mensch den Wong (durch Tänze und Anfregung, wie besonders der darin geübte Fetischmann, um Arzneien zu ertheilen). Zu den Wong gehört das Meer und alles darin (wie Hai, Schildkröte u. s. w.), Flüsse und Seen, eingezäunte Landflecken (besonders Termitenhaufen), Bäume (der Odumbaum oder Baum des Fetischtrankes, der Seidenbaumwollenbaum u. s. w.), Thiere (Krokodil, Affen, Schlangen u. s. w) und von den Wong geschützte Thiere (Leopard, die Fledermaus oder Wongkind, der Aasgeier oder Sprecher u. s. w.), bei deren Tödtung der Wulomo (Priester) bezahlt und das Thier begraben werden muss, die Otutu genannten Erdhügel über Opfer (von Ziege, Huhn u. s. w.) errichtet (sowie die Trommel einer Asafo, der Unterabtheilung eines Stadttheils), Amagai oder geschnitzte Bilder (und mit dem Tung oder Stübchen des Priesters berührte Gegenstände), mysteriöse Zusammensetzungen (als fünffingrige Wong), der Blitz. Verschieden von den vierfingrigen Wong sind die kräftigeren mit fünf Fingern, oder die Fluch-Wong, die mysteriös aus Schnüren, Haaren, Knöchelchen von rother oder weisser Farbe u. s. w. hergestellt und verkauft werden (in Accra). Der Wulomo (Mensch oder Befrager) oder Osofo ist der Diener der Haupt-Wong, für die ihr Zimmer gereinigt werden muss und die Opfergaben dargebracht, deren Seele der Wong isst. Durch Kraft des Wong segnet der Priester mit Wassersprengen denjenigen, der (nach Darbringung von Opfern) langes und glückliches Leben wünscht. Die erbliche Würde geht auf den ältesten Sohn über. Zur Ehe werden Mädchen gewählt, denen man eine Schnur des Wong umwirft, und sie so dem Lakpo weiht. Die Fetischpriester (Wong-tchä oder Wong-mann) lassen sich vom Wong besitzen, besonders bei Tänzen (dem Wong-Tanz).

Wer sich bei dem obersten Wongmann gemeldet hat, spielt vor dem Volk, da er jetzt bei Krankheiten befragt werden kann. Die Ga-Wong-Männer theilen sich in drei Bezirke nach dem Schlagen ihrer Trommeln, als Kple-, Kpa- und Me-Leute. Die Otutu-Leute sind Wong-Männer, die von dem Wong einer Asafo (Unterabtheilung eines Stadtviertels) besessen sind, durch die Kriegstrommel. Wenn wegen Krankheit befragt, schauen sie in das Wasser ihres Topfes (Kulo) und verkünden dann (unter Zuckungen), ob der Wong krank gemacht hat, oder der Kla des Patienten oder der Sisa eines Abgeschiedenen. Die Gbalo oder Sprecher genannten Propheten sprechen mit der Stimme des von ihnen gerufenen Wong, Kla oder Sisa und übertragen die Krankheit auf ein freigelassenes Huhn, das sie dem neuen Besitzer mittheilt. Die Hongkpatschulo (Hongschnur-Diener) verkaufen Schnüre aus dem Bast des Hong-Baums (um Anderen Uebel zuzufügen). Hat der Wong die Krankheit verursacht, so muss der Patient (der ein Versprechen nicht erfüllt hatte, oder es an der Verehrung fehlen liess) in Wasser getauchte Blätter ausschütteln und dem Otutu-Mann Opfergaben bringen. Hat der Kla des Patienten die Krankheit verursacht, so war er beleidigt, weil das ihm der Person mitgetheilte Gute nicht gehörig durch Dank anerkannt war, oder weil dieselben in ihrer Kleidung dem Kla nicht genügende Achtung bezeigen, weshalb der Kla mit einem verschnittenen Schaf oder weissen Huhn oder durch Tragen weisser Kleidung u. s. w. zufrieden zu stellen ist. Ist der Sisa eines verstorbenen Verwandten (der aus Rache tödten will, einen zurückgelassenen Lieblingsgegenstand, wie Goldschmuck, holen oder sich über nicht genügend ehrenvolles Begräbniss beklagt) Ursache der Krankheit, so erhält der Patient (neben der Arznei) eine durch Kauf erwerbliche Wongschnur. Wong-Männer bereiten den Odum- oder Wong-Trank. Um Jemandes Schuld oder Unschuld zu erweisen, bereiten die Wong-Männer öffentlich das Oka. — Als Vermittler zu der Gottheit Mawu dienen die im Weltraum (Checheme) regierenden Geister (Edro), die beim Opfer durch die Seele des geschlachteten Thieres Aufträge an Mawu erhalten (bei den Eweern). Ku edro: träumen (einen Gott oder Edro erreichen), Drowe: Traum (Göttertraum). Der Teufel heisst (bei den Eweern) Abosa (s. Schlegel). Der Vogel (Chevi) oder Kind des (Umherschwebens oder) Che (Checheme oder freier Luftraum) gilt als Manifestation der Götter. Das Huhn (der gescheidte Freund des Feuers oder der in dem Feuer waltenden Gottheit) wird besonders geopfert. Die den Blitz oder Chebieso (den als Feuer leuchtenden Vogel) bewegenden Gott Verehrenden tragen einen Eisenring (dem Blitzstrahl nachgeahmt) am Arm (als Schutzbefohlene). Die Verehrer des Feuers oder Feuergottes tragen Ringe von Perlen oder Steinchen (auch Schnüre mit rother Erde bestrichen) um Arm oder Hals, als Dso (Zeichen zum Erkennen für den Feuergott). An der Küste werden die Meeresgötter, in Whydah die Schlange verehrt. Da der Edro sein Hauptbild in der Gestalt des Menschen (bis zu den Lenden herab) hat, mag sich jede Stadt oder jeder Einzelne ein Legba (oder Götzenbild) verfertigen (s. Schlegel). Der Hauptgötze (in Anlo) steht im dunkeln Raum eines Tempels in der Hauptstadt (Anlo), durch den Erdenpriester zu befragen.

In Himmel und Erde sieht der Chinese die verwandtschaftlichen Gegensätze des Jin und Jang, und mit Himmel und Erde, Uranus und Gaea, beginnt die älteste der Göttereihen. Gleich diesen Ureltern halten sich auf Neu-Seeland Rangi und Papa, Himmel und Erde, in enger Umarmung verschlungen, bis die in ihrer Zeugung belebte Welt sie auseinanderdrängt, die aufständischen Kinder die Herrschaft der Eltern stürzen, wie die jüngern Götter mit Kronos. Trotz Tane-mahuta's Bemühungen bei den Maori war indess auf Samoa der Himmel anfangs noch der Erde so nahe, dass es erst eines starken Mannes bedurfte, um ihn so weit in die

Höhe zu schieben, dass die Menschen nicht mehr gebückt (wie in egyptischen Hieroglyphen) zu gehen brauchten, und an afrikanischer Westküste stiessen die Frauen beim Kukusstossen beständig mit den Mörsern an das Himmelsgewölbe an, so dass auch hier Hülfe geschafft werden musste, und sich leider so radikal erwies, dass der Himmel jetzt in Fernen, die über jede Gebetsweite hinausliegen, emporflog, während er sonst (in Akwapim) Weisheitssprüche gelehrt und am Alt-Calabar traulich mit dem Menschen, der zur Essenszeit der oben geläuteten Speiseglocke folgte, verkehrt hatte. Die Vermittelung stellt sich dann in Emanationen her, die zu anthropomorphischen Gottheiten weiter führen.

Anlage zum ersten Kapitel.

Piedrahita unterscheidet seis naciones principales (im Nuevo Reyno de Granada). La primera de los Pantagoros que habitan de la otra parte del rio grande de la Magdalena y tienen como inferiores a los Camanaës, Guarinoës, Marquetones, Guascuyas, Pijaos, Gualyes, Guaguasy Doymas. La segunda de los Panches desta vanda de dicho Rio grande, a quienes se juntan los Calandaymas, Parryparryes y Amurcas. La tercera de los Sutagaos, que dominan a los Sumapazes, Cundayes y Neybas. La quarta la de los Chitareros, que incluyen a los Tymotos, Barbures, Cayos, Chinatos, Suratañës, Motylones, Capaches y otros. La quinta la de los Laches, hermanada en trato y amistad con los Ypuyes, Caquesios, Tamez y Achaguas. La sexta la de los Mozios que habitan en el centro y corazon de todo el Reyno y es su provincia como el meollo de toda la tierra, debaxo de la qual comprehendemos la de Guane, que cae en la jurisdicion de Velez, y la de Muzos y Colymas, que esta entre ellos y la de los Panches. Von den in der Provinz Santa Marta einheimischen Indianern (los Guagiros, Cayaymas, Tupes, Itotos, Motilones, Chimilas, Conchas, Pocabuces, Alcoholados, Tamalameques, Cipuazas, Aruacos, Tayromas, dann Gayras, Tagangas und los Bondas) nennt Julian als zu seiner Zeit (1784) übrig: los Chimilas, Guagiros, Motilones, Coyaymas, Aruacos, Tupes, dann los de Gayra y los de Bonda. Die Aruacos und Tupes wohnten in der Sierra Nevada, die Coyaymas westlich von der Sierra von Maracaybo. Die Uebriben (wie auch die Urabaes zwischen der Provinz Cartagena und Darien) waren den Tayronas (mit der Hauptstadt Pocigueyra) unterworfen. Die Chimilas beunruhigten die Schiffahrt auf dem Magdalenenfluss. Die Motilones kreuzten die Serrania de Maracaybo, um Einfälle in die Provinz Santa Marta zu machen. Die Guajiros vermehrten sich durch Mischung mit den als Sclaven gekauften Negern. Uricoecha unterscheidet die Schädel der Caquesios (am Tunjuelo) und die der Chibchas von Fontibon. En una de las Sierras que rodean la Cindad de Ocaña hay ciertas cavernas donde se hallan Indios muertos sin corrupcion alguna (Antonio Julian). Die Cojines von Tunja, die Calzada del Llano de Pataqui und die Ruinen von Infiercito sind architectonische Reste der Chibchas oder Myscas (jetzt meist spanisch redend). In wildem Zustande verblieben im Osten die Masayas, Caquetas, Choquees, Mocoas, Omaguas, Enaguas, Amarisanos, Guinapabis, Macucues, Guahibos, Andiquies, in den Provinzen Rio Hacha, Upar und Santa Maria die Goajiros, Motilones, Guanetas und Cocinas, an den Ufern und Zuflussen des Atrato und an den Küsten Dariens die Darier, Cuyas und Chacoes.

Die Küste des atlantischen Meeres von Chiriqui bis Goajira hat Bewohner caribischer Rasse, die Mocoas, Sebondoyes, Pastuzos, Almagarueños und Patias. Die der Provinz Tuquerres gehören zur Ando-peruvianischen Rasse, die des Choco, des inneren Antioquia, Cauca, Popayan und Neiva ähneln am Meisten den Aztequen (die Mesayas in Mocoa fressen ihre Feinde). Die Guagiros in der Provinz Santa Marta waren Nachbarn der Chimilas. — Die Chocoes wohnten in der Provinz Antioquia. Die Urabaes (zwischen den Provinzen von Darien und Cartagena) waren eine Zeitlang den Tayronas von Santa Marta unterworfen. Die Cariben grenzten an Guyana. Die Muzos und Culimas wohnten in der Nähe von Bogota und in den Bogota gegenüberliegenden Bergen die Panches. Die Pijaos wohnten in den Ebenen von Neyba, die Coyaimas und Natagaymas in den Bergen von Neyba und in den Grenzbergen der Provinz Popayan, verwandt mit den Pantagoros am andern Ufer des Magdalenenflusses, wo die Guazquias und Gualyes die gemässigt kälteren, die Tamanaes, Marquetones und Guarinoes die heissen Striche bewohnten. Die Laches (durch den Rio Sogamoso von den Ländern Tundama's in den Provinzen von Tunja getrennt) erstreckten sich durch die Paramos und heissen Striche (bis zum Angrenzen mit den Tammez und der Provinz der Chitareros bei Pamplona). Ihnen verwandt waren die Ypuyes und Achaguas. Los Sutagaos y de los Mozcas y Panchez, poblados entre los dos rios de Pazca y Sumapaz (que entran juntos con el nombre de Fusagasuga por la jurisdiction de Tocayma, hasta encontrarse con el rio de la Magdalena) son de mediana statura y de prononciacion mellifiua (s. Piedrahita). Con los Pijaos tuvieron estrecha confederacion (en sus guerras) y a los Sumpazes, Doas y Cundayes dominaron mas con el espanto de sus hechizos y yervas, que con el valor de sus armas. — Als Hoherpriester in Iraca, setzte Idacanzas (Bochica) unter den Mozcas (in Tunja) den Fürsten Hunçahúa als König (Zaque) ein (s. Piedrahita). Von Bogota (Sitz des Zippe) aus, verbreitete sich die Sprache der Moscas oder Chibchas als die allgemeine in den seit der Herrschaft Saguanmachica's eroberten Ländern (1470 p. d.). Unter den Nachfolgern des (vom Idacancaz) in Iraque eingesetzten Zaque (König) Hunçahúa (in Tunja) verband der (für sein Gebet durch die Luft von Tunja nach Sogamoso allnächtlich reisende) Zaque Thomagata (einäugig und vierohrig mit einem Schwanz) die fürstliche und priesterliche Würde (mit der Macht, die Ungehorsamen in Thiere zu verwandeln). Auf ihn, den die Sonne der Zeugungskraft beraubt hatte, folgte sein Bruder Tutazua (hijo del Sol) und dann dessen Neffe (s. Piedrahita) [Gotama's Gathas]. Lo que los Españoles llamaron Bogota se llamó Bacatá, que quiere dezir remate de labrança (Piedrahita). Da die Idacanzes (in Iraca oder Sogamoso) Macht hatten über die buenos y malos temporales, erhielten sie bei jedem Mondwechsel Geschenke vom Gesandten des Zippa. Ihre Wahl geschah durch die Caziquen von Gameza, Busbança, Pezca und Toca (mit schliesslicher Entscheidung des Caziquen von Tundama) umschichtig aus den Stämmen von Tobaza und Firabitoba. Als die Usurpation del Bermejo (llamado assi en su idioma), Fürsten aus Firabitoba (a quien la naturaleza señaló con barba longa y roxa), trotz der Tapferkeit seiner sechs Brüder durch die Tobazaer gestürzt war, folgte (aus Tobaza) Nompanim in der Herrschaft und dann (aus Firabitoba) Sugamuxi, der zur Zeit der spanischen Eroberung regierte (Piedrahita). Der zur Erbfolge bestimmte Neffe (in Bogota) wurde in einem Tempel aufgezogen, no le consentian ver el Sol, prohibiendole comer sal, y comunicar mugeres con otros obstinencias, und vor der Krönung musste er schwören, keine dieser Entsagungen verletzt zu haben (Piedrahita). Son herederos de la corona de Bogota los sobrinos, hijos de hermanas. Die Xeques oder Priester (der Muyscas) mussten keusch und enthaltsam leben, denn „las manos con que se hazian las ofrendas y sacrificios a los dioses en sus Templos, debian ser limpias y no polutas“ (Piedrahita).

Llamabanle tambien Quihica (al Guesa ó errante), que quiere decir puerta pues su sacrificio anunciaba cada quince años la apertura de un nuevo cielo (Uricoecha). Die in dem Sonnentempel aus dem dortigen Dorfe aufgezogenen Knaben wurden durch Kaufleute in die verschiedenen Provinzen (der Muyscas) verhandelt, um dort (nach der Pflege in dem Heiligthum) im Alter von 16 Jahren als Unschuldige geopfert zu werden. Les habitants d'Antioquia faisaient de l'or des bracelets, des colliers, des ceintures, qu'on enfouissait avec les morts (s. Restrepo). En las narices como en las orejas traian dos botoncillos de oro ó un clavo con dos cabezas, los de Cali traian en su lugar un alhambre de oro, retorcido en forma de tornillo y llamado Curicuris, regularmente en las narices, pero aun tambien en las orejas. En el cuello usaban bellas gargantillas de oro y ademas otros adezerezos del mismo metal en el resto de cuerpo (los Armas). Llamabase Maure (la manta) y era sustituida algunas veces par un gran caracol de oro (Uricoecha). Son los Guatabitas por là mayor porte plateros de oro (Piedrahita) und weil der Fürst von Guatabita ihnen Auswanderungen verbot, wurde sein Reich vom Zippa Nemequene (hueso de Leon) in Bogota (Bacata) unterworfen. Die drei Propheten waren unter den Mozcas unter den Namen von Nemquetheba, Bochica und Zuhe erschienen. Die den guten Lehren Bochica's entgegenwirkende Frau (Yubecayguaya oder Huythaca) Chia wurde in den Mond verwandelt (s. Piedrahita). Die ersten Weissen wurden Zuhe genannt. Ultimamente afirman del Bochica, que murió en Sogamoso despues de su predicacion, y que aviendo vivido alli retirado veinte vezes cinco veintes de año, que por su cuenta hazen dos mil, fue trasladado al cielo, y que al tiempo de su partida dexó al Cazique de aquella provincia por heredero de su santidad y poderio (Piedrahita). Unter der Einwanderung der Tolteken in Yucatan setzten sich (IX.—X. Jahrhdt. p. d.) die Tutul-Xius (unter Ahkuitok) in Uxmalfest und stürzten das (neben dem Reich Votan's in Palenke) in Itzmal (unter Zamme) begründete Reich der Maya. Wie bei Quito, fand sich die Fussspur St. Bartholomaeus' (als Bochica) auf einem Felsstein in der Provinz Ubaque (nach Piedrahita) [Burchan]. Die Mozcas setzten auf das Grab der durch Schlangenbiss Gestorbenen la señal de la Cruz (Piedrahita). Die schon vor der spanischen Eroberung unterzogenen Catios im Thale von Cauca (Guaco), wo Robledo (1541) Antioquia (nach der syrischen Stadt, wo zuerst der Name Christen angenommen wurde), gründete, trugen ihre Gewänder mit Hieroglyphen beschrieben [wie die Büffelhäute im Norden]. Markham unterscheidet in Peru 1) das Ynca-Gebiet mit den Yncas (als Chinchapucyus, Rimac-tampus, Papris, Mascas, Chilliquis, Hanan-Cuzcos, Hurin-Cuzcos, Yucays, Ayamarcas, Quespicanchis, Muynas, Quchuars, Huarucos, Urcos, Poques, Mayus, Cancus) zwischen Apurimac und Paucartambo, Cañas (als Ayaviris, Canas, Canches, Caviñas) zwischen dem Vilcañota-Pass und dem Thal von Vilcamayu, Quichuas (als Yanahuaras, Chumpi-vilcas, Cotaneras, Cotapampas, Aymaras, Umasayus) vom Apurimac zu den Pampas, Chancas (als Hancohuallas, Utunsullas, Urumarcas, Vilcas, Yquichanos, Morochucos, Tacmanas, Quiñuallas, Pocras) von Huanta zu den Pampas, Huancas (als Sausas, Huancavilcas, Llacsapalancas, Pumpus, Chucurpus, Ancaras, Huayllas, Yauyus) im Thal von Sausa und am See Pumpu bis Cerro de Pasco, Rucanas (als Rucanas, Soras, Collahuas, Huamanpalpas) auf den Hohen der Meereskette der Cordilleren; 2) das Collao-Gebiet mit den Collas nördlich, den Lupacas westlich, den Pacasas östlich, den Carangas und Quillacas südlich vom See Titicaca, den Urus oder Ochozumas auf den Inseln und den Callahuayas in den Bergen Larecaja's; 3) das Chinchamyu-Gebiet mit den Huanucus bei Huanuco, den Conchucus auf der Wasserscheide, den Huamachucus am Marañon, den Casamarcas an den Schneebergen, den Chachapuyas oder Chachas am rechten Ufer des Marañon, den Huacrachucus zu beiden Seiten des Marañon, den Huancapampas bei Jaen de Bracamoras, den Ayahuacas

(Cassâs und Calluas) bis Quitu; 4) das Quitu-Gebiet mit Caras oder Quitus, Puritacus, Cullakuasus, Linguachis, Cayambes, Utaballus, Carangues im Norden, Llactacuncas, Ancamarcas, Hambatus, Muchas, Puruhas, Chenibus, Tiquisambis, Lausis, Cañaris, Paltas, Zarzas im Süden, Huancavilcas, Mantas, Caras, Tacamis an der Küste; 5) das Ynca-Gebiet mit Colanes, Etenes, Catacaos, Sechuras, Morropes, Chimus, Mochicas, Changos. Mit den durch Inca Yupanqui aus den Aymaras (der Quechua) nach Colla verpflanzten Mitimaes wurde der Name dorthin übertragen. During a residence of upwards a century in the Collao and especially during the generation after the Spanish conquest, when intermarriage with native women would be frequent, the descendants of these Aymara colonists insensibly adopted the language of the Collao people (Markham). Vier Meilen von Guaqui (am Ufer des Titicaca) liegt Tiaguanaco auf einer kleinen Erhöhung, die in einem früheren See eine Insel gebildet haben muss (nach Weddell).

Zu den nicht den Tupistamm angehörigen Indianern Brasiliens gehören in der Provinz von Mato Grosso die Payagoas (am Rio Paraguay), als Guaycurus oder Lengoas, Cahans (Guanas, Terenos, Laianos, Quiniquinaos), Paricis, Guachis, Guatos, Chamicocos; die Caupes (von der Wasserstrasse des Paraguay entfernt), als Tamaranes, Puchacas, Moquens, Patitins, Guarireres, Aricorones, Lambys, Cautaroz, Pucanova, Itenes, Sarumos, Burapaia, Xacuruina, Birapaçapara, Mucuris, Arinos, Urupuyas, Uyapas, Maturanes. In der Provinz Goyaz die Ges, Cayapos, Masacaras, Chavantes, Cherentes, Chiciriabas, Jeicos, Gogues, Pontas, Acroas. In der Provinz S. Paulo, Parana, Rio Grande do Sul die Goyanas, Camis. In der Provinz Rio de Janeiro, Espiritu Santo, (Porto Seguro) die Goyatacas (Coropos, Paraibas, Cachines, Canarins, Maxacaris, Capochos, Cumanachos, Patachos, Panhames, Macunis, Monoxos), Crens (Botocudos oder Aymores, Puris, Coroados, Malalis, Ararys, Xumetos, Pittas), Ges (Camacans, Mongoyos, Meniens, Catathoys, Cotoxos), Kiriris, Sabujas (Guck oder Cocos). In der Provinz Bahia, Pernambuco etc. die Cariris, Sabujas, Pimenteiras, Garanhuns, Ceococes, Huamois, Romaris, Acconans, Carapotos, Pannaty, Uman, Itanhas. In der Provinz Maranhao die Canigarus (in den Provinzen von Para und Alto Amazonas), südlich die Bos, Amanius, Pussetis, Guanapus, Pacajaz, Tacanhope, Tacuhunos, Apinages, Curiares, Cuzaris, Savipujaz, Quaruaras, Arahes, Guapindois, Bacahiris; am Tapajoz die Uarapas, Guaiajaz, Tapicures, Periquitas, Suariranas, Sacopes, Uara-piranga, Parapitatas, Arinos, Jacuruinas, Mucuris, Matarus, Bacahiris, Cabixys, Cautarios, Puchacas, Jacarias, Mambares, Mundrucus, Mauhes; am Madeira die Mura, Cutuxi, Caripuna; am Puruz die Irijus, Puru-Puruz oder Pamaouiris; am Jurua die Maraua, Chibara, Nawas; am Jutai die Chavita, Culino Pano etc.; am Solimoës die Omaguas oder Campevas, Tecunas. In der Provinz Para und Alto-Amazonas: (am Napo) die Aurua, Coca, Tapuuija etc.; (am Yupura) die Coëruna, Coretus, Jumanas, Uainumas, Juris; (am Rio Negro) die Aanas, Coretu, Manao, Uajuru, Bares, Uaupes. Im Nordlande des unteren Amazonas: die Tarumas, Aroaquis oder Arowaks, Pariquis, Parentins, Cetais, Galibis (Calina oder Caribi) am Rio Carassany (und in Cayenne). Im Gegensatz zu den Caraiben bezeichneten sich die sesshaften Indianer auf den Antillen als Taini (die Edlen). — In den argentinischen Andesthälern wohnten (in Festungen mit Heerden von Lamas, und Jagd treibend auf Vigogne und Guanako) Stämme der Calchaquie, von Inca Yupanqui besiegte (1453), vertilgt (1670) durch die Spanier (als Cafayate, Tolombon, Colalao, Capallan, Fiambala, Tinogasta, Tinimuqui, Anguiman etc.), an den Salinen von Catamarca und in den Thälern von Anillaco und Famatina. In der Bergkette Aconquija gegenüber wohnten die Quilmez, nach Buenos Ayres deportirt, (1670); am Rande der Salinen die Andalgalas; im Thal von Anucan die Acalier (vertilgt); bei Tucuman die Lules; östlich von der Sierra de la Riga die Juris; auf der Ebene der Salinen die Diaguitas und Escalonis; in der

Sierra von Cordova die Comechigones; in der Sierra von San Luis die Michelenguas; bis zum Fluss Mendoza die Calingastas. Barco war gegründet 1550, Mendoza 1559, San Luis de la Punta 1596. Quant aux Indiens des plateaux supérieurs (dans la province de Jujuy), l'âpreté de leur pays les fit dédaigner des conquérants, qui se bornèrent à en exiger un léger tribut. Les Humaguacas et les Tumbayas de la vallée du haut San-Francisco furent les seuls qui firent quelque résistance, bientôt écrasée. La ville de Jujuy fut bâtie pour les contenir (de Moussy). Après la fondation de Buenos Ayres par Garay (1582), en dépit de la résistance des Quérandis, toutes les tribus guaranies de la côte de la Plata et du Parana furent distribuées en encomiendas, et les actes de fondation de cette ville ne portent pas moins de quinze noms de tribus ainsi réparties, leur cacique en tête, entre les colons. Les Guaranis et les Chanas fournissent le plus grand nombre de serfs. Quant aux indomptables Quérandis, ils se retirèrent vers le Sud et se mêlèrent aux tribus d'origine araucane, qui errraient dans le désert. Die Chanas (auf den Inseln des Uruguay) mischten sich mit den Spaniern, ebenso die Mbeguas am La Plata, die Timbus und Mocovis (die Abipones vernichtend) wohnten am Parana. Die Minuanes (zwischen Entre Rios und Santa Fé am Parana) vermischten sich mit den Charuas (in der Banda oriental), durch welche Yaros und Bohanes vernichtet waren. In Chaco finden sich südlich von Vermejo die Guaycurus, Ende des XVIII. Jahrhdt. (durch Abortus) untergegegangen (nach Azara) mit Tobas und Mocovis: die Lenguas (on leur donnait le nom de Lenguas d'une fente horizontale qu'ils se pratiquaient à la lèvre inférieure et dans laquelle ils s'introduisaient une petite planchette semblable à une langue), mit Spaniern kämpfend, (besonders nach Annahme der Pferde) die Stämme der Enimagas und Gentuses unter ihren Schutz nehmend. Die Machicuys wohnten zwischen Vermejo und Pilcomayo. Die Ubayas (Guaycurus) oder Indios cavalleiros (in Brasilien) kämpfen zu Pferde (mit Lanze), nahmen benachbarte Guanas in Schutz (als Leibeigene), vermindert durch Abortus. Die Chiriguanos (am Westende des Chaco) guaranischen Stammes, kamen von den Ufern des Paraguay und vernichteten die dortigen Indianer (Ende des XV. Jahrhdt.), von Incas bekämpft, in die Missionen der (Jesuiten und Franciscaner) aufgenommen (ausser den Cambas) wie auch Moxos und Chiquitos. Die Stämme an den Flüssen Paraguay, Pilcomayo und Vermejo hielten sich unabhängig. Im Norden des Paraguay fanden sich die Bororos, Trabasicosis, Samacoris, Parexis, Guasarapos, Guachis, Aquiteqedichagas, Nalicuegas, Nuaras. Am oberen Vermejo und Pilcomayo fanden sich die Mataguayos, Matagos, Vejoses, Vilelas, Chunupis. An den Ufern des hohen Parana fanden sich Carios (in encomiendas geführt), Itatines, Caracaras, Tucaques, Tilvazas, Mangolas, Tarsis, Bombois, Curupaïtis, Curumiais, Caiguas, Tapes, Dagalastes, Ebirayas, Yannetes, Frentones, Ometes, Mauris, Cherenos, Chaguayarques, Cambales, Samacosis. Die Arowak (zwischen Orinoco und Marowini) nennen Gott Wacinaci (Vater), Wamurretikwonci unser Schöpfer, Aiomun Kondi (der oben Wohnende); der Böse heisst Yauhahu, die Zauberer Semecici. Die Warau (zwischen Pomeroon und Orinoco) nennen Gott Kororomana, als Kanonatu (unser Schöpfer), die Dämone Hebo. Die Cariben nennen Gott Tamosi Kabotano (der Alte oder Captain des Himmels), die Dämone Yurokon. Die Acawoios nennen Gott Makonaima, die Dämone Imawari. Die Sprache der (wandernden) Acawaio ist der der Cariben verwandt. In Guayana bilden die Macusis (das Wurali-Gift verfertigend) den Hauptstamm, neben den Arowaks (mit Weissen vielfach in Beziehung), den Waraus (als Canoe-Verfertiger berühmt), den Cariben und verwandten Accawaios. Die Macusi bewohnen die offenen Savannen des Innern um den See Amucu (Parima), wo der Eldorado (Bogota's) gesucht wurde. In den Indianern Brasiliens unterscheidet von Martius die Tupis und Guaranis, die Ges (Crans), die Guck oder Coco, die Crens (Guerengs), die Parexis (Poragis), die

kauft wurden. Die Santee (in Carolina) errichteten Pyramiden (nach Lawson) als Monument des Königs, dessen (auf Gerüst getrocknete) Knochen im Quiogozon (der Berathungshalle) beigesetzt wurden. Die Steinhaufen über einem Erschlagenen werden von jedem Passirenden vermehrt. Die Congaree zähmten Störche in Carolina (nach Lawson) mit den Cherokee verbunden (1715). Die Tuscaroras (in Nord-Carolina) bauten ein Fort (1712) gegen die Colonisten (unter Moore). — Neben den Azteken (mit Tlascalteken) als herrschendem Volk an den Seen in Anahuac, wohnten die Tlatluicas bei Cuernavaca, die Teochichimeken bei Cholula, die Mallazincas bei Toluca, die Cohuixten bei Acapulco, die Tlapaneken bei Tlapa, die Cuitlahuacas bei Chalco, die Cuicateken bei Teutila, die Populuken bei Acayuca, die Mazapilen bei Guadalajra (mit Guachichilen und Guamaras), die Hiaqui in Cinaloa, die Huesteken (des Maya) bei Panuco, die Totonaken bei Mizquihuacan, die Otomies bei Xilotepec, die Tarasco oder Quaochpanme (auch bei Queretaro angesiedelt) in Mechoacan, die Cazcanes bei Zacatecas, die Mecos bei Valles, die Pames bei Cadereita, die Guichola bei Balaños, die Chichimeken (Pamos, Capuces, Samues, Mayolias, Guamanes, Guachichiles) in Guayanuto, die Zoques in Chiapas (mit Mixes), die Mixteken bei Acatlan, die Zapoteken bei Teozapatlan, die Chinanteken bei Chinantla, die Chatino bei Teozaqualoo. — Als Sprachen in Oaxaca führt Remesal auf: die Mexicana, Zapoteca, Misteca, Negicha, Chinanteca, Mixi, Zoque, Guavis, Chontal, Cuycateca. Die Quiches verehrten in den Häusern zum Schutz derselben die Hausgötter Chahalha. An den Wegen standen die Mumah genannten Bethäuser. El que era brujo quemábanlo, era llamado en su lengua Balam, que quiere decir tigre (Ximines). Dem Verscheidenden wurde (um seinen letzten Athem zu empfangen) ein Stein in den Mund gelegt und derselbe dann sorgfältig bewahrt. Como la isla Hispañola se poblo de Cartaginenses y de estos se pobló Cuba, so auch Yucatan, meint Lerida, um die Monumente zu erklären. Como les faltó la communicacion de Carthago en los tiempos los convirtio climate en gente barbara y tosca. Die nach Chacnourtan (in Yucatan) gewanderten Tutul-Xiu eroberten Bakhalal (Ziyan-Caan) und während ihrer dortigen Regierung Chichan-Itza, nach dessen Verfall sie sich nach Chanputun begaben, wo die Ytzas, heiligen Männer, ihre Sitze gehabt hatten (nach Pio Perez) 941 p. d. Die aus Chanputun vetriebenen Ytzas führten ein Wanderleben, bis sie neue Sitze gewannen (981 p. d.). Die Phönizier oder (nach Pseudo-Aristoteles die Carthager) hatten (nach Diodor) jenseits der Säulen des Herkules ein Gebirgsland entdeckt und verhinderten die Tyrrhenier Colonisten dorthin zu schicken. Ausser von *μεγάλη ἡ πειρος* nordöstlich von der Bretagne, spricht Plutarch von der Insel Ogygia und Strabo setzt den Berg Ogygia in den Norden neben die riphäischen Gebirge. Bei den Chinesen heissen die Lieukieu-Inseln (gegen die im VIII. Jahrhdt. eine Flotte geschickt wurde) Oghii. Aus der bötischen Fluth rettete sich Ogyges, Vater der Eleusis, und Theben heisst Ogygia (bei Sophocles), wie Ogygia Name Egyptens war (nach Eustathius). Ogygie Tyros ist Alt-Tyrus (bei Dionysos). Pausaunias macht Ogyges zum Autochthonen. Wie Scylla von dem aus der Saturns-Insel nach Carthago gekommenen Reisenden hörte, wurde die Ueberfahrt des dicken Meeres an der kronischen Insel (bei Ogygia) verlangsamt. Am Ende des 30jährigen Cyklus wurden auf den kronischen Inseln die Theoren mit der Festeswiederkehr eingeschifft. Die Azteken feierten das Landesfest am 52jährigen Cyklus. Im lateinischen Roman der altfranzösischen Karlssage kamen die Helden auf der Wallfahrt an den Hof des Kaisers Hugo zu Constantinopel, und der dänische Roman berichtet von Hug, König von Constantinopel, und den merkwürdigen Thaten seiner Könige (s. Uhland). Schon in altgermanischen Sagen klingt der Nachhall des basanischen Königs Og vom Volke der Anac. Nach Tabari gehörte Og zu den von Ad stammenden Riesen, die die Städte Balqua (mit dem Propheten Balaam), Ariha oder Jericho und

Ilya bewohnten. Die Insel Meropis (bei Apollodorus) ist von Meropern bewohnt. Nach Theopompus hatten sich die Meroper zu den Hyperboräern begeben. Das im Nordwesten gelegene Land Meropis entspricht dem kronischen Continent (bei Plutarch). Nach Pausanias wurde der Carer Euphemus durch Sturm nach westlichen Inseln verschlagen, von Wilden bewohnt. Oviedo sucht die Antilia der Karthaginienser in Cuba und Hayti. Eine der Vermählung Merope's mit einem Sterblichen ähnliche Mythe besitzen die californischen Indianer über das Sternbild der Plejaden. Im Egyptischen bezeichnet (nach Brugsch) Mer oder Meru ein Land, besonders ein Bergland. Die Hochebene Margiane's (Merw oder Maru) war (nach Plinius) von lieblichen Bergen umgeben und die alte Citadelle Meru's (Shahidjan) wurde auf Tahmurath zurückgeführt. To-Mera ist Egypten (als Kemi). Nach Marcellus (bei Proclus) fanden sich in der Aussensee sieben Inseln, die der Persephone heilig seien und drei mehr des Pluto, Ammu und Poseidon. Quatuor habitationes vel insulae (terra quadrifida) finden sich bei Macrobius. Duo singuli sunt habitabiles (Cicero) und die Antichthon (bei Hicetas) entspricht der ἄλλη οἰκουμένη (bei Strabo) und alter orbis (bei Mela). Zu Timäus' Bemerkung (bei Plinius), dass die von der Bretagne nach Thule schiffenden Mictim passirt hatten, erinnert Brasseur an Mictlan die in den Norden gesetzte Hölle der Mexicaner.

Mazatzin (dessen Tochter Xochipapalotl sich mit Tzippantzin vermählte) überliess Techcatepec oder Chapultepec den Mexicanern und begab sich nach Otlazpan, von wo er (mit dem Tode Quahuitonal's) auf den Thron Culhuacan's berufen wurde (1199 p. d.). Auf Nopaltzin (König der Chichimeken in Tenayocan) folgte (1211 p. d.) sein Sohn Tlotzin, der die Residenz nach Tezcuco verlegte (mit den übrigen Acolhuas verbunden, während die die Annahme des Ackerbaues zurückweisenden Chichimeken von Tenayocan das Jagdleben beibehalten). Während neu eindringende Chichimeken sich in ihren früher von Icxicohuatl herbeigeführten Verwandten vereinigten (von Xilotepec bis Tepotzatlan und Quauhtitlan), ging die Hegemonie der Culhuas in Culhuacan auf die Tepaneken in Azcapotzalco über. Ein Kriegerbund der Chalca in Chalco erneute (1222 p. d.) die Herrschaft (der Tolteken) in Ticic. Auf Achitometl folgte Quahuitonal (in Culhuacan) und dann Mazatzin, worauf über die Nachfolge Azcaxochitl's (Sohn des Achitometl) Kriege ausbrachen. Acolnahuacatl (König von Azcapotzalco) verband sich mit den Xalcotameken gegen die Mexicaner in Chapultepec, die (vergebens bei Quinantzin von Tezcuco Hülfe suchend) unterworfen wurden (1240 p. d.). Während die Staaten Coatlychan, Azcatpotzalco und Culhuacan nach der Oberherrschaft in Anahuac strebten, die Uneinigkeiten der Chichimeken in Tenayocan benutzend, setzte deren König Toltzin-Pochotl seinen Sohn Quinantzin zum König von Tezcuco ein (in dem zu Lustjagden bestimmten Walde früherer Ansiedlungen der Tolteken). Quinantzin widersteht den neu eindringenden Chichimeken, und nachdem er (die verbündeten Culhuas und Tepaneken besiegend) das von Azcapotzalco besetzte Tenayocan wieder erworben hatte, wurde er als Oberherr Anahuac's anerkannt (1227 p. d.). Die Teo-Chichimeken von Poyauhtlan wanderten nach Cholula aus und die von dort nach Tlascallan (zu Resten der Olmeken und Xicalanquen) flüchtenden Anhänger der Quetzalcoatl-Cultur wurden von den (aus Cholula folgenden) Teo-Chichimeken (unter Culhua-Teuctli) besiegt (mit Begründung der Republik von Tlascala). Coxcoxtli (König von Culhuacan) befreite Cholula von der Herrschaft der Chichimeken. Mexico ward als Tenochtitlan gegründet. Achitometl, Sohn des vertriebenen Coxcoxtli (der die Secte des Tezcatlipoca verfolgt hatte), flieht aus Culhuacan, das in inneren Unruhen (während der Kämpfe mit Chalco und den Tepaneken) zu Grunde geht (1347 p. d.). Acamapichti II. (Erbprinz von Culhuacan) wurde als König nach Mexico-Tenochtitlan berufen (1350 p. d.). Auf Quinantzin (in Tezcuco) folgte Tochotlala (1305 p. d.), der

kauft wurden. Die Santee (in Carolina) errichteten Pyramiden (nach Lawson) als Monument des Königs, dessen (auf Gerüst getrocknete) Knochen im Quiogozon (der Berathungshalle) beigesetzt wurden. Die Steinhaufen über einem Erschlagenen werden von jedem Passirenden vermehrt. Die Congaree zähmten Störche in Carolina (nach Lawson) mit den Cherokee verbunden (1715). Die Tuscaroras (in Nord-Carolina) bauten ein Fort (1712) gegen die Colonisten (unter Moore). — Neben den Azteken (mit Tlascalteken) als herrschendem Volk an den Seen in Anahuac, wohnten die Tlatluicas bei Cuernavaca, die Teochichimeken bei Cholula, die Mallazincas bei Toluca, die Cohuixten bei Acapulco, die Tlapaneken bei Tlapa, die Cuitlahuacas bei Chalco, die Cuicateken bei Teutila, die Popululken bei Acayuca, die Mazapilen bei Guadalajra (mit Guachichilen und Guamaras), die Hiaqui in Cinaloa, die Huesteken (des Maya) bei Panuco, die Totonaken bei Mizquihuacan, die Otomies bei Xilotepec, die Tarasco oder Quaochpanme (auch bei Queretaro angesiedelt) in Mechoacan, die Cazcanes bei Zacatecas, die Mecos bei Valles, die Pames bei Cadereita, die Guichola bei Balaños, die Chichimeken (Pamos, Capuces, Samues, Mayolias, Guamanes, Guachichiles) in Guayanuro, die Zoques in Chiapas (mit Mixes), die Mixteken bei Acatlan, die Zapoteken bei Teozapatlan, die Chinanteken bei Chinantla, die Chatino bei Teozaqualoo. — Als Sprachen in Oaxaca führt Remesal auf: die Mexicana, Zapoteca, Misteca, Negicha, Chinanteca, Mixi, Zoque, Guavis, Chontal, Cuycateca. Die Quiches verehrten in den Häusern zum Schutz derselben die Hausgötter Chahalha. An den Wegen standen die Mumah genannten Bethäuser. El que era brujo quemábanlo, era llamado en su lengua Balam, que quiere decir tigre (Ximines). Dem Verscheidenden wurde (um seinen letzten Athem zu empfangen) ein Stein in den Mund gelegt und derselbe dann sorgfältig bewahrt. Como la isla Hispañola se poblo de Cartaginenses y de estos se pobló Cuba, so auch Yucatan, meint Lerida, um die Monumente zu erklären. Como les faltó la communicacion de Carthago en los tiempos los convirtio climate en gente barbara y tosca. Die nach Chacnourtan (in Yucatan) gewanderten Tutul-Xiu eroberten Bakhalal (Ziyan-Caan) und während ihrer dortigen Regierung Chichan-Itza, nach dessen Verfall sie sich nach Chanputun begaben, wo die Ytzas, heiligen Männer, ihre Sitze gehabt hatten (nach Pio Perez) 941 p. d. Die aus Chanputun vetriebenen Ytzas führten ein Wanderleben, bis sie neue Sitze gewannen (981 p. d.). Die Phönizier oder (nach Pseudo-Aristoteles die Carthager) hatten (nach Diodor) jenseits der Säulen des Herkules ein Gebirgsland entdeckt und verhinderten die Tyrrhenier Colonisten dorthin zu schicken. Ausser von *μεγάλη ἠ πειρος* nordöstlich von der Bretagne, spricht Plutarch von der Insel Ogygia und Strabo setzt den Berg Ogygia in den Norden neben die riphäischen Gebirge. Bei den Chinesen heissen die Lieukieu-Inseln (gegen die im VIII. Jahrhdt. eine Flotte geschickt wurde) Oghii. Aus der bötischen Fluth rettete sich Ogyges, Vater der Eleusis, und Theben heisst Ogygia (bei Sophocles), wie Ogygia Name Egyptens war (nach Eustathius). Ogygie Tyros ist Alt-Tyrus (bei Dionysos). Pausaunias macht Ogyges zum Autochthonen. Wie Scylla von dem aus der Saturns-Insel nach Carthago gekommenen Reisenden hörte, wurde die Ueberfahrt des dicken Meeres an der kronischen Insel (bei Ogygia) verlangsamt. Am Ende des 30jährigen Cyklus wurden auf den kronischen Inseln die Theoren mit der Festeswiederkehr eingeschifft. Die Azteken feierten das Landesfest am 52jährigen Cyklus. Im lateinischen Roman der altfranzösischen Karlssage kamen die Helden auf der Wallfahrt an den Hof des Kaisers Hugo zu Constantinopel, und der dänische Roman berichtet von Hug, König von Constantinopel, und den merkwürdigen Thaten seiner Könige (s. Uhland). Schon in altgermanischen Sagen klingt der Nachhall des basanischen Königs Og vom Volke der Anac. Nach Tabari gehörte Og zu den von Ad stammenden Riesen, die die Städte Balqua (mit dem Propheten Balaam), Ariha oder Jericho und

Ilya bewohnten. Die Insel Meropis (bei Apollodorus) ist von Meropern bewohnt. Nach Theopompus hatten sich die Meroper zu den Hyperboräern begeben. Das im Nordwesten gelegene Land Meropis entspricht dem kronischen Continent (bei Plutarch). Nach Pausanias wurde der Carer Euphemus durch Sturm nach westlichen Inseln verschlagen, von Wilden bewohnt. Oviedo sucht die Antilia der Karthaginienser in Cuba und Hayti. Eine der Vermählung Merope's mit einem Sterblichen ähnliche Mythe besitzen die californischen Indianer über das Sternbild der Plejaden. Im Egyptischen bezeichnet (nach Brugsch) Mer oder Meru ein Land, besonders ein Bergland. Die Hochebene Margiane's (Merw oder Maru) war (nach Plinius) von lieblichen Bergen umgeben und die alte Citadelle Meru's (Shahidjan) wurde auf Tahmurath zurückgeführt. To-Mera ist Egypten (als Kemi). Nach Marcellus (bei Proclus) fanden sich in der Aussensee sieben Inseln, die der Persephone heilig seien und drei mehr des Pluto, Ammu und Poseidon. Quatuor habitationes vel insulae (terra quadrifida) finden sich bei Macrobius. Duo singuli sunt habitabiles (Cicero) und die Antichthon (bei Hicetas) entspricht der ἄλλη οἰκουμένη (bei Strabo) und alter orbis (bei Mela). Zu Timäus' Bemerkung (bei Plinius), dass die von der Bretagne nach Thule schiffenden Mictim passirt hatten, erinnert Brasseur an Mictlan die in den Norden gesetzte Hölle der Mexicaner.

Mazatzin (dessen Tochter Xochipapalotl sich mit Tzippantzin vermählte) überliess Techcatepec oder Chapultepec den Mexicanern und begab sich nach Otlazpan, von wo er (mit dem Tode Quahuitonal's) auf den Thron Culhuacan's berufen wurde (1199 p. d.). Auf Nopaltzin (König der Chichimeken in Tenayocan) folgte (1211 p. d.) sein Sohn Tlotzin, der die Residenz nach Tezcuco verlegte (mit den übrigen Acolhuas verbunden, während die die Annahme des Ackerbaues zurückweisenden Chichimeken von Tenayocan das Jagdleben beibehalten). Während neu eindringende Chichimeken sich in ihren früher von Ixicohuatl herbeigeführten Verwandten vereinigten (von Xilotepec bis Tepotzatlan und Quauhtitlan), ging die Hegemonie der Culhuas in Culhuacan auf die Tepaneken in Azcapotzalco über. Ein Kriegerbund der Chalca in Chalco erneute (1222 p. d.) die Herrschaft (der Tolteken) in Ticic. Auf Achitometl folgte Quahuitonal (in Culhuaaun) und dann Mazatzin, worauf über die Nachfolge Azcaxochitl's (Sohn des Achitometl) Kriege ausbrachen. Acolnahuacatl (König von Azcapotzalco) verband sich mit den Xalcotameken gegen die Mexicaner in Chapultepec, die (vergebens bei Quinantzin von Tezcuco Hülfe suchend) unterworfen wurden (1240 p. d.). Während die Staaten Coatlychan, Azcatpotzalco und Culhuacan nach der Oberherrschaft in Anahuac strebten, die Uneinigkeiten der Chichimeken in Tenayocan benutzend, setzte deren König Toltzin-Pochotl seinen Sohn Quinantzin zum König von Tezcuco ein (in dem zu Lustjagden bestimmten Walde früherer Ansiedlungen der Tolteken). Quinantzin widersteht den neu eindringenden Chichimeken, und nachdem er (die verbündeten Culhuas und Tepaneken besiegend) das von Azcapotzalco besetzte Tenayocan wieder erworben hatte, wurde er als Oberherr Anahuac's anerkannt (1227 p. d.). Die Teo-Chichimeken von Poyauhtlan wanderten nach Cholula aus und die von dort nach Tlascallan (zu Resten der Olmeken und Xicalanquen) flüchtenden Anhänger der Quetzalcoatl-Cultur wurden von den (aus Cholula folgenden) Teo-Chichimeken (unter Culhua-Teuctli) besiegt (mit Begründung der Republik von Tlascala). Coxcoxtli (König von Culhuacan) befreite Cholula von der Herrschaft der Chichimeken. Mexico ward als Tenochtitlan gegründet. Achitometl, Sohn des vertriebenen Coxcoxtli (der die Secte des Tezcatlipoca verfolgt hatte), flieht aus Culhuacan, das in inneren Unruhen (während der Kämpfe mit Chalco und den Tepaneken) zu Grunde geht (1347 p. d.). Acamapichti II. (Erbprinz von Culhuacan) wurde als König nach Mexico-Tenochtitlan berufen (1350 p. d.). Auf Quinantzin (in Tezcuco) folgte Tochotlala (1305 p. d.), der

die Menschenopfer verbot und mit seinen Gesetzen die Nahuatl-Sprache verbreitete. Jotlilcoxchitl folgte seinem Vater Techotlala (1357 p. d.) und besiegte Tezozomoc von Azcapotzalco, wurde aber dann von diesem aus dem eroberten Tezcuco vertrieben, worauf nach seinem Tode (1419 p. d.) sein geflüchteter Sohn Nezahualcoyotl Truppen (in Huetxotzinco und Tlascalla) sammelte, Tezcuco wieder eroberte und dann (im Bunde mit Itzcohuatl von Mexico-Tenochtitlan) Azcapotzalco zerstörte (1430 p. d.). Totoquihua (Fürst von Tlacopan) wurde in den Bund Nezahualcoyotl (in Tezcuco) und Itzcohuatl's (von Mexico) aufgenommen. Itzcohuatl unterstützte die Wiedereinsetzung Nezahualcoyotl's in Tezcuco (1433). Nezahualpilli (unter Vormundschaft seines älteren Bruders Acapipiol) folgte seinem Vater Nezahualcoyatl (1472 p. d.), durch Axayacatl (in Mexico) gegen Aufständische geschützt. Nezahualpilli dankte ab († 1515 p. d.).

Netzahualcoyatl baute dem unsichtbaren Schöpfer (ohne Bild) eine neunstöckige Pyramide (mit Blumen -und Duftopfer). Titeoynnan wurde als Mutter der Götter, Chihuacohuatl (Weib-Schlange) der Menschen verehrt. Ometeuctli (Gott der Kaufleute) und (weiblich) Omehicuatl lebte jenseits der elf Himmel, die Welt regierend, durch Iztac Mixcoatl (den ersten Mensch) bevölkert (in Chicomoztoc), Mictlanteuctli oder Huemac (mit seiner Frau Mictlancihuatl) in der Unterwelt. Tlaloc (in einem weissen Stein auf dem Berge von Tezcuco durch die Acolhuas verehrt) war bei den Tlascalteken durch seine Schwester Matlalcueye ersetzt. Camaxtle hatte die Teochichimeken auf ihren Wanderungen geleitet. Neben Centeotl (Göttin der Erde und des Mais) wurde das Feuer (in Xiuhteuctli), das Wasser in Tlaloc und die Luft in Quetzalcoatl (dem Priester Tula's mit rundem Tempel in Cholula) verehrt. Huitzilopochtlo war Stammgott der Azteken. Mixcoatl (mit Bogen und Pfeil) waltete (bei den Chichimeken) über die Jagd. Yiacateuctli wurde als Gott der Reisenden (mit zusammengebundenen Wanderstäben), Omacatl, als Gott der Gestirne, Tlazolteotl, als Göttin der Fleischeslust verehrt. Tloque Nahuaque (der Alles in sich hat) oder Ipalneomoani (er, durch den wir leben) weilte als höchster Gott der Tolteken in Homeyoca (oder als Tonacateotl, in der Sonne) und manifestirte sich (im Tezcacalli oder Haus des rauchglänzenden Spiegels) in Tezcatlipoca (mit Adlerschnabel, Flügel und Krallen), zu dessen Ehren im Monat Toxcatl der zum Opfer Geweihte, als sein Repräsentant, die heilige Flöte nach den vier Weltgegenden blies, die Allwissenheit zu bezeichnen.

Anlage zum zweiten Kapitel.

Als Hottentotten (Koi-Koin) werden aufgezählt die Choeringaina (Watermen oder Strandloopers) oder Goeringaiqua, die Goringycona oder Caepman, die Chorachouqua, Kochoqua (mit Gonnoma), Charingurina (Griqua), Chaynunqua (Sousoa), Heusaqua, Hancumqua (mit Omaqua, Attiqua, Houtunqua, Chauqua), Chirigriqua, Trakouqua, Obiqua, Sausequa, Inqua (Heykom), Kubuqua, Damaqua (am Gauritz-Rivier), Ganumqua, Namunqua, Gonaqua. Die Namaqua zerfallen in die Qgami-vnuka oder Bundel-Zwarts (unter Abraham Christian), die Afrikaner (Jonkers), die Xhabobikâ oder Veldschoen-Dragers (unter Hendrick Hendrik's), Cupido Wittboi's Stamm, Paul Goliath's Unterthanen, Jan Booi's Unterthanen, David Christian's Unterthanen, Wilhelm Franzmann's Unterthanen, Xo-Keis, Kei-xhous (unter Cornelius) oder das Roode Volk, Amraal Lambert's Stamm, Willem Zwartbooi's Stammes, Orlams (Jonker Afrikaner's), Baunin oder Topnaar (an der Walfisch-Bay). Unter den Korana werden die Banditen als Bergenaars bezeichnet. Die Bastaards nahmen den Namen der schon mit ihnen gemengten Griqua an (s. Fritsch). Die Buschmann oder Saan (Saab im Sing.) wurden zuerst als Soaqua (Sonqua oder Souqua) oder Vischman bekannt, durch welche die Saldanhier und Kochoqua, wie durch die Choringaina bedrängt wurden. Die (den Bechuanen angeschlossenen) Ova-Herero werden als Kamagha-Daman (Vieh-Damara) von den Berg-Damara (Hau-koin), die einen dem Nama zugehörigen Dialekt reden, unterschieden (s. Fritsch). Die Amaxosa oder (Magossche) Kaffern zerfallen in die Ama-hahabe (mit den Ama-ngquika, Imi-Dushane, Ama-ndhlambe, Ama-mbalu, Ama-gwali, Imi-dange, Ama-ntinde, Ama-gqunuhwebi) und Ama-gcaleka (mit Amavelolo). Die Ama-baka (südöstlich von den Ama-pondumisi) bilden einen Zweig der Ama-mpondo (neben den Ama-tembu). Die Ama-ntombela (verwandt mit den Ama-langa und Uquabi) bildeten (südlich von den Ama-Swazi) den Mutterstamm der Ama-Zulu, Leute des Häuplings Zulu, des Vaters Kemede's, die in Natal die als Ama-lala zusammengefassten Stämme unterwarfen, während die zu den Amaxosa geflüchteten als Ama-fengu bezeichnet wurden. Zu den West-Bechuana gehören die Batlapi, Barrolong, Ba-matlaru, Ba-meri, Ba-wanketsi, Ba-khatla, Bakuena, Ba-mangwato, Ba-kaa (Makalaka), Ba-tauana (am Ngami), Makololo, Balala (Bakalahari), zu der mittleren Gruppe (der Bakoni) die Bahurutse und die Ba-tlokwa oder Ba-mantatisi, zu den Ost-Bechuanen die Basuto, Ba-tau, Ba-puti, Ba-kolokue, Ba-phiring, Li-khoya. Jenseits des Vaal-Flusses wohnen die Ba-pugeni, die Ba-mapela, die Batloung, die Ba-peri, die Ba-tsetse. Im Gegensatz zu den A-bantu (Menschen) oder Kaffern heissen die Weissen Ama-hlungi (Fritsch).*) Die Zulu nennen sich A-bantu ba-kwa-zulu (Leute aus Zulu's Gebiet) oder

*) „Die Eingeborenen Süd-Afrikas", eine grundlegende Monographie, die sich an von Martius' Ethnographie Brasiliens anreiht, und den anatomischen Standpunkt, wie letztere den philologischen, besonders hervorhebt. Durch beide ist die herbeigewünschte Aera wissenschaftlicher Detailarbeiten in der Ethnologie auf das günstigste inaugurirt.

Bakwa-Zulu (Ama-zulu). Nach Schooter bildeten die Ama-ntombela den ursprünglichen Stamm der Zulu. Die von den Kamagha Daman (Vieh-Damara) oder Ova-herero verschiedenen Hau-koin (rechte Menschen) oder Berg-Damara (als Flüchtlinge in dem Grenzdistricte der Kalahari) sprechen einen Dialekt des Namaqua mit Beimischungen der Buschmann-Sprache und des Otyi-hérero (s. Fritsch). Die Sonqua (Souqua oder Soaqua) oder (Saab) Saan (plur.) heissen (bei den Kafir) Ba-tua oder (bei den Bechuana) Ba-roa (Basaroa bei den Makololo), als Buschmann. Chaka (aus dem Stamm der Ama-Zulu) wurde bei den Umtetwa (Vatwah oder Batwa) erzogen. Moshesh verlegte seinen Wohnsitz von Butabuta nach Thaba-Bosigo (1824). Hatten die Frauen Kinder geboren, so wurden sie (bei den Zulus) getödtet und nur wenn Chaka verdienten Regimentern Verheirathungen erlaubte, verloren die Eukanda (Städte) ihren Charakter als rein militairische Organisation und wurden zu Ansiedlungen. Dem bösen Kau naam (bei den Koranna) gegenüberstehend, wohnt Cii Koab (von dem am Knie verwundeten Häuptlingssohne, der seinen älteren Bruder besiegte, genannt) im weissen Himmel (unter den sich der blaue Himmel legt, um über den Menschen verhängte Strafen zu hindern) und schuf als ersten Menschen den Mann Kamma (Straussfeder oder Majestät) und die Frau Hau-na-maos (gelbes Messing oder Schmuck) mit den nöthigen Werkzeugen (s. Wangemann). Der Buschmann verehrt die Ngo (-Raupe), der er das Pfeilgift entnimmt (Arbousset). Die Buschmans tanzen den Makoma (-Tanz) bis zur Erschöpfung. Before they dug for water (a pool of water, near the Tans mountain) the Boschmans presented an arrow or a piece of skin and flesh to a large red man with a white head, who is supposed to inhabit the place (Alexander). Die Streitochsen der Hottentotten hiessen Bakkeleyers (Bakkeley oder Krieg). In manchen Theilen des Kafferlandes wird das beste Stück der Jagdbeute von dem Kafferhäuptling dem Buschmann (wenn er Theil genommen) zuertheilt, um sein Recht als ursprünglichen Eigenthümer des Landes anzuerkennen. Die holländischen Boers des Cap unterscheiden sich als Menschen von „het zwarte Schepsel." The Hill Damaras or Humi (Hau) -Damap (south and east from Kuisik) speak the clickling Namaqua-language, different from the Damaras of the Plains (north and east from the Swakop) or Omotorontorondu (s. Alexander). His hair was long and covered a great part of his face, he had mustachios and a large beard, beschreibt Farewell (1823) das aus dem Innern bei Chaka gesehene Individuum. About six generations ago, a white man came to the highlands of Basango (where afterwards Charura was elected chief). His descendants are very light in colour (Livingstone).

Indem die alten Berichte die Jagas des Monomuegi mit den Amazonen des Monomotapa kämpfen lassen, so liegt in den letztern die Gynaikokratie ausgedrückt, die bei den jetzt dem Matiamvo unterworfenen Balonda herrscht und auch (wie in Dahomey) auf den Hof Einfluss geübt hat. The women of the Matiamvo are very courageous and often accompany their husbands to battle (Valdez). Nineamuana ist die Mutter, Suana-Muropue der Neffe des Muata Cazembe. The Muata-Cazembe had seven umbrellas forming a canopy. Der Name der Tradiamacquas (neben den Comeinaquas oder Olivenholzvölkern) am Berge Comma bezeichnet Weiber- oder Frauenvölker (nach Roos). Die Cabonas wohnten am Flusse Keina, die Korikambis am Flusse Cham, die Keinamacquas am Fischfluss (1762). Donville macht Missel zur Hauptstadt der Ilo, an den Mouene-Hai (Nachbar des Yanvo) grenzend.

Das Land der Muizas zwischen der Sierra Chimpire bis zum Fluss Chambeze ist dem (durch den Fluss Lualao vom Matiamvo getrennten) Cazembe durch die nordwestlich wohnenden Muembas oder Moluanes unter dem Chiti-Muculo genannten Mambe (Fürsten) unterworfen. Der Matiamvo führt Krieg mit dem Canica, Caniquinha, Mutombo-mucullo, Muene-callage (Valdez). The name of the Matiamvo-people is Boloni (Reade). Im Reich der Balonda (des Cazembe von Lunda) unterwarfen

die Campocolos oder Moluas (des Matiamvo) die einheimischen Messiras, in adlige Quilolos und Muizas (Mui oder Dorf) zerfallend. Der Erbprinz (Muana-Buto) des Cazembe muss mütterlicherseits von den Campocolos oder Molluas des Matiamvo (Angola) stammen (Valdez). Neben der Sprache der Messira (der der Muizas ähnlich) wird die Sprache der Campocolos (als die der Regierung) geredet. The Supreme Being (Reza or Mpambe) or Morimo (Molungo) is called Nyampi (by the Barotse) and Zambi (by the Balonda). Der Häuptling Shinte, Onkel der Häuptlingin Manenko (deren Balonda von den Makololo geplündert waren), war in sein Land (von wo Handel mit der Stadt des Cazembe bestand) vom Matiamvo geschickt (s. Livingstone). Der Matiamvo oder Muropua schickte die Campocolos nach Osten, wo (nach Besiegung der Messiras) die Muizas unterworfen wurden. Die Jaggas oder Kirima (am Kilimandjnaro) handeln mit den Dafeta, Ugono, Kahe und entfernteren Stämmen auf Sangarras oder Märkten (nach Rebmann). In Folge der Gesandtschaft des Matiamvo (der Molluas) nach Loanda (1808), wurde der Pombeiro Pedro Jaoõ Baptista und Amare Jose geschickt, (1815 nach Angola zurückkehrend). Joaquim Rodrigues Graça gelangte (1847) nach Matiamvo's Banza. Mom puto, König von Malemba, schickte (1854) eine Gesandtschaft an den Gouverneur von Angola, seine Unterwerfung an Portugal anbietend (s. Valdez) unter den Mani-puto. Die Jagas fielen unter dem Häuptling Zimbo in Batta ein (1542) und siedelten unter der Königin Zingha. Vor dem Feldzug begrüssen die Kimbundas den Fürsten als Löwen, sie zur Schlacht zu führen (wie die Zulus). Zimba heisst Löwe im Somali (singhe in Indien). Versus Septentrionem inter Monemugi regem et Prettegianni, aliquot sunt reguli qui parvo negotio devicti, nunc hunc, nunc illum pro domino agnoscunt colore caetero albo et statura reliquis hujus plagae incolis majores (Pigafetta). Die Gallas der Küste handeln im Innern nach dem Lande Jingiro und Kaffa (nach Krapf). Südlich von Inarya (südlich von Gadjam in Amhara) liegt Kafal mit der Hauptstadt Bonga. Südlich und südwestlich von Kaffa fanden sich (nach Dilbo) die Länder Dambaro, Bonga, Koolloo, Kootcha, Soosa, Toofte und Doko. Die Gallas grenzen an die Danakil, Harrar, Somali und die Länder Zendjero, Gurague (südlich von Schoa) und Kaffa. — Das Reich Monoemugi oder Nimeamaye grenzte nördlich an Abyssinien und das Reich des grossen Makoko. Die Makoko handelten in Fungeno und Pombo von Okango. Die Wege von Pombo wurden von den Jager durchstreift. In Okango (östlich vom Kongo) wurden die Zähne scharf gefeilt. Oestlich von den Nimeamaern wurde ein grosses Landmeer beschrieben, wovon viele Flüsse entspringen. Nimeamaya or (according to Burton) Unyamwezi is (according to Stanley) a corruption of Manyuemaye (Manyema). Die cannibalischen Wabembe oder Wavembe leben in den Bergen westlich vom Tanganika (Stanley) neben den Basansi oder Wasansi. Nach dem Tode des Königs Mwezi in Ukalaganza zerfiel das Reich Unyamwezi. Monomoizes (Monemuiges or Monomuizes) was formed from Moiza or Muiza, the singular of the word Babisa or Aiza (a trading tribe). Motapa (Monomotapa) was the chief of the Bambiri, a tribe of the Banyai, represented in the person of Katolosa (1855). Boroma, Nyampungo, Monina, Jira, Kataloso and Susa all acknowledge the supremacy of one called Nyatewe, who is reported to decide all disputes respecting land (Livingstone). The wifes are the masters (among the Bambiri). The people north of Unyanyembe (in Unyamwezi) are known as the Wasukuma and those to the south as Watakama (Stanley). Les Jagas conservaient une neutralité durant les guerres des Gingas ou Zingas (de la reine Zinga ou Gonga-Amena de Mattemba) et des Portugais. Die Jager (oder Galer) nennen sich (nach Battel) Imbangoler, als von den Imbiern (Gallern) zu Serre-Lione oder (nach Davitey) von den Kumbrer zu Serre-Lione stammend (Dapper). Ausser dem Lande Jaga, aus dem die meisten in Galam wohnenden Mandingen abstammen, liegt südwärts

von Bambuk das Königreich Mandinge (s. Demanet). Nach Cavazzi heissen die Heeresführer der Jagas Muta-a-ita oder Haupt des Krieges (Muata oder König). Zum Unterschied von den Unterworfenen oder Sclaven heissen die Freien oder der Adel Sandé bei den (Abu-Kelb oder Hundemenschen) Niamniam (s. Heuglin) mit verschiedener Sprache. Einzelne Qabeil (Familien) der Sandé heissen Dika, Bendja, Makraka u. s. w., während Bambiri, Basa, Qerombo, Berembo, Scheri (Schera), Bambia (oft den Kredj verwandt) Stämme der unterworfenen Negerrasse sind. Die Sande der Niamniam stehen mit Danakil, Somalen, Gala, Wuhama in verwandtschaftlicher Beziehung (den Baquara-Arabern gleichend). Durch die Gallas aus ihrem Stammland vertrieben, zogen die Schilluk den Sobat hinab, die Dinka vom westlichen Ufer des Nil nach dem östlichen treibend (s. Brun-Rollet). Verschieden von den dunkleren Schilluk, Nuehr, Dinka sind Bongo (Dor), Mittu, Niamniam, Kredj roth (und fast brachycephal). Die Djur (Luoh) sind ein ausgewanderter Stamm der Schilluk (zwischen Bongo und Dinka). Die Trogloditen Abyssiniens waren (nach Diod. Sic.) aus dem Innern Afrika's, gekommen. Die Galla kamen aus dem Innern Afrika's (nach Bruce) von Jenseits eines grossen Wassers (s. Johnston) und wurden durch Mischung mit Negern schwarz (Katte).

Der König vom Reiche Monomotapa stammte von den Mocarangas (nach Faria). Die Könige in Monomotapa werden für Muzimos erklärt (neben dem Teufel Muzuko). Creen en un solo dios a quien llaman Mozimo o Guiguimo (in Sofola). Manika lag im Königreich Bakaranga. Nach dem Tode Bareto's, der vom Zambesi aus eine Gesandtschaft an den Monomotapa geschickt (1569), unternahm Pimentel eine Expedition nach Sofala. Les plus riches mines du royaume de Mangas (neben dem Reiche des Monomopata) sont celle de Massapa, qui portent le nom d'Ofur. Sur le mont d'Ofur près de Massapa, on voit les ruines des plusieurs édifices. Die Portugiesen verglichen die Bauwerke von Zimbaoe unter dem Zimbacayo, wo der Benomotapa einige seiner Frauen hielt, mit denen von Axuma oder Acaxuma (nach Mormol). Auf Agabo, Nachfolger des Arue (in Axum) folgte Agedur und, nach Gedur, dessen Tochter Makeda oder Nitocris (Nikaules), als Königin von Saba (Dapper). Das Königreich Butua (und Toroa) wurden von dem Burron beherrscht (unter dem Benomotapa). Das Reich des Bena Motapa grenzt an die Pangelingos (oder Pangalungos), die Congo unterworfen sind (Marmol). Alle Unternehmungen der Maravi werden von Zauberern (Gagas) geleitet [Jagas oder Gangas]. Das Schloss des Benomotapa in der Hauptstadt Banamatapa (westlich von Sofala) war von Wachtthürmen umgeben (nach Dapper). Neben dem Schöpfergott Maziri (Atumo) wurde eine Magd, Namens Peru, verehrt, und die Mädchen in Klöstern gehalten. Der König wurde (1560) durch Gonsalves Silveira (später wegen Zauberei hingerichtet) getauft. In der Landschaft Torea oder Butua (westlich vom Königreich Agag und Doro) liegt das viereckige Schloss von Zimbaoe (mit Inschrift) unter dem Fürsten Buro, der vom Monotapa abhängt. Die Mucarongas waren (nach Dos Sanctos) Unterthanen des Monomotapa (oberhalb Senna). Nach Pereira war der Herrscher der Movizas am Nyasse-See (oder Zambre) in Gold und Silber gekleidet. Le Motapa est dans un état florissant, le long de la rive droite du Zambese, il le cède neanmoins à l'Abatona, qui se prolonge, jusqu'aux confins d'Angola (s. Da Cunha). A promontorio de la Pescaria est regnum Buttuanum, quod a radicibus montium Lunae incipiens, extenditur versus Aquilonem usque and Magnicen fluvium ad monomotapanam regionem et versus Occidentem flumine Braugul clauditur, aurifodinis abundans (Lopez). Magnices fluvius Sopholae et Monomotapae regnorum terminos versus Meridiem constituit. Fluvius Bagamidrus dividit regnum Matapanum a Monomatapano (Pigafetta). Das Gebäude Simbao liegt in der Landschaft Torea oder Buttua (Dapper). Singularibus prae cunctis caeteris Congi provinciis gaudent immunitatibus et privi-

legiis (Monsobi in provincia Batta, quae olim Aghirimba). When they go to the wars, they never wash their hands nor faces, till they obtained victory; they have their wives with them (in the empire of Monomotapa). Joh. Boterus tells, that the chief warriors are women, namely certain Amazones which scare off their left paps, as Odoardo Lopez reporteth (Purchas). Neben dem (westlich vom Nil begrenzten Lande) Monoemugi (durch die Giaches oder Agag an den Quellen des Nil und Congo mit den Amazonen Monomotapa's kämpfend) fanden sich die Länder Gorova, Colta, Anzuga, Moneuls, Baduis (Purchas). Oestlich von den Momboer oder Mumbos in Chicarongo (nördlich vom Zambese und Butua) wohnen (im Süden des See Maravi) die Bororos oder Bororoes. Westlich vom See Maravi die Zimbaer oder Muzimbaer (Schagga-Stämme). Nördlich vom See Maravi die Massi, dann die Schagga-Kassandschi, die Ruengaer und weiter nördlich die Nimiemaer (unter den Monomugi. The inhabitants on the southern coast of the lake Maravi (Nyanje) are named Shiva, those on the north Mujao (Livingstone).

Die Vorfahren der Kimbunda sind aus dem Land der Moropue von dem Nordosten nach Westen gewandert. Unter den von Bikola oder Gewohnheitsrechten regierten Kimbunde (mit Kimbanda, als Priester, deren Fürst von dem (auf Beute angewiesenen) Heer der Mukan Djamba oder Elephantensöhne umgeben ist, ist von den zwei Adelsklassen, die aus den Erombe ya Soma (Sprösslingen des fürstlichen Geschlechts) bestehenden erblich, die der Erombe ya Sekulu (aus den Aeltesten des Volks) auf Wahl (Kayaya) beruhend (Magyar). Die Kilombola-Meister (der Mundombe) vollziehen die Beschneidung (Fanal) an den der Pubertät nahenden Knaben im Kilombo (rundem Lager im Walde (Magyar) und nach der Heilung (während welcher Zeit Eltern und vor allem Frauen fern gehalten werden) empfängt das Volk mit Tanzvergnügen oder Dondolo. Bei den Kimbunda können Verbrechen durch Bussen gesühnt werden, ausser dem Ondele an Kilulu (geheimer Umgang mit den Geistern) und Ou-Hanka oder Zauberei (durch Verwandlung in Thiergestalt unter Hülfe böser Geister), wofür der Bulongo-Trank als Gottesurtheil erforderlich ist (Magyar). Beim Intambi (Todtenschmaus fragen die Mundombe die Todten um die Ursache des Sterbens (Magyar). Bei den Kimbunda bewegt der Todtenträger den Kopf des Verstorbenen zur Antwort. Die Kindambe (Zauberer) der Mundombe sühnen bei Krankheiten die Kilulu oder Seelen (Magyar). Die Kimbunda tödten alle Begegnenden beim Leichenbegängniss eines Fürsten (Magyar). Während der Lunguta (freien Waffenführung) herrschte allgemeine Unordnung im Lande. Zur Tageszeit ist es Nacht und umgekehrt in der jenseitigen Welt (Kalunga) der Seelen, wo neben den Kilulu Sande (guten Geister), die Kilulu yangolo-apessere (böse Geister) wohnen, die bei zunehmenden Unthaten von der (indifferenten) Gottheit Suku-Vanange mit dem Donner (Dyitemila) geschreckt oder mit dem Donnerkeil (Omberakerum) gestraft werden (bei den Kimbunda). Von den den Hausgöttern (Kilulu ya kula Kondscho) gebrachten Opfern werden Abbilder aufgestellt (Magyar). Die Kilulu Sande werden beim Tanz mit der Puppe Kandundu geehrt. The natives of Bihé worship Ima (an household idol), Candundo (presiding over diseases, Sande (the god of fortune), Goullo (the god of the unfortunate). Die Dongoschnüre der Mundombe werden von den nördlichen Selles-Völkern aus Schalen von Landschnecken in durchbohrten Scheiben gefertigt, den Schmuck Kirana bildend (s. Magyar). Die Kissama, Mupinda, Mussumbe, Lusseke, Munyemba und Massongo-Völker sprechen nicht die Kimbunda-Sprache (Magyar). Das Hauptland des Kimbunda-Volks (Munano) ist Bailundo (mit der Hauptstadt Kombala-an-Bailundo). Zu den (von den Portugiesen unterworfenen) Mundombe (zwischen dem Fluss Katumbela und Cap Negro) gehören die Mukobalo (nomadisirend bis zum Kunene, die Mu-Kuando und Mu-Kuissen (in den Hohlen des Küstengebirges) und

die Mu-Kurokko (mit Heerden bei Mossamedes). In den Kimbunda Ländern reden die Kissama, Mupinda, Mussumbe, Lusseke, Manyembe und Massongo eine andere Sprache (Magyar). Die von Moropu ausgewanderten Kimbunda (die sich nach Gründung des Empakassero-Vereins von den Jagas schieden) liessen sich (nach Kreuzung des Coanza) im Lande der Malemba und Kissendi Massongo nieder (später Bihé gründend), wie die zurückgebliebenen Jagas (nach einheimischen Mischungen) in Kassandschi am Kuango. Nach der Thronbesteigung unternimmt (bei den Kimbunda) der Fürst (Soba oder Soma) den Kokaimba-Dyipunda (Probe-Feldzug), um die Kriegsgefangenen für die feierlichen Opfer (des Tapfersten als Ouri-Kongo) zu gewinnen (Magyar). Der mit Freundlichkeiten und Ehren überhäufte Ouri-Kongo muss, ohne sein Schicksal zu ahnen, während des vor dem Fürsten ausgeführten Festtanzes geköpft werden. Für jeden von den für die Fürsten im Jenseits nöthigen oder wünschenswerthen Dienste und Handwerke wird ein (oder mehrere) darin Erfahrene (sowie auch Frauen) aus den Kriegsgefangenen geopfert, damit der Fürst bei plötzlichem Tode seine Dienerschaft bereits vorfände, ohne dass aus dem eigenen Volke Menschenopfer zu liefern wären. The Bush-king (residing near the capital) is set over all the farmers and regulates village and commerce, while the City-king rules the cities, makes war and manages the slave trade (in Dahomey). At Burton's time the City-king was Gelele (son of Gezo) and the Bush-king was Addo-Kporc. — Der König von Congo (Mani-Congo) herrschte durch Sona (Soba oder Beamte vom Cap Lopez bis Cap-Negro (Labat). Die östliche Grenze Congo's erstreckt sich vom Zusammenfluss des Vumba und Zaire bis zum See Achelunda und dem Lande Malemba (nach Lopez). Von den (nicht aus Seide, die von den Portugaliern erhalten wird, sondern) aus Palmblättern gewebten Zeugen (der dortigen Länder) heisst der Sammt Zachas, der Damast Jufulas, der Atlas Maricas, der Taffet En-Gombos (während geringere Sorten von den Anzikos gewebt werden). Diego Cam errichtete den Padron am Porto da Pinda beim Porto do Padrao an der Mündung des Zaire, wo die Portugiesen (1555) ein Fort befestigten. La langue Bounda (des conquerants), la plus générale du côté d'Angola (Dongo-Angola), a pris naissance dans le Cassanghé et fut ensuite introduite dans l'Ambaca, le Quiloungo, l'Icolo et le Bengo par des hommes qui envahirent ces pays (selon Cannécattim). Les habitants du Congo s'appellent eux-mêmes Moucha-Congo ou Acha-Congo, ce qui signifie chez eux Dominateurs ou héritiers (Loanda ou Louanda signifie un tribut). Le Congo est la langue usuelle, depuis les rives du Lifouné jusqu'au cap Cathérine (et dans l'intérieur). Le Bounda est aussi le langage de Libolo, quant aux Quisamas ils parlent celui de Benguela, qui, bienque différant radicalement, offre un mélange des mots de Bounda. In den Thälern des Cassenga wird die Sprache Bondda oder Fioth geredet. Bundo (N'Bundo) im Sing. Mubundo, im Plur. Abundo. Im Gegensatz zu den Abundos (Schläger oder Sieger) stehen die Congesen (Mucha-Congo oder Acha-Congo) als Regulatoren oder Schuldner (weil besiegt. Estas palavras „Ngana Muchino ria Congo" que no sentido dos Conguezes significaõ „o Senhor Rei da Regra", no sentido dos Abundos expriman „o Senhor Rei da divida" ou „o Senhor Rei devedor" (s. Cannecattim). Benguela (na lingua Bunda) quer dizer Defensa. The king of Congo still holdeth the old stile: Don Alvaro, king of Congo and of Abundos, and of Matama, and of Quizame, and of Angola and of Cacongo, and of seven kingdoms of Congese Amolaza and of the Anziquos and Anziquana and of Loango (Purchas. Von dem Siege über die rebellischen Anzikos (jenseits des Zaire an den Fällen) heimkehrend, wurde der Sohn des Königs (von Congo) als Alfonso gekauft (nach Lopez). Mit Heinrich, der gegen die Anzikos fiel, erlosch die Dynastie, worauf Alvares zum König erwählt wurde, der vor den aus Monemugariz (am Nilsee) einfallenden Giaches nach der

Pferdeinsel des Zaire flieht. Die Monsobos des Fürsten von Batta (mit der Stadt Batta oder Agisymba) oder Aghirimba (welches Reich sich beim Aussterben der Dynastie freiwillig an Congo unterwarf) kämpften mit den Giagas an den Grenzen von Monemugi. Ambrizette, Ambriz und Musula liegen in der congesischen Provinz Bamba. Nach Daniell sind die Bewohner von Ambriz (Quitungo) mit den den Ambrizfluss herabsteigenden Eingeborenen gemischt. Der Statthalter der Libatte (Städte) am Dante hiess Makolonte (nach Carli). Die (hellfarbigen) Bati (Bari) oder (am Calabar) Mburikum gebrauchen Muscheln als Verkehrsmittel. La passion des Africains intérieurs (de Congo) pour les coquilles marins (Simbos) va jusqu'à les leur faire Enfans de Dieu. Nordöstlich und östlich von Batta liegt Konde oder Pombo von Okango (mit dem Fluss Koando, der in den Zaire läuft). Der Luapula (Casembe-Fluss) entsteht (nach Cooley) aus Vereinigung des Luviri und Neu-Zambese (als Kassabi-Kandale). Der Lualaba fliesst in den Lulua. Der Lulua (Ya-Mbese) oder Mbesche (Fischfluss) in Milua heisst (bei Magyar) Riambedschi oder (nach Douville) Ria-mbigé. Nach Cooley ist der Luene (bei Texeira) der obere Lauf des Cassaby oder (nach Livingstone) Casai. Merolla erklärt Zaire aus der Antwort Zevoco (ich kann es nicht sagen) oder Zairo. While the most intelligent Portuguese travellers and traders state, that the Kassai, the Kwango and Lubilash are the head waters of the Gongo, no one has yet started the supposition, that the grand river flowing north and known by the natives as the Lualaba was the Congo (Stanley). Die Factorei Jittaar lag (nach Casseneuve) am Zusammenfluss des Zayri und Congo (1700). L'Ogoway est un fleuve si considérable, le volume de l'eau qu'il dépense est si énorme, qu'il faut admettre en tout évidence, que la source qui l'alimente soit des plus puissants (Aymés). In Wuliya bildet der Serbewel Ueberschwemmungen (im Mussgu-Lande). Nach Vogel besteht eine Bifurcation durch den Mayo Kebbi (aus dem See des Binue im Lande der Tuburi) mit dem Serbewel oder Schari. Von den Blättern des Matomba-Baums werden die Poesana und (feineren) Poësampan. Vom Alikonde-Baum kommt (nach Battel) weniger feiner Stoff als vom Ensanda-Baum. Nach dem feinsten Zeug (Libongo) kommt die in Kimbas und Sokka getheilte Sorte und dann die gewöhnliche der Mollolevierri oder Panos-sambos. Die in Baumrinde gekleideten Bute, in deren Land die Kotofo (von Tschamba) getrieben wurden, bearbeiten rothes Kupfer (Barth). Die Wa-Manjema weben schönes Graszeug, das dem indischen Grastuch bester Art gleich kommt, und färben es gelb, schwarz oder purpurroth (nach Livingstone). Nach Pigafetta ist das Reich Monemugi an kostbarem Gewebe reich. Die Ishogo (und Ipingi) sind durch Weben feiner Graszeuge berühmt. Nach Lopez handeln die Völker, die an dem Fluss Nil wohnen, gegen Niedergang in das Königreich Congo und die gegen Aufgang reisen durch die Königreiche Moenemugi bis an die See von Mombaza und Mozambiche. Der Hauptmarkt des Elfenbein für Loango ist das 300 Meilen (auf dreimonatliche Reise und zurück) entfernte Bakkamele. Les chemins de Loango à Bombo, à Sondi, à Mousel, au Grand-Mokokko sont infestés par les Jaggas. Im Osten von Konde oder Pombo von Okango (im Osten von Batta) liegt das Königreich Fungeno, und von dort wird mit den Nimeameaje (jenseits des Makoko im Süden) gehandelt (s. Dapper). Das Reich Pombo (unter den Makoko) grenzt an Abessinien (Okango liegt östlich vom Congo, durch Sovas beherrscht). Die Händler von Pombo d'Ocango reisten (in 69 Tagen) zu dem See jenseits der Nimeameaje (s. La Croix). Die Könige Maluango und Macongo waren dem Arellan Congo unterworfen (s. Oldendorp). Die Camba wohnen zwischen Loango und Sundi. Die Mandongo (ein Jahr von Loango, das einen Monat von der Küste liegt), in die Stämme Colambo, Cando und Bongolo zerfallend, sind auf den Wangen mit verticalen Schnitten gezeichnet, wie sie die Frauen auf dem Bauche haben (Oldendorp). Die Mandongo (und Gian-Neger) es-

sen nie von einem Menschen, den Gott getödtet hat (der eines natürlichen Todes gestorben). Die Mandongoer (an die Monteker grenzend) zerfallen in Kolambo, Kando und Bongolo. Bonga liegt (nach Dilbo) südwestlich von Kaffa. Die Domges im Osten der (nördlich von den Cachingas begrenzten) Cassangas handeln mit Mombas (Prichard). Jenseits der (an die Mexi-Congos grenzenden) Hocanguas wohnen die Amaluca. Oestlich von den Ambes (östlich von Lovango) liegt das von den Anziko durchschweifte Reich der Monsoler oder Metiker des Gross-Makoko (in Monsol). Nördlich von Makoko liegt Mujako, nordöstlich das Königreich Giribun oder Giringbomba, südlich Monemugi an Abyssinien und das Reich der Makoko grenzend) oder Nimeamaje. Das Reich Fungeno (zwischen Zaire und Congo) ist vom Makoko (durch Pombo von Loango getrennt) abhängig. Zwischen Loango und Makoko liegt das Reich Pombo (an einem See). Wie im Norden liegt ein Königreich Yumba (oder N'Teka) im Osten von Loango. Au Septentrion (de Congo) est le Royaume de Benii, au levant l'isle des Azingues et des Mondequites (Nundenquetes) qui habitent au dedans du lac de Zembèse, qui confinent avec plusieurs peuples (Pangelinguos, Cuylos etc.), dont les rivières qui y entrent, prennent le nom (Marmol). Duchaillu wurde um Haare, als Talismane, ersucht, als er sie sich schneiden liess. Am Congo ward die Frau dem Gastfreund Nachts angeboten. Die Dongos, Azinkos und N'Tekas wohnen im Innern der Loango-Küste (zwischen Mayumba und Congo). Nach Pigafetta strömt der Umbre durch das Anziko-Land in den Congo und im Nordosten liegt Wangue. Oestlich von Monsul (300 Lieues von der Küste) liegt Gingiro. Der Gross-Makoko oder Mikoko (oder Anziko) herrscht über dreizehn Königreiche. Von den Mikoko (Makoko) oder N'Teka (Anziko), bis zu den Nuba-Völkern erstreckt (an Funcheno und Buckameale grenzend), war Concobella am Zaire abhängig. Die Sprache der Monsoboer (in Bamba) gleicht der der Mosikongoer. Nach Bruno wohnen die Ambes zwischen Loango und den Ansico.

Die zwerghaften Matimbaer zahlten Tribut an den Mani Kesek (östlich von Mayomba) im Süden. Die (wie die Iveia oder Aviia) mit den Uferbewohnern des Ogoway um Salz handelnden Ivili sind aus der Gegend von Loango eingewandert, um sich theils am Ogoway, theils am Ngunie niederzulassen (mit der Hauptstadt Buali). Jenseits der Ashango wohnen die huftüssigen Sapadi (und dann die geflügelten Menschen). Unter den (den Benga verwandten) Okota (Bakota) oder Bakuta dringen die (den Fan verwandten) Osyeba (am Okanda) vor. Die Bakalai handeln mit den Okota, die das Elfenbein von den Apingi, Okanda, Osyebo, Baduma u. A. m. empfangen. Die mit den Inlega, Igalua (Galoi) und Adjomba handelnden Ivili und Iveia werden durch die Akeli (Bakalai) geplündert. Les Fans ou Pahouins (divisés en deux branches, les Makeis et les Baschis) ont longtemps habité sur le revers oriental des montagnes de Cristal, dans les vallées des rivières tributaires de l'Okanda ou Ogoway (De Langle). Ausgewandert vom See Tem im Lande N'doua waren die Fan (wie die Bakalai) dem Matyambo (Mati-man-voa) tributpflichtig. Jenseits der am Gabun herabdringenden Fan wohnen Osheba. Jenseits von Mouaou Kombo (im Land der Ashango) findet sich Abombo (und Njavi) und weiter Ashangai (von den Ufern des Flusses Eisenverfertigungen bringend) am Congo. Du Chaillu fand die Obongo (Ashungo) genannten Zwerge im Lande der Ishogo. Die Apingi wünschten Du Chaillu's Schuhe ab, um zu sehen, ob er Zehen habe und nicht von den Sapadi (the cloven-footed race) sei (im Innern). An die Landschaft Krikee (nördlich vom Kalbarien-Fluss) stösst die Landschaft Moko (Dapper). Das Schloss des Königs von Pongo (einer Insel im Gaboon) hiess Goliparta. Der König von Pongo oder Gaboon (nach Eroberung des Cap-Lopez) machte Einfälle bis zum Cameron-Fluss (La Croix). La race Galloise (la plus importante de l'Ogoway) se croit et paraît être en effet différente des autres, tout

en parlant à peu près la même langue (Griffon du Bellay). Die Backebacke genannten Zwerge (in Loango) kamen vom Lande Minos (der Matimbas). Am Hofe des Königs von Loango wurden Zwerge (Bakke Bakke oder Mimoer) gehalten, sowie Albinos (Dondoer). In den Wäldern der Morombas (von Mayumba) finden sich die wenn gross, Pango, wenn kleiner, Empko genannten Affen (nach Battel) den Menschen gefährlich. Barbot sah einen menschenähnlichen Affen (mit dem Gesicht einer alten Frau und, wie ein Kind, schreiend) aus dem Innern nach Cabinde gebracht. Nach Battel findet sich das Zebra in Loango. Friedrich Heinrich (Prinz von Orange) erhielt einen der Quojas-Morros (Bewohner der Wälder) genannten Affen aus Congo zum Geschenk. Nach Escayrac de Lauture wohnten die geschwänzten Mala-Gilagé (Schwanzträger) am See Koei-Dabo, aus dem der Schari entspringe. Schweinfurth fand die Acka unter den Monbutta. Die zwerghaften Mberikimo werden zwischen die Wanikas und Meric Mungoans gesetzt (nach Boteler). In der Nähe des Berges Anko am Boo-See (von den Rendile-Gallas umwohnt) wohnen die kleinen Wa-Berikimo (nach Léon des Avanchers) oder Tschin-tschalle. Die kleinen Doko (südlich von Kaffa am oberen Dschub) beten zu Jer mit dem Kopf auf dem Boden und die Füsse aufrecht (s. Krapf). Quidam et Pygmaeorum gentem prodiderunt inter paludes, ex quibus Nilus oriretur (Plinius). Die Nasamonen trafen (nach Herodot) kleine Menschen jenseits der Wüste. Sataspes, nach Süden fahrend (nach Umschiffung des Vorgebirges Soloeis in Libyen), traf in Afrika kleine Menschen, in Kleidung von Palmen (nach Herodot). Edrisi erwähnt auf der Insel El Rami bei Serendib kleiner Wilden. Landeinwärts von den Jagern in Bocke-meale (östlich von Loango) fanden sich die Mimos oder Backebacke genannten Zwerge (unter den Makoko). Nach Flacourt waren die in das Land der Anossi einfallenden Pygmaen unter den Steinen bei Itapère begraben. Die zwerghaften Quimos wohnten (nach de Commerson) auf den höchsten Bergspitzen Madagascars (von heller Farbe). Die Sitze der Quimos wurden westlich vom Land der Matatanes begrenzt (1768). Nach den Hovas ist die kleine Rasse der eingeborenen Vazimbas unter den Steindenkmälern (auf Madagascar) begraben (Ellis). Eine kleine Rasse wohnt südlich von der Provinz Betsileo (südlich von den Hovas). Nach Forster wurden die den Nilus umgebenden Knaben, als die Ellen (Pi-mahi) des Nilsteigens symbolisirend, in den mit den Kranichen (die zur Zeit der Aussaat beim Abnehmen des Wassers in Egypten eintreffen) kämpfenden Pygmäen personificirt. Die Movirier (in Loango) erhandeln aus dem Lande Bucke-meale das von den Jagern von den kleinen Mimos oder Backebacke (unter den Makoko) gebrachte Elfenbein (Dapper). Die zwerghaften Matimbaer zahlten Tribut an Mani-Kesek. Les Imbriz sont très-petits (nach Douville) in der Nähe von Missel (Hauptstadt der Ho), wo der Sala residirte. Die zwerghaften Betsan am Fluss Riba (im Lande Bayon) verfertigen Kleider von dem Nsor-Baum, indem sie ihn flach schlagen und dann trocknen (s. Koelle). Die zwerghaften Kenkob wohnen am Flusse Liba. Aristoteles setzt die (mit den Kranichen Skythien's kämpfenden) Pygmäen in die Moräste der Nilquellen, *οὐ γάρ ἐστι τοῦτο μῦθος, ἀλλ' ἔστι κατὰ τὴν ἀλήθειαν γένος μικρὸν μὲν, ὥσπερ λέγεται, καὶ οἱ ἵπποι, τρωγλοδύται δ' εἰσὶ τὸν βίον.* Bei Homer hausen die Pygmäen in den sandigen Regionen Libyens (Buchholtz). Eustathios beschreibt die mit nadelartigen Speeren bewaffneten Pygmäen bei Thule (*βόρειοι Πυγμαῖοι*) als kurzleibig und kurzlebig. Indus statim a Prasiorum gente, quorum in montanis Pygmaei traduntur (Plinius). Du Chaillu fand die kleinen Obongo (im Ashango-Land) bei Yengué und bei Niembouai (in Grastuch gekleidet). Die Obongo setzen die Todten entweder in einem hohlen Baum bei oder graben ein Loch in ein Flussbett, wohin sie dann das abgeleitete Wasser zurückführen (Du Chaillu). Die im Ashango-Gebiet lebenden Obongo heissen Obongo der Ashango, die in Njavi heissen Obongo-Njavi u. s. w.

Das Königreich Loango (an die Reiche Caconda und Angoy grenzend und durch den Zaire von Congo geschieden) erstreckte sich bis zu den, Elfenbein verhandelnden, Bukeameala oder Bachameala. Die Mouviri in Piri (neben Loangiri, Kilongo, Kenga in Loango) heissen Moutsi-Piri (Volk von Piri). Cacongo oder Chimfuka (von dem das dann durch den Bele-Fluss getrennte Angoy sich unabhängig machte) grenzte mit Sogno (1726) bei Cap Padron. Der König von Angoy trug bischöfliche Tonsur (nach Merolla). Die Dongos, Anzikos und N'Tekas wohnten im Innern von Loango. Few of the natives (of Loango, Malemba, Cabenda, Congo) are found above the middle stature (Adams). Nach Proyart ist die vom Zaire bis Yomba oder Mayumba (wo gleiche Sprache mit den Kama und Orungu vom Cap Lopez herrscht) geredete Sprache dialektisch verschieden von der Congo-Sprache, die mit der (von Cassange aus verbreiteten) Bunda-Sprache (ähnlich der der Molua) verwandt ist. Die Bunda-Sprache (von der Benguela's abweichend) wird an der Küste von Coanza bis Lifune geredet. Nach Daniel dient die Congo-Sprache als Lingua franca. Der König von Loango, von den Bramas (s. Pigafetta) bewohnt, residirte (s. Dapper) in Banza Loangiri (Boali) oder Boari (Buri). Usque ad promontorium Lupez Gonzalues habitant populi qui olim quidem Bramas, nunc vero a regno Loanga nomen habent, unde et ipsorum rex Manıloango dicitur (Pigafetta). Der Manibelor oder Gouverneur von Kilongo erkannte den aus der Provinz Longomongo stammenden König von Loango an (dessen Gräber sich in Loangiri fanden). Der Fürst am Cap St. Catherine hat sich vom Königreich Mayombe unabhängig gemacht (Degrandpré). Le Royaume de Kakongo (Malimbe) est beaucoup plus sain, que celui de Loango, parce qu'outre que les pluies y sont moins fréquentes, la disposition du pays favorise davantage leur écoulement (Proyart). Südlich von Gobbi (Commi) folgt (vor Mayumba oder Yumba des Mani-Yumba) das Reich des Mani-Seat (am Sette-Fluss), dann (bei Mani-Kesock) Quilombo und weiter Lovango und (bis zum Congo) Cacongo (an die Grafschaft Songho grenzend), von dessen König sich der mit portugiesischer Mulattin vermählte Fürst von Angoi (in Bomangoy residirend, mit dem Hafen Cabinde) unabhängig machte. Cacongo (Macongo oder Malemba) oder Chimfooka wird durch den Fluss Bele von Ngojo (M'Gojo oder Angoy) oder Cabenda getrennt. Der König der Bramas in Loango residirt in Buri (mit dem Hafen Kenga). Der Häuptling (Chenoo) von Malembe residirt in Chingle (Adams). Die Loango (unter denen die schwarzen Juden den Sabbath feiern) sind beschnitten (wie die Mandongo). Lovango ist durch unbewohnten Wald von dem Land der Elfenbein verhandelnden Zwerge (der Mimos oder Backebake) getrennt. Der frühere Elfenbeinhandel an der Loangoküste begann zu St. Croix's Zeit aufzuhören. Die Portugiesen handeln mit dem König von Fungeno und weiter durch das Land der Makoko mit dem König der Niemeamaje (Dapper). Oestlich von Nimeamaje liegt ein grosses Landmeer, worin viele Flüsse entspringen. Durch (Konde oder) Pombo (nördlich und nordöstlich von Batta) wird mit den Niameamye gehandelt. Die Mandongo (ein Jahr von Loango) zerfallen in die Stämme der Colambo, Cando und Bongolo (Oldendorp). L'yvoire (en Lovango) diminue visiblement toutes les années (La Croix) 1688. Die Portugiesen besetzten Loango 1648. Salvador Correa de la Benevides vertrieb die Holländer aus Loango, Cabinda und Ambriz. Das von den Portugiesen in Cabinda (1783) erbaute Fort wurde von den Franzosen (1784) zerstört. Nachdem sich beim Untergang der Dynastie Agua Rosada in Congo die Bramas unter dem König von Loango unabhängig gemacht, erstreckte sich dessen Herrschaft von Congo nach Norden, wo der Fürst am Cap St. Catherine von Mayomba abfiel. Das durch den Fluss Bele von Cocongo (mit Malemba) getrennte Königreich Angoy (mit Cabinda) machte sich (als Cacongo) selbstständig auf Anregung des portugiesischen Vaters der Mulattin, die zur Ehe gegeben war.

Kalongo (mit Kenga) wurde von Loango (unter den aus Longomongo stammenden Fürsten, deren Gräber sich in Loangiri fanden) unterworfen. Das Gebiet des Mani-Seat in Sette (nördlich vom schwarzen Vorgebirge bei Mayumba) erstreckt sich bis Gobbi (an das Vorgebirge Lopez Gonsalvo stossend). Oestlich vom schwarzen Vorgebirge wohnt der Mani Kesek und nordöstlich davon (nach Battel) das Zwergvolk der Matimbaer. Kalongo (nördlich von Quilla), im Süden von Mayomba, verlor seine Unabhängigkeit von Loango (im Süden) mit dem Hafen Kenga (der Hauptstadt Loango), von Mourisse oder Mani Loango beherrscht. Dapper nennt als östliches Grenzland von Monsol (300 L. von der Küste) Gingiro. Nach Pigafetta strömt der Umbre durch das Anziko-Land in den Congo und im Nordosten liegt Wangue. Die Anziko (unter dem über 13 Königreiche herrschenden Gross-Macocco) verehrten die Sonne als Mann, den Mond als Frau. Die Djagga verehren die Sonne oder Eroova (nach Rebmann). Die (wandernden) Anziker gebrauchen zum Abwehren der Pfeile eine in kupfernem Schafte befestigte Streitaxt, deren Stiel um die Hälfte kürzer als das Eisen ist. „Die Anzikos machen und gebrauchen Axen oder Beilen, welche eine seltzame Form und Gestalt haben, dann die Handhabe ist wol das halbe Theil kurtzer, denn das Eysen und hat unden einen Knopff, ist auch mit Schlangenhäuten überzogen, oben auff ist das glentzende Eysen, welches mit kupffern Ringen oder Drätte an die Handhabe geheftet" (Cassiodor) nach Lopez (1578). Das Land der Anziker oder Micoco (N'Teka oder Gross-Anzeia) am oberen Zaire soll sich bis zu den Nuba-Völkern erstrecken (Uckert). Die Provinzen Pombo, Vamba, Mopenda, Mosongo sind von den Monsoles oder Metikaes bewohnt. Die Concobella am Zaire sind abhängig von den Makoko (in Monsol), an Funcheno und Bukameala grenzend. Südlich erstrecken sich die Jaga bis Monemugi. Monsol ist Hauptstadt der Metiker oder Monsoler im Königreich Makoko, nördlich an Mujako (und Giribuma), östlich an Nimeamaje (oder Monemugi) grenzend. Vor der Taufe verlangte der König der Micoco von dem Missionär F. Leonardo da Nardo die Hälfte der Gesichtshaare und dass er ihm einen Sohn zeuge, der die Religion erhalten werde (Merollo), la meta de suoi peli della faccia e lasciarmi natural maemore della sua persona. Nordöstlich von Makoko (nordwestlich von Monemugi mit den Nimeameaje) liegt das Königreich Giribuma oder Giringbomba (s. Dapper). Yem-yem bezeichnet bei den Haoussa heidnische Stämme im Süden. Unter den Fali (am oberen Benue) findet sich der Stamm der Yamyam. Der Pullo-Häuptling Adama Djikera herrschte über den (cannibalischen) Stamm der Bakari oder Bakari-Yemyem (Barth) in Tinger. Cannécattim apprit, que dans le pays de Mouloua il y avait plusieurs grands lacs et des rivières profondes sur lesquelles naviguait une nation qui demeurait dans les parties nord-est de ce pays, on lui dit aussi que Mousol, capitale du Makoko, nommé quelquefois Anziko d'après son roi, est à peu près à 300 lieues de côte. The Anziches bring slaves of their own nation and out of Nubia to Congo to sell, for which they recarrie salt and shels, which they use for money, silk, linnen, glasses and such like (Purchas). The Anzichi or Bowman-tribes (with cicatrised incisions from the zygomatic arch to the angle of the mouth) kill their parents and relatives, never suffering them to live beyond a certain age (Daniell). Se invicem devorant (Lopez). Das Reich Pombo (an einem See) liegt zwischen Lovango und Makoko. Regnum (Anzicanum) versus Occidentem se extendit usque ad Amboas populos et versus Septentrionem usque ad Africae et Nubiae deserta, versus Orientem usque ad lacum, ex quo Zairus fluvius oriens Anzicanam regionem a regno Congiano insulis repletus, partim etiam ab Anzicanis habitatis, quarum incolae cum Congianis commerciantur, dividit (Pigafetta). Jarrick étend le pays de Cacongo en Nubie. Das Königreich Ansico grenzt an den Fluss Umbre (des Zaire) und le Royaume de Uvangua (s. La Croix). Monsol ist Haupt-

stadt der Metiker in dem Reiche des (über die Anziko herrschenden) Makoko, südlich von dem Reiche des Mujako (Dapper). Nach Marmol ist Congo im Osten von den Anzinguern und den Mondekester (am See Zambre) begrenzt. The Anzichi are called (by the people of Loango) Congreamolal, because they were subject to Congo (Purchas). — Die Batta bewohnen nicht nur alles Land am mittleren Lauf des Benue und am Faro entlang bis weiter hinaus südlich von Alantika, sondern auch die ganze Gegend nördlich von diesen Flüssen bis zu den südlichen Grenzen Bornu's, wenn die stammverwandten Marghi einbegriffen werden. Neben den Fali (zwischen dem oberen Laufe des Benue und den südlichen Provinzen Baghirmi's), den Mbum (in Ngaundere), den Yangere, Baia, Tschamba (durch welche die Kotofo südlich getrieben sind) finden sich (in Adamaua) die Holma, Summaua, Guda, Kilba, Hona, Busa, Ba, Mutschelar, Hina, Bula, Mukuba (südwestlich vom Berg Mendif), und dann weiter die Tikar, Yetem, Dokaka, Bati (hellerer Farbe), Daka, Were, Dingding, Mbafu (in der Nähe der Küste), Waga, Yangur, Roba (s. Barth). Zu Barth's Zeit war die Residenz des Sultan (der Fulbe) von Sokoto nach Wurne verlegt. Die Fulbe (in Adamaua) kennen das südliche Reich Moropue (nach Barth). In die Dialekte des Marghi und Sani zerfallend, ist die Batta-Sprache (der (mit den Dialekten von Koto zusammenhängenden) Mussgu-Sprache verwandt in südafrikanischen Beziehungen (s. Barth). Die Bevölkerung von Sango-Katab ist aus Fellata, Kado- und Kadje-Negern (den Musgu verwandt) gemischt (Rohlfs). Die Bewohner von Keffi bestehen aus Fellata, Haussa und Segseg-Mohamedanern. Garo-n-Bautschi (Jacoba) wurde (Anfang des XIX. Jahrhdt.) von Jacoba (unter Oberhoheit Socoto's) gegründet. Die Jabu (von Ipara) sind heller als die (dialektisch verwandten) Joruba. In besonderer Hütte wurden (bei den Afo-Negern in Ego) die Götzen Dodo (Thierfigur aus Thon mit zwei Köpfen und vier Antilopenhörnern) und Harna-Ja-Mussa (als deificirte Führer der Fellata-Krieger) verehrt. Adamaua ist von den (den Marghi verwandten) Batta bewohnt, dann den Fali, Mbum, Yangere, Baia, Tschamka, u. s. w. (nach Barth) an den Grenzen der Yetem, Dokaka, Bati, Daka, Were, Dingding. Die Marghi bewohnen die Grenze Adamauas (gegen Kukaua). Die Manga sind in Bildung der Bornu-Nation mit eingegangen. Die Musgu bewohnen die Sümpfe an der Wasserscheide des Benue und Schari. Die (besonders den Logone verwandten) Musgu sind ein Zweig des Volksstammes Ma-ssa, der die Kotoko oder Makari, die Logone, die Mandara oder ar-Wandala mit den Gam-erghu begreift (Barth). La tribu des Bourbourys (dans la Lagune) parle (ainsi que beaucoup de tribus intérieures) la langue d'Assinie qui se nomme Lagui ou Aboim, différant peu du Kana ou langue des Achantis, s'étendant dans le Nord jusqu'à Baouré (Fleuriot de Langle). Les Foulahs du pays Ader dans le Sahara (dépendant du sultan d'Agades) ou les Arabes Phelleta (Phalatija ou Fellata) demeurent au milieu des Touariks. Die Sprache der Foulah (Pholeys) oder Poules (Phulis) begreift die Dialekte der Foulah oder Poule (in Foutatoro, Boudou, Fouta-Djallon, Ouasselon, Fouladou, Brouko), der Foullan des Soudan (von Kaschna) und der Fellata (der Sahara). Der Neger fürchtet Krankheit, da er dann als Siecher im Jenseits fortlebt (s. Monrad). Der Handel der Kaufleute von Dieppe, die (1364 p. d.) Factoreien in Sierra Leone besessen und (nach Verbindung mit Rouen) das Fort Goldmine (1382) gegründet, ging in den bürgerlichen Kriegen (1392) zu Grunde (s. Demanet). An der Küste Niederguinea's folgt nach Boal (südlich von Loango) Macongo (mit dem Hafen Malemba) und dann N'Goy (mit dem Hafen Cabenda). Der König von Makongo oder Malemba residirt in Chingele. Die Mahungos (unter Holo Ho) machten Einfälle in die Provinz der Dembos, deren Provinz durch den Fluss Lombige oder Zenza vom Golungo Alto getrennt wird. Nach Josephus erhielt Saba (Hauptstadt von Aethiopien) durch Cambyses den Namen Meroë von seiner Schwester. Die Menschenfresser in

N'dua (Stammland der Fan oder Pahuin) am Quellsee Tem des Okanda handeln mit der Westküste (nicht der Ostküste) in zehn Monaten (die Reise nach Bengol von den Ländern Ndum und Bendam am Tem-See mit den Bergen Koloke und Mandii und den Flüssen Lomon und Bakul dauerte fünf Monate). Die Fan oder (plur.) Ba-Fanh (Fanli) von Itohongue kamen aus dem im Innern gelegenen Lande Vinja (mit dem Fluss Wola). Die zum Haussa-Stamm gehörigen Neger des Gora-Gebirges wurden bei der Invasion der Pullo unterjocht. Die Bubis flüchteten als Rest des von den Mpongwe unter dem Sohn Raychow's besiegten Stammes von dem Orongo (Gabun) nach Fernando-B (s. Reade). Der Hauptgötze der Neger (in Senegambien) ist (nach Demanet) eine kleine Figur, Schina genannt (1764). Gott heisst bei den Uandala (von denen die guten Geister als Abi, das böse Princip als Leksee bezeichnet werden) Dadamia (Rohlfs). Der Samba oder Pongo (Gott) genannte König von Loango lässt regnen durch einen zum Himmel geschleuderten Pfeil (beim Fest). Neben dem Sambien Pongo (Gott) werden (in Loango) die von Engangas Mokissos bedienten Mokisso verehrt. Der König von Ambris wird bei Dürre abgesetzt. Der Chitome, der von den Congesen die Erstlinge empfängt, verkauft die Kohlen des immerwährenden Feuers, das in seinem Hause brennt, und vollzieht (mit einem Spiegel auf der Brust) die Krönung, darf aber (damit die Welt nicht Schaden nimmt) keines natürlichen Todes sterben. The Nghombo always walks on his hands with his feet in the air (s. Wood). The rain-makers perform the duties of their office by building little mounds of earth and making fetish over them. From the centre of each charmed mound rises a strange insect, which mounts into the sky and brings as much rain, as the people have paid for [Hottentotten]. The Npindi officiates as rain-maker (in Congo). Der Ganza (Oberpriester) des Maramba (in Mayumba) weiht die im Dunkeln Gepruften durch Schulterschnitte. Die Bramas in Loango sind beschnitten. Les nobles battent des mains, se jettent aux pieds du roi (de Loango) et se roulent plusieurs fois dans le sable (im Kilomba). Die Morombaer in Mayumba hängen den nicht bellenden Hunden Glöckchen an, dem Ton zu folgen. Der Nachts durch Mokisso Chikokko (in Kenga) Unsinnige heisst Moquisso Moquat (vom Moquisso ergriffen). Die dem Fetisch Maramba (bei Mani-Mayomba) Geweihten werden von dem Ganga an den Schultern geschnitten. Neben den Götzen (Manipancha), mit denen sich der Cabinda-Neger durch Berieehung des Hintertheils in Rapport setzt, zeigen andere vorne einen Spiegel, worin das Erwünschte geschaut wird, und ist in dem Harz, das dem Holze an einem Körpertheile zwischengefügt wird, eine kostbare Substanz (Glanzperle, Ring, Tuchstück u. s. w.) eingeschlossen (s. Tams). Am Camma kommt der Mbuiti (Götze) bei Nacht, um Orakel einzugeben (Du Chaillu). Die Ouganga vertreiben den Obambu (Teufel) am Camma. If any one should eat of his kin (unlawful meat), he would die (in Loango) by the anger of his Mokisso (s. Purchas). So strict is the law of Roonda (forbidden food) that a man will often refuse to eat anything that has been cooked in a kettle, which may once have held the forbidden food (among the Bakalai). Die Congos und Bundos (mit dem Idol Quibucco in ihren Häusern) lassen die Kranken durch die Zauberer (Chinghiladores) heilen (s. Cannecattim). Die heisse Quelle in Bambarre (in Manjuema) gehört dem Mulambu oder (in der Tiefe wohnenden) Bösen (neben dem guten Ngulu oder dem Grossen). Die Mpongwe steigen in die Grube der Tempelhütte, um Orakel gleich denen des Trophonius (und Agamedes) aus der Tiefe des Erd-Innern zu vernehmen.

Zusätze.

Mit Schreibung der Eigennamen ist es eine missliche Sache für die Ethnologie, in der es so vielfach mit Worten zu thun giebt, die nur durch das Ohr aufgefasst sind und häufig genug von einem solchen, das mit der Sprache selbst, in der sie wiedergegeben wurden, nicht vertraut war. Bei den Geschichtsvölkern lassen sich in Folge der Schrift mit Leichtigkeit durchgehende Regeln der Wiedergabe aufstellen, obwohl auch dann noch Raum genug bleibt, über die Vorzüge der verschiedenen Systeme zu streiten. Wird in der erhofften, aber noch in weitem Felde liegenden Detailbearbeitung der Ethnologie jeder Stamm genugsam bekannt sein, um von ihm wissen zu können, *wie* er sich selbst, als eigentlichen, und *warum* er sich selbst so nennt, dann wird er allerdings so am Besten genannt werden, dass jedoch beides zu wissen selbst in unserem Europa nicht allzu leicht ist, davon mag sich jeder überzeugen, wenn er bei seiner eigenen Heimath beginnen will. In der Zwischenzeit bleiben für den, der nicht beabsichtigt in Specialuntersuchungen des besonderen Falles einzugehen, die Namen einfacher in der durch die Citate gegebenen Form, und ist selbst die Reduction der englischen, französischen, russischen und anderer Schreibweisen auf die Sprache des Buches keineswegs immer rathsam, wenn nicht zugleich in begleitenden Excursen die befolgte Methode auseinandergesetzt wird. Wenn ein in Europa reisender Ethnologe aus China, der sich ein Gewissen daraus machen wollte, die populären Formen der Länder- und Völkernamen wiederzugeben, gewissenhaft bemüht wäre, sich Rechenschaft darüber zu geben, ob er Hispania oder Spania, España, Espagne, Spain oder Spanien zu schreiben habe, und ob dies hebräisch oder phönizisch, und wenn letzteres, ob nach Bochart's oder Maltebrun's Erklärungsweise, oder ob vielmehr (nach W. von Humboldt) baskisch, herzuleiten wäre, und wenn er dann ähnliche Untersuchungen über England oder Britannien, über Gallien, Francia, France oder Frankenland, über die Germanen oder Guerremanen oder Wehrmanen oder Allemanen oder Alemannen oder Allemannen oder die Deutschen oder Teutschen, ein (wenigstens für uns) „deutliches" „Volk", wenn er alle diese und einige Dutzend andere Fragen in dem verhältnissmässig so einfachen Europa einer Betrachtung unterwirft, so wird er mit Hülfe unserer Bibliotheken nach einigen Jahren methodischen Studiums vielleicht zu einer bestimmten Formulirung seiner Ansicht über diese verschiedenen Punkte gekommen sein, aber schliesslich doch immer nur eine Ansicht geben können, über welche noch Controversen bestehen. Ein Reisender wird seine so oft karg zugemessene Zeit gewöhnlich besser anzuwenden wissen, da es schliesslich mehr auf die Sache, als

auf Namen anzukommen pflegt. Lässt sich indess eine Gleichförmigkeit aus wissenschaftlichen Gründen nicht allgemein herstellen, so bleibt sie doch conventionell immer erwünscht, und vielleicht wäre es rathsam, sich (so oft keine stricte Contraindication vorliegt) an die von Waitz adoptirte anzuschliessen, da sie in seinem Musterwerk, als bereits befolgte, vorliegt.

So würde sich danach z. B. ergeben: Cherokee (statt Chirokesen, Chirokih), Chepewyan (statt Chipeway, Chippewäh), Menitare (statt Monitaries u. s. w.), oder (in Senegambien): Mandingo (statt Mandingoe, Mandenga, obwohl Mande richtiger für Volk statt Land zu empfehlen sei, oder wieder Malinkie); Bambara (statt Bambarra); Serrakolet (statt Sarakule, Serechule, Sarracoles, Seracolet); Serrawulli (statt Serawoullis, Serawullihs); Soninkie (statt Soninke, Ssoninki, Ssuaninki); Futa (statt Foota, Fouta); Bambuk (statt Bambuck); Susu (statt Suzees, Soso, Suso, Sosu); Jolof (statt Ghiolof, Wolof, Joloff, Yoloff); Sererer (statt Sarar, Serer); Felup (statt Fulup, Flup); Diolas (statt Dhiolas, Yolas, Jolas); Papel (statt Pepel); Fulah (Fulbe) oder (Sing.) Pullo (statt Peuls, Pulen, Pullas, Pullos, Peul, Pulo, Foulah, Fullan, Fellani, Fellata, Poulh, Poul, Foul, Foulh); Toucouleur (Toucouleures, Tukalar, Tuculor, Toucolor), als Two-couleurs u. s. w.

Da der Name der vergleichenden Mythologie bereits für die comparative Erforschung der Mythen innerhalb des indo-europäischen Culturkreises verwandt und anerkannt ist, liessen sich für die ethnologische Vergleichung der primitiven Anschauungen, bei denen es sich ohnedem mehr um das Religiöse selbst, als um die daraus abdestillirten Mythen handelt, der Ausdruck vergleichender Psychologie bewahren, da sie auf diesem Felde das weiteste und unmittelbarste Beobachtungsmaterial vorfindet, und wenn sie in Specialzweige übergeht, nach solchen im Besondern bezeichnet werden wird. In „Völkerpsychologie" liegt zugleich das Ethnische zum Unterschied von der individuellen Psychologie ausgedrückt.

Druck von G. Pätz in Naumburg a/S.

Inhaltsverzeichniss zum I. Bande.

	Seite
Vorwort	I
West- und Ost-Asien, Sibirien, China, Tataren, Indoskythen, Kirgisen	1
Nomaden, Kleinasien, Thracien, Geten, Gothen	15
Cimmerier, Illyrier, Skythen, Esthen	26
Slawen, Sarmaten, Sueven, Ligier	44
Nordmannen, Sachsen, Wenden, Serben	57
Picten, Albion; Finnen	87
Schwarzes Meer, Amazonen, Donauländer	104
Pelasger, Achaeer, Argiver, Hellenen, Troja, Odhin	115
Briten, Kymren, Vlachen	139
Ingaevonen, Preussen, Tschuden, Wogulen, Umbrer, Skythen, Mongolen, Türken, Ilchan	153
Uighur, Sianpi, Dungenen, Hiongnu	195
Mudgala, Pandu, Usiun, Kaschmir, Balkh	218
Brahmanen, Vedas, Dasyus, Indien, Kasten	232
Massageten, Abier, Bulgaren, Anten, Albanen, Heruler, Wilten	260
Tuatha-de-danan, Kelten, Galater, Thule	266
Ligurer, Pannonier, Inglinger, Schotten, Skoloten, Lithauer, Dacier	273
Araber, Jima, Alexander Temudschin	313
Lappen, Karelen, Kuren, Liven, Usen, Walen	331
Agathyrsen, Russen, Joten, Asen, Angeln, Dänen	351
Waräger, Polen, Magyaren	357
Artaei, Arier, Perser, Parther, Arsaciden	361
Olbia, Skandinavien, Fir-Bolg, Cimbern, Servitier	366
Kutu, Veneder, Vessen, Kvänen	371
Gallier, Marsen, Wanen, Quaden, Vandalen	375
Belgier, Volcae, Bituriges, Osier, Gothinen Guttonen, Friesen	382
Chasaren, Alanen, Armenier	388
Vorgeschichte	391
Barden, Heneter, Thyrageten, Gelonen, Titanen, Indra	431
Molua, Makua, Galla, Zulu, Basuto, Hottentotten, Umgebung, Geschichtsgestaltung	439

571871
AnE Bastian, Adolf
B3262et Ethnologische Forschungen. 2 v. in 1.

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 19 03 10 010 3